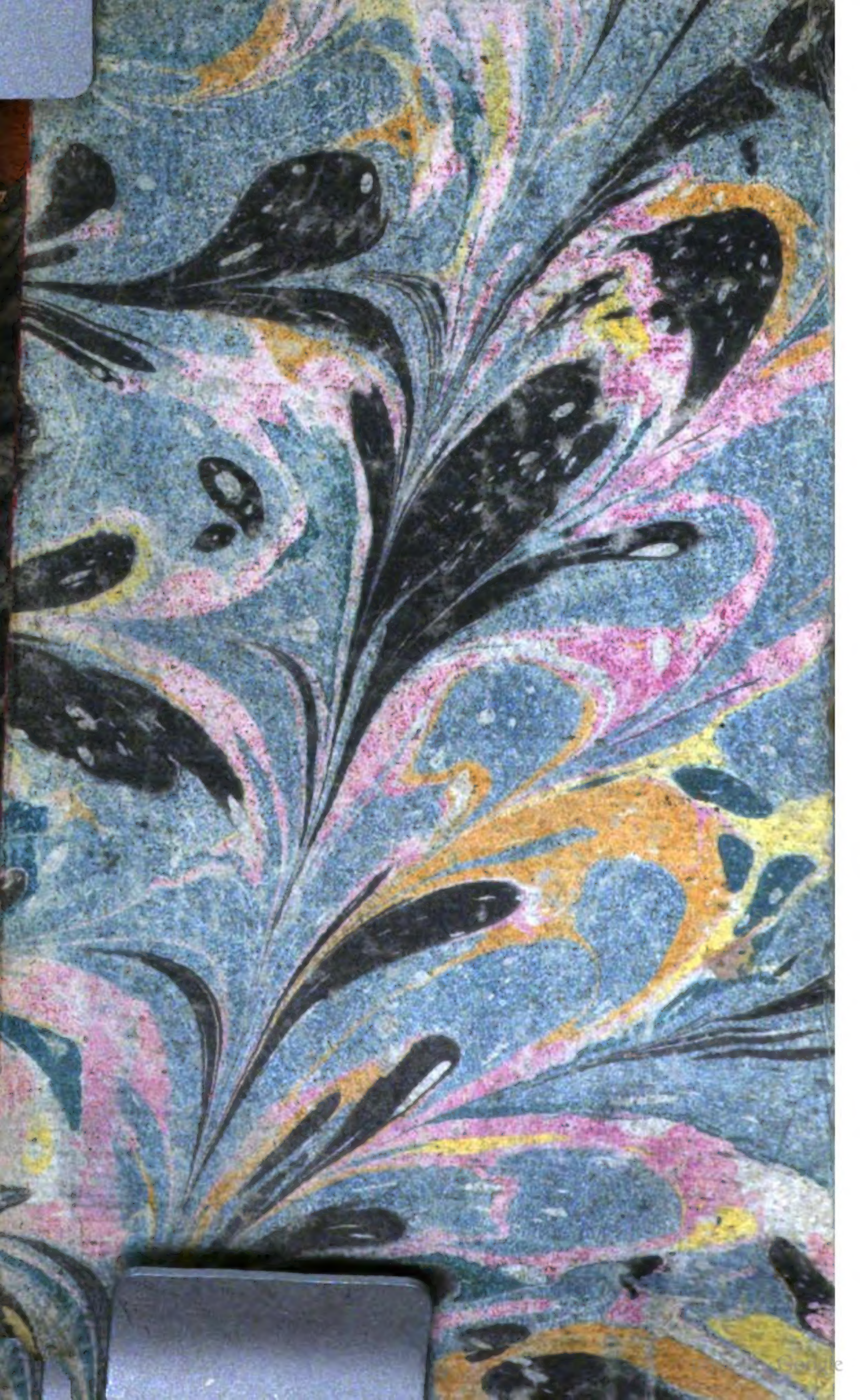
Digitized by Google



Germ. sp.
276 a - 2

<36610167320013

<36610167320013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Barth.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Erdbeschreibung

der

# Churfürstlich- und Herzoglich-Sächsischen Lande.

---

Zweiter Band.

---

Herausgegeben

von

M. F. G. Leonhardi.

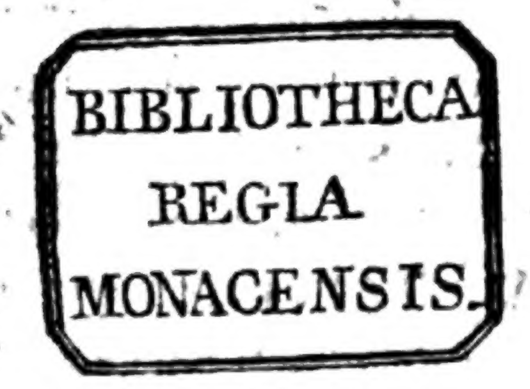
---

Zweite ganz umgearbeitete Ausgabe.

---

Leipzig,
bei Johann Ambr. Barth.
1790.

Digitized by Google


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

# Vorrede.

Später, als ich anfangs geglaubt hatte, konnte dieser zweyte Band erst erscheinen, weil nicht selten wegen mancherley Hindernissen der Druck auf eine Zeitlang aufgeschoben werden mußte; und itzt, da er erscheint, wiederhohle ich nochmals an jeden Freund der vaterländischen Geschichte, und besonders die Herren Geistlichen und Beamten die Bitte, mir jede Berichtigung mitzutheilen. Da dies Buch mein tägliches Handbuch ist, da ich unermüdet fortfahre zu verbessern und zu sammeln, so hoffe ich nicht ohne Grund, daß ich nach und nach die Vollständigkeit, an der itzt noch manches fehlt und aus Mangel an Unterstützung auch nothwendig fehlen mußte, erreichen werde. Wäre das Ganze nicht an Bogenzahl zu sehr angewachsen, so würde ich nicht nur in dieser Vorrede alle gedruckte Hülfsquellen nahmentlich angeführt, sondern auch die eingeerndteten Verbesserungen des ersten Theils sämmtlich mitgetheilt haben; allein aus angeführter Ursache verweise ich in Ansehung der erstern auf Stucks Verzeichniß ꝛc. Ersch Repertorium ꝛc. und Weinart Bibliotheca historica ꝛc. und von letztern will ich nur eine Hauptverbesserung hier abdrucken lassen, alle übrigen aber nach Verlauf eines Jahres in einigen Bogen Supplementen liefern.

Die erwähnte Verbesserung betrifft aus dem ersten Bande die Seiten 109 bis mit 114, welche folgendermaaßen abzuändern sind.

So streiche man S. 109 Zeile 10 von oben alles weg von den Worten an: Unter dieses Kol-



Digitized by Google

**Kollegium** rc. bis mit **desgleichen auch in;** und setze dagegen:

**Unter dieses Kollegium,** welches in ältern Zeiten der jedesmahlige regierende Churfürst, und nachher ein eigner Geheimeraths-Director dirigirte, gehören alle Civil- und Militair-Kollegia in den Erblanden sowohl, als in den Stiftern, und übrigen incorporirten Kollegia, mit alleinigem Ausschluß des geheimen Finanz-Kollegii, welches unter Seiner Churfürstl. Durchl. unmittelbar steht. Das geheime Konsilium hat daher einen großen Einfluß in allen Justiz- Lehns- und Policeysachen des Churfürstenthums und der incorporirten Lande, und ist in Ansehung der Ober- und Nieder-Lausitz, desgleichen seit 1785 in Berg-Sachen die höchste Appellations-Instanz, besorgt auch privative **die Directorial-Sachen** des rc. rc. — —

Ferner müssen eben daselbst Z. 11 von unten die Worte: **Alles wird hier,** bis zu S. 111 Z. 3 von oben: **und Graf von Einsiedel** also verbessert werden:

Das geheime Consilium hat, Sonn- und Festtags ausgenommen, täglich Sitzung, Vormittags von 11 bis 1 Uhr. Den Vortrag sämmtlicher eingegangenen Sachen haben die geheimen Referendarii, welche sodann die gefaßten Resolutiones zur Ausfertigung bringen, und solche zuerst demjenigen Minister, in dessen Departement die Sache gehört, zur Revision und Signirung vorlegen. Wenn sämmtliche Ministri die Concepte genehmigt und signirt haben, so wird die Ausfertigung ad mundum gebracht, von dem geheimen Referendario, der sie concipirt hat, contrasignirt, und von dem Minister des Departe-

ments

Digitized by Google

ments unterzeichnet, zuweilen auch von Seiner Churfürstl. Durchl. selbst vollzogen und dann an die Behörde befördert. Seit 1716 ist es in 7 Departements abgetheilt:

a) Das Domestique-Departement hat gemeinlich der älteste Conferenz-Minister zu dirigiren. Es gehören hierher alle Domestique-Kirchen-Universitäts Landschulen-Stifts-Konsistorial- und Querfurthische Sachen. Alles, was daher zur allgemeinen Landesverfassung gehört, und die Landes-Kollegia, auch die Besetzung der in solchen erledigten Rathsstellen betrift, wird in diesem Departement resolvirt und mittelst schriftlichen Vertrags an Seine Churfürstl. Durchl. gutachtlich gebracht.

b) Das Reichs- und Etranger-Departement, wozu auch noch die Henneberg-Schleusingischen und Treffurtischen Angelegenheiten gerechnet werden.

c) Das Cammer- Berg- Commercien-Münz- und Gränz-Departement, desgleichen die Mannsfeldischen Sachen.

d) Das Justiz-Lehn- und Policey-Departement.

e) Das Militär- Steuer- und Landtags-Departement.

f) Das Ober- und Niederlausitzische Departement.

g) Das Stiftische Departement.

Diese Departements sind unter die 5 jedesmaligen Conferenz Minister getheilt. Jetzt sind dieselben der Hr. Conferenz Minister von Wurmb, Frhr. von Gutschmid, Graf von Schömberg, Graf von Löben und von Berlepsch. So oft im

im Ministerio eine Aenderung vorgehet, werden auch mit Seiner Churfürstl. Durchl. höchster Genehmigung, die Departements unter die Herren Conferenz Ministers vertheilt. In jedem Departement arbeitet ein geheime Referendarius, ein geheime Registrator, und so viele geheime Canzellisten, als die Menge der in selbigem vorkommenden Arbeiten erfodern.

S. 111 Z. 8 von oben setze man anstatt der Worte: und der geheime Archivarius bis mit Bedenken sagen muß. Es — folgendes:

Der dabey angestellte geheime Archivarius, welcher immer zugleich auch geheime Referendarius ist, muß nicht selten in wichtigen Fällen die Archivsnachrichten aufsuchen, und solche mit seinem in der Sache zu eröffnenden rechtlichen Gutachten einreichen, daher zu dieser Stelle gewöhnlich ein Mann von den ausgebreitetsten Kenntnissen in allen Theilen des bürgerlichen Lehns- und Staatsrechts gewählt wird. Das Archiv selbst bestehet 2c.

Eben daselbst Z. 16 von unten muß es von 3. Das geheime Finanz-Kollegium bis S. 112 Z. 6 von oben Churfürsten vorgelegt — heissen:

3. Das geheime Finanz-Kollegium steht, wie schon oben gedacht, unter Seiner Churfürstl. Durchl. unmittelbaren höchsteigenen Befehlen, und ist aus der 1773 errichteten Generalhauptkasse hauptsächlich am 30 Oct. 1782 entstanden. Die Errichtung desselben ist vermittelst eines Mandats vom 7. Nov. 1782 dem Lande öffentlich bekannt gemacht, und das Kollegium selbst am 2. Dec. gedachten Jahres feyerlich eröfnet worden. Dieses Kollegium hat alle diejenigen Geschäfte zu besorgen, welche bis dahin der Generalhauptkasse, dem Cammer- und Bergkol-

legio, und dem vormaligen General-Accisfollegio anvertraut gewesen sind. Es besteht aus drey Departements. Der Präsident desselben ist Se. Excellenz, der Conferenz-Minister u. s. w. Graf von Wallwitz. Jedes Departement hat vier geheime Finanzräths, von welchen der vorsitzende das Directorium führt, und zwey Finanzräthe. Das erste Departement hat alle Kastensachen, die Verwaltung des Berg- Salz- Post- und Münz-Regals, die Straßen- und Ufer-Bausachen, das Ober-Bauamt, die Cämmerey- und Amts-Depositensachen, die Ober- und Niederlausitzischen Landeshauptmannschaftlichen Revenuen, desgleichen die Schleusingischen und Querfurthischen Steuern auch andere Verfassungssachen zu respiciren. Vor das zweyte gehören alle Commercialabgaben, Land- und Generalaccise, Zoll, Licent, Geleite, Stempelgelder und die Fleischsteuern. Das dritte endlich besorgt alle Churfürstl. Aemter und Cammergüther, das gesammte Forst- und Jagd- auch Floßwesen, das Oeconomicum bey der Procuratur Meißen und den drey Fürstenschulen, desgleichen andere landesherrliche öconomische Nutzungen; dahin gehören: die sämmtlichen Churfürstl. Weingebirge, nebst der Haupt-Zeughauskellerey, die Hofapotheke, der Hoffutterboden, die Stuttereyen, die Churfürstl. Spiegelfabrik-Mühle u. s. w. Bey jedem Departement werden die resolvirten Ausfertigungen zuerst von dem Rath des Departements für den die Sache gehört, revidirt, und von ihm und von sämmtlichen anwesenden geheimen Finanz- und Finanzräthen signirt, das mundum aber vom vorsitzenden unterschrieben. Jedes Departement hat Mondtags, Dienstags, Donnerstags und Freytags,

Vormittags von 9 bis 1 Uhr Sitzung. Mittwochs und Sonnabends kommt das ganze Kollegium zu eben dieser Zeit in Pleno zusammen, und delibrirt gemeinschaftlich über alle, nach der Instruction, in den Departements ad Plenum resolvirte Gegenstände, welche daselbst von den Herrn geheimen Finanzräthen selbst vorgetragen werden.

S. 112 Z. 11 von oben schalte man nach den Worten, die Generalaccisekasse ein: und die Cammer-Baukasse, wobey zusammen mehr als 200 Personen täglich beschäftigt sind. Dem geheimen Finanz-Kollegio sind alle mit obigen Gegenständen beschäftigte Instanzien und Personen subordinirt. Dahin gehören das Oberbergamt zu Freyberg u. s. w. Dagegen streiche man am gedachten Orte die Worte: die Oekonomie der Aemter bis mit Einschluß Wasserbaukommission, weg. Eben dies muß auch mit allen Zeilen S. 112 von Z. 16 von unten mit den Worten: die Münze, das Postwesen bis zu Z. 6 von unten in Betrachtung kommen, geschehen, und dagegen gelesen werden:

Die Alaunwerke zu Schwemsal und Reichenbach, die Flußsiederey zu Dresden, die Salinendirection, die Münze, das Oberpostamt zu Leipzig, nebst allen übrigen Postämtern, desgleichen das Hofpostamt zu Dresden und Oberpostamt zu Bautzen, sämmtliche Kreis- und Amtshauptleute, Ober-Forst- und Wildmeister, alle Justiz- und Rentbeamte, desgleichen die Accis- und Floß-Officianten, so wie das gesammte bey den Churfürstl. Weingebirgen, der Hauptzeughauskellerey, Hofapotheke, Hoffutterboden, Spiegelmanufactur und dem Straßen- Ufer- und Land-Bauwesen angestellte Personale.

Das geheime Finanz-Kollegium rescribirt an alle Vorstehende, desgleichen an alle Stadträthe und Patrimonial-Gerichte im Namen des Landesherrn, und steht mit allen übrigen Landeskollegiis und Instanzien, welche nicht der Landesregierung subordinirt sind, in statu Communicationis. Alle landesherrliche Einkünfte, welche nicht Schock- und Quatember oder Trankfsteuern, Stempelimpost, desgleichen Rations- und Portionsgelder benennt werden, und alle Finanzsachen gehören privative vor dasselbe, so lange nicht Iura privatorum einschlagen. Wenn alsdenn darüber Streit entstehet, so wird mit der Landesregierung Communication gepflogen. Auch alle Untersuchungen wider Finanzbediente werden so lange bey dem geheimen Finanzkollegio dirigirt, bis auf eine poenam corporis afflictivam erkannt worden ist; da dann, wenn es auf Vollstreckung der Strafe ankommt, die Akten zur Landesregierung abgegeben werden.

S. 113 Z. 7 von oben lese man anstatt Vicepräsidenten bis Flemming: Präsidenten, dem Herrn Generalmajor von Felgenhauer.

Z. 10 von oben lese man nach communicirt es, und vornehmlich in allen Kassensachen mit dem geheimen Finanzkollegio.

Z. 12 von oben schalte man ein nach Generalmajors: und den geheimen Finanzräthen. Sie: dagegen streiche man das Wort und weg.

Z. 8 von unten streiche weg: und drey ohne, bis Kriegsräthen.

S. 114 Z. 15 setze nach Herr: George Wilhelm Graf u. s. w. nach Vicekanzler aber: itzt Herr Friedrich Adolph von Burgsdorf und alle

alle übrige adliche und bürgerliche ꝛc. streiche dagegen weg: sechs adliche und sechs.

Eben so streiche man ferner Z. 16 von unten weg: die Zahl bis zwölf bürgerliche und schalte dagegen ein: Ursprünglich waren 12 Hofräthe, 6 auf dem adlichen und 6 auf dem gelehrten latere. Unter der Regierung des jetzigen Churfürsten wurde zu mehrerer Beschleunigung der Justiz- und Policeypflege in hiesigen Landen, die Zahl der besoldeten Hof- und Justitienräthe bis auf 10 von jedem Latere, vermehrt und 2 Senate constituirt, in deren einem der Hr. Kanzler, und in dem andern der Hr. Vicekanzler das Directorium führt. Gewisse Sachen werden ad Plenum resolvirt, daher in der Woche einigemal das ganze Kollegium zusammen kommt. Nach der alten Einrichtung erhielt jeder der ordentlichen Hof- und Justitienräthe jährlich ein tausend Gülden Besoldung. Im Jahr 1764 wurde solche auf 1200 Thlr. erhöht. Seit einigen Jahren genießt auf jedem latere, der vorsitzende 1700 Thl. — — die beyden nächstfolgenden 1500 Thlr. die übrigen 3 1200 Thlr., und die 4 jüngern 1000 Thlr. Besoldung, welche eben so wie die übrigen Besoldungen der alten Landes- und Gerichtskollegien von dem Fleischsteuerpfennig genommen wird. Dies Kollegium ist übrigens zugleich als eine Pflanzschule anzusehen, wo junge Standespersonen, wenn sie ihre academische Laufbahn beschlossen haben, und Zeugnisse von ihrer Geschicklichkeit und dem überstandenen Examine, auch daß sie in einem der Hofgerichte Auditores gewesen sind, beybringen können, auf ihr Ansuchen als Assessores, und bey befundener Geschicklichkeit und Application, nach 2 Jahren, als Supernumerar-Hof- und Justitienräthe, angestellt zu werden

pflegen

pflegen, wobey sie sich zu den wichtigsten Staatsbedienungen vorzubereiten, und mit der Lehns- Justiz- und Policeyverfassung hiesiger Lande auf das Vollständigste bekannt zu werden, die beste Gelegenheit haben. Daher fehlt es denn nicht, vornähmlich auf dem adlichen latere, an Supernumerar-Räthen und Assessoren. Die Arbeit in dem Kollegio ist nach den sieben geographischen Kreisen abgetheilt. Hiezu kommen noch 2 Expeditionen, eine zu sämmtlichen Lehnssachen, die andere zu allen Verhandlungen mit Auswärtigen, z. E. in Abzugsgelder-Sachen, und sonst, daher sie die ausländische genennt zu werden pflegt. Es werden aber auch in derselben alle diejenigen Sachen expedirt, welche die Gesetzgebung und alle allgemeine Landes-Polizey-Veranstaltungen betreffen. Sie ist daher von eben so großem Umfang als Wichtigkeit. Diese zwey Expeditionen, nebst den Justiz- Policey- und Cämmerey-Sachen aus dem Meißnischen und Leipziger Kreise, gehören vor den ersten Senat. Die Justiz- Polizey- und Cämmerey-Sachen aus den übrigen Kreisen, nebst den Vormundschafts-Sachen aus gesammten Kreisen gehören vor den zweyten Senat. Zu Revision der Proceß-Tabellen aus den 7 Kreisen ist eine eigene Deputation aus dem Mittel der Regierung niedergesetzt worden. Die Verfassung dieses nur dem geh. Konsilio untergeordneten Kollegiums (welches aber in neuern Zeiten durch die oberwähnte Einrichtung der zwey Senate einige Abänderung erlitten) gründet sich auf die u. s. w. Denn nunmehr geht der Text richtig im Buche S. 114 Z. 2 von unten fort.

S. 285 Z. 1 von unten streiche man die Worte: an dessen Ausübung bis S. 286

Z. 1

Z. 1 von oben Religion hindert: weg, weil es sonst das Ansehen hat, als wenn ich behauptete, daß die Hrn. Grafen von Solms auf Baruth nicht zur lutherischen Kirche gehörten.

Endlich muß ich noch zu S. 436 Z. 15 von unten bey Rg. Thurm im zweyten Bande einer dem gesellschaftlichen Vergnügen gewidmeten Einrichtung erwähnen, welche der vortrefliche Rittergutshsbesitzer dieses eine kleine Stunde von Glaucha liegenden Rgs und Dorfs, Herr v. Weisbach, seit einigen Jahren getroffen hat. Alle Sonntage und alle Festtage, oder auch bey andern Feyerlichkeiten, versammeln sich hier in den von ihm besonders dazu erbauten langen Gartengebäude aus der umliegender Gegend sehr viele Personen beyderley Geschlechts aus den gesitteten Ständen ohne Rücksicht auf Stand und Würde und vergnügen sich durch Gespräche und Tanz, wozu der Herr v. Weisbach die Musik frey giebt. Da auch ein besonderer Entreprenneur vorhanden ist, der die Fremden mit Speise und Trank, nach einer vorgeschriebenen Taxe gegen Bezahlung, bewirthet, und die Lage des Orts äußerst reizend ist, so wird gewiß Niemand diesen Ort, ohne das größte Vergnügen genossen zu haben, verlassen.

Alle übrige Verbesserungen sollen versprochenermaßen mitgetheilet werden: denn daß ihrer noch manche folgen müssen, davon ist gewiß kein Mensch mehr überzeugt als

Der Verfasser.

Leipzig,
im September 1790.

# Inhalt.

## Erster Band.

### Einleitung.


§. 1. Vorerinnerungen Seite 3
§. 2. Landcharten 4
§. 3. Gränzen, Größe, Einwohner und Einkünfte 5
§. 4. Theile 7
§. 5. Religion und Sprache 7
§. 6. Boden 7
§. 7. Berge 19
§. 8. Seen und Teiche 21
§. 9. Flüsse 21
§. 10. Clima und Fruchtbarkeit 27


### Erste Abtheilung.

Von

### den Landen des Churhauses Sachsen.


§. 1. Gränzen 31
§. 2. Haupttheile 31
§. 3. Größe und Volksmenge 34
§. 4. Flüsse und Wasserleitungen 41
§. 5. Boden und Producte 42
§. 6. Manufacturen, Fabriken und Handlung 67
§. 7. Münze, Maaß und Gewicht 76
§. 8. Landesherr und politisches Verhältniß desselben gegen das teutsche Reich 88
§. 9. Titel, Wappen und Hofstaat des Churfürsten 93
§. 10. Von der Landeshoheit des Churfürsten 97
§. 11. Von der Landesverfassung und den Landeskollegien 97
§. 12. Justizverfassung 145
§. 13. Kirchenverfassung 146
§. 14. Polizeyverfassung 149
§. 15. Postverfassung 150
§. 16. Kriegsverfassung 155
§. 17. Einkünfte 165

I. Das Herzogthum Sachsen oder der Chur-kreis Seite 178

1. Das Kreisamt Wittenberg - - 201
2. Die Grafschaft Barby - - 233
3. Das Amt Gräfenhaynchen 238
4. - - Belzig mit Rabenstein - 241
5. - - Gommern mit Elbenau 250
6. - - Seyda 255
7. - - Annaburg 259
8. - - Schweinitz 269
9. - - Pretzsch 280
10. - - A. Schlieben 281
B. Die Erbherrschaft Baruth 285
C. Die Herrschaft Sonnewalda 288
11. Das Amt Bitterfeld 294

II. Der Thüringische Kreis 304

1. Das Thüringische Kreiskommissionsamt Tennstädt 318
2. Das Schulamt Pforta 319
3. Das Amt Tautenburg 322
4. Das ganerbschaftliche Gesammt-Amt Treffurth, nebst der dazu gehörigen Voigtey Dorla 324
5. Das Amt Weißenfels 334
6. - - Freyburg 357
7. - - Eckartsberga 369
8. - - Sangerhausen 381
9. - - Sachsenburg 386
10. - - Weißensee 388
11. - - Das Amt Langensalza 394
12. - - Wendelstein 403
13. - - Sittichenbach 405

A. Die Besitzungen der Fürsten, ehemaligen Grafen von Schwarzburg 406

1. Das Amt Ebeleben - - 410
2. - - Heeringen - - 411
3. - - Kellbra - - 412

B. Von den Besitzungen der Grafen von Stollberg 414

a. Stollberg = Stollberg.

1. Das Amt Stollberg - - 417
2. - - Rottleberoda - - 418
3. - - Hayn - - 418

b. Stoll-

b. Stollberg-Roßla.

1. Das Amt Roßla Seite 419
2. - - Questenberg 420
3. - - Ufftrungen 420
4. - - Wolfsberg 420
5. - - Ebersburg 421
6. - - Bärnrode oder Berenrode 421

C. Von dem unmittelbar unter chursächsischer Landeshoheit stehenden Theile der Grafschaft Mannsfeld 422

1. Das Oberamt zu Eisleben 436
2. Das Unteramt zu Eisleben 436
3. Das Amt Arnstein zu Endorf 437
4. - - Artern 439
5. - - Bornstädt 439
6. - - Groß-Leinungen Mohrungen 439
7. - - Ober-Wiederstädt 440
8. - - Rammelburg 440
9. - - Voigtstedt oder Vockstedt 441
10. - - Wallbeck 441
11. - - Wimmelburg 441

D. Von der Ausübung der Landeshoheit des Churfürsten von Sachsen über die Grafschaften Gleichen und Nieder-Kranichfeld 442

III. Der Meißnische Kreis 443

1. Das Erb- und Kreis-Amt Meißen 451
2. Das Procuraturamt Meißen 483
3. Das Stiftsamt Meißen 486
4. Das Schulamt Meißen 488
5. Das Amt Dresden 490
6. - - Dippoldiswalde 533
7. - - Pirna 541
8. - - Hohnstein mit Lohmen 570
9. - - Stolpen 585
10. - - Radeberg mit Laußnitz 605
11. - - Hayn oder Großenhayn mit Moritzburg 609
12. - - Senftenberg 628
13. - - Finsterwalda 634
14. - - Mühlberg 636
15. - - Torgau 648
16. - - Oschatz 673

# Zweyter Band.

IV. Der Leipziger Kreis mit dem eingekreiseten Kollegiatstift Wurzen Seite 1

1. Das Kreisamt Leipzig . 9
2. Das Amt Delitzsch 79
3. - - Zörbig 99
4. und 5. Das Amt Eilenburg mit Düben 103
6. Das Erbamt Grimma 117
7. Das Schulamt Grimma 130
8. Das Amt Mutzschen 134
9. und 10. Die Aemter Leißnig und Döbeln 139
11. Das Amt Rochlitz 150
12. Das Amt Colditz 196
13. und 14. Das Amt Pegau mit Borna 210

Das Kollegiatstift Wurzen 232

1. Das Amt Wurzen 234
2. - - Mügeln 240
3. Das Klosteramt Sornzig 241

V. Der Erzgebirgische Kreis 244

1. Das Kreisamt Freyberg für das Niedergebirge mit Gryllenburg 263
2. Das Amt Augustusburg 287
2. - - Chemnitz mit Frankenberg und Sachsenburg 298
4. - - Noßen 318
5. - - Frauenstein 323
6. - - Altenberg 337
7. - - Lauterstein 344
8. - - Wolkenstein 349
9. Das Mühlenamt Annaberg 364
10. Das Amt Grünhayn mit Stollberg 364
11. Das Obererzgebirgische Kreisamt Schwarzenberg mit Crottendorf 376
12. Das Amt Wiesenburg 393
13. - - Zwickau mit Werdau 395

Die Standesherrrschaft Wildenfels 410

Die Herrschaften der Grafen und Herren von Schönburg 412

I. Von

I. Von den Besitzungen, worinnen den Grafen, Herren von Schönburg, die untergeordnete Landeshoheit zustehet Seite 415
1. Die Herrschaft Glauchau 416
2. - - Waldenburg 421
3. - - Lichtenstein 426
4. - - oder Niedergrafschaft Hartenstein 429
5. - - Stein 432
II. Von den Besitzungen der Grafen, Herren v. Schönburg, in Absicht deren sie blos als Erb- Lehn- und Gerichts Herren zu betrachten und in allen Gerechtsamen den alten Meißnischen Schriftsassen gleich sind 436
1. Die Herrschaft Penig 436
2. - - Rochsburg 438
3. - - Wechselburg 440
4. - - Remißau 441
III. Von den Besitzungen der Grafen, Herren v. Schönburg, woran ihnen blos das Oberlehnseigenthum — Dominium directum — ohne weitere Gerichtsbarkeit zustehet 443

VI. Der Voigtländische Kreis 444
1. Das Amt Voigtsberg 468
2. - - Plauen 479
3. - - Pausa 494

VII. Der Neustädtische Kreis 495
1. und 2. Das Amt Arnshaugk mit Ziegenrück 500
3. — 4. Das Amt Weyda mit Mildenfurth 509

A. Das Hochstift Merseburg 517
1. Das Amt Merseburg (Küchenamt) 525
2. - - Schkeuditz 532
3. - - Lützen mit Zwenkau 536
4. - - Lauchstädt 549

B. Das Hochstift Naumburg-Zeitz 554
1. Das Amt Zeitz 558
2. - - Naumburg 565

C. Das Fürstenthum Querfurt 571
A. Querfurtischer Kreis 574
1. Das Amt Querfurt 574
2. - - Helldrungen 578
B. Der Jüterbogksche Kreis 579
1. Das Amt Jüterbogk 579
2. - - Dahme 592

D. Die gefürstete Grafschaft Henneberg Seite 594
1. Das Amt Schleusingen 599
2. - - Suhla 602
3. - - Kühndorf mit Bennshausen 605

Die Markgrafschaften Ober- und Nieder-Lausitz 606

I. Die Ober-Lausitz 609
A. Der Budissiner Hauptkreis 628
Die Standesherrschaft Hoyerswerda 641
- - - Königsbrück 646
Der Queiskreis 664
B. Der Görlitzer Hauptkreis oder das Fürstenthum Görlitz 668
Die Standesherrschaft Muskau 682
- - - Seydenberg 684
Das Jungfräuliche Stift Marienthal 686
Das adeliche Fräuleinstift Joachimstein 688

II. Die Markgrafschaft Nieder-Lausitz 701
I. Der Luckauer Kreis 707
A. Die Herrschaft Dobrilugk 709
B. - - - Sonnewalda 713
C. - - - Drehna mit Pademaak 714
D. Rittergüther und Dörfer dieses Kreises 714
II. Der Gubener Kreis 716
A. Das Stift Neuenzelle 719
B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf 721
C. Die Herrschaft Forsta 721
D. - - - Pförthen 723
E. und F. Die Herrschaften Soran und Triebel 724
G. Die Herrschaft Amtitz 731
III. Der Lübbener od. Crumspreeische Kreis 732
A. Das Johanniterordensamt Friedland 735
B. Die Herrschaft Lieberosa mit Lamsfeld 736
C. - - - Straupitz 736
D. - - - Leuthen 737
IV. Der Calauer Kreis 737
Die Herrschaft Lübbenau 738
V. Der Spremberger Kreis 742

## Zweyte Abtheilung.
Von
## den Landen der Herzoge zu Sachsen.

§. 1. Gränzen Seite 747
§. 2. Haupttheile 747
§. 3. Größe, Einwohner und Einkünfte 747
§. 4. Religion und Sprache 752
§. 5. Boden ꝛc. 752
§. 6. Producte, Manufacturen, Fabriken und Handlung 752
§. 7. Landesherren, Titel und Wappen 752
§. 8. Verhältniß zum teutschen Reiche 752
§. 9. Verhältniß der Chur- und Herzogl. Linie unter einander und der Herzoglichen besonders unter sich 753
754

I. Das Fürstenthum Weymar 756
1. Das Amt Weymar, mit 2. Ober-Weymar und 3. Cromsdorf 762
4. Das Amt Capellendorf mit 5. Heußdorf 769
6. Das Amt Berka 771
7. - - Ilmenau 771
8. - - Rosla 775
9. - - Dornburg 777
10. - - Bürgel 779
11. - - Jena nebst dem akadem. Amte Remda 780
12. - - Hardisleben 788
13. - - Allstädt 790
14. Das Senioratamt Oldisleben 793

II. Das Fürstenthum Eisenach 794
1. Das Amt Eisenach nebst dem Gerichte Markfuhl 799
2. - - Creutzburg 802
3. - - Gerstungen und Hausbreitenbach 803
4. - - Tiefenort und Creyneberg od. Crainberg 804
5. - - Kalten-Nordheim 805
6. - - Lichtenberg oder Ostheim 806
7. - - Großen-Rudstedt 807

III. Das Fürstenthum Coburg oder die coburgische Pflege 809
I. Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld 816
1. Das Gericht Lauter 826
2. - - Rodach 834
3. - - Neustadt 836
4. - - Gesturgshausen 839
Von der Herrschaft Römhild 840
Von dem gemeinschaftlichen Amte Themar 847

Das

Das Amt Saalfeld Seite 852
- - Gräfenthal 861
- - Propstzelle 891
II. Die Lande des Herzogs von Sachsen-Coburg-Meiningen 892
1. Das Amt Sonnenburg 898
2. - - Neuenhauß 905
3. - - Schalkau 906
- - Meiningen 913
- - Maßfeld 917
Die Aemter Wasungen und Sand 924
Das Amt Frauenbreitungen 932
- - Salzungen 934
- - Altenstein 940
III. Die Lande des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen 943
1. Das Amt Hildburghausen 944
2. Das Klosteramt Veilsdorf 947
3. Das Amt Heldburg 948
4. - - Eisfeld 957
5. - - Sonnenfeld 961
IV. Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Gotha 968
1. Das Amt Gotha 973
2. - - Tenneberg mit Reinhardsbrunn 983
A. Orte des Amtes Tenneberg 984
B. - - - - Reinhardsbrunn 992
3. Das Amt Georgenthal 994
4. - - Schwarzwald oder Zella 996
5. - - Ichtershausen mit Wachsenburg 1000
A. Orte des Amtes Ichtershausen 1000
B. - - - - Wachsenburg 1001
6. Das Amt Tonna 1003
A. Niederpflege 1004
B. Oberpflege 1005
7. Das Amt Volkenroda 1006
8. Das Oberamt Craunichfeld 1007
9. Das Amt Themar 1008
A. Ober-Grafschaft Gleichen 1009
B. Unter-Grafschaft Gleichen 1012
B. oder V. Das Fürstenthum Altenburg 1013
1. Das Amt Altenburg 1016
2. - - Camburg 1036
3. Das Kreisamt Eisenberg 1037
4. und 5. Die Aemter Leuchtenburg u. Orlamünda 1042
6. Das Amt Roda 1043
7. - - Ronneburg 1044

# Erdbeschreibung

der

# Churfürstlich und Herzoglich-Sächsischen Lande.

---

## Zweyter Band.

Digitized by Google

# IV. Der Leipziger Kreis

mit dem eingekreiseten

# Kollegiatstift Wurzen.

Er gränzt gegen Osten an den Meißnischen Kreis; gegen Süden an den Erzgebirgischen Kreis und das Fürstenthum Altenburg; gegen Westen und Norden an Thüringen, die Bischofthümer Naumburg-Zeitz, Merseburg, den Saalkreis und das Fürstenthum Dessau.

Zu den §. 9. und in der Einleitung S. 21. f. angeführten Flüssen setze ich noch die Pleisse und Parde hinzu. Die Pleisse, welche ehedem einem ganzen Gaue — Plisnensis Pagus — und seit dem 13 Jahrh. dem Pleißner Lande — Terra Plisnensis — den Nahmen gab, hat zwey Hauptquellen. Die eine entspringt aus drey von einander entfernten Brunnen im A. Zwickau, a) im D. Ober-Neumark, von da ein kleines Wasser durch den Marktflecken Neumark rinnet, mit welchem sich b) der vom D. Schönbach kommende Bach vereinigt; beyde fließen nun, ohne den Nahmen Pleisse zu führen, fort bis Gospersgrün, wo sie c) das von Schönfels kommende Wasser aufnehmen und unter den Nahmen der Gospersgrüner Bach durch ge-

dachtes Dorf bis an eine Mühle, die Holz- oder Pleissenmühle genannt, fortfließen, von da an bekommen sie nun den gemeinschaftlichen Nahmen Pleisse, unter welchem sie ihren Lauf bis Steinpleiß allein fortsetzen. Hier vereinigt sich die andere Hauptquelle mit der Pleisse. Sie entspringt über Ebalsbrunn aus dem auf Schenks und andern Specialcharten vom Erzgeb. Kreise sogenannten Lindenbrunn, der in Urkunden vorkommenden alten Quelle, Albo Dissudinza genannt, fließt durch Ebalsbrunn, Stein und Lichtentanne unter dem Nahmen Lichtentanner Bach bis Steinpleiß. Auf den gedachten Charten wird er fälschlich die Pleisse genannt, so wie auch überhaupt die Lage der Oerter unrichtig dargestellt ist. In Steinpleiß vereinigt er sich mit der Pleisse, die darauf durch Werda und durchs Gebirge bei Crimmitzschau vorbey durchs Fürstenthum Altenburg fließet und kommt endlich wiederum in das chursächsische Gebiet. Hier nimmt sie ausser mehrern kleinen Bächen bey Leipzig die Parde auf, welche im A. Colditz über Klein-Pardau entspringt, und fällt mit derselben bey dem amtsässigen Guthe oder Sattelhofe Möckern in die weiße Elster.

Der Leipziger Kreis begreift in sich den größten Theil des alten Osterlandes, nach Konrads des Großen Zeiten, einen großen Theil des alten Pleißnerlandes, die Mark Landsberg, die ehemalige Grafschaft oder das itzige Kollegiatstift Wurzen, die Burggrafschaft Leißnig, die Grafschaft Rochlitz und Groitzsch, und die Herrschaft Colditz und Eilenburg.

Das

Das Osterland hat nicht immer einerley Gränzen gehabt und die Benennung ist auch nicht zu allen Zeiten in den Titeln und bey den Kanzleyen gebraucht worden. Nach dem Jahre 1382 begrif das Fürstenthum Osterland, wie es in in der 1482 zu Brix errichteten Erbeinigungsurkunde zwischen Böhmen und Sachsen genennt wird, Schloß und Stadt Leipzig, Schloß und Stadt Delitzsch, Schloß und Stadt Zörbig, Stadt Pegau mit dem darinnen gelegenen Kloster, Stadt Luckau — itzt Altenburgisch — Schloß und Stadt Borna, Schloß und Stadt Grötzsch, Schloß und Stadt Altenburg, Schloß und Stadt Schmellen — itzt Altenburgisch — Schloß und Stadt Krymitzschau, Schloß und Stadt Werda, und Schloß und Stadt Ronneburg — itzt Altenburgisch — ꝛc. Hieraus folgt, daß das alte Osterland von der Saale her nicht bis ganz an die Mulde gereichet hat, sondern daß ein Strich von einer Meile breit am westlichen Ufer der Mulde noch zum Meißnerlande ist gezählet worden. Der Nahme des Pleißnerlandes kommt zuerst unter Kayser Friedrich I. vor, nachdem er vom Grafen Rabodo ansehnliche Güther an sich gebracht und darüber besondere Iudices terrae Plisnensis gesetzt hatte. Die vornehmsten Städte im Pleißnerlande waren Altenburg, Zwickau, Chemnitz, Werda, Crimmitzschau, Regis, Schmölln, Leißnig, Colditz, Froburg ꝛc. und ausser diesen gehörten noch viele Schlößer, Rittergüther und Dörfer dazu, welche theils im Pleißnerlande, theils in andern Gegenden lagen. Als die terra Plisnensis im 13 Jahrh. an die Markgrafen von Meißen kam, so nannten sie sich von dieser Zeit an, auch Herren des Landes zu Pleissen, niemahls aber Grafen zu oder in Pleissen.

An Flächeninhalt hat er mit Wurzen 86 Quadratmeilen, auf welchen im 1785sten Jahre 230,046 Menschen = Quadratmeile 2791¼ wohnten.

An Vieh war auf dieser Fläche, als:

| | 1768 — 1774. | | 1784 — 1787 |
|---|---|---|---|
| Pferde | 17780 | — | 17874 |
| Ochsen | 41628 | — | 41482 |
| Kühe und Färsen | 52492 | — | 52629 |
| Schaafe | 412370 | — | 412289 |
| Schweine | 69988 | — | 70812 |
| in allen | 594258 St. | | 595086 St. |

Nach der erstern Angabe kommen 6909, nach der letztern aber 6919 Stück auf die Quadratmeile, die Bruchzahlen ungerechnet.

Landesherrliche Waldungen liegen in diesem Kreise 18132, und Privatpersonen gehörende 90566 Morgen. Nach Canzlers angegebenen altem Hufenfuße hatte dieser Kreis vor 1763 mit Einschluß des Kollegiatstiftes Wurzen 13650 unterm Pflug getriebene Hufen; allein nach dem Tarif von 1763 nur $12939\frac{127}{148}$ Hufen. Nach Schlözern a. a. O. s. B. I. S. 191 waren 1778 hingegen 12981 Hufen im Leipziger Kreise und im Kollegiatstifte Wurzen.

An Getrayde aller Art mit Einschluß 60023 Scheffel Kartoffeln wurden nach Abzug der Einsaat nach den von Heinitzischen Tabellen 608,503 Scheffel erbauet; allein sichern Nachrichten zufolge übersteigt der gegenwärtige Ertrag diese Summe um ein Beträchtliches. Hiervon brauchen die Einwohner für sich zur Nahrung und Getränke über 321,619 Scheffel, und für ihre Pferde 142,240 Scheffel, in allen 463,859 Scheffel, so daß auch bey der itzigen stärkern Bevölkerung noch immer ein ansehnlicher Ueberschuß bleibet.

Wenn

Wenn man den südlichen Theil dieses Kreises ausnimmt, in welchem die freyberger und zwickauer Mulde herüberkommt, so ist er durchgehends eine fruchtbare Ebene, deren Boden aus mächtigen Thon-, Leimen-, Mergel- und Kalklagern bestehet, in welchen Feuersteine (Pyromachus) mit inliegenden Versteinerungen, versteinertes Holz, Geschiebe von Granit, porphyartigen und andern Gesteinarten, vorzüglich in den nord- und westlichen Gegenden mit einander abwechseln. Daß hier alle Gattungen von Getrayde und viele Handelspflanzen erbauet werden, brauchte ich wohl kaum zu erinnern. Außer einigen Spuren von Braunkohlenlagern in der Sandgrube bey Leipzig, die man erst vor einigen Jahren wiederum zu bebauen anfieng, aber nach einigen Wochen wieder aufhörete, trift man Torf, Achat, Calcedon, Jaspis u. a. m., aber keine erzhaltigen Flötze in diesem Kreise an. Der starke Handel dieses Kreises, der so reich an Manufacturen und Fabriken ist, wird jedem sogleich einfallen müssen, wenn er bedenkt, daß Leipzig die Hauptstadt desselben ist.

Dieser Kreis ist nebst dem Kollegiatstifte Wurzen mit 1,610,948 Sch. 15 Gr. 11 Pf. vollen Schocken beleget, nämlich:

| (der Leipz. Kreis,) | | | | (das Kollegiatstift Wurzen.) | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schock. | Gr. | Pf. | | Schock. | Gr. | |
| 1,533,763 | 30 | 11 | — | 77,184 | 45 | volle. |
| Hiervon sind: | | | | | | |
| 1,155,889 | 52 | 7 | — | 60,494 | — | gangbar. |
| 17,062 | 57 | 6 | — | 428 | — | moderirte. |
| 324,546 | 53 | 10 | — | 14,509 | 50 | decremente. |

| Schock. | Gr. | Pf. | Schock. | Gr. | |
|---|---|---|---|---|---|
| 35,837 | 32 | — — | 1,752 | 55 | caduke. |
| 426 | 15 | — — | — | — | ermangelnde. |

Auf einen Quatember zahlet Leipzig 4400 Thlr. und Wurzen 290 Thlr. Nach Wabst waren bis zum Jahre 1731 Ritterschaftl. Ritterpferde $299\frac{3}{4}$ und $5\frac{1}{2}$ Churf. nach Schlözern bis 1778 aber $298\frac{5}{8}$ und nach Canzlern bis 1787 zählte man $299\frac{3}{4}$ Ritterschaftl. Ritterpferde, worunter $\frac{1}{8}$ Ritterpferd für Oberthau im Amte Schkeudiz mit begriffen ist. Zur Unterhaltung des Kriegswesens giebt dieser Kreis $1030\frac{1}{2}$ Portion und Ration, oder 8,409,622 Schock, jedes zu $3\frac{1}{2}$ Pf. gerechnet.

In Ansehung der Landesregierung wird der Leipziger Kreis in 14, und das Kollegiatstift Wurzen in 3 Aemter abgetheilet. Die Aemter des Leipziger Kreises sind: das Kreisamt Leipzig, das Amt Delitzsch, Zörbig, Eilenburg mit Düben, Erbamt Grimma mit Mutzschen, Schulamt Grimma, Leißnig mit Döbeln, Rochlitz, Colditz, Pegau mit Borna; im Kollegiatstifte Wurzen aber, das Amt Wurzen, Mügeln und das Klosteramt Sornzig. In diesen befinden sich

33 Städte, als 15 schriftsässige, 8 amtsässige und 10 Vasallenstädtchen.

190 Schriftsassen, als: 125 alte und 65 neue.

130 Amtsassen.

72 Vorwerke.

40 wüste Marken.

953 Dörfer, als: 396 altschriftsässige, 79 neuschriftsässige, 186 amtsässige und 294 Amtsdörfer.

11 Superintenduren, unter deren Aufsicht 28 Städte, 206 Landparoch. 119 Filialkirchen mit 287 Predigern stehen.

Die Kreisangelegenheiten besorgen 1 Kreishauptmann, 1 adlicher und 4 bürgerliche Kreissteuereinnehmer, ohne des Raths zu Leipzig Deputirte, aber mit Einschluß Wurzen, 2 Kreis- und Marschkommissarien, 4 Amtshauptleute, 2 Oberforst- und Wildmeister, 1 Oberpostamtsdirektor, 11 Superindenten, von welchen 3 unter das Konsistorium zu Dresden, 7 unter das zu Leipzig gehören, und 1 Stiftssuperindent, 12 Amtmänner mit Inbegriff Wurzen, 2 Gleits- und Landaccisskommissarien, die zugleich den Voigtländischen und Neustädtischen Kreis mit versehen, 2 Generalaccisskommissarien, 1 Floßmeister, 1 Haupt- und 7 Bey- Salzliceneinnehmer, und 2 Straßenbauaufseher.

Zu den allgemeinen Landesversammlungen werden von diesem Kreise geschickt 1 Universität, 10 Personen des engern, 13 Personen des weitern Ausschusses, worunter bey jedem 1 Deputirter der Amtsassen und im letztern noch 1 Deputirter der Grafen von Schönburg begriffen sind, 20 Personen der allgemeinen Ritterschaft mit 7 Amtsassen, und von 19 Städten Deputirte.

## 1. Das Kreisamt Leipzig

steht unter 1 Kreisamtmann und Amtsrentverwalter. Nach einer neuerlich von Sr. Churf. Durchl. gefaßten Resolution sollen auf landesherrl. Unkosten von Zeit zu Zeit in den Aemtern und bey den Stadträthen durch Mitglieder aus der Landesregierung und wirklichen Hof- und Justitienräthen Justizrevisionen gehalten werden. Dieses Amt hat 4 Städte, 27 Schriftsassen, d. h. Besitzer von schrift-

schriftſ. Rittergüthern mit 27 Dingſtühlen, worunter 21 alte mit 65½ Dörfern, 6 neue mit 16 Dörfern, mit Einſchluß 4 Marken ohne Dorf, 17 Amtſaſſen d. h. Obrigkeiten, welche 17 Dingſtühle haben, mit 30 Dörfern, einen Sattelhof ohne Dorf mit eingeſchloßen, 3 Amtsdörfer, in allen 114 Dörfer und beſondere Nahmen führende Marken, 9 Vorwerke, wovon 2 nebſt 2 ReihenHäuſer an der Wurzener und Grimmaer Straße unmittelbar unter das Kreisamt gehören, und 4 Marken.

Im Jahre 1779 lebten im Kreisamte Leipzig 5080 Familien mit 34788 Menſchen über 10 Jahre, nebſt 8788 Kühen und 21799 Schaafen.

Leipzig — Lipsia war ehedem ein am Zuſammenfluße der Pleiße und Parde erbautes wendiſches Dorf, von den vielen damahls hier befindlichen Linden Liptzk, Lipzk, Lipſk, Lipzi, Lipz, Libnitz, Libzen und Leyptzig genannt und kommt 1015 in den Geſchichtsbüchern zum erſtenmahl als eine Stadt vor. Nach K. Heinrichs I. Eroberung des Sorbenlandes war es der Hauptort im Gau Chutici; gegenwärtig aber iſt Leipzig auf den Landtagen die erſte der vier vorſitzenden Städte im engern Städteausſchuße und führt bey demſelben das Directorium. Es befinden ſich zu Leipzig eine Univerſität, das Konſiſtorium ſ. B. I. S. 130 u. 149. Das Oberhofgerichte, ſ. B. I. S. 138; ein Schöppenſtuhl; das Kreisamt in dem unter Churfürſt Augusts Regierung nach 1553 erbauten Amthauſe, wovon 1749 ein Theil abbrannte bey welcher Gelegenheit auch ein großer Theil des Amts- und Ober-Poſtamts-Archivs verlohren ging; das Ober-Poſtamt ſ. B. I. S. 154; eine Hauptſalzlicent-

Ein-

Einnahme s. B. I. S. 318, welcher die Beysälz-licent-Einnehmer zu Raßnitz, Liebenau, Schkopau, Passendorf, Schaafstädt und Lauchstädt untergeordnet sind; ein Hauptgleite und Waage nebst 5 Beygleiten und 1 Brückenzoll zu Borsdorf u. s. w. Diese merkwürdige Stadt, die an Abgaben aller Art jährlich sehr beträchtliche Summen, welche die Abgaben ganzer Kreise z. B. des Neustädtischen und Voigtländischen übersteigen, aufbringt, liegt fast mitten in den heutigen Chursächsischen Landen auf einer sehr fruchtbaren und anmuthigen Ebene, wo reitzende Wälder bluhmenreiche Wiesen und die tragbarsten Felder mit einander abwechseln, an den Flüssen Elster, Pleisse und Parde nach der Barometrischen Berechnung des Hrn. v. Gersdorf 350 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach eben einer solchen Berechnung des Hrn. v. Charpentier 117 Par. Fuß senkrecht über Wittenberg. Ohngeachtet Leipzig keine günstige Handelslage hat — denn die schlesischen nnd böhmischen Gebirge nebst dem Thüringerwalde und dem Harze erschwehren ihr die Landzufuhren, die Wasserfahrt auf schifbaren Flüßen fehlt ihr ganz — so war es doch mehrere Jahrhunderte hindurch nicht nur eine der vornehmsten Handelsstädte in Teutschland, sondern auch im nördlichen Europa. Allein itzt hat es nur noch einige, wenn gleich nicht unerhebliche Ueberreste von seiner alten Handelsmacht, die es sowohl glücklichen Zufällen und Verbindungen als auch der Weisheit seiner Fürsten, seiner Stadtobrigkeit und dem unternehmenden Handelsgeiste seiner Bürger, verbunden mit der Verfaßung Teutschlands vor dem Westphälischen Frieden zu verdanken hatte. Wie nun Leipzig nach

und nach sich erhoben und seinen gegenwärtigen Zustand ausgebildet hat, wird am besten einzusehen seyn, wenn ich die Hauptbegebenheiten aus den Jahrbüchern dieser Stadt hier anführe.

Bis 1134 kannte man Leipzig fast nur dem Nahmen nach; allein seit diesem Jahre, wo es Konrad der Große besaß, welcher von 1127 an als Markgraf von Meißen regierte, fing Leipzig an allgemein bekannter zu werden. Denn wahrscheinlich hat dieser Konrad die Stadt mit einem Erdwalle zuerst umgeben und Niederlagen von Salz, Korn nebst andern eßbaren Waaren hier errichtet, wodurch er nicht nur den bald darauf folgenden Handel von Leipzig — denn an Märkte ist itzt noch nicht zu denken — sondern auch fremde Kaufleute veranlaßte in dieser nunmehro vor räuberischem Anlaufe gewißermaaßen sicher befestigten Stadt ebenfalls ihre Buden aufzuschlagen. Mehr noch als Konrad sorgte freylich nach dessen 1157 erfolgten Ableben sein bis 1189 als Markgraf regierender Sohn, Otto der Reiche, für das Aufkommen von Leipzig. Dieser ließ 1182 eine steinerne Mauer um dasselbe führen, gab der Stadt ein gewißes Weichbild und richtete ihr die beyden Märkte auf Jubilate und Michaelis ein, wobey er zugleich befahl, daß innerhalb einer Meile von der Stadt kein ihr schädlicher Jahrmarkt gehalten werden sollte. Eine andere mächtigere Unterstützung erhielt dieser neuentstandene Handel durch das, aus den seit 1167 mehr in Umtrieb gesetzten sächsischen Silberbergwerken, täglich sich vermehrende rohe und Bruchsilber, welches damahls eine sogar zollfreye Handelswaare war und auch den allgemeinen Nationalreichthum vergrößerte,

ßerte, wodurch manche neue Gewerbe in Gang gebracht wurden. Daher kam es denn auch, daß Otto's Fehden mit seinem ältern Sohne Albrecht, den habsüchtige Mönche verschrieen und unwißende Geschichtschreiber damahliger Zeiten den Stolzen genannt haben, diesen Handel nur stöhrten, nicht aber zernichten konnten. Ueberhaupt hatte die Cultur des ganzen Landes und die Ausbildung des Handels Jahrhunderte hindurch mit so großen Hindernißen zu kämpfen, daß es fast unbegreiflich wird, wie bey den immerwährenden Befehdungen so glückliche Fortschritte haben gemacht werden können. Es hörten zwar die Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn nach des erstern Tode 1189 auf, allein neue Händel zwischen dem nunmehrigen Markgrafen Albrecht und seinem unzufriedenen, ihm aber verhaßt gewordenen Bruder Dietrich, traten an ihre Stelle, so daß die am 22. Jun. 1190 von Albrecht den Bürgern zu Leipzig ausgestellte Bestätigung der von seinem Großvater Konrad, und Vater Otto, verliehenen Märkte, und die neuen Privilegien, welche er zu ihren alten hinzufügte, das schnellere Aufkommen wenig bewirkten. Der verkannte Albrecht starb 1195 nach der Petersberger Chronik, wahrscheinlich auf Anstiften Kayser Heinrichs VI. durch Gift, den ihm sein Bedienter Hugold beygebracht hatte. Nach seinem Tode ging alles durch einander. Dietrich, mit dem Zunahmen der Bedrängte, befand sich auf einer Reise nach dem heiligen Lande und der nach Freybergs Silberbergwerken dürstende K. Heinrich VI. nahm Meissen unter dem Vorwande, es geschähe zum Besten des verstorbenen Albrechts Bruders, des abwesen-

senden Dietrichs, welcher auch erst nach des Kaysers Tode 1197 zum gänzlichen Besitze seiner Lande kam, doch aber bis an seinen Tod 1221 unter lauter Unruhen regierte. Da bey den folgenden streitigen teutschen Königswahlen Markgraf Dietrich gegen Otto IV., aus dem Hause Braunschweig, sich erklährte, zog er seinem ohnehin schon sehr entkräfteten Landen neue Verheerungen zu, weswegen seine Unterthanen und Leipzig selbst, besonders wegen des 1212 unternommenen Klosterbaues zu St. Thomas, unwillig auf ihn wurden. Dietrich ahndete dieses; allein die Bürger von Leipzig fuhren in Verbindung mit dem Adel fort sich ihm zu widersetzen. Diß hatte für Leipzig die traurige Folge, daß es Dietrich nach geschehener Eroberung 1218 ausplündern und zu seiner Sicherheit an den Stellen der heutigen Pleissenburg, das Paulinum und der Barfüßer-Pforte, drey Schlößer aufbauen ließ. Seine Anhänglichkeit an die Geistlichkeit und die Abneigung gegen den Adel und die Bürger zogen ihm endlich bey fortdauernden Unruhen 1221 den Tod zu, welchen sein bestochener Arzt mit Gift bewirkte. Ihm folgte sein dreyjähriger Sohn, Heinrich der Mächtige, dessen bis 1263 dauernde Regierung anfänglich wegen Streitigkeiten der Vormünder sehr unruhig war; und doch genoß Leipzig mitten unter diesen Unruhen einiger Erhohlung. Heinrichs Vormund, der Landgraf Ludwig erlaubte den Bürgern die von Dietrichen erbauten Schlößer am grimmaischen Thore und an der Barfüßer Pforte niederzureißen. Jenes erhielten 1229 die von Grimma nach Leipzig gekommenen Dominikaner, welche hier die Pauliner-

kirche

kirche bauten und 1240 feyerlich einweyheten; dieses aber die Franziskaner. Die Stadt selbst bekam ihre von Dietrichen niedergerißenen Mauern wieder, in welche nunmehro der Brühl mit eingeschloßen ward, und ihre bisherige dreyeckige Gestalt ward in das gegenwärtige Viereck verwandelt. Nach der wiederhergestellten Ruhe ward das Land unter diesem mächtigen Heinrich durch die ergiebigen Erzgruben an Silber und Münze sichtbar reicher, Handlung und alle Gewerbe wurden reger. Wenn auch schon die Handlung in Leipzig lange nicht so blühend war, als zu Freyburg, Pirna, Dreßden und Guben; so erhob sie sich doch allmählig und Leipzig genoß damahls vor allen andern Städten den Vorzug, daß 1233, 1253, 1254 und 1259 die allgemeinen Landtage hier gehalten wurden. Der vorzügliche Handel jener Zeiten bestand außer den innländischen Erzeugnißen in einer großen Menge ausländischer Waaren, die durch den Weg der Spedition weiter gingen, als: Heeringe, Tücher, französische, ungarische und elsaßische Weine: ja Pfeffer war in solcher Menge auf den Handelsplätzen vorhanden, daß er zuweilen die Stelle des Goldes vertrat. Böhmen verkaufte seine fabricirten Meßer, Sicheln und Degen an die Meißner und vertauschte zollfrey Weine gegen sächsisches Salz. Doch mit einem Mahle verschwanden fast alle glückliche Aussichten des Handels durch den Heßisch-Thüringischen Succeßionskrieg, welchen Heinrich der Mächtige nach dem 1247 erfolgten Ableben des Landgrafen von Thüringen, Heinrich Raspe, mit seiner Cousine, der Herzogin Sophia von Brabant, führen mußte. Außer dieser bekam er

auch

auch seit 1258 noch den Herzog Albrecht von Braunschweig zum Feinde, der aber durch die Entschloßenheit des Ritters Rudolph Schenk von Vargula und die Tapferkeit der Leipziger Bürgerschaft 1263 bey Wettin in einen Treffen geschlagen und gefangen ward, welches das Schicksal dieser Länder entschied. Der gefangene Braunschweiger muste sich, so wie die Sophia von Brabant 1265 vergleichen, und Heinrich dem Mächtigen Thüringen zum ungestöhrten Besitze überlaßen, so daß sich durch die Erwerbung dieses geseegneten Landes ein neuer sicherer Handelsweg darbot. Der letztere war bisher schon häufig durch die im Lande befindlichen Juden, von jeher die Handelslehrer der Christen, benutzet worden. Sie bekamen nunmehro 1265 in den Städten ihre eigenen Richter und man verlegte ihnen zu gefallen einen Markttag vom Sonnabend auf den Freytag. Leipzigs Handel erhob sich von dieser Zeit an mit schnellen Schritten. Heinrich der Mächtige theilte 1265 seine Lande unter seine Söhne, von welchen Dietrich der Weise oder Fette Landsberg und das Osterland nebst Leipzig bekam. Mit diesem Dietrich, Markgrafen zu Landsberg, fängt Leipzigs Freyheit, Macht und größerer Handel recht an. Er gab der Stadt durch das am 30. Jan. 1263 zu Leipzig ausgestellte Privilegium, eigene Justiz, indem er die Bürger von der Bothmäßigkeit seines Voigtes lossprach, und verwieß sie an ihren Stadtrichter, welcher itzt noch der oberste im Rath war, wo man seit 1182, nach Magdeburgischem Rechte sprach. Weil während jenes Krieges Handel und Gewerbe sehr gehemmet worden war, so stellte Dieterich

am

am 1 Merz 1268 den für den Leipziger Handel wichtigen Schutzbrief aus, worinnen er auch so gar denjenigen hieher handelnden Kaufleuten vollkommen unumschränkte Sicherheit versprach, mit deren Landesherrn er in offner Fehde begriffen wäre. 1273 verliehe er der Stadt endlich gegen Bezahlung 30 Mark Silbers das Münzrecht erblich und eigenthümlich und der Tod endigte 1283 seine ruhmvolle Regierung, während welcher überhaupt glückliche Zeiten waren. Ein Scheffel Waitzen galt 18 Pfennige, deren 12 einen Schilling und 20 Schillinge eine Mark von 16 Loth ausmachten. Eine Mandel Eyer und 8 Heringe galten 1280 nur einen Pfennig. Unter der bis 1291 dauernden Regierung seines ebenfalls am Gifte in Kirschen, ohne männliche Erben verstorbenen Sohnes, Friedrich Tatta oder des Stammlers, schritt der Handel ruhig fort; und zu Leipzig wurden 1288 und 1290 zwey Landtage gehalten. Die hinterlaßene Markgrafschaft Landsberg und das Osterland nebst Leipzig, erbten nun Friedrich des Stammlers Vettern, des Unartigen Albrechts Söhne, Friedrich der Angebißene und Dietzmann, welches wegen der daraus entstandenen und bis 1307 daurenden Befehdungen für den Wohlstand des ganzen Landes und für Leipzigs Handel und Gewerbe sehr nachtheilig war. Der neidische Vater wollte selbst erben, welches die Söhne, die Bürger aber noch weniger zugeben wollten. Aus Rache übergab daher Albrecht die Gerichte außer der Stadt Leipzig, wozu die von Adel und die Dorfschaften der vier Gerichtsorte Röthau, über den Graben zu Leipzig, Lützen und Altrannstädt gehörten, an

den Bischof zu Merseburg, hetzte seinen bis 1307 gemeinschaftlich regierenden Söhnen 1292 den Markgrafen zu Brandenburg, Woldemar, nebst dem Fürsten von Anhalt auf den Hals, welchen sie bey Torgau in einem Treffen schlugen, worin sich ein Leipziger Bürger, Stern, durch seine Tapferkeit vorzüglich hervorthat, und verkaufte sogar Thüringen an den Kayser Adolf von Nassau. In diesem mit allen Arten von Grausamkeit geführten Kriege, wo bald der Nassauer, bald die Meißner siegten, wo der Kayser sogar außer andern Städten 1297 auch Leipzig einnahm, litten Nahrung, Gewerbe und Handel gewaltig; alles gerieth in Stokkung. Wahrscheinlich würden die beyden Brüder ohne die unverbrüchliche Treue des Adels und der Bürger endlich haben unterliegen müßen. Von letztern bewiesen Leipzigs Bürger vorzügliche Treue gegen diese von allen Seiten angefochtenen Enkel Heinrichs des Mächtigen und jagten 1298 auf die erhaltene Nachricht, von Kayser Adolfs Tode, deßen Besatzung aus der Stadt und ergaben sich ihren so sehr geschätzten Erbprinzen. 1307 gaben diese Bürger abermals einen thätigen Beweiß von ihrer Anhänglichkeit und Tapferkeit, als beyde Brüder gegen Kayser Albrechts I. Heer, das einige abgefallene Städte zu ihrer Hülfe ins Land gerufen hatten, bey Lucka ohnweit Altenburg fechten mußten. In diesem Treffen siegten die Meißner Prinzen, sechzig Schock Schwaben blieben auf dem Platze und die kayserlich gesinnte Abtey Pegau ward geplündert, welches wahrscheinlich Dietzmanns meuchelmörderischen Tod, durch einem vom Grafen Philipp von Nassau und dem Abt zu Pegau gedungenen Mörder,

in der Christnacht 1307 im Chor der St. Thomaskirche zu Leipzig bewirkte. Der gemordete Dietzmann erhielt seine Grabstätte hierauf in der Paulinerkirche und der damals sich hier befindende Italiener Dante Aligheri verfertigte ihm eine lateinische Grabschrift, welche noch in der gedachten Kirche zu lesen ist. Nach Dietzmanns und Kayser Albrechts I. am 1 May 1303 erfolgten Tode, kam Friedrich der Angebißene zum alleinigen Besitz seiner Lande, welchen er zu einiger Erhohlung ein ganzes Jahr Steuern erließ.

Wenn ihm gleich der folgende Kayser Heinrich VII. und sein noch lebender Vater Albrecht noch einige Unruhe verursachten, so hatten sie doch wenig nachtheilige Folgen für ihn: denn jener verlohr seine Ansprüche durch einen geschloßenen Vergleich und diesen verhinderte sein 1315 erfolgter Tod neue Unruhen zu erregen. Kriege hatten bisher das Land verheeret; 1316 drückte es große Theurung, wo ein Loth Brod einen alten Groschen kostete. Die Städte hatten ungemein viel gelitten und Leipzig seine festen Mauern verlohren, die jedoch Friedrich noch 3 Jahr vor seinem 1324 erfolgten Tode wieder herstellen und die Stadt von neuem befestigen ließ. Unter seines Sohnes Friedrich des Ernsthaften von 1324 bis 1349 dauernden Regierung, während welcher 1327 die bisher in und um Leipzig vor Gerichte gewöhnliche wendische Sprache abgeschaft und an ihre Stelle die teutsche eingeführet ward, wie auch unter deßen Nachkommen bekam Handel und Gewerbe überhaupt neues Leben. Die Pest, welche 1358 zu Leipzig wüthete und die Theurung, welche 1362

das Land drückte, indem der Scheffel Korn zwey Gülden galt, hemmte den Wohlstand von Leipzig unter Friedrichs des Strengen Regierung, der seinem Vater im Osterlande folgte und 1381 starb, nur wenig. Seine beyden Söhne, Friedrich der Streitbare und Wilhelm der Reiche, die bis 1425, wo Wilhelm starb, gemeinschaftlich regierten, wurden nunmehro die neuen Schöpfer von Leipzigs nachherigem blühenden Wohlstande, ohngeachtet der schreklich verwüstende Hussitenkrieg unter ihrer Regierung seinen Anfang nahm. Der Rath erkaufte von Wilhelm das erste Guth, Euderitzsch oder Eutritsch 1385 und 1415 das Dorf Neutzsch. Leipzig erhielt unter ihnen durch den Merseburger Brand 1388 den ganzen Handel nach und nach, welcher von Merseburg, wo seit 1007 eine Messe gehalten worden war, erst nach Grimma, von da aber nach Taucha zog; und es ward die noch blühende Universität und der Schöppenstuhl errichtet. Bereits einige Jahre zuvor hatten sich auf der seit 1360 nach dem Muster der Pariser errichteten Universität zu Prag wegen der Stimmen bey Rektor-Dechant-Wahlen u. s. w. zwischen der böhmischen und den drey übrigen Nationen der pohlnischen, bayerischen und sächsischen ein Streit entsponnen, welchen der vom König Wenzeslaus zum Rektor der Universität ernannte Mundkoch beylegen und entscheiden sollte. Diese Beschimpfung der Teutschen, unter welchem Nahmen die Böhmen die übrigen drey Nationen verstanden, und das darauf folgende königl. Decret, wodurch die böhmische Nation drey Stimmen bekam, die Teutschen aber nur eine be-

hiel-

hielten, veranlaßete die Verbindung der Teutschen zur Auswanderung und ward die Ursache zur Stiftung der Leipziger Universität.

Im Jahre 1409 wanderten daher im Monath May, nach Hagecius Zeugniß, die fast unglaubliche Summe von 40000 Magistris, Doktoribus, Baccalaureis und Studenten aus Prag; und gegen 2000 wendeten sich unter Anführung M. Hofmanns aus Schweidnitz nach Leipzig, wo sie an dem berühmten Gottesgelehrten, Vinzent Gruner einen thätigen Freund und Beschützer fanden. Dieser an Friedrich des Streitbaren und Wilhelms Hofe sehr angesehene Mann brachte es endlich dahin, daß die beyden Fürsten den wandernden Musen nicht nur Aufnahme, Schutz und Unterhalt gaben, sondern auch den am 2 Dec. 1409 ausgestellten Stiftungsbrief im Refectorio der geregelten Chorherren zu St. Thomas in ihrer nebst vieler Bischöfe und Gelehrten Gegenwart ablesen ließen, nach dem bereits Papst Alexander am 9 Sept. 1409 die Stiftung der Universität bestätigt hatte. Dieser päbstlichen Bestätigung folgten auch nachher die kayserlichen Bestätigungen von den Kaysern Maximilian I. Carl V. Ferdinand I. Maximilian II. u. s. w. Mit dieser Universität kam auch die erste Apotheke nebst ihrem Wahrzeichen, dem goldenen Löwen, anitzt die Linkische, mit nach Leipzig. Die neue Universität, auf welcher Otto aus Münsterberg in Schlesien der erste Rektor und nebst Gruner die ersten Professoren der Theologie waren, sollte in allen der Pariser und Prager gleich seyn und folglich vier Nationen, die

Meißnische, die Sächsische, die Bayerische und Pohlnische haben.

Zur meißnischen gehören Meißen und Thüringen, und bis zu Herzog Georgens Regierung zählte man auch noch die O. und N. Lausitz dazu. Zur sächsischen werden gerechnet Magdeburg, Halberstadt, Bremen, Verden, Hildesheim, Mecklenburg, Brandenburg, Dännemark, Schweden, Engeland, Schottland, Irrland, und Hollstein; Westphalen hingegen nebst den Niederlanden, Trier und Cölln erst seit Herzogs Georgens Zeiten. Die bayerische oder fränkische Nation besteht aus Ost- und Westfranken, Spanien und Portugall, Frankreich, Ober- und Unterpfalz, Bayern, Schwaben, Oesterreich, Bamberg, Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Würzburg, Italien und Maynz. Zur pohlnischen zählt man endlich Pohlen, Böhmen, Ungern, Mähren, Schlesien und auf Befehl Herzogs George auch die Ober- und Niederlausitz. Diese obengenannten Nationen bilden das *Concilium Nationale Magnum*, welches sich nur bey allgemeinen Angelegenheiten der ganzen Universität versammlet, z. B. bey Rector- Canonicat- Decemvir- und Assessorwahlen. Zugleich mit der Stiftung erhielt die Universität von den beyden durchlauchtigsten Stiftern auch zwey Häuser zur Wohnung und zum Unterhalt, das eine in der Ritter- das andere in der Petersstraße, welche das Große und Kleine Fürsten *Collegium* genannt wurden und 20 Collegiaturen enthielten, als: 12 für ersteres und 8 für letzteres. In jenem erhielten jede Nation 3, in diesem 2 Stellen. Beyde wurden von allen Abgaben und aller fremden Gerichtsbarkeit befreyet. Dem Stiftungsbriefe nach sollten sie 20 Magistris legentibus zur Besoldung dienen, welche jährlich 500 Gülden aus der landesherrlichen Rentkammer erhielten. Hiernächst sollten die 12 Collegiaten des großen- Fürsten- Collegii jeder

30 Gülden, und einer von ihnen als Lehrer der Theologie noch besonders 30 Gülden, mithin 390 Gülden zusammen jährlicher Besoldung erhalten; hingegen von den 8 Kollegiaten des kleinen Fürstenkollegii jeder nur 12 Gülden. Zu diesen allen kam bald nachher das von Johann Hofmann und Otto aus Münsterberg für Schlesier und Preussen gestiftete Collegium B. Virginis oder Frauenkollegium und das geschenkte schlesische Dorf Groß-Tiez, welches die Universität nachher wegen der Entfernung verkaufte und das Geld im Lande auf Zinsen auslieh.

Außer der Eintheilung in die Nationen theilten sich die sämmtlichen Glieder der Universität in 2 Facultäten, nähmlich in die Theologische und in die Philosophische: denn die gegenwärtige Verfaßung der Universität nach den 4 Facultäten hat sich erst nach und nach ausgebildet, wie aus der folgenden Erzählung erhellen wird. Die erste Veränderung mit der Einrichtung der Universität nahmen die beyden Brüder Churfürst Friedrich II. oder der Sanftmüthige und Herzog Willhelm, wovon jener von 1428 bis 1464, dieser aber bis 1482 regierte, bey dem großen- und kleinen Fürstenkollegio vor. Bereits am 10 May 1415 war die medicinische Facultät begründet, aber keine besoldete öffentliche ordentliche Lehrer angestellt worden. Diesem Mangel abzuhelfen setzten der Churfürst und sein Bruder der Herzog 1438 am Tage Matthiä die ersten beyden ordentlichen Professoren der Medicin, nähmlich der Therapevtik und Pathologie. Zu ihrer jährlichen Besoldung bestimmten sie nicht nur das ganze Einkommen zweyer Kollegiaturen im großen-, sondern auch das Corpus oder die ordentliche Jahrsbesoldung von 2 Kollegiaturen des kleinen Fürstenkollegii, sie möchten zu einer Nation gehören, zu welcher sie wollten. Auf diese Art blieben von itzt an bis zur Regierung Herzog Georgens im großen Fürstenkollegio in allen 10 Kollegia-

giaturen übrig, nähmlich für jede Nation 2, und 2 Kollegiaturen, welche der Reihe nach durch alle 4 Nationen bey Erledigungen liefen. Im kleinen Fürstenkollegio blieben zwar 8 Kollegiaturen, aber mit dem Unterschiede, daß die beyden jüngsten Kollegiaten keine Corpora erhalten, sondern nur von den Accidentien ihren Antheil bekommen. Weil nun die Einkünfte von liegenden Gründen jederzeit am gewissesten sind, so machten auch die beyden Durchlauchtigsten Brüder in Ansehung der Bezahlung der 500 Gülden eine Veränderung und räumten an deren Statt der Universität die drey Dörfer, Hohenheyda, Gottscheuna, in der Volkssprache Kötschin, und Merkwitz ein, welche zum Unterschiede der nachher erhaltenen Dörfer die Groß-Propstey der alten Dorfschaften genannt worden sind. Unter der Regierung des Herzogs George ward mit dem großen Fürstenkollegio abermals eine Aenderung vorgenommen. Dieser Fürst begründete eigentlich am Donnerstage nach Gallus 1504 die juristische Facultät und bestellte zwey ordentliche Professoren. Zu ihrer Besoldung wieß er die beyden Wechselkollegiaturen an, welche auf immer vom Kollegio getrennt wurden, indem dasselbe 70 alte Schocke ins Amt Leipzig zahlen mußte, wovon den beyden Professoren jährlich aus dem Amte für den Genuß der beyden Kollegiaturen 70 Gülden in gangbarer Münze bezahlt werden. Sie haben demnach an diesem Kollegio weiter keinen Antheil, als daß sie noch itzt der praepositurae magnae genießen, die unter beyden Kollegiis und den beyden Professoren der Rechte jährlich der Reihe nach den 1 May abwechselt. Gegenwärtig also bestehet das große Fürstenkollegium, mit Einschluß der medicinischen Professuren, zwar noch aus zehen Kollegiaturen, aber eigentlich doch nur aus acht Nationalkollegiaturen. Seit der Stiftung der Universität sind im großen Fürstenkollegio 235 Kollegiaten bis zum Jahre 1790 gewesen. Auch die medicinische Facultät

ver-

vermehrte Herzog George 1531 mit der dritten ordentlichen Professur, der Physiologie, die er aus der Verlassenschaft des zu Leipzig verstorbenen, von Nürnberg gebürtigen, D. Conrad Töckler errichtete und auch die Besoldung der beyden andern Professuren daraus verbesserte. Der philosophischen Facultät, welche das in der Petersstraße gelegene und besessene Pädagogium, bis 1456 das kleine Fürstenkollegium genannt, an die Juristenfacultät abtrat, übergab Herzog George 1506 das neue oder rothe Kollegium auf der Ritterstraße eigenthümlich und erbauete derselben von 1503 bis 1513 das Hintergebäude; so wie die Facultät selbst, vom 8 Aug. 1517 an, das Vordergebäude erbauen ließ. Das Pädagogium auf der Petersstraße bekam nunmehro den Nahmen des neuen Petrinum. Alle diese Geschenke wurden bey weiten von der Mildthätigkeit des Churfürsten Moritz übertroffen. Er schenkte der Universität auf Vorbitte des verdienten D. Caspar Börner 1543 eigenthümlich das Collegium Paulinum, oder das Paulinerkloster nebst der Kirche, die itzt die Universitätskirche ist, der Bibliothek, welche noch hier aufbewahret wird und den dabey stehenden Gebäuden, unter welchen das sogenannte Fürstenhaus das schönste ist. Dieses Kollegium ist die wichtigste Besitzung der Universität in der Stadt. Es wohnen in demselben nicht nur einige Professoren und gegen 100 Studenten, sondern es befinden sich auch noch daselbst das anatomische Theater, der botanische Garten, das Convictorium, der theologische Hörsaal, und die academische Gerichtsstelle, Concilium perpetuum genannt.

nannt. Ferner bekam die Universität noch von ihm zum Geschenk 2000 Gülden Kapital, nebst den 5 neuen Dorfschaften, Holzhausen, Zukkelhausen, Klein-Pösna, Wolfshayn und Zweenfurth nebst 325 Acker Holz; endlich auch noch andere Stipendia und zu Aufrichtung gemeiner Tische in der Communität jährl. 600 Dresd. Scheffel Korn. Das Haupt der Universität ist der Rector, wozu itzt, wie bereits oben erinnert worden ist, von den Nationen alle halbe Jahre nur ein Professor der alten Stiftung gewählet werden kann, da vorher jeder Promotus diese Ehrenstelle bekleiden konnte. Die Pflichten des Rectors sind: auf die Rechte der Universität zu halten; über den zweckmäßigen Unterricht der Studirenden zu wachen; in dieser Rücksicht die Lehre, das Leben und den Wandel der Lehrenden und Lernenden zu untersuchen und die akademische Gerichtsbarkeit zu dirigiren. Als Kanzler der Universität Leipzig ward vom Papst Alexander V. in seiner Bestätigungsurkunde der Bischof von Merseburg als Diöcesan verordnet. Gegenwärtig, da die Churfürsten von Sachsen perpetuirliche Administratoren des Stifts sind und sich zur römischen Kirche bekennen, wird das Kanzleramt in jeder Facultät von einem Professore ordinario, als Procancellarius, wechselsweise versehen. Sein Hauptamt bestehet in dem Rechte die Promotionen anzukündigen, anzuordnen und durch den Promotor vollziehen zu laßen. Die gegenwärtige Verfassung der Universität nach den vier Facultäten ist folgende. Bis zur Regierung des Churfürsten August war keine bestimmte Zahl der Professoren fest gesetzt; allein dieser verordnete 1580, daß überhaupt drey und zwanzig ordentliche Professuren seyn sollten, als: vier in der theologischen Facultät,

tät, wozu auch noch der Professor der morgenländischen Sprachen, jedoch ohne Facultätsrechte zu genießen, gerechnet wird, fünfe in der juristischen, vier in der medicinischen und neun in der philosophischen. Dies sind die eigentlichen Professuren der alten Stiftung. Zu den Vorzügen der theologischen und juristischen Facultät gehören auch noch die 6 Canonicate, welche ihnen nach den Verordnungen der Päpste Johann XXIII. und Martin V. in den 3 Hochstiftern zukommen, als: 3 der theologischen, nähmlich 2 in Meißen und 1 in Zeitz; und 3 der juristischen, nähmlich 2 in Merseburg und 1 in Zeitz. Die Juristenfacultät erhielt auch vom Könige und Churfürsten Friedrich August I, als Reichs-Vicar, den 20 Octobr. 1711 die Comit. Palat. oder das Privilegium Notarien zu creiren. Uebrigens hat jede Facultät ihren Dekan, der das Beste seiner Facultät in Acht nehmen und die Facultätsarbeiten dirigiren muß. Bey der theologischen Facultät wechselt das Decanat jährlich; bey der juristischen ists beständig, und mit der ersten Professur verbunden; bey der medicinischen ebenfalls; bey der philosophischen aber muß nach den 4 Nationen alle halbe Jahre die Wahl erfolgen. Bey Besetzung der erledigten Professuren in den Facultäten, hat jede Facultät bey ihrer zu besetzenden Professur das Recht 3 oder mehr Candidaten zu ernennen, unter welchen sodann der Kirchenrath wählt und wegen Bestätigung seiner Wahl zum geheimen Rathe Bericht erstattet. Alle diese Professoren zusammen machen nebst dem Oberhaupte der Universität, dem Rector, das Concil. Professorum aus. Dieses besorgt a) das Armenwesen durch die Allmosendeputation, deren 4 Beysitzer alle Jahre aus den 4 Facultäten abwechseln, und mit ihrem Registrator wöchentlich zweymal zusammen kommen. b) das Bü-

cherwesen. In Ansehung dieses sind in den 3 ersten Facultäten die Decani, bey der philosophischen aber jeder Professor in dem, was seine Professur anlanget, Censoren, und der Decan censirt alle diejenigen Schriften, welche in mehr als eine Professur einschlagen nebst den Auktions- und andern Catalogen. c) das Kalenderwesen d) die Aufsicht über das Universitäts-Archiv, die Bibliothek und andere Geschäfte mehr. Hierdurch unterscheiden sie sich eigentlich von den ordentlichen Professuren der neuen Stiftung und den außerordentlichen Professoren, deren Zahl in jeder Facultät unbestimmt ist. Ueber diese öffentlichen Lehrer giebt es noch viele Privatlehrer in allen Facultäten, auch Lectoren in neuern Sprachen; ingleichen Exercitienmeister. Nicht wenige von ihnen werden auf auswärtige Universitäten, deren Pflanzschule die Leipziger von je her war, berufen. Seit 10 Jahren sind verschiedene von diesen Privatdocenten nach Wittenberg, Göttingen, Helmstädt, Jena, Frankfurth a. d. O., Königsberg u. s. w. versetzt worden. Auch die allgemein berühmten Männer Heyne und Kästner in Göttingen haben sich unter ihnen in Leipzig zu akademischen Lehrern gebildet.

Zu den Vorzügen der Universität gehört auch noch die eigene Gerichtsbarkeit, welche durch das Concilium perpetuum ausgeübt wird. Der jedesmahlige Rector, als das Haupt derselben, hat aus jeder Nation einen Beysitzer als Amtsgehülfen, wozu noch der Universitäts-Syndicus, ein Actuar, ein Copist, ein Armenadvokat, zwey Pedelle nebst zwey niedern Officianten kommen. Die Sitzungen dieses Gerichtes, vor welchem alle unter der Universität stehende Personen, Recht leiden müßen, werden Mittwochs und Sonnabends gehalten.

Der Rector nebst den 4 Decanen bildet auch das Concilium Decanale, welches besonders die

Auf-

Aufsicht über die Dorfschaften führt, welche sie durch einen beständigen Praefectus, einen Probsteygerichtsverwalter, nebst einem Förster und einem Jäger, so wie auch die Verwaltung des Fürstenhauses durch einen beständigen Administrator und Vice-Curator besorgen läßt.

Endlich muß man von allen vorhergehenden Conciliis das erst seit 1543 bestehende Concilium Decemvirorum unterscheiden, welches aus dem jedesmahligen Rector und Decan der philosophischen Facultät, und den beyden ältesten Professoren jeder Facultät besteht. Von diesem Kollegio hängt die Präpositur der Paulinerkirche, die Aufsicht über das Paulinerkollegium, und über das vom Churfürsten Moritz 1545 gestiftete und vortreflich eingerichtete Convictorium und deßen Oekonomie ab. Ueber das letzte führt allemal der Reihe nach ein Decemvir die besondere Aufsicht, besetzt alle ledig gewordene Stellen, die an Familientischen ausgenommen, im Nahmen des Churfürsten. Das Convictorium besteht ebenfalls, wie das zu Wittenberg, s. Thl. I. S. 210 aus 18 Tischen, nähmlich 8 Churfürstlichen und 10 Familientischen, und an jedem werden 12 Personen, in allen 216, Mittags und Abends gut gespeiset. An jenen, zahlt die Person wöchentlich 6 Gr. an diesen nur die Hälfte. Nächst diesem Institute giebts auch noch für 150 Studirende Geldstipendia von 30 Rthlr. jährlich, welche nach den von den drey Ephoren gegebenen Zeugnißen von der Tüchtigkeit der sich gemeldeten Candidaten vom Kirchenrathe halbjährig auf 4 Jahre vergeben und durch die Ephoren ausgezahlt werden. Auch von des itzt regierenden Churfürsten Durchl. wachsamer Sorgfalt

für

für die Wissenschaften hat die Universität seit dem glorreichen Regierungsantritte die größten Beweise erhalten, so daß derselbe, wie ehedem Herzog George und die Churfürsten Moritz und August, in der Geschichte der Leipziger Universität ebenfalls unsterblich geworden ist. Er hat nicht nur ausser den vielen Pensionen und Besoldungserhöhungen die Wittwen und Kinder verstorbener würdiger Lehrer unterstützt, die Ludwigischen physicalischen Instrumente zum Gebrauch des Professors der Physik, nebst den Wernerischen Präparaten für das anatomische Theater erkauft, sondern er gab auch durch die Erbauung einer Sternwarte auf dem Thurme an der Pleissenburg seiner Universität und der Stadt Leipzig eine neue Zierde. Zur Unterstützung der Sternwarte hat auch der 1789 verstorbene Land-Cammerath Ernst Friedrich Kregel von Sternbach ein Capital von 2000 Thlr. legirt, deßen Zinsen theils für den Observator bey der Sternwarte, theils zu Stipendien für Studirende bestimmt sind. Unter den vielen Familien-Stipendien für Studirende zeichnen sich nachstehende besonders aus, als: der seit 1769 vom Freyherrn von Hohenthal gestiftete Freytisch, an welchem 12, 16, 20, und gegenwärtig 26 Studenten täglich Mittags unentgeldlich gespeiset werden; das Ackermannische, das Bestuchefische, das Bastinellersche, das Bornische, das Frankische, das Griebnerische, das von Lynkersche, das Müllersche, das Nefische, das Sylversteinische zu 150, 80 und 30 Thlr., für einen Schlesier, einen Lausitzer und einen Meißner, aus jeder Facultät u. s. w.

Seit

Seit der Stiftung hat diese Universität zu den vorzüglichsten in Teutschland gehört, welchen Rang sie auch, Trotz den Verunglimpfungen übelberichteter Zeitungsschreiber, noch behauptet, und hat sowohl für Sachsen als für das Ausland in allen Wissenschaften die größten Männer gebildet. Wem sind die Verdienste eines Menke, Mascov, Jöcher, Böhme, Ernesti, Hommel, Seeger, Kauderbach, Gleditsch, Teller, Carpzov, Mauvillon, u. a. m. unbekannt? Und wer kennt nicht die Nahmen eines Arndt, Burscher, Bauer, Biener, Borz, Beck, Cäsar, Dathe, Eschenbach, Ernesti, Eck, Gehler, Hedwig, Hindenburg, Hebenstreit, Ludwig, Morus, Platner, Rosenmüller, Rau, Schott, Reitz, Wenk, von Winkler, Wieland u. s. w.? Denn es würde hier zu weitläuftig seyn, alle die würdigen ordentlichen und außerordentlichen Lehrer herzuerzählen

Die Universitäts-Bibliothek in dem *Paulino*, welche durch die Böhmische Bibliothek von 6500 Büchern im historischen Fache den schätzenswerthesten Zuwachs erhielt und Mittwochs und Sonnabends von 10 — 12 Uhr Vormittags geöfnet wird, und die vortrefliche Rathsbibliothek auf dem sehenswerthen Saale im Gewandhause, sind nicht nur wichtige Unterstützungen der hiesigen Gelehrten, sondern sie gehören auch zu den vorzüglichsten in Teutschland. Erstere besitzt vorzüglich einen großen Vorrath von Handschriften aus dem Mittelalter. Leztere hingegen besteht aus einigen tausend schätzbaren Manuscripten und über 35000 Büchern. Sie steht unter der Direction

des um Leipzig so sehr verdienten Hrn. geheimen Kriegsrath D. Müller, und wird Mittwochs und Sonnabends von 2 — 4 Uhr geöfnet. Auch hat sie ein beträchtliches Münzkabinet, viel seltene Gemählde, physicalische und mathematische Werkzeuge, die bekannte egyptische Mumie u. s. w. Alle diese Vortheile nebst der Artigkeit der Einwohner und die angenehme Lage, die selbst Papst Alexander V. lobt, haben gemacht, daß diese Universität von jeher sehr zahlreich, auch von Prinzen, Grafen, Edelleuten, ist besucht worden, Wenn auch schon die Anzahl gegenwärtig nicht mehr so stark als zu Lebzeiten Ernestis und Gellerts ist, so studiren doch immer noch über 1200 hier, worunter sich auch gegenwärtig Prinzen, Grafen und viele von Adel befinden. Von Stiftung der Universität an bis zu Ende des Jahres 1630, als binnen 221 Jahren wurden hier 3189 Magistri und 13146 Baccalaurei gemacht. Eben so beträchtlich und nützlich für die Wissenschaften sind das Linkische Naturalien- und Kunstkabinet, nebst einer dazu gehörigen Bibliothek; die Geißlerische sehr starke Mineraliensammlung, welche aus edlen, halbedlen und unedlen Steinen, ganzen- und Halbmetallen aus allen Landen bestehet; die Sammlung der gnädigst confirmirten ökonom. Gesellschaft von allerhand Modellen nützlicher Wirthschaftsinstrumente, Maschinen, Oefen u. s. w. die auf der Pleissenburg verwahrt wird. Die ähnliche sehr ansehnliche Sammlung auserlesener, nützlicher und anwendbarer in die ökonomischen Wissenschaften einschlagende

Mo-

Modelle, Risse und Zeichnungen in dem vom Hrn. Oberkonsistorial-Vicepräsidenten von Hohenthal seit 1763 errichteten Intelligenzkomtoir, die Richtersche Sammlung von Gemählden, Kupferstichen und Originalzeichnungen, das aus vielen ausländischen Gemählden, Originalzeichnungen und Kupferstichen bestehende und nach den Schulen geordnete Winklerische Kabinet u. s. w.

Von den verschiedenen gelehrten Gesellschaften zeichnen sich aus: die vorhin erwähnte ökonomische Gesellschaft, welche in den Oster- und Michaelsmessen ihre Sitzungen auf der Pleissenburg hält, und itzt den um die Oekonomie sehr verdienten Hrn. Grafen von Einsiedel zum Director hat; die fürstliche Jablonowskische Societät der Wissenschaften, deren Präsident der Hr. Professor Borz ist. Sie versammelt sich jährlich einmahl im fürstl. Palais, der Churprinz genannt, um die eingesendeten Schriften zu beurtheilen und drey derselben, jede mit einem goldenen Preismedaillon zu krönen; das seit 1687 errichtete *Collegium Philobiblicum*, dessen Präses Hr. Professor Bosseck ist, und welches Mittwochs von 3 — 4 Uhr seine Vorlesungen hält; die deutsche Gesellschaft, welche diesen Nahmen erst seit 1727 führt, da sie bey der Errichtung die Görlitzische poetische Gesellschaft und nachher die deutschübende Gesellschaft genannt ward, und die am 5 Sept. 1752 errichtete Gesellschaft der freyen Künste.

Zur Beförderung der bildenden Künste, ist unter der itzigen Regierung auch eine Zeichnungs-Mahlerey- und Architectur-Akademie zu Leip-

Leipzig errichtet worden, deren Director der allgemein berühmte Hr. Oeser ist. Außer diesem sind noch 4 Architecte, darunter Hr. Dauthe, 2 Kupferstecher, als: die Herren Bause und Geyser, nebst mehrern andern angestellt. Auch die Stadtschulen zu St. Thomas und St. Nicolai sind gut eingerichtet und haben vortrefliche Lehrer. Von jener will ich nur die Herren Fischer, Thieme und Hiller, den allgemein beliebten Tonkünstler, von dieser, die Herren Martini und Forbiger nennen. Von den übrigen 30 Privatschulen zeichnen sich die vom Hrn. Oberconsistorial-Vicepräsident, Freyherrn Peter von Hohenthal 1774 errichtete Armenschule, worinnen zwischen 90 bis 100 Kinder nach der Hanischen oder Felbigerischen Normal-Schulmethode unterrichtet werden, und die 1787 errichtete Wendlerische Armenfreyschule, aus. Die letztere rührt vom Hrn. Buchhändler Wendler her, welcher in seinem Garten dem verstorbenen Prof. Gellert auch ein Monument von sächsischem Marmor hat setzen laßen. Es sind zur Unterhaltung dieser Schule, die am 10 März 1787 durch eine vortrefliche Rede des hiesigen würdigen Superintendenten Hrn. D. Rosenmüller eröfnet ward, und wo 60 Kinder von einen Lehrer frey unterrichtet und mit Schulbüchern versehen werden, 10000 Thlr. Kapital ausgesetzt worden. Die Aufrechthaltung derselben besorgen, als Directoren, 1 Universitätsmitglied, 1 Churfürstlicher Beamter und 1 Kaufmann. Für begütherte Aeltern hat auch Hr. Böttger, der sich unter den Augen das im ganzen Erziehungswesen unsterblich gewordenen Hrn. Kreissteuereinnehmer Weise gebildet hat und als ein gu-

ter Erzieher rühmlichst bekannt ist, eine Erziehungsanstalt für 12 Knaben von 8 bis 12 Jahren seit einigen Jahren eröfnet. Die Zöglinge werden hier in der Religion, in alten und neuen Sprachen nebst andern Wissenschaften gründlich unterrichtet. 1778 ward auch auf Befehl des itzt regierenden Churfürsten das Institut für Stumme und andere mit Sprachgebrechen behaftete Personen durch den itzigen Director Heiniken eingerichtet. Sie werden von demselben im Sprechen, Lesen, in der Religion u. s. w. theils ohne, theils gegen Bezahlung unterrichtet. Ueberhaupt sind hier sehr viele wohlthätige Anstalten und Gesellschaften zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen und Armen.

Zu den allgemeinen Versorgungsanstalten gehören das Waysenhaus nebst dem damit verbundenen Zuchthause zu St. Georgi in der Stadt, wo auch eine besondere Kirche ist; das St. Johannis Hospital vor dem grimmischen Thore nebst der St. Johanniskirche, in welcher einige Privatpersonen dem Prof. Gellert ein Monument von schwarz und weißem Alabaster haben setzen laßen und den beyden bey dieser Kirche sich befindenden allgemeinen schönen Begräbnißplätzen; und das Lazareth nebst der Kirche vor dem rannstädter Thore am Eingange des Rosenthals, wo Arme, Kranke vortreflich geheilet und gepfleget werden. Im Waysen- und Zuchthause, das nebst den Waysenkindern und Versorgten 3 bis 400 Bewohner enthält, und in welches auch alle Züchtlinge der römischkatholischen Religion und die Juden gegen eine festgesetzte Verpflegungssumme gebracht werden, befindet

 sich

sich eine Tuchmanufaktur, bey welcher die Züchtlinge die Wolle zubereiten und spinnen, einige aber auch Farbenholz raspeln müßen. Bis zum Jahr 1788, wo die Maulbeerbäume fast alle erfrohren und deshalb ausgerottet werden mußten, betrieb man hier ebenfalls den Seidenbau mit glücklichem Erfolge. Vom Allmosenamte werden jährlich mehrere tausend Menschen mit nothdürftigem Unterhalte versehen. Unter den Privatanstalten zeichnen sich aus die Freymaurerloge; die seit 1775 errichtete Harmonie, welche so ganz im Stillen die größten Wohlthaten an ganze Familien nicht nur, sondern auch an einzelne Personen aller Art austheilet, so daß die an 831 dürftige Personen bis zum September 1789 vertheilte Summe 10109 Thlr. 13 Gr. betragen hat; und endlich das Intelligenzkomtoir, das seit seiner Errichtung zur Versorgung der Armen und zur Beförderung des Nahrungsstandes überhaupt außerordentlich viel beygetragen hat.

Doch ich kehre wieder zurück auf eine andere Anordnung, die zwar auf den eigentlichen Wohlstand Leipzigs keinen unmittelbaren Einfluß, desto mehr aber auf dessen Ruhm bey Auswärtigen und auf die Gesetzgebung gehabt hat, nähmlich auf die seit 1420 geschehene Einrichtung des Schöppenstuhls, welcher nach den Muster der ehedem berühmten Schöppenstühle zu Magdeburg und Halle gebildet ward. Bis zur Regierung des Churfürsten August hieng derselbe einzig und allein vom Stadtrathe ab. Nachdem nun August 1572 den Dohnaischen Schöppenstuhl aufhob, so vereinigte er ihn mit dem Schöppenstuhle des Raths zu Leipzig, und

gab

gab ihm am 6 Nov. 1574 eine zweckmäßige Ordnung, welche unter dem 17 Aug. 1721 erläutert und verbeßert worden ist. Vom Jahre 1572 an wird demnach dieser Schöppenstuhl als ein Churfürstl. Kollegium behandelt und ihm eben so wie dem Oberhofgerichte von allen bey Hofe und bey der Armee vorfallenden Beförderungen, Erhebungen u. s. w. durch das geheime Konsilium Nachricht gegeben. Anfänglich ward verordnet daß der Schöppenstuhl aus 7 Personen, als: den 3 Burgermeistern des Raths zu Leipzig, 3 Doktoren der Rechte und 1 Layen, d. h. einem solchen Mitgliede bestehen sollte, welches nicht eben Doktor seyn mußte. 1579 nahmen die Rathsschöppen auf ihre Kosten noch einen Doktor als Adjunctus auf, der zwar 1657 den Titel Adjunctus verlohr und ordentlicher Beysitzer ward, allein im Jahre 1660, auf Befehl, für einen Supernumerarius gehalten werden sollte, der nur den Antheil eines Adjunctus bekam. Seit dem bestehet dieser Schöppenstuhl aus 8 Personen: den 3 Burgermeistern, von welchen der regierende jedesmal der Inspektor des Schöppenstuhls ist, dem Layen und 4 Doktoren, wovon einer nach dem regierenden Burgermeister den Vorsitz hat. Da die Schöppen dem Churfürsten den Eid der Treue ablegen, so nennen sie sich deswegen auch Churfürstl. Sächs. Schöppen zu Leipzig. Ein Vorzug des hiesigen so wie auch des Wittenbergischen Schöppenstuhls ist, daß alle Churfürstl. Sächs. Beamte aus den Aemtern die ersten Rechtssprüche in peinlichen Sachen bey diesen Schöppenstühlen einhohlen müßen, die Patrimonialobrigkeiten hingegen können sie bey jedem einländischen Dicasterio einhohlen.

Uebrigens hat der Leipziger Schöppenstuhl auch noch das Recht, daß bey ihm Testamente niedergelegt werden können. Er hält wöchentlich seine Sitzungen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bereits unter Friedrich des Streitbaren Regierung war der Hussitenkrieg ausgebrochen, in welchem er sich so für den Kayser aufopferte, daß ihm dieser die sächsische Churwürde ertheilte, und diese Unruhen dauerten auch noch unter der Regierung des Churfürsten Friedrich des Sanftmüthigen, welcher 1464 starb, und seines Bruders Herzog Wilhelm des Reichen, fort. Die Hussiten wütheten itzt mehr als jemahls, plünderten 1429 Taucha und bedroheten Leipzig, welches 1432 einen großen Wasserschaden und 1433 eine große Theurung erlitt, wo der Scheffel Korn 48 Groschen galt, mit gleichem Schicksaale. Allein Leipzig entging dißmahl diesem Schicksale und zog dagegen den größten Vortheil aus den Verwüstungen der Hussiten. Sie kamen zum drittenmahle 1433 nach Taucha, zerstöhrten den Ort ganz und führten 12000 Wagen mit fremder Kaufleute Waaren beladen mit sich fort. Dieser Vorfall machte, daß nunmehro die Niederlage und der Kaufhandel von Taucha nach dem befestigten und sichern Leipzig verlegt ward. Auch der Stadtrath erlangte unter diesem Churfürsten mehr Macht, indem er 1435 in und außer der Stadt, so weit damahls der Stadt Weichbild ging, um 3000 rheinische Goldgülden die Obergerichte widerkäuflich bekam, die ihm 1508 nach abermahliger Erlegung von 3000 rheinischen Goldgülden erblich, jedoch den Rechten der Universität unbescha-

det und mit Ausschluß der fürstlichen Diener vom Stadtgerichte, überlaßen wurden. Nun wurden die drey Räthe, jeder mit 12 Männern besetzt, und der Stadtrichter ging seitdem dem Burgermeister nach. Gegenwärtig wird der Rath zu Leipzig in zehn Hauptabtheilungen vertheilt, als: 1) Der Rath *in corpore*, welcher aus 30 Gliedern bestehet. 2) In den sitzenden oder regierenden Rath, zu welchem der regierende Burgermeister, welcher 1711 vom Könige von Pohlen und Churfürsten von Sachsen, als damahligem Reichsvicario, die iura comitivae palatii nebst dem Rechte erhelt, daß nur von ihm creirte Notarii unter seinen Gerichten gültige Notariatsverrichtungen machen können, und 12 Beysitzer gehören. Dieser dirigirt das Polizeywesen. 3) Das Stadtgerichte, das aus seiner Mitte gewählt wird, und die Ausübung der Gerichtsbarkeit auf sich hat. Es ist das einzige Stadtgerichte, welches mit der Schriftsässigkeit begnadigt worden ist. Das Oberhaupt desselben ist der regierende Stadtrichter, dem noch 6 Beysitzer zugeordnet sind. 4) Die Landstube, wozu aus den Rathsgliedern 5 oder 6 Deputirte gewählt werden, welche die Besorgung der Rittergüther des Raths unter sich hat. 5) Die aus 4 Deputirten bestehende Vormundschaftsstube besorgt die Gerechtsame der Unmündigen und aller mit ihnen gleiches Recht habender Personen, nach der vom Rathe errichteten und unter dem 25 Aug. 1595 zuerst und nachher von Zeit zu Zeit ferner gnädigst bestätigten Vormundschaftsordnung. 6) Das Handelsgericht, welches 4 Rathsglieder, als 2 Doktoren der Rechte und 2 Kaufleute zu Deputirten hat, die nach der unter dem 21 Dec. 1682 gnädigst bestätigten Handelsgerichtsordnung alle hierhin gehörende Sachen auf eine besondere, von der ordentl. gerichtlichen Verfahrungsart sehr abweichende Art, verabhandelt und entscheidet, in Wechselsachen hingegen nach der allgemein gültigen und unter dem 2 Okt. 1682 bestätigten Wechselordnung verfähret. 7) Die Einnahme und Rechnungs-Expedition, welche in folgende Unterabtheilungen zerfällt, die auch zwey Rathsglieder zu Deputirten haben, nähmlich: a) die Einnahmestube hat 2; b) die Wage und die dazu gehörende Expeditionen, wo bey der Wage am

Markte 2, und bey der Woll- und Flachswage 1 Deputirte ist. Hierher gehören auch die an den Thoren befindliche Zolleinnahmen, die Churfürstl. Fleischsteuereinnahme, welche ihre Expedition auf der Wage hat, die Personensteuereinnahme auf der Reichsstraße über dem Fleischhause mit einem Deputirten, der Burgkeller, die Schoßstube, die bürgerliche Contributionsstube, jede mit einem Deputirten, die Holzinspektion mit 2, die Obersächsische Reichs- und Kreiskasse mit einem Deputirten und zur Steuerkreditkasse verordnet der Rath 2 Deputirte. 8) Die Verwaltung milder Stiftungen hat die Hospitäler, das Lazareth und das Allmosenamt zur Aufsicht. 9) Die besondere Aufsicht über die Polizey und Beförderung verschiedener zum gemeinen Wohlstande gehörenden Dinge. Endlich 10) die Stadtwache und der davon abhangenden Ordnungen. Der Rath zu Leipzig ist nach und nach zum Besitze folgender Ortschaften gelanget, als: Althen, Anger, Crottendorf und Reudnitz, welche die Kohlgärten ausmachen, Cleuden, Connewitz, das Ritterguth Cunnersdorf mit der Mark und dem Dorfe Panitzsch, Dösen, Eutritzsch, das Ritterguth Graßdorf mit dem Dorfe Grasefeld und Pertiz, Lehelitz, Melkau, Neutzsch, Probstheyda, Sommerfeld, Stadt und Ritterguth Taucha, nebst den Dörfern Plösien und Pröttitz, Lindenau, Leutsch, Barneck und einen Theil an Groß-Scorlopp, welche leztere viere im Hochstifte Merseburg liegen. Endlich die Vorwerke Pfaffendorf mit der Petschermark, Raschwitz und Thonberg oder Uebeleßen.

Wenn gleich unter oben gedachter Fürsten Regierung 1439 Hunger auf Pest folgte, welche 1457 wiederkam, wo sie in der Stadt und den dazu gehörigen Dörfern 8000 Menschen wegrafte, wenn auch schon der verderbliche Bruderkrieg in diesen Zeitraum fällt; so stieg doch Leipzigs Nahrung, Gewerbe und Handlung von der Zeit immer höher. Hierzu trug sehr vieles die vom Churfürsten Friedrich II. dem Sanftmüthigen 1458 zum erstenmahle ausgeschriebene Neujahrmesse bey, welche er aus eige-

ner

ner Bewegniß und mit Gutachten der Landstände wegen der sonderbaren Treue und willigen Dienste, so die Bürger ihm und seinen Vorfahren erwiesen, errichtete. Er gab auch vor seinem Tode 1464 der Stadt das Wagegeld. Diese Messe, welche wie die übrigen beyden 8 Tage zum Kauf und Verkauf und 8 Tage als Zahlwoche dauern sollte, ließen nach Friedrichs II. des Sanftmüthigen 1464 erfolgtem Ableben deßen Söhne Churfürst Ernst und Herzog Albrecht vom Kayser Friedrich III. bestätigen. Allein der täglich wachsende Handelswohlstand zog Leipzig manche Beeinträchtigung zu. So hatte die Stadt Halle 1468 vom Kayser Friedrich III. die Vergünstigung einen Markt zum Neuenjahre zu halten, sich zu verschaffen gewußt, der aber durch den Kayser, auf geschehene Vorstellung Ernsts und Albrechts 1469 wiederum aufgehoben und Leipzigs Messen aufs neue bestätigt wurden, so daß von dieser Zeit an Leipzigs Stapelgerechtigkeit begründet ward. Nach K. Friedrich III. 1493 erfolgtem Ableben versuchten es die Erfurther durch Unterstützung des Erzbischofs Bertold von Maynz 1497 ihre beyden Märkte zum Nachtheil der Stadt Leipzig zu verlegen, wozu ihnen auch Maximilian I. die Erlaubniß gegeben hatte. Allein auch diese Erlaubniß nahm der Kayser auf die Vorstellung des Herzogs Albrechts und der Stadt Leipzig nicht nur wiederum zurück, sondern bestätigte auch das von K. Friedrich III. ausgestellte Diplom noch im Jahre 1497 wodurch die bisherige Leipziger Marktgerechtigkeit zur würklichen Meßgerechtigkeit sich ausbildete. Zehn Jahre darauf bestätigte Maximilian

lian I. der Stadt Leipzig unter dem 23 Jun. 1507 ihre Messen aufs neue und zwar dergestalt: „daß „auch nun hinführo kein Jahrmarkt, Messe oder „Niederlage inner funfzehen Meylen gerings umb die „Stadt Leyptzigkh soll aufgerichtet und gehalten wer„den.“ Ueberdies sollte Käufer und Verkäufer in dem kayserlichen Gleite seyn, geschützt werden und Niemand sollte sie bey Vermeidung der Acht stöhren; ja alle vorher zum Nachtheil der Stadt Leipzig jemahls gegebene Gesetze und Verordnungen, besonders aber der Erfurther ihre erlangten Rechte, für ungültig erkläret und die Uebertreter mit einer Poen von 20 Mark löthigen Goldes belegt werden. Nunmehro fingen die Privilegien der Stadt Leipzig an selbst für das Haus Sachsen so wichtig zu werden, daß es befürchtete, Leipzig möchte sich am Ende gar von dem ihm schuldigen Gehorsam losreißen. In dieser Rücksicht erhielt das Haus Sachsen nicht nur 1511 vom Kayser Maximilian I. den bekannten Sicherheitsbrief, sondern der Papst Leo X. reservirte auch in seiner zu Rom den 8 Decbr. 1514 ausgestellten Bestätigung der Leipziger Meß- und Marktfreyheit ausdrücklich dem Hause Sachsen die landesfürstliche Bothmäßigkeit und Gewalt über Leipzig. Diesen Sicherheitsbrief bestätigte 1521 auch Kayser Karl V. und die Kayser Ferdinand I. im Jahre 1547; Maximilian II. im Jahre 1559; Rudolf II. im Jahre 1581; Matthias 1613; Ferdinand II. im Jahre 1638; Leopold 1659; Joseph I. und Karl VI. die Leipziger Meß- und Handlungs-Privilegien, welche nachher sogar von Seiten Chursachsens den Wahlcapitulationen Ferdinands III. und Karls VII. sind einverleibt worden.

Von

Von dieser Meßgerechtigkeit muß man die Stapelgerechtigkeit unterscheiden, welche die Stadt Leipzig ganz vollkömmlich im Groß- und Kleinhandel auf 15 Meilen weit im Umkreise dergestalt hat, daß alle Kaufmannsgüther und Waaren, welche diesen Stapelbezirk berühren, auf den hergebrachten Stapelstraßen nach der Stadt Leipzig gefahren, daselbst abgeladen, gewogen und den Einwohnern feil gebothen werden müßen. Hiermit ist auch zugleich das Waage- und Niederlagerecht verbunden, weswegen die Waaren wenigstens 3 Tage lang feil gebothen werden müßen, ehe sie weiter gefahren werden dürfen. Bis zum westphälischen Frieden hat man es selten versucht das Stapelrecht ihr zu entziehen, wie diß nach demselben oft und selbst in diesem Jahrhunderte geschehen ist. Diß bewog auch die Landstände den Leipziger Stapel auf den Landesversammlungen unter dem 23 Apr. 1718, 17 May 1722, 21 April 1728, 6 Octbr. 1731 und 31 Jul. 1734 besonders zu schützen zu suchen. Es ist in der That zu beklagen, daß man in itzigen Zeiten über diese an sich wohl gegründete Stapelgerechtigkeit nicht so recht ernsthaft halten kann, weil die benachbarten Landesherrn dieselbe so viel nur immer möglich zu schwächen suchen, ohngeachtet die kayserlichen Privilegien die Uebertreter mit des Reichs-Acht und Oberacht, auch andern Strafen bedrohet haben. Und wem sind die Städte unbekannt, die gegenwärtig den meisten Vortheil aus der Umfahrung der Stapelstadt ziehen? Zur Aufrechthaltung des Leipziger Stapels sind von Alters her die fünf hohen Land- oder Stapelstraßen eingeführt worden. Die erste schon 1315 bekannte und 1341 unter des Böhmischen Königs Johannis Regierung, dann 1356 und 1377 vom Kayser Karl IV.; ferner

ner 1462 vom Könige George 1502 und 1525 vom Könige Uladislaus; 1509 vom Herzoge George zu Sachsen; 1581 vom Churfürsten August, 1653 von Johann George I. und endlich 1709 vom Könige und Churfürsten Friedrich August I., privilegirte hohe Straße oder sogenannte oberlausitzische Königsstraße, welche aus Pohlen durch Schlesien und Oberlausitz mit Berührung des Queiskreises nach Leipzig geht. Sie berührt Lauban, Görlitz, Budißin, Camenz, Königsbrück, Hayn, die Merschwitzer Fähre, Oschatz, Eilenburg nach Leipzig; oder Oschatz, Grimma nach Leipzig. Von ihr sind verschieden: a) die vom Churfürst Johann George III. vermöge des Mandats vom 24 May 1684 ohne Berührung des Queises erlaubte sogenannte Niedere Straße aus Pohlen durch Schlesien über Sagan, Muskau, Spremberg, Finsterwalde, Kirchhayn, Torgau, Eilenburg nach Leipzig; und seit dem Rescript vom 24 Aug. 1733 ist den schlesischen Fuhrleuten, welche hamburger Guth geladen haben, erlaubt worden, von Finsterwalde aus sich gleich über Sonnewalde, Dahme, Jüterbock und Niemegk nach Niedersachsen zu wenden; b) die vermöge Rescripts vom 4 Jul. 1733 festgesetzte Straße nach Frankfurth an der Oder von Leipzig über Eilenburg, Torgau, Herzberg, Schlieben, Lukau, Lübben, Böskau, und Frankfurth an der Oder; oder über Düben und Wittenberg. Die zweyte führt aus Italien und Ungarn durch Oesterreich und Böhmen über Wien und Prag nebst andern Orten nach Leipzig, und ist durch die Mandate vom 4 May 1643, vom 13 Septbr. 1657, vom 6 Aug. 1668 und vom 20 Septbr. 1749 gegründet worden. Sie geht aus Böhmen über Reitzenhayn, Marienberg, Zschopau, Chemniz, Penig, Altmörbitz, Frohburg, Borna, nach Leipzig. Die dritte durch das Mandat vom 24 Febr. 1653 festgesetzte Straße aus den beyden Rheinkreisen durch Hessen und Thüringen über Eisenach, Gotha, Erfurth, Buttelstädt, Eckardtsberga, Naumburg, Weißenfels, Lützen nach Leipzig. Den vom Rheinstrohm oder von Frankfurth am Mayn kommenden Fuhrleuten hat man auch, vermöge der Rescripte vom 12 März 1656 und vom 6 Octbr. 1750, die sogenannte Kupfer- und Weinstraße von Saalfeld über Blankenhayn, Auerstädt, Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig gegen Erlegung eines von den Fuhrleuten freywillig angenommenen, erhöheten Gleites vom Pferde 1 Gr., verstattet. Die vierte

gehet aus der Lombardey durch Bayern und Bayreuth, und wird im zeitzischen Recesse die große Landstraße von Naumburg aus auf Nürnberg genannt; sie geht von Nürnberg über Erlangen, Beyerschdorf, Forchheim, Bamberg, entweder nach Coburg, Gräfenthaal, Saalfeld, Jena, Dornburg über a) Dornsdorf, Steudnitz, Camburg, zum hölzernen Kreutze, Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig, auch von Dornburg b) über Frauenprießnitz, Stößsen, Teuchern, Eisdorf, nach Leipzig, oder von Bamberg nach Nordhalben, Helmsgrün, Dreguitz, Paska, Keyla, Weyrau, Neustadt a) Großebersdorf, Gera, Langendorf, Zwenkau, nach Leipzig, auch b) von Neustadt über Droitzsch, Misitz, Sorga, durchs Stift Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig. Eine andere von Hof oder auch Eger durch die Mandate von 1521, 25, 26, 64 und §. 14. des zeitzer Vertrages von 1567 anerkannte, auch vom 2 Decbr. 1702 und 26 Jul. 1708 bestätigte nach Leipzig führende Straße gehet über Plauen, Mylau, Reichenbach, Zwickau, durch Geßnitz, Altenburg, Borna nach Leipzig. Alle übrige von Hof nach Leipzig führende und von den Fuhrleuten bebaueten Straßen sind eigentlich Schleifwege und werden nur der Handlung wegen geduldet. Die fünfte große Heer- und Hauptstraße endlich führet aus Hamburg und den übrigen Seestädten über Bernburg nach Leipzig. Sie wird am häufigsten befahren, wenn der Fuhrmann im Herbste nicht den kürzern und wohlfeilern Weg über Cöthen und im Winter die beständig zu passirende Straße über Dessau nehmen muß. Hierzu kommt noch der Vortheil daß die Fuhrleute auf dieser Straße gleich bey Gattersleben links ab, auf Bulstringen und Salpke fahren ohne Magdeburg zu berühren, wodurch sie sowohl einige Stunden Weges, als auch den verzögernden und kostbaren Aufenthalt in Magdeburg ersparen. Von Magdeburg sind also zwey große Straßen nach Leipzig; die erste gehet über Dessau, wegen der Elbbrücke, des höhern, sandigen, hin und wieder auch mit Steindämmen verbesserten Weges, ob diese Straße gleich weiter und kostbarer ist, als die andere über Cöthen nach Leipzig führende. Sie ist die eigentliche Poststraße von Leipzig nach Hamburg und unter allen von Leipzig über Magdeburg nach Lüneburg führenden Heerstraßen die nächste, angenehmste und wohlfeilste, nur wird sie wegen der Ueberfahrt über die Saale bey Kalbe, einigermaßen beschwerlich.

Außer diesen nach Hamburg, Lübeck und Lüneburg führenden Straßen muß man die wegen Vermeidung des 1748 im brandenburgischen angelegten hohen Transito-Zolls, im Einverständniß Sachsens mit Hannover und Braunschweig angelegte 1755 völlig eingerichtete neue Harzstraße bemerken. Ein patriotisch gesinnter Fuhrmann aus Nordhausen, mit Nahmen Seidenstriker, welchem seine Collegen ein Denkmahl setzen sollten, versuchte diesen Weg zuerst mit unsäglicher Mühe und außerordentlichen Kosten: denn er setzte Pferde, Geschirr und alles was er hatte in Gefahr und fuhr über 5 Meilen öfters länger als 8 Tage. Dieser unternehmende Mann starb zu Leipzig alt, abgelebt und in den kümmerlichsten Umständen! Latifundia perdidere Romam! Diese Straße gehet von Leipzig über Merseburg, Querfurth, Altstadt, Wahlhausen, Stollberg, Breitenstein, Häselfeld, Danne, Braunlage über die Achtermannshöhe auf die Oderbrücke, Borkenkrug und Harzburg. Alle übrige Straßen übergehe ich hier mit Recht, weil sie nicht zu den Stapelstraßen gehören. Von dieser Straße ist eine andere, über welche zwischen Sachsen und Magdeburg ein Receß am 13 Jul. 1559 errichtet ward, zu unterscheiden, welche die holländischen Fuhrleute gemeiniglich wählen. Sie gehet von Zwoll auf Hardenberg, Nunhus, Lingen, Batsbar, Vecht, Suhle, Stolzenau, Blumenau, Hammer, entweder über Lichtenberg, Ostermis, Halberstadt, Aschersleben, Beidersee, Halle, Schkeuditz nach Leipzig, oder von Hammer über Apsen, Wolfenbüttel, Hessen, Halberstadt u. s. w. nach Leipzig.

Am meisten stöhrte in den vorhergehenden Jahrhunderten die Handlung Leipzigs, als die Hauptgrundstütze der Nahrung, der 30jährige Krieg, wie man aus der Vorstellung der Stadt auf dem Landtage zu Dresden 1640 deutlich ersehen kann. Sie ward siebenmahl belagert und sechsmahl erobert, als: 1631 durch Tylli, 1632 und 1633 durch den grausamen Holke, zweymahl durch die Churfürstl. und einmahl vergebens 1637 belagert vom schwedischen General Banner, wobey die Vorstädte abgebrannt, 1642 aber von Torstersohn erobert, wo über

537623

537623 Thlr. aufgegangen. Ueberhaupt kostete der Stadt dieser Krieg 1,075,250 Thlr. wovon allein 1632 Holke 35000 Thlr. und 1633 abermahls 85000 Thlr. Präsentgelder, 1642 aber Torstensohn 150,000 Thlr. erhielten. Die Hungersnoth war so groß, daß die Einwohner erschlagene und vors Thor geworfene Hunde eßen mußten. Die Universität war so arm geworden, daß allein 22130 Fl. Stipendiatenreste, ohne 2400 Fl. vom Amte, aufgewachsen waren und von 18 Convicttischen waren nur 6 gangbar. Von diesen Drangsalen hatte sich die Stadt 1697 doch bereits so weit wieder erhohlet, daß sich in derselben 1094 bewohnte, 317 unbewohnte und wüste Häuser, 1031 angesessene, 1520 unangesessene Bürger, und ohne die Kinder 15653 Personen befanden. Hierunter waren 310 Handelsleute, Kramer und Apotheker, 39 Becker, 21 Fleischer, 16 Tuch- und Zeuchmacher nebst Bortenwirkern, 8 Leineweber und 739 andere Künstler und Handwerker. Die Hauptnahrung war, wie noch jetzt, die Handlung und Universität. Bier brauete man damals 4900 Faß oder 350 Gebräude, jedes zu $31\frac{1}{2}$ Schfl. Schutt und 14 Faß Guß mit 26 Fl. 14 Gr. Trankfteuer, welche 1697 mit 8166 Thlr. einging. An Vieh waren 257 Pferde und 535 Kühe vorhanden. An Landpfennig- und Quatembersteuern sollten einkommen 51391 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. wovon 43151 Thlr. 17 Gr. 7 Pf. wirklich eingingen, 8239 Thlr. 11 Gr. 11 Pf. aber Rest blieben. Die Häuser waren belegt mit $246536\frac{1}{2}$ Sch. zu $3\frac{1}{2}$ Pf. = 31283 Thlr. 10 Pf. Die liegenden Grundstücke aber nur mit 10786 Sch. = 1366 Thlr. 23 Gr. 5 Pf.

In diesen Jahrhunderte hat Leipzig und dessen Handlung bey weiten das größte Unglück auszuhalten gehabt: denn außer den öftern Veränderungen der Handelsabgaben während der schwankenden Finanzgrundsätze unter den vorigen Regierungen und der Handelssperre Friedrichs II. Königs v. Preussen, hatten es drey schwere Kriege, wovon der sieben

benjährige allein dem Rathe sowohl als auch der Stadtcommun viele Millionen gekostet hat, bis zur gegenwärtigen glorreichen Regierung, fast ganz zu Grunde gerichtet. An die Stelle des vorigen richtigen Handelsgeistes hatte ein Geist der Krämerey und Gewinnsucht, der durch Entreprisen, Lieferungen und betrügerische Kunstgriffe auf einmahl reich zu werden suchte, epidemisch sich verbreitet. Der wiederhergestellte Friede und die vereinigten Bemühungen des Herrn und der Stände auf dem Landtage 1763 suchten die wirksamsten Mittel zu Wiederherstellung des Wohls des Landes in Ausübung zu bringen, als auf einmal 4 Jahr darauf, durch Einführung des Imposts, das ganze Gebäude bis auf den Grund erschüttert wurde. Allein kaum hatte der itztregierende Durchlauchtigste Churfürst die Regierung allein angetreten, so setzte er unter der Direction des um das sächs. Manufactur- und Fabrikenwesen so sehr verdienten Hrn. Conferenzministers und wirklichen geheimen Raths Wurmb eine eigene Kommißion nieder, welche diese schädlichen Folgen untersuchen und bessere Mittel vorschlagen mußte. Diese Kommißion betrieb auch das ihr aufgetragene Geschäfte mit solchem unermüdeten Eifer und nach solchen erleuchteten Grundsätzen, daß man die aus der am 14 Sept. 1769 erfolgten Aufhebung der Imposten, geflossenen Folgen und die geschwinde Anwendung derselben als ein Meisterstück in der Finanz- und Handlungswissenschaft ansehen muß. Hierdurch ward endlich der zerrüttete Leipziger Meßhandel, der nicht nur auf Sachsens Wohlstand den entscheidensten Einfluß hat, sondern auch sich über ganz Teutschland und einen großen Theil des südlichen

und

und nordlichen Europa erstreckt, wieder hergestellt. Wenn auch schon der Graf von Mirabeau im Anhange zu seinem Werke über die preußische Monarchie ein wenig irret, indem er den ganzen Leipziger Meßhandel nur auf 12 Millionen setzet, so wird man der Wahrheit gewiß nicht zu nahe treten, sondern eher noch zu wenig angeben, wenn man diese 12 Millionen für die Summe des sächsischen innern Handels annimmt, wovon nach dem Grafen v. Mirabeau zwey Drittheile durch die Hände der Leipziger Kaufleute gehen. Rechnet man nun zu diesen 8 Millionen die Ein- und Ausfuhre des Jüdischen Meßhandels, der nach den Zollregistern alle 3 Messen auf 2 Millionen steigt, so beträgt Leipzigs Handel schon 10 Millionen. Hierzu kommen noch die Geschäfte der Ausländer, welche sie entweder mit den Ausländern selbst oder durch die Dazwischenkunft sächsischer Kaufleute machen. Diese Geschäfte sind zwar unmöglich mit unzweifelbarer Gewißheit zu bestimmen, aber aller Wahrscheinlichkeit nach betragen sie in den 3 Messen 8 Millionen; weil nur allein z. B. der hamburgische Handel mit Kaffee, Zukker und Tabak in und durch Leipzig, den Handel, welchen Leipziger Kaufleute mit diesen Artikeln treiben, um die volle Hälfte übersteigt. Nach dieser Annahme, wovon die Beweise sogleich folgen sollen, könnte man nach einer ohngefähren Approximation den jährlichen Meßhandel, mit Ausschluß des Buchhandels auf die runde Summe von achtzehn Millionen anschlagen. Der Betrag sämtlicher im J. 1764 zu Leipzig eingegangener Waaren steigt, nach einem in der Leihkassen-Buchhalterey gefertigten Extrakte, auf 269561 Centner. Nach einem zwölfjährigen

rigen Gemeinjahre von 1767 bis mit 1778 beträgt diese Einfuhre zwar nur 253,708 Centner; allein in diesem Zeitraume befinden sich auch die Jahre der Imposten und Theurung. Man kann dahero, ohne die Wahrheit zu beleidigen, den Betrag sämtlicher jährl. nach Leipzig eingehenden Waaren 260,000 Centner rechnen, wozu noch die in Leipzig ansehnlichen Manufakturen und Fabriken nebst den in Buchdruckereyen gefertigten Waaren mit 30000 Centner in Anschlag zu bringen sind, so daß das Ganze 290,000 Centner beträgt. Berechnet man nun von dieser Summe nach folgender auf Wahrscheinlichkeit beruhenden Klassification

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 100000 | Centner zu | 20 | Thl. macht | 2 | Millionen. |
| 75000 | — | 40 | — | 3 | — |
| 50000 | — | 80 | — | 4 | — |
| 30000 | — | 100 | — | 3 | — |
| 20000 | — | 150 | — | 3 | — |
| 15000 | — | 200 | — | 3 | — |

so erhält man die runde Summe von 18 Millionen, welche um so weniger übertrieben scheinen kann, weil es seidene Waaren giebt, wovon der Centner zu 400 Thlr. und drüber geschätzt wird. Durch diesen großen Handel, womit 1789 sich zu Leipzig 270 Kramer, 137 teutsche, 34 französische und italienische Kauf- und Handelsherren, 1788 aber nur 128 teutsche, 22 französische und 12 italienische Kauf- und Handelsherren, nebst 284 Kramern beschäftigten, gewinnen übrigens Mäckler, Spediteurs, Komissionairs, Hausbesitzer, Gastwirthe, Fuhrleute und viele andere Menschen, vorzüglich aber die Geldwechsler. Ohngeachtet seit der Einführung der Imposten sich ein großer Theil des Wechselhandels von

Leip-

Leipzig nach Gera, Hof, Arnstadt, Weimar, Halle u. s. w. zog, Orte, wo vorher fast gar keine Wechsel zu gebrauchen waren, so ist auch dieser beträchtliche Handel seit Aufhebung der Imposten ungemein wieder gestiegen und die bekannten festgegründeten Häuser, Frege und Compag., Küstner, Löhr, Loth und Compag. u. s. w. machen bis in die entferntesten Gegenden ansehnliche Geschäfte. Auch wird ein ansehnlicher Handel mit Borsdorferäpfeln und Lerchen getrieben. Von letztern brachte man im Jahre 1720 in einem Monathe allein 404,340 St. ein. Hierzu kommt noch der äusserst wichtige Buchhandel, welchen die Leipziger 24 Buchhändler, wozu einige Antiquare und 3 Buchdrucker mit offenen Laden gerechnet werden, und die zwischen 230 bis 250 zur Messe kommende fremde Buchhändler betreiben. Von letztern findet man deren besonders allemahl zur Ostermesse aus allen Gegenden Teutschlands, aus Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden, Liefland, Rußland, Pohlen, Ungarn und Oesterreich. Der Bücherumsatz steigt in die Millionen und verdient den Schutz, welchen er von der Regierung genießt, um so mehr, weil, anderer Ursachen nicht zu gedenken, Leipzig in Rücksicht seiner Lage, dazu der bequemste Ort in Teutschland ist. Die Wichtigkeit dieser Zusammenkunft ist für Teutschlands Gelehrte so entschieden und einzig, daß kein europäischer Staat sich eines gleichen Vortheils rühmen kann, weil durch diese allgemeine Verbindung alle Werke, auch aus den entferntesten Gegenden zu immer gleichen Preisen zu haben oder doch bald zu verschaffen sind. Zur Beförderung und Beschützung dieses Handelszweiges dient vorzüglich die laut Re-

script vom 7 Nov. 1687 errichtete beständige Bücherkommission. Sie bestehet aus zwey Kommissarien, itzt Hrn. Professor A W. Ernesti von Seiten der Universität, und Hr. Hofr. und Prokonsul J. W. Richter von Seiten des Raths, welcher das Directorium Actorum hat, weswegen auch die Sessionen auf den Rathhause gehalten werden, einem Bücherinspektor, der die Insinuationen landesherrl. Bücherprivilegien, die Verbothe und Confiscationen u. s. w. zu besorgen hat, einem Aktuarius und einem Famulus. Alle das Bücherwesen betreffende Sachen, Privilegien und Streitigkeiten werden von dieser Bücherkommission ad referendum genommen und die zu privilegirenden Bücher bey ihr eingezeichnet, worauf der Kirchenrath zu Dresden das Privilegium selbst ausfertigt und auch die beym Bücherwesen entstehenden Streitigkeiten entscheidet. Hierdurch wird das Verlagsrecht aller Buchhändler in so weit geschützet, daß keiner derselben, auch kein diebischer Nachdrucker, bey nahmhafter Strafe und Confiscation ein hier privilegirtes Buch zum Verschleis auf die Messe bringen darf. Von weit grösserer Wichtigkeit, als der Graf von Mirabeau glaubt, sind auch, nach dem Buchhandel, die hiesigen Buchdruckereyen, wovon die erste 1513 nach Leipzig kam, deren Betrag Mirabeau nur auf 3 Millionen Livres schätzt, und die Anzahl der bey den Druckereyen und der nunmehro eingegangenen Breitkopfischen bunten Papier- und Tapetenmanufaktur beschäftigten Personen auf 500 angiebt. Vierzehn Buchdruckereyen haben immer 60 Pressen, wovon der gelehrte Buchdrucker, Hr. Breitkopf, allein 18 Pressen — nebst der Notendruckerey besitzt — im Gange, bey welchen 270 bis 300 Menschen, als Setzer, Drucker, Correktores und Druckereybediente ihre Nahrung finden und gegen 3000 bis 3400

Bal-

Ballen Papier jährlich verarbeiten. Würde nun dem Lumpenausfahren bestmöglichst abgeholfen, das Einsammeln derselben ordnungsmäßiger besorgt und die hierher gehörigen Verordnungen mit aller Strenge aufrecht erhalten, so könnte nicht nur diese Summe Papier, sondern auch noch um viermahl mehr im Lande verfertigt werden. Denn rechnet man auch in den ganzen Chursächsischen Landen nur 60 Papiermühlen und jede mit einer Küpe oder Bütte, durch welche sie 200 Ballen jährlich verfertigt, so werden diese 60 Papiermühlen 12000 Ballen Papier und bey genugsamen Materialien noch ein Drittheil mehr zu liefern im Stande seyn. Besonders zeichnet sich die Breitkopfische Schriftgießerey unter den zwey hiesigen Schriftgießereyen aus. Sie ist die vorzüglichste in ganz Teutschland, und ihr Besitzer der einsichtsvollste und unternehmendste Mann in diesem Fache. Er unterhält bey seinen 8 Schmelzöfen allein 38 Personen, nämlich: 24 Gießer, 2 Faktors, 6 Schleifer, 4 Gießereybediente, 1 Stempelschneider und 1 Meßingarbeiter, welche jährlich gegen 300 Centner neue Schrift liefern, wovon ein großer Theil bis in die entferntesten Gegenden versendet wird. Das Gießerey-Schriftverzeichniß zählet 79 verschiedene teutsche, 70 lateinische Schriftsorten, unter welchen alle nöthige Buchstaben zu jeder europäischen Sprache befindlich sind; 7 Baskervillische lateinische, 6 teutsche und lateinische Currentsorten, 20 griechische, 15 hebräische, rabbinische und teutschhebräische, 10 russische, 14 orientalische Schriftsorten, worunter alle die aus der römischen Druckerey de propa-

ganda fide sich befinden, und endlich 12 musikalische Schriftsorten. Ausserdem besitzt sie noch eine Menge Verzierungen zu Vignetten, die zur Mathematik, Chymie, Münzwissenschaft, Kunstgeschichte und Diplomatik gehörigen Zeichen, die Charaktere zu Landcharten und Sinesischen Druck, wovon Hr. Johann Imanuel Breitkopf Erfinder ist. Die vielen Kupferdruckereyen verarbeiten jährlich auch einige hundert Ballen Papier durch den Abdruck der Kupferstiche, Avisen, Tabaksfirmen 2c. Durch alle diese thätigen Bemühungen die Handlung im schwunghaften Gange zu erhalten, ist Leipzig bis itzt in seinem blühenden Zustande verblieben. Durch Leipzigs Handlung wird eine sehr große Menge inländischer Fabrik- und Manufaktur-Waaren abgesetzt, auch das inländische Fuhrwesen nebst den davon abhangenden Nahrungszweigen erhalten. Ueberhaupt aber ergießt sich aus dieser Quelle in hiesige Lande ein großer Theil derjenigen Geldmittel, wodurch Nahrung und Gewerbe belebt und im lebhaftesten Umtriebe erhalten wird. Kein Wunder also, daß Leipzig durch seine Handlung seit 1134, durch seine Universität seit 1409 und durch seinen Schöppenstuhl seit 1420 in Teutschlands Betriebsamkeit, Aufklährung, Verschönerung und Gesetzgebung mehr Einfluß gehabt hat, als manche teutsche Kaiser aus dem Mittelalter.

Gegenwärtig hat Leipzig, mit Ausschluß der Universitäts-Gebäude, 1408 öffentliche-commun- und Bürgerhäuser. Von denselben gehören in der Ringmauer 812 unter des Raths-8 Häuser aber mit Einschluß der Pleissenburg unter des Amts-Gerichtsbarkeit. Der Umfang der Ringmauer

be-

beträgt 1035½ Ruthen. In den weitläuftigen Vorstädten stehen 574 Häuser unter des Raths- und 14 Häuser unter des Amts Gerichtsbarkeit. In Ansehung der Policeyverwaltung, welche nebst der Feuerordnung die musterhafteste in ganz Teutschland sind, wird die Stadt nach den vier Thoren, unter welchen das 1723 ganz neu erbaute Peters-Thor das schönste und kostbarste ist, in vier Viertel getheilt, nähmlich: in das Grimmische, in das Peters, in das Rannstädter und in das Hallische. Die Unteraufsicht führet in jedem 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich und 1 Musterschreiber. Die Vorstädte hingegen sind in dieser Rücksicht in Nachbarschaften eingetheilet, deren Vorsteher der Gassenmeister ist. Die Häuser sind meistentheils schön gebauet, haben ein reinliches Ansehen und einige gleichen großen Pallästen. Unter den fünf Kirchen in der Stadt sind die Pauliner- oder Universitäts-Kirche, die Kirche zu St. Thomas, an welcher der Pastor zugleich gegenwärtig Superintendent ist und einen Sprengel von 4 Städten, 24 Landparochien, 18 Filialkirchen mit 48 Predigern unter seiner Aufsicht hat, und die Kirche zu St. Nicolai die sehenswürdigsten. Die letztere hat besonders durch die nothwendig gewordene Reparatur, welche seit 5 Jahren durch die Veranstaltung des Hrn. geheimen Kriegsrath D. Müller, als Vorsteher derselben, unter der Aufsicht des Hrn. Baudirector Dauthe, gemacht wird, in ehrwürdiges, prachtvolles, aber doch simples Ansehen erhalten, das durch die Ehrfurcht erregende Gemählde des Hrn. Director Oeser noch mehr erhöhet wird. Hiervon sieht man bereits über dem Altar einen, die erdichtete Kuppelöfnung fül-

füllenden Engel, vor dem der Kenner und Nicht-kenner das Haupt neigt. Das Altarblat wird die Auferstehung vorstellen. Es würde gegen meinen Zweck seyn, wenn ich auch nur die vorzüglichsten Privathäuser anführen wollte, ich will daher nur das 1481 erbauete Gewandhauß und das 1766 erbauete Kommödienhaus nennen. Im erstern befinden sich, außer der Rathsbibliotheck, der geschmackvolle mit Gemählden von Oesers meisterhaftem Pinsel gezierte Concert- und Ballsaal, deren Einrichtung das hiesige Publicum vorzüglich dem um die Stadt sehr verdienten Hrn. geheimen Kriegsrath und Burgermeister D. Müller, nebst mehrern andern zum Vergnügen der Einwohner ausserhalb der Stadt auf den abgetragenen Wällen angelegten Verschönerungen, zu verdanken hat. Eine kunstmäßige Beschreibung davon, so wie auch von andern Gemählden dieses großen Künstlers findet man in den bey Breitkopf herausgekommenen Oeserschen Allegoriegemählden.

Von Hrn. Director Oeser ist auch im Komödienhause am Rannstädter Thore das Deckenstück und der vortrefliche Vorhang nach Originalerfindung gemahlt worden.

Die zwölf großen und breiten Gassen und Straßen nebst den vielen Gäßchen, Durchgängen und sieben öffentlichen Plätzen sind des starken Fuhrwesens und Waarenschleifens ohngeachtet meistentheils gerade und gut gepflastert. Unter erstern sind die Peters- und Catharinenstraße, unter letztern aber der große Markt die schönsten und regelmäßigsten. Der Markt, welcher nebst dem Dresdner der schönste im Lande ist, liegt fast mitten

in der Stadt und macht ein 540 Schuh langes und 242 Schuh breites Vierek aus, das auf zwey schmahlen und einer langen Seite mit gut gebauten Häusern, auf der andern langen Seite aber von dem 1556 neuerbauten sehr weitläuftigen Rathhause umgeben wird. Hinter demselben steht die Börse, ein schönes, massives Gebäude, in welchem sich die Handelsleute versammeln und wo dermahlen auch die Generalconsumtions-Accise sich befindet, wie auch die Leipziger Lotterie hieselbst gezogen wird. Der nächtlichen Sicherheit und beßern Begehung wegen, werden die Gaßen und Plätze seit 1701 mit mehr als 700 Laternen erleuchtet, welche während den Messen und bey entstandenen Gewittern sämtlich, ausserdem aber nur zur Hälfte angezündet werden. Die Unterhaltung derselben kostet jährlich viele tausend Thaler, wozu das nach Schließung der Thore einkommende Einlaßgeld mit angewendet wird. Die Erhebung desselben beruhet nicht auf willkührlicher Einführung, sondern auf höchsten landesherrlichen Decreten, welche bereits vor langen Zeiten ertheilet und nachher zu wiederhohltenmahlen gnädigst bestätigt worden sind. Allein da dasselbe zur Unterhaltung der Laternen nicht hinreichend ist, so muß jährlich aus des Raths Kämmerey noch eine beträchtliche Summe zugeschoßen werden. Zu Abführung der Unreinlichkeiten sind seit dem Jahre 1740 unter der ganzen Stadt gewölbte Schleußen erbauet worden und wöchentlich wird durch die Rathskarren zweymahl aller zusammengekehrte Koth aus der Stadt gefahren. Hierdurch wird nicht nur für die Reinigkeit der Luft gesorgt, sondern es wird auch besonders in warmer Witterung der üble Geruch vermieden.

Das

Das Wasser zum Kochen und Trinken erhalten die Einwohner aus vielen öffentlichen Brunnen und durch zwey Haupt-Röhrenwasserleitungen, welche aus den beyden der Pleissenburg gegen über stehenden Wasserkünsten unter dem Petersthore und unter der Thomas-Pforte in die Stadt geleitet werden.

In der Pleissenburg, einem ehemahls festen Schlosse, ohnweit dem Petersthore nahe an der Stadt, befindet sich gegenwärtig ein Churfürstliches Getraydemagazin und eine Weinniederlage s. B. I. S. 505, welche auf Churfürstl. Rechnung verwaltet werden und die römisch catholische Hofkapelle; der Betsaal der reformirten Gemeinde hingegen ist im Amthause. Die Lehrsääle der seit 1764 errichteten Zeichnungs-Mahlerey- und Architectur-Akademie sind ebenfalls in der Pleissenburg. Auch hält die Steuerkreditkasse s. B. I. S. 121 ff. ihre halbjährigen Sitzungen hier; die Hauptsalzniederlage hingegen ist, 1789 von hier wegverlegt worden und nur eine Hauptsalzverwalterey-Expedition, zurückgeblieben, welche der Hauptsalzverwalter dirigirt.

Zur besondern Zierde gereichen der Stadt die um dieselbe herumgepflanzten doppelten Linden-, Kastanienbaum- und Pappel-Alleen nebst dem, seit der vollendeten Abtragung der ehemahligen Wälle, auf denselben vor dem Grimmaischen Thore angelegten englischen Garten. Die Esplanade vor dem Petersthore, auf welcher das von Hrn. Oeser aus sächsischem Marmor gearbeitete Standbild des itzt regierenden Churfürsten 1780 aufgestellt worden ist. An dem, nach des Hrn. Architect Dau-

the

the Angabe, erbauten Piedestal lieset man folgende Inschrift:

FRIDER. AVGVSTO.
DVC. SAX. S. R. I. ELECT.
P. P. PIO. FEL.
IABLONOVIVS. PRINCEPS.
ET
SENATVS. LIPS.
PONI. CVRARVNT.

---

CIↃIↃCCLXXX.

Unter den vielen schönen und prächtigen Privatgärten, bey welchen gegen 40 Gärtner ihren Unterhalt finden, zeichnen sich vorzüglich aus, der Löhrsche, der Richtersche, der Reichelsche, ehemahls Apelsche, in welchem auch 4 große Statuen von Balth. Permoser nebst guten Badeanstalten sich befinden, der Winklerische, der Triersche, der Gauchsche, bey dem ehemahl. Fregischen Vorwerke u. s. w. Ohnweit des letztern ist auch ein Churfürstl. Floßholzhof der Elsterflöße s. B. I. S. 51 u. 52 bey welchem ein Floßcassirer, ein Floßverwalter und ein Holzmesser angestellt sind.

So wie Leipzig in Ansehung des Handels u. s. w. der wichtigste Ort unter allen sächsischen Städten ist, so wird es auch der merkwürdigste Ort nicht allein in Sachsen, sondern auch nach Angabe der Süssemilchischen Bevölkerungslisten gegen andere große Städte Europa's in Ansehung seiner Mortalität. So richtig und bewiesen dieses auch ist, so ist es auch eben so unrichtig, wenn ältere und neuere Schrift-

stel-

steller, wozu auch der gelehrte Hr. geheim. Finanzsecretär Hunger gehöret, die ungesunde Lage von Leipzig, und das Zusammendrängen der großen Menge Menschen während den Messen zur Ursache dieser starken Mortalität machen. Aus der Lage Leipzigs, das beträchtl. Flüße, beträchtliche Laubholzwaldungen in der Nähe hat, auch von allen Seiten von Winden durchstrichen werden kann und endlich nur 26 und 30 Par. Fuß tiefer als Dresden s. B. I. S. 491, aber 66 u. 104 Par. Fuß höher, als Torgau liegt s. B. I. S. 649 widerlegt sich seine so verschriene ungesunde Lage von selbst; und aus den wöchentlichen Sterbelisten während und nach den Messen kann man den Einfluß der letztern auf die größere Sterblichkeit auch nicht folgern. Meiner Einsicht und Erfahrung nach, rührt diese seltsame Erscheinung von folgenden Ursachen her: 1) hat Leipzig unter seinen 32 bis 33000 Einwohnern im Verhältniß mit andern Städten zu wenig Ehen und zu viel unverheurathete Personen beyderley Geschlechts; 2) werden hier mehr als in andern gleich großen und gleich stark bevölkerten Städten, aus vorhergemeldeter Ursache, uneheliche Kinder gebohren, wovon aus Mangel eines Findelhauses von 100 allemahl zwischen dem ersten und 10ten Jahre 95 sterben; 3) bekommen die Kinder vom Mittel- und niedern Bürgerstande zu viel warme Getränke, das in Menge von den Aeltern selbst auch genossen wird; 4) sterben hier auch viele vom Lande hereingezogene Dienstboten, Reisende, Handwerksburschen u. s. w. Wie kann es daher anders seyn, als daß die jährliche Zahl der Verstorbenen die Gebohrnen bey weitem übertreffen muß.

Das

Das Steigen und Fallen der Bevölkerung wird aus folgenden Angaben zu ersehen seyn. 1600 hatte die Stadt 17000 Einw. 1617 nur 16000; im Jahre 1680 wieder 20000, wovon 3212 an der Seuche starben, 192 aufgeboten und nur 545 getauft wurden. 1700 waren 22000 Einw. hier; 1755 aber 40000; im Jahre 1763 nur 30000; im Jahre 1779 hatte die Stadt 19212 Menschen über 10 Jahr, nebst 372 Kühen und 265 Schaafen unter Rathsjurisdiktion, 97 Familien aber mit 352 Menschen über 10 Jahr nebst 15 Kühen unter Amtsjurisdiktion; 1780 wieder 32000 und 1789 nach richtiger Zählung 33000 Einwoh. mit Einschluß der Kinder in der Stadt und in den Vorstädten. In einem Zeitraume von 171 Jahren, nämlich vom Jahre 1617 bis 1788 hat Leipzig gehabt 38504 Paar Getraute, 119,335 Getaufte und 161,971 Gestorbene; allein man bedenke, daß während dieser Jahre im vorigen Jahrhunderte der dreyßigjährige Krieg, in diesem aber die schlesischen und der siebenjährige Krieg, der Theurung nicht zu gedenken, geführt worden sind. Das Steigen und Fallen von zehn zu zehn Jahren ist folgendes:

| Jahr. | Aufgeb. | Getauft | Gestorbene. | Jahr. | Aufgeb. | Getauft | Gestorbene. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1617 | 217 | 473 | 602 | 1771 | 210 | 869 | 1184 |
| 1627 | 188 | 513 | 537 | 1772 | 189 | 705 | 1841 |
| 1637 | 110 | 687 | 4229 | 1773 | 258 | 770 | 1306 |
| 1647 | 99 | 359 | 403 | 1774 | 317 | 905 | 1023 |
| 1657 | 135 | 408 | 389 | 1775 | 261 | 902 | 1163 |
| 1667 | 153 | 395 | 476 | 1776 | 369 | 828 | 951 |
| 1677 | 189 | 581 | 632 | 1777 | 228 | 907 | 1048 |
| 1687 | 187 | 651 | 572 | 1778 | 246 | 912 | 1068 |
| 1697 | 203 | 731 | 588 | 1779 | 346 | 833 | 1021 |
| 1707 | 138 | 819 | 714 | 1780 | 287 | 949 | 991 |
| 1717 | 302 | 851 | 893 | 1781 | 260 | 910 | 1131 |
| 1727 | 245 | 877 | 1014 | 1782 | 273 | 902 | 1485 |
| 1737 | 271 | 875 | 1372 | 1783 | 323 | 899 | 1110 |
| 1747 | 318 | 866 | 1304 | 1784 | 260 | 839 | 1125 |
| 1757 | 139 | 847 | 2600 | 1785 | 251 | 876 | 1128 |
| 1767 | 342 | 935 | 1270 | 1786 | 219 | 889 | 998 |
| 1768 | 273 | 989 | 1205 | 1787 | 260 | 976 | 1291 |
| 1769 | 302 | 999 | 1149 | 1788 | 250 | 942 | 1172 |
| 1770 | 273 | 975 | 1042 | 1789 | 258 | 915 | 1148 |

Von den hiesigen Einwohnern werden sehr viel Manufacturen und Fabriken betrieben, wovon die Sammet- Seiden- und halbseiden-Manufacturen, die seiden und wollen Strumpfmanufacturen, die Huthmanufactur, die Tuch- Seiden- und Zobelfärberey, die Ledergärbereyen, die Stärkenmacherey, Branteweinbrennereyen und Seifensiedereyen, die seit 1755 errichtete Wilhelmische bunte Papier- und Papiertapeten-Fabrik, von allen Seiten, die seit 1783 errichtete Becksche Spielchartenfabrik, nach welcher noch zwey andere entstanden sind, die Tobaksmanufakturen, die Wachsbleiche nebst

nebst Wachslichtfabrik, die Wachstuchmanufakturen, welche viele tausend Stück jährlich verfertigen und die Gold- und Silberfabriken die vorzüglichsten sind. Die letztere brachte 1588 ein der Religion wegen vertriebener Handelsmann, Heinrich von Ryssel aus Mastricht nach Leipzig, worauf seine Nachkommen lange im Alleinbesitze derselben waren. Endlich brachten sie die Kaufleute Apel, Bose und Graf an sich, und erweiterten sie sehr. Gegenwärtig ist die Schönkopfische unter allen die stärkste. Außer den männlichen Arbeitern verfertigen auch noch gegen 280 Stickerinnen, Klöpplerinnen u. s. w. viele Arbeiten für die itzigen Gold- und Silberfabriken. Ueberhaupt befinden sich zu Leipzig alle nur erdenkliche Handwerker, welche auf ihre eigne Hand theils mit 2, 3 und mehr Gesellen, theils allein arbeiten. Unter denselben zeichnen sich nebst andern vorzüglich die Tischler oder Schreiner mit ihren vortreflichen und geschmackvollen Arbeiten aus, welche durch die beyden Meister, Runge und Hofmann sehr weit versendet werden. Ihr Verhältniß unter einander wird sich am besten aus folgendem Verzeichniße übersehen laßen. Es waren nähmlich:

| Nahmen der Handwerker ꝛc. | 1716 | 1746 | 1770 | 1786 | 1789 |
|---|---|---|---|---|---|
| Apotheker — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Buchhändler — | 17 | 29 | 17 | 24 | 27 |
| Teutsche Kauf- und Handelsherren | 115 | 189 | 152 | 128 | 138 |
| Französische Kaufleute — — | — | 23 | 27 | 23 | 22 |
| Italienische — — | — | 12 | 15 | 12 | 12 |
| Kramer — — | 149 | 264 | 298 | 286 | 270 |
| Bader — — | 2 | 3 | 4 | 3 | 3 |
| Beckenschläger — — | — | 2 | 4 | 1 | 1 |
| Becker, ohne 30 Dorfbecker, die wöchentl. ihr Brod zur Stadt bringen | 33 | 34 | 34 | 33 | 33 |
| Beutler — — | 4 | 5 | 8 | 5 | 5 |
| Bildhauer — — | 4 | 5 | 4 | 4 | 5 |

Bötti-

| Nahmen der Handwerker ꝛc. | 1716 | 1746 | 1770 | 1786 | 1789 |
|---|---|---|---|---|---|
| Böttcher — — | 22 | 23 | 30 | 27 | 29 |
| Branteweinbrenner — — | 40 | 40 | 45 | 45 | 40 |
| Bierbrauer — — | | | | | |
| Buchbinder — — | 20 | 19 | 26 | 23 | 26 |
| Buchdrucker — | 17 | 19 | 13 | 12 | 14 |
| Büchsenschäfter, halten es mit den Schlossern — | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Bürstenmacher — | 4 | 5 | 4 | 4 | 4 |
| Chirurgi — | 8 | 9 | 13 | 13 | 13 |
| Corduanmacher — | 6 | 5 | 4 | 4 | 4 |
| Drechsler — — | 7 | 10 | 10 | 9 | 8 |
| Feilenhauer, halten es mit der Dresdner Innung — | — | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Feuermauerkehrer — | 3 | 6 | 6 | 5 | 5 |
| Figur- und Formschneider — | — | 3 | 2 | 1 | 1 |
| Fischer — — | 12 | 13 | 15 | 16 | 16 |
| Fleischhauer, ohne 70 Landfleischer | — | 48 | 39 | 27 | 27 |
| Fleckausmacher — | — | — | 3 | 2 | 2 |
| Geigen- und Lautenmacher | — | — | 2 | 2 | 2 |
| Glaser — — | 20 | 18 | 15 | 12 | 12 |
| Glas- Stein- und Wappenschneider | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Gold- und Silberarbeiter — | 21 | 18 | 24 | 16 | 17 |
| Gold- und Silberdrahtzieher, Gold- und Silberplätter nebst Gold- u. Silberspinner — | — | 42 | 22 | 22 | 22 |
| Gold- und Silberscheider — | 1 | 4 | 1 | 1 | 1 |
| Gürtler — — | 11 | 11 | 8 | 4 | 4 |
| Holzwaarenhändler — | 1 | 4 | 3 | 3 | 4 |
| Hostien- und Oblatenbecker — | — | — | 1 | 1 | 1 |
| Huthmacher — | 16 | 13 | 13 | 7 | 4 |
| Musikal. Instrumentmacher — | 3 | 3 | 4 | 4 | 11 |
| Kammacher — | 7 | 5 | 4 | 6 | 6 |
| Karpfen- und Fischhändler — | 4 | 6 | 2 | 2 | 2 |
| Kartenmacher — | — | — | — | 2 | 3 |
| Kürschner — | 40 | 36 | 64 | 67 | 67 |
| Klempner oder Klipper — | 6 | 12 | 14 | 9 | 8 |
| Knopfmacher — | 20 | 27 | 35 | 35 | 39 |
| Korbmacher — | 6 | 8 | 5 | 11 | 11 |
| Kunst- Lust- und andere Gärtner | — | — | 35 | 35 | 39 |
| Kupferdrucker mit 36 Pressen, welche ausser den Kupfern auch Avisen ꝛc. drucken — | — | 12 | 5 | 6 | 6 |
| Kupferstecher — | 9 | 7 | 8 | 14 | 7 |
| Kupferschmiede — | 7 | 7 | 6 | 6 | 5 |
| Laboranten und Chymici — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Langmesserschmiede — | 6 | 7 | 4 | 4 | 3 |
| Lein- und Zeuchweber — | 12 | 10 | 13 | 11 | 11 |

Loh-

Digitized by Google

| Nahmen der Handwerker ꝛc. | 1716 | 1746 | 1770 | 1786 | 1789 |
|---|---|---|---|---|---|
| Lohgärber — — | 36 | 33 | 39 | 27 | 27 |
| Mahler, welche eine Innung haben, ohne die bey der Zeichnungs-Akademie angestellten Lehrer | 11 | 20 | 15 | 10 | 10 |
| Mauermeister — | 8 | 8 | 6 | 5 | 4 |
| Kleinmesserschmiede, Schleifer und Polirer — | 7 | 7 | 9 | 8 | 8 |
| Müller — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Nadler — | 4 | 6 | 9 | 5 | 5 |
| Nagelschmiede — | 5 | 3 | 2 | 2 | 2 |
| Orgelbauer — | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 |
| Pergamentmacher — | 4 | 5 | 3 | 3 | 2 |
| Perückenmacher — | 43 | 46 | 81 | 164 | 102 |
| Petschaftstecher — | 1 | 3 | 1 | 1 | 1 |
| Posamentirer und Bortenwirker | 10 | 26 | 26 | 17 | 17 |
| Rappeemühlenmacher — | — | — | 1 | 2 | 2 |
| Riemer — | 11 | 11 | 7 | 8 | 8 |
| Roth- und Glockengießer — | — | 3 | 3 | 5 | 5 |
| Sägeschmiede — | 6 | 7 | 7 | 8 | 6 |
| Sammetmacher, haben mit Einschluß der übrigen Seidenwirker 180 Stühle — | — | 3 | 12 | 8 | 8 |
| Sattler — | 12 | 11 | 11 | 12 | 13 |
| Schieferdecker — | — | — | 1 | 1 | 1 |
| Schlosser, Sporer und Windenmacher | 24 | 29 | 32 | 32 | 38 |
| Huf- und Waffenschmidte — | 20 | 17 | 15 | 12 | 10 |
| Schneider — | 183 | 209 | 294 | 354 | 368 |
| Schön- Kunst- und Waidfärber | 7 | 7 | 4 | 3 | 4 |
| Schriftgießer — | 3 | 4 | 2 | 2 | 2 |
| Schuhmacher — | 108 | 131 | 204 | 219 | 214 |
| Schwarz- und Boyfärber — | 5 | 4 | 2 | 2 | 2 |
| Seidenfärber — | — | — | 2 | 2 | 1 |
| Seidenstrumpfwirker und Manufakturisten — | — | — | 2 | 2 | 3 |
| Seifensieder — | 10 | 11 | 12 | 14 | 12 |
| Seiler — | 18 | 21 | 19 | 16 | 16 |
| Stärkenmacher und Händler | — | — | 2 | 5 | 5 |
| Strumpfwirker arbeiten in Wolle und Seide auf 120 Stühlen | — | — | 35 | 52 | 53 |
| Strumpfstricker und Baretmacher | 6 | 9 | 12 | 6 | 7 |
| Täschner — | 7 | 11 | 6 | 7 | 5 |
| Tapezierer — | — | 4 | 6 | 8 | 7 |
| Tischler — | 30 | 34 | 38 | 37 | 37 |
| Töpfer — | 5 | 7 | 10 | 7 | 7 |
| Tuchbereiter — | 9 | 7 | 4 | 4 | 4 |
| Tuchmacher — | 12 | 15 | 9 | 7 | 5 |
| Tuchscheerer — | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 |

| Nahmen der Handwerker ꝛc. | 1716 | 1746 | 1770 | 1786 | 1789 |
|---|---|---|---|---|---|
| Uhrgehäus-Maschinenfabrikant, Groß- und Klein-Uhrmacher — | 4 | 8 | 9 | 10 | 10 |
| Wachsleinwandmanufakturisten und Händler — | — | 3 | 10 | 10 | 9 |
| Wagner — | 9 | 7 | 6 | 5 | 4 |
| Weißgärber — | 10 | 8 | 5 | 4 | 4 |
| Zimmermeister — | 11 | 9 | 6 | 7 | 8 |
| Zinngießer — | 8 | 10 | 10 | 12 | 12 |
| Zinn- und Silberplattenknopfgießer | — | — | 3 | 3 | 2 |
| Zobelfärber — | — | 2 | 4 | 3 | 2 |

Zur Stadt Leipzig gehören von den 1540 Magazinhufen, welche im Amtsbezirke liegen, nur 60¼ Hufen.

Die neuesten Schriften über Leipzig, aus welchen man sich weiter belehren kann, sind: Schulze Beschreibung der Stadt Leipzig, mit einem Grundriße. Leipz. bey Böhme 1784 8. ist aus den vorhandenen Chronicken und Annalen ein Auszug, in dem mithin jener Fehler nicht sorgfältig genug vermieden worden sind, aber noch fehlerhafter ist der Nachtrag dazu, vom Jahre 1787.

Fragmente zur Geschichte der Stadt und Universität Leipzig. Erster Th. Leipz. bey Beer 1787. 8. ist der erste Versuch einer kritischen Behandlung der Geschichte Leipzigs aus den Quellen; denn die bisherigen Geschichtschreiber, welche hier berichtigt werden, schrieben einer dem andern ohne Prüfung nach.

Nahe bey Leipzig liegt das Rosenthal, ein Wald, der mit vielen Alleen, Spatziergängen und großen Grasepläzen, die auch als Wiesen benutzet werden, versehen ist. Hier trift man im Sommer die meiste Gesellschaft vom vornehmsten bis zum geringsten Einwohner von Leipzig an. Die Gegenden desselben sind so verschieden und so mannigfaltig reizend schön, daß jeder Erdensohn und jede Schöne einen ihrer Gemüthsstimmungen angemessenen Ruheplatz finden können. Dieser Wald besteht größtentheils aus Eichen, Buchen, Rüstern und anderm Laubholze, und ist eine, obschon unterbrochene, Fortsetzung des Rathsholzes oberhalb Leipzig, und erstreckt sich ebenfalls, mit einigen Unterbrechungen, längs der Elster hin bis in die Gegend von Merseburg.

Universitätsdörfer sind:

Hohenheyda, ein schriftſ. Pfarrkirchdorf mit 12 Magazinh. wovon das ebenfalls schriftſ. Dorf

Gottscheuna mit 8 Magazinh. das Filial ist.

Merkwitz, ein schriftſ. D. mit 8¼ Magazinh. In Hohenheyda und Merkwitz sind Beygleite vom Hauptgleite Leipzig.

Holzhausen, ein schriftſ. D. mit einer Filialk. von Propstheyda und 30 Magazinh. Zu Herzogs George Zeiten gingen die evangelischen Leipziger Einwohner nach Holzhausen in die Kirche, weil damahls in Leipzig noch kein evangel. Gottesdienst öffentlich gehalten wurde.

Zuckelhausen, ein schriftſ. D. mit 16½ Magazinh. und einem Filial von Propstheyda.

Klein-Pösna mit dem Forsthause, ein D. mit 17 Magazinh.

Wolfshayn, ein D. mit 14½ und Zweenfurt desgl. mit 21 Magazinh.

Der Rath zu Leipzig besitzt im Amtsbezirke:

Taucha, vormahls Tuch genannt, ein altschriftſ. Ritterg. u. Städtch. 1 M. von Leipzig an der Eilenb. Straße, mit einem verfallenen Schlosse. Hier werden vorzüglich gute Tischlerarbeiten, Stuhl- Kanapeegestelle u. s. w. verfertiget und damit ein starker Handel getrieben. Es giebt auch verschiedene Posamentirer hier, welche größtentheils für Leipzig arbeiten. Ausserdem besitzen die hies. Einw., wovon sich 1779 in 316 Famil. 806 Menschen über 10 Jahr befanden, welche 156 Kühe u. 374 Schaafe hatten, auch noch 33 Magazinh. u. ziehen von den 3 Jahrmärkten beträchtliche Vortheile. Taucha hatte anfangs verschied. adliche Besitz., von welchen es durch Kauf 1569 an den Rath kam. In den Jahren 1765 u. 1768 litt es sehr

sehr durch Feuersbrünste, u. besonders beym letztern Brande, wo es ausser der Kirche 60 Häus. und 20 Scheunen verlohr. Hier ist auch ein Beygleite vom Hauptgleite Leipzig.

Alten- oder Althayn ohnw. der Parde, auf Schenks Charte Althahn, ein D. mit 10 Magazinh. u. einer Filialk. von Panitzsch.

Anger, mit 3 Magazinh. Crottendorf, mit $5\frac{1}{3}$ Magazinh. und Reudnitz, mit $11\frac{2}{3}$ Magazinh. werden insgemein die Kohlgärten genannt, weil die Einwohner meistentheils nur allein den Gartenbau treiben. Sie benutzen gewöhnlich 1 Acker Land auf 100 Rthlr.

Cleuden, ein schriftſ. D. von 9 Nachbarn zwischen Leipzig u. Taucha mit 7 Magazinh. u. einer Pfarrk., welche vom D. abwärts auf einer Anhöhe liegt und St. Tecla heißt, woraus in der Volksspr. Tiegelkirche, Hohentichel, entstanden ist.

Connewitz, ein schriftſ. D. 1 St. südw. von Leipzig mit 17 Magazinh. 23 Nachbarn und einer nach Propstheyda eingepf. Kapelle, ist wegen der schönen Landhäuser und des Sommeraufenthalts der Leipziger, von welchen der Ort gute Nahrung hat, merkwürdig.

Cunnersdorf, ein schriftſ. Ritterg. mit der Mark von $6\frac{3}{4}$ Magazinh.; nahe dabey liegt das schriftſ. D. Panitzsch mit einer Mutterk. und 36 Magazinh. Es wird von vielen Landfleischern bewohnt.

Dösen, ein schriftſ. D. mit 11 Nachbarn und 12 Magazinh. Das hies. Beygl. gehört zum Hauptgl. Leipzig.

Eutritzsch, ein schriftſ. D. mit einer Pfarrk. 37 Nachb. und 18 Magazinh. $\frac{1}{2}$ St. von Leipzig über Gohlis an der berl. Poststraße. Auch in diesem D. besitzen viel Leipz. Landhäus.

Graßdorf, ein amtſ. Ritterg. mit 9 Magazinh.; den Dörfern Cradefeld von 3 Magazinh. und Portitz mit 18 Magazinh. wie auch einer Filialk. von der Mutterk. Taucha.

Lebelitz, auf Schenks Charte Lüblitz, ein schriftſ. D. laut Kanzley Nachricht. v. 21 Jan. 1682 mit 16 Nachbarn, $8\frac{3}{4}$

Ma-

Magazinh., welche nebst der ganzen Fluhr ins A. Delitzsch gehören.

Mölkau, ein schriftſ. D. mit 10 Nachb. und 13 $\frac{7}{12}$ Magazinh. Neutzsch desgl. mit 12 Nachb., worunter 2 Pferdn. sind, u. 13 Magazinh. Propstheyda, ein schriftſ. D. mit einer Pfarrk. und 19½ Magazinh. zwischen Leipzig u. Liebertwolkwitz.

Sommerfeld, ¾ St. von Taucha, ein schriftſ. D. von 27 Nachbarn und 29 Magazinh. nebst der Wehrbrücher Mark von 8¾ Huf., hat eine Filialk. von Panitzsch und viele Landfleischer, welche so wie mehrere andere das Recht haben, ihr Fleisch gegen Erlegung eines Canons wöchentlich zweymahl nach Leipzig zum Verkauf zu bringen. Hier starb 1695 der berühmte astronomische Bauer Christoph Arnold, dessen Bildniß und Handschriften die Leipziger Rathsbibliothek aufbewahret. Er war ein Palitzsch seiner Zeit. S. B. I. S. 524.

Plösitz, ohnweit Taucha, ein schriftſ. D. mit 19, und Plösen unterhalb Taucha an der Parde, ein amtſ. D. mit 16 Magazinh. Hier ist vom Leipziger Hauptgl. ein Beygl.

Pröttitz, ein schriftſ. D. mit 12 Magazinh., liegt im Delitzscher Amtsbezirke ohnweit Lehelitz.

Pfaffendorf, mit der Petscher Mark von 17⅛ Magazinh., ein Vorwerk an der Pleisse ½ St. von Leipzig, dicht am Rosenthale. Nicht weit davon giebt es viel Wachsleinwandbleichen.

Raschwitz, ohnweit Gautzsch 1 St. von Leipzig ein Vorwerk, welches der Rath 1558 von Johann von Maltitz erkaufte. Es ist ein angenehmer Garten hier, worinnen sich zur Sommerszeit viele Leipziger Einwohner vergnügen.

Thonberg, oder Uebesetzen ein amtſ. Vorw. ½ St. von Leipzig an der Grim. Str., mit 4¾ Huf.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Dewitz, ein D. mit 26½ Magazinh. und einer Mutterk. ohnweit Taucha; nicht weit davon liegt auch der Sattelhof Dewitz, der seine eignen Gerichte hat.

Engelsdorf, mit einer Mutterk. und $28\frac{3}{4}$ Magazinh., welche im ganzen Amte allemahl verstanden werden müssen.

Sehlitz bey Taucha, ein D. mit 28 Huf. und einer Filialk. von der Mutterk. Dewitz. Endlich gehören auch noch unmittelbar unter das Kreisamt: das aus 4 Huf. bestehende Vorw. Schleußig, ohnweit des Brandvorwerks, welches $\frac{1}{2}$ St. von Leipzig liegt. Die Budigaßer und Schmeiditzer Mark von $13\frac{1}{2}$ Huf., die Stötteritzer Mark von $2\frac{7}{12}$ Huf.; einzelne Lehnstücke von $7\frac{1}{4}$ Huf. und 2 Reihen Straßenhäuser, als: eine Reihe an der Grimmaer- und die andere bey Volkmarsdorf an der Wurzener Straße, deren Einwohner größtentheils Tagelöhner und Landbecker sind, welche die Freyheit haben, so wie die Landfleischer, Brodt nach Leipzig zu bringen.

## Amtsässige Ritterguther und Dörfer sind:

Abt-Naundorf, ein Ritterg. und D. von $7\frac{1}{2}$ Huf. 1 St. von Leipzig an der Parde, in einer anmuthigen Gegend.

Crostewitz, an der Göselbach, die nicht weit davon in die Pleisse fällt, ein Ritterg. und dazu gehörendes D. mit $5\frac{1}{2}$ Huf. Amts. sind hierher ein Theil von Cröbern an der Göselbach, mit $6\frac{1}{2}$ Huf. und einer Pfarrk. Göhren, bey Gülden-Gossa ein D. von 11 H. und $18\frac{1}{2}$ Huf. und Sestewitz, ein Vorwerk nicht weit davon.

Delitz oder Dölitz, ein Ritterg. und D. an der Pleisse und Bornaer Straße, welche von Leipzig aus bis über dieses D. in einen vortreflichen Steindamm verwandelt worden ist. Es hat in allen nur 3 Huf. Feld und 40 H. wovon 15 Nachbarn, 25 aber eingebaute Häuser sind, wo während des Sommers, einige Familien aus Leipzig wohnen. Ohngefähr 1 St. davon liegt die zum Ritterg. gehörige Schäferey Meußdorf genannt. Amts. sind zum Ritterg. auch noch Stünz, ein D. mit $10\frac{1}{2}$ Huf.

Kötzschwitz an der Göselbach, ein Ritterg. ohne D., zu welchem aber die Dörfer Dechwitz von $7\frac{1}{2}$ und Gruhna von $8\frac{1}{2}$ Huf. nicht weit davon als Pertinentien gehören. Jens.

der

der Göselbach liegt die Mutterk. Magdeborn oder Tanzberg.

Mockau, 1 St. nordw. von Leipzig, ein Ritterg. und D. von 27½ Huf. Die Kirche ist ein Filial von der Mutterk. St. Tecla.

Muckern oder Muckershausen, ein Ritterg. und D. an der Göselbach von 3⅓ Huf. Nahe dabey liegt Neumuckershausen mit ¾ Huf.

Oeltzschau, ein Ritterg. und D. mit einer Pfarrk. und 12½ Huf.

Paunsdorf oder Baunsdorf, ein Ritterg. und D. 1 St. von Leipzig hat 11 Huf. und eine Tochterk. von der Mutterk. St. Tecla.

Propst-Deuben oder Klein-Deuben, ohnweit der Pleisse an der Pegauer Amtsgr., ist ein Ritterg. mit einem schönen Schlosse und D. von 6¾ Huf. nebst 12 H. und Nachb., worunter 1 Bauerg. ist.

Rüben, 3 St. von Leipzig an der Pleisse, ein Ritterg. mit einem schönen Herrenhause, Garten, starker Bierbrauerey, Dorfe von 4 Huf. und einer Filialk. von der Mutterk. Zehmen.

Schönfeld, an der Parde ½ St. von Leipzig, ein Mannlehnguth nebst D. mit 34 Huf. und einer Pfarrk. Hier trift man ebenfalls verschiedene Landhäuser an, und die Einwohner bestehen, ausser den Nachbarn oder Feldbesitzern, größtentheils aus Maurern, Zimmerleuten und Tagelöhnern, welche sich von Leipzig nähren. Ein gleiches gilt fast von allen nicht über 1½ St. von Leipzig entfernten Dörfern. Die hiesigen Einw. feyern auch jährlich ein Volksfest, Kletterstange genannt, das mit dem zu Zöschen, im Hochstifte Merseburg, fast ganz übereinstimmt.

Seegeritz, an der Parde, ein Ritterg. nebst D. von 7½ Huf. mit einem Filial von Plaußig. Amtsf. sind zum Ritterg. die Dörf. Seehausen 1½ M. von Leipzig, welches eine Filialk. von der Mutterk. Groß-Widderitz im Hochstifte Mer-

Merseburg, 40 H. und $27\frac{1}{2}$ Huf. hat; und Göbschelwitz mit 19 Huf.

Sellerhausen, $\frac{1}{2}$ St. von Leipzig an der Wurtzener Straße, ein Ritterg. und D. von 9 Huf. Hier hat der verstorbene gelehrte Buchhändler Reich auf seinem Landguthe durch Hr. Oeser dem Andenken Gellerts und Sulzers ein Monument, aus sächsischen Marmor gearbeitet, setzen lassen. Das Monument ist ein bekränzter Aschenkrug, dem ein aufgeschlagenes Buch, Palmen und Lorbeern zur Seite liegen. Auf dem Buche steht: durch Weisheit und Tugend unvergeßlich. Der Aschenkrug selbst steht auf einem kanälirten Bilderstuhle, an dessen einer Seite Gellerts, an der andern Sulzers Medaillon im Lorbeerlaube angeknüpft ist. Die Aufschrift heißt: Gellerts und Sulzers Andenken gewidmet 1781. Der kleine Hügel, worauf das Monument steht, ist mit Epheu und Rosen bepflanzt; und babylonische Weiden umschatten ihn.

Stötteritz, 1 St. von Leipzig, ist eines der größten Dörfer im Kreisamte, mit 2 Lehngüthern, einer Filialk. von Baasdorf und $12\frac{1}{2}$ Huf. In der hiesigen Gegend wird viel Taback erbauet, von welchem der Centner rohe Blätter von den Leipziger Tabacksfabricanten mit 4 bis 7 Rthlr. bezahlt wird.

Zwey=Naundorf, in einer der angenehmsten Gegenden ist ein Ritterg. nebst D. von 14 Huf. und 16 Bauerg., außer dem Herrenhofe und 5 dabey stehenden H. 1 St. ostwärts von Leipzig. Ohngefähr 600 Schritt vom Dorfe fängt eine schöne Lindenallee an, welche zum Garten und dem Herrenhofe führen. In dem sehr nutzbar angelegten Garten, wo mehr Natür als Kunst herrscht, hat die itzige Besitzerin, Fr. Hofr. Hommel, ihren verewigten Aeltern und Gatten ein aus einer abgekürzten Säule, die auf 3 Stufen ruht und einen Aschenkrug trägt, bestehendes Monument setzen lassen. Am Schafte der Säule hängt ein mit Cypressen umwundenes Oval mit der Inschrift: Der Asche meiner geliebten Aeltern und

und Gatten, dieser Fluhren Verschönerern. Rechter Hand vom Hauptgebäude liegt ein kühlender Lustwald, den die fruchtbarsten Felder und Wiesen umschließen und dessen Reitz durch die verschiedenen an Eichen auf Blech geschriebenen Inschriften erhöhet wird. Im Hintergrunde des Wäldchens am Felde steht ein Denkmahl, das vieren der größten Wohlthäter des menschlichen Geschlechts gewidmet ist. Es besteht aus einem auf einem Fußgestelle ruhenden Obelisken mit folgenden Inschriften:

| Erste Seite. | Zweyte. | Dritte. | Vierte. |
|---|---|---|---|
| Triptolemo | Christiano | Herculi | D. |
| Cereris | Thomasio | quod | Luthero |
| Siculae | ob | vivos | genitori |
| Alumno | Germaniam | homines | Amaliae |
| quod | a | a | meae |
| arare | superstitione | sacerdotibus | quod |
| docuit. | liberatam | immolari | reges a |
| | | ausus est | fulmine |
| | | vetare | liberavit. |

C. F. H.

Volkmarsdorf, ein Ritterg. ohnweit Leipzig an der Wurzener Straße.

## Alte Schriftsassen des Kreisamtsbezirks sind folgende:

Alt-Ranstädt, (Antiqua Ranstede) ein Pfarrkirchd. von 62 H. ohne herrschaftl. und geistl. Gebäude, mit einem altschriftsſ. Ritterg. Hier hielt sich Karl XII. König von Schweden, 1706 und 1707 fast ein ganzes Jahr auf, und schloß mit dem Könige von Pohlen, August II. am 24 Sept. den berühmten und merkwürdigen Frieden, durch welchen August II. der Krone Pohlen und allen seinen Ansprüchen auf dieselbe entsagen muste. Dieses D. ist bereits 1190 vom Grafen Dietrich von Sommerseburg für 300 Mark fein Silber an das Kloster Zelle verkauft worden. Die hiesige Kirche gehörte ehedem unter das Merseburger Konsistori-

storium, ward aber vermittelst Befehls vom 8 Febr. 1740 zur Leipz. Superintendur geschlagen. Der Ort hat 30¼ Hufe. Schriftſ. gehören zum Ritterg. die D. Groß-Lehna, mit 30½ Huf. und einer Filialk. von voriger Mutterk. Klein-Miltitz, von 14 H. und 16 Huf. welches seit 1551 nach Lind-Naundorf, im A. Lützen, eingepfarrt ist. Oetzsch bey Alt-Ranstädt, wovon die hiesige Kirche ein Filial ist, hat 10½ Huf. Treben, mit 15 Huf. und die Willeber Mark von 1¾ Huf.

Cospuden, ein Ritterg. mit 3 H. ohne D. und Unterthanen, das auf einer vom Floßgraben und der Elster gebildeten Insel liegt. Nicht weit davon am Floßgraben liegt eine gut eingerichtete Papiermühle.

Gaschwitz, ein Ritterg. mit einem schönen Herrnhauße und Dorfe; es gehört auch noch schriftſ. dazu das aus 12 Nachbarn bestehende D. Debitz-Deuben, und beyde haben 7½ Huf.

Gautzsch, ein Ritterg. und D. welches von Wenden, so wie alle die Oerter mit den Endsilben itzsch, atzsch ꝛc. erbauet worden ist, und wovon wahrscheinlich der Pagus Chutici seinen Nahmen erhalten hat. Es besteht, außer der herrschaftl. Hoferöthe und der Pfarrkirche nebst andern geistl. Gebäuden, aus 61 H. als: 25 Nachbarhäusern und 25 andere eingebauten nebst 10 gleichgebauten H. auf Ritterg. Grund und Boden und einem schönen Gasthofe an der Straße nach Leipzig. Der Ort hat 13½ Hufe.

Goßa oder Güldengoßa, ein Ritterg. und D. von 13⅛ Huf. nebst einer Pfarrk.

Groß-Pößna, ein Ritterg. und D. ohnweit Liebertwolckwitz, wovon die hiesige Kirche das Filial ist. Es hat 25 Huf.

Groß-Städteln, ein Ritterg. nebst D. und einer Pfarrk. Schriftſ. gehören dazu; Klein-Städteln, so wie

wie das vorige, ohnweit der Pleisse, und das nicht weit davon liegende Oetzsch bey Groß-Städteln, $\frac{3}{4}$ Meil. v. Leipz. Die beyden erstern haben 12 Huf. das letztere aber 6 Huf. $\frac{1}{4}$ Acker, oder $72\frac{1}{4}$ Acker, welche unter 9 Nachbarn zu ungleichen Theilen vertheilet sind.

Groß-Zschocher, ein Ritterg. und D. welches nicht nur von den Wenden erbauet worden, sondern auch das größte Pfarrkirchd. im Kreisamtsbezirke ist. Es liegt 1 St. von Leipzig an der Elster, in einer der anmuthigsten Gegenden und hat ohne die geistl. und herrschaftl. Gebäude 107 H. wovon 77 eigentliche Nachbarn sind, welche Antheil am Gemeinrechte haben, 30 aber eingebaute Häuser, ohne Nachbarrecht. Die Gemeine besitzt 32 Huf. Zum Ritterg. worauf $2\frac{1}{2}$ Ritterpferd haften, gehören, ausser den Gärten, 156 Acker Feld, $138\frac{3}{4}$ Acker Wiesenwachs und 220 Acker 45 Ruthen Holz, nach der alten Ausmessung. Dicht an Groß-Zschocher liegt das dazu gehör. Windorf, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und Dorf von 20 Nachbar- und 11 eingebauten Häusern, die Scheunen, Ställe und den Schaafhof ausgenommen. Zum Ritterg. gehören $113\frac{1}{4}$ Acker $19\frac{3}{4}$ Ruth. Feld, 32 Acker Wiesenwachs und 57 Acker Holz; zur Dorfgemeine hingegen $6\frac{3}{4}$ Huf. In beyden Dörfern zusammen befinden sich also 140 H. mit ohngefähr 700 Einw. unter welchen viele Handwerksleute sind. In der hiesigen Gegend wird sehr viel Spahrkalk und Gyps gebrochen und gebrannt, welcher vorzüglich von Bildhauern und Steinmetzern gebraucht wird.

Güntherdorf, ein Ritterg. und D. von 21 H. liegt eben so wie Alt-Ranstädt mitten im Merseburg. Gebiete.

Hahna oder Hayn, an der Delitzscher Amtsgr. ein schriftf. D. welches nur in Ansehung des Antheils ins Kreisamt

amt Leipzig gehört, welchen das im Hochstift Merseburg liegende Ritterg. Breitenfeld besitzt und welcher Antheil 16½ Huf. hat.

Knauthayn, am Elster-Mühlgraben, 3 St. von Leipzig, ein Ritterg. nebst D. von 65 H. als: 59 Nachbarn, 2 Schenken, 1 Mühle, 3 geistl. Gebäude und einer Pfarrkirche. Die Gemeine hat 12 Huf. Zum Ritterg. gehören folgende schriftſ. D. Albertsdorf oder Kayser-Albertsdorf in Urkunden, ein sehr alter Ort, der aus 15 H. besteht und 8 Huf. hat. Hartmannsdorf, hat 29 H. worunter 25 Nachbargüther mit 8 Huf. sind. Göhrens oder Gärenz, hat 19 H. worunter 17 Nachbarn sind, und 7 Huf. Laußen, mit 22 H. worunter 20 Nachbarn sind, 7 Huf. und einer Filialk. von Mark-Rannstädt.

Lauer, ein Ritterg. mit einem Schloße, einer Ziegelscheune, gutem Feldbau und schönem Holze, 1 M. von Leipz. ohne Dorf. Es gehört dazu schriftſ. das D. Knaut-Kleeberg, von 50 H. worunter 49 Nachbarn sind und 13¼ Huf. besitzen.

Mark-Kleeberg, an der Pleisse, ein Ritterg. mit einem ansehnlichen Herrnhofe und D. von 53 H. wovon 21 Nachbarn sind und 15 Huf. haben, mit einer Pfarrk. Zum Ritterg. gehören die Schäferey, Auenhayn genannt, und der schriftſ. Antheil vom D. Cröbern mit 8⅞ Huf.

Podelwitz, ein schriftſ. Ritterg. laut Rescr. vom 3 Sept. 1600, und D. von 37 Huf. mit einer Pfarrk.

Rötha, ein Vasallenstädtchen, in welchem 1779 lebten 150 Familien mit 367 Menschen über 10 Jahr, welche 110 Kühe und 29½ Huf. hatten. Die Einwohner sind größtentheils Zeuchmacher und die übrigen nähren sich vom Ackerbau, von Wollengarnspinnen, von den 3 Jahr- und einem Viehmarkte. Das Städtchen gehört zu dem hier befindlichen Ritterguthe, welches auch noch folgende schriftſ. Dörfer besitzt, als: Theckau, mit 6¾ Huf. welches eigentlich die Vorstadt von Rötha ausmacht. Espenhayn, mit 13 H. und einer Filialk. von der Mutterk. zu Groß-Petzschau, welches 15¼ Huf. hat. Gaulis, mit 7½ Huf. Geschwitz, mit

mit $7\frac{1}{4}$ Huf. und das Vorwerk Podschütz. Bey Groß-Petzscha wird guter Pfeiffenthon gegraben, den die Pfeiffenfabrikanten zu Grimma verarbeiten.

Störmthal, ein Ritterg. nebst D. von $9\frac{8}{9}$ Huf. und einer Pfarrk. welche 1690 von der Mutterk. Magdeborn, ehedem Medebure, Medeborn im Pago Chutici genannt, abgesondert und zur besondern Mutterkirche erhoben worden ist. Die Ritterguths Schäferey ist beträchtlich und das hiesige Bier wird als eines der vorzüglichsten stark nach Leipzig verfahren. Zum Ritterg. gehören noch folgende schriftf. Dörfer: Dalitzsch, an der Göselbach, mit $4\frac{235}{432}$ Hufen. Droyskau, unterhalb des vorigen, jenseits des Bachs, mit $12\frac{1}{3}$ Huf. und einer Filialk. von Störmthal. Gölzschen, nahe bey vorigem, auf Schenks Chhrte Göldschen, mit $12\frac{163}{216}$ Huf. Klein-Petzscha, mit einer Filialkirche von Störmthal und $3\frac{41}{216}$ Huf. Diese Tochterk. so wie die vorige, wurde 1690 zur Mutterk. Störmthal geschlagen. Rödigen oder Röthgen, mit $3\frac{57}{72}$ Huf.

Wachau, ein Ritterg. und D. mit einer Filialk. von Cröbern, ohnweit Liebertwolkwitz.

Zöbigker, ein Ritterg. und D. am Elster-Floßgraben, in einer der anmuthigsten Gegenden, hat mit Einschluß der herrschaftl. und der geistl. Gebäude, worunter die Kirche, ein Filial von Gautzsch, mit begriffen ist, 50 H. von welchen 25 Nachbarn sind, und $12\frac{1}{6}$ Huf. Zum Ritterg. gehört das schriftf. D. Prödel, von 25 H. woruuter 13 Nachbarn sind, und $17\frac{1}{6}$ Huf.

## Neue Schriftsassen hat das Kreisamt folgende:

Baalsdorf, ein D. mit einer Pfarrk. und 19 Hufen. Hirschfeld, ein D. mit einer Filialk. von Engelsdorf und 15 Huf. Diese beyden Dörfer gehören zum Ritterg. Belgershayn im A. Grimma.

Borsdorf oder Porsdorf an der Parde, hat 9 Huf. Von diesem D. sollen die bekannten und vor-

vorzüglichen Borsdorferäpfer ihren Nahmen erhalten haben. Hier wird der Brückenzoll von dieser Straße bezahlt. Görichshayn, in der Volkssprache Görgsen, ein Pfarrkirchd. von $14\frac{1}{2}$ Huf. und Ritterg. mit dem Vorwerke und der Schäferey Posthausen, gehört so wie das vorhergehende seit 300 Jahren den Besitzern des Ritterg. Brandis im A. Grimma.

Gohlis an der Pleisse, nahe am Rosenthale, ein wohlgebautes D. von 30 Huf. wo sich mehrere Leipziger Familien im Sommer aufhalten. Der ehemahlige Besitzer, der verstorbene Hofr. Böhme zu Leipzig, ließ es durchaus pflastern, pflanzte in und um dasselbe herum Lindenalleen an, versahe es mit einem Bethause und verschönerte das modern erbaute Schloß mit Gemählden von Oeser und einer ausgesuchten Büchersammlung. Die Einwohner haben auch hier ihre Nahrung nicht allein vom Feldbau, sondern auch vom Verkauf der Lebensmittel in Leipzig.

Groß-Deuben an der Pleisse, ohnweit der Pegauer Amtsgrenze, ein Ritterg. nebst D. mit einem Filial von Groß-Städteln. Es hat 32 H. und $9\frac{5}{8}$ Huf.

Liebertwolkwitz, ein Ritterg. und Vasallenstädtchen 1 M. von Leipzig, an der Straße nach Colditz, mit $29\frac{4}{5}$ Huf. Hier wurden am 1 Sept. 1707 die Traktaten wegen der schlesischen Religionsfreyheit von dem Könige von Schweden Karl XII. und den kayserlichen Ministern unterschrieben, nachdem man solche vorher zu Alt-Ranstädt obgeschlossen hatte.

Lößnig, ein schriftſ. Ritterg. laut Kanzleynachricht seit 14 Dec. 1702, und D. 1 St. von Leipzig, an der Straße nach Borna, von 2 Huf. und einer Schwesterkirche von Mark-Kleeberg seit 1638.

Mök-

Möckern, ein D. von 16½ Huf. 1 St. von Leipzig an der Hallischen Straße, in einer angenehmen Gegend, mit einem Ritterg. schriftſ. laut Reſcr. vom 19 März 1743, da es vorher nur ein Sattelhof war.

Zehmen, ein D. an der Pleisse, 3 St. von Leipzig, an der Straße nach Borna, hat 4¼ Huf. eine Mutterk. und ein Ritterg.

Das Kreisamt Leipzig hat also nach den einzelnen Angaben 1540 Magazinhufen.

## 2. Das Amt Delitzsch

steht unter einem Amtmanne und einem Amtsrentverwalter und machte ehedem einen Theil des Gaus Liubanici oder Lubanitz und des Gaus Siusli, der mit Eilenburg und Plisni gränzte, aus. Es hat 2 Städte, 18 alte Schriftsassen mit 53 ganzen Dörfern nebst Antheilen, 2 neue mit 5 ganzen D. und Antheilen, 19 Amtsassen mit 23 ganzen D. und Antheilen, 45 Amtsdörfer, in allen 126 Dörfer, 42 Ritterpferde, 1 Vorwerk und 3 wüste Marken. Der Boden dieses Amts besteht durchgehends aus dem fruchtbarsten Ackerlande, in welchem viel Waitzen erbauet und weswegen diese Pflege auch das Waitzenland genannt wird; allein an Wiesen haben die Bewohner desselben Mangel, weil sie ihre vielen Aecker als Saatfeld besser benutzen können und deswegen keine Wiesen anlegen. Sie holen daher ihr Heufutter meistentheils in der Aue an der Elster und Saale. 1779 lebten im Amtsbezirke 4131 Familien mit 13262 Menschen über 10 Jahr nebst 6153 Kühen und 19643 Schaafen.

Delitzsch — Delitium, in Urkunden Deliz — $2\frac{1}{2}$ M. von Leipzig an der Straße nach Dessau am Löberbach, der in der Hollöber Mark ohnweit dem D. Podelwitz entspringt und bey Bitterfeld in die Mulde fällt, ist eine sehr alte, von Sorben-Wenden im 10 Jahrhunderte erbaute, schriftsäss. Stadt, in welcher bereits 1207 und 1222 Landtage gehalten wurden, und welche im 14 Jahrh. mit Graben und Mauern umgeben ward. Innerhalb der Ringmauer befindet sich ein Churfürstl. Schloß nebst Garten, welche einen besondern Theil der Stadt ausmachen und wie zu Leipzig die Pleissenburg mit einem Thore versehen sind. Ehedem war es der Herzogl. Sächs. Merseburgische Wittwensitz, wo auch 1734 die Herzogin Henriette Charlotte, Herzog Moritz Wilhelms Wittwe starb, gegenwärtig aber der Sitz des Justitz- und Rentamts; die übrigen Nebengebäude hingegen sind vererbet worden. Die Stadt hat mit Einschluß der Rathsvorstadt auf der Morgenseite, die Amtsvorstadt, grüne Straße genannt, aber nicht mit gerechnet, 389 H. und 2500 Einw. im Jahre 1789; und im Jahre 1779 waren hier in 569 Familien 1549 Menschen über 10 Jahr, welche 87 Kühe hatten. 1788 waren hier 107 Gebohrne, mit Einschluß 3 Todtgeb. und 11 Unehel. 103 Gestorb. 16 P. Getr. und 4445 Communicanten. Der aus 8 Gliedern bestehende Stadtrath, von welchem jedes Jahr 4 Rathsglieder das Stadtregiment verwalten, hat die Ober- und Erbgerichte nebst dem Patronatrechte über 3 Kirchen, eine lateinische Schule mit 5 und einer Mädgleinschule mit 1 Lehrer; allein den Superintendent, der 3 Städte, 33 Landparoch. 22 Filialk. nebst 40

Pre-

Predigern in seinem Sprengel zur Aufsicht hat und auch zugleich Pastor an der Hauptkirche zu St. Peter und Paul ist, weswegen er vom Rathe eine besondere Vocation erhält, ernennt der Kirchenrath zu Dresden. Zu Amtsgehülfen hat der Superintendent zwey Diakonen. An der St. Marien oder Begräbnißkirche ist ein besonderer Katechismusprediger angestellt. In dem wohleingerichteten Hospitale zu St. Georgen vor dem Hallischen Thore, bey welchem auch eine Kirche ist, werden beständig 26 einheimische Arme unterhalten. Die Hauptnahrung der Stadt ist die Braunbierbrauerey, welche ehedem weit beträchtlicher war, ohngeachtet das Bier, Kuhschwanz genannt, nicht die itzige Güte hatte, an der es dem Merseburger gleich kommt. Es werden jährlich gegenwärtig ohngefähr 1100 Faß gebrauen, die theils in der Stadt, theils auf die innerhalb der Meile liegenden Dörfer verschrooten werden. Die Strumpfmanufaktur, welche jährlich gewöhnlich 4000 Dutzend Paar, theils weiße gewalkte, theils farbige grobe Strümpfe in und um Delitzsch herum stricken läßt, treibt damit, ausser den 3 Jahrmärkten, auf den benachbarten Märkten, den Leipziger Messen und im Auslande einen ansehnlichen Handel. An den Wochenmärkten werden hier auch sehr viele Gartengewächse zu wohlfeilen Preisen von den Stadt- und Landbewohnern erkauft, weil letztere besonders keine Küchengarten halten; und fast das ganze Jahr hindurch werden von den umliegenden Dörfern, besonders den Anhaltischen, junge Schweine oder Ferkel zum Verkauf gebracht. Der Ackerbau der Einwohner ist ein Nebenwerk — denn die Bürger besitzen nur 130 Hufen Feld nebst

50 Pferden und den genannten Kühen — allein wegen des guten Bodens sehr einträglich. Endlich ist auch noch des hiesigen Hauptgleits nebst den drey Beygleiten, der Postexpedition und der seit mehr als 100 Jahren hier bestehenden Buchdruckerey zu gedenken. Zur Erhohlung der Einwohner sind um die Stadt herum Linden- und Weidenalleen angelegt worden, welche aber den Leipzigern nicht gleich kommen.

## Die Unmittelbaren Amtsdörfer sind unter folgende Heerwagen eingetheilt, als:

### 1) Der Landsberger:

Doberstau, ostwärts von Landsberg, hat 12 Feuerstätte, als: 8 Pferdner und 4 Häusler im Jahre 1790, von welchem Jahre alle Angaben dieses Amtsbezirks sind. In diesem D. sind 58 Seelen über 10 Jahr, 15 Pferde, 3 Ochsen, 58 Kühe und 220 Schaafe. Die Einw. besitzen 28 Magazin- Spann- und Marschh., welche in diesem Amte einerley sind, sie sind belegt mit 900 vollen, 748 gangb. und 152 decrem. moder. nebst caduken Schocken, und zu einem Quatember tragen sie 2 Thlr 23 Gr. 8 Pf. bey.

Droyßig, südwestwärts von Landsberg, hat 11 Feuerst., nähmlich: 7 Pferdn. 4 Häusl. mit 39 Einw. über 10 Jahr, welche in diesem A. allemahl zu verstehen sind, 5 Pferde, 2 Ochsen, 29 Kühe, 20 Schaafe, nebst 179 vollen gangb. Schocken, 1 Thlr. 1 Gr. 1 Pf. Quatemberbeytrag und $8\frac{1}{6}$ Huf. Dieses Dorf ist eines von den 5 sogenannten Dieskauischen Dörfern, welche daher ihren Nahmen erhalten haben, weil sie der Churfürst von einem Hrn. v. Dieskau erkauft hat.

Düringsdorf $\frac{1}{2}$ St. nordw. von Landsberg an der Bitterfeld. Amtsgr. hat 12 Feuerst. worunter 2 Pferdn. 10 Häusl.

Häusl., mit einem privilegirten Gasthofe, zur grünen Tanne, an der Magdeburger Straße; 43 Einw. 4 Pferden, 2 Ochsen, 25 Kühen, 25 Schaafen, 439 vollen, 383 $\frac{1}{6}$ gangb. 55 $\frac{1}{6}$ decrem. ꝛc. Schocken, 1 Thlr. 3 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr. und 14 Huf.

Gollm, ohnw. Landsberg, ein Pfarrkirchd. von 51 Feuerst. wovon 4 Pferdn. 43 Häusl, 1 Mühle und 3 geistl. Gebäude mit 168 Einw. 10 Pferden, 3 Ochsen, 47 Kühen, 45 Schaafen, 1341 vollen, 1079 gangbaren, 262 decrem. u. s. w. Schocken nebst 3 Thlr. 3 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr. und 17 $\frac{1}{6}$ Huf. unters Amt gehören. Ueber dieses befinden sich noch hier 1 zum Ritterg. Reinsdorf gehör. Mühle und 1 zum Ritterg. Gollm gehör. Mühle. In der Hoferöthe des Ritterg. und den auf dessen Grund und Boden erbaueten Häusern befinden sich 153 Einw. 6 Ochsen, 64 Kühe und 120 Schaafe.

Pfaffendorf bey Gollm hat 4 Pferdn. 4 Häusl. also 8 Feuerst. mit 33 Einw. 6 Pferden, 19 Kühen, 30 Schaafen, 299 vollen, 271 gangb. 28 cad. ꝛc. Sch. 17 Gr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. und 8 $\frac{5}{9}$ Huf.

Reißen ohnweit Droyßig, auf Schenks Charte Reussen, hat 9 Pferdn. 6 Häusl. und 1 Mühle, also 16 Feuerst. mit 66 Einw. 21 Pferden, 57 Kühen, 270 Schaafen, 31 $\frac{1}{3}$ Huf. 1314 voll. 1090 gangb. 224 moder. ꝛc. Sch. nebst 3 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr.

Zwebendorf, eines der Dieskauischen Dörfer, ohnweit Droyßig, hat 21 Feuerst. als: 6 Pferdn. 12 Häusl. 1 Mühle, 2 geistl. Gebäude, worunter eine Kirche, welches die Schwesterk. von Klepzig ist, 81 Einw. 11 Pferde, 54 Kühe, 12 Schaafe, 263 $\frac{1}{2}$ volle gangb. Sch. 3 Thlr. 10 Gr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. und 19 $\frac{1}{3}$ Hufen. Ueber alle diese vorstehende Dörfer stehen dem Amte die Ober- und Erbgerichte zu.

## 2) Der Zwochauer:

Ettelwitz, ein D. von 10 Feuerst. als: 3 Pferdn. 7 Häusl. mit 35 Einw. 9 Pferden, 1 Ochsen, 23 Kühen, 95 Schaafen, 607 vollen, 533 gangb. 74 cad. ꝛc. Sch. 1 Thlr. 4 Gr. 7 $\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeitr. und 9 $\frac{1}{2}$ Huf.

Flemsdorf, nicht weit vom vorigen, hat 10 Pferdn. 8 Häusl. also 18 Feuerst. 81 Einw. 18 Pferde, 4 Ochsen, 56

Kühe, 255 Schaafe, 1145 volle, 1037 gangb. 108 mod. ꝛc. Sch. 2 Thlr. 11 Gr. 10$\frac{1}{4}$ Pf. Quatemberbeytr. und 19$\frac{5}{6}$ Huf.

Grabschütz besteht mit den 13 Feuerst. aus 10 Pferdn. u. 3 Häusl. 67 Einw. 20 Pferden, 2 Ochsen, 61 Kühen, 315 Schaafen, 1429 vollen, 1233$\frac{1}{2}$ gangb. 195$\frac{1}{2}$ decr. Sch. 3 Thl. 19 Gr. Quatemberbeytr. und 29$\frac{1}{3}$ Huf.

Hochoßig, südwärts von Delitzsch, an der Dübner Straße, ist ein sehr altes Dorf, das vielleicht nebst mehr andern von gleicher Endung noch von teutschen Völkern angelegt worden ist, welche diese Gegend vor den Sorbenwenden bewohnten, vielleicht, sage ich, von den Osiern des Tacitus. Es hat unter den 17 Feuerst. 7 Pferdn. und 1 privil. Gasthof mit 62 Einw. 10 Pferden, 47 Kühen, 80 Schaafen, 859 vollen, 619 gangb. 240 caduk. Sch. 1 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. und 16$\frac{1}{3}$ Huf. Auf Schenks Charte steht Hohen-Oßig. Hierher gehört auch die Hollöber-Mark, deren Besitzer im D. Göbschelwitz oder Geibschelwitz im Leipziger Amtsbez. wohnen.

Lößen am Löberbach, ist von der Stiftsschreiberey zu Halle erkauft worden und hat in 14 Feuerst. worunter 7 Pferdn. und 7 Häusl. sind, 61 Einw. 13 Pferde, 4 Ochsen, 58 Kühe, 120 Schaafe, 986 volle, 963 gangb. 23 decr. Sch. 2 Thlr. 9 Gr. 10 Pf. Quatemb. und 22$\frac{1}{3}$ Huf.

Schladitz bey Zwochau, hat in 8 Feuerst. 3 Pferdn. u. 5 Häusl. worunter auch die im Amtsbezirke unter dem Nahmen Cossäten bekannten Hausbesitzer zu verstehen sind, mit 42 Einw. 8 Pferden, 2 Ochsen, 22 Kühen, 93 Schaafen, 653 vollen, 581 gangb. 72 decr. Sch. 1 Thlr. 10 Gr. 4$\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. und 12$\frac{5}{6}$ Huf.

Zwochau, ein D. mit einer Pfarrk. deren Pfarrer eigene Dotalen hat, als: 2 Zinsleute aus Zwochau, 3 Dotalen aus Grebehna, ein Zinsmann aus Gerbisdorf, 4 Zinsleute aus Grebehna, 1 aus Klitzschmar und 1 aus Lößen. Das D. enthält

in 32 Feuerst. 11 Pferdn. 17 Häusl. 1 Mühle und 3 geistl. Gebäude mit 176 Einw. 23 Pferden, 6 Ochsen, 86 Kühen, 557 Schaafen, 2184 vollen, 1871 gangb. 313 cad. Sch. 3 Thlr. 16 Gr. 11½ Pf. Quatemberbeytr. und 34½ Huf. Hier ist auch ein Beygleite vom Hauptgleite Delitzsch. Ueber diese 7 Dörfer hat das Amt ebenfalls Ober- und Erbgerichte

## 3) Der Klepziger:

Bageritz am Strenkbach, ohnweit Wiedemar, hat unter 17 Feuerst. 11 Pferdn. und 6 Häusl. mit 85 Einw. 22 Pferd. 2 Ochsen, 70 Kühen, 68 Schaafen, 1307 vollen, 1200 gangb. 107 decr. Sch. 3 Thlr. 3 Gr. 2 Pf. Quatemb. nebst 29⅝ Huf.

Dölbau, ein Dieskauisches Dorf, an der Magdeburg. Gränze, hat in 13 Feuerst. 7 Pferdn. 6 Häusl. mit 50 Einw. 10 Pferden, 1 Ochsen, 40 Kühen, 120 Schaafen, 153 volle gangb. Sch. 23 Gr. 11 Pf. Quatemb. und 12½ Huf.

Emsdorf ohnweit Bageritz, besteht aus 9 Feuerst. als: 2 Pferdn. und 7 Häusl. mit 870 vollen, 846 gangb. 24 mod. Sch. 1 Thlr. 4 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. 14⅔ Huf. 5 Pferde, 5 Ochsen, 21 Kühe und 36 Einwohner.

Stennewitz bey Naundorf, ein Dieskauisches Dorf, hat unter 15 Feuerst. 4 Pferdn. 10 Häusl. und 1 Mühle mit 38 Einw. 8 Pferden, 1 Ochsen, 27 Kühen, 60 Schaafen, 212 vollen gangb. Sch. 1 Thlr. 1 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. und 7⅔ Huf. Auch über diese 4 Dörfer übt das Amt Ober- und Erbgerichte aus.

## 4) Der Zschortauer:

Brodenaundorf, an der Straße von Leipzig nach Delitzsch, auf Schenks Charte Broda Naundorf, ist unter dreyerley Gerichten getheilt. Dem Amte, welches Ober- und Erbgerichte hat, gehören 2 Pferdn. und 2 Häusl. also 4 Feuerst. mit 14 Einw. 8 Pferden, 1 Ochsen, 9 Kühen, 40 Schaafen, 224 vollen gangb. Sch. 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quatemb. und 11⅜ Huf. Von den übrigen beyden Theilen gehört einer zum altschriftsf. Ritterg. Broda, der andere aber zu den amtsf. Piperschen Gerichten in Zschortau.

Cletzen, ohnweit der Eilenb. Amtsgränze, auf Schenks Charte Klötzen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche und 19 Feuerst. als: 8 Pferdn. 7 Häusl. 1 Mühle nebst 3 geistl. Gebäuden. Einwohner sind 95, welche $30\frac{1}{4}$ Huf. 18 Pferde, 2 Ochsen, 70 Kühe und 110 Schaafe besitzen, und 1314 volle, $1225\frac{2}{3}$ gangb. $88\frac{1}{3}$ decr. Sch. nebst 2 Thlr. 16 Gr. $7\frac{1}{2}$ Quatemberbeyt. zu entrichten haben. Ueber den hier befindlichen Gasthof stehen dem Ritterg. Lemsel die Ober- und Untergerichte zu.

Kömlitz, an der Straße nach Delitzsch, ohnweit der Leipz. Amtsgr. hat in 10 Feuerst. 6 Pferdn. 4 Häusl. mit 50 Einw. 14 Pferden, 4 Ochsen, 45 Kühen, 243 Schaafen, $17\frac{1}{2}$ Huf. nebst 781 vollen, 601 gangb. 180 cad. Sch. und 1 Thlr. 20 Gr. 11 Quatemberbeytr.

Mocherwitz, 1 St. von Delitzsch, hat in 12 Feuerst. 10 Häusl. 1 Mühle und 1 Filialkirche von Creuma, wovon der Pfarrer zu Zschortau Kollator ist. Das Amts Land-Schöppen- und Amts-Erbrichter-Guth gehört unter die altschriftf. Gerichte zu Schenkenberg, welche in diesem Guthe die Erbgerichte haben. Die sämtlichen Einwohner bestehen aus 98 Seelen und haben 17 Pferde, 73 Kühe, 489 Schaafe, 1268 volle, 1126 gangb. 142 decr. Sch. 2 Thlr. 1 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. und 23 Huf. Dieses Dorf wird in der hiesigen Gegend das Hexendorf genannt, weil man noch drey Personen im Gedächtniß hat, welche wegen des Verdachts der Hexerey verbrannt worden sind.

Vom Pfarrkirchdorfe Wolteritz gehören nur 3 Pferdner und 1 Häusler mit Erbgerichten, aber das ganze Dorf mit Obergerichten unter das Amt; die übrigen Unterthanen gehören mit Erbgerichten theils zum Ritterg. Lemsel, theils zum Ritterg. Döbernitz, theils zum Ritterg. Zschortau, Volkmannischen Antheils. In den unter das Amt gehörigen Feuerst. befinden sich 24 Einw. mit 10 Pferden, 25 Kühen, 154 Schaafen,

sen, 414 vollen, 381 gangb. 33 cad. Sch. und 13⅓ Huf. Von dieser Pfarrkirche ist die Buschenkirche, oder die Kirche zu Buschenau, das Filial, wo der Pfarrer zu Wolteritz jährlich drey Mahl Gottesdienst hält. Buschenau war ehedem ein unmittelbares Amtsdorf, wovon nur gedachte Kirche noch steht, itzt aber ists eine wüste Mark, deren Felder größtentheils die Unterthanen zu Lößen und Schladitz besitzen.

## 5) Der Klitzschmarische:

Grebehna, ein D. an der Straße nach Landsberg, besteht in 19 Feuerst. aus 6 Pferdnern 12 Häusl. und 1 Filialk. von der Mutterk. Zwochau. Es hat 85 Einw. mit 16 Pferden 3 Ochsen, 55 Kühen, 215 Schaafen, 1493 vollen, 1141 gangb., 352 cad. Schocken, 2 Thlr. 10 Gr. Quatemberbeytr. und 21½ Huf. Ein Unterthan gehört übrigens mit den Erbgerichten zum Ritterg. Döbernitz.

Klitzschmar, ein D., dessen 30 Feuerst. aus 14 Pferdnern, 14 Häuslern, 1 Mühle und 1 Kirche, dem Filial von der Mutterk. Groß-Kühna, bestehen. Die 102 Einwohner besitzen 19 Pferde, 7 Ochsen, 87 Kühe, 285 Schaafe, und 14⅓ Huf. mit 2026 vollen, 1577 gangb., 449 decrem. Sch. und 4 Thlr. 19 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr.

Von Groß-Kühna gehören unter das Amt, 11 Feuerst. nebst 2 geistl. Geb., worunter die Pfarrk. ist, mit 52 Einw., welche 15 Pferde, 29 Kühe, 20 Schaafe besitzen, und 712 volle, 598 gangb., 114 decrem. Schocke nebst 23 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr. zu versteuern haben. Die Fluhr enthält 38⅙ Huf. Uebrigens haben die Ritterg. Sietzsch, Schenkenberg, Klein-Wölkau und Storckwitz sowohl hier als in

Klein-Kühna Güther und Unterthanen. Unter das Amt gehören von Klein-Kühna, 8 Pferdner und 5 Häusler. Das D. hat 93 Einw. mit 40 Pferden, 1 Ochsen, 53 Kühen, 144 Schaaf. 40½ Huf. nebst 1855 vollen, 1516 gangb. 339 decrem. Schocken und 2 Thlr. 15 Gr. 6½ Pf. Quatemberbeytr.

Groß-Lißa enthält 14 Feuerst., und 2 geistl. Gebäude mit der Pfarrk. und Erbgerichten, welche mit Ober- und Erbgerichten unter das A. gehören. Es befinden sich in demselben 60 Einw. mit 10 Pferden, 3 Ochsen, 39 Kühen, 114 Schaafen, 16 Huf. nebst 794 vollen, 668 gangb. 126 decrem. Schocken, 1 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 16 Huf.

Klein-Lißa hat 10 Feuerst., als: 5 Pferdn. 4 Häusl. und 1 Mühle. Die 43 Einw. besitzen 13 Pferde, 1 Ochsen, 36 Kühe, 70 Schaafe und 20 Huf. Sie sind belegt mit 1 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 854 vollen Schocken, wovon 685 gangb., 169 aber decrem. ꝛc. sind. Ueberdis gehört noch 1 Guth zum Ritterg. Döbernitz und 1 zum Ritterg. Groß-Lißa mit Erbgerichten.

Rabutz, ein Dieskauisches D. an der Magdeb. Gränze, hat 9 Pferdn. 8 Häusl. also 17 Feuerst. mit 75 Einwohnern, welche 18 Pferde, 66 Kühe, 280 Schaafe und 18½ Huf. besitzen, die mit 317 vollen gangb. Schocken, und 2 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. belegt sind.

Von Werlitzsch, nicht weit vom vorigen, gehören unter das Amt 19 Feuerst. nähmlich: 9 Pferdner, und 10 Häusler, worunter ein wüstes Guth mit begriffen ist. Einw. sind 66, welche 18 Pferde, 1 Ochsen, 51 Kühe, 216 Schaafe und 21¼ Huf., nebst 2 Thlr. 4 Gr. Quatemberbeytr. und 828 volle Schocke haben, wovon 587 gangb. 241 aber cad. ꝛc. sind.

## 6) Pflügische Dörfer.

### Der Churfürst hat sie von einem Herrn von Pflug erkauft.

Beuden, ohnweit Eletzen, besteht aus 13 Pferdn. und 1 Mühle, in welchen sich 60 Einw. nebst 14 Pferden, 1 Ochsen, 57 Kühen, 195 Schaafen, 18⅓ Huf. 224 vollen gangbar. Sch. mit 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr. befinden.

Gerbisdorf, ohnweit der Schkeuditzer Amtsgr., hat in 18 Feuerst, 12 Pferdn., 4 Häusl., 1 Mühle und 1 Filialk. von der Mutterk. Zwochau, mit 69 Einw. 17 Pferd. 1 Ochsen, 58 Kühen, 310 Schaafen, 29⅚ Huf., 2 Thlr. 22 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytr. 1184 vollen Schocken, wovon 918 gangb., 114 aber cad. ꝛc. sind.

Kat

Kattersnaundorf, besteht aus 10 Pferdn., 7 Häusl. mit 69 Einw. 18 Pferden, 4 Ochsen, 58 Kühen, 310 Schaafen, $24\frac{2}{3}$ Huf. 2 Thlr. 15 Gr. 2 Pf. Quatemberbeytr. 970 vollen, 758 gangb. und 212 decrem. Schocken.

Rackwitz, zwischen Lößen und Güntheritz, hat in 11 Feuerst. 7 Pferdn. und 4 Häusl. mit 57 Einw. 15 Pferden, 50 Kühen, 226 Schaafen, $15\frac{1}{3}$ Huf. 618 vollen, 563 gangb. 55 decr. Schocken und 1 Thlr. 6 Gr. 2 Pf. Quatemberbeytr.

Radefeld, an der Straße nach Landsberg, ein Dorf von 44 Feuerst. als: 13 Pferdner, 28 Häusler und 3 geistliche Gebäude, mit Einschluß der Pfarrk. Einw. sind 173, welche 34 Pferde, 4 Ochsen, 124 Kühe, 625 Schaafe, $44\frac{1}{2}$ Huf. 2 Thlr. 18 Gr. Quatemberbeytr. nebst 1851 vollen Sch. haben, wovon 1254 gangb. 597 aber decrem. rc. sind.

Schladitz bey Kömlitz am Löberbach, enthält in 17 Feuerst. 10 Pferdner, 6 Häusler und 1 Mühle mit 98 Einw. 35 Pferden, 106 Kühen, 480 Schaafen, $34\frac{7}{24}$ Huf. 3 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. 1884 vollen, 1579 gangb. und 305 cad. Schocken.

## 7) Einzelne Dörfer sind:

Creuma, ohnweit Beuden, ein zum Amte zugekauftes Pfarrkirchd. von 31 Feuerst. wovon 17 Pferdn. 1 Mühle, 3 geistl. Gebäude nebst 10 Häusl. sind, und 158 Einw. mit 31 Pferden, 3 Ochsen, 108 Kühen, 390 Schaafen, $40\frac{1}{3}$ Huf. nebst 5 Thlr. 14 Gr. $10\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. und $1238\frac{1}{2}$ voll. gangb. Schocken.

Gollmenz, auf Schenks Charte Gollmanz, ebenfalls ein zugekauftes D. ostwärts von Delitzsch, an der Eilenb. Amtsgr. gelegen, besteht aus 16 Feuerst. worunter 6 Pferdn. und 1 privil. Gasthof an der Dübner Straße, zur Nonne genannt, mit 68 Einw. 10 Pferden, 1 Ochsen, 55 Kühen, 190 Schaafen, $10\frac{1}{8}$ Huf. 347 vollen gangb. Schocken und 1 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr.

Grünstraße, nahe an Delitzsch, nebst Thamm und Rosenthal, bestehen in 94 Feuerst. worunter 85 Häusler 5 Mühlen und 1 geistl. Geb. nähmlich die dem Rathe zu Delitzsch gehörige Hospitalkirche, sind. Diese Häuser werden auch die Amtsvorstadt ge-

genannt, und enthalten 266 Einw. mit 42 Pferd. 5 Kühen, $31\frac{1}{3}$ Hufen $924\frac{1}{2}$ vollen, $781\frac{1}{3}$ gangb. $143\frac{1}{6}$ decr. Sch. und 5 Thlr. 7 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. 1779 lebten hier in 123 Familien 283 Menschen über 10 Jahr, nebst 5 Kühen.

Von Peterwitz, ohnweit Klitzschmar, gehören unters Amt 2 Pferdner und 2 Häusler mit 12 Einw. 15 Pferden, 6 Kühen, 16 Schaafen, $22\frac{1}{2}$ Huf. 22 Gr. Quatemberbeytr. 484 vollen, $435\frac{1}{2}$ gangb. $48\frac{1}{2}$ decr. Sch. der übrige Theil des Dorfs theils zum Ritterg. Klein-Wölkau, theils zum Ritterg. Döbernitz, theils zum Ritterguth Zschortau, Hohenthal. Antheils.

Capellen-Ende bey Riedeburg, welches letztere ganz Preußl. ist, besteht aus 3 Pferdn. 9 Häusl. also 12 Feuerst. mit 47 Einwohn. 4 Pferden, 1 Ochsen, 10 Kühen, $4\frac{1}{3}$ Huf. 22 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytr. und 235 vollen Sch. wovon $223\frac{1}{2}$ gangb. 9 cad. und $2\frac{1}{2}$ decrem. sind.

Von Serbitz an der Bitterfeld. Amtsgr. gehören unter das Amt 13 Feuerst. als: 8 Pferdn. 5 Häusl. mit 53 Einw. 15 Pferden, 48 Kühen, 70 Schaafen, $16\frac{1}{4}$ Huf. 1 Thlr. 20 Gr. $10\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. 895 vollen, 638 gangb. und 257 cad. Sch. Allein 2 Feuerst. gehören übrigens noch zum Ritterg. Schenkenberg blos mit Erbgerichten, weil das A. über das ganze D. die Oberger. hat.

Wiedemar am Strenkbach, wird in Groß- und Klein-Wiedemar eingetheilt, hat unter 53 Feuerst. 14 Pferdn. 35 Häusl. mit Einschluß eines wüsten Guths, 1 Mühle und 3 geistl. Geb. die Pfarrk. mit eingeschlossen, 202 Einw. 42 Pferde, 10 Ochsen, 139 Kühe, 485 Schaafe, 52 Hufen, $3081\frac{1}{2}$ volle, 2474 gangb. $607\frac{1}{2}$ decr. Sch. und 8 Thlr. 18 Gr. $10\frac{1}{2}$ Pf. Quatemberbeytr. Uebrigens hat auch das Ritterg. Glesien, 3 Güth. und einige in deren Gehöfte eingebaute H. mit Erbgerichten.

Von Zaasch, wo auch ein Beygl. vom Hauptgleite Delitzsch ist, besteht der Amtsantheil in 8 Pferdnern, 6 Häuslern, 1 Mühle und 2 geistlichen Gebäuden mit Einschluß der Filialk. von der Mutterk. Zschernitz. Es befinden sich in denselben 67 Einw.

mit

nit 24 Pferden, 2 Ochsen, 49 Kühen, 80 Schaafen, $26\frac{3}{8}$ Huf. 1139 vollen, 931 gangbaren, 208 decr. u. s. w. Schocken. Das Amt hat über das ganze D. die Obergerichte, da hingegen die Ritterg. Schenkenberg, Storckwitz, Neuhaus und Döbernitz, über ihre Antheile nur die Erbgerichte haben.

Endlich stehen dem Amte auch noch die Ober- und Erbgerichte, über die sogenannte Wieseninaer Mark zu; desgl. die Erbger. über einen Unterth. zu Schwätz; das Pfarrgeb. nebst einem auf dem Kirchhofe eingebauten Häusl. zu Podelwitz mit 16 Einwoh. 4 Pferden, 1 Ochsen, 12 Kühen und 100 Schaafen, 1 Mühle zu Zschernitz; und 1 Pferdner zu Sulkitz nebst der ganzen Fluhr des Dorfs.

## Amtsassen sind:

Landsberg, eine sehr alte offene Stadt, 3 M. von Leipzig und 1 M von Delitzsch, am Strenckbach, hat ohnstreitig von dem gegen Morgen nahe an der Stadt liegenden Berge seinen Nahmen erhalten. Auf diesem Berge steht noch itzt eine von Markgraf Dietrich nach dem Jahre 1160 errichtete Kapelle, zum heil. Kreutz, in welcher jährlich viermahl Gottesdienst gehalten wird. An die in derselben befindliche Marmorsäule hat D. Luther mit eigner Hand geschrieben:

Lieber Gott von Ewigkeit
Erbarm dich deiner Christenheit
So seufzet mit Hand und Mund
Marthin Luther D.

Die Stadt enthält, außer 3 geistl. Gebäuden und 2 Mühlen, 119 Häuser mit 388 Einw. nebst 16 Pferden, 2 Ochsen, 70 Kühen, 261 Schaafen und $3418\frac{1}{2}$ vollen Sch. wovon 2444 gangb. und $974\frac{1}{2}$ decr. rc. sind. 1779 lebten hier in 137 Familien 403 Menschen über 10 Jahr, mit 75 Kühen und 405 Schaafen. In den mittlern Zeiten stand hier ein

ein festes, vom Markgraf Dietrich, Conrads Sohne, erbautes Schloß, welches Landisberc, Landisberga, Lansberg und Landespurg in Urkunden genennt wird und wo Dietrich, der sich zuerst 1180 Markgraf von Landsberg schrieb, nebst den nachfolgenden Markgrafen residirten. Bey der Theilung zwischen Heinrich des Mächtigen Söhnen, bekam Dietrich die Mark Landsberg, nach dessen Tode sie auf seinen Sohn, Friedrich Tuta, fiel, von welchem sie seine Vettern, Friedrich und Diezmann, erbten. 1317 mußte Friedrich Landsberg zugleich mit der Niederlausitz an Brandenburg abtreten, von welchem Hause diese Mark an Braunschweig durch die Vermählung des Herzogs Magnus des Aeltern mit der brandenb. Prinzessin Sophia kam; allein 1347 erkaufte der Markgraf Friedrich der Ernsthafte Landsberg wieder vom Herzoge Magnus um 8000 Schock schmaler Groschen, die er auf 4 Termine, jedesmahl den Michaelistag, bezahlte, und von dieser Zeit an ist sie beym Hause Meißen geblieben und den übrigen Meißnischen Landen einverleibet worden. Die Stadt hat gegenwärtig 2 Jahrmärkte, 1 Beygleite vom Delitzscher Hauptgleite, eine Poststation und wird zur Kavallerieverpflegung gezogen. Der Stadtrath hat die Erb- und das Amt die Obergerichte.

Zschortau, ein Pfarrkirchdorf an der Leipziger Straße und am Löberbach, mit verschiedenen amtſ. Ritterg. Gerichten und 1 Mühle. Es befinden sich hier a) die Volkmannischen Gerichte, welche über das ganze Dorf die Obergerichte und über seinen Antheil die Erbgerichte haben. Mit dem Volkmann-Zschortauischen Ritterg. ist auch das amtſ.

Ritterg. Biesen mit 55 Einw. und 22 Kühen gegenwärtig vereinigt, beyde werden mit 1 Ritterpferd verdient; b) die Piperschen Gerichte, welche mit 1 Ritterpferd verdient werden, haben so wie die übrigen nur die Erbgerichte; c) die Freyherrlich Hohenthalischen Gerichte, unter welche auch ein Antheil vom D. Peterwitz gehör.; d) des Ritterg. Lemsel Antheil und e) des Ritterg. Döbernitz Antheil.

Zschepen, 1 halbe St. von Delitzsch, ein Dorf und Ritterg. welches mit 1 Ritterpferd verdient wird, hat eine Mühle und eine Filialk. von der Mutterk. im D. und Ritterg. Selben, welches ebenfalls mit 1 Ritterpf. verdient wird und auch eine Mühle hat. Dem Ritterg. stehen die Erb- dem Amte aber die Obergerichte zu.

Lemsel, auf Schenks Charte Lömsel, am Löberbach, ein D. und Ritterg. mit 2 Ritterpf. Ausser einigen Unterthanen zu Wolteritz, Zschortau und der Poritzscher Mühle, gehört auch noch das D. und Ritterg. Groß-Crostitz gegenwärtig dazu. Ueber diese Unterthanen stehen dem Gerichtsherrn nur die Erb- dem Amte hingegen die Obergerichte zu.

Güntheritz, ein Ritterg. und D. am Löberbach, ohnweit der Leipz. Amtsgr. wird mit einem halben Ritterpf. verdient. Gegenwärtig ist mit demselben vereinigt das D. und Ritterg. Zschölkau; über beyde hat der Besitzer nur die Erb- und das Amt die Obergerichte.

Zum Ritterg. Gollm, mit anderthalben Ritterpf. gehören die auf Ritterg. Grund und Boden erbaueten Häuser im D. gleiches Nahmens mit 153 Einw. 6 Ochsen, 64 Kühen und 120 Schaafen mit Erbgerichten; ferner das D. Schwätz bis auf einen Unterthan; ein Antheil am D. Kockwitz; ein Antheil an Petersdorf; ein Antheil am Dorfe Pilitz; und endlich ein Antheil am D. Siedersdorf am Strenkbach, auf Schenks Charte Seydersdorf, mit Ober- und Erbgerichten.

Das Ritterg. oder der Sattelhof, welches im hiesigem Amte einerley ist, Grebehna, im Dorfe gleiches Nahmens.

Das Ritterg. Groß-Lißa, mit einem halben Ritterpf. nebst Antheil am D. gleiches Nahmens mit 71 Einw. 6 Pferden, 10 Kühen und 15 Schaafen.

Reins-

Reinsdorf bey Landsberg und Lohnsdorf, ein Ritterg. mit $2\frac{3}{4}$ Ritterpf. und Dörfern gleiches Nahmens mit 2 Mühlen. Ferner gehören noch zum Ritterg. das D. Zschiesdorf, das D. Wölß mit 1 Mühle, ein Antheil von Piltitz, von Petersdorf, von Siedersdorf und ein Unterthan zu Zschernitz mit Ober- und Erbgerichten.

Klein-Crostitz, ein D. nebst Ritterg. mit 1 Viertel Ritterpf. an der Eilenb. Amtsgr. Die Obergerichte gehören dem Amte und die Erbgerichte dem Ritterg.

Zschernitz, zwischen Landsberg und Delitzsch, ein Ritterg. mit 1 Viertel Ritterpf. und Antheil des Dorfes gleiches Nahmens mit den Erbgerichten, wo auch eine Schwesterkirche von Zaasch befindlich ist; so wie auch einen Antheil an Röselwitz.

Queiß, auf Schenks Charte Queß, südwärts 1 M. v. Landsberg, ein Ritterg. mit 1 Viertel Ritterpf. nebst D. und Mühle. Zum Ritterg. welches Ober- und Erbgerichte hat, gehören auch noch das Pfarrkirchdorf Naundorf bey Stennewitz; das D. Klepzig mit einer Schwesterk. von Zwebendorf; das D. Wiesenina zwischen Wiedemar und Rabutz; vom D. Kockwitz ein Theil und Wiedersdorf, ohnweit Queiß.

Rosenfeld bey Hohenthurm, westwärts von Landsberg, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und D. mit Erb- und Obergerichten.

Burg bey Riedeburg, auf Schenks Charte Burghäuser, ein Ritterg. nebst D. welches dem Waysenhause zu Halle gehört und den Hrn. v. Madai zum Lehnherrn hat. Das Amt übt die Obergerichte und der Lehnsherr die Erbgerichte aus.

Poritzsch, ein Ritterg. und D. ohnweit Zschernitz. Das Ritterg. hat die Obergerichte über das ganze Dorf, allein von den Erbgerichten sind die Mühle nebst andern Unterthanen ausgeschloßen, welche nach Döbernitz und Schenkenberg gehören. Die sämtlichen Amtsassen sind mit Einschluß des Ritterpf. vom neuschrifts. Ritterg. Freyroda mit $14\frac{1}{2}$ Ritterpferden belegt.

Alte

Alte Schriftsassen, welche mit 27½ Ritterpferden verdient werden, sind:

Badrina, zwischen Delitzsch und Düben, ein Ritterg. mit ½ Ritterpf. wozu nicht nur das D. Badrina mit 2 Mühlen, sondern auch das südwärts davon liegende Dorf Gäritz, auf Schenks Charte Göritz, mit Erb- und Obergerichten gehört. Badrina ist laut Kanzley Nachricht vom 21 Jan. 1682 altschriftſ. geworden. In der Regel haben die altschriftſ. Ritterg. allemahl die Erb- und Obergerichte, wenn daher in der Folge nichts besonders angezeigt ist, so wird man dieselben allemahl bey den alten Schriftsassen als bekannt voraussetzen.

Beerendorf oder Bärendorf, eine halbe St. ostwärts von Delitzsch, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. nebst D. in welchem eine Filialk. von der Mutterk. Döbernitz ist. Der Pfarrer zu Döbernitz hat in Beerendorf, wo sich 1 Mühle befindet, auch über einige Dotalen Erbgerichte.

Broda, südwärts ohweit Delitzsch, ein D. nebst einer Mühle, einer Filialk. von der Mutterk. zu Werbelin und ein Ritterg. gleiches Nahmens, wozu das D. gehört, mit einem halben Ritterpf. Es ist 1682 den 21 Jan. laut Kanzleynachr. altschriftſ. geworden. Auch hat dieses Ritterg. einen Antheil am D. Brodenaundorf.

Döbernitz, nicht weit davon, ein Ritterg. mit 2 Ritterpf. 2 Mühlen und 2 geistl. Gebäuden, worunter die Pfarrk. mit begriffen ist, aber ohne Dorf: denn die dabey befindlichen 20 Häuser stehen auf des Ritterg. Grund und Boden. Es ist ebenfalls durch eine Kanzleynachricht vom 21 Jan. 1682 für altschriftſ. erklähret worden. Folgende Dörfer nebst Antheilen an andern Dörfern gehören schriftſ. durch gedachte Kanzleynachr. zu diesem Ritterg. als: Hohenroda, 1 St. davon, gegen die Eilenb. Amtsgr. zu, hat außer andern Häusern auch 1 Mühle und 1 Filialk. von der Mutterk. des hierher gehör. D. Brinnis oder Prinnis, nordwärts vom vo-

ri-

rigen; Luckenwehna, liegt zwischen den beyden vorigen, auf Schenks Charte Lockowina, hat ebenfalls eine Mühle; Nieder-Oßig, südwärts vom vorigen, an der Eilenburger Amtsgr. Endlich 1 Unterthan zu Grebehna, 1 zu Klein-Lißa, einige zu Peterwitz und Sultitz, zu Zschortau und Zaasch, und 1 Unterthan zu Poritzsch.

Glesien oder Gleßina, westwärts von Grebehna, an der Schkeud. Amtsgr. ein Ritterg. mit 1 Mühle, 3 geistl. Gebäuden, worunter eine Pfarrk. ist, und 2½ Ritterpf. aber ohne Dorf. Es ward ebensowohl als wie die zum Ritterg. gehör. ganzen Dörfer, durch die genannte Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682 für altschriftſ. erklährt. Ritterg. Dörfer sind; Nockwitz, nicht weit von Glesien, und Schweiditz desgleichen. Hierher gehör. Antheile befinden sich in den D. Ennewitz, im Schkeuditzer Amte, welches darüber auch die Obergerichte, das Ritterg. Glesien aber nur die Erbgerichte hat; im D. Sultitz, Siedersdorf, Werlitzsch und Wiedemar.

Klein-Wölckau bey Delitzsch, mit Flämingsthal ein Ritterg. ohne D. mit 1 Ritterpf. und 1 Mühle. Es ist nebst den folgenden D. durch die Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682 altschriftſ. geworden. Zum Ritterg. gehören die D. Guetz, bey Landsberg, mit einer Pfarrk. auf Schenks Charte Gietz; und Kertitz, ohnweit Klein-Wölckau; desgleichen ein Antheil an Petersdorf, 1 Unterthan in Zwebendorf; einige zu Gollmenz, Peterwitz und Klein-Kühna.

Laue, 1 M. nordostw. von Delitzsch mit einem Ritterg. das mit 1 Ritterpf. verdient wird, und durch die Kanzley Nachricht vom 21 Jan. 1682 altschriftſ. geworden ist. Das zum Ritterg. gehör. D. hat ausser andern H. auch 1 Mühle und 1 Filialk. von der Mutterk. im Magdeburg. D. Sproda.

Löbnitz, ein Pfarrkirchd. an der Mulde, 1¼ M. v. Delitzsch mit 2 Ritterg. Löbnitz Hof Theil und Löbnitz Schloß Theil genannt, welche nebst den dazu gehör. Dörfern durch die oft genannte Kanzleynachr. altschriftſ. geworden sind. Dieser Ort gehörte bis 995 zum Gebiete des Grafen Esico, der es nebst seinen übrigen Besitzungen dem meißnischen

Bi-

Bischofe überließ, und kommt im 10 Jahrhunderte unter der Benennung Oppidum Lubanici vor. Ausser den Bauern giebts in diesem D. noch 2 Mühlen, 3 Becker, 2 Brauer, 8 Zimmerleute, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 7 Krämer, 10 Brandteweinbrenner und viele Arme. Von hier an bis ins Dessauische strickt alt und jung, Mann und Frau Strümpfe, da hingegen eine Stunde näher nach Eilenburg zu in manchem Dorfe kaum ein Paar alte Weiber stricken gelernt haben. Löbnitz, Hof Theil, wird mit 2 Ritterpf. verdient und hat ausser dem D. gleiches Nahmens noch folg. Dörfer, als: Döbern an der Mulde, mit einer Mühle und Filialk. von der Mutterk. zu Löbnitz; Jora, oder Klein-Sorge und einen Antheil an Poßdorf, ohnweit Laue an der Leinebach. Zum Ritterguth Löbnitz, Schloß Theil, das ebenfalls mit 2 Ritterpf. verdient wird, gehören ausser Löbnitz noch die D. Scholitz, auf Schenks Charte Schelitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. im Bitterfeld. Amtsd. Lindenhayn; Seelhausen an der Leinebach, mit einem Filial von Sau-Sedlitz; Roitzsch, oder Große-Sorge bey Löbnitz; und ein Antheil an Poßdorf.

Neuhauß, zwischen Delitzsch und Bitterfeld, ein Ritterg. das wie die vorigen nebst den dazu gehör. D. durch die nähmliche Kanzley Nachr. altschriftſ. geworden ist, mit 1 Ritterpf. verdient wird, und kein Dorf beym Ritterg. hat. Dagegen besitzt es die Dörfer Paupitzsch an der Löberbach, mit einer Mühle und Pfarrk. Werbelin, mit 1 Pfarrk. 1 St. südw. von Delitzsch; 1 Unterthan zu Zschernitz, einen Theil von Zaasch und 2 Pferdner zu Groß-Crostitz.

Ostrau, ein Ritterg. das mit 3 Ritterpf. verdient wird und 1682 altschriftſ. geworden ist, nebst D. mit 1 Mühle und Pfarrk. Das hiesige von Veltheimische Schloß und der schöne englische Garten sind sehenswerth. In Urkunden des 12 Jahrhund. kommt Ostrau schon unter der Benennung Oztroe und Ostrowe vor. Es liegt entfernt vom Amtsbezirke



Bayerische Staatsbibliothek

zirke, zwischen dem Gebiet des Amts Zörbig und dem Magdeburgischen. Schriftſ. sind zum Ritterg. gehörig die D: Drehlitz, auf Schenks Charte Trehlitz; Drobitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. im ebenfalls hierhergehör. D. Kütten, auf Schenks Charte Köttern; Freßnitz, auf Schenks Charte Frößnitz; Göttnitz, mit einem Filiale von der Mutterk. zu Möst; Ober-Plötz und Unter-Plötz; Westewitz; und einen Antheil von Löbsdorf oder Löbersdorf im Zörbiger Amtsbezirke, so wie auch von Werderthau mit 1 Filiale von der Mutterk. zu Cösseln.

Plaußig an der Parde, ein Ritterguth nebst Dorf mit einer Pfarrk. Es ist laut Rescr. vom 31 Decbr. 1620 an den Schösser zu Delitzsch für altschriftſ. erklärt worden und wird mit 2 Ritterpf. verdient.

Pönitz, zwischen dem Leipz. und Eilenb. Amtsbezirken, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und D. mit einer Mühle. Es ist laut Rescr. vom 30 Jan. 1753 altschriftſ. geworden und gehört itzt zum Ritterg. Nischwitz im Stifte Wurzen.

Reibitz am Leinebach, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und dazugehöriges Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. Sau-Sedlitz.

Schenkenberg am Löberbach, ohnweit Delitzsch, ein Ritterg. mit 3 Ritterpf. 1 Mühle und einer Pfarrk. Das Ritterguth ist nebst den D. durch die Kanzley Nachricht vom 21 Jan. 1682 altschriftſ. geworden. Es gehören dazu die Dörfer Rödgen, nicht weit davon mit einer Mühle; Kalthausen, fehlt auf Schenks Charte; Nöselwitz, nebst der Dörfchens Mühle und den Obergerichten über das ganze Dorf, aber nur mit Erbgerichten über den hierhergehör. Antheil. 2 Pferdner zu Serbitz; 1 Unterthan zu Poritzsch; 2 zu Zwebendorf; einige zu Mocherwitz; zu Groß-Lißa; zu Klein-Kühna und zu Zaasch.

Schnaditz bey Düben, ein Ritterg. nebst dazugehör. Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Tiefensee und 2 Ritterpf. Es ward durch die Kanzley Nachricht von 1682 nebst dem hierhergehör. D. Wellaune altschriftſ.

Sietzsch am Strenckbach, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. nebst Dorf und Pfarrk. ist auch durch jene Kanzley Nachricht altschriftsäſ. geworden. Ausser dem Dorfe Gördenitz, auf Schenks Charte Görnitz, gehören noch Antheile an den D.

Groß,

Gross-Lissa, Klein-Kühna, und ein Lehnhof mit eigenen Erbgerichten zu Bendorf hierher.

Storkwitz, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. und 1 Mühle ohne D. ohnweit Schenkenberg, ist laut Rescr. vom 25 März 1744 altschriftf. geworden. Dem Amte stehen die Obergerichte zu. Es gehören dazu das D. Queeringen, auf Schenks Ch. Quehring, ein Theil von Gross-Lissa und Zaasch.

## Neue Schriftsassen sind:

Freyroda bey Radefeld, ein D. mit einer Pfarrk. eine Mühle und Ritterguth mit 1 Ritterpf. welches die Erb- und Obergerichte hat.

Gertitz, ein Ritterg. nebst D. gehört nebst dem D. Bendorf an der Löberbach mit 1 Filialk. von Paupitzsch und dem D. Werben bey Beerendorf mit Erb- und Obergerichten dem Rathe zu Delitzsch.

Petersdorf bey Wölss, ein neuschriftf. Dorf mit einer Mühle, das zu 3 Ritterg. gehört, und in Ansehung der Obergerichte unter dem Ritterg. Gollm steht.

Der zum Ritterguthe Cösseln, im Stift Merseburg. A. Lauchstädt, gehörige neuschriftf. Antheil am Dorfe Werderthau.

## 3. Das Amt Zörbig

steht unter einem Amtmanne und Rentbeamten. Ehedem machte es einen Theil des Pagus Zitici aus und enthält gegenwärtig 1 Stadt, 4 alte Schriftsassen mit 4 Dörfern, 1 neuen mit 1 Dorfe, 8 Amtsassen mit 4 Dörfern, 12 Amtsdörfer, in allen 21 Dörfer. Die ganze Pflege des Amtes hat sehr fruchtbaren Boden, guten Wiesenwachs, schöne Viehweiden in der Fune, einer ausgetrockneten ehemaligen sumpfigen Gegend, und an der Funebach, welche die Gränze zwischen Anhalt und Sachsen hier macht. 1779 lebten im Amtsbezirke 991 Familien mit 2814 Menschen über 10 Jahr; 951 Kühe und 1685 Schaafe. Zu Churfürst Moritz und Augusts

gusts Zeiten hatte erstlich Christoph von Carlowitz, nachher Caspar von Berlepsch dieses Amt wiederkäuflich; allein 1573 übernahm es der Churfürst wieder von des letztern Erben, gegen Bezahlung 20000 Thlr. und seit dieser Zeit ists nie wieder veräußert worden.

Zörbig — ehedem Sorbeck, Zorbeck, Sorbick, Zorbick, Zurbeck, bis zum Jahre 1550 beständig Czorbeck oder Czorbegk, hernach bis 1570 Czorbigk, woraus endlich der heutige Nahme entstanden — ein von den Sorbenwenden angebauter Ort, bey welchem zu Ende des 10 Jahrhunderts eine berühmte Burgward und Burggrafschaft angelegt ward, ist itzt eine schriftsf. Stadt, 5 Meilen v. Leipzig und 2 von Halle gelegen, von 450 H. und 1500 Einw. Während des 30jährigen Krieges ward die Stadt durch die Ausplünderungen von 1637, 1639, 1640 und 1641 ganz zu Grunde gerichtet, so daß die Bürger an andern Orten herum einige Zeit zerstreut lebten. Auch 1706 mußte die Stadt den Schweden starke Kontributionen geben; allein in diesem Jahrhunderte hat sie nur wenig Unfälle erlitten und sich nach und nach in ihren itzigen blühenden Zustand versetzt. 1735 befanden sich unter den hiesigen Einwohnern 250 Handwerker, Künstler und Kramer, worunter allein 11 Becker, 11 Fleischer, 15 Leinweber, 10 Sattler, 43 Schuhmacher, 26 Schneider, 12 Seiler, 4 Tuchmacher, 4 Töpfer, 7 Wagner, 2 Loh- und 5 Weisgärber waren. 1779 lebten hier in 430 Familien 1099 Menschen mit 170 Kühen und 272 Schaafen. Außer den Handwerken nähren sich die Einwohner theils von dem starken Anbaue und dem Handel mit Gar-

tengewächsen, worunter die Petersilien-Zucker-Wurzeln nebst den Zwiebeln die wohlschmeckendsten sind, theils von den 2 Jahrmärkten mit welchen ein Viehmarkt verbunden ist. An der Mittagsseite der Stadt liegt das Churfürstl. Schloß, in welchem seit 1692 bis 1715 der Herzog von Sachsen Merseburg, August, residirte und das Schloß sehr verschönerte. Nach seinem Tode wählte es dessen hinterlassene Gemahlin, Hedwig, mit ihrer einzigen Prinzessin, Karolina Augusta, zu ihrem Wittwensitze, wo die Herzogin 1735, die Prinzessin aber 1747 starb. An der Hauptkirche zu St. Moritz steht ein Pastor und 2 Diakonen, an der Stadtschule aber 3 Lehrer; übrigens hat die Stadt auch eine Stelle in der Fürstenschule zu Pforte. In dem Hospitale vor dem Hallischen Thore werden von den dazu gehörigen 2 Hufen Landes nebst einigen Legaten, gewöhnlich 5 Frauenspersonen erhalten. In dem Amthause befindet sich das Churf. Amt; außerdem ist auch ein Hauptgleite mit 5 Beygleiten und ein Postverwalter zu Zörbig. Neben dem Schloße liegt der Rathshof, ein dem Rathe gehör. neuschriftſ. Ritterg. von etlichen Hufen und einigen Unterthanen zu Tannepöls und Grötz. Es war ehedem der Rittersitz der Herren von Zcurbecke, die in Urkunden des 11 und 12 Jahrh. vorkommen; der Rath hingegen hat es 1562 von Heinrich Katthern erkauft.

Prußendorf oder Brußendorf, ein altschriftſ. D. und Ritterg. am Strengbach, welches am 21 Jan. 1682 durch eine Kanzleynachr. die A. Schriftsässigkeit erlangt hat.

Qveetz oder Qvetz, an der Bitterfeld. Amtsgr. ein D. und starkes altschriftſ. Ritterg. welches ebenfalls durch die Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682

 für

für altschriftsässig erklährt werden ist. Die hiesig Pfarrkirche war Anfangs eine Schwesterk. von Spören, allein am 31 Jan. 1725 trennte man sie davon und gab ihr einen eigenen Pfarrer. Schriftsässig gehört auch durch gedachte Kanzleynachricht zum Ritterg. das D. Zeschdorf, dessen Einwohner mit Qveetz eine Gemeine ausmachen.

Spören oder Spöhren, ohnweit Brußendorf, ein 1682 altschriftſ. gewordenes Ritterg. nebst dazu gehör. D. mit einer Pfarrkirche. In alten Urkunden kommt es unter den Nahmen Sporn und Spoerune vor. Das hier gebrauete Bier, Gose genannt, wird weit, besonders nach Leipzig und Euteritzsch verfahren. Zu Spören ist auch ein Beygleite vom Zörbiger Hauptgleite.

Siegelsdorf an der Hallischen Straße, ein durch die Kanzleynachr. vom 21 Jan. 1682 für altschriftſ. erklährtes Ritterg. ohne D. und Unterthanen.

Mößlitz an der Streng, ohnweit Delitzsch, ein neuschriftſ. Ritterg. ohne Unterthanen.

Heydeloh, ostwärts von Zörbig, ein unmittelbares Amtsdorf, so wie auch die folgenden:

Zöberitz, nicht weit davon, mit einer Filialk. von Zörbig, wo die beyden Diakonen wechselsweise sowohl hier als auch in der andern Filialk. im D.

Löberitz den Gottesdienst und alle geistliche Handlungen verrichten müßen. Im D. Löberitz sind zwey amtſ. Ritterg. wovon eines dem Fürsten von Anhalt-Dessau, der deswegen, wie jeder andere Rittergutsbesitzer unter Chursächs. Landeshoheit, ein Vasall des Churfürsten ist, das andere aber dem Major von Bißing gehört. Amtsässig gehören dazu die D. Grötz, auf Schenks Charte Grotz und Rödigen.

Rödigkau, ein amtſ. Ritterg. und D. ohnweit Löberitz.

Zschepkau oder Schepkau, nicht weit vom vorigen, ein amtſ. Ritterg. und D.

Köckern, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von Beyersdorf im A. Bitterfeld, hat 2 amtſ. Ritterg. und 4 Freysassen,

die

die seit 1698 die Lehn im Magdeburg. Amte Petersberg empfangen. Zu Köckern sowohl, als auch zu

Möhlau, ohnweit Zöberitz, einem Amtsdorfe, sind Beygleite vom Hauptgleite Zörbig.

Tannepölß, ein Amtsd. nicht weit vom vorigen.

Schrenz, ohnweit Siegelsdorf, ein Amtsd. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Stummsdorf und einem amtsäss. Ritterg.

Rieda, nicht weit davon, ein Amtsd. mit einer Filialk. von Stummsdorf und einem amts. Ritterg. nebst Beygleite vom Hauptgleite Zörbig.

Das Amtsd. mit einer Pfarrk. Stummsdorf und das Amtsd. Werben haben in der Nähe eine ziemliche Anhöhe, wo zu Ende des vorigen Jahrhunderts Urnen ausgegraben wurden.

Löbersdorf bey Mößlitz, mit einem Beygleite vom Zörbiger Hauptgleite, Hinnsdorf, ohnweit Möst, im Delitzsch. Amtsbezirke, und Repau, mitten im Anhaltischen, sind insgesamt Amtsdörfer.

## 4 und 5. Das Amt Eilenburg mit Düben

hat einen Justitzamtmann nebst einem Pachter der zugleich auch Rentbeamter ist.

A. Das Amt Eilenburg besteht aus 1 Stadt, 7 alten Schriftsassen mit 16 ganzen Dörfern und Antheilen, 5 neuen mit 14 ganzen Dörfern und Antheilen; 6 Amtsassen mit 5 ganzen D. und Anth. 13 Amtsdörfern und Antheilen, in allen aus 48 ganzen Dörfern, 5 Vorwerken und 3 wüsten Marken. Dieser Amtsbezirk gehörte ehedem zum Gau Qveszici und machte eine eigene Grafschaft aus, welche eine Linie der Grafen von Wettin anfangs als kayserliche Voigte besaßen: denn als 1017 Friedrich, Graf zu Eilenburg, Sohn Dietrichs I. vom Buzischen Stamme, ohne Erben starb, gab der Kayser dessen Grafschaft

seines Bruders Sohne, Gräf Dietrichen. In der Folge kommen die Markgrafen von Meißen, Heinrich der Aeltere und Jüngere von Ilburg vor, nach deren Absterben 1127 Eilenburg nebst Zubehör an Markgraf Conrad den Großen fiel, welcher es als Oberlehnsherr wahrscheinlich an gemeine Edelleute, die Herren von Ilberg oder Ilburg, verliehen hat. Von diesen kommen die ersten 1199 und nach ihnen Bodo von Ilberg und Otto der Voigt von Ilberg 1212 vor; allein mit Otto IV. von Ilburg nannten sie sich seit 1284 beständig Ritter und kommen in den folgenden Lehnregistern unter dem Herrnstande vor. Sie besaßen 14 Städte und 38 Dörfer. Nach Markgraf Heinrich des Mächtigen Tode scheint die Oberlehnsherrschaft über Stadt und Schloß Eilenburg an Böhmen gekommen zu seyn; — aber wie? ist ungewiß — und von 1384 bis 1392 besaß Schloß und Stadt Andreas Birk von der Duba pfandweise vom Könige Wenzel, der 1392 sein Recht an Vollhardten, Herrn von Colditz verkaufte, von dessen Söhnen die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, Wilhelm der Einäugige und Balthasar 1394 oder 1395 auf 8 wiederkäuflich, aber 1404 am Tage Nikolai Stadt und Schloß um 15000 Mark löthiges Silbers, die Herrschaft nebst Zubehör hingegen allein von Wilhelm um 12 Schock Freyberg. Groschen erblich an das Haus Meißen gebracht haben, bey welchem es unverändert geblieben ist. Nach der Achtserklährung des Churfürsten Johann Friedrichs zog zwar der König von Böhmen, Ferdinand I. nebst mehrern andern Orten auch Eilenburg und Col-

ditz als anheimgefallene Böhm. Lehen ein; allein da sich Churfürst Moritz dagegen regte, so trat Ferdinand beyde am 8 Jun. 1549 theils gegen das Fürstenthum Sagan in Schlesien, theils zu einiger Erstattung der aufgewendeten Kriegsunkosten an Churfürst Moritz ab.

Gegenwärtig hat das Amt Eilenburg 945 4/8 Magazinhufen und 1779 lebten in demselben 2546 Familien mit 7903 Menschen über 10 Jahr, 3739 Kühen und 9737 Schaafen.

Eilenburg — ehedem Ileburck, Ileburg, Ilinburg, Ilingenburg, Ilburg — eine sehr alte schriftſ. Stadt, liegt an der Hauptstraße nach Breslau 3 M. v. Leipzig, in einer angenehmen Gegend, auf einer von der Mulde gebildeten Insel. Ueber die Mulde hat der itzt regierende Churfürst eine Interimsbrücke von Holz erbauen lassen. Nach der barometrischen Berechnung des Hrn. v. Gersdorf ist sie 343 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach v. Charpentier 70 Par. Fuß über Wittenberg erhaben. Zu den unglücklichsten Schicksalen, welche Eilenburg auszustehen gehabt hat, gehört der 30jährige Krieg. 1632 mußte die Stadt dem kayserl. Obristen Breda 2000 Fl. Brandschatzung zahlen und 1633 war die Angst und Furcht vor dem blutgierigen kayserl. General Holke so groß, daß alle Einwohner bey seiner Annäherung bis auf ohngefähr 50 Bürgern flohen, welche den kayserl. Reutern 3000 Fl. Brandschatzung zahlen mußten. 1637 erlegte es an die Schweden gar 20000 Thl. Ranzionsgelder, und doch wurden vor ihrem Abmarsche viel Häuser, Scheunen ꝛc. abgetragen und zu Feuerholz und Pallisaden verbraucht; auch 50000 Hopfenstangen, davon jedes Schock 2 Gülden kostete, wurden theils von den Schweden, theils von den nachher hier einquartirten Kayserlichen verbrannt. Das Abbrennen der Stadt erbat der damahlige Archidiakonus M. Rinckard vom schwed. General Banner; an der Pest aber sturben 1637 allein mit Einschluß

der Fremden 8000 Menschen; 1638 war die Hungersnoth so groß, daß die Einwohner Katzen, Hunde und Aeser aßen: denn der Scheffel Korn galt 4 Thlr. ein ungeheurer Preis für damahlige Zeiten. 1639 sollte die Stadt wieder an den schwed. Obristlieut. Dörfflingen 30000 Thl. Ranzion geben, allein M. Rinckard bat sie erst bis auf 8000 Thl. loß, wovon nachher noch 2000 Fl. erlassen wurden; und um nur diese aufzubringen mußte eine silberne Kanne und ein Kelch aus der Kirche mit gegeben werden. 1640 mußte sie endlich noch 3800 Thlr. Brandschatzung an die Schweden zahlen, welche der Prager Friede von 1635 so sehr gegen Sachsen erbittert hatte. Durch alle diese Plagen kam die Stadt so herunter, daß 1641 in 3 oder 4 Häusern nur erst ein Wirth war. Zu allen diesen Geldsummen sind jedoch die Naturallieferungen nicht mit gerechnet. Es ist daher zu verwundern, daß sich die Stadt im Jahre 1697 schon wieder so gut erhohlt hatte. Denn im gedachten Jahre hatte sie 351 bewohnte und 3 wüste Häuser, 285 angesess. und 69 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 1790 Einw. deren vornehmste Nahrung die Bierbrauerey war. Unter den Bürgern befanden sich 18 Kramer rc. 207 Brauer, 13 Becker, 36 Fleischer, 40 Wollenweber, 3 Leinweber, 177 andere Künstler und Handwerker. Die Stadtcommun hatte 105 Pferde, 13 Ochsen, 182 Kühe, 99 Schaafe und 907½ Schfl. Sommer- und Wintersaat. 1697 brauete man noch 4136 Faß oder 617½ Gebräude, jedes zu 7½ Faß mit 14 Fl. 6 Gr. Tranksteuer, wovon 7718 Thlr. 18 Gr. einkamen. An Landpf. und Quatemb. sollten gegeben werden 14403 Thlr. 8¾ Pf. wovon aber nur 14382 Thlr. 17 Gr. 10¾ Pf. einkamen und 20 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. Rest blieben. Die Häuser waren mit 22439½ Sch. = 1843 Thlr. 19 Gr. 11½ Pf. und die liegenden Grundstücke mit 5177¾ Sch. = 656 Thlr. 2 Gr. 8½ Pf. belegt. Gegenwärtig zählt die Stadt 360 Häuser und über 3000 Einw. 1779 wurden hier in 923 Familien 2416 Menschen über 10 Jahr nebst 353 Kühen und 278 Schaafen gefunden. 1788 hatte man 183 Gebohrne, 185 Gestorbene, 28 Paar Getr. und 6397 Communicanten. Ihre ehemahlige Hauptnahrung, die Bierbrauerey, ist sehr gesunken,

und

und viele vortrefliche Bergkeller, wovon der Burgermeister Cuno 1525 den ersten erbauet hat, stehen wüste. Ueberhaupt ist der Nahrungsstand gegen das benachbarte Düben sehr in Verfall gerathen: denn außer den wöchentlichen Getraydemärkten und den 2 Jahrmärkten müssen sich die meisten blos von ihren Handwerken nähren, weil die Stadtcommun nur 16½ Magazinh. Ackerland hat. Der Hopfenbau wird mehr von den Vorstädtern und Dörfern getrieben, und der in der hiesigen Gegend erbauete Hopfen, wovon die ersten Gelege aus Böhmen geholt wurden, ist der beste in dem ganzen Kreise. Der Pastor an der Stadtkirche ist zugleich Superintendent und hat in seinem Sprengel 2 Städte, 24 Landparoch. 21 Filiale und 30 Prediger. In diesem Sprengel waren 1788 Getraute 151 Paar; 889 Gebohr. 809 Gest. und 37729 Communicanten. An der Stadtschule sind 4 Lehrer angestellt. Zur Versorgung der Armen dient das Hospital auf der Mitternachtseite der Stadt, welches 1255 von Markgr. Heinrich dem Mächtigen 7½ Hufe zu Buschowe, einem Gebhard von Zurbecke gehör. Dorfe, erhielt und für Kranke das Siechhaus. Außerdem befindet sich auch zu Eilenburg ein Hauptgleite mit drey Beygleiten und einer Poststation. Vor der Stadt gegen Abend liegt das Churfürstliche Schloß, wo sich gegenwärtig das Amt befindet. Es war bereits 961 vorhanden und diente von 1464 an des Churfürsten Friedrichs II. des Sanftmüthigen Wittwe, Margaretha, 22 Jahr zum Wittwensitze. Neben dem Schloße liegt der Rathshof ein neuschriftſ. Ritterg. von einigen Hufen Acker und Wiesen nebst einigen Unterthanen, welches der

Rath

Rath 1562 erkauft hat. Uebrigens besitzt der Rath gegenwärtig noch verschiedene Hölzer, Teiche, ein Ritterg. wovon unten mehr vorkommen wird, und eine 1404 angelegte Ziegelscheune. Bey der Stadt liegen auch noch 4 Mühlen mit 18 Mahlgängen, 2 Schneide- 1 Stampf- und Oehl- und 1 Walkmühle. Von der Stadt bis zum Torgauer Amtsdorfe Kültzschau, welches unter die Eilenburg. Pfarrgerichte gehört, geht ein Steindamm, der 1558 angelegt und 1585 von Steinen mit vielen Schwibbogen erbauet ward, weil ihn das Wasser der Loßa und Mulde sehr beschädigt hatte.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind folgende:

Die acht Gemeinen vor Eilenburg, dessen Vorstädte sie ausmachen und $21\frac{5}{6}$ Magazinh. haben, als: der Leipziger Steinweg, mit $4\frac{5}{8}$ Huf. der Sand, mit $2\frac{1}{8}$ Hufen, das Zscheppel-Ende, mit $4\frac{2}{7}$ Huf. auf Schenks Charte Zscheplande, mit viel Gärten; die Hinterstadt, mit 1 Viertheil Huf. Thal, mit $1\frac{1}{6}$ Huf. Gärten und Hopfenbergen; so auch Haynichen, mit $5\frac{7}{8}$ Huf. der Torgauische Steinweg mit $3\frac{1}{8}$ Huf. und die Gaßengemeine.

Behlitz, ein Pfarrkirchd. 1 M. westwärts von Eilenburg, mit $9\frac{1}{2}$ Huf.

Cupsal oder Kupsal, nicht weit davon, mit $23\frac{1}{2}$ Huf.

Doberschütz, ein Pfarrkirchd. an der Torgauer Straße, mit $39\frac{1}{8}$ Huf. und einem Forsthause.

Hohenleine, 1 M. westwärts von Eilenburg an der Delitzsch. Amtsgränze, ein Pfarrkirchd. mit $32\frac{7}{8}$ Huf. Hier entspringt der Bach, die Leine genannt, welcher das Amt Delitzsch durchfließt und sehr wohlschmeckende Schmerlen und Krebse hat.

Priester, ein Dorf von 24 Huf. und mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Hohenleine.

Liemehna nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. mit $32\frac{7}{8}$ Huf.

Mutzsch-

Mutzschlehna, ein D. mit $21\frac{1}{2}$ Huf.

Naundorf bey Krippehna, wovon die hiesige Kirche das Filial ist, hat $32\frac{1}{4}$ Huf.

Ochelmitz, auf Schenks Charte Ockelmitz, ohnweit Liemehna hat $15\frac{3}{4}$ Huf.

Peritzsch, 1 St. von Eilenburg, ohnweit dem Fuchsberge ein Pfarrkirchd. mit $38\frac{3}{4}$ Huf. und der w. M. Buckwitz, auf Schenks Charte Buschwitz. Die Filialk. davon ist im D.

Wöllmen, mit $17\frac{1}{4}$ Huf. und einem Beygleite vom Eilenburg. Hauptgleite.

Wöllnau, 1 Meile nordostwärts von Eilenburg mit 1 Filialk. von der Mutterk. Batthaune und 19 Huf. Die hiesigen Einwohner treiben Holzhandel, so wie auch die übrigen Einwohner der an den Torgauischen und Dübenschen Waldungen nahe liegenden Dörfer.

## Amtsassen sind:

Berg vor Eilenburg, ein Ritterguth ohne Unterthanen mit 3 Huf. Hier befindet sich auch noch ein neuschriftf. Ritterg. unter eben demselben Nahmen, zu welchen 30 Häuser gehören, 1 Pfarrk. seit dem Jahre 1000 und ein Spital.

Eilenfeld, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. ohne D. auf dessen Grund und Boden 3 Häusl. erbauet sind.

Gotha, 1 St. südwärts von Eilenburg, ein Ritterguth nebst D. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. zu demselben gehört auch das amtf. D. Cotzen mit $2\frac{1}{2}$ Huf.

Paschwitz, mit den w. M. Barnitz, Schöndorf und Witro, wo die K. steht, welche auf Schenks Charte Wilder Kirche heißt, und eine Filialk. von Sprotta ist, ist ein amtf. D. von 24 Huf. Es gehört so wie das nicht weit davon liegende Pfarrkirchd. Sprotta mit $31\frac{1}{2}$ Huf. zum Ritterguth Thalwitz im Stifte Wurzen.

Wedelwitz, ein Dorf mit einem Ritterguthe, wozu ein Antheil des Dorfs von 6 Huf. gehört.

Endlich die zum Ritterg. Thallwitz gehörige Vorwerke Bunitz und Mölbitz.

Alte Schriftsassen sind:

Cosa, ein Ritterguth und dazugehöriges Dorf, 2 Meilen nordwärts von Eilenburg an der Dübenschen Heide, mit einer 1694 eingeweyhten Filialk. von Authausen im Amte Düben und 18½ Huf. Bey diesem D. entspringt der Gleiner oder Schleißbach, welcher unterhalb Düben in die Mulde fällt.

Groitzsch an der Mulde, 1 St. südwärts von Eilenburg, ein Ritterg. nebst dazu gehörigem Dorf mit 6 Huf. Man muß dieses Groitzsch nicht mit andern Orten gleiches Nahmens, z. B. im Amte Zörbig, Meißen, und besonders mit dem ehemahl. Schloße des Grafen Wiprecht bey Pegau verwechseln, welches letztere 1306 Kayser Adolph von Nassau zerstöhrte. Unser Eilenburger Groitzsch, welches in Urkunden Grutz, Greutsch und Greytzs, heißt, ist von Wenden erbaut und war ehedem ein Lustschloß der Grafen von Eilenburg, das aber schon vor 1184 verwüstet worden ist, aber keinesweges ein Schloß oder Burgward — Castrum — wie zu Eilenburg. Nach des Markgrafen zu Laußitz und Landsberg, Dietrichs, Conrads dritten Sohnes Tode 1185, war Groitzsch das Leibgedinge seiner Maitresse, der Cunigunde, einer verwittweten Gräfin von Plosigk — Plozke — und des mit ihr gezeugten Sohnes, Dietrich, der nachher Bischof von Merseburg ward. Dieser Bischof überließ nun Groitzsch 1203 dem Propst Walther zu Petersberg bey Halle zur Entschädigung der Kosten, welche der Propst auf einer mit ihm nach Rom gemachten Reise gehabt hatte. Da sich nun des Markgrafen Dietrichs rechtmäßige Erben, Dedo IV. Söhne, der Markgraf der Lausitz Conrad V. und sein

sein Bruder Dietrich, Graf von Sommerseburg, gegen diese Veräusserung mit Recht setzten, so mußte der Propst Walther ihnen ihr Eigenthumsrecht an Groitzsch mit 60 Mark oder 480 Rthlr. bezahlen, wovon aber Conrad seinen Antheil von 30 Mark dem Kloster propter Deum schenkte. Nunmehr baute Walther, der am 31 August 1205 starb, zu Groitzsch einen Klosterhof und hielt 150 Stück Rindvieh, wovon das Kloster großen Vortheil zog. Nach eingeführter Reformation hörte 1538 zu Groitzsch mit Hans von Canitz, dem letzten Hofmeister oder Kloster-Wirthschaftsverwalter, die Klosterwirthschaft auf und Groitzsch ward in ein Ritterg. verwandelt, welches nach 1540 die von Ponikau besaßen. Von diesen erhielten es 1652 die von Güntherod und 1702 kam es von ihnen durch Kauf an die von Funck. Zu diesem Ritterg. wurden nach der Sekularisirung des Petersberger Klosters die dem Kloster seit 1156 bisher gehör. Dörfer geschlagen, welche noch itzt unter dem Nahmen der Propsteydörfer bekannt sind, und von welchen seit 1180 Lehen und Zinsen noch dem Petersberge gegeben werden mußten. Es sind folgende:

Bötzen am Golmitzberge, mit 11 Huf. Gordemitz, ehedem Gurdunewice, mit 22 Huf. nebst der w. M. Grabow. Gosewitz, oder wie es itzt heißt, Jeesewitz, sonst auch der faule Anger genannt, mit $12\frac{1}{2}$ Huf. Das Pfarrkirchd. Weltewitz mit $20\frac{1}{2}$ Huf. Hier sowohl als in dem obenbemerkten Hohenleine ist nie eine besondere Propstey gewesen, ob sich schon ehedem einige Pastores Pfarrer der sogenannten Propsteykirche zu Weltewitz und den Filialen Wölpern nebst Gostewitz geschrieben haben. Zu Weltewitz, auf Schenks Charte Waltewitz, war nur ein Klostervorwerk, woraus nachher 3 Pferdnergüther gemacht wurden. Gostewitz, ein Filiald. mit 20 Huf. von der vorigen Mutterk.

terk. Wölpern, ebenfalls ein Filiald. davon, mit 22 Huf hieß ehedem Welpride. Diese beyden letzten Dörfer erhielt das Petersberger Kloster 1161 von Markgraf Dietrichen, als Grafen zu Eilenburg.

Gruhna, 1 St. nordwärts v. Eilenburg an der Mulde, ein Ritterg. nebst D. mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom Eilenburg. Hauptgleite und 6 Huf. Es ist dieses keinesweges der Ort, wo die ehemahlige Sorbenwendische Hauptvestung Gana gestanden hat, wie einige ältere Geschichtschreiber, verführt durch Wittekinds Verstümmelung und andrer nach ihm, behauptet haben. Man sehe nach Erdbeschr. B. I. S. 464 und 471. Ritters ältest. Meißn. Gesch. S. 25. Zu diesem Ritterg. gehören schriftſ. das Pfarrkirchd. Mörtitz, mit 12 Huf. und das Filiald. von Gruhna, Laußig an der Mulde, mit 14 Huf.

Hohen-Prießnitz, ohnweit der Mulde, ein Ritterg. nebst dazu gehör. D. mit $42\frac{1}{2}$ Huf. und seit 1670 mit einer Pfarrk. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Ober-Glaucha, mit einer Kapelle an der Mutterk. Nieder-Glaucha und $18\frac{1}{4}$ Huf.

Mennsdorf, sonst Meynsdorf, an der Mulde, ein Ritterg. und D. mit 10 Huf. 1678 grub man hier sehr viel große und kleine, runde und längliche Urnas ferales oder Todtentöpfe aus, wovon einige nach Dresden, nach Leipzig in beyde Bibliotheken, nach Hamburg u. s. w. versendet wurden. Hieraus, und weil dieser Ort in der Nähe des vorhin gedachten Dorfs Gruhna liegt, haben die Geschichtschreiber vorzüglich beweisen wollen, Gruhna sey die alte Vestung gewesen, welche Behauptung aber gegen alle ächte historischen Beweise streitet.

Priståblich bey Düben, 1 St. davon an der Mulde, ein Ritterg. nebst D. mit einer Pfarrk. und $23\frac{1}{2}$ Huf. Der Hr. Pfarrer Hartung ist der berühm-

berühmteste Bienenvater in hiesiger Gegend, welcher 1784 einige und 70 gute Bienenstöcke hatte.

Sau-Sedlitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. liegt mitten im Delitzsch. Amtsbez. und hat 16 Huf.

## Neue Schriftsassen sind:

Batthaune, an der Torgauer Amtsgr. ein Pfarrkirchd. nebst Ritterg. und 18 Huf. Es gehört dem Rathe zu Eilenburg, der es 1403 von Wilhelm dem Einäugigen gekauft hat.

Berg vor Eilenburg, s. ob. hierzu gehört schriftſ. ein Antheil des Dorfes Wedelwitz.

Groß-Wölkau, ein Ritterg. nebst D. mit 10¼ Huf. und einer Filialk. seit 1688 von der Mutterk. in dem zum Ritterg. gehör. D. Klein-Wölkau. Hier war vorher keine Pfarrkirche sondern die ehemahl. Kirche lag wüste. Als aber Hr. Christoph Graf Vitzthum von Eckstädt, sich zu Klein-Wölkau ein neues Schloß erbauet und einen englischen Garten, den ersten in Sachsen, angelegt hatte, so erbauete er auch die Kirche neu, welche nunmehro auf sein Ansuchen in die Pfarrk. verwandelt ward. Bey hiesigem Ritterg. wird auch ein vortrefliches Doppelbier, Bayrisches Bier genannt, gebrauen, und unter letzterm Nahmen nach Leipzig nebst andern Orten verfahren. Uebrigens gehören noch zu diesem Ritterg. die D. Boyda oder Beyda mit 17½ Huf. Cremsitz oder Crentz, mit einer Filialk. von Klein-Wölkau und 19½ Huf. Wannewitz, ein D. von 9 Huf. mitten im Delitzsch. Amtsbez.

Nieder-Glaucha an der Mulde, 1 St. von Düben, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. und 13¾ Huf.

Zscheplin, ein Pfarrkirchd. an der Mulde mit 16 Huf. und einem sehr schönen Ritterg. welches jährlich 6500 Thlr. Pacht giebt und guten Feldbau,

Wiesenwachs, Holz, Fischerey und Jagd hat, nur hat es jährlich gegen das Wegreißen der Mulde zu kämpfen. Es gehören zu diesem Ritterg. schriftf. die Dörfer Cospa, ehedem Cospoda, mit 31½ Huf. Krippehna, ein Pfarrkirchd. mit 48 Huf. Dieses Dorf hat in der hiesigen Gegend den weitläuftigsten Feldbau, weil es von 4 im dreyßigjährigen Kriege zerstöhrten Dörfern die Felder, unter dem Nahmen der sogenannten wüsten Marken, benutzt, welche noch die Nahmen der ehemahligen Dörfer Schepstädt, Ziltz, Schadebach und Lasitz führen. Die Einwohner genießen übrigens auch der vorzüglichsten Freyheit, daß sie ihr Feld nach eignem Gefallen besäen und behüten können und treiben eine starke Schaafzucht. 1789 betrug das in dieses Dorf für Wolle eingegangene Geld über 9000 Thlr. Rödigen, ein Filialkirchd. von Zscherplin, mit 27¾ Huf. Steubeln, ohnweit davon mit 11 Huf. Zschettga, ein D. von 18 Huf. 6 Pferdn. 8 Gärtn. Endlich gehört auch noch zum Ritterg. das Vorwerk Netzsch oder Noitzsch.

B. Das Amt Düben, welches bis 1547 zur Ernestinischen Linie gehörte, besteht aus 1 Stadt, 1 alten Schriftsassen mit 1 D. 1 neuen mit 1 D. 4 Amtsassen, 4 Amtsdörfern, in allen aus 6 Dörfern und 7 Vorwerken, wovon 6 Churfürstliche sind. 1779 lebten in 840 Familien 2418 Menschen über 10 Jahr, mit 653 Kühen und 3687 Schaafen.

Düben — ehedem Döbin — ist eine schriftsässige sehr nahrhafte Stadt von ohngefähr 300 H. und 1200 Einw. welche theils von der Tuchweberey, theils vom Ackerbaue, theils von den 2 Jahr- und Viehmärkten nebst dem Getraydehandel — denn auf dem Dübener Rathhause werden, ohne den Haafer, über 10000 Schfl. Getrayde jährl. verkauft — theils von den Alaunwerken ihre Nahrung haben. Die

Stadt

Stadt liegt 4 M. v. Leipzig an der Wittenberger und Berliner Straße an der Mulde, über welche hier eine hölzerne Brücke geht. Ueber derselben fängt sich ein Damm an, welcher 9 hölzerne Brücken zum Durchlauf des Wassers hat, bis ans Delitzscher Amtsdorf Wellauer geht und vor 40 Jahren auf Churf. Kosten erbauet worden ist. Jedes Pferd giebt 1 Gr. und jede Person 2 Pf. Brückengeld in Düben, wo sich auch ein Hauptgleite mit 8 Beygleiten, eine Poststation und ein amts. Freyguth befinden. Die hiesige Stadtschule ist im mittelmäßigen Zustande. 1779 lebten unter Rathsjurisdiktion in 292 Familien 777 Menschen über 10 Jahr, mit 150 Kühen und in der amts. Amtsvorstadt Neumarkt 39 Familien mit 125 Menschen über 10 Jahr und 43 Kühen. 1788 waren hier 8 P. Getr. 109 Gebohr. als: 54 Söhn. und 55 Töcht. mit Einschluß 11 unehelichen, 112 Gest. mit 2 Todtgeb. und 3775 Communicanten. 1697 hatte Düben 182 bewohnte und 55 unbewohnte Häuser mit 135 anges. und 29 unanges. Bürgern, in allen aber 900 Menschen ohne Kinder. Unter den Einw. waren 1 Kramer, 76 Brauer, 7 Becker, 6 Fleischer, 16 Tuchweber, 5 Leinweber nebst 88 andern Handwerkern und Künstlern. Sie hatten 89 Pferde, 93 Ochsen, 300 Kühe, 20 Ziegen und 1112 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Die Hauptnahrung bestand im Ackerbaue und Brauen. Jährlich brauete man 2142 Faß oder 153 Gebräude, jedes zu 24 Schfl. oder 13 Faß mit 11 Fl. 9 Gr. Tranksteuer, welche 1530 Thlr. betrug. An Landpfen. und Quatemberst. sollten 1542 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. einkommen, welche auch ohne Rest eingingen. Die Häuser hatten 4141 Sch. = 524 Thlr. 19 Gr. 6½ Pf. Die lieg. Gründe aber 2367 Sch. = 289 Thlr. 23 Gr. 7½ Pf. Nicht weit von der Stadt, nordwärts, fängt sich die große Tornauische oder Dübensche Heyde an, die nach Wittenberg zu gegen 4 Stunden lang ist und welche unter der Oberaufsicht des zu Pretzsch wohnenden Oberforst- und Wildmeisters steht, welchem, außer mehrern Förstern,

auch der zu Söllichau wohnende Wildmeister, der gegenwärtig das Prädikat als Oberforstmeister hat, untergeordnet ist. Dieser Wald, in dem sich viele Pechhütten befinden, besteht größtentheils aus Kiefern, auch aus Eichen, Buchen, Hornbäumen, Ellern u. s. w.

Amtsdörfer sind:

Das Pfarrkirchd. Authausen, 1 St. ostwärts von Düben. Hier ist auch ein amts. Freyguth, auf Schenks Charte als Vorwerk Authausen angegeben. Von diesem Dorfe geht eine ¾ St. lange Allee von Obstbäumen bis an Cossa, von welchen oft ein Borsdorfer-Apfelbaum 12 bis 15 Körbe Aepfel trägt.

Durchwehna, ein Filialkirchd. so wie auch Tornau von der Mutterk. zu Söllichau, wo ein Beygleite von Düben ist.

Althof, nahe bey Düben, war ehedem ein Forsthaus, itzt aber ein amts. Guth mit einem Wohngebäude.

Görschlitz, ein altschrifts. Ritterg. nebst einem Vorwerke und D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Prisäblich und einem Beygleite vom Hauptgleite Düben. Es ist laut Rescript vom 10 May 1690 altschrifts. geworden.

Churfürstliche Vorwerke sind:

Das Gränzhaus, mit einem Beygleite, nordwärts v. Tornau mitten in der Heyde; die Pechhütte, nicht weit davon, mit einem Beygleite; das Vorwerk Durchwehna; das Rauchhaus oder die Pechhütte bey Crina, mit einem Beygleite; das Forsthaus, die Warte genannt, mit einem Beygleite, ostwärts von Görschlitz; die Vorwerke Schwerz und Schwembsal, nebst dem Beygleite, welches letztere Vorwerk 1764 der Kammer gegen 2400 Thlr. einbrachte. Schwembsal liegt bey dem D. gleiches Nahmens, welches eine Filialk. von der Mutterk. zu Söllichau und ein neuschrifts. Ritterg. hat, wozu das D. gehört. Die hiesige Gegend enthält mineralische Erdsäfte, daher auch ein Alaunbergwerk, auf dem Segen Gottes genannt, nebst einer Alaun-Schwefel-

fel- und Vitriolsiederey hier angelegt worden ist. Hier ist ebenfalls ein Beygleite. Dieses Werk ist bereits 1560 bebauet, und einer Gewerkschaft gegeben worden, von welcher es 1608 an einige Leipziger Bürger kam. Indessen gerieth dieses Werk seit 1626 in gänzlichen Verfall, aus welchem es der D. Rappold in den Jahren 1691 bis 1702 und der M. Rumor 1717 zu ziehen versuchten. 1730 übernahm es das Kammerkollegium und gab es 1750 in Pacht und unter die Aufsicht des Bergraths Neugart, des verstorbenen Baron v. Gartenberg, der es wieder in die Höhe brachte. 1771 kam es wiederum an das Kammerkollegium und in der Folge an das geheime Finanzkollegium, welches dasselbe unter des Bergrath von Charpentier Aufsicht durch einen Faktor und einen Administrator auf churfürstl. Rechnung bearbeiten läßt.

## 6. Das Erbamt Grimma

Hat einen Justitz Amtmann, einen Rentbeamten und Pachter, 5 Städte, 17 alte Schriftsassen, mit 58 ganzen Dörfern und Antheilen, 2 neue mit 5 ganzen Dörfern und Antheilen, 9 Amtsassen mit 12 ganzen Dörfern und Antheilen. 12 ganze Erbamtsdörfer und Antheile, in allen 87 Dörfern, 6 Vorwerke und 4 wüste Marken. 1779 lebten in diesem Amtsbezirke 3899 Familien mit 11,965 Menschen über 10 Jahr, 6396 Kühen, und 7909 Schaafen; 1782 zählte man nach der Salzconsignation 11,173 Menschen über 10 Jahr, 8781 Schaafe und 6232 Kühe; 1789 aber fanden sich im Amtsbezirke 1254 Pferde. Ehedem gehörte dieser Bezirk zum Gau Siusli, welcher von Grimma anfing und sich an der Parde bis Leipzig hin erstreckte.

Grimma war schon 1065 eine Stadt, und ist gegenwärtig eine schriftsässige Stadt an der Mulde,

über welche hier eine Brücke geht. Sie liegt drei Meilen von Leipzig, und hat gegen 480 Häuser mit 3500 Einwohner. 1779 lebten hier in 809 Familien, 2153 Menschen über 10 Jahr mit 239 Kühen und 1119 Schaafen. 1782 zählte man hier nach der Salzconsignation 2090 Menschen über 10 Jahr, welche 1042 Schaafe und 236 Kühe, 1789 aber auch 50 Pferde, nebst $65\frac{1}{8}$ Magazinhufen, $18{,}835\frac{3}{4}$ gangb. Schocken, und 135 Rthlr. Quatemberb. hatten. Wenn in der Folge im Erbamte Grimma bey diesen Angaben keine Jahrzahl angegeben wird, so sind bey jeder Art die Jahrzahlen 1782 und 1789 zu verstehen. 1788 waren hier 16 P. Getr. 110 Gebohr. 135 Gest. und 5263 Commun. Nach dem dreyßigjährigen Kriege befand sich die Stadt in den traurigsten Umständen, ohngeachtet sie der Superintendent D. Bock durch sein Vorbitten, zweymahl vom Untergange gerettet hatte: denn auf dem Dresdner Landtage von 1640, wo der Krieg noch nicht zu Ende war, klagten die Deputirten schon, daß die meisten Häuser wüste wären, und baten um Erlaß der Steuerreste. Allein 1697 bestand die Stadt wiederum aus 418 bewohnten und 59 unbewohnten Häusern mit 397 angesessenen und 111 unangesessenen Bürgern in allen 1970 Menschen ohne Kinder. Unter den Einwohnern waren 23 Handelsleute, 19 Becker, 21 Fleischer, 120 Tuchmacher, 2 Leinweber und 114 andere Handwerker. Sie besaßen 66 Pferde, 11 Ochsen, 248 Kühe, 38 Ziegen, 1060 Schaafe und 3888 Scheffel Sommer- und Wintersaat. Die Hauptnahrung war Tuchmachen und Brauen. 1697 brauten sie 1330 Faß oder 133 Gebräude, jedes zu 40 Scheffel oder 10 Faß mit 19 Fl. 1 Gr. Tranksteuer, welche 2216 Rthlr. 16 Gr. betrug. An Landpfen. und Quatemb. sollten einkommen 7400 Rthlr. 4 Gr. $7\frac{1}{3}$ Pf. wovon 7305 Thlr. 19 Gr. $11\frac{1}{8}$ Pf. eingingen, 94 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. ab, Rest blieben. Die H. hatten $13{,}419\frac{1}{2}$ Sch. = 1700 Rthlr. 16 Gr. 2 Pf. Die liegende Gründe 3299 Sch. = 418 Rthlr. 2 Gr. $5\frac{1}{2}$ Pf. Auch gegenwärtig ist das Tuchmacherhandwerk nebst den Töpfern, wegen

der

der Tabakspfeifen, noch das wichtigste und stärkste. Es werden hier alle Sorten wollene Waaren und vorzüglich Flanelle gewirkt, welche letztere die hiesigen Wollenweber den Engländern zuerst in Sachsen nachgemacht haben. Man verfertigte zu Grimma

| | im Jahre 1787 | und 1788 |
|---|---|---|
| an Tuch und Tüffel | 264 Stück | 60 Stück |
| an Flanellen | 1380 — | 1009 — |
| an gedruckten Flanellen | 1233 — | 1421 — |
| an Golgaßen | 1124 — | 1037 — |
| an Hüthen | 956 — | 234 — |
| an blaugedr. Leinwand | 350 — | 320 — |
| an langen } Tabaks= | 210000 Hund. | 220000 Hund. |
| an kurzen } pfeifen | 56000 — | 80000 — |
| an Zwirn | 1320 Stück | 2165 Stück |

Mit allen diesen Waren treiben sie auf den Messen und ihren 3 Jahrmärkten einen ausgebreiteten Handel. Ausserdem haben die hiesigen Einwohner auch noch, vermöge eines Privilegiums, einen starken Handel mit Holz und Holzwaren, welche auf der Zschopau und Mulde herbeygeflößt, hier aber gleichsam als der Stapelstadt abgeladen werden müssen. Die Bienenzucht ist bey der Stadt und in der umliegenden Gegend beträchtlich. Man bereitet auch Rauch= und Schnupftabak hier; die Färbereyen, Wollen= Baumwollen= und Leinwanddruckereyen sind in gutem Stande. Den hiesigen Walkmühlen leistet der Waschthon, Füll= oder Walkererde, die in hiesiger Gegend häufig angetroffen wird, sehr gute Dienste. In der Stadt Grimma befinden sich endlich das Churfürstl. Erbamt, das Schulamt nebst der Land= und Fürstenschule, wovon unter dem Schulamte mehr gesagt werden wird, ein Haupt=

gleite, wozu 7 Beygleite gehören, eine Superintendur, in deren Sprengel 4 Städte, 26 Landparoch. 22 Filiale und 34 Prediger sind, eine Poststation und ein Vorwerk beym St. Georgen Spital.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Brees oder Brösitz, ostwärts von Grimma, 1 St. von Mutzschen hat 16 Huf. mit 917 gangb. Schocken 3 Rthlr. 8 Gr. Quatemberbeytr. und 19 Pferden.

Gornewitz, ½ Stunde von Nerchau hat 293 gangbare Schocke, 2 Rthlr. 2 Gr. Quatemberbeytr. 6 Huf. 6 Pferde, 22 Kühe, 153 Schaafe und 48 Einwohner über 10 Jahr, welche Einschränkung bey allen folgenden Angaben dieses Amts zu verstehen ist. Der Pfarrer zu Nerchau hat in diesem Dorfe die Erbgerichte, im Felde und Fluhr aber stehen die Erbgerichte dem Erbamte zu, welches auch die Obergerichte im Felde und Dorfe hat.

Glossen, ostwärts von Mutzschen an der Dölze oder Döllnitzbach, auf Schenks Charte Deltze, die im Amte Mutzschen entspringt, und bey Gröda im Oschatz. A. in die Elbe fällt. Der Erbamtsantheil besteht aus 31 Menschen mit 21 Kühen, 8 Pferden, 10 Huf. 12 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 161½ gangb. Schocken.

Jeesewitz bey Brees, hat 45 Einw. mit 158 Schaafen, 44 Kühen, 10 Pferden, 10½ Huf. 2 Rthlr. 5 Gr. Quatemberb. und 846½ gangb. Schocken.

Klein-Querbitzsch, 1 St. ostwärts vom vorigen, an der Leißniger Amtsgränze, besteht aus 15 Einw. mit 83 Schaafen, 18 Küh. 6 Pferd. 6 Huf. 1 Thlr. 4 Gr. Quatemb. und 220 gangb. Schocken.

Naundorf bey Grimma, enthält 55 Einwohner mit 49 Kühen, 11 Pferden, 10½ Huf. 639½ gangb. Sch. und 2 Thlr. 20 Gr. Quatemberbeytr.

Neunitz ohnweit Grimma, ein D. von 53 Einwohnern mit 53 Kühen, 6 Pferden, 7½ Huf. 542½ gangb. Schocken und 2 Rthlr. 21 Quatemberbeytr.

Poppitz ohnweit Gloßen, besteht aus 30 Einw. mit 10 Huf. 9 Pferden, 36 Kühen, 122 Schaafen 382½ gangb. Sch. und 2 Thlr. 1 Gr. Quatemberbeytr.

Regl.

Regkwitz, nordwärts vom vorigen, an der Mutzschen. Amtsgränze ein D. von 7½ Huf. mit 698¾ gangb. Schocken, 1 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 10 Pferden. Die Erbgerichte stehen dem Ritterg. Sornzig im Stifte Wurzen, die Obergerichte aber dem Amte zu.

Remse bey Klein-Querbitzsch, hat 233 gangb. Schocke 1 Rthlr. 4 Gr. Quatemberbeytr. 6 Huf. 6 Pferde, 16 Kühe, 58 Schaafe und 15 Einwohner.

Wadewitz, ohnweit dem vorigen, ein Dorf von 44 Einw. mit 114 Schaafen, 50 Kühen, 10 Pferden, 14 Huf. 2 Rthlr. 22 Gr. Quatemberbeytr. und 973½ gangbaren Schocken.

Zeunitz, 1 St. ostwärts von Grimma hat 1333⅓ gangb. Schocke 3 Rthlr. 3 Gr. Quatemberbeytr. 12 Huf. 21 Pferd. 50 Kühe und 62 Einw.

## Amtsassen sind:

Gröppendorf an der Dölse, ein Ritterg. und D. von 125 Einwohn. mit 60 Kühen 255 gangb. Sch. und 2 Rthlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. Die Erbgerichte hat das Ritterg. die Obergerichte aber das Amt. Zum Ritterg. gehört auch noch ein Antheil vom Dorfe Gloßen.

Haubitz, 1 St. ostwärts von Grimma, ein Ritterguth ohne D. Es gehören aber dazu, das ganze D. Würschütz ohnweit Nerchau, von 10 Huf. und 14 Pferden; ein Antheil von Klein-Böhsig, nahe bey Haubitz, mit ¾ Hufen, 14 Pferden und 4 Kühen; von Brösen mit 1¼ Hufen und 4 Pferd. von Wochelwitz auf Schenks Charte Wachelwitz, ½ St. westwärts von Mutzschen, mit 2¼ Huf. 6 Pferden, und von Zaschwitz am Galgenberge ohnweit Haubitz, mit 10½ Huf. und 12 Pferden. In allen diesen zum Ritterguthe amtſ. gehörigen Dörfern, befinden sich 141 Kühe, 207 Schaafe und 233 Einw. welche mit 1052½ gangb. Sch. und 6 Rthlr. 17 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. besteuert sind.

Mühlbach, 1 St. nordwärts von Trebsen an der Stift Wurzen-Gränze, ist ein amtſ. Guth ohne Unterthanen.

Nieder-Grauschwitz, ohnweit Remse, ein Ritterg. und D. von 59 Einwohn. welche 25 Kühe und 3 Huf. besitzen mit 1 Rthlr. 8 Gr. Quatemberbeytr. und 192 gangbar. Schocken.

Ober-Nitzschka an der Mulde, ein Ritterg. und D. mit einer Schwesterk. von Reichen und 3 Huf. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Pyrna, nicht weit davon mit Huf. und 8 Pferden. Beyde Orte haben 113 Einw. 78 Kühe 367 gangb. Schocke und 2 Rthlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatember.

Unter-Nitzschka, ein Ritterg. und D. an der Mulde, mit 370 gangb. Sch. 2 Thlr. Quatemb. 5½ Huf. 14 Pferden, 50 Kühen, 33 Schaafen und 77 Menschen.

Oellschütz oder Oelzsch an der Mulde, ein Ritterg. und D. von 45 Einw. mit 11 Pferden, 42 Kühen, 228 Schaafen, 5½ Huf. 435 gangb. Sch. und 2 Thlr. Quatemb.

Pommlitz, ohnweit Glotzen, ein Ritterg. ohne D. mit 25 Einw. und 10 Kühen.

Wäldgen, ein amtſ. Guth und Dörfchen bey Sachsendorf, mit 1 Huf. 13 Acker und 31½ gangb. Sch. welche bey dem Stifte Wurzen in Ansatz sind.

Von Burckhardtshayn bey Wäldgen, einen amtſ. Antheil mit 15 Huf. welcher zum Ritterg. gleiches Nahmens im Stifte Wurzen gehört.

Die Sonnenmühle ohnweit Oelzsch, ist ebenfalls amtsässig.

## Alte Schriftsassen:

Altenhayn, am Fuße eines Berges, ebenfalls der Collmberg genannt, welcher aber mit dem im Amte Oschatz gelegenen, s. B. I. S. 21 und 693. nicht verwechselt werden darf, ist ein Ritterg. nebst D. mit einer Pfarrk. 150 Einwoh. 5 Huf. 2 Pferden, 61 Kühen, 641½ gangb. Sch. 3 Thl. Quatemberbeytr.

Ammelshayn; ein Ritterg. und D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Polenz, hat 1048½ gangb. Sch. 3 Thlr. Quatemb. 9 4/15 Huf. und 8 Pferde.

Belgershayn, ein Ritterg. und D. mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom Hauptgleite Grimma, 3354½ gangb. Sch. 18 Thlr. Quatemb. von den ganzen Gerichten, 6½ Huf. 8 Pferden, 73 Schaafen und 174 Einw. Schriftſ. gehören zum Ritterg. die D. Köhra, mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom Haupt-

Hauptgleite Grimma, 18 Huf. 16 Pferden, 117 Kühen und 185 Einw. Lindhard, auf Schenks Charte unter dem Nahmen Lindert und Vorwerk Lindert, mit 12 Kühen und 18 Menschen. Rohrbach, mit einer Filialk. von Köhra, $10\frac{1}{2}$ Huf. 14 Pferden, 93 Kühen und 88 Menschen. Endlich Threna, mit einem Filiale v. Belgershayn, 18 Huf. 44 Pferden, 169 Kühen und 191 Menschen.

Zu dem schriftf. Ritterg. Nischwitz im Stifte Wurzen, gehören, laut Rescr. vom 30 Jan. 1753, folgende altschriftf. Dörfer, als:

Bennewitz bey Wurzen, mit einer Kirche, wo der Pfarrer zu Nepperniß wechselsweis predigen und alle Amtsverrichtungen halten muß. Das D. hat 76 Einw. 149 Schaafe, 61 Kühe, 26 Pferde, $5\frac{1}{2}$ Huf. und die sämtl. unter die Nischwitz. Gerichte gehör. Orte haben 13 Thlr. [illegible] Gr. 6 Pf. Quatemb. nebst $3510\frac{1}{2}$ gangb. Sch. Döhnitz, mit 99 Einw. $6\frac{1}{2}$ Huf. 28 Pferden, 85 Kühen und 345 Schaafen, laut Rescript vom 25 Aug. 1744. Grubnitz, nach ebengedachtem Rescr. mit einer Kirche, 68 Einw. $9\frac{1}{2}$ Huf. 35 Pferden, 65 Kühen und 228 Schaafen. Endlich Nepperniß, auch nach vorgedachtem Rescr, mit 13 Huf. 48 Pferden, 101 Küh. 235 Schaafen, 101 Einw. und einer Pfarrk. Der hiesige Pfarrer muß der Reihe nach hier, zu Grubnitz, Deuben, Bennewitz, und in der Kapelle zu Schmöllen predigen, auch in jeder Kirche, wohin jedesmahl die Kirchfahrt kommt, die Sacra austheilen, ausgenommen in der Kapelle zu Schmöllen nicht: denn die Einw. von Schmöllen müßen sie in der Bennewitzer Kirche halten.

Deuben, ein altschriftf. Pfarrkirchd. bey Bennewitz, von 158 Einw. 23 Huf. 58 Pferden, 129 Kühen, 529 Schaafen, 5 Thlr. 12 Gr. Quatemb. nebst $1061\frac{1}{2}$ gangb. Sch. und gehört zum Stift Wurzenschen Ritterg. Laßa.

Beucha bey Flößberg, im Amtsbezirk Borna am Eylaubach gelegen, ein Ritterg. nebst D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Flößberg, hat 103 Einw. nebst 67 Kühen, 5 Pferden, $7\frac{3}{4}$ Huf. 3 Thlr. Quatemb. und $712\frac{1}{2}$ gangb. Sch.

Böhlen an der Mulde, ein Ritterg. dabey kein Dorf ist: denn die hier stehenden 24 Häusler

sind

sind auf Ritterg. Grund und Boden erbauet und enthalten 107 Einw. mit 2 Kühen. Uebrigens aber gehören noch folgende Dörfer zu den Ritterg. Gerichten, welche 1735 gangb. Sch. 11 Thlr. 18 Gr. Quatemb. zu versteuern haben, als: Bahren an der Mulde, mit 57 Einw. 55 Kühen, 7 Pferden und 4 Huf. Grechwitz, mit 94 Einwohn. 391 Schaafen, 90 Kühen, 23 Pferden und 8 Huf. Schmortitz mit 59 Einw. 55 Kühen, 14 Pferden und 4 Huf. Endlich ein Antheil an Torna oder Dorna, bey Grimma an der Mulde, von 8 Einw. mit 1 Huf. 4 Pferden und 9 Kühen; und ein Antheil von Zaschwitz, mit 19 Einw. 3 Huf. 10 Pferden, 25 Kühen nebst 75 Schaafen.

Brandis, ein Ritterg. nebst dazu gehör. Vasallenstädtchen, welches schon 984 vorkommt und in Urkunden Borintizi und Brandeys genennt wird. Es hat ein Pfarrk. und liegt 1 St. v. Wurzen, aber 3 St. von Grimma. 173 Einw. haben 191 Schaafe, 144 Kühe, 13 Pferde, 7 Huf. 1989$\frac{1}{4}$ gangb. Sch. und 7 Thlr. 11 Gr. Quatemb. Seit dem Jahre 1690 besitzen es nebst den folg. dazugehör. Orten die von Bodenhausen, welche es damahls durch Kauf an sich brachten, als: Beicha, bey Brandis, mit einer Pfarrk. 1131 gangb. Sch. 8 Thlr. Quatemb. 16$\frac{3}{4}$ Hufen, 33 Pferden, 121 Kühen und 177 Einw. Cämmerey, ohnweit Brandis, hat 115 Einw. nebst 151 Schaafen, 78 Kühen, 1 Pferd, 3 Huf. 4 Thlr. 15 Gr. Quatemb. und 692 gangb. Sch. Endlich das Vorwerk Poshausen bey Brandis.

Cannewitz, ein Ritterg. nebst dazu gehör. D. mit einer Filialk. von Nerchau, 129 Einwoh. nebst 67 Kühen, 15 Pferden und 6 Huf. Es hat nebst den dazu gehör. Orten 1338 gangb. Sch. und 11 Thlr. Quatemberbeytr. Denckwitz, nicht weit davon, hat 56 Einw. mit 48 Kühen, 10 Pferden und 4 Huf. Ein Antheil an Wochelwitz, von 88 Einw. mit 210 Schaafen, 56 Kühen, 17 Pferden und 5$\frac{1}{2}$ Huf.

Dö=

Döben — ehedem eine Burgwarte, Dewin und Debin genannt — eine halbe Stunde v. Grimma, ein Ritterg. nebst D. mit einer Pfarrk. $1\frac{7}{8}$ Huf. 5 Pferden, 63 Kühen und 125 Einw. Die Döbenschen Gerichte, worunter nachstehende Orte gehören, haben 4176 gangb. Sch. und 28 Thlr. Quatemb. Detitz, 1 halbe St. vom vorigen, hat 34 Einw. mit 3 Huf. 7 Pferden, 36 Kühen und 32 Schaafen. Goltzern, mit 96 Einwohn. $8\frac{1}{2}$ Huf. 27 Pferden, 83 Kühen nebst 120 Schaafen. Groß-Böhsig oder schöne Magd, von 103 Einw. mit $10\frac{1}{4}$ Huf. 30 Pferden, 65 Kühen und 126 Schaafen. Gastewitz bey Zaschwitz, enthält 72 Einw. welche $7\frac{1}{2}$ Huf. 24 Pferde, 54 Kühe und 103 Schaafe besitzen. Grottewitz mit 43 Einw. $5\frac{3}{4}$ Huf. 13 Pferden, 42 Kühen und 88 Schaafen. Ragewitz bey Groß-Böhsig, mit einer Pfarrk. 6 Huf. 21 Pferden, 54 Kühen, 154 Schaafen und 64 Einw. Thimmlitz, hat 26 Einw. $2\frac{5}{8}$ Huf. 8 Pferde, 23 Kühe und 36 Schaafe. Von Bröſen einen Antheil mit 68 Einw. $7\frac{3}{4}$ Huf. 30 Pferden, 89 Kühen und 114 Schaafen; einen Antheil an Klein-Böhsig und auch an Torna von $2\frac{1}{8}$ Huf. 42 Einw. mit 43 Küh.

Flößberg an der Eylau, liegt entfernt vom Amtsbezirk mitten im Borna. Amtsbez. ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 281 Einw. 141 Kühen, 13 Pferden, $13\frac{1}{2}$ Huf. Zum Ritterg. gehört auch das dabey liegende D. Trebishayn, mit 19 Einw. 4 Huf. 2 Pferden und 20 Kühen. Beyde Orte haben $956\frac{5}{6}$ gangb. Sch. und 6 Thlr. 12 Gr. Quatemb.

Machern — ehedem Macherun — an der Wurzener Straße, ein alter Ort mit einem Ritterg. und einer Pfarrk. Es hat 177 Einw. 104 Kühe, 14 Pferde und 9 Hufen; die ganzen Macherschen Gerichte aber versteuern 1616 gangbr. Sch. und 6 Thlr. 8 Gr. Quatemb. Es gehört dem Grafen v. Lindenau und genießt große Unterstützung von demselben. Der nunmehr verstorbene Oberstallmeister, Graf von Lindenau, machte sich vorzüglich

durch

durch die großmüthige Unterstützung und gute Einrichtung der Schule um die Erziehung der Jugend sehr verdient. Er ließ den, aus Armuth der Gemeine, unvollendeten Bau des Schulhauses ausführen, zahlte Schulgeld, versorgte die ärmsten Kinder mit Büchern und Kleidern und theilte bey den jährlichen Prüfungen Prämien aus. Diese Schuleinrichtungen werden auch von seinem Hrn. Sohne, als nunmehrigen Besitzer, fortgesetzt. Aehnliche Beyspiele giebts in Sachsen noch mehr; und es gereicht dem sächsischen Adel und den Guthsbesitzern itzt nicht nur zum größten Ruhme, sondern es wird sich auch jeder Menschenfreund der folgenden Zeiten mit ganzer Seele darüber freuen. Zum Ritterg. Machern gehört noch das D. Zeititz, eine halbe St. davon, mit 43 Einw. 1½ Huf. 1 Pferd und 25 Kühen.

Otterwisch, 1 M. von Grimma, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. und großem vortreflichen Garten, welchen der ehemahlige Oberkammerherr, Graf v. Vitzthum, mitten im Walde angelegt hat. Gegenwärtig ist der Prinz August von Schwarzburg-Sondershausen Besitzer davon. Es hat nebst dem Vorwerke 295 Einw. mit 24½ Huf. 19 Pferden, 161 Kühen, 1328¼ gangb. Sch. und 4 Thl. Quatemberbeytr. Auch ist ein Beygleite vom Hauptgleite Grimma hier.

Polenz bey Brandis, ein Ritterg. nebst D. das in Ober- und Nieder- eingetheilt wird und eine Pfarrk. nebst 113 Einw. mit 9¾ Huf. 6 Pferden, 104 Kühen, 804½ gangb. Sch. und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. hat.

Pombsen, 1 M. von Grimma, ein Ritterg. nebst dazugehörigem Pfarrkirchdorfe von 271 Einw.

10 Huf. 22 Pferden, 183 Kühen, 5 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 1449 gangb. Schocken. Zu diesem Ritterg. gehören:

Naunhof, 1 M. von Grimma, ein Vasallenstädtchen von 427 Einw. mit 24 Hufen, 9 Pferden, 151 Kühen, 137 Schaafen, 989 gangb. Schocken und 10 Rthlr. 20. Gr. Quatemberbeytr. Die Einw. treiben, so wie in den übrigen Vasallenstädtchen dieses Amts, vorzüglich den Ackerbau, und spinnen Flachs nebst Wolle. Es werden auch jährlich zwey Märkte hier gehalten.

Ferner: Albrechtshayn, ein Pfarrkirchdorf an der Parde, von 125 Einw. mit $5\frac{3}{4}$ Huf. 13 Pferden, 119 Kühen, 293 Schaafen, $889\frac{3}{4}$ gangb. Schocken, und 3 Rthlr. 5 Gr. Quatemberbeytr. Erdmannshayn, ein Filialkirchd. vom vorigen, hat 103 Einw. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. 10 Pferden, 90 Kühen, 408 Schaafen, 744 gangb. Schocken und 3 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Fuchshayn, ein Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. Seyfertshayn, besteht aus 168 Einw. mit 24 Huf. 56 Pferden, 174 Kühen, 682 Schaafen, 9 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 1513 gangb. Sch. Gräthen, ein Filialkirchd. von Großbardau im Schulamte Grimma, hat 156 Einwohner, 9 Huf. 14 Pferde, 111 Kühe, 3 Rthlr. 6 Gr. Quatemberbeytr. und 1038 gangb. Schocke. Klein-Steinberg, hat 43 Einw. mit 6 Huf. 325 gangb. Schocken, 1 Rthlr. 19 Gr. Quatemberbeytr., 11 Pferden, 45 Kühen und 70 Schaafen. Klinga, ein Filialkirchd. von Naunhof, mit 137 Einw. 10 Huf. 812 gangb. Sch. 2 Rthlr. 21 Gr. Quatemberbeytr. 85 Kühen, und 676 Schaafen. Seyfertshayn, 1 M. von Leipzig, ein Pfarrkirchdorf von 166 Einw. mit 265 Schaafen, 160 Kühen, 38 Pferden, 28 Huf. 5 Rthlr. Quatemberbeytr. und 958 gangb. Schocken. Stockheim, ein Filialkirchd. von Otterwisch mit 689 gangb. Sch. 2 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. 8 Huf. 9 Pferden, 100 Kühen und 74 Einwohnern. Endlich das Vorwerk Eiche bey Fuchshayn.

Sachsendorf, bey Wäldgen an der Stift Wurzener Gränze, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. wovon der Grimmaische

maische Amtsantheil 116 gangb. Schocke und 2 Huf. hat. Es gehört noch dazu das Dorf Streuben, welches mitten im Stift Wurzen liegt.

Seelingstädt bey Trebsen, ein Ritterg. nebst D. mit einer Filialk. von Trebsen, hat 191 Einw. nebst 7 Huf. 5 Pferden und 120 Kühen. Die Seelingstädter Gerichte versteuern 1688¼ gangb. Sch. und 6 Rthlr. 3 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. Zum Ritterg. gehören Beyersdorf am Lindberge, ein Filialkirchd. von Hohnstädt, enthält 149 Einw. 98 Kühe, 6 Pferde und 7½ Huf. In der Gegend des hiesigen Dorfs, wird der beste Waschthon, Füll- oder Walkererde gegrab. Und Staudtnitz, nicht weit von Klinge, hat 83 Einw. 69 Kühe, 2 Pferde und 3½ Huf.

Trebsen, ein Ritterg. nebst dazugehör. Vasallenstädtchen an der Mulde, über welche hier eine Fähre geht. Von diesem Orte, der schon 991 unter den Orten vorkommt, welche zu des Grafen Becelini Herrschaft gehörten, schrieb sich ehedem ein adliches Geschlecht, die Hrn. v. Trebitzen, die man seit 1100 in Urkunden findet; und 1198 war Bernhard v. Trebsen mit auf dem Landtage zu Collm oder richtiger auf dem Collmberge s. B. I. S. 693, wo sie in ältern Zeiten gehalten wurden. Das Geschlecht scheint gegen 1500 ausgestorben zu seyn. Die 388 Einw. treiben mit Naunhof, Brandis und Nerchau einerley Hauptnahrung und besitzen 5¾ Huf. 12 Pferde, nebst 129 Kühen. Sämmtliche Ortschaften, mit Ausschluß Nerchau, der Gerichte zu Trebsen versteuern, 2788 gangb. Schocke und 21 Rthlr. 3 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. Zu diesem Ritterg. gehören auch noch

Nercha — ehedem Nerci — ein sehr altes Vasallenstädtchen an der Ostseite der Mulde unter Grimma, gehörte bis 995 dem Grafen Esico, der es in diesem Jahre mit seinen Besitzungen, dem Bischofe zu Meißen überließ. Es hat wie Trebsen eine

Pfarrk.

Pfarrk. und gleiche Nahrung. Man brauet hier ein gutes, stark berauschendes Bier, Pumpernickel genannt, und das hiesige Beygleite gehört zum Hauptgleite Grimma. Nercha enthält 209 Einw. mit 10 Huf. 21 Pferden, 141 Kühen, 137 Schaafen, und giebt 10 Thlr. 20 Gr. Quatemb. nebst 989 gangb. Sch. Ferner:

Neichen, ein Pfarrkirchd. an der Mulde, Trebsen gegenüber, von 97 Einw. mit $6\frac{1}{4}$ Huf. 23 Pferden, 76 Kühen, und 354 Schaafen. Pauschnitz an der Westseite der Mulde, hat 71 Einw. $1\frac{1}{3}$ Huf. 4 Pferde und 47 Kühe. Rodersdorf bey Trebsen, besteht aus 35 Einw. $1\frac{1}{2}$ Huf. 3 Pferden und 27 Kühen. Walzig, nahe bey dem vorigen, hat 43 Einwohn. $2\frac{1}{4}$ Huf. 9 Pferde und 44 Kühe. Wedtnigk oder Wedenig an der Mulde, Nercha gegen über, hat $2\frac{1}{4}$ Huf. 6 Pferde, 48 Kühe und 47 Einw. Endlich Zöhda oder Zetta, auf Schenks Charte Zetha, an der Mulde unter Nercha, mit 57 Einw. 3 Huf. 15 Pferden und 43 Kühen.

Wiederode, ein Ritterg. nebst dazu gehör. D. ohnweit Nemse. Es hat nebst den folgenden dazu gehör. Orten $22\frac{1}{4}$ Huf. 39 Pferde, 4 Thlr. 9 Gr. Quatemb. und $1080\frac{1}{2}$ gangb. Sch. Liptitz bey Mutzschen, ein Pfarrkirchd. von 115 Einw. 82 Kühen und $12\frac{1}{2}$ Huf. Mannewitz, nahe bey vorigem, hat 113 Einw. $9\frac{3}{4}$ Huf. und 59 Kühe.

## Neue Schriftsassen sind:

Hohnstädt, ohnweit Grimma, ein Ritterg. nebst dazugehör. Pfarrkirchd. mit 136 Einw. $5\frac{7}{8}$ Huf. 5 Pferden, 72 Kühen, $1038\frac{1}{2}$ Sch. und 3 Thlr. 7 Gr. Quatemb. Folgende Orte gehören ebenfalls noch zum Ritterg. Hohnstädt, als: Hohenburgberg bey Grimma, ein Vorwerk, auch geradehin Burgberg genannt, und enthält nebst dem Rappenberg und den Kellerhäusern, welche auch zum Ritterg. Hohnstädt gehören, in so weit sie auf dessen Grund und Boden stehen, 103 Einw. Endlich das Filialkirchd. von Pombsen, Groß-Steinberg, mit 156 Einw. $11\frac{1}{2}$ Huf. 8 Pferden, 97 Kühen, 1032 gangb. Sch. 3 Thlr. Quatemb. und einem Beygleite vom Hauptgleite Grimma.

Leulitz, ein Ritterg. nebst dazu gehör. Pfarrkirchd. ohnweit Brandis, hat $2\frac{3}{4}$ Huf. und nebst dem ebenfalls zum Ritterg. gehör. Altenbach, einem Filialkirchd. von Leulitz, mit 426 gangb. Sch. und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemb. Altenbach besteht aus 91 Einw. mit $4\frac{3}{4}$ Huf. 10 Pferden und 67 Kühen.

## 7. Das Schulamt Grimma

hat einen Justitzamtmann, der zugleich Schulverwalter ist, und einen Oekonomum. Es besteht aus 8 Amtsdörfern und 5 eigenthümlichen Vorwerken, wovon aber Kloster Buch und Schäferey Tautenburg in das Amt Leißnig einbezirkt sind. Im Jahre 1779 lebten in diesem Bezirke in 271 Familien 917 Menschen über 10 Jahr, mit 754 Kühen und 308 Schaafen; nach der am 24 Juny 1784 geschehenen Zählung aber 1329 Menschen über 10 Jahr, als: 638 männlichen und 691 weiblichen Geschlechts; nach den im Nov. 1789 verfertigten Salztabellen endlich waren 979 Personen vorhanden. Aus der letztern Angabe erhellet deutlich, daß man bey der nach den Salztabellen angegebenen Volkszahl gewiß nie zuviel angiebt, folglich die von mir angegebene Volksmenge bey den Oertern nicht übertrieben ist, wie einige behauptet haben. In den sämtlichen Dörfern befinden sich 240 Feuerst. als: Pferdner, Gärtner und Häusler, überdiß aber noch 12 Gemeindehäuser, 5 Mühlen und 9 geistl. Gebäude. Die Einw. besitzen 114 Magazinh. 8 Ruthen — Spann- und Marschhufen sind hier ebenfalls mit jenen einerley — 109 Pferde, 809 Kühe nebst 169 Schaafen und sind mit 30 Thl. 17 Gr. 10 Pf. Quatemb. nebst $10749\frac{1}{3}$ voll. $9593\frac{1}{4}$ gangb. und $1156\frac{1}{2}$ moder. decr. nebst caduk. Schock.

be-

belegt. Die Fürstenschule hat auch so viele eigene Waldungen, daß das jährliche Brennholz-Consumo nothdürftig daraus geschlagen werden kann; hingegen das Bauholz empfängt sie aus alten Verträgen und mehr als zweyhundertjähriger Observanz aus landesherrlichen Waldungen unentgeldlich. Ueber die Einnahme und Ausgabe ist seit dem Jahre 1785 ein gewisser Etat festgesetzt und zu Verstärkung der Einnahme ein jährlicher Zuschuß aus dem Einkommen der Landschule Pforte bewilliget worden.

Die Fürsten- und Landschule zu Grimma befindet sich in dem ehemahligen Augustiner-Eremitenkloster, welches bereits 1231 zwey Mühlen zu Grimma vom Burggrafen von Dewin erkaufte und 1284 von Heinrich dem Mächtigen einen Hof in Grimma zugeeignet erhielt. Sie liegt in der Stadt ganz nahe an der Mulde; ist nach der Secularisation des Klosters vom Churfürsten Moritz gestiftet und am 14 Sept. 1550 eingeweyhet worden, nachdem von den 1543 gestifteten drey Landschulen die zweyte zu Merseburg, wahrscheinlich wegen des Schmalkaldischen Kriegs, nicht zu Stande gekommen war. Es werden in derselben 85 Alumni, mit Einschluß der 7 Knaben, von welchen jeder jährlich 20 Gülden oder 17½ Thlr. zusammen also 297 Thlr. 12 Gr. Kostgeld bezahlen müssen, ohnentgeldlich unterhalten und von 5 Lehrern, einem französischen Sprachmeister und einem Schreibemeister unterrichtet. Außer vielen andern gelehrten und verdienten Männern sind vorzüglich die von Puffendorf, Am Ende, Cramer, der Oberhofprediger Herrmann, der Generalsuperintendent Tittmann rc. hier gebildet worden.

Alle nachstehende Orte stehen mit Erb- und Obergerichten unter dem Schulamte.

Von Förstgen gehört der größte behufte Antheil unmittelbar hierher, das übrige zu Motterwitz und Koßern im A. Colditz. Der hiesige Antheil von Förstgen besteht aus 11 Feuerst. als: 3 Pferdn. 5 Gärtn. und 3 Häusl. nebst 1 Gemeinhause und 1 Mühle, aus 621 vollen gangb. Sch. 1 Thlr. 16 Gr. 10 Pf. Quatemb. 7 Magazinh. 6 Ruth. 9 Pferden und 37 Kühen. Nach der Zählung von 1784 befanden sich hier 64 Einw. nähml. 32 männl. 32 weibl. nach der Salztabelle von 1789 nur 46 Einw. über 10 Jahr.

Das Pfarrkirchd. Großbardau, auf der Westseite der Mulde, auf Schenks Charte Groß-Partha, hat unter 80 Feuerst. 22 Pferdn. 33 Gärtn. 25 Häusl. 1 Mühle nebst 5 Gemeinh. 2 Pfarr- und Schulgeb. und 1 Kirche. In diesem Dorfe werden nur die 55 behuften Pferdner und Gärtner Güthersitzer, Nachbarn oder Nachbargüther genannt. Pferdner sind alle diejenigen, welche über eine halbe Hufe Land haben, alle die weniger besitzen, aber Gärtner, und diejenigen, welche gar kein Feld besitzen, Häusler. Die Gemeine ist mit 3521½ vollen Sch. belegt, wovon 3240⅓ gangb. 281 aber moder. decr. und cad. sind, giebt 7 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatemb. und besitzt 34 Huf. 3 Ruth. nebst 29 Pferden und 262 Kühen. 1784 befanden sich hier 224 männl. 243 weibl. in allen 467 Personen; 1789 nur 356 Personen. In diesem Dorfe liegt auch das Landschulen-Vorwerk Großbardau, welches 5 Kühe, 1300 Schaafe mit Einschluß des Knechteviehes, 5 männl. u. 2 weibl. Personen hat. Das hies. Beygl. gehört zum Hauptgl Grimma.

Das Pfarrkirchdorf Großbothen hat unter 54 Feuerstätten, 7 Pferdner, 25 Gärtner, 22 Häusl. nebst 1 Gemeinh. und 3 geistl. Gebäude, 1139 volle, 1095 gangb. 44 decrem. Sch. 4 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. Quatemb. 13 Huf. 8 Ruth. 3 Pferde und 142 Kühe; 1784 waren hier unter 261 Einw. 120 männl. und 141 weibl. Personen; 1789 aber nur 186.

Kleinbothen besteht aus 29 Feuerst. als: 9 Pferdn. 12 Gärtn. 8 Häusl. nebst 1 Gemeinh. und 1 Mühle, mit 1284 vollen, 973¾ gangb. 310¼ decr. Sch. 3 Thlr. 17 Gr. 1 Pf. Quatemb. 16 Huf. 6 Ruth. 18 Pferden, 96 Kühen und 169 Schaafen. 1784 hatte es 146 Einw. nähml. 76 männl. und 70 weibl. 1789 aber 107. Hier befindet sich ein Landschulen-

Vor-

Vorwerk gleiches Nahmens mit 3 Ochsen, 16 Kühen, 2 mänl. und 2 weiblichen Personen.

Höfgen hat 9 Feuerst. als: 4 Pferdn. 3 Gärtn. und 2 Häusl. nebst 1 Gemeinh. 1 Mühle und 3 geistl. Gebäude, worunter die Pfarrk. mit begriffen ist; 748 volle gangb. Sch. 2 Thl. 20 Gr. Quatemb. 7 Huf. 11 Pferde, 63 Kühe und 1784 männl. und weibl. Einw. 70 von jeden die Hälfte; 1789 aber nur 55.

Katitzsch enthält in 17 Feuerst. 5 Pferdn. 5 Gärtn. und 7 Häusl. nebst 1 Gemeinh. hat 1354½ volle, 1141⅓ gangbare, 213⅙ moder. Sch. 3 Thlr. 5 Gr. 7 Pf. Quatemb. 11 Huf. 15 Ruth. 13 Pferde und 80 Kühe; 1784 waren 39 männl. und 57 weibl. = 96 Einw. 1789 aber 79 Einw.

Schadel begreift unter 18 Feuerst. 3 Pferdn. 7 Gärtn. und 8 Häusl. überdiß noch 1 Gemeinh. und 1 Mühle; 338 volle, 336 gangb. 2 caduke Sch. 2 Thlr. 9 Gr. Quatemb. 3 Hufen 6 Ruth. 2 Pferde und 41 Kühe; 1784 befanden sich hier 57 männl. 47 weibl. = 104 Einw. 1789 nur 62 Personen.

Schkortitz hat in 22 Feuerst. 8 Pferdn. 8 Gärtn. und 6 Häusl. überdiß noch 1 Gemeinh. 1743½ volle, 1437⅚ gangb. 305⅔ decr. Sch. 5 Thlr. 1 Gr. 5 Pf. Quatemb. 21 Huf. 12 Ruth. 24 Pferde und 88 Kühe; 1784 waren 55 männl. 66 weibl. = 121 Einw. und 1789 nur 88 Personen.

Endlich das Landschulen-Vorwerk Nimbschen hat überhaupt 6 Pferde, 4 Ochsen, 36 Kühe, 350 Schaafe (zur Speisung für die Alumnos) 9 männl. und 13 weibl. = 22 Einw. Zu demselben gehört noch eine Churf. Mühle im D. Schadel mit 2 Mühlgängen, 2 Kühen, 1 männl. und 3 weibl. Personen. Vor der Reformation war es ein Nonnenkloster für Cisterzienser-Nonnen, meistens adlichen Geschlechts, nach der Regel des h. Benedikts u. Bernhards, Marienthron (Thronus Mariae) und nachher gar Gottesthron (Thronus Dei) genannt. Markgraf Heinrich der Mächtige, dieser Klosterfreund, stiftete es wahrscheinlich 1240, und wie er nach damahliger Denkungsart hinzusetzt,

 zur

zur Vergebung seiner Sünden, zum Seelenheil und Gedächtniß seiner ersten Gemahlin Constantia, wie auch seiner Mutter Jutta und aller seiner Vorfahren. Anfangs befanden sich die Nonnen zu Torgau und erst 1250 wurden sie aus uns unbekannten Ursachen nach Grimma versetzt. Zu den wichtigen Besitzungen, welche sie bereits 1250 erhalten hatten, bekamen sie 1258 auch das nunmehro eingegangene Dorf Nimbschen, wo sie eine Kirche baueten, die 1291 eingeweyht ward. Aus diesem Kloster entflohe D. Luthers Ehegattin, Katharine von Bore 1523 mit 11 andern Nonnen unter Beyhülfe eines unternehmenden Bürgers aus Torgau, mit Nahmen Kopp, der sie, mit Vorwissen des Churfürsten und Luthers, mit seines Bruders Sohne und Wolf Tommitzsch, ebenfalls Bürger zu Torgau, auf einem bedeckten Wagen, als wären es leere Heeringstonnen, wegfuhr, worauf sich 9 davon nach Wittenberg begaben.

## 8. Das Amt Mutzschen

hat 1 alten Schriftsassen mit 2 Dörfern, 2 neue, itzt Kammergüther, mit 2 Dörfern, 8 Amtsdörfer, in allen 12 Dörfer und 4 Vorwerke. In diesem Amte findet man beträchtliche Teichfischereyen, welche 617 Acker 778$\frac{1}{8}$ □ Ruthen enthalten und viele Waldung. Die Verwaltung des Mutzschner Amts zu Wermsdorf ist 1785 mit dem Erbamte Grimma verbunden worden. 1779 lebten hier in 888 Familien 2333 Einwohner über 10 Jahr, mit 1057 Kühen und 1671 Schaafen; 1790 aber 1709 Menschen in 387 Feuerstätten, als: 49

Pferdn.

Pferdn. 63 Gärtn. 274 Häusl. und 1 Mühle. Sie sind belegt mit 19586¼ gangb. Sch. und haben 84⅝ Magazinh. 232 Pferde, 850 Kühe und 100 Schaafe, Collm überhaupt und die Schaafe bey den übrigen Güthern nicht mitgerechnet.

Mutzschen, eine amtsäss. Stadt, mit einer Pfarrk. 3 St. ostwärts von Grimma, von 120 Feuerst. ohne die geistl. Gebäude, als: 6 Pferdn. 27 Gärtn. 86 Häusl. und 1 Mühle, mit 442 Einwohn. im Jahre 1790, welches Jahr auch bey den folgenden gilt. Sie treiben vorzüglich den Ackerbau, die Viehzucht und nähren sich von den 3 Jahrmärkten. Die Einwohner haben 131 Kühe, 41 Pferde, 12½ Huf. und 3204¼ gangb. Sch. 1697 bestand die Stadt aus 93 bewohn. und 17 unbewohn. Häusern mit 93 anges. und 10 unanges. Bürgern, in allen 385 Einw. ohne Kinder. Unter denselben waren 6 Kramer, 51 Brauer, 1 Becker, 3 Fleischer, 13 Leinweber und 34 andere Handwerker, deren vornehmste Nahrung auch Ackerbau und Viehzucht war. An Vieh hatten sie 29 Pferde, 7 Ochsen, 124 Kühe, 11 Ziegen und 427 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Jährlich braueten sie 780 Faß oder 65 Gebräude, jedes zu 32½ Schfl oder 12 Faß mit 12 Fl. 14 Gr. Trankstеuer, welche 769 Thlr. 6 Gr. betrug. An Landpf. und Quatemberst. sollten 692 Thlr. 19 Gr. 8⅛ Pf. eingehen, welche auch richtig einkamen. Die Häuser waren mit 1713¾ Sch. = 217 Thlr. 2 Gr. 4½ Pf. die lieg. Gründe aber mit 922 Sch. = 116 Thlr. 20 Gr. 5 Pf. belegt. 1779 lebten hier in 161 Familien 427 Einw. über 10 Jahr, mit 121 Kühen. Die Stadt wird übrigens zur Kavallerieverpflegung gezogen

gen und ist am meisten durch die Mutzschner Diamanten bekannt.

In dem hiesigen Schloßberge, der aus porphyrartigem thonigten Gestein bestehet, findet man die sogenannten Mutzschner Diamanten oder Achatkugeln. Sie sind Kugeln von zwey und mehrern Zollen im Durchmesser, zuweilen etwas platt gedrückt und scheinen nicht als Geschiebe ihre Gestalt bekommen zu haben, sondern wirklich an dem Orte ihrer Entstehung zu liegen. Schlägt man sie aus einander, so findet man das Innere entweder mit Calcedon oder Achat ausgefüllet, oder sie sind ganz hohl, und alsdann ist diese Höhle mit sechsseitigen Pyramiden von weißem durchsichtigen, auch zuweilen etwas bräunlich fallenden Quarz besetzt, welches die eigentlichen sogenannten Diamanten oder Krystallkugeln sind. Diese innern Quarzkrystalle nehmen eine vortrefliche Politur im Schleifen an, unterscheiden sich aber durch ihre wenigere Härte von den wirklichen Diamanten. Außerdem findet man an mehrern Orten dieser Gegend Calcedon und Achat in unförmlichen Stücken mit dem porphyrartigen Gesteine und verhärteten Thone genau verbunden.

Bey Mutzschen befindet sich auch ein altschriftf. Ritterg. gleiches Nahmens, zu welchem einige dabey liegende Schloßhäuser nebst folgenden beyden Orten als Pertinenzien gehören, als: das Pfarrkirchdorf Fremdiswalda, von etliche 60 Feuerst. mit 267 Einw. 147 Kühen, 33 Pferden, 16$\frac{5}{8}$ Hufen und 1285$\frac{1}{2}$ gangb. Sch. und das D. Roda bey Mutzschen, mit 131 Einw. 8$\frac{1}{4}$ Huf. 24 Pferden, 83 Kühen und 938 gangb. Schocken.

Neue Schriftsassen sind die itzigen Kammergüther Collm, ehedem Glomm, am Fuße des Collmberges s. B. I. S 693 mit einer Pfarrkirche, brachte 1764 der Churfürstl. Kammer 800 Rthlr. Pacht ein; und das Pfarrkirchd. und Kammerguth Mahlis an der Dölse, hat 2 Pferdn. 5 Halbhüfn.

6 Gärtner und 56 Häusler = 69 Feuerst. mit $5\frac{3}{4}$ Huf. 9 Pferden und 802 gangb. Schocken. 1764 brachte es der Kammer 1264 Rthlr. ein. Der hiesige Pachter hat zugleich die Teichfischerey nebst der wilden Fischerey in den ohnweit Wermsdorf liegenden beyden Seen, den Göttewitzer- und Horst-See gepachtet. Die Fischhälter zum Aufbewahren der Fische, befinden sich bey der Stadt Mutzschen, wohin die Fische aus den Teichen und Seen gebracht und nachher von dem Pachter verkauft werden.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Böhlitz bey Mutzschen, enthält 99 Einw. in 24 Feuerst. als: 6 Pferdner, 3 Gärtner, und 15 Häusler, mit $6\frac{1}{2}$ Huf. 21 Pferden, 50 Kühen und 620 gangb. Sch.

Göttewitz am Göttewitzer-See, hat in 14 Feuerst. 7 Pferdner, 2 Gärtn. und 6 Häusl. mit 58 Einw. 52 Kühen, 17 Pferden, $6\frac{1}{2}$ Huf. und 644 gangb. Sch.

Löbschitz bey Nercha, besteht aus 4 Pferdnern und 2 Gärtnern mit 35 Einw. 5 Huf. 313 gangb. Sch. 12 Pferden und 39 Kühen.

Merschwitz bey Mutzschen, begreift 3 Pferdner mit 21 Einw. 350 gangb. Sch. 3 Huf. 13 Pferde und 26 Kühe.

Poischwitz, ein D. von 2 Pferdnern, 3 Gärtnern und 1 Häusl. mit 24 Einwohn. nebst 50 Schaafen, 27 Kühen, 5 Pferden, $2\frac{3}{4}$ Huf. und $323\frac{1}{2}$ gangb. Sch.

Serka bey Löbschitz, hat 2 Pferdner und 2 Gärtn. mit 21 Einw. $2\frac{1}{2}$ Huf. 228 gangb. Schocken, 7 Pferden und 23 Kühen.

Wetteritz, hat 6 Pferdn. und 3 Gärtn. mit 53 Einw. 5 Huf. $637\frac{1}{2}$ gangb. Schocken, 22 Pferden, 54 Kühe und 50 Schaafen.

Leipen bey Merschwitz, ein Churfürstl. Vorwerk und einzelner Unterthanen; und Zschannewitz bey Ablaß, auch ein Churfürstl. Vorwerk.

Wermsdorf, ein Pfarrkirchd. am Ende der Mutzschener Heyde, die fast den größten Theil

des Amts einnimmt, 5 M. von Leipzig, mit einer Poststation. Auf dem Posthause ist Wermsdorf nach dem Hrn. v. Gersdorf 566 Par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Das D. hat unter den 117 Feuerst. 7 Pferdner, 15 Gärtn. und 95 Häusl. mit 558 Einw. nebst 10¼ Huf. 1240½ gangb. Schocken, 28 Pferden und 218 Kühen. Nicht weit davon befindet sich auf einer Anhöhe das massiv erbaute Churfürstl. Jagdschloß

Hubertusburg. Vor dem siebenjährigen Kriege befand es sich nebst dem Garten in dem prachtvollsten Zustande, von dem man nur hin und wieder noch Spuren antrift, und es wurden von Friedrich August II. die geschmackvollsten Jagdlustbarkeiten hier gehalten. 1763 ward hier am 15 Febr. der merkwürdige Friede zwischen Preussen, Oesterreich und Sachsen geschlossen, durch welchen jener verwüstende Krieg ein Ende nahm. In dem hiesigen Schlosse ist eine zwar kleine aber sehr schöne katholische Hofkapelle. Das Gemählde an der Decke, welches die Geschichte des heil. Hubertus vorstellt, ist sehenswürdig, und soll vom Ritter Mengs seyn. Das Schloß kann nicht mehr bewohnt werden, sondern der Hof tritt bey den Jagden im Seitengebäude des Schlosses ab, welches in gutem Stande ist. Hier so wohl als im sogenannten Jägerhofe wohnen viel Churfürstl. Pensionairs. In diesem Schlosse stiftete Friedrich August II. den Militärorden St. Heinrich, s. B. I. S. 159. Bey der Erneuerung des Ordens gegen das Ende des Jahres 1768 wurden 15000 Rthlr. jährlicher Einkünfte für den Ordenskanzler, für 1 Großkreutz, 2 Kommandeurs, 26 Kleinkreutze oder Ordensritter, 1 Schatzmeister, 1 Sekretär und 1 Kanzellisten (die beiden Vor-

letzten

letzten sind ebenfalls Ordensritter) bestimmt; allein seit dem Jahre 1769 hat dieser Jahrgehalt aufgehöret, obschon der Orden noch fortdauert. Seit dem Jahre 1774 hat der Graf von Marcolini, ohnweit dem Schlosse im Jägerhofe, eine englische Steinguthfabrik angeleget, welche eine Menge weißer und bunter Waare liefert, die dem englischen Steinguth wenig oder gar nichts nachgiebt, so daß die Einfuhre des ausländischen dadurch zum Vortheile des Landes einigermaaßen verringert worden ist.

## 9 und 10. Die Aemter Leißnig und Döbeln

stehen unter einem Justitzamtmann und Amtsverwalter, der zugleich auch Pächter ist. Sie enthalten 2 Städte, 15 alte Schriftsassen, mit 23 ganzen Dörfern und Antheilen, 5 neue mit 13 ganzen Dörfern und Antheilen, 14 Amtsassen, mit 21 ganzen Dörfern und Antheilen, 48 Amtsdörfer, in allen 105 Dörfer, 7 Vorwerke und 1 wüste Mark. Die hiesige Amtspolizey zeichnet sich besonders aus; und die Unterthanen sind fast ohne alle Steuerreste. 1779 lebten in diesem Bezirke in 3854 Familien, 11,870 Menschen über 10 Jahr, mit 6229 Kühen und 4648 Schaafen, nebst 1043 Magazinh. Noch muß ich bemerken, daß dieser Amtsbezirk kein an einander hängendes Ganze ausmachet, sondern durch die Einschnitte, welche die Aemter Mügeln, Colditz, Rochlitz und Noßen machen, von einander getrennt wird. Dieser Amtsbezirk enthält eine größtentheils fruchtbare Ebene. Der Acker- und Wiesenbau sind vortreflich. Wegen des letztern und wegen der futterreichen Weiden wird

eine

eine starke Viehzucht getrieben und die Butter aus dieser Gegend gehört zu der besten in Sachsen.

Döbeln — ehedem Dobelin oder Dobelen — eine schriftſ. Stadt, liegt auf einer von der Freybergischen Mulde gebildeten Insel, nach Hrn. von Charpentier 426 Par. Fuß über Wittenberg erhaben, 6 M. von Dresden und 7 M. von Leipzig. Sie hat mehr als 500 Häuſ. und 3500 Einwohner. 1779 lebten hier in 746 Familien 2044 Menschen über 10 Jahr, mit 277 Kühen und 53 Schaafen. 1788 waren hier 25 P. Getr. 197 Gebohr. 231 Gestorb. und 9689 Commun. Die Hauptnahrung der Stadt besteht gegenwärtig in Betreibung wollener, baumwollener und Leinen = Manufakturen, in welchen gute Tuche, Tüffel, Flanelle, Strümpfe, Hüthe, Cattune, Barchente, Zwilliche, Leinwand und Borten verfertiget werden. Von allen diesen Waaren hat man geliefert

| im Jahre | 1787 | | 1788 | |
|---|---|---|---|---|
| Tuche und Tüffel | 3117 | Stück | 2655 | Stück |
| Flanelle | 40 | — | 29 | — |
| wollene Strümpfe | 75 | Dutzend | 63 | Dutz. |
| Hüthe | 1883 | Stück | 3196 | Stück |
| rohe Cattune | 40 | — | 10 | — |
| Barchente | 58 | — | 59 | — |
| Leinwand | 221 | Sch. | 181 | Sch. |

Alle diese Waaren werden theils durch die Leipziger Messen, theils durch die hiesigen 3 Jahrmärkte und andere innländische Märkte vertrieben. Ausser den Jahrmärkten werden in Döbeln auch noch 3 beträchtliche Roßmärkte und wöchentlich starke Getreidemärkte gehalten. Um die hiesige lateinische Stadtschule

schule, hat der ehemahlige als Pastor bey der Hauptkirche gestandene M. Donner, große Verdienste. Bereits vor dem siebenjährigen Kriege, wollte man 1755 die eingefallene Schule durch den Weg einer Lotterie wiederherstellen; allein diß ward durch den Krieg gehindert, nach welchem abermahls die Theurung von 1771 und 1772 neue Hindernisse in den Weg legte. Endlich versuchte es M. Donner, nachher Superintendent zu Meißen, 1779 aufs neue den Plan zum Wiederaufbau durchzusetzen, übergab den Grundriß nebst Kostenanschlag zum Gebäude, dem Oberkonsistorio, welches das Gebäude von 60 Ellen Länge auf 59 setzte, die Tiefe von 21 Ellen ließ, die Kosten von 5296 Thlr. 8 Gr. aber auf 3985 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. mäßigte, das Fuhrlohn nicht mit gerechnet. Am 28 Aug. 1782 ward hierauf der Grundstein gelegt, und am 9 Nov. 1784 die neue Schule eingewenhet. Im dreyßigjährigen Kriege ward Döbeln 1634 von Schönickel und 1637 von Banner ausgeplündert, mußte oft starke Brandschatzungen geben, und hatte noch obendrein 35000 Rthlr. Verlust durch Brandschaden. 1697 bestand Döbeln aus 456 bewohnten und 14 unbewohnten Häusern, mit 389 angesessenen und 75 unangesessenen Bürgern, in allen aus 1365 Einwohn. ohne Kinder. Es befanden sich hier 32 Handelsleute, 22 Becker, 24 Fleischer, 129 Wollenweber, 29 Leinweber und 190 andere Handwerker. Sie besaßen 46 Pferde, 1 Ochsen, 133 Kühe, nebst 27 Ziegen, und ihre Hauptnahrung war Tuchmachen, Leinweberey und Brauen. 1697 braute man 1274 Faß oder 98 Gebräude, jedes zu $33\frac{1}{4}$ Scheffel oder 13 Faß mit 24 Fl. 16 Gr. Trankfsteuer, wovon 2123 Rthlr. 8 Gr. einkamen. An Landpfen. und Quatemberst. sollten 5240 Rthlr. 23 Gr. $1\frac{1}{4}$ Pf. eingehen, wovon aber nur 5050 Rthlr. 10 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. eingingen 190 Rthlr. 12 Gr. $9\frac{3}{4}$ Pf. aber Rest blieben. Die Häuser waren belegt mit $10017\frac{1}{2}$ Sch. = 1269 Rthlr. 12 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe aber mit $9728\frac{1}{2}$ Sch. = 1232 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. Gegenwärtig hat die Stadtcommun 30 Magazinh. und in der Stadt befindet sich auch ein Postverwalter. In der Gegend umher findet man viele bunte Erde, Waschthon, Füll- oder Walkererde und gute Schieferbrüche.

Leiß-

Leißnig — ehedem Liznik, Lysznik und Lissenigk in Urkunden — ein sehr alter, von Sorbenwenden erbauter Ort und ehemahliges Burggrafthum, das 1152 zum erstenmahl in Urkunden vorkommt. Man muß aber die Burggrafen von Leißnig von den ehemahligen Hrn. v. Leißnig, die ihre Besitzungen an der Saale hatten, wohl von einander unterscheiden. Leißnig liegt an der Freyberg. Mulde 6 Meilen von Leipzig und 7 M. von Dresden, und hatte im dreyßigjährigen Kriege mehr noch als Döbeln auszustehen. 1634 ward sie vom Obristen Schönickel 4 Tage lang geplündert, und der Schaden belief sich auf 200,000 Rthlr. 1637 wurden die Kirche, das Rathhaus, die Pfarrwohnung, nebst viel andern Gebäuden in die Asche gelegt, und der Verlust betrug 204,182 Rthlr. 23 Gr. 6 Pf. auch starben 2200 Menschen an der Pest. Dem allen ohngeachtet lag 1638 die ganze Reichsarmee ganzer 14 Tage hier, und brachte das Elend dieser armen Stadt vollends aufs höchste. 1697 waren wiederum hier 367 bewohnte und 25 unbew. Häuser, mit 340 angesessenen und 40 unangesessenen Bürgern nebst 1520 Einwohnern ohne Kinder. Es befanden sich unter den Bürgern, 16 Handelsleute, 201 Brauer, 15 Becker, 13 Fleischer, 142 Tuch- und Zeuchmacher, 35 Leinweber — 1753 zählte man 121 Tuchmacher und 61 Leinweber — und 114 andere Handwerker. Sie besaßen 26 Pferde, 5 Ochsen, 301 Kühe, 71 Ziegen, 30 Schaafe nebst 1360 Scheffel Sommer- und Wintersaat, und ihre Hauptnahrung war Tuchweberey, Leinweberey und Brauerey. 1697 braute man 909 Faß oder 101 Gebr. jedes zu 29¾ Scheffel oder 9 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Trankstener, die 1515 Rthlr. betrug. An Landpfen. und Quatemberst. sollten 5903 Rthlr. 5 Gr. 11¾ Pf. einkommen, wovon nur 5412 Rthlr. 7 Gr. 3 Pf. eingingen, 491 Rthlr. 8 Gr. 8¾ Pf. aber Rest blieben. Die Häuser waren belegt mit 9600½ Sch. = 1216 Rthlr. 16 Gr. und die liegenden Gründe mit 6257 Sch. = 792 Rthlr. 23 Gr. 8½ Pf.

1779 lebten hier in 600 Familien 1604 Menschen über 10 Jahr, mit 240 Kühen und 376

Schaa-

Schaafen; und 1788 waren 27 P. Getr. 117 Geb. 217 Gest. nebst 6391 Communicanten. Gegenwärtig hat die Stadt nach dem Brande von 1700 400 Häuser mit 2700 Einw. welche mit Döbeln gleiche Manufakturen treiben und 80¾ Magazinh. besitzen. In den Manufakturen verfertigte man

| | 1787 | und 1788. |
|---|---|---|
| Tuche und Tüffe | 1102 Stück | 995 Stück. |
| wollene Strümpfe | 70 Dutzend | 62 Dutzend. |
| Hüthe | 347 Stück | 284 Stück. |
| Barchente | 370 — | 322 — |
| baumwollene Strümpfe | 45 Dutzend | 66 Dutzend. |
| Leinwand | 596 Schock | 511 Schock. |
| Tabackspfeiffen | 493 Hundert. | 400 Hunderte |

Außerdem giebts hier auch Steinschneider, Kammsetzer, welche für die Tuchmacher und andere Wollenarbeiter sehr gute Kämme verfertigen und einen beträchtlichen Verkehr damit treiben und eine Buchdruckerey. Außer den 3 Jahr-Roß- und Viehmärkten werden auch die wöchentlichen Getraydemärkte stark besucht. Auf den hiesigen Bleichen wird viel Garn und Leinwand gebleichet. An der hiesigen Hauptkirche stehen 3 Geistliche, von welchen der Pastor zugleich Superintendent ist und unter seiner Aufsicht 1 Stadt, 7 Landparoch. 5 Filialk. nebst 12 Predigern hat; der Subdiakonus hingegen vertritt zugleich die Stelle eines Rektors an der lateinischen Stadtschule mit. Bey der Stadt Leißnig ist endlich auch noch ein Hauptgleite, zu welchem 5 Beygleite gehören. Auf dem von der Stadt abgesondert auf einer Anhöhe gelegenen Schloße, Mildenstein, befindet sich itzt die Amtsexpedition. Ehedem war

es die Residenz der Burggrafen, welche 1538 mit Hugo abstarben, worauf das Burggrafthum Leißnig dem Herzog George von Sachsen als ein eröffnetes meißnisches Lehn anheim fiel und den unmittelbaren Landen einverleibet wurde.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind folgende, als:

Altenhof bey Leißnig, ein D. mit einer Mutterk. und $15\frac{1}{4}$ Huf.

Alt-Leißnig, ein D. mit einer Mutterk.

Beyersdorf bey Altenhof, hat 14 Magazinh.

Bockelwitz, nordwärts von Leißnig, mit einer Mutterk. und $22\frac{1}{2}$ Huf.

Börtewitz, mit einem Filial von vorstehender Mutterk. und $13\frac{1}{2}$ Huf. Hier ist auch ein Beygleite vom Hauptgleite Leißnig.

Brösen bey Leißnig, gehört nur mit einem Antheile von 19 Huf. hierher.

Clemen, auf Schenks Charte Klennen, nordwärts 1 M. v. Leißnig, mit $21\frac{1}{2}$ Huf. und einem Beygleite vom Leißniger Hauptgleite.

Dobernitz bey Sitten, hat 12 Huf.

Doberschwitz, ohnweit Clemen, mit $12\frac{3}{4}$ Huf.

Döhlen bey Leißnig, zum Unterschiede anderer Dörfer gleiches Nahmens so genannt, fehlt auf Schenks Charte.

Draschwitz bey Clemen, hat $16\frac{1}{2}$ Huf. und gehörte ehedem zum Kloster Buch.

Fischendorf an der Mulde, Leißnig gegenüber, mit einem Beygleite vom Leißniger Hauptgleite.

Von Frauendorf bey Kuckeland, entfernt vom Amtsbezirke, nordwärts von Leißnig gelegen, gehört nur ein Antheil von 10 Huf. hierher.

Gersdorf bey Leißnig, mit einer Mutterk. und $32\frac{1}{4}$ Huf. Es gehörte ehedem nebst dem vorhergehenden Dorfe ebenfalls zum Kloster Buch.

Gör-

Görnitz bey Dobernitz, hat 12 Huf.

Groß-Pelsen, hat 17 Huf. und Klein-Pelsen besitzt 8 Huf.

Groß-Weitzschen, mit einer Pfarrk. und 23½ Hufe. Klein-Weitzschen, mit 13¾ Huf. gehörten ehedem zum Kloster Buch und werden zusammen auch Hohen-Weitzschen genannt.

Hetzdorf bey Görnitz, hat 5¼ Huf.

Kieselbach, ein ehemaliges Kloster Buchisches D. mit 7½ Huf.

Kralapp, an der Zwickauer Mulde, 1 St. südwärts von Colditz, hat 8½ Huf. gehörte so wie die beyden folgenden Dörfer

Kuckeland, 1 M. nordwärts von Leißnig, mit 10 Huf. und das Pfarrkirchdorf

Lastau, von 12½ Huf. zum Kloster Buch. Letzteres liegt südwärts von Colditz, an der Zwickauer Mulde.

Lauschka, eine halbe St. von Leißnig, hat 12 Huf.

Leutenhayn, westwärts von Lastau, zwischen den Aemtern Colditz und Rochlitz, hat 11¾ Huf. Es war auch ein D. des Klosters Buch.

Manitz oder Maynitz, ohnweit Leißnig, hat 16¼ Huf.

Minkwitz bey Leißnig, hat 13½ Huf.

Möckwitz, auf Schenks Charte Mockwitz, 1 St. westwärts von Döbeln, hat 8 Huf. und

Nauberg bey Frauendorf, nordwärts von Leißnig, hat 31½ Huf. Beyde gehörten sonst zum Kloster Buch.

Nauendörfgen oder Naudörfgen bey Leißnig, hat 7 Huf.

Naundorf bey Zollschwitz, ein D. von 13 Huf.

Naunhof bey Beyersdorf, mit 19½ Huf.

Nicolschwitz, auf Schenks Charte Nicolswitz, ohnweit dem vorigen, mit 14 Huf.

Papstdorf bey Frauendorf, hat 8 Huf.

Queckhayn, südostwärts von Leißnig, mit 2½ Huf.

Seyffersdorf bey Leißnig, mit der Schanzmühle und einer Filialk. von Gersdorf, hat 16 Huf.

Tragnitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Alt-Leißnig und 7⅓ Huf.

Wendishayn, ohnweit Leißnig, auf Schenks Charte Wendischhayn, mit einer Pfarrk. und $12\frac{5}{8}$ Huf.

Von Wallbach ein Antheil des Dorfs mit 12 Huf. nebst der ganzen Fluhr.

Zeschwitz, ein D. von 8 Huf.

Zollschwitz, mit $7\frac{1}{4}$ Huf. eine halbe St. nordwärts von Leißnig. Die Einwohner desselben haben auf einem Landstriche von 280 Scheffel Aussaat durch einen Vergleich die Koppelhuth aufgehoben, so daß jeder mit seinem Eigenthume nach eignem Gefallen verfahren kann. Die churfürstliche Landesökonomie-Manufaktur- u. Kommerziendeputation hat ihnen deswegen eine Prämie von 100 Thl. ertheilet.

Endlich noch folgende Dörfer, die ehedem insgesamt zum Kloster Buch gehörten, als: Nauhayn, mit einer Filialk. von Wendishayn und $12\frac{1}{2}$ Huf. Redemitz, 1 St. nordw. v. Döbeln, mit 11 Huf. Rüx, ohnweit Lastau mitten im Colditzer Amtsbezirke, mit $14\frac{1}{2}$ Huf. Strocken bey Groß-Pelsen, mit $10\frac{1}{2}$ Huf. Töpeln an der Zschopau, welche unterhalb dem Dorfe sich mit der Freybergischen Mulde vereiniget, hat $12\frac{1}{2}$ Huf. Westewitz, mit einem Beygleite vom Hauptgleite Leißnig, nordwärts vom vorigen, an der Freyberger Mulde, mit 9 Huf. Wölßdorf, Töpeln gegenüber, an der Zschopau, mit 5 Huf. und gehört unter die Pfarrgerichte zu Töchnitz.

Paudritzsch, St. v. Leißnig, ist ein Churf. Vorwerk.

## Amtsassen sind:

Das Ritterg. Börtewitz, im Dorfe gleiches Nahmens.

Doberquitz, ohnweit Clemen, ein D. und Guth, welches dem Rathe der Stadt Leißnig gehört und 11 Huf. hat.

Ebersbach bey Döbeln, 1 St. südwärts davon, ein Ritterg. und D. von $18\frac{1}{2}$ Huf.

Gärtitz bey Döbeln, nordwärts, ein Ritterg. nebst D. von 7 Huf. Zum Ritterg. gehören auch noch amtsässig die Dörfer Groß-Bauchlitz, mit $12\frac{1}{4}$ Huf. Nieder-Rannschütz, mit 10 Huf. und Zscheplitz mit 6 Huf.

Pomlitz, ein amts. Guth, dabey kein Dorf befindlich ist.

Ge-

Ebersbach, eine halbe St. von Waldheim, ein Ritterg. nebst D. mit 1½ Huf.

Gorschmitz, eine halbe Stunde westwärts von Leißnig, ein Guth und Dorf mit 9½ Huf.

Haasenberg, südwärts vom vorigen, ein Guth ohne Unterthanen.

Heyda bey Ebersbach, ein Ritterg. und Dorf mit einer halben Huf.

Keuern bey Döbeln, ein D. mit 1 Huf. und Ritterg.

Klein-Bauchlitz, ein amts. D. mit 4 Huf. dem Rathe zu Döbeln gehörig.

Kroptewitz ohnweit Börtewitz, ein amts. Guth nebst dazugehör. D. von 5 Huf. und einem Antheil vom D.

Röhda oder Röda, mit 5¼ Huf.; letzteres liegt ohnweit Gorschmitz.

Neudörfgen bey Döbeln, ein Ritterg. und D. mit 2 Huf.

Polditz, ohnweit Alt-Leißnig, ein Ritterg. und D. von 6¾ Huf. Zum Ritterg. gehören einige auf des Ritterguths Grund und Boden erbaute Häuser, unter dem Nahmen Dörfgen und Wiesenthal.

Polkenberg, an der Freyberg. Mulde, ohnweit Leißnig nordwärts ein Ritterg. ohne D. Auf Ritterguths Grund sind Häuser unter folgenden Nahmen erbauet, als: Bocksdorf und Dörfgen Arras mit einer halben Hufe.

Ferner sind amts. zum Ritterg. das D. Kalthausen bey Polkenberg; das D. Tautendorf bey Haasenberg; das D. Zennewitz bey Görnitz und die Polkenmühle.

## Alte Schriftsassen sind:

Arnsdorf bey Greifendorf, im Amtsbezirke Roßen, an der Striegnitz, ein Ritterg. nebst dazugehör. D. mit 4¼ Huf. Zum Ritterg. sind noch schrifts. Falkenau, südwärts vom vorigen, eine halbe Stunde westwärts von Häynichen mit 6 Huf. Gersdorf bey Falkenau, mit 3½ Huf. Irbersdorf, nahe bey vorigem, mit 6 Huf. und Ottendorf bey Haynichen, mit 13¾ Huf.

Döschütz ohnweit Nieder-Rannschütz, ein Ritterguth dabey kein D. ist. Es gehören aber zum Ritterg. die Dörfer

Bennewitz bey Döbeln, mit 7 Huf. und Gadewitz mit 10 Huf.

Hermsdorf bey Döbeln, an der Freyberg. Mulde, ein Ritterg. nebst dazugehör. D. mit einer halben Huf. Es gehören auch die D. Zweynig mit 11½ Huf. Zschackwitz bey Döbeln, mit 9 Huf. nebst dem Vorwerke Kobelsdorf zum Ritterguth, mit welchem das Ritterg. Mahlitzsch, auf Schenks Charte Maalitz von 1 Huf. aber ohne D. gegenwärtig verbunden ist.

Nieder-Steina, ein Ritterguth nordwärts 1 M. von Döbeln hat nur einige Häuser, aber

Einen Theil von Merschütz, auf Schenks Charte Mörschütz, von 3 Huf.

Nieder-Wutzschwitz, ein Ritterg. das nur 2 Gärtn. und einen Theil von Merschütz mit 2 Huf. hat.

Noschkowitz, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. nebst D. mit 9½ Huf.

Ober-Steina bey Nieder-Wutzschwitz, ein Ritterg. dabey kein D. ist; denn die hier befindlichen Häuser, Steinhäuser genannt, stehen auf Ritterguths Grund und Boden.

Ober-Wutzschwitz, ein Ritterg. dabey kein D. ist, sondern 9 Häuser stehen auf Ritterguths Grund und Boden.

Uebrigens gehört noch ein Theil von Merschütz mit 2 Huf. zum Ritterg.

Otzdorf, ein Ritterg. nebst D. von 10¾ Huf. und mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Knobelsdorf. Zum Ritterg. gehört noch das D. Lüttorf, nicht weit davon, mit 20 Huf.

Rittwitz, ein Ritterg. und D. mit 7¼ Huf. und einer Mutterk. liegt ohnweit Döschütz. Es gehören noch dazu die Dörfer: Ober-Zschörnewitz, auf Schenks Charte Ober-Zschernitz; Ober-Rannschütz, mit 14 Huf. Ober-Goseln oder Dürr-Goseln, mit 5½ Huf. und von Nieder-Goseln oder Goseln, im A. Oschatz s. B. I. S. 712 ein Antheil von 7¾ Huf.

Schwata bey Döbeln, auf Schenks Charte Schweda ohnweit dem Zusammenfluße der Zschopau und Freyberger Mulde, ein Ritterg. dabey kein Dorf ist: denn die zum Ritterg. gehör. D. liegen im Meißnischen Kreise.

Sit-

Sitten, nordwärts von Leißnig bey Kroptewitz, ein Ritterg. nebst Dorf mit einer Pfarrk. und $5\frac{5}{8}$ Huf. Es ist laut Rescr. an das Amt Leißnig vom 21 März 1671 altschriftf. geworden. Zum Ritterguthe gehört auch noch ein Theil von Röhda.

Stockhausen bey Döbeln, ein Ritterg. und D. von 8 Huf.

Ziegra, ein Ritterg. und D. von $10\frac{1}{2}$ Huf. mit einer Mutterk. nicht weit vom vorigen. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Forchheim mit 10 Huf.

## Neue Schriftsassen sind:

Dietenhayn, ein Ritterg. und Dorf mit $7\frac{1}{2}$ Huf. an der Zschopau ohnweit Hartha, und gehört zum Ritterguthe Schweickershayn im A. Rochlitz.

Groß-Wischstauden, ein Ritterg. nebst D.

Kattnitz, ein Ritterguth und Dorf von 9 Huf. nebst Leuterwitz, ein Dorf und Ritterg. mit 7 Huf. gehören gegenwärtig zum Ritterg. Noschkowitz.

Masten, auf Schenks Charte Mastenau, bey Döbeln, ein D. mit 8 Huf. welches nebst den folgenden D. Prüfen, Sermitz oder Sörmitz, und ein Theil vom D. Knobelsdorf, mit einer Mutterk. und 5 Huf. dem Rathe zu Döbeln gehöret. Vom letztern D. gehört auch ein Antheil des hies. A. zum Ritterg. Ehrenberg im A. Rochlitz.

Kloster-Buch, an der Freyberger Mulde, ein schriftf. Guth nebst dem Vorwerke und der Schäferey Tautendorf, gehört der Landschule zu Grimma. S. ob. Schulamt Grimma. Ehedem war hier ein sehr berühmtes Cisterzienserkloster, welches Otto der Reiche und sein Bruder 1192 gestiftet haben. Itzt ist noch eine Filialk. von der Mutterk. Altenhof und ein Beygleite vom Hauptgleite Leißnig hier. Schriftsässig sind zum Kloster-Buch das D. Eichardt mit 7 Huf. und Scheergrund, welches aus etlichen Häusern besteht.

Vom D. Wallbach ist auch ein Theil neuschriftſ. und gehört zum Ritterg. Podelwitz im A. Colditz.

## 11. Das Amt Rochlitz

gränzt gegen Morgen an die Aemter Leißnig und Noßen; gegen Mittag an das A. Freyberg mit Ringenthal; Meißen mit Kocklisch und Rößgen an der Zschopau ſ. B. I. S. 462 und 463; Sachsenburg mit Frankenberg, Augustusburg und das gräfl. Schönburg. A. Wechselburg und auch Rochsburg; gegen Abend an das A. Borna und gegen Mitternacht an die A. Colditz und Leißnig. Von der Gränze bey Reichenbach über Waldheim und Geithayn bis an die Amtsgr. bey Nieder-Gräfenhayn sind 7980 achtellige Ruthen oder 4 Meilen weniger 20 Ruthen; und von Neudörfgen bey Mitweyda über Rochlitz sind bis an die Gränze bey Ebersbach 6250 Ruthen oder $3\frac{1}{8}$ Meile. Von Rochlitz bis Colditz 2620 Ruthen, bis Penig 3755 Ruth. bis Leißnig 4820 Ruth. bis Waldheim 4183 Ruth. bis Geringswalda 2245 R. bis Mitweyda 3470 R. und bis Chemnitz 6688 R. Die Zwickauer Mulde und die Zschopau theilen das Amt gleichsam in 3 Theile; und da die Gegend anfängt gebirgig zu werden, so sind die Bäche häufiger als im flachen Lande. Unter letztern sind die Erlebach, welche oberhalb Rochlitz, und die Crossener- oder Döhlner-Bach, die unterhalb Rochlitz in die Zwickauer Mulde fallen, nebst der Mordelsbach bey Waldheim die größten und vorzüglichsten, ausser welchen aber noch mehr als 14 kleinere Bäche im Amtsbezirke sind, deren jeder 1, 2 bis 3 Mühlen treiben. Teichfischerey giebts besonders bey den Ritterg. Schweickartshayn, Königsfeld, Oßa, Geringswalda ꝛc. Ohngeachtet die meisten Aecker kalt und naß sind, so ist doch der Ackerbau ganz wichtig, noch mehr aber die Viehzucht und die Unterthanen

haben

haben daher meistentheils ihr gutes Auskommen, wozu besonders viel beyträgt, daß alle Ländereyen in kleine Güther vertheilet sind: denn im Amtsbezirke findet man wenig Güther, die 2 Hufen und drüber besitzen. Obst wird besonders seit 40 Jahren viel erbauet, obgleich nicht soviel als bey Leißnig und Colditz. Die Waldungen sind beträchtlich; und auf dem Rochlitzer Walde und Berge wird in sieben Brüchen ein porphyrartiges Gestein, gleich dem Pirnaischen s. B. I. S. 543. geschroten, aber zu Bildhauerarbeit ist es nicht recht brauchbar. Die Berge ziehen sich von Rochlitz gegen Südwest ins ebene Land und verliehren sich daselbst. Dieses Gebirge besteht aus einer ganzen zusammenhängenden Masse, die 80 bis 100 Fuß tief gefunden wird, als so tief man itzt niedergekommen ist, ohne durch horizontale Klüfte in Lager, Bänke oder Schichten getrennet zu seyn. Senkrechte Klüfte hingegen trennen es oft 6 und mehrere Zolle von einander. Das Gemenge des Quarzes und Thons, der am stärksten ist, machet ein verhärtetes und löcheriches mit weichem, weißen, bläulichen, ziegelrothen, eisenartigen Thon ausgefülltes zusammenhängendes Ganze aus. Der fleischfarbige Thon, den man in der Mitte des Bruchs findet, ist hier unter dem Nahmen des rochlitzer Steinmarks (Lithomarga) bekannt. Außerdem giebts auch im Amtsbezirke Schiefer- und Kalksteinbrüche, Serpentinstein, Amethysten, Krystalle, Chalcedon und Agathe; endlich auch gute Lehm- und Thonlager.

Das Amt Rochlitz war ehedem eine Grafschaft, welche der Markgraf von Meißen, Conrad der Große, zuerst vom teutschen Könige Conrad von Schwaben 1143 erblich erhielt. In der Theilung von 1156 bekam sie Dedo, Conrads Sohn. Seit der Zeit ist sie immer bey dem Markgräflich Meißnischen Hause geblieben, ja Friedrich der Strenge und sein Bruder wurden 1350 damit vom Kayser Karl IV. von neuen belehnt.

Dieser Amtsbezirk begreift 140 benannte Orte in sich, von welchen aber 20 zum Theil in den angränzenden Aemtern bald halb, bald weniger oder

 mehr

mehr einbezirkt sind; überdiß stehen auch noch vier Orte außer dem Amtsbezirke theils ganz, theils zum Theil dem Amte Rochlitz mit den Erbgerichten zu. Unter allen diesen Orten befinden sich 6 Städte, 6 alte Schriftsassen mit 36 ganzen D. und Antheilen, 4 neue mit 20 ganzen D. und Antheilen, 10 Amtsassen mit 37 ganzen D. und Antheilen, 47 Amtsdörfer nebst Antheilen. Sie bestehen aus 5191 Feuerstädten, als: 1006 Pferdn. 555 Gärtner, 3384 Häusler, 69 Mühlen, worunter 23 Mühlen mit Güthern, welche bey den Feuerstädten nicht mit gezählt worden sind, und 100 geistl. Gebäude. Sie haben 1170¼ Magazinhufen mit 116,362 vollen, 86401 gangbaren, 29961 inoderirten, decrementen und caduken Schocken, nebst 561 Thlr. 7 Gr. auf einen Quatember. 1772 lebten in diesem Amte, das ohngefähr 6 □ Meilen enthält, 24320 Seelen, so daß über 4000 auf 1 □ Meile kommen. Sie bestanden aus 3683 männl. und 3757 weibl. bis mit 14 Jahren; aus 7047 männl. und 8175 weibl. von 15 bis 60 Jahren; und aus 773 männl. und 885 weibl. über 60 Jahren. 1779 zählte man im Amte 6411 Familien mit 19129 Menschen über 10 Jahr, nebst 8907 Kühen und 2529 Schaafen. Eine besondere Eigenheit dieses Amtes sind auch die 16 erblichen Landschöppen, nähmlich: 3 in Gröblitz, 2 in Groß- und 1 in Kleinstetten, 3 in Noßwitz, 5 in Stöbnig, und 2 in Wickershayn, deren jeder 1 Hufe, die letztern beyde aber jeder 1 halbe Hufe Land besitzen. Man nennt ihre Güther auch Landsaupengüther. Ohngeachtet sie in den Dörfern, wo sie wohnen, alle Gerechtsamen als Nachbarn haben, so machen sie doch eine besondere Gesellschaft aus, und haben einen eignen vom Amte bestätigten Saupenrichter, und rechnen ihre Steuern besonders ein. Schon vor 1475 hatten sie einen besondern Frey-

heits-

heitsbrief, der ihnen zuletzt den 8ten Okt. 1769 erneuert worden ist. Nach diesem Freyheitsbriefe sind sie dienst- und zinsfrey, müssen aber doch, wenn der Landesfürst in Rochlitz wohnet und in ein ander Läger ziehet, der Gemahlin Kammerwagen mit 6 Pferden fahren, und jährlich 8 Stück goltsche d. i. rohe schmale Leinwand liefern, welche itzt mit 32 Mfl. bezahlet wird. Außerdem haben einige noch besondere Getraydezinsen zu entrichten, alle aber haben $1015\frac{1}{2}$ volle, $984\frac{1}{6}$ gangb. $31\frac{1}{3}$ decrem. und mod. Schocke nebst 5 Thlr. 14 Gr. Quatemb. zu versteuern.

Bey diesem Amte sind ein Justitzamtmann und ein Rentbeamter angestellt. Aller in Criminaluntersuchungen und peinlichen Fällen bey dem Justitzamte zu verwendender baarer Verlag wird mit den übrigen Kosten von der Amtslandschaft und dazu geschlagenen Rittergüthern aufgebracht. Die Amtseinkünfte bestehen größtentheils, wie bey andern Aemtern, aus Geld- und Naturalzinsen, weil es nur wenig eigenthümliche Güther besitzet. Letztere bestehen aus dem Schloße zu Rochlitz, einer Mühle unter dem Schloße mit 8 Mahlgängen, Oehl- Schneide- und Walkmühle, die aber, nachdem sie am 26 Jul. 1767 auf Erbpacht ausgethan worden ist, gewißermaßen Churf. Eigenthum zu seyn aufgehört hat. Zu Abhelfung aller Beschwerden ward am 10 Jun. 1767 hier eine aus 91 Paragraphen bestehende Mühlenordnung ertheilet; aus einem ober- und unterhalb der Muldenbrücke und zwischen derselben und der Stadt Weichbilde liegenden Pläne, wo bis 1564 eine Bleiche stand, welche dem Rathe zur Weide für das Vieh eingeräumt worden ist, wofür er aus der Kämmerey bis auf Widerruf jährlich 7 Thlr. bezahlet; aus einem Stück Feld von 10 Schfl. der Weinberg, und einem von 2 Schfl. der hohe Garten genannt, mit einem Garten an der Mulde nebst vier

kleinen Gartenfleckchen; seit dem Jahre 1783 die Muldenbrücke; aus einer Ziegelbrennerey hinter dem Schloße; aus 13 Stück Fischwasser auf der Mulde und 7 Stück auf der Zschopau, nebst ein Paar kleinen Bächen; aus einem Forsthause bey Waldheim mit 3 Schfl. zum Dienste geschlagenes Feld und endlich aus Waldungen. Diese sind: 1) Der Rochlitzer Wald an der Mulde, zwischen Rochlitz und Wechselburg. Er hat 812 Acker 17½ Ruthe, und besteht aus Tannen, Fichten, einigen Eichen und Buchen. Die Aufsicht darüber führt ein reutender Förster und Fußknecht. 2) Die Geringswaldaischen Gehölze, als: die Fröhne hält 293 Acker 14 Ruthen, der Schönburger 257 Acker 9 Ruthen, der Hermsdorfer 59 Acker 2 Ruthen, der Böhme 6 Acker 121 Ruthen und der Kornochse 14 Acker 58 Ruthen, über welche, mit Einschluß einiger Hölzer im Colditzer und Leißniger Amte, ein reutender Förster und 2 Fußknechte zu Hermsdorf und Langenau die Aufsicht führen. Es stehen aber diese Hölzer insgesamt unter der Oberforstmeisterey zu Colditz, die Wildmeisterey hingegen gehet nur bis an die Zschopau: denn über derselben ist die Wildmeisterey Siebenlehn; und Mitweyda mit Erlau gehört unter die Wildmeisterey zu Zschopau, unter welcher auch der Förster zu Mitweyda steht.

Rochlitz liegt 5 Meilen v. Leipzig, nach des Hn. v. Charpentier Berechnung 342 Par. Fuß über Wittenberg an der Zwickauer Mulde, über welche eine Brücke geht, welche seit 1783 aus den Händen der Geistlichkeit vom Landesherrn übernommen und erbauet worden ist. Sie hat mit Einschluß der beyden Uferpfeiler 7 steinerne Pfeiler mit 4 gewölbten Bogen und 2 hölzernen überbauten Hängewerken, davon jedes 52 Ellen lang ist. Vor der Reformation stand eine dem heil. Nikolaus geweihte Kapelle auf der Brücke und der dabeystehende Altariste hatte 1 Thlr. 9 Gr. ½ Pf. Geld, 68 Schfl. 3 Vrtl. Korn, 9 Schfl. 3 Vrtl. Haafer und 1⅛ Vrtl. Dresdner Maaß Erbsen an Zinsen zu erheben, die nunmehro nebst dem Brückenzolle zur Unterhaltung der Brücke angewendet werden.

Für

Für ein Frachtpferd wird itzt 1 Gr. für jedes andere Pferd, Ochse oder Kuh 6 Pf. für ein kleines Vieh und einen Schiebkarren 3 Pf. beym Uebergange Brückenzoll bezahlet; hingegen sind die Stadt, die Ritterg. und Orte, welche zur Brücke Zinsen entrichten, vom Brückenzolle frey. Während des 30jährigen Krieges ward die Stadt 1632 und 1648 fast ganz abgebrannt und die Deputirten derselben beschwerten sich auf dem Landtage zu Dresden 1640 vorzüglich über den Fleischpfennig und die Beymetze. 1697 bestand Rochlitz aus 349 bewohn. und 34 unbew. Häusern mit 307 anges. und 37 unanges. Bürgern, in allen ohne Kinder 1433 Einw. unter welchen sich 16 Handelsleute, 14 Becker, 10 Fleischer, 24 Wollenweber, 68 Leinweber und 144 andere Handwerker befanden. Ihre Hauptnahrung war Leinwandhandlung und Brauen. 1697 braueten sie 1044 Faß oder 97 Gebräude, jedes von 27 Schfl. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Tranksteuer, welche 1740 Thlr. betrug. An Vieh waren vorhanden 35 Pferde, 165 Kühe, 19 Ziegen und 69 Schaafe; an Winter- und Sommersaat hatten sie 462 Schfl. Landpf. und Quatembst. sollten 3003 Thlr. 5 Gr. 2 Pf. einkommen, wovon aber nur 2888 Thlr. 4 Gr. 7 Pf. eingingen und 115 Thlr. 7 Pf. Rest blieben. Die Häuser waren mit 5060 Schocken = 641 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. die liegenden Gründe aber mit 5380 Schocken = 681 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. belegt. 1772 hatte die Stadt mit Einschluß 7 geistl. Gebäude 377 Feuerst. und 1706 Einw. Sie besitzen 24 Magazinhufen und sind belegt mit 19833½ vollen, 10842¾ gangb. 8990¾ moder. Sch. und 69 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. Quatemb. 1779 lebten zu Rochlitz in 444 Familien 1243 Menschen über 10 Jahr mit 110 Kühen und 571 Schaafen; 1788 waren hier 5 P. Getr. 68 Geb. als 39 Knaben, 29 Tocht. mit Einschluß 5 Unehel. 93 Gest. mit Einschluß 3 Todtgeb. 3382 Communikanten. Die Einwohner leben theils von Wollen- Baumwollen- und Leinwandmanufakturen, theils von der Bierbrauerey, theils von

den

den 3 Jahrmärkten. Von erstern Waaren lieferten die verschiedenen Stühle

| | 1787. | 1788. |
|---|---|---|
| Tuche | 113 Stück. | 92 St. |
| Flanelle | 561 — | 678 — |
| wollene Zeuche | 32 — | — |
| Hüthe | 372 — | 228 — |
| rohe Cattune | 1770 — | 1612 — |
| Barchente | 793 — | 395 — |
| baumwollene Tücher | 579½ Dutzend | 60¼ Dutz. |
| Leinwand | 351½ Schock | 365½ Sch. |

Uebrigens handelt man hier stark mit auswärts verfertigten Waaren. Ohngeachtet die Stadt den Viermeilenzwang hat, welcher ihr am 8 März 1749 aufs neue bestätigt ward, wofür sie einen jährlichen Zins von 2 Thlr. übernahm, so ist der Brauurbar doch ungemein gegen die vorigen Zeiten gesunken. Denn da vor beynahe 200 Jahren, 1597, jährlich 198 ganze Biere von 60 Schfl. gebrauet wurden, so werden itzt kaum 18 bis 20 im Jahre abgebrauet. Auf 111 Häusern haften 273½ ganze Gebräude. An den beyden Pfarrkirchen zu St. Petri am Schloße vor der Stadt und zu St. Kunigunden in der Stadt ist der Superintendent Pastor, dem ein Archidiakonus und 2 Diakonen an die Seite gesetzt sind. Im Sprengel der Superintendur befinden sich 3 Städte, 19 Landparoch. ohne Wickershayn, 3 Filiale und 17 Prediger; 10 Schullehrer in Städten und 10 Schulmeister auf dem Lande. An der lat. Stadtschule bey der St. Kunigundenkirche stehen, außer dem Rektor, 3 Lehrer, und an der teutschen Schule zu St. Petri ein Lehrer. Beym Kirchhofe und Hospitale, das sein besonderes Aerarium, 3 Schfl. Feld nebst 2

Stücken

Stücken Holz und von Elisabeth, Landgräfin von Hessen, Herzogin zu Sachsen, ein Legat von 1300 Fl. hat, wovon aber nur die Hälfte vom Landgrafen von Hessen ausgezahlt ward, befindet sich die Begräbnißkirche. Der aus 9 Personen bestehende Rath der schriftsässigen Stadt Rochlitz hat die Erb- und Obergerichte in dem Weichbilde gegen 105 Thlr. jährliches Pachtgeld auszuüben; außer dem Weichbilde hingegen hat er die Erbgerichte erblich und dem Amte stehen daselbst die Obergerichte zu. Da der Rath keine weitläuftigen Besitzungen hat, so müssen die Kämmereyausgaben durch Anlagen ergänzt werden. Der Rath hat folgende Besitzungen: A) Die Vorwerke Weyschitz, Koszelitz und Czasznitz, welche der Rath 1520 nebst einigen Zinsen in der Vorstadt vom Herzog George gegen das D. Wedeln eintauschte. B) Die geistliche Vorsteherey oder Pfarrverwaltung zu Rochlitz. Vor der Reformation hatte der Pfarrer allhier durch milde Stiftungen und auf andere Art verschiedne Zinsen, Gefälle, Felder und Unterthanen mit Erbgerichten an sich gebracht, welche auch nach der Reformation zu dessen Unterhalte dabey blieben. Diese bestanden 1) bey der Stadt in 28 Häusern in der Obervorstadt und breiten Gasse; 2 Stücken Holz am Röhrgrunde und am Köttwitzscher Stege, welche die Land- und Markgrafen Friedrich und Wilhelm 1408 geeignet hatten; der Fischbach bey Poppitz; einige Zinsen von Häusern und Güthern; die noch itzt unter dem Nahmen Pfarrfelder begriffenen Aecker und 28½ Tag Sichelfrohne. 2) An Dörfern und einzelnen Güthern mit Erbgerichten, Lehn und Zinsen: das D. Poppitz; Carsdorf, welches dem Pfarrer in Breitenbrun zinset; 3 Huf. in Penna; 3 Huf. in Gröblitz; 1 Hufe in Zetlitz; 1 Hufe in Zschanitz; 2 Hufen in Klein-Stetten; 6½ Hufe in Zöllnitz; 4 in Arnsdorf nebst einigen einzelnen Stücken in Erlau und Döhlen, auch endlich die Lehn und Zinsen von

von 7 Mann in Noßwitz. Nach der Reformation übernahm, auf den Antrag des M. Martin Solanus am 11 May 1571 der Rath alle diese Einkünfte erblich und versprach dem Pfarrer und Superintendenten dafür jährliche Besoldung zu zahlen 280 Mfl. den beyden Geistlichen in der Stadt 60 Mfl. dem Diakon zu St. Petri 50 Mfl. u. s. w. welche Vererbung auch unter dem 16 Jun. 1612 bestätigt worden ist. Seitdem ist der regierende Burgermeister Gerichtsherr darüber und der regierende Stadtrichter seit 1646 Pfarrverwalter oder mit andern Worten, hat die Einnahme und Ausgabe, Unterhaltung der Gebäude u. s. w. zu besorgen. Die Steuerschocke dieser Unterthanen sind 2004 volle, 1858 gangb. 125 3/8 moder. und 20 decr. der Quatemb. ist unter den Rathsunterthanen oben mit angegeben. C) Theils erkaufte, theils dem Rathe 1548 bey der itzigen Einrichtung der kirchlichen Verfassung zu Besoldung der Kirch- und Schuldiener überlaßene Unterthanen und Orte, nähmlich: 3 Hufen in Breitenborn; 3 in Klein-Stetten; 1 in Doberenz; 5½ in Erlau; 5 in Fischheim; 1 in Gröbliz; 6 in Gröbschitz; 7½ das D. Köttern; 8 Mann in Narsdorf, ehedem Nordensdorf; 1 Hufe in Ober-Pickenhayn; 3 in Ober-Gräfenhayn; 4 in Pürsten; 7 in Penna; 3 in Rathendorf; 1 in Stöbnig; 5 in Seelitz; 8 in Spernsdorf, vormahls Sperlingsdorf; 3 in Wickershayn und 1 in Zschauitz. Einen Theil dieser Güther kaufte der Rath von Hansen von Steittan, dessen Söhne 1519 auch Verzicht leisteten. Der Rath hat über alle diese Unterthanen, welche 4137 volle, 3966 gangb. 119 moder. und 52 decr. Schocke nebst 36 Thlr. 12 Gr. auf einen Quatember versteuern, die Erbgerichte, Lehn und Zinsen, das Amt aber die Obergerichte, Dienste u. Folge. Außer dem bereits oben erwähnten Brückenzolle sind in der Stadt noch ein Hauptgleite mit 6 Beygleiten und ein Postmeister. Bey der Stadt befindet sich auch ein Churf. Schloß, welches aber nicht mehr das erste alte Schloß ist. Dieses war am 27 Septemb. 1632 mit abgebrannt, nachher auf Befehl 1717 ganz abgetragen und der Platz in einen Garten ver-

wandelt worden. Das gegenwärtige Gebäude wird von den Beamten bewohnt. Bis zum Jahre 1558 gehörte auch dem Amte noch das dabey liegende Schloßvorwerk, allein im gedachten Jahre wurden anfangs die Gebäude desselben mit 120 Schfl. Feld, 3 Wiesen und der Stelwiese nebst andern Stücken wiederkäuflich ausgethan, am 12 Novemb. 1692 und 24 Jun. 1701 endlich den Inhabern erblich überlassen.

Geithayn, in der Volkssprache Geithen, westwärts von Rochlitz, eine schriftsässige Stadt von 369 Feuerst. mit Einschluß 1 Mühle nebst 6 geistl. Gebäuden und 1351 Einw. im Jahre 1772. Wenn bey den Angaben der Volksmenge nicht eine andere Jahrzahl angegeben ist, so wird in diesem Amte allemahl das Jahr 1772 verstanden. 1779 lebten hier in 428 Familien 1122 Menschen über 10 J. nebst 219 Kühen und 388 Schaafen. Sie besitzen 30¾ Magazinh. und versteuern 9019½ volle, 6026½ gangb. 2993 moder. rc. Sch. nebst 48 Thl. Quatemb. 1697 bestand die Stadt aus 238 bewohn. 89 unbewohn. Häus. 214 angesess. 27 unanges. Bürgern, in allen ohne Kinder aus 1059 Einw. worunter 4 Handelsleute, 134 Brauer, 13 Bekker, 11 Fleischer, 16 Wollenweber, 40 Leinweber und 87 andere Handwerker waren. Die Hauptnahrung war Viehzucht, Leinwandhandel und Brauen. 1697 brauete man 450 Faß oder 50 Gebr. jedes zu 20 Schfl. oder 9 Faß mit 19 Fl. 3 Gr. Tranksteuer, die 750 Thlr. betrug. Mit Bier verlegten sie 12 Schenken oder Krüge. An Vieh besaßen sie 67 Pferde, 5 Ochsen, 254 Kühe, 40 Ziegen, 394 Schaafe und 1177¼ Schfl. Winter- und Sommersaat. Landpf. und Quatemberst. sollten 1891 Thlr. 1 Gr. ¾ Pf. einkommen, wovon aber nur 1886 Thlr. 8 Gr. 2¼ Pf. eingingen und 4 Thlr. 17 Gr. 3½ Pf. Rest blieben. Die Häuser waren mit 4384½ Sch. = 555 Thlr. 14 Gr. 8 Pf. die liegenden Gründe aber mit 4041⅞ Sch. = 512 Thlr. 3 Gr. 4½ Pf. belegt. Gegenwärtig besteht die

die Hauptnahrung der Stadt im Ackerbaue, in der Viehzucht und den 3 Jahrmärkten: denn die Cattun- Barchent- und Leinwandweberey ist nicht beträchtlich. Es wurden hier verfertigt

| | 1787. | 1788. |
|---|---|---|
| rohe Cattune | 29 Stück | 7 Stück. |
| Barchente | 4354 — | 3693 — |
| Leinwand | 328 Schock | 224 Schock. |

Der aus 7 Personen bestehende Rath besitzt die Erbgerichte erblich; die Obergerichte im Weichb. sche gegenwärtig jährlich gegen 42 Thlr. pachtweise. Ehemahls war die Rathskämmerey sehr ansehnlich, gegenwärtig aber ist sie mit der Stadt selbst ganz zerfallen. Auch ist hier eine geistliche Vorsteherey mit zu Rochlitz und dem Pfarrer wurden 1484 die Erbgerichte zugestanden, nach der Reformation aber dem Rathe übergeben, das Rechnungswesen aber einem Untervorsteher aus der Bürgerschaft anvertrauet. Sie bestehen aus 300 Ruthen Feld und Gärten nebst einigen Häusern bey der Stadt; 78 Ruthen Feld nebst 24 H. in Altdorf; 5½ Huf. in Bruchheim; 4 Huf. in Ober-Pickenhayn; 6 in Pürsten; 5 in Wickershayn; 1 Mann in Narsdorf und Seifersdorf; 3 in Frankenau mit Erbzinsen ohne Gerichte. Diese Unterthanen haben 7 Thlr. 7 Gr. auf einen Quatember und 1676½ volle, 1212½ gangbare und 464 decr. Schocke zu versteuern. In ältern Zeiten befand sich auch ein landesherrl. Vorwerk hier, dessen 128½ Acker Feld und Wiesen, jeden zu 3 Schfl. Dresdn. Maas gerechnet, vor langer Zeit vererbet worden sind, sie gehen aber noch vom Amte zu Lehn und 96 Ruthen davon heißen Freyacker, weil sie keine Zinsen geben. Die dazu gehör. Gebäude, der freye Hof genannt, waren bereits 1469 vererbet; und endlich sind dem Rathe zu Geithayn auch die übrig gebliebenen Teiche, die itzt fast ganz zugewachsen sind, die Fischbehälter und die an demselben erbaute Mühle

am

am 4 Nov. 1569 um 1300 Mfl. nebst dazu gehör. Pferde- und Handdiensten der Dörfer Wickershayn und Altdorf vererbet worden. Zu Geithayn ist auch noch ein Postverwalter und ein Beygleite von Rochlitz, und in der Gegend gute Kalksteinbrüche.

Geringswalda, ein amtsässiges Städtchen von 206 Häusern, mit Einschluß 4 geistl. Gebäude nebst 4 Mühlen, und 814 Einwohnern, die nebst ihrem Hauptgeschäfte, dem Ackerbaue und der Viehzucht, Leinwandmanufakturen und einige Baumwollenweberey treiben. Man verfertigte hier

| | 1787. | 1788. |
|---|---|---|
| Hüthe | 306 Stück | 318 Stück. |
| rohe Cattune | — | 1269 — |
| Barchente | 42 — | 27 — |
| Leinwand | 7380 Schock | 4230 Schock. |

1779 lebten hier in 232 Familien 615 Menschen über 10 Jahr, nebst 135 Kühen. Sie haben 8 Magazinh. 2478 volle, 2424⅔ gangb. 53⅓ mod. Schocke und 30 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. 1697 waren hier 149 bew. 16 unbew. Häuser, 130 angeseß. 9 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 270 Einw. worunter sich 2 Becker, 5 Fleischer, 40 Leinweber und 36 andere Handwerker befanden. Schon damals machten Leinwandhandlung und Viehzucht das Hauptgewerbe aus; und sie besaßen 17 Pferde, 2 Ochsen, 60 Kühe nebst 186 Schfl. Sommer- und Wintersaat. 1697 braueten sie 342 Faß oder 57 Gebräude, jedes zu 17 Schfl. oder 6 Faß mit 11 Fl. 9 Gr. Trankst. welche 570 Thlr. betrug. An Landpf. und Quatemb. sollten eingehen 1346 Thlr. 14 Gr. welche auch bis auf 91 Thlr. 11 Gr. 6 Pf. Rest einkamen. Die Häuser waren mit 1574 Sch. = 199 Thlr. 11 Gr. 7 Pf. belegt, die liegenden Gründe aber mit 787 Sch. = 99 Thlr. 17 Gr. 9½ Pf. Die Stadt kam nebst dem Kloster, welches Herrmann von Schönenburg zu Glauchau 1182 stiftete, und 13 Dörfern

 durch

durch Kauf am 21 May 1590 unter Churfürst Christian I. für 40000 Fl. zum Amte, welchem Ober- und Erbgerichten zustehen. Hier ist auch ein Postverwalter, ein Beygleite von Rochlitz und jährlich werden 3 Märkte gehalten.

Hartha, ein amtsässiges Städtchen von 118 Häusern, mit Einschluß 3 geistl. Gebäude und 1 Mühle; und 757 Einwohnern. 1779 lebten hier in 263 Familien 629 Menschen über 10 Jahr, mit 106 Kühen und 16 Schaafen. Sie besitzen 32½ Huf. 1310 volle, gangb. Sch. nebst 13 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. Quatemb. Ehedem gehörte der Ort zur Herrschaft Kriebenstein, davon s. weiter unten, und kam 1588 zum Amte, welchem die Obergerichte, dem Rathe aber seit 1663 die Erbgerichte pachtweise, itzt gegen 16 Thlr. jährliches Pachtgeld, zustehen. 1697 bestand die Stadt aus 107 bew. 33 unbew. Häus. 107 anges. 11 unanges. Bürgern, in allen ohne Kinder aus 409 Einw. darunter 12 Brauer, 2 Becker, 3 Fleischer, 50 Leinweber und 20 andere Handwerker waren. Sie braueten 96 Faß oder 12 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Trankst. die 160 Thlr. betrug. An Vieh hatten sie 10 Pferde, 88 Kühe, 26 Ziegen und 140 Schaafe nebst 196 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Landst. und Quatemb. sollten 486 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. einkommen, wovon aber 16 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. Rest blieben. Die Häuser hatten 1152½ Sch. — 146 Thlr. die liegenden Gründe aber 49 Sch. = 6 Thlr. 5 Gr. ½ Pf. Der hiesige Pastor ist Lehnherr von 2 Güthern in Richzenhayn und von 1 in Stein, wo er auch die Zinsen erhebt. Ohngeachtet auf 53 brauberechtigten Häusern 92½ Biere sind, und die Einwohner auch Ackerbau und Viehzucht treiben, so besteht ihre vorzügliche Nahrung doch in der Zeuch- und Leinweberey, welche allein über 77 Meister von den hier befindlichen 113 Handwerksmeistern aller Art, beschäftigen.

| Man verfertigte hier | 1787. | 1788. |
|---|---|---|
| Barchente | 6056 Stück | 6106 Stück. |
| Leinwand | 178 Schock | 93 Schock |

Es ist auch ein Beygleite von Rochlitz hier, und jährlich werden 2 Märkte gehalten.

Waldheim an der Zschopau, welche bey dem Amtsvorwerke Pischwitz in die Freyberger Mulde fällt, 6 Meilen von Dresden und 7 Meilen von Leipzig, ist eine amtsässige Stadt von 244 Häusern und 1248 Einwohnern. Sie war ehedem der Hauptort der alten Herrschaft Kriebenstein, und kommt 1324 das erstemal als Stadt vor; und gehörte, ehe sie zu Kriebenstein kam, den Burggrafen von Leißnig. Von den Häusern gehören 5 geistl. Gebäude, 2 Mühlen mit 8 Gängen und 3 Feuerst. unter das Amt, 232 unter den Rath; über erstere hat das Amt Erb- und Obergerichte, über letztere nur Obergerichte; und 2 Feuerst. unter das mit eignen Gerichten versehene Zucht- und Armenhaus. Die Stadtkommun hat 12 Huf. 3713½ volle, 2698½ gangb. 976½ decr. 38½ caduke Schocke, 28 Thlr. Quatemberb. 1779 lebten hier in 445 Familien 1159 Menschen über 10 Jahr nebst 76 Kühen und 108 Schaafen. Im 30jährigen Kriege ward es bey der Belagerung von Freyberg 1639 ausgeplündert, darauf die ganze Erndte von den Hazfeldischen Truppen verzehrt, so daß 1640, nach den Klagen der Deputirten, wenig bewohnbare Häuser mehr vorhanden waren. 1697 hatte es wieder 202 bew. 16 unbew. Häuser mit 202 anges. und 37 unanges. Bürgern, in allen ohne Kinder 596 Einw. darunter 10 Kramer, 6 Becker, 9 Fleischer, 68 Wollenweber, 47 Leinweber und 51 andere Handwerker waren. Außer der Tuch- und Leinwandhandlung braueten sie 352 Faß oder 44 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Trankſteuer, die 586 Thlr. 16 Gr. betrug. Uebrigens besaßen sie noch 2 Pferde,

87 Kühe, 25 Ziegen, 110 Schaafe nebst 286 Schfl. Sommer- und Wintersaat. An Landpfen. und Quatemberst. sollten 853 Thlr. 2 Gr. einkommen, wovon nur 3 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Rest blieben. Die Häuser waren mit 3713½ Sch. = 470 Thlr. 13 Gr. 8½ Pf. die liegenden Gründe aber mit 1238½ Sch. = 175 Thlr. 15 Gr. 7 Pf. belegt. Die 73 brauberechtigten Häuser haben 298½ Biere, jedes von 48 Scheffel, welche in dem 1769 neuerbauten Kommunbrauhause gebrauet werden. Jtzt ist die sehr gesunkene Braunahrung jährlich für 340 Thaler verpachtet. Von den ehemahls sehr zahlreichen Tuchmacher- Zeuch- und Leinweber-Handwerken waren 1783 nur noch 41 Tuchmacher, 45 Zeuch- und Leinweber, und 84 andere Professionsverwandte. Sie verfertigen jährlich für ohngefähr 60000 Thl. Leinwand, und für 24000 Thlr. wollene und baumwollene Waaren. Sie lieferten 1787 und 1788

| | 1787 | 1788 |
|---|---|---|
| Tuche und Tüffel | 122½ Stück | 156 St. |
| Flanelle | 703 — | 602 — |
| Barchente | 2645 — | 2472 — |
| Leinwand | 1785 Schock | 1595 S. |

Hier ist ebenfalls eine Inspektion von 2 Städten, 5 Landparoch. 1 Filialk. nebst 10 Predigern und gehört unter das Dresdner Konsistorium, ein Postmeister, ein Gleite, und jährlich werden 2 Märkte gehalten. Ueber die Zschopau geht eine Brücke, welche steinerne Pfeiler und ein bedecktes Hängewerk hat, und 74 Ellen lang ist. Der aus 8 Personen bestehende Rath hat seit 1588 die Erbgerichte pachtweise und giebt itzt 45 Thlr. jährliches Pachtgeld. Um die Stadt herum hat man seit 20 Jahren viele öde Plätze an den Communbergen urbar gemacht und neue Häuser angebauet, wodurch die Kämmereneinkünfte sehr vermehrt worden sind. In dem bey der

Stadt

Stadt gelegenen Schlosse ist seit 1715 ein Zucht-Armen- und Waysenhaus, dessen Einrichtung gegen 65000 Thlr. gekostet hat. Vor der Reformation stand an der Stelle des gegenwärtigen Zucht-Armen- und Waysenhauses ein von Dietrich von Bernwalda gegen 1404 gestiftetes Augustinerkloster, Waldersdorf oder Baldersbalda, von welchem auch die Pfarrey allda versehen ward. Bis 1549 ward der Gottesdienst durch einige im Kloster zurückgebliebene Geistliche versorget; allein in diesem Jahre machte George von Carlowitz die noch itzt bestehende Einrichtung der Kirchenverfassung, wie weiter unten bey Schweickartshayn erzählt werden wird. Seit dem Jahre 1772 hat man die Zahl der aufzunehmenden Personen auf 600 Personen gesetzt, nähmlich: 200 Züchtlinge und 400 Arme, unter welchen 338 Blödsinnige, Melancholische und Rasende waren. Die Unterhaltung derselben kostet jährlich gegen 25000 Thlr. und wird aus eben den Quellen gezogen, wie bey dem Torgauischen. s. B. I. S. 652. Der am Ende des Jahres 1788 hier verstorbene Hausverwalter Götze — dessen funfzigjähriges Amtsjubiläum am 21 Okt. auf Veranstaltung Sr. Excellenz des Hn. Ministers, Grafen v. Schönberg, als Kommissar der Armenhauskommission, war gefeyert worden — hat um dieses Haus sehr große und bleibende Verdienste. Die Direktion dieses Hauses steht wie das Torgauer und Zwickauer Zucht- und Arbeitshaus unter einer Kommission. s. B. I. S. 133. Zur Erhaltung der Sicherheit und Ruhe sind gegen 173 Halbinvaliden in den Kasernen einquartiret, welche alle Wachen thun müssen. Man verfertigt unter andern hier

auch Limonadenpulver, guten Seifenspiritus und Seifenpulver unter dem Namen: Savon de Saxe. In der hiesigen Gegend findet man an der Zschopau Serpentinsteinlager im Gneußgebirge von dunkelgrüner Farbe mit rothen Punkten.

Mitweyda, eine schriftsässige Stadt an der Zschopau, 7 Meilen von Leipzig, liegt nach von Charpentier 710 Par. Fuß über Wittenberg, hat 488 H. mit Einschluß 7 geistl. Gebäude nebst 3 Mühlen mit 10 Gängen, $13\frac{7}{8}$ Huf. 19780 volle, $9134\frac{1}{4}$ gangb. $10645\frac{3}{4}$ moder. decr. und cad. Sch. 52 Thlr. 13 Gr. Quatemb. und 2655 Einw. die ihre Steuern nach Freyberg entrichten. Während des 30jährigen Kriegs ward die Stadt 1637 zweymahl ausgeplündert; und schon 1624 gerieth sie in Brand, wobey sie 200000 Thlr. Schaden erlitt. Viele Bürger waren entwichen und nach dem Zeugnisse der Deputirten auf dem Dresdner Landtage waren 1640 fast die meisten Häuser wüste; welchen Verlust sie nur auf 100000 Thlr. angaben. 1697 hatte die Stadt wieder 330 bewohn. 131 unbew. Häuser, mit 295 anges. und 44 unanges. Bürgern, in allen ohne Kinder 1309 Einw. unter welchen sich 4 Handelsleute, 46 Brauer, 12 Becker, 13 Fleischer, 42 Wollenweber, 114 Leinweber und 91 andere Handwerker befanden, deren Hauptnahrung Tuch- und Leinwandhandlung war. Sie braueten auch jährlich 936 Faß oder 78 Gebr. jedes zu 30 Schfl. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Tranksteuer, die 1560 Thlr. ausmachte. An Vieh hatten sie 24 Pferde, 8 Ochsen, 96 Kühe, 10 Ziegen, 200 Schaafe nebst 360 Schfl. Sommer- und Wintersaat. An Landpfen. und Quatemb. sollten 3803 Thlr. $9\frac{1}{2}$ Pf. einkommen, wovon aber 40 Thlr. 4 Gr. 9 Pf. Rest blieben. Die Häuser waren belegt mit 5738 Sch. = 727 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. die liegenden Gründe aber mit $3029\frac{3}{4}$ Schocken = 383 Thlr. 21 Gr. $1\frac{1}{2}$ Pf. 1779 lebten hier in 773 Familien 2108 Menschen über 10 Jahr, mit 127 Kühen und 314 Schaafen.

1788

1788 waren hier 37 P. Getr. 189 Geb. mit Einschluß 8 Unehel. 180 Gest. mit Einschluß 10 Todtg. und 7855 Communicanten. Mitweyda gehört gegenwärtig zu den besten Manufakturstädten und treibt außer den 2 Jahrmärkten einen ausgebreiteten Handel auf den Leipziger und andern Messen. Unter den hiesigen 16 Handelshäusern sind das Dietzische, Ruppoldische und Lorenzische die beträchtlichsten, wovon letzteres, nach Angabe der Gleits- und Accisbücher, jährlich allein für 3 bis 400000 Thlr. Geschäfte machen soll. In den hiesigen Wollen- Baumwollen- und Leinwandmanufakturen verfertigte man

| | 1787. | | 1788. | |
|---|---|---|---|---|
| Tuche und Tüffel | 245½ | Stück | 234½ | St. |
| halbwollene Flanelle | 8607 | — | 8765 | — |
| Piquée's | 979½ | — | 967 | — |
| rohe Cattune | 18207 | — | 17458 | — |
| Cottonade | 44 | — | 41 | — |
| Barchente | 187 | — | 160 | — |
| baumwollene Tücher | 2551 | Dutzend. | 1860 | Dutz. |
| — Strümpfe | 90 | Dutz. Paar | 89 | D. P. |
| Leinwand | 460 | Schock | 315 | Sch. |

An der hiesigen Pfarrk. stehen 3 Geistliche und an der Stadtschule, außer welcher noch eine Mägdleinschule mit einem Lehrer hier ist, sind außer dem Rektor 3 Lehrer angestellt. Der Rath besteht aus 6 Personen und hat in der Stadt nebst zugehörigen Fluhr durch Kauf 1398 und 1423 die Ober- und Erbgerichte erblich erlanget; eben so auch über Altmitweyda, den Neusorgischen Antheil ausgenommen; über die Dörfer Weinsdorf und Neudörfgen mit der Liebenhayner Mühle, anfangs nur Erbgerichte, aber am 19 Sept. 1619 auch die Obergerichte durch

Kauf um 300 Fl.; über einen Antheil an Erlau die Erbgerichte; endlich gehören der Rathskämmerey auch noch 2 Stücken Wald und 1 Stück zum Gotteskasten, vorzüglich aber eine 1524 erkaufte sehr große Mühle an der Zschopau. Zu Mitweyda befinden sich auch ein Postverwalter und ein Beygleite vom Schwarzenberger Hauptgleite. Bereits im Jahre 922 sind um Mitweyda herum Bergwerke bis 1640, also 712 Jahre nach und nach gangbar gewesen, worunter die alte Fundgrube oder der Heerzug zu Bienedorf von 928 an bis 1423 beständig Ausbeute gab. Allein nach und nach kamen die Gruben ins Abnehmen und endlich durch Uneinigkeit der Gewerken, durch den Hussitenkrieg, durch Wassersnoth und große Brüche und durch den teutschen Krieg gar in Verfall. Die Bergofficianten hießen damahls: Bergvoigt oder Advokatus; Urbirer; Bergrichter; Aufseher; Rottmeister und Rabischaufseher, d. h. der die Bergkosten aufs Kerbholz einschnitt, von Rabisch ein Kerbholz, in der slav. Sprache. Die Mitweydische Knappschaft bestand in 164 Rottmeistern, eben so viel Rabischaufsehern und 5248 Bergleuten, zusammen in 5526 Mann, die übrigen Bergbedienten ungerechnet.

## A) Unmittelbare, dem Amte mit Ober- und Erbgerichten nebst allen andern zustehende Dorfschaften und Orte sind folgende:

Bedeln, ein D. 1 St. südwärts von Rochlitz, kam 1520 ans Amt, s. ob. und hat in 14 Feuerst. 12 Anspän. oder Pferdn. und 2 Häusl. mit 12 Huf. 714 volle, gangb. Schock. 4 Thlr. Quatemberbeytr. und 66 Einw.

Biesern, ein halbe St. von Rochlitz, ein D. von 13 Feuerst. als: 1 Ansp. 7 Gärtn. 3 Häusl. und 2 Mühlen mit 4 Gängen; ferner sind 46 Einw. hier, welche 2½ Huf. haben, und mit 211 vollen, gangb. Sch. nebst 2 Thlr. 13 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. belegt sind.

Ceesewitz, nordwärts von Rochlitz, kam mit Zetlitz zum Amte und hat 7 Ansp. 2 Häusl. nebst 45 Einw.

Einw. mit 10 Huf. 270 vollen, gangb. Schock. und 2 Thlr. 22 Gr. Quatemberbeytr. Drey Mann lehnen und zinsen der Pfarre in Neuenhayn, dessen Collator der Pfarrer in Geithayn nach der Stiftung ist, aber unter die Superintentur Penig und das Dorf unter das Schönburgische Amt Wechselburg gehört. Diese 3 Mann hat der Stifter Heinrich von Königsfeld 1334 zur Pfarre gegeben.

Groß-Stätten, ohnweit Bedeln, ein D. von 8 Feuerst. als: 7 Ansp. und 1 Häusl. nebst einer Mühle, Winkelmühle genannt, mit 2 Gängen und einem Guthe; mit 52 Einw. 7½ Huf. 267 voll. gangb. Schocken und 2 Thlr. 5 Gr. Quatemberbeytr. Die hier wohnenden 2 Landschöppen sind ursprüngliche Erbgerichtsunterthanen des Amts; die übrigen Unterthanen besaß 1484 Titze von Czosuitz, 1516 aber Günther von Zaschnitz und kamen mit Biesern zum Amte. Die Winkelmühle gehört aber noch itzt zum Ritterg. Zetteritz.

Nebeln kam mit Biesern zum Amte 1584 nebst dem vorgedachten Antheile von Groß-Stätten, s. Zetteritz. Nebeln hat 8 Ansp. 2 Gärtner oder Handfröhner und 1 Häusler = 11 Feuerst. mit 53 Einw. 8½ Huf. 485 vollen, gangb. Schock. nebst 3 Thlr. 12 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytr.

Sachsendorf bey Rochlitz, gehörte ehedem zum Ritterg. Neu-Taubenheim, ward aber den 16 May 1587 von Churfürst Christian I. um 1864 Mfl. 19 Gr. 4 Pf. von Caspar von Taubenheim erkauft und zum Amte geschlagen. Es besteht aus 19 Feuerst. als: 11 Ansp. 4 Gärtn. 4 Häusler, nebst 3 Mühlen mit 6 Gängen und Güthern; und hat 101 Einw. 16½ Huf. 402 volle, gangb. Sch. nebst 6 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr.

Söbitzschen, ohnweit Bedeln, ein D. von 3 Ansp. 2 Häusl. mit 16 Einw. 4 Huf. 219 vollen, gangb. Schock. und 1 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr.

Steitten, ein D. von 8 Ansp. 2 Gärtn. 5 Häusl. = 15 Feuerst. mit 60 Einw. 9 Huf. 284½ vollen, gangb. Schock. wovon 40 nach Rochlitz gegeben werden, und 2 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr.

Folgende 13 Dörfer kamen durch oben gedachten Kauf des Klosters Geringswalda zum Amte: Aitzendorf bey Geringswalda, hat unter den 19 Feuerst. 8 Ansp. 4 Gärtn. 7 Häusl. mit 77 Einw. 9$\frac{7}{8}$ Huf. 622 vollen, 430 gangb. 192 moder. Sch. und 4 Thlr. 9 Gr. Quatemberbeytr. Alt-Geringswalda, von 70 Feuerst. als: 20 Ansp. 4 Gärtn. 45 Häusl. und 1 Kirche, welche eine Schwester von Geringswalda ist, wo der Diakonus von Geringswalda alle 4 Wochen Mittagspredigt und auch die Trauungen und Leichenpredigten hier halten muß. Die 311 Einw. haben 16$\frac{3}{4}$ Huf. 650 volle, gangb. Sch. und 10 Thlr. Quatemberb. Aschershayn, von 9 Ansp. 3 Gärtn. 14 Häusl. = 26 Feuerst. und 122 Einw. mit 7$\frac{1}{2}$ Huf. 400 vollen, gangb. Sch. 3 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Dittmannsdorf bey Geringswalda, von 23 Feuerst. als: 10 Ansp. 2 Gärtn. 10 Häusl. und 1 Mühle von 2 Gängen, 106 Einwoh. mit 6$\frac{3}{4}$ Huf. 390 vollen, gangb. Sch. und 5 Thlr. Quatemberbeytr. Flemmingen bey Hartha, hat 10 Ansp. 11 Gärtn. mit 122 Einw. 6 Huf. 390 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Das Pfarrkirchd. Hermsdorf bey Geringswalda, besteht aus 35 Feuerst. als: 14 Ansp. 6 Gärtn. 12 Häusl. nebst 3 geistl. Gebäud. und 183 Einw. mit 12 Huf. 456 vollen, gangb. Sch. und 5 Thlr. 7 Gr. 7 Pf. Quatemberb. Hilmsdorf, von 11 Ansp. 1 Gärtn. 15 Häusl. = 27 Feuerst. und 120 Einw. mit 8$\frac{3}{4}$ Huf. 428 vollen, 415$\frac{1}{2}$ gangb. 12$\frac{1}{2}$ moder. Sch. und 5 Thlr. 18 Gr. Quatemberbeytr. Langenau bey Hartha, hat unter 43 Feuerst. 13 Ansp. 2 Gärtn. 28 Häusl. 1 Mühle von 1 Gange und 237 Einw. mit 9 Huf. 495 vollen, gangb. Sch. nebst 5 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Metha, ein D. in dessen Nähe Schieferbrüche sind, hat 11 Ansp. 5 Gärtn. 18 Häusl. = 34 Feuerst. und 152 Einw. mit 11 Huf. 500 vollen, gangb. Sch. und 6 Thlr. 19 Gr. Quat. Beytr. Das Pfarrkirchd. Schönnerstädt bey Langenau, hat in 26 Feuerst. 8 Ansp. 1 Gärtn. 14 Häusl. 3 geistl. Gebäude und 134 Einw. mit 6$\frac{1}{2}$ Huf. 315 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. Theesdorf, besteht aus 7 Pferdn. 2 Gärtn. 2 Häusl. und 68 Einw. mit 8 Hufen, 206 vollen, gangb. Sch. nebst 2 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. Wittigensdorf, hat 6 Ansp. 1 Gärtn. 2 Häusl. und 55 Einw. mit 6 Huf. 360 vollen, 300 gangb. 60 moder. Sch. und

2 Thlr. Quatemberbeytr. Endlich Zschannewitz bey Ablaß, nordwärts entfernt vom Amtsbezirke, an der Gränze der Grimm. Aemter, besteht aus 5 Ansp. mit 31 Einw. 14 Huf. 308 vollen, gangb. Sch. und 1 Thlr. 15 Gr. Quatemberbeytr.

Höckendorf bey Waldheim, südwärts, hat unter 28 Feuerst. 11 Ansp. 3 Gärtn. 14 Häusl. und 91 Einw. mit 11 Huf. 490 vollen, gangb. Sch. nebst 3 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. Maßaney, auf Schenks Charte Maßeney, ohnweit Waldheim, ein D. von 17 Ansp. 8 Gärtn. 15 Häusl. 40 Feuerst. und 217 Einw. mit 18 Huf. 690 voll. gangb. Sch. und 5 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr. Meinsberg, nordwärts von Waldheim, hat 12 Ansp. 10 Häusl. und 126 Einw. mit 14½ Huf. 582 vollen, gangb. Sch. nebst 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Moßheim, hat unter 34 Feuerst. 16 Ansp. 4 Gärtn. 14 Häusl. und 162 Einw. mit 15½ Huf. 754 vollen, 752 gangb. 2 cad. Sch. und 5 Thl. 6 Gr. Quatemberbeytr. Die vier vorstehenden Orte liegen insgesamt auf der Ostseite der Zschopau und sind am 10 Jul. 1588 vom Churfürsten Christian I. durch Kauf von Rudolf von Carlowitz zu Waldheim zum Amte gebracht worden.

Stein bey Hartha, hat 25 Feuerst. als: 18 Anspän. 7 Häusl. überdiß noch 2 Mühlen mit 4 Gängen und 171 Einw. mit 17 Huf. 1146 voll. 896 gangb. 250 decr. Sch. nebst 4 Thlr. 12 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. Hier ist auch ein dienstfreyes Guth, das Vorwerk Stein genannt. Saalbach, hat 8 Ansp. 1 Häusl. und 57 Einw. mit 9 Huf. 366 vollen, gangb. Sch. nebst 2 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. Pischwitz, am Einfluß der Zschopau in die Freyb. Mulde, hat 1 Anspän. 3 Häusl. und 13 Einw. mit 366 vollen, 232 gangb. 134 mod. Sch. nebst 22 Gr. Quatemberbeytr. Vorstehende 3 Orte kamen 1588 durch Kauf von Wolf von Carlowitz zu Schweickartshayn Gläubigern zum Amte, s. Kriebenstein.

Hoyersdorf, ein D. von 6 Ansp. 11 Häusl. und 83 Einw. mit 4¾ Huf. 260 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 10 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr.

Ober-Vorstadt Rochlitz, von 63 Häusl. 1 Mühle mit 8 Gängen, 4 geistl. Gebäuden und 378 Einw. mit 914 v. 715½ gangb. 198½ decr. Sch. und 6 Thlr. 18 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr.

B)

B) Dem Amte stehen mit Obergerichten folgende Orte zu, mit den Erbgerichten aber nur zum Theil, und die übrigen Theile dem Adel und den Städten:

Altdorf bey Chemnitz, mit 8 Ansp. 1 Gärtn. 7 Häusl. und Alt-Chemnitz, mit 1 Ansp. 1 Gärtn. 2 Häusl. in beyden mit Erb- und Obergerichten hierhergehör. Feuerst. wohnen 117 Einw. mit $5\frac{1}{2}$ Huf. 1177 vollen, 790 gangb. 387 mod. Sch. und 2 Thlr. 16 Gr. Quat. Beytr. In Militaribus werden sie eben so wie Auerswalda und Garnsdorf zum Erzgebirgischen Kreise gezogen. Der übrige Theil von Altdorf und Alt-Chemnitz gehört ins A. Chemnitz. Sie thun keine andern Spann- und Handdienste als nur zur Militz und Wolfsjagd; dagegen aber haben sie einen Lehnklepper zu halten, der seit 1628 jährlich mit 25 Mfl. bezahlt wird. Auch sind die 9 Güther in Altdorf und die 2 in Alt-Chemnitz bis auf 16 Gr. für zwey Zinshaasen zinsfrey, und durften bis zu Churfürst Augusts Zeiten auf ihren Güthern die Haasenjagd ausüben; so wie sie überhaupt als freye Leute betrachtet wurden und sich selbst: Wir verordnete Richter und Schöppen des freyen Gerichts zu Altendorf, schrieben. In hiesiger Gegend trift man auch Agathe und Chalcedon an.

Altdorf bey Geithayn, liegt als eine Vorstadt nahe an Geithayn und hat ganz besondere Eigenheiten. Die zur Fluhr des Dorfs gehörigen 114 Ruthen oder $4\frac{3}{4}$ Hufen Feld sind walzend, und können bis auf $1\frac{1}{2}$ Ruthe von den Häusern verkauft werden. 69 Ruthen davon lehnen und zinsen der geistl. Vorsteherey zu Geithayn und werden auch allda verschrieben; 36 Ruthen lehnen und zinsen dem Rathe, der auch die Käufe bestätigt, und diese 105 Ruthen geben die Steuern zum Dorfe. 9 Ruthen endlich werden von der geistl. Vorsteherey verschrieben, lehnen und geben auch die Steuerschocke dahin, aber die Quatemberbeyträge erlegen sie zum Dorfe. Von den Häusern stehen, so wie die Felder, 24 und ein eingebauetes mit 100 Einw. nebst 770 vollen, 402 gangb. 368 mod. Sch. und 3 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. mit Ober- und Erbgerichten unter dem Amte; davon lehnen, zinsen und werden verschrieben 17 H. bey der geistl. Vorsteherey und 8 beym Rathe zu Geithayn; 5 Gärtner, 2 Mühlen mit 4 Gän-

gen nebst 39 Einw. 183 vollen, 136 gangb. 47 moder. Sch. 23 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. stehen mit Erbgerichten und Steuern unter der geistl. Vorsteherey; 1 Häusler endlich gehört mit Erbgerichten, Steuern und Zinsen zum Ritterg. Syhra im A. Borna.

Von Breitenborn, 1 St. von Rochlitz, mit einer Pfarrk. gehören unter das Amt 32 Feuerst. als: 19 Ansp. 2 Gärtn. 8 Häusl. 3 geistl. Geb. mit $16\frac{1}{2}$ Huf. 820 voll. gangb. Sch. 4 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Dem Rathe zu Rochlitz aber nur mit Erbgerichten 3 Ansp. mit $151\frac{1}{2}$ voll. gangb. Sch. und 19 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. In beyden Theilen sind 158 Einw.

Von Fischheim gehören dem Amte ganz 2 Ansp. mit $94\frac{1}{2}$ vollen, $88\frac{1}{2}$ gangb. 6 mod. Sch. 18 Gr. Quat. Beytr. und sind mit Biesern zum Amte gekommen; mit Obergerichten aber nur die 5 Ansp. 4 Gärtn. 1 Häusl. mit 372 voll. $310\frac{2}{3}$ gangb. $61\frac{1}{3}$ mod. Sch. 2 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. welche dem Rathe zu Rochlitz, und 2 Ansp. nebst 1 Häusl. mit 134 voll. gangb. Sch. und 20 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. die der Pfarrey zu Seelitz mit Erbgerichten zugehören.

Von Gröblitz hat das Amt ganz 6 Feuerst. als: 3 Landschöppen oder Saupen mit einem Halbhüfner und einem Overschaar nebst $3\frac{1}{2}$ Huf. 25 vollen, gangb. Sch. 4 Gr. Quat. Beytr. mit Obergerichten aber nur die beyden andern Theile, wovon 5 Ansp. 1 Gärtn. 2 Häusl. mit $4\frac{3}{4}$ Huf. 121 voll. gangb. Sch. dem Ritterg. Neu-Taubenheim mit Erbger. gehören; in beyden befinden sich 45 Einw. 4 Ansp. endlich stehen mit 4 Huf. 189 vollen, gangb. Sch. 1 Thlr. 15 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr. und 33 Einw. dem Rathe zu Rochlitz zu. Die Steuern der Landschöppen sind oben angegeben und die Quatemb. vom Ritterg. Neu-Taubenheim stehen mit unter Döhlen.

Von Gröbschütz besteht der mit Zetlitz zum Amte gekommene Antheil aus 5 Ansp. 1 Häusl. wovon 2 Mann zum Lehen Seelitz gehörten, mit 185 voll. gangb. Sch. und 1 Thl. 13 Gr. Quat. Beytr. Dem Rathe zu Rochlitz stehen mit Erbgerichten hier zu 6 Ansp. mit 249 vollen, gangb. Sch. und 1 Thlr. 17 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr. Beyde Theile haben 12 Huf. und 56 Einw. Zum Ritterg. Gepülzig mit Erbger. 3 Ansp. 1 Häusl. mit 15 Einw. 3 Huf. 77 voll. gangb. Sch. und 12 Gr. Quat. Beytr.

Das

Das Pfarrkirchd. Erlau bey Mitweyda, gehört mit den Obergerichten ganz unter das Amt, mit den Erbgerichten aber unter folgende 6 Obrigkeiten, als: a) Dem Amte Rochlitz 1 Ansp. 5 Gärtn. 8 Häusl. mit $2\frac{3}{8}$ Huf. b) Dem A. Leißnig 2 Ansp. mit $1\frac{1}{2}$ Huf. c) Dem gräfl. A. Wechselburg 2 Ansp. 2 Gärtn. 3 Häusl. mit $2\frac{1}{4}$ Huf. d) Dem Rathe zu Rochlitz 5 Ansp. 4 Gärtn. 5 Häusl. mit $5\frac{1}{12}$ Huf. e) Dem Rathe zu Mitweyda 9 Ansp. 2 Gärtn. 8 Häusl. mit $5\frac{5}{12}$ Huf. und f) Dem Pfarrger. zu Königsfeld 3 Ansp. 6 Häusl. mit $1\frac{3}{8}$ Huf. Die Theile a, b, e, f, haben $658\frac{3}{4}$ voll. gangb. Sch. nebst 8 Thlr. Quat. Beytr. d aber 306 volle, gangb. Sch. und 2 Thlr. 1 Gr. Quat. Beytr. c endlich gehört mit den Steuerschocken nach Leipzig und mit den Quat. Beytr. nach Zwickau. a, b, d, e und f haben 347 Einw. Außer diesen gehören 10 Bauern und 5 Häusl. zum Ritterg. Neusorge und die Steuern von c werden mit den Wechselburgischen verrechnet.

Von Klein-Stetten gehören dem Amte Rochlitz ein Landschöppe nebst einem eingebauten Hause und 1 Hufe. Dem Rathe zu Rochlitz aber mit Erbgerichten 5 Ansp. mit 198 voll. gangb. Sch. nebst 1 Thlr. 10 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Im ganzen D. befinden sich 37 Einw.

Das Pfarrkirchd. Grün-Lichtenberg besteht aus 2 Gemeinen, wovon die untere Grünberg, die obere aber Lichtenberg genannt wird. Von Lichtenberg gehören ganz dem Amte 58 Feuerst. als: 24 Ansp. 4 Gärtn. 27 Häusl. 3 geistl. Gebäude mit 241 Einw. $23\frac{7}{8}$ Huf. 917 voll. gangb. Sch. und 9 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. Von Grünberg gehören ganz dem Ritterg. Ehrenberg 6 Ansp. 7 Häusl. mit 53 Einw. nebst 5 Huf. 200 vollen, 180 gangb. 20 mod. Sch. und 1 Thlr. 13 Gr. 5 Pf. Quat. Beyt. Von Lichtenberg endlich stehen dem A. Noßen wegen des Klosters Zelle 5 Bauern und 1 Haus mit Erbgerichten zu; diese haben $455\frac{1}{2}$ voll. $351\frac{1}{2}$ gbr. und 104 decr. Sch. nebst 1 Thlr. 2 Gr. Quat. Beytr.

Von Noßwitz bey Rochlitz stehen ganz unter dem Amte 9 Ansp. 14 Häusl. mit 228 voll. gangb. Sch. 1 Thlr. 20 Gr. 7 Pf. Quat. Beytr. und 7 Ansp. nebst 1 Häusl. mit 304 voll. gangb. Sch. 2 Thlr. Quat. Beytr. welche letztern aber Lehen, Zinsen und Steuern zur geistl. Vorsteherey nach Rochlitz liefern; mit Erbgerichten endlich gehören zur Pfarre zu Königsfeld 5 Ansp.

4 Häusl. mit 155 vollen, 133 gangb. 22 decr. Sch. und 1 Thl. 22 Gr. Quat. Beytr. Das ganze Dorf hat 169 Einw.

Ober-Gräfenhayn, ein Pfarrkirchd. 2 St. südwestwärts von Rochlitz. Schon 1345 und 1351 eigneten Johann, Wolfram und Heinrich von Brunstorf dem Kloster auf dem Berge von Altenburg, mit Einwilligung des Burggrafen Otto von Leißnig, verschiedne Zinsen hier zu; daher auch noch itzt der größte Theil mit den Erbgerichten dem A. Altenburg untergeben ist; alle übrigen Einw. zinsen und lehnen auch den Geistlichen allhier, zu Köhren und Alt-Mörbitz, so daß das Amt nur von einigen neuerbauten Häusern auf dem Dorfplane Zinsen und Lehnwaare hat. Ueber alle diese geistlichen Zinsleute hingegen übt das Amt die Erb- und über das ganze Dorf die Obergerichte aus; ja alle, auch die Altenburgischen Erbgerichtsunterthanen, die Rochlitzer Rathsunterthanen ausgenommen, entrichten die Steuern zum Amte Rochlitz, welches seine Unterthanen 1568 durch Tausch erlangt hat. Der Antheil des A. Rochlitz hat 299 Einw. und der Antheil des A. Altenburg 15 Einw. welche insgesamt mit Einschluß 3 geistl. Geb. in 57 Feuerst. wohnen, als: 16 Pferdn. 9 Gärtn. und 29 Häusl. mit 14 Huf. 1590½ vollen, 1066⅓ gangb. 524⅙ mod. Sch. 6 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. Der Antheil des Raths zu Rochlitz besteht aus 5 Anspän. 2 Gärtn. 3 Häusl. mit 130 vollen, gangb. Sch. und 1 Thlr. 4 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr.

Von Penna gehören ganz dem Amte Rochlitz 2 Ansp. mit 70 vollen, 68 gangb. 2 decr. Schocke, 16 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. lehnen und zinsen aber der Pfarre zu Zetlitz, mit welchem Dorfe sie zum Amte gekommen sind. Mit Erbgerichten gehören dem Rathe und der Vorsteherey zu Rochlitz 7 Ansp. 6 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, und geben 368 volle, 321 gangb. 47 decr. Schocke zum Rathe, 158 volle gangb. Schocke zur Vorsteherey nebst 2 Thlr. 23 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Das ganze Dorf hat 12 Huf. und 86 Einw.

Von Rathendorf, 1 M. von Rochlitz, kam zum alten Amtsantheile 1590 mit Geringswalda ein neuer, so daß der itzige mit Erb- und Obergerichten dem Amte zustehende Theil aus 63 Feuerst. besteht, als: 19 Ansp. 8 Gärtn. 32 Häusler, 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geistliche Gebäude mit Einschluß der Pfarrk. 282 Einw. welche 1093 volle, 1014 gangb. 79 moder.

Schocke

Schocke nebst 7 Rthlr. 16 Gr. Quatemberbeytr. geben. Dem Rathe zu Rochlitz gehören mit Erbgerichten 2 Ansp. 2 Gärtn. 1 Häusl. mit 11 Einw. 232 vollen gangb. Sch. 18 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. Beyde Theile haben 18½ Huf. Zum Ritterguth Syhra mit Erbgerichten 4 Gärtner nebst 1 Huf. deren Steuern beym Ritterg. stehen. Uebrigens zinsen, lehnen und frohnen, 6 auf das Pfarrg. eingebaute Häuser dem hiesigen Pfarrer und 6 Güther dem Pfarrer zu Syhra; auch die Kirche zu Colditz erhebt von 8 Güthern, wegen eines Lehns St. Sigismundi, Zinsen an Gelde und Getrayde.

Von Stöbnig gehört außer den 5 Saupengüthern noch 1 Guth mit einer halben Huf. welche ein Rathserbgerichtsununterthan besitzt, ganz nebst 50 vollen gangb. Schocken 5 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytr. dem Amte; dem Rathe aber mit Erbgerichten. 3 Ansp. mit 125 vollen, 115 gangb. 10 decr. Sch. und 1 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. Das ganze Dorf hat 10 Huf. und 59 Einw.

Wickershayn, ein D. mit einer Filialk. von Geithayn, 1 halbe St. südwärts davon, hat 48 Feuerst. 223 Einw. die zum Ritterg. Königsfeld gehör. ausgeschloßen, und 19½ Huf. Der Amtsantheil enthält 15 Ansp. 4 Gärtn. 3 Häusl. 2 geistl. Geb. mit der Kirche, 641 volle 482⅓ gangb. 158⅔ moder. Sch. 3 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. Des Raths zu Rochlitz Antheil aus 2 Ansp. 3 Gärtn. mit 140½ vollen, gangb. Sch. 15 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Der Vorsteherey zu Geithayn Antheil hat 8 Anspän. 4 Gärtn. 6 Häusl. mit 519 vollen, 368 gangb. 151 decr. Sch. und 1 Thlr. 19 Gr. 2½ Pf. Quat. Beytr. Zum Ritterg. Königsfeld endlich gehört 1 Gärtn. mit 24 vollen, 18 gangb. 6 decr. Sch. und 4 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. Von diesem Dorfe zinsen und lehnen dem Amte, außer den beyden Saupengüthern, nur 2 auf dem Dorfplane erbaute Häuser, alle übrigen aber theils der Kirche und geistl. Vorsteher-

steherey zu Geithayn, theils der hiesigen Kirche, theils dem gräfl. A. Penig, theils der Pfarre zu Rochsburg und Nauenhayn, theils dem Rathe zu Rochlitz. Es leistet auch nebst Altdorf nur Landfuhren zum Amte: denn alle übrige Dienste sind mit den Teichen bey Geithayn der 4 Nov. 1569 dem Rathe zu Geithayn überlaßen worden. Die Gemeine hat einen besondern Freyheitsbrief darüber, der von Zeit zu Zeit und besonders auch den 21 Jan. 1780 erneuert worden ist. Hier, wo der Diakonus aus Geithayn die Sacra nebst dem Kirchendienste verwaltet, wird jährlich am Feste Mariä Heimsuchung nachstehender besonderer Gottesdienst oder die sogenannte Ablaßpredigt gehalten. Gleich nach Mittags 12 Uhr begiebt sich der Stadtrath zu Geithayn in corpore, die Geistlichkeit, die 3 Schulkollegen nebst den sämtlichen Schülern und der ganzen Kantorey, die aus dem dasigen Stadtpfeiffer, Organisten und noch 16 Musikern besteht, nach Wickershayn und treten insgesamt beym dasigen Schulmeister ab, der sie mit Bier und Tabak bedient. Hierauf tritt ein angesehener Nachbar des Dorfs mit einem zinnernen Teller in der Hand, welcher mit einem weißen Bogen Papier bedeckt ist, in die Stube, nimmt den Bogen vom Teller weg und theilet jedem, die Schüler ausgenommen, einen Groschen, Ablaßgroschen genannt, aus; der Oberpfarrer hingegen, bekommt einen Thaler, der ihm vorher gegeben wird. Nach dieser Austheilung wird in die Kirche gelautet und eine Procession gemacht, worauf sogleich vom Kantor das Veni Sancte Spiritus angestimmt und Figuraliter gesungen wird. Auf diesen Gesang führt der Kantor mit der ganzen Kantorey ein Kirchenstück auf, und stimmt hernach das Lied: Erhalt uns Herr bey deinem Wort, an, worauf die Predigt beginnt. Wenn die Predigt nebst dem Gebete vollendet ist, so wird die Musik fortgesetzt, nach deren Beendigung vom Diakonus die Kollekte und der Seegen gesprochen, und der ganze Gottesdienst mit einem Verse nebst einer Symphonie geschlossen. Nunmehr geht die Procession in der nähmlichen

Ordnung wieder aus der Kirche zum Rathspachter auf die Scheuntenne, wo sie 2 Tische ohne Tischtuch mit rund herum gestellten hölzernen Stühlen vorfinden. Am ersten Tisch setzt sich der Rath, die Geistlichkeit, die Schulkollegen und vornehme Fremde; am andern aber die Kantorey und wer sonst noch von Fremden da ist. Vor der Scheune und im Hofe bleibt das sich aus der ganzen Pflege versammlete Volk stehen und sieht zu. Nachdem man sich an die Tische gesetzt hat, so bringt der Pachter schönes weißes Brod, Butter, Käse, besonders aber auf einer runden Kuchendecke einen Ziegenkäse, der von der Größe eines mittelmäßigen Schleifsteins ist, und Bier in Krügen, wovon jeder nach Belieben genießen kann. Den großen Ziegenkäse nimmt hierauf der Stadtrichter aus Geithayn, schneidet ihn in dünne Scheiben, legt sie auf einen hölzernen Teller und überreicht ihn dem Oberpfarrer, welcher ihn alsdenn um beyde Tische herum gehen läßt, so daß jeder ein Stückchen davon bekommt. Dieses nehmen sie meistentheils, nebst einem Stücke weißes Brod als eine Seltenheit mit sich nach Hause. Nach dem Herumgeben des Ziegenkäses kann ein jeder nach seiner Willkühr sich entfernen. Dieser cerimonialische Gottesdienst nebst der einfachen Mahlzeit wird der allgemeinen Sage nach in memoriam Tezelii gehalten, der ehedem hier seine Ablaßkrämerey getrieben und besonders in hiesiger Pflege während der Fastenzeit Butter und Käse zu genießen erlaubt hat. Da sich Tezel nun Butter und Käse stückweise habe bezahlen lassen, so wären die meisten Einwohner von Wickershayn auf den Einfall gerathen, solche große Käse zu machen um dadurch etwas von den Ablaßpfennigen zu erspahren.

Von Zaßnitz gehören ganz dem Amte 12 Häusl. mit 57 Einw. nebst 170 voll. gangb. Sch. und 1 Thlr. 2 Gr. Quat. Beytr. Mit Obergerichten allein aber nur die dem Rathe zu Rochlitz mit Erbgerichten zustehenden 6 Häusler, deren Steuern unter Rochlitz mit stehen. Als Herzog George 1520 dem Rathe zu Rochlitz das Vorwerk Czosznitz tauschweise überließ, blieben dem Amte die Gebäude und Gärten übrig, worauf des Amts Häuser erbauet sind. In neuern Zeiten erbauete auf die Felder neben den gedachten Häusern erst der Rath zu Rochlitz die seinigen.

Von Zetlitz bey Geringswalda, besitzt das Amt 10 Ansp. 10 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geistl. Gebäude mit Einschluß der Pfarrkirche, 11 Huf. 321 volle, gangb. Sch. und 4 Thlr. Quat. Beytr. Der Rath zu Rochlitz aber mit Erbgerichten 1 Ansp. nebst 36 voll. gangb. Sch. und 7 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr. Einw. sind 111 in diesem Dorfe. Zu Anfange des 16 Jahrh. besaß es mit Ceesewitz 3 Mann in Gröbschütz, 1 Mann in Zschauitz, 2 Mann in Penna nebst dem hohen Hause zu Rochlitz Heinrich, nachher Haubold von Auerswalda; 1547 Christoph von Milkau; sodann Leonhard, und endlich Hipp von Milkau, von dem es am 1 Sept. 1588 zum Amte erkauft ward. Hier giebts auch Schieferbrüche.

Von Zschauitz bey Rochlitz, das mit Zetlitz zum Amte kam, hat das letztere mit Erb- und Obergerichten nur 1 Ansp. und 1 Häusler; von den übrigen Einwohnern, deren 35 sind, besitzt der Rath zu Rochlitz 2 Ansp. welche 100 volle, 90 gbr. 10 decr. Sch. und 18 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. haben, die amtsäss. Collaturgerichte zu Groß-Milkau aber 2 Ansp. die nebst den Amtsunterthanen 182 volle, gangb. Sch. und 1 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. geben, mit den Erbgerichten. Hufen sind 5 bey diesem Dorfe.

Von Zöllnitz gehört ganz dem Amte die Mühle mit 2 Gängen, mit 189 vollen, 94½ gangb. und eben so viel moder. Sch. nebst 4 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. und der geistl. Vorsteherey zu Rochlitz mit den Erbgerichten 5 Ansp. 2 Gärtn. 3 Häusler, mit 233½ vollen, 232 gangb. 1½ moder. Sch. nebst 1 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Das ganze Dorf hat 54 Einw. und 7 Hufen.

### C) Dem Amte stehen mit Obergerichten, Steuern und Folge zu: *)



*) Zu Vermeidung aller Wiederhohlung setze ich unter C, D und E nur die Nahmen der Orte, das Eigenthümliche derselben aber dort, wo sie als Pertinenzien aufgeführt werden.

Arnsdorf bey Geringswalda; Bernsdorf bey Kolkau; das Ritterg. Geringswalda; Delitsch bey Wechselburg; Döhlen bey Rochlitz; Gepülzig; Groß-Milkau; Karsdorf und Köttern; Kolkau bey Seelitz; Kroßen; Meußen; Mutzscheroda und Görnzig; Narsdorf; Naundorf bey Gepülzig; Neudörfgen bey Döhlen und Neuwerder; Neu-Taubenheim; Nieder-Thalheim; Ober-Pickenhayn; Ober-Thalheim; Ottenhayn bey Geithayn, Vorwerk; Poppitz bey Rochlitz; Pürsten bey Rochlitz; Schönfeld bey Naundorf; Schwarzbach bey Rochlitz; Seelitz; Spernsdorf; Zetteritz und Zagwitz.

D) Mit Steuern und Folge gehören dem Amte:

Alt-Mitweyda; Auerswalda; Garnsdorf; Klein-Milkau; Kolkau; Lichtenberg; Neu-Milkau; Nieder-Frankenhayn; Nieder-Pickenhayn und Oßa; Seifersdorf bey Geithayn; und Zschoppelshayn.

E) Dem Amte zum Theil mit Erbgerichten zugethane, mit den Obergerichten, Steuern und Folge aber ins Amt Colditz gehörige Orte sind:

Koltzschen; Raschütz; Scoplau und Terpitzsch; mehr davon s. A. Colditz.

Amtsassen sind:

Gepülzig, ein Ritterg. welches mit 1 Ritterpferde verdient wird, aber kein Dorf hat: denn die 19 Feuerst. als: 18 Häusl. und 1 Mühle mit 101 Einw. sind auf Ritterg. Grund und Boden erbauet. Zum Ritterg. gehören Naundorf bey Gepülzig, von 28 Feuerst. nämlich: 4 Ansp. 13 Gärtn. 11 Häusl. mit 120 Einw. 6¼ Huf. 209 vollen, gangb. Sch. und 2 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. Hier ist auch noch ein besonderes Rittergs. Vorwerk. Von Gröbschütz der oben angeführte Antheil.

Arns-

Arnsdorf bey Geringswalda, gehört mit 2 Ansp. 1 Gärtn. 1 Häusl. 19 Einw. 3 Huf. 69 vollen, gangb. Schock. nebst den Erbger. amts. zum Ritterg. Neu-Taubenheim, wo auch die Quat. angegeben sind; mit 3 Ansp. 1 Gärtn. 2 Häusl. $3\frac{1}{2}$ Huf. 125 voll. gangb. Sch. und 1 Thlr. 7 Gr. 5 Pf. nebst den Erbger. aber dem Rathe zu Rochlitz. Hier giebts auch Schieferbrüche.

Döhlen bey Rochlitz, ein zum Ritterg. Neu-Taubenheim mit den Erbger. gehör. amts. D. von 18 Häusl. 3 Mühlen mit 6 Gängen, mit 79 Einw. 1 Hufe, 68 vollen, 44 gangb. 24 decr. Sch. 2 Thlr. 17 Gr. Quat. Beytr. Von den Steuerschocken werden 24 volle, gangb. und von Quat. 1 Gr. nach Rochlitz gegeben.

Neudörfgen bey Döhlen, sind 3 Häusl. mit 16 Einw. welche Caspar von Taubenheim 1590 erbauet hat und die mit den Erbger. zum Ritterg. Neu Taubenheim gehören. Auf gleiche Weise besitzt dieses Ritterg. auch die 1728 von Adolf Friedrich von Werdern zu bauen angefangenen 11 Häusl. mit 41 Einw. unter dem Nahmen Neuwerder.

Delitsch bey Wechselburg, ein zum Ritterg. Königsfeld mit den Erbger. amts. gehör. Dorf von 10 Ansp. 4 Gärtn. 3 Häusl. 1 Mühle von 1 Gange, mit 92 Einw. $7\frac{1}{2}$ Huf. 414 vollen, 399 gangb. 16 decr. Sch. und 3 Thlr. 6 Gr. Quat. Beyt.; 8 volle, gangb. Sch. nebst 4 Gr. 6 Pf. werden nach Rochlitz gegeben.

Groß-Milkau, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. das mit $\frac{1}{2}$ Ritterpf. verdient wird. Wahrscheinlich ist es das Stammhaus der von Milkau, von welchen Frisco von Milkau schon 1302 als Zeuge in Rochlitz vorkommt. Dieses dem Rg. mit den Erbger. zustehende Dorf hat 10 Ansp. 25 Häusl. 1 Mühle mit 2 Gängen, 3 geistl. Geb. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. 305 vollen, gangb. Sch. und 4 Thlr. 9 Gr. Quat. Beytr. Das Ritterg. besitzt ebenfalls mit Erbger. als ein besonderes Lehn Zschagwitz von 9 Ansp. 2 Gärtn. 1 Häusl. mit 73 Einw. 10 Huf. 200 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 4 Gr. Quat. Beytr. Es gehörte lange zu

Neu-Taubenheim, aber 1664 kam es durch den Obristen G
orge Wilhelm von Milkau zu Groß-Milkau. Diese
Obriste erließ und verkaufte am 14 May 1664 den Unterthane
um 300 Thlr. alle Fuhren, Frohnen und Dienste.

Kolkau bey Seelitz, ein Ritterg. das durch 1 Ritterpferd verdient wird, nebst dazu gehör. Dorf von 47 Feuerst. als: 7 Ansp. 5 Gärtn. 35 Häusl. nebst 1 Mühle von 2 Gängen und einem Guthe, 181 Einw. mit 7 Huf. 222 vollen, gangb. Sch. und 2 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quat. Beyt. Zum Ritterg. gehören Bernsdorf bey Kolkau, als ein besonderes Lehn mit 7 Ansp. 2 Gärtn. 1 Häusl. 57 Einw. nebst 7½ Huf. 304 voll. 250 gangb. 54 mod. Sch. und 3 Thlr. 6 Pf. Quat. Beytr. auch das amts. D. Ober-Thalheim von 1 Ansp. und 2 Häusl. deren Steuern und Einw. unter Kolkau angegeben sind.

Das Pfarrkirchd. Krotzen, eigentlich Nieder-Krotzen, ein zum Ritterg. Krotzen mit den Erbger. gehör. Dorf von 77 Feuerst. als: als 20 Ansp. 12 Gärtn. 41 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geistl. Gebäuden, 275 Einw. mit 12 Huf. 652 vollen, 600 gangb. 52 moder. Sch. und 7 Thlr. 4 Gr. Quat. Beytr. Mit Erb- und Oberger. gehört 1 Anspän. nebst 1 Hufe zum Ritterg. Klein-Milkau. Das Ritterg. Krotzen, welches mit 1 Ritterpf. verdient wird, besaß ehedem auch die Familie von Milkau, welche auch die Kirche nebst Pfarre allhier gestiftet hat. Nachher kam es an die von Bieberitsch und 1577 an Ernst von Miltitz, der 1582 von Hansen von Maltitz auf Zetteritz Ober-Krotzen gegen Bernsdorf vertauschte.

Lichtenberg, ein Ritterg. mitten im D. gleiches Nahmens, s. ob. und hat 8 auf Ritterguths Grund und Boden erbauete Häuser mit 38 Einw. nebst den Erbger. auf dem Guthe und Zubehör, die Obergerichte aber so weit die Dach-Traufe geht, ausserhalb derselben aber das Amt. Vor der Reformation war es ein Vorwerk des Nonnenklosters zu Döbeln und kam mit Waldheim zum Amte. Unter dem 28 Sept. 1588 ward es an Wilhelm

helm von Schönberg als ein Mannlehnguth mit einem halben Ritterpferd verkauft, letzteres aber gegen 500 Thlr. wieder entnommen.

Ottenhayn bey Geithayn, ein Vorwerk, welches 1384 der Rath zu Geithayn von Nyckel Raputen erkaufte, am 3 Apr. 1677 aber Hauboldeu von Einsiedel auf Hopfgarten im A. Borna als ein Erbguth um 1000 Mfl. und gegen Uebernahme der jährlich ans Amt Rochlitz zu bezahlenden 50 Mfl. Dienstgeschirrgelder verkaufte. Es gehört noch itzt zum Ritterg. Hopfgarten hat aber einen besondern Dingstuhl mit Erbgerichten über die 9 Häusl. und 1 Mühle mit 1 Gange und über die 51 Einw.

Zetteritz, ein D. und Ritterg. hat viele Veränderungen erlitten und ehedem aus vielen einzelnen Zubehörungen bestanden. 1582 den 26 Jan. vertauschte Hans von Maltitz auf Zetteritz seine Unterthanen in Kroßen gegen Bernsdorf, welches er am 2 Jan. 1587 an Moritz von Taubenheim auf Kolkau um 450 Mfl. verkaufte und seine Antheile an Fischheim und Groß-Stetten nebst den Dörfern Biesern und Nebeln hatte er bereits am 12 Jan. 1584 an Churfürst August um 1000 Thlr. überlassen. Die Felder bei Rochlitz vertauschte er am 23 Jun. 1568 nebst den Unterthanen zu Ober-Gräfenhayn gegen das Dorf Nieder-Thalheim vom Rathe zu Rochlitz, welches Dorf 1516 Günther von Dölen als ein amtsässiges Lehn besaß, aber itzt mit der Mühle zu Winkeln unter Groß-Stetten noch zu Zetteritz gehört. Als 1622 Wolf Albrecht Stange auf Zetteritz von Ernst von Naumann auf Oßa erstochen ward, fiel Zetteritz an die Lehnsherren, den Churfürsten von Sachsen und die Nachfolger der Burggrafen von Leißnig, die Herren von Schönburg zu Glaucha und Waldenburg zurück, von welchen letztern als Chursächs. Afterlehn der Sitz, das Vorwerk und 3 Gärtner in Zetteritz zur Lehn gingen und von ihnen selbst zu Dresden am 27 Apr. 1627 in Lehn genommen wurden. Es wird mit 1 Ritterpferde verdient und das Dorf besteht gegenwärtig aus 41 Feuerst. als: 1 Ansp. 11 Gärtn. 29 Häusl. auch 1 Mühle mit 1 Gange und 187 Einw. mit $1\frac{3}{4}$ Huf. 99 voll. gangb. Sch. nebst 20 Gr. Quat. Beytr. Das ebenfalls zum Ritterg. mit den Erbger. gehör. D. Nieder-Thalheim enthält in 15 Feuerst.

erst. 3 Ansp. 4 Gärtn. 8 Häusl. 1 Mühle mit 2 Gängen und einem Guthe, 74 Einw. mit $3\frac{1}{2}$ Huf. 278 voll. gangb. Sch. und 1 Thlr. 21 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr.

Zschoppelshayn, ein Dorf mit einem amtſ. Guthe, von 48 Häusern, als: 9 Ansp. 26 Gärtn. 13 Häusl. und 209 Einw. mit 9 Huf. 869 vollen, 619 gangb. 250 decr. Sch. und 7 Thlr. Quat. Beyt. Sie treiben den Ackerbau und sind vorzüglich deswegen merkwürdig, weil sie ihre eignen Statuten oder Willkühr haben, die am 29 Nov. 1670 errichtet, und am 18 Jan. 1672 von der Regierung zu Dresden bestätiget worden sind. Das Ganze kann man in M. Hasche Magaz. d. sächs. Geschichte 2ter Th. 1785 S. 130 f. nachlesen. Zschoppelshayn ohne Vorwerk ist ein walzendes Lehn, so wie Zschagwitz und Bernsdorf. In ältern Zeiten findet man besondere Herren von Zschoppelshayn, deren einer, Hans von Zschoppelshayn, 1386 Herzog Wilhelms Kammermeister war. Nachher kam es an die von Milkau und gegenwärtig besitzen es 3 Linien der von Schindler, als ein Majorat. Es hat kein Ritterpferd, sondern vergiebt von den Zinsen und Gerichten 300 volle, 100 gangb. Steuerschocke.

Bruchheim, ein amtſ. Dorf, das mit den Obergerichten ganz zum Amte, mit den Erbgerichten aber zu folgenden Obrigkeiten gehört, als: 1 Ansp. dem Amte Penig, mit 4 Einw. 40 voll. gangb. Sch. und 4 Gr. 5 Pf. Quat. Beyt.; 6 Ansp. 4 Gärtn. mit 57 Einw. 458 voll. 318 gangb. 140 decr. Schock. und 1 Thlr. 16 Gr. $11\frac{1}{2}$ Pf. Quat. Beytr. Beyde Theile haben $7\frac{1}{2}$ Hufe; endlich 2 Gärtner gehören mit $\frac{4}{5}$ Huf. zum Ritterg. Syhra.

Karsdorf, ein dem Rathe zu Rochlitz mit den Erbger. zustehendes amtſ. Dorf, von 8 Ansp. 4 Häusl. und 55 Einw. mit 7 Huf. 283 voll. gangb. Sch. nebst 1 Thlr. 17 Gr. 5 Pf. Quat.

Quat. Beytr. Ebenfalls dahin gehört auch das amtſ. Dorf Köttern, von 9 Anſp. 1 Häusl. und 52 Einw. mit 7½ Huf. 351 voll. gangb. Sch. nebſt 2 Thlr. 9 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr.

Meuſſen, ein amtſ. D. welches mit den Erbger. dem gräfl. Schönburg. Amte Wechſelburg zuſtehet, und 10 Anſp. mit 67 Einw. hat, die 10 Huf. beſitzen, wovon 600 volle, 469 gbr. 133 decr. Sch. nebſt 3 Thlr. 2 Gr. Quat. von beyden aber 28 Sch. und 5 Pf. Quat. nach Rochlitz verſteuert werden. Eben dorthin gehören auch noch die amtſ. D. Mutzscheroda, von 11 Anſp. und 73 Einw. mit 11½ Huf. 525 voll. gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. und Görnzig von 10 Anſp. 1 Gärtn. 7 Häusl. und 76 Einw. mit 8¼ Huf. 325 voll. 285 gangb. 40 decr. Sch. 2 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. von beyden werden 19 gangb. Sch. und 5 Pf. Quat. nach Rochlitz gegeben. Dieſe 3 Dörfer haben nach Wechſelburg keine andern Dienſte, als nur zum Stege über die Mulde zu verrichten, hingegen leiſten ſie alle Dienſte, als wie die unmittelbaren Amtsunterthanen, beym Amte Rochlitz; die Quatemberſteuern aber zum Erzgebirgiſchen Kreiſe bis auf die angegebenen Ausnahmen. In Mutzſchenroda und Görnzig ſind Erbrichter, deren jeder der Herrſchaft in Wechſelburg ein Lehnpferd halten muß.

Von dem amtſ. D. Narsdorf gehören außer den zum Ritterg. Königsfeld ſchriftſ. mit Erb- und Obergerichten gehör. 4 Gärtnern mit 25 Einw. 82 vollen, gangb. Sch. und 1 Thl. 13 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr. die übrigen Feuerſt. und 63 Einw. mit den Erbgerichten unter 6 Obrigkeiten, nähmlich: 1 Gärtn. 3 Häusler dem A. Altenburg; 2 Gärtner dem A. Penig; 3 Gärtn. 3 Häusl. der Pfarre Breitenborn; 7 Gärtner mit 72 voll. gangb. Sch. und 19 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. dem Rathe zu Rochlitz; 1 Anſp. der Vorſteherey zu Geithayn; und 1 Anſp. und 1 Gärtn. zum Ritterg. Syhra. Die hier fehlenden Steuerſchocke und Quat. ſind bey den Obrigkeiten angegeben.

Ober-Pickenhayn, ein amtſ. D. das bis auf 2 zum Ritterg. Sahlis mit Erb- und Obergerichten ſchriftſ. gehör. Anſpänner mit 1 Hufe in Anſehung der Erbgerichte 2 Obrigkeiten hat, als: 4 Anſp. 4 Häusl. und 1 Mühle mit 1 Gange, 273 voll. 170 gangb. 103 decr. Sch. 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quat. die Vorſteherey zu Geithayn; und 1 Anſp. mit 90 voll. gangb. Sch.

Sch. 9 Gr. Quat. Beytr. den Rath zu Rochlitz. Beyde Theile haben 5 Huf. und 41 Einw.

Poppitz bey Rochlitz, ein amts. D. von 7 Ansp. 6 Häusl. nebst 1 Mühle mit einem Guthe und 2 Gängen, 13 Einw. 5 Huf. 535$\frac{1}{2}$ vollen, 411$\frac{5}{8}$ gangb. 123$\frac{3}{8}$ moder. Schock. 2 Thlr. 7 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr. mit den Erbger. der Vorsteherey zu Rochlitz gehörig.

Pürsten bey Rochlitz, ein amts. D. gehört in Ansehung der Erbgerichte mit 3 Pferdn. 1 Häusl. 286 vollen, 222$\frac{2}{3}$ gangb. 63$\frac{1}{2}$ moder. Sch. 1 Thlr. 13 Gr. 11 Pf. Quat. Beytr. dem Rathe zu Rochlitz; mit 5 Pferdn. 2 Gärtn. 1 Häusl. 175$\frac{1}{2}$ voll. gangb. Sch. 1 Thlr. 8 Gr. 7 Pf. der Vorsteherey zu Geithayn. Beyde Theile haben 32 Einw. und endlich mit 1 Ansp. nebst 1 Mühle mit 2 Gängen und einem Guthe, 83 voll. 56 gangb. 27 decr. Sch. 12 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. und 31 Einw. der Pfarre zu Seelitz. Die ganze Gemeine hat 10 Huf. und in der hiesigen Gegend giebts gute Thongruben.

Von Schwarzbach bey Rochlitz, einem Pfarrkirchd. gehört der Rochlitzer Amtsantheil mit den Erbger. zum Ritterg. Hohnbach im A. Colditz, aber mit den Oberger. zum A. Rochlitz, wohin es auch die Spanndienste leistet, die Handdienste hingegen verrichtet dieser Antheil mit dem Dorfe Köttern beym Röhrwasser auf dem Schloße zu Rochlitz. Es besteht aus 1 Ansp. 9 Gärtn. 5 Häusl. 4 Huf. 143$\frac{1}{2}$ voll. 137$\frac{1}{2}$ gangb. 6 decr. Sch. und 1 Thlr. 20 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr.

Seelitz, ein amts. Pfarrkirchd. gehört in Ansehung der Erbgerichte mit 5 Ansp. 1 Gärtn. 5 Häusl. 420 voll. gangb. Sch. 2 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. dem Rathe zu Rochlitz, und mit 1 Gärtn. 4 Häusl. 175 voll. 172 gangb. 3 decr. Sch. 10 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. der Pfarre zu Seelitz. Beyde Theile haben 68 Einw. und 7$\frac{1}{4}$ Huf. Das ganze Dorf, so wie die 3 geistl. Gebäude mit 16 Einw. gehören dem Amte mit den Obergerichten, die letztern auch mit den Erbger. Zu den Steuern von Seelitz werden von Oberschaaren in Gröblitz, Sachsendorf, Söbitschen, Steitten und Zöllnitz 11 Pf. Quat. 61 volle, 58 gangb. und 3 decr. Sch. beygetragen.

Spernsdorf, ein dem Rathe zu Rochlitz mit den Erbger. zustehendes amts. Dorf. von 6 Ansp. 3 Gärtn. 5 Häusl. und 56 Einw. mit 8 Huf. 355 voll. gangb. Sch. nebst 1 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr.

Von

Von Nieder-Frankenhayn gehören 14 Gärtn. 14 Häusl. mit 115 Einw. $3\frac{1}{2}$ Huf. 443 voll. gangb. Sch. nebst 3 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr. mit Erb- und Obergerichten amts. dem Rathe zu Geithayn; 10 Gärtner aber mit $2\frac{2}{3}$ Huf. in gleicher Beschaffenheit zum Ritterg. Syhra.

Amtsassen sind ferner auch noch wegen ihrer Besitzungen die geistliche Vorsteherey oder Pfarrgerichte zu Rochlitz; die geistliche Vorsteherey zu Geithayn; die Pfarrdotalgerichte zu Seelitz; die Pfarrdotalgerichte zu Königsfeld, nach höchstem Befehl seit dem 30 Aug. 1771; die Kirchengerichte zu Breitenborn; die Collaturgerichte zu Groß-Milkau, deren Erb-Lehn-Zins- und Gerichtsherr allezeit der älteste des Geschlechts von Milkau ist, welcher sie durch die Gerichte zu Groß-Milkau verwalten läßt; die Pfarrdotalgerichte oder das Stift Ebersdorf bey Chemnitz, unter Lichtewalde, im A. Augustusburg, wegen des mit den Erbgerichten zustehenden hiesigen amts. Dorf Schönfeld bey Naundorf, von 12 Ansp. 4 Häusl. und 76 Einw. mit 6 Huf. Die Steuern werden bey Lichtewalda mit zur Erzgebirgischen Kreissteuereinnahme verrechnet. Die Unterthanen der übrigen geistlichen Gerichte sind bereits oben angegeben. Endlich auch noch das gräfl. Schönburgische Amt Wechselburg, wegen oben genannter drey Dörfer Meißen, Mutzscheroda und Sörnzig.

## Alte Schriftsassen sind:

Kriebenstein ein Ritterg. und Schloß an der Zschopau, 1 St. von Waldheim, das zwischen 1382 und 1407 von Dietrich von Bernwalde erbauet worden ist. Es stehen dabey 4 Häusl. nebst

1 Mühle mit 4 Gängen und haben 70 Einw. Nach Dietrichen von Bernwalde besaßen die alte Herrschaft Kriebenstein Apel Vitzthum der Aeltere und Jüngere, von welchen es an Hugo von Schleinitz, an die von Ende, an Herzog Georgen, pfandweise an Ernst, Hrn. v. Schönburg, endlich als Leibgedinge an die Landgräfin von Hessen und Herzogin von Sachsen, Elisabeth kam. Nachdem sie von dieser an Churfürst Moritzen gekommen war, so vertauschte er Kriebenstein nebst Zubehör an den geheimen Rath George von Carlowitz, der sowohl die Dörfer Grunberg nebst dem Vorwerke Höckendorf, Meinsberg, Mosheim und den Nonnenwalde vom eingezogenen Nonnenkloster zu Döbeln, als auch die Güther des von Dietrich von Bernwalde gestifteten Augustinerklosters zu Waldheim dazu brachte. Als hierauf nach seinem Tode seine Söhne diese Herrschaft in vier Hauptgüther zergliederten, als: Kriebenstein, Ehrenberg, Schweickartshayn und Waldheim, so bekam der älteste Sohn, Nicolaus von Carlowitz, das Schloß Kriebenstein nebst Vorwerke und der Mühle; das D. Bernwalde mit Vorwerk und Schäferey; Gilsberg; Heiligenborn; Höfgen; 10 Mann in Erlau, die itzt zu Neusorge gehören, und 1 Mann in Frankenau; Rauschenthal, Reinsdorf; Richzenhayn und Tanneberg. Die Nahmen Neu-Schönberg, Moritzfeld und Neu-Milkau führen einige im itzigen Jahrhunderte erbaute Häuser. Nicolaus von Carlowitz mußte noch bey Lebzeiten das Guth an Wolf von Schönberg auf Sachsenburg verkaufen, von dem es an Churfürst August kam, welcher es aber an Lothen von Ponickau gegen Ebersbach und Lauterbach im A. Colditz vertauschte. Nach verschiedenen Abwechselungen ist es an die itzigen Besitzer die von Milkau gekommen, und hat 2 Ritterpferde nebst $\frac{1}{4}$ Pferd statt eines halben Troßkleppers. Die Steuern

der sämtlichen Unterthanen von nachstehenden zu Kriebenstein gehör. Orten sind 3265 volle, 3221 gangb. 40 decrem. 4 caduke Sch. und 22 Rthlr. auf einen Quatember. Die hieher gehör. Dörfer bestehen gegenwärtig in folgenden: Bernwalde, ein Pfarrkirchd. von 52 Feuerst. als: 5 Ansp. 10 Gärtn. 34 Häusl. 3 geistl. Geb. und 206 Einwoh. mit 7 Huf. 344 volle, 337 gangb. und 7 decr. Sch. Gilsberg, von 3 Ansp. mit $2\frac{3}{4}$ Huf. und 120 voll. gangb. Sch. Heiligenborn, von 2 Ansp. 1 Gärtn. 2 Häusl. $1\frac{3}{4}$ Huf. und 119 voll. gangb. Sch. Höfgen, bey Kriebenstein an der Zschopau, mit Moritzfeld, hat 19 Feuerst. als: 2 Ansp. 6 Gärtn. 11 Häusl. und 91 Einw. mit $2\frac{1}{2}$ Huf. 184 voll. 155 gangb. 25 decr. 4 cad. Sch. Rauschenthal, auf Schenks Charte Rauschentel, von 7 Gärtn. 6 Häusl. mit $\frac{3}{4}$ Huf. und 69 voll. gangb. Sch. Das Pfarrkirchd. Reinsdorf bey Gilsberg, mit Neu-Schönberg, haben 72 Feuerst. nämlich: 28 Ansp. 11 Gärtn. 30 Häusl. 3 geistl. Geb. und 489 Einw. mit $28\frac{3}{4}$ Huf. nebst 1210 voll. gangb. Sch. Richzenhayn, von 40 Feuerst. als: 21 Ansp. 3 Gärtn. 16 Häusl. und 194 Einw. mit $17\frac{3}{4}$ Huf. nebst 680 voll. gangb. Sch. Tanneberg bey Bernwalde, wovon die hiesige Kirche ein Filial ist, hat 43 Feuerst. als: 15 Ansp. 4 Gärtn. 22 Häusl. 2 geistl. Geb. und 167 Einw. mit 12 Huf. 539 voll. 531 gangb. 8 decr. Sch. Neu-Milkau bey Kriebenstein, hat 14 Häusl. In der hiesigen Gegend und um Ehrenberg herum findet man auch Amethysten und Krystalle.

Ehrenberg bey Kriebenstein, ein Dorf und Ritterg. ist ein Theil des alten Kriebenstein, welchen 1561 bey der bereits gedachten Theilung der Söhne Georgens von Carlowitz, dessen zweyter Sohn Christoph nebst dem Vorwerke Ehrenberg und allem ursprünglichen Zubehör über der Zschopau erhielt. Von Christoph von Carlowitz kam es an die von Ende und von Einsiedel, bey welcher gräflichen Familie es gegenwärtig noch ist. Der Conferenzminister und wirkliche geheime Rath, Detlev Karl, Reichsgraf von Einsiedel hat es noch mit

mit dem ehemaligen Amtsvorwerke Maßaney v
mehret, welches nebst allem Gehölze über die Zschop
seit 100 Jahren die Besitzer des Ritterg. Ehrenbe
pachtweise inne gehabt haben, indem es am 16 Ap
1784 vererbet und mit dem Ritterg. verbunden wo
den ist. Es wird mit 1 Ritterpf. und ¼ Pferde statt
Roßklep. verdient. Die Steuern der sämtl. Unterthan
sind 21 Rthlr. auf einen Quatember und 294½ voll. 25
gangb. 298 moder. 138½ decrem. Sch. Ehrenberg hat
50 Feuerst. 12 Ansp. 5 Gärtn. 33 Häusl. mit 256 Einwo
11½ Huf. 704 voll. 575 gangb. 129 decr. Sch. nebst 3 Rthlr
12 Gr. Quat. Beytr. Erlebach bey Ehrenberg, von 9 Ansp
1 Gärtn. 6 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange und 71 Einw. mi
8 Huf. 348 voll. 238 gangb. 110 moder. Sch. 2 Rthlr. 16 Gr.
7 Pf. Quat. Beytr. Von Gebersbach, 2 Ansp. mit 1
Einw. 2 Huf. 85 voll. gangb. Sch. und 15 Gr. Quat. Beytr.
Das übrige des Dorfs gehöret unter das hiesige Rittergut des
Amts Leißnig. Von Knobelsdorf im A. Leißnig 5 Ansp.
2 Gärtn. mit 35 Einw. nebst 4 Huf. 114 voll. gangb. Schocken,
20 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. Einen Antheil an Grünberg
s. ob. Das von George von Carlowitz erbaute Dörfchen
Kriebethal von 23 Gärtn. 15 Häusl. mit 141 Einw. nebst
1 Huf. 144½ voll. 135 gangb. 9½ decr. Sch. 1 Rthlr. 1 Gr.
8 Pf. Quat. Bytr. Neuhausen bey Waldheim, von 6 Ansp.
5 Gärtn. 3 Häusl. und 70 Einw. nebst 5 Huf. 243 voll. 125
gangb. 118 moder. Sch. Reichenbach bey Waldheim, von 52
Feuerst. als; 27 Ansp. 1 Gärtn. 24 Häusl. mit 249 Einwoh.
24 Huf. 883 voll. 833 gangb. 50 moder. Sch. 6 Rthlr. 21 Gr.
7 Pf. Quat. Beytr. Endlich Schönberg, von 7 Ansp. 4
Gärtn. 8 Häusl. 93 Einw. mit 5½ Huf. 223 voll. gangb. Sch.
1 Rthlr. 22 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr.

Schweickartshayn ein Pfarrkirchd. und Ritterg. war ebenfalls ein Theil der alten Herrschaft Kriebenstein und kam bey gedachter Theilung der Charlowitzischen Söhne an den dritten Sohn, Wolf von Carlowitz, von welcher Familie es durch verschiedene Käufe endlich an den gegenwärtigen Besitzer,

sitzer, den geheimen Rath und Präsidenten des geheimen Finanzkollegii, George Reinhard Reichsgraf von Wallwitz gekommen ist. Hierzu gehörten außer den unten folgenden Dörfern noch das Städtchen Hartha, die Dörfer Stein, Saalbach nebst den Gerichten und Zinsen von Pischwitz, welche mit ans Amt kamen und auch Diedenhayn, welches am 25 Nov. 1591 Churfürst Christian erkaufte und es als ein schriftf. Ritterg. zum A. Leißnig schlug. Waldheim endlich erhielt der vierte Sohn, Otto von Carlowitz, worauf es am 10. Jul. 1588 an den Landesherrn kam. Das aufhabende Ritterpferd verkaufte Wolf von Carlowitz an seinen Bruder Nicol auf Kriebenstein, daher es auch nur einen Beytrag zu den Ritterpferdsgeldern entrichtet. Die Steuern sämtl. Unterthanen sind 15 Rthlr. 2 Gr. auf einen Quatemb. und 2199 voll. 2146 gangb. 53 decr. Sch. Es gehören zum Ritterg. folgende Dörfer: Schneickartshayn von 71 Feuerst. nämlich: 8 Ansp. 7 Gärtn. 52 Häusl. 1 Mühle von 1 Gange, 3 geistliche Geb. und 336 Einw. mit $7\frac{1}{4}$ Huf. 372 voll. 352 gangb. 20 decr. Sch. 1 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Arras, von 46 Feuerst. als: 22 Ansp. 4 Gärtn. 19 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange und 236 Einw. nebst $17\frac{1}{8}$ Huf. 968 voll. 960 gangb. 8 decr. Sch. Holzhausen bey Geringswalda, von 4 Ansp. 2 Gärtn. 6 Häusl. und 46 Einw. mit $3\frac{1}{8}$ Huf. 271 voll. 246 gangb. 25 decr. Sch. 21 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Ober-Krotzen von 10 Ansp. 1 Gärtn. 17 Häusl. 129 Einw. mit 15 Huf. 588 voll. gangb. Sch. und 4 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Endlich auch die vom itzigen Herrn Besitzer neuangebauten Dörfer Neu-Wallwitz, von 44 Häusl. und 159 Einw. und Reinhardtsthal, von 18 Häusl. und 61 Einw.

Geringswalda oder Kloster-Geringswalda ein Ritterg. zu welchem die 31 auf dessen Grund und Boden erbauten Häusler, nebst 1 Mühle mit 2 Gängen und 127 Einw. mit den Erbgerichten gehören.

gehören. Es ward den 31. Jul. 1625 an den damahligen General-Gewaltiger Walthauser Plennagel um 11000 Gulden vererbet und giebt einen Beytrag zu den Ritterpferdsgeldern nebst 15 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr.

Das Pfarrkirchdorf Königsfeld 1 St. von Rochlitz ein Ritterg. nebst Dorf von 42 Feuerst. als: 4 Ansp. 4 Gärtn. 30 Häusl. 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geistl. Geb. und 214 Einw. mit 7 Huf. 314 voll. 297 gangb. 17 decr. Sch. nebst 2 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Ueber diese Feuerst. gehören 2 Ansp. und 2 Häusl. dem Pfarrer allhier mit den Erbgerichten. Der älteste Besitzer, der häufig in Urkunden von 1288 bis 1339 vorkommt, ist Heinrich von Königsfeld. Er starb ohne Kinder, daher kam das Guth an seiner Gemahlin Agatha Brüder, an Vollrad und Buso von Colditz, von welcher Familie es wahrscheinlich mit Colditz 1404 an den Markgrafen Wilhelm gekommen ist. 1242 ward D. Nicol von Ende, aus dem Hause Rochsburg, auf Wolkenburg und Fuchshayn mit Königsfeld vom Churfürsten Moritz beliehen, dessen Nachkommen es bis 1749 besaßen, wo es an die Sahrer von Sahr kam. Die sämtl. Unterthanen haben 28 Rthlr. 8 Gr. gangb. und 16 Gr. moder. Quat. Beytr. 3780½ voll. 3575½ gangb. und 205 decrem. Sch. zu versteuern. Die Ritterg. Schäferey liegt beym Dorfe Köttwitzsch und das sogenannte Heydenvorwerk hat 1618 George Heinrich von Ende erbauet. Zum Ritterg. gehören, außer 1 Ansp. der mit den Erbger. der Pfarre Königsfeld zusteht und außer 1 Ansp. mit 1 Huf. 92 voll. gangb. Sch. und 7 Gr. Quat. Beytr. unter des Raths zu Rochlitz Erbger. aber mit Oberger. unter dem Amte stehend, das übrige Dorf Doberenz, von 10 Ansp. 1 Gärt. 4 Häusl. mit 97 Einw. 7½ Huf. 442 voll. 426 gangb. 16 decr. Sch. und 2 Rthlr. 20 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. Köttwitzsch, mit 3 Ansp. 3 Gärtn. 3 Häusl. überdieß 2 Mühlen mit 4 Gängen nebst Güthern und 90 Einw. nebst 4 Huf. 400½ voll. 358½ gangb. 46 decr. Sch. 2 Rthlr. 11 Gr. Quat. Beytr. Dem Pfarrer zu Königsfeld aber stehen von diesem Dorfe mit den Erbger. zu 2 Ansp. 2 Gärt. 5 Häusl. auch 2 Mühlen mit 4 Gängen nebst Güthern. Ober-

Fran-

Frankenhayn oder Ober-Franken, ein Pfarrkirchd. von 35 Feuerst. als: 15 Ansp. 7 Gärtn. 8 Häusl. und 142 Einw. nebst 12 Huf. 421 voll. gangb. Sch. 3 Rthlr. 13 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. hingegen 2 Gärtn. nebst den 3 geistl. Geb. gehören mit Erb- und Obergerichten zum Rittergut Syhra. Stolzdorf, von 10 Ansp. 1 Gärtn. 11 Häusl. 2 Mühlen nebst 2 Gängen und 101 Einw. mit $6\frac{3}{4}$ Huf. 376 voll. 348 gangb. 28 decr. Sch. 2 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. Weidiz, von 10 Ansp. 1 Gärtn. 2 Häusl. überdieß 1 Mühle nebst Guth und 1 Gange, 83 Einw. mit 7 Huf. 244 voll. 231 gangb. 13 decr. Sch. 2 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Weißbach, von 12 Ansp. 2 Gärtn. 8 Häusl. 46 Einw. mit $9\frac{1}{4}$ Huf. 441 voll. 409 gangb. 32 decr. Sch. 2 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. Quat. Beytr. Vom Pfarrkirchdorfe Frauendorf bey Geithayn, 3 St. von Rochlitz westwärts, gehören zum Ritterg. mit Erb- und Obergerichten 5 Ansp. 7 Gärtn. 13 Häusl. überdieß 1 Mühle mit 2 Gängen nebst einem Guthe, 3 geistl. Geb. und 117 Einw. mit $7\frac{1}{4}$ Huf. 313 voll. gangb. Schocken, 1 Rthlr. 16 Gr. Quat. Beytr. Der übrige Theil des Dorfs gehört unter das A. Colditz, mit welchem das Ritterg. Königsfeld wechselsweise die Obergerichte über das ganze Dorf führet. Von Hermsdorf bey Frauendorf, 2 Ansp. 2 Gärtn. und 19 Einw. mit 3 Huf. 78 voll. gangb. Sch. 11 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr.; hingegen 6 Gärtn. mit $1\frac{1}{2}$ Huf. gehören mit Erb- und Obergerichten zum Ritterg. Syhra. Delitzsch bey Wechselburg, s. ob. unter den Amtsassen als ein besonderes Lehn. Die Antheile an Narsdorf und Wickershayn, siehe ebenfals oben unter den Amtsassen.

Mittelfrohna, ein Ritterg. nebst Dorf mit einer Filialk. von Niederfrohna hat 49 Feuerst. als: 5 Ansp. 8 Gärtn. 34 Häusl. 2 geistl. Geb. überdieß 2 Mühlen mit Güthern und 4 Gängen, 235 Einw. mit $5\frac{7}{8}$ Huf. $598\frac{1}{2}$ voll. $477\frac{1}{2}$ gangb. 121 decr. Sch. 3 Rthlr. 22 Quat. Beytr.; von Markersdorf aber nur 1 Ansp. mit 1 Huf. 150 voll. 150 gangb. 45 decr. Sch. In Militaribus wird es mit dem ebenfals hierher gehör. Unterthanen zu Mühlau zum erzgebirgischen Kreise gezogen. Der Antheil am Pfarrkirchdorfe Mühlau oder Mühla, 1 St. von Penig besteht aus 6 Ansp. 3 Gärtn. 30 Häusl. überdieß aus 2 Mühlen mit 3 Gängen und Güthern, 165 Einw. mit $3\frac{3}{8}$ Huf. 300 voll. 245 gangb. 65 decrem. Sch.

nebst 2 Rthlr. 6 Gr. Quat. Beytr. Endlich das auf Ritterg. Grund und Boden erbaute Fichtigsthal, von 20 Häusl. und 120 Einw. Das Rittergut Mittelfrohna hat $\frac{1}{3}$ Ritterpf. und zu diesem Pferde tragen $\frac{2}{3}$ Wittgensdorf bey Chemnitz, $\frac{1}{3}$ Thierbach und $\frac{1}{3}$ Schlaisdorf, als Schönburg-Rochsburgische subfeuda bey.

## Neue Schriftsassen sind:

Auerswalde ein Pfarrkirchd. und Ritterg. welches das Stammhaus der von Auerswalde ist, die es auch mit dem halben Dorfe Auerswalde, dem halben Dorfe Garnsdorf, der Mühle, Reichbrodts Vorwerk und dem Vorwerke Beysorge bis zum 22. Decemb. 1566 besaßen, wo es Christoph von Auerswalde an Moritz von Schönberg verkaufte. 1723 kaufte es der ehemalige Kabinetsminister, Christoph Heinrich Reichsgraf von Watzdorf von Dietrich von Schönberg auf Mittelfrohna, erhielt unter dem 23 Febr. 1724 die Kanzleyschriftsässigkeit und auch die Verwandlung in Erbe. Gegenwärtig besitzt es die Reichsgräfl. Familie Vitzthum von Eckstädt. Es hat Ober- und Erbgerichte und wird mit 2 Ritterpf. verdient. Die Unterthanen haben 1601$\frac{3}{4}$ voll. 1307 gangb. 278$\frac{1}{4}$ decr. 16$\frac{1}{2}$ caduk. Sch. und 7 Rthlr. 6 Gr. auf einen Quatember. Auerswalda, Rochlitz. Antheil hat unter 67 Feuerst. 16 Ansp. 9 Gärtn. 38 Häusl. 1 Mühle mit 3 Gängen, 3 geistl. Geb. und 393 Einw. mit 11$\frac{5}{8}$ Huf. 1010$\frac{1}{2}$ voll. 862$\frac{1}{2}$ gangb. 132 decrem. 16 caduk. Sch. 7 Rthlr. 6 Gr. Quat. Beytr. Die andere Hälfte des Dorfs gehört ins Amt Augustusburg zu Lichtewalde. Hier giebts auch gute Kalksteinbrüche. Garnsdorf, von 11 Ansp. 4 Gärtn. 30 Häusl. und 122 Einw. mit 9$\frac{3}{8}$ Huf. 591$\frac{1}{4}$ voll. 444$\frac{1}{2}$ gangb. 146$\frac{3}{4}$ decr. Sch.

Klein-Milkau, ein Dorf und Ritterg. welches am 13. Decb. 1773 die Schriftsässigkeit erhielt und in Erbe verwandelt ward. Es wird mit ½ Ritterpferd verdient. Das Dorf besteht aus 9 Gärtn. 44 Häusl. 2 Mühlen mit 3 Gängen und 195 Einw. nebst 3⅙ Huf. 250½ voll. 231⅙ gangb. 19⅓ decr. Sch. 2 Rthlr. 12 Gr. Quat. Beytr. Es gehört auch noch dazu Neu-Milkau bey Klein-Milkau.

Neu-Taubenheim, ein Ritterg. welches ehedem Döhlen hieß, welchen Nahmen das dabey liegende Dorf oder vielmehr die Häuser und Mühlen noch führen. Es hat 19 Einw. Nachdem im 15ten Jahrhund. dieses von der Familie von Döhlen an die von Taubenheim gekommen war, so erhielt das Guth diesen Nahmen. Die Steuern der Unterthanen sind 2 Rthlr. 17 Gr. gangb. und 7 Gr. moder. auf einen Quatember, aber 258 voll. 234 gangb. und 24 decr. Sch. Das Lehn wird mit einem Ritterpferde verdient und ward am 19. Jun. 1657 auf Kanzleyschrift gesetzt. Die hieher gehörigen Antheile in Arnsdorf und Gröbliß, nebst Neudörfgen und Neuwerder, s. ob.

Oßa, ein Pfarrkirchd. 1 M. v. Rochlitz, nebst Ritterg. wozu es nebst den unten stehenden Orten gehört. Es ist das Stammhauß der von Oßa, die es bis zum 10. May 1578 besaßen. Es wird mit 2 Ritterpferden verdient und ward unterm 12. Jun. 1679 für schriftſ. erklährt. Die Unterthanen versteuern 2842 voll. 1581½ gangb. 1260½ decr. Sch. und 7 Rthlr. auf einen Quatemb. Oßa hat 29 Häusl. 3 Mühlen mit 4 Gängen, 3 geistl. Geb. 184 Einw. mit 272 voll. 175½ gangb. 69½ decr. Sch. Kolkau bey Oßa, ein Dorf von 19 Feuerst. als: 6 Ansp. 7 Gärtn. 2 Häusl. 1 Mühle nebst 1 Gange und 73 Einw. mit 6 Huf. 612 voll. 347 gangb. 256 decr. Sch. 3 Gärtn. hingegen gehören mit ¼ Huf. nach Sohra mit Erb- und Obergerichten. Seifersdorf oder Seyersdorf bey Geithayn, hat 28 Feuerst. wovon 5 Mann mit 2 Huf. nach Syhra, 1 Ansp. mit 7 Einw. unter die Vorsteherey nach Geithayn, die übrigen 17 Ansp. 3 Gärtn. 2 Häusl. und 106 Einw. mit 10½ Huf. 1619 voll. 849 gangb. 770 decr. Sch. zum Ritterg. Oßa gehören. Von

Nieder-Pickenhayn 3 Ansp. 2 Gärtn. 1 Häusl. 1 Mühle nebst 1 Gange und 35 Einw. mit 4 Huf. 304 voll. 188 gbr. 116 decr. Sch. Hingegen gehören 2 Ansp. mit 1 Huf. nach Sybra.

### Dem Rathe zu Mitweyda gehören folgende Orte:

Alt-Mitweyda, ein Pfarrkirchd. von 112 Feuerst. als: 43 Ansp. 46 Gärtner, 20 Häusl. 3 geistl. Geb. und 576 Einw. mit 32 Huf. 3000 voll. 2293 gangb. 707 decr. Sch. und 13 Thlr 6 Gr. Quat. Beytr. Der Rath hat Erb- und Obergerichte über das ganze Dorf bis auf 9 Ansp. 12 Gärtn. und 12 Häusl. mit $7\frac{3}{4}$ Huf. welche mit den Erbgerichten dem Ritterg. Neusorge zustehen. Neudörfgen bey Mitweyda, mit der Liebenhayner Mühle, von 2 Ansp. 5 Gärtn. 10 Häusl. mit 77 Einw. $2\frac{1}{2}$ Huf. 680 voll. 257 gangb. 423 cad. Sch. nebst 1 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. In Militaribus und mit den Steuern ists zum Erzgebirgischen Kreise geschlagen. Weinsdorf, von 7 Ansp. 4 Gärtn. 6 Häusl. 1 Mühle nebst einem Guthe und 3 Gängen, hat 133 Einw. mit 7 Huf. 796 voll. 615 gbr. 181 decr. Sch. und 3 Thlr. 12 Gr. Quat. Beytr. Es ist in Militaribus zum Erzgebirgischen Kreise gezogen.

## 12. Das Amt Colditz

steht unter einem Justitzamtmann und einem Rentbeamten und hat 2 Städte, 2 alte Schriftsassen mit 2 ganzen Dörfern und Antheilen, 2 neue mit 4 Dörfern und Antheilen, 13 Amtsassen mit 14 Dörfern, 41 Amtsdörfer, in allen 61 Dörfer, 3 Vorwerke und 8 wüste Marken. Die unmittelbaren Amtsunterthanen besitzen 229 Magazinhufen 1 Ruthe oder 4051 Schfl. Landes; überhaupt aber sind die Felder dieses Amts viel näßer und kälter als in den benachbarten Meißn. Aemtern,

des-

deswegen auch nicht so fruchtbar. Eben diß gilt auch von dem beträchtlichen Wiesen, deren Güte durch die Nässe sehr verringert wird. Die Teichfischerey ist unbeträchtlich, und von den Bächen ist ein Arm der Parde der merkwürdigste; aber sehr wichtig ist der Obstbau und die Obstbaumpflanzschulen, die man in verschiedenen Amtsdörfern antrift. Die Einwohner treiben mit den erzogenen Bäumen in die Oschatzer und Meißner Gegend einen ansehnlichen Handel. 1779 lebten im Amtsbezirke 2549 Familien mit 7621 Menschen über 10 Jahr, nebst 4068 Kühen und 4760 Schaafen. Ehedem war dieser Bezirk eine eigene Herrschaft, welche seine eignen Herren von Colditz hatte, die damit, als mit einem böhmischen Lehen, verafterlehnet würden. Nach dem Aussterben derselben fiel es an Meißen als eröfnet zurück und ward in ein Amt verwandelt.

Colditz, an der Zwickauer Mulde, worüber in der Vorstadt eine Brücke geht, 4 Meilen von Leipzig, eine schriftſ. Stadt von 219 Feuerst. unter des Raths Erb- und Obergerichten, die er pachtweise hat, und 24 Feuerst. unter des hiesigen Amts Jurisdiktion. Hierunter sind 52 brauberechtigte Häuser innerhalb der Ringmauer, 7 geistl. und 5 Commungebäude, außerdem aber noch viele Scheunen nebst 115 cadufen Hausbaustellen vorhanden. Während des 30jährigen Krieges erlitt die Stadt mehrere Male Brand und Pest. Die letztere raffte 1633 allein 567 Menschen weg und die Stadt mußte sich doch mit 1000 Thlr. von der Plünderung loskaufen. 1635 brannten 54 Häuser ab, 1637 steckte es der Obriste Schlange in Brand, und an der Pest starben 352 Personen während des Sommers; 1639 mußte die Stadt wieder 2000 Thlr. Brandschatzung geben, so daß man 1644 zu Colditz nur 154 Manns- und 192 Weibspersonen von

von 10 bis 60 Jahren zählte. 1697 hatte die Stadt 262 bew. 93 unbew. Häuser, 217 angesess. 31 unangeß. Bürger, in allen 930 Menschen ohne Kinder. Unter den Einw. waren 11 Handelsleute, 57 Brauer, 11 Becker, 10 Fleischer, 18 Wollenweber, 33 Leinweber und 126 andere Handwerker. Ihre Hauptnahrung bestand in der Leinwandhandlung und Brauen. 1697 braueten sie 1836 Faß oder 102 Gebr. jedes zu 34 Schfl. oder 18 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Tranksteuer, die 1529 Thlr. 12 Gr. betrug; und außer Laußig versahen sie 2 Wirthshäuser mit Bier. An Vieh hatten sie 19 Pferde, 2 Ochsen, 147 Kühe, 58 Ziegen und an Feld 732 Schfl. Winter- und Sommersaat. An Landpf. und Quatemberst. sollten 3992 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. einkommen, die auch bis auf 470 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. Rest eingingen. Die Häuser waren mit 4220 Sch. = 534 Thlr. 19 Gr. 10 Pf. die liegenden Gründe aber mit 2604 Sch. = 330 Thlr. 6 Pf. belegt. 1779 lebten hier unter Raths Jurisdiktion in 329 Familien 802 Menschen über 10 Jahr, welche 83 Kühe nebst 60 Schaafen hatten; unter Amtsjurisd. aber in 52 Familien 158 Menschen über 10 Jahr, mit 45 Kühen. 1788 waren hier 5 P. Getr. 75 Geb. mit 4 Unehelichen, 80 Gest. nebst 3 Todtgeb. und 3032 Communicanten. 1789 lebten hier unter beyden Jurisdiktionen 756 Einw. über 10 Jahr, welche 27⅓ Magazinhufen, die auch in diesem Amte allemahl, so wie bey der Bevölkerung das Jahr 1789 zu verstehen sind, wenn keine Jahrzahl dabey steht, 89 Kühe und 31 Schaafe besaßen. Neben dem Ackerbaue treiben die Einwohner, unter welchen besonders gute Seifensieder und Töpfer sind, Wollen- und Leinenmanufakturen, auch Kattunweberey; und die Kattunbleiche des Hn. Kaufmann Kölz in Leipzig ist sehr beträchtlich. Gegen 200 Meister beschäftigen sich mit diesen Arbeiten, die Bleicherey ausgenommen, und lieferten

| | 1787. | 1788. |
|---|---|---|
| Tuche und Tüffel | 18 Stück | 15½ Stück |
| wollene Strümpfe | 99 Dutzend | 86 Dutzend |
| Hüthe | 315 Stück | 287 Stück. |
| rohe Cattune | 418½ — | 385½ — |
| Barchente | 81 — | 74½ — |
| Leinwand | 272 Schock | 233½ Sch. |

In der Stadt Colditz werden jährlich in den Leipziger Meßzahlwochen drey Landgedinge gehalten, wobey auch jedesmahl Jahrmärkte sind, deren die Stadt noch außerdem 2 hat. Außer dem Amte ist hier der Sitz eines Oberforst- und Wildmeisters, eines Hauptgleites mit 5 Beygleiten, einer unter das Dresdner Konsistorium gehörenden Superintendur, deren Sprengel aus 2 Städten, 11 Landparoch. 7 Filialk. und 16 Pred. besteht, einer lat. Stadtschule und einer Posterpedition. Bey dem hiesigen alten Churf. Schloße, das Churfürst Ernst erbaute, und wo er auch starb, das auch einige Zeit zum Churf. Wittumdssitze diente, befindet sich ein sehr schöner Thiergarten von mehr als 2 Stunden Umfang. Das Schloß war besonders durch die zierlich in Holz geschnittene Decke des sogenannten Schäfersaals berühmt. Ein Schäfer nähmlich war wegen begangenen Ehebruchs zum Tode verurtheilt worden. Dieser schnitt vorher diese Decke mit bewunderuswürdiger Geschicklichkeit aus, und sollte dafür begnadigt werden; allein bey der Arbeit am letzten Felde stürzte er von der Leiter und brach den Hals. In eben dieses Zimmer hatte auch ein churf. Bildhauer einen hölzernen Kronleuchter geliefert, der die ganze Stadt Freyberg mit allen Gebäuden sehr künstlich darstellte. Er wurde aber zerbrochen und viele, die das Schloß zu Colditz besahen, nahmen sich einzelne Stücke davon mit. Die Gegend umher liefert Gartenfrüchte und Obst, besonders aber viele

Borsdorferäpfel. Man findet auch guten weißen Thon, der nach Meißen abgeliefert wird, vortrefliche Füll- und Walkererde, welche bey den hiesigen Walkmühlen mit großen Vortheile gebraucht wird. In dem sich über einen großen Theil des Amts ausdehnenden Colditzer Walde wachsen sehr viele Heydel- und Preuselbeeren, die man auch in dem Tümlitz- und Oberwalde, beyde von ansehnlicher Größe, antrift. Sie bestehen größtentheils aus Laubholz, womit die gegen Leipzig liegenden Dörfer einen starken Handel treiben. An der Mulde fangen bereits einige Gebirgsketten an, die nach Rochlitz zu immer merklicher werden. Der bey Colditz befindliche Haynberg und der Teufelsberg, zwischen Colditz und Lastau, sind in ihrer Nachbarschaft ziemlich berühmt; jener wegen seiner vortreflichen Aussicht und des ehedem darauf gestandenen Götzentempels, dieser aber wegen mancher lächerlichen Fabel von Gespenstern und verborgenen Schätzen.

Laußig, ehedem Luschke oder Lutzke, am Ende des Colditzer Waldes, hat den berühmten Grafen Wiprecht von Groitzsch zum Urheber, welcher 1105 ein Kloster hier anlegte. Es ist eine amtsässige Stadt, die 1157 schon Mauern und Marktgerechtigkeit hatte, von 178 Feuerst. nebst 4 geistl. Gebäuden, mit 816 Einw. über 10 Jahr, 10½ Huf. und 99 Kühen. 1779 lebten hier in 342 Familien 849 Einw. über 10 Jahr mit 113 Küh. und 20 Schaafen. 1697 bestand die Stadt aus 115 bew. 3 unbew. Häusern, 101 anges. 5 unanges. Bürgern, 300 Einwohner ohne Kinder. Es befanden sich darunter 59 Brauer, 3 Becker, 4 Fleischer, 2 Leinweber und 48 andere Handwerker. Ihre Hauptnahrung war Ackerbau und Viehzucht. Bier für sich und 2 Schenken braueten sie 504 Faß oder 28 Gebr. jedes zu 34 Schfl. oder 18 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Trankfteuer, welche 420 Thlr. ausmachte. Sie besaßen 15 Pferde, 2 Ochsen, 114 Kühe, 8 Ziegen nebst 172 Schfl. Winter- und Sommersaat. An Landpfen. und Quatemberst. gingen die zu zahlenden 873 Thlr. 10 Gr. 6 Pf. richtig ein; und die Häuser waren

ren mit $1230\frac{1}{8}$ Sch. = 154 Thlr. 11 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe aber mit $561\frac{1}{3}$ Sch. = 93 Thlr. 1 Gr. $4\frac{1}{2}$ belegt. Die Einwohner treiben Wollenmanufakturarbeiten, wovon vorzüglich das Zeuchmacherhandwerk die beste Nahrung hat. Sie verfertigen Berkan, Cassan, wollene und cameelhaarne Velven, Trippe, Golgaße, Reitdecken und schwarze Zeuche, meistentheils für Kaufleute zu Gera, Altenburg und Ronneburg. Von allen diesen Waaren lieferten sie

| | 1787. | 1788. |
|---|---|---|
| Flanelle | 82 Stück | 79 Stück. |
| wollene Zeuche | 1253 — | 1545 — |
| Trippe und Golgaße | 154 — | 161 — |
| Hüthe | 198 — | 252 — |

Jährlich werden 3 Märkte gehalten. Es befindet sich auch ein Beygleite vom Hauptgleite Colditz hier. Der Rath hat die Erbgerichte pachtweise und das Amt die Obergerichte; hingegen der Pastor an der Pfarrkirche die Erbgerichte über die wüste Mark Kölsdorf. Am Donnerstage vor Martini wird auch mit 1 Richter und 2 Schöppen ein öffentliches Landgerichte gehalten, bey welchem die 84 Mann starke Lehnmannschaft erscheinen muß.

## Unmittelbare, dem Amte mit allem zustehende, Dörfer sind:

Das Pfarrkirchdorf Ablaß, entfernt vom Amtsbezirke, an der Grenze des Erbamts Grimma, von 27 Feuerst. als: 6 Pferdn. 9 Gärtn. 9 Häusl. und 3 geistl. Gebäude mit 120 Einw. über 10 Jahr, welches auch von folgenden gilt. Sie besaßen 11 Pferde, 94 Kühe, 94 Schaafe nebst $23\frac{1}{2}$ Huf. und versteuern 1204 volle, 1053 gangb. 151 decr. Schocke nebst 4 Thlr. Quat. Beytr.

Ballendorf, mit einer Filialk. von Laußig, einem Beygleite vom Hauptgleite Colditz, 45 Feuerst.

erst. nähmlich: 6 Pferdn. 30 Gärtn. 6 Häusl. 1 Mühle, 2 geistl. Geb. und 177 Einw. welche 129 Kühe, 469 Schaafe, 23¼ Huf. 868 volle, 819½ gangb. 48½ decr. Schocke und 7 Thlr. 2 Gr. Quat. Beytr. haben. Hier entspringt auch der oben genannte Arm der Parde.

Bärenbruch, hat 31 Feuerst. als 3 Pferdn. 19 Gärtn. 7 Häusl. 2 geistl. Geb. mit Einschluß der Filialk. von Groß-Buch, 125 Einw. mit 7½ Huf. 9 Pferden, 109 Kühen, 461 voll. 407 gangb. 40 decr. 14 cad. Sch. und 2 Thlr. 16 Gr. Quat. Beyt. Es ist auch ein Churf. Vorwerk hier.

Von Bockwitz bey Colditz, hat das Amt 1 Pferdn. mit 5 Einw. und 6 Kühen. Es sind hier 16 Pferde, 13¾ Huf. 553 voll. 497 gangb. 56 decr. Sch. und 2 Thlr. 9 Gr. Quat. Beytr.

Buchheim, mit einer Filialk. von Laußig, hat unter 40 Feuerst. 8 Pferdn. 19 Gärtn. 10 Häusl. 2 Mühlen, 3 geistl. Geb. und 150 Einw. mit 16½ Huf. 9 Pferden, 107 Kühen, 504 voll. 485 gangb. 19 decr. Sch. nebst 4 Thlr. 4 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr.

Ebersbach bey Laußig, 1 St. südostwärts davon, hat in 46 Feuerst. 8 Pferdn. 15 Gärtn. 21 Häusl. 2 geistl. Geb. mit Einschluß der Filialk. von der Mutterk. Tautenhayn, ein Churf. Vorwerk und 168 Einw. mit 12 Pferden, 105 Kühen, 12½ $\frac{9}{4}$ Huf. 703½ voll. 648 gangb. 19 moder. 20 decrem. 16½ cad. Sch. und 4 Thlr. Quat. Beyt.

Das Pfarrkirchd. Dürr-Weitzschen, nordwärts von Colditz, an der Amtsgränze, hat 24 Feuerst. und 139 Einw. mit 23 Pferden, 78 Kühen und 20⅞ Huf. Von diesem Dorfe gehören aber mit den Erbgerichten amtsässig zum Ritterg. Motterwitz 1 Pferdn. und 1 Gärtn. mit 295 voll. 265 gangb. 30 decr. Sch. Hingegen ganz dem Amte 11 Pferdn. 4 Gärtn. 4 Häusl. und 3 geistl. Geb. mit 1546½ voll. 1219½ gangb. 8½ moder. 318½ decr. Sch. und 3 Thlr. 20 Gr. 11 Pf. Quat. Beyt.

Erlbach bey Colditz, ein D. von 80 Feuerst. als: 16 Pferdn. 14 Gärtn. 46 Häusl. 2 Mühlen nebst 2 geistl. Geb. mit

mit Inbegriff der Filialk. von der Mutterk. Zschirla, und 282 Einw. mit 35 Pferden, 164 Kühen, 24½ Huf. 1450 vollen, 1275 gangb. 175 decr. Sch. und 6 Thlr. 7 Gr. Quat. Beytr.

Ezelshayn, mit einer Filialk. von Laußig, auf Schenks Charte Ezolshayn, besteht in 28 Feuerst. aus 8 Pferdn. 16 Gärtn. 3 Häusl. 1 geistl. Geb. und 109 Einw. mit 5 Pferden, 111 Kühen, 12⅙ Huf. 793 voll. 689½ gangb. 103½ decr. Sch. nebst 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr.

Vom Pfarrkirchd. Frauendorf bey Geithann, abgesondert vom übrigen Amtsbezirke, gehören unter das Amt Colditz 2 Pferdn. 4 Gärtn. 4 Häusl. mit 17 Einw. 294 voll. 280 gangb. 14 decr. Sch. 1 Thlr. 6 Pf. Quat. Beytr. 4½ Huf. 4 Pferden und 26 Kühen mit den Erbgerichten, die Obergerichte aber hat das Amt wechselsweise mit dem Ritterg. Königsfeld. Den zum Ritterg. gehör. Antheil siehe oben im Amte Rochlitz nach.

Glasten im Colditzer Walde, ein D. von 26 Feuerst. als: 6 Pferdn. 13 Gärtn. 5 Häusl. 1 Mühle, 1 Filialk. von der Mutterk. zu Groß-Bothen und 106 Einw. mit 6 Pferden, 56 Kühen, 11⅞ Huf. 750½ voll. 652 gangb. 98½ decr. Sch. und 3 Thlr. Quat. Beytr. Neuerlich hat man in der hiesigen Gegend einen Torfbruch von 17¾ Acker entdeckt, womit die angestellten Versuche der Erwartung vollkommen entsprochen haben, so daß er nun durch das Ausstechen den vortheilhaftesten Nutzen bringt. 500 Stück sogenannter trockener Torfziegel kosten an Ort und Stelle 16 Gr. 10 Pf. und Liebhaber wohlfeiler Feuerung wenden sich an den hiesigen Hofjäger.

Großen-Buch, ein Pfarrkirchd. von 13 Pferdn. 17 Gärtn. 3 geistl. Geb. und 139 Einw. mit 23 Huf. 25 Pferden, 131 Kühen, 1457 voll. 1485 gangb. 52 decr. Sch. und 4 Thl. 8 Gr. Quat. Beytr.

Querwitsch, auf Schenks Charte Querbitsch, bey Ablaß, hat unter 16 Feuerst. 5 Pferdn. 1 Gärtn. 10 Häusl. mit 12 Huf. 15 Pferden, 900½ voll. 804 gangb. 96½ decrem. Sch.

Sch. und 2 Thlr. 12 Gr. Quat. Beyt. 1772 waren hier in allen 89 Menschen.

Von Groß-Sermuth an der Zwickauer Mulde, gehören 2 Pferdn. 5 Gärtn. 17 Häusl. = 24 Feuerst. und 78 Einw. mit 77 Schaafen, 30 Kühen, 5 Pferden, 6 Hufen, 1 Thlr. 22 Gr. 4 Pf. Quat. Beytr. 282 voll. 246 gangb. und 36 decr. Sch. ganz dem Amte; ebenfalls ganz dem Ritterg. Podelwitz aber 6 Pferdn. 1 Gärtn. 37 Einw. mit 72 Schaafen, 39 Kühen und 1 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr.

Von Hahnbach, worüber dem Amte die Obergerichte zustehen, gehören mit den Erbgerichten nur 25 Feuerst. als: 2 Pferdn. 8 Gärtn. 14 Häusl. 1 Mühle und 80 Einw. mit 51 Kühen, 2 Pferden, 6¾ Huf. 2 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. 430 voll. 384 gangb. und 46 decr. Sch. dem allhier befindl. amtſ. Ritterg. aber 7 Häusl. mit 21 Einw. und dem Ritterg. Podelwitz 8 Häusl. 3 Mühlen nebst 37 Einw. und 28 Kühen mit den Erbgerichten.

Von Heynersdorf, nahe bey Laußig, stehen dem Amte mit den Ober- und Erbgerichten zu 3 Pferdn. 3 Gärtn. 32 Einw. mit 30 Kühen, 6 Pferden, 4¼ Huf. 181 voll. 167½ gangb. 13½ decrem. Sch. und 3 Thlr. Quat. Beytr. in gleicher Beschaffenheit aber auch dem Ritterg. Kitzscher 5 Pferdner, 10 Gärtn. mit 14 Pferden, 581 voll. 546 gangb. und 35 cad. Sch. Hier ist auch ein Beygleite vom Colditzer Hauptgleite.

Kaltenborn bey Colditz, hat in 19 Feuerst. 1 Pferdn. 5 Gärtn. 13 Häusl. und 69 Einw. mit 31 Kühen, 7 Pferden, 8¼ Huf. 282 voll. 276 gangb. 6 decr. Sch. nebst 1 Thl. 8 Gr. Quat. Beytr.

Klein-Pardau, auf Schenks Charte Klein-Partha, besteht aus 27 Feuerst. als: 9 Pferdn. 13 Gärtn. 4 Häusl. einer Filialk. von der Mutterk. Groß-Pardau und 113 Einw. mit 90 Kühen, 14 Pferden, 16⅙ Huf. 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quat. Beytr. 1103½ voll. 1021 gangb. 82½ decr. Sch.

Klein=Sermuth, ein D. mit einem Beygleite vom Colditzer Hauptgleite, ½ Stunde von der Vereinigung der Zwickauer und Freyberger Mulde. Die 25 Feuerst. enthalten 7 Pferdn. 3 Gärtn. 15 Häusl. und 86 Einw. mit 10 Pferden, 63 Kühen, 192 Schaafen, 15 Huf. 776 voll. 622 gangb. 154 decrem. Sch. nebst 2 Thlr. 15 Gr. Quat. Beytr.

Köllmichen, nordwärts über Zschoppach, auf Schenks Charte Köllmgen, hat 3 Pferdn. und 15 Einwohn. mit 11 Huf. 4 Pferden, 26 Kühen, 24 Schaafen, 450 voll. 346 gbr. 104 decr. Sch. nebst 1 Thlr. 6 Gr. Quat. Beytr.

Koltzschen, südwärts ohnweit Colditz, gehört mit den Obergerichten ganz dem Amte, aber mit den Erbger. stehen demselben nur 1 Gärtner zu; vom übrigen Theile des Dorfs besitzen mit den Erbger. der Rath zu Colditz 1 Gärtn. und das Amt Rochlitz in 13 Feuerst. 6 Pferdn. 4 Gärtn. und 3 Häusl. Im ganzen Dorfe sind 66 Einw. welche 14 Huf. — 18 Pferde und 51 Kühe im Colditzer Antheile, besitzen und 445 voll. 404 gbr. 41 decr. Sch. nebst 2 Thlr. 16 Gr. Quat. Beytr. versteuern

Von Kötteritzsch, über welches das Amt ganz die Obergerichte hat, besitzt es mit den Erbgerichten nur 1 Ansp. 4 Gärtn. 6 Häusl. und 38 Einw. mit 22 Kühen, 317 vollen, 202 gangb. 115 decrem. Sch. der übrige Theil des Dorfs von 7 Gärt. 11 Häusl. 1 Mühle und 53 Einw. mit 17 Kühen, 214 vollen, 139½ gangb. 7 moder. 64½ decr. 3 cad. Sch. aber gehört mit den Erbger. dem hier befindl. amtsäss. Ritterguthe. Quat. Beytr. entrichten beyde Theile 3 Thlr.

Von Kößern an der Mulde, auf Schenks Charte Rößern, gehören ganz dem Amte 2 Gärtner; dem hiesigen Ritterg. aber ebenfalls ganz 1 Pferdn. 10 Gärtn. 6 Häusl. mit 222 Einw. und 49 Kühen.

Das Filialkirchd. von Steinbach, Lauterbach bey Laußig, hat 24 Feuerst. als: 3 Pferdner, 12 Gärtn. 8 Häusl. 1 geistl. Geb. und 91 Einw. mit $9\frac{5}{12}$ Huf. 11 Pferden, 73 Kühen, 589 voll. 528¾ gangb. 21¼ mod. 29½ decr. Sch. nebst 2 Thl. 5 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Es befinden sich hier ein Beygleite

gleite vom Hauptgleite Colditz und ein Churfürstl. Vorwerk. Die drey Churfürstl. Vorwerke Bärenbruch, Ebersbach und Lauterbach brachten 1764 ein gegen 5700 Rthlr.

Meuselwitz, hat 6 Pferdn. und 3 Gärtn. mit 13½ Huf. 304 voll. 283 gangb. 4 moder. 17 decr. Sch. nebst 1 Rthlr. 8 Gr. 8 Pf. Quat. Beytr. Dem A. Colditz stehen die Ober- und dem A. Leißnig die Erbgerichte zu.

Das Pfarrkirchdorf Zschoppach ohnweit Dürr-Weitzschen besteht aus 29 Feuerst. als: 6 Pferdn. 10 Gärtn. 10 Häusl. 3 geistl. Geb. und 108 Einw. mit 25½ Huf. 18 Pferd. 85 Kühen, 200 Schaafen, 1532 voll. 1260 gangb. 272 decr. Sch. nebst 1 Rthlr. 16 Gr. Quat. Beytr.

Schokoplau, ½ St. ostwärts von Colditz hat 4 Pferdn. 2 Gärtn. 1 Mühle und 40 Einw. mit 42 Küh. 12 Pferden, 9½ Huf. 795 volle 352 gangb. 71 decr. Sch. nebst 2 Rthlr. 1 Gr. 11½ Pf. Quat. Beytr. Hingegen 4 Mann welche 3¼ Hufe besitzen gehören mit den Erbgerichten in Amt Rochlitz.

Seupahn, an der Zwick. Mulde südwärts von Colditz ein D. von 22 Feuerst. als: 7 Pferdn. 6 Gärtn. 9 Häusl. und 77 Einw. mit 60 Küh. 3 Pferden, 10½ Huf. 275 voll. 261 gangb. 14 decr. Sch. nebst 2 Gr. 5 Pf. Quat. Beytr.

Vom Pfarrkirchdorfe Schwarzbach gehören ganz dem Amte 31 Feuerst. als: 5 Pferdn. 11 Gärtn. 11 Häusl. 1 Mühle 3 geistl. Geb. und 106 Einw. mit 9¼ Huf. und 70 Küh. allein nur mit den Obergerichten, die mit den Erbgerichten unters A. Rochlitz und dem Ritterg. Hohnbach gehörige Unterthanen, s. ob. Das letztere besitzt 69 Einw. mit 47 Kühen. Der Colditzer Antheil versteuert 423 voll. 352 gangb. 20 decr. Sch. und 2 Rthlr. Quat. Beytr.

Tanndorf, an der freyberg. Mulde hat in 17 Feuerst. 3 Pferdn. 5 Gärtn. 9 Häusl. und 74 Einw. mit 62 Küh. 10 Pferden, 6¾ Huf. 657 voll. 489 gangb. 168 decr. Sch.

Das Pfarrkirchd. Tautenhayn, ½ St. nordwärts von Geithayn besteht unter 44 Feuerst. aus 11 Pferdn. 11 Gärtn. 19 Häusl. 1 Mühle mit einem Guthe, 3 geistl. Geb. und 173 Einw. mit 104 Küh. 25 Pferd. 787 voll. 650½ gangb. 136½ decr. Sch. 2 Rthlr. 16 Gr. 5½ Pf. Quat. Beytr. nebst 21½ Hufe.

Von

Von Terpitzsch gehört nur 1 Gärtn. mit Erb- und Obergerichten, welche allein dem A. Colditz zustehen, unter letzteres, alle übrige Einwohner aber unter das A. Rochlitz. Es sind 54 Einw. hier die 47 Kühe, 6 Pferde und 11 Huf. besitzen.

Thierbaum, ein Dorf von 4 Pferdn. 12 Gärtn. 1 Häusl. 1 Filialk. von d. Mutterk. Schwarzbach und 78 Einw. mit 51 Küh. 5 Pferden, 13 Huf. 228 voll. 226 gangb. 2 decr. Sch. nebst 2 Rthlr. 4 Gr. 11 Pf.

Thumernicht, auf Schenks Charte Thumirnicht, ohnweit Colditz, hat 3 Pferdn. 9 Gärtn. 3 Häusl. und 59 Einw. mit 50 Küh. 3 Pferd. $6\frac{3}{4}$ Huf. 389 voll. 353 gangb. 27 decr. Sch. 1 Rthlr. 12 Gr. Quat. Beytr.

Zschadras, von 5 Pferdn. 5 Gärtn. 1 Häusl. und 44 Einw. mit 48 Küh. 8 Pferd. $7\frac{3}{4}$ Huf. 434 voll. 263 gangb. 171 decr. Sch. nebst 1 Rthlr. 21 Gr. Quat. Beytr.

Zschetzsch, hat 1 Pferdn. 5 Gärtn. 2 Häusl. und 36 Einw. mit 31 Küh. 3 Pferd. 4 Huf. 1 Rthlr. 6 Gr. 3 Pf. Quat. Beytr. 192 voll. 181 gangb. 11 decr. Sch.

Zschockau bey Dürr-Weitzschen, hat 4 Pferdn. 1 Gärtn. 2 Häusl. mit 36 Einw. 31 Küh. 10 Pferd. $9\frac{1}{2}$ Huf. 1 Rthlr. 16 Gr. Quat. Beytr. 518 voll. 445 gangbr. und 73 decr. Sch.

Möseln, besteht aus 10 Gärtn. 5 Häusl. und 137 Einw. mit 104 Küh. 1 Pferd, $12\frac{1}{2}$ Huf. 248 voll. 218 gangb. 30 decr. Sch. Das Amt hat nur Ober- und der Rath zu Colditz Erbgerichte über dieses Dorf.

Reichersdorf bey Laußig, hat in 26 Feuerst. 3 Pferdn. 19 Gärtn. 4 Häusl. überdieß 2 Mühlen mit Güthern und 92 Küh. 9 Pferde, $17\frac{1}{24}$ Huf. $999\frac{1}{2}$ voll. $789\frac{1}{2}$ gangb. 210 decr. Sch. 2 Rthlr. 15 Gr. Quat. Beytr.

Von Raschütz, worüber dem A. die Obergerichte zustehen, gehören nur 1 Pferdn. und 1 Häusl. mit den Erbgerichten dem Amte Colditz; 3 Güther nebst 1 Hause mit den Erbger. dem A. Rochlitz; und in gleicher Beschaffenheit amtsässig zum Ritterg. Kötteritzsch 4 Pferdn. 3 Gärtn. Der Colditzer Antheil hat 52 Einw. 95 Schaafe, 47 Kühe, 2 Rthlr. Quat Beytr. und 354 voll. gangb. Sch.

Von Pfarrkirchd. Schönbach bey Groß-Sermuth, gehören 57 Feuerst. als: 8 Pferdn. 27 Gärtn. 19 Häusl. 3 geistl. Geb. ganz dem Amte, aber von 22 Häusl. hat das

hier

hier befindl. amtsäs. Ritterg. Schönbach die Erbger. pachtweise. Die Einwohner haben 275 Schaafe, 135 Kühe, 867 voll. 829 gangb. 38 decr. Sch. und 5 Rthlr. 14 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr.

Einen Antheil von Leipnitz, davon s. unter den Amtsassen.

Amtsassen, welche in der Regel nur die Erbgerichte haben, sind folgende, als:

Das ebengedachte Ritterg. Schönbach.

Collmen bey Colditz, ein Ritterg. wozu auch das Pfarrkirchd. gleiches Nahmens und zwar mit den Ober- und Erbgerichten gehört. Es hat unter 22 Feuerst. 12 Pferdn. 2 Gärtn. 5 Häusl. 3 geistl. Geb. und 96 Einw. mit 21 Schaafen, 75 Küh. 26 Pferd. 14⅝ Huf. 591 voll. 543 gangb. 48 decr. Sch. und 3 Rthl. 4 Gr. Quat. Beytr.

Commichau, ein Ritterg. nebst Dorf, von 7 Gärtn. 34 Häusl. und 118 Einw. mit 17 Küh. ½ Huf.

Haußdorf bey Colditz, ein Ritterg. nebst Dorf, von 38 Feuerst. als: 5 Pferdn. 7 Gärtn. 26 Häusl. u. 110 Einw. mit 53 Küh. 9 Pferd. 10¼ Huf. 350 voll. 310 gangb. 40 decr. Sch. nebst 2 Rthlr. Quat. Beytr.

Das Ritterg. Hohnbach, s. ob. besitzt außer dem noch das D. Leupahn, von 28 Feuerst. nähmlich: 7 Pferdn. 6 Gärtn. 15 Häusl. und 108 Einw. mit 61 Küh. 4 Pferd. Die 12½ Huf. 279 voll. gangb. Sch. und 2 Rthlr. 1 Gr. 8 Pf. Quat Beytr. gehören nebst den Diensten ganz dem Amte. Den zum Ritterg. gehör. Antheil an Schwarzbach s. ob.

Das Ritterg. Kötteritzsch, nebst den dazu gehörigen Antheilen am Dorfe gleiches Nahmens und am Dorfe Raschütz s. ob.

Korpitsch, ein Ritterg. und Dorf, von 15 Feuerst. u. 49 Einw. 28 Kühen nebst 4½ Huf. steht mit den Ober- und Erbgerichten dem Ritterg. zu.

Leipnitz, bey Dürr-Weitzschen, ein Ritterg. nebst dazugeh. Pfarrkirchd. von welchem a) das Ritterg. besitzt 3 Pferdn. 4 Gärtn. 14 Häusl. mit 417 voll. 379 gangb. 34 decr. 34 cad. Sch.; b) das Amt Colditz, 2 Gärtn. 2 Häusl. mit 135 voll. 132 gangb. 3 cad. Sch.; c) das Amt Leißnig endlich 1 Pferdn. 1 Gärtn. 2 Häusl. Das Dorf hat mit Keyselwitz

witz $18\frac{3}{8}$ Huf. 3 Thlr. 21 Gr. Quat. Beytr. und 119 Einw. mit 58 Kühen und 13 Pferden. Keyselwitz hat 4 Pferdn. 5 Gärtn. 9 Häusl. 2 Mühlen und 77 Einw. mit 41 Kühen, 8 Pferden, 289 voll. 260 gangb. 29 decr. Sch. und 1 Thlr. 17 Gr. 9 Pf. Quat. Beytr. Dem Ritterg. stehen über die sämtlichen Unterthanen die Erbgerichte zu, aber die Obergerichte nur pachtweise. Uebrigens besitzt das Ritterg. noch in den Dörfern Neumitz im A. Grimma 2 Pferdn. 3 Gärtn. und in Naundorf im A. Leißnig 1 Pferdner.

Leißenau, ein Ritterg. nebst Dorf von 39 Feuerst. als: 2 Pferdn. 10 Gärtn. 27 Häusl. 1 Mühle und 119 Einw. mit 45 Kühen, 7 Pferden, 5 Huf. 365 vollen, 339 gangb. 26 decr. Sch. nebst 2 Thlr. 5 Gr. Quat. Beytr. Die Obergerichte stehen dem Ritterg. nur innerhalb der Zäune, außerhalb derselben aber dem A. Colditz zu.

Motterwitz, ein Ritterg. nebst dazu gehör. D. von 19 Feuerst. als: 1 Pferdn. 4 Gärtn. 13 Häusl. 1 Mühle und 60 Einw. mit 26 Kühen, $199\frac{1}{4}$ voll. gangb. Sch. nebst 1 Thl. 18 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. Quat. Beytr. Dem Ritterg. stehen auch die Obergerichte zu. Außerdem besitzt das Ritterg. noch vom D. Muschau mit den Ober- und Erbgerichten 4 Pferdn. 6 Gärt. mit 45 Einw. nebst 39 Kühen, 464 voll. 448 gangb. 16 mod. Sch. und 2 Thlr. 1 Gr. 2 Pf. Quat. Beytr. aber 1 Pferdn. dieses Dorfs gehört unter gleicher Beschaffenheit zum Ritterg. Böhlen bey Kößern; von Ostrau, 1 Gärtn. mit 5 Einw. und 3 Kühen mit den Erbgerichten; von Dürr-Weitzschen, s. ob.; von Förstgen, s. Schulamt Grimma, mit den Erb- und Obergerichten 1 Pferdn. 1 Gärtn. 10 Häusl. mit 52 Einw. worunter 31 über 10 Jahr, $2\frac{1}{4}$ Huf. und von eben diesem Dorfe besitzt in gleicher Beschaffenheit auch das Ritterg. Kößern 6 Häusl. mit 33 Einw. worunter 16 über 10 Jahr; und der Colditzer Antheil hat 140 voll. 134 gangb. 6 decr. Schocke nebst 1 Thlr. 12 Gr. 10 Pf. Quat. Beytr.

Seydewitz bey Marschwitz, ein Ritterg. und D. von 5 Pferdn. 8 Gärtn. 2 Häusl. und 65 Einw. mit 64 Kühen, $9\frac{3}{4}$ Huf. 352 voll. 332 gangb. 20 decr. Sch. nebst 2 Thlr. Quat. Beytr. gehört mit den Ober- und Erbgerichten zum Ritterg. Polditz im A. Leißnig.

Zollwitz, ein Ritterg. und D. von 24 Häusl. und 71 Einw. mit 3 Kühen.

Zschirla, ein Ritterg. nebst dazu gehör. Pfarrkirchd. von 11 Gärtn. 34 Häusl. 3 geistl. Geb. und 147 Einw. mit 25 Kühen.

## Alte Schriftsassen sind:

Böhlen bey Muschau, ein Ritterg. nebst D. von 55 Feuerst. als: 2 Pferdn. 17 Gärtn. 35 Häusl. 1 Mühle und 191 Einw. mit 96 Kühen, 5 Pferden. Mit dem D. Ostrau bey Böhlen, das zum Ritterg. gehört, hat es $17\frac{1}{4}$ Huf. Der Antheil am letztern D. besteht aus 3 Pferdn. 2 Gärtn. 2 Häusl. und 32 Einw. mit 15 Schaafen und 30 Kühen. Den Antheil an Muschau s. ob.

Kötzern, ein Ritterg. s. ob. unter den Amtsd. Außerdem besitzt dieses Ritterg. noch das Vorwerk Forstberg und einen Antheil an Förstgen s. ob.

## Neue Schriftsassen sind:

Marschwitz an der Freyberger Mulde, ein Ritterg. nebst dazu gehör. D. von 3 Pferdn. 9 Gärtn. 16 Häuslern, 1 Mühle und 93 Einw. mit 37 Kühen nebst $7\frac{1}{2}$ Huf. Es ist laut Rescr. vom 16 May 1737 schriftſ. geworden.

Podelwitz, ein Ritterg. und D. nebst den Erlhäusern an der Freyberger Mulde, hat unter 51 Feuerst. 10 Gärtn. 40 Häusl. 1 Mühle und 151 Einw. mit 34 Kühen. Zum Ritterg. gehören noch das D. Maaschwitz bey Tanndorf, von 4 Gärtn. und 11 Einw. mit 11 Kühen. Brösen bey Leißnig, Colditzer Amtsantheil von 3 Pferdn. 4 Gärtn. und 29 Einw. mit 36 Kühen; von Groß-Sermuth, s. ob. unter den Amtsd. so wie auch von Hohnbach.

## 13 und 14. Das Amt Pegau mit Borna,

welches letztere mit dem vorhergehenden vereinigt worden ist, steht unter einem Justitzamtmann, Pachter und Reservateneinnehmer.

A) Das Amt Pegau enthält 2 Städte, 11 alte Schriftsassen mit 34 ganzen Dörfern und Antheilen, 3 neue mit 2 Dörfern, 8 Amtsas-

sen mit 9 Dörfern, 22 Amtsdörfer, in allen 67 Dörfer und 3 Vorwerke. In diesem Amte findet die Eintheilung der Dorfeinwohner in Pferdner oder Anspänner, in Gärtner oder Handfröhner und in Häusler nicht Statt, weil hier gar keine geschloßene Güther, sondern nur walzende Grundstücke vorhanden sind, nach welchen ein und ebenderselbe Einwohner im Jahre 1790 vielleicht 30 Akker Feld besitzen, im Jahre 1791 aber nur 10 oder 12 noch haben kann. Eben daher sind diese Besitzer auch nicht gezwungen Pferde zu halten und mancher der 1790 zwei Pferde hat, hält ein Jahr darauf keines. Der Boden ist, überhaupt genommen, sehr fruchtbar und es giebt auch gute Wiesen in diesem Amte. In einigen Gegenden bauet man etwas Landsafran und sammelt die wildwachsende Scharte zum Verkauf ein. Im Jahre 1779 lebten hier in 2447 Familien 7523 Menschen über 10 Jahr, mit 4238 Kühen und 4664 Schaafen.

Pegau, eine schriftsässige Stadt an der Elster, 3 Meilen von Leipzig, liegt in der sehr fruchtbaren Aue. Sie gehörte ehedem zur Grafschaft Groitzsch und war besonders wegen des vom Markgraf in der Lausitz und Grafen zu Groitzsch, Wiprecht, 1091 gestifteten Benedictinerklosters, der nachherigen eximirten Benedictinerabtey berühmt, welche außer andern Vorrechten im 13ten Jahrhunderte das Münzrecht erhielt und Bracteaten prägen ließ. Im 30jährigen Kriege gerieth die Stadt in den äußersten Verfall und in die größte Armuth. 1643 fing Torstensohn an die Stadt in Grund zu schießen, wobey 350 Bürgerhäuser ohne die Scheunen in Feuer aufgingen; und nur der damahlige Superintendent D. Lange erweichte mit 12 weißgekleideten Knaben den General zum Mitleiden. 1790 hatte die Stadt 394 Feuerstätte und 1550 Einw. über 10 Jahr, welche 21 Pferde nebst $28\frac{1}{2}$ Magazinh. besitzen und mit den Ober- und Erbgerichten unter

dem Stadtrathe stehen. 1779 lebten hier in 528 Familien 1485 Menschen über 10 Jahr mit 133 Kühen und 13 Schaafen. 1788 waren hier 129 Geb. mit Einschluß 11 Unehelichen, 116 Gest. 5 Todtgeb. mitgerechnet, 18 P. Getr. und 3098 Communicanten. Die Einwohner treiben neben ihrem Hauptgeschäfte, dem Ackerbaue und der Viehzucht, einige Wollenwebereyen und Spinnereyen. Wöchentlich werden hier Getraydemärkte, und jährlich 3 Kram- nebst 1 Viehmarkte gehalten. Hier ist der Sitz des Amts, eines Hauptgleits mit 16 Beygleiten, einer Superintentur, deren Sprengel 2 Städte, 9 Landparochien, 3 Filialkirchen nebst 13 Predigern enthält, und einer Poststation.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Carsdorf bey Pegau, auf Schenks Charte Corsdorf, hat unter 22 Feuerst. 5 Pferdn. 12 Häusl. 6 Häusl. mit 77 Einw. über 10 Jahr, welches auch in diesem Amte, so wie auch das Jahr 1789 allemahl ohne besondere Angabe des Jahrs verstanden werden muß. Sie besaßen 48 Schaafe, 61 Kühe, 8 Pferde und 22¼ Magazin- und Marschhufen.

Dobergast, an der Grenze des Amts Weißenfels, wohin auch Fluhr und Hufen gehören, hat 26 Pferdn. 5 Gärtn. 1 Häusl. mit 116 Einw. welche 92 Kühe und 185 Schaafe besitzen.

Gröben bey Teuchern, s. B. I. S. 340, auf Schenks Charte Gröbern, im Bezirk des A. Weißenfels, wohin Fluhr und Hufen gehören, hat in 28 Feuerst. 11 Pferdn. 13 Gärtn. 4 Häusl. mit 80 Einw. 71 Kühen und 210 Schaafen.

Groß-Stolpen, an der Schnauder, besteht aus 5 Pferdn. 8 Gärtn. 3 Häusl. und 67 Einw. mit $15\frac{5}{48}$ Magazinh. $15\frac{1}{48}$ Marschh. 11 Pferden, 63 Kühen und 71 Schaafen. Hier ist auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite.

Käferhayn, enthält in 14 Feuerst. 4 Pferdn. 9 Gärtn. 1 Häusl. und 44 Einw. mit $11\frac{3}{4}$ Magazin- und Marschhufen, 2 Pferden und 34 Kühen.

Klein-

Klein-Prieslig, ohnweit Löbnitz, auf Schenks Charte Klein-Prie, hat 1 Pferdn. 1 Gärtn. mit 11 Einw. nebst $4\frac{1}{12}$ Marsch- und Magazinh. 2 Pferden, 13 Kühen und 30 Schaafen; aber ein Unterthan mit 4 Pferden gehört mit den Erbgerichten dem Ritterg. Auligk.

Klein-Storkwitz, besteht aus 6 Pferdn. 6 Gärtn. 5 Häusl. und 56 Einw. mit $10\frac{1}{4}$ Magazin- und Marschh. 6 Pferden nebst 56 Kühen.

Kobschütz bey Audigast, hat 4 Pferdner, 2 Gärtn. 1 Häusl. und 26 Einw. mit $10\frac{1}{2}$ Magazin- und Marschhufen, 5 Pferden und 28 Kühen.

Leipen am Flößgraben, auf Schenks Charte Löbnitz, hat 6 Pferdn. 10 Gärtn. und 60 Einw. mit 127 Schaafen, 63 Kühen, 10 Pferden und $15\frac{5}{6}$ Magazin- und Marschhufen.

Lippendorf, ein Vorwerk mit 4 Fröhnerhäusern und 20 Einw. nebst $6\frac{1}{2}$ Magazin- und Marschh. 4 Pferden 18 Küh. und 100 Schaafen.

Müchlitz, mitten im Stift Merseburg bey Lützen, wohin auch die Hufen gehören, hat in 24 Feuerst. 15 Pferdn. 6 Gärtn. 3 Häusl. mit 90 Einw. 54 Schaafen und 56 Kühen.

Maltitz bey Michelwitz, an der Zeitzer Amtsgr. hat 10 Pferdn. 4 Gärtn. 1 Häusl. mit 53 Einw. nebst $22\frac{5}{12}$ Magaz. und Marschh. 10 Pferden, 57 Kühen und 30 Schaafen. Es gehört itzt ganz zum Amte, weil der apert gewordene amtsäss. Rittergs. Antheil eingezogen worden ist.

Stönzsch, ein Pfarrkirchd. am Flößgraben, hat 15 Pferdn. 44 Gärtn. mit 239 Einw. nebst $105\frac{1}{4}$ Magazin- und 105 Marschhuf. 34 Pferden, 198 Kühen und 390 Schaafen. Auch ist ein Beygleite vom Hauptgleite Pegau hier.

Tannewitz an der Elster, hat 2 Pferdn. 5 Gärtner, 1 Häusl. mit 35 Einw. nebst $11\frac{3}{4}$ Magazin- und Marschhufen, 1 Pferde und 24 Kühen.

Werben am Floßgraben, mit einer Filialk. von der Mutterk. Stönzsch, nebst einem Beygleite von Pegau, hat 22 Pferdn. 25 Gärtn. 10 Häusl. und 226 Einw. mit $73\frac{3}{4}$ Magaz. Spann- und Marschh. 24 Pferden, 142 Kühen und 313 Schaafen. Die hiesige Gegend gehört unter die fruchtbarsten in Sachsen.

Weyberoda, an der Elster bey Pegau, hat 7 Pferdn. 9 Gärtn. 1 Häusl. und 69 Einwohn. mit $6\frac{3}{4}$ Magazin- und Marschh.

Marschh. 8 Pferden, 66 Kühen und 65 Schaafen. Es ist auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite hier.

Zauschwitz, auf Schenks Charte Zauschauz, an einem Arme der Elster, besteht aus 1 Pferdn. 10 Gärtn. 2 Häusl. mit 52 Einw. welche $8\frac{5}{6}$ Magazinh. auch Marschhuf. 3 Pferd. 45 Kühe und 50 Schaafe besitzen.

Zeschwitz, ein Pfarrkirchd. von welchem ein Theil ins Amt Lützen gehört. Der hiesige Antheil besteht aus 9 Gärtn. 2 Häusl. und 31 Einw. mit 12 Pferden und 18 Kühen, nebst $34\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Hufen.

Vom Dorfe Greitschütz an der Elster gehört mit den Ober- und Erbgerichten ein Antheil von 11 Gärtn. 6 Häusl. nebst 2 Pferden dem Amte; ein Antheil nebst dem neuschriftſ. Mühlenguthe, welches Stift-Zeitzisch Lehn ist, dem hier befindl. amtſ. Ritterg. Greitschütz; und ein Antheil dem altschriftſ. Ritterg. Trautzschen.

Von Imnitz am Floßgraben, auf Schenks Charte Imnüß, die Obergerichte, aber nur 2 Pferdn. 1 Gärtn. 1 Häusl. und 13 Einw. mit 3 Pferden, 18 Kühen, 75 Schaafen nebst 9 Huf. mit den Erbgerichten, womit auch der übrige Theil des Dorfs dem hier befindlichen amtſ. Ritterg. zusteht.

Von Piegel, gehören ganz dem Amte 3 Pferdn. und 16 Einw. mit $3\frac{5}{12}$ Huf. 7 Pferden, 16 Küh. nebst 15 Schaafen. Die übrigen beyden Antheile stehen theils amtſ. dem Ritterg. Peres mit $8\frac{2}{3}$ Huf. und 8 Pferden, theils schriftſ. dem Ritterg. Mausitz mit $1\frac{1}{8}$ Huf. nebst 2 Pferden und den Erb- auch Obergerichten zu.

Von der Vorstadt von Zwenkau, gehören dem Amte 90 Häusl. nebst 2 andern Feuerst. mit 264 Einw. welche $6\frac{1}{2}\frac{3}{4}$ Magazinh. und Marschhuf. 4 Pferde und 38 Kühe besitzen; der übrige Theil der Vorstadt gehört ins A. Lützen.

Endlich gehört auch noch dem Amte Pegau die Schenke zu Röcken an der Leipziger Straße nach Rippach zu; das Dorf aber ins A. Lützen.

## Amtsassen sind:

Audigast, ein Ritterg. u. Pfarrkirchd. an der Schnauder, mit 15 Pferdn. 25 Häusl. 1 Mühle, 116 Einw. $19\frac{1}{8}$ Huf.

Huf. 8 Pferden, 84 Kühen und 22 Schaafen mit Ausschluß der Ritterguths Schaafe, die jedesmahl ausgenommen sind. Dem Ritterg. stehen die Ober- und Erbgerichte zu

Costewitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. an der Elster, von 2 Pferd. 7 Gärtn. 13 Häusl. welche mit den Erbgerichten dem Ritterg. mit den Obergerichten aber dem Amte zustehen. Hier befindet sich auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite.

Elster-Trebnitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. in der so fruchtbaren Aue bey Pegau, wovon auch ein Beygleite hier ist, hat 7 Pferdn. 22 Gärtn. 19 Häusl. 169 Einw. mit $32\frac{7}{24}$ Huf. 11 Pferd. 103 Küh. und 33 Schaafen. Das Rittergut besitzt das Dorf mit den Ober- und Erbgerichten, so wie auch das amts. Dorf Eulau nicht weit davon, welches aus 2 Pferdn. 5 Gärtn. 1 Häusl. und 31 Einw. mit $15\frac{19}{96}$ Huf. 2 Pferden und 22 Kühen besteht.

Ritterg. Greitschütz, s. ob.

Groß-Prieslig an der Schnauder, auf Schenks Charte Gr. Priesnygk, ein Ritterg. nebst Dorf von $16\frac{23}{24}$ Huf. mit 8 Pferd. nebst den Erb- und Oberger. hier ist auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite.

Ritterg. Imnitz, s ob. Zu demselben gehöret noch das Dorf Kotzschbar, nebst $12\frac{11}{48}$ Huf. mit den Erbger. dem Amte aber mit Oberger.

Medewitzsch, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., 1 Meile ostwärts von Pegau, besteht aus 2 Pferdn. 23 Gärtn. 24 Häusl. und 112 Einw. mit 57 Küh. 4 Pferden nebst 12 Huf. Das Ritterg. hat Ober- und den Erbgerichte.

Spansdorf, ein Ritterg. nebst Dorf, von 3 Pferdn. 7 Gärtn. 10 Häusl. und 54 Einw. nebst 38 Schaafen, 41 Küh. 6 Pferd. und $11\frac{1}{2}$ Magazinhuf. Das Ritterg. hat Ober- und Erbgerichte.

Pulgar, ein nach Peres mit den Gerichten gehör. amts. Dorf, das $18\frac{3}{4}$ Magazinhuf. und 9 Pferde besitzt.

Stöhna, ein zum Ritterg. Böhlen mit den Gerichten gehör. amts. Dorf von der Weyhra, von 8 Pferdn. 3 Gärtn. 4 Häusl. und 52 Einw. mit 80 Schaafen, 54 Küh. 15 Pferd. und 16 Magazinh. Dem Ritterg. Böhlen stehen die Erbger. dem Amte aber die Oberger. zu.

## Alte Schriftsassen:

Auligk, ein Pfarrkirchd. in der goldenen oder Rosenaue, 1 M. von Zeitz, hat 2 Ritterg. Ober- und Untertheil, guten Feld- und auch Gartenbau. Unter den Einwohnern giebts Handwerksleute aller Art.

Böhlen an der Hartha, 1 M. von Pegau, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd.

Rippach, ehedem Hilperitz, liegt entfernt von Amtsbezirke zwischen dem Stift Merseburg und dem Amte Weißenfels, 3 M. von Leipzig, 1 M. von Weißenfels, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd., von 19¾ Huf. mit einer Poststation und Beygleite vom Hauptgleite Pegau.

Löbnitz auch Alt-Löbnitz, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. wird nebst den dazu gehörenden Orten die Löbnitzer Pflege genannt. Zum Ritterg. gehören Alten-Groitzsch, mit 21 $\frac{61}{96}$ Huf.; Gatzen, ein Pfarrkirchd., welches 13 Pferde und ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite hat; Methewitz, auf Schenks Charte Mödewitz, mit 16½ Huf. und 6 Pferden; Michelwitz, ein Pfarrkirchd. mit 12 $\frac{5}{48}$ Huf. und 4 Pferde; Pautzsch, mit 2 $\frac{167}{192}$ Huf. und 4 Pferden; Beunewitz, hat 6 Pferde und 4 Huf.; Saaßdorf, 5 Pferde und 9 $\frac{25}{48}$ Huf. und das Vorwerk Möttnitz.

Mausitz, ein Ritterg. ohne Dorf, an der Stift-Merseburg. Grenze, wozu folgende Orte gehören, als: Brösen, mit 20 $\frac{13}{24}$ Huf. und 22 Pferden; Cöllnitz, ohnweit der Schnauder, mit 8 Pferden; Droskau, an der Schnauder, mit 17½ Huf. u. 11 Pferden; Oebertitz, vorigem gegen über mit 14¾ Huf. u. 21 Pferden; das Pfarrkirchd. Groß-Dalzig bey Mausitz, mit 34⅚ Huf. und 4 Pferden; Klein-Stolpen, mit 11¼ Huf. und 12 Pferden; Klein-Wischstauden, mit 11½ Huf. und 6 Pferden; Langenhayn, mit 19 $\frac{23}{24}$ Huf. und 15 Pferden; Löbschütz, mit 26 $\frac{25}{48}$ Huf. und 28 Pferden; Oellschütz, mit 13 $\frac{19}{24}$ Huf. und 16 Pferden; das Pfarrkirchd. Pödelwitz oder Pedelwitz, mit 22¼ Huf. und 23 Pferden; Schnauder-Trebnitz, mit

$18\frac{3}{4}$ Huf. und 22 Pferden; Tellschütz bey Gros-Dalzig, wovon es ein Filialdorf ist, mit $16\frac{7}{24}$ Huf. u. 7 Pferden.

Peres, ein Ritterg. nebst Dorf, mit $9\frac{1}{19}$ Huf. und 7 Pferden.

Pürsten bey Rippach, ein Ritterg. und Dorf, mit 31 Huf. und 11 Pferd. Hier ist auch ein Beygleite vom Hauptgleite Pegau.

Trautzschen, ein Rittergut und Pfarrkirchd. an der Elster, mit $20\frac{1}{6}$ Huf. und 13 Pferden.

Wiederau an der Elster bey Pegau, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von 36 Feuerstellen, mit 8 Pferd. $9\frac{61}{96}$ Huf. Zum Ritterg. gehören auch noch: Döhlen, von 7 Feuerst. und mit einem Beygleite vom Hauptgleite Pegau; Das Pfarrkirchd. Groß-Starkwitz, mit 23 Feuerst. 1 Mühle, und einem Beygleite vom Hauptgleite Pegau; Maschwitz, mit 6 Feuerst. und $19\frac{23}{48}$ Huf.; Rüssen, mit 24 Feuerst. und $20\frac{1}{4}$ Huf.; endlich das neu schriftſ. Ritterg. und D. Klein-Dalzig, mit 12 Feuerst. 1 Häusl. $28\frac{1}{96}$ Huf. u. 9 Pferd.

Zschagast, ein Ritterg. und D. von 11 Pferdn. 2 Gärt. 1 Häusl. mit $12\frac{3}{4}$ Huf. und 10 Pferden.

## Neue Schriftsassen.

Groitzsch, ein Ritterg. nebst dem dazu gehörenden Vasallenstädtchen gleiches Nahmens an der Schwennicke, mit ohngefähr 200 H. wo 1779 in 225 Familien 573 Einwoh über 10 Jahr lebten, welche 108 Kühe, 62 Schaafe, 13 Pferde und $20\frac{1}{4}$ Huf. besaßen. Es ist besonders wegen der vom Graf Wiprecht zu Groitzsch, dessen Residenz dieser ehemahls befestigte Ort war, 1095 hier gestifteten Benedictiner Abtey merkwürdig, welche, außer andern Vorrechten, im 13. Jahrh. auch das Münzrecht erhielt und Bracteaten prägen ließ. Die Einwohner nähren sich größtentheils vom Ackerbau; jedoch verfertigen die hiesigen Schuhmacher sehr viel Pantoffeln von gelben, rothen und grünen Saffian und treiben einen beträchtlichen Handel damit.

Oderwitz bey Costewitz, ein Ritterg. und Dorf, mit $7\frac{5}{48}$ Huf. und 1 Pferd. Die Mühle im Dorfe nebst einigen Häuslern sind Stift-Zeitzisch.

## B. Das Amt Borna

enthält 3 Städte, 21 alte Schriftsassen mit 61 Dörfern, 5 neue Schriftsassen mit 8 D. 23 Amtsassen mit 28 D., 7 Amtsdörfer in allen 104 Dörfer. Das Amt Borna kam erst durch die Wittenberger Kapitulation 1547 an die Albertinische Linie und war von 1698 bis 1772 um 300,000 Rthlr. an Sachsen-Gotha verpfändet. Dieses Amt giebt 337 Rthlr. 18 Gr. 4 Pf. auf einen Quatember, als: 29 Rthlr. 22 Gr. 10 Pf. die Amtsdörfer; 91 Rthlr. 11 Gr. die Amtsassen und 216 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. die Schriftsassen.

Borna, eine bereits zu K. Heinrich des Voglers Zeiten vorhandene Stadt am Wyhrafluß, ist schriftsässig, liegt nach Hr. von Charpentier 157 Par. Fuß senkrecht über Wittenberg, 3 M. von Dresden, 2 M. von Leipzig, hat gegen 400 H. und 300 Einw. welche Wollenmanufakturen treiben, wo gute Berrane, Plüsche, Zeuche etc. verfertigt und theils auf den 3 Jahrmärkten, theils auf den Leipziger Messen abgesetzt werden. Wegen des in hiesiger Gegend befindlichen guten Thons werden auch vortrefliche Töpferwaaren gemacht. Hier ist der Sitz einer Superintentur, deren Sprengel 2 Städte, 41 Landpfar. 12 Filialk. nebst 45 Predigern enthält, einer lateinischen Schule, eines Hauptgleites wozu 9 Beygleite gehören, eine Chausseegeldeinnahme und eine Poststation. 1779 lebten hier in 570 Familien 1605 Einwoh. über 10 Jahr, mit

117 Küh. und 75 Schaafen. 1788 waren 25 Paar Getr. 131 Gebohr. 13 Unehel. und 14 Todtgebohr. mit gerechnet, 151 Gest. und 5117 Kommunik. 1789, welches Jahr auch bey der übrigen Volkszahl gilt, waren hier 1432 Einw. über 10 Jahr, welche 128 Schaafe, 110 Kühe, 35 Pferde und $60\frac{1}{2}$ Magazinhuf. hatten. Der Rath hat die Ober- und Erbgerichte.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Altstadt und Wenig-Borna, zwey Vorstädte von Borna, haben 94 Feuerst. als: 1 Häusl. 1 Mühle nebst 2 Commungebäuden und 264 Einwoh. mit $10\frac{1}{16}$ Huf. 10 Pferd. 2 Ochsen und 152 Küh.

Breunsdorf bey Lobstädt, auf Schenks Charte Braunsdorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygleite von den Hauptgleite Borna. Es hat 3 Pferdn. 37 Gärtn. 14 Häusl. 3 geistl. Geb. und 226 Einw. mit 51 Huf. 30 Pferd. 30 Ochsen, 205 Kühen und 300 Schaafen.

Hemmendorf, an der Pegauer Amtsgränze ohnweit der Altenburg. Stadt Lucka, welches 1 Pferdn. 7 Gärtn. 2 Häusl. und 41 Einw. mit 11 Huf. 11 Pferden und 39 Kühen hat.

Heyersdorf, auf Schenks Charte Hoyersdorf, ein Dorf mit einer Filialk. von Breunsdorf hat 4 Pferdn. 18 Gärtn. 11 Häusl. 1 geistl. Geb. und 111 Einw. mit 89 Küh. 19 Pferd. und $23\frac{3}{4}$ Huf.

Wyhra oder Wiera, ein Pfarrkirchd. am Flusse gleiches Nahmens, welches 11 Pferdn. 36 Gärtn. 23 Häusl. 1 Mühle, 3 geistl. Geb. und 239 Einw. mit 50 Magazin- 30 Marsch- auch Spannhuf. 24 Pferden, 12 Ochsen, 198 Küh. und 332 Schaafen hat.

Vom Pfarrkirchd. Tragis gehört nur ein Antheil von 1 Pferdn. 12 Gärtn. 13 Häusl. und 98 Einw. mit 14 Huf. 5 Pferd. 18 Ochsen, 168 Kühen und 63 Schaafen, mit den Erbgerichten aber stehen dem Ritterg. Mölbis von diesem D. zu, 6 Pferdn. und 7 Gärtn. mit 17 Huf nebst 2 Ochsen.

Amt-

Amtsassen sind:

Bubendorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. bey Frohburg, auf Schenks Charte Bufendorf, hat 119 Einw. mit $5\frac{1}{2}$ Huf. 14 Pferd. 105 Kühen und 211 Schaafen.

Deutzen an der Pleiße, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 11 Pferdn. 1 Häusl. 2 geistl. Geb. und 135 Einw. mit 20 Huf. 24 Pferd. 130 Kühen.

Droßdorf bey Breunsdorf, ein Ritterg. nebst Dorf von 91 Einw. mit $6\frac{2}{3}$ Huf. und 54 Kühen.

Auch gehört zu diesem Ritterg. ein amts. Antheil des D. Pürsten bey Lobstädt von 28 Einw. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. 14 Pferd. 60 Kühen und 60 Schaafen, der andere Theil gehört dem Ritterg. Kahnsdorf, mit 44 Einw. $11\frac{1}{3}$ Huf. 17 Pferden und 70 Kühen.

Gestewitz, auf Schenks Charte Gestowitz, ein Ritterg. und Dorf, von 94 Einw. mit 7 Huf. 5 Pferden und 43 Kühen.

Gnandorf, ein Ritterg. und D. von 80 Einw. mit $13\frac{1}{2}$ Huf. 11 Pferd. 72 Küh. und 110 Schaaf. gehört dem Rathe zu Borna mit den Erbger.

Groß-Zößen, ein Ritterg. nebst D. an der Pleiße, mit einer Filialk. von Zöpen, hat 137 Einw. mit $11\frac{3}{4}$ Huf. 8 Pferd. 90 Küh. Zum Ritterg. gehören noch ferner die Dörfer Klein-Zößen, von 56 Einw. mit 117 Huf. 22 Pferd. 92 Kühen und 254 Schaafen.

Das Pfarrkirchdorf Hayn bey Kreudnitz, von 157 Einw. mit $38\frac{1}{2}$ Huf. 35 Pferd. 187 Küh. u. 345 Schaafen.

Haynichen bey Tragis, wovon es das Filialkirchd. ist, ein Ritterg. nebst D. von 130 Einw. wovon 12 Einw. nebst 4 Küh. dem Amte gehören, und dem Ritterg. 118 Einw. nebst 84 Küh. mit den Erbgerichten, die $12\frac{1}{2}$ Huf. aber so wie das Dorf unter das Amt mit den Obergerichten. Dem Ritterg. gehört auch noch das Vorwerk Apelt.

Kahnsdorf, ein neuerlich schriftss. gewordenes Ritterg. nebst D. an der Pleiße, besteht aus 118 Einw. mit 9 Huf. 6 Pferd. und 54 Küh. Das Ritterg. hat die Ober- und Erbgerichte, so wie das zu

Kemlitz bey Tragis, ein Ritterg. und Dorf, von 63 Einw. mit $8\frac{1}{2}$ Huf. 4 Pferd. und 48 Küh.

Keßels

Keßelshayn bey Borna, ein Ritterg. auf dessen Grund und Boden 12 Fröhnerhäuser erbauet worden sind, in welchen sich 37 Einw. mit 2 Kühen befinden. Zum Ritterg. gehört noch das Pfarrkirchd. Eyla oder Eula, am Bache gleiches Nahmens. Es hat 112 Einw. mit 23 Huf. 84 Kühen und 90 Schaafen.

Kieritzsch, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf, auf Schenks Charte Küritsch, 2 M. von Leipzig. Es hat 157 Einw. mit $17\frac{1}{3}$ Huf. 14 Pferden, 94 Kühen und 96 Schaafen. Auf dem sogenannten Luthers Saale, im herrschaftl. Wohnhause, zeigt man unter mehrern Gemählden, Luthers und seiner Gattin Brustbilder von Gips, welche aus Luthers verfallenen Hause zu Zölsdorf gerettet und als eine von Kennern geschätzte Seltenheit aufbewahret werden.

Zölsdorf oder Zäulsdorf, nahe bey Kieritzsch, auf Schenks Charte Vorw. Cellsdorf, ein Vorwerk ohne Unterthanen, das Luther in seinem Testamente vom 16 Sept. 1542 seiner Gattin zum Unterhalt aussetzte. Es hat $3\frac{4}{5}$ Huf.

Klein-Hermsdorf an der Schnauder, ein Ritterg. nebst D. von 71 Einw. mit $11\frac{1}{2}$ Huf. 8 Pferden, 55 Kühen und 20 Schaafen. Noch gehört auch zum Ritterg. das Pfarrkirchd. Hohendorf an der Schnauder, welches aus 80 Einwohn. mit $7\frac{1}{2}$ Huf. 12 Pferden, 67 Kühen und 77 Schaafen bestehet und ein Beygleite vom Hauptgleite Borna hat.

Lobstädt, ein Ritterg. und Flecken an der Pleiße, der Generalaccise und ein Beygleite vom Hauptgleite Borna nebst 138 Einw. mit 24 Huf. 32 Pferden, 262 Kühen und 161 Schaafen hat. Die Einwohner nähren sich theils vom Ackerbaue, theils von der Wollenspinnerey. Zum Ritterg. gehören noch Bergisdorf bey Lobstädt, auf Schenks Charte Bergesdorf, mit einer Filialk. von Breunsdorf und 107 Einw. nebst $17\frac{1}{2}$ Huf. 24 Pferden, 128 Kühen und 229 Schaafen; und das Pfarrkirchd. Görnitz an der Pleiße, bey Lobstädt, auf einer Anhöhe, in einer sehr fruchtbaren Aue. Es hat 85 Einw.

Einw. mit $15\frac{43}{48}$ Huf. 16 Pferden, 95 Kühen und 135 Schaafen. Das Ritterg. hat die Ober- und Erbgerichte, so wie auch die beyden folgenden

Neukersdorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von 146 Einw. mit 2 Huf. 5 Pferden, 49 Kühen und 93 Schaafen.

Brauswig oder Prauswig ein Ritterg. und Dorf, auf Schenks Charte Prauschwig, von 80 Einwohn. mit $10\frac{1}{2}$ Huf. und 50 Kühen.

Ruppersdorf, entfernt vom Amtsbezirke, im Altenburg. ohnweit Lucka, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf, auf Schenks Charte Ruppendorf, von 107 Einwohn. mit $7\frac{1}{8}$ Huf. 8 Pferden, 77 Kühen und 89 Schaafen.

Bösengröba, nicht weit vom vorigen, ein amtsäss. Mannlehn-Mühlenguth, mit 17 Einw. und 9 Kühen.

Steinbach bey Laußig, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna, hat 162 Einw. mit 5 Huf. und 50 Kühen. Dem Ritterg. stehen die Erb- und Obergerichte zu.

Thierbach bey Eyla, wovon es das Filial ist, ein Ritterg. nebst dazu gehör. Dorf von 118 Einw. nebst $19\frac{3}{4}$ Huf. 4 Pferden und 61 Kühen.

Trachenau an der Pleiße, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 133 Einw. mit $9\frac{3}{8}$ Huf. 9 Pferden und 52 Kühen. Hierzu gehört auch noch Treppendorf, mit 32 Einw. $9\frac{1}{4}$ Huf. 2 Pferden, 46 Kühen und 125 Schaafen.

Witznitz, nicht weit vom Zusammenfluß der Wyhra und Eyla, ein seit kurzem schriftſ. gewordenes Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 116 Einw. mit $17\frac{1}{8}$ Huf. 21 Pferden, 103 Kühen und 215 Schaafen.

## Alte Schriftsassen sind:

Benndorf, bey Frohburg an der Wyhra, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 229 Einw. mit $29\frac{1}{2}$ Huf. 16 Pferden und 128 Kühen. Es ist laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681 schriftſ. geworden.

Das Städtchen Frohburg macht nebst dem größten Theile des eine halbe Stunde davon, gegen Morgen zu, gelegenen Dorfes Greiffenhayn und

und dem gegen Abend an dem Wege nach Zeitz, eine Viertelstunde von Frohburg entfernten Vorwerke Röthgen, das Ritterg. Frohburg aus, und liegt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, am Wyhrafluß und der durch dasselbe gehenden hohen Haupt- und Heerstraße von Leipzig nach Böhmen, 1 Meile über Borna und 2 Meilen unter Penig, so, daß die beyden Städte, Altenburg gegen Mittag und Abend 3 St. und Geithayn nur 2½ Stunde Morgenwärts, davon entfernt sind. Das Ministerium daselbst bestehet aus 1 Oberpfarrer, 1 Diakonus, 1 Cantor und 1 Organisten, welcher zugleich Baccalaureus ist. Außer 1 Kirche, 1 Pfarr- 1 Diakonat- 1 Schulwohnung und dem Schießhause, befinden sich noch 290 bewohnte Bürgerhäuser darinnen, davon 15 auf Ritterguths Grund und Boden stehen und den Nahmen der Freyheit führen, deren Besitzer jedoch übrigens mit den andern Bürgern gleiche Rechte haben und genießen. Auf der Seite gegen Mittag liegt ganz nahe am Städtchen das herrschaftliche Schloß nebst daranstoßenden Wirthsschaftsgebäuden und dem Schloßteiche, über welchem letztern noch verschiedene andere Teiche gegen Mittag und Abend hin, bis an den zum Ritterg. Kleineschefeld gehörigen sogenannten großen Teich, sich anreihen und der Gerichtsherrschaft zu Frohburg gehören.

Die Anzahl der Einwohner über 10 Jahr alt, belief sich am Schluße des 1788sten Jahres auf 1126 Personen, so, daß, wenn man die Kinder unter diesem angegebenen Alter dazu rechnet, über 1800 Seelen anzunehmen seyn dürften. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in der dasigen Woll- und Cameelhaarzeuchmanufaktur, welche jedoch seit einigen Jahren sehr gefallen ist. Die hier verfertigten Waaren wurden ehedem stark nach Pommern und Ita-

Italien versendet, gegenwärtig aber hauptsächlich in die Gegend am Rhein und die Niederlande. Hiernächst nähren sie sich auch vom Feldbau, wozu sie $40\frac{1}{2}$ unterm Pflug getriebene Magazinhufen besitzen und von den 2 Jahrmärkten. Es sind auch hier ein Beygleite vom Hauptgleite Borna und ein Postverwalter. Uebrigens ist das Ritterg. Frohburg und dazu gehörige Ortschaften, laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681. schriftſ. geworden, und hat wie alle altschriftsäss. Rittergüther, die Ober- und Niedergerichte. Der Besitzer davon übt nicht nur im Städtchen Frohburg, sondern auch im Dorfe Greiffenhayn, welches eine eigene Kirche nebst Pfarre und Schule hat, und wovon 68 Güther und Häuser mit 245 Einw. 17 Huf. 35 Pferden, 171 Kühen und 339 Schaafen unter des Rittergs. Frohburg, 16 aber mit 69 Einw. $4\frac{1}{2}$ Huf. 12 Pferden, 48 Kühen und 30 Schaafen unter des Rittergs. Wolftitz Gerichtsbarkeit gehören, das Patronatrecht aus.

Klein-Eschefeld, auf Schenks Charte Haus-Eschefeld, liegt am Wege nach Altenburg, eine halbe Stunde von Frohburg, und besteht aus 13 kleinen Häusern mit 69 Einw. und 5 Kühen und den daselbst befindlichen Wirthschaftsgebäuden nebst Schenke, welche das Teichhaus genennt wird, theils weil der sogenannte große Teich, welcher 1 St. und drüber in Umfang hält, gleich darneben liegt, theils auch weil der dasige Wirth zugleich die Aufsicht über die sämtlichen herrschaftl. Teiche führen muß; daher auch sämtliche Einwohner zu Klein-Eschefeld, welche bloße Häusler sind, sehr öfters die Teichhäuser genennt werden. Es ist ein besonderes, ebenfalls mit Ober- und Niederger. beliehenes

nes neuschriftſ. Ritterg. wozu noch der größte Theil des von Frohburg aus, gegen Morgen nach dem Städtchen Kohren hin, gelegenen Holzes, der Streitwald genannt, und das bey und in demselben sich befindende aus 6 Häusern bestehende Dörfchen Streitwald, gehören. Seit geraumen Jahren sind die beyden Ritterg. Frohburg und Klein-Eschefeld, beysammen und haben einerley Besitzer. Die Fischereyen und Holzungen, worinnen der Gerichtsherrschaft die hohe, mittlere und niedere Jagd zustehet, ingleichen die Schäfereyen dabey sind beträchtlich und die leztern sonderlich durch die eingeführten spanischen Schaafe sehr veredelt worden.

Gnandstein, ehedem Gnadenstein, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf mit einem alten Bergschloße an der Wyhra, hat 163 Einw. 3 Huf. 4 Pferde, 61 Kühe und 10 Schaafe.

Es gehören dazu die D. Alten-Mörbitz an der Wyhra, mit einer Pfarrk. einem Beygleite vom Hauptgleite Borna, 200 Einw. 10 Huf. 32 Pferden, 132 Kühen und 190 Schaafen.

Dolsenhayn, ein D. von 143 Einw. 12 Hufen, 28 Pferden, 128 Kühen und 130 Schaafen.

Das Pfarrkirchd. Roda bey Frohburg, von 266 Einw. 19 Huf. 46 Pferden, 216 Kühen und 355 Schaafen, und

Wüstenhayn, ein D. von 28 Einw. 3 Huf. 10 Pferden und 36 Kühen.

Wolfftitz, ein Ritterg. an der Wyhra nebst D. von 90 Einw. 3½ Huf. 6 Pferden und 40 Kühen.

Eschefeld bey Wolfftitz, ein Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna, hat 275 Einw. 19 Huf. 41 Pferde, 208 Kühe und 380 Schaafe, nebst oben angeführten Antheil von Greiffenhayn. Zwischen Gnandstein und Wolfftitz wird vortreflicher Jaspis gebrochen, der unter die schönsten Steine gehört. Er ist unter dem Nahmen Bänderjaspis, auch Bandstein von Gnandstein bekannt. Er liegt in dem dasigen thonartigen Gebirge in Lagen und Schichten von verschiedener Stärke, die fast alle vom gleichen feinsten Korne, aber von ungleicher Härte sind. Auf dem Bruche ist er muschlicht, von Farbe hellgrün mit grünlichen gleichlaufenden schmalen Streifen und eingemengten dunkelrothen Flecken versehen, die sich nebst den Streifen mit ihren Gränzen unmerklich mit einander verlieren. Die vortrefliche Politur, welche der härteste Jaspis annimmt, giebt ihm ein außerordentlich schönes Ansehen.

Hohenkirchen, liegt zwischen dem Stift-Zeitz. und Altenburg. entfernt vom Amtsbezirke, ein Ritterg. das laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681 schriftſ. geworden ist, und wozu das Pfarrkirchdorf gleiches Nahmens gehört. Es hat 100 Einw. 10 Huf. 15 Pferde, 63 Kühe und 140 Schaafe.

Hopfgarthen, 1 St. von Laußig, ein durch vorgedachte Kanzleynachr. schriftſ. gewordenes Ritterg. nebst D. mit einer Schwesterkirche von Ober-Frankenhayn, 111 Einw. 2⅚ Huf. 8 Pferden, 50 Kühen und 30 Schaafen. Zum Ritterg. gehören auch noch das D. Elbisbach, mit einem Filial von Prießnitz, von 123 Einw. 7⅙ Huf. 27 Pferden und 123 Kühen, nebst dem Vorwerke Ottenhayn, s. ob. bey Rochlitz S. 183.

Kaufungen, entfernt vom Amtsbezirke, an der Zwickauer Mulde, mitten unter gräfl. Schönbur-

burgischen Orten, auch ein durch gedachte Kanzleynachr. schriftſ. gewordenes Ritterg. und Pfarrkirchd. Es hat ein Beygleite vom Hauptgleite Borna, mit 14⅝ Huf. 21 Pferden, 197 Kühen und 324 Einw. Zu hiesiger Kirche gehört auch die Kirche zu Rußdorf bey Hohnstein, ¾ M. von Kaufungen gelegen. Die leztere Kirche ist in Ansehung der weltlichen Gerichtsbarkeit Altenburgische Hoheit, in Ecclesiasticis aber, vermöge des Reverses vom 18 Jan. 1679 und vom 12 März 1692 der Superintentur Borna unter das Leipziger Konsistorium untergeordnet.

Kitscher an der Eylabach, ein laut Rescr. vom 5 Aug. 1698 schriftſ. gewordenes Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna; es hat 6 Pferdner, 27½ Huf. 12 Pferde, 106 Kühe und 152 Einw. Zum Ritterg. gehören Dittmannsdorf bey Kitscher, wovon es das Filial ist, hat 4 Pferdn. 17 Huf. 11 Pferde, 77 Kühe, 210 Schaafe und 83 Einw. und Haubitz bey Gestewitz, ein D. von 52 Einw. 9 Huf. 6 Pferden, 53 Kühen und 102 Schaafen.

Klein-Braunshayn, ein Ritterg. dabey kein Dorf ist: denn die 15 Häuser sind auf Rittergs. Grund und Boden erbauet. Es gehören dazu die vom Amtsbezirke entfernt, zwischen den Altenburg. und Zeitzischen liegenden vier sogenannten Kaynischen Dorfschaften, als: Penkwitz, mit 26 Einw. 3¾ Huf. 8 Pferden, 17 Kühen und 58 Schaafen. Naundorf, mit 85 Einw. 8⅓ Huf. 13 Pferden, 44 Küh. und 120 Schaafen. Wernsdorf, mit einer Filialk. von der Mutterk. Hohenkirchen, hat 49 Einw. 6 Huf. 7 Pferde, 29 Kühe und 70 Schaafe, und Tanna, mit 45 Einw. 8¼ Huf. 10 Pferden, 34 Kühen und 85 Schaafen.

Loitzsch oder Leitzsch, am Neustädtischen Kreise bey Mildenfurth, ein Ritterg. nebst D. von 16 Einw. $4\frac{7}{24}$ Huf. 1 Pferd und 11 Kühen. Zum Ritterg. gehören noch Lengefeld bey Loitzsch, ein D. von 26 Einw. $4\frac{1}{4}$ Huf. 6 Pferden, 18 Kühen und 61 Schaafen. Hilbersdorf bey Loitzsch, mit einer Filialk. von der Mutterk. des auch hierher gehörenden D. Niebra. Es hat 19 Einw. $1\frac{7}{8}$ Huf. 3 Pferde, 10 Kühe und 20 Schaafe, und Niebra 43 Einw. $4\frac{15}{16}$ Huf. 5 Pferde, 27 Kühe und 95 Schaafe. Pösneck, von 34 Einw. $4\frac{1}{6}$ H. 3 Pferden, 21 Kühen und 25 Schaafen, und ein Theil von Grobsdorf, von 31 Einw. $4\frac{15}{16}$ Huf. 29 Kühen und 50 Schaafen, nebst der Gröbenmühle, von 4 Häusern, 10 Einw. und 3 Kühen. Der übrige Theil des Dorfs gehört unter das Amt Weyda, im Neustädt. Kreise.

Lübschwitz, liegt eben daselbst, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. Es hat 166 Einw. $3\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ Hufen, 38 Kühe und 25 Schaafe. Wegen des obern Theils ward es laut Rescr. vom 16 Nov. 1763 und wegen des untern Theils laut Rescr. vom 23 Sept. 1778 für altschriftſ. erklährt. Es gehören noch dazu Lietzsch, von 38 Einw. 9 Huf. 10 Pferden, 25 Kühen und 80 Schaafen. Das Pfarrkirchd. Rückersdorf bey Loitzsch, von 52 Einw. 7 Hufen, 8 Pferden, 33 Kühen und 30 Schaafen. Tauben-Preßkel oder Preßeln, mit einer Filialk. von der Mutterk. Lübschwitz und 63 Einw. 10 Pferden, 35 Kühen und 90 Schaafen; und die Zoitzmühle.

Mölbiß oder Melbus bey Tragis, ein Ritterg. nebst D. von 36 Feuerst. 9 Pferdn. 2 geistl.

Geb.

Geb. 30¾ Huf. und 32 Pferden. Den hierher gehör. Antheil vom D. Tragis s. oben.

Neukirchen bey Wyhra, ein laut Kanzleynachr. vom 25 Jun. 1708 für schriftſ. erklährtes Ritterg. nebst Pfarrkirchd. hat 154 Einw. 13¼ Huf. 14 Pferde, 95 Kühe und 179 Schaafe.

Prießnitz oder Brießnitz, ohnweit Elbisbach, ein Ritterg. nebst D. und Vorwerk. In der hiesigen Pfarrkirche sind einige schöne Originalgemählde von Lucas Kranach, z. B. Luthers Bild, das Bild des Fürsten George von Anhalt, Coadjutor des Bisthums Merseburg, und Kranachs Bildniß von ihm selbst im 81sten Jahre gemahlt. Es gehört auch noch zum Ritterg. Schönau bey Prießnitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Neukirchen. Prießnitz hat 218 Einw. 20 Huf. 24 Pferde und 163 Kühe; Schönau 164 Einw. 14 Hufen, 17 Pferde und 105 Kühe.

Ramßdorf, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 179 Einw. 23½ Hufen, 10 Pferden und 124 Kühen. Zum Ritterg. gehört auch noch Berensdorf, Berndorf, an der Schnauder, von 81 Einw. 13¼ Hufen, 12 Pferden und 73 Kühen.

Rüdigsdorf, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf von 91 Einw. 3 Huf. 10 Pferden und 42 Kühen.

Sahlis, ein Ritterg. nebst D. und Vorwerk Mühlwiese, von 84 Einw. und 4 Hufen. Zum Ritterg. gehört auch noch das Vasallenstädtchen Kohren oder Cohren, unter dessen Einwohnern die Töpfer vorzüglich gute Waare und Oefen liefern. Es hat 402 Einwohn. mit 3 Hufen und 66 Kühen. Jahnshayn, auf Schenks Charte Janitzhayn, ein D. mit einer Filialk. von Kohren, hat 144 Einwohn.

wohn. 11 Hufen, 30 Pferde und 103 Kühe. Das Pfarrkirchd. Langenleuba, welches in Ober-Mittel- und Niederleuba abgetheilt wird. Es sind 2 Kirchen hier und das Dorf selbst gehört halb ins Altenburgische. Von Langenleuba an bis Alten-Mörbitz ist auf Churf. Befehl mit einem Kostenaufwande von mehr als 19000 Thlr. die schöne $1\frac{1}{2}$ St. lange Chaussee vor einigen Jahren erbauet worden. Es hat 605 Einw. 36 Hufen, 109 Pferde, 461 Kühe und 10 Schaafe. Linda, auf Schenks Charte Linde, hat 115 Einw. $7\frac{1}{2}$ Hufen, 19 Pferde, 90 Kühe und 10 Schaafe. Meusdorf, auf Schenks Charte Meyßdorf, von 72 Einw. 5 Hufen, 22 Pferden, 60 Kühen und 32 Schaafen. Terpitz bey Sahlis, hat 72 Einw. 3 Hufen, 14 Pferde und 47 Kühe, und Walditz, mit Ober- und Niederpicken, von 77 Einw. 4 Hufen, 9 Pferden und 68 Kühen.

Sürzdorf, liegt im Stifte Zeitz, bey Wildenborn, ein Ritterg. nebst Dorf von 5 Hufen und 4 Pferden.

Syhra, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von $\frac{5}{12}$ Huf. und einem Pferde, s. oben Amt Rochlitz. Es gehören noch dazu das Pfarrkirchd. Nieder-Gräfenhayn, von $9\frac{2}{3}$ Huf. und 36 Pferden. Theußdorf oder Teusdorf, von $2\frac{1}{3}$ Huf. und 12 Pferden. Trebishayn oder Drebishayn, von $2\frac{3}{8}$ Huf. und 8 Pferden, und Wenig-Oßa oder Wein-Goßa, von $2\frac{4}{4}\frac{7}{8}$ Huf. und 16 Pferden.

Wolkenburg, an der Zwickauer Mulde, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und Pfarrkirchdorf von 156 Einw. einer halben Hufe und 46 Kühen. Es gehören dazu Dürrengerbisdorf, von 45 Ein-

Einw. 3½ Huf. 16 Pferden und 34 Küh. Hermsdorf, bey Wolkenburg, hat 47 Einw. 4¾ Huf. 15 Pferde und 30 Kühe. Schlagwitz bey Wolkenburg, ein Pfarrkirchd. von 85 Einw. 7½ Huf. 12 Pferden und 55 Kühen, und Uhlsdorf von 96 Einwohn. 7¾ Huf. 11 Pferden und 61 Kühen.

Zettlitz oder Zedlitz an der Wyhra, bey Borna, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. Es hat 188 Einw. 13⅞ Huf. 36 Pferde, 136 Kühe und 188 Schaafe. Zum Ritterg. gehören Raupenhayn, von 29 Einw. 5⅔ Huf. 8 Pferden, 43 Kühen und 11 Schaafen; und Plattecka, Plotecka, hat 35 Einw. 7 1/12 Huf. und 38 Kühe.

Neue Schriftsassen:

Das Ritterg. Klein-Eschefeld, s. ob. bey Frohburg.

Groß-Hermsdorf, ein laut Rescr. vom 31 März 1675 für schriftß. erklährtes Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 63 Einw. 1 Pferdn. 16 1/3 3/8 Huf. 6 Pferden, 41 Kühen und 61 Schaafen. Zum Ritterg. gehören noch Röthigen bey Deutzen, von 74 Einw. 4 Pferdn. 17¼ Huf. 9 Pferden, 68 Kühen und 50 Schaafen, und Hartmannsdorf bey Görnitz an der Pleiße, von 78 Einw. 3 Pferdn. 19¼ Huf. 16 Pferden, 100 Kühen und 70 Schaafen. Ist amtsässig.

Kreudnitz an der Pleiße, ein laut Kanzleynachr. vom 1 Jun. 1681 schriftß. nach Rötha im A. Leipzig gehör. Dorf, mit einer Schwesterk. von Hayn, hat 96 Einw. 9 Pferdn. 26½ Huf. 25 Pferde, 130 Kühe und 189 Schaafe.

Neuhof bey alten Mörbitz, ein Ritterguth, dabey kein Dorf: denn die 13 Häusl. stehen auf Ritterg. Grunde. Es ist mit Rüdigsdorf verbunden und hat 35 Einw. und 35 Pferde.

Schleenhayn, ein zu Klein-Hermsdorf gehörendes amts. Dorf, hat 81 Einw. 4 Pferdn. 13 Huf. 30 Pferde, 90 Kühe und 50 Schaafe.

Sucksdorf, ein Ritterg. nebst Dorf, nach Wildenborn gehörig, mit 5 Huf. und 4 Pferd.

Zöpen an der Pleiße, ein Ritterguth nebst Pfarrkirchd. von 209 Einw. 8 Huf. 1 Pferd und 68 Küh.

Der Goldene Pflug zwischen Alten-Mörbitz und Jahnshayn ein Vorwerk, nach Rüdigsdorf gehörig, mit 33 Einw.

## Das Kollegiatstift Wurzen.

machte ehedem einen Theil des Gau Netelici aus und ein Privilegium, das der K. Otto I. aus dem Herzogl. Sächs. Hause dem Erzbischof zu Magdeburg 961 ertheilte, erwähnt die Stadt Wurzen (Vurzine) zuerst; allein den Nahmen einer Grafschaft führt diese Gegend nicht in Urkunden, sondern Fabricius, Albinus u. a. haben ihr denselben beygelegt. Wurzen gehörte, außer andern Städten und Dörfern, mit zum Gebiet des Grafen Esico, der diese Güther vom Kaiser zu Lehn hatte und seine Besitzungen 995 dem Bischofe zu Meißen überließ, worüber Kaiser Otto III. einen besondern Lehnbrief ausfertigen ließ. In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit blieben indessen diese Besitzungen wie zuvor, bis zum Jahre 1004, unter dem Sprengel des Bisthums Merse-

burg

burg, welches der unruhige Erzbischof Geißler zu Magdeburg in eine Abtey verwandelt und zu seinem Erzbisthume gezogen hatte. Allein da K. Heinrich II. im Jahre 1004 das Bisthum Merseburg wieder herstellte, so ward auf Befehl desselben Wurzen nebst dem dazu gehörenden Gebiet zu dem Sprengel des Bisthums Meißen geschlagen, und vom Bischofe zu Meißen Herwig 1114 ein Kollegiatstift daselbst errichtet. In demselben befinden sich 2 Städte, 24 Rittergüther, 53 Dörfer, 7 Waldungen, 17 wüste Marken und 34½ Ritterpferde.

Die Regierung des Stifts nennt sich, Churfürstl. Sächs. zum Stift Meißen verordnete Hauptmann, Kanzler und Räthe zu Wurzen, und besteht aus 1 Stiftshauptmann, 1 Kanzler, 6 Stiftsräthen, 1 Sekretär, 2 Kanzellisten. Die Regierung des Kollegiatstifts Wurzen hängt gar nicht vom Kollegiatstifte ab und gehört auch nicht dazu, sondern sie ist eigentlich die ehemahlige bischöfliche Regierung des Bisthums Meißen, s. B. I. S. 486 und 487, und nur nach Wurzen gekommen, weil die Bischöfe, besonders Johann IX., hier residirten. Das Stiftskonsistorium, welches aus den vorhingenannten Stiftshauptmann u. s. w. nebst dem Superintendenten, dem 3 Städte, 15 Landparochien, 3 Filialk. nebst 22 Predigern untergeordnet sind, bestehet und sich unterzeichnet: Hauptmann, Kanzler, Räthe und Konsistoriales des Meißnischen Stiftskonsistorii zu Wurzen. Erst 1593 erhielt es das Recht die Geistlichen der Stiftsephorie zu zu ihren Aemtern einzuweihen. Aus 3 Amtmännern, 1 Steuereinnehmer und 1 Gleitsmann. Das Kollegiatstift besteht aus 1 Probst, 1 Dechant, 6 Kanonicis und 1 Stiftssyndicus. Die Stände dieses Stifts gehören zu dem Leipziger Kreise; s. B. I. S. 100.

## 1. Das Amt Wurzen

hat 1 Amtmann, 1 Stadt, 26 Schriftsassen mit 34 Dörfern, 2 Amtsassen mit 2 Dörfern, $8\frac{1}{2}$ Amtsdörfer, in allen $44\frac{1}{2}$ Dörfer, 6 Vorwerke und 11 wüste Marken. 1779 lebten hier in 2296 Familien 7288 Menschen, mit 3393 Kühen und 6662 Schaafen. Im Amtsbezirke sind $819\frac{4}{12}$ Huf. Wurzen, eine schriftsässige Stadt, liegt 3 Meilen von Leipzig, nach der Berechn. des Hrn. von Gersdorf 443 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach Hrn. von Charpentier 180 Par. Fuß über Wittenberg, ohnweit der Mulde, über welche hier eine am Seile gehende Fähre gehet, wo ein Fährzoll von allen Ueberfahrenden, die ordinären Posten ausgenommen, gegeben werden muß. Sie hat in der Ringmauer weder Kirchen, Schulen 2c. und nur 110 Häuser, in den Vorstädten aber mit Einschluß des Schlosses, der Kollegiat- und Stadtkirchen, Schule u. s. w. 270 Häuser, in allen 380 H. mit $10409\frac{1}{2}$ gangb. Sch. $50\frac{1}{2}$ Huf. 3000 Einwohner, welche von der Bierbrauerey, Strumpfstrickerey, Leinweberey, Leinwandbleichen und den 3 Jahr- nebst 2 Viehmärkten, gute Nahrung haben. Die Zeuch- und Leinweber haben 1788 ohngefähr 160 Stück Zwillich, Leinwand und halbwollene Zeuche verfertigt. 1779 lebten hier in 583 Familien 1556 Einw. über 10 Jahr, mit 153 Kühen und 509 Schaafen. Außer der oben genannten Stiftsregierung, Konsistorium und Superintentur, befindet sich auch eine lateinische Schule und Poststation hier

Ehedem war die hiesige Braunahrung sehr beträchtlich: denn 1547 braute man hier gegen 600 Biere, zu jedem nahm man 40 große Scheffel Gerste, so daß 24,000 Schfl. hierzu nöthig waren; allein sie ist gegen die vorigen Zeiten sehr gesunken. Im 30jährigen Kriege litt Wurzen ohnstreitig unter allen Städten am meisten mit, und es ist schauderhaft in der Beschreibung zu lesen, die uns Schöttgen in der Historie der Stiftsstadt Wurzen unter den Titel: Wurtznische Creutz- und Marterwoche rc. aufbewahret hat. 1637 mußte das A. Wurzen 12000 Rthlr. Kontribution entrichten, da bereits 1607 in dem Wurzener Kirchspiele 1450 Personen an der Pest gestorben waren. Die Stadt wurde 1637 bis auf 4 H. abgebrannt; auch 1643 und 44 ward es wieder ganz ausgeplündert, so daß sich der Rath nebst den Einwohnern in einem Bericht an Churfürstl. Durchl. unterschrieben; Der Rath und durch 24 Plünderungen zu Grund verderbete Inwohner. 1645 mußte Stadt und Amt täglich 500 Pfd. Brodt, 1 Faß Bier, 50 Pfd. Fleisch und 10 Schfl. Haafer nach Meißen schaffen rc. 1697 waren wiederum 380 bewohnte Häuser, 112 unbew. wüste Stellen; 380 angesessene, 54 unangesessene Bürger, in allen ohne Kinder 1000 Einw. Darunter sich 10 Handelsleute, 124 Brauer, 12 Becker, 11 Fleischer, 7 Wollen- und 4 Leinweber nebst 100 andern Handwerkern befanden, welche 26 Pferde, 298 Kühe nebst 1398 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Die Hauptnahrung war Ackerbau und Bierbrauerey. 1697 brauten sie 3222 Faß oder 358 Gebräude, jedes zu 32 Schfl. oder 9 Faß mit 12 Fl. 8 Gr. Trankfteuer, die 4140 Rthlr. 12 Gr. betrug. An Landpfennig- und Quatemberst. sollten 2965 Rthlr. 13 Gr. 9¼ Pf. einkommen, wovon aber 379 Rthlr. 8 Gr. 4¾ Pf. Rest blieben. Die Häuser waren mit 10,139½ Sch. = 1284 Rthlr. 23 Gr. 5½ Pf. die liegende Gründe aber mit 984 Sch. = 124 Rthlr. 17 Gr. belegt. 1704 brannten abermahls 143 H. und 20 Scheunen ab; und 1706 mußte die Stadt vom 26. Sept. an bis 22 Aug. 1707 für die Schweden an Fleisch, Brodt rc. für 20000 Rthlr. liefern. Das gegenwärtige hier befindliche Schloß hat der Bischof Johann von Sahlhausen von 1491 — 97 mit einem Aufwande von 14,000 Rthlr. erbauet, und Bischof

Johann

Johann von Schleinitz ließ es nach dem Brande von 1519 wiederum herstellen. Auch ist ein Hauptgleite mit einem Beygleite in Wurzen.

## Unmittelbare Amtsdörfer:

Crostigal, mit den 11 Gaudlitzer Häusern machen einen Theil der Vorstädte von Wurzen aus. Vom erstern gehört die Mittagsseite unter den Rath. 1779 lebten hier in 117 Famil. 284 Menschen, mit 41 Kühen und 138 Schaafen.

Bach, ein Dorf mit 4 Huf. südwärts von Wurzen.

Pausitz oder Baus, ein Pfarrkirchd. nicht weit vom vorigen, an der Mulde, hat $8\frac{7}{8}$ Huf.

Böhlitz ohnweit dem Holzberge, mit einer Filialkirche von der Mutterk. Röcknitz, und $17\frac{1}{4}$ Huf.

Körlitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Nemmetau, hat mit Einschluß der wüsten Marken Moschitz und Schalitz $20\frac{3}{4}$ Huf.

Kühren, ehedem Corin, und kommt bereits 983 in Urkunden vor, ein Pfarrkirchd. von $17\frac{1}{8}$ Huf. Das auch von der w. Mark Stauchau $7\frac{7}{8}$ Huf. hat.

Nemmetau oder Nembt, ein Pfarrkirchd. welches mit der wüsten M. Selnitz $4\frac{1}{4}$ Huf. besitzt.

Trebelshayn, ostwärts vom vorigen, hat $7\frac{1}{8}$ Huf.

Vom Pfarrkirchd. Doberschütz im A. Eilenburg gehört nur ein Antheil hierher.

Wäldgen, ein amtſ. Dorf, welches mit den Schocken beym Stift-Wurzen in Ansatz ist, sonst aber zum Ritterg. gleiches Nahmens im Erbamt Grimma gehört.

## Schriftsassen:

Adelwitz, bey Belgern, ein schriftſ. Ritterg. ohne Unterthanen ist beschockt und behuft mit 6 Huf.

Ammelgoßewitz, ohnweit dem vorigen, an der Elbe, ein Ritterg. und Dorf, hat 18 Huf. verlohr 1784 bey der Eisfahrt 204 Stück Vieh und der ganze Verlust betr. 5371 Rthlr.

Dröschkau an der Elbe, ein Ritterg. ohne Unterthanen. Am 9. Febr. 1590 ward dem damahligen Besitzer Stellan von Holzendorf vom Churfürsten Christian I. die Holzmark Katitzsch vererbet. Die hier befindlichen Drescherhäuser, der Pietzsch genannt, stehen auf der ehemahligen wüst. M. Petzschitz.

Tauschwitz an der Elbe, ein Ritterg. hatte 1784 bey der Eisfahrt 727 Rthlr. Verlust und ist mit dem Ritterg. Wichtewitz vereinigt; beyde aber haben 7 Huf.

Von Liebersee, s. B. I. S. 665, gehören 26 Huf. hierher. Diese vorstehenden Ritterg. und Dörfer werden bellgerische sogenannte Amtsdörfer genannt und gehören in Ansehung der Gerichtsbarkeit unter das Amt Torgau, mit den Steuern aber in das Stift Wurzen.

Burkertshayn oder Burkhardtshayn, ein Ritterg. nebst Antheil am Dorfe, s. Erbamt Grimma.

Falkenhayn an der Loßa, ostwärts von Wurzen, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 22 Huf.

Goldhausen, ein Ritterg. ohne Unterthanen im D. Jahna bey Mügeln, von 1½ Huf.

Groß-Zschepa, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. an der Loßa, mit 13 Huf. nebst 17 Huf. von der wüst. M. Tauchnitz.

Hohburg an der Loßa, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 3½ Huf. Zum Ritterg. gehören noch schriftsf. die Dörfer; Kapsdorf, welches mit vorigem Dorfe eine Gemeine ausmacht; Klein-Zschepa, von 2½ Huf. Von Naundorf, zwischen Hohburg und Müglentz die Hälfte, weil die andere Hälfte nach Müglenz gehört.

Knathewitz, s. B. I. S. 666 und 668, hat 10 Huf.

Künitzsch, ein Ritterg. und dazu gehör. Pfarrkirchd. 1 St. ostwärts von Wurzen mit 13 Huf. Schriftsf. sind zum Ritterg. gehörig das D. Watzschwitz von 4 Huf. und das Vorwerk Zwochau bey Hohburg seit 1654 nebst der Schickemühle an der Loßa, zwischen Hohburg und Müglenz.

Lüptitz bey dem Spitzenberge, ein dem Domkapitel zu Wurzen gehör. Pfarrkirchd. mit 11½ Huf. und einem Beygleite vom Hauptgleite Wurzen.

Loßa

Loßa bey Groß-Zschepa, ein Ritterg. nebst Dorf von etlichen Gärtnern und Häuslern mit 1 Huf.

Martinskirchen an der Elbe, im Bezirke des A. Mühlberg, ein Ritterg. nebst einer Filialk. von der Mutterk. Alt-Belgern, s. B I. S. 645. Das Ritterg. hat 3½ Ritterpferd und der Gerichtsherr hat nur die Vermögenssteuer, wenn dergleichen ausgeschrieben wird, in das Stift Wurzen zu liefern; das Dorf hingegen gehört seit 1581 amtsäss. zum A. Mühlberg. Das hiesige 3 Stock hohe seit 1751 und 1752 erbaute Herrenhaus, gehört zu den schönsten im Lande und hat 188 Fenster und 33 Zimmer, ohne die Gänge, Gallerie und marmorirten Salon. Es gehört dem Chursächs. Envoyé extraord. am Großbritannischen Hofe, Hrn. Moritz, Grafen von Brühl.

Müglenz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von 4¼ Huf.

Mühlbach bey Burkertshayn, ein Ritterg. ohne Dorf und hat nur 10 Häusl. auf Ritterg. Grunde.

Nitzschwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. an der Mulde, von 9¼ Huf. Außer den in andern Amtsbezirken zerstreut liegenden und hierher gehör. Dörfern besitzt es die wüste Mark Denitz.

Röcknitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. s. B. I. S. 669, gehört mit ¾ Huf. hierher.

Ober-Eula, s. B. I. S. 468, ein Ritterg. nebst Antheil des Dorfs.

Pichau oder Pichen, zwischen Eulenburg und Wurzen an der Mulde, kommt bereits 930 in Urkunden als eine Stadt — Oppidum Bigni — vor, ein Rg. u. Pfarrkirchd. von 12 Huf. Schriftf. gehören dazu die Dörfer: Dögnitz, von 6½ Huf. Gallen, mitten im Eilenb. Amte, von 15½ Huf. Lübschütz, von 6¾ Huf. Plagwitz bey Pichen, von 6 Huf. Preßen mit einer Pfarrkirche und 15 Huf. In diesem Dorfe erlernte ein junger Bauer von den hier durchziehenden böhmischen Siebmachern die Siebmache-

macherey, so daß er sich mit Verfertigung von Siebboden ein beträchtliches Bauerguth verdiente. Die Familie desselben verlegt noch itzt die Siebmacher mit Siebboden, welche sie ihnen Schockweise abkaufen, und hernach im Lande herumfahren.

Röitzsch oder Retschitz, 1 Viertelst. von Wurzen, ein Ritterg. und D. von 12 Huf. an der Ritzschke, welche aus den 3 hier befindlichen, vom Bischofe Johann von Sahlhausen angelegten, Teichen entspringt und hinter dem Domberge bey Wurzen in die Mulde fällt. Die Dienste stehen dem Amte zu, die Ober- und Erbgerichte, Hufengelder ꝛc. seit 1618 dem Ritterg.

Schmöllen, in der Volkssprache Schmielen, an der Mulde, ein Ritterg. mit 3 Hufen, wobey kein Dorf ist. In der hiesigen Kapelle muß der Pfarrer zu Neppernitz predigen, alle Amtsverrichtungen aber werden in Bennewitz gehalten.

Tammenhayn, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 14$\frac{3}{8}$ Huf. an der östlichen Gränze des Amts.

Thallwitz an der Loßa, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von 10 Huf. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit einem schönen Herrnhofe. In Ansehung der Betreibung der Landwirthschaft, nebst der beträchtlichen Schäferey zu Meltewitz kann dieser Ort zu einem nachahmungswürdigen Beyspiele dienen. Es gehören dazu schriftsässig die D. Canitz an der Mulde, mit 8$\frac{3}{4}$ Huf. Wäsewitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Thallwitz, und 10$\frac{3}{4}$ Huf. und endlich amts. das D. Collau, an der Mulde, auf Schenks Charte Colla, mit 5 Huf. Die Schocke gehören von diesem Dorfe zum Theil ins A. Eilenburg.

Voigtshayn, ein Ritterg. und D. ohnweit Müglenz, von 7$\frac{1}{2}$ Huf.

Zschorna, ein D. und getheiltes Ritterg. mit 6$\frac{1}{2}$ Huf. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Lüptitz.

Von Sachsendorf im A. Grimma, s. ob. S. 127 gehöret ein schriftſ. Antheil von 6$\frac{1}{2}$ Hufe; von Streuben, s. oben

ebendas. ein Antheil von $3\frac{7}{12}$ Hufen; von Sörnewitz und Möhla die Steuern, s. B. I. S. 710. nach Würzen.

## 2. Das Amt Mügeln

hat einen Amtmann, der zugleich das Klosteramt Sornzig mit verwaltet, und einen Rentbeamten, 1 Stadt, 1 Schriftsassen mit 1 D. 12 Amtsdörfer, in allen 13 Dörfer und 2 wüste Marken. Alle diese Orte haben $126\frac{3}{8}$ Hufen und 1779 lebten in 274 Familien 906 Menschen über 10 Jahr mit 539 Kühen nebst 483 Schaafen.

Mügeln, eine amts. Stadt an der Döllnitz, hat 200 Häuser und 20 Baustellen, in welchen 1779 lebten 210 Familien mit 582 Menschen über 10 Jahr nebst 115 Kühen und 10 Schaafen. Die Einwohner nähren sich theils vom Ackerbau, wozu sie 10 Huf. besitzen, theils von den 3 Jahrmärkten, theils von der Lein- und Wollenweberey, welche letztern 1788 gegen 900 Stück lieferten. Ehedem hieß die Stadt Mogelin, vielleicht von dem wendischen Worte Mogila, ein Grabhügel, sogenannt, und wird gegenwärtig zur Kavallerieverpflegung gezogen. Im 30jährigen Kriege hatte sie fast gleiches Schicksal mit Wurzen: denn 1637 mußte sie 3500 Thlr. für die Plünderung geben, welche doch mit großen Ausschweifungen von den Schweden gehalten wurde; 1638 lebten in der Stadt und Vorstädten nur noch 41 Menschen, so hatte die Pest gewüthet; und 1644 ward sie aufs neue geplündert.

Schladitz bey Wetitz, ehedem ein schrifts. Ritterg. itzt aber ein Churf. Kammerguth, welches ehedem ins A. Oschatz gehörte, ist 1637 fast ganz verwüstet worden, so daß 1649 nur 4 Häuser hier standen.

### Amtsdörfer:

Alt-Mügeln, mit einer Kirche und 3 Huf.
Berntitz bey Mügeln, ein D. von $1\frac{3}{4}$ Huf.

Jah-

Jahna an der Jahna, ein Pfarkirchd. mit 28 Huf. Hier, und nicht wie B. I. S. 182 und 466 angegeben worden ist, lag die ehedem so berühmte Sorbische Hauptvestung Gana, an deren Stelle in der Folge eine Burgwarte errichtet ward.

Kiebitz, s. B. I. S. 467. gehöret bis aufs Landschöppenguth mit $27\frac{5}{8}$ Huf. hierher.

Krellenhayn, ein Dorf nordwärts von Mügeln, heißt auf Schenks Charte Grillenhayn.

Nebitzschen, ein D. mit 12 Huf.

Neusorge, nicht weit vom vorigen.

Schlagewitz bey Mügeln, mit $13\frac{3}{4}$ Huf. nebst einem Landschöppenguthe, welches ins Kreisamt Meißen gehört.

Schläben, in Urkunden Schlaun, an der Oschatzer Amtsgränze, wohin es mit 18 Huf. und Diensten gehört, s. B. I. S. 686. 1785 hatte es 28 Pferde. Die Erbgerichte stehen dem A. Mügeln zu.

Schmorren oder Schmorden, ein Dorf mit 21 Huf. fehlt auf Schenks Charte.

Sehlitz, s. B. I. S. 686. bey Mügeln, hat 4 Huf. und 8 Pferde und steht nur mit den Erbgerichten unterm A. Mügeln.

Ein Theil von Binnewitz bey Jahna s. B. I. S. 717. mit 9 Hufen; und ein Theil von Gloßen, s. B. I. S. 682.

### 3. Das Klosteramt Sornzig

besteht aus 1 Schriftsassen mit 10 Dörfern. Sornzig ist seit 1225 bekannt und war ehedem ein reiches Benedictinerkloster, welches 1666 an die Herren von Burkersroda kam, welche 1761 ausgestorben sind. Die lezte Besitzerin des Guthes aus diesem Geschlecht, Maria Lucia, Freyin v. Burkersroda, setzte in ihrem zu Dresden am 26 Jul. 1761 gerichtlich niedergelegten und am 17 Aug. desselben Jahres eröffneten letzten Willen den Churfürsten Friedrich Christian, glorwürd. Andenkens,

kens, und Dero Durchl. Gemahlin, Frau Maria Antonia, zu Erben ein, dergestalt, daß die jährl. Nutzungen des Klosteramts Sornzig samt Zubehörungen, mit Ausschluß des davon dem Freyherrl. Wamboldischen Erben zustehenden 20ten Theils, dem römisch-katholischen Stifte zu St. Josephi auf der Plauischen Gasse vor dem Seethore zu Dresden, auf immer geeignet und zu Versorgung und Erziehung armer darin aufzunehmenden Fräuleins, adelichen Geschlechts, im Christenthum und weibl. nützlichen Wissenschaften verwendet werden sollten. Im Jahr 1770 brachte der jetzt regierende Churfürst, Friedrich August, durch Ceßion, das Guth ganz an sich, und setzte dabey fest, daß zwar die Administration der Sornziger Nutzungen und Gefälle dem Josephinischen Stift zu Dresden überlassen, dagegen das Eigenthum des Guths samt allen übrigen daher fliessenden Rechten, nicht minder das Exercitium jurisdictionis und was dergl. a. dem Fisco lediglich reservirt bleiben, und in tantum das Guth gleich andern Kammergüthern behandelt werden soll. Die zu diesem Klosterguthe gehörigen Gärten, Felder und Wiesen sind unter höchster Genehmigung im J. 1768 vererbt, die Dienste und Huthungsbefugnisse aber in ein Geldäquivalent verwandelt, und dadurch die Nutzung statt vorheriger 1200 Thlr. 15 Gr. auf 2709 Thlr. 1 Gr. 5 Pf. erhöhet worden. 1779 lebten hier in 180 Familien 696 Menschen über 10 Jahr, mit 591 Kühen, 1039 Schaafen und 97½ Magazinhufen. Hiervon besitzen

Das

Das Pfarrkirchd. Sornzig, mit $4\frac{1}{4}$ Huf.

Baderitz bey Mügeln und Paschkowitz, von 10 Huf.

Gaudlitz ohnweit Sornzig, hat $15\frac{1}{4}$ Huf.

Grauschwitz, 4 Huf.

Kemlitz bey Sornzig, 18 Huf.

Strocken bey Sornzig, $7\frac{1}{2}$ Huf.

Tellschütz, $14\frac{1}{2}$ Huf.

Zavertitz, ohnweit Sornzig, $16\frac{3}{4}$ Huf.

Zaschwitz endlich 7 Huf.

---

# V. Der Erzgebirgische Kreis.

Im zehnten Jahrhunderte war dieser ganze Landstrich ein großer Wald, der den Nahmen Miriquido oder Miriquidvi führete, bis an Rochlitz und Colditz herunter reichte und 1004 erst hier und da durch Ausrottung kleiner Striche für Menschen bewohnbar gemacht wurde. Der itzige Erzgebirgische Kreis aber enthält das zur Markgrafschaft Meißen gehörige Erzgebirge und ist aus der Hauptbergstadt Freyberg, den ehemaligen freyen Reichsstädten Chemnitz und Zwickau, den Herrschaften Lauterstein und Wolkenstein, der Grafschaft Hartenstein und einen Theile der Herrschaft Schwarzenberg, als unmittelbaren chursf. Besitzungen zusammengesetzt. Hierzu kommen nun noch als mittelbare landsässige Dynastien, die Herrschaft Wildenfels und die Schönburgischen Besitzungen.

Er gränzt gegen N. an den Meißnischen und Leipziger Kreis und das Fürstenthum Altenburg; gegen W. an das nämliche Fürstenthum, den Neustädtischen und Voigtländischen Kreis, und die Reußischen Herrschaften; gegen S. und O. an das Königreich Böhmen.

Zu den I. B. S. 22 ff. angeführten Flüssen füge ich noch die Zschopau, welche am vordern

Fich-

Fichtelberge auf der sogenannten Haarwiese entspringt, und bis zu ihrem Einfluß in die freyberg. Mulde bey Pischwitz im A. Rochlitz über 100 kleine und große Bäche aufnimmt. Die Flöhe hat ihren Ursprung auf dem böhm. Gebirge, ohnweit dem Dorfe gleiches Nahmens, wo sie die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen macht, dann meistens nordwärts fließt, und endlich unterhalb dem Dorfe Flöhe im Amte Augustusburg in die Zschopau fällt. Der Pöhlfluß entspringt auf den höchsten Gebirgen ohnweit Wiesenthal, fließt meistens in gerader Richtung gegen Norden, und fällt bey dem D. Wiesenbad im A. Wolckenstein in die Zschopau. Die Sehme entspringt am Fichtelberge und nimmt mit dem Pöhl- oder Gränzbach in gleicher Richtung aus Süden gegen Norden seinen Lauf. Die Presnitz entspringt in Böhmen, ohnweit der Bergstadt Presnitz, fließt ziemlich schnell von Jöhstadt her aus Süden nach Norden und Nordwesten und vereinigt sich endlich unter dem D. Streckwalda im A. Wolkenstein mit der Zschopau. Das Schwarzwasser entspringt an der südlichen Seite des Fichtelberges in Böhmen, geht anfänglich aus Osten nach Westen, ändert aber bey Johann-Georgenstadt seinen Lauf, fließt nun meistens aus Süden nach Norden bey Schwarzenberg vorbey und fällt daselbst mit einem weiter veränderten nordwestlichen Laufe bey Nieder-Schlema in die Zwickauische Mulde.

Der Flächeninhalt dieses Kreises nach der obigen Bestimmung beträgt 121 Quadratmeilen. Nach dem von Canzler angegebenen alten Hufenfuße vor 1763 befanden sich hier 7806 Huf. Acker- und Wiesenland, nach eben desselben Tarif von

1763 aber, 8892½ Hufen, und nach Schlözer a. a. O. 1778 nur 8873 Hufen; 131,012 Morgen landesherrliche und 262,024 Morgen Privat-Waldungen. 1785 waren hier 405,600 Menschen, so daß auf der Quadratmeile 3352$\frac{1}{13}$ leben.

An Vieh hatte er 1768-1774 und 1786-1787.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pferde | 14,685 | — | 14,536 |
| Ochsen | 28,676 | — | 28,821 |
| Kühe, Färsen ꝛc. | 96,507 | — | 96,715 |
| Schaafe | 73,650 | — | 73,564 |
| Schweine | 96,507 | — | 97,100 |
| in allen | 310,025 | — | 310,736 Stück |

Nach jener Zahl kommen ohne die Bruchzahl 2562, nach dieser 2568 Stück auf die Quadratmeile.

Zu den öffentlichen Abgaben trägt dieser Kreis 1,284,748 Sch. 13 Gr. 3 Pf. volle Schocke. Hiervon sind:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| gangbar | 805,200 | Schock | 44 | Gr. | 7 | Pf. |
| moderirte | 44,237 | — | 57 | — | 6 | — |
| decremente | 328,586 | — | 46 | — | 5 | — |
| caduke | 76,885 | — | 19 | — | 9 | — |
| ermangelnde | 29,837 | — | 25 | — | . | — |

Zur Unterhaltung des Soldatenstandes 733¼ Portionen und Rationen vertheilt auf 5,992,764 Schock, à 3½ Pf. für jedes; und zu gleicher Absicht zahlet die Herrschaft Wildenfels und Niederzwönitz noch besonders jährlich gegen 890 Rthlr. Nach Wabst hatte 1731 dieser Kreis 98¾ ritterschaftl. und 3 Churfürstl. Ritterpferde; 1778 nach Schlözer 93¾ ritterschaftl. und 1787 nach Canzler 93¾ ritterschaftl. und 5 Churfürstl. für Wiesenburg.

An

An Getrayde aller Art, jedoch mehr Sommer- als Wintergetrayde werden, nach Abrechnung der Einsaat, mit Inbegriff der 121,000 Schfl. Kartoffeln, 385,015 Schfl. erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner für sich 463,048 Schfl. und für ihre Pferde 117,480 Schfl. in allen 580,528 Schfl. Ohngeachtet sich der Ackerbau itzt sehr verbessert hat, so kann dieser Kreis, der bevölkerteste unter allen, doch in allen Gegenden wegen der großen Waldungen und des rauhern Klima nicht so viel Getrayde erbauen, als er nöthig hat; sondern er muß immer eine beträchtliche Zufuhr aus dem platten Lande erhalten. Vor dem Kaiserl. Königl. böhm. Getraydeausfuhrverbote erhielt das Gebirge auch Getrayde aus Böhmen; als aber das letztere erfolgte, so bekam der gebirgische Ackerbau einen neuen Schwung. Der Kunstfleiß der Bewohner des Erzgebirges, welcher sich überhaupt so vortheilhaft auszeichnet, ward nunmehro auch in ihrem Ackerbaue noch sichtbarer: ohngeachtet sie denselben bereits nach dem 7jährigen Kriege und der Theurung, zwey für das Gebirge sehr harten Zeitpunkten, sehr verbessert hatten. Sie kämpften von neuem gegen ihr rauhes Klima und Erdreich und machten seitdem, außer dem zu hoher Vollkommenheit gebrachten Leinbau, auch in der Anbauung der übrigen Getraydearten, Futterkräuter und Gartengewächsen in Gegenden, wo sonst das Getrayde fehlte, solche beträchtliche Fortschritte, daß sie noch andere Gegenden itzt damit versehen können. Schon der Nahme dieses Kreises zeigt, was man eigentlich hier am meisten zu suchen habe und ich verweise daher auf I. B. S. 64 — 72 zurück. Man findet alle Arten Manufakturen, besonders aber Fabriken

des Mineralreichs im Umtriebe. 1789 waren allein hier von den 59 Eisenhüttenwerken der Chursächs. Lande 22 im Gange. Diese Eisenhüttenwerke sind insgesammt in Ansehung ihrer umgehenden Hohenofen, Stab- Eisen- Blech- Zayn- Stahl- und Waffenhammer, Hütten und Werke verschieden; auch vermehren und vermindern sie sich oft in Ansehung der Zahl, je nachdem eine Art Arbeit wegen stärkern Absatzes mehr oder weniger betrieben werden muß. Fast einer gleichen Veränderung, nur aus andern Ursachen, sind die im Umtriebe stehende Erzgruben unterworfen. Nach einem sechsjährigen Durchschnitte kann man die Zahl der bauenden Gruben im Chursächs. Erzgebirge zwischen 6 und 700 setzen, wovon etwas über den dritten Theil allein im Freyberg. Bergamtsreviere im Gange ist: denn ganz genau können sie wegen der Eigenlöhnergruben nicht angegeben werden, indem von letztern in diesem Quartale öfters eine Grube aufgenommen, im andern aber auch wieder ins freye Feld gelassen wird. So waren z. B. 1780 in diesem Kreise 649 Gruben aller Art nebst Stollen im Umtriebe, wodurch das Land, nach Abzug der Ausbeute für die Gewerkschaften im Auslande und für ohngefähr 50000 Thlr. jährliche ausländische bey dem Bergbaue nöthige Materialien, gemeinjährig gegen 1½ Million gewinnet, s. B. I. S. 64. 71 und 75. Die Anzahl der einzelnen Kupfer- Zinn- und Kobaldgruben kann man ebenfals nicht bestimmen, weil Kupfer und Kobald zugleich mit Bley und Silbererzen auf einer Grube, ja oft auch auf ein und eben denselben Gängen gewonnen wird. Auf gleiche Weise brechen zuweilen Zinnerze bey Eisenerzen mit Arsenikal- und

Vitri-

Vitriolerzen, so daß sie nicht ganz eigene Gruben durchaus für sich ausmachen. Unter letztere kann man das Altenberger und das Geyersche Stockwerk, den Zinnwald und das Seifenwerk zu Eybenstock rechnen, wovon weiter unten mehr vorkommen wird. 1692 betrieben im Erzgebirg. Kreise 42 Orte den Bergbau. Nach dem Bergmännischen Kalender fürs Jahr 1790, dessen Fortsetzung sehr zu wünschen ist, war der Chursächs. Bergbau 1788 mit 8843 Personen im Umtriebe; im Jahre 1789 nach einer schriftlichen Nachricht mit 12867 Personen, von welchen das Freyberger Bergamtsrevier 4804 beschäftigte. Das Hauptmetall ist Silber, ohngeachtet an einigen Orten auch Gold, aber in sehr geringer Menge, angetroffen wird. Man theilt das Silber ein in gediegen Silber, in Hornerz, in Glaserz, in sprödes Glaserz, in Rothgüldenerz und in Weißgüldenerz. Im Jahre 1763 gewann man nur 14000 Mark Silber, 1778 hingegen über 32000 Mark und 1788 wurden wirklich 50618 Mark 1 Loth Silber ausgebracht, wozu das Freyberger Bergrevier allein 45221 Mark 5 Loth lieferte. Der Werth samtlicher gewonnenen Metalle betrug 1788 nur aus dem Erzgebirge an Gelde 700639 Thlr. 19 Gr. $10\frac{18}{35}$ Pf.

In Sachsen sowohl, als auch in allen deutschen Reichslanden ist der Bergbau ein Regale, und das Recht ihn, selbst auf dem Grund und Boden der Unterthanen zu betreiben und zu benutzen gehört daher dem Landesherrn. Alle besondere Lagerstätte der Fossilien, folglich Gänge, Erzlager, Flötze, Stock- und Seifenwerke nebst den darinnen vorkommenden Fossilien sind Gegenstände des Bergregals, nicht aber besondere Gebirgslager, es müßten denn die Landesherren dieselben sich ausdrücklich vorbe-

behalten haben, wie z. B. in Sachsen der Schneckensteiner Topasfels im Voigtlande und die Porcellanerde zu Aue. Diesem allen ohngeachtet haben in Sachsen die Landesherren auch ihren Unterthanen, unter gewissem Vorbehalte, auf verschiedene Art das Recht überlassen, auf den besondern Lagerstätten der Foßilien Bergbau zu treiben. Diß ist geschehen, entweder in Ansehung einzelner bestimmter Foßilien, theils allen Grundbesitzern derselben allgemein, jedoch ohne Gerechtsame des Bergherrn, theils mittelbaren Reichsständen und einzelnen Landsassen vorzugsweise, mit Uebertragung der Rechte eines Bergherrn, oder in Ansehung aller übrigen nicht eximirten Foßilien, durch die Freyerklährung des Bergbaues darauf. So ist in Sachsen durch ein Mandat vom 19 Aug. 1749 den Grundbesitzern und Grundherren der Steinkohlen-Flötze die Aufsuchung und Benutzung derselben in sofern überlassen worden, daß sie ohne weitere Erlaubniß diesen Bergbau auf ihrem eigenen Grund und Boden treiben können und nur alsdenn denselben andern Baulustigen überlassen müssen, wenn sie ihn nicht betreiben, und, im Fall der andere die Erlaubniß gesucht hat, das ihnen vorbehaltene Jahr vorbeygehen lassen, ohne sich weder zu erklähren, ob sie selbst ihre Kohlenflötze abbauen wollen, noch zu dem wirklichen Angriffe derselben schreiten. Was die niedern Metallarten, besonders Zinn- und Eisenerze anbelanget, welche in den Grenzen der Lehngüther brechen, so haben in Sachsen verschiedene Ritterguthsbesitzer mit dem Rechte eines Bergherrn, die oberlehnsherrlichen Rechte ausgenommen, in den über ihre Güther erhaltenen Lehnbriefen, das Recht den Bergbau darauf zu treiben, erhalten und dergleichen mit dem Bergregale beliehene Vasallen können ihre eigenen Bergämter errichten. Alle übrigen Lagerstätte der Foßilien, die für keinen Menschen vorbehalten sind, machen den Hauptgegenstand des Sächsischen Bergbaues aus. Soll nun im letztern Falle die vorhandene Freyerklährung für die Unterthanen oder Einwohner wirksam werden, so ist auch eine wirkliche Verleihung erforderlich, welche sich jedoch nicht auf ein oder mehrere Foßilien ganzer Landschaften, sondern nur auf einzelne, besondere Lagerstätte, nähmlich: Gänge, Erzlager, Flötze, Stock- und Seiffenwerke erstreckt. Wollen also Privatpersonen an dem in Sach-

Sachsen für frey erklährten Bergbaue Antheil nehmen und auf einzelnen Lagerstätten der Foßilien Bergbau treiben, so müssen sie Concession d. h. Verleihung suchen. Diese Verleihung kann aber nicht anders als auf bekannte Lagerstätte gesucht werden, und auf welchen entweder bereits ehedem gebauet, der Bau aber wieder unterlassen worden, oder welche theils durch natürliche Entblösung, theils durch das Erschürfen d. i. Eingraben in die Erde, einschlagen, theils durch das sogenannte Ueberfahren bekannter Lagerstätte neu aufgefunden werden. Zur Aufmunterung des Schürfen d. i. von Tage (oder von der Oberfläche der Erde) nieder nach Foßilien suchen, welches jedermann erlaubt wird, folglich zur Emporbringung des Bergbaues, sind gewisse Begnadigungsgelder, unter dem Nahmen Schurfgelder, ausgesetzt, die nach dem Gehalte der erschürften Foßilien bestimmt werden. Die Ansuchung um die wirkliche Verleihung der im unverliehenen oder ins Freye gefallenen Felde zu bauenden Lagerstätte nennt der Bergmann die Muthung, die er auch auf die zum Betriebe des Bergwerks nöthigen Wasser- und Tagebäude haben muß. Diese Muthung aber findet nicht statt in Sachsen auf Steinkohlen, aus oben angegebenen Ursachen; auf schon verliehene und in der Vierung verliehener Gänge liegende Lagerstätte; auf Torf, der kein Regale ist, und Salzquellen, welche letztere in Sachsen ein Regale sind; auf Gebirgsarten und endlich auf Serpentinsteinbrüche, welche jedoch nach Inhalt des am 19 Jul. 1665 bestätigten Innungsbriefe der Zöblitzer Serpentinstein-Drechsler vom 30 Spt. 1613 vom Serpentinsteininspektor den Meistern zu 12 Ellen ins Gevierte vermessen, wofür jeder jährlich einen halben Gülden Zins an die Gemeine giebt, auf deren Grund und Boden der Bruch liegt, hingegen muß der rothe und gelbe Serpentinstein, als die sogenannten Regalsstücken, an den Serpentinsteininspektor zur Verrechnung ausgehändigt werden. Auf die Muthung, die bey den Bergämtern geschehen muß, folgt nun die Handlung, wodurch der Muther als Eigenthümer des Gemutheten erklährt wird, nähmlich die Bestätigung in dem, was er gemuthet hat, und die Belehnung damit, d. i. die ausdrückliche Erlaubniß, das Gemuthete bergüblich zu bauen, welches auch ins bergamtliche Lehnbuch eingetragen wird. Bey dieser Bestätigung wird nun bestimmt, wie weit sich des Beleh-

lehnten Feld — so nennt man die gemuthete Lagerstätte — erstrecke, bey welcher Bestimmung man nach Lachtern, s. B. I. S. 80. 83. 85 — 87. rechnet, nimmt den Punkt, wo die Lagerstätte zuerst entblößt worden ist, zum Anhalten, heißt ihn den Fund oder die Fundgrube, und giebt dieser eine in den Gesetzen oder nach Observanz bestimmte Länge, und ausser den Gängen, auch Breite. Das an der Markscheide, d. i. Gränze der Fundgrube, auf einer oder beyden Seiten bestätigte Feld heißt alsdenn eine Maaße, deren mehrere auf beyden Seiten seyn können und wovon die Lachterzahl in den Bergämtern verschieden ist. Bey Gängen wird keine Breite gegeben, sondern die ganze Mächtigkeit des verliehenen Ganges gehört dem belehnten Muther, und ausser dieser noch auf beyden Seiten desselben von den Salbändern eine Breite von 3½ Lachter ins Hängende und eben so viel ins Liegende, welches man bergüblich die Vierung nennt. Mit der Belehnung hat der Landesherr sein Recht, das Gemuthete bergüblich zu bauen, dem Muther nebst dem Eigenthumsrechte an dem völligen Nießbrauche überlassen, welches mit der Belehnung den Anfang nimmt, sich aber doch das Obereigenthum, nebst einigen andern gestimmten Gerechtsamen, vorbehalten. Zu letztern gehören, ausser der Oberaufsicht über Bergwerke überhaupt, ausser neuen Anstalten, Bergwerksgesetzen u. s. w. vorzüglich gewisse Entschädigungen oder Abgaben, welche jeder Muther dem Churfürsten zu entrichten hat. Sie sind folgende, als: das Quatembergeld, welches eine Abgabe ist, die von jedem Lehen alle Quartale für die Freyheit, den Bergbau treiben zu dürfen, entrichtet wird, deren Betrag aber nicht in allen Bergamtsrevieren gleich ist. Hiervon sind jedoch aufgenommene und freygemachte Zechen im ersten Quartale, auch Fundgruben und Maaße, deren Muthung streitig ist, frey. Der Zehnte, d. i. eine Abgabe, welche schon im 12 und 13ten Jahrhunderte dem Landesherrn als eine besondere Nutzung von dem an Privatpersonen überlassenen Bergbau entrichtet und als eine Bedingung, unter welcher man Bergwerke bauen konnte, mit angesehen ward. Sollte diese Abgabe auch nach erhaltenen Begnadigungen, Vergleichen rc. nicht allemahl der zehnte Theil, sondern vielleicht der zwanzigste oder ein noch geringerer Theil aller gewonnenen Erze seyn, so wird er doch allgemein der landesherrliche Zehnte genannt:

kannt. In Sachsen dient in Ansehung des Zehnten von Silber, Kupfer, Bley, Vitriol ꝛc. eine unter dem Administrator der Chur Sachsen, Xaver, gegebene Declaration, wegen erhöheter Bergbrandsilberbezahlung und Erztaxe, von 1765 zur allgemeinen Richtschnur. Das Lade- und Waagegeld wird vom Eisen, wenn es auf den Hammerwerken verschmelzt wird, als ein Concessionsgeld, daß es zu kaufen und zu laden gestattet worden ist, dem Landesherrn entrichtet und besteht in 1 Gr. für jedes Fuder in- und ausländischen Eisenstein, so auf der Halde gemessen wird, und muß nicht nur nach Abzug des Zehnten, sondern auch in Ermangelung einer entgegengesetzten Observanz oder Freyheit vom Zehnten selbst gegeben werden. Der Schlägeschatz wird von den Gewerken als eine Abgabe vom Betrage des eingelieferten Brandsilbers nach Abzug des Zehnten und Zwanzigsten an den Landesherrn zur Uebertragung der Münzkosten entrichtet und besteht in 8 Gr. von jeder Mark fein Silber. Hiervon sind jedoch die Gewerken der Voigtsbergischen und Neustädtischen Reviere aus besonderer Gnade befreyet. Endlich gehört dem Bergherrn in Sachsen auch noch das Vorkaufsrecht der Metalle und der Erzkauf überhaupt, als eine mittelbare Entschädigung für die Freyerklährung seiner Bergwerke. Die Erztaxe, welche nach den Bergämtern verschieden ist, hat obige Declaration bestimmt. Wollen daher die Gewerken ihre eigenen Erze selbst schmelzen, so müssen sie dazu die Erlaubniß vom Landesherrn suchen, und dem Landesherrn steht alsdenn der Vorkauf der ausgebrachten Metalle zu; aber fremde Erze dürfen sie nicht kaufen. In Ansehung des Blaufarbenkobalds hat der Landesherr, nach dem mit den Gewerkschaften der Kobaldgebäude errichteten Kontracte, den Vorkauf dergestalt, daß er ihnen jährlich ein gewisses Quantum nach festgesetztem Preise abnimmt, und davon ebenfalls nach festgesetzten Preisen an die Privatblaufarbenwerke eine bestimmte Menge abläßt. Was die Gewerken auf ihrem Kobaldgebäude über das kontrahirte Quantum gewinnen, dürfen sie nicht ohne ausdrücklich erlangte höchste Erlaubniß anderswohin verkaufen.

Ein oder mehrere einzelne besondere Lagerstätte der Fossilien, welche solchergestalt den Privatpersonen auf die vorstehende Art bergüblich zu bauen verstattet worden sind und worüber sie durch die Belehnung das Untereigenthum, das Recht

frey

frey über ihre Antheile zu disponiren, nebst dem mittel- und unmittelbaren Genuß an den ertheilten Bergwerksprivilegien erhalten haben, nennt man bekanntlich ein Berggebäude, eine Zeche, ein Grubengebäude oder auch nur eine Grube. Ein dergleichen Berggebäude ꝛc. kann entweder von einer einzigen Person, oder auch von mehrern in Gesellschaft gebauet werden, die alsdann auch an den damit verbundenen Kosten sowohl, als an den Nutzungen einen bestimmten Antheil haben. Sind nun solcher Antheile 128, sie mögen einer einzigen Person oder mehrern zu gleichen oder ungleichen Theilen gehören, so heißen diese Antheile Kuxe, die Grube ein gewerkschaftliches Gebäude, die bauende Gesellschaft eine Gewerkschaft und die einzeln daran theilnehmenden Personen Gewerken; sind jedoch die Antheile nur von 1 bis höchstens 8 bestimmt, so heißen diese Theile Schichten, das Gebäude heißt eine Eigenlöhnerzeche, die Gesellschaft eine Lehnschaft und die einzelnen Mitglieder Eigenlöhner oder Gesellen. Eine Schicht aber als Antheil an einem Grubengebäude betrachtet, ist der vierte Theil derselben und hat 32 Kuxe. Ist dieß Gebäude in 8 gleiche Theile vertheilt, so ist jeder eine halbe Schicht von 16 Kuxen, und ein Antheil von 4 Kuxen heißt ein Stamm. Aus dem vorstehenden erhellet daß aller Bergbau in Sachsen entweder durch Gewerkschaften, oder durch Lehnschaften betrieben wird. Die Nutzungen derselben sind der Ueberschuß der, nach Abzug aller Kosten, durch Verkaufung der gewonnenen Mineralien und sonst gemachten Einnahme, über welche man, sobald sie von der zu fernerm Betrieb des Gebäudes nöthig zu behaltenden Kasse getrennt und als sogenannte Ausbeute ausgeliefert worden ist, willkührlich schalten und walten kann.

Zu Emporbringung des Bergbaues sind in Sachsen von dem Landesherrn theils den Einwohnern der Bergstädte, und zwar entweder allen Bergstädten überhaupt oder einigen Bergorten ins besondere, theils den Gewerken und Eigenlöhnern ohne Rücksicht darauf, ob sie Bergortsbewohner sind, und wiederum entweder allen überhaupt, oder den Gewerken und Lehnschaften einzelner Reviere insbesondere, oder auch nur den Gewerk- und Lehnschaften einzelner Berggebäude, auf immer oder nur auf gewisse Zeit,

Zeit, und endlich theils dem Bergpersonale überhaupt, oder den Bergarbeitern der Gewerken, insbesondere gewisse Privilegien und Beneficien ertheilt worden. Freyheitgn und Privilegien welche alle Bergstädte und Orte genießen sind folgende: Die Zoll- und Gleitsfreyheit in Ansehung der Bergwerksbedürfnisse, weswegen die Bergämter unentgeldliche Pässe ausstellen müssen. Der Erlaß der halben Landsteuer, welchen die Bergstädte und Orte unter der Bedingung genießen, daß sie den Genuß in den Bergbau verwenden sollen, welcher Betrag nach Aufhebung der Landsteuer 1703 und Einführung der Accise in Ansehung der Häuserschocke noch nicht durchgängig bestimmt ist. Der Betrag des Genüsses von Ackerschocken hingegen muß jeden Orts auf einem besondern Berggebäude, das Commungebäude heißt, wenn es von einer ganzen Commun gebauet wird, verwendet werden, ausgenommen Freyberg und Schneeberg, welche beyde Städte, vermöge besonderer Privilegien, ihren Landsteuergenuß einzeln und willkührlich verbauen können. Der Erlaß der halben Tranksteuer, deren Ertrag ebenfals zum Betriebe eines Berggebäudes angewendet werden muß, aus gleichen Ursachen Communzeche genannt, so wie überhaupt der Bergbau, welcher von dergleichen Beneficien betrieben wird, Communbergbau heißt. Endlich die Moderation der Consumtionsaccise. Zu den Privilegien, welche nur einzelnen Bergorten insbesondere ertheilt sind, gehören z. B. daß verschiedene Bergämter unmittelbaren Antheil an der Polizeyverwaltung des Orts haben, daß die meisten Städte, wo Bergämter sind, bey Ausbeut- und Verlagszechen den Betrag der Ausbeute und des Verlags von einem oder mehrern Kuxen zum Besten der Stadt, Gemeine oder Kirche erhalten u. s. w. Vorrechte, welche allen Gewerken zustehen, sind, daß sie ihrer Bergtheile wegen keines Verbrechens verlustig werden; daß sie wegen ihrer Bergtheile Schulden halber, sie rührten denn vom Bergbau her, oder der Gläubiger hätte berggerichtliche Versicherung, und sonst kein Vermögen da wäre, nicht ausgeklagt werden können; daß sie aus 3 vom Bergamte vorgeschlagenen Personen ihre Schichtmeister, Lehnträger und Versorger wählen und dem Bergamte 3 Subjecte zur Wahl eines Steigers, der Ober-

auf

aufseher der Arbeiter ist, vorschlagen können; daß sie wegen ihrer Bergtheile ihr besonderes Berggericht haben u. s. w. Die Eigenlöhner, d. h. Personen, die sich durch unmittelbare Handarbeit auf den ihnen verliehenen Berggebäuden selbst ihr eigenes Lohn geben, haben noch außer den so eben genannten noch einige besondere Vorrechte. Der Eigenlöhner- oder Gesellenbergbau ist ohnstreitig der älteste und der Grund, daß er itzt noch üblich ist, liegt in der Nothwendigkeit zur Erhaltung und Emporbringung des Bergbaues, neben den gangbaren und fündigen Zechen, die nach und nach ausgebauet werden, auch neue wiederum rege zu machen, welche an jener Stelle treten können. Da sich nun vorzüglich arme Bergleute mit Erschürfen neuer Gänge beschäftigen, und ihre Eigenlöhnerzechen nach Verfahrung ihrer Schichten auf den Gebäuden, wo sie als Bergarbeiter in Gewerkendiensten stehen, mit sogenannter Weilarbeit, entweder allein oder mit Zuziehung einiger Gesellen, die jedoch über 8 nicht steigen dürfen, betreiben; so sind ihnen außer den allgemeinen Schurfprämien, noch gewisse Vorrechte ertheilt, z. B. sie bedürfen keines besondern Zubußanschlags; sind nicht verbunden einen besondern Schichtmeister und Steiger zu halten ꝛc. Doch giebts itzt auch Eigenlöhnerzechen, wo kein Mitinteressent selbst Arbeit verrichtet, sondern wo ein jeder die zur Unterhaltung der Arbeiter und Anschaffung der Materialien nöthigen Kosten quartaliter für seinen Antheil baar bezahlt. Vorrechte, welche nächst diesen allen Gewerken und Eigenlöhnern zustehenden Privilegien nur den Gewerken einiger Bergamtsreviere zukommen, sind z. B. die höhere Erzbezahlung der Obergebirgischen Bergamtsreviere, wegen stärkern Fuhrlohnes, die niedrigere Taxe des Schacht- und Grubenholzes für einige freyberg. und annaberg. Berggebäude, und das freye Holz aus Churfürstl. Waldungen gegen Verbauung einiger Holzkure in Marienberg, Scheibenberg mit Oberwiesenthal, Eybenstock und Schwarzenberg u. s. w. Freyheiten einzelner Berggebäude sind z. B. daß Stolln, Zwitter- und Eisensteinzechen keinen Erbkur zu verbauen schuldig sind ꝛc. Dem ganzen Bergpersonale stehen vorzüglich folgende Privilegien zu: es hat ein Forum privilegiatum; die Bergleute dürfen nicht zu Soldaten genommen werden, s. B. I. S. 163; sie geben für ihre

Per-

Person keine Quatember- und Kontributionssteuer; daß sie, wenn sie in wirklicher Arbeit stehen, auf bergamtliches Attestat völlig die Accismoderation in dem Maaße, wie die Bergortseinwohner, genießen, die jedoch dafür Acciskuxe zu bauen haben; wenn sie kein Ackerfeld besitzen sind sie vom Magazingetrayde, Zuschuß zu Land- und andern Fuhren rc. frey; endlich daß das Bergpersonale sich durch eigene Uniform unterscheiden darf, die sie nothwendig an Feyer- Lohn- und Bergamtstagen tragen müssen. Gleiche Immunitäten mit den Bergarbeitern genießen auch die Bergschmiede und in Ansehung der Personalprästationen, die unangesessenen Blaufarbenarbeiter zu Nieder-Schlema. Alle diese Vortheile nebst dem Eigenthumsrechte können aber auch theils ohne Verschulden, z. B. durch große entstandene Brüche und zu häufig erschrotene Wasser in Gebäuden rc., theils mit Verschulden, z. B. durch Unterlassung des Muthens rc., verlohren werden, und dann sagt man: Das Berggebäude ist ins Freye gefallen. Die Verbindlichkeiten und Befugnisse der bergbautreibenden Kommunen, Eigenlöhner und Gewerken, theils unter sich selbst, theils gegen einen Dritten sowohl in Beziehung auf das Interesse der ganzen Gesellschaft, als auch in Ansehung des Antheils jedes einzelnen Mitglieds, sind die Abgaben und Beyträge zu den allgemeinen Bergwerkskassen. Diese Kassen heißen in Schneeberg, Marienberg, Annaberg, Scheibenberg mit Oberwiesenthal, Johann-Georgenstadt, Eybenstock, Geyer, und im Neustädtischen Kreise, die Schurfgelderkassen, im Freyberg. Revier aber die Gnadengroschenkasse. Die Rechte des Alters aus den Belehnungen; die Stollngerechtigkeiten rc. die Verbindlichkeit nach Verschiedenheit der Observanz eine bestimmte Anzahl Freykuxe zu verbauen, deren jede Gewerkschaft gemeiniglich einen Stadtkux und einen Kirchen- oder Heiligenkux hat; außer dem giebts noch Erbkuxe, Knappschaftskuxe, Holzkuxe, rc. Die Gewerken müssen endlich ihren Arbeitern das gehörige Lohn in conventionsmäßigen Münzsorten reichen lassen und Beyträge zu ihrer sogenannten Knappschaftskasse entrichten, die in ihrem Dienste verunglückten Bergleute, in Sachsen Bergfertige genannt, heilen und wenn sie an dieser Beschädigung sterben, beerdigen lassen. Die Lohns-

reichung geschieht in Freyberg alle 14 Tage, im Obergebirge aber in der 4ten, 8ten und 13ten Woche; wobey die gemeinen Arbeiter, nach Beschaffenheit ihrer Beschäftigung, die entweder sogenante Häuer- oder Knechte- oder Gruben- Poch- und Scheidejungenarbeit ist, ihren Lohn nach dem gewöhnlichen Arbeiterlohns-Reglement bekommen. Dieses ist gewöhnlicher Maaßen folgendes: Ein Obersteiger auf Ausbeutzechen bekommt wöchentlich 48, 60, 66 — 72 Gr.; auf Verlagszechen 42 — 48 Gr.; auf Zechen die sich frey verbauen 36 Gr.; auf Zubußzechen 40 Gr.; ein Kunststeiger 42 Gr.; ein Unter- und Zimmersteiger 30 Gr.; ein Wäsch- Scheide- Setz- und Ausschlagesteiger 26 Gr.; ein Bergschmiedemeister 24—30 Gr.; ein Bergschmidt 18 Gr.; ein Stoßherdswäscher 11, 13, 16, 20 — 24 Gr.; ein Bergwächter 30 Gr.; ein Kunstarbeiter 24 Gr.; ein Gänghäuer 28 Gr.; ein Ober- Gänghäuer 28 — 30 Gr.. ein Helfersknecht und Zimmerling 23 — 28 Gr.; ein Mäurer 20, 22, 24 — 27 Gr.; ein Doppelhäuer 27 Gr.; ein Lehrhäuer 21 — 24 Gr.; ein Siebsetzer 19, 20, 22 — 24 Gr.; Treibeleute 22 Gr.; Haspelmeister 22 Gr.; Ausschläger und Nachtpocher 18 — 20 Gr.; Knechte 20 Gr.; Grubenjungen 14, 15, 17 — 19 Gr.; Wäsch- und Scheidejungen 6, 8, 10, 12 — 16 Gr. Zum Besten dieser Arbeiter müssen die Gewerken eine Steuer oder Beyträge zur Knappschaftskasse entrichten, welche daher ihren Nahmen hat, weil sie zum Vortheil der gesammten Bergknappschaft, worunter in Sachsen jeder Bergarbeiter, vom Steiger an, verstanden wird, gestiftet worden ist. Aus derselben erhält jeder im Dienst krank und invalid gewordene Bergmann nach den Umständen der Kasse ein Almosen, das Gnadengeld genannt, welches nach der Qualität in der er gedient hat, verschieden ist. Die Knappschaftseinrichtung ist fast in jedem Bergamtsreviere anders und die Aufsicht nebst Direction des Knappschaftswesens hat allemahl das Bergamt desselben.

Der ganze Chursächs. für frey erklährte Bergbau ist gegenwärtig unter zwey Hauptdirectionen getheilt; die eine hat die Oberauf-

sicht

sicht über den Bergbau im Erzgebirge, die andere über den Bergbau in Thüringen, s. B. I. S. 383 und 404. Im Erzgebirge ist er wiederum in vierzehn Reviere eingetheilt, über welche in jedem ein besonderes Bergamt die Spezialaufsicht hat, daher auch diese Reviere Bergamtsreviere genennet werden. Sie sind: 1) Altenberg samt Berggießhübel und Glashütte; 2) Annaberg; 3) Ehrenfriedersdorf; 5) Eybenstock; 5) Freyberg; 6) Geyer; 7) Johann-Georgenstadt mit Schwarzenberg; 8) Das Bergamt Neustädtischen Kreises; 9) Marienberg; 10) Schneeberg; 11) Scheibenberg mit Ober-Wiesenthal samt dem Kommunbergamte Hohenstein; 12) Voigtsberg; 13) Suhl und 14) Das Kommunbergamt Falkenstein. Jedes dieser Bergämter besteht wesentlich aus dem Bergmeister, aus ein oder mehrern Geschwornen und dem Bergschreiber; jedoch sind in manchen Revieren auch noch mehrere Beamten, die theils beständig, theils nur in gewissen Angelegenheiten Sitz und Stimme im Bergamte haben. Jedes dieser Bergämter hat auch außer den allgemein gültigen Rechten, noch besondere Bergrechte, die sich theils auf eigene Bergverordnungen, theils auf Decrete, Patente, Befehle und Oberbergamtsverordnungen; theils auf die Privilegien jedes Bergorts, theils auf Gebräuche gründen. Sie machen in ihren Revieren sowohl in Bergrechts- als Bergbausachen die erste Instanz aus, entscheiden aber nur in geringfügigen Sachen: denn in wichtigen Fällen müssen sie an das Oberbergamt berichten,

R 2 oder,

oder, wenn die Partheyen auf Verschickung der Akten bestehen, so kommt die Sache an den Bergschöppenstuhl und andere Dicasterien hiesiger Lande. Sie müssen auch dem Oberbergamte theils monathlich, theils quartaliter Anzeigen, z. B. Haushaltungsprotocolle 2c. machen und stehen insgesamt, mit alleinigem Ausschluß des Bergamts zu Eisleben, unter demselben. Das Oberbergamt hingegen, nebst allen Unterbergämtern steht unter dem geheimen Finanzkollegio zu Dresden und ist gewöhnlich aus dem Ober-Berghauptmanne, Berghauptmanne, auch zuweilen aus einem Vice-Berghauptmanne, gegenwärtig nur aus dem Berghauptmanne, verschiedenen Assessoren, die theils Bergräthe, theils Bergkommissionsräthe sind und dem Oberbergamtsverwalter zusammengesetzt. Es hält, so wie alle Bergämter, wöchentlich zweymahl, in der Regel Mittwochs und Sonnabends, Sitzung und hat die Hauptdirection des ganzen Bergbaues in den genannten Bergämtern. Der Berghauptmann, der auch die Aufsicht über das Kassenwesen hat, geht allemahl vor den Sessionen alle beym Oberbergamte eingekommene Schriften durch und vertheilt dieselben an die Bergräthe, Bergkommissionsräthe und Beysitzer zum Vortrage, worauf endlich das Weitere erfolget. Da der Churfürst den Gewerken die Erze abkauft und auf eignes Wagniß ausschmelzen läßt, so ist darüber ein besonderes Oberhüttenamt bestellt, welches unter Direction der Ober- und Berghauptleute aus dem Oberhüttenverwalter, Oberhüttenvorsteher, Oberhüttenraiter — von raiten, rechnen — Oberschiedsguardein und

Ober-

Oberhüttenamtsaktuarius besteht und zu Bewirkung besserer Ordnung die niedere Gerichtsbarkeit hat. Bey wichtigen Fällen präsidiren in den Sessionen des Oberhüttenamts die Ober- und Berghauptleute selbst, gewöhnlich aber ist der Oberhüttenverwalter der Vorsitzende.

Merkwürdige Epochen des Sächsischen Bergbaues sind: die Erfindung der nassen Pochwerke 1507; die Einführung gedruckter Ausbeutebogen 1529; der Gebrauch der Anschnittzeddel, statt der Rebische oder Kerbhölzer, seit 1533; die Einführung der Stangenkünste 1550; die allgemeine Festsetzung der 4 Bergquartale, statt der Drittale, seit 1551; die Erfindung des Rohschmelzens 1555; die Aufkunft der Blaufarbenwerke im Obergebirge 1575; die Anordnung des Gebets auf den Gruben 1598; die Einführung des Schießens mit Pulver in den Gruben 1613; die Stiftung der Quartalsbergpredigten 1649; die Einführung der Mauerung in den Gruben 1707; die Anordnung der Generalbefahrungen 1709; die Einführung der Generalschmelzadministration 1710; die Bepflanzung der Kunstgraben mit jungen Bäumen 1711; die Einführung der Thaler statt der Mfl. in den Bergwerksrechnungen 1731; die allgemeine Einführung der gedruckten Register 1764; die Stiftung der Bergakademie 1765; die Erhöhung der Bergbrandsilberbezahlung 1765; die Tragung der Berguniform

 1768;

1768; und 1787 die Einführung der Amalgamation in Sachsen, d. h. die Art und Weise, das Silber aus den Erzen mittelst des Quecksilbers herauszuziehen.

In Ansehung der Landesregierung wird dieser Kreis in 13 Aemter eingetheilt, als: 1) Das Kreisamt Freyberg für das Niedergebirge mit Gryllenburg; 2) das Amt Augustusburg; 3) Chemnitz mit Frankenberg und Sachsenburg; 4) Roßen; 5) Frauenstein; 6) Altenberg; 7) Lauterstein; 8) Wolkenstein; 9) Annaberger Mühlenamt; 10) Grünhayn mit Stollberg; 11) Das Obererzgebirgische Kreisamt Schwarzenberg mit Crottendorf; 12) Wiesenburg; und 13) Zwickau mit Werdau. Es enthält dieser Kreis

61 Städte, als: 12 schriftsässige, 29 amts. und 20 adliche Landstädtchen.

101 Schriftsassen, als: 74 alte und 27 neue.

76 Amtsassen.

79 Vorwerke und Freyguther.

6 wüste Marken.

723 Dörfer, als: 323 altschriftsässige, 42 neuschrifts. 66 amtsässige und 292 Amtsd.

355 Kirchdörter.

Zur Verwaltung der Regierungsgeschäfte sind in diesem Kreise angestellt: 1 Kreishauptmann, 1 adlicher, 3 bürgerliche Kreissteuereinnehmer, 2 Kreis- und Marschkommissarien, 3 Amtshauptleute, 4 Oberforst- und Wildmeister, welche dem Landjägermeister zu Cunnersdorf untergeordnet sind, 2 Oberfloßaufseher, welche den Floßmeistern zu Görsdorf Blumenau, Freyberg, Schwarzenberg, Wiltzsch 2c. 2c. vorgesetzt sind, 9 Superintendenten und Inspektoren, von welchen 3 unter

das

das Dresdner Konsistorium gehören, 11 Justitzamtmänner nebst 1 Mühlenamtsverweser, 2 Gleits- und Landaccisskommissarien, 3 Straßenbauaufseher.

Auf die allgemeinen Landtage schickt dieser Kreis, ausser Schönburg und Wildenfels, 24 von der Ritterschaft und 27 Städte; s. B. I. S. 102.

## 1. Das Kreisamt Freyberg für das Niedergebirge mit Gryllenburg.

A. Freyberg steht unter 1 Kreisamtmann, der zugleich Rentbeamter ist, und enthält 4 Städte, 14 alte Schriftsassen mit 41 D. 2 neue mit 13 D. 6 Amtsassen mit 7 D. 9 Amtsd. in allen 71 D. 8 Vorwerke.

1779 lebten im hiesigen Amtsbezirke in 9124 Familien 27725 Menschen mit 13740 Kühen und 3736 Schaafen.

Freyberg, ehedem in Urkunden Briberch, ist die Churf. Sächs. schriftsl. Hauptbergstadt. Sie liegt nach den Berechnungen des Hn. v. Gersdorf 1179 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach des Hn. v. Charpentier 1009 Par. Fuß über Wittenberg ½ St. westwärts an der Mulde, die davon den Nahmen Freyberger Mulde erhalten hat, 11 Meil. von Leipzig und 4 M. von Dresden. Diese Stadt hat ihren Ursprung ganz dem Bergbau zu verdanken und ist durch den Markgrafen Otto den Reichen nach dem Jahre 1181 zu erbauen angefangen worden. Die erste Grundlage dazu gab das ehemahlige hier gelegene Dorf, Christiansdorf, und die auf den Ruf, daß Bergwerke aufgethan wären, nach Meißen kommenden Niedersächsischen Bergleute waren die Veranlassung. Die Stadt wuchs

darauf mit schnellen Schritten und hatte ihre blühendste Periode zu Herzog Heinrich des Frommen Zeiten, wo nicht nur ihr Nahrungsstand am höchsten, sondern auch die Bevölkerung bis auf 20000 Einw gestiegen war. Diese Stadt hatte 1628 gegen 4000 bewehrte Männer, und im Jahre 1640 kaum 500. 1628 waren über 1700 Häuser bewohnt; 1640 kaum 500 Nach Mollers Freyb. Chronik fehlten schon im Jahre 1632 in der Ringmauer 500 Häuser, und 1639 waren in den Vorstädten 678 Häuser ruinirt. Die Verpflegungskosten betrugen 1632 schon 45143 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. wozu noch 30000 Thlr. für die abgekaufte Plünderung kamen; und im Jahre 1640 machten sie allein 60394 Thlr 13 Gr. 3 Pf. aus, wozu die Bürger 44176 Thlr. 8 Gr. 9 Pf. beytragen mußten. Der Schfl. Korn mußte das Jahr zuvor oft mit 6 Thlr. bezahlt werden. Seit 1635 bis 1640 gingen für die Armee, ohne den Fleischpfennig, auf 120,000 Fl. auf ohne das zu rechnen, was in das Kriegszahlamt von 1632 bis 1635 gekommen, welches sich auch auf eine Tonne Goldes beläuft. Der Verlust, der ihr damals vom Feinde ist zugefügt worden, betrug auch auf 2 Tonnen Goldes. 1697 hatte sie wieder 827 bew. H. und 649 unbewohn. Stellen, 520 anges. und 600 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 7000 Einw. Unter diesen waren 29 Handelsleute, 22 Becker, 30 Fleischer, 75 Tuch- und Zeuchmacher, 27 Leinweber und 333 andere Handwerker, welche zusammen 229 Pferde, 9 Ochsen, 88 Kühe, 111 Ziegen, 600 Schaafe und 1401 Schfl. Winter- und Sommersaat hatten. Ihre Hauptnahrung bestand im Bergbau. Die Häuser waren mit 64010½ Sch. = 6334 Thl. 7 Gr. 9 Pf. die liegenden Gründe mit 8079 Sch. = 799 Thl. 11 Gr. 7½ Pf. belegt. Die Tranksteuer betrug damahls 4375 Thlr.

1775 zählte man in der Stadt 681 Häuser nebst 342 wüsten Baustellen, in den Vorstädten aber 278 Häuser und 283 wüste Stellen. Einwohner, die mit Leib und Seele für den Bergbau leben und vergnügte patriotische Menschen sind, lebten 1779 hier unter Raths-Jurisdiktion in 2073 Familien

5433 Menschen über 10 Jahr, mit 237 Kühen und 603 Schaafen, unter des Amts und Bergamts Jurisdiktion aber in 95 Familien 372 Menschen nebst 117 Kühen. 1788 hat man nach der Salzconsignation 5233 Personen über 10 Jahr gezählt, jedoch mit Ausschluß der Bergakademie, der gegen 900 Mann starken Garnison, der unter das Amt gehörenden, der Schüler und endlich der Schuhknechte. Die hiesigen Einwohner treiben neben einer starken Bierbrauerey vorzüglich Bergfabriken, auch ziehen sie einige Nahrung von den 2 Jahr- und 1 Viehmarkte, hingegen Acker- und Wiesenbau treiben sie wenig, weil man hierzu wegen des starken Bergbaues, dessen Gruben sich unter der Stadt hinziehen, wenig Raum hat. Sie verfertigen eine Menge unächter oder Leoner Gold- und Silbertressen, Drath, Lahn, Gespinste, Spitzen, Gallonen, Band, Schnüre u. dgl. wo sich die Fabriken der Herren Warnatz und Thiele mit Steinert besonders auszeichnen und auf den Leipziger Messen sehr starken Absatz haben. Auch gießt man Schroth und macht allerhand Waaren von Messing, Kupfer, Zwirn und zum eigenen Bedürfniß kaum hinreichend Tuch. In der hiesigen Churf. Sächs. Glättfaktorie wird rothe oder gelbe und schwarze Glätte, Schroth und Bley in ganzen, halben und viertel Centnern verkauft. Auch befinden sich hier eine Buckdruckerey nebst einer Buchhandlung und bey der Stadt trift man einen Kupfer- und Tombackhammer, eine Papier- eine Pulver- eine Walk- und viele andere Mühlen, eine Stück- und Glockengießerey an; Mörser hingegen werden ausschlußweise allein zu

Dresden gegossen. Die Glocken gießt man aus einem Gemenge von Kupfer und Zinn, welche Mischung alsdann Glokkenspeise heißt, die nachher mit etwas Silber und Wismuth vermischt wird. Ueberhaupt nennt man jede Mischung der ganzen und halben Metalle Speise. Von dieser Art ist auch die von einem gewissen Pinschbeck, der 1783 starb, erfundene Mischung der Metalle, welche unter dem Nahmen Tomback oder Pinschbeck bekannt ist. In Freyberg ist der Sitz des churfürstl. Kreisamts und Oberbergamts, nebst einem Bergamt für das Freyberger Revier. Im Archive des Oberbergamts befinden sich Risse und Zeichnungen von allen Berggebäuden und Erzgruben, die bearbeitet worden sind, und noch bearbeitet werden. Wenn daher neue Gruben, Schächte ꝛc. aufgenommen werden sollen, so sieht man diese Zeichnungen nach, damit man nicht auf abgebaute Gänge, ersoffene Gruben u. s. w. gerathe, wodurch bey jenen vergebliche Arbeit gemacht würde, bey diesen aber die Arbeiter ersauffen müßten. Ferner ist hier ein Bergschöppenstuhl, der bis itzt seinen Sitz in dem ansehnlichen Stadtrathe zu Freyberg hat, welcher aus 2 Burgermeistern, einer großen Anzahl gelehrter und bergrechtsverständigen Senatoren besteht. Von ihm werden alle ins Bergwerkswesen einschlagende Sachen entschieden, wenn gleich auch Urthel von ausländischen Bergschöppenstühlen nicht ungültig sind, aber sehr selten im Auslande eingeholet werden. Das Oberhüttenamt; ein Oberzehentner- und Austheileramt, unter welche alle Gebirg- und Salzzehnte, der Zehnte von Zubußverlag und wie die Gruben alle heißen, ferner der halbe 10te oder 20ste ꝛc. gehören. Eine Berga-

kademie seit dem 13 Nov. 1765, wo von einigen Professoren jungen Bergleuten oder Bergschülern die Mathematik, Zeichnen, Mineralogie, Bergbaukunst, Physik; und von einigen Bergofficianten die Markscheidekunst, Chymie, Bergrecht rc. gelehret wird. Es kann aber Niemand ohne den Vortrag des Oberbergamts und die Genehmigung des geh. Finanzkollegiums Bergakademist werden. Die Armen derselben werden theils durch Stipendien, theils durch Freygedinge unterhalten. Die Bergakademie besitzt eines der vollständigsten Mineralienkabinette, eine Bibliothek, eine Sammlung von Modellen, Rissen, Bergcharten u. s. w. die jeder andern den Vorzug streitig macht. Aus den churfürstlichen Kassen fließen zur Unterhaltung derselben jährlich gegen 1400 Thlr. und die Gewerken geben von jeder Mark Silber 6 Pf. Eine Mineralien-Niederlage, ein Edelsteininspektor, ein Serpentinsteininspektor u. s. w. Ein Hauptgleite, eine Poststation und ein churfürstl. Getraydemagazin in dem Schloße Freudenstein. Das gegenwärtige Schloß ist nicht mehr das alte mit der Stadt erbaute, sondern Churfürst August hat es von 1572 bis 77 an dem Orte, wo die alte Burg stand, die K. Heinrich VI. bereits 1190 besetzte, erbauen lassen. Die Domkirche ist theils wegen ihrer alten Bauart, theils wegen des dabey sich befindenden Chur- und Fürstlichen Begräbnisses zu bemerken. Von Herzog Heinrich dem Frommen, der am 18 Aug 1541 starb, bis mit Churfürst Johann George IV. sind alle sächs. Fürsten hier begraben worden.. Von den übrigen 4 Kirchen merke ich hier blos die Peterskirche an, die am erhabensten

Orte

Orte der Stadt steht, und in welcher sich Kunz von Kaufungens steinerne Bildsäule befindet. Unter die Freyberger Superintentur gehören 9 Städte, 58 Landparoch. 14 Filialk. und 82 Prediger. Ausser dem hiesigen Gymnasium, welches eine Bibliothek hat, befindet sich nebst mehrern Schulen auch eine Schulanstalt, wo gegen 400 Kinder armer Bergleute Unterricht erhalten. Zur Versorgung der Armen dient das St. Johannishospital, welches von den 9 Dörfern, die zur Stadt Freyberg gehören, 3 besitzt, und für Kranke das Siechhaus.

Die hiesigen Bergwerke, welche die Hauptnahrungsquelle der Einwohner sind, wurden zwischen 1163 bis 1171, wahrscheinlich entweder von Mitweydaischen, Rochlitzer und Roßweinischen oder von den benachbarten böhmischen Bergleuten, entdeckt, nach dem Jahre 1180 aber durch die Niedersächsischen Bergleute in Ruf und Aufnehmen gebracht. Von 1529 bis 1740 hat das Freyberger Bergamtsrevier 9,439,970$\frac{4}{5}$ Güldengroschen oder 6,344,234$\frac{2}{3}$ Thlr. Ausbeute gegeben, als: von 1529 Quartal Crucis bis dahin 1596 betrug sie 2,359,589 Güldengroschen u. von 1596 bis 1740 aber 7,080,381$\frac{4}{5}$ Güldengroschen. In den Jahren 1770 bis 1779 aber 273,415 Mark Silber oder 3,645,533 Thlr. nach den jährlichen Ausbeutebogen berechnet. Die hiesigen Gebirge, so wie die des größten Theils des sächsischen Erzgebirges, bestehen ausser dem Granit und porphyrartigen Gestein, aus dem bey dem Bergmanne bekannten Gneuß. Ihr äußerliches Ansehen gleichet mehr dem ebenen Lande, und ist sehr unmerklich ansteigend. Der Muldenfluß bildet hier ein einziges tiefes Thal, das an den schmalsten Orten nur 90 bis 100 Lachter breit ist, und zu beyden Seiten steiget das Gebirge steil an. In dieses Hauptthal der Gegend von Freyberg fließen alle hier entspringenden Bäche z. B. die Münzbach, welche durch Freyberg fließet, die Strigisbach ꝛc. Der Gneuß besteht eigentlich aus Quarz, Glimmer und Feldspath, wobey öfters noch ein mehr und weniger verhärteter Letten, Thon oder Speckstein beygemischt gefunden wird. Die Farbe ist meistens grau, auch grünlich grau, welches theils von der verschiedenen Farbe des

Glim-

Glimmers, theils von dem beygemischten Thone herrührt; denn der Quarz und Feldspath sind fast durchgängig weiß. Bey dem hiesigen Bergbau wurden mit Einschluß der Hüttenarbeiter 1787 beschäftigt 4200 Mann, 1788 aber mit Einschluß 30 Schichtmeister, nach Angabe des Bergmänn. Kalenders, 4800 Mann. Auf Silber, als dem Hauptgegenstande des Chursächs. Bergbaues, werden gebauet: der Himmelsfürst hinter dem Amtskirchhofe Erbisdorf, auf des Dorfs St. Michaelis Fluhr, einem seit länger als 200 Jahren gangbaren Berggebäude; und hier brechen in einer Tiefe von 1000 Fuß die reichsten Silbererze, das schönste derbe und gediegene Silber. Um die Wichtigkeit dieses Berggebäudes, wo die vom Ober- und Bergamte nur 1400 Thlr. taxirten Kuxe itzt mit 2400 Thlr. bezahlt werden, einigermaßen einzusehen, führe ich nur an, daß es von 1769 an bis mit 1787 ununterbrochen 32 Flgr. oder Speciesthaler auf einen Kux in jedem Quartale, auch einmal in dem Quartale Trinitatis des Jahrs 1770 noch überdiß 50 Speciesthaler als ausserordentliche Ausbeute gegeben hat. Seit Reminiscere 1740 bis mit Schluß des J. 1787 hat es 246,725 Mark 12 Loth 2 Qv. Silber in Erzen zur Hütte geliefert, wofür 2,170,596 Thlr. 6 Pf. Hüttenbezahlung, nach Abzug der Schmelz- und sonstigen Kosten erlanget worden, und wodurch überhaupt die Mark zu 13 Thlr. 8 Gr. gerechnet, 3,289,677 Thlr. 2 Gr. baares Geld, mit Ausschluß der andern ausgebrachten Metalle an Bley ꝛc. ins Publikum gekommen sind. Die Gewerken haben an Ausbeute in diesen 47 Jahren 678,912 Thlr. erhalten. Die Quartaligen Ausgaben mit Einschluß der Ausbeute betragen bey diesem Gebäude, das im Quartal Reminiscere 1788 mit 578 Mann belegt war, gegen 18000 Thlr. und Quartaliter werden ohngefähr 1900 bis 2000 Mark Silber ausgeschmolzen. 1750 brachte man eine gediegene Silberstufe hier aus, von $\frac{3}{4}$ Elle Länge, und eine halbe Elle Breite und Dicke, welche $1\frac{1}{4}$ Cent. wog, und 2500 Thlr. taxiret wurde. Eine ähnliche fand man 1771. Ueberhaupt werden gediegene Silberstufen von 10 bis 50 Pfund, so wie Stücken reines geschmeidiges Glaserz, deren Werth oft 400 Thlr. beträgt, sehr oft gefunden. Die junge hohe Birke bey Freyberg. Der Kuhschacht bey dem Kirchdorfe und altschriftſ. Ritterg. Bräunsdorf, in einer Tiefe von 1368 Fuß. Hier werden jährlich auch viele

Cent-

Centner Weißerz (Argentum ferro et Arsenico mineralisatum) mit einem Silbergehalt von 8 bis 16 Loth im Centner gewonnen; und die in den hiesigen Gängen mit einbrechenden Schwefelkiese geben im Centner 2 bis 3 Loth Silbergehalt. Ein Gang heißt im sächs. Erzgebirge dasjenige, wo es das Ansehen hat, als wäre eine die Lager und Bänke des Gesteins durchschneidende Spaltung entstanden, und diese hernach mit einer besondern Masse, die sich schon durch ihr äusserliches Ansehen von der Gesteinart des Gebirges unterscheidet, ausgefüllet worden. Ein solcher Gang erstrecket sich öfters nach seiner Ausdehnung in die Länge, oder nach seinem Streichen auf mehrere tausend Lachter. Seine Ausdehnung in die Tiefe, oder sein Fallen beträgt nach dem itzigen Bergbau etwas über 200 Lachter, und seine Breite oder Mächtigkeit steigt gewöhnlich auf einige Zoll, selten auf 2 und mehrere Lachter an. Die Masse der Gänge oder die Gangarten bestehet nebst dem Gneuße aus Quarz, schweren Spath, selten aus Fluß, aus Kalkstein, Thon, Eisenspath, Bernstein, Steinmark, Hornstein, Letten mit ihren Abänderungen und gleichartigen Veränderungen. Der Freudenstein; Lorenz Gegentrom, bey Conradsdorf, einem Kirchdorfe mit 1 neuschriftſ. Ritterg.; Isaak bey Rothenfurth; Anna Fortuna bey dem Amtsdorfe Loßnitz; die Himmelfahrt mit Abraham und der Alten Elisabeth; der junge Thurmhof, Krieg und Friede bey Freyberg; Kaiser Heinrich beym Amtskirchd. Niederbobritzsch; Hohlewein bey Brand; die junge Mordgrube bey dem Kirchdorfe Berthelsdorf mit einem neu schriftsässigen Ritterg.; Sonne und Gottesgabe bey Erbisdorf; und vorzüglich in großer Menge werden Silbererze in der Gegend von Conradsdorf, Großschirma, einem Amtskirchd. in den mächtigen Spathgängen des Churprinz Friedrich August und zu Rothenfurth gehauen. Bleyglanz in den Spathgängen zu Cunnersdorf, Großschirma und Rothenfurth, und in den stehenden Bleygängen der Anna Fortuna, so daß jährlich einige 1000 Centner gewonnen werden. Der grobwürfliche reine Bleyglanz giebt gemeiniglich 60 bis 85 Pfund Bley im Centner mit $\frac{1}{2}$ bis 1 Loth Silber. Mißpickel in dem Kuhschacht, Methusalem und jungen David. Scherbenkobald oder baumähnlichen oder gestrickten Kobald nebst Kupfer-

pfernickel im Himmelsfürsten. Kupfer in vielen Gruben um Freyberg, so daß man jährlich gegen 600 Cent. Schwarzkupfer gewinnt. Der Gehalt im Centner ist 20 bis 25 Pfund Kupfer und einige Loth Silber. Zink auf allen Gängen. Spiesglas auf den Gängen zur Neuen und Alten Hofnung Gottes; und rothes Spiesglaserz in den Bräunsdorfer Gängen; in allen übrigen Gängen ist das Spiesglas eine Seltenheit. Diese verschiedene Beschaffenheit der Gänge hat folgende technologische Redensarten unter den Bergleuten veranlasset. Wenn auf einem Gange die Silbererze, in der Masse und Gehalt, die silberhaltenden Bleyglänze, Kupfererze u. d. m. übertreffen, so sagt der Bergmann: er baue auf edlen Geschicken; so wie er hingegen zu sagen pflegt: er baue auf groben Geschicken, wenn in den Gruben viel Bleyglanz und Kupfererz mit dem oben angeführten geringen Silbergehalt gewonnen wird. In den im Muldenthale bey Freyberg angelegten Schmelzhütten und dem Amalgamirke bey der Halsbrückner Hütte werden sämtliche Silber- Bley- und Kupfererze, ingleichen die Silbererze aus dem Ober- und Gebirgischen Reviere geschmolzen und amalgamirt; das ausgebrachte Silber sodann fein gebrannt und alle vierzehn Tage durch den nach Dresden bestimmten Silberwagen in die Churfürstliche Münze gesandt. Der gröste Theil des Bergbaues dieses Reviers macht ein durch getriebene Hauptstollen vereinigtes zusammenhängendes Ganze aus. Ohngeachtet verschiedene Gruben z. B. im Halsbrückner Revier, ihre eigenen Stollen getrieben haben: so sind doch fast alle Gruben des Stadt- hohenbirkner und Brander-Reviers bis in die Gegend von Erbisdorf und Langenau mit folgenden 3 für den ganzen sächs. Bergbau wichtigen Hauptstollen verbunden, oder nach der Bergmannssprache zu reden, gelöset. Der alte tiefe Fürstenstolln, dessen Eingang oder Mundloch im Muldenthale am westlichen Gehänge des Gebirges, ohnweit Conradsdorf sich befindet, ist auf verschiedenen Spath- und andern Gängen gegen Süden unter die Stadt Freyberg mit verschiedenen Flügeln bis über die Gegend des Bergfleckens Brand getrieben. Er heißt von Freyberg aus der tiefe Fürstenstolln, weiter hin der neue tiefe Fürstenstolln, und der Johann Georgenstolln, die insgesammt ein Ganzes ausmachen, dessen Länge itzt über 10000 Lachter beträgt, und

hat

hat nach der Beschaffenheit des mehr oder weniger ansteigenden Gebirges 20, 30 bis 60 Lachter Gebirge über sich, oder nach der Bergmannssprache, der so viel Lachter Teufe einbringt. Der alte Thurmhöfer Hüllfstolln hat seinen Eingang auf eben der Seite, nur 630 Lachter weiter gegen Süden, ist itzt über 1869 Lachter getrieben, und hat über 34 Lachter Teufe. Der Thelersberger Stolln in der Schlucht des amts. Dorfs und Ritterg. Linda, ohnweit Brand, mit einer Menge Nebenflügeln aus Westen nach Osten, ist über 13948 Lachter getrieben, und hat 20 bis 50 Lachter Teufe. Ausser diesen giebts noch verschiedene weniger tiefe Stolln, als z. B. den Hermes-, Tauber- und Brandstolln. Stollen nennt der Bergmann die unterirdischen Gänge, welche am Fuße der Gebirge hineingearbeitet werden; Schacht hingegen heißt jedes vom Rücken nach Art der Brunnen niedergearbeitetes Loch.

## Unmittelbare Amtsorte sind:

**Brand**, ein Bergstädtchen, 1 St. über Freyberg, wo ein freyer Salz- und Brodmarkt gehalten wird. Die Einwohner, lauter Bergleute, treiben den Ackerbau. 1697 hatte dieser Ort 134 bew. H. und 24 unbewohn. Stellen, 134 anges. und 50 unanges. Bürger, in allen 762 Einw. ohne Kinder. Darunter waren 6 Handelsleute, 1 Fleischer und 6 andere Handwerker, welche 10 Kühe hatten.

Erbisdorf, ein Pfarrkirchd. in welches das Bergstädtchen Brand eingepfarrt ist.

Nieder-Bobritzsch, ein Pfarrkirchd. dergleichen auch Klein-Walthersdorf, wo das Altarblatt das kostbare Monument des Churfürsten Moritz Kanzlers, Mordeisen, vorstellt, der hier begraben liegt; und Langenhennersdorf, $\frac{3}{4}$ St. von Freyberg nach Waldheim zu, sind.

Loßnitz, ehedem Lusitz, ein bereits 1163 vorhandenes Dorf.

Seyfersdorf bey Freyberg, ein Amtsdorf.

Sanct Michael, ein D. mit einer Filialk. von der Mutterk. Erbisdorf, in der Volkssprache Michelz oder Michels.

Klein-Schirma, ein D. mit einer Filialk. von der Mutterk. Klein-Waltherdorf.

Groß-Schirma, ein Pfarrkirchd. Vorzüglich wichtig ist der erst neuerlich zu Stande gebrachte kleine Schiffahrtskanal in dieser Gegend, ohnweit Freyberg, der unter dem Nahmen: der Churprinzerkanal, dort bekannt, und in gar mancherley Absicht, vorzüglich aber zu dem Behuf angelegt worden ist, damit auf demselben die Erze von der dem Churfürsten eigenthümlich zustehenden Grube, der Churprinz genannt, bis an die Halsbrückner Schmelzhütten zu Wasser gebracht werden können. Er fängt bey dem Dorfe Groß-Schirma, wo das erwähnte Churprinzer-Berggebäude gelegen ist, an, und geht zur Zeit ohngefähr 1 Stunde weit, bis zu nur gedachten Halsbrückner Schmelzhütten fort. Man hat dazu theils bereits vorhanden gewesene Berg- und Hüttengräben, theils Wehr-Teiche auf der Mulde benuzt, theils einige Stücke neu vorgerichtet, und mit den erforderlichen Schleußen versehen. Er ist im Monat August 1788 angefangen, und im Herbst 1789 zu Stande gekommen, so daß der Wasser Transport der Erze von dieser Zeit an auf selbigem würklich erfolgt ist. Das merkwürdigste bey diesem Kanal ist eine mechanische Anlage, wodurch Fahrzeuge, mit 50 bis etl. und 50 Centner Erz beladen, in einem zu dieser Absicht erbauten steinernen Hebezeughause, wenn sie auf dem Kanal bis an solches gekommen, mittelst einer Maschine bis auf eine perpendiculare Höhe von 24 Fuß gehoben, hierauf aber nach einer horizontalen Richtung um die Schiffslänge fortgebracht werden, da sie denn hieselbst wieder in den, um ermeldete 24 Fuß höher fortgehenden Kanal eintreten, und nach dem Orte ihrer Bestimmung weiter gehen. Zwey Schiffe, auf welchen also wenigstens 100 Centner Erz transportiret werden, gehen in der Regel jedesmal mit einander, damit die Leute, die sie fortbringen, einander bey den Schleußen, und sonst erforderlichen Falls wechselseitig helfen können; und eben diejenigen Personen, welche zu Fortbringung zweyer Schiffe auf dem Kanal und durch die auf selbigem befindlichen Schleußen nöthig sind, sind auch

vollkommen im Stande, jedesmal eines dieser Schiffe, mit samt der Ladung, mittelst der gedachten Maschine, sowohl auf die bemerkte Höhe hinaufzuziehen, oder nieder zu lassen, als auch in die gedachtermaßen erforderliche horizontale Bewegung zu setzen. Es versteht sich daher von selbst, daß die Kosten dieses Wassertransports, gegen den vorherigen auf der Achse, beträchtlich geringer sind; sie verhalten sich ohngefähr wie 1 zu 8, obgleich hierinnen die Vortheile, die durch sothanen Kanal beabsichtiget und erlangt werden, bey weitem noch nicht ganz bestehen.

## Amtsassen:

Nieder-Colmnitz, auf Schenks Charte Collmitz, liegt ostwärts von Freyberg, ein amts. Ritterg. und D. nebst Folge.

Ober-Dorfchemnitz, südwärts von Freyberg, ein Pfarrkirchd. und amts. Ritterg. dessen Besitzer kraft einer Begnadigung vom 5 Jun. 1567 den Zehnten auf Eisenstein genießen. In der hiesigen Gegend wird magnetischer Eisenstein (Haematites caerulescens) von blaugrauer Farbe und schuppiger Struktur im Kalkstein gebrochen.

Linda bey Brand, ein Ritterg. und D. dessen Schulhaus in Form einer Kapelle erbauet ist, worinnen die wöchentlichen und sonntägl. Betstunden gehalten werden.

Ober- und Nieder-Langenau bey Brand, südwärts, ein Pfarrkirchd. mit 2 Ritterg. Von diesem Dorfe an steigt das Gebirge über das D. und Ritterg. Gränitz, wo seit 1614 eine Pfarrkirche ist, bis nach Mittel-Seyda sanft und gewährt schöne Aussichten.

Freybergsdorf, ein dem Rathe zu Freyberg gehör. amts. D. ohnweit Freyberg.

Friedeburg, ein Guth und D.

Das amts. Liebische Vorwerk im D. Loßnitz.

Halsbach, ein D. ohnweit Freyberg, mit einem Ritterg. in dessen Nähe gegen Norden in einem Gange ein Achatbruch, der Korallenbruch ge-

genannt, sich befindet. Er ist 6 und mehrere Zoll breit, und die Gangart besteht aus einem sehr schönen streifigen Achat. Die Streifen liegen lagenweise und werden von Amethyst, Karneol, Jaspis, Calcedon, durchsichtigem und undurchsichtigen weißen Quarz umgränzt. In den Drusen findet man Quarz oder Amethystkugeln: und springt ein Stück beym Zerschlagen nach der Lage der rothen Jaspisstreifen ab, so hat man auf der einen Fläche eine Menge erhabener rother Halbkugeln, die vielleicht zu der unschicklichen Benennung Korallenachat Gelegenheit gegeben haben.

## Alte Schriftsassen:

Purschenstein oder Borsenstein, wie es eigentlich geschrieben werden sollte, ein Ritterg. und Schloß an der Flöhe; mit einer Kapelle, hat wahrscheinlich seinem Nahmen von einem Borsse von Rysinborg oder Borso von Riesenburg erhalten, und kommt bereits 1289 als ein Schloß in Urkunden vor. 1324 besaßen es nebst Zubehör die Herren von Bergau, 1351 die von Risenburg wieder, 1351 der Burggraf Meinher zu Meißen nebst seinen Vettern und 1429 ward Seifried von Schönberg damit vom Churf. Friedrich belehnt, bey dessen Nachkommen dasselbe sich noch befindet. Dieses Ritterg. ist das ansehnlichste unter allen gebirgischen Vasallengüthern und es gehören ausser beträchtlichen Waldungen, wovon aber einige große Stücke an die Aemter Frauenstein und Lauterstein und an das Guth Pfaffroda gekommen sind, nachstehende Dörfer nebst dem Städtchen Sayda dazu, als:

Sayda, ehedem Seydowe und Saydow, ein Städtchen und besonderes itzt mit Borsenstein verbundenes Ritterg. 2 M. südwärts von Freyberg

 und

und 1 M. von der böhm. Gränze, zwischen der Mulde und Flöhe. Schon 1289 kommt es in Urkunden als eine Stadt vor, wenn es gleich erst 1442 von Heinze von Schönberg und seinen Söhnen, Bernhard und Caspar, den sogenannten Stadtbrief erhielt, der von den beyden letztern 1463 erneuert und vermehrt ward. Von dem Schloße steht besonders ein runder hoher Thurm noch, dessen Mauer 6 Ellen dick ist. Die Stadt ist mit einer Mauer nnd tiefen ungefütterten Graben umgeben und war im Mittelalter ein wichtiger befestigter Gränzort, der wegen einer hier sich befindenden Waarenniederlage für Böhmen eine blühende Nahrung hatte. In einem mit dem Graben zugleich umschlossenen Theile der Stadt wohnten ehedem Juden, itzt liegt er nebst mehr andern Häusern wüste und die Nahrung der Einwohner, deren 1779 in 116 Familien 335 Menschen über 10 Jahr mit 81 Kühen und 22 Schaafen lebten, besteht hauptsächlich in der Bierbrauerey und dem Ackerbaue, ohngeachtet auch einiger Bergbau auf Kupfer und Handlung, ausser den 3 Jahrmärkten, mit Materialwaaren getrieben wird.

Neuhaußen, ein Pfarrkirchd. an der Flöhe bey Borsenstein. Der hiesige Pfarrer muß auch in dem am steilen Abhange des Thales, worinnen der Gränzbach, Schwienitz genannt, fließt, liegenden Dorfe Teutsch-Neudorf an der böhmischen Gränze, wo erst 1735 eine Kirche erbauet wurde, predigen und Communion halten, wie auch quartaliter in dem hierher gehörenden sehr alten Bergflekken oder Dorfe

Seif-

Seiffen, das von den ehemahligen Seiffenwerken den Nahmen hat. Es wird auf Zinn hier gebauet, womit der Erbherr beliehen ist und deswegen ein Bergamt unterhält. Allein hier sowohl als auch in andern Borsensteinischen Gegenden z. B. bey dem Pfarrkirchd. Claußnitz am Floßgraben, nordostwärts von Sayda, ist der Bergbau sehr gefallen. Man bricht hier in den 2 großen Pingen, am südlichen Gehänge des Thals, worinnen Seiffen liegt, zwischen dem Gneuße und Quarze an vielen Orten reinen derben Zinnstein (Minera stanni vitrea arsenicalis) auch Zinngraupen oder kristallisirten Zinnstein eingemengt. Ausser dem Zinnsteine auch zuweilen derbes graues Kupferglas und Kupfergrün, das 9 und mehr Loth Silber im Centner giebt. Zu Teutsch-Neudorf baut man eine Grube, Catharina genannt, auf Kupfer. Es befindet sich auch daselbst ein Beygleite vom Hauptgleite Frauenstein. Gegenwärtig werden hier viel hölzerne Spiel- und andere kleine Waaren gefertigt, die man bis nach Ost- und Westindien versendet. Eben dergleichen künstliche Holzwaare und Spielsachen verfertigt man auch in dem in neuern Zeiten 1 St. von Seiffen neuangebauten Dorfe Heidelberg. Die Drechsler arbeiten für gebirgische Kaufleute, gewinnen aber wenig über ihren nothdürftigen Unterhalt. Bey diesem Orte ist ein dem Wolkensteinischen gleiches und nicht unbekanntes Bad, dessen Wasser gewärmt wird. Heidelbach, ein ebenfalls nach Borsenstein gehör. D. In der hiesigen Gegend ist eine Glashütte. Vom Städtchen Sayda, das auf dem höchsten Punkt des hiesigen Gebirges liegt, kommt man unter allmähligem Abfalle in das von der Flöhe gebildete Hauptthal, welches vom schriftſ. D. Teutsch-Georgenthal oder Haasenbrücke an zwischen Borsenstein und Neuhaußen bis an Ober-Neuschönberg meist südwestlich sich hinzieht. Aus diesem Thale steigt das Gebirge bis hinter Seiffen in die Gegenden von Heidelberg und Heidelbach zu seiner größten Höhe

 an.

an. Auf den Kuppen der einzelnen Berge übersieht man einen großen Theil des in der Nähe liegenden Gebirges, Sayda zeigt sich aus allen Punkten und die Aussichten sind überall mahlerisch schön. Durchgängig wechseln Ackerland und Wiesen mit Laub und Nadelholz ab. Die Kornfelder ziehen sich zwar mehr um Langenau in die südwestlichen Orte des Gebirges, destomehr aber beschäftigt hier auf den höher gelegenen Orten der emsige Landmann sich mit der Viehzucht. Vortreflicher Flachs und der beste Haafer wird hier in Menge erbaut. Es ist ein ergötzender Aublick auf den hohen Gebirgen bey Seiffen, die Dörfer dasiger Gegend zu sehen. Eine fast unabsehbare Menge einzelner Häuser und Bauerhöfe liegen in den Schluchten, auf den Anhöhen und in den schönsten Wiesen hier und da in verschiedenen Entfernungen von einander zerstreut, und geben der ganzen, durch den vereinigten Fleiß des Bergmanns, des Landwirths, des Handwerkers und des Fabrikanten angebauten Gegend solch ein belebtes und fruchtbares Ansehen, daß man nur durch den Eindruck des rauhen Klima wieder daran erinnert wird, auf welcher Höhe des Gebirges man sich befinde. Teutsch-Einsiedel, ein schriftſ. nach Borsenstein gehör. D. wovon ein Antheil auch unter das A. Lauterstein amtſ. ist. Es befinden sich in diesem Gränzdorfe, an der aus Böhmen von Brixen über Neuhausen und Sayda nach Freyberg gehenden Straße eine Churf. Gränzzolleinnahme und Beygleite vom Hauptgleite Lauterstein. Ferner das D. Bruder an der böhm. Gränze; das Pfarrkirchd. Cämmerswalde, nordostwärts von Borsenstein; das D. Dittersbach bey Borsenstein; das D. Friedebach, ohnweit Claußnitz; die Hayn Güther ohnweit Dittersbach und dem ebenfalls hierher gehör. D. Heydersdorf, das eine Kapelle hat, wo die Prediger aus Sayda wöchentlich Bethstunde und jährlich ein Katechismusexamen halten müssen; das D. Pilsdorf, westwärts von Sayda und Ullersdorf bey Sayda.

Bräunsdorf, ein Ritterg. nebst D. von 99 H. welche wegen des hiesigen starken Bergbaues von lauter Bergleuten bewohnt werden. In der hiesigen Gegend findet man auch blutrothe Granaten.

Frey-

Freybergsdorf, ein Ritterg. in oben genannten D. gleiches Nahmens.

Ober-Colmnitz, bey Nieder-Colmnitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd.

Nieder-Dorfchemnitz, ein Ritterg. nebst D. ohnweit Ober-Dorfchemnitz.

Ober-Schaar, an der Bobritzschbach, nordostwärts von Freyberg, ein Ritterg. und Dorf mit einer Filialk. von Crumhennersdorf im Kreisamte Meißen.

Ober-Schöna, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. 1 M. v. Freyberg. Am südlichen Ende des Dorfs liegt der sogenannte Spitzberg, welcher von dem von Klein-Schirma bis hierher sanft ansteigenden Gebirge die letzte Kuppe ausmacht, auf welcher einige einzeln stehende Felsen vom reinsten, weißen, feinkörnigen Quarz hervorragen. Zum Ritterg. gehört noch das D. Kirchbach, in der Volkssprache Körr- oder Kürrbach, mit einer Filialk. von Frankenstein nebst einigem Bergbau und das D. Ober-Reichenbach.

Wegefahrt, ein Ritterg. nebst D. mit einer Filialk. von der Mutterk. Ober-Schöna.

Wingendorf, ein Ritterg. und D. nicht weit vom vorigen. Zum Ritterg. gehören schriftſ. das Pfarrkirchd. Frankenstein, das Vorwerk Süßebach, zwischen Weißenborn und Ober-Bobritzsch, nebst dem mitten im Amtsbezirke Nossen liegenden, aber ins A. Freyberg einbezirkten Städtchen

Haynichen, von 300 H. und 2100 Einw. worunter 200 Tuchmachermeister sind, welche jährlich über 2000 Stück Halbtücher, und 150 Zeuchwebermeister, die über 8800 Stück wollene Zeuche liefern. 1779 lebten hier in 533 Familien 1278 Einw. mit 101 Kühen und 7 Schaafen. Es liegt nach v. Charpentier 760 Par. Fuß über Wittenberg senkrecht. In diesem Städtchen erfand auch ein ehemahliger hiesiger Beamte, Christian Adolph Balduin, den hermetischen Phosphorus.

Klein-Walthersdorf, ein Ritterg. ohne Unterthanen, im D. gleiches Nahmens.

Weißenborn an der Mulde, südwärts bey Freyberg, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd.

Ringethal, an der Zschopau, entfernt vom übrigen Amtsbezirke, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. Zum Ritterg. gehören noch schriftſ. die D. Erlebach, Falkenhayn und Hermsdorf nicht weit davon.

Pfafferoda, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. eine halbe St. von Sayda. Zum Ritterg. gehören noch Dittmannsdorf bey Sayda; Hallbach, mit einem Filial von Pfafferoda; Nieder-Neuschönberg, ein neuerbautes Dorf; Ober-Neuschönberg an der Flöhe, ein 1652 vom damahligen Kammerherrn und Oberberghauptmann, Caspar von Schönberg, angebautes Dorf von 50 Häus. welche meist von Handwerkern bewohnt werden. Seit 1663 hat es eine Pfarrkirche erhalten; das D. Reuckersdorf und Schönfeld bey Pfafferoda.

Dörrenthal oder Dorotheenthal, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. von der ehemahls hier im Thal gestandenen und zum Kloster Osseg in Böhmen gehörigen St. Dorotheen-Kapelle so genannt. Zum Ritterg. gehören Helbigsdorf, in der Volkssprache Helsdorf, ohnweit der Mulde, das seit 1666 eine Pfarrkirche hat; das neuangebaute Dörfchen Klein-Neuschönberg; das Dorf Hutha und das 1½ Stunde lange, in einem Thale bogenartig erbaute Pfarrkirchd. Zetha, 2 M. v. Freyberg.

## Neue Schriftsassen sind:

Das zum Ritterg. Halsbach gehörende Vorwerk Halß, nahe an der Brücke über die Mulde, welche davon die Halßbrücke genannt wird. Es befindet sich auch hier die Wasserleitung an der Halßbrücke oder die Halßbrückner Wasserleitung, welche B. I. S. 41. unrichtig unter dem Nahmen Halßbrücke genannt worden ist. Gegen-

genwärtig heißt sie die Isaaker Wasserleitung, weil sie das Wasser auf die Grube Isaak führt. Sie ruhet wie ein alter römischer Aquaeductus auf mehrern steinern Bogen und geht in einer beträchtlichen Höhe über die Hilßbrücke hin, oder die letztere vielmehr an den Arkaden der erstern weg.

Zur Berichtigung und genauern Einsicht der Wichtigkeit von der B. I. S. 42 angeführten zum Behuf des Freybergischen Bergbaues angelegten neuesten Wasserleitung will ich hier folgende Beschreibung einschalten.

Zu dieser neuen Wasserleitung ist unter Direktion des um dieselbe unendlich verdienten Hrn. Geh. Finanzraths, Joh. Fridr. Scheuchler, der Plan, nach vorhergegangenem sehr sorgfältigen Nivellement, und Beaugenscheinigung des Localis, dergestalt gemacht worden, daß solche mehrere Meilen lang, und erforderlichen Falls von den Nachkommen bis an die Landesgränze, und den daselbst hereinkommenden Flöhstrohm fortgesetzt, ja selbst aus diesem Flusse Wasser eingenommen, und auf die Freyberg. Bergwerke gebracht werden kann; mithin für dieselben auf Jahrhunderte hinaus dießfalls gesorgt worden ist. Der Anfang mit der Arbeit, welche mit Brücken und allen andern gegen 80000 Thlr. bereits gekostet hat, ward am 29 Jun. 1786 anfangs mit einigen hundert gemacht, welche bey Fortsetzung der Arbeit in der Folge oft bis zu tausend Mann anstiegen. Dasjenige Stück des ganzen Plans, dessen Ausführung für die gegenwärtigen Zeiten für nothwendig angesehen worden ist, macht

1) den neuen Dörrenthaler Kunstgraben aus, der sich vom Dorfe Ober-Sayda, und dem dasigen Bergwerksteiche durch die Mittelsaydaer- Haselbacher- und Dörrenthaler Fluhren, bis in eine bey Dörrenthal hereinkommende Schlucht, und den daselbst befindlichen neuen Bergwerks-Teich erstreckt. Seine ganze Länge, mit Einschluß der erforderlichen Beygräben, zu Ab- und Zuleitung der mit dem Hauptgraben durchschnittenen Bäche, 6 an der Zahl (wovon lediglich der Ueberfluß an Wasser in den Hauptgraben eingenommen werden darf, damit keiner andern Gattung des Nahrungsstandes z. B. Ackerbau, Viehzucht, Mühlen, Bleichen, u. s. w. im mindesten einiges Wasser entzogen werde) beträgt

$5363\frac{1}{2}$ Freyberg. Lachter, jedes zu $3\frac{1}{2}$ Elle; und innerhalb dieser Distanz geht derselbe zugleich eine Länge von $280\frac{1}{4}$ Lachter, mittelst 5 verschiedener Röschen, welche durch Berge haben hindurch gehauen, und wieder ausgemauert werden müssen, unter der Erde weg. Er ist 2 Ellen tief, im Lichten oben $3\frac{1}{2}$ unten 2 Ellen weit, durchgängig zu beiden Seiten ausgemauert und hat auf 100 Lachter Länge, nur 3 Zoll Fall. Ohngeachtet derselbe zum Theil durch sehr beschwehrliches Terrain, nehmentlich ohnweit Mittel-Sayda durch Torfboden, und eine Art schwimmendes Gebirge, wo man vorzüglich saure Arbeit hat anwenden, und die Seitenmauern auf Roste setzen müssen, hindurch geführet werden mußte, so ist er doch vom 29 Jun. 1786 an mit sammt den obengedachten 5 Röschen schon im nächstfolgenden Jahre so weit gebracht worden, daß man am 19 Nov. des ermeldeten 1787sten Jahres, die ganzen Wasser von dessen Endpunkte in Dörrenthal an, bis zu seinem Anfangspunkte in Ober-Sayda, und von da durch den ebenfalls im Jahre 1786. auf eine Länge von 1102 Lachter erweiterten, und zu beyden Seiten neu ausgemauerten alten Saydenbacher Kunstgraben, so wie sodann in die tiefer liegenden Bergwerksteiche bey Großhartmannsdorf, bey dem ersten, sehr glücklich ausgefallenen Versuch, hat können hindurch gehen lassen. In den beyden nachherigen Jahren, 1788 und 1789, ist die Arbeit an diesem Graben fortgesetzt, im leztern aber, zum sehr großen und handgreiflichen Vortheil des Freyberg. Bergbaues, gänzlich zu Stande gebracht worden.

Diese so glückliche Bewerkstelligung verdient um so mehr angeführt zu werden, da bereits in vorigen Zeiten, ohngefähr von 1612 bis 1618 ein ähnliches Unternehmen auf eben demselben Wege zwar bereits im Werke gewesen, welches damahls aber, wie sich nunmehro offenbar gezeigt hat, wegen nicht behörig angestellten Nivellements, und unrichtiger Eintheilung des obenerwähtermaßen freylich in dieser Gegend sehr geringen Gefälles, gänzlich und dergestalt verunglückt ist, daß die Wasser bis zu dem verlangten Punkte schlechterdings nicht haben fortgebracht werden können. Noch gegenwärtig sieht man die Ueberbleibsel des ehemahligen unbrauchbaren Grabens auf großen Strecken deutlich, und findet in selbigen, bey genauer Betrachtung, zugleich den Grund seiner Untauglichkeit.

Die Ursachen, warum die Sache dermahlen glücklicher hat zu Stande gebracht werden können, liegen unter andern mit vorzüglich in dem vortreflich ausgearbeiteten und dirigirten Plane, nebst der Geschicklichkeit der zur besondern Ausführung angestellt gewesenen Beamten und Officianten. So viel ist gewiß, daß der ganze neue Wasserleitungsplan, mit vorläufiger Hofnung eines sichern guten Erfolgs, gar nicht hätte angerathen, noch weit weniger aber wirklich unternommen werden können, wenn nicht vorher vor allen Dingen unter des gegenwärtig regierenden Churfürsten weisen und seegensvollen Regierung, und durch desselben huldreiche Unterstützung, erst solche Einrichtungen getroffen worden wären, daß dergleichen geschickte Beamte und Officianten hätten herangezogen und angestellt werden können. Eine von diesen Einrichtungen ist unstreitig die bereits oben erwähnte, des Churfürsten Gnade sehr hoch sich zu erfreuen habende akademische Bergwerksakademie zu Freyberg, durch deren unmittelbaren und mittelbaren Einfluß gar vielfältiger Nutzen verschaffet, das ganze Markscheidergeschäfte, nebst dazu gehörenden Rißen und Instrumenten verbessert, und überhaupt wissenschaftlichere, und bey weitem hellere Begriffe, als sonst, in jeden bey dem Bergwesen itzt angestellten fähigen Kopf gebracht worden sind, und noch gebracht werden.

Unmittelbar mit dem im vorstehenden beschriebenen Dörrenthaler Kunstgraben steht ferner

2) der neue Dörrenthaler Bergwerksteich in Verbindung, welcher nicht weniger zu dem Hauptplane der neuen Freyberger Wasserleitung, und dem dermahlen auszuführenden Stück derselben gehört. Der Bau desselben hat am 7 Mai 1787 seinen Anfang genommen, und ist mit Schluß des 1789sten Jahres, bis auf unbedeutende Kleinigkeiten, ebenfalls bereits gänzlich zu Stande gekommen. Dieser Teich hat, sogleich von seiner ersten Anlage an, die Aufmerksamkeit der Kenner in vielfältigem Betracht auf sich gezogen. Das Merkwürdigste desselben besteht unter andern vorzüglich in folgenden: daß sein Umfang beträchtlich ist, versteht sich von selbst; noch bemerkenswerther ist jedoch seine Tiefe, denn der Damm ist vom Raasen bis zur Teichkappe 20½ Elle hoch. Die Breite des Damms in ihrer größten Stärke beträgt 64 Ellen, und ist durchgängig von Leim und Letten aufgerammelt. Er hat

hat einem oval gemauerten Striegelschacht, und ein steinernes, 69 Ellen langes Gerinne. Letzteres ist aus jedesmahl 3 Ellen langen, inwendig ausgemeißelten, und an den Enden mit Zapfen und Nuth in einander passenden, und daselbst noch verkütteten ganzen Felsenstücken, aus der Gegend von Wiese, bey Chemnitz, zusammengesetzt, und inwendig noch überdieß größtentheils mit eingeschobenen kupfernen Hülsen versehen. Auf dem Boden, wo der Strahl des Wassers aufschießt, ist eine starke kupferne Pfanne eingesetzt, und das Striegelloch, so wie der Striegelkopf ebenfalls mit kupfernen Hülsen umgeben, beyde scharf gegen einander abgedrehet. Die Terrasmauer des Teichs ist, zur Zurückwerfung der Wellen, und um zu verhindern, daß sie von Stürmen nicht über den Damm herausgeworfen werden können, in einer einwärts gebogenen krummen Linie aufgeführt. Um endlich den Teich theils bey Fluthzeiten vor Ueberschwemmung und Ausreißen möglichst sicher zu stellen, theils sonst die Wasser auf alle Weise, und zu aller Zeit in der Gewalt zu haben, und solche, sofern es nöthig, zwar insgesammt in den Teich einschlagen, im entgegengesetzten Falle aber auch ohne Zeitverlust sofort sämtlich davon ausschliessen und abhalten zu können; so ist in der größten 18 Ellen betragenden Höhe des Teichspiegels ein Haupt- Grenz- und Fluthgraben herumgeführt, mittelst dessen, nebst den in demselben angelegten Fluthern und Schützen, durch Oefnung oder Niederlassung der letztern, besagte Wasser ohne Verzug, so wie es erforderlich, in den Teich eingenommen, oder davon abgeleitet werden können. Von dem bisher beschriebenen Teiche weg wird die neue Wasserleitung

3) mittelst eines unterirdischen Kanals oder Rösche, welche man unter dem Nahmen Friedrich Benno-Stolln treibt, fortgesetzt. Hiermit beschäftiget man sich nun nicht nur noch itzt sehr lebhaft, sondern hat auch zu dieser Arbeit gleich anfänglich mehrere Jahre bestimmt, weil gedachter unterirdischer Kanal eine Länge von wenigstens 11 bis 1200 Lachter erhalten und erst bey dem Dorfe Pfafferode wieder zu Tage auskommen wird.

Folgende schriftsäss. Dörfer gehören theils dem Rathe zu Freyberg, theils unter dessen Verwaltung zum St. Johannishospital, als: das Pfarrkirchdorf

Berthelsdorf bey Brand an der Mulde, welches der Rath schon 1444 mit Zinsen, Diensten, Ober- und Erbgerichten von Apel Vitzthum erkauft hatte; das gegenüber auf der Ostseite liegende Pfarrkirchd. Lichtenberg an der Gemlitzbach. Nicht weit über dem Dorfe liegt der Burgberg am Bache, ein einzeln freystehender Berg von porphyrartigem Gestein und eine von den höchsten Anhöhen dieser Gegend; das Pfarrkirchdorf Conradsdorf, eine St. von Freuberg, an der Halsbrückner Wasserleitung; das Dorf Falkenberg bey Conradsdorf, und das D. Hilbersdorf bey Freyberg, mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Conradsdorf; das D. Langenrinna an der Mulde, südwärts, 3 Viertelst. von Freyberg; das D. Müdisdorf, eine halbe St. ostwärts von Langenau; das Pfarrkirchd. Ober-Bobritzsch an der Bobritzsch, nebst dem eingepfarrten D. Sahra. Ersteres macht mit Nieder-Bobritzsch, s. ob. ein fast 2 Stunden langes D. aus. Hier fließt auch die bereits genannte Halsbrückner Wasserleitung; endlich das Pfarrkirchd. Tuttendorf, eine halbe St. von Freyberg.

Pretschendorf, ein laut Rescr. vom 23 Jun. 1756 schriftſ. gewordenes Ritterg. nebst Pfarrkirchd. welches in Ober- und Nieder-eingetheilt wird und ostwärts eine halbe St. von Ober-Bobritzsch liegt.

## B. Das Amt Gryllenburg

hat seinen Nahmen dem von Churfürst August um das Jahr 1558 im Tharander Walde, eine der großen Waldungen im Lande, erbautem Schloße zu verdanken, und wo itzt der Sitz eines Oberforst- und Wildmeisters ist. Es enthält 1 Stadt, 1 alten und 1 neuen Schriftsassen, 1 Amtsassen, 11 Amtsdörfer, in allen 11 Dörfer und 3 Vorwerke. 1754 befanden sich in diesem Bezirke 78 Hüfner, 59 Halbhüfner, 92 Gärtner, 188 Häusler, welche 108 Spann- 126½ Magazin- u. 141½ Marschhufen, nebst 220 Stück Zugvieh besaßen;

und 1779 lebten in 851 Familien 2340 Menschen über 10 Jahr mit 1394 Kühen und 85 Schaafen.

Tharand, an der wilden Weißeritz, hieß ehedem Granaten und ist eine amts. Stadt mit einem Haugtgleite und einem alten verfallenen Bergschloße, das ehedem die Residenz der Herrschaft gleiches Nahmens war. Die Ueberbleibsel des Schloßes und der Stadt selbst werden von allen Seiten von noch höhern waldigten Bergen eingeschlossen, als die sind, worauf sie liegen. 1779 lebten hier in 156 Familien 396 Menschen über 10 Jahr, mit 101 Küh. und 3 Schaafen. Ausser der Spinnerey nähren sich die Einwohner auch von den 3 Jahrmärkten. 1697 hatte sie 116 bew. Häuser und 22 unbew. Stellen, 83 anges. und 18 unanges. Bürger, in allem 275 Einw. ohne Kinder, unter welchen 13 Brauer, 13 Becker, 2 Fleischer, 1 Leinweber und 62 andere Handwerksleute waren, die zusammen 7 Pferde, 177 Kühe, 7 Ziegen und 61½ Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Ihre vorzüglichste Nahrung bestand im Holz- und Bretthandel. Die Häuser waren mit 2000 Sch. = 253 Thlr. 11 Gr. 4 Pf. die liegenden Gründe mit 560 Sch. = 70 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. belegt. Sie brauete damahls 346 Faß oder 49½ Gebräude, jedes zu 20 Schfl. oder 7 Faß, mit 13 Fl. 7 Gr. Trankstеuer, welche 507 Thlr. 12 Gr. betrug. In der hiesigen Gegend ist auch eine starke Kalkbrennerey.

Braunsdorf bey Tharand, ein amts. Ritterg. ohne Hufen und Dorfsunterthanen: denn die hier befindlichen 21 Häusler sind auf Rittergs. Grund und Boden erbauet.

## Amtsdörfer sind:

Das neue Dörfchen Grüllenburg.

Dorfhayn, das in Groß- und Klein- abgetheilt wird, ein Pfarrkirchd. an der wilden Weißeritz, von 18 Hüfnern, 5 Halbhüfn. 3 Gärtn. 43 Häusl. mit 28½ Spann- eben soviel Magazin- 34 Huf. 7½ Ruth. Marschh. und 42 St. Zugvieh.

För-

Förder-Gersdorf, ein Pfarrkirchd. von 5 Hüfn. 7 Halbhüfn. 14 Gärtn. 10 Häusl. mit 10½ Spann-, eben soviel Magazin- 13 Marschh. und 15 St. Zugvieh.

Zeidler, oder die so genannte Zeidlergemeine, besteht aus 4 Hüfn. 3 Halbhüfn. 4 Gärtn. 9 Häusl. mit 6½ Spann-, eben soviel Magazinhufen, 7 Huf. 10½ Ruth. Marschh. und 10 Stück Zugvieh.

Hartha bey Förder-Gersdorf, enthält 10 Gärtn. und 4 Häusl. mit 3 Marschhuf.

Groß-Opitz, auf Schenks Charte Groß-Oppitsch, enthält 12 Hüfn. 6 Halbhüfn. 13 Häusl. mit 16½ Spann-, eben soviel Magazin-, 18 Huf. 1½ Ruthe Marschh. und 31 St. Zugvieh.

Herrndorf, mit den neu angebauten Gärtner- und Häuslerwohnungen, Grund und Erligt genannt, die auf Schenks Charte von 1757 fehlen. Herrndorf hat 5 Hüfn. 4 Halbhüfn. 14 Gärtn. 42 Häusl. 7 Spann-, 7 Magazin- 16 Marschh. und 18 St. Zugvieh.

Hinter-Gersdorf, enthält 8 Hüfn. 14 Halbhüfn. 8 Gärtn. 22 Häusl. mit 18 Spann-, 18 Magaz. 21 Marschhuf. nebst 28 St. Zugvieh.

Naundorf bey Grüllenburg, ein Pfarrkirchd. von 13 Hüfn. 5 Halbhüfn. 19 Gärtn. 21 Häusl. mit 18 Magazinhuf. und 34 St. Zugvieh. Hier befinden sich auch noch ein altschriftf. Ritterg. ohne Dorfantheil und ein neuschriftf. Mühlen- und Geheegeguth mit einer halben Magaz. 2½ Marschh. und 2 St. Zugvieh.

Somsdorf mit Koßmannsdorf, auf einer Anhöhe, ein Pfarrkirchd. enthält 12 Hüfn. 14 Halbhüfn. 20 Gärtn. 24 Häusl. mit 21 Spann-, eben soviel Magaz. 26 Marschh. und 40 St. Zugvieh.

Spechtshausen, ein D. mit einem Forsthause, ohnweit Förder-Gersdorf.

## 2. Das Amt Augustusburg

hat 1 Amtmann, 3 Städte, 4 alte Schriftsassen mit 25 ganzen Dörfern und Antheilen, 2 neue, 3 Amtsassen mit 3 Dörfern, 24 Amtsdörfer,

dörfer, in allen 52 Dörfer und 6 Vorwerke. In denselben befinden sich 746 Bauern, 249 Halbhüfner, 167 Gärtner und 970 Häusler, welche 1779 in 5443 Familien 16295 Menschen mit 8858 Kühen und 2449 Schaafe enthielten. Das Ackerland und die Wiesen gehören zu den mittelmäßig fruchtbaren. Auf dem Ackerlande wird mehrentheils Sommergetraide und seit ohngefähr 48 Jahren Kartoffeln erbauet. Es wird auch viel Obst gewonnen: denn allein in den Jahren 1765 bis 1768 sind in den Amtsdörfern und einigen andern auf 13 Hufen Land, 3474 Aepfel-, 1470 Birn-, 3914 Pflaumen-, 1090 Kirsch-, 15 Nuß-, 4 Mispel-, 1000 Maulbeer-, und viele Waldbäume, zusammen 14746 Stück ohne 1643 in den Baumschulen und 11521 Ellen lebendige Zäune, angepflanzet worden. Die Rindvieh- und Schaafviehzucht ist nicht weniger beträchtlich und die Wolle giebt vorzüglich dauerhafte Landtücher. Der Vorrath von büchenen und andern Holze hat den in hiesigem Amte lebenden Einwohnern seit langen Jahren zur Errichtung einer Fabrik von Holzwaaren Gelegenheit gegeben, die in verschiedenen Dörfern getrieben wird und wodurch ein einträglicher Nahrungszweig entstanden ist. Es werden besonders in den Dörfern Borstendorf, Grünhaynichen und Leubsdorf eine Menge Kästen, Schachteln, Määße, Mulden, Schüppen, Kuchenschieber, Mühlen-Schuster-Buchbinderspähne, Geigen, Fiedelbogen, Feuerfecher, Qvirle, Rührlöffel, Drechslerwaare u. s. w. verfertiget, und damit, wie auch mit Brettwaaren, Bauholz ꝛc. sowohl im Ganzen als auch im einzelnen ein ausgebreiteter Handel getrieben. Die Frauenspersonen beschäftigen sich vorzüglich neben ihren Haus- und Feldarbeiten mit der Baumwollenspinnerey. Uebrigens treiben die hiesigen Bauern auch noch ein starkes Fuhrwesen.

Zschopau, ein amtsäss. Städtchen am Flusse gleiches Nahmens, liegt nach der Berechnung des Hn. von Gersdorf 1031 Par. Fuß senkrecht über der Meeresfläche, und nach v. Charpentier 824 Par. Fuß über Wittenberg, 6 Meil. von Dresden.

Sie hat 480 H. die 1750 fast alle abbrannten, und 1779 lebten hier in 763 Familien 2048 Einw. über 10 Jahr mit 171 Kühen und 31 Schaafen. 1778 waren hier 35 Paar Getr. 191 Gebohr. 155 Gestorb. und 6796 Communikanten. 1697 hatte diese Stadt 378 bewoh. Häuser, und 3 unbewoh. Stellen, 369 anges. und 83 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 1124 Einwohner. Darunter waren 6 Handelsleute, 30 Brauer, 26 Bäcker, 22 Fleischer, 160 Tuch- und Zeuchmacher, 25 Leinweber und 75 andere Handwerker. Diese hatten 33 Pferde, 15 Ochsen, 162 Kühe, 25 Ziegen und 541 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Ihre Hauptnahrung bestand im Brauen und Strumpfhandel. Die Häuser waren mit 2131 Schock = 270 Thlr. 1 Gr. 9½ Pf. die lieg. Gründe mit 3399½ Sch. = 430 Th. 18 Gr. 2½ Pf. belegt. Sie braute damahls 1062 Faß oder 118 Gebräude, jedes zu 20 1/16 Schfl. oder 9 Faß gerechnet, mit 8 Fl. 12 Gr. Trankfsteuer belegt, welche 885 Thlr. betrug. Die Einwohner weben Tuch, Kannefas, Kattun und stricken wollene Strümpfe; und außer 158 Leinwebern bestehen die meisten aus Strumpfstrickern, welche die bekannten Zschopauer Strümpfe verfertigen. Die Leinweber lieferten 1788 an Kattun

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 2½ | Stück | jedes | zu | 8 | Thlr. | Fabrikationskosten |
| 82 | — | — | | 5 | — | — |
| 5404 | — | — | | 4 | — | — |
| 2641½ | — | — | | 3 | — | — |
| 5226 | — | — | | 2 | — | — |
| 88 | — | — | | 1⅓ | — | — |

wodurch allein 31,841 Thlr. 12 Gr. in die Stadt gebracht wurden. Die Frauenspersonen spinnen meistentheils Baumwolle für die hiesigen und die Chemnitzer und Schellenberger Manufacturen. Uebrigens befindet sich hier ein Beygleite von Augustusburger Hauptgleite, eine Oberforst- und Wildmeisterey, ein Postverwalter und jährlich werden 3 Kram- nebst

2 Flachs- und Garnmärkten gehalten. In der Gegend um Zschopau, besonders im drehbacher Gebirge, wird itzt auch, wiewohl wegen des Gesteins mit schwerer Arbeit, Bergbau auf Bley und Silber getrieben. Auch findet man hier grünen krystallinischen Bleyspath, der Phosphorsäure enthält. Nicht weit davon zu Zschoppenthal ist das sogenannte Zschoppenthaler Blaufarbenwerk. Anfänglich hieß diese Fabrik die Oheimische Farbenmühle, und war an der Sehme bey Buchholz angelegt, gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts aber verlegte man sie nach Waldkirchen. Itzt gehört sie der Richterischen Familie in Leipzig. Das Richterische Haus in Leipzig hat seit beinahe 100 Jahren den Verschleis der blauen Farbe. Es zahlet nach Verlauf eines Quartals erst den Werth der Farben, erhält Lagerzins, Böttcherlohn, Nagel, Porto u. s. w. von den Gewerken der übrigen Blaufarbenwerkskuxe und genießt außerdem eine Provision von 6 Procent. Diese betrug vom 17ten November 1770 bis den 16ten November 1771, wo die Farbe nicht stark ging, dennoch 14,862 Thlr. 6 Gr. 5 Pf. Im Jahre 1788 hat man in die Privatniederlagen zu Leipzig, Dresden und Schneeberg 2151 $\frac{7}{8}$ Centner Farbe zur Konsumtion geliefert.

Erdmannsdorf, ein Pfarrkirchdorf von 7 Bauern, 5 Halbhüfnern und 23 Häußlern, mit einem altschriftf. Rittergute, bey welchem eine beträchtliche Schäferey ist, Dachschieferbrüchen und guten Thongruben, deren Thon sowohl zu Gefäßen als auch zum Walken dient. Lichtewalde, ein altschriftf. Ritterguth und Schloß nebst Pfarrkirche und vortreflichem Lustgarten an der Zschopau. Er wird für den berühmtesten und ausgeziertesten in Sachsen gehalten, dessen Anlegung in den rauhesten Felsen dem Grafen von Vitzthum viele Tonnen Goldes gekostet haben soll. Er ist fast durchaus terrassirt, hat Lindenalleen von mehr als 20 Ellen hohen Schäften, welche unter der Scheere gehalten werden, gegen 400 Springwasser, die ihr Wasser durch ein Druckwerk aus der Zschopau erhalten, und große im Geschmack

schmack des vorigen Jahrh. meublirte Gebäude. Wo man nur aus dem Garten hinblickt, es sey durch die Heckenöfnungen oder durch die Alleen, so ist eine neue Landschaft und ein neues Naturgemählde zu sehen, das selbst der größte Mahler nicht schöner liefern konnte. Zu dem Ritterguthe gehören außer einer beträchtlichen Schäferey noch 12 Dörfer, in welchen 122 Bauern, 111 Halbhüfner, 69 Gärtner und 101 Häusler sind, als: In dem Kirchdorfe Ebersdorf 23 Bauern, 15 Halbhüfn. 4 Gärtn. und 8 Häusl. Die hiesige Kirche ist eine Pfarrkirche und der Pastor wird als Pastor am Stifte nach Ebersdorf und Schloßprediger nach Lichtewalde vocirt. In derselben werden die Kleider der vom Kunz von Kauffungen geraubten Prinzen, Ernst und Albrecht, aufbewahret, auch ist hier, wegen der glücklichen Befreyung der Prinzen, von ihrer Mutter, der Churfürstin Margaretha, ein Vermächtniß gestiftet worden.

Ferner: Auerswalde, ein Pfarrkirchdorf von 12 Bauern, 11 Halbhüfn. 5 Gärtnern, 8 Häuslern; Braunsdorf bey Lichtewalde, hat 5 Bauern, 2 Halbhüfn. 3 Häusler; Garnsdorf (Ober) von 5 Bauern, 8 Halbhüfn. 2 Gärtn. 11 Häuslern; Gückelsberg von 10 Gärtn. 5 Häusl; Merzdorf bey Lichtewalde, von 6 Bauern, 7 Halbhüfn. 5 Gärtn. 8 Häusl.; das Pfarrkirchdorf Nieder-Lichtenau bey Merzdorf, hat 17 Bauern, 5 Halbhüfn. 17 Gärtn. und 21 Häusl.; Ober-Lichtenau von 8 Bauern, 7 Halbhüfn. 4 Gärtn. 10 Häusl.; Nieder-Wiesa von 1 Bauer, 8 Halbhüfn. 5 Gärt. 12 Häusl.; das Pfarrkirchdorf Ober-Wiesa von 16 Bauern, 14 Halbhüfn. 4 Gärtn.; Oertelsdorf von 6 Bauern, 1 Halbhüfn. 2 Gärtn. 4 Häusl.; und das Pfarrkirchdorf Ottendorf bey Garnsdorf, hat 23 Bauern, 23 Halbhüfn. 8 Gärtn. und 14 Häusler.

Schellenberg, ein amts. Städtchen von 104 Brau- und Pfahlbürgerhäusern, am Fuße des steilen und hohen Schellenberges, der aus Gneuß und

porphyrartigem Gestein bestehet. 1779 lebten hier in 189 Familien 538 Einw. über 10 Jahr, worunter 120 Zeuch- Lein- uud Wollenweber waren, 88 Kühe und 15 Schaafe. Die Einwohner arbeiten theils auf eigne Rechnung, theils für die Kaufleute zu Chemnitz, Zschopau und Oederan. 1788 haben sie geliefert:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 7783 | Stück | Kattun zu | 2 | Thlr. | Fabrikationskosten |
| 12 | — | — | 4 | — | — |
| 220 | — | Kannef. zu | 1 | Thlr. 16 Gr. | — |
| 59 | — | — | 1 | — — | — |

120 Dutz. Tücher von Baumwolle ꝛc. und dadurch 16,165 Thlr. 16 Gr. in den Ort gebracht. Bey alle dem haben sie sich noch nicht von den Drangsaalen des siebenjährigen Krieges erhohlen können, welcher dieser kleinen Stadt 31000 Thlr. gekostet hat. Die Frauenzimmer spinnen Wolle, Baumwolle und Flachs, wie fast in allen Gebirgsstädten, wenn keine Spitzenmanufacturen daselbst sind. Die Stadt hat eine Freystelle in der Fürstenschule zu Pforta und hält zwey Jahrmärkte, wöchentlich aber Wochen- und Garnmarkt. Auch befindet sich bey derselben ein Beygleite vom Hauptgleite Augustusburg und ein neuschriftſ. Guth, der Jägerhof genannt, wo vor einigen Jahren eine Manufactur von Werg, Wolle und Baumwolle errichtet und mit 30 Stühlen betrieben wurde. Dieses Städtchen hatte im 30jährigen Kriege durch Haupt-Märsche, Brandschatzungen und Plünderungen viel gelitten, und ist beynahe ganz ruinirt worden. 1697 hatte es wieder 83 bew. Häuser, 22 unbew. Stellen, 61 angeſ. und 4 unangeſ. Bürger, in allen ohne Kinder 350 Einw. Unter diesen waren 4 Handelsleute, 6 Bäcker, 4 Fleischer, 22 Leinweber und 18 andere Handwerker. Diese hatten zusammen 4 Pferde, 2 Ochsen, 66 Kühe, 4 Ziegen

gen und 154 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Ihre Hauptnahrung bestand im Ackerbau und der Viehzucht. Die Häuser waren mit 1026 Schock = 130 Thlr. 9 Pf. Die lieg. Gründe mit 1523½ Schock = 193 Thlr. 5½ Pf. belegt. Sie braute damahls 247½ Faß oder 45 Gebräude, jedes zu 15⅝ Schfl. oder 5½ Faß, mit 10 Fl. 10 Gr. Tranksteuer, welche 412 Thlr. 12 Gr. betrug. Oben auf dem Berge stehet das churfürstl. Schloß Augustusburg, welches auf Churfürst Augusts Befehl vom 3 März 1568 bis 1572 vom Grund aus neu erbauet wurde. Vorhero stand auf dieser Stelle das feste Schloß Schellenberg, das Karl der Große ohnstreitig um das Jahr 790 wider die Sorbenwenden erbauet hatte. Es liegt nach v. Charpentier 855 Par. Fuß senkrecht über Wittenberg, ward am 27 April 1547 durch einen Blitzstrahl angezündet, und brannte fast gänzlich weg. In dem neuen ganz von Quadern und Bruchsteinen erbauten Schlosse, das mit Mauern und Brücken versehen ist, befindet sich eine Kirche, der Fürstensaal, wo 35 fürstliche Gemählde und Brustbilder aus dem Hause Sachsen aufgehängt sind, unter welchen jedesmahl einige teutsche Verse stehen. Den Anfang macht Herzog Ludolph I. und die ganze Sammlung beschließt Johann George I. Zur Probe mögen die Beschreibung dieser beyden Gemählde und die darunter stehenden Verse dienen, als: Ludolph hat auf dem Haupte eine Mütze mit einem Kleinod und in der linken Hand eine Trappe mit einem weißen Rößgen im rothen Felde. Unterschrift:

Herzog zu Sachsen macht mich ehe
Ludwig der König Germania
Nach Gottes Geburt acht hundert Jahr
Und zwey und vierzig da die Schaar
Der Nordmann großen Mord beging
Zu Rom viel Heiligthum ich empfing
Zu Gondersheim man es noch hat
Das Kloster stift ich und die Stadt.

 Johann

Johann George I. hat auf dem Haupte einen rothen Churhuth mit weißen Gebräm; einen rothen Churrock mit weißen Kragen und Aufschlägen, in der rechten Hand ein bloßes Schwerdt und in der linken das chursächsische Wappen. Da er keine Unterschrift hat, so will ich die vom eben so abgebildeten Christian II. hersetzen:

Als mein Herr Vater in Gott verschieden
Das Land erhalten wurd in Frieden,
Sowohl bey reiner Religion
In der Administration.
Zehn Jahr darauf führt ichs Regiment.
Des Kaisers Rudolph Herz ich wändt,
Daß durch die ganze Böhmische Cron
Er frey ließ meine Religion.
Groß Mißverstand zu Prag half ich
Beylegen, der Kaiser belehnte mich
Mit denen Jülischen Landen.
Nun ruht meine Seel in Gottes Handen.

In dem Schlosse ist die Amtsexpedition, ein Hauptgleite, wo auch zugleich das Gleite über die Brücke bey Erdmannsdorf entrichtet wird, die der Landesherr bauen und erhalten muß; und im Stallhofe ein schöner in Fels gehauener 85 Lachter oder 298 Ellen tiefer Brunnen. Außer dem Schlosse liegt der so genannte Bärengarten, wo vor etlichen und 20 Jahren noch Bäre aufbewahrt wurden, er ist mit einer 12 Ellen hohen Mauer umgeben, wovon die untere Seitenlänge am Walde zu 133 Ellen hält. 1 St. von Augustusburg gegen Morgen an der Flöhe steht das von Christian II. in den Jahren 1608 — 10 angelegte Lust-Fischhaus mit 5 Fischbehältern oder Teichen mit Ständern und Gerinnen. Im großen Kreutzbehälter standen 1770 noch Nörflinge oder Orfe, Goldforelle — Sparus aurata Lin. — die zwischen den Augen eine goldgelbe gebogene Linie haben und deren rothe auf der schwärzlichen Haut zerstreuten Punkte unter dem Wasser feuerroth aussehen. Sie hatten in den 70 Jahren, als sie hier aufbewahrt wurden, nur zweymahl, nähmlich 1716 und 1766 gelaichet.

Oederan, ein amtſ. Städtchen am Hölzelbach, ostwärts unter Schellenberg, von 2000 E., unter

welchen

welchen über 100 Tuchmacher sind. Hier macht man Tuch für die sächsische Armee, weiße Flanelle, Frieße, Leinwand, Kannefaß, Barchent, und baumwollene Waaren, welche sie theils auf ihren 2 Jahrmärkten, theils zu Leipzig und Frankfurt am Mayn absetzen. Diese Stadt litte 1632 großen Brandschaden von den Croaten, wobey viele Bürger von ihnen niedergehauen wurden. Auch kamen über 3000 Personen durch die Pest ums Leben. Durch den Bannerschen Einfall und die Freybergische Belagerung kam sie vollends um alles, und steckte sich noch dazu durch die Abtragung der Contributionen in große Schulden. 1697 hatte sie wieder 236 bew. Häuser und 232 unbew. Stellen, 233 anges. und 68 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 1196 Einw. welche zusammen 8 Pferde, 7 Ochsen, 122 Kühe, 15 Ziegen und 283½ Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Unter ihnen waren 3 Handelsleute, 11 Bäcker, 9 Fleischer, 162 Tuch- und Zeuchmeister, 6 Leinweber und 30 andere Handwerker. Ihre vornehmste Nahrung war die Brauerey und der Tuchhandel. Die Häuser waren mit 3228 Schock = 409 Thlr. 2 Gr. 6 Pf. die lieg. Gründe mit 1613 Schock = 204 Thlr. 10 Gr. 2½ Pf. belegt. Sie braute damahls 906 Faß oder 129½ Gebräude, jedes zu 18⅛ Schfl. oder 7 Faß gerechnet, mit 13 Fl. 7 Gr. Trankſteuer, welche 1510 Thlr. 20 Gr. betrug.

1779 lebten hier in 400 Familien 1211 Einwohner mit 151 Kühen. Es befindet sich auch hier ein Beygleite von Augustusburg und eine Poststation.

Börnichen bey Oederan, ein altschriftſ. Ritterg. mit einer beträchtl. Schäferey und dazu gehör. Dorfe von 9 Bauern, 3 Gärtnern und 16 Häuslern. Zum Ritterg. gehören ferner die Dörfer Hartha bey Memmendorf, von 14 Bauern, 2 Halbhüfn. 5 Gärtn. 3 Häusler; Memmendorf selbst, von 11 Bauern und 8 Gärtner; und Schönnerstädt, von 16 Bauern, 6 Gärtn. 5 Häusl.

Neu-Sorge, an der Zschopau ein altschriftſ. Ritterg., bey welchem kein Dorf, aber eine beträchtliche Schäferey vorhanden ist, und zu welchem Ritterg. folgende Oerter gehören, als: das Pfarrkirchdorf Frankenau von 34 Bauern,

ern, 4 Halbhüfn. 6 Gärtn. Grumbach, ein Dorf von 9 Bauern und 8 Gärtnern; Schönborn bey Neu-Sorge, auf der Ostseite der Zschopau hat 8 Bauern, 3 Halbhüfn. 2 Gärtn. 13 Häusl.; das D. Zschöpgen enthält 4 Bauern und 1 Gärtner; vom Pfarrkirchdorfe Alt-Mitweyda s. ob. A. Rochlitz S. 196. 5 Bauern, 3 Halbhüfn. 11 Gärtn. von Erlau s. ebend. 11 Bauern; und endlich Ober-Thalheim, welches 6 Bauern, 2 Halbhüfn. und 2 Gärtn. hat.

Hohenfichte, ein neuschriftſ. Ritterg., wobey 5 Bauern und 3 Häusler befindlich sind.

Breitenau, ein amtſ. Ritterg. nebst D. von 12 Bauern und 12 Häuslern.

Gelenau, ein amtſ. Ritterg. nebst dazu gehör. Pfarrkirchdorfe von 5 Bauern, 12 Halbhüfn. 10 Gärtn. 43 Häusl. Ein Theil davon gehört unter das A. Wolkenstein.

Krumhermersdorf, ein amtſ. Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf ohnweit Zschopau hat 25 Bauern, 19 Halbhüfn. 6 Gärtn. 72 Häusler.

Hohe-Linde bey Oederan, ein amtſ. Vorwerk oder Guth; Porschendorf bey Zschopau oder Schlößgen, ebenfalls ein amtſ. Guth ohne Unterthanen.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Börnichen bey Waldkirchen, hat 11 Bauern, 7 Halbhüfn. 29 Häusl.

Borstendorf, ein D. mit einer Filialk. von Waldkirchen, enthält 20 Bauern, 5 Halbhüfn. 52 Häusler.

Dorf Schellenberg, ein Pfarrkirchdorf von 13 Bauern, 8 Halbhüfn. 27 Häusl. In diesem Dorfe liegt auch der Churf. Jagdzeug-Schuppen, wo 1770 noch die Wolfszeug- und Haasennetze zur kleinen Jagd nebst Bärenkasten aufbewahrt wurden.

Eppendorf, ein Pfarrkirchdorf an der Eber und Lößnitzbach, besteht aus 42 Bauern, 10 Halbhüfn. 69 Häusl. und hat drey Abtheilungen, als: die um die Kirche im Zirkel stehenden Häuser heißen der Tempel; der Theil des Dorfs zwischen dem Rödenbach-Walde und der Lößnitz heißt, von der hier fließenden Eber, Ebersbach und der Strich Häuser bis zum Filialkirchdorfe Klein-Hartmannsdorf, der hiesigen

gen Mutterk. eigentlich Eppendorf. Klein-Hartmannsdorf hat 30 Bauern, 5 Halbhüfn. und 24 Häusler.

Das Pfarrkirchdorf Euba, ohnweit Ober-Wiesa, enthält 35 Bauern 14 Gärtn. und 2 Häusl.

Falkenau an der Flöhe, besteht aus 10 Bauern, 4 Halbhüfn. 7 Gärtn. 15 Häusl. und hat ein Beygleite von Augustusburg.

Flöhe, ein Pfarrkirchdorf am Flusse gleiches Nahmens, hat 16 Bauern, 2 Halbhüfner und 19 Häusler. Es ist der Geburtsort der beyden großen Staatsmänner, Samuel und Esaias, Freyherren von Puffendorf, deren Vater hier Pfarrer war. Hier befindet sich auch eine bedachte Brücke über die Flöhe. Sie wurde im 7jährigen Kriege abgebrannt und war die erste Brücke, welche 1771 unter gegenwärtiger seegensreichen Regierung auf Churfürstl. Kosten erbauet ward. Sie besteht aus zwey gehängten und gesprengten Fachen, deren jedes 42 Ellen im Lichten weit ist, und welche auf 2 steinernen Land- und 1 Mittelpfeiler ruhen. Auf jedem Landpfeiler ist 4 Ellen, auf den Mittelpfeiler aber 8 Ellen Auflage, so daß die ganze Brücke, mit Einschluß der Pfeiler, 100 Ellen Länge und 8½ Elle Breite im Lichten hat. Es wird auch hiervon ein Brückenzoll erhoben.

Gahlenz, ein Pfarrkirchdorf von 43 Bauern, 2 Halbhüfn. und 45 Häuslern.

Görbersdorf hat 15 Bauern, 1 Halbhüfn. und 7 Häusler;

Gornau 13 Bauern, 7 Halbhüfn. und 34 Häusl.

Das Pfarrkirchdorf Groß-Walthersdorf besteht aus 37 Bauern, 2 Halbhüfn. und 42 Häusl.

Grünberg bey Schellenberg, hat 13 Bauern und 18 Häusler.

Grünhaynchen, ohnweit Börnichen und Waldkirchen, ein schön gebautes Dorf von 13 Bauern, 4 Halbhüfn. und 44 Häusl. mit ohngefähr 348 Einwohnern, deren Vertrieb der oben gedachten Holz-

waaren, Spielsachen rc. 1788 sich bis auf 1440 Thlr. belaufen hat. Hier ist auch ein Beygleite von Augustusburg.

Hennersdorf an der Zschopau, hat 7 Bauern, 1 Halbhüfn. 2 Gärtn. und 23 Häusler.

Hetzdorf ohnweit Oederan, ein D. von 7 Bauern.

Kunnersdorf an der Zschopau, ohnweit Erdmannsdorf, hat 9 Bauern, 12 Häusl. und ein Beygleite vom Hauptgleite Augustusburg.

Leubsdorf mit einem Filiale von Dorf Schellenberg, hat 33 Bauern, 15 Halbhüfn. 7 Gärtn. 65 Häusl.

Marbach bey Dorf Schellenberg, hat 4 Bauern und 11 Häusler.

Metzdorf an der Flöhe, hat 4 Bauern und 11 Häusler. Von der hiesigen Brücke wird ein Beygleite zum A. Augustusburg entrichtet.

Plaue mit Bernsdorf an der Zschopau, hat 11 Bauern und 26 Häusler.

Thiemendorf bey Breitenau, hat 20 Bauern und 25 Häusler.

Das Pfarrkirchdorf Waldkirchen bey Börnichen besteht aus 13 Bauern, 11 Halbhüfn. und 45 Häusl.

Witzschdorf, enthält 14 Bauern, 8 Halbhüfn. und 32 Häusler.

## 3. Das Amt Chemnitz mit Frankenberg und Sachsenburg.

### A. Das Amt Chemnitz

steht nebst dem damit in Ansehung der Justiz-Administration und Aufsicht seit 1783 combinirten Aemtern, Frankenberg und Sachsenburg, unter einem Justizamtmanne. Die Oeconomie und hier befindliche starke Fischerey ist an einen Amtsverwalter verpachtet, welcher zugleich die Amtsintraden einnimmt, und die Dienste der Unterthanen ausschreibt.

Das A. Chemnitz ist eins der volkreichsten in Chursachsen, und enthält auf einem Flächenraum von ohngefehr $2\frac{1}{2}$ Quadratmeilen dermahlen 27000 Menschen und drüber. Es besteht aus 1 Churf. Schloß, einer Stadt, 34 Amtsdörfern, 3 Vorwerken, 7 alten Schriftsassen mit 17 Dörfern und Antheilen, und 3 neuen Schriftsassen mit 5 Dörfern, in allen 56 Dörfern und Antheilen, und 3 Vorwerken. An Magazin-Hufen besitzt das Amt $633\frac{11}{12}$. In Rücksicht der Steuerschocke ist dermahlen um deswillen nichts bestimmtes anzugeben, weil an vielen Orten neue Catastra gemacht werden. Der Anbau hat hier seit einigen Jahren sich außerordentlich vermehrt, so daß jetzt in dem ganzen Amte keine Wüstungen und Caducitäten mehr zu finden sind. Im Jahr 1779 lebten im hiesigen Amtsbezirke 5227 Familien mit 16,371 Menschen über 10 Jahr, welche 6132 Kühe nebst 7798 Schaafen hielten. An Feuerstellen oder Häusern zählt man 3561, welche größtentheils gut gebaut sind. Die Baumwollen-Manufactur und Spinnerey ist in diesem Amte in ziemlichen Flor. Der größte Theil der Strumpfwirker hält sich auf den Dörfern auf, wo man auch verschiedene Handelsleute, Bleicher nnd Stuhlsetzer findet. Auch werden sehr beträchtliche Quantitäten Zelt-Kittel- und Seegel-Leinwand allhier auf dem Lande verfertiget, und theils ins Ausland verkauft, theils an die sächs. Armee geliefert. Es wird daher der Flachsbau sehr getrieben. Man findet auch hier 3 verschiedene Kalk- und mehrere gute Steinbrüche, desgleichen eine privilegirte Potasch-Siederey in dem Dorfe Kappel. Das Amt hat nicht unbeträchtliche Waldungen, worunter der Rabensteiner Wald der vorzüglichste ist. Es sind allhier 1 Oberförster, 3 Unterförster und 1 Grenzschütze angestellt.

Chemnitz am Chemnitzbach, 8 M. von Leipzig, und eben soweit von Dresden, ist eine sehr alte schriftſ. Stadt, deren doppelte Mauern 4506 Ellen Umfang haben. Sie liegt in einer sehr fruchtbaren Ebene und ist im Gasthofe, zum weißen Schwane genannt nach von Gersdorf 915 Par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Der Rath hat die Obergerichte Erbpachtsweise und giebt dißfals einen jährl.

Canon

Canon ins Amt. In der Ringmauer der Stadt sind mit Einschluß der öffentlichen und geistlichen Gebäude 396, in den Vorstädten aber 488, zusammen 884 H. in welchen 1789, die Garnison mit eingeschlossen, — welches bey jeder Angabe geschehen ist — 12,600 Einwohner lebten. 1779 zählte man hier in 1835 Familien 5167 Seelen über 10 Jahr, 300 Kühe und 34 Schaafe. Schon seit vielen Jahrhunderten ist diese Stadt wegen ihrer vortreflichen Manufacturen bekannt und wegen der vortreflichen Bleichen an der Chemnitz, der Gablenz, der Kochhel u. s. w. berühmt. Allein im dreyßigjährigen Kriege litt die Nahrung der Stadt gewaltig; und die Deputirten der Stadt gaben auf dem 1640 zu Dresden gehaltenen Landtage in dem unterthänigsten Landesberichte von dem Elende des ganzen Landes nur für Kontribution = Ranzion, Verpflegungs = Gelder rc. 200,000 Thlr. an. Sie kam viermahl in Feindeshand, drey Theile der Stadt wurden ausgeplündert und die Pest ließ kaum den fünften Theil der Bürgerschaft übrig. Daher kam es auch, daß Chemnitz 1697 nur 484 bewohnte Häuser, 399 unbew. und wüste Stellen, 334 angesessene und 211 unangeseß. Bürger, in allen, aber ohne Kinder, 3250 Einwohner hatte, deren vornehmste Nahrung die Tuch = und Leinweberey nebst der Viehzucht war. Unter den Einwohnern befanden sich 22 Handelsleute, Kramer, Apothecker, 111 Brauer, 33 Becker, 34 Fleischer, 145 Tuch = und Zeuchmacher nebst Bortenwirkern, 87 Leinweber und 246 andere Handwerker. Sie besaßen 96 Pferde, 25 Ochsen, 302 Kühe, 31 Ziegen, 204 Schaafe und 2000 Scheffel Winter = und Sommer = Saat,

woju

wozu sie Magazinhufen haben. Die Bierbrauerey war auch damahls weit beträchtlicher als gegenwärtig: denn 1697 brauete man 1841 Faß oder 184 Gebräude, jedes zu 28 Schfl. und 10 Faß mit 19 Fl. 11 Gr. Trankſteuer, wovon im gedachten Jahre 3068 Thlr. 8 Gr einkamen. An Land-Pfennig- und Quatember-Steuern sollten 3974 Thlr. 14 Gr. 11½ Pf. einkommen, wovon nur 3343 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. eingingen, 631 Thlr. 11 Gr. 2½ Pf. aber Rest blieben. Die Häuser waren belegt mit 12,552 Schock, à 3½ Pf. = 1590 Thlr. 19 Gr. und die liegenden Gründe mit 7615 Schock = 965 Thlr. 2 Gr. 3½ Pf. Gegenwärtig besteht die Hauptnahrung in den Zeuch- und Cattun-Baumwollenmanufacturen, welche einen großen Theil ihres rohen Materials aus den Baumwollenniederlagen der hier sich befindenden 8 griechischen Kaufleute ziehen. 1780 zählte man in der Stadt 775 Webermeister nebst 580 Gesellen in Baumwolle ohne 1130 Strumpfwirker-Meister, wovon aber nur 53 in der Stadt wohnen. 1789 befanden sich 822 Zeuch- und Leinweber-Meister hier, bey welchen gegen 600 Gesellen, eine große Anzahl Lehrjungen und sogenannte Wollmacherinnen, wozu auch Kinder von 6 Jahren gebraucht werden, arbeiteten. Die von ihnen gefertigten Waaren bestehen in Kanefas, Wallißen, Parchent, Kattun, Kottonaden und vorzüglich in den, den Engländern nachgemachten Piquees, auch vielen andern halb und ganz seidenen Waaren, eine große Menge baumwollene und leinene Strümpfe, baumwollene Handschuhe, Westen rc. Fast eine gleiche Anzahl Werkstätte beschäftigen sich um Chemnitz herum auf dem Lande mit eben denselben

den Arbeiten, und welche seit 1764 der Innung in der Stadt beygetreten sind, so daß man gegen 2500 Meister rechnen kann, unter welchen gegen 80 Seidenstrumpfwirker sich befinden. Kattundruckereyen giebt es itzt fünfe, wo einige hundert Arbeiter ihre Nahrung finden. Kommun-Bleichen sind ebenfalls sieben, und nur zwey gehören Privatpersonen; die Kattunmanufacturen haben ihre eigenen besondern Bleichen, wovon die Pflugbeilische Manufactur sowohl wegen Schönheit der Waaren und Farben, als auch die Bleiche wegen ihrer Schweizerischen Anlage vorzüglich zu bemerken ist. Sie liegt auf einer mäßigen Anhöhe und die Waaren werden ohne Wasser gebleichet. Mit diesen Waaren wird theils auf den Leipziger Messen von verschiedenen hiesigen Kaufleuten, theils von mehr als 40 Leinwebern auf andern inn- und ausländischen Messen und Märkten, und zur See, die hiesigen zwey Jahrmärkte nicht einmahl zu rechnen, der stärkste Verkehr getrieben. Seit 1756 verfertigt man hier auch Berlinerblau. 1788 verfertigte man

| | | |
|---|---|---|
| 10,312 | Stück | breite Barchente; |
| 10,119 | — | Kattunleinen; |
| 11,687 | — | ordinäre Kottonade, feine Kannefaße, und $\frac{5}{4}$ breite Barchente; |
| 18,867 | — | ordinäre Kattune und Kannefaß; |
| 193 | — | Farbebarchente; |
| 123 | — | Gewandschneidertuche; |
| 120 | — | ordinäre Tuche und Flanelle; |
| 6 | — | feine Rasche und Sommertuche; |
| 59 | — | Boy und Rasche; |
| 44 | — | ordinäre Rasche. |

Der sonst gute Nahrungsstand der Einwohner hat auch in Absicht auf die Anbauung und Verschönerung der Stadt die besten Folgen gehabt: denn seit 10 Jahren ist besonders in und um der Stadt viel gebauet worden. Unter den neu erbaueten Häusern zeichnet sich das Haus der Cassino-Gesellschaft besonders aus, welche es 1787 an der Ecke der Lohgasse von Grundaus neu aufbauen ließ. Diese ehrwürdige und wohlthätige aus 40 Mitgliedern vom Adel-, Militär-, Gelehrten- und Kaufmannsstande versammelt sich vom 1ten October bis zum 1ten April Nachmittags von 5 Uhr an, theils um sich von ihren Berufsgeschäften angenehm zu erhohlen, theils um sich gemeinschaftlich zu unterrichten, in welcher Absicht da verschiedene Bücher und Journale gehalten werden. Jeder Fremde hat freyen Zutritt. Die Gesellschaft hat auf eine ewige Dauer des Instituts abzweckende, musterhafte Gesetze. In der Stadt ist der Sitz des churf. Amtes, einer Superintendentur, unter welche 6 Städte, 42 Landpar. 16 Filialk. ohne Ebersdorf, Sachsenburg und Schellenberg, und 64 Prediger gehören, eines Hauptgleites nebst einem Amtsgleite zu Röhrsdorf, eines Postmeisters, einer lateinischen Schule mit 6 Lehrern, welche viel berühmte Männer gebildet hat, wovon ich unter andern nur Hr. Hofr. Heyne nennen will, einer Schulbibliothek in der Hauptkirche zu St. Jacob und in der Johannis Vorstadt noch einer besondere Schule. Ueberhaupt muß ich die Chemnitzer Bürgerschaft, so wie mehrere andere Bürgerschaften in sächsischen Städten, besonders wegen ihrer vielen Wohlthaten hier öffentlich rühmen, welche sie den hier studierenden armen Schülern erweisen und dadurch die Ausbildung so mancher nüzlichen Männer bewirken. Das eigentliche Schloß Chemnitz liegt ½ St. vor der Stadt an der Leipziger Straße und ist Churf.; aber bis auf die Schloßkirche und ein Seitengebäude Alters wegen abgetragen. Hier ist die Churf. Weinniederlage, welche

admi-

administrirt wird, die Amtsfrohnfeste und verschiedene Schuttboden zum Amtszinsgetraide. In der Schloßkirche wird ein sehenswerthes Bildhauerkunststück, die Geißelung Christi mit vielen Figuren in Lebensgröße vorstellend, aus einem einzigen eichenen Stamme gehauen, aufbewahrt. Ehedem war es ein Benedictinerkloster, das Bergkloster genannt, und zwischen 1125 bis 1136 erbauet, 1548 unter dem bekannten Abt Hilarius aber secularisirt worden ist. Einige Güther dieses Klosters sind 1573 an den Rath gegen einen jährlichen Erbzins von 3 Schock 3 Gr. vererbet worden. Die Aussicht von dieser Anhöhe, worauf das Kloster gestanden hat und wohin ein angenehmer Weg führet, ist sehr angenehm und wird im Sommer häufig von den Chemnitzer Einwohnern besucht. Außerhalb der Stadt ist der sogenannte Geldbrunnen im Zeisigwalde zu bemerken. Dieser Brunnen wird nicht nur wegen seines schönen gesunden Wassers, sondern auch wegen seiner romantischen Lage sehr besucht. Ein dasiger Rathsherr und Kaufmann, Nahmens Treffurth, hat da ein offnes Lusthaus auf Japanische Art für jedermann, und außerdem Alleengänge anlegen lassen. Von der Stadt gegen Morgen an der Straße nach Böhmen zu erheben sich die Gebirge sanft; hingegen gegen Mittag, an der Straße nach Annaberg, steigen sie steilan.

Die hiesigen Gebirge sind größtentheils eine Fortsetzung des porphyrartigen Gesteins aus dem Leipziger Kreise, mit abwechselnden Thon- und Leimenlagern, rothen eisenschüssigen mürben Sandsteine, vielen Quarz- und andern Geschieben. Die rothe, grüne, blaue, graue und weiße Farbe des Steins wechselt oft und macht ihn fleckig und buntfarbig. Wenn er mit feinen Bestandtheilen und mit vielem Thon vermischt ist, wodurch er sich leicht zerreiben läßt und an der Luft zerfällt, so heißt er hier Mergelstein; ist er aber zusammenhängender und härter mit viel Quarz vermischt, Sandstein. Der letztere wird in vielen Steinbrüchen gebrochen und zum Bauen verbraucht. Die besten sind an der freyberger Straße im Zeisigwalde anzutreffen. Er liegt in horizontalen 5 bis 10 Fuß starken Lagern und wird noch in einer Tiefe von 60 bis 90 Fuß gebrochen. Man macht Wassertröge, Säulen, Tafeln, Thür-

und

und Fenstergerüste u. s. w. daraus. In der hiesigen Gegend findet man häufig verschiedene Arten Steinmark, Jaspis, Calcedon, Karneol und Amethyst theils als Geschiebe, theils in den Steinbrüchen. Das Steinmark ist jedoch seltner als rother, gelber und grüner Jaspis. Aus der Vermischung des Calcedon und des hochrothen Karneol ist eine dritte Steinart entstanden, die man chemnitzer Achat nennt. Das Ganze ist entweder milchfarbner halbdurchsichtiger Calcedon mit abwechselnden Karneol- und Onyxstreifen angefüllet, oder aus Calcedonstreifen, in deren Mitte Karneol sich befindet.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Altchemnitz, am Chemnitzfluß, der sich öfters außerordentlich starck ergießt, ½ Stunde südwärts von der Stadt, hat 24¼ Magazinhufen, 75 Feuerstellen, worunter 36 Bauern, und 1 Schulhaus. Es ist allhier ein Wahl- oder walzend Gericht, und eine Filialkirche von der Mutterk. St. Nicolai zu Chemnitz.

Adorf, eine Meile von Chemnitz westwärts, hat 58 Feuerstellen, worunter 32 Bauern und 13 Magazinhufen, und ein Wahlrichter. Es ist ein Filialdorf von Neukirchen.

Altenhayn, 1 Meile südostwärts von Chemnitz an der Zschopauer Straße, 1 Stunde von Zschopau, mit 1 Lehngericht, und 1 oberwärts an der Straße liegenden Gasthof; hat 45 Feurst. worunter 17 Bauern, und ist ein Filial-Dorf von Olbersdorf.

Altendorf oder Altdorf, ½ Stunde von Chemnitz westwärts, der hieher gehörige Chemnitzer Amts-Antheil, hat 21 Feuerst. incl. 10 Bauern, und 6½ Magaz. Hufen. Einige wenige in diesem Dorfe befindl. Bauern gehören ins Amt Rochlitz. Das Dorf ist in die St. Nicolaikirche bey Chemnitz eingepfarrt, und hat einen Wahl-Richter.

Bernsdorf, ½ Stunde von Chemnitz, südostwärts, hat 26 Feuerst. worunter 7 Bauern, und 4 Magaz. Hufen, ein Wahl-Richter, und ist nach Chemnitz in die neue Kirche gepfarrt.

Borna, 1 Stunde von Chemnitz nordwestwärts, hat 50 Feuerst. worunter 24 Bauern, und 15½ Magaz. Hufen und gehört zu den 5 Dörfern des sogenannten Blankenauer Grundes, welche zu Glösa nur 1 Kirche, und insgesammt nur 1 Wahl-

richter haben. Die übrigen Dörfer dieses Grundes heißen, Furth, Heinersdorf und Draisdorf.

Doltmannsdorf, fast 2 Meilen von Chemnitz, 1 Stunde von Altenhayn, und $\frac{3}{4}$ Stunden von Zschopau, hat 19$\frac{1}{2}$ Magaz. Hufe, 73 Feuerstellen, worunter 31 Bauern, 1 Filialk. von Erdmannsdorf, und 1 Lehngericht.

Draisdorf, 1 Stunde von Chemnitz, nordostwärts, hat 6$\frac{23}{24}$ Magaz. Hufen, 14 Feuerst. incl. 10 Bauern, und gehört zu den 5 Dörfern des Blankenauer Grundes. Es ist allhier ein beträchtl. Kalkbruch.

Furth, ist auch eins von diesen Dörfern, $\frac{1}{2}$ Stunde von Chemnitz, am Chemnitz Fluß, hat 8$\frac{5}{8}$ Magaz. Hufen, und 34 Feuerst. worunter 15 Bauern.

Gablenz, liegt hart in der Vorstadt bey Chemnitz ostwärts, hat 68 Feuerst. incl. 35 Bauern, 22$\frac{3}{4}$ Magazin-Hufen, 1 Wahlrichter, und ist in die Joh. Kirche zu Chemnitz eingepfarrt.

Glösa, liegt an dem Chemnitzfluß, hart beym Dorfe Furth, an den Churf. großen Glößner Teichen, hat eine schöne mit Geschmack reparirte Pfarrkirche, auf einer angenehmen Anhöhe liegend, deren Pfarrer auch jedesmahl Schloßprediger heißt, weil er auf den Schloße alle Monathe einmahl predigen muß. Das Dorf hat 9$\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, und 25 Feuerst. incl. 10 Bauern.

Grüna, liegt westwärts 1 Meile von Chemnitz, nach Hohenstein zu, hat und zwar der Amtsantheil 5$\frac{7}{8}$, der Ritterg. Anth. 6$\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 166 Feuerst. worunter 33 Bauern, und ist nach Reichenbrand eingepfarrt. Von den gedachten 166 Feuerst. gehören 74 und 13 Bauern, unter das Amt, die übrigen incl. 10 Bauern sind schriftsässige Ritterguths-Unterthanen, welche mit jenen des Amts untermengt liegen. Es sind hier sehr viele Strumpfwürker und Factore und der Ort ist seit 6 Jahren außerordentlich angebaut worden. Es sind auch 2 Bleichen daselbst, und der Lehnrichter zu Reichenbrand versieht hier die dorfgerichtl. Aufsicht mit.

Hartha, an der Wurschnitzbach, die sich unterhalb dem Dorfe mit der Zwönitzbach vereinigt, und sodann den Nahmen Chemnitz bekommt, hat eine Pfarrkirche, wozu die Dörfer Eibenberg und Berbisdorf im Wolkenst. Amte gehören, überdieß 1 Lehngericht, und 2 Mühlen, 10$\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 43 Feuerst. worunter 12 Bauern.

Helbersdorf, liegt südwärts von Chemnitz $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, am Chemnitz Fluß, hat $7\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, 18 Feuerst. incl. 9 Bauern, 1 Wahlgericht, und ist nach St. Nicolai bey Chemnitz gepfarrt.

Hilbersdorf, liegt nordostwärts 1 Stunde von Chemnitz, nach Lichtewalde zu, hat eine Filialkirche von Glößa, $11\frac{1}{2}$ Magaz. Hufe, 28 Feuerst. incl. 15 Bauern, und 1 Wahl-Richter.

Jahnsdorf, liegt 1 Meile von Chemnitz, ohnweit Stolberg, hat 1 Pfarrkirche, mit dem Filial Meinersdorf, 1 Lehngericht, 2 Mühlen, 27 Magaz. Hufen, 120 Feuerst. worunter 44 Bauern, und halten sich alda viele Fabrikanten und Factoren auch Handelsleute auf. Das Dorf liegt an der Wurschnitzbach, worüber eine verdeckte Brücke erbaut ist.

Kändler, liegt 1 Meile von Chemnitz, westwärts, und ist das Dorf in 3 Antheile getheilt, davon der größere mit $8\frac{7}{8}$ Hufen, 26 Feuerst. incl. 12 Bauern und 2 Mühlen, ins Amt, der zwote aber an einigen wenigen Häusern, zum Ritterguth Limbach gehört, der 3te aber ein besonderes Ritterguth ist, welches bey dem Gräfl. Schönburgl. Gerichten zu Penig zu Lehn geht, und dahin als amtssässig gehört ꝛc. Das Dorf ist theils nach Pleißa, theils nach Limbach gepfarrt, und hat 1 Wahlrichter, und 1 ansehnl. Bleiche.

Kappel, liegt hart an Chemnitz, an der Niklasgasse an, an der Zwickauer-Straße, hat $3\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, 17 Feuerst. incl. 7 Bauern, 1 privilegirte Potasch-Siederey, und 1 Mahlmühle. Es ist hier ein walzend Gericht, und das Dorf ist zu Nicolai eingepfarrt.

Leukersdorf, liegt ohnweit Stolberg $1\frac{1}{2}$ Meile von Chemnitz, südwestwärts, an der Grünhaynischen Amtsgrenze, hat eine Filial-Kirche von Neukirchen, 24 Magaz. Hufen, 88 Feuerst. incl. 29 Bauern, viele Factoren, Leinweber und Strumpfwirker, und wird alhier viel Zelter- und Kittel Leinewand gemacht. Es ist auch ein Lehngericht hier, welches aber nach Grünhayn ins Amt, mit den Obergerichten gehörig, sonst seine eigne Untergewichten, und mancherley Gerechtigkeiten, auch auf seinem Grund und Boden an die 20 neue Häuser erbaut hat.

Lobenhayn oder Lebenhayn, liegt bey Kändler, hat $9\frac{7}{8}$ Magaz. Hufen, 46 Feuerst. incl. 14 Bauern, 1 walzend Ge-

richt, und ist nach Röhersdorf gepfarrt. Hier ist auch 1 Oberförster Wohnung.

Markersdorf bey Helbersdorf, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Chemnitz südwärts, hat 10 Magaz. Hufen, 33 Feuerst. incl. 18 Bauern, 1 walz. Gericht, und ist nach Neukirchen gepfarrt.

Mittelbach, an der Zwickauer Strase $1\frac{1}{2}$ Meile von Chemnitz, hat $21\frac{1}{4}$ Magaz. Hufen, 96 Feuerst. worunter 1 Schulhaus, das Lehngericht und 34 Bauern. Es sind alhier ebenfalls viele Strumpfwirker, und ist der Ort außerordentlich angebaut, hat übrigens eine Filial-Kirche von Reichenbrand.

Niklas Gasse, stößt an der Vorstadt von Chemnitz an, und hat theils vorstädtische Rechte. Es liegt an der Zwickauer Straße, ist nicht behuft weil es nur Gärtner und Häusler hat. Mit Inbegriff der geistl. Gebäude sind daselbst 55 Feuerstellen, worunter 1 Walkmühle, die aber jezt die Pflugheilische Kattun-Manufaktur im Gebrauch hat. Es ist allhier eine Pfarrkirche, mit 7 eingepfarrten Dorfschaften.

Niederhermersdorf, liegt ostwärts 1 Stunde von Chemnitz, an der Straße nach Augustusburg und Schellenberg, hat nebst Oberhermersdorf, $12\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 31 Feuerst. incl. 18 Bauern, 1 Lehngericht und 1 Mühle. Ist nach Oberhermersdorf gepfarrt.

Oberhermersdorf, liegt an dem leztgedachten Dorfe an, hat 43 Feuerst. incl. 19 Bauern 1 Lehngerichte, und 1 Filial-Kirche von Reichenhayn. Zu diesem Dorfe gehört das sogenannte breite Lehn, welches aus 6 Feuerst. incl. 3 Freybauern besteht.

Olbersdorf oder Albertsdorf, liegt 1 Meile von Chemnitz, an der sogenannten Forellenbach, hat $15\frac{1}{4}$ Mag. Hufen, 38 Feuerst. incl. 19 Bauern, 1 Lehngericht, 1 Pfarrkirche, und 1 Försterwohnung.

Pleißa, liegt $1\frac{1}{4}$ Meile von Chemnitz, westwärts, hat 1 Pfarrkirche, 1 Lehngericht, $33\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 100 Feuerst. mit Inbegriff 32 Bauern. Es sind hier vorzüglich viele Leinewand-Weber und Factoren befindlich, noch ist vor einigen Jahren ein Torfbruch durch einen Erdbrand entdeckt worden.

Reichenbrand, liegt 1 Meile von Chemnitz hat 1 Pfarrkirche, und 1 Lehngericht, $4\frac{1}{8}$ Magaz. Hufen der Amtsantheil, und $4\frac{1}{2}$ der Ritterguthsantheil. Das Dorf hat 110 Feuerst., woran mit Inbegriff der geistl. Gebäude, 53 dem Amte,

Amte, und 57 dem Ritterguth gehören. 8 Bauern gehören zum Amte, und 3 zum Ritterguth. Es ist allhier kein Rittersitz, sondern nur die troknen Einkünfte von den Unterthanen werden als Ritterguth angesehen. Es sind allhier ebenfalls viel Strumpfwirker und Spinner.

Röhersdorf, $\frac{3}{4}$ Meile von Chemnitz, westwärts, hat eine Pfarrkirche, 1 Lehngericht, 2 Mühlen, 30$\frac{1}{4}$ Mag. Hufen, 126 Feuerst. worunter 22 Bauern. Es ist allhier ein Amtsbeygleite an der Leipziger Straße.

Rotluf, 1 Stunde westwärts von Chemnitz, hat 16$\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, 45 Feuerst. incl. 22 Bauern, einen Wahlrichter, und 1 Kalk- auch einen Steinbruch, wo auch Achat bricht, und ist nach Niederrabenstein gepfarrt.

Siegmar, 1 Stunde von Chemnitz an der Zwickauer Straße, hat 5$\frac{1}{2}$ Magaz. Hufe, 18 Feuerst. worunter 11 Bauern und 1 Mahlmühle, und ist nach Reichenbrandt gepfarrt, gehört auch zu dasigem Dingestuhl.

Schloßgaß, besteht aus 5 Feuerst. worunter 2 Forwerke, ist weder behuft noch beschokt, weil es verkaufte ehemalige Kloster- nachherige Kammergüter sind. Es gehören hierzu noch viele einzelne Wiesen und Feldbesitzer.

Wüstenbrand, liegt westwärts fast 2 Meilen von Chemnitz, hat 12$\frac{7}{8}$ Magaz. Hufen, 72 Feuerst. worunter 13 Bauern, 1 Wahlrichter, eine Filialkirche von Pleißa, 2 Bleichen und viele Strumpfwirker, und Handelsleute. Das Dorf gränzt mit dem Schönburgischen Städtchen Hohenstein und Ernstthal.

## Alte Schriftsassen sind:

Limbach, ein Ritterguth, wozu noch 8 Dörfer und Antheile gehören, nämlich: Helenensberg, Dorotheenberg, Köthensdorf, Oberfrohna, ein Antheil von Mittelfrohna, ein Antheil von Bräunsdorf, einen dergl. von Burkersdorf und einen Antheil von Kändler. Limbach hat eine Pfarrkirche, und nebst Dorotheen- und Helenensberg, zweyen von der jezigen Besitzerin, Helena Dorotheen von Schönberg, neu angelegten gut bebauten, und größ-

tentheils mit Seiden-Fabrikanten besetzten Dörfern, 118 Feuerstellen, und $7\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, worunter 11 Bauern, Oberfrohna hat $15\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, 60 Feuerstellen, worunter 18 Bauern, und in Bräunsdorf 8 Feuerstellen, worunter 1 Bauer. Mittelfrohna hat $5\frac{3}{4}$ Magaz. Hufen, und incl. der hieher gehörigen 3 Häuser von Burkersdorf, 33 Feuerst., worunter 5 Bauern zu Mittelfrohna; Köthensdorf aber hat $7\frac{1}{2}$ Magaz. Hufen, 65 Feuerst., worunter 8 Bauern. In Limbach ist der Hauptsitz der seidenen Strumpfmanufactur in Sachsen. Es wird allda auf 60 bis 70 Stühlen beständig gearbeitet. Der Kaufmann, welcher ein schönes Haus mit Färbereyen und andern behufigen Anlagen erbaut, ist der Verleger dieser Manufactur. Mit Anfang dieses Jahrhunderts war in Dresden der einzige seidene Strumpfwirkerstuhl im ganzen Lande, auf welchem ein Franzose wirkte. Zu diesem schickte der damalige Besitzer von Limbach, ein Herr von Schönberg, der sich wegen des Landtages in Dresden aufhielt, seinen Bedienten, einen Strumpfwirkergesellen, mit Nahmen Esche, daß er ihm ein Paar Strümpfe kaufen sollte. Dieser Esche besah sich bey dieser Gelegenheit den Stuhl und die Arbeit darauf so genau, daß er bey seiner Nachhausekunft in Limbach sich einen Stuhl baute und den Vorsatz faßte, ähnliche Arbeiten zu liefern. Allein da seinem überaus glücklichen Gedächtnisse doch etwas entfallen war, so bat er seinen Herrn, ihn gelegentlich noch einmal hinzuschicken, und entdeckte demselben seinen ganzen Plan. Darauf schickte er ihn sogleich zu dem Franzosen, und Esche baute seinen Stuhl fertig. Sein Herr entließ ihn nun seiner Dienste, unterstützte ihn mit ansehnlichen Vorschüssen und Esche, der jährlich schon für 30000 Rthlr. Seide verarbeiten ließ, ward der Stifter dieser wichtigen Manufactur, welche seine Familie noch itzt mit vielem Glück forttreibet. In der Gegend von Limbach findet man auch noch Serpentinsteinbrüche. Der Serpentinstein ist härter als der Zöblitzer, nimmt eine schönere Politur an, wird in größern Stücken gewonnen und hat zwar einfachere aber lebhaftere und angenehmere Farbe als jener. Seine Klüfte sind zuweilen mit derben Eisenglanze (Minera ferri atra seu retractoria) ausgefüllet. Uebrigens liegt Limbach 3 St. von Chemnitz, Köthensdorf aber über 2 Meilen. Mittelfrohna hat eine Filialk. von Niederfrohna.

Neukirchen ist sonst ein Klostergut, nachmals aber Churfürstl. gewesen, und im vorigen Jahrhunderte an Dietrich von Kauben vertauscht und zum Theil verkauft worden. Es gehören zu diesem die Dörfer Claffenbach, Stelzendorf, Neustadt und der Marktflecken Burckartsdorf. Neukirchen hat 1 Mutterk. 33½ Magazinh. 86 Feuerst. worunter 34 Bauern. Claffenbach hat 70 Feuerst. worunter 26 Bauern, 14 Magazinh. und ist nach Burckartsdorf gepfarrt. Auch ist hier in Claffenbach, welches an der Straße nach Annaberg liegt, 1 Posthalterey. Es liegt 2 Meil. von Chemnitz. Der Marktflecken Burckartsdorf hat 18¼ Magazinh. 182 Feuerst. worunter 48 Bauern, 4 Gärtn. und 1 Mutterk. auch 1 Lehngericht. Es sind hier an die 30 Leinenweber, die verschiedene Arten von Waaren ohne Innuugsprivilegia zu fertigen berechtigt sind. Es sind an diesem Ort jährlich 2 Jahrmärkte. Stelzendorf hat 30 Feuerst. worunter 14 Bauern, 10½ Magazinhufen.

Nieder-Rabenstein, liegt 1 Stunde südwestwärts von Chemnitz, ein Dorf mit 1 Pfarrk. und einem Rittersitz, welches, laut Kanzleynachricht vom 14 März 1691, schriftf. worden. Vormals ist solches Churfürstl. und in alten Zeiten, so wie Oberrabenstein, ein Klosterguth gewesen. Es hat 17 Magazinh. mit Inbegr. der geistl. Gebäude, 109 Feuerst. worunter 19 Bauern. Es halten sich auch hier viel Strumpfwürker auf.

Ober-Rabenstein, ein Ritterguth, seit dem J. 1691 hat 2 Magazinh. 28 Feuerst., welche, bis auf 7¼ und ⅛ Behufte, in lauter Häuslern bestehen. Es ist hier eine starke Schäferey von 1200 Schaafen, und ein Schloß mit einem Thurm auf einem Felsen.

Reichenbrand und Grüna, der Ritterguthsantheil von diesen Dörfern hat zusammen 11 Hufen, übrigens siehe oben bey Reichenbr.

Schöna, ein Dorf und Ritterg. am Kappelbach 1 St. von Chemnitz an der Zwickauer Straße, hat 4½ Magazinh. 73 Feuerst. worunter 5 Bauern, und halten sich in selbigem viele Spinner und Würker auf. Das Dorf ist seit einigen Jahren sehr stark angebaut worden. Auch befindet sich allda eine Ziegelscheune, die die besten Ziegel in der ganzen Gegend brennt.

## Neue Schriftsassen sind:

Höckericht, ohnweit Schöna, an der Zwickauer Straße, ein Ritterg., wozu Neustadt, ein unbehuftes Dorf mit 32 Häuslern gehört. Das Ritterg. ist mit Neukirchen verbunden und hat eine starke Schäferey.

Schloß-Vorwerk Chemnitz, ist sonst ein Cammerguth, vor der Secularisation aber der Wirthschaftshof des Abts gewesen; im Jahr 1702 aber an einen von Gunther mit Ober- und Erbgerichten vererbt worden. Es gehören dazu 11 Feuerst. und 1 Bleiche. Da die Unterthanen keinen Feldbau besitzen, sondern Häusler sind, so ist dieser Ort auch nicht behuft.

Niederfrohna mit einem Antheil von Niedersteinbach, ein Dorf, ohne Rittersitz, hat 17 Magazinh. Niederfrohna hat 70 Feuerst. mit Inbegrif der geistl. Gebäude, unter welchen 28 Bauern incl. 2 Mühlen. Der hieher gehörige Antheil von Niedersteinbach, wovon die übrigen Unterthanen Altenburgisch sind, hat, mit den geistl. Gebäuden, 9 Feuerst. worunter 1 Bauer, 1 Gärtn. und 5 Häusl. Die Pfarrkirche zu Niedersteinbach gehört mit dem jure Patronatus nach Niederfrohna.

## B. Die Aemter Frankenberg und Sachßenburg

sind, wie schon erwähnt, in Ansehung der Verwaltung der Justiz und andern obrigkeitlichen Aufsichten, mit dem Amte Chemnitz combinirt, und stehen unter dem zu Chemnitz wohnenden Justiz-Amtmann; jedoch ist auf dem Schlosse zu Sachßenburg eine besondre mit 3 Officianten besetzte beständige Amtsexpedition, und der Justiz-Amtmann kömmt, so oft es nöthig ist, dahin. Die Oekonomie auf dem Schlosse Sachßenburg und den dazu gehörigen 2 Vorwerken und 1 Schenkguth, ist an einen Amtsverwalter verpachtet, der zugleich die Churfürstl. Amts-Intraden einnimmt, die Baue besorgt, und die Dienste der Unterthanen ausschreibt. Frankenberg und Sachßenburg sind eigentlich 2 besondre Aemter, die in ältern Zeiten bald vereinigt, bald von einander gesondert gewesen. Es haben daher die zu jedem Amte besonders gehörige Unterthanen auch ganz verschiedene Schuldigkeiten und Befugnisse.

Beyde

Beyde Aemter haben in den ältern Zeiten bis ins Jahr 1609 die Herrn von Schönberg bald vereinigt bald einzeln besessen. Im Jahre 1609 aber kaufte sie Johann George I. und ließ Sachßenburg durch einen besondern Amtsverwalter, Frankenberg aber von dem Beamten in Lichtewalde (welches im J. 1562 nach dem Tode Eustachii von Harras ein Cammerguth geworden) mit administriren. Im Jahre 1633 wurden aber beide Aemter, Frankenberg und Sachßenburg zusammengeschlagen, von welcher Zeit an auch beide bis jetzt, obgleich der Sitz des Amts bald in Frankenberg, bald in Sachßenburg gewesen, beysammen geblieben sind.

Zu dem Amte Frankenberg, gehören 1 amtssäßige Stadt, 3 Amtsdörfer, und 2 Vorwerke, auch wird in den meisten Angelegenheiten, als in Forst- Jagd- und Fleischsteuer- Uferbau- und andern Commissionssachen, das altschriftsf. Ritterg. Lichtewalde, mit seinen 9 Dorfschaften zu hiesigem Amtsbezirk gerechnet, wie es denn auch von diesem Amte die Landtags-Ausschreiben insinuirt erhält. In verschiedenen Angelegenheiten wird es zum Augustusburger Amtsbezirk gezogen. Das Ritterg. Lichtewalde hat verschiedenes noch bis jetzt ins Amt Frankenberg zu entrichten, auch gehört ein großer Theil der bey der Vertauschung von Lichtewalde gegen Pillnitz reservirten Guthswaldungen zum Amte Frankenberg. Gleiche Bewandtniß hat es mit dem Ritterg. Neusorge, von welchem beym Verkauf fast alle Waldungen dem Amte reservirt worden. Es werden daher in Forst- und Jagdsachen die Beamten zu Frankenberg und Sachßenburg noch bis jetzt resp. Amtmänner oder Amtsverwalter zu Lichtewalde und Neusorge genennt.

Das Amt Frankenberg hat, mit Inbegrif der Stadt und Vorwerke, ohngefehr 4280 Menschen, 473 Feuerst. oder Häuser, worunter 28 Begüterte oder Bauern, 3 Gärtn. 24 Spann- und 62 Magazinh. 6648½ volle, 6310½ gangb. 202 caduke und 136 decrem. Sch.

Das Amt Sachßenburg, hat 1 Churfürstl. Schloß. 5 Amtsd. 1 Vorw. 1 große Mühle und 1 Fischer- und Schenkhaus am Zschopaustrom. Das ganze Amt enthält ohngefehr 1988 Menschen, hat 286 Feuerstätte oder Häuser, worunter 101 Bauer, 82 Spann- und 100 Magazinh. 7026¼ volle, 6303¼ gangb. 229½ decrem. 345 cad. und 148½ moderirte Steuerschocke.

Beyde Aemter haben weitläuftige Waldungen, und erstrecken sich dessen Forst- und Jagdgrenzen, weit über Mitweyda, bis über Gepülzig im Rochlitzer Amtsbezirk auf der einen, und auf der andern Seite nach Augustusburg, bis zu Euba und die Chemnitzer Rathswaldungen. Es sind allhier 1 Churfürstl. Oberförster, 3 Unterförster nebst 1 Fußknecht angestellt.

Frankenberg, eine amtsäs. Stadt, welche die Erb- und Untergerichte erbpachtsweise hat. Die Obergerichte stehen dem Amte zu, welches auch den Rath wählt und bestätiget. Die Stadt hat 394 Feuerst. 720 Familien, ohngefehr 2780 Menschen incl. der Kinder, 33 Magazinh. 4880½ volle, und eben so viel gangb. Steuersch. Die Stadt liegt an der Zschopau, in einer sehr anmuthigen Gegend. Sie hatte das Unglück, daß 1786 10, und 1788 121 der besten Häuser abbrannten. Die Hauptnahrung besteht in der Baumwollen- und Wollen-Manufactur. Auch werden leinene Waaren allhier verfertiget. Sonst war die Wollenmanufactur in stärkerm Umtrieb. Die erste errichtete, durch Unterstützung Fr. Brigitten von Schönberg, im Jahre 1558 allda ein Meister, Nahmens Thomas Rockard, der solches in Antwerpen gelernet, und ein Modell zu einer Zwirnmühle, als einem höchstnöthigen Requisit zu den wollenen Zeuchen, im Ranzen nach Frankenberg brachte. Man nannte damals die Arbeiter nicht Zeuch- sondern Grobgrünmacher, weil sie aus wollenem Garne, Vierdrat und Grobgrün verfertigten. Grobgrün ward dasjenige Fabrikat genannt, wozu der Einschuß zwey- drey- und mehrfach eingetragen wird. Nach der Zeit nannte man es Berckan. In der Folge brachten es die Weber durch Kunstfleiß immer weiter, so daß sie endlich von Sedinen- und anderm wollenen und leinenen Garne, allerhand Sorten von Zeuchen und gezogenen Waaren verfertigten, daher auch nunmehro Zeuch- und Leineweber genennt wurden. Jetzt werden vor-

züglich

züglich viel Cattune allda verfertiget. Es sind auch hier zwei beträchtliche Cattundruckereien, die Ranftische und Böhmische, welche guten Vertrieb machen. Die erstere zeichnet sich durch neue und schöne Desseins und Muster, und die letztere durch eine vortrefliche Zurichtung der Cattune aus. Außer diesen ist auch die berühmte Wagnerische Ledermanufactur allhier zu bemerken, welche alle Sorten von Leder, die dem Englischen in der Güte und Ansehen völlig gleich kommen, liefert, dahero auch der Unternehmer, so wie vorgedachte Cattundrucker, welche das Brandunglück im Jahre 1788 mit traf, von der Commerciendeputation ansehnliche Unterstützung erhalten haben. In der Stadt sind verschiedene größre und kleinere Handelsleute, 394 Zeuchmacher oder Weber, 1 Strumpfwürker, 11 Bäcker, 21 Schuhmacher, 9 Fleischer, 5 Schneider, 4 Seifensieder, 6 Kirschner, 6 Töpfer, und 40 andre Handwerker. Die Stadtbegüterte besitzen gegen 340 Schfl. Winter= und Sommeraussaat. Im Jahr 1697 wurden hier 915½ Faß oder 131 Gebräude Bier, jedes zu 21¼ Schfl. oder 7 Faß, mit 13 Fl. 7 gr. Tranksteuer gebrauen, dermalen aber ist die Brauereynahrung sehr gefallen, so daß nur halbe Gebräude abgebrauen werden. Die Stadt genießt seit dem Jahre 1683 Bergfreyheit, baut auch dieserhalb noch die ohnweit dem Schlosse Sachßenburg gelegene Zeche, reichen Segen Gottes Fundgrube genannt, wo etwas Kupfer und Vitriol gefunden wird. Sonst ist in der Stadt ein Churfürstl. Hauptgeleite, eine Amts= Land= und Tranksteuer= auch Imposteinnahme, eine Cammerintraden= auch General= und Landaccis=Haupt=Einnahme.

Unmit=

## Unmittelbare zum Amte Frankenberg gehörige Amtsdörfer sind:

Altenhayn, bey Lichtewalde $\frac{3}{4}$ Stunde südwärts von Frankenberg, hat 29 Häuser, worunter 6 Bauern, 3 Gärtn. $4\frac{3}{4}$ Magazinh. 577 volle, 375 gangb. und 202 cad. Steuersch. Das Dorf ist nach Flöhe eingepfarrt, und hat einen Wahlrichter und eine Erbschenke. Vormals war ein Erbgericht allda, allein im Jahre 1576 kaufte es Wolf von Schönberg für 1500 fl. und machte das noch existirende Vorwerk vor Altenhayn daraus, welches jetzt churfürstl. und an den Amtsverwalter mit verpachtet ist.

Gunnersdorf, vor Zeiten Gunthersdorf, darin sind 13 Häuser, worunter 8 Bauern. Das Dorf hat 7 Magazinh. 451 volle gangb. Sch. Es sind in selbigen 2 neuerbaute Kattunbleichen. Es liegt $\frac{1}{4}$ St. von Frankenberg, hart an dem Zschopau-Strohm, in einer schönen Aue, und ist nach Frankenberg gepfarrt.

Hausdorf, liegt nahe am Städtchen Oederan, fast 2 St. von Frankenberg, hat 36 Häuser oder Feuerst. worunter 14 Bauern und 1 Mahlmühle. Auch steht in diesem Dorfe seit 1709 1 Schulhaus mit einem Thürmchen und einer Glocke. Das Dorf hat 14 Spann- und $17\frac{1}{4}$ Magazinh. 604 gangb. und 136 decrem. Sch. übrigens ein Erbgerichte, und ist nach Frankenberg gepfarrt.

Die Aue, oder das Auenguth, ist ein Vorwerk bey Gunnersdorf nahe an Frankenberg, welches vormals bey dem Guthe Neubau gewesen, jetzt aber ein Bürger zu Frankenberg besitzt, und ins Amt mit den Gerichten gehört.

Der Neybau, ist ein amts. Guth, mit 9 Häusern, die als Unterthanen zum Neubau gehören. Das Guth hat die Erb- und Niedergerichte, und liegt mit seinen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden hart an Frankenberg an. Im Jahre 1609 kaufte Johann Georg I. den Neubau von Hans und Heinrichen von Schönbergen, nebst Sachsenburg, Neusorge und Frankenberg. Im Jahre 1702 ward es von Churfürst August, für 3800 fl. mit den Erbgerichten wieder verkauft, die Obergerichte stehen dem Amte zu.

Unmit-

## Unmittelbare Dörfer des Amts Sachßenburg sind:

**Sachßenburg**, ist ein Filialkirchd. von Frankenberg. Es hat 52 Häuser, worunter 11 Bauern und 12 Gärtner, 7½ Spann- 9½ Magazinh. 738 gangb. 10 decrem. und 180 cad. Sch. Dermahlen ist allda ein Wahlrichter, weil das vormalige Lehn- und Erbgericht als ein erledigtes Mannlehnguth der Herrschaft zugefallen, daher solches zu dem Schloß und Vorwerk mit geschlagen worden. ¼ St. von diesen Dorfe mitternachtwärts liegt

**das Schloß Sachßenburg**, der Sitz des Amts, auf einem ziemlich festen schieferartigen Felsen. Es hat selbiges eine angenehme Lage und Aussicht. Unten am Berge steht das Fischer- und Schenkhaus, die Schloßmühle mit 5 Gängen, eine Oehl- und Schneidemühle, welche den Mahlzwang über die Stadt und Dorfschaften exercirt. Dem Schlosse gegen über ist ein hoher Berg, der Treppenhauer genannt, wo vormals die berühmte Burgwarte Gozne gestanden haben soll. Ehedem ist hier ein berühmtes Silber- und Kupferbergwerk in Umtrieb gewesen. Dermahlen wird noch in dem gegenüberstehenden Gebirge Erz, auf der reichen Seegen Gottes Fundgrube, gebrochen. Noch ist zu bemerken, daß die Wittwe des Churfürsten **Johann George I. Magdalena Sibylla**, das Schloß und Amt Sachßenburg zu ihrem Leibgedinge und Wittwensitz mit gehabt, dahero sie sich auch zuweilen hier aufgehalten. Ihr zu Liebe haben damals viele Eltern ihren Töchtern den Namen Sibylla beygelegt, daher noch jetzt viele Weibspersonen in und um Frankenberg Sibyllen heißen.

**Seifersbach**, liegt gegen Nossen zu, nicht weit von Mitweyda, hat eine Pfarrk. wohin das Mitweydische Rathsdorf Neudörfchen eingepfarrt ist. Das Dorf hat 75 Feuerst. worunter 27 Bauern, 6 Gärtn. 1190 volle und 1023½ gangb. Sch. 22¾ Magazinh. Es ist allda auch ein Erbgericht.

**Mühlbach**, wird eingetheilt in Ober- und Niedermühlbach ½ St. von Frankenberg nach Oederan zu. Das Dorf hat

ein

ein Erbgerichte, 69 Feuerst. worunter 37 Bauern und 1 Gärtn. $34\frac{1}{2}$ Magazinh. 2918 volle und 2603 gangb. Sch.

Dittersbach, ist auch nach Frankenberg eingepfarrt, und liegt von dieser Stadt 1 St. entfernt. Das Dorf hat ein Erbgericht, 39 Feuerst. worunter 18 Bauern, 18 Spann- und $25\frac{1}{4}$ Magazinh. $1438\frac{1}{4}$ volle und $1423\frac{3}{4}$ gangb. Sch. Dieses Dorf hat nebst Neudörfchen vormals zu Kloster-Zelle gehört, wohin es auch noch gewisse Dienste zu leisten hat. Bey der Reformation sind diese Dörfer an Wolfen von Schönberg käuflich überlassen, nach dessen Tode aber zu Sachßenburg geschlagen worden.

Das Vorwerk zu Dittersbach ist Churfürstl. und dem Amtsverwalter mit verpachtet.

Neudörfchen, ist auch nach Frankenberg eingepfarrt, liegt $\frac{1}{2}$ St. von Dittersbach, und $\frac{3}{4}$ St. von Sachßenburg, hat einen Wahlrichter, 21 Feuerst. worunter 9 Bauern, 522 volle Sch. wovon 515 gangb. sind.

## 4. Das Amt Nossen

hat 1 Amtmann, 1 Rechnungsbeamten, 3 Städte, 2 alte Schriftsassen mit 4 Dörfern, 2 neue mit 1 Dorfe, 1 Amtsassen, $54\frac{1}{2}$ Amtsdörfer, in allen $59\frac{1}{2}$ Dörfer, 5 Vorwerke und 1 wüste Mark.

Nossen, eine amts. Stadt, 9 M. von Leipzig, mit einem churfürstl. Schlosse und Amte an der freyb. Mulde, von 146 Häusern und 1500 Einwohnern, unter welchen viele Tuchmacher, Roth- und Weißgerber sind. 1779 lebten hier in 191 Familien 536 Einw. über 10 Jahr mit 134 Kühen und 65 Schaafen. 1788 waren hier 9 Paar Getr. 67 Geb. 63 Gest. und 5832 Kommunikanten. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürstenschule zu Meißen. Hier ist eine Poststation, und jährlich werden zwey Märkte gehalten. Diese Stadt beklagte sich im 30jährigen Kriege, daß ihr bey so schlechter Nahrung dennoch

die Bey = und Malzmetze abgefordert würde, auch darüber, daß ihr das Wild alles verdürbe. 1697 hatte sie 112 bew. Häuser, 22 unbew. Stellen, 112 anges. und 21 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder, 490 Einw. Unter diesen waren 3 Handelsleute, 57 Brauer, 3 Bäcker, 5 Fleischer, 2 Leinweber und 57 andere Handwerker. Diese hatten 25 Pferde, 4 Ochsen, 134 Kühe, 38 Ziegen, 27 Schaafe und 197 Schfl. Sommer = und Wintersaat. Ihre vorzügliche Nahrung war Ackerbau und Viehzucht. Die Häuser waren mit 1194 Sch. = 151 Rthlr. 7 Gr. 9 Pf. die liegenden Gründe mit 886 Sch. = 112 Rthlr. 6 Gr. 11 Pf. belegt. Sie braute damals 216 Faß oder 27 Gebräude, jedes zu 27 Schfl. oder 8 Faß gerechnet, mit 16 Fl. 16 Gr. Trankſteuer, welche 396 Rthlr. betrug.

Siebenlehn, Siebeln, ein amtſ. Bergstädtchen, wo ein Wildmeister mit den Titel, Oberforstmeister, nebst vielen Bergleuten wohnen, und 4 Jahrmärkte gehalten werden. Die hiesigen Bäcker haben überhaupt auf allen umher liegenden Jahrmärkten und besonders zu Dresden des Montags das Recht, ihre Semmelwaare ohne die reservirte Metzabgabe verkaufen zu dürfen. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürstenschule zu Meißen. Diese Stadt wurde im 30jährigen Kriege ganz zu Grunde gerichtet und in die Asche gelegt. Dabey mußte sie dennoch die Beymetze bezahlen, den Defensionsbedienten ihre Wartgelder, die Jagddienstgelder und Contributionen nach Freyberg entrichten. 1697 hatte sie wieder 91 bew. Häuser, 44 unbew. Stellen, 91 anges. und 8 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 339 Einw. Unter diesen waren 2 Handelsleute, 63 Brauer,

20 Bäcker, 12 Fleischer, 3 Tuchmacher und 30 andere Handwerker. Diese hatten 4 Pferde, 81 Kühe und 186 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und der Brodthandel. Die Häuser waren mit 1409 Sch. = 178 Rthlr. 13 Gr. 3½ Pf. Die liegenden Gründe mit 1308 Sch. = 165 Rthlr. 18 Gr. 6 Pf. belegt. Sie braute damals 216 Faß, oder 27 Gebräyde, jedes zu 27 Schfl. oder 8 Faß gerechnet, mit 16 Fl. 16 Gr. Trankstener, welche 396 Rthlr. betrug. In dem hiesigen Steinbruche ostwärts am Abhange des Gebirges, ohnweit der Beyermühle, wird Petunse oder Feldspath gebrochen. Er besteht aus weißer, grauer, auch rother Farbe, Quarz von eben diesen Farben, Glimmer und Schörl.

Roßwein, oder Rüspen, eine kleine amtſ. Stadt an der freyb. Mulde, wo viele Tuchmacher, die für die Armee und das Soldatenknabeninstitut Tuch liefern, Schönfärber und Walker sind, denen die hiesige Walkererde gut zu statten kommt. 1779 lebten in 677 Familien 1869 Einw. über 10 Jahr mit 172 Kühen und 301 Schaafen. 1788 waren 24 Paar Getr. 137 Geb. mit 5 Todtgeb. und 3 unehl. 165 Gest. und 4774 Kommunik. Die Stadt besitzt übrigens auch eine Stelle in der Fürstenschule zu Meißen, und hat eine Postexpedition. Jährlich werden hier 3 Märkte gehalten. Diese Stadt klagte im 30jährigen Kriege sehr über Wildschaden, Jagddienstgelder, Bey- und Malzmetze. 1639 wurde sie von den Martzinischen Völkern ganz ausgeplündert, wobey sie noch über 600 Rthlr. nach Freyberg kontribuiren, und den Defensioneroffiziren Besoldung geben mußte. Dabey kamen die Bürger in solche Armuth, daß die Häuser wüste stehen blieben,

und sie niemand umsonst annehmen mochte. 1697 hatte sie wieder 421 bew. Häuser, 2 unbew. Stellen, 416 anges. und 81 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 1806 Einw. Unter diesen waren 22 Handelsleute, 13 Bäcker, 10 Fleischer, 301 Tuch- und Zeuchmacher, 8 Leinweber und 69 andere Handwerker. Diese hatten 21 Pferde, 180 Kühe, 87 Ziegen, 178 Schaafe und 432 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Ihre Hauptnahrung bestand im Tuchhandel. Die Häuser waren mit 5424⅓ Sch. = 687 Rthlr. 10 Gr. belegt, und die liegenden Gründe mit 4735½ Sch. = 600 Thl. 2 Gr. 3½ Pf. Sie braute damals 380 Faß und 38 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 10 Faß gerechnet, mit 19 Fl. 1 Gr. Trankfsteuer, welche 603 Thl. 8 Gr. betrug.

## Amtsdörfer.

Greiffendorf, ein Amtsdorf mit einer Pfarrk. in dessen Nähe man schönen rothen Jaspis bricht. In dem Pfarrkirchd. Obergruna, wo auch ein neuschriftf. Ritterg. ist, auf der gesegneten Bergmannshoffnung, findet man gediegen Silber und Glanzkobold.

Marbach, Ober- Mittel- und Nieder- ein Pfarrkirchd. mit einem Forsthause und Vorwerke. Es ist das größte von den ehemahligen Besitzungen des Klosters Alten Zelle, welches itzt ein Vorwerk ist. In diesem ehemaligen reichen Cisterciensier Kloster, das Markgraf Otto der Reiche 1185 gestiftet, und ein fürstl. Erbbegräbniß erbauet hat, liegen alle Markgrafen von Meißen, von Otto an bis auf Friedrich den Streitbaren begraben. Bis 1771 war hier eine Mauleselstutterey. Die Oekonomie dieses Vorwerks brachte 1775 gegen 4083 Rtlr. ein.

Großvoigtsberg, ein Amtsdorf. Auf der alten Hoffnung Gottes wird derbes und strahliges Spiesglaserz, so wohl rein als fest verbunden mit der Gangart gefunden. Im Centner ist ohngefähr ½ Loth Silbergehalt.

Auterwitz, liegt unter den meißnischen Dörfern.

Berbersdorf, ein Dorf ohne Kirche.

Berthelsdorf, bey Haynichen an der kleinen Striegis.

Bockendorf, ein Pfarrkirchdorf.

Breitenbach, Crumbach bey Haynichen, auf Schenks Charte Grumbach, Cunnersdorf bey Nossen, Daubnitz, wovon die Hufen ins Kreisamt Meißen gehören und Eula oder Nieder-Eula sind Dörfer ohne Kirchen.

Gleißberg, ein Pfarrkirchdorf.

Eulendorf, Gohla und Goßberg sind Dörfer ohne Kirchen. Eben so auch die Dörfer Gruna bey Nossen, Gruna bey Roßwein, Haßlau, Kaltofen bey Haynichen, Klein Voigtsberg und Lauenhayn bey Nossen.

Langen-Striegis am Striegisbach, mit einer Filialk. von der Mutterk. Bockendorf.

Lichtenberg, s. oben A. Rochlitz S. 174. Es liegt dicht daran und ist mit demselben gleichsam ein Dorf.

Lüttewitz, liegt seitwärts von Döbeln unter den meißnischen Dörfern, so wie auch Lützschera oder Nieder-Lützschera, Miera und Mobendorf oder Mohndorf, sind Dörfer ohne Kirche.

Mochau bey Döbeln, ein Pfarrkirchd. und Mögen, ein Dorf ohne Kirche bey Lommatzsch.

Nieder-Striegis, ein Dorf mit einer Kirche.

Ossig und Ostrau, Dörfer ohne Kirchen.

Pappendorf, mit einer Erzpriesterkirche an der großen Striegis, welche nach ihrer Vereinigung mit der kleinen unterhalb Roßwein in die Mulde fällt. In der hiesigen Gegend und bey oben gedachtem Kaltofen finden sich Kalksteinbrüche, wovon bey letzterm Orte am Gehänge des Gebirges verschiedene sehr große 80 bis 100 Fuß tiefe und mehrere 100 Fuß weit ausgehauene Kalkbrüche sind, welche man in einiger Entfernung von einander aus Ost nach Westen angelegt hat. Der graue ziemlich feinkörnige und feste Kalkstein liegt unter einem nächst der Dammerde sich befindenden Lager von Lettenschiefer, mit abwechselnden Schichten und Lagern eines sehr glimmrichen Gneußes.

Priesen, liegt unter den meißnischen Dörfern, Rauben, Rudelsdorf, Schlegel, Schmalbach, Seyfersdorf bey Roßwein und Reichenbach bey Haynichen sind Dörfer ohne Kirchen.

Rossau,

Rossau, ein Pfarrkirchdorf ohnweit Haynichen, westwärts.

Riechberg, liegt im Gegengebirge von Bräunsdorf, s. ob. A. Freyberg S. 278., und bauet in der Grube Siegfried auf stehenden Gängen von gleicher Beschaffenheit, wie die in der neuen Hoffnung Gottes zu Bräunsdorf.

Sieglitz bey Klappendorf, im Kr. A. Meißen, wohin auch die Husen gehören; Steudten bey Lommatzsch; Stößwitz; Suppen oder Sappen, woraus das Landschöppenguth ins Kr. A. Meißen gehört; Theschütz, Trebanitz, welches unter den meißnischen Dörfern liegt; Wachtnitz, dessen Hufen ins Kr. A. Meißen gehören, und Wetterzdorf sind Dörfer ohne Kirchen.

Endlich gehören noch unmittelbar unters Amt ein Theil von Gasern, s. B. I. S. 489.; aber Schocke und Hufen gehören ganz dorthin; von Ulrichsberg, s. B. I. S. 485., und von Wänden ein Antheil, der andere Antheil gehört schriftſ. nach Schleinitz im Kr. A. Meißen, wohin auch die Hufen gehören, s. B. I. S. 480.

Troischa oder Trosch, ein amtsäs. Erbguth.

Augustusburg, oder vor Alters Käseberg, ein altschriftſ. Ritterg. und Dorf.

Gersdorf bey Haynchen, ein altschriftſ. Ritterg. nebst dazu gehör. Dorf. Schriftsässig stehen diesem Ritterg. auch zu: die Dörfer Naundorf und Ezdorf mit einer Pfarrk.

Böhrigen, ein neuschriftsäs. Ritterg. dabei kein Dorf ist; dafür gehört schriftsäs. hierzu das Dorf Dittersdorf bey Böhrigen.

## 5. Das Amt Frauenstein

steht unter einem Justitzamtmanne und einem Rentbeamten. Es machte ehedem einen Theil des Burggrafthums Meißen aus, und ward am 7 Sept. 1428 von Churfürst Friedrich II. auch nebst 14,736 Fl. baaren Geldes Burggrafen Heinrich von Plauen als ein Meißnisches Lehn überlassen. Als aber Burggraf Heinrich II. von Plauen dem Churfürsten Friedrich II. unterm Schlosse Schellenberg verweglagern wollte, so kams zwischen ihnen zur Fehde, in welcher der Churfürst 1438 Frauenstein belagerte und eroberte. Hierauf thaten 1440, nach vorhergegangenem Kayserl. Machtspruch, gegen Empfang von 16000 Rhein. Gülden, die der Churfürst bezahlte,

zahlte, Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, Burggraf zu Meißen und Herr zu Plauen, Verzicht auf das Burggrafthum zu Meißen und das Schloß Frauenstein mit allen Zugehörungen, dergestalt, daß sie sich nur allein den Titel und Nahmen mit der Würdigkeit vorbehielten. 1473 verkauften Churfürst Ernst und Herzog Albrecht das Amt, Schloß und Städtchen Frauenstein mit allen Zugehörungen an Bernhard und Kaspar von Schönberg um 9000 Fl. auf Wiederkauf. Churf. August aber überließ es am 16 Aug. 1560 seinem Landrathe Kaspar IV. von Schönberg erb- und eigenthümlich, und gab ihm auch noch obendrein den Pfandschilling von 9000 Fl. zurück, wofür gedachter Schönberg dem Churfürsten einige Waldungen abtrat. Endlich kaufte Churfürst Johann George I. den Frauenstein mit seinen Zubehörungen 1647 von den in Konkurs gerathenen Schönbergen für etliche 80000 Fl. seit welcher Zeit es nicht wieder vom Churhause veräußert worden ist.

Das Amt besteht aus 1 Stadt, 1 Schriftsassen, 20 Amtsdörfern und 5 Vorwerken. Es grenzet gegen Mittag mit dem Königr. Böhmen und zwar mit der Fürstl. Lobkowitzischen Herrschaft Bilyn und der Gräfl. Waldsteinischen Herrschaft Dux, gegen Mittag und Morgen mit dem Amte Altenberg, dann Pirna und Dippoldiswalda, gegen Mitternacht und Abend mit dem Kr. A. Freyberg bis wiederum an die Böhmische Grenze. Zum Amte gehöret noch der außer dessen Bezirke und Zusammenhange, zwischen Borsenstein, dem Königr. Böhmen, und zwar der Rothhäuser Herrschaft, dem A. Lauterstein und dem Schönberg. Ritterg. Pfaffroda an der Flöhe und Schweinizbach gelegene Hirschberger Wald, mit drey darauf erbauten kleinen Dörfern, welcher ehedem bey einer Schönbergischen Theilung von dem Rg. Borsenstein abgekommen ist. Durch den zuerst beschriebenen Umfang des Amtes fließen von Süd gegen Nord die wilde Weißeritz an der Morgenseite, die Bobritzschbach, die Gimnitz in der Mitte, und die Mulda an der Abendseite. Außer denselben giebt es noch in den meisten Dörfern kleinere in jene einfließende Dorfbäche, auch dergleichen in den Wäldern und Gründen. Dieselben liefern Forellen, Schmerlen, Ellritze und Krebse, die Mulda auch in gewissen Gegenden Asche. Die Forellen werden größtentheils zur Hofstadt nach Dresden gesendet.

sendet. Die wenigen nicht beträchtlichen Teiche werden mit Forellen und Karpfen besetzet, und die Fischerey ist meistentheils Churfürstlich.

Das neben und zwischen jenen vier grössern Bächen liegende Land erhebt sich allenthalben zu beyden Seiten und bildet viel besondere Bergrücken. Thal und Berg wechseln daher allenthalben ab, und nur die niedern gegen Mitternacht oder nordostlich liegende Dörfer unter Frauenstein, strecken sich über sanfteres Gebirge. Ueberhaupt aber ist dieses Gebirge bey weitem nicht so rauh als das Altenbergische und die obergebirgische Landschaft.

Das Ackerland, wovon das meiste 6 und mehr Jahre zu Braache liegen bleibt, bestehet durchgehends aus scharfen und steinichtem Boden, doch haben sich einige Dörfer vor den andern eines etwas mildern zu freuen. Die Feldfrüchte, die man erbauet, sind vornehmlich Hafer, wenig Sommerkorn, selten Winterkorn, und nach Verhältniß viel Lein. Gerste und Waitzen wird ebenfalls wenig gesäet.

Die andern Feldfrüchte sind Rüben, Kraut und Kartoffeln. Hülsenfrüchte werden nicht erbauet; so wie auch Gartenfrüchte und Obst selten gerathen.

Die vornehmsten Nahrungs- und Handelszweige der Bewohner dieses Amts bestehen in der Viehzucht, für welche es, der großen Brachen wegen, weder an Huthweide, noch an Wiesen, die man durch die im Gebirge übliche und leicht anzubringende Wässerung verbessert, noch an Braachheufeldern mangelt.

Nach einem im Jahre 1705 gefertigten Verzeichnisse gab es in dem Amte nicht mehr als 1637 Kühe, weil sich die Unterthanen seit der Verheerung des dreyßigjährigen Krieges noch nicht wieder erhohlet hatten und noch viele Felder wüste lagen. Im Jahr 1778 zählte man, excl. Ritterg. Mulda, 4733 Kühe; 1779 aber nur 4572 Kühe, 198 Schaafe; 1786, incl. Ritterg. Mulda, 4391 Kühe; im Jahre 1787 wieder 4407; und 1788 endlich 4420 Kühe. Zuchtvieh wird in die niedern Gegenden, Schlachtvieh, Butter und Käse vornehmlich nach

Dresden verkauft. Ein anderer Nahrungszweig sind der Haafer= und Heuhandel, und es werden diese Erzeugnisse theils an die Regimenter und niedern Nachbarn, theils und vornehmlich aber nach Dresden verfahren. Korn hingegen wird jährlich sehr viel aus dem Niederlande in das Amt eingeführet. Auch Gerste und Waitzen kömmt aus dem Niederlande, ingleichen Obst und Küchenspeisen.

Ferner der Flachsbau. Der rohe Flachs, den man durchgehends auf den Feldern röstet, daher sich auch seine fast durchgehends gleiche Güte schreibt, wird in großer Menge nach Böhmen und die Lausitz verfahren, wo er theils als Flachs, theils in letztgedachter Provinz und im Lande durch das daraus gesponnene Garn einen beträchtlichen Handel mit veranlasset. Auch im Amte wird von Bauern, deren Kinder und Gesinde im Winter spinnen, zugleich eine große Menge werkene und flächsene Leinewand gewirket, gebleichet und auf den Dresdner und Freyberger Jahrmärkten von ihnen selbst, oder durch Händler, verkauft. Leinöl wird, wenn der Leinsaamen geräth, in Menge geschlagen und im Lande verfahren. Endlich ziehen auch die Einwohner großen Vortheil aus dem Holzhandel, indem die Bauern der obern oder über Frauenstein gelegenen Dörfer entweder eigenes, oder Churfürstl. Kaufholz, als Brennholz, besonders nach Freyberg, ingleichen Brete und Latten in die Gegenden von Dresden, Meißen und Lommatzsch verfahren. Ueberdies wird jährlich vieles Scheitholz theils aus Churfürstl. Amtswäldern, theils Böhmisches und anderes Kaufholz auf der Mulda und dem über Borsenstein geführten, bey Claußnitz in gedachte Mulda einfallenden Georgenthaler Floßgraben, nach Freyberg, für dasige Schmelzhütten und die Stadt, womit man seit

140 angefangen hat, auf der andern Seite auch dergleichen auf der Weißeritz nach Dresden geflößet. Vorher wurde das Holz für die Bergwerke auf dem Walde mehr verkohlet, als in Scheiten verkauft. Uebrigens bestehet das Holz in den Waldungen vornehmlich in Schwarzholze, Fichten und Tannen. Buchen sind dagegen in geringer Anzahl und die meisten noch auf dem Hirschberger Walde zu finden.

Zum Holzhandel gehöret auch noch die Verfertigung vieler Bauer- und Rennschlitten, die besonders zu Rechenberg, Holzhau und Seyda gemacht und dazu besonders in Holzhau sehr gut gearbeitete aus Weiden geflochtene Körbchen gebauet und gefertiget, im Winter aber nach Freyberg und Dippoldiswalda auch noch weiter verfahren und abgesetzet werden. Einige andere Nahrungszweige sollen noch bey den Orten selbst nachgeholet werden.

Was die Bevölkerung des Amtes betrifft, so zählte man im Jahre 1705, excl. Sädtchen Frauenstein und Ritterg. Mulda, nicht mehr als 1705 Personen, groß und klein, welcher Volksmangel vom 30jährigen Kriege herrührte, doch sind vermuthlich die ganz kleinen Kinder nicht mit gezählet worden. Im Jahre 1772 wurden im ganzen Amte gezählet 6771 Personen, und zwar 3252 männl. und 3519 weibl.; hierunter waren 1166 Kinder männl. 1078 weibl. Geschlechts bis mit dem 15. Jahre; aber 236 Männer und 319 Weiber über 60 Jahr. Im Jahre 1778 hat man im Amte, excl. Ritterg. Mulda angegeben: 5215 Personen vom 10. Jahr an; 1779 in 1556 Familien 5282 Personen über 10 Jahr. In den folgenden Jahren, als:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1780 | waren | 5024 | Personen über 10 Jahr; | |
| 1786 | — | 5502 | — | incl. 54 beym Ritterg. Mulda |
| 1787 | — | 5427 | — | — 46 dergl. und |
| 1788 | — | 5488 | — | |

Rechnet man die Kinder unter 10 Jahr nur 12 bis 1300, so beträgt die ganze Menschenzahl 6700 bis 6800. Bewohnte Gebäude waren 1748 im Amte 1069; aber jetzt mit Einschluß des Ritterg. Mulda, des Schlosses Frauenstein, der Bürgerhäuser, Vorwerksgebäude, Pfarren, Schulen, Erbgerichte, Bauerhäusler und aller anderen Häuser 1314, als: Bauergüter, die mit Höfen oder

Wohnungen versehen sind, (denn es giebt noch einige, die ohne Gebäude beygeführet werden) zählet man 454. Hierüber giebt es 17 Erbgerichte, 36 Mahlmühlen mit 60 Gängen, 24 Bretmühlen, 19 Oelmühlen, 21 Schmieden, die zum Theil unter obigen 1314 begriffen, theils unter 174 vorhandenen unbewohnten Gebäuden, worunter 12 Kirchen, incl. 1 Begräbniß- und 3 Filialkirchen gehören, enthalten sind. Alle diese vorstehenden Bewohner besitzen 443 Magazin- 425½ Spam- und 503 Marschhufen. Als etwas dem Amte eigenthümliches muß ich noch anführen, daß alle in demselben befindliche Kalksteinbrüche ein Regale sind.

## Unmittelbare Amtsorte sind:

Frauenstein, ehedem Browinstein, eine Bergstadt, 3 St. von der böhmischen Gränze, 2½ M. von Freyberg und 4 M. von Dresden, liegt nach den Charpentier 1898 Par. Fuß senkrecht über Wittenberg. Ursprünglich führte eigentlich das alte Schloß, eines der ältesten in Meißen den Nahmen Frauenstein, dessen in ältern Zeiten als einer Grenzburg, oder eines Castri, oft gedacht und das unter andern schon 1289 belagert ward. Das alte Bergschloß ist auf der Kuppe oder dem Rücken eines Berges erbauet, der oben aus rohem grobkörnigen mit Feldspath vermengten Granit besteht, in welchem sich dunkelrother und fast in Jaspis verhärteter Thon und brauner Quarz befindet. Dieses Gestein macht eine mittlere Gattung zwischen dem Granit und porphyrartigen Gestein. Das ganze Gebirge ist übrigens mit Wiesen, Ackerland und Waldungen bedeckt. Es hat aus zweyen meist viereckichten, mehrmahl gewölbten, sehr dick gemauerten, durch ein Mittelgebäude zusammen vereinigten Thürmen und einigen andern Gebäuden, die mit Mauern und einigen kleinern Thürmen umgeben waren, bestanden, ist aber nun größtentheils verfallen. Auf demselben haben sich die Burggrafen zu Meißen bisweilen aufgehalten. Das darunter

befind-

befindliche neue Schloß ist vom ehemahligen Oberhauptmanne Heinrich von Schönberg vom Jahre 1585 bis 1588 erbauet worden. In diesem ist seit 1783 das Churfürstl Amthaus; da vorher die Expedition in einem kleinern Schloßgebäude angelegt war. Hier befinden sich auch noch ein Hauptgleite, wozu 11 Beygleite gehören, ein Gränzzoll und ein Vorwerk mit 11 bew. Häusern. Ehedem lag das Städtchen Frauenstein unter dem Schloßberge im Thale gegen Morgen, es wurde aber im 14ten Jahrh. auf die Höhe, zwischen das Schloß und den Sandberg erbauet. Es ist mit einer Mauer umgeben und durch dasselbe gehet die Straße, welche aus Böhmen über Clostergrab kömmt, nach Freyberg. Wegen des bey dem nahen Dorfe Reichenau betreibenden Bergbaues genießet es Bergfreyheit und bestehet aus 63 Bürgerhäusern in der Ringmauer, und 52 in den Vorstädten, wo übrigens noch 15 seit dem 30jährigen Kriege wüste liegen. Diese Stadt ward 1632 und 33 von den Kaiserl. geplündert, wobey das erstemahl 12 Personen erschossen wurden. 1639 mußte es Bannern so viel liefern, daß die Einw. von Kräutern und Kleienbrodte leben mußten. 1642 plünderten es die Schweden, 1643 mußte es ins Churfürstl. Hoflager 1156 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. contribuiren. 1697 hatte es wieder 84 bew. Häuser und 46 unbew. Stellen, 78 anges. und 17 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 247 Einw. Unter diesen waren 1 Handelsmann, 4 Bäcker, 4 Fleischer, 10 Leinweber und 43 andere Handwerker, welche 10 Pferde, 3 Ochsen, 85 Kühe, 11 Ziegen und 18 Schaafe hatten. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und die Viehzucht. Die Häuser waren mit 2364½ Sch. = 299 Rthlr. 14 Gr. 6 Pf. die liegenden Gründe mit 3732 Sch. = 472 Rthlr. 23 Gr. 6 Pf. belegt. Sie braute damals 304½ Faß oder 21 Gebräude, jedes zu 32 Schfl. oder 14 Faß gerechnet, mit 13 Fl. 7 Gr. Trankfteuer, welche 253 Rthlr. 18 betrug. Außer der Stadtkirche ist noch eine Begräbnißkirche in

in der alten unbewohnten Stadt. Die Nahrung der Bürger bestehet in dem Brauwesen, zu dem 6 in der Mitte liegende Dörfer gezwungen sind, sodann in Viehzucht und im Feldbaue, der im Jahre 1701 als die ehemalige Frauensteinische Ritterguths- oder Vorwercksfelder vererbt wurden, sehr vermehret worden ist, so daß sie jetzt 7 Hufen Feld besitzen. Endlich beruhet noch die Nahrung auf einigen Handwerkern, die aber blos dem Bedürfnisse der Einwohner und der umliegenden Dörfer angemessen sind, gleichwie auch der Kaufhandel sich nicht weiter erstreckt. Jahrmärkte werden 2 gehalten, die ebenfalls von keiner Wichtigkeit sind.

Im Jahre 1772 zählte man an Einw. 276 männl. und 336 weibl. Geschlechts, darunter waren 85 Knaben und 82 Mädchen bis mit dem 14. Jahre.
— — 1778 gab man 446 Personen vom 10. Jahre an.
— — 1779 lebten in 162 Familien 463 Menschen über 10 Jahr mit 182 Kühen; und in den nachstehenden Jahren, als:
— — 1780 waren 462 Personen über 10 Jahr;
— — 1783 = 503 = = — =
— — 1786 = 507 = und incl. aller Kinder und Gesellen 644.
— — 1787 = 467 und
— — 1788 aber 503 = vom 10. Jahre an.

Die Stadt hat eine Ziegelscheune und an den Stadtfluren liegt der Hofbusch, eine kleine Amtswaldung, die sich gegen Abend und Mittag an die Gimnitz erstrecket. Die Stadt steht unmittelbar unter dem Amte, denn der Rath kann nur gemeine Polizeysachen richten, Testamente und Erbtheilungen machen, außerdem aber darf er weiter keine Gerichtsbarkeit ausüben.

Dittersbach, bey Frauenstein gegen Abend, ein Dorf von 67 Häusern deren Bewohner 37 Magazin- 37 Spann- und $39\frac{5}{8}$ Marschh. besitzen, liegt mit seinen bergichten Fluren zwischen der Gimnitz und Mulda, hat eine Pfarrk. ein ansehnliches mit schöner Waldung versehenes Erbgerichte, welches das wichtigste

wichtigste Guth im Amte ist, und ehedem nebst den andern Amtserbgerichten, ein Mannlehngut war, auch eine Ziegelscheune, die einem Bauer gehört. Die höchste Höhe jenseit des Dorfes heißt der Sauerberg.

Mulda, ein Dorf von 80 Häusern mit 15½ Magazin, 17 Spann- und 24½ Marschh. liegt an dem Fluße gleiches Nahmens zwischen Bergen, hat 2 Beygleite, und seit 1679 eine Pfarrk. in die das hier befindliche neuschriftf. Ritterg. eingepfarret ist. Das Ritterg. liegt über dem Dorfe am Amtswalde die Grüne genannt, zwischen der Mulde und Chemnitzbach. Es wurde ehedem von dem von Schönberg aus einem Bauerlehnguthe und etlichen Muldaischen Bauergüthern zu einem Vorwerke angelegt, vom Churfürst August aber zu einem Ritterg. erklärt. Außer dem Herrenhofe sind dabey 2 Mahlmühlen und 7 Unterthanenhäuser, über welche dem Ritterg. Erb- dem Amte aber Obergerichte zu stehen. Aus den Dörfern Mulda und Dittersbach hat es einige Frohndienste, so wie auch Baudienste, welche, Friedersdorf ausgenommen, ebenfalls von den andern ursprünlich Frauensteinischen Dörfern geleistet werden müssen. Es wird hier viel Garn und Leinewand gebleichet; auch verfertiget man Trage- und andere Körbe zum Gebrauche in Bergwerken. Bey diesem Dorfe und bey Dittersbach hat man in ältern und neuern Zeiten Bergbau versucht, jedoch ohne glücklichen Erfolg.

Randeck, ein Dorf von 25 Häuser 10½ Magazin- 10½ Spann- und 13 Marschh. hat im vorigen Jahrh. und zu Anfange des jetzigen einige Geigenmacher und Strumpfwirker gehabt, jetzo aber längst keine mehr. Dieses Dorf liegt unter Mulda, im Zusammenhange mit demselben, an der Helbigsdorferbach und ist nach Helbigsdorf, einem Schönbergischen Dörnthalischen Ritterguthsd. eingepfarret.

Weigmansdorf, liegt unter Randeck, zwischen den Freybergischen Rathsdörfern Lichtenberg an der Gimnitz, Müdisdorf und Bertholdsdorf. Unter demselben fließt die Mulda vorbey, in die bald hernach die Gimnitz fällt. Es hat außer einer nach Lichtenberg eingepfarrten Filialk. 62 Häuser 37¾ Magazin- 37¾ Spann- und 42¼ Marschh. Vor und nach dem 30jährigen Kriege hat man hier Bergbau getrieben. Außer den alten Ställen, Bingen und Halden, findet man auch Spuhren eines alten Kunstgrabens und Schlackenhaufen. In neuern Zeiten hat man eine Zeche, jetzo Erbstolln August genannt,

genannt, wieder aufgenommen, die aber schläfrig betrieben wird. Weigmannsdorf ist zwar in alten Zeiten bey den Burggrafen zu Meißen, Herren zu Frauenstein zur Hälfte zur Lehn gegangen, nach der Zeit aber ist solches an andere Herren gekommen und wird daher nebst Randeck zu den eigentlichen Frauensteinischen Dörfern nicht gerechnet, beyde haben auch ein besonderes Erbregister und sind in einigen Diensten frey.

Burkersdorf, ein Pfarrkirchd. hat 119 Häuser, 59½ Magazin- 61 Spann- und 68¼ Marschh. Es ist eins der stärksten Amtsdörfer, unter Frauenstein an der Böhmischen oder Freybergischen Straße und weniger gebirgisch, als die meisten andern gelegen. Zwischen demselben und Frauenstein liegt der Thürmerig, und auf der andern Seite, oben an Lichtenberg der Burgberg, beyde freystehende, rundgebildete, mit Holz bewachsene Berge. Am Fuße des letztern und der Gimnitz liegt ein Churfürstl. Fischhaus an dem Burkersdorfer Teiche, welcher der größte unter den Amtsteichen ist.

Friedersdorf, von 49 Häusern 19 Magazin- 19 Spann- und 21⅞ Marschh. ein, wegen mehrerer Ebene am besten gelegenes Dorf, welches daher guten Getraide- vorzüglich aber Kornbau hat. Die Unterthanen sind vom Gesindezwange und einigen andern Diensten, vermöge besondern Erbregisters frey. Disseits der Bobritzschbach oder an der Abendseite derselben besitzen die Bauern Folgen, die zu einem in alten Zeiten verwüsteten Dörfchen Dittersdorf gehöret haben.

Hartmansdorf, ein ebenfalls gut gelegenes Dorf zwischen Friedersdorf und Frauenstein, hat eine Pfarrk. 66 Häuser, ein Beygleite von Frauenstein und besitzet mit den größten Theil der Fluren eines im Hussitenkriege verwüsteten, nach der Weißeritz hinab gelegenen Dorfes, Haselborn genannt, 31¼ Spann- 31¼ Magazin- und 35¼ Marschh. nebst 4242 Steuersch.

Kleinbobritzsch, ein unter dem Schloßberge an der Bobritzschbach liegendes und in die Stadtkirche eingepfarrtes Dorf v. 38 Häusern 17¼ Spann- 17¼ Magazin- und 19 Marschh.

Reichenau, ein ebenfalls an der Bobritzschbach über Frauenstein liegendes, dahin eingepfarrtes ansehnliches Dorf, von 94 Häusern, 39¼ Magazin- 39¼ Spann- und 44¼ Marschh. In der Mitte desselben liegt ein Berg, der Culm genannt. Am merkwürdigsten ist dieser Ort wegen der, auf desselben Fluren zwischen dem Dorfe und der Bobritzschbach und der an

der

der Abendseite herabfließenden Gimnitz liegenden Frauensteinischen Berggebäude. In den Jahren 1548 bis 1555 hat eine Zeche St. Christoph genannt, Ausbeute gegeben, jedoch ist dieser Bergbau weit älter, wie man aus dem Albino sehen und aus den sichtbaren Spuren des Lehnbaues der Alten erkennen kann. Die Schmelzhütte hat unter dem Hüttenbergs auf der Frauensteinischen Stadtfluhr, an der Gimnitz gestanden, wo man noch Schlacken und Halden siehet, bey denen die neue Wäsche mit 2 Stoßheerden und dem Pochwerke erbauet ist. Jetzo giebt der Erbstolln Friedrich August, an der Böhmischen Landstraße gute Hofnung, nachdem man seit etlichen Jahren ununterbrochen Erz in die Freybergische Hütten liefern können. Die hier gewonnene Erzr sind Arsenical: Kies, weißgülden und angeflogen Glaserz, auch angeflogenes gediegenes Silber. Die Gesteinart des Gebirges ist Granitund Gneusartig, die Gangart aber bestehet mehrentheils aus Quarz, grauen Hornstein und hin und wieder Feldspath. Ueber diesem Dorfe, auf dessen Fluhren, und keinesweges bey Seyda, wie auf der Zürnerischen Postcharte steht, entspringt die Bobritzschbach, welche unter Freyberg, bey Bieberstein in die Mulda fällt. Sie ist anfänglich ein ganz kleiner Bach, der aber, wie alle gebirgische Bäche, zuweilen bey starken Regengüssen und Thauwetter, da die Wasser von allen Seiten in die Thäler zusammen fallen, sehr anschwillet und sich reißend ergießet. Unten durch das Dorf gehet die Dresdner aus dem Gebirge über Rechenberg kommende Landstraße. Zwischen diesem Dorfe und Hermsdorf liegt der Kreutzwald, der im Jahre 1560 an das Amt Altenberg gekommen, mit diesem aber nirgends zusammen hängt. Derselbe erstrecket sich von der Böhmischen Landstraße bey der wüsten Kirche, vor Hermsdorf über Reichenau hinweg nach der Weißeritz. Neben und unter Reichenau liegt das Vorwerk Neubau, an der Dresdner Landstraße, dessen 4 Höfe mit einer Mauer umgeben sind. Weiter hin an der wilden Weißeritz liegt die ehedem darzu gehörige Steinbrückmühle, und auf des Vorwerks Fluhren sind noch 8 eingebauete Häuser. Heinrich von Schönberg legte dies Vorwerk 1592 auf zusammengekauften Feldern eines verwüsteten Dörfchens Helsdorf an. Es hieß sonst Heilsberg. Bey der großen Alienation 1701 wurde es vererbet und nach und nach, so wie das Vorwerk, oder die Ritterguthsfelder zu Frauenstein, zergliedert. Die Bewohner sind nach Frauen-

stein

stein eingepfarrt, den Zehenden aber entrichten sie nach Hartmannsdorf. Zur Zeit sind sie noch steuerfrey und entrichten einen Beytrag zu den Donativ-Geldern. Neben und über Neubau liegt der Bellmannswald an der Weißeritz, hinter Reichenau hinauf, ein Amtsgehölze, ehedem zu Helsdorf gehörig.

Hennersdorf, ein Dorf weiter gegen Morgen, durch welches die Dresdner Landstraße nach Dippoldiswalda gehet, gehöret halb in das Amt Frauenstein mit 30 H. 14¼ Magazin- 14 Spann- und 15⅛ Marschhufen nebst einem Beygeleite von Frauenstein, und halb in das Amt Dippoldiswalda. Auch das Erbgerichte, welches ehedem brauberechtigt war, geht in beyden Aemtern zu Lehn; in Jurisdictionsfällen aber gehören die Personen in das Amt Frauenstein. Die Pfarrkirche steht auf dem Frauensteinischen Antheil. Die Vocationes zu den geistlichen Aemtern werden wechselsweise von beyden Aemtern ausgefertiget. Ueber die Fluhren dieses Dorfs kömmt von Altenberg her die Altenbergische Zinnstraße, zerschneidet bei der Steinbrückmühle an der Weißeritz die Dresdner Straße und gehet über Hartmannsdorf und Oberbobrizsch nach Freyberg.

Ammelsdorf, von 31 Häusern, 15 Magazin- 15½ Spann- und 16¾ Marschh. ein nach Hennersdorf eingepfarrtes Dorf, von Frauenstein aus jenseit der Weißeritz, zwischen Hennersdorf und Schönfeld. Es hat ein Beygleite von Frauenstein und ist mit der Bierabname nach Rechenberg gezwungen.

Schönfeld, von 49 Häuser 15¾ Magazin- 15¾ Spann- und 18¾ Marschh. ein Dorf über jenem, jenseit und an der wilden Weißeritz gelegen, mit einer nach Hennersdorf eingepfarrten Filialk. Zu dem Erbgerichte gehörte ehedem das Nierische Holz, welches sich bis an die Pöbelbach an der Altenbergischen Amtsgränze bey Bärenfels erstrecket und im vorigen Jahrh. zum Amte ausgekauft wurde. Damals war dieses Gericht das stärkste Lehngut im Amte. Oben im Dorfe findet man Steinkohlen zu Tage aus, zu deren Gewinnung aus der Tiefe und näherer Untersuchung ihrer Brauchbarkeit von einer Gewerkschaft ein Stollen zu treiben angefangen worden. Bey Schönfeld sind auch in vorigen und andern Zeiten Bergbauversuche gemachet worden. Die Fluhren auf der Seite gegen Mitternacht, heißen: Altschönfeld, und unter demselben soll an der Weißeritz eine Kapelle gestanden haben, in welcher

der

der Plebanus zu Dippoldiswalde Gottesdienst gehalten habe.

Seyda, ein kleines Dorf von 25 H. mit $7\frac{1}{2}$ Magazin- $7\frac{1}{2}$ Spann- 9 Marschhufen und Beygeleite von Frauenstein, an der kahlen Höhe zwischen der wilden Weißeritz, die auf der nicht weit entfernten Gränze bey dem Böhmischen Dörfchen Neustadt, an der Landstraße, entspringet, und über Zaunhauß, im A. Altenberg, herkömmt, und der Weißbach, an den Waldungen des A. Altenberg, die im Jahre 1560 von dem A. Frauenstein getrennet worden sind. Die kleinere Hälfte dieses Dorfes gehöret unter das A. Altenberg und wurde im Jahre 1620 als ein Zugehör der abgetretenen hohen Wälder übergeben. Man muß diesen Ort nicht mit dem Städtchen und Ritterg. Sayda, im Bezirke des Kreisamtes Freyberg, verwechseln.

Hermsdorf, ein großes Pfarrkirchd. von 110 Häuser, 40 Spann- 40 Magazin- $43\frac{3}{8}$ Marschh. und einem Beygleite von Frauenstein auf dem höchsten Puncte des A. Frauenstein, an der Böhmischen Straße, vor dem Altenbergischen, an der Landesgränze liegenden Hemmschuchwalde gelegen, der ehedem zu Frauenstein gehörte. Bey diesem Dorfe und dem zum Gute Rechenberg gehörenden Amtswalde der Töpfer genannt, welcher an der Hirschbach mit dem Böhmischen Dorfe Mulda gränzet, entspringet die Gimnitz. Auf dem Erbgerichte ist ein dem Amte zustehender Kalkofen, wo jährlich über 8000 Tonnen Kalk gebrennet werden, den man aus dem hier befindlichen vortreflichen Kalksteinbrüchen bricht und in den umliegenden Gegenden vornehmlich zu Düngung der Felder gebrauchet. Das Erbgericht hatte ehedem die Braugerechtigkeit, die nach Rechenberg genommen worden, wohin seitdem das Dorf mit der Bierabname gezwungen ist. Hinter Hermsdorf liegt an der Straße ein Gränzzollhaus, und in dem Töpferwalde an der Mulda bey dem Gränzfloßteiche, das hieher eingepfarrte sogenannte Teichhauß. An diesem Orte trift die Einwohner zuweilen das Unglück, daß das Getraide nicht reif wird, oder ein Theil desselben unter dem Schnee liegen bleibt.

Naßau, das größte Dorf im Amte, zwischen der Gimnitz und Mulda, vor dem Töpferwalde gelegen, durch welches die obergebirgische Landstraße gehet. Es hat eine Pfarrk. und 136 Häuser mit $63\frac{1}{4}$ Magazin- $63\frac{1}{4}$ Spann- und $69\frac{3}{8}$ Marschh. In alten Zeiten hatte das Mannlehn- jetzo aber Erbgericht

die Braugerechtigkeit, itzt aber ist das Dorf seit langen Zeiten mit der Bierabname nach Rechenberg gezwungen. In den Fluren desselben liegt an der Mulda das Bienholz, ein kleiner Amtswald. Auch hier hat man ehedem geringe Versuche mit Bergbaue gemacht. Auf den obersten Güthern am Töpferwalde und der Gimmitz liegt das Churfürstl. Vorwerk Grünschönberg, welches Heinrich von Schönberg im Jahre 1584 auf ausgekauften Feldern anlegte. Es hat blos Viehzucht und Ackerbau und wird mit Rechenberg zugleich verpachtet.

Rechenberg, ein kleiner Marktflecken, ehedem ein besonderes zu Frauenstein nicht gehöriges, unter den Schönbergen aber, zu Ende des 15ten Jahrh. mit Frauenstein zugleich besessenes, mit einem Ritterpferde verdientes Ritterguth an der Mulda unter dem Töpfer- und jenseit der Mulda unter dem Fischerwalde gelegen, zu welchem Naßau, der Flecken Rechenberg und das Dorf Holzhau, nebst gedachten beiden Waldungen, welche die größten im Amte sind, gehören. Rechenberg steht in der Egerschen Erbeinigung unter den Böhmischen Lehen in Meißen. Es liegt an der Mulda in einem tiefen, engen Thale. Das alte Schloß wovon nur noch ein verfallener Thurm zu sehen ist, lag auf einen Felsen und war ganz wie Frauenstein gebauet, jedoch viel kleiner. Unter demselben liegt der Vorwerkshof. Die Nutzungen dieses Kammerguthes bestehen im Brauwesen, Feldbau und Viehzucht, dabey ist auch eine Hofmühle. Die Amtsdörfer müssen ihre Kinder hier und auf Grünschönberg dienen lassen, Naßau, Rechenberg und Holzhau aber thun die Frohndienste in Rechenberg. Der Flecken hat ein Beygleite von Frauenstein, und ist ein nahrloser Ort, der aus 1 Erbgerichte, 3 Bauern und 33 Häusl. bestehet, die 3 Marschh. besitzen. Es werden hier 2 kleine Jahrmärkte gehalten. Die hier befindliche Filialkirche ist nach Naßau eingepfarret. Hier vereinigen sich die obergebirgische und eine über Holzhau aus Böhmen kommende Straße.

Holzhau, ein Dorf an der Mulda über Rechenberg, wurde 1550 auf dem Fischerwald von Holzhauern angebauet, als das Holz zur Freybergischen Flöße abgetrieben wurde. Der Fischer gränzet mit den Fürstl. Lobkowitzischen Dörfern Mulda und Grünwald, und Abendwärts mit der Herrschaft Dux in Böhmen. Es bestehet aus 52 Häuser mit $12\frac{3}{4}$ Magazin- und $14\frac{1}{4}$ Marschh. Außer dem geringen Ertrage des Feldbaues

dieses in rauher gebirgischen Gegend liegenden Gränzdorfes, und der Viehzucht, nähren sich die Einwohner nebst den Reichenbergischen vom Floß-Holzschlage und den oben angeführten Gewerben. Hinter demselben liegt das Gränzzollhaus an der Böhmischen Straße, auf der aber, wie auf der Hermsdorfer, keine Frachtgüter passiret werden, indem diese an die Peterswalder und Reizenhayner Straße gewiesen sind. Die Fuhren bestehen hier vornehmlich in Getraide, Zugemüße, Asche, Obst, Glas, Baumwolle und Siebwaaren aus Böhmen herein. Bey Holzhau hat man auch Eisenstein gefunden, den Bau aber wieder eingestellet.

Oberseifenbach, von 41 Häusern mit 3 Marschh. und Niederseifenbach, von 20 Häusern mit 2 Marschh. sind 2 in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auf dem Hirschberger Walde, ersteres an der Wildsbach, letzteres zwischen dem Seifengrunde und der Flöhe, eingebaute Dörfer. Beyde sind nicht verhuft, weil die Einwohner keine Bauergüther, sondern nur vererbte Räume besitzen. Sie treiben Feldbau und Viehzucht und sind von Diensten frey. In Niederseifenbach werden Spillen gedrehet und im Lande verkauft, jedoch nicht in beträchtlicher Quantität. Auch wird etwas Tobaksschwamm hier gefertiget; und in Oberseifenbach wurde sonst Pottasche gesotten.

Hirschberg, ein kleines Dörfchen von 7 Häusern und 1 Marschh., an der Schweinitzbach und der böhmischen Gränze. Die Einwohner besitzen geringe Räume und thun einige Hofdienste auf das dabey liegende Churfürstl. kleine Vorwerk. Dieses Vorwerk liegt in einiger Entfernung von dem Einfall der Schweinitzbach in die Flöhe und ist nun vererbpachtet. Es wurde ehedem von den Schönbergen angelegt und machte einstmahls, nebst dem Hirschberger Walde und den Dörfern Randeck und Weigmannsdorf, auf denen zusammen ein Ritterpferd haftete, eine besondere Erbportion aus. Die Wirthschaft besteht im Feldbau und Viehzucht. Randeck und Weigmannsdorf geben das Hofgesinde. Ueber Hirschberg hat man ehedem im Walde Eisenstein gegraben, wovon man noch an der Schweinitzbach hinauf 2 Stollen siehet.

## 6. Das Amt Altenberg

hat der Amtmann zu Dippoldiswalda mit zu verwalten und besteht aus 3 Städten, 2 Amtsf. mit 1 Dorf,

1 Dorf, 5 Amtsd., in allen 6 D. und 5 Vorwerke. 1779 lebten hier in 854 Familien 2208 Menschen über 10 Jahr mit 1025 Kühen und 3 Schaafen. Die höchsten Gegenden von Altenberg an sind längs der böhmischen Gränze hin sehr rauh und kalt, so daß sie hauptsächlich Haafer erbauen.

Altenberg am Tiefenbach, eine Churfürstl. seit dem 8 Aug. 1639 für schriff. erklärte freye Zinn-Bergstadt, liegt, nach von Charpentier, 2188 Paris. Fuß senkrecht über Wittenberg 4 Meilen von Dresden. Sie hat dem hiesigen 1458 entdeckten Bergbaue ihren Ursprung zu verdanken und hatte vor dem 30jährigen Kriege mehr Häuser und Einwohner als itzt; allein jener Krieg und öftere Feuersbrünste haben diese Stadt in ihren itzigen Zustand versetzet. Denn 1531 brannte sie ganz ab; 1533 wieder 171 H. 1576 am 14 Aug. 112 H. nebst den öffentl. Gebäuden; 1632 mußte sie an Holken 1500 Fl. Brandschatzung geben und 1639 ließen es die Schweden anzünden, wobey 70 Gebäude abgebrannt, die Göpel, Stollen und Schächte ins Feuer gesetzt worden sind, daß den Einwohnern nichts übrig geblieben als die bitterste Armuth; die meisten Güther in Altenberg waren wüste: Freund und Feind hatten ihnen alles genommen; sie litten Wildschaden und mußten Beymetze liefern. Am 7 Oct. 1675 brannten abermals, nebst den öffentlichen Gebäuden, 56 Bürgerhäuser weg. 1697 hatte diese Stadt wieder 184 bewohnte Häuser, 138 unbewoh. 184 angesess. und 60 unangesess. Bürger, in allem, ohne Kinder, 1104 Einwohner. Unter letztern waren: 1 Handelsm. 2 Bäcker, 7 Fleischer, 1 Zeuchmacher nebst 32 andern Handwerkern, welche 48 Pferde, 16 Ochsen, 166 Kühe, 88 Ziegen, und 347 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Die Häuser waren mit $3087\frac{3}{4}$ Sch. = 305 Rtlr. 21 Gr. $2\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe mit 2969 Sch. = 293 Rtlr. 18 Gr. u. $11\frac{1}{2}$ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung bestund in der Bearbeitung ihres Zinnbergwerks. Sie braute jährl. 550 Faß oder 55 Gebräude, jedes zu 20 Schfl. oder 10 Faß mit 9 Fl. 11 Gr. Trankssteuer belegt, welche 458 Rtrl. 8 Gr.

betrug.

betrug. Vom Jahre 1618 an bis 1746 sind 1273 Paar Getraut, 5520 Geb. worden und 5372 Gest. worunter 1633 allein nach dem Kirchenbuche 700 an der Pest starben. Gegenwärtig hat die Stadt 200 Häus. in welchen 1779 in 406 Familien 1002 Menschen über 10 Jahr lebten mit 225 Kühen. 1788 waren hier 13 Paar Getr. 46 Geb. mit 1 Unehl. 37 Gestorb. u. 2009 Kommunikanten. Ein Drittheil der Häuser liegt im Grunde, die übrigen aber auf der Anhöhe uud hat weder Thore noch Mauern. Die Einwohner treiben den Bergbau und klöppeln Spitzen von grober und gemeiner Sorte für den Landmann und Bürger, wovon das Stück zu 11 Ellen von 10 Gr. bis zu 1½ Rthlr. kostet, und handeln damit. Die Frauenspersonen spinnen übrigens auch Wolle und Flachs, wie fast an allen Orten des Erzgebirges. Außer einem beträchtlichen Wochenmarkte werden noch 2 Jahrmärkte gehalten. Der Rath hat seit 1543 Ober- und Erbgerichte und die Stadt besitzt eine Stelle in der Fürstenschule zu Meißen. Hier ist der Sitz eines Churfürstl. Justitzamtes, eines Hauptgleites, wozu 3 Beygleite gehören, und eines Unterbergamts, mit welchem 1783 Berggießhübel und Glashütte vereiniget worden sind. In diesem Berzamtsrevier waren 1780 nur 42 Gruben im Umtriebe. 1787 arbeiteten 470 Bergleute und 1788, mit Einschluß 9 Schichtmeister, eben so viel. Wie ansehnlich der Zinnhandel der hiesigen Einwohner ist, davon kann das Beyspiel des 1767 verstorbenen Kaufmanns, Gotth. Benj. Dietrichs, zeigen, der mit diesem Handel von 1757 an sich 20,000 Rthlr. erworben hat. Am merkwürdigsten ist also Altenberg durch die Zinnbergwer-

ke geworden, s. B. I. S. 559., die ebenfalls in Ansehung der Steinarten, Erze rc. ein besonderes von dem oben erwähnten Zinnbergwerke abgesondertes Ganze ausmachen, wenn sie gleich so nahe an einander gränzen.

Das geysinger Wasser, welches bey Lauenstein in die Müglitz fällt, macht eine halbe Stunde von Altenberg gegen Osten das tiefste Thal für diese Gegend. Aus dem Thale steigen die Gebirge erst ziemlich steil zu beiden Seiten der Gehänge an, über welchen man alsdann ein sanfteres Ansteigen bis zu ihrer größten Höhe findet. Im westlichen Theile dieses Gebirges zieht sich eine Schlucht nach Westen, an deren Ende die Stadt Altenberg liegt, und verliehrt sich in die Gebirge bey Schellerhau und macht zugleich eine Theilung des Gebirges, von welchem der nördliche der Mühlberg, die Schlucht das Mühlenthal, der südliche aber Rabennestbusch und das Winterwaldgebirge genennet wird. Ueberhaupt hat fast jeder einzelne Berg in dem Gebirge seinen eignen Nahmen. Der beträchtlichste ist von Altenberg gegen Norden $\frac{1}{4}$ Stunde weit, der Geysingsberg, auf dessen Rücken ein Basaltberg stehet, wo man viel regelmäßige Prismen unter den Basaltstücken findet. Der Rücken dieses Gebirges ist größtentheils mit Waldung, Wiesen und Ackerlande bedeckt. Man sieht eine Menge Halden und Pingen, unter welchen sich die große Pinge, gleich hinter Altenberg nordwärts am Abhange des Mühlenberges, vorzüglich auszeichnet. Unter dieser liegt der Bergbau des altenberger berühmten Stockwerks. Der hervorragende Granit besteht größtentheils aus großen Stücken von rothem Feldspath und verhärteten Thon, wenig Quarz und ganz feinen dunkelgrauen eingemischten kleinen Glimmertheilchen. Abwechselnd kommt auch das porphyrartige Gestein, hier Zechstein genannt, vor, aus welchem der Mühlberg, das Winterwaldgebirge, der Kahleberg, die Gegend von Georgenfeld, wo die altenberger Kommunzeche gebaut wird, rc. bestehen. Nirgends wird das Gestein durch Flötzklüfte in Bänke und Lager getrennt, desto mehr aber ist es mit senkrechten Klüften durchschnitten. Wegen seiner Härte wird er zum Bauen, zu Zapfenlagern bey Rädern u. d. m. sehr vortheilhaft verbraucht. Der Hauptgegenstand dieses Gebir-

ges

ges ist das altenberger Zinnzwitterstockwerk, wo man schon seit 1458, also über 300 Jahr, den Bergbau mit glücklichem Erfolge betrieben hat. Die große Pinge ist eine Einsinkung des Gebirges oder ein von der Oberfläche desselben Sonntags nach Martini (13. Nov.) 1545 niedergegangener Tagebruch, wodurch eine Tiefe von fast 300 Fuß entstanden ist, die in ihrem fast runden Umfange über 560 Fuß zum Durchmesser hat. Auf diesen erfolgte am 22. April 1578 noch ein anderer Hauptbruch, der kleinern nicht zu gedenken. Ihre Entstehung rührt von dem unvorsichtigen Baue oder Aushauen des Zinnerzes her, wo man ohne Rücksicht auf das über sich habende Gebirge große Weitungen anlegte und wenig Bergfesten stehen ließ. So fuhr man bis zum Jahre 1620 fort. Am 24. Jan. d. Jahres nun ging auf einmal eine Fläche von 3822 Lachter am Inhalt vom Tage nieder, die an 21 verschiedene Eigenthümer verliehen war oder als so viele einzelne Gruben gebauet wurde. Hierdurch wurden alle damals angelegte Baue 150 Lachter und tiefer verstürzet. Der Eingang in das Stockwerk geschieht entweder durch einen der 3 gangbaren Schächte, oder durch den gegen Osten im Geysingsgrunde angelegten tiefen Hauptstolln, der in der Richtung gegen Westen über 936 Lachter getrieben ist und 100 Lachter Gebirge über sich hat. In den Schächten findet man Eingänge, die in verschiedener Weite von 3, 10, 30 und mehrere Lachter senkrecht von einander entfernt sind, und in große ausgebrochene unterirdische Höhlen oder Weitungen führen, die durch den Bergbau im Stockwerke entstanden sind. Sie haben in verschiedener Richtung 10, 20, 40 und mehrere Lachter Höhe und sind gemeiniglich durch kleine Zugänge mit einander verbunden. Um neue Brüche zu verhindern, läßt man hin und wieder Pfeiler von Gestein (Bergfesten) stehen, wenn sie auch aus dem reichsten Zinnsteine beständen. Der Boden von dergleichen Weitungen wird eine Sohle genannt, dergleichen Sohlen oder Absätze des Stockwerks itzt 11 über einander liegen, die ohngefähr 130 Lachter oder 910 Fuß senkrechte Tiefe vom obersten Punkte der Schächte einbringen. Die von den alten ausgebrochenen Weitungen sind die größten. So hat z. B. in der vierten Sohle die Kreuzer ofne Weitung gegen 80 Lachter Höhe und 20, 30 und 40 Lachter nach verschiedenen Durchmessern an Länge und Breite. Außer dem derben Zinnstein, kleinen Zinngräupchen und bald reichen bald armen Zinnzwitter findet man noch verschiedene

dem Zinnerze beygemischte Erze und Steinarten. Manchmal findet man ein Gemenge von weißen und derben Quarz mit großblättrigem silberfarbnen Glimmer, in welchem weißer Schörl (Balsates fibris parallelis) angetroffen wird. Der Thon findet sich zuweilen als ein feines weißes Steinmark oder als Speckstein von weißer, bläulicher und dunkelrother Farbe, welche letztere Art in den versteinerten Eisenthon (Bolus indurata) übergehet. Sind diese Thonarten unter einander vermischt und werden sie in gleichlaufenden Lagern angetroffen, so nennt man sie, wegen ihres buntfarbigen Ansehens und ihres Zinngehalts, Bandzwitter. Wegen seines Ansehens und des vielen beygemischten Kupfer- und Schwefelkies nennen ihn die Bergleute grünen Kies. Man findet rothen Jaspis im porphyrartigen Gestein mit Kalcedon und Amethyst eingefaßt; grünen und violetten cubischen Fluß, und manchmal auch Wolfram (Spuma Lupi); Wasserbley (Molybdaena) in großen Stücken; Eisenglanz von bläulich grauer auch bunt angelaufener Farbe in kleinen Trümmchen und krystallisirt. In der letztern Gestalt nennen ihn die hiesigen Bergleute fälschlich Antimonium; gediegenen Wismuth im Quarz und Arsenikalkies (Mißpickel) in großen derben Stücken, manchmal auf beyden Seiten in Wasserbley eingefaßt. Im tiefsten des Stockwerks findet sich eine sogenannte Cementquelle, wo aus dem mit Kupfertheilchen geschwängerten Wasser durch Einlegung altes Eisens u. s. w. jährlich etwas präcipitirtes Kupfer gesammelt wird. Der Metallgehalt ist hier sehr verschieden. Vollkommen rein aufbereiteter Zinnstein giebt im Centner gemeiniglich die Hälfte Zinn; allein es gehören zu einem Centner reinen Zinnstein mehrere Centner Zwitter. Jährlich werden 1000 bis 1500 Centner Zinn ausgeschmolzen, das nach dem englischen das beste in Teutschland ist. Vom Jahre 1701 an bis 1720 sind 430,356 Rthl. 21 Gr. 5 Pf. verbauet; an Zinn aber geschmolzen worden 28,148$\frac{1}{4}$ Ctr. 1 Pf. oder 5629 Faß à 5 Ctr. und 3$\frac{1}{4}$ Ctr. 1 Pf. Im Jahre 1773 galt der Centner in Leipzig 24 Rthlr. in Louisd'or. 1781 betrug die reine Ausbeute, nach Abzug des wiedererstatteten Verlags, 898 Rthlr. 8 Gr. überhaupt aber sind in den Jahren 1736 bis 1765 an Zinn 45000 Centner ausgeschmolzen worden.

Alt Geysing, im Geysinggrunde, ein amtſ. Bergſtädtchen, wo ein Beygleite von Altenberg iſt, 2 Jahrmärkte gehalten und neben dem Bergbaue auch Spitzen geklöppelt werden. 1779 lebten hier in 98 Familien 201 Menſchen über 10 Jahr mit 70 Kühen und 2 Schaafen.

Glashütte an der Müglitz, liegt entfernt 3 Meil. von Dresden zwiſchen dem dippoldiswaldiſchen und pirnaiſchen Amtsbezirk, iſt ein freyes Bergſtädtchen von ohngefähr 100 Häuſern und ohngefähr 400 Einw., die neben der Spinnerey einigen Bergbau auf Kupfer, Zinn und Eiſen treiben. 1779 lebten hier in 93 Familien 299 Menſchen über 10 J. Hier iſt auch ein Beygleite von Altenberg und jährlich werden 2 Märkte gehalten. Das Fleiſcherhandwerk hat gleiche Rechte wie das zu Dohna, ſ. B. I. S. 556.

Bärenfels, ein Churfürſtl. Vorwerk mit einem Jagdhauſe, wo ein Oberforſt- und Wildmeiſter wohnet.

Kipsdorf und Niederpöbel machen eine unmittelbare Amtsgemeinde aus.

Schellerhau, auf Schenks Charte Schöllerhau, ein Amtsdorf, das 1543 angebauet und 1560 mit einer Pfarrkirche verſehen worden iſt.

Zaumhauß, ein aus wenig Häuſern beſtehendes Amtsd. an der böhmiſchen Gränze mit einem Beygleite von Altenberg.

Rehefeld, nicht weit vom vorigen ein amtſ. Ritterg. auf deſſen Grund und Boden 15 Häuſer eingebauet ſind.

Georgenfeld, ein ſeit dem 1. Jul. 1671 an der böhmiſchen Gränze von der Religion wegen aus Böhmen Vertriebenen angebautes Amtsd. in einer ſehr rauhen Gegend.

Von Seyda, ſ. O. A. Frauenſtein, gehört ein Antheil unters A. Altenberg, der einen beſondern walzenden Richter hat.

Bärenburg, ein amtſ. D., welches der Zwitterſtocks-Gewerkſchaft, die es am 13 Oct. 1613 vom Ritterg. Bärenfels für 20000 Kſl. erkauft hat, gehört.

Endlich gehören noch unters Amt das Vorwerk Hirschsprung, das Vorwerksguth Oberpöbel nebst dem Mülenguthe und einem nach dem jedesmahligen Besitzern den Nahmen führenden Vorwerke.

## 7. Das Amt Lauterstein.

steht unter einem Justizamtmann und einem Rentbeamten. Es hat 2 Städte, 5 alte Schriftſ. mit 8 Dörf., 3 neue mit 2 Dörf., 3 Amtſ. mit 2 D., 14 Amtsd., in allem 26 Dörf. und 2 Vorwerke. 1779 lebten hier in 2212 Familien 6929 Menschen über 10 Jahr mit 3838 Kühen und 366 Schaafen.

Zöblitz, eine Stadt von 110 Häuſ. und ohngefähr 800 Einw., welche sich mit der Bierbrauerey, Leinwandweberey, Gärberey, Holzwaarenhandel, Spitzenklöppeln und Verfertigung allerhand Waaren von Serpentinstein, z. B. Krüge, Kaffee-Theegeschirre, Schreibezeuge, Mörser u. s. w. ihren Unterhalt erwerben. Hier ist der Sitz des Churfürstl. Justizamts nebst einem Beygleite vom Hauptgleite Lauterstein. Die Stadt ist landtagsfähig aber dem Amte unmittelbar unterworfen. Sie hat keinen Rath, sondern einen Lehnrichter und Schöppen, die sich in Päſſen allein Richter und Rath nennen. Die Einwohner handeln mit ihren Waaren fast durch ganz Europa, besonders nach Holland, wo sich viel Zöblitzer Einwohner niedergelassen haben. Jährlich werden 3 Märkte hier gehalten. Während des 30jährigen Krieges brannte 1632 Holke 11 Häuser und 9 Scheunen, nach vorhergegangner Plünderung, ab, und der Verlust betrug, außer 613 Rthlr. 23 Gr. 6 Pf. Contribution, 5950 Fl. 1639 plünderte und brannte es Banner ganz ab. 1697 hatte die Stadt wiederum 106 bewohnte Häuser, 3 unbew. 106 angeseſſ. 36 unangeseſſ. Bürger, in allem, ohne Kinder, 561 Einw. Unter letzteren befanden sich 7 Handelsleute, 2 Bäcker, 6 Flei-

scher nebst 59 andern Handwerkern, welche 26 Pferde, 19 Ochsen, 142 Kühe, 22 Ziegen, 26 Schaafe, 232¾ Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Die Häuser waren mit 2142 Sch. = 211 Rthlr. 23 Gr. 3 Pf. Die lieg. Gründe mit 1288 Sch. = 111 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. belegt. Die Hauptnahrung machte der Serpentinhandel aus. 1697 brauten sie jährl. 612½ Faß, oder 87½ Gebräude, jedes zu 14 Schfl. oder 7 Faß, mit 7 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, welche 510 Rthlr. 18 Gr. betrug. Am 25 Febr. 1774. brannte es bis auf 43 Häus. ab. 1779 lebten hier in 163 Familien 483 Menschen mit 187 Kühen nebst 270 Schaafen; und 1788 waren 18 Paar Getr. 84 Geb. mit 7 Todtgeb. und 6 Unehl. 70 Gest. und 3440 Kommunikanten.

Das Gebirge, worauf Zöblitz liegt, steigt aus dem Thale der schwarzen Bocke gegen Osten anfänglich steil an, und ein Theil davon, der Rabenberg, besteht aus Gneuß, alsdann verbreitet sich dasselbe in ein sanft ausgedehntes Gebirge gegen Osten, und wird nur durch einige Schluchten getrennt, unter welchen die in nordwestlicher Richtung mit dem Amtsdorfe Ansprung die kenntlichste ist. Ein Theil dieses Gebirges, die Harte genannt, besteht aus Serpentinstein, (Lapis Serpentinus) von welchem man einige hervorragende Felsen vou 24 bis 30 Fuß hoch antrift, welche durch Flötzklüfte in 8 bis 12 Zoll starke Lagen oder Schichten getheilt sind. Der tiefste Bruch ist gegen 70 Fuß. Der Serpentinstein wird von den Steindrechslern in 3 Gattungen und 3 auf einander folgende Lagen abgetheilet. Der erste besteht aus dunklem fast schwarzgrünen sehr harten, zum Drechseln untauglichen Serpentinstein, und heißt hier Kammstein. Auf diesen folgt der zweyte, Hornstein von den Drechslern genannt, der aber eigentlich ein mehr oder weniger hellgrüner ins blaue spielender Lebes- oder Lawetzstein (Lapis Ollaris) ist. Unter diesem endlich kommt in der dritten Lage der wahre zum Drechseln geschickte Serpentinstein. Die Hauptfarbe ist grün, dahingegen rother, gelber und brauner nur in kleinen Stücken, und weißer äußerst selten angetroffen wird. Aus den hiesigen Brüchen sind viele Serpentinsteinstücken zu Säulen zum katholischen Hoffkirchbaue nach Dresden geliefert und dafür 1840 Rthlr. bezahlt worden. Dem Serpentinsteine sind auch durchgängig Asbest, Nierenstein, Granaten und magnetischer Eisenstein beygemischt. Die meisten Granaten

sind in Glimmerschaale eingefaßt, und liegen in dem Kammsteine in so großer Menge, daß der Stein oft unbrauchbar wird. Die wenigsten davon sind von einer schönen durchsichtigen rothen Farbe, sondern mehrentheils braunroth, halbdurchsichtig und zersplittert, von der Größe einer Erbse, und werden zu keinem besondern Gebrauch genommen. Schon seit länger als 200 Jahren ist Zöblitz in dem Besitze dieser Steindrechslerey.

Das Schloß Lauterstein an der Bockau auf einem Felsen. Es war ehedem die Residenz einer Herrschaft gleiches Nahmens, und hat dem Amte den Nahmen gegeben. In den alten Zeiten waren zwei Schlösser unter dem Nahmen die Schlösser aufm Lauterstein und in verschiedenen Urkunden heißt das jüngere Castrum Lautersteinense. Das alte vom Burggrafen Albericus zu Leißnig 1296 erbaute Schloß stand auf dem Burgberge, wo sich lange vorher ein böhmischer Edelmann eine kleine Burg erbauet hatte. 1488 erkaufte Schloß und Herrschaft Lauterstein Melchior von Berbisdorf, doch behielten sich die Burggrafen von Leißnig die Lehn über den obern Theil vor. 1559 kaufte Churfürst August den niedern Theil von Lauterstein von den Berbisdorfen, die schon seit 1488 damit von den Markgrafen zu Meißen belehnt worden waren. Zur Zeit als die Hußiten das Schneeberger Bergwerk verwüsteten, ward dieses Alterthum bald darauf von ihnen zerstöhrt. Das andere dem vorigen gegenüber liegende Schloß ward ebenfalls von den Burggrafen zu Leißnig 1315 erbauet, in welchem bereits 1530 Feuer auskam, bis auch dieses endlich am 14 März 1629 von 3 schwed. Reutern in den Brand gestecket wurde, als sie die Kirche und Pfarrwohnung zu Olbernhau einäscherten. Von beyden sind noch Ueberbleibsel zu sehen.

Blumenau und Görsdorf, Amtsdörfer an der Flöhe, s. B. I. S. 50., mit Floßkohlplätzen: denn besonders in Blumenau werden gute Kohlen gebrannt, welche in die Churfürstl. Freyberger Schmelzhütten geliefert werden. Bey Mittel-Seyda, einem Pfarrkirchdorfe, das zum Theil zum hier befindlichen altschriftsäs. Ritterg. zum Theil zum Ritterg. Oberforchheim gehört, und bey Ober-Seyda einem zum Ritterg. Niederforchheim schriftsſ. gehörigen Dorfe, sind Teiche angelegt, deren Wasser durch die, theils an den Ge-

hängen

hängen der Gebirge, theils durch die Gebirge selbst gehauenen und mehrere tausend Lachter weit geführten Wasserleitungen und Graben zum Umtriebe der Kunstgezeuge, Pochwerke und anderer Bergwerksmaschinen in die Gegend des Freyberger Bergbaues geleitet wird.

Olbernhau, ein volkreiches Pfarrkirchdorf an der Flöhe, mit einem altschriftſ. Ritterg. welches gegenwärtig Se. Excellenz, der Herr Kabinetsminister, Johann Adolph Graf vom Looß besitzet, der auch zugleich Kollator der Freystelle des hiesigen Ritterg. in der Fürstenschule Meißen ist. – Es liegt in einem angenehmen Thale und übertrift nicht nur dem äußerlichen Ansehen, sondern auch der hier blühenden Handlung nach viel kleine Städte. Es giebt hier verschiedene Handwerksinnungen und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Man verfertigt mancherley große und kleine Holzwaaren, klöppelt viel schwarz seidene Spitzen, macht viel Leinwand, Kattun, gute Strumpfwirker- und Schlosserwaare; auch hat dieses Dorf eine Färberey und 2 Zainhämmer. Besonders merkwürdig ist es, weil viel Gewehre für die Armee nach den jedesmahl vom Zeughause zu Dresden geschlossenen Kontracten von den hiesigen Büchsenmachern und Schäftern verfertiget werden.

## Folgende Orte sind noch unmittelbare Amtsdörfer.

Ansprung, eine halbe Stunde ostwärts von Zöbliß.

Grundau, nicht weit nordostwärts vom vorigen auf Olbernhau zu.

Sorgau, westwärts von Grundau. Die Gegend umher ist ein durch viele Schluchten und Bäche durchschnittenes und getrenntes Gebirge.

Pockau, ohnweit des Einflußes der schwarzen Pocke in die Flöhe. Die schwarze und rothe Pocke fließen hier in zwey tiefen Thälern, wovon sich das eine von Kühnheyde über eine

Meile

Meile gegen Süden zwischen steil ansteigenden und hohen Gebirgen hinziehet.

Niederlauterstein, liegt ohnweit dem Schlosse Lauterstein.

Lauterbach, nicht weit vom vorigen, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygleite von Lauterstein und ist der größte Ort unter den Amtsdörfern.

Lauta, südwärts vom vorigen.

Rittersberg, südwärts vom Schloß Lauterstein.

Pobershau, auf Schenks Charte Boberschau, bey Zöblitz.

Einsiedel, ein Amtsdorf, wovon nur ein Theil dem Amte, der andere aber zu dem amts. Guthe Einsiedel Sensenhammer gehört. Es werden keine Sensen mehr hier geschmiedet, sondern es wohnen nur noch einige Nagel- und Klein-Schmidte hier.

Neu-Wernsdorf, liegt entfernt vom Amtsbezirke, ostwärts an der böhmischen Gränze am Spitzberge und ist ein neu von böhmischen Exulanten angebautes Dorf von etlichen 30 Familien, deren vorzüglichste Nahrung in der Verfertigung der bey Augustusburg genannten Holzwaaren besteht.

## Amtsassen sind:

Saigerhütte Grünthal, ein amtsäs. Ritterg. und Dorf an der Flöhe und böhmischen Gränze, welches Churfürst August angelegt hat. Hier ist die berühmteste Saigerhütte in Sachsen, in welche von der Generalschmelzadministration alle Kupfer geschickt und hier gesaigert werden, d. h. das beym Schmelzen noch zurückgebliebene Silber wird davon geschieden, und alsdann das Kupfer gahr gemacht und in Platten rc. geschmiedet. Die Hüttenarbeiter haben durch ein Privilegium vom 17. April 1682 die Befreyung von der Fleischsteuer erhalten. Die Hüttengebäude sind nebst den Wohnungen des Factors rc. mit einer Mauer umgeben und stehen als Saigerhüttenarbeiter unter dem Oberberg- und Hüttenamte,

im übrigen aber unter dem Amte Lauterstein. Im 7jährigen Kriege wurden die hiesigen Münzwerke nebst allen Vorräthen von den Preußen weggeführt und 1778 steckte ein kayserl. Kommando die lange Hütte in Brand. Es befindet sich hier auch ein Beygleite vom Lautersteiner Hauptgleite.

Rothenthal oder Rosenthal, ein amtsäs. Dorf und Ritterguth, bey welchem sich ein Hammerwerk befindet, wo seit 1645 verzinntes Blech gemacht ward, ist aber itzt eingegangen.

## Alte Schriftsassen sind ferner:

Ober-Forchheim oder Forchheim schlechthin, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. Außer dem Antheile an Mittelseyda gehört auch noch ein Antheil von Niederseyda und Lippersdorf zum Ritterg. schrifts.

Nieder-Forchheim, ein Ritterg. nebst Dorf. Das Ritterg. besitzt auch noch, außer einem Antheile an Lippersdorf und dem oben genannten Dorfe Oberseyda, die Dörfer Ober-Haselbach und Wernsdorf bey Nieder-Forchheim.

Lippersdorf oder Löpersdorf, ein Ritterguth nebst Pfarrkirchd. wovon nur ein Antheil, so wie auch von Niederseyda, zum Ritterg. schrifts. gehören.

## Neue Schriftsassen sind:

Reifland, ein Ritterg. und Dorf ohnweit Lippersdorf.

Rübenau, ein Ritterguth mit 77 Häusern und einer Filialk. von der Mutterk. Kühnheyde. Die Einwohner verfertigen viele Nägel.

Die Schloßmühle bey Lauterstein, welche neuerlich für schrifts. erklärt worden ist.

## 8. Das Amt Wolkenstein

hat einen Amtmann, 7 Städte, 6 alte Schriftsassen mit 14 Dörfern, 3 neue mit 6 Dörfern, 13 Amtsassen mit 15 Dörfern, 13 Amtsdörfer, in

in allen 48 Dörfer und 19 Vorwerke. 1779 lebten hier in 7365 Familien 22,305 Menschen über 10 Jahr, mit 8570 Kühen und 1476 Schaafen. Diese ehemahlige, den Grafen zu Waldenburg zustehende Herrschaft Wolkenstein ist ebenfalls in ein Amt verwandelt und im Jahre 1596 mit dem Amte Rauenstein verbunden worden, welches letztere Churfürst August im Jahre 1576 erst angelegt hatte, nachdem von ihm Rauenstein im gedachten Jahre von dem von Günderode erkauft worden war.

Wolkenstein an der Zschopau, eine amtsäss. Bergstadt und Schloß auf einem Felsen mit dem Churfürstl. Amte, 8 Meilen von Dresden und 4 von Freyberg, hat gegen 160 Häuser und 800 Einw. welche sich größtentheils vom Feld- und Gartenbau, Spitzenklöppeln und Bortenwirken und 1 Jahrmarkte ernähren. Hier ist auch ein Haupt- und Beygleite. 1697 hatte sie wieder 130 bew. und 45 unbew. Stellen, 125 anges. und 21 unanges. Bürger, und in allem 418 Einw. ohne Kinder. Darunter waren 7 Handelsleute, 55 Brauer, 3 Bäcker, 11 Fleischer, 5 Tuch- und Zeuchmacher, 13 Leinweber und 50 andere Handwerker, welche zusammen 12 Pferde, 7 Ochsen, 91 Kühe, 29 Ziegen, nebst 460 Schfl. Sommer- und Wintersaat besaßen. Die Häuser waren mit 2188 Schock = 216 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. und die lieg. Gründe mit $1885\frac{3}{4}$ Sch. = 186 Rthl. 12 Gr. $10\frac{1}{2}$ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung bestund im Brauen und Ackerbau. Sie braute 1697, 450 Faß oder $37\frac{1}{2}$ Gebräude, jedes zu 32 Schfl. oder 12 Faß, welche mit 11 Fl. 9 Gr. Trankstener belegt waren, und diese betrug damahls 375 Rthlr. 1779 lebten hier in 170 Familien 554 Menschen über 10 Jahr mit 106 Kühen und 50 Schaafen. Der hiesige Bergbau mit Drehbach und dem Marienberger Revier war ehedem sehr beträchtlich: denn es sind von 1520 bis zum Schluß des 16. Jahrh. 2,454,612 Güldengroschen oder Speciesthlr. Ausbeute an die Gewerken bezahlt worden.

Ehrenfriedersdorf, (Irbersdorf) eine amts. Bergstadt, liegt nach v. Charpentier 1506 Par. Fuß senkrecht über Wittenberg, in einer breiten

Schlucht am Röhrgraben, der durch Kunst, der Pochwerke ꝛc. wegen, hierher geleitet ist, dann durch die Stadt fließt, einige kleine Bäche aufnimmt und nachher die Wilsch genannt wird und bey Griesbach in die Zschopau fällt. Sie hat gegen 160 Häuser und ohngefähr 1000 Einw. 1779 lebten hier, die dem Rathe zugehörige amts. Dörfer Eubenberg und Berbisdorf mitgerechnet, in 400 Familien 930 Menschen über 10 Jahr mit 169 Kühen und 120 Schaafen. Hier ist ein Unterbergamt, in dessen Bezirke 129 Mann 1787, und 126 Mann mit 6 Schichtmeistern 1788 arbeiteten, zu welchem auch Geyer gehöret, wo 1787 nur 103 Mann, 1788 aber mit 11 Schichtmeistern, 147 Mann arbeiteten. Beyde sind mit Annaberg verbunden. Die Einwohner treiben den Bergbau, klöppeln jährlich für ohngefähr 773 Thlr. Spitzen und spinnen flachsen Garn. Auch ist ein Beygleite von Wolkenstein hier und jährlich werden 2 Märkte gehalten. 1697 hatte sie wieder 154 bew. Häuser und 7 unbew. Stellen, 154 anges. und 4 unanges. Bürger; in allem 590 Einw ohne Kinder. Darunter waren 6 Handelsleute, 5 Bäcker, 6 Fleischer, 2 Tuchmacher und 16 andere Handwerker. Diese hatten 33 Pferde, 24 Ochsen, 151 Kühe, 60 Ziegen, 30 Schaafe nebst 324 Schfl. Winter- und Sommersaat. Die Häuser waren mit 1985 Sch. = 192 Thl. 23 Gr. ½ Pf. und die liegenden Gründe mit 662 Sch. = 65 Rthlr. 12 Gr. 3 Pf. belegt. Ihre vorzüglichste Nahrung bestund in einem Zinnbergwerke und in der Viehzucht. 1697 braute sie 430 Faß, oder 43 Gebräude, jedes zu 21 Schfl. oder 10 Faß, welche mit 9 Fl. 11 Gr. Trankst. belegt waren, diese betrug 358 Rthlr. 8 Gr. In dem Saubekge findet man Zinn- und Silbergänge. Der tiefe Sauberger Stolln ist durch den Krebsberg am Abhange desselben gegen Süden, von da durch die Schlucht bis in den Sauberg und durch denselben 1144 Lachter getrieben und hat im Sauberge über 53 Lachter Gebirge über sich. Das vom Frauenberge gegen Nordwest gelegene Waldgebirge, das der höchste Punkt dieser

Gegend

Gegend ist, wird gegen Süden zu der Freywald genannt, in welchem der sogenannte Greifenstein, 9 bis 10 senkrecht und freystehende gegen 100 Fuß hohe Granitfelsen, sich befindet. Auf einen derselben kann man nun, auf des Hr. Bergr. v. Charpentiers Veranstaltung, bequem gehen und genießt darauf eine Aussicht über 6 Meilen des Erzgebirges. Die Masse der Zinngänge oder der Gangart ist weißer derber Quarz, manchmahl mit Steinmark, grünem Speckstein und Fluß vermengt. Das Erz in diesen Gängen ist Zinnstein, sowohl derb als krystallisirt, (Zinngraupen) und Arsenikalkies (Arsenicum ferro sulphurato mineralisatum). Die Silbergänge sind 12 und mehr Zoll mächtig. Sie führen in ihrer Gangart Quarz, viel schönen röthlichen schweren Spath, grüne und blaue Flüsse bey sich. So bald sie von den Zinngängen durchschnitten werden, findet man auf der Durchschneidungslinie auch krystallinisch rothgültig Erz, Glaserz, die schönsten Zinngraupen, Kupfererz, Arsenikalkies u. s. w. Auch trift man hier Beryll und Amethyst, Turmalin und Granaten rc. an.

Thum, ein amtsäs. Bergstädtchen mit einem amts. Ritterguthe, ohnweit demselben wird in dem Schaafberge guter Kalkstein gebrochen. Die hiesige Gegend hat weniger Waldung als die Ehrenfriedersdorfer und schon mehr Ackerbau wegen des mildern Klima. Es hat gegen 130 Häus. und 800 Einw. 1779 lebten hier in 241 Familien 632 Menschen über 10 Jahr mit 124 Kühen und 11 Schaafen. 1788 waren 8 Paar Getr. 60 Geb. 61 Gest. und 2807 Kommunikanten. Man klöppelt jährlich auch für einige 1000 Rthlr. Spitzen hier. Das Postwesen besorgt ein Postexpediteur. 1697 hatte sie schon wieder 123 bew. Häuser, und 4 unbew. Stellen, 127 anges. und 37 unanges. Bürger, in allem aber 510 Einw. ohne Kinder. Darunter waren 14 Handelsleute, 6 Bäcker, 4 Fleischer, 8 Tuch- und Zeugmacher, 2 Leinweber und 26 andere Handwerker. Diese hatten 16 Pferde, 23 Ochsen, 86 Kühe, 21 Ziegen, 5 Schaafe, nebst 420 Schfl. Winter- und Sommersaat. Die Häuser waren mit 1870 Sch. 238 = Rthlr. 3 Gr. 3½ Pf.

3½ Pf. die liegenden Gründe mit 1254 Sch. = 158 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung war damahls der Ackerbau. Sie braute zu dieser Zeit 336 Faß, oder 56 Gebräude, jedes zu 14 Schffl. gerechnet, oder 6 Faß mit 5 Fl. 15 Gr. Tranksteuer belegt, welche 280 Rthlr. betrug.

Marienberg, eine schriftsäs. Bergstadt von 2830 Schritt Umfang, mit einer Poststation, einem Geleite von Wolkenstein und einem Unterbergamte, in dessen Revier 67 Gruben im Gange sind, worinnen 1787 nur 147 Mann, 1788 aber mit 18 Schichtmeistern 357 Mann arbeiteten. Sie liegt auf einem Berge, der von Abend nach Morgen abfällt, am Markte, nach von Gersdorf, 1856 Par. Fuß über der Meeresfläche, nach v. Charpentier aber 1726 Par. Fuß über Wittenberg, war vor 1520 noch ein Dorf, welches Herzog Heinrich 1521 und 1523 in eine Stadt wegen des hiesigen Bergbaues umschuf, der vorzüglich auf Silber und Zinn getrieben wird. Ehedem hatte die Stadt gegen 600 Feuerst. allein der Brand von 1610, der 30jährige Krieg und der Brand von 1759 haben die Anzahl um mehr als die Hälfte verringert. 1640 belief sich die Zahl der Bürger kaum auf 60 oder 70, da sie sonst gegen 500 stark gewesen, und dennoch mußte sie damahls die Beymetze liefern und viele Wildschäden leiden, Defensioner unterhalten und doppelte Contributiones nach Chemnitz und Wildenfelß entrichten. 1697 hatte sie schon wieder 348 bew. Häuser und 240 unbew. Stellen; 276 anges. und 27 unanges. Bürger, in allem 1717 Einw. ohne Kinder. Unter denselben waren 12 Handelsleute, 305 Brauer, 10 Bäcker, 14 Fleischer, 29 Tuch- und Zeuchmacher, 5 Leinweber und 79 andere Handwerker, welche 69 Pferde, 18 Ochsen, 230 Kühe, 25 Ziegen, 21 Schaafe u. 744 Schffl. Sommer- u. Wintersaat hatten. Die Häuser waren mit 7340 Sch. = 726 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. die liegenden Gründe mit 2360 Sch. = 233 Rthlr. 13 Gr. belegt. Ihre vorzüglichste Nahrung war der Spitzenhandel. 1697 braute sie jährl. 1260 Faß oder 180 Gebräude, jedes zu 8⅛ Schffl. oder 7 Faß, mit 6 Fl. 14 Gr.

Tranksteuer belegt, welche 1050 Rthlr. betrug. 1776 waren nur 270 Häus. und 1500 Einw. hier, nebst 15 verlassenen Häusern seit der Theurung 1771 u. 72. Die 3000 Einwohner, die nachstehenden Orte mitgerechnet, besaßen, nebst den zu Marienberg gehörenden Orten, das Dörfel, das Gebirge, die wüste Schlette und Pobershau bey Marienberg, 40 Ochsen, 360 Kühe, 150 Stück gelte Vieh, 30 Pferde und 60 Ziegen. 1779 lebten hier in 583 Familien 1519 Menschen über 10 Jahr mit 396 Kühen und 54 Schaafen. Es befindet sich zu Marienberg, außer einer lateinischen Schule, ein Waysenhaus nebst einer damit verbundenen Anstalt für arme Kinder, um welche der Herr Diak. M. Wagner sich bleibende Verdienste erworben hat. Die Einwohner nähren sich, außer dem Bergbaue, von der Leinweberey, dem seit 1561 im Gebirge eingeführten Spitzenklöppeln, den Arbeiten in den nahegelegenen Vitriol- und Schwefelhütten und von den 2 Flachs- und 3 Jahrmärkten. Um die Stadt herum liegen 5 Mühlen. Das hiesige Bad war schon 1553 in gutem Ruf. Das Wasser ist im Winter lau und färbt das Badegeräthe gelb. Außer dem Golde trift man alle Erze hier an. Viele Silbererze bestehen aus dem sogenannten Silbermulm, einem Gemenge von Silbererz, Kobold, Kupfernickel, Arsenik und Schwefelkies. Von Luciä 1520 bis dahin 1596 gab Marienberg 2,373,995 Güldengroschen Ausbeute. 1773 wurden in dem Marienberger Revier 4025 Mark 11 Loth Silber und $105\frac{7}{8}$ Ctr. 2 Pf. Zinn auf 34 Gruben mit 596 Bergleuten ausgebracht. Die Vertheilung der Ausbeute und des Verlags betrug 1773 allein 8301 Rthlr. 16 Gr. 1774 standen 685 Personen in Arbeit, welche 51 Mark 3 Loth Silber, $7\frac{3}{8}$ Ctr. 12 Pf. aber Zinn mehr als im Jahre 1773 ausbrachten. Hiezu kamen noch 3 Ctr. rothe Farbe, $402\frac{7}{8}$ Ctr. $1\frac{1}{4}$ Pf. Vitriol und 30 Ctr. Glätte, die man auch mehr als 1773 gefertiget hatte; allein weniger hatte man 1774 geliefert an Alaun $6\frac{1}{2}$ Ctr. 1 Pf. und an Kupfer 59 Pf. Die Zinnerze brechen gemeiniglich in derben Zinnstein (Zwitter) selten aber in Zinngraupen in den dasigen Gängen, deren Gangart alsdann meistens Quarz und Letten ist. In dem

Marters- und Wildberge findet man eine besondere Steinart, welche die hiesigen Bergleute Kalkgänge, in andern Gegenden Wacke nennen. Die Farbe ist theils dunkelgrau ins Grüne übergehend, theils hellgrau und zuweilen dunkelroth, wie der gemeine Jaspis.

Kühnheyde, ein amtsäss. Pfarrkirchdorf an der böhm. Gränze und ist mit dem amts. Ritterg. Rückerswalde vereinigt. Bey Kühnheyde befindet sich ein Hammerwerk, das unter dem Nahmen der Kühnheyder oder Niederschmiedeberger Hammer bekannt ist. 1789 wurden hier 1142 Wagen Eisen fabricirt und consumirt. Er bestehet aus 1 hohen Ofen, 1 Schaufelfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Ein Blechhammer muß ein geräumiges Zinnhaus nebst Arbeitsstuben und eine Reibestube haben, in welcher die Eisenbleche gereiniget werden, die verzinnt werden sollen; ferner eine Beschneidekammer für das schwarze Eisenblech, eine Zinnpfanne, und endlich eine Baitzstube. Die Blechhütte erfordert 7 Arbeiter wenigstens, nähmlich: 1 Blechmeister, 1 Heerdschmidt, 1 Saumenausgleicher, 1 Vorderausgleicher, 2 Uhrweller und 1 Knecht. Ein Centner Frischeisen giebt 96 doppelte Schockbleche, welche in Leipzig 72 Pfund wiegen. 300 Stück Blech erfordern zum Verzinnen 19½ Pf. Zinn, 7 Loth Kupfer, 1⅔ Pf. Inselt und 2⅔ Pf. Kofent. Das sächs. Zinnblech giebt dem Englischen nichts nach, hat aber keinen so starken Absatz mehr, weil verschiedene Blechmeister nach Rußland und Schweden ausgewandert sind. Die schwarzen und verzinnten Eisenbleche werden in starke Kreuzbleche, in Vorderbleche und in Senkerbleche eingetheilet, aus welchen 9 Sortiments gemacht werden. Beym Versenden werden sie in Tonnen gepackt, und jede Tonne hält 450 Stück. Drey Tonnen, wo in einer 240 Pf. netto Kreuzbleche, in den beyden andern aber Vorderbleche netto zu Leipzig 190 Pfund, machen in Sachsen eine Garnitur, welche zu Triest gegen 72 Rthlr. kostet. Nach den Hammerordnungen von 1660 und 1666 darf ein Hammerwerk nur 2 Blechhammer haben, und auf jedem nur 20 Centner gefrischt Eisen und 5 Tonnen, jede zu 450 Stück verzinnt Blech verarbeiten.

Jöhstadt, (Josephsstadt), eine Amtsbergstadt an der äußersten Gränze von Böhmen, wo ein starker Handel mit Spitzen, Vitriolöl, Nägeln und andern Eisenwaaren getrieben wird. 1697 hatte sie 193 bew. und 17 unbewohnte Stellen, 176 angesess. und 60 unangesessene Bürger, in allem aber ohne Kinder 1014 Einw. Diese hatten 19 Pferde, 7 Ochsen, 179 Kühe, 4 Ziegen, und 176½ Schfl. Winter- und Sommersaat. Unter den Einw. waren 8 Handelsleute, 6 Bäcker, 5 Fleischer und 108 andere Handwerker. Die Häuser waren mit 1260 Schock = 159 Rthlr. 16 Gr. 6. Pf. und die liegenden Gründe mit 611 Schock = 77 Rthlr. 10 Gr. 5½ Pf belegt. Ihre vornehmste Nahrung bestund im Eisenhandel. Sie braute damals 280 Faß, oder 59 Gebräude, jedes zu 14 Schfl. oder 6 Faß gerechnet, welche mit 5 Fl. 15 Gr. Trankstener belegt waren; diese betrug damals 295 Rthlr. 1779 lebten hier in 200 Häusern 351 Familien mit 806 Einw. über 10 Jahr, welche 232 Kühe besaßen. Es ist ein Gränzzoll und ein Beygleite von Wolkenstein hier.

Annaberg, eine schriftf. Bergstadt, 9 Meilen von Dresden und 5 Meilen von Freyberg, liegt, nach v. Gersdorf, auf dem Posthause 1823 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach v. Charpentier 1726 Par. Fuß über Wittenberg. Unter Herzog Albrecht ist sie zur Stadt angeleget worden und hat 600 Häuser mit 4000 Einw. Im 30jährigen Kriege war hier des Feindes steter Sammelplatz; der Einfall der Freyberger Garnisonen und Durchzüge, wie auch Banners Rückmarsch und die Unterhaltung seines Hofstaats, hat, dem 1640 auf dem Landtage zu Dresden übergebenen Berichte nach, der Stadt über eine Tonne Goldes gekostet. Die Beymetze, Fleischpfennig und Wildschäden ebenfalls gegen 100,000 Rthlr. 1697 hatte sie wieder 575 bew. Häuser und 294 unbew. 518 anges. und 459 unanges. Bürger, in allem ohne Kinder 3391 Einwohner. Unter letztern befanden sich 70 Handelsleute, 16 Brauer, 12 Bäcker, 25 Fleischer, 150 Tuch- und Zeuchmacher und Bortenwirker, 8 Leinweber und 214 andere Handwerker, welche zusammen 114 Pferde, 4 Ochsen, 93 Kühe, 16 Ziegen, 47 Schaafe

Schaafe und 14 Schfl. Winter- und Sommersaat hatten. Die Häuser waren mit 9341 Sch. = 1183 Rthlr. 20 Gr. 2½ Pf. die liegenden Gründe mit 994 Sch. = 125 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf. belegt. Die Hauptnahrung der Annaberger bestund im Spitzenhandel. 1697 braute sie jährlich 2328 Faß oder 194 Gebräude, jedes zu 30 Schfl. oder 12 Faß, mit 11 Fl. 9 Gr. Trankfsteuer belegt, welche 1940 Rthlr. betrug. 1779 lebten hier in 831 Familien 2212 Einw. über 10 Jahr mit 154 Kühen und 3 Schaafen. 1788 waren 21 Paar Getr. 190 Geb. mit 10 Todt- und 17 Unehl. Geb. 159 Gest. und 7971 Kommunikanten. Sie ist fast ganz von Stein recht artig seit 1731 neu aufgebauet und mit Schiefer gedeckt. Hier hat das Mühlenamt, ein Unterbergamt, in dessen Revier, als zu Annaberg, Scheibenberg, Wiesenthal und Schönburg, 77 Gruben und Galleriestollen 1780 sich befanden, und wo 1787 mit 597, aber 1788 nur mit 479 Bergleuten nebst 18 Schichtmeistern gearbeitet worden ist; eine Buchdruckerey, eine lateinische Schule, ein Waysenhaus seit 1772 und ein Postmeister seinen Sitz. An der St. Annenkirche ist der Pastor zugleich Superintendent und hat in seinem Sprengel 18 Städte, 28 Landparochien, 8 Filialk. und 63 Prediger. An der Bergkirche ist ein besonderer Prediger für die Bergleute angestellt. Die Stadt besitzt auch eine Stelle in der Landschule zu Meißen. Außer dem Bergbaue treiben die Einwohner einen beträchtlichen Spitzenhandel nicht so wohl auf ihren 2 Jahrmärkten als auf den Leipziger Messen und mit auswärtigen Kaufleuten. Es werden die feinsten Spitzen hier geklöppelt, von welchen die Elle bis 2 Rthlr. zu stehen kommt. Alle Wochen ist hier ein Spitzenmarkttag, wo aus allen Gegenden des Gebirges so wohl Käufer als Verkäufer zusammen

kommen. Die ehemahlige Scheuereckische Handlung hat eine Maschine zum Nesselgarndrehen angelegt und darüber ein Privilegium für Sachsen erhalten. Sie hat zugleich das Wohlthätige, daß sie über 50 arme Leute beschäftiget, ehe noch das Garn auf der Maschine gedreht wird. Man findet auch gegen 230 Posamentirer, welche über 500 Stühle im Gange haben. Bis zum Jahre 1500 hieß die Stadt Schreckenberg, von dem hier betriebenen Bergwerke gleiches Nahmens. Die Gegend um Annaberg ist eine der schönsten im Erzgebirge, wo man besonders gegen Morgen und Mitternacht außer dem Meilenlangen Flößgraben auch bis Augustusburg und die 3 freystehenden Basaltberge, nähmlich den Pöhlberg, den Bärenstein, und den scheibenberger Hügel ꝛc. übersehen kann. Das Gestein ist fast durchgängig Gneuß, und ehe man auf selbigen kommt, ist das Gebirge an vielen Orten mit eisenhaltigem Thone, Jaspis, Eisenstein und eingemischten Braunsteine (Magnesia) bedeckt. Der Pöhlberg, dessen größter Durchmesser auf der Oberfläche 800 Schritt beträgt, ist der höchste Punkt des Gebirges, das vom Pöhlfuß gegen West. von der Sehme gegen Ost. vom Tanneberger Wasser gegen Süd. und gegen Nord. aus der Gegend von Cunnersdorf sanft ansteigt, bis in die Gegend, wo der Basalt hervorragt, alsdann aber auf einmahl steil wird. Die andern beyden wichtigen Punkte des Gebirges sind der Schreckenberg gegen Nord. und der Schottenberg gegen Süd. Die Gänge, wo itzt gebaut wird, sind recht fallende flache und Morgengänge, deren Hauptprodukte Silber und Kobold (Cobaltum mineralisatum) sind. Man findet alle Arten Silbererz, rothgültig und Glaserz, das letztere aber am meisten. Der Kobold ist mit Wismuth und besonders Kupfernickel allen Silbererzen beygemischt, und es kommen alle Arten des Kobolds in so genannter metallischer Gestalt mit ihren verschiedenen Abweichungen in den Gängen dieses Gebirges vor. Gediegen Kupfer selten; hingegen Kupferkies und Fahlkupfererz oft. Der Schreckenberg ward 1492 fündig, und gab 1496 die erste Ausbeute, welche bis 1596 betragen hat 3,691,918 Speciesthaler. Vom Jahre 1545 bis

1550 sind vom annabergischen Silber in der dasigen Münze, wo auch die Schreckenberger geprägt wurden, 342,918 Mark 2 Loth 3½ Quent. oder 15,587 Cent. 79 Pf. vermünzt worden. Die St. Andreasgrube hat seit 1770 geliefert 4080 Mark 10½ Loth Silber; 16,574 Centn. Kobold und 29,976 Rthlr. 16 Gr. Ausbeute. Marx Röhlinggrube gab von 1546 bis 1565 Ausbeute 778,253 Speciesthaler, worauf sie verfiel und erst 1724 wieder gewältiget wurde. Von der Zeit an bis 1780 hat sie 31,623 Mark 15 Loth 2 Quent. Silber und 6472 Centner Kobold gegeben. Im Jahre 1782 lieferte der Annaberger District 1283 Mark 8 Loth 2 Quent. Silber, 985 Centn. Kobold, 8919 Centn. Kupfer, Schwefel und Vitriol, und 572 Centn. Arsenik, wovon die Ausbeute der Gewerken 46,021 Rthlr. 23 Gr. 3¼ Pf. betrug.

Geyer, eine schriftſ. Bergstadt von 244 Häuſ. und 1000 Einw., in einem Thale am Abhange des Geyersberges. 1779 lebten hier in 387 Familien 818 Menschen über 10 Jahr mit 193 Kühen; 1788 waren 11 Paar Getr. 75 Geb. 48 Gest. und 2216 Kommunikanten. Im 30jährigen Kriege klagte es sehr über den Wildschaden des rothen und schwarzen Wildprets, welches ihnen alles verdarb; auch über große Einführung und Abbruch am Steuerwesen, indem etliche Geistliche Bier brauten. 1697 hatte sie 168 bew. Häuser und 29 unbew. Stellen, 168 angesess. und 32 unangesess. Bürger; in allem, ohne Kinder, 727 Einw. Unter diesen waren 2 Brauer, 6 Bäcker, 6 Fleischer, 1 Tuchmacher und 28 andere Handwerker, welche zusammen 18 Pferde, 6 Ochsen, 140 Kühe, 42 Ziegen und 6 Schaafe, nebst 61 Schfl. Sommer- u. Wintersaat, hatten. Die Häuser waren mit 1884½ Sch. = 186 Rthlr. 18 Gr. 10 Pf. und die liegende Gründe mit 628½ Sch. = 62 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung zogen sie aus ihrem Zinnbergwerke. 1697 brauten sie jährlich 369¼ Faß, oder 53 Gebräude, jedes zu 16 Schfl. oder 7 Faß mit 6 Fl. 14 Gr. Tranksteuer belegt, welche 307 Rthlr. 17 Gr. betrug. Aus diesem Thale steigt gegen West. das Mühlleitergebirge an, welches gegen Nord. in das vom Mühlenbache gebildete Thal abfällt, wo es der Knochen, so wie das auf der andern Seite des Thals ansteigende Gebirge, das Pechmännel, alles zusam-

 men

men aber das Silbergebirge genannt wird. Die Stadt hat eine Freystelle in Schulpforte und hält 2 beträchtliche Jahrmärkte. In der Stadt sind Spitzen- und Bandhändler auch Vitriolöllaboranten, so wie in dem Pfarrkirchdorfe Tanneberg, welches zum hiesigen Ritterg. gleiches Nahmens gehört. Das Pfund wird itzt mit 5 Gr. bezahlt, und jährlich werden von den 21 Laboranten in 9 Oertern von 3000 Centn. Vitriol 60000 Pfund Oel gemacht. Die Schmelzhütte, das Arsenikalwerk oder die Gifthütte, welche weißen, gelben, braunen und schönen rothen Arsenik liefert, wovon 1789 für 7176 Rthlr. theils im Lande und zwar der größte Theil, theils im Auslande abgesetzt worden ist, das Alaun- Vitriol- und Schwefelwerk sind beträchtlich. Aus dem gelben Schmant, der sich im Läuterkasten ansetzt, wird in einem Kalciniröfen eine schöne rothe Farbe gebrannt. Am wichtigsten ist das Stockwerk am westlichen Abhange des Geyersberges und am südlichen Ende der Stadt Geyer. In demselben ist der Granit, der in dem hiesigen Gebirge mit schieferartigen Gneuß sonst abwechselt, ohne diesen zu finden. Rings um das Stockwerk herum aber findet man Gneuß an den Orten wo der Granit anstehet, und wird Stockscheider genannt. Die hiesigen Gänge werden von den Bergleuten Ströhme genannt, deren Gangart durchaus weißer Quarz ist. Der Zinnstein findet sich hier entweder in der Mitte dieser Gänge zuweilen fast ganz derb und rein, oder er ist durch den ganzen Gang zerstreuet und eingesprengt. Wenn die Gänge nicht aus reinem Quarz allein bestehen, so ist das Nebengestein 3, 6, 8, und mehrere Zoll ein sogenannter Zinnzwitter, welcher von den Bergleuten Mahlwerk genennet wird, und den Gewinn um ein ansehnliches vergrößert. Drey Centn. Zinnerz geben im Schmelzen 2 Centn. Zinn, welchen Gehalt der Zinnzwitter auch gemeiniglich hat. Es sind 10 Gruben im Umtriebe.

Lengefeld, ein zum Ritterg. Rauenstein schriftf. gehörendes Dorf oder Bergflecken von ohngefähr 50 H an der Flöhe, wo jährlich 2 Märkte gehalten werden und 1779 in 74 Familien 234 Menschen über 10 Jahr mit 79 Kühen und 3 Schaafen lebten. Die Einwohner machen Kannefaß und Kat-

tun

tun für Chemnitz. In dem ohnweit Lengefeld gelegenen Walde und in dem hinter Marienberg gegen Süden gelegenen hohen Gebirge ohnweit den Amtsdörfern Grumbach mit einer Pfarrkirche und dem Dorfe Schmalzgrube, das einen Gränzzoll, Beygleite von Wolkenstein, ein Vorwerk und Eisenhammer hat, sind Kalklager im Gneuße, welche seit langer Zeit gebrochen werden. Diese durch Flötzklüfte getrennte Lager sind 20 bis 40 Fuß mächtig, und der Kalkstein ist ziemlich feinkörnig von weißer Farbe. Der in den Lengefelder Brüchen ist besser als der in den Schmalzgruber, wo er nicht so rein ist. Hier findet man ihn oft mit Gneuß, dunkelgrünen Asbest, schörlartigen Gestein, (Basaltes particulis fibrosis) schwarzer und grüner Hornblende und eisenfarbigen feinschuppigen magnetischen Eisenstein, (Minera ferri calciformis pura indurata) vermischt.

Ober- und Mittelschmiedeberg, amtſ. Lehngüther und Hammerwerke, welche mit Schmalzgrube 1789 allein 7864 Wagen Eisen verbraucht haben.

Rückerswalda, ein Amtsdorf mit einer Pfarrkirche.

Wiesa, ein Dorf mit einem altschriftſ. Ritterg., einer Filialk. von der Mutterkirche im Amtsdorfe Schönbrunn. Nicht weit von Wiesa liegt in einem angenehmen Thale das Wiesen oder Hiobsbad, 1 St. von Annaberg. Hans Friedrich, ein reicher Fundgrubner aus Geyer, hat es angelegt und die Kapelle mit dem Hiobsbilde erbauen lassen, worauf die letztere 1505 vom Bischofe zu Meißen eingeweihet worden ist. Als hierauf die Churfürstin Sophia, Christian I. Wittwe, für sich ein Haus und Bad 1602 erbaute, hieß es das Sophienbad. Gegenwärtig besitzt es Se. Excellenz, Herr George Reinhardt Graf von Wallwitz, Präsident des Geheimen Finanzkollegiums ꝛc., durch dessen Vorsorge es vortreflich eingerichtet worden ist. In einem bey Wiesenbade sich zeigenden 6 bis 7 Schuh mächtigen Spathgange ward ehedem viel Amethyst gebrochen, itzt aber wird er nicht stark gesucht. Wünschendorf, ein D. mit einem altschriftſ. Ritterg. und Zainhammer. Zum Ritterg. gehört auch noch schriftſ. das D. Stolzenhayn bey Wünschendorf. Groß-Hartmannsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einem neuschriftſ. Ritterg., liegt außerhalb des Amtsbezirks an dem Freyberg. Amte. Ein Theil des Dorfs heißt auch

Zehntel. Hier und bey Zetha im A. Freyberg sind grose Teiche, deren Wasser auf die Kunstgezeuge im Freyberger Bergamtsrevier geleitet wird. Der Großhartmannsdorfer Deich, den man 1726 zu graben anfing, enthält $1\frac{1}{2}$ Hufe Land.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind ferner:

Arnsfeld mit einer Mutterk. und einem Beygleite vom Wolkensteiner Hauptgleite.

Müldenau, ein langes Pfarrkirchdorf in einem angenehmen Thale, $1\frac{1}{2}$ St. von Annaberg, bauet sehr viel Flachs, so wie auch das vorhergehende und die Einwohner des Amtsdorfs Falkenbach. Es wird ein beträchtlicher Handel nach der Lausitz, nach Böhmen und Nürnberg damit getrieben.

Satzung, ein Pfarrkirchdorf an der böhmischen Gränze, mit einem Gränzzolle und Beygleite von Wolkenstein, dergleichen auch im D.

Steinbach sich befindet, dessen Kirche die Tochter von der vorherstehenden Mutterk. ist.

Von Boden, welches ebenfalls ein Beygleite hat, gehört nur ein Theil unter das Amt, der andere aber amts. dem Rath zu Marienberg. Eben derselbe besitzt auch das amts. Ritterg. Neundorf nebst einem Antheil des Dorfs, der andere Antheil aber gehört unter das Amt.

Gähringswalde bey Wolkenstein. Ohnweit diesem Dorfe im Hüttengrunde entspringt in einer sumpfigen Gegend das lauliche sogenannte Wolkensteiner Bad, das bloß zum Baden gebraucht wird.

Reitzenhayn, ein Lehnguth mit einem Gränzzolle. Hier geht ein Hauptpaß nach Böhmen auf Sebastiansberg und Commothau zu.

## Amtsassen sind ferner:

Drehbach, 1 St. nordwärts von Ehrenfriedersdorf, ein Pfarrkirchdorf, das in Ober- und Nieder-Drehbach abgetheilt wird. Ober-Drehbach gehört zum hier befindlichen Ritterg., das der Rath zu Ehrenfriedersdorf besitzt und deswegen auf Zinn- Eisen- Kupfer- und andere Bergwerke mit dem Lehnmaaße und kleinen Zehnten eine vollständige Specialbelehnung hat; hingegen von Nieder-

Drehbach gehört ein Theil schriftf. nach Thum und der andere nach Venusberg. In Drehbach wird der meiste weiße Zwirn gebleichet, woraus die schlechtern und mittlern weißen Zwirnspitzen geklöppelt werden.

Geyersberg, ein Ritterg. ohne Unterthanen.

Gelenau, nordwärts von Thum, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf, wo viel schlechte weiße Spitzen geklöppelt werden und viel Maurer und Zimmerleute wohnen, die im Sommer nach Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg und andre große Städte wandern, den Winter aber wieder zurückkehren. Zum Ritterg. gehört auch noch das D. Jahnsbach, westwärts von Geyer.

Nieder-Haselbach, ein Ritterg. nebst Dorf.

Heinzebank, ein amtf. Guth mit einem Beygleite.

Hillmersdorf, ein Ritterg und D. zwischen Wolkenstein und Marienberg, dahin es unter den Rath gehört, der mit dem kleinen Zehnten auf Zinn, Eisen und Kupfer eine minder vollständige Specialverleihung hat. Eben dergleichen haben die Besitzer des Ritterg. und D.

Schönfeld bey Wiesa, wegen des Zehnten auf Zinn.

Streckewalde ohnweit dem Wiesenbade, ein Ritterg. nebst Dorf.

Herold, ein amtf. zum Ritterg. Thum gehörendes Dorf.

## Von alten Schriftsassen sind noch anzuführen:

Rauenstein, ein Ritterg. und Schloß, dessen Besitzer mit dem D. Lengefeld eine vollständige Specialverleihung auf Zinn, Eisen und andere Metalle haben.

Scharfenstein, ein Ritterg. nebst Schloß an der Zschopau. Zum Ritterg. gehören schriftf. das D. Hopfgarthen an der Zschopau; das Pfarrkirchdorf Groß-Olbersdorf; das D. Grünau, Hohndorf bey Scharfenstein und Grießbach.

Venusberg, ein Ritterg. nebst Dorf ohnweit Scharfenstein.

Weisbach, ein Ritterg. und D. mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Dittersbach, welches ein neuschriftf. Ritterg. hat, mit welchem Weisbach combinirt ist. Es gehören

noch

noch dazu das Pfarrkirchdorf Einsiedel, das kleine Dörfchen Erfen- oder Erfurtschlag, das D. Kemptau und das Pfarrkirchdorf Reichenhayn bey Chemnitz.

### Von neüen Schriftsassen sind noch anzuführen übrig:

Voigtsdorf, ein Ritterg. und Dorf ostwärts vom Amtsbezirke, entfernt 2½ St. von Freyberg, hat eine Pfarrkirche. Zum Ritterg. gehört auch das D. Wolfsgrund.

Mauersberg, ein dem Rathe zu Marienberg schriftf. gehörendes Dorf, der deswegen die vollständige Specialverleihung auf alle Metalle hat, nur Gold und Silber ausgenommen.

## 9. Das Mühlenamt Annaberg

steht unter dem Mühlenamtsverweser und enthält folgende 3 Dörfer, welche Churfürst August 1570 erwarb und dieses Amt daraus machte.

Frohnau, am Fuße des Schreckenberges nahe bey Annaberg, wird meistentheils von Bergleuten und Spitzenklöpplern bewohnt, so wie auch die beyden Kirchdörfer Geyersdorf und Klein-Rückerswalde. Zu Frohnau ist auch ein guter Zain- und Eisenhammer, und ehedem war die Münze der Schreckenberger- oder Engelsgroschen hier, von welchen das Stück 3 Gr. 6 Pf. galt. In eben diesem Thale gegen Mittag liegen die Schmelzhütten des Annabergischen Bergamts.

## 10. Das Amt Grünhayn mit Stollberg

steht unter einem Justitzamtmann, 1 Amtmann und 2 Pachtern, wovon einer zugleich Rentbeamter ist. A. Grünhayn mit Schlettau, besteht aus 5 Städten, 2 Schriftsassen mit 2 Dörfern, 1 Amtsassen mit 2½ Dorfe, 25 Amtsdörfern, in allen 29½ Dörfer und 1 Vorwerk, nähmlich das Lehngericht im Amtsdorfe Leuckersdorf. 1779 lebten hier in 3479 Familien 10,847 Menschen mit 4759 Kühen und 766 Schaafen.

**Buchholz**, oder St. **Catharinenberg** am Buchholz auf dem Schottenberge, ist eine schriftsäs. Bergstadt, von ohngefähr 200 H. und 1000 Einw. nahe bey Annaberg, und hat eine Freystelle in der Fürstenschule zu Grimma. 1697 hatte sie 104 bew. H. und 103 unbew. Stellen, 95 anges. und 24 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 565 Einw. Unter diesen waren 4 Handelsleute, 7 Bäcker, 8 Fleischer, 59 Tuch- und Zeuchmacher, 1 Leinweber und 23 andere Handwerker, welche zusammen 5 Pferde, 60 Kühe, 18 Ziegen und 62½ Schfl. Winter- und Sommersaat hatten. Die Häuser waren mit 1482 Sch. = 187 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. und die liegenden Gründe mit 161 Schock = 20 Rthlr. 9 Gr. 3½ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung bestund im Kartenhandel und Viehzucht. Sie braute damahls 354 Faß oder 24 Gebräude, jedes zu 14 Schfl. oder 13 Faß mit 2 Fl. 8 Gr. Tranksteuer belegt, welche 260 Rthlr. betrug. 1779 lebten hier in 300 Familien 897 Menschen über 10 Jahr mit 77 Kühen. Die Einw. treiben außer dem Bergbau vorzüglich Manufacturen. Es ist hier eine Kartenmacher- und Kartenmahlerinnung, die viel Waare liefert, eine Buchdruckerey, vorzüglich aber gegen 100 Posamentirmeister, welche viel Seidenband, aller Art Gold- und Silberborten, Tressenband ꝛc. wirken. Der erste war **Georg Finenkel**, der sich 1589 hier niederließ. Von Klein-Rükkersdorf her nach Süden bis Catharinenberg, zieht sich das porphyrartige Gestein, welches auch hier in verschiedenen Steinbrüchen gebrochen wird. Man findet in der Gegend Silber, Vitriol und Schwefelkies.

**Schlettau**, ehedem Slete, Sletein und Schlöte, ist ein aus 112 Feuerstädten bestehendes sehr altes amts. Bergstädtchen mit einem alten noch stehenden Schlosse. Es kam im Jahre 1493 am Tage Fabian Sebastian nebst den Dörfern Walthersdorf, Sehma, Cranzahl, Konradsdorf (jetzt Cunersdorf) und dem halben Dorfe Königswalde von Fritz von Schönburg an den Abt und das Kloster Grünhayn, gegen die Dörfer Retzig, und so viel

als

als dem Kloster in den Dörfern zu der Sassu und zu Naschue in Böhmen gehörig gewesen, nebst einer Zugabe von 840 Sch. guter böhmischer Groschen. Noch vor diesem Tausch hatte schon der Besitzer, Bernhard v. Schönburg auf Haßenstein in Böhmen, bey Kaiser Karl IV. im Jahre 1367 ein Privilegium ausgewirkt, kraft dessen dasselbe und die dazu gehörigen Dörfer, wie andere Einwohner der Krone Böhmen aller Abgaben und Ungeldes von dem Vieh und Waaren, so sie im Königreich Böhmen zu ihrer Nothdurft erkaufen würden, befreyet seyn sollten. Und als Schlettau nebst den Dörfern, wie gedacht, 1413 an das Kloster gekommen, so hat Kaiser Sigismund dieses Privilegium auf des Abts Bitten erneuert. In fernerer Zeitfolge ist zwar das Städtchen nebst benannten damahls dazu gehörigen Dörfern von einem Abte des Klosters, muthmaaßlich nach dem Jahre 1429 (zu welcher Zeit das Kloster durch die Hussiten fast ganz ruinirt gewesen) an Sigmund v. Miltitz für 800 Schock Groschen verpfändet, jedoch noch vor dem Jahre 1464 wieder eingelöset worden. Worauf der Churfürst von Sachsen Friedericus II. und dessen Söhne, Ernst und Albert, dem Kloster das Städtchen Schlettau nebst dazu gehörigen Dörfern, so wie alle andere dem Kloster ertheilte Gerechtigkeiten, aufs neue bestätigt und solches in ihren besondern Schutz genommen haben. Die Worte der Urkunde sind folgende:

„daß führohin kein Abt mehr Macht haben solle, die „Slethin zu verpfänden, zu verkaufen, zu verwechseln, „vergeben oder zu entwenden.

In dieser Urkunde wird nachgesagt, daß das Städtchen Schlettau ehedem dem Königreich Böhmen mit dem Schwerdte entrissen und zum Sachsenlande geschlagen worden sey. Nach einer am St. Martini Abend 1432 ausgefertigten Urkunde, hat Churfürst Friedrich II. der Sanftmüthige den Bürgern zu Schlettau einen neuen Markt gegeben, und die Voigte zu Zwickau und Stollberg gebeten, sie dabey zu schützen und zu handhaben. Nach oben erwähnter Wiedereinlösung des Städtchens Schlettau ist es in fernerer Zeit beym Kloster geblieben. Denn kurz vor der im Jahr 1536 erfolgten Uebernahme des Klosters von Churfürst Johann Friedrich und der nachher erfolgten Secularisation hat der Abt Johannes zu Grünhayn, einer Vereinung mit dem Herrn v. Schönburg und denen von der Schlettau im Nahmen des Klosters beygewoh

wohnet, und schon vorher im Jahr 1533 dem Bürgermeister, Rath und ganzer Gemeinde zu der Schlettau, die er seine lieben getreuen nennt, einen Raum und Gehölze zur Nothdurft der Viehtrifft überlassen. Außer den vielen Bränden in diesem Jahrhunderte, als: 1700. 1708 und 1733 wurde diese Stadt auch im 30 jährigen Kriege durch die feindlichen Einfälle erstlich sehr hart mitgenommen, mußte den Schweden stark contribuiren, von welchen sie bey ihrem Rückmarsch geplündert und im Brand gesteckt wurde, wobey die mehrsten Einwohner umkamen, so daß nur 19 Paar Eheleute darinnen zu finden waren. 1697 hatte sie wieder 102 bew. Häuser und 4 unbew. Stellen, 68 anges. und 34 unanges. Bürger, in allen 475 Einwohner ohne Kinder. Unter diesen waren 10 Handelsleute, 5 Bäcker, 5 Fleischer, 1 Leinweber und 62 andere Handwerksleute, welche zusammen 35 Pferde, 29 Ochsen, 138 Kühe, 18 Ziegen und 345 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Ihre Hauptnahrung bestand im Bräuen und Spitzenhandel. Die Häuser waren mit 682 Schock = 86 Thlr. 10 Gr. 5 Pf. und die lieg. Gründe mit 1528 Schock = 193 Thlr. 15 Gr. 9 Pf. belegt. Sie braute 1697 594 Faß, oder 122 Gebräude, jedes zu $8\frac{7}{16}$ Schfl. oder $4\frac{1}{2}$ Faß, welche mit 4 Fl. 6 Gr. Trankſteuer belegt waren, die damahls 457 Thlr. 12 Gr. betrug.

Der Ort liegt in einem angenehmen Thale von Abend gegen Morgen, 1 Stunde von Annaberg und $\frac{3}{4}$ Stunden von Scheibenberg, ringsum mit Waldung umgeben. Die Einw., deren Anzahl auf 850 beträgt, leben meist von Ackerbau und Viehzucht. 1779 lebten hier in 106 Familien 492 Menschen über 10 Jahr mit 202 Kühen und 6 Schaafen. Es werden auch einige Spitzen und Bänder allhier gefertigt, welche nach Annaberg meistens zum Verkauf gebracht werden. Ein Theil der Einwohner beschäftigt sich auch mit Bergbau, welcher jedoch nicht mehr so ergiebig ist wie in ältern Zeiten. Doch wird noch immer etwas Silber und Zinn gewonnen, zu welchem Ende ein Pochwerk und eine Wäsche angelegt ist. Die hiesigen Gebirge führen Silbergänge und auf der Grube,

der grüne Zweig- und Gnade Gottes-Stolln auf dem Lauseberge haben die schönsten Silbererze, gediegen Silber, rothgültig und sehr schön krystallisirtes Glaserz, und in dem Gebirge gegen Südwest am Scheibenberger Hügel, auf dem Rosenbusch, gleich unter der Dammerde Silber, Glaserz und Kobold gebrochen: denn itzt stehen diese Gruben schlecht. Die vorbey fließenden Bäche sind die Zschopenbach, die am Fichtelberge hinter Crottendorf entspringt, und die rothe Pfütze. In beyden fängt man Forellen. Der Rath, welcher aus Bürgermeister, Stadtschreiber und 4 Rathsbeysitzern besteht, übt bloß die Unter- und Erbgerichte; und die Stadt hat eine Stelle in der Landschule zu Meißen. Ehedem war allhier das erzgebirgische Oberzehenden- und Oberforstamt. Ersteres ist schon vor mehrern Jahren nach Annaberg, letzteres aber im Jahr 1787 nach Schneeberg verlegt worden.

Elterlein, ist ein altes zwischen Annaberg und Grünhayn gelegenes amts. Bergstädtchen, 2 St. von Annaberg und 1 von Grünhayn. In den ältesten Zeiten gehörte es den Burggrafen zu Meißen, von diesen kam es durch Kauf, nebst der ganzen Grafschaft Hartenstein, wozu damals Elterlein gehörte, an die Herren Grafen zu Schönburg, die 1423 vom Kayser Sigismund diese Grafschaft zu Lehen bekamen. Im Jahr 1559 erkaufte Churfürst August die obere Grafschaft Hartenstein nebst einem Theile der niedern und insbesondere das A. Crottendorf, nebst Scheibenberg und Teutsch-Wiesenthal von George Hugo und Wolf Herren von Schönburg für 146,000 Fl. Meißn. wo denn Elterlein auch an das Churhaus Sachsen kam, darauf dem Grünhayner Amt einverleibt wurde, und am 2. Aug. 1577 vom Churfürst August eine Bestätigung aller seiner vorigen Freyheiten und Privilegien erhielt.

Elterlein hat vormals, da es noch zu Schönburg gehörte, ein Bergamt gehabt; welches aber nach Erbauung Scheibenbergs, nach Scheibenberg verlegt wurde, wobey es auch seitdem geblieben ist. Man findet in dem hiesigen Gebirge, außer der Magnesia, einen guten Porcellanthon, rothen, braunen und gelben Ocher, ingleichen Stücken vom feinsten Achat. Die Stadt hatte 1697 146 bew. Häuser und 12 unbewohnte Stellen, 146 angeses. und 19 unangeses. Bürger, in allem, ohne Kinder, 534 Einw. Darunter waren 5 Handelsleute, 10 Bäcker, 2 Fleischer und 31 andere Handwerksleute, welche zusammen 22 Pferde, 27 Ochsen, 220 Kühe, 22 Ziegen, 14 Schaafe, und 288 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Die Häuser waren mit 2891 Sch. = 366 Rthlr. 9 Gr. 5½ Pf. die liegenden Gründe mit 116 Sch. = 14 Rthlr. 16 Gr. 10 Pf. belegt. Sie braute damals 356 Faß oder 89 Gebräude, jedes zu $7\frac{1}{16}$ Schfl. oder 4 Faß, welche mit 3 Fl. 17 Gr. Tranksteuer belegt waren, die damals 296 Rthlr. 16 Gr. betrug. Die Hauptnahrung der Stadt bestand im Spitzenhandel. 1779 lebten hier in 284 Familien 687 Einw. über 10 Jahre mit 251 Kühen und 68 Schaafen. 1789 hatte die Stadt, deren Rathe die Erbgerichte zustehen, 151 bewohnte Häus. nebst 14 Brandstellen und 590 Einw. über 10 Jahr mit 305 Kindern nebst 239 Kühen. Die Nahrung der Einwohner besteht größtentheils im Ackerbaue, in der Viehzucht u. im Spitzenklöppeln.

An der Straße nach Geyer, ohngefähr eine halbe Stunde von Elterlein, befindet sich ein Teich, der seiner Größe wegen insgemein der große Teich genennet wird, und zu Ende des 16 Jahrhunderts von den Herren Georg und Wolf von Elterlein, zur Förderung einer Kunst auf der St. Lorenz Zeche, so von Zainhammer bis an die Zeche 400 Lachter bergan geschoben, mit vielen Kosten erbauet wurde. Itzt gehöret dieser Teich dem Besitzer des hiesigen Zainhammers, welcher im Thale unter Elterlein erbauet worden ist.

Am Wege nach Scheibenberg liegt ein Ziegelofen. In dasiger Gegend wird auch Eisenstein gebrochen. Eine Stunde von hier nach Zwönitz, jedoch noch auf Elterleiner Weich-

bilde, liegt eine Papiermühle, Burgstädtel genannt. West-Nord-West über dem Städtchen, im Walde, raget auf der höchsten Höhe eine erhabene Felsenwacke von Bruchsteinen, der Schatzenstein genannt, hervor, welcher mit einigem Fichtengebüsche bewachsen, und viel Aehnlichkeit mit dem bekannten Greifenstein bey Geyer hat.

Schwarzbach bey Elterlein, ein Amtsdorf, das von dem hier durchfließenden Schwarzbache, der bey den Kutten, einem Berggebäude, entspringt, seinen Namen erhalten hat. Bey diesem Dorfe und an der Schwarzbach liegt auch eine Papiermühle, desgleichen ein ergiebiger Kalksteinbruch, das Tännigt genannt.

Grünhayn, ein amtsäs. offenes Bergstädtchen von 120 Häus. und über 800 Einw. deren Hauptnahrung in Spitzenklöppeln und der Bierbrauerey bestehet. Es werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Ehedem war hier ein berühmtes Cistercienserkloster, welches 1553 secularisirt und in das heutige Amt verwandelt wurde. 1697 hatte sie 110 bew. Häuser, 110 angesess. Bürger, und in allem 503 Einw. Unter diesen waren 15 Handelsleute, 8 Bäcker, 4 Fleischer und 38 andere Handwerker, welche zusammen 25 Pferde, 12 Ochsen, 136 Kühe, 13 Ziegen und 152 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Die Häuser waren mit 1826½ Sch. = 231 Rthlr. 10 Gr. 1 Pf. und die liegenden Gründe mit 141 Sch. = 17 Rthlr. 20 Gr. 10½ Pf. belegt. Ihre Hauptnahrung bestand in Brauen, Blech- und Spitzenhandel. Sie braute damals 711 Faß, oder 118½ Gebräude, jedes zu 13½ Schfl. oder 6 Faß, mit 5 Fl. 15 Gr. Tranksteuer belegt, welche 592 Rthlr. 14 Gr. betrug. 1779 lebten hier in 222 Famlien 567 Einw. über 10 Jahr mit 179 Kühen und 10 Schaafen. 1788 waren 7 Paar Getr. 37 Geb. mit 2 Unehl. 27 Gest. und 1795 Kommunik. Die Stadt hat auch eine Fürstenschulenstelle in Meißen, und in den hiesigen Marmorbrüchen wird der schönste weiße Marmor gebrochen. Zwischen Grünhayn und Schwarzenberg liegt auch der Fürstenberg, ein waldichter zum Annaberger Bergamtsrevier gehörender Bergzug, worauf der von Kunz von Kau-

fungen

fungen geraubte Prinz Albrecht durch den Köhler Triller ist errettet worden, wie auch der Fürstenbrunn, ein schöner klarer Felsenquell, woraus der Prinz seinen Durst löschte.

Zu Beyerfeld, einem Pfarrkirchdorfe, das zum Theil zur Abtey Ober-Lungwitz und zu Obersachsenfeld schriftſ. gehört, zu Bernsbach, einem Amtsdorfe mit einer Pfarrk. und zu Wildenau, ebenfalls einem Amtsdorfe, werden viel Spitzen geklöppelt, vorzüglich aber wohnen hier viel Klempner, Spohrer, Löffel- und Nagelschmiede, welche eine Menge Nägel, weiße Zwecken, allerhand Blechwaaren und Löffel verfertigen, womit sie theils im Lande theils im Auslande bis nach Rußland einen beträchtlichen Handel treiben. Die Beyerfelder Löffelschmiede sind die ersten gewesen, welche bereits nach dem Jahre 1753 anstatt der Beitze aus Korn eine Beitze aus Kartoffeln zum Verzinnen der Löffel angewendet haben. Zu Beyerfeld befindet sich auch ein Vitriol- und Schwefelwerk; und bey Wildenau im Endergebirge gute Kalk und Marmorbrüche, und 1 Vitriolöl- und Scheidewasserlaborant. Bey dem Amtsdorfe Raschau, das 120 Häuser und eine Pfarrkirche hat, befindet sich ein Stück Gebirge, der Raschauer Knochen genannt, wo beträchtlicher Bergbau, besonders auf der Katharina, im Raschauer Gemeinwalde, betrieben wird. Die Gebirge dieser Gegend bestehen, außer dem Gneuß, aus Kalk, Marmor, Eisenstein, Braunstein, Thon und Jaspis. Der hier in Erzlagern oder Flötzen brechende Schwefelkies hat Gelegenheit zur Entdeckung der wichtigen Silbererze gegeben, welcher auf Gängen getrieben wird. Der reine Kies ist der bekannte bleichgelbe Schwefelkies, der in den ohnweit von hier, zu Allerheiligen bey Raschau, angelegten Vitriolhütten zu Schwefel und Vitriol versotten und benutzt wird. Das Silber bricht in den Gängen nur vorzüglich reichhaltig im Gneuß, zuweilen in derben Massen, sonst aber in Nieren.

Zwönitz, eine amts. Bergstadt, ¾ Meilen von Grünhayn und 2 Meilen von Annaberg, liegt nach von Gersdorf im Sterne 1597 Par. Fuß über der Meeresfläche. Sie hat gegen 180 Häuser und 1400 Einw. 1779 lebten hier in 312 Familien

828 Einw. über 10 Jahr mit 190 Kühen und 13 Schaafen. 1788 waren 9 Paar Getr. 65 Geb. mit 3 Todtgeb. 62 Gest. und 3203 Kommunikanten. Die Einw. nähren sich größtentheils vom Spitzenklöppeln und den 2 Jahrmärkten. Die hiesigen weißen Spitzen sind die feinsten und wetteifern mit den Brabantern. Wenn im Winter Fuhren aus dem Gebirge ins Niederland, d. h. in die ebenen Gegenden gehen, so lassen sie hier die Schlitten stehen und nehmen Waagen. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürstenschule zu Meißen, eine gute Papiermühle und Papierhandlung. Sie ward im 30jährigen Kriege ganz zu Grunde gerichtet, nachdem sie zuvor durch schwedische und kaiserl. Einfälle, ingleichen durch schwere Contributionen stark heimgesucht worden war und man alles Getraide und Vieh weggenommen hatte. 1697 befanden sich wieder 172 bew. H. und 15 unbew. Stellen, 145 anges. und 9 unanges. Bürger, in allen aber 741 Einw. hier, worunter 14 Handelsleute, 8 Bäcker, 8 Fleischer, 3 Leinweber und 103 andere Handwerker welche zusammen 31 Pferde, 7 Ochsen, 132 Kühe, 15 Ziegen und 148 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Ihre Hauptnahrung bestand im Brauen und Spitzenhandel. Die Häuser waren mit 1713 Sch. = 217 Rthlr. 2 Gr. 4½ Pf. die liegenden Gründe mit 1085 Sch. = 137 Rthlr. 17 Gr. 2½ Pf. belegt. Sie braute damahls 497 Faß oder 71 Gebräude, jedes zu 15⅞ Schfl. oder 7 Faß gerechnet, welche 6 Fl. 14 Gr. Trankst. trugen, die sich auf 414 Rthlr. 4 Gr. belief.

Zum Amte Grünhayn gehört auch noch als ein altschriftf. Ritterg. die Abtey Ober-Lungwitz, mit einem Filiale von der Mutterk. Ursprung und gehört den Grafen, Herren von Schönburg zu Remißen mit einem eigenen Gerichtsstuhle. Diese so genannte Abtey Ober-Lungwitz ist ein abgesonderter Theil des Dorfes Langenlungwitz, welcher aus 18 Bauern oder Hüfnern, 2 Erbgärtnern und 38 theils alten theils neuen Häusern mit Ausschluß der Kirche, Pfarre und Schule besteht. Man findet hier eine vom Landesherrn bestätigte Strumpfwirkerinnung. Nach einem unter dem 5. May 1604 ausgestellten Revers des Herrn August von Schönburg

burg kann die Abtey Ober-Lungwitz vom Gräfl. Schönburgischen Hause niemahls veräußert werden. Die übrigen Privilegien dieses Dorfs findet man unten bey der Herrschaft Lichtenstein angeführt. Es gehören aber noch überdies zu den Gerichten der Abtey Oberlungwitz der oben angeführte Theil von Beyerfeld und ein Antheil von etlichen 30 Feuerst. vom Pfarrkirchd. Zschocken, mit einem Zollhause, wovon mehr unter dem Amte Zwickau vorkommen wird.

## Amtsassen sind:

Bärenstein oder Beerenstein, 2 St. von Annaberg dicht an der böhmischen Gränze, am Fuße des Bärensteiner Hügels s. oben S. 358. ein dem Rathe zu Annaberg gehörendes Dorf, wo viele Pottasche zubereitet wird. Unter diesem Dorfe, 1 St. von Annaberg an der Pöhlbach, liegt in einem sehr anmuthigen Thale das Pfarrkirchdorf Königswalda, wovon ein Theil dem Rathe zu Annaberg, der andere aber dem Amte Grünhayn zustehet. Es werden hier viele Spitzen geklöppelt, auch wohnen verschiedene wohlhabende Handelsleute daselbst, welche einen beträchtlichen Spitzenhandel treiben. Der Zain- und Eisenhammer ist im guten Umtriebe.

Langenberg, ein Ritterguth ohne Unterthanen.

## Unmittelbare unter das Amt Grünhayn gehörende Dörfer sind noch folgende.

Cranzahl, ein Pfarrkirchdorf; Cunnersdorf bey Buchholz; Dittersdorf bey Lößnitz; Dörfel bey Schlettau, war der Geburthsort des berühmten sächsischen Geschichtforschers Kreysig; Gablenz bey Zwönitz, 1 Stunde nordwestwärts; Gruna bey Wildenau, auf Schenks Charte Graul; Günsdorf bey Zwönitz; Hermersdorf bey Schlettau, mit einer Pfarrkirche; Kirchberg, mit einer Filialk. von Erlbach; Kühnheyda; Leuckersdorf, mit dem amts. Lehngerichte, ohnweit Kirchberg, ein Antheil von Lenkersdorf bey Zwönitz; Markersbach bey Scheibenberg, ein Pfarrkirchdorf; Pfaffenhayn ohnweit Kirchberg; das Pfarrkirchdorf Sehma; Seyfersdorf bey Ursprung, einem Pfarrkirchdorfe; Stahlberg ohnweit Bärenstein; Unter-Scheibe, wo viel Spitzen geklöppelt werden; Wal-

thersdorf bey Schlettau an der Zschopau, hat 24 Bauerhöfe und etliche Häußler; endlich Waschleithe ohnweit Grünhayn.

B. Das Amt Stollberg enthält eine Stadt, 1 Schriftsassen, 1 Amtsassen mit 1 Dorfe und 11 Amtsdörfer, in allen 12 Dörfer. 1779 lebten hier in 1336 Familien 4616 Einw. über 10 Jahr mit 2155 Kühen und 435 Schaafen.

Stollberg im Gebirge, eine seit 1617 für schriftſ. erklärte Stadt, liegt am Fuße des gegen Mittag ansteigenden Obererzgebirges in einem sanften und fruchtbaren Thale. Sie war noch 1565 der Hauptort einer besondern aus 11 Dörfern bestehenden Herrschaft der von Schönberg, welche auf dem hiesigen alten eingegangenen Schloße ihren Sitz hatten, im gedachten Jahre aber die Herrschaft an Churfürst August verkauften, der ein besonderes Amt daraus machte. Sie hat gegen 300 Häuser und 1800 Einw. 1779 lebten hier in 380 Familien 1145 Menschen über 10 Jahr, mit 149 Kühen; 1788 aber waren 30 Paar Getr. 163 Geb. 107 Gest. und 6531 Kommunikanten. Die Einwohner haben ihre Hauptnahrung vom Feldbau, der Spinnerey, der Tuch- Zeuch- Barchent- Kannefas- und Leinweberey, welche letztere besonders auf den Dörfern stark getrieben wird. An der Hauptkirche sind 2 Geistliche und an der Schule 3 Lehrer angestellet. Hier sind auch eine Postexpedition und ein Hauptgleite, wozu mit Einschluß des Zollhauses Zschocken 3 Beygleite gehören; auch werden jährlich 2 Jahrmärkte gehalten. Was das ältere Schicksaal dieser Stadt anbelanget, so hat sie im 30jährigen Kriege von Hauptmärschen, großen Brandschatzungen und Plünderungen viel gelitten, und ist beinahe ganz ruinirt worden. 1697 hatte sie wieder

der 328 bew. Häuser und 5 unbew. Stellen, 128 angef. und 37 unangesess. Bürger, und in allen ohne Kinder 1480 Einw. Unter letztern waren 6 Handelsleute, 9 Bäcker, 15 Fleischer, 183 Tuch- und Zeuchmacher, 20 Leinweber und 61 andere Handwerker. Diese hatten 34 Pferde, 15 Ochsen, 204 Kühe und 660 Schfl. Sommer- und Winter aat. Ihre Hauptnahrung war der Tuch- und Leinwandhandel Die Häuser waren mit 3882½ Sch. = 491 Rthlr. 23 Gr. 9 Pf. die lieg. Gründe mit 1436 Sch. = 181 Rthlr. 23 Gr. 10 Pf. belegt. Sie braute damahls 854 Faß oder 122 Gebräude, jedes zu 18 Schfl. oder 7 Faß mit 13 Fl. 7 Gr. Tranksteuer belegt, welche 1423 Rthlr. 8 Gr. betrug.

Der Boden ist in der hiesigen Gegend theils steinicht, theils thonicht, theils sumpficht und die so genannten Stegenwiesen am Würschnitzbach, machen ohngefähr eine Fluhr von 1000 dresd. Schfl. aus. Man erbauet Klee, Korn, mehr Sommer- als Winterwaitzen, Gemenge von Korn und Hafer und von Gerste und Haafer, Wicken, Erbsen und Lein, Hopfen, Obst und Gartenfrüchte nur zum eignen Hausbedürfniß.

Hohneck oder Hoheneck, ein Kammerguth, welches der Churfürstl. Kammer über 800 Rthlr. einträgt und bey welchem seit ohngefähr 20 Jahren sich Häusler angebauet haben, die einen gewissen Erbzins entrichten. Hier ist auch ein Beygleite vom Hauptgleite Stollberg.

Nieder-Zwönitz, auf Schenks Charte Dorf Zwönitz, ein amtf. Ritterg. das 21¼ Hufe und die Befreyung von Schocken, Fleisch- und Tranksteuer hat, dafür aber bey Türkenkriegen auf teutschem Boden ein Contingent geben muß, nebst Pfarrkirchdorf.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Auerbach bey Hormersdorf, in ersterm ist eine Filialk. die zur Mutterk. im letztern Dorfe gehört; Brünloß, auf Schenks Charte Brünlaß, mit einer Kirche, an welcher der Diakonus zu Stollberg Amtsprediger ist; Dorf Chemnitz bey Nieder-Zwönitz, ein Pfarrkirchdorf; Erlbach bey Kirch-

berg, ein Pfarrkirchdorf; Gornsdorf, mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Thalheim, bey welchem ein Beygleite von Stollberg und auch ein Eisenhammer mit 1 Staab- und Frischfeuer nebst 1 Zainhammer befindlich ist; Meinersdorf mit einer Filialk. von der Mutterk. im Chemnitz. Amtsd. Jahnsdorf; endlich die nord- und südwärts von Stollberg gelegenen Dörfer Niederdorf, Mitteldorf und Oberdorf.

## 11. Das Obererzgebirgische Kreisamt Schwarzenberg mit Crottendorf

steht unter einem Justitzamtmann und einem Rentbeamten. Es enthält 11 Städte und Bergflecken, 1 alte und 2 neue Schriftsas. mit 5 Dörfern, 26 Amtsas. mit 2 Dörfern, mit Einschluß der 19 Hammergüther und Eisenhammer, 17 Amtsdörfer, in allen 24 Dörfer und 7 Vorwerke. 1779 lebten hier in 8893 Familien 24,193 Einw. über 10 Jahr mit 6326 Kühen und 1529 Schaafen. Der Umfang dieses Amtsbezirks beträgt 12 Meilen. Ehedem gehörte es als ein Theil einer besondern Herrschaft gleiches Nahmens zu Böhmen, welche von den Herren von Schwarzenberg besessen wurde, sie kam aber durch die Verheurathung des Herzogs Albrecht mit der böhmischen Prinzessin Zedene an das Haus Sachsen. Nachher kam sie an die Herren Reußen und von diesen an die von Tettau, von welchen sie der Churfürst Johann Friedrich 1533 für 126,000 Gülden erb- und eigenthümlich an sich gekauft hat. Nach dessen Achtserklärung theilten sich König Ferdinand I. und Churfürst Moritz nach dem bereits errichteten Vertrage dergestalt in diese Herrschaft, daß eine Hälfte davon, wozu die böhmischen Städtchen Platte und Gottesgabe, nebst verschiedenen Waldungen gehörten, die Krone Böhmen erhielt, die andere aber nebst dem Bergregale und der Jagd auf dem böhmischen Antheile dem Churfürsten Moritz überlassen wurde. Allein die Jagdgerechtigkeit soll der gegenwärtig regierende Churfürst Friedrich August III. an den Kayser Joseph II. für etliche 20,000 Gulden wegen

des geringen Ertrags und der vielen Wilddiebereyen verkauft haben.

Der Ackerbau, Haafer und Kartoffeln ausgenommen, denn von letztern allein werden jährlich über 300,000 Schfl. erbaut, ist wegen der vielen Waldungen und des rauhen Klima nicht beträchtlich, desto besser aber die Viehzucht und die hiesige Butter wird für eine der wohlschmeckendsten im Erzgebirge gehalten. Churfürstl. Waldungen sind allein gegen 300 in diesem Bezirke. Der Bergbau ist im starken Umtriebe, und man findet eine Menge Fabrikanten, welche die rohen Produkte des Mineralreichs veredeln. Außer den bereits genannten Eisenhammerwerken trift man auch 3 Blaufarbenwerke, 3 Schwefel- und Vitriolwerke, 3 Papier- und etliche 60 Mahl- Bret- Loh- und andere Mühlen an. Fast alle Frauenspersonen beschäftigen sich mit Spitzenklöppeln, welches nach dem Jahre 1575 von einer gewissen Barbara Uttmannin in der hiesigen Gegend eingeführt worden seyn soll.

Schwarzenberg, eine sehr alte amts. Bergstadt am Schwarzwasser, liegt mit dem dabey befindlichen uralten Schlosse auf einem größtentheils steilen Felsen, nach v. Charpentier, 1761 Par. Fuß über Wittenberg. Zu den ältern Unfällen, welche diese Stadt betroffen haben, gehören vorzüglich der dreyßigjährige Krieg und der Brand vom Jahre 1709. Im 30jährigen Kriege ward sie durch viele Durchzüge, Brandschatzungen und Plünderungen ganz zu Grunde gerichtet. 1697 hatte sie wieder 138 bew. Häuser, 8 unbew. Stellen, 116 angeses. und 56 unangeses. Bürger, in allem, ohne Kinder, 700 Einw. Unter diesen waren 5 Handelsleute, 15 Bäcker, 8 Fleischer und 61 andere Handwerker, welche 20 Pferde, 19 Ochsen, 150 Kühe, 27 Ziegen und 100 Schaafe hatten, nebst 130 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Ihre Hauptnahrung bestand im Brauen und der Viehzucht. Die Häuser waren mit 1986 Sch. = 196 Rthlr. 12 Gr. 9 Pf. die lieg. Gründe mit 1002 Sch. = 99 Rthlr. 2 Gr. 1 Pf. belegt. Sie braute 1162 Faß, oder 166 Gebräude, jedes zu 15 Schfl. oder 7 Faß, mit 6 Fl. 14 Gr. Tranksteuer belegt, welche 968 Rthlr. betrug. Als sie hierauf 1709 völlig abbrannte so ward sie von Grund aus ganz neu von grauem Granit wieder

 auf-

aufgebauet und durchgängig, theils mit Schiefer aus dem Lößnitzer Bruche, theils mit Ziegeln, gedeckt. Gegenwärtig hat sie in der Ringmauer, außer den geistl. und öffentl. Gebäuden, 53 brauberechtigte Bürgerhäuser; in den 2 Vorstädten aber 101 Haus, in allem 154 Häus und gegen 1200 Einw. 1779 lebten hier in 316 Familien 883 Einw. über 10 Jahr mit 171 Kühen und 20 Schaafen; 1788 aber waren 16 Paar Getr. 70 Geb. 43 Gest. und 3239 Kommunikanten. In der schön gebauten Pfarrkirche befindet sich ein vortreflich gearbeiteter Taufstein von schwarzem mit weißen Adern durchzogenen wildenfelsischen Marmor und auf dem Rathhausthurme eine Repetiruhr. Die Einwohner nähren sich, außer den 4 Jahrmärkten, von der Brauerey, der Viehzucht und den Fabrikarbeiten. Man verfertigt hier Zwirn- und leonische Spitzen, Vitriolöl und Scheidewasser, Nägel, Zwecken u. s. w. Es giebt auch hier ein Hauptgleite, wozu mit den Blaufarbengleiten und dem Brückzolle 25 Beygleite gehören, einen Postverwalter, eine Eisendrathfabrik, worinn 2 Drathmeister mit etlichen 30 Gesellen arbeiten, 1 Zain- 1 Schaufel- und Waffenhammer, 1 Mahlmühle mit 4 Gängen und 1 Lohemühle, 1 Zinnschmelz- und 1 Plattwalzenhütte. In dieser wurden ehedem von einem Arkanisten, H. Köhler, die stählernen Walzen zum Platten des Lahns für die Gold- und Silberspinner, die man nur zu Genf und Mailand bisher gut zu machen verstand, verfertigt. Gegenwärtig soll ein hiesiger Schlosser diese Kunst erlernet haben, und das Paar zu 50 bis 100 Rthlr. noch verfertigen. Auf dem durch eine Schlucht vom Städtchen abgesonderten, aber

aber durch eine Brücke vereinigtem Schlosse ist das Kreisamtsarchiv und die Kreisamtsexpedition. Hier wird auch gemeiniglich des Jahrs zweimahl in Gegenwart des Oberforstmeisters und des Forstschreibers vom obergebirgischen Kreise ein summarisches Forstrügengericht über die Forstfrevler gehalten, so wie auch das Kreisamt zu gewissen Zeiten in den Amtsgemeinen ein eignes Landgerichte heget. Die Rentamtsexpedition nebst der Holzflößeneinnahme ꝛc. befinden sich in der Stadt, wo auch quartaliter der Johanngeorgenstadter Bergmeister ꝛc. auf dem Rathhause den Anschnitt u. s. w. hält.

Schneeberg, eine churf. schriftſ. Bergstadt von 509 Häus., die nach dem Hauptbrande 1719 größtentheils gut erbauet worden sind, und 4000 Einw., liegt am Muldenthale ohnweit der Mulde auf einem Berge, nach H. v. Gersdorf im Gasthofe der Sonne 1399 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach v. Charpentier 1327 Par. Fuß über Wittenberg. Der hiesige Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte. Es befinden sich zu Schneeberg ein Unterbergamt, in dessen Revier auf 100 Gruben 1787 arbeiteten 950 und 1788 mit Einschluß 19 Schichtmeister, 940 Bergleute, eine Kommunblaufarbenfaktorie, Niederlage nebst Blaufarbengleite, seit einigen Jahren der vorher zu Schlettau wohnende Oberforst- und Wildmeister, eine Poststation und eine Buchdruckerey. Die hiesige schöne grosse Pfarrkirche wird nach der zu Annaberg für eine der schönsten im Gebirge gehalten; auch die lateinische Stadtschule, das Waisenhaus und das Hospital gehören zu den gut eingerichteten Anstalten dieser Art. Die Stadtkirche macht besonders der durch Gemählde von

Lucas

Lucas Cranach gezierte Altar berühmt. Als eine Seltenheit und Beweis von thätiger Menschenliebe verdient auch der auf einen rauhen Felsen von einem Handelsherrn, Nahmens Richter, in den Jahren der Theurung mit einem Kostenaufwande von wenigstens 10,000 Thlr. angelegte Garten, auf dem aber, dem Anscheine nach, die Natur mit Fleiß von der Kunst verdränget worden ist. Vor Aufthuung des Bergbaues gehörte der Schneeberg, worauf die Stadt liegt, nebst einigen andern den von Planitz auf Wiesenburg, welche diese Gegend den von Uttendorf abgekauft hatten. Die merkwürdigsten Ereignisse aus den vorigen Jahrhunderten, welche Einfluß auf den heutigen Nahrungsstand gehabt haben, trugen sich während des dreyßigjährigen Krieges zu. 1632 ward Schneeberg von Holken geplündert, wobey über 10 vornehme Personen niedergehauen wurden, 1633 von Hatzfeld, wo auch an der Pest 2308 Menschen starben, und 1640 durch Königsmark, wo die Bergwerke besonders viel litten. Auch nahm sie Banner ein, welches ihr etliche tausend Gülden kostete, so daß sie endlich so tief in Schulden gerieth, daß sie sich nicht daraus zu retten wußte. Da die Stadt zuvor aus 600 bew. Häusern bestand, so waren itzt kaum noch 100 davon übrig, andere Bedrückungen zu geschweigen. 1697 hatte sie wieder 596 bew. Häuser und 60 unbew. Stellen, 669 anges. und 104 unanges. Bürger, in allen 2300 Einw. ohne Kinder, worunter 37 Handelsleute, 22 Bäcker, 19 Fleischer, 8 Tuch- und Zeuchmacher, 5 Leinweber und 270 andere Handwerksleute waren, welche zusammen 100 Pferde, 4 Ochsen, 105 Kühe, 19 Ziegen und 255 Schffl. Sommer- und Wintersaat hatten. Ihre Hauptnahrung bestand im Spitzen- und Brethandel. Die Häuser waren mit 6667 Schock = 844 Thlr. 22 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf. Die lieg. Gründe mit 1333 Schock = 168 Thlr. 22 Gr. $6\frac{1}{2}$ Pf. belegt. Sie braute damahls 3690 Faß oder 369 Gebräude, jedes zu 18 Schffl. oder 15 Faß, mit 7 Fl. 3 Gr. Trankfsteuer belegt, welche 1735 Thlr. 12 Gr. betrug. 1779 lebten hier in 1050 Familien 2242 Menschen über 10 Jahr mit 107 Kühen und 45 Schaafen. 1788 waren 33 Paar Getr. 195 Geb. 149 Gest.

und

und 6931 Kommunikanten. Die Einwohner verfertigen Zwirn, Gold- Silber- und Nesselgarn, allerhand Spitzen, Blonden ꝛc., besonders schwarzseidene Kanten, die den besten holländ. den Vorzug streitig machen, theils für eigene Rechnung, theils für Annaberg, und treiben auch damit, außer ihren 3 Jahrmärkten, einen beträchtlichen Handel auf den Leipziger Messen nach Holland, Frankreich u. a. O. Viele Einwohner nähren sich auch vom Bergbaue, einige vom Steinschneiden, Vitriolöl und Scheidewasser laboriren u. s. w. Die hiesigen Bergwerke sind 1471 entdeckt worden und die Hauptproducte sind Silber, Kobold und Wismuth. Man findet aber auch rothen Hornstein, weißen Spath und Kupferkies. Vom Ausbruche dieses Bergwerks am 6ten Febr. 1471 bis 1550 fand man sehr viele große Klumpen gediegen Silber. Herzog Albrecht speißte am 23ten April 1477 in der St. Georgengrube am Stadtberge mit seinen Räthen an einer Stufe gediegen Erz von 7 Lachter Breite und 2 Lachter Höhe, aus welcher 400 Centner oder 80000 Mark Silber geschmolzen ward, welches heut zu Tage 800000 Speciesthaler beträgt. Bey dieser Gelegenheit sagte er: „Unser Kaiser Friedrich ist wohl gewaltig „und reich; gleichwohl weiß ich, daß er itzo keinen so stattlichen Tisch hat.“ Auf dem Teufelssteine findet man Granaten; Schieferbrüche sind ebenfalls in hiesiger Gegend.

Albernau, ein amtſ. Freyguth, das gegen Erlegung eines jährlichen Kanons ins Kreisamt Schwarzenberg von Schocken, Quatembern und Einquartirung frey ist. Es ward 1555 von Hans von Klitschkau wieder neu auferbauet und besteht gegenwärtig aus etliche und 40 eingebauten Häus. und einer Mahlmühle am Tiefenbach. Nahe dabey am Fuße des Steinberges befindet sich das Schindlerische Blaufarbenwerk, welches bereits 1649 zu Saflor und Lasurfarbe aufgebauet ward. 1575 erhielten Hanns Jenitzsch und Hanns Harrer eine churf. Erlaubniß zur Blauenfarbe, weswegen sie 1597, 1603, 1605 ꝛc. mit den Besitzern der andern Farbenmühlen

mühlen besondere Verträge errichteten. Am 28 Jul. 1649 kam es endlich an Erasmus Schindler, einen Bürger aus Schneeberg, der zum gegenwärtigen blühenden Zustande den Grund legte. Es hat seine eignen Gerichten, das Backrecht, das Schlachten, Bierausschroten, eine Mahlmühle, eine Schmiede, und außer andern Gebäuden 6 Häus. für die Farbenarbeiter.

Ober-Schlema oder Schlema, ein dem Rathe zu Schneeberg schriftf. gehör. Pfarrkirchdorf von 75 Häus. nahe bey Schneeberg am Fuße des Glößberges in einem Thale, mit dem churfürstl. Hauptblaufarbenwerk. Es wurde 1575 angelegt und kam durch das Testament des letzten Privatbesitzers Johann Burkhart, Stadtrichters zu Schneeberg, 1651 an den Churfürsten Johann George II., worauf 1682 auch das Blaufarbenwerk von Jugel hierher verlegt ward. Die feine feuerbeständige blaue Farbe wird fast in alle Gegenden Europa's verhandelt und zu Dresden, Schneeberg und Leipzig sind die Hauptniederlagen davon, in welche aus jedem Farbenwerke eine gleiche Anzahl Centner, von den churfürstlichen aber doppelt geliefert werden. Die letztern sollen quartaliter gegen 20000 Rthlr. Einkünfte geben. Der blaue Amidam ist nach dem Geständniß aller Kenner der schönste, feinste und trockenste von allen andern. Um allen Betrug zu vermeiden, so werden die Fässer inwendig und auswendig mit dem churf. Wappen von der nämlichen Farbe gezeichnet.

Aue, ein amtf. Bergstädtchen in einem Thale von ohngefähr 120 Häus. und ohngefähr 1000 Einw. welche vorzüglich den Bergbau treiben, übrigens aber auch vom Ackerbaue, von Fracht- und Lohnfuhrwerke gute Nahrung haben. Es ist ein Beygleite von Schwarzenberg hier, auch hält man jährlich 2 Märkte. Dieses Städtchen wurde 1633 von den kaiserlichen Truppen bis auf ein Paar kleine Häuser in die Asche gelegt. Kurz zuvor war es von den Schweden ganz ausgeplündert, und alles Vieh, Getraide und übriger Vorrath von ihnen mitgenommen worden. 1697 hatte es wieder 93 bew. Häuser, 2 unbew. Stellen, 193 anges. und 14 unanges. Bürger, in

allen ohne Kinder 229 Einwohner. Unter diesen waren 5 Handelsleute, 2 Bäcker, 7 Fleischer und 30 andere Handwerker, welche 20 Pferde, 5 Ochsen und 75 Kühe hatten. Ihre Hauptnahrung zogen sie aus dem Hammerwerke. Die Häuser waren mit 39 Schock = 11 Thlr. 19 Gr. 4½ Pf. belegt. Sie braute damahls 396 Faß oder 44 Gebräude, jedes zu 20¼ Schfl. oder 9 Faß gerechnet mit 4 Fl. 6 Gr. Tranksteuer, welche 165 Thlr. betrug. 1779 lebten hier in 192 Familien 514 Einw. über 10 Jahr mit 119 Kühen und 25 Schaafen. Die hiesigen Gebirge enthalten an vielen Orten Granit. Es wird in selbigem die weiße Thonerde (terra porcellanea) in der bekannten Grube, der weiße Andreas Neufang genannt, gegraben. Es werden außerdem hier Vitriolöl, Scheidewasser und viele Nägel gemacht und ein starker Handel damit getrieben. In den Eisengruben bricht ein schwarzbrauner glasköpfiger Eisenstein, der äußerlich mit einem schwarzen Lackfirniß überzogen und zuweilen mit bläulichem Kalcedon überträufelt ist. In der Nähe liegt auch die churf. Silberschmelzhütte, und der Auerhammer an der Mulde, der 1 hohen Ofen, 2 Frisch- und Staabfeuer, 1 Zaynhammer und 1 Schaufelfeuer hat.

Neustädtel, eine amtſ. Bergstadt von 130 Häusern, 1 M. von Schwarzenberg, deren Einwohner, außer dem Viehhandel, größtentheils auf den umherliegenden Gruben den Bergbau treiben und mit Spitzen 2c. handeln. 1697 hatte sie 128 bew. Häuser und 3 unbew. Stellen, 128 anges. 37 unanges. Bürger, in allen ohne Kinder 773 Einw. Unter diesen waren 8 Handelsleute, 6 Bäcker, 16 Fleischer und 26 andere Handwerker. Diese hatten 31 Pferde, 22 Ochsen, 135 Kühe, 42 Ziegen, 369 Schfl. Winter- und Sommersaat. Ihre Hauptnahrung bestand im Bergbau und der Viehzucht. Die Häuser waren mit 1744 Schock = 221 Thlr. 8 Pf. Die lieg. Gründe mit 408 Schock = 51 Thlr. 17 Gr. belegt. Sie braute damahls 432 Faß oder 54 Gebräude, jedes zu 20¼ Schfl. oder 8 Faß, mit 7 Fl. 15 Gr. Tranksteuer belegt, welche 180 Thlr. betrug

betrug. 1788 waren 15 Paar Getr. 140 Geb. 92 Gest. und 4624 Kommunikanten.

Lauter, ein Amtsdorf von 110 Häus. und 1200 Einw., welche aus Mangel an Ackerbau, — denn das Getraide wird hier selten reif — größtentheils mit Spitzen rc. handeln, Wald- und Bergarbeit treiben. Seit 1737 hat es eine Pfarrkirche. Es sind hier auch 5 berühmte Vitriolöl- und Scheidewasser-Laboranten. Sachsenfeld, ein altschriftſ. Rittergut. mit einem Schlosse und etlichen 30 Häus. Der obere Theil, wo auch ein Vitriolwerk ist, gehört dem ehrwürdigen 84 jährigen Greise und Vater seiner Unterthanen, dem Herrn Landeshauptmanne Friedrich Ludewig, Graf von Solms. Es wohnen hier so wie in den beym schrift. Hammerguthe Unter-Sachsenfeld befindlichen Häusern, wo auch ein Brückzoll befindlich ist, Vitriol- und Scheidewasser-laboranten, weiße Blech- und Löffelschmiede, Klempner, Nagelschmiede, die vorzüglich viel verzinnte Zwecken machen, jedoch macht man in Untersachsenfeld auch gewöhnliche Nägel und Zwecken.

Bermsgrün oder Bergmannsgrün, ein Amtsd. von 70 Häus., welches von Bergleuten, Holzschlägern und Köhlern bewohnt wird. In der hiesigen Gegend bricht auch Schieferspath.

Crandorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrkirche und 68 Häus., nährt sich vorzüglich mit der Bergarbeit in den Eisengruben des Rothenberges.

Griesbach, ½ St. von Neustädtel, wovon die hiesige Kirche ein Filial ist, ein dem Rathe zu Schneeberg gehör. schriftſ. Dorf von 38 Häus., deren Bewohner sich theils durch Waldarbeit, theils in den Erzgruben, theils auf dem Pfannenstiehlerischen Blaufarbenwerke ihren Unterhalt erwerben.

Bockau, ein Bergflecken 1 M. von Schneeberg und Schwarzenberg, hat 160 Häus. und gegen 800 Einw. 1788 waren 8 Paar Getr. 50 Geb. 33 Gest. und 1547 Kommunikanten. Die vornehmste Nahrung und die Hauptgewerbe des Orts sind die Handlung mit den theils hier erbaueten, theils eingesammelten medicinalischen Kräutern, Wurzeln und den daraus verfertigten Pulvern, Pflastern, Mithridat, Oelen, Essenzen, Spiritus u. s. w.

s. w., womit bereits seit anderthalb hundert Jahren durch ganz Teutschland, in die Schweitz, Elsaß, Ungarn, Pohlen, Preussen 2c. ein vortheilhafter Handel getrieben wird; der Bergbau und das Spitzenklöppeln In der hiesigen Gegend, so wie auch um Marienberg und Eybenstock, erbaut man Staudenkorn. Auf der Johannis-Fundgrube findet man gutes Kobold- und Rothgüldenerz; auf dem Ochsenkopfe den vortreflichsten Schmirgel; endlich auch rothen Bleyspath.

Eybenstock, eine amts. Bergstadt von 329 lauter einzeln stehenden Häus. und 2000 Einw. Die Stadt hatte 1697 allein 346 bew. Häuser und 9 unbew. Stellen, 346 anges. und 134 unanges. Bürger, in allen 1966 Einw. ohne Kinder. Unter diesen waren 15 Handelsleute, 23 Bäcker, 18 Fleischer und 120 andere Handwerker. Diese hatten zusammen 32 Pferde, 6 Ochsen, 381 Kühe, 20 Ziegen und 121 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Ihre Hauptnahrung bestand im Spitzen- und Blechhandel. Die Häuser waren mit 3225 Schock = 319 Thlr. 3 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. Die lieg. Gründe mit 1400 Schock = 138 Thlr. 13 Gr. belegt. Sie braute damahls 805 Faß oder 115 Gebräude, jedes zu $16\frac{7}{8}$ Schfl. mit 6 Fl. 14 Gr. Tranksteuer, welche 670 Thlr. 20 Gr. betrug. 1779 befanden sich hier in 625 Familien 1680 Einw. über 10 Jahr mit 449 Kühen. 1788 aber waren 26 Paar Getr. 149 Geb. 88 Gest. und 4390 Kommunikanten. Hier ist der Sitz eines Unterbergamts, in dessen Revier über 42 Gruben sind, welche 1787 mit 295, aber 1788 mit Einschluß 8 Schichtmeister mit 247 Bergleuten belegt waren, eines Beygleites von Schwarzenberg, einer Poststation, dreyer Freyhöfe und einer Zinnschmelzhütte. Die Stadt liegt an der Mulde, nach v. Gersdorf, auf dem Rathhause, 1896 Par. Fuß über dem Meere, und nach v. Charpentier 1697 Par. Fuß über Wittenberg. Jährlich werden auch 3 Märkte allhier gehalten. Die Einwohner ernähren sich, außer dem Bergbaue, mit Verfertigung des Vitriol-

öls, Scheidewassers, Arzeneyen, Spitzen, Blechwaaren, Nagel rc. rc., womit sie starken Handel treiben. Aus dem Thale der großen Bockau, aus Westen nach Osten vom Hammerwerke Wildenthal, steigt der Auersberg nach einer 500 Lachter langen Grundlinie bis auf eine Höhe von 200 Lachter an, von Süden nach Norden aber ist seine Grundlinie 600 Lachter. Er ist in der hiesigen Gegend der höchste Punkt. s. B. I. S. 20.

Zu den Merkwürdigkeiten der hiesigen Gegend gehört das sogenannte Seifengebirge, in welchem das Zinnerz den größten Theil ausmachet. Seifengebirge nennt der Bergmann eine Gegend von Berg und Thal, die anstatt des festen Gesteins aus nichts als abgerissenen, abgerundeten und zermalmten erzhaltigen Gestein bestehet, wegen der Behandlung, wodurch das mit diesen Geschieben vermengte Erz erhalten wird. So bald nun ein nach einer gewissen Länge und Breite bestimmter District in diesen Seifengebirgen an den Bergmann überlassen wird, so nennt man ihn ein Seifenwerk oder auch nur schlechthin ein Seifen.

Johann Georgenstadt, in der Volkssprache Jörgenstadt, eine berühmte schriftſ. Bergstadt von 374 Häus. und 3000 Einw. Johann George I. hat sie am vordern Fastenberge für die böhmischen Exulanten 1654 erbauen lassen. Sie liegt nach v. Charpentier 2228 Par. Fuß über Wittenberg. 1697 hatte sie 376 bew. Häuser und 362 anges. nebst 162 unanges. Bürger, in allen 2616 Einw. ohne Kinder. Unter diesen waren 22 Handelsleute, 19 Bäcker, 15 Fleischer und 73 andere Handwerker, welche zusammen 47 Pferde, 318 Kühe und 37 Ziegen hatten. Ihre Hauptnahrung bestand im Spitzenhandel. Sie braute damahls 1152 Faß oder 81¼ Gebräude, jedes zu 13¾ Schfl. oder 6 Faß mit 2 Fl. 14 Gr. Trankſteuer belegt. 1779 lebten hier in 675 Familien 1587 Einw. mit 327 Kühen unter Raths= und in 12 Familien 36 Einw. über 10 Jahr unter Bergamts=Jurisdiction. 1788 waren 24 Paar Getr. 136 Geb. 121 Gest. und 4561 Kommunikanten.

Die

Die Einw. treiben vorzüglich den Bergbau, die Viehzucht, und handeln, außer ihren 2 Jahrmärkten, auswärts mit Spitzen, Vitriol, den Centn. zu 3 Thlr., Schwefel, den Centn. zu 6 Thlr. und andern gebirg. Waaren. Uebrigens sind hier ein Beygleite von Schwarzenberg, eine Poststation und ein Unterbergamt, wozu auch Schwarzenberg gehört. Dieses Revier, welches eines der wichtigsten Silbergebirge in Sachsen ist, enthält 108 Gruben, in welchen 1787 allein 959 Mann, 1788 aber nur nebst 23 Schichtmeistern 799 Mann auf Silber, Zinn, Bley, Kupfer, Wismuth, Arsenik und Kobold arbeiteten. Außer dem gediegenen Silber findet man nicht nur alle Gattungen Silbererze, sondern auch gestrickten Kobold. Das hiesige Bergwerk ward 1654 entdeckt und hat bis 1754 allein aus dem Fastenbenberge 270,950 Mark Silber eingeliefert; überhaupt aber hat es bis 1766 an Silber eingetragen 317,377 Mark. In vorzüglich großer Menge und Schönheit findet man Hornerz; manchmahl auch Bergkork und Bergleder (Asbestus membranis parallelis constans et contortis) nebst grünen Glimmer. In der hiesigen Gegend ist auch eine Glashütte.

Scheibenberg, eine amts. Bergstadt am Scheibenberge, die ihre Entstehung dem von Kaspar Klinger 1515 erfundenen Bergwerke zu verdanken hat und in dem hundert Jahr darauf erfolgten 30 jährigen Kriege von vielen Durchmärschen, Brandschatzungen und Plünderungen fast ganz zu Grunde gerichtet ward. 1697 hatte sie wieder 142 bew. Häuser, 140 anges. und 1 unanges. Bürger, und in allen 807 Einw. ohne Kinder. Unter den Einw. waren 12 Bäcker, 13 Fleischer, 1 Tuchmacher, 1 Leinweber und 61 andere Handwerker, welche 16 Pferde, 10 Ochsen, 170 Kühe, 24 Ziegen und 159 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Ihre vornehmste Nahrung bestand im Brauen und der Viehzucht. Die Häuser waren mit 1936 Schock = 244 Thlr. 14 Gr. 5 Pf. Die lieg. Gründe mit 965 Schock = 122 Thlr. 7 Gr. 2½ Pf. belegt. Sie braute damahls 152 Faß oder 19 Gebräude, jedes zu 15 Schfl. oder 1 Faß mit 7 Fl. 13 Gr. Trankſteuer belegt, welche 126 Thlr.

 16 Gr.

16 Gr. betrug. Jtzt hat sie 134, meist seit dem Brande 1710, neuerbaute steinerne, theils mit Schiefer theils mit Ziegel bedeckte Häuser, worinnen 1779 in 260 Familien 704 Einw. über 10 Jahr mit 140 Kühen lebten. Die Einwohner treiben den Bergbau, starken Handel mit Spitzen, außer den 2 Jahrmärkten und verfertigen viel Nägel, viel zwirnen, wollen und seiden Band. Hier ist ein Unterbergamt, zu welchem Oberwiesenthal und Hohnstein gehöret, und ein Postexpediteur. Im Scheibenberger Revier mit Hohnstein arbeiteten 1788, mit Einschluß 11 Schichtmeister, 95 Bergleute, im Oberwiesenthale allein 6 Schichtmeister, 130 Mann, und 1787 hatte Scheibenberg mit Oberwiesenthal 220 Bergleute in Arbeit. Nicht weit von der Stadt findet man ein mächtiges Torflager, und Kobold bricht auf St. Lorenz und U. L. Frauen Empfängniß, der reich an Silbergehalt ist. Im Jahre 1782 lieferte der Scheibenberger Distrikt 669 Mark 6 Loth 2 Gr Silber, 10 Centner Kobold, 330½ Centner Vitriol, 1150 Centner Arsenikalkies, 557 Fuder Eisenstein, 248 Fuder Flötze und 82 Centner Braunstein.

Ober-Wiesenthal, ein amtſ. Bergstädtchen von 188 Häusern, in welchen 1779 in 350 Familien 905 Einw. über 10 Jahr mit 150 Kühen und 10 Schaafen lebten. Dies Städtchen liegt nach von Charpentier 2543 Par Fuß senkrecht über Wittenberg und hat ein Beygleite von Schwarzenberg nebst einem Jahrmarkte. Die Einwohner treiben den Bergbau auf Silber, Kobold und Eisen. Außerdem giebts hier eine Nadelfabrik von 30 Werkstätten, deren Waaren auswärts unter dem Nahmen Karlsbader verkauft werden; einige und zwanzig Posamentirer, einen sehr geschickten Büchsenmacher, der besonders schöne und feine Arbeit für die Jägerey liefert und viele Handelsleute, die außer den hiesigen Jahrmärkten auf den Messen einen beträchtlichen

Han-

Handel treiben. Diese Stadt wurde im 30jährigen Kriege von vielen Durchzügen, Brandschatzungen und Ausplünderungen ganz zu Grunde gerichtet. 1697 hatte sie wieder 208 bew. Häuser, 208 angeś. Bürger, und in allen ohne Kinder 1200 Einw. Unter diesen waren 18 Handelsleute, 173 Brauer, 11 Bäcker, 15 Fleischer, 2 Leinweber und 88 andere Handwerker. Diese hatten zusammen 113 Kühe und 41 Ziegen. Ihre Hauptnahrung bestand in Spitzen- und Gewehrhandel. Die Häuser waren mit 1469 Schock = 186 Thlr. 4 Gr. $2\frac{1}{4}$ Pf. die lieg. Gründe mit 50 Schock = 6 Thlr. 8 Gr. 1 Pf. belegt. Sie braute 868 Faß oder 124 Gebräude, jedes zu $13\frac{1}{8}$ Schfl. oder 7 Faß mit 3 Fl. 7 Gr. Trankfteuer belegt, welche 361 Thlr. 16 Gr. betrug.

**Unter-Wiesenthal**, ein amts. Bergstädtchen, mit einem Beygleite von Schwarzenberg, wird zur Kavallerieverpflegung gezogen und hat 147 H. mit 2 Hammerwerken, nähmlich: den rothen oder Schmiedeberger Hammer am Gränzwasser mit 1 Hohenofen, 1 Frisch und Staabfeuer; den Schlössel oder Schlosser oder Ritzische Hammer, mit einem Beygleite von Schwarzenberg, 1 hohen Ofen und 2 Frisch- und Staabfeuer; mit 1 Eisendrathfabrik, Kalkofen und Papiermühle. Nicht weit davon ist der Fichtelberg, (s. B. I. S. 20) der höchste in Sachsen, auf welchem man braunrothe, wilde Granaten, Goldgranaten genannt, findet und Caissettenthon zu den Häfen in den Blaufarbenwerken gräbt.

Hundshübel, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Bärenwalda und einem Beygleite von Schwarzenberg hat 109 Häus., dessen Einwohner theils aus Berg- Acker- und Fuhrleuten, theils aus Spitzen- Blech- und Eisenhändlern bestehen, welche die von den Klempnern und Blechschmieden verfertigten Waaren verhandeln. Auch wird viel Stellmacherarbeit hier gemacht. Grünstädtel, ein Pfarrkirchd. von 34 H.; Mitweyda, mit einem Beygleite von Schwarzenberg, 1 Erbgerichte, 2 Freygüthern und 1 Drathwerk, hat 63 H. und Scheibe, oder Oberscheibe von 27 H., insgesammt Amtsdörfer, liegen so nahe an einander gebauet, daß sie mit den grünhaynischen Amtsdörfern Markersbach oder Rachau ein einziges Dorf auszumachen

 schei-

scheinen, weswegen sie auch die Gründe genannt werden. In diesen Dörfern wohnen meistentheils Nagel- Zwecken- Löffel- und andere Kleinschmiede.

Crotendorf, ein Amtsdorf mit einer Pfarrk. von 255 Häuser. Die Einw. bestehen aus Blech- und Nagelschmieden, Posamentirern und Spitzenklöpplern. Vorzüglich berühmt sind die hiesigen Marmorbrüche. Der Marmor kömmt zwar dem Bärenloher nicht an Weiße gleich, aber er übertrift ihn an Härte. Aus dem hiesigen Bruche ist der weiße Marmor, welcher zur innern Ausschmückung der kathol. Hofkirche zu Dresden, zum Standbilde des Churfürsten und zu Gellerts Monument im Wendlerischen Garten zu Leipzig verbraucht worden ist, und ehedem hat man auch 6000 Centner nach Amsterdam zu den Verzierungen des dasigen Rathhauses versendet. Erst vor einigen Jahren förderte man mehrere große Blöcke zu dem bekannten Monumente für die zu Zelle verstorbene Königin Mathilde von Dänemark. Die hiesigen Marmorbrüche hat Joseph Maria Nosseni zwischen 1588 bis 1593 aufgefunden, so wie bereits 1575 David Hirschfelder dem Churfürsten August die Marmor- Alabaster- Gyps- Kalkbrüche u. s. w. aufzusuchen anfing. Das weiße Marmorflötz streicht 6 Stunden weit oben von Wiesenthal an, über Crotendorf und Scheibenberg bis nach Grünhayn hinunter, wo es auf dem Fürstenberge am feinsten gefunden wird.

Groß Pöhla, ein Amtsdorf mit einem Beygleite von Schwarzenberg, einem Erbgerichte, einer Oberförsterey und etliche 30 Häusern, deren Einwohner außer dem Ackerbaue durch die Wald- Berg- und Hammerwerksarbeit ihren Unterhalt finden. Eben dieses gilt auch vom Amtsd. Klein Pöhla.

Neudorf bey Wiesenthal, ein Amtsd. mit einem Beygleite von Schwarzenberg und einer Pfarrk. nebst Erbgerichte. Die Einwohner nähren sich, nebst dem wenigen Ackerbau, von der Fracht und Lohnfuhrwerke, wie die zu Groß Pöhla.

Breitenbrunn, ein Amtsdorf mit einer Pfarrkirche, einem Beygleite von Schwarzenberg, einem bereits verfallenen Jagdschlößchen, einem Vitriolwerke und Papiermühle, einer Oberförsterey und noch 122 andern Häusern. Die Einwohner leben von der Berg- und Waldarbeit und vom Spitzen- und Eisenwaarenhandel. Außer den erzhaltigen Flötzen findet man hier

hier grünen Preser. Burkhardtsgrün, ein amtsäs. Oberförsterguth mit noch 6 andern Häusern, in dessen Gegend sich ein Seifenwerk befindet. Brünnelsberg oder Brünlaasberg, ein dem Rath zu Schwarzenberg gehör. amtsäs. Guth. Neuheyde, ein amts. Ritterg. mit einigen Häusl. Ottenstein, ein amts. Vorw., daß vom ehemahligen Durchmarsche des Kaisers Otto seinen Nahmen erhalten haben soll, als er nach Ungarn ging. Clösterlein, ein neuschriftsäs. Ritterg. auf dessen Grund und Boden 8 Häuser stehen, hat eine Filialk. von der Mutterk. Ober-Schlema. Ehedem war es ein 1173 zur Ehre des Apostels St. Andreas gestiftetes Augustinerkloster, welches nach der Reformation secularisirt ward. Zu diesem Ritterg. gehört auch noch schrifts. das Dorf Zelle mit einem schönen herrschaftlichen Wohngebäude, einem Schaufelhammer und 42 Häusern, deren Bewohner theils im Walde, theils in den Erzgruben, theils auf dem Pfannenstiel. Blaufarbenwerke arbeiten.

Zu den Eigenheiten dieses Amtsbezirkes gehören die vielen Hammerwerke bey den amts. Hammergüthern, welche ich hier noch beifügen will. Breitenhof am Schwarzwasser, ist 1570 durch böhmische Kolonisten aus Platten angelegt worden. Das Hammerwerk besteht aus 1 Hohenofen, 3 Frisch- und Staabfeuer. Der Biedermannsche Hammer hat 1 Hohenofen und 2 Frisch- und Staabfeuer. Carlsfeld, ein Hammerg. von einigen und 50 Häusern, mit einer Kirche in einer der rauhesten Gegend, die man deswegen auch das sächsische Sibirien zu nennen pflegt. Es liegt 1½ Stunde von Eybenstock und ist von Veit Hanns Schnorr angelegt worden, der 1678 von Johann George III. das Privilegium erhielt. Hierauf ward wegen der sich ansiedelnden böhmischen Exulanten 1680 ein Gerichte angelegt, und 1684 der Grund zur Kirche gelegt, deren Pfarrer vermöge eines Privilegiums zu Dresden ordinirt wird. Der hiesige Eisenhammer an der Wilzsch hat 1 Hohenofen, 2 Frisch- und Staabfeuer, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Hier ist auch ein Beygleite von Schwarzenberg. Erla, ein Hammerg. dicht unter dem Rothenberge, auf dem das berühmteste Eisenbergwerk des Obererzgebirges liegt. Es besteht aus 4 Gruben, welche an die nächsten Hammerwerke jährlich auf 3000 Fuder Eisenstein liefern, der gutes Eisen giebt. Es gehören dazu 1 Herrenhof, 1 Pachterguth, 2 Hütten und 7 Häuser für Hammerarbeiter. Die Erlaer oder

oder Kugelhammer liegt am Schwarzwasser und besteht aus 1 Hohenofen, 2 Frisch- und Staabfeuer, nebst 1 Zainhammer. Es werden hier sehr gute Gußwaren, als Oefen, Pfannen rc. verfertiget und zuweilen für die Armee Kanonenkugeln und Traubenhagel gegossen. Eylahammer- und die beiden Groß-Pöhler Hammerwerke. Es hat 2 Hoheofen, 2 Frisch- und Staabfeuer und 2 Zainhammer. Muldenhammer oder Windischthaler Hammer an der Mulde, besteht aus 1 Hohenofen, 2 Frisch- und Staabfeuer und 1 Zinnhaus. Neidhardsthal, der auch Schwefelhüttenhammer genannt wird, an der Mulde, bey Zschorlau, wo man seit 1766 Stahl macht, hat 1 Hohenofen, 2 Frisch- und 1 Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Obermittweyder oder Löwenthaler Hammer an der Mitweyde, besteht aus 1 Hohenofen, 2 Frisch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Ober-Blauenthal oder Wolfsgrüner Hammer an der Mulde, hat 1 Hohenofen, 1 Frisch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Der Pfeilhammer an der Pöhl, hat 1 Hohenofen, 2 Frisch- und Staabfeuer. Die 2 Rittersgrüner, bey dem Amtsd. Rittersgrün, das über 200 Häuser, seit 1718 eine Pfarrk. und ein Beygleite von Schwarzenberg hat, bestehen aus 1 Hohenofen, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Schönheyda, ein Amtsd. von 300 Häusern, einer Pfarrkirche und 4000 Einw., welche sich vom Spitzenhandel nähren. Von den Spitzen sind viel von schwarzer Seide, welche hier größtentheils geklöppelt und in die Reichsländer stark abgesetzt werden. Auch macht man hier allerley Waaren von schwärzem Eisenbleche. Der Schönheyderhammer an der Mulde, hat 1 Hohenofen, 1 Frisch- und Staabfeuer, 3 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Hier und zu Rittersgrün werden schwarze und weiße Bleche gemacht. Der Schmerzingische Hammer an der Pöhl, hat 2 Frisch- und Staabfeuer. Unter-Blauenthaler Hammer an der Mulde, besteht aus 1 Hohenofen, 2 Frisch und Staabfeuer, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Stützengrün, ein Amtsd. mit der Bergfreyheit, bey Aue, hat 103 Häuser, eine Filialk. von der Mutterk. zu Rothenkirchen, ein Beygleite von Schwarzenberg, ein amts. Mühleng. (Unter- oder Neu-Stützengrün) und einen Zain- Schaufel- und Waffenhammer. Die Einwohner treiben Ackerbau, Fuhrwerk und einige Handelschaft. Wildenthal an der großen

Bocke,

Bocke, ein amtſ. Hammerg. und Beygleite von Schwarzenberg hat 36 Häuſer, deren Einw. ſich durch Berg- Wald- und Hammerarbeit ihren Unterhalt verſchaffen. Das Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen, 2 Friſch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Das Wittigsthaler Hammerwerk an der Breitenbach, bey Johanngeorgenſtadt im Thale, hat 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Staabfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Nicht weit davon iſt auch ein Schwefel- und Vitriolwerk. In der hieſigen Gegend findet man überall Amethyſt, Topaſe, Opale und Magnetſtein.

Soſa, ein unter das Kreisamt gehör. Bergflekken von 97 Häuſer und 600 Einw., deren Hauptnahrung in der Berg- und Waldarbeit beſteht; Auſſerdem aber wird auch mit Spitzen und Arzneywaaren einiger Handel getrieben. Hier iſt ein Beygleite von Schwarzenberg und 1788 waren 10 Paar Getr. 62 Geb. 26 Geſt. und 2003 Kommunikanten.

Jugel, ein Dorf von 30 Häuſer, einem Erbgerichte und einem Freyguthe, deſſen Einwohner ſich mit Wald- und Bergarbeit beſchäftigen. Auch ſind hier Vitriolöl-, nebſt Scheidewaſſerlaboranten.

## 12. Das Amt Wieſenburg

ſtehet unter 1 Juſtitzamtmann und 1 Rentbeamten. Es enthält 1 Stadt, 17 Amtsdörfer und 1 Vorwerk. 1779 lebten hier in 1548 Familien 4806 Einw. über 10 Jahr mit 1808 Kühen und 42 Schaafen.

Kirchberg, eine amtſ. Stadt 1½ Stunde von Schneeberg, welche 210 Häuſer und über 1000 Einw. hat. 1779 lebten hier in 339 Familien 987 Menſchen über 10 Jahr mit 114 Kühen und 2 Schaafen. 1788 waren 26 Paar Getr. 157 Geb. 110 Geſt. und 5477 Kommunikanten. Es hat 3

Jahrmärkte. Die Einwohner treiben, außer der Bierbrauerey, einen beträchtlichen Tuchhandel mit selbst verfertigten Tüchern.

Wiesenburg, ein Amtskirchdorf mit einem alten Schlosse, wo sich das Churfürstl. Amt, nebst Hauptgleite mit 4 Beygleite befindet, nebst 21 auf Churfürstl. Grund und Boden erbauten und andern ökonomischen Gebäuden an der Mulde, ¾ Meile von Schneeberg. Das Schloß Wiesenburg liegt auf einem sich langerstreckenden Berge, der an der Mulde fast senkrecht heruntergeht und die schönste Aussicht gewährt. In ältern Zeiten gehörte das Schloß dem Zwickauer Rathe, von dem es Johann George I. nebst Zubehör 1618 erkaufte, 1663 oder 64 ward es von dem Nachfolger des erstern an die Herzoge zu Holstein-Sonderburg überlassen, welche hier die 1744 ausgestorbene Wiesenburgische Linie stifteten. Allein schon im Jahre 1728 hatte Churfürst Friedrich August I. als König von Pohlen August II. Wiesenburg von dem damahls zu Wien als Kaiserl. Geheimenrath lebenden Herzog Leopold von Holstein-Wiesenburg für eine Summe Geldes erkauft.

Nieder-Crinitz, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von Culitzsch, wovon ebenfalls ein Antheil hierher gehört, hat einen Eisenhammen; Wolffersgrün, ein Amtsd. von 49 Häuser mit einem Zainhammer.

Zschorla oder Zschorlau, ein Flecken oder vielmehr Amtsdorf wie alle nachstehende Orte, liegt eine halbe Stunde von Schneeberg, hat 140 Häuser, ein Blaufarbengleite von Schwarzenberg und seit dem 8 May 1546 eine Pfarrkirche. Die Einwohner klöppeln viel Spitzen, besonders aber werden allerhand weiße Blechwaaren hier verfertigt und die Seifenerde aus der hiesigen Gegend ist sehr berühmt und wird bis nach Schlesien u. s. w. verfahren. Nicht weit von hier, unter dem sogenannten Hintergebirge am Wiesenburgischen Oberforste und oberhalb des uralten Seifengebirges, liegt der von der morastigen Gegend sogenannte Filzteich, der beynahe so alt als Schneeberg ist und zum Behuf der Bergwerke in Neustädtel, am hohen Gebirge u. s. w., angelegt worden ist, welche daraus ihre Aufschlagwasser erhalten. Dieser Teich verursachte bey dem am 4 Febr. 1783 zwischen 1 und 2 Uhr

Nach-

Nachmittags erfolgten Durchbruch des Dammes, der beym Zapfenflüther über 40 Ellen Länge weggerissen ward, so große Verwüstungen, daß ihnen nur die von 1573 durch eine Wasserfluth verursachten gleichgeschätzet werden können. Vier Häuser von Zschorlau wurden ganz weggerissen, 30 aber fast ganz unbrauchbar gemacht und 18 Personen verloren ihr Leben. Fast gleiches Schicksal hatte auch das an der Mulde liegende Auer Hammerwerk. Außer dem Filzteiche giebt es noch verschiedene andere zu gleichem Behuf angelegte Teiche, z. B. den Herrenteich, Hammerteich rc.; aber alle werden durch den Schneeberger Mulda-Kunst- oder Floßgraben, in welchem seit 1560 eine Holzflöße ist und der 4140 Lachtern Länge hat, an Nützlichkeit übertroffen. Er ward 1556 am 18 Jun. angefangen und 1559 vollendet. Die Kosten betrugen nur 3597 Mfl. 2 Gr. 2 Pf. wornach B. I. S. 41. zu berichtigen ist.

Bärenwalda, ein Pfarrkirchdorf südwärts bey Kirchberg, mit 2 Beygleiten von Wiesenburg, nähmlich der obern und untern Tafel; Burkersdorf bey Kirchberg, wovon die hiesige Kirche ein Filial ist; Giegengrün ohnweit Bärenwalda und Haara, auf Schenks Charte Haar an der Mulde, Amtsd. ohne Kirche; Hartmannsdorf bei Kirchberg, wovon die hiesige Kirche ein Filial ist; Hirschfeld bey Kirchberg, ein Pfarrkirchdorf von 86 Häus. ohne geistl. Gebäude; von Lauterhofen gehört nur ein Antheil hieher; Leutersbach ohnweit Kirchberg und Lichtenau bey Bärenwalde, mit einem Beygleite von Wiesenburg, Dörfer ohne Kirche, so wie auch Lindenau bey Neustädtel von 35 Häuser; Nieder-Crinitz, ein Filialkirchdorf von Culitzsch; Wiesen, ein Dorf ohne Kirche; endlich gehören Antheile unter das Amt Wiesenburg: von Cunnersdorf, mit einem Beygleite von Wiesenburg, bey Niedercrinitz; von Sauppersdorf und vom Pfarrkirchdorfe Schönau bey Wiesenburg an der Mulde.

## 13. Das Amt Zwickau mit Werdau

hat 1 Justitzamtmann und 1 Rentbeamten. Es besteht aus 3 Städten, 23 alten Schriftს. mit 37 Dörf., 7 neuen mit 10 Dörf., 13 Amt-

sassen

sassen mit 21 Dörf., 27 Amtsdörfer, in allem, 130 Dörfer und 6 Vorwerker. Im Jahre 1779 lebten hier in 7257 Familien 22,235 Einwohner über 10 Jahr, mit 10,238 Kühen und 2025 Schaafen.

Zwickau, in Urkunden Zvikow, Zwickoe, Zwickouwe, und lateinisch in Beziehung auf Paul Lange's Fabel von Erbauung der Stadt durch die Svanehild und Cygnus, Cygnea, eine schriftſ. Stadt, liegt in einer der schönsten und romantischen Gegenden Sachsens, 9 Meil. von Leipzig und 12 Meil. von Dresden, nach v. Gersdorf auf der Post 20 Fuß über der Mulde, 831 Par. Fuß senkrecht über der Meeresfläche im Muldenthale, welches gegen Morgen der sogenannte Brücken- oder Kellerberg, gegen Abend der um ein gut Theil weiter entfernte Windberg mit seinen Vorsprüngen und Fortsätzen in abweichenden Parallelen bilden. Die Mulde fließt an der Morgenseite der Stadt von Süden nach Norden unmittelbar durch einen, vermittelst Ringmauer und Graben, von der Stadt getrennten Theil der Vorstädte und ist 40 bis 70 Schritt breit. Sie verursacht durch das aus dem Obergebirge bey häufig anhaltendem Regenwetter herzuströhmende Gewässer und bey Eisgängen an der Morgenseite der Stadt den dort gelegenen Wohnhäusern, Gärten, Aengern, Mühlen und Holzplätzen oft beträchtlichen Schaden; zumahl da sie von dieser Seite durch den nur genannten Brückenberg gegen die Stadt gedrängt wird und ihr Bette an vielen Orten ziemlich versandet und durch immer mehr überhandnehmende Heeger in Unordnung gebracht ist. Dieser fischreiche Fluß ist an zwey Orten mit Brücken überlegt, wovon die Paradiesbrücke gedeckt und die stärkste, die Bier- oder Kellerbrücke, welche zu den jenseit der Mulde gelegenen Bier- oder Bergkellern führet, schwächer und öftern Reparaturen unterworfen ist. Aus diesem Flusse sind oberhalb und unterhalb der Stadt ein Paar starke Arme oder Kanäle durch eine ansehnliche

liche Strecke geleitet, welche, nachdem sie zu den bestimmten Absichten nicht weiter erforderlich sind, sich wieder mit dem Hauptflusse vereinigen. Der oberhalb der Stadt von Südost herabgeleitete Arm, der unter dem Nahmen des Floß- oder Mühlengrabens bekannt ist, dient insbesondere zur Bequemlichkeit der ansehnlichen Holzflöße, s. B. I. S. 53, so wie eines Theiles der an denselben gelegenen beträchtlichen Loh- und Weißgärbereyen, beyde aber auch gemeinschaftlich zu den ober- und unterhalb der Stadt verschiedentlich angelegten Mahl- Papier- Schneide- Graupen- Lederwalk- und Schleifmühlen, des Eisenhammers und der Tuchmacherwalkmühle. Verschiedene dieser Mühlen sind ein Theil des Kommunvermögens und sind auf Pacht ausgethan, der in die Rathskämmerey bezahlt wird, andere aber gehören Privateigenthümern oder ganzen Zünften und Innungen. Zwischen dem sogenannten Röhrensteige fällt die Reinsdorfer und oberhalb der Paradiesbrücke der Pöhlauer Bach in die Mulde, nachdem sie die fruchtbarsten Felder und Wiesen vom Morgen gegen Abend durchflossen haben. Von Südwest nach Nordost nehmen die Planitzer und Stennerbach einen gleichen Weg, und jener wird, durch nur benannten Mühlgraben, in die Mulde geführt. Alle sind sehr fischreich, richten aber ebenfalls an Acker und Wiesen manchmal grosen Schaden an. Auf der Abendseite hat die Stadt eine beträchtliche Anzahl großer und kleiner Teiche, die durch breite, starke, dauerhafte mit Baumalleen oder Buschholz bepflanzte Dämme von einander unterschieden und eingeschlossen sind, jedoch so, daß einer durch den andern abgelassen werden kann. Der merkwürdigste derselben ist der sogenannte große Teich, welcher eine unregelmäßige, mehr eyrunde als viereckige, Figur beschreibt, und über 2000 Schritt im Umfange hat. Außer den Fischen werden auch wilde Enten auf denselben gehegt und zur Jagdzeit geschossen. Auf der Südwestseite des Teichs ist ein kleiner sehr angenehmer Erlenpark angelegt, dessen Vergrößerung zu wünschen ist. Alle diese Teiche, so wie auch die Fischerey im Stadtgraben u. s. w. sind auf einen jährlichen Pacht ausgethan, der gegen 6 bis 700 Rthlr. betragen kann. Eine große Anzahl von geistlichen und weltlichen Personen werden daraus mit den sogenannten Deputatkarpfen versehen, die übrigen Vorräthe aber verkauft; und es hat ehedem eine Zeit gegeben, wo die Zwickauischen

Großen,

Großenteichkarpfen eine sprüchwörtliche Sache und ein vorzügliches Stück eines Ehrengelages waren. Die Stadt, mit Zwinger und Gräben, hat gegen 3000 Schritt Umfang, gegen 1000 Häuser und zwischen 6 bis 7000 Einwohner. 1697 hatte die Stadt 635 bewohnte Häuser, 511 angesess. und 139 unangesess. Bürger, in allem, ohne Kinder, 2968 Einw. Unter diesen waren 18 Handelsleute, 18 Bäcker, 11 Fleischer, 165 Tuch- und Zeuchmacher, 14 Leinweber und 246 andere Handwerker. Diese hatten zusammen 62 Pferde, 24 Ochsen, 172 Kühe, 7 Ziegen und 31 Schaafe, nebst 1600 Schfl. Sommer- und Wintersaat. Ihre Hauptnahrung bestand im Brauen, Tuch- und Steinkohlenhandel. Die Häuser waren mit 16902½ Sch. = 2142 Rthl. 2 Gr. 3 Pf. die lieg. Gründe mit 9108½ Sch. = 1160 Rthl. 15 Gr. 7 Pf. belegt. Sie braute damals 1668 Faß, oder 278 Gebräude, jedes zu 22 Schfl. oder 6 Faß gerechnet, mit 11 Fl. 9 Gr. Trankfteuer, welche 2780 Rthlr. betrug. 1779 lebten hier in 1048 Familien 2905 Einw. über 10 Jahr mit 361 Kühen und 88 Schaafen. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören außer den Kirchen, wo der Pastor der Hauptkirche zugleich Superintendent ist, dessen Sprengel 15 Stadt- 44 Landparoch. 23 Filialk. nebst 75 Predigern in sich begreift, und dem ansehnlichen Rathhause, besonders die neuerlich erbauten Land- und Militairmagazine, die auf 20,000 Rthlr. zu bauen gekostet haben, theils um das Militair im Nothfalle daraus zu verpflegen, theils aber auch bey entstandener Theurung eine Hülfsquelle für die Armuth zu haben. Sie können zusammen auf 26,000 Schfl. Korn fassen. In der Stadt befinden sich auch eine lateinische Schule, die zu des Rector Clodius Zeiten in sehr blühendem Zustande war, und eine nicht unbeträchtliche Bibliothek hat; eine Buchdruckerei; ein Hauptgleite wozu 10 Beygleite gerechnet werden, und eine Poststation. In dem Schlosse Osterstein,

stein, wo sich sonst das Churfürstl. Amt befand, welches aber nach Anlegung des Zuchthauses in ein besonderes dazu erkauftes Privathaus verlegt ward, ist, nach dem Generale vom 22 Aug. 1770, ein Zucht- und Arbeitshaus unter der Direction des Hrn. Ober-Konsistorial Vicepräsidentens, Freyherrn von Hohenthal, angelegt, und bereits 1775 mit Unterbringung 200 Züchtlinge eröfnet worden. 1782 hat sich deren Verdienst auf 2454 Rthlr., der baare Gewinn an Gelde aber auf 1822 Rthlr. belaufen, und beym Schlusse des Monaths Jun. 1783 haben sich hier 140, dermahlen aber 100 etliche 80 Personen in Verpflegung als Züchtlinge befunden. Es steht unter eben derselben Aufsicht wie das zu Torgau und wird aus gleichen Fonds unterhalten, s. B. I. S. 652., worauf ich mich in Rücksicht der innern Einrichtung, Kleidung, Kost u. s. w. beziehe, weil diese Dinge im Ganzen übereinstimmen. Ohngeachtet die Selbstunterhaltung von dergleichen Instituten durch Arbeitsverdienst, der besonders wegen der Fabrikspinnlöhne so schwankend ist, bey einer kleinern Anzahl als 400 Personen fast unmöglich wird, so ist doch das Zwickauer Haus diesem Ziele noch am nächsten gekommen. Vorzügliche Verdienste hat der gegenwärtige Zuchthausverwalter Kölz um dasselbe, theils durch seine gute Aufsichtsführung, theils durch seine rastlose Thätigkeit, in Vervollkommung und Beybringung der Spinnerey sich erworben. Bey der Anweisung zum Spinnen bedient er sich folgenden empfehlungswerthen Mittels: wenn Leute, die etwan durch Feuerarbeit, z. B. Schmiedte rc. und andere Beschäftigungen sehr harte hornige Finger haben, denen das äussere Gefühl fehlt, als Züchtlinge hieher geliefert werden. Er läßt sie nämlich, zur Verbesserung dieses zum Grob- und

Fein-

Feinspinnen nothwendigen Gefühls, dann und wann die hornigen Theile der Hände und Fingerspitzen auf einem weichen Ziegelsteine abreiben, wodurch die hornige Haut nach und nach ohne widrige Empfindung sich verliehrt. Hierdurch lernen sie unter seiner übrigens musterhaften Anweisung, wenn ihnen das natürliche Geschick nicht fehlt, in Zeit von 14 Tagen das feinste Garn spinnen. Die Lage der Stadt, da sie von den rings umher gelegenen durchgehends weniger belasteten Fürstlich Altenburg. auch Reuß. und Schönburg. Landen umgeben wird, ist, in Ansehung der bürgerlichen Nahrung, nicht die beste. Die vornehmste Nahrung ziehen die Einwohner theils aus der Bierbrauerey, theils aus Tuchmachen; obschon von 103 ehemahls hier gewesenen Stühlen gegenwärtig nur 46 gangbar sind, theils aus der Ledermanufactur, in welcher von 14 Meistern von amerikanischen Büffel, wilden Ochsen und andern Häuten jährlich gegen 20,000 Stück verarbeitet werden, theils von der durch Hrn. Caspari angelegten Kattunmanufactur und Bleiche, theils von der Spinnerey, welche stark getrieben und das meiste Garn an die benachbarten Leinweber verkauft wird, theils von der Verfertigung der Wollkämme und Kardätschen zum Woll- und Baumwollekämmen, welche aber von den Kartendisteln wohl zu unterscheiden sind, theils durch das Gewerbe während ihrer 4 Jahr- und 4 Viehmärkte, theils durch den auswärtigen Meßhandel, theils endlich von den beträchtlichen Getrayde- und Steinkohlenhandel. Vermöge des der Stadt Zwickau über ihren Getraydemarkt ertheilten Privilegii und der nachherigen landesherrl. Mandate müssen nicht nur alle gebirgische Fuhrleute, die sich mit Getraydefuhren nähren, ihr bedürfendes Getrayde auf dem Zwickauer Getraydemarkt laden, sondern

auch

auch alle Altenburgische und aus der niedern Gegend ins Gebirge mit Getrayde fahrende Fuhrleute ihr Getrayde auf dem Markte zu Zwickau feil haben, und zur Rückladung, Steinkohlen, Eisen, Pech, Breter und andere Holzwaaren mitnehmen. Zu bemerken ist auch noch, daß die Gebrüder Steiner zu Zwickau einen sehr feinen Karmin und gutes Siegellack verfertigen.

Bockwa oder Bocka und ehedem Bockwitz, ein Amtsd. mit einer Pfarrkirche, hat 48 Häus. und ein Beygleite von Zwickau; Schedewitz, ein Amtsd. von 29 Häus. wo eine steinerne Brücke über die Mulde geht; Ober-Hohndorf, ein Amtsd. hat 18 Häus. und ein Beygleite von Zwickau und das Pfarrkirchd. Planitz mit einem Beygleite von Zwickau, einem altschriftf. Ritterg. und Schloß, zu welchen noch schriftsäs. das Dorf Cainsdorf oder Kahnisdorf, Ober-Planitz nebst einem Theile von Nieder-Planitz, das Dorf Voigtsgrün von 26 Häus., das Dorf Wilckau und ein Theil von Rottmannsdorf das 28 Häus, wovon einige dem Ritterg. Neu-Schönfels zustehen, und seit dem 4 Nov. 1580 wieder eine Pfarrk. hat, gehören, liegen insgesammt in einer Entfernung von 1 bis 1½ Stunde von Zwickau herum und haben auf beiden Seiten der Mulde die schon seit 300 Jahren gangbaren Steinkohlenflötze, welche unter 3 Gewerken getheilt sind, wovon Bockwa und Schedewitz den einen, Ober-Hohndorf den andern und Planitz den dritten ausmachet. Sie liegen in der Richtung aus Südwest nach Nordwest und machen einen Strich aus über 1 Stunde lang. Die gewöhnlichsten Schichten oder Lagen um Planitz sind nach der 16 bis 30 Fuß aufgesetzten Dammerde 1) grau und röthliches Thon- und Lettenlager 7 Fuß stark; 2)

Sandlager 10 bis 15 Fuß; 3) weißer feiner Sandstein, hier Krems genannt, aber nicht so fest wie der pirnaische. In demselben findet man nicht nur Abdrücke aus dem Thier- und Pflanzenreiche, sondern auch Kalcedon und Achatkugeln von 2 bis 12 Zoll im Durchmesser, welche die hiesigen Kohlenarbeiter auch Kieskugeln nennen; 4) graues feines Thon- oder Lettenlager; 5) grauer brennbarer, aber keine Asche, sondern Schlacken zurücklassender Schiefer; 6) die ersten 6 bis 10 Fuß mächtigen Steinkohlenflötze; 7) grau und weißes thonartiges Gestein; 8) sehr sandigen, viel Wasser führenden weißen Letten, dessen Wasser einen rothen Bodensatz zurückläßt, welchen die Kohlenarbeiter Muth nennen; 9) Schiefer; und endlich 10) das zweyte 6 bis 8 Fuß starke Kohlenflötz, worunter ein festes thonartiges Gestein die Sohle macht. Das Zudringen des Wassers und das Feuer hindert besonders in den planitzer Steinkohlenflötzen an vielen Orten den Bau. Der erste Brand ist bereits im 15. Jahrh. entstanden; und der zweyte im andern Kohlenflötze soll im Jahre 1641 als die vereinigte kayserl. und chursächs. Armee unter dem kayserl. General Borry Zwickau belagerte, durch vorsetzliches Feuereinwerfen entstanden seyn. Dieser Brand dauert noch fort und war 1670 so heftig, daß man Wasser in die Schächte schlagen mußte. Ohngefähr 100 Jahr darauf entstand abermahls ein neuer durch das Anzünden eines Ameisenhaufens. Die hiesigen Steinkohlen sind besser als die aus den Dresdner Steinkohlenflötzen. Die Ueberreste von den ausgebrannten Kohlenflötzen heissen Rasen und Tauberkohl und werden von den zöblitzer Serpentinsteinarbeitern mit Beymischung der zurückgebliebenen weißen und rothen Thonerde unter dem Namen Polierstein zum Ausputzen ihrer Arbeit gebraucht. Die guten zum Brennen tauglichen Kohlen heissen Pechkohl, und die besten derselben Lehekohl, welche den englischen gleichgeschätzet werden. Sie liegen gemeiniglich in der Mitte und haben die Scheerenkohlen über sich, welche vor dem Gebrauch von dem ihnen beygemischten Thon und Schiefer abgesondert werden müssen. Unten bestehet der Kohlenflötz aus den wegen ihrer Härte schwerer zu gewinnenden zähen Kohlen, die von Feuerarbeitern mit Nutzen vor dem Gebläse gebraucht werden. Schirbelkohlen heissen die, so in breiten dünnen Tafeln brechen; Schichtenkohlen, eine schlechte und unreine Art und falscher Kohl, der Nummer 5 genannte Schiefer. Man findet auch

in hiesiger Gegend bunte Wundererde (terra mirabilis Saxonica,) grüne Erde und Steinmark.

Ziegelheim, ein altschriftſ. Ritterg. und Pfarrkirchd. jedoch ist dieses ganze Ritterg. bis auf 1 Teich vererbt, so, daß dem Besitzer desselben außer diesem Teiche weiter nichts, als Gerichte, Lehn- und Zinsen davon zu stehen. Dieses Dorf liegt in einem Thale 2 Stunden von Waldenburg, und eben so weit von Altenburg. Es hat 7 Schenken oder Wirthshäuser, die neben der Braugerechtigkeit zugleich hergebracht haben, daß in einer derselben, die sich jedoch der dasige Justitiarius auswählen kann, Gerichtstag gehalten werden muß. Man will auch in diesem Gerichte keinen Gerichtsdiener leiden, sondern die Gerichtspersonen berufen sich auf ein Herkommen, vermöge dessen sie befugt sind, die Verrichtungen desselben zu besorgen. Dieses Gericht hat jederzeit einen eignen Dingestuhl formirt, und wird daher sehr oft unter dem Nahmen des Dingestuhls Ziegelheim aufgeführet. Die dasigen Einwohner nähren sich größtentheils vom Ackerbau. Die Kirche, Pfarre und Schule daselbst gehören in den Sprengel des Superintenденten zu Zwickau. Das ganze Gericht besteht aus beynahe 200 angeſ. Unterthanen, die sich insgesammt in altenburgische Tracht kleiden und größtentheils ziemlich bemittelt sind. Es gehören dazu: Thiergarten, welchen Nahmen diejenigen Häuser führen, die auf den Grund und Boden des ehedem beym Ritterg. befindlichen Thiergartens erbauet worden sind. Sie liegen unmittelbar an Ziegelhein an, und sind auch in die dasige Kirche eingepfarrt. Uhlmannsdorf, ein ziemlich ansehnliches Dorf, nahe bey Ziegelheim, wohin es auch eingepfarrt ist. Nieder-Arnsdorf, ein kleines nach Ziegelheim eingepfarrtes Dorf, ohngefähr ¼ Stunde davon entlegen. Gähsnitz, ein Dorf, welches zum Theil nach Ziegelheim, zum Theil ins Amt Altenburg gehört. Es ist nach Oberwiehra eingepfarrt. Ueberdies gehören noch zu diesem Gerichte 3 Güther aus 2 altenburgischen Dörfern. Eines dieser Güther liegt zu Frohnsdorf, und auf den Grundstücken desselben wird derjenige gute Thon gefunden, woraus man das gute töpferne Gefäße zu Altstadt-Waldenburg bereitet.

Werdau, ein amtſ. Städtchen, 1 Meile von Zwickau, an der Pleiße, welches gegen 260 Häuser,

2000 Einw., ein Beygleite von Zwickau, 4 Jahrmärkte, Tuch- und Zeuchmanufacturen hat. 1697 waren hier 299 bew. Häuser, 16 unbew. Stellen, 296 anges. und 55 unanges. Bürger, in allem ohne Kinder 1300 Einw. Unter diesen waren 3 Handelsleute, 13 Bäcker, 11 Fleischer, 99 Tuch- und Zeuchmacher, 12 Leinweber und 128 andere Handwerker, welche 42 Pferde, 30 Ochsen, 193 Kühe, 27 Ziegen, 6 Schaafe und 1032 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und die Viehzucht. Die Häuser waren mit 7395 Sch. = 936 Rthlr. 5 Gr. $1\frac{1}{2}$ Pf. die liegenden Gründe mit $7921\frac{1}{4}$ Sch. = 100 Rthlr. 9 Gr. belegt. Sie braute 450 Faß oder 75 Gebräude, jedes zu 18 Schfl. oder 6 Faß gerechnet, mit 11 Fl. 9 Gr. Trankst., welche damahls 750 Rthlr. betrug. 1779 zählte man in 552 Familien 1550 Menschen über 10 Jahr mit 260 Kühen und 20 Schaafen.

Crimmitzschau, ein Vasallenstädtchen an der Pleiße, mit einem Beygleite von Zwickau, einem Postverwalter und neuschriftsf. Ritterg., wozu auch noch das Dorf Neukirchen mit einer Pfarrk. nahe dabey gehört. Es hat vortrefliche Wollen- und Baumwollenmanufacturen, welche die schönsten Tücher, Zeuche aller Art, und vortrefliche gedruckte Flanelle liefern, die den englischen wenig an Güte nachgeben. Die Schönfärbereyen und Druckereyen sind mit den besten nach englischer Art gefertigten Maschinen versehen. Die hiesigen Waaren werden außer den 3 Jahrmärkten theils von den Leipziger Messen, theils von dem Manufacturorte selbst nach Rußland, Pohlen, Türkey, Italien, Spanien und Portugal versendet. Die hiesigen Färber theilen sich, wie in ganz Sachsen, 1) in Mandler-Blaufärber, oder Mandler-Blau-Schwarz- und Schönfärber; 2) in Waydt-Indigo- Schön- und Tuchfärber; 3) in Kunst- und Seidenfärber; und endlich 4) in Kattunfärber; da sie in Frankreich nur in Schönfärber und Schlechtfär-

ber

der eingetheilt werden. Die ersten beschäftigen sich mit Leinen, die zweiten mit Wolle, die dritten mit Seide und die letztern mit Kattun. Die Mandel- Blau- und Schwarzfärber sind die ältesten in Sachsen und haben 1595 ihre Artikel oder Statuten erhalten, nach welchen sie unter die 3 Laden zu Zwickau, Dresden und Leipzig gehören. Die drey letztern Klassen hingegen treiben ihre Kunst überall, besonders aber zu Leipzig und Weyda, ohne besondere Artikel und Laden zu haben.

Seelingstädt, ein Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite von Zwickau, hat 48 Häuser, und Weißenborn desgl. 42 Häuser, Auerbach bey Zwickau, ein Amtsdorf, dergleichen auch folgende sind, mit einer Pfarrkirche, dergleichen auch das Dorf Croßen hat; Eckartsbach oder Eckersbach, ein Dorf ohne Kirche; Hartmannsdorf bey Werdau, mit einer Pfarrk.; Königswalda, hat 35 Häuser und eine Filialk. von der Mutterk. im Dorf Langen-Heßen, welches aus 124 Häuser besteht, 1 Meile von Zwickau liegt, und nur zum Theil unter das Amt gehört: denn die übrigen beyden Theile gehören amtsäßig nach Bosenhof und zum Kitzscherguth. Langenbernsdorf, ein Dorf von 186 Häuser mit einem Beygleite von Zwickau, einem Vorwerke und 2 Kirchen, wovon die zu St. Catharina die Mutter- und die zu St. Nikolai die Tochterkirche ist. Langenreinsdorf oder Langenrehnsdorf, ein Pfarrkirchdorf, so wie auch Lauenhayn, welches zum Theil unter das Amt, zum Theil dem altschrifts. Ritterg. Gablenz gehört. Nieder-Hohndorf, Pöhlau wovon einige Häuser nebst Vorwerk zur Stadt Zwickau gehören, Pölwitz oder Pölbitz, Schneppendorf und Zwirschen sind Dörfer ohne Kirchen. Vom Dorfe Chursdorf bey Werda, 1 Stunde von Penig, welches 42 Häuser nebst einem Beygleite von Zwickau hat, gehört ein Theil dem Amte, ein andrer schrifts. nach Blankenhayn, ein dritter von 7 Häusen nach Rathsburg; von Culitzsch, s. ob. Amt Wiesenburg, auch nur ein Antheil hierher, so wie von Cunnersdorf und Lauterhofen s. ebend. nach; endlich von Marienthal bey Zwickau, das 70 Feuerst. mit Schule und Pfarrkirche hat, ein Theil; der andere gehört zum hier befindlichen schriftsäs. Erbguthe; von Nieder-Planitz ein Theil, so wie auch von Vielau, einem dem Rathe zu Zwickau als ein Gräfl. Schönburg. Subfeudum zustehendes Ritterg. und Dorfs Antheil.

Amts-Pfarrkirchdörfer sind Ober-Albersdorf von 20 Häusern; Ober-Crinitz von 93 Häuser und Reinsdorf bey Zwickau, Rudelswalda aber ein Dorf mit einer Filial. von Langenreinsdorf.

Kalkgrün, ein Amtsd. ½ Meile von Schneeberg, nahe bey Wildenfels, ist wegen des einzigen in Sachsen befindlichen buntfarbigen Marmorbruches und der Marmorschneidemühle berühmt. Der Marmor liegt auf der Höhe des Schiefergebirges bey Kalkgrün, und wird in 5 Brüchen bearbeitet. Er ist in Lager getheilt und die schönsten 1½ Lachter starken werden in dem Churfürstl. Bruche gefunden. Auf dem Bruche ist der Marmor von feinem fast unkenntlichen Korne. In den Bauerbrüchen ist die Farbe abwechselnd hell und dunkelgrau, roth und selten gelb; in dem Churfürstl. aber schwartz, mit weißen Adern und Flecken. Man arbeitet itzt in einer Tiefe von 30 bis 50 Fuß, und der Marmor wird itzt meistentheils zu Kalk verbrannt.

Nieder Schlema, ein Kirchdorf von 37 Häuser mit einem altschriftſ. Ritterg. und einem Eisenhammer. Zum Ritterg. gehören noch schriftſ. Mühlberg und Neudörfel auf der Bergfreyheit. Silberstraße, ein Dorf mit einem altschriftſ. Ritterg. Das Dorf hieß ehedem Arme Ruh, allein gegen 1473 erhielt es seinen itzigen Nahmen, weil die Silberwagen von Schneeberg durch dieses Dorf nach Zwickau fuhren. Nicht weit davon ist eine bedeckte hölzerne Brücke über die Mulde. In Hartha einem Dorf, schriftsäſ. nach dem neuschriftsäſ. Ritterg. Lauterbach, wird sehr vieles und gutes Beuteltuch verfertiget.

Lauterbach bey Zwickau, hat eine Pfarrk. und gehört so wie das Dorf Nixdorf zum Ritterg. Steinpleiß, ein Pfarrkirchd. seit 1529, wovon der Ober Theil dem hier befindlichen amtſ. Ritterg. das dem Rathe zu Zwickau gehört, zustehet, der Unter-Theil aber dem hiesigen neuschriftsäſ. Ritterg. Thierbach bey Penig, jenseits der Mulde, ein neuschriftſ. Ritterg. und Subfeudum der Grafen von Schönburg. Beym Ritterg. sind etliche Häuser angebaut, die mit Obergerichten in das Amt Rochsburg gehören. Die an der Mulde gelegene Mahl- und Schneidemühle mit den Wehricht und

Holze an der Mulde hinan, sind Churfürstl. sächs. Mannlehn, wovon die Obergerichte dem Amte Leißnig zu stehen. Mit Einschluß des Herrenhofes und der Mahlmühle sind 18 Häuser hier. Wittchensdorf, ein Pfarrkirchdorf 3 Stunden von Penig mit einem neuschriftſ. Ritterg. wozu auch noch Mößnitz gehört. Dennheritz, ein Dorf das schriftſ. theils nach Gablenz, theils nach Schiedel, theils nach Glaucha, theils nach Ober-Mosel gehört. Saupersdorf, s. A. Wiesenburg, der Zwickauische Antheil steht dem Ritterg. Plohn Ober- und Unter-Theil im Amte Plauen zu. Endlich Leubnitz ein neuschriftſ. Ritterg. und Dorf.

## Amtsassen sind noch folgende:

Bosenhof zu Langen-Heßen, ein amtſ. Ritterg. wozu außer den oben genannten Antheile auch noch ein Theil von Klein-Heßen gehört, wovon der andere dem altschriftsäſ. Ritterg. Schweinsburg schriftsäſ. zustehet.

Carthause, ein Ritterg. auf dessen Grund und Boden 11 Häusler eingebaut sind; außerdem gehört noch die Kniegaße dazu.

Kändler, ein Ritterg. nebst einem Theil des Dorfs ist Gräfl. Schönburgs Lehn.

Ehrlmühle, ein amtſ. Guth ohne Unterthanen.

Kitzscherguth, ein amtſ. Ritterg. wobey kein Dorf ist, außer dem dazu gehör. Dorfsantheil, s. ob., gehört noch ein Theil von Leitelshayn dazu, das auch schriftſ. theils nach Gablenz theils nach Schweinsburg ist.

Lichtentanne, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Zwickau, das nebst dem hier eingepfarrten Ritterg. Tannhof und Brand 130 Häuſ. hat. Es gehört theils zum hier befindl. amtſ. Ritterg., theils zu Alt-Schönfels.

Mosel, ein Pfarrkirchd. mit 3 Ritterg., als: Ober-Theil, Mittel-Theil und Nieder-Theil, welche sich in das Dorf getheilt haben. Zu diesen Rittergg. gehören noch das Dorf Jüdenhayn und Ober-Rothenbach, Gräfl. Schönburg. Subfeuda; Helsdorf, nebst einem Theile von Dennheritz und Wulm, wovon auch ein Theil zum Ritterg. Thurm gehört.

Ruppersgrün, ein Ritterg. nebst Dorf mit einer Filialkirche von Beyersdorf. Zum Ritterg. gehören noch

Rottmannsgrün und die Antheile am Pfarrkirchdorf Beyersdorf, wovon auch ein Theil schriftsäs. nach Alt-Schönfels, der andere nach Neumark, gehören; diese Parochie besteht aus 209 Häus.; von Ober-Neumark, das 21 Häus. hat, wovon einige auch dem Ritterg Neumark und Reuth zustehen; von dem aus 43 Häus. bestehenden Schönbach bey Neumark einen amtsäs. Theil, ein schriftsäs. aber gehört nach Reuth; vom Pfarrkirchd. Stenn, das 87 Häus. hat, die auch zum Theil schrifts. nach Neu-Schönfels gehören; und endlich von Unter-Neumark, welches auch zum Theil nach Neu-Schönfels gehört.

Schiedel, ein Ritterg. ohne Dorf; wozu aber, außer dem oben genannten Antheile, noch ein Theil vom D. Wahlen, der andere aber nach Schweinsburg schrifts. gehört.

Das amts. zum Ritterg. Vielau und mit demselbem dem Rath zu Zwickau gehör. Dorf Rosenthal, welches aus 14 auf Ritterg. Grund eingebauten Häuslern besteht.

Trünzig, ein 3 Meil. von Zwickau liegendes amts., mit Ausschluß des adel. Hofes nebst geistl. Gebäude, aus 86 Häus. bestehendes Pfarrkirchdorf, das zum hier befindl. altschrifts. Ritterg. gleiches Nahmens gehört.

## Von alten Schriftsassen sind noch zu merken:

Alberode, davon siehe weiter unten, hierzu gehören ein Theil von Nieder-Affalter und von Nieder-Lößnitz.

Alt-Schönfels, ein Ritterg. nebst Dorf und Schloß mit einer Kirche. Außer den bereits genannten Ortsantheilen gehören noch dazu Brand und Gospersgrün, wovon auch ein Theil dem Ritterg. Neumark zusteht.

Blankenhayn, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf, 2 Meil. von Zwickau, hat 74 Häus., zum Ritterg. gehören noch schrifts. Klein-Bernsdorf mit einem Filial von Neukirchen bey Crimmitzschau; Nieder-Albersdorf von 70 Häus. und einem Filial von Ober-Albersdorf; Nußdorf oder Rüßdorf, mit 32 Häus. und einem Filial von Blankenhayn; nebst den oben genannten Antheilen.

Elzen-

Elzenberg, oder Tritschler ehedem, ein Gräfl. Schönburg. Subfeudum und Ritterg., wozu ein Theil von Gesau und ein Theil von Wernsdorf bey Glaucha gehören

Frankenhausen, ein Ritterg. nebst Antheil des Dorfs, wovon der andere dem Ritterg. Gablenz zusteht. Zum Ritterg. Frankenhausen gehören aber noch Gösau, Heydersdorf mit einem Filial von der Pfarrkirche zu Ober-Grünberg, welches, nebst Nieder-Grünberg, fast ein Meilenlanges Dorf ausmacht.

Gablenz, ein Ritterg. nebst Antheil am Pfarrkirchd. gleiches Nahmens ½ St. von Crimmitzschau, der andere Antheil steht dem Ritterg. Schweinsburg zu. Außer dem Dorfe Ungewiß gehören noch über die bereits genannten Antheile hierher Dorfsantheile von Seifferitz oder Seyfferitz, wovon die übrigen Antheile theils nach Thurm, theils nach Glaucha gehören; von Thonhausen, davon der übrige Antheil Schweinsburg zusteht; von Waldsachsen, woran auch Thurm einen Antheil hat, mit einer Filialkirche von Gablenz.

Neumark, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. von 70 Häus. Dem Ritterg. stehen außer den bereits gedachten Antheilen noch zu, das Dorf Cospersgrün; Hauptmannsgrün; und Römersgrün von 18 Häusern.

Neu-Schönfels, ein Ritterg. nebst Dorf. Zum Ritterg. gehören noch schriftf. das Pfarrkirchd. Ebersbrunn oder Ebalsbrunn, von 80 Feuerst. 1 Meil. von Zwickau; und das ebenfalls 1 Meil. von Zwickau liegende Pfarrkirchd. Schönfels, welches mit Neu-Schönfels gegen 100 Häuser hat. Die hierher gehör. Antheile s. oben.

Nieder-Haßlau, ein dem Rath zu Zwickau gehör. Ritterg. nebst Dorf und Gräfl. Schönburg Subfeudum, wozu noch ein Theil von Schönau, s. A. Wiesenburg, schriftsässig ist.

Oelsnitz, 3 St. von Zwickau, ein Pfarrkirchdorf, wovon ein Antheil zum hiesigen Ritterg. schriftf. gehört. Ein Theil des Dorfs wird die Grünhaynische Seite genannt und bei jenem Amte als schriftf. aufgeführt. Zum Ritterg. Oelßnitz sind noch schriftf. die Dörfer Lugau mit einer Pfarrk.; Neu-Wiesa, ein in diesem Jahrhundert neuerbauter Ort; Ober- und Nieder-Würschnitz.

Ober-Schindmaß, ein Ritterg. und Gräfl. Schönburg Subfeudum, so wie auch Ober-Wyhra, wozu noch die Holzhäuser gehören.

Reuth, ein Ritterg. nebst Dorf, zum Ritterg. gehören, außer dem oben genannten, noch das Dorf Ruhdorf.

Schönberg, ein Ritterg. und Gräfl. Schönburg. Subfeudum.

Schweinsburg, ein Ritterg. nebst Schloß an der Pleiße, das außer den genannten Orten noch das Dorf Culten, Naundorf bey Schweinsburg, und das Pfarrkirchd. Neukirchen bey Crimmitzschau.

Stangengrün, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf von 150 Häus. 2 Meil. von Zwickau.

Thurm, ein Ritterg. und Dorf und Gräfl. Schönburg. Subfeudum. Außer dem Antheile an Nieder-Mülsen und an Nieder-Schindmaß mit einem Filial von Mosel, sind die hierher gehörigen Antheile bereits oben angeführt worden.

Weißenbrunn, ein Ritterg. nebst Dorf.

---

## Die Standesherrschaft Wildenfels

war ehedem eine unmittelbare Reichsdynastie, wegen welcher Chursachsen nach der Reichsmatrikel von 1521 die Reichsoblasten mit 20 Fl. zu einem Römermonathe oder 1 Mann zu Roß und 2 zu Fuß trägt; allein itzt ist sie eine eximirte dem Churhause Sachsen völlig unterworfene und dem Amte Zwickau einbezirkte Standesherrschaft, an deren Besitzer die landesherrlichen Rescripte ꝛc. aus der Landesregierung erlassen werden. Sie hat ihren Nahmen vom Schlosse Wildenfels, dessen Besitzer sich davon schrieben, und 1119 zuerst in den Urkunden vorkommen. Nachdem am 26 Febr. 1602 der letzte dieses Stammes mit Anargk Friedrich von Wildenfels ausstarb, so kam diese Herrschaft, vermittelst einiger Verträge an die Grafen von Solms; daher auch noch in diesem Jahre Churfürst Christian II. den Herren Otten, Friedrichen, Albrecht,

brecht, Otten, Wolfgangen, Heinrich Wilhelmen, Friedrich Magno, Hanns Georgen, Gebrüdern und Vettern Grafen zu Solms, Münzenberg und Sonnenwalde, über das Schloß und Städtchen Wildenfels, die Lehen ertheilte u. s. w. Zu ihnen sind beliehen worden: Herr Adolph, Ernst, Philipps der Aeltere, Johann Albrecht, Wilhelm Otto der Jüngere, Reinhard, Philipps der Jüngere, Heinrich und alle Grafen zu Solms. Nach der 1704 gehaltenen Gränzbeziehung der Herrschaft Wildenfels beträgt sie von der Mulde an in dem Wiesenburgischen 5560 Schritte und in Weißbach 7678 Schritte, welches aber oben in der Grießbächer und durch der Langenbächer Revier hinunter bis wieder an die Mulde, oben auf Veit Nefs Guthe angefangen, gehet, allwo die Reinung mit Wiesenburg sich endet. Die Gränzreinung zu Wildenfels beträgt 3039 Schritte. Die Hertensdörfer Güther sind im Umfange 2573 Schritte, die Reinsdörfer aber 18,827 Schritte und die Oertensdörfer 10,854 Schritte, so daß der Umfang dieser Herrschaft in allem 48,531 Schritte, welche 12 Meilen 531 Schritt betragen, jede Meile nur zu 4000 Schritt gerechnet. Diese Herrschaft besteht aus folgenden Orten:

Wildenfels, ein Städtchen von 90 Häusern mit einem Schlosse auf einem Berge, treibt gute Leinweberey. 1706 bestand es aus 75 Feuerst. worunter 31 brauberechtigte und 18 von der Herrschaft abgebaut waren, hatte 114 Famil. und 16⅛ Lehn; nicht weit davon sind gute Schiefer- und Marmorbrüche. Auf herrschaftl. Grunde und Boden stehen, auch sind in die hiesige Pfarrkirche eingepfarrt: Friedrichsthal, Heinrichsort und Sorge nebst dem Vorwerke.

Vom Dorfe Hertensdorf oder Härtensdorf 48 Familien mit 20½ Lehn an Feldung. Die hiesige Kirche ist eine Schwesterk. von Wildenfels. Vom Dorf Vielau einige

ge Unterthanen; vom Pfarrkirchdorfe Reinsdorf, welches aus 114 Familien und $55\frac{1}{4}$ Lehn oder Hufen besteht, besitzt der Rath und das Amt Zwickau einige Unterthanen, Wildenfels das übrige nebst den ganzen Obergerichten; von Pöhlau einige Unterthanen; von Ortmannsdorf, das aus 86 Häusern nebst einer Pfarrk. besteht, hat Wildenfels 79 mit $36\frac{1}{2}$ Lehn, das übrige gehört ins Schönb. A. Stein; von Zschocken, wo ein zum Hauptgleite Zwickau gehöriges Zollhaus ist, besitzt Wildenfels 28 Häus. mit etliche 20 Lehnen; und von Schönau auch einige Unterthanen. Ganze Dörfer besitzt Wildenfels folgende, als: Weißbach und Hermersdorf mit Neudörflein bey Weißbach, wovon das erstere 137 Familien und $43\frac{1}{2}$ Lehn hat. Sie machen eine Pfarrey und Gemeine aus, fangen sich hinter dem Griesbacher Walde an, und ziehen sich in dem schönen fruchtbaren Thale bis an die Mulde hin nach Schönau und Wiesenburg hinan.

---

## Die Herrschaften der Grafen und Herren von Schönburg.

Die Schönburgischen Besitzungen bestehen aus höheren Lehen (feuda majora) oder wirklichen Standesherrschaften, welche theils ursprünglich böhmische, theils alte meißnische landsässige gemeine sächsische Lehne sind, oder aus niedern (feuda minora) d. i. gemeinen adelichen Lehnen. Die erstern gehören den Grafen, Herren von Schönburg entweder unmittelbar, oder sie stehen, in Absicht des Dominii utilis, ihren Vasallen zu. Unmittelbar gehören den Grafen, Hrn. v. Schönburg die ehemals böhmischen Lehnsherrschaften, Glaucha, Waldenburg und Lichtenstein nebst den alten meißnischen Lehnsherrschaften die niedere Grafschaft Hartenstein und Stein, welche insgesamt

gesamt auch seit dem mit Chursachsen 1740 abgeschlossenen Recesse, die fünf Receßherrschaften genannt werden. Als gemeine sächsische Lehen besitzen sie außerdem vier Herrschaften und Aemter: Penig, Wechselburg, Rochsburg und Remißau, wie auch einige Ritterguther, worunter sich das Ritterg. Ziegelheim und die Abtey Oberlungwitz auszeichnen. Seit dem Teschner Friedensschlusse vom 13 May 1779, wo die drey oben genannten ersten böhm. Lehnsherrschaften aufhörten böhmische Lehne zu seyn, sind alle diese Besitzungen Chursächsische Lehne geworden. In dem zweyten Artikel dieses Friedens überließ die K. K. Maria Theresia ihr Oberlehnseigenthum über die Herrschaften Glaucha, Waldenburg und Lichtenstein an den Churfürsten von Pfalzbayern, welcher sie zur Ausgleichung der von Chursachsen gemachten Allodialansprüche in obgedachten Artikel „ohne einigen Vorbehalt, für sich und seine „Nachfolger, mit allen den Rechten an Chursachsen „abtrat und überließ, welche die Krone Böhmen „bisher über die, den Grafen von Schönburg zuge„hörigen Herrschaften, Glaucha, Waldenburg „und Lichtenstein, ausgeübet hat, in eben der „Maaße, wie solche ihm zur Erleichterung gegen„wärtiger Verhandlung durch den zweyten Artikel „des anheute (den 13ten May 1779) zwischen Ih„ro Kayserl. Königl. Majestät und Ihro Churfürstl. „Pfälz. Durchl. errichteten Vertrags abgetreten wor„den sind; so daß weder itzt noch jemals den Rechten „der Churfürsten von Sachsen auf besagte Herr„schaften irgend ein Widerspruch oder Hinderung, „es sey von wem es wolle, entgegengestellet werden „könne". Hierdurch ist nun die Lehnsoberherrschaft des Churfürsten von Sachsen außer allen Streit gesetzet, und jede Bemühung der Grafen und Herren von Schönburg, sich derselben zu entziehen, vergeblich gemachet worden. Denn daß die Grafen Mit-

glieder

glieder der Wetterauischen Grafenbank sind, auch in der Reichsmatrikul stehen und Reichsoblasten tragen, kann ihnen auf keine Art als Beweis von der angemaaßten Reichsunmittelbarkeit ihrer Besitzungen dienen, weil mehrere auf der Reichsgrafenbank, ja sogar einige in dem Fürstenkollegio sich befinden, welche keine reichsunmittelbaren Güther besitzen. Die schönburgischen Besitzungen sind theils von dem Fürstenthume Altenburg, theils von dem Leipziger, theils von dem Erzgebirgischen Kreis umgeben. Sie erstrecken sich längs dem Muldenthale von Wechselburg bis über Glaucha hin und machen einen sehr angenehmen fruchtbaren Landstrich aus. Nach den Wollenmanufacturen sind die Waaren des Töpferhandwerks, welches über 200 Menschen beschäftiget und die Papiermühlen, deren es 6 gangbare giebt, sehr wichtige Artikel für die schönburgischen Lande. Diese Lande bringen den Grafen über 100000 Rthlr. jährlich ein. Das gräfliche Haus theilet sich in zwey Hauptlinien, nähmlich: in die Schönburg-Waldenburgische oder obere Hauptlinie, der Hartenstein, Lichtenstein, Stein und Waldenburg gehöret, und die gegenwärtig auf einem einzigen Hause beruhet; und in die andere, die Schönburg-Penigsche oder untere Hauptlinie, der Glaucha, Penig, Wechselburg, Rochsburg und Remißau gehören und welche sich in die Remißauische und Wechselburgische theilt, wovon die erstere hinwiederum in die Rochsburgische und Hinter-Glauchanische zerfällt. Die Grafen, Herren von Schönburg sind bis zum Jahre 1777 durchgängig der evangelisch-lutherischen Religion zugethan gewesen, aber damals bekannte sich der regierende Graf der Herrschaft Hinter-Glaucha zur römischkatholischen Kirche, der er noch bis itzt getreu ist.

Am füglichsten theilt man die Besitzungen der Grafen, Herren von Schönburg in solche ein, in welchen diesen letztern I. die untergeordnete Landeshoheit zukommt; II. in solche, wo sie bloß als Erb-Lehn- und Gerichtsherren

zu betrachten sind, und III. in solche, wo sie bloß als Lehnsherren die Lehnsherrlichkeit haben.

I. Von den Besitzungen, worinnen den Grafen, Herren von Schönburg die untergeordnete Landeshoheit zustehet.

Zu diesen gehören die 5 sogenannten Receßherrschaften, in welchen sich 9 Städte, 80 Dörf. 8 Vorwerke und 2 wüste Marken befinden, worinnen mit Ausschluß der Schrift- und Amtsassen rc. gegenwärtig (1790) 9800 Feuerstätte, nebst 50000 Einwohnern sind: denn seit 40 Jahren hat so wohl die Häuser- als Einwohner-Zahl sehr zugenommen und beyde vermehren sich noch jährlich. Wegen der 5 Receßherrschaften verwaltet die gemeinschaftlichen Regierungsgeschäfte und die Justitz in der ersten Instanz über die Vasallen, Beamte, gräflichen Räthe und Diener, und in der zweyten Instanz über die nachbenannten Schönburgischen Amts- und Gerichtsunterthanen die Gräflich Schönburgische gemeinschaftliche Regierung zu Glauchau, welche aus 1 Director, 2 Regierungsräthen, 1 Sekretär, 1 Archivar, 1 Registrator und Kopisten besteht, und von den gesammten Grafen und Herren von Schönburg gemeinschaftlich bestallet wird. In Kirchensachen stehen alle Geistliche und Kirchen der 5 Receßherrschaften unter dem Schönburgischen Gesammt Konsistorio zu Glauchau, welches die gedachte Regierung mit Zuziehung der beyden Superintendenten zu Glauchau und Waldenburg, als geistl. Beysitzern ebenfalls formiret. Von demselben werden alle Geistliche geprüft, ordinirt, konfirmirt und nach Befinden suspendirt; allein die beyden Superintendenten, wovon der zu Glauchau von der untern und der zu Waldenburg von der obern Linie gesetzt wird, nebst den beyden geistl. Kirchen- und Schulinspectoren, werden vom Ober-Konsistorium zu Dresden zu einem Kolloquio berufen. Dieses Konsistorium steht unmittelbar unter dem Kirchenrathe zu Dresden. Was die Aemter und Unterthanen der

unmittel-

unmittelbaren Chursächs. Herrschaften Penig, Wechselburg, Rochsburg und Remißau nebst Zubehör anbelanget, so gehen diese der gemeinschaftlichen Regierung zu Glauchau und dem Konsistorium nichts an, sondern die Geistlichen derselben 2c. stehen unter ihren eigenen Superintendenten zu Penig und gehören mit demselben unter das Leipziger Konsistorium. Unter dem gemeinschaftlichen Konsistorium befinden sich 9 Städte, 20 Landparochien, 13 Filialk. und 39 Prediger.

Die Steuerangelegenheiten werden von der Regierung besorgt, jedoch ist zur Einnahme der Steuern noch überdies ein gemeinschaftlicher Steuereinnehmer zu Glauchau bestellt. Eben so ist auch wegen Billetirung der durchmarschirenden Kriegsvölker und zu Besorgung der übrigen dabey vorkommenden Geschäfte ein Marschkommissarius angesetzt. Zur speciellen Verwaltung der Herrschaften hat jeder der regierenden Grafen, Herren von Schönburg gewöhnlich einen Hofrath und einen oder mehrere Specialräthe in seinen Diensten, welche jedoch die gemeinschaftliche Regierung zu Glauchau als ihren competenten Richter anerkennen müssen.

Von den angezeigten 5 Schönburgischen Herrschaften sind die ersten drey

A. angebliche Reichsafterlehne, die vor 1779 bey der Krone Böhmen zur Lehn gingen, itzt aber Churfürstl. Sächsische Lehne sind.

## 1. Die Herrschaft Glauchau

wird in zwey Theile getheilt, nähmlich den vordern und den hintern Theil, woraus das Vorder- und Hinter-Amt entstanden ist. Jenes zerfiel ehemahls wieder in den Wechselburgischen und Penigschen Antheil, welche aber 1763 wieder zusammengekommen sind. Die ganze Herrschaft Glauchau steht anjetzt unter 2 regierenden Herren, als: Graf Albert Christian Ernst, K. K. wirkl. geh. Rath, dem Hinter-Glauchau gehört,

gehört, und Graf Karl Heinrich, Churfürstl. Sächs. wirkl. geh. Rath, der Vorder-Glauchau besitzt, und der zugleich Herr der unmittelbaren Chursächs. Herrschaften Penig und Wechselburg ist. Sie begreift in sich 4 Städte, welche 1654 Feuerstätte oder Häuser enthalten und 26 theils ganze Dörfer, theils beträchtliche Antheile an Ortschaften von vermengter Gerichtsbarkeit, die zusammen gegen 830 Häuser in sich fassen, und 2 Vorwerke.

Glauchau, — Glaucha, Eluchowe, Gluchow — die Hauptstadt der ganzen Grafschaft Schönburg und eigentliche Residenz des Grafen von Hinter-Glauchau, macht fast den Mittelpunct der gesammten Herrschaften aus und gehört zum Theil zur hintern Herrschaft. Sie ist 3 Stunden von Hohnstein, 1 Meile von Waldenburg, eben so weit von Lichtenstein und 1½ Stunde von Meerane entfernt. Die innere Stadt ist ehemahls ziemlich fest, und mit ziemlich hohen Mauern umgeben gewesen. In ihrem Umfange liegt sie auf 7 kleinen Bergen, in Form eines halben Monds, welches Zeichen sich auch in dem Stadtwappen und in der Fahne des Rathhausthurms befindet; diese kleinen Berge aber sind jetzt theils durch Ausschüttung der Tiefen, theils durch 4 hohe steinerne Brücken mit einander verbunden. Sie hat 710 Feuerstellen, 3 Thore, unter welchen 2 gethürmte sind, einen regulär viereckichten Markt mit 4 davon auslaufenden egalen Gassen, ein dreyfaches gräfl. Residenzschloß, einen Eisen- und Kupferhammer, eine Leder- Graupen- Schneide- Schleif- Oel- Walk- Papier- und Mahlmühle, welche letztere 10 Gänge hat, 2 neue gräfl. Vorwerke, schöne Gärten, und eine herrschaftl. Schäferey. Das alte Schloß hieß in uralten Zeiten die schöne Burg, und

die Veste Glauchau. Die Zahl der Einwohner beläuft sich ohngefähr auf 4000, welche, außer einigem Ackerbau, sich mit der Handlung und Verfertigung vieler Barchente, Kannefasse, feiner, besonders fester, schwarzer Tuche, für die angränzenden Altenburger, und anderer wollener, baumwollener und leinwandener Waaren durch 183 Zeuch- Lein- und Wollenweber beschäftigen, und sie theils auf ihren 3 Jahrmärkten, theils auf den Leipziger Messen absezzen. Auch hat die Stadt fast alle übrigen Arten von Handwerkern, Professionisten und Künstlern, nebst einem ansehnlichen Getraidehandel auf ihren öffentlichen Märkten. Hier hat auch die Gesammt- Regierung, das gemeinschaftliche Konsistorium, die Steuer-Obereinnahme, wie auch die beyden gräfl. Aemter, das Hinter- und Vorderamt ihren Sitz. In der Stadt ist eine Hauptkirche zu St. Georg, mit einer schönen Silbermannischen Orgel, und etliche 30 wohlangebrachten Kapellen. Eine Gottesackerkirche dient zur Haltung der Leichenpredigten. Unter der hiesigen Superintendentur stehen 13 Prediger, 12 Mutter- 4 Tochterk. und 4 Städte.

St. Aegidien oder Tilgen, ein Pfarrd. mit 2 Kirchen von 150 Feuerst. in dessen Gegend rother und gelber Jaspis bricht. Es hat 3 Jahr- und 2 Viehmarkte.

Meerane, — Meer, Mare, — eine Stadt von 300 Feuerstellen und 2000 Einwohnern auf der Westseite der Mulde, gehört theils zum vordern, theils zum hintern Amt Glauchau, und gränzt unmittelbar an das Chursächsische und Altenburgische, liegt auch nahe an dem Reußischen Gebiete, und daher zum ansehnlichen Vertrieb ihrer wollenen Zeuche,

und

und anderm Verkehr sehr bequem. Die Zeuchmacherzunft besteht aus 200 Meistern, und gegen 100 fremden Gesellen. Sie hat 2 Hauptthore, und einen regulären, aber ungepflasterten Markt, und außer den Vorstädten, mittelst 3 langer Reihen Häuser, 2 Hauptgassen. Die Stadt ist sehr alt, und die Kirche, in welche 5 Dorfschaften eingepfarrt sind, soll schon im Jahre 1005 erbauet worden seyn. Ein großer Theil der Stadt brannte im Jahre 1787 ab. Sie hat 2 Jahrmärkte. Ein Paar hiesige Kaufleute, Hermann und Germar, sollen durch den Handel mit weißen Waaren jährl. allein 100,000 Rthlr. in das Land bringen.

Hohnstein, eine Bergstadt, in der Mitte zwischen Glauchau und Chemnitz, von 402 Feuerst. und 3000 Einw. unter die Vorder-Herrschaft Glauchau gehörig, bis auf etliche Häuser, welche nach Waldenburg gehören. Sie hat ihren Nahmen von ihrer hohen Lage, von welcher man einer weiten und herrlichen Aussicht bis auf die Gebirge von Eger hinaus, und bis Leipzig hinunterwärts genießt. Sie treibt einigen Bergbau auf Silber, der in vorigen Zeiten beträchtlicher war, und die Bergleute veranlaßte, sich allda anzubauen. Das vornehmste Gewerbe ist Lein- und Wollenweberey, auch Strumpfhandel und die Besorgung der ansehnlichen Bleichen, wie denn hier immer über 600 Weberstühle im Gange sind, und auch verschiedene Handelshäuser mit Vertreibung der verfertigten Waaren an Kannefaß, Köper, Kattun, Barchent, Atlas, Leinwand und Strümpfen rc. der Stadt nicht geringe Vortheile verschaffen. Auch ist hier das rothe Vorwerk und einiger Feld- und Gartenbau. Der Rath hat mit dem vordern Amte, unter

welchem er steht, doch in gewissen Fällen konkurrende Jurisdiction. Sonst findet man auch in hiesiger Gegend oft schönern Serpentinstein, als bey Zöbliz, desgl. auch Achatkugeln, die den Mutschnern gleichen, und Kalcedonier von einer fünfseitigen pyramidalischen Gestalt enthalten. Hier sind 3 Jahrmärkte. Zu Ende des Jahres 1786 verzehrte eine Feuersbrunst 30 H.

Ernstthal, ein Städtchen, welches fast an Hohnstein am Fuße des Pfaffenberges angebaut ist, hat seine Benennung theils von seinem Erbauer, einem Grafen Ernst von Schönburg, theils von seiner Lage erhalten. Es zählt 250 Feuerst. und 1600 Einw. und gehört ganz unter die Hinter-Herrschaft Glauchau. Es nährt sich meistentheils von Baumwollen- und Leinweberey, und ist bey Gelegenheit einer zu Hohnstein wüthenden Pest von Hohnsteinischen Einwohnern im Jahre 1680 zu erbauen angefangen, und unter Vorschub der Herrschaft, des vielen Widerspruchs der Benachbarten ohngeachtet, 1688 zu Stande gekommen, und hierauf mit einer Kirche, und einem eigenen Pfarrer versehen worden. Hat 3 Jahrmärkte. Die hieher gehörigen Dörfer sind folgende:

Jerisau, in der Volkssprache Gerksen, auf Schenks Charte Gerisau, ein Pfarrkirchdorf ½ St. von Glauchau im Muldenthale, an der Westseite der Mulde gelegen. In der hiesigen Kirche befindet sich ein schönes nach der Kunst gemahltes Brustbild des Kaisers Karl V, welches er am 17 April 1547, als er auf seinem Marsche nach Sachsen in der Pfarrwohnung übernachtete, schenkte, und das vom Mahler, Jakob Woyd, seyn soll, welcher sich unter des Kaysers Gefolge befand. Die Filialk. davon ist zu Reinholdshayn, ein beträchtliches Dorf an der Ostseite der Mulde auf einer Anhöhe. Lipprandis, ohnweit Jerisau und Kleinbernsdorf; jenes ist in die Mutterkirche eingepfarrt und haben 44 Häus., dieses in die Tochterk. und haben 74 Häuser. — Crothenlaide, ein in einem Holze gelegenes neuangebautes Dorf, das ein amts. Freyguth und

24 Häus.

24 Häus. hat. — Lobsdorf, ohnweit Glauchau, ein Pfarrkirchd.; Nieder-Lungwitz an einem Bach, die Lungwitz genannt, hat eine Papiermühle und die Kirche zu St. Petri, als das Filial von Lobsdorf. — Wernsdorf, ein Pfarrkirchdorf an der Ostseite der Mulde bey Glauchau, hat mit der Pfarr- und Schulwohnung und der Schäferey 77 Häuser, wovon einige zum Ritterg. Elzenberg gehören. In der Kirche hängt Luthers und Melanchthons Bildniß in Lebensgröße; Hölzel, ein Dorf von 13 Häus., und der neuangebaute Ort Vogellaide von 27 Häus. — Schlunzig, an der Straße zwischen Glauchau und Meerane auf der Westseite der Mulde, mit einer Pfarrkirche und 36 Häusern. — Von Nieder-Mülsen nur 6 Unterthanen, die übrigen gehören nach Thurm, und von Nieder-Schindmaß einige. — Schönbörngen, von 5 Häus. — Berthelsdorf, hat 14 Feuerst. — Von Dennheritz, ohnweit Meerane, welches die Mutterk. der hiesigen Kirche ist, mit Einschluß 1 Gablenzer und 6 Nieder-Moßler Unterthanen, hat 50 Häuser; Dietrich 10 Häus.; Kauritz 6 Häus., die übrigen gehören zum altenburgisch. Ritterg. Ponitz; Ober-Götzenthal, hat 7 Feuerst.; von Höckendorf, mit 2 Ober-Moßler Unterthanen, 13 Häus; von Seyfertitz 69 Feuerstätte. — Rothenbach, an der Ostseite der Mulde, hat 45 Häus., und das daran liegende Albertsthal oder die sogenannte Weinwiese, 17 Häuser. — Gesau, auf der Westseite der Mulde, bey Glauchau, wovon die Kirche eine Schwester ist, hat, mit 5 Trützschlerischen Unterthanen, 40 Häuser.

## 2. Die Herrschaft Waldenburg

von welcher die obere Hauptlinie der Grafen und Herren von Schönburg sich nennet, war schon im 13. Jahrhundert ein Eigenthum der Herren von Schönburg. Als Graf Otto Ludwig, welcher die Niedere Grafschaft Hartenstein, die Herrschaften Lichtenstein und Waldenburg besaß, im Jahre 1701 mit Hinterlassung 4 Söhne starb, erhielt sein Sohn, Graf Christian Heinrich, in der brüderlichen Theilung, diese Herrschaft, in welcher sein einziger Sohn, Graf Christian August ihm folgte, der

aber im Jahre 1754 ohne männliche Erben starb. Hierauf gelangten die beyden nächsten Agnaten der obern Linie, Graf Albert Carl Friedrich zu Stein, und Graf Friedrich Albert zu Hartenstein, zum gemeinschaftlichen Besitz derselben: und als der erstere 1765 starb, dessen einziger Sohn, Graf Otto Carl Friedrich, der, nach dem 1786 erfolgten Tode des letztern ohne männliche Nachkommen, zum völligen Besitz dieser Herrschaft gelangte.

Sie enthält 1 Stadt, 10 ganze und 3 vermengte Dörfer mit etlichen Häusern in Hohenstein, und überhaupt 1050 Feuerst. Ingleichen werden dazu gerechnet einige zugebrachte Güther, als: 1) die beträchtlichen Güther und Nutzungen von Ziegelheim sammt Zubehör, als ein unmittelbares Chursächs. Lehn, 2) das schönburg. Vasallen-Ritterg. Cahlenberg mit dem Dorfe gleiches Nahmens und Langenberg, nebst einem Antheil von Langenchursdorf, Mühlau und Nieder-Lungwitz, welche Orte aber mit der eigentlichen Herrschaft Waldenburg nicht vermenget werden dürfen.

Waldenburg, eine Stadt, an der Westseite der Mulde, von 400 Feuerst. mit einem schön eingerichteten und im engl. Geschmack meublirten gräfl. Residenzschlosse, 1 starke Meile von Penig und Hohnstein, und 2 starke Meilen von Altenburg, hat ohngefähr 2000 Einw., deren Fleis sich vorzüglich in allerley Leinen- Wollen- und baumwollenen Waaren zeigt, welche die aus 150 Meistern und 50 bis 60 Gesellen bestehende Innung, wie auch die Strumpfwirker verfertigen. In der Stadt befindet sich eine Buchdruckerey und auf den 3 Jahrmärkt. der Stadt, und andern Märkten und Messen wird ein ansehnliches Gewerbe getrieben. Auf den hiesigen Jahr- und Wochenmärkten geschieht auch ein nicht wenig bedeu-

tender

tender Getraide= und Garnhandel. Unter der Superintentur allhier stehen 5 Städte, 13 Landpar. 8 Filialk. und 25 Prediger. Diese Diöces ward ehedem eigentlich in vier Inspectionen eingetheilt, nähmlich: in die Waldenburgische, welche der Superintendent unmittelbar besorgte, die Hartensteinische, Lichtensteinische und Lößnitzer. Die drey letztern hatten eigne Inspectoren, die aber, nach dem Willen des itztregierenden Grafen, aussterben sollen, und auch bereits bis auf einen ausgestorben sind. Mit dem gräfl. Amte exercirt der amts. Rath konkurrente Jurisdiction mit Beobachtung der Prävention. Uebrigens werden fast auf allen Dörfern umher, Sackzwillich, Roßdecken, Leinwand und Strümpfe gewirket. Ehedem hat man jenseits der Mulde den Bergbau angefangen, von welchem die Grafen, Herren von Schönburg in den Herrschaften, Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein nach §. 10. des Hauptrecesses vom 4 May 1740 auf Gold, Silber, Kupfer, Bley, Zinn, Kobold und Arsenik die Hälfte des Bergzehnten empfangen; in dem obern und niedern Theile der Grafschaft Hartenstein nach §. 3. des Nebenrecesses nur ein Drittheil des Zehnten und der Herrschaft Stein ist gar nicht gedacht worden, in welcher also das Bergregal ganz dem Churfürsten zusteht, der den Schönburg. Bergbau dem Bergamte Scheibenberg untergeordnet hat; jedoch dieser Bergbau blieb bald wieder liegen. Man findet in der hiesigen Gegend verschiedene Sorten Kreidenerden. Vor einigen Jahren ist von dem jetzt regierenden Herrn Grafen ein schöner Park und Garten, nach engl. Geschmack bey Oberwinkel angelegt, und Grünfield genennet worden. Dieser Garten, nebst schönem Landhause, liegt auf der Ostseite der Mulde und war ehedem ein unter das Amt Waldenburg gehör. Güthchen. Dieses kaufte der Graf an sich und verwandelte nunmehr die ganze Gegend am Dorfe Ober-Winkel hin in einen englischen Park, der wenig seines Gleichen hat; denn er ist mit so viel Geschmack angelegt, daß man die Hülfe der Kunst kaum gewahr wird. Das Güthchen selbst mochte höchstens 3000 Rthl. werth seyn. Von hier bis an das gräfl. Residenzschloß geht eine sehr wohl unterhaltene Chaussee.

Unter den Dörfern verdient den ersten Platz das Dorf Altstadt Waldenburg, dessen Häuser und Einwohnerzahl oben mit angegeben sind. Es scheint dem Nahmen nach eine Stadt zu seyn; hat aber weder einen Stadtrath noch Marktrecht, sondern steht unmittelbar unter dem Amte Waldenburg Dieser Ort, wo auch eine Pfarrkirche sich befindet, ist der Sitz der Töpfer und Pfeifenmacher, deren weiße und braune Gefäße bekannt sind, mit deren Verfertigung täglich wenigstens 200 Menschen sich beschäftigen. Dies Dorf liegt auch an der Ostseite der Mulde, worüber hier eine Brücke geht, welche die Bürgerschaft unterhalten muß. Demohngeachtet ist bei grossem Wasser die Kommunikation zwischen Stadt und Dorf gänzlich unterbrochen, und letzteres leidet oft Wasserschaden. Würde das Holz nicht, wie bisher geschehen ist, mehr auctionis lege verkauft, und dadurch dessen Preis zu hoch hinauf getrieben, so würden die Töpfer und Pfeiffenmacher ihr Gewerbe noch mehr erweitern können. Ueberhaupt genommen, tritt die auctionsmäßige Versteigerung bey keiner Sache am unschicklichern Orte ein, als wie bey dem Holzverkaufe, welches ohnehin hoch genug im Preise gestiegen ist.

Alt-Waldenburg, liegt unmittelbar an der Stadt Waldenburg und zunächst dem gräfl. Schlosse nebst dem dabey befindl. gräfl. Vorwerke. Ein Theil der Häuser liegt seitwärts der Stadt am sogenannten Rothenberge, der zum Theil mit Holz bewachsen ist. Eichlaide, ein Dorf von wenig Häusern an der östlichen Seite des Rothenberges, welches als der Geburtsort des berüchtigten Nikol List bekannt ist. Dürren-Uhlsdorf, ½ St. von Waldenburg, wovon dieses Dorf durch ein Thal getrennt wird. Die Einwohner nähren

ren sich größtentheils vom Ackerbaue. * Schwaben, ein Dorf mit einer Schwesterkirche von Waldenburg, hat, nebst Dürren-Uhlsdorf, gegen 80 Häus. Die Erbgerichte von Schwaben gehören zum Theil ins Amt Waldenburg, der übrige Theil des Dorfs nebst Obergerichten aber zum Amte Penig. Der Diakon. von Waldenburg ist allemal Pastor in Schwaben. Franken, ein Dorf, dessen Kirche das Filial von der 1½ St. davon liegenden Mutterk. zu Ziegelheim ist. Pfaffroda, ein Dorf, 2 St. von Waldenburg, mit einer Filialk. von der Mutterk. Schönberg. Nieder-Winkel, ein Dorf mit einem Filial von Altstadt Waldenburg, liegt auf der Ostseite der Mulde zwischen einer Menge größtentheils mit Nadelholz besetzten Bergen. Hermsdorf, von 65 Häusern, und Meinsdorf, sind die beyden entferntesten Amtsdörfer auf der Ostseite der Mulde, deren Einwohner sich vom Feldbau und Leinweberey nähren. Falken, ein Dorf in einem Thale, welches sich vom Hohnsteiner Walde an nach der Mulde hinunter auf 2 St. lang erstreckt und durch einen Bach gewässert wird. Es gränzt zunächst an Langenberg. In Falkenberg gehört ein einziges Guth unter die Gerichtsbarkeit des Rittergs. Callenberg. * Langenchursdorf, ein Pfarrkirchdorf in gedachtem Thale, 1 St. von Waldenburg. Gegen 50 Häuser gehören unter die Gerichtsbarkeit des Rittergs. Callenberg, der übrige beträchtlichere Theil nebst Kirche, Pfarrer, Diakonat und Schule aber unter das Amt Waldenburg. Die Einwohner treiben Landwirthschaft und Leinweberey. * Von dem sehr großen Dorfe Langen-Lungwitz gehören nur einige Unterthanen zum Amt Waldenburg. * Reichenbach, gehört zum Theil in das Amt Penig, zum Theil in das Amt Waldenburg, liegt nahe am Hohnsteiner Walde und hat wenig gute Kornfelder. * Wickersdorf, Schönburg. Seite nach Oberwiehra eingepfarrt, liegt an der Straße von Waldenburg nach Altenburg. Ein Theil des Dorfs gehört in das Amt Waldenburg, der andere in das Amt Penig. Das noch zu bemerkende gräfl. Vorwerk befindet sich zu Grumbach.



(*) Alle mit * bezeichnete Orte gehören nur zum Theil jedesmahl unter die Herrschaft, unter welcher sie aufgeführt sind.

### 3. Die Herrschaft Lichtenstein

begreift 2 Städte, 8 Dörfer, 2 Antheile an Dörfern und 2 Vorwerke, überhaupt aber 1140 Feuerst. in sich. In der brüderlichen Theilung vom Jahr 1701 kam sie an Graf Otto Wilhelm, und nach dessen im Jahre 1747 erfolgten Tode, an dessen einzigen Sohn, Graf Wilhelm Heinrich; dieser aber starb schon 1750 darauf ohne männliche Nachkommenschaft, und nun nahmen die nähesten Lehnsvettern, Graf Albert Carl Friedrich zu Stein, und Graf Friedrich Albert zu Hartenstein Besitz davon, und besaßen sie gemeinschaftlich bis 1765 da der erstere starb, und sein einziger Sohn, Graf Otto Carl Friedrich ihm folgte, welcher nun auch, nach des letztern Absterben, ohne männliche Leibes-Erben im Jahre 1786 das völlige Eigenthum derselben erlangte.

Lichtenstein, sonst Pirschenstein genannt, eine Stadt von 320 Feuerst. und ohngefähr 1700 Einwohner, welche sich theils mit der Feldwirthschaft, theils mit Handwerken, vorzüglich mit der Lein- Wollen- und Zeuchweberey, wie auch mit der Strumpfwirkerey und einiger Handlung beschäftigen. Es liegt hart an der Stadt auf einem hohen Berge ein gräfl. Schloß, auf welchem sich dann und wann der regierende Graf aufzuhalten pflegt, und auf welchem sich auch das gräfl. Amt befindet. Sonst war ein geistl. Kirchen- und Schulen-Inspektor allhier. Im Jahre 1771 wurde durch einen das Nachts entstandenen Brand der ansehnlichste Theil der Stadt, Kirche, Schule, Rathhaus, geistl. Wohnungen, und überhaupt 79 Gebäude in die Asche gelegt, welche aber

nebst

nebst der Kirche seit dem wieder aufgebauet worden sind. Auch befindet sich hier ein Chursächs. Postverwalter und ohnweit derselben eine ansehnliche Papiermühle. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Callenberg, ein Städtchen, gleich bey Lichtenstein, davon es nur durch einen Bach geschieden ist, von 132 Feuerst. und ohngefähr 500 Einw. die größtentheils Weber und Strumpfwirker sind. Es hat sich erst zu Anfange dieses Jahrhunderts auf herrschäftl. Grund und Boden angebauet, 1735 einen Pastor, und seit einigen Jahren eine eigene Kirche erhalten. Graf Otto Wilhelm ließ es nach einem völlig regelmäßigen Plane anlegen. Das Städtchen hat keinen Stadtrath, sondern bloß Amtsrichter und Schöppen und steht unmittelbar unter dem Amte. Die hierhergehörenden Dörfer sind Bernsdorf, 1 St. von Lichtenstein, ein Pfarrkirchdorf von 124 Häus. Gersdorf oder Görsdorf, ein Pfarrkirchdorf von 200 Häus. Mülsen zu St. Micheln oder St. Micheln und Micheln schlechthin genannt, ein Pfarrkirchdorf; Hohndorf bey Lichtenstein; Neudörfgen und Nutzungen oder Streitwald, von 40 Häuser, am sogenannten Streitwalde gelegen, der sich bis nach Stollberg hinauf erstreckt. Rödlitz, eine Filial- oder Schwesterk. von Lichtenstein, wo der Diakonus allemahl Pastor ist. Stangendorf bey St. Micheln. * Mülsen St. Jakob oder Nieder-Mülsen wird von viel Zeuch- Lein- und Wollenwebern bewohnt, welche auch ihre eigene Innung haben. * Oberlungwitz, ein Theil des Dorfs Langenlungwitz, das 335 Häuser mit Einschluß der nach Waldenburg gehör. 3 Bauern und 17 Häusler hat. Blos im Lichtensteinischen Antheile befinden sich nebst der Pfarrk. und geistl. Gebäude 300 Feuerst. und also eben so viel anges. Unterthanen, worunter aber nicht mehr als 60 theils ganze, theils halbe Pferde und Handbauern sind. Von den Häuslern und Gärtnern besitzen nur wenige Feld, die übrigen nähren sich von Professionen, und zwar besonders

sonders von der Leinweberey und Strumpfwirkerey, die seit 1757 ihre eigne Innung haben. 100 Meister arbeiten fast immer auf 200 Stühlen allerhand baumwollene Waaren, davon in mancher Mustercharte manchmahl 112 Muster zu finden sind. Hier befinden sich auch seit 1762 eine Poststation an der Straße von Zwickau nach Chemnitz, 6 Mahlmühlen und 5 Bleichen. Im Schönburgischen Antheile waren im 1782. Jahre 72 Kinder, im folgenden 76 und 1784 aber 94 Kinder gebohren worden. Dieses Dorf ist bereits im 16 Jahrhundert dergestalt privilegirt worden, daß die dasigen Einwohner, so viel derer allda häußlich angesessen, ein jeder für sich brauen, das gebrauene Bier verzapfen, Wein schenken, Salz auf feilen Kauf einschütten und solches bey Pfennigen, Metzen, Vierteln rc. und sonst wieder verkaufen kann, auch daß sich allda Bäcker, Schneider, Schuster, Leinweber, Schmidte, Tischler, Gerber, Goldschmidte, Müller, Fleischer und Bötticher wesentlich niederlaßen und ihr Handwerk ohne jemandes Einhalt und Verhinderung treiben mögen. Zum letztenmahle ist dieses Privilegium vom Churfürst Johann George III. d. d. Dresden am 20 Juny 1681 erneuert worden. In Absicht der Gerichtsverfassung muß man es als einen besondern Dingestuhl betrachten, und es hat auch in dieser Rücksicht einen besondern Landrichter nebst 6 Schöppen, eine eigne Feimstätte, auf welcher noch 1746 ein Kindermörder vom Leben zum Tode gebracht worden ist. Ueberdies wird auch hier der Observanz nach jährlich ein Landgericht gehalten, welches jedoch die Beamten seit 8 Jahren ausgesetzt haben.

So viel nun die 3 vorstehenden Herrschaften, Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein anbetrift, so sind die Besitzer derselben nach dem Receß vom 4 May 1740 §. 10 verbunden für 89,347 gangbare Schocke jährlich 4190 Rthlr. 17 Gr. 9 Pf. zu bezahlen. Sie haben deswegen das Ius subcollectandi erhalten, nach welchem ihnen 9 sechs Pfennig und 2 drey Pfennig Steuern anzulegen nachgelassen worden ist. Von diesen zur gemeinschaftlichen Kasse eingehenden Geldern sollen sie, nach Abzug der Receptur- und Einzahlgebühren, auch des gewöhnlichen Ueberschusses und dann und wann vorfallenden Erlasses kommenden Betrag, zwey Drittheile zu Bestreitung der ordentlichen gewöhnlichen Reichs- und Kreisonerum, Bezahlung ihrer Räthe rc. vor sich zu behalten befugt; das übrige Drittheil aber zu der Erzgebirgi-

birgischen Kreissteuereinnahme einzuliefern schuldig seyn. Wegen des am 20. Sept. 1683 geschlossenen Recesses müssen sie auch jährlich 3866 Rthlr. 16 Gr. zur Unterhaltung des Kriegswesens beytragen.

## B. In alte Meißnische Lehne.

In Ansehung dieser verstatteten Ihro Königl. Pohln. Maj., daß sie zu den im Hauptreceß erwähnten Steuern und dem Churhause davon zukommenden Quanto nach dem bisherigen Fuß gezogen werden, auf dieselben auch alles dasjenige, was den (ehemaligen) böhmischen Lehnsherrschaften im Geist- und Weltlichen zugestanden worden, in der vorher angezogenen Maaße sich erstrecken, mithin solche, samt denen dazu gehörigen Vasallen und andern Unterthanen, noch ferner in Ansehung der Prästandorum nach der bisherigen Proportion bey den böhmischen Lehnsherrschaften rc. ohne Ausnahme gelassen werden sollen. Nebenreceß vom 4ten May 1740 §. 2. Die alten meißnischen Lehne bestehen aus der niedern Grafschaft Hartenstein und der Herrschaft Stein. In denselben sind 718 Feuerst. in den Städten, und 972 auf dem Lande, in allem 1690 Feuerst.

## 4. Die Herrschaft oder Nieder-Grafschaft Hartenstein

hat 1 Städtchen, 8 ganze und 7 vermengte Dörfer, welche zum Theil sehr groß sind, 2 wüste Marken, eine schöne Papiermühle in Nieder-Lößnitz und etliche Schäfereyen, und überhaupt 960 Feuerst. Die ganze Grafschaft Hartenstein gehörte vormals den Burggrafen zu Meißen. Burggraf Heinrich verkaufte sie aber im Jahr 1406 wiederkäuflich an Herrn Veit von Schönburg auf 8 Jahr. Als aber die Einlösung nicht erfolgte, wurde die Grafschaft, nach völliger Abtretung, vom Kayser Sigismund, bey Gelegenheit der Costnitzer Kirchenversammlung, Herrn Veiten in Lehn gereicht, welche Lehn auch 1423 und 1431 erneuert, und hierauf Herr

Veit

Veit und Herr Friedrich von Schönburg 1456 mit der Reichslehn über Hartenstein an Churf. Friedrich zu Sachsen als ein Reichsafterlehn angegeben wurden. Hierdurch war also diese Grafschaft an das Haus Schönburg gekommen, bey welchem sie auch bis 1559 ganz verblieben. Allein in diesem Jahre wurde der größte oder obere Theil davon, der bis an die böhmische Gränze reichte, und aus vielen Städten, Dörfern, Waldungen, 17 Hammerwerken und Nutzungen bestand, an Churfürst August zu Sachsen um 146000 meiß. Gülden verkauft.

Hier ist nun also noch die Rede von der niedern Grafschaft. Als der bey der Herrschaft Waldenburg gedachte Otto Ludwig im Jahr 1701 starb, folgte ihm in dieser Niederen Grafschaft sein Sohn, Graf Georg Albert. Dieser starb 1716 und hatte seinen einzigen Sohn, Graf Friedrich Albert, zum Nachfolger, welcher bis 1786 regierte; nach dessen in diesem Jahre erfolgten Absterben seinem nächsten Lehnsvetter, Graf Otto Carl Friedrichen, diese Niedere Grafschaft erb- und eigenthümlich zufiel.

Hartenstein, ein Städtchen von 160 Feuerst. und gegen 800 Einwohner. Nahe dabey, auf einem Berge, steht das sehr alte gräfl. Schloß, in welchem eine Hofkapelle, zum Behuf des herrschaftl. Gottesdienstes, und welche in alten Zeiten eine Rüstkammer oder ein Zeughaus gewesen, wie auch ein gräfl. Amt sich befindet. Die Einw. nähren sich theils vom Ackerbau und der Viehzucht, theils von der Zeuch- Lein- und Wollenweberey. Hier ist ein Pastor, der zugleich geistlicher Kirchen- und Schulen-Inspector, wie auch Hofprediger ist; aber im benachbarten Dorfe Thierfeld, wo er zugleich Pastor ist, wohnet; ingleichen ein Hof und Stadtdiakonus. Der Hof- und Stadt-Kantor ist zugleich Gerichtsschreiber des Orts und in Thierfeld. Der Ort hat 3 Jahrmärkte. Wöchentlich geht zweymal eine reitende Post hier durch nach Chemnitz und wieder zurück. Nahe

bey

bey Hartenstein liegt auch die wüste Mark Schottendorf, itzt die Sauwiesen genannt.

Eine Stunde von Hartenstein nach Schneeberg zu, ist die berühmte Prinzenhöle, in welcher im Jahr 1455 Wilhelm von Mosen und Konsorten mit dem geraubten Sächsischen Prinzen Ernst sich 3 Tage lang verborgen aufgehalten, bis sie denselben an Herrn Veit von Schönburg auf sein Schloß Hartenstein überantwortet. Diese Höle ist eine Felsenkluft, welche sich hinter der ehemaligen herrschaftl. Rothmühle, im Walde, am rechten Ufer der Mulde, dem ehemaligen Raubschlosse Eisenburg gegen über, befindet; der Eingang ist ein Dreyeck, und die Felsen stoßen oben zusammen; sie ist Manns hoch, und 40 bis 50 Schritte in gekrümmter Länge. Das Andenken an diese für das ganze Herzogl. Sächs. Haus so wichtige und merkwürdige Geschichte ist vor einigen Jahren durch eine in den Felsen gehauene Aufschrift erneuert worden.

## In das Amt zu Hartenstein gehören folgende Dörfer:

Beutha, ein Pfarrdorf von 50 Feuerst., in welches Raum mit 45 Feuerst. eingepfarrt ist, verdient, wegen des bekannten Erzdiebes und Anführers einer ganzen Diebesbande, des Nikol Lists, der allhier häuslich gewöhnet, angemerkt zu werden. Nach seiner Flucht, bey welcher er aus Furcht der Arretirung, 2 Hartensteinische Bürger erschossen, hat man sein Haus der Erde gleich gemacht, und zum Andenken dieser Mordthat, 3 hervorragende Steine gesetzt, welche noch zu sehen, und deren Aufschrift vor etlichen Jahren erneuert worden ist.

Mülsen, St. Nikolai u. St. Jakob, zwei Kirchdörfer von 260 Feuerst. und 800 Einwohnern. Beyde Kirchen werden von 1 Pastor und 1 Diak. besorgt. Das Gewerbe der Einwohner ist Ackerbau, Handlung, besonders Zeuch- Lein- und Wollenweber- und Strumpfwürkerey; daher über 400 Stühle in beständigem Gange sind. Die Zeuch- Lein- und Wollenweber machen jetzt eine besondere Innung aus, da sie vorher mit der hartensteinischen Innung kombinirt waren.

* Affalter, (Ober- und Nieder-) zwey Dörfer, mit viel Tafel-Schieferbrüchen. Hopfen wird ebenfalls gebauet, der aber dem böhmischen an Güte nicht gleich kommt.

Pfannenstiel, (Ober- und Nieder-) Oberpfannenstiel wird fast gänzlich von Strumpfwirkern, Löffelschmieden, Spitzenklöpplern ꝛc. bewohnt, und die 30 Feuerst. stehen in einer Reihe. Bey Unterpfannenstiel ist ein Blaufarbenwerk am Schwarzwasser. Ehedem hieß es die Schnorrische Farbenmühle, welche 1635 durch Hans Veit Schnorr angelegt und 1642 vom Churfürsten Johann George I. privilegirt worden ist. Bärengrund, ein Dorf, nahe bey Niederlößnitz; Grüna auf Schenks Charte Chrünah oder Waitzengrün ehedem genannt; Ober-Haselau bey Wildenfels; Raum, von 57 Feuerst., ¼ St. davon liegt die Scharfrichterey. Thierfeld, mit einer Pfarrkirche, hat 20 Bauern und etliche 40 Gärtner und Häusler, nebst der wüsten Mark Wittendorf. * Alberoda; * Härtensdorf bey Wildenfels; * Lenkersdorf von 16 Bauergüthern; * Niederlößnitz, * Oelsnitz, * Ober- und Nieder Zschocken. Die drey letztern Dörfer haben die Herren von Schönburg erst 1592 mit Gerichten und Jagden erblich überkommen, weswegen sie auch unter dem Amte Zwickau, als ein schriftsäs. Gericht, aufgeführt werden.

## 5. Die Herrschaft Stein

besteht aus 1 Stadt, 1 Schloß, 5 ganzen und 3 vermengten Dörfern, 2 Vorw. und überhaupt aus 730 Feuerst. Sie hat ihre Benennung von dem Schlosse und ehemaligen Schönburgischen Vasallen-Ritterguth Stein, welches die Herrn von Trützschler besessen. Nach des letztern Absterben übernahmen es die Herren von Schönburg für 23000 Fl. Meißn. Sie ist eine stückweiß aus den 3 vorigen zusammengesetzte Herrschaft. Denn bey der erbbrüderl. Theilung (1701) waren zwar 4 Herren Brüder; aber nur 3 Herrschaften zu vertheilen, vorhanden: daher mußten an den jüngsten Herrn

Bruder,

Bruder, Graf Ludwig Friedrich, von den 3 Herrschaften, gewisse Antheile, zu einer billigen Ausgleichung, abgegeben werden; und hieraus ist die nunmehrige Herrschaft entstanden. Dieses ist die Ursache, daß die zu derselben gehörige Ortschaften ziemlich zerstreut herumliegen. Der jetzige Besitzer ist Graf Otto Carl Friedrich, der aus dieser Linie der Grafen von Schönburg-Stein gebohren, und nun, ausser derselben, auch die Nieder-Grafschaft Hartenstein, die Herrschaft Lichtenstein, nebst der Herrschaft Waldenburg, mithin alles dasjenige zusammen besitzet, was zur obern Linie der Grafen und Herren von Schönburg gehöret, und sonst von 4 Grafen-Häusern besessen wurde.

Lößnitz, eine alte Bergstadt, der Länge nach zwischen lauter nahen Bergen, von 500 Feuerstellen und ohngefähr 3800 Einwohner. Die Häuser sind größtentheils von Holz erbauet, und mit Schindeldächern versehen. Sie hat lange und sehr volkreiche Vorstädte. Die Stadt selbst, die in ältern Zeiten die Veste Lößnitz hieß, hat ganz veraltete und mit dem Einsturz drohende Ringmauern mit Schießscharten, 3 steinerne Thore, unter welchen 2 gethürmte sind, und dergleichen Pforteu, 1 schöne Stadtkirche, in welche 9 Dörfer aus benachbarten Gerichtsbarkeiten eingepfarrt sind; 1 Hospitalkirche vor der Stadt, in welcher die Parentationen, Leichen- Fasten- und Auferstehungspredigten gehalten werden; 1 massiv gebautes Rathhaus; 1 reiches Hospital; einen geistl. Kirchen- und Schul-Inspektor und Diakonus; ein gräfl. Amt, welches sonst im Schlosse Stein war, und daher noch das Amt Stein zu Lößnitz heißt; einen doppelten jährlich abwechselnden Rath, der aus 2 Burgermeistern, 2 Stadtrichtern, 8 Rathsbeysitzern, 1 Stadtschreiber und 1 Kämmerer besteht. Die Einwohner zum Theil haben beträchtlichen Ackerbau, und nähren sich, außer dem, theils von der Bierbrauerey

und mancherley Handlung, unter welcher die starken Tuch- und Kattunhandlungen sich besonders hervor thun, mit Spitzen- Tuch- Kattun- Atlas- Barchent- und Strumpffabriken, wie denn auch die meisten und nöthigsten Handwerke, Professionen und Künste allhier getrieben werden. Nicht weniger ist die Stadt mit einer guten Feuerordnung versehen; und die Bürger genießen aus den Kirchenwaldungen besondere Vortheile. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte.

Stein, ein uraltes, vormahls von den Herren von Trützschler besessenes, nachher an das Haus Schönburg-Hartenstein gekommenes Schloß, nicht weit von dem sogenannten Raubschlosse Eisenburg, mit welchem es auch durch einen unterirrdischen Gang, unter der Mulde hin, in Verbindung gestanden, ist in einem tief liegenden Felsen an der Mulde, über welche sich hier eine steinerne bedeckte Brücke befindet, eingebauet, so, daß der Fels einen Theil der Mauern in dem innern Schloßhofe ausmacht, ja bis in ein Zimmer des dritten Stockwerks reicht. Es war in vorigen Zeiten eine Residenz, von welcher sich eine der obern Linie der Grafen nannte; da sie aber, nach Ausgang des Waldenburg. gräflichen Hauses, nach Waldenburg verlegt wurde, so ist dieses Schloß ziemlich eingegangen und unwohnbar worden; das Vorwerk aber nebst den Wirthschaftsgebäuden wird in gutem Stande erhalten. Die hieher gehörige Schäferey ist im Dorfe Langenbach, welches eine Schwesterkirche vom Dorfe Wildbach ist, wo der Pastor wohnt, jenes hat 37 dieses 51 Häuser. Zwischen dem Schlosse Stein und dem ohnweit davon nordwärts gelegenen Städtchen Hartenstein wird durch den bey Thierfeld entspringenden Bach ein enges mit steil ansteigenden Schiefergebirgen begränztes Thal gebildet, das

tiefe

tiefe Thal genannt. Am westlichen Abhange dieses Gebirges findet man das so genannte Zinnoberwerk. Der Schiefer ist von Farbe dunkelgrau ins grüne fallend und ist zwischen seinen Blättern mit Quarzschichten ausgefüllt, in welchen hin und wieder Eisenocher und hochrother Zinnober in Stücken von der Größe einer Linse eingemengt sind. Nur Schade daß dies so einzig Werk seit vielen Jahren liegen geblieben ist. Neudörfel mit Lerchenwald, hat etliche 50 Häus. und war ehedem an die ausgestorbene Hartensteinische Linie Pfandweise überlassen, daher es gewöhnlich zur Herrschaft Hartenstein gerechnet wurde. Kuhschnappel, in einem Thale zwischen Waldenburg und Lichtenstein gelegen, hat 21 Häuser; Rußdorf an dem nähmlichen Wege, 1 Stunde von Lichtenstein, an der Bach Lungwitz, welche auf Schenks Charte Ludewigs-Bach heißt, hat 30 Häuser. Es befindet sich hier das gräfl. Vorwerk Bernstein, wo die Grafen von Schönburg-Stein eine zeitlang residirten, itzt aber die Wohngebäude größtentheils verfallen sind. Hier ist der Sitz der sonst zu Sachsenfeld befindlichen Freymaurer-Loge zu den drey Rosen. Endlich gehören noch hierher zum Theil *Ortmannsdorf, *Rädlitz und *Schönau.

## Als Vasallendörfer der Grafen, Herren von Schönburg, worüber sie die untergeordnete Landeshoheit ausüben, bemerken wir:

Das Ritterg. Alberode nahe bey Lößnitz, s. oben Amt Zwickau; das Ritterg. Callenberg, 1 Stunde von Waldenburg. Es gehören dazu das Pfarrkirchd. gleiches Nahmens von 120 Häuser mit 600 Einw., welche theils Ackerbau, theils Strumpfwirkerey, theils andere Professionen treiben. Das Dorf, wovon ein Theil Obercallenberg heißt, besitzt an Hufen 25 Lehne oder Hufen und liegt sehr zerstreut. Langenberg, ein Kirchdorf von etliche 90 Häuser und 530 Einw. mit 20 Lehnen, nahe am Hohensteiner Walde gelegen. Fast jeder Einwohner in diesem Dorfe treibt, neben dem Ackerbau, die Leinweberey. Die dasige Kirche ist eine Filialk. von Langenchursdorf. 50 Feuerst. von Langenchursdorf, welche nach der Hufenzahl 10¾ Lehne besitzen. Auf der dasigen Schenke haftet das Amt eines Erbrichters. 9 Feuerst. in Niederlungwitz, mit 1⅜ Lehne. 5 Feuerst. mit Inschluß einer Mühle zu Ober-

 winckel;

winckel; 1 Feuerst. zu Falken. 34 Feuerst. zu Mühlau, nebst der Kirche, Pfarre und Schule daselbst. Dieses Dorf liegt auf chursächs. Grund und Boden gehört aber in Absicht der angezeigten Feuerst. mit den Erbgerichten zum Ritterguthe Callenberg. Die Obergerichte, so wie der ganze übrige Theil des Dorfs, gehören unter das Amt Penig. In diesem Dorfe befindet sich ein ansehnliches Erbrichterguth, welches zugleich die Schenkgerechtigkeit hat. Es liegt an der von Leipzig durch Penig nach Chemnitz gehenden Straße, und mitten durch das Dorf geht eine Bach, die etliche Mühlen treibt. Die dasige Kirche ist seit einigen Jahren größtentheils neu erbauet worden.

Das Ritterg. und Dorf Elzenberg, (oder Tritschlar s. Amt Zwickau bey Glauchau) wozu ein Theil von Gesau und Wernsdorf gehöret.

Das Ritterg. Niederhaselau, nebst einem Theile des Dorfs Schönau, s. Amt Zwickau, so wie von folgenden.

Die Dörfer Oberrothenbach und Jüdenhayn.

Das Ritterg. und Dorf Oberschindmas.

Das Ritterg. und Pfarrkirchd. Schönberg, einem von Uffel gehörig.

Das Ritterg. und Pfarrkirchd. Thurm, zu welchem ein Theil von Niedermülsen, und von dem Kirchdorfe Niederschindmas gehört.

Das Ritterg. und Pfarrkirchd. Vielau, nebst Bogenstein und endlich das Ritterguth und Pfarrkirchdorf Oberwiehra, nebst den sogenannten Holzhäusern. Ein Theil von Oberwiehra gehört jedoch zu Remißau.

## II. Von den Besitzungen der Grafen, Herren von Schönburg, in Absicht deren sie bloß als Erb- Lehn- und Gerichtsherren zu betrachten und in allen Gerechtsamen den alten Meißnischen Schriftsassen gleich sind:

### 1. Die Herrschaft Penig

ist, wie die folgenden Herrschaften, mit den Steuern, Landes-Oneribus, und übrigen dergleichen Mitleiden-

denheiten an den Chursächs. Leipziger Kreis verbunden. Sie liegen um vorbeschriebene Schönburgische 5 Receßherrschaften, den Leipziger- und Erzgebirgischen Kreis herum. Und ob sie sich gleich unter Chursächs. Landeshoheit, qua summo imperio, befinden; so besitzen sie doch die Grafen von Schönburg mit den Ober- und Untergerichten, und andern davon abhangenden Rechten. Zu Penig ist ein gräflicher Superintendent angesetzt, an welchen 4 Städte- 12 Landparochien- 3 Filialk. und 17 Prediger mit den Wechselburg. und Rochsburg. in diesen Chursächs. Herrschaften und Gerichten gewiesen sind; sie stehen aber mit ihm unter dem Konsistorio des Leipzig. Kreises, von welchem alle untergeordnete Prediger geprüft und ordiniret werden.

Diese Herrschaft Penig gehörte ehemahls den Burggrafen von Leißnig, und kam, nach Absterben des letzten Burggrafen Hugo, im Jahr 1538 an Chursachsen, und im Jahre 1543 tauschweise gegen Hohenstein, Lohmen und Wehlen, welche ansehnlichen Besitzungen jenseit der Elbe zwischen Pirna und Sebnitz liegen, an die Herren von Schönburg. Der gegenwärtige Besitzer derselben ist Herr Graf Carl Heinrich, dem zugleich die Herrschaft Wechselburg und 5 Neuntheile der Receßherrschaft Glauchau gehören.

Sie enthält 1 Stadt, 10 ganze Dörfer, an 8 beträchtl. Antheile, 2 Vorw. nebst verschiedenen einzelnen Häusern und Schäfereyen, zusammen über 1100 Feuerst.

Penig, eine Stadt am linken Ufer der Mulde enthält in seinen Mauern 246, mit den Vorstädten aber 420 Feuerst., hat 2800 Einw. und gute, auswärts bekannte Zeuchmanufakturen, wie denn, ausser verschiedenen ansehnlichen Handelshäusern, über 300 Zeuchmacher in allen Sorten von Zeuchen sich

auszeichnen. Hier ist ein gräfl. Schloß, Amt, Superintentur, eine Stelle in der Fürstenschule zu Meissen, eine Chursächs. Poststation, und bey der Stadt ein Steinbruch, der wegen seiner Härte zu Apothekermörseln gebraucht werden kann. Auch geht hier die große Heerstraße von Leipzig über Chemnitz, Prag, nach Wien durch, welche der Stadt nicht wenigen Vortheil verschaft. Jede Vorstadt hat ihren Richter und zugeordnete Schöppen, die Stadt selbst aber 3 Jahrmärkte. Die hiesige Papiermühle ist wegen ihres guten Schreibpapiers berühmt.

Dörfer sind folgende:

Alt-Penig, mit einer Kirche nahe bey Penig, von 90 Häus., und man rechnet es, so wie den Topfanger von 50 Häus. und die Mühl- oder Schießgasse von 21 Häus. als Vorstädte zu Penig. Geppersdorf bey Burgstädt, zwischen Penig und Chemnitz. Hartmannsdorf bey Penig, ein Pfarrkirchdorf, 1 Meil. davon. Marckersdorf bey Penig, ½ St. davon, hat 12 Häuf. und eine Filialk. von Penig. Es sollte eigentlich Marqvardisdorf heißen. Mohsdorf an der Chemnitz, auf Schenks Charte Mohlsdorf; Nieder-Aulskersdorf; Tauer oder Taura, ein Pfarrkirchdorf; Tauscha, ½ St. über Penig, hat 46 Feuerstätte; Tierschheim, ohnweit Hohnstein; und Ziehnberg, südwärts Penig, wo sonst ein Ritterg. war, das itzt in ein gräfl. Vorwerk verwandelt ist, das andre Vorwerk befindet sich zu Scheibe. *Klein-Chursdorf; *Mühlau, ein Pfarrkirchdorf zwischen Penig und Hartmannsdorf. *Ober-Steinbach; *Nieder-Steinbach, ein Pfarrkirchdorf; *Reichenbach, ohnweit dem Dorfe Callenberg; *Schwaben, ohnweit Altenburg; *Wernsdorf, ohnweit Penig; und *Wickersdorf ohnweit Waldenburg.

## 2. Die Herrschaft Rochsburg

hat 2 Städtchen, 1 Schloß, 10 theils ganze, theils 3 gemengte Dörfer, zusammen 880 Feuerst.

Diese

Diese Herrschaft, nebst dem Schlosse an der Mulde, unterhalb Penig gelegen, war in alten Zeiten den Burggrafen von Altenburg zuständig, kam hierauf durch Heyrath an die Burggrafen von Leißnig, von diesen pfandweise, ohne wieder eingelöset zu werden, an Marggraf Albert zu Meissen, welcher die Herren von Ende damit beliehe, von welchen sie Wolf I. Herr von Schönburg, vor 6000 und etliche 100 Meißn. Fl. kaufte. Jetzt gehört sie 3 Herren Brüdern, Grafen von Schönburg, gemeinschaftlich.

Rochsburg, das Residenzschloß, liegt auf einem gegen die Mulde zu hohen Felsen; war, nach alter Art, mit Recht eine Veste zu nennen. Es hat noch 3 Höfe, Wall und Zugbrücken, auch eine Kapelle, in welcher der Pastor des Dorfs, gleiches Nahmens, in gewissen Fällen, als Hofprediger, Amtsverrichtungen hält. Dieser hat, da die Pfarrey vordem ein schönes Ritterguth gewesen, die Untergerichte über viele Pfarrdotalen, und deswegen einen Gerichtshalter. Das hiesige Amt hat die Obergerichtsbarkeit über die Rittergüther Thierbach und Berthelsdorf, die Pfarrdotalen von Rochsburg und Kleinschlaisdorf, welches letztere auch, wie Berthelsdorf, hier zu Lehn geht.

Burgstädt auch Burgstädtel, ein nahrhaftes Städtchen von 240 Feuerst. und 800 Einw., hat zum Theil ansehnliche Kaufleute. Hier ist auch eine Zeuchmanufaktur, welche nebst der seit etlichen Jahren angelegten Fabrik seidener Tücher, dem Orte gute Nahrung giebt. Es hat 2 Jahrmärkte.

Lunzenau, ein altes Städtchen an der Mulde, von 151 Feuerst. und 700 Einwohnern, wird größtentheils von Zeugmachern bewohnt. Im Jahre 1327 hieß es noch Mühlhausen, wurde aber etliche Jahre darauf vom Burggraf Otto zu Leißnig

 mit

mit dem Stadtrechte begnadiget, und Lunzenau genennet. Hier ist nur 1 Diakonus. Im Jahre 1781 brannte der größte Theil des Städtchens ab, der aber nun wiederum aufgebauet ist. Erst im Jahre 1787 hat man den Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Hat 3 Jahrmärkte, und in der Nähe eine Papiermühle.

Arnsdorf bey Rochsburg; Berthelsdorf bey Rochsburg auf der Ostseite der Mulde, auf Schenks Charte Bertholsdorf; Burkersdorf bey Burgstädt; Dittmannsdorf bey Penig, ½ St. davon, hat 30 Häuser; Helbigsdorf, Helßdorf oder Höllsdorf, ohnweit Burgstädt gegen die Mulde zu; Heyersdorf oder Hoyersdorf bey Burgstädt; Ober-Aylsdorf, mit einer Filialk. von Rathendorf, einer Mühle und Vorwerke; Nieder-Aylsdorf, oder Elbisdorf, auf Schenks Charte Elsdorf; Ober-Gräfen, und Schlaisdorf; endlich *Chursdorf bey Penig; Dürren-Gerbisdorf, ohnweit Wolkenburg; und *Wernsdorf bey Penig.

## 3. Die Herrschaft Wechselburg

begreift 1 Städtchen, 23½ Dörfer, 1 Vorw. nebst etlichen einzelnen Häusern, und zusammen gegen 1100 Feuerst. in sich.

Wechselburg, ein Städtchen von 150 Feuerst. und 600 Einw., liegt an der Mulde, 1 Meile von Penig und 1 Stunde von Rochlitz, hat 1 gräfl. Residenzschloß und Amt. Der Ort war schon 1174 ein Kloster geregelter Chorherren und hieß Zschillen, und wurde hierauf ein Komturhof des deutschen Ritterordens. Nach der Reformation überließ ihn Churfürst Moritz im Jahre 1543 nebst Penig an die Herren von Schönburg tauschweise gegen Hohenstein, Lohmen und Wehlen, und von diesem Tausch oder Wechsel erhielt es den Namen Wechselburg.

Ein

Ein Pastor besorgt die große, schön ausgezierte neuere Kirche, in welche 8 Dörfer und 1 Mühle eingepfarrt sind, nebst dem Filial Göhren. Gegenwärtig besitzt diese Herrschaft obiger Graf, Carl Heinrich. In der hiesigen Gegend findet man einen vortreflichen Walkerthon, welchen man 1771 entdeckt hat.

Wiederau, ein Pfarrkirchd. 3 St. von Chemnitz, wo der sogenannte Rochlitzer Achat gebrochen wird. Die Gruben liegen etwa 60 Lachter von der Dorfbach an der Chemnitzer Straße, wo man in den Jahren 1717 bis 1721 gearbeitet, dieselben aber itzt liegen gelassen hat; Altschillen, an der Mulde; Claußnitz, ein Pfarrkirchdorf; Corba, ohnweit Altschillen; Coßen bey Lunzenau, auf der Ostseite der Mulde; Diethensdorf oder Dietzdorf, ohnweit Claußnitz; Göhren, mit einer Filialkirche von Wechselburg; Göppersdorf bey Wiederau, nordwärts gelegen; Görtzenhayn, an der Chemnitz ohnweit Wiederau; Hartha oder Schlotterhartha, bey Wechselburg südwärts gelegen; Himmelhartha, gegen über auf der Westseite der Mulde; Hohenkirchen an der Mulde, ein Pfarrkirchdorf; Königshayn, mit einem Filial von Wiederau; Markersdorf oder Halbmarkersdorf bey Claußnitz; Nauenhayn, ein Pfarrkirchdorf entfernt von der Herrschaft, zwischen Geithayn und Rochlitz gelegen; Rabenberg und Röllingshayn; Seitenhayn bey Wiederau, nordwärts; Stein- und Topfseiffersdorf, ein Pfarrkirchdorf; Wiederberg, Wilhelminenberg und Winckeln. Endlich *Erlau, s. ob. A. Rochlitz, wo auch von den übrigen hierher gehörigen Orten Nachricht gegeben worden ist. In der Herrschaft Wechselburg sind an verschiedenen Orten in den Jahren 1764 bis 1771 an 380 Schfl. 15 Metzen Holzsaamen allerley Art gesäet worden. Ueberhaupt muß man bemerken, daß auch in den Schönburg. Herrschaften, wie in Chursachsen, sehr ernstlich auf den Anbau des Holzes Bedacht genommen wird.

## 4. Die Herrschaft Remissau

liegt zwischen Glauchau und Waldenburg, hat ein Schloß, 1 Flecken, 14 theils ganze, theils ge-

mengte Dörfer und einzelne Häuser, 1 Vorwerk und besteht überhaupt in 376 Feuerst. Diese kleine Herrschaft gehörte vor der Reformation zum Gebiete eines Nonnenklosters St. Clarä, welches 22 Dörfer in sich faßte, davon aber ein Theil derselben jetzt dem Fürstenthum Altenburg einverleibet ist. Nachdem schon im Jahre 1488 durch Vergleich 4 Dörfer von dem Gebiete dieses Klosters an die Herren von Schönburg gekommen waren; so wurde es nebst Zugehör, nach der Reformation vom Churfürsten zu Sachsen sekularisirt, und im Jahre 1543 an die Herren von Schönburg, um und vor 20,098 meißn. Fl. 9 Gr. 4 Pf. baare Kaufsumme, überlassen. Die gegenwärtigen Besitzer dieser Herrschaft sind, Graf Albert Christian Ernst, K. K. wirkl. geh. Rath, Graf Johann Ernst, Churfürstl. Sächs. Kammerherr und Oberforst- und Wildmeister der Grafschaft Mannsfeld, und ihres verstorbenen Herren Bruders, Graf Heinrich Ernstens, nachgelassene 3 Herren Söhne: Grafen Ludwig Ernst, Heinrich Wilhelm Ernst, und Heinrich Ernst, welche 3 Herren Brüder auch die Herrschaft Rochsburg gemeinschaftlich besitzen. Die Herrschaft Remissau hat guten Feldbau, Fischerey und Waldungen, auch herrliche Brüche, deren Steine im Feuer und Wasser ausdauern, und stark verfahren werden, ingleichen eine schöne Papiermühle jenseit der Mulde.

Remissau oder Remse, ein Flecken und Residenzschloß an der Mulda, von 90 Feuerst. (sonst nur 10 Drescherhäuser) und 400 Einw. Es ist der Sitz eines Amtes, und zwar eines Churfl. Sächs. Sequestrationsamtes. Die hierher gehörigen Dörfer sind: Breitenbach ohnweit Neukirchen, mit einem Vorwerke; Ebersbach; Hartha ohnweit Waldenburg; Glaßnitz; Kertzsch oder Kertitzsch, an der Mulde, ½ St. von Waldenburg; Klein-Chursdorf; Oberndorf; Oertelshayn; Tettau, ein Pfarrkirchd. ohnweit Ober-Wiehra; und Wiedmannsdorf, mit einer Filialk. von Remse; Wünschendorf bey Tettau; Ober-Winkel, ein Pfarrkirchd.; *Neukirchen, ein Dorf mit einer Filialk. von der Altenburger Mutterk. Nieder-Wiehra; und *Ober-Wiehra.

III. Von

III. Von den Besitzungen der Grafen, Herren von Schönburg, woran ihnen bloß das Oberlehnseigenthum — Dominium directum ohne weitere Gerichtsbarkeit zustehet.

a) Im Amte Zwickau: Kändler, ein amtss. Ritterg. das seit 1700 ein Mann- und Weiberlehnguth ist; und Thierbach, ein schriftss. Ritterg. und Dorf ohnweit Penig, ein Mannlehnguth.

b) Im Amte Borna: Breunsdorf, ein amtss. Kirchdorf.

c) Im Stifte Zeitz: Ostrau, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. $\frac{3}{4}$ Stunden davon.

d) Im Fürstenthume Altenburg: Bonitz, an der Pleiße, welches Guth schon 1584 von dem damahligen Herrn von Schönburg mit der Eigenschaft eines Erblehns begnadigt worden ist; Haynichen, ein Mannlehnguth; Maltis, ein Mannlehnguth; gleich daneben Cürchau, das Schönburg. Lehn ist Mannlehn; und Podelwitz ebenfalls ein Mannlehn.

---

VI. Der

# VI. Der Voigtländische Kreis.

Zum Voigtlande, welches die ehemahligen Voigte des Reichs in Besitz hatten, und wovon der Voigtländische Kreis ein Theil ist, gehörten in ältern Zeiten nicht nur die heutigen, dem Reußplauenschen Geschlechte angehörenden Herrschaften, nebst den Herrschaften Ronneburg, Werdau, mit einem gewissen zubehörigen Bezirke, Hof und Land Regnitz, sondern vorzüglich der beträchtliche Theil des Voigtlandes, der die itzigen Chursächs. Aemter Weyda, Plauen und Voigtsberg in sich begreift. Diese Orte waren die ursprünglichen Stammherrschaften der alten Voigte, wovon diejenigen Aeste ihres Geschlechts, welche bey den ersten Abtheilungen diese Herrschaften erhielten, die Benennung annahmen. Zur bessern Uebersicht, wer die ehemahligen Besitzer dieses Landes Strichs gewesen sind, wie sie ihre Besitzungen nach und nach verlohren haben, und wie darauf der heutige Chursächs. Voigtländische Kreis entstanden ist, wird dienen, wenn ich aus der ältern Reußischen Geschichte die Hauptpunkte hier einschalte. Ja es ist diese Einschaltung sogar nöthig, wenn man bey diesen verwickelten Begebenheiten nicht in unzählige Irrthümer verfallen will.

Nach-

Nachdem sich zu Anfange des 13 Jahrhunderts das Geschlecht der Voigte in 4 Hauptäste getheilt hatte, so besaßen

I. Die Voigte und Herren von Plauen, außer den Stammherrschaften Plauen und Voigtsberg, wozu in der Folge Auerbach, Gefell, Muhltroff, Pausa, Reichenbach und Schöneck kamen, schon im 13. Jahrh. Greitz, Ronneburg ꝛc. In der Mitte des 14. Jahrh. hatte Heinrich der Lange, Voigt von Plauen, auch eine zeitlang Borne, Kohren und Geithayn; und in der N. L. das Schloß Gölsen, nach 1426 endlich Frauenstein nebst Pertinentien und Wildenfels. Außerdem an verschiedenen, den andern Hauptlinien gehörenden Orten einen gemeinschaftlichen Besitz.

II. Die Voigte von Plauen, Reußen genannt, oder die Herren Reußen von Plauen, nunmehr Fürsten und Grafen Reußen von Plauen, besaßen Ronneburg, Greitz, Werda und Reichenbach. Im 14. Jahrh. hatten sie auch Schloß Muhlau oder Muhla bey Reichenbach. Auma, Triptis und Ziegenrück, mit dem dazu gehörigen Landstriche, das Dorf Lengefeld, die Herrschaft Stein, jetzt Posterstein, mit Zubehör, auch Pölzig im Fürstenthum Altenburg, wie auch die Stadt Schmöllen, nebst einzelnen Lehnschaften, hier so wohl als im Amt Borna. Treuen im Amte Plauen; Städtchen Kirchberg; Wiesenburg, Schönfels, Planitz, u. s. w. im Amte Zwickau. Im 15. Jahrh. erkauften die Herren Reußen die Herrschaft Cranichfeld, und hierzu hernach noch besonders den

Schauen-

Schauenforst; auch findet man Spuren, daß sie damahls auch eine Zeitlang Crimmitzschau im Besitz hatten.

III. Die Voigte und Herren von Weyda besaßen gleich anfangs Weyda, und nannten sich schlechthin Herren von Weyda, hatten aber auch mit den andern Linien einige gemeinschaftliche Besitzungen, und im Gothaischen verschiedene Orte. Nachdem sie zu Anfange des 15. Jahrh. diese Stammherrschaft an die Markgrafen verkauft, kamen sie einige Zeit in den Besitz von Schmöllen, worauf sie das Schloß Haunstein im elnbogn. Kreis in Böhmen, und endlich in der Mitte jenes Jahrh. die Herrschaft Wildenfels im Erzgebirge kauften, die sie bis zum Abgange ihres Stammes behielten, und sich Herren von Weyda und Wildenfels nannten. Endlich

IV. Die Voigte und Herren von Gera hatten gleich Anfangs die Stammherrschaft Gera, und Antheil an einigen vorhin genannten Besitzungen. Im 14. Jahrh. brachten sie die Pflege Langenberg in ihrem damahligen ganzen Umfange, und im 15. Jahrh. einen Theil von Schloß, Stadt und Amt Heeringen in der goldnen Aue und am Schloße Ehrenstein samt Zubehör im Schwarzburgischen an sich; auch damahls die jetzige Herrschaft Rochsburg auf einige Zeit, u. s. w.

Die zuverläßigen Nachrichten fangen erst mit dem 11. Jahrh. mit Graf Ekbert, als dem bekannten Stammvater der Voigte im Voigtlande an, welcher nebst seinen Nachkommen, den jetzigen Weydaischen Landesbezirk beynahe fünftehalbhundert Jahre hindurch eigenthümlich besaß. Der ursprüngliche Umfang des zum Veitsberge und nachher zur Residenz Weyda gehörenden Landesbezirks hatte wahrscheinlich

lich nicht die ganze Ausdehnung, die er in der Folge auf mancherley Weise bekam. Doch sieht man aus den vorhandenen alten Urkunden, daß spätestens im 12. Jahrh. die Herrschaft Weyda schon den größten Theil der Landschaft in sich begriff, die noch jetzt das Amt Weyda nebst Mildenfurt ausmacht, ob auch gleich mit der Zeit entweder von den vorigen Besitzern der Herrschaft, oder, nachdem das Landgräfl. Thüringische und Markgräfl. Meißnische Haus diesen Distrikt an sich gebracht hatten, noch manches dazu geschlagen worden seyn mag.

Im 11. und 12. Jahrh. gelangten Ekberts und seines Sohnes, Heinrichs von Weyda, Besitzers des ganzen Voigtlandes, Nachkommen, theils durch Begnadigung der teutschen Kaiser, theils durch Heurathen, theils durch Kauf zum Besitze eines ansehnlichen Theils des um Weyda herumliegenden Landes, und besaßen wahrscheinlich schon am Ende des 12. Jahrh. den ganzen Landstrich, der seit der Zeit (1193) um deßwillen das Voigtland — Terra Advocatorum — genannt ward, weil die Besitzer den Titel: Voigt des Reichs, erhalten hatten. Nach der ersten bekannten Theilung, nannten sich die drey Herren, jeder von seinen Besitzungen, Voigt von Weyda, Voigt von Plauen, und Voigt von Gera, welche Benennungen zuerst in einer Urkunde von 1206 vorkommen, und sie besaßen ihre Lande als unmittelbare Reichslehen bis auf die in Thüringen und Meißen liegenden Besitzungen, welche ihnen die Landgrafen und Markgrafen in Lehen reichten. In diesem Lehnsverhältnisse blieben besonders die Voigte von Weyda bis ins 14. Jahrh. Die unangenehme Lage, worin die Besitzer des Voigtlandes in den damaligen Unruhen sich nicht selten befanden, verursachte, daß sie zu ihrer eigenen größern Sicherheit nach und nach ihre

ihre Herrschaften mächtigern Herren, unter Vorbehalt ihrer Freyheiten und Gerechtsamen, zur Lehen auftrugen.

Unter solchem Vorbehalt erfolgte denn in der Mitte des gedachten 14. Jahrh. auch von Seiten der Voigte zu Weyda, die Auftragung der Lehen von ihrer Herrschaft an die drey Brüder, Friedrich, Balthasar und Wilhelm, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen. In dem ersten Vergleiche, der 1355 zwischen den Landgrafen und dem damaligen Voigte zu Weyda über diese Angelegenheiten geschlossen wurde, war unter andern enthalten: daß das Lehen Weyda jederzeit zur Landgrafschaft Thüringen gehören sollte. Hierauf stellte 1358 der Voigt, nebst seinen zweyen Söhnen, einen Lehns-Revers aus, und es wurden nachher die Besitzer der Herrschaft noch in den Jahren 1389 und 1404 von den Land- und Markgrafen bey sich ereignenden Fällen mit Weyda beliehen. Es dauerte aber diese Verbindung, in Ansehung des Lehens, nicht länger, als bis in den Anfang des 15. Jahrh. fort, wo alsdenn die bisherigen Lehnsherren auch das Eigenthum dieser Herrschaft an sich brachten. Schon im 14. Jahrh., nachdem Weyda Markgräfl. Meißnisches und Landgräfl. Thüringisches Lehn geworden war, dachten die Besitzer der Herrschaft auf Veräußerung derselben, und verpfändeten sie anfangs entweder ganz oder zum Theil an ihre Seiten-Verwandten, die Voigte von Plauen und von Gera; endlich aber überließen sie dieselbe aus freyer Hand käuflich Stückweise an ihre Lehensherren.

Unter dreyen Brüdern, die im Anfange des 15. Jahrh. sich in diese Herrschaft getheilt hatten, und hierauf im Jahre 1404 zu gesammter Hand damit belehnt worden waren, machte der älteste den Anfang durch Veräußerung seines Antheils an die Herren Brüder, Friedrich und Wilhelm, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen. Schon im Jahre 1406 überließ er denselben, mit Einwilligung seiner beyden Brüder, den ihm an der Stadt Weyda zustehenden dritten Theil wiederkäuflich

lich für 600 Ungarische Gulden in Gold, unter der Bedingung, daß die Einlösung nur allein ihm und seinen Brüdern, sonst aber Niemanden in ihrem Nahmen verstattet seyn sollte, worauf den Markgrafen sogleich von der Bürgerschaft zu Weyda, in Ansehung dieses Drittheils der Stadt, die Erbhuldigung geleistet werden mußte. Dieser Wiederkauf erstreckte sich aber damahls weder auf das Schloß zu Weyda, noch auf den, Heinrich dem ältern von der ganzen Herrschaft zugehörenden, dritten Theil; denn derselbe behielt nicht nur noch nebst seinen Brüdern den Sitz auf dem Schlosse, sondern es blieben auch die Ortschaften seines Antheils sein Eigenthum; daher konnte er, wie die vorhandenen Urkunden bezeugen, im Jahre 1408 das Dorf Techwitz an seinen jüngsten Bruder für 114 Fl. Rhein., und noch im Anfange des Jahres 1410 einige Zinsen und Zollhaafer zu Gräfenbrück und Wolframsdorf an seine Vasallen, die von Wolframsdorf, wiederkäuflich auf einige Zeit überlassen. Allein, endlich entschloß sich Heinrich der Aeltere, Herr von Weyda, seinen Antheil an dem Schlosse sowohl, als an der Stadt und Landschaft Weyda mit den zugehörenden Dörfern, Mannschaften, allen Nutzungen und Gerechtigkeiten, ohne Ausnahme, vollends an die Herren Markgrafen zu verkaufen. Der Handel kam Sonntags vor Simon Judä, und also gegen das Ende des Monats October 1410, zu Stande. Der Herr von Weyda vertauschte sein Drittheil von Weyda gegen Schmölle, Haus oder Schloß und Stadt, nebst allen Zugehörungen, welches er von den Markgrafen in Lehen empfing, und welche

ihm noch 700 gute Rhein. Gulden baar heraus bezahlten. Der Verkäufer ließ, in Gegenwart seiner beyden mitbelehnten Brüder, die Lehen an seinem Drittheile von der Herrschaft Weyda auf, und übergab sie den Markgrafen.

Dem Beyspiele des ältesten Bruders folgte nun bald hernach der zweyte, Heinrich der Mittlere, indem er auf eben diese Weise seinen Antheil an Weyda an die Markgrafen Friedrich und Wilhelm überlies. Zuerst verpfändete er im Jahr 1409 nur den ihm an der Stadt zugehörenden Theil für 1000 gute rheinische Gulden in Golde, und behielt sich dabey nach vorhergehender vierteljähriger Aufkündigung gegen Zurückgabe dieser Summe die Einlösung vor. Bey dieser Verpfändung wurde nun auch von diesem dritten Theile der Bürgerschaft zu Weyda, welche Heinrich dem Mittlern angehört hatte, dem Markgrafen gehuldigt. Der übrige Theil der Herrschaft aber blieb nach wie vor in des bisherigen Besitzers Händen, welcher noch im Jänner 1411 das dahin gehörende Dorf und die Güther zu Proskelin an einen von Neumarkt verkaufte, und ihn damit belehnte. Allein bald hernach brachten die Markgrafen diesen ganzen dritten Theil der Herrschaft an sich, da Heinrich der Mittlere ihnen am 15 Sept. 1411 seinen Theil an dem Schlosse und der Stadt nebst dazu gehörenden Lehen und Ortschaften und allen Nutzungen und Gerechtigkeiten ohne Ausnahme für den Preis von 2100 Schock neuer Groschen, Freyberger Münze, und noch 1700 rheinische Gulden in einem Erbkaufe überließ.

Hierauf besaß nur Heinrich der Jüngere noch seinen Antheil, und entschloß sich nicht eher als 1427 zur Abtretung, wofür er vom Churfürsten

Frie-

Friedrich theils Schloß und Stadt Burgau bey Jena, theils in gewissen Fristen drittehalbtausend gute rheinl. Gulden baares Geld erhielt, worauf nun Heinrich der Jüngere in dem am Mittwoche nach St. Agnetentag 1427 ausgefertigten Kaufbriefe sich Heinrichen von Weyda, nu Herre zu Bergaw nannte. Wie aber Weyda von der Ernestinischen Linie auf die Albertinische gekommen, davon s. unten mehr.

Von der Stadt Plauen, wovon in der Folge ein ansehnlicher Landstrich, als eine besondere Herrschaft, den Nahmen erhielt, kommt die erste zuverläßige Nachricht in der vom Bischof Dietrich zu Naumburg 1122 ausgestellten Bestätigung, einiger von Albrecht, Grafen von Eberstein, Besitzer der Gegend, für die Pfarrkirche St. Johannis bestimmte Stiftungen, vor. Nach jener alten Nachricht von 1122 wurde das Gebiete, worin Plauen lag, damahls Dobenawe genannt, und war ein Eigenthum der Grafen von Eberstein, eines sehr alten, reichen und damahls schon bekannten gräflichen Geschlechts, dessen eigentlicher Sitz und Güther an der Weser und anderwärts in dem alten Sachsen oder jetzigen Niedersachsen lagen, das aber auch in der voigtländischen Gegend Erwerbungen gemacht hatte. Von diesem Grafen von Eberstein müssen die Voigte bereits im 12. Jahrh. den Besitz der Stadt und Herrschaft Plauen erlangt haben, weil in der bereits bey Weyda gedachten Urkunde von 1206 diese Herrschaft einem Voigte von Plauen zugetheilt worden war. Aus der in der vorher angeführten Urkunde von 1122 angegebenen Reinung oder den Gränzen des Dobenauischen Gebiets, woraus hernach jene Herrschaft entstand, sieht man so viel, daß solches Gebiete damahls die zunächst um Plauen herumliegende Hälfte der beyden jetzigen Chursächs. Aemter Plauen und Voigtsberg unter sich begriffen, wie Tromler in den Sammlungen zur Geschichte des heydnischen und christli-

chen Voigtlandes S. 97 rc. deutlich aus einander zu setzen sich bemüht hat. Daß aber nach S. 96 der pagus oder das Gebiet Dobenau schon zu jener Zeit den ganzen Bezirk des Landes, der jetzt jene beyden Aemter ausmacht, in sich gefaßt haben sollte, kann nicht mit Grunde der Wahrheit behauptet werden, da verschiedene itzige Bestandtheile der genannten Aemter damahls den Besitzern von Plauen gar nicht angehörten, und also nicht zu ihrem Gebiet gerechnet werden konnten, und überhaupt manches erst in den folgenden Zeiten theils durch die Voigte von Plauen, theils aber erst, nachdem das Haus Sachsen Plauen an sich gebracht hatte, dazu geschlagen worden ist. So ist z. B. bekannt, daß Elsterberg im 12. Jahrh. den Herren von Lobdeburg gehörte. Mühlau und Reichenbach kam erst im 13 Jahrh. an die Voigte von Plauen. Auch Auerbach, Gefell, Pausa und mehreres ist, so viel man weiß, ebenfalls nicht eher, als im 13. Jahrh. hinzugekommen. Hiervon ward zwar in folgenden Zeiten ein Strich unter dem besondern Nahmen der Herrschaft Voigtsberg abgerissen, dafür aber kam auf andern Seiten wieder einiger Zuwachs. Die Voigte besaßen ihre Herrschaft eben so, wie der Graf von Eberstein, als ein Reichs Allodium, nur mit dem Unterschiede, daß sich die Grafen von Eberstein, das Belehnungsrecht vorbehielten, welche Lehnsverbindung zwischen dem Grafen von Eberstein und den Voigten von Plauen bis 1327 dauerte, wo der Ast der Grafen von Eberstein erlosch, dem die Lehngerechtigkeit über Plauen zustand. Auf diese Befreyung suchten sich die Voigte einen neuen Lehnsherrn, und wählten dazu den König Johann von Böhmen, welchem sie im gedachten Jahre 1327 ihre Herrschaft Plauen mit allem gegenwärtigen und zukünftigen Zubehör freywillig ohne Widerspruch zur Lehn auftrugen. K. Karl IV. suchte in der Folge, wie er dies mit mehrern Lehen gethan hatte, dieses neue Lehnsband dadurch noch fester zu knüpfen, daß er die Herrschaft Plauen nebst Zubehör für ein Erblehn der Krone Böhmen erklärte, und 1356 zu Metz durch eigne Willebriefe der Churfürsten bestätigen ließ. Ueberdies mußte 1358 auch die Stadt Plauen

K. Karl

K. Karl IV. als König in Böhmen eventualiter auf den Aussterbungsfall der Voigte huldigen, welche letztere aber auch als unmittelbare Reichsglieder dabey mit den Regalen und besondern Privilegien von Zeit zu Zeit belehnt wurden. In der zweyten Hälfte des 14. Jahrh. erhielten die Land- grafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen einigen Antheil an diesen Gegenden, der sich nach und nach in völliges Eigenthum verwandelte. Im Jahre 1357 überließ jener Heinrich, Voigt von Plauen, genannt der Lange, an die 3 Brüder, die Land- und Markgrafen, Friedrich, Balthasar und Wilhelm, nebst dem Schlosse Hirschberg an der Saale, (das er damahls als ein Reichspfand inne hatte), die Schlösser und Güter Mühldorf, Liebau, Widersberg, Adorf, Neuenkirchen und Pausa, mit den Lehen: Gattensdorf, die Grüne, Schönnberg und ein Sechstheil an Neuberg; dagegen er die in dem jetzigen Leipziger Kreise liegenden Städte: Borna, Rohren und Geithayn mit ihrem Zubehör bekam. Hierauf hat auch K. Karl IV., nach einer Urkunde beym Lünig, 1358 den Markgrafen nicht nur ihr Recht an Liebau bey Plauen bestätigt, sondern ihnen noch die Höfe Planschwitz und Stein in dortiger Gegend, bey einem mit ihnen getroffenen Tausche, eingeräumet. Bey der nächsten Erb- und Landestheilung der gesamten Land- und Markgrafen 1382, kamen die meisten dieser Voigtsbergischen und Plauenschen Orte an Markgrafen Wilhelm; allein die Herren von Plauen müssen, wo nicht zu allen, doch wiederum zu einigen gelanget seyn. Denn zu Ende des 14. und Anfange des 15. Jahrh. besaßen die Herren von Plauen: Pausa und Auerbach. 1393 verpfändete der Herr von Plauen, Besitzer der Stadt und Herrschaft, die Stadt Pausa an Markgrafen Wilhelm um 400 Sch. guter Meißner Groschen, und 1402 verkaufte er sie an ihn, nebst Auerbach, Gefell und dem Dorfe

Röthenbach, für 5000 gute Rhein. Gulden auf Wiederkauf. Bey der 1410 nach dem Tode des Markgrafen vorgegangenen Landestheilung wurden diese verpfändeten Orte mit in die Theilung genommen, und zu des Landgrafen Friedrich des Jüngern Theil geschlagen. 1422 verpfändete auch Kayser Sigismund das Städtchen Schöneck nebst Myhlau und andern Schlössern an die Markgrafen zu Meißen, wegen an ihm habender Schuldforderungen, zu deren Tilgung diese Orte endlich ganz den Markgrafen überlassen wurden. Ohngeachtet nun die Markgrafen diese Besitzungen auf eine rechtsbeständige Art erlangt hatten, so machten doch die Herren von Plauen, in Ansehung mancher einzelnen Stücke, bey den im Sächsischen Hause vorgefallenen Landestheilungen, Widerspruch; z. B. 1436 wegen Voigtsberg, Oelßnitz und Mühldorf, welcher Streit 1459, bey Abschließung des Egerschen Vertrags, zwischen Sachsen und Böhmen, noch nicht geendigt ward, obgleich Linde bey Pausa dem Herrn von Plauen, damahligen Burggrafen zu Meißen, zugesprochen, andere streitige Lehen im Voigtlande aber dem Hause Sachsen überlassen wurden. Stadt und Herrschaft Plauen besaßen noch die Herren von Plauen, Burggrafen zu Meißen, welche sie 1418 auf einige Jahre dem Burggrafen zu Nürnberg wiederkäuflich überließen, aber bald wieder zum Besitz derselben kamen. So wie 1463 mit dem Markgrafen Irrungen entstanden waren, so entsponnen sich auch zwischen dem damahligen Burggrafen zu Meißen und Herrn zu Plauen und einigen seiner Lehnsleute Zwistigkeiten, die bald in eine offene Fehde ausarteten, worein die Herrschaft Plauen nach und nach verflochten, und welche von

beyden

beyden Seiten mit nicht geringen Ausschweifungen geführt wurde. Diese Unruhen erregten daher nicht nur die Aufmerksamkeit des Königs Georgs von Böhmen, und des benachbarten Churfürsten von Sachsen, sondern man suchte auch die Uneinigkeit durch Vergleich zu heben, verwieß die streitenden Partheyen zum rechtlichen Verfahren und Einhohlung eines Urthels beym Schöppenstuhle zu Magdeburg unter einer Pön von 100 Mark löthigen Goldes. Da, dieses königl. Gebots ohngeachtet, die Feindseligkeiten in der Herrschaft Plauen auf allen Seiten fortgesetzt wurden, so ließ der König einige Güther, welche ein oder der andere Theil während der Befehdung an sich gezogen hatte, bis zu Austrag der Sache in Beschlag nehmen, wabey wahrscheinlich der Herr von Plauen vom Könige von Böhmen nicht unpartheyisch genug, sondern hart und feindseelig behandelt worden seyn mochte: denn er suchte sich, nach damahls herrschendem Fehdengebrauch, im Besitz des Seinigen zu erhalten, und sich selbst Recht und Genugthuung zu verschaffen, welches Betragen ihm freilich in der Folge vom König von Böhmen schwer zur Last gelegt ward. Hierzu kam noch, daß man, von Seiten Böhmens, den Herrn zu Plauen böslicher Abbrennung seines böhmischen Schlosses Greßlas, des Einverständnisses mit misvergnügten Böhmen rc. beschuldigte. Auch mit dem Churfürsten von Sachsen und Markgrafen von Meißen hatten die Herren von Plauen schon seit der Erlangung der Burggräfl. Würde in fast ununterbrochnem Zwist und Fehden gelebt. Alles dieses machte, daß nunmehro sowohl der König von Böhmen als auch das Haus Sachsen den Herrn von

Plauen, ohne einige Schonung, als einen offenbaren Feind und Stöhrer der Ruhe behandelten. Er ward 1465 durch einen königl. Machtspruch nicht nur als sachfällig verurtheilt, sondern auch wegen begangener Lehensverbrechen und Beleidigungen der königl. Majestät der Besitzungen seiner Herrschaft für verlustig erklärt, wie aus dem 1466 an die gesamten Einwohner der Herrschaft Plauen erlassenen königl. Patente erhellet.

Hierauf forderte der König George den Churfürsten Ernst zu Sachsen und dessen Bruder, den Herzog Albrecht, des Königs Schwiegersohn, auf, nach der schon vorlängst zwischen der Krone Böhmen und dem Hause Sachsen geschlossenen Erbeinigung, die bundsmäßige Hülfe zu leisten, die Herrschaft Plauen als ein verwirktes Lehen in Besitz zu nehmen, und den Herrn von Plauen mit Gewalt zu vertreiben. Es wurde sodann der Anfang mit der Belagerung der Residenzstadt Plauen gemacht, und dieselbe bereits im Februar 1466, bald hernach aber auch nebst den übrigen Städten die ganze Herrschaft eingenommen. Zur Entschädigung für die aufgewendeten Kriegskosten überließ nun der König die beyden eroberten Herrschaften, Plauen u. Voigtsberg, dem Churfürsten Ernst und Herzog Albrecht, und belehnte sie im Monat März damit; worauf im Junius die feyerliche Uebergabe erfolgte, und die neuen Besitzer des Landes sich im Julius von den Unterthanen huldigen ließen. Es mußten auch bey dieser Gelegenheit die böhmischen Besitzungen der Herren von Plauen mit verlohren gegangen seyn: denn, um diese wieder zu erhalten, that 1467 der ältere Burggraf und Herr von Plauen Verzicht auf

Plauen,

Plauen, dagegen Churfürst Ernst jene böhmischen Herrschaften unter der Bedingung einzuräumen versprach, daß der Sohn des Herrn von Plauen ebenfalls Verzicht thun, und sich friedlich gegen das Haus Sachsen verhalten sollte, welches er aber nicht that, sondern die Feindseligkeiten noch einige Jahre fortsetzte. Endlich hielt König Wladislaus von Böhmen den jüngern Herrn von Plauen schadlos, und dieser entsagte 1482 feierlich allen an das Haus Sachsen wegen der Einnahme von Plauen oder sonst habenden Forderungen.

Seit 1466 hatten Churfürst Ernst und Herzog Albrecht die neuerworbenen Besitzungen im Voigtlande, wie ihre andern Länder, gemeinschaftlich regiert; bey der 1485 vorgegangenen brüderlichen Theilung aber fiel jener ganze voigtländische Bezirk dem Churfürsten zu, und nun wurden alle einzelnen Stücke, die noch jetzt den voigtländischen Kreis des Churfürstenthms Sachsen ausmachen, den Herrschaften oder Aemtern Plauen, Voigtsberg und Pausa einverleibt, welche dann bis gegen die Mitte des 16. Jahrh. ein Eigenthum der sächs. Ernestinischen und damahligen Churlinie blieben. Nach 83 Jahren wurden endlich diese Herrschaften den Nachkommen ihrer alten Besitzer wieder zu Theil. Als Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige zu Sachsen, im schmalkaldischen Kriege 1547, wie bekannt ist, seine Lande verlohr, zog König Ferdinand die Herrschaften Plauen, Voigtsberg und Pausa als verwirkte, der Krone Böhmen heimgefallene Lehen ein, und verkaufte sie 1549 an den damahligen Burggrafen zu Meißen und Herren von Plauen, des Königreichs Böhmen obersten Kanzler, für die mäßige Summe von 66260 Gulden, 13 Kreuzer, 2 Pfennige, den Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreutzer gerechnet; dabey der König den Rückfall der in diesen Herrschaften erle-

digten Rittergüther und die weitere Verleihung derselben, die Bergwerke auf die edlen Metalle, den Trankzehenden und die Steuern anfangs für sich allein behielt, und dem Burggrafen nur einen gewissen Antheil an der Nutzung der geringen Bergwerke, auch die Ritterdienste der Lehnsleute und die Folge der Unterthanen, so wie der König dieselben selbst zu fordern berechtigt war, bewilligte, ihm aber nachher doch jene vorbehaltenen Regalien und Gerechtsame größtentheils überließ. Der Burggraf mußte sich bey diesen Kaufe besonders verbinden: die Herrschaften niemahls an einen Churfürsten oder andern Fürsten des Reichs zu versetzen oder zu verkaufen, und wann er sie einem Grafen oder Herrn überlassen wollte, solches nicht anders, als mit Vorwissen und Einwilligung des Königs zu thun. Die so gleich erfolgte königliche Belehnung wurde nur dem Käufer und seinen Leibeslehenserben allein ertheilt. Der Burggraf, der nun gemeiniglich der Fürst von Plauen genannt wurde, errichtete hierauf 1551 eine eigene landesfürstl. Kanzley in der Stadt Plauen, die mit einem Stadthalter und einigen Räthen besetzt war, denen die Besorgung der Landesangelegenheiten nicht nur in den drey erkauften, sondern auch in den itzigen reußischen Herrschaften, die der Burggraf zu jener Zeit ebenfalls besaß, und also in dem ganzen ihm zugehörenden Bezirke des Voigtlandes anvertrauet wurde. Nach seinem Tode besaßen die zwey nachgelassenen Söhne, Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, alle vom Vater ererbten böhmischen und voigtländischen Herrschaften 3 Jahre in vollkommener Gemeinschaft. 1557 theilten sie zwar ihre Lande dergestalt auf 6 Jahre unter sich, daß der ältere Bruder die böhmischen, und der jüngere die voigtländischen Herrschaften bekam, welcher zu Plauen seine Residenz hatte, aber die Regierung des Landes nebst einigen andern Stücken blieb bis 1563 gemeinschaftlich. Im May dieses Jahres kam endlich eine brüderliche Erbtheilung zu Stande, nach welcher Heinrich dem Aeltern im Voigtlande die Herrschaften Plauen und Voigtsberg, Heinrich dem Jüngern, Burggrafen, aber nebst Schleitz und Lobenstein das Amt Pausa zufiel, welcher dann seine Residenz nach Schleitz verlegte. Drückende, sowohl vom Vater hinterlassene, als auch eigene gemachte Schulden hatten die beyden Brüder schon vor der Landes-

theilung

theilung zu Geldaufnahmen und Verpfändung einiger Herrschaften genöthigt. Das Amt Pausa war z. B. bereits 1556 gegen einen Vorschuß von 10000 meißn. Gülden an den burggräflichen Hauptmann zu Gera, George von Schönberg auf 6 Jahr versetzt worden; ehe es aber wieder eingelöset werden konnte, traf die Reihe auch Plauen und Voigtsberg. Nachdem die Burggrafen in eben dem Jahre 1556 dem Churfürsten zu Sachsen, August, zugesagt hatten, diese Herrschaften, wann sie solche veräußern müßten, ihm vor allen andern zu überlassen, so traten sie hierauf 1559, wegen 60000 Gulden, mit ihm in Unterhandlung, die der Churfürst zu Ostern 1560 auf 3 Jahre lang vorzustrecken versprach, dagegen die beyden Herrschaften und Aemter Plauen und Voigtsberg mit allen ihren Städten, Flecken, Dörfern und übrigen Zugehör, wie das Haus Sachsen sie vorher besessen hatte, zum Unterpfande gesetzt werden sollten, mit der Bedingung: daß zwar die Burggrafen während der 3 Jahre in dem Besitze und bey der Regierung des Landes bleiben, wofern aber indessen die jährliche Verzinsung des Kapitals mit 3000 Gulden, die auf die Einkünfte versichert wurden, nicht richtig abgetragen, oder die Zurückzahlung des Kapitals der 60000 Gulden selbst zur bestimmten Zeit nicht in unzertrennter Summe erfolgen würde, daß alsdann die verpfändeten Herrschaften dem Churfürsten sogleich eingeräumet werden, und bis Kapital und rückständige Zinsen völlig vergnügt wären, in seinen Händen bleiben sollten, und er die Einkünfte davon vollständig zu erheben hätte, wenn sie gleich den Betrag der jährlich versprochenen Zinsen überstiegen.

Hierauf ließ Churfürst August zu Ostern 1560 die verlangten 60000 Gulden auszahlen, und die Burggrafen überlieferten dagegen im Monathe May eine nach festgesetzten Bedingungen eingerichtete und

von

von den burggräflichen Beamten zu Plauen und Voigtsberg, auch von den Räthen in den Städten, die sich insgesammt zur Erfüllung des Versprochenen verbindlich machen mußten, zugleich mitvollzogene Verschreibung und Ueberweisungsurkunde. Es wurde auch noch ins besondere die Ritterschaft in jenen Herrschaften auf den Fall, daß von burggräflicher Seite nicht eingehalten werden sollte, an den Pfandinhaber gewiesen, und zum voraus von ihrer bisherigen Pflicht losgezählet. Nun hatte der Churfürst bey diesem Handel vorzüglich darauf angetragen, daß man nicht nur den kaiserl. Consens über die Verpfändung auswirken, sondern ihm und seinem Hause auch die Mitbelehnschaft an den versetzten Herrschaften, die er und sein verstorbener Bruder, der Churfürst Moritz, vormahls schon gehabt hätten, wieder verschaffen sollte. Es war aber beydes nicht zu erhalten. Vielmehr bezeugte der Kaiser Ferdinand sein höchstes Misfallen gegen die Burggrafen, daß sie, der ihrem Vater bey der Ueberlassung der Herrschaften auferlegten Verbindlichkeit zuwider, ohne kaiserliches Vorwissen und Einwilligung die Verpfändung unternommen hätten. Es wurde ihnen dabey ernstlich befohlen, die Herrschaften, vor Ausgang der 3 Jahre, wieder einzulösen und frey zu machen. Darauf der Kaiser im Jänner 1561 durch ein eigenes Rescript auch die Ritterschaft in den Herrschaften Plauen und Voigtsberg an ihre Pflicht als Afterlehnsleute der Krone Böhmen, erinnerte; dergleichen kaiserlicher Befehl hernach noch im August 1563 wiederholt und nicht nur den Burggrafen ein und anderes Auskunftsmittel an die Hand gegeben, sondern auch die Ritterschaft bedeutet wurde, zu der Befreyung des Landes behülflich zu seyn.

Indessen war zu Ostern 1563 der Termin zur Zurückzahlung der vorgeschossenen 60000 Gulden eingetreten, ohne daß sie die Burggrafen zu leisten vermochten; wozu noch die in dem letzten Jahre rückständige Verzinsung von 3000 Gulden kam. Man suchte daher bis auf Michaelis um Nachsicht

an

an, die man auch erhielt. Da aber am Ende die Zahlung doch nicht erfolgen konnte, so nahm der Churfürst nach Inhalt der burggräfl. Verschreibung im Nov. 1563 die beyden Herrschaften Plauen und Voigtsberg wirklich in Besitz, und ließ sich von der Ritterschaft, den Städten und allen Unterthanen die Huldigung leisten, dabey er sich jedoch in einem eignen Revers erklärte, Land und Leute wieder abzutreten, so bald man die schuldigen 63000 Gulden abgetragen haben würde. Der ältere Burggraf verließ unter diesen Umständen Voigtsberg, wo er sich bisher aufgehalten hatte, und begab sich nach Böhmen, nachdem er sich die Einlösung seiner Herrschaften feierlich vorbehalten, und die Landstände bedeutet hatte, dem Churfürsten von Sachsen keine Erbhuldigung zu leisten, sondern sich gegen ihn nur in der Eigenschaft eines Pfandinhabers zu verpflichten. Da nun in der Folge von Seiten der Burggrafen die Einlösung nicht bewirkt werden konnte, so entschloß sich nach dem Tode des ältern Bruders 1569 Heinrich der Jüngere, das ihm an den verpfändeten Herrschaften nunmehr allein zustehende Eigenthumsrecht an den Churfürsten August zu Sachsen abzutreten, erhielt von demselben noch 27142 meißn. Gülden 18 Gr.; und überließ die Herrschaften Plauen und Voigtsberg nebst Pausa, mit allen und jeden Zugehörungen erblich an diesen Churfürsten, dessen Nachkommen, das itzige Churhaus Sachsen, von jener Zeit an in dem Besitze dieses Landesbezirks beständig geblieben sind.

Ein anderer Theil der alten Herrschaft Plauen bekam in der Folge von dem in ihren ursprünglichen Gränzen nahe bey Oelßnitz an der Elster liegenden

Schlosse

Schlosse Voigtsberg seinen eignen Nahmen. Wahrscheinlich hatten die Wenden, als sie diese Gegend bewohnten, und Oelßnitz anbauten auch die Veste angelegt, deren wendischer Nahmen hernach die Voigte des Reichs, als sie diesen Landstrich im 12. Jahrh. an sich brachten, in das Schloß Voigtsberg oder die Voigte-Burg umänderten, und die Benennung von Voigtsberg, als eines besondern von der Herrschaft Plauen unterschiedenen Bezirks, kömmt zuerst in einer Urkunde von 1272 vor. In Ansehung der Lehnsverbindung findet man bereits im 14. Jahrh. Spuren, daß die Markgrafen von Meißen Ansprüche an dem Belehnungsrechte über Voigtsberg hatten. Denn in einem Vertrage, der 1317 zwischen Friedrich, dem Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen, und zwischen den Voigten von Plauen, dem Langen und dem Reussen, und zweien Voigten von Gera nach einer Fehde geschlossen wurde, die über ein Bergwerk zu Fürstenberg entstanden war, versprach der Markgraf, den Helfern und Untersassen der Voigte die in dem Kriege vorgefallenen Begünstigungen zu verzeihen, bedung sich aber dabey aus: daß man zu Voigtsberg gewisse Anstalt zu seiner künftigen Sicherheit machen sollte. Aus dem Zusammenhang der Urkunde sieht man zugleich so viel, daß das Schloß damahls in der Voigte Hände war, daß aber auch der Markgraf ein gewisses Interesse daran hatte. Bald hernach kömmt Otto von Bergaw als Besitzer desselben zum Vorscheine, der vermuthlich aus dem Geschlechte der Herren von Lobdeburg war, davon ein Ast sich von Bergaw oder Burgau schrieb, und an den die Voigte das Schloß

über-

überlassen hatten; der es aber gegen 1327 an den König Johann in Böhmen verkaufte, welcher es zu eben der Zeit, da Heinrich der Aeltere, Voigt von Plauen, und sein Sohn die Herrschaft Plauen dem Könige und der Krone Böhmen zur Lehen auftrugen, auf gewisse Weise an den Herrn von Plauen wieder abtrat. Die Lehnsgerechtigkeit der Markgrafen von Meißen über Voigtsberg erhellet auch daraus, daß in den Lehnsreversen der Voigte von Plauen 1327, Voigtsberg nicht mit aufgezählt wird, und die Herren von Plauen besaßen auch 1349 Voigtsberg, bis zur gänzlichen Abtretung, von den Markgrafen als ein böhmisches Afterlehn noch auf eben diese Weise. Allein gegen die Mitte des 14. Jahrh. hatte das Landgräfl. Thüringische und Markgräfl. Meißnische Haus nicht nur das Schloß Voigtsberg, sondern auch zugleich die Stadt Oelßnitz und Adorf, nebst mehrern Orten jenes Bezirks, erb- und eigenthümlich an sich gebracht: denn seit 1382 kommen diese Besitzungen in den markgräfl. Landestheilungen beständig vor. Von 1412 an war auch zu Voigtsberg ein markgräfl. Amt, von dem vermuthlich auch die Verwaltung der andern Besitzungen in jener Gegend, als Auerbach, Falkenstein, Mühldorf, Gefell und mehreres abhieng, das die Markgrafen entweder schon als Eigenthum, oder noch als Pfandschaft besaßen. Ob auch gleich die Burggrafen zu Meißen, und Herren zu Plauen in der Folge Voigtsberg und einige andere von den itzt genannten Orten in Anspruch nahmen, so blieb Sachsen doch in dem Besitze, bis 1466 die beyden Herrschaften Plauen u. Voigtsberg den Herren von Plauen ohnehin abgenom-

men

men wurden. Worauf diese letzten 1482 allen ihren Forderungen entsagten. Von dieser Zeit an hatte die Herrschaft Voigtsberg mit Plauen gleiches Schicksal. Die Churfürsten von Sachsen ernestinischer Linie, an die sie 1485 kam, ließen sie bis 1546 als ein eignes Amt verwalten, und wurden jederzeit von der Krone Böhmen damit belehnt. Als 1549 der Burggraf zu Meißen und Herr von Plauen, Voigtsberg, Plauen und Pausa durch Kauf an sich brachte, wurde ihm dabey Voigtsberg als eine besondere Herrschaft überlassen, die seine Söhne bis 1569 besaßen, da das Churhaus Sachsen, albertin. Linie, Voigtsberg ebenfalls durch Kauf wieder an sich brachte; seit welcher Zeit es denn auch in dem Besitze davon geblieben ist.

Von Pausa finden sich erst in den bis itzt bekannt gemachten Urkunden in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Spuren, wo es schon als eine Stadt genannt wird. Seiner Lage nach gehörte es nicht zu dem Dobenauischen oder alten Plauenschen Gebiet, und kömmt auch 1327 bey dem Lehnsauftrag dieser Herrschaft an die Krone Böhmen nicht vor. In der Mitte des 14. Jahrh. besaß Heinrich der Lange, von der Plauenschen Linie, nebst mehrern in den Herrschaften Plauen und Voigtsberg liegenden Orten, auch Pausa, das er, nebst den oben angeführten Orten, 1357 durch einen Tausch an die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen überließ. Allein nicht lange darauf müssen es die Besitzer der Herrschaft Plauen wieder erhalten haben: denn 1382 besaßen sie es als Markgräfl. Meißnisches Lehn, wie aus der Markgräfl. Erb- und Landestheilung erhellet, wo Pausa nicht,

wie

wie Voigtsberg, Mühltroff ꝛc. unter den eigenen Besitzungen der Markgrafen, sondern unter den von ihnen abhängenden Lehen aufgeführt ist, welche dem Markgrafen Wilhelm zugetheilt wurden. (Man sehe das oben gesagte nach.) Endlich ward 1466 auch Pausa zugleich mit Plauen eingenommen, und ging für die Herren von Plauen verlohren. Pausa kam hierauf nebst allen übrigen sächsischen Besitzungen im Voigtlande bey der 1485 zwischen dem Churfürsten Ernst und Herzog Albrecht erfolgten Landestheilung an den Churfürsten, der ein eigenes Amt daraus machte, und dessen Nachkommen dasselbe bis 1546 besaßen. Nach diesem Jahre kam Pausa auf die oben erzählte Art an den Burggrafen zu Meißen. Churfürst Moritz setzte sich zwar dagegen, konnte aber die Zurückgabe vom König Ferdinand nicht erlangen, worauf es 1549 zum Vergleich kam, in welchem Moritz sowohl dieser Lehnsgerechtigkeit, als auch der ihm am Ritterg. Treuen zustehenden entsagte. 1556 ward Pausa, wie oben angeführt worden ist, an Georg von Schönberg verpfändet, aber 1563 besaß es der Burggraf Heinrich der Jüngere wieder, welcher es gegen 1565 oder 1566 seiner Schwiegermutter, der verwittweten Herzogin Clara von Braunschweig, gegen ein Anlehn von 20000 Thl. einräumte, und welche auch bisweilen zu Pausa wohnte. Diese behielt es aber nur kurze Zeit, indem der Churfürst August zu Sachsen, der nun die Herrschaften Plauen und Voigtsberg bereits im Besitz hatte, die Befriedigung der Herzogin über sich nahm, und dagegen als Pfandinhaber von Pausa in ihre Stelle trat; welches im Anfange des 1568 Jahres geschehen seyn

muß, da der Churfürst zu Sachsen schon im April 1568 zu Pausa die Geistlichen in jenem Amte, die bis dahin unter der burggräfl. meißn. Superintendanz zu Schleitz gestanden, an die zu Plauen wies. Der Burggraf behielt zwar noch das Recht der Einlösung. Diese erfolgte aber nicht, sondern es wurde endlich 1569 bey der Uebergabe der Herrschaft Plauen und Voigtsberg auch das Amt Pausa für 20,000 Fl. dem Churfürsten von Sachsen als Eigenthum überlassen.

Der itzige churfürstl. Voigtländische Kreis bestehet demnach aus den ehemahligen reußischen Herrschaften Voigtsberg und Plauen, welche in die 3 unmittelbaren Aemter, Voigtsberg, Plauen und Pausa eingetheilt sind. Er gränzt gegen N. an den Erzgebirg. Kreis und an die reußischen Lande; gegen O. an das Königreich Böhmen; gegen S. an Böhmen und das Fürstenthum Culmbach-Bayreuth, und gegen W. an das reußische Voigtland.

Zu den oben B. I. S. 21 genannten Flüssen füge ich noch hier die Gölzsch hinzu, welche nicht weit über Auerbach entspringt, im Reußischen bey Graitz in die weiße Elster fällt und Goldsand bey sich führet, der ehedem in einer besonders dazu eingerichteten Goldwäsche gereiniget ward. Allein da man nicht mehr auf die Kosten kam, so ließ man sie eingehen, ohngeachtet das Gold dem arabischen gleich kam.

Der Flächeninhalt ist 33¼ Q. Meile, auf welchen 1779 in 16,139 Famil. 48,962 Menschen über 10 Jahr, mit 16,904 Kühen und 10,829 Schaafen lebten, aber im 1785sten Jahre 89,353

Men-

Menschen wohnten, auf der Quadrat-Meile also 2687½

Der **Boden** ist bergicht, B. I. S. 13 ff. und ist geschickter zum Wiesen- als Ackerbaue, welcher wegen der beträchtlichen Waldungen im Waldreviere, fast gar nicht, im Landrevier aber stärker getrieben wird. Der Flachsbau ist, so wie die Viehzucht, vortreflich. Es giebt hier auch viel Wollen- Baumwollen- und Leinenmanufacturen. Die Kupfer- Messing- Eisen- und Alaunwerke veranlassen nicht nur viele Fabriken, sondern beschäftigen auch sehr viele Menschen; überhaupt lebt der größte Theil der Einwohner von Manufactur- und Fabrikarbeiten, womit nebst vielem Holze ein sehr vortheilhafter Handel getrieben wird. Es gehen auch noch sehr viele in der Erndtezeit jährl. in den Leipz. Kreis ꝛc., um den dortigen Einwohnern arbeiten zu helfen. Die Gebirge, welche außer dem Granit theils aus gneuß- theils aus thonartigem Schiefer bestehen, enthalten außer Zinn, Kupfer und Eisen die **vortreflichen Topasen** und viele Kalkstein- und Schieferbrüche.

In Ansehung der öffentlichen Lasten ist dieser Kreis mit 257,951 Schock 22 Gr. **vollen Schocken** belegt; hiervon sind

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **gangbar** | 192,110 | Schock | 47 | Gr. |
| **moderirte** | 126 | — | 30 | — |
| **decremente** | 63,075 | — | 22 | — |
| **kaduke** | 2,638 | — | 43 | — |

Nach **Canzlers** alten Hufenfuß vor 1763 hatte dieser Kreis 1172½ Hufen, nach dem 1763er Tarif aber 1182, und nach Schlözers Angabe 1778 nur 1176. Die Ritterpferde haben **Wabst** von 1731, **Schlözer** von 1778 mit **Canzlern**, von 1787

gleich, nach welcher Angabe 125¼ Ritterpf. sind. Portionen und Rationen 197½, auf ohngefähr 1,612,057 Sch. jährlich à 3½ Pf.

In den 3 oben genannten Aemtern befinden sich 15 Städte, als: 5 schriftf. 2 amtf. und 8 adliche; 107 Schriftsassen, als: 73 alte und 34 neue; 40 Amtsassen; 44 Vorwerke und Freygüther; 1 wüste Mark; 307½ Dörfer, als: 151½ altschriftf. 59½ neuschriftf. 40½ amtf. und 56 Amtsd. 2 Superintenturen und 77 Kirchörter.

Die Regierungsgeschäfte verwalten in diesem Kreise ein Kreishauptmann, 1 adlicher und 2 bürgerliche Kreissteuereinnehmer, 2 Kreis- und Marschkommissarien, 3 Amtshauptleute, 1 Oberforst- und Wildmeister, 1 Oberaufseher der Elsterflösse, 2 Superintendenten unter das Leipziger Konsistorium gehörig, 2 Amtmänner und 2 Amtsrentverwalter, 1 Gleits- und Landaccisskommissarius, 1 Generalaccisskommissarius und 1 Bergmeister.

Zu den Landtagen schicket dieser Kreis 20 von der Ritterschaft und 7 Städte, s. B. I. S. 101 ff.

## 1. Das Amt Voigtsberg

steht unter 1 Justitzamtmann und 1 Rentbeamten. Es enthält 4 Städte, 11 alte Schriftf. mit Einschluß der Ritterg. Blintendorf und Stein; ausgenommen aber sind die Ritterg. Eulenstein und Oberlauterbach; den alten Schriftf. gehören 22 Dörfer. 18 neue mit 38½ Dörfer, ausgenommen Perglaß und mit Einschluß von Carlsgasse, Ober-Marxgrün, ein Theil von Arnsgrün, Korna und Perglaß. 26 Amtf. nebst den Hammerwerken, mit 19½ Dörfer, 32 Amtsd., in allen 112 Dörfer

und

und 17 Vorwerke. 1779 lebten hier in 5439 Familien 16993 Menschen über 10 Jahr mit 7160 Kühen und 4942 Schaafen.

Voigtsberg, ein Amtsdorf, liegt nach von Charpentier 1162 Par. Fuß über Wittenberg, mit einem Churfürstl. Schlosse, das ehedem ein festes Bergschloß war, itzt aber der Sitz des Churfürstl. Justitzamts, des Hauptgleites mit vielen Beygleiten und des Unterbergamts des Voigtländischen Kreises ist. Im Bezirke des letzern arbeiteten 1787 mit Einschluß der Alaunarbeiter 108 und 1788, mit Einschluß 4 Schichtmeister, 96 Mann beym Bergbaue.

Neukirchen oder Markneukirchen, latein. Neofanum, mit einem Beygleite von Voigtsberg, eine schriftſ. Stadt, deren Einwohner meistentheils Instrumentenmacher sind und mit Geigen ꝛc. nebst andern Holzwaaren, außer ihren 3 Jahrmärkten, beträchtlichen Handel treiben.

Adorf, ehedem Hagendorf, Hayndorf, Hahndorf oder Hadorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg, einer Poststation und 3 Jahrmärkten ist eine schriftſ. Stadt. Die Einwohner nähren sich von Wollen- und Baumwollenmanufactur-Arbeiten. 1779 lebten hier in 350 Familien 976 Einwohner über 10 Jahr mit 328 Kühen und 151 Schaafen.

Oelßnitz, eine schriftſ. Stadt an der weißen Elster, liegt am Markte nach v. Gersdorf 1218 Par. Fuß über der Meeresfläche. Sie hat 380 Häuſ. und 2600 Einw. 1779 lebten in 500 Familien 1411 Einw. über 10 Jahr, mit 268 Kühen und 9 Schaafen; 1788 aber waren 183 Geb. mit Einschluß 8 Todtgeb. und 12 unehel. 102 Gest. 42 Paar Getr. und 5832 Kommunikanten. Hier ist der Sitz

 eines

eines Superintendenten, in dessen Sprengel 5 Städte 20 Landparochien 3 Filialk. mit 13 Predigern sich befinden, und eines Postverwalters. Die Einw. beschäftigen sich fast alle, vom Greise bis aufs Kind, mit Baumwollenweberey, Spinnen und Krämpeln; auch haben sie von den 5 Jahrmärkten einige Nahrung. Vorzüglich merkwürdig ist die hiesige Perlenfischerey, s. B. I. S. 64.

Die Perlenbänke sind in 10 Abtheilungen vertheilet und in folgenden Bächen außer der Elster anzutreffen, nähmlich: in dem Mühlhausnerbach, in dem Schönlinderbache, in dem Rettenweinerbache, in dem Neumeyerbache, welcher wegen der Perlenpflanzung der beträchtlichste und schönste ist, in dem Ebersbache, in dem Görnitzbache, der sehr schöne Perlen giebt und in dem Triebelerbache, wo bey dem Mühlenwehre ehedem sehr viele und sehr große Perlen gefunden wurden, itzt aber ist dieser Bach wegen der angelegten Pochwerke wenig mehr ergiebig. Die Elsterperlenmuschel sind gewöhnlich 6 Zoll lang, 1¼ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Inwendig sind sie silberweiß. Die Muscheln werden eingetheilt in trächtige und in Legemuscheln, welche die vereydeten Perlensucher genau zu unterscheiden wissen. Der Perlenfang dauert den Sommer über 16 bis 18 Wochen lang und kostet dem Churfürsten gegen 400 Rthlr. Alle Jahre wird nur eine Gegend gefischt, so daß in 10 Jahren die sämmtlichen Perlenbänke durchfischet sind. Es giebt blauliche, aschgraue und milchweiße Perlen, welche die schönsten und kostbarsten sind. Die Vermehrung der Perlenmuscheln geschieht durch das Versetzen derselben, so wie auch das Wachsthum der Perlen dadurch beschleuniget wird, besonders wenn man die Muscheln auf einen Grund setzt, der aus Sand mit vielem Schlamme vermischt besteht. Die Perlenfischerey treiben noch itzt für den Landesherrn die Nachkommen Moritz Schmirlers und die Einkünfte derselben gehören der Churfürstin. Ehedem waren sie beträchtlicher als itzt, wo sie kaum 1000 Rthlr. jährlich eintragen soll, und ist mehr der Seltenheit wegen als des großen Nutzens halber merkwürdig, weil die Perlen so langsam reifen. Man will sogar noch Muscheln finden, die bereits im vorigen Jahrh. gezeichnet worden sind, und welche itzt noch

nicht

nicht ihre gehörige Reife erlanget haben. Außer den zu Dresden im grünen Gewölbe aufbewahrten Perlen findet man bisweilen welche, die von Kennern auf 15 bis 20 Dukaten geschätzet werden. Im Jahre 1650 fand man 224 Stück, nähmlich 16 große längliche, 12 mittler Größe, 17 kleine, aber alle sehr schöne helle; 6 ungleiche, 42 kleine Sand- oder Bruchperlen, 32 groß und kleine allerley schlechte, 50 verdorbene und 40 ganz schwarze. 1674 fand man 294 und 1687 aber 104 Stück, worunter 73 ganz helle, 20 halbhelle, 11 verdorbene ꝛc. waren. In der Gegend um Oelßnitz giebts auch gegen 12 Gruben, wo auf Eisen gebauet wird.

Schöneck, ein amtſ. Freystädtchen auf einem Berge; liegt nach von Gersdorf 2142 Par. Fuß über der Meeresfläche, 1 M. von Adorf und Oelßnitz in einer kalten und rauhen Lage. Hier ist auch ein Oberforstmeister und jährlich werden 2 Märkte gehalten. Die Stadt besteht aus 130 Häuser, deren nicht mehr wegen ihres Privilegiums gebauet werden dürfen, und ohngefähr 1000 Einw. 1779 lebten in 221 Familien 769 Einw. über 10 Jahr mit 290 Kühen und 51 Schaafen. Sie haben ihr Privilegium von Kaiser Karl IV., an Unser Frauen Abend als sie zum Himmel fuhr, 1370 erhalten. Es besteht in der Freyheit, daß sie, wie die böhmische Stadt Ellnbogen, wegen eines Privilegiums von 1352, ihrem Landesherren keine Abgaben geben dürfen, sondern an deren Stelle, wenn die Landesherren in die Stadt kommen, jährlich einmahl in einem hölzernen Becher 5 Pfund schwäbische Heller entrichten. Dieses Privilegium ist zu wiederhohltenmahlen und zuletzt am 24. Nov. 1697 erneuert und bestätiget worden. Als 1708 der König August II. hier war und den Becher nebst den Hellern empfing, so waren 6063 Stück in demselben. 1697 hatte sie 132 bew. Häuser, 4 unbew. Stellen, 132 angeſ. und 91 unangeſ. Bürger, in allen 675 Einw. Unter diesen waren 3 Handelsleute, 3 Bäcker, 12 Fleischer, 1 Tuchmacher und 23 andere Handwerker, welche 8 Pferde, 126 Ochsen, 198 Kühe, 193 Ziegen, 35 Schaafe und 324 Schfl. Sommer- und Wintersaat hatten. Ihre Hauptnahrung war der Ackerbau und die Viehzucht.

zucht. Die lieg. Gründe waren mit 822 Sch. = 104 Rthlr. 4 Gr. 3 Pf. belegt. Sie braute damahls 128 Faß. Ohnweit Schöneck am Kranichsee findet man auch Torflager.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Altmannsgrün, bey Voigtsberg, mit einem Beygleite davon, so wie in Ebersbach, bey Oelßnitz, südwärts, Ober-Hermsgrün und Ober-Wierschnitz. Papstleithe, ein aus 10 Häus. bestehendes, auf dem Walde neu angebautes Dorf, das auf Schenks Charte fehlt. Raaßdorf, bey Oelßnitz, auf Schenks Charte: Rußdorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg; Steindöbra, ein Waldort mit einer Glashütte; Tirschendorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen sich auch zu Unter-Eichigt, Unter-Wierschnitz, einem Pfarrkirchdorfe, ½ St. von Oelßnitz befindet; Unterhermsgrün, auf der Westseite der Elster; Willizgrün, auf der Charte Willersgrün, hat so, wie Zwodta, 2 St. von Schöneck, ein Beygleite von Voigtsberg. Letzteres besteht aus mehr als 100 Feuerst. Hier muß der Pfarrer aus Schöneck jährl. dreymahl Beichte sitzen, und in der Nähe liegt auch das Hammerwerk Zwodtenthal, welches aus 1 Hohenofen, 1 Frisch- und Stabfeuer, 1 Blechhammer, 1 Zinnhaus und 1 Eisendrathmühle besteht. Endlich gehören auch noch von folgenden Dörfern Antheile unmittelbar unters Amt, als: vom Pfarrkirchdorfe Arnsgrün oder Arnoldsgrün, bey Schöneck, mit einem Beygleite von Voigtsberg; von Blintendorf, mit einer Filialk. von der Mutterk. Frößa im Reußischen; von Boben-Neukirchen, mit einer Mutterk. und einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen auch in den hierher gehör. Theilen von Bösenbrunn, mit einer Mutterk. von Burckhartsgrün, in dessen Gegend Opale gefunden werden, von Dechengrün, von Droßdorf, und von Elster bey Adorf, wovon die hiesige Kirche das Filial ist, sich befinden; von Engelsgrün oder Engelhardsgrün; von Goppelsgrün; von Görnitz, bey Oelßnitz, hat ein Beygleite von Voigtsberg; so wie auch der Theil von Kottengrün, bey Werda, auf Schenks Charte Göttengrün; von Groß-Zöbern, mit einer Mutterk.; von Gürth; von Hartmannsgrün; von Hermsgrün, bey Adorf, auf

auf der Ch. Herrmannsgrün; von Hundsgrün; von Klein-Zöbern; von Landwüst, mit einer Mutterk. 1½ M. von Oelsnitz; von Lauterbach, von Leubetha; von Lottengrün; von Marieney oder Marienau ehedem genannt, von der Wahlfahrt zum hiesigen, damahls wunderthätigen, Marienbilde in der Pfarrkirche; von Mühlhausen; von Ober-Bergen, bey Adorf, mit einer Pfarrk., wo auch das amts. Ritterg. Bergen sich befindet; von Ober-Marxgrün; von Ober-Triebel, von Ottengrün; von Plosenberg, mit einem Beygleite, von Rammoldsreuth; von Raun, nebst dem Raunerhammer mit einem Beygleite; von Rebersreuth, auf der Charte Ebersreuth; von Saalig; von Schönbrunn und von Siebenbrunn. Ein Theil von Unter-Marxgrün; von Unter-Tirpersdorf, ein Filial von Theuma, hat auch ein Beygleite von Voigtsberg, so wie Theile von Unter-Triebel, mit einer Mutterkirche; von Werda, mit einer Mutterk.; von Wohlhausen und von Zaulsdorf; endlich ein Theil von Zettelsgrün oder Zetlersgrün.

## Amtsassen sind:

Breitenfeld, ein Ritterg. ohne Unterthanen, auf dessen Grund und Boden 10 Häus. eingebaut sind. Zu demselben gehört ein Theil von Siebenbrunn. Zu Breitenfeld ist auch noch ein neuschrifts. Ritterg. wie auch ein Beygleite von Voigtsberg. Brunn-Dobra, ein Schöneckischer Waldort, so wie auch Klingenthal, mit einem Beygleite von Voigtsberg nebst einer Pfarrkirche. Das letztere liegt dicht an der böhm. Gränze am Zwodtabach, wo der Quittenbach hinein fällt. Dieser Bergort ward von böhmischen Exulanten erbaut, und erhielt 1653 die Kirche. Die Einwohner bestehen aus Floßholzhauern, Bergleuten und besonders im letztern auch aus Instrumentenmachern. Einen gleichen Ursprung haben auch die unmittelbar unterm Amte stehenden Vorw., Oschberg, Georgenthal und Landsgemein gehabt. Dobeneck, ein Ritterg. ohne Dorf mit einem Beygleite von Voigtsberg; doch gehört ein Theil von Untertriebel dazu. Dröda, auf Schenks Charte Dröskau, ein Pfarrkirchd. 1 M. von Oelsnitz, hat, ohne öffentl. Gebäude, 22 Häus., ein Beygleite von Voigtsberg und ein

 Ritterg.

Ritterg. dem ein Theil des Dorfs zustehet, der andere aber gehört theils schriftſ. nach Triebel, theils nach Pirk. Außerdem besitzt das Ritterg. Dröda noch einen Theil des Dorfs Boden-Neukirchen, einen Theil von Dechengrün, von Ober-Triebel, von Unter-Triebel und von Thiergarten.

Erlbach, Ober-Theil, mit einem Ritterg. nebst dazu gehör. Dorf mit einer Filialk. von Landwüst und einem Beygleite von Voigtsberg.

Freyberg, Ober-Theil, ein Ritterg. nebst Antheil des Dorfs, wo ebenfalls ein Beygleite ist, wie auch von Bergen den Mittel-Theil schriftſ. besitzt.

Hartmannsgrün, ein Ritterg. in oben gedachten Dorfe, wovon ein Theil dazu gehört.

Jugelsburg, ein Ritterg. ohne Dorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg. Dagegen gehören amtsäs. dazu: ein Theil von Leubetha, von Mühlhausen, von Ober-Bergen, von Rebersreuth und ein Theil von Siebenbrunn.

Kornau, ein amts. Dorf, das nebst einem amtsäs. Antheile von oben genannten Arnsgrün bey Schöneck zum Ritterg. Schillbach gehöret.

Lauterbach, bey Oelßnitz, gehört, außer dem Amtsantheile, den hier befindl. beyden Ritterggg. Ober-Theil und Unter-Theil. Ersteres besitzt auch noch einen Theil von Ober-Triebel und einen Theil von Unter-Triebel.

Magwitz, ein Ritterg. nebst Dorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg.

Marieney, ein Ritterg. mit einem Theile des Dorfs. Zu Ober-Marxgrün ist ein Ritterg. nebst dazu gehörigem Antheile des Dorfs, so wie auch Unter-Marxgrün, nebst Dorfsantheile.

Ober-Sachsenberg, ein amts. Waldguth mit einem Beygleite von Voigtsberg, bey welchem sich 15 Häus. befinden, worinnen Kohlenbrenner und Holzhauer wohnen.

Ottengrün, ein Ritterg. wozu ein Antheil des Dorfs, so wie auch ein Theil von Burckhardsgrün gehört.

Saalig, ein Ritterg. nebst Antheil des Dorfes.

Schönbrunn, ein Ritterg. nebst einem Theile des Dorfs.

Tirpers-

Tirpersdorf hat zwey Ritterg. mit Dorfantheilen, nähmlich Ober-Theil und Unter-Theil. Zu ersterm gehört auch noch ein amts. Theil von Zaulsdorf.

Unter-Sachsenberg, ein Ritterg. und dazu gehöriges Dorf.

Werda, ein Ritterg. im oben gedachten Dorf gleiches Nahmens.

## Amtsässige Vorwerke sind endlich:

Gößwein, Hammershaus, Otterhaus, Rosenthal, mit einem Beygleite von Voigtsberg, Siebenhitze und Streithaus.

## Amtsässige Hammerwerke sind außer den angeführten noch:

Ober- und Unter-Morgenröthe, ein Hammerwerk mit 1 Hohenofen, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus, nebst einem Beygleite von Voigtsberg.

Ober- und Unter-Rautenkranz, ein Hammerwerk, hat 1 Hohenofen, 1 Frisch- und Staabfeuer, 2 Blechfeuer und 1 Zinnhaus, nebst einigen Häusern im sogenannten Sachsengrunde, und einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen auch Tannenbergsthal hat. Dieses Hammerwerk besteht aus 1 Hohenofen, 2 Frisch- und Staabfeuer, 1 Zaynhammer, 2 Blechhammer, 1 Zinnhaus und 1 Eisendrathmühle. Ohngefähr eine Stunde von Tannenbergsthal gegen Westen liegt der merkwürdige sächsische Topasenbruch, der in dasiger Gegend unter dem Nahmen des Schneckensteins bekannt ist. Das Gebirge steigt ganz sanft an, und verbreitet sich auf seiner größten Höhe in eine ausgedehnte Fläche. Das Gestein ist bis auf einige 100 Schritte vom Topasfelsen grobkörniger, mit vielem thonartigen Feldspathe vermischter Granit, wo ebenfalls, wie in dem Carlsfelder Gebirge, Zinnerze, Wismuth und rother glasköpfiger Eisenstein brechen. Um den Topasfelsen besteht das Gebirge aus sehr dünnblätterigem, schieferartigen, mit langen Quarzstreifen vermischten Gneuß. Er ist grünlichgrau und heißt hier Schiefer. Ueberall ist das Gebirge mit Holz bewachsen und nur der Topasfelsen ragt höher empor als ein einzelner, freystehender,

stehender, kahler Felsen. Er ist durch eine fast senkrechte offene Spaltung in 2 Theile getheilet, davon der östliche 63 Fuß senkrechte Höhe, der westliche Theil aber weniger hat. Die ganze Masse der Gesteinart ist ein Gemenge von Quarz, einer sehr feinen grünlich grauen Erde und dunkelgrünen, fast schwarzen, zarten Schörlstrahlen, zuweilen auch wenigen beigemischten Glimmertheilchen. Die fest verbundene Masse ist durch eine Menge Höhlungen oder Drusen getrennet, welche $\frac{1}{2}$ bis 12 Zoll lang, selten aber 2 bis 3 Zoll breit sind. An den Seiten sind sie mit Quarzkrystallen von verschiedener Größe besetzt. Die kleinen Krystallen sind ganz hell und durchsichtig, die großen aber halb und manchmal gar nur durchscheinend. Die Drusen sind die eigentlichen Behälter der Topasen, welche meistentheils auf und zwischen den Quarzkrystallen mehr oder weniger angetroffen werden. Die Gestalt des sächsischen Topases oder Schneckensteins ist ein achtseitiges Prisma von 4 breiten und 4 schmalen Seiten, wovon sich allemal 2 breite und 2 schmale berühren und einander gegen über liegen, wenn die Krystallisation vollkommen ist. Die Entdeckung dieses Edelgesteinbruches hat sich 1727 ein Tuchmacher aus Auerbach, mit Nahmen Kraut, zueignen wollen, da er doch nur das Verdienst hat, denselben der Vergessenheit wieder entrissen zu haben. Denn bereits zu Anfange dieses Jahrhunderts hat der damalige Edelsteininspector Richter, Kenntniß davon gehabt, nach dem Zeugnisse der beym Oberbergamte aufbewahrten Nachrichten. So genannte Bergkrystalle und Rauchtopase findet man an mehrern Orten der voigtländischen Gebirge. Der Bergbau im Waldrevier wird auf verschiedenen Gruben, z. B. Neue Christbescheerung, Gewisse Seegensstolln an der Dreye rc. meistens auf stehenden und flachen Gängen von 6 und mehrern Zollen breit auf Zinn getrieben. Im Landrevier auf Kupfererze und Eisenstein, der, außer dem vielen beygemischten Eisenocher, durchgängig aus dem braunen und schwarzen Glaskopf (haematites nigrescens) bestehet.

## Alte Schriftsassen sind:

Brambach, ein Pfarrkirchd. $2\frac{1}{2}$ M. südwärts von Oelßnitz dicht an der böhm. Gränze, hat ein Beygleite und ein, laut Kanzleynachricht vom 24 Nov. 1741, für altschriftſ. erklärtes Ritterg. wozu das Dorf gehört.

Eichigt,

Eichigt, ein Pfarrkirchdorf, das zum Theil zu dem hier befindlichen ebenfalls durch angeführte Kanzleynachricht für altschriftſ. erklärten Ritterg., zum Theil aber nach Mühlhausen gehört. Es ist sowohl hier als zu Brambach ein Voigtsberger Beygleite.

Eubabrunn, ein mit Erlbach Unter-Theil vereinigtes Ritterg., das so, wie Erlbach, durch vorstehende Kanzleynachricht die Schriftſ. erlangt hat. Ein gleiches gilt auch von nachstehenden 3 Rittergüthern, als:

Mühlhausen, wozu nicht nur ein Antheil des Dorfs gleiches Nahmes sondern auch Antheile an Arnsgrün bey Adorf, an Bösenbrunn, an Eichigt, an Landwüst, an Ober- und Unter-Triebel und an Raun.

Lauterbach, Ober-Theil, nebst Antheil sowohl an diesem Dorfe als auch Werda.

Planschwitz und Stein, ein Pfarrkirchdorf 1 St. westwärts von Oelßnitz, mit einem Beygleite und Ritterg., wozu beyde Orte, nebst Antheile an Ober- und Unter-Triebel, gehören.

Eulenstein, ein laut Reſcr. vom 26. Febr. 1762 für schriftſ. erklärtes Vorwerk und Ritterg.

Raschau, bey Oelßnitz, ein Dorf nebst Ritterg. Ober- und Unter-Theil, auch ein Theil, das Kospothische genannt, mit einem Beygleite von Voigtsberg, haben die Schriftſ. durch obgedachte Kanzleynachricht von 1741 erlangt. Eben so auch das Ritterg. Sachsengrün nebst dazu gehör. Pfarrkirchd. gleiches Nahmens, welches Ritterg. auch noch die D. Ebmath, Gaßenreuth, mit Beygleiten von Voigtsberg, Lodenreuth und Thal, nebst einem Antheile von 2 Unterthanen am Dorfe Tiefenbrunn besitzet; Wiedersberg, ein Ritterg. dabey kein Dorf, sondern 14 Häuſ. stehen auf Rittergs. Grunde mit einer Pfarrkirche; schriftsäſ. aber stehen dem Ritterg. zu: die Dörf. Ebersberg und Troschenreuth, nebst Antheilen an Engelsgrün, mit einem Beygleite von Voigtsberg, an Plosenberg, an Rammoldsreuth und an Zettelsgrün; und endlich das Ritterg. Wahlhausen, nebst Antheile am Dorfe.

## Neue Schriftsassen sind:

Bobenneukirchen, ein Ritterg. im Dorfe gleiches Nahmens, wovon ein Antheil, so wie auch von Bösenbrunn,

brunn, Ober- und Unter-Triebel zum Ritterg. gehören.

Gunzen, ein Ritterg. und Dorf mit einem Beygleite von Voigtsberg.

Heynersgrün, ein Ritterg. und Dorf, wobey auf einem Berge eine Kapelle steht, in welcher sonst der Pfarrer zu Wiedersberg jährlich dreymahl predigte; itzt aber des Sonntags, wenn die Herrschaft kommunicirt. Es gehören zu diesem Ritterg. auch noch Antheile von Plosenberg, Rammoldsreuth und Zettelsgrün.

Der Stadt Adorf gehören folgende schriftsäs. Dörfer, als: Kessel, Schadendeck, ein Antheil von Hermsgrün, Beubetha, Saalig und Siebenbrunn.

Mißlareuth, ein Pfarrkirchd. und, laut Rescr. vom 12 Febr. 1748, schriftsf. erklärtes Ritterg. nebst Beygleite von Voigtsberg.

Poßeck, ein Pfarrkirchd. und, laut Rescr. vom 14 Sept. 1763, schriftsf. gewordenes Ritterg. nebst Beygleite von Voigtsberg. Zum Ritterg. gehören die Dörf. Birkig, Bockwieden oder Bockwiesen, Haselbrunn, und Höllensteig oder Hölenstegen, ein aus 4 H. bestehendes Vorw., nebst Antheilen an Bobenneukirchen, Burckardtsgrün, Ottengrün, Plosenberg und Tiefenbrunn.

Schillbach, ein Ritterg. nebst Dorf, mit einem Beygleite von Voigtsberg, dergleichen sich auch in dem hierher gehör. Dorfe Eschenbach befindet, wovon jedoch auch ein schriftsäs. Antheil dem Rathe zu Oelßnitz zustehet.

Schlobitz, ein Dorf mit einem Beygleite von Voigtsberg, und, laut Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741, schriftsf. gewordenes Ritterg., dem auch Antheile von Droßdorf, Ober-Marxgrün, Theuma und Thiergarten zustehen.

Schönberg, ein Pfarrkirchd. an der äußersten Gränze dicht an Böhmen, mit einem Beygleite von Voigtsberg und einem durch vorige Kanzl. Nachr. schriftsf. erklärtem Ritterg. 1753 entdeckte man hier einen Sauerbrunnen, der ganz dem zu Eger in Böhmen glich, aber itzt wiederum vergessen worden zu seyn scheint. Dem Ritterg. gehören auch noch Bärendorf bey Schönberg, und Hohdorf bey Brambach.

Stöckigt, ein 1754 auf Sächsischem Grund und Boden neu angebauter Ort, der auf Schenks Charte fehlt und nach Neutzschau im Bayreuthischen gehört.

Pirk und Tirbel, zwey mit einander vereinigte Rittergg. ohne Dörfer; aber mit einem Beygleite von Voigtsberg. Zu diesen Rittergg. gehören das D. Perglaß mit einem Voigtsberger Beygleite, nebst den Antheilen von Bobenneukirchen, Dechengrün, Engelsgrün, Groß- und Klein-Zöbern, Ottengrün, Rammoldsreuth und Zettelsgrün.

Wohlbach oder Wollbach, ein Pfarrkirchd. zwischen Adorf und Schöneck gelegen, nebst einem Ritterg.

Von Görnitz gehört ein Antheil so wie auch die neue Schenke schriftſ. dem Rathe zu Oelßnitz.

## 2. Das Amt Plauen.

steht unter 1 Justitzamtmann und 1 Rentbeamten. Es hat 10 Städte, 62 alte Schriftſ. nebst den Rittergg. Friesen, Grüna, Hohengrün und Lengefeld; Blintendorf, Pöhl und Reußa aber ausgenommen; zu denselben gehören 129½ Dörfer, mit Ausschluß der Dörfer Gippe, Stelzen; Buchwald — Schottenmühle; Ruppelta; Strasberg — Waldkirchen; Pöhl — Neundörfel; Reußa — Voigtsgrün, Bartmühle; und mit Inbegriff der Dörfer Friesen, Cundorf, ein Theil von Ober-Heinsdorf, Ober-Reichenbach und Unter-Heinsdorf; Georgengrün, (nach Gölzsch, untern Theils) Grüna, Hauptbrunn, Wildenberg, ein Theil von Berreuth (zum Ritterg. Hohengrün) ein Theil von Schwand, (nach dem Ritterg. Kröstau) und von Stelzen (nach Leubnitz) Grün; (zum Ritterg. Lengefeld) Unter-Limbach, (nach Limbach) Ober-Neundorf; Strasberg; Unter-Neundorf und ein Theil von Haselbrunn und Kobitzschwalde (zum Ritterg. Neundorf.) 16 neue Schriftſ.

Schriftſ., mit 21 Dörfern, 14 Amtſ., nebſt den Ritterg. Cloſchwitz und Möſchwitz, Georgengrün aber ausgenommen, mit 21 Dörfern, ohne einen Theil von Meßbach, aber mit einem Theile von Cloſchwitz, Dehles und Thoßen (nach dem Ritterg. Cloſchwitz) ein Theil von Kürbitz und Ruderitz (zum Ritterg. Chemnitz) und von Möſchmitz zum Ritterg. Möſchwitz. 17 Amtsdörfer mit Inbegriff eines Theils von Kröſtau und Weiſchlitz; Georgengrün und Ober-Pirk aber ausgenommen, in allen 188 Dörfer, 24 Vorw. und 1 wüſte Mark. Ruppelta, zum Ritterg. Mylau gehörig. 1779 lebten in dieſem Amtsbezirke in 10,341 Familien 30,918 Einw. über 10 Jahr mit 9315 Kühen und 4857 Schaafen.

Plauen, eine ſchriftſ. Stadt an der Elſter, liegt, im Engel, nach von Gersdorfs Berechnung 1062 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 911 Par. Fuß über Wittenberg. Dieſe Stadt iſt der Sitz des Amts, eines Hauptgl. mit vielen Beygl., eines Superintendentens, deſſen Sprengel 10 Städte-27 Landpar. 12 Filialk. nebſt 53 Predigern enthält, und einer Poſtſtation. Sie hat über 500 Häuſer und 6000 Einw., die ſich, vom Kinde an bis zum Greiſe, von Manufacturen ihren Unterhalt erwerben. 1779 lebten hier in 1032 Famil. 3064 Menſchen über 10 Jahr, mit 217 Kühen und 145 Schaafen; 1788 aber waren 57 Paar Getr. 218 Geb. mit Einſchluß 15 Todtgeb. und 20 Unehel. 213 Geſt. und 9575 Kommunik. Nach dem 30jährigen Kriege war die Stadt faſt ganz ruinirt und verſchuldet. 1697 waren die Häuſer mit 3709 Sch. = 1410 Rthlr. 10 Gr. 8½ Pf. die lieg. Gründe aber mit 3709 Sch. = 470 Rthlr. 1 Gr. 6½ Pf. belegt. Man braute 1308

Faß

Faß oder 136¼ Gebräude Bier, jedes zu 30⅝ Schfl. oder 9⅞ Faß gerechnet mit 18 Fl. 6 Gr. Trankst., die 2180 Thl. betrug. Am beträchtlichsten sind die Baumwollen- und Musselinmanufacturen, und die letztere ist die vortheilhafteste und betriebsamste in ganz Sachsen. Bey derselben werden viele 1000 Hände beschäftiget. Man muß sich in der That über die feine Spinnerey verwundern, wenn man die rauhen Hände der Spinner betrachtet, welche hier wie im Erzgebirge aus 16 Loth Baumwolle einen Faden von 22,500 Ellen spinnen. Ja einige sind so geschickt, daß sie oft 1500 Ellen darüber daraus spinnen, welcher Ueberschuß ihnen, als eine Aufmunterung zur feinen Spinnerey, besonders bezahlt wird. Durch die baumwollenen Schleyer, Flohr, alle Gattungen von Nesseltüchern, glatt sowohl als geblumt, werden beträchtliche Summen ins Land gezogen, und der Absatz dieser Waaren gehet größtentheils nach der Türkey, Italien ꝛc. ꝛc. Vorzüglich stark aber gehet der Handel mit Musselinen aller Art. Man findet hier fast eben soviel Weberinnen als Weber, die jährlich über 2 Millionen Ellen Musselin weben, da diese Manufactur zwar 1758 angelegt aber 1766 erst recht eingerichtet worden ist, und immer noch zunimmt. 1774 wurden 45000 Stück, das Stück zu 30 Ellen, gewebet; 1779 machte man 75000 Stück; 1783 bereits 95,794 Stück oder 2,880,000 Ellen; 1784 aber 120,042 Stück und 1785 endlich 142,735 Stück oder 3,272,050 Ellen. Die hiesige Kattun- und Zitzmanufactur gehöret zu den besten in Sachsen und hat in Ansehung der Bleichen, Muster, ꝛc. ꝛc. die vortreflichste Einrichtung. Das hiesige schöne Manufacturhaus ist aus Crottendorfer Marmor er-

bauet. Uebrigens werden jährlich hier 6 Kram- Roß- und Viehmärkte gehalten.

Gefell, 2½ M. von Plauen, (Mark-Gefell) eine amts. Stadt mit einem Plauenschen Beygl. und Postwechsel. Es werden jährl. 3 Jahrmärkte hier gehalten. Die Einw. arbeiten in die Baumwollenmanufacturen.

Auerbach, eine zum altschrifts. Ritterg. gleiches Nahmens gehörende Vasallenstadt an der Göltzsch von 250 Häus. und gegen 1500 Einw., welche Tuch- und Baumwollenweberey vorzüglich aber das Spitzenklöppeln treiben. 1779 lebten hier in 312 Familien 1017 Einw. über 10 Jahr mit 721 Kühen. In der Stadt, nebst der umliegenden Gegend, werden jährlich über 300000 Ell. schwarze schmahle Spitzen geklöppelt, und 4 Jahrmärkte gehalten. Auch wird hier viel Potasche gebrannt und ein starker Handel damit getrieben. Das hiesige Beygleite gehört zum Hauptgleite Plauen.

Auerbach, sind zwey altschrifts. Ritterg., wovon eines Auerbach Ober-Theil, das andere Auerbach Unter-Theil genannt wird. Jenes, auch Auerbach Schloß-Theil genannt, ward, laut Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741, für schrifts. erklärt und besitzt an folgenden Orten Antheile, als: von Brunn, bey Auerbach, der übrige Theil gehört theils nach Auerbach, Unter-Theil, theils nach Rützengrün, theils nach Sorga; von Eich, davon der übrige Theil Auerbach Unter-Theil und Sorga zustehet; von Rebesgrün, die andern Theile sind nach Auerbach Unter-Theil, nach Rützengrün u. Sorga schriftsässig; von Rempesgrün, die Hälfte, die andere besitzt Auerb. Unter-Theil; von Wernesgrün, woran Auerb. Unter-Theil, Rützengrün und Sorga auch Antheile haben; endlich von Rützengrün, welches ebenfalls nach Sorga und Rützengrün schrifts. ist. Auerbach Unter-Theil, ward, laut Kanzl. Nachr. von 1744, schrifts., und besitzt, außer den so eben genannten Antheilen,

noch

noch die Dörf. Mühlgrün und Crinitzleuth, auch Vogelsgrün und Antheile an dem ½ St. von Falkenstein liegenden und aus 25 Häuſ. bestehenden D. Dorfstadt, daran auch das Ritterg. Dorfstadt, Mühlberg, Oberlauterbach und Falkenstein Ober-Theil Antheile haben; und vom Dorf Schnarrtanne, welches auch nach Rützengrün und Sorga schriftſ. ist.

Rützengrün, ein altschriftſ. Ritterg. im Dorfe gleiches Nahmens, und Sorga, ein altschriftſ. Ritterg. dabey kein Dorf ist, sind beyde durch jene Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 schriftſ. geworden. Außer den eben genannten Antheilen besitzt ersteres noch das Pfarrkirchd. Rothenkirchen und einen Antheil von Reumtengrün, das auch nach Dorfstadt, Ellefeld, Falkenstein Ober-Theil, Mühlberg und Oberlauterbach schriftſ. ist; Sorga hingegen, außer den genannten Antheilen, nichts.

Nieder-Auerbach, ohnweit Plauen, ein Dorf zu dem hier befindl. und durch die Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 altschriftſ. gewordenes Ritterg. Hier ist das berühmte sächsiſ. Hammer- und Messingwerk, wo alle Arten Messing gegossen und geschmiedet werden, um daraus Platten, Kessel von Messingblech, Messingdrath ꝛc. ꝛc. zu verfertigen. Jeder Messingschmelzofen hat 8 Schmelztiegel. Nach Jars Zeugniß stieg zwischen 1757 bis 1765 die Verfertigung des Messings jährlich gegen 3000 Centner. Das Kupfer, was man hierzu nöthig hat, wird aus den mansfeldischen Kupferhütten gezogen. Die Theilhaber dieser Fabrik haben ein landesherrl. Monopolium wegen des Vertriebs und ihre Niederlage in Leipzig, wo folgende Preise sind: Tafelmessing von Num. 1 bis 10 der Centn. zur Stelle 37 Rthlr., Num. 11 bis 13 kostet 37½ Rthlr., Num. 14 aber 38½ Rthl. Rollmessing Num. 6 bis 9, der Centn. 39½ Rthlr., Num. 10 aber 41 Rthlr. und sehr dünn 43 Rthlr. Messingdrath dergl. 46 Rthlr. Trommelmessing desgl. rothes Roll- und Trommelmessing 52 Rthlr. Schwarzdrath 6 Band 36 Rthlr. desgl. von 5 Band bis zum stärksten 35 Rthlr. Nadeldrath vom schwächsten Kranzdrath bis zum stärksten

 30 bis

30 bis 41 Rthl. schwarzer Kranzdrath 43 Rthl. Stück- oder Gußmessing 29 Rthlr. schwarzes Schlossermessing verschiedene Sorten 37 Rthl.

Elsterberg, ein Vasallenstädtchen an der Elster, liegt zwischen hohen Bergen 1½ St. von Greitz hat ein altes verfallenes Bergschloß, ein durch gedachte Kanzl. Nachr. altschriftſ. gewordenes Ritterg. wozu es gehört, gegen 2000 Einw. größtentheils Zeuch- und Wollenweber, eine Pfarrk. und latein. Schule, wo zuweilen, wie dies leider auch der Fall an mehr Orten ist, Rektor und Kantor zu gleicher Zeit in einer Stube lehren. 1225 besaßen Elsterberg als eine eigene Herrschaft die berühmten Hrn. von Lobdeburg, nach deren Aussterben zu Anfange des 15. Jahrh. es als ein eröfnetes Lehn an das Thüring. Meißn. Markgräfl. Haus anheim fiel und wiederum verliehen ward, worauf es mit Plauen im 16. Jahrh. gleiche Schicksale erlitt, bis es mit demselben wieder an das Churhaus Sachsen kam. 1779 lebten hier in 247 Familien 630 Einw. über 10 Jahr mit 92 Kühen. Jährlich werden 4 Märkte hier gehalten. Zum Ritterg. gehören übrigens noch die Dörfer Sachswitz oder Saxwitz und Gippe.

Falkenstein, südwärts ohnweit Auerbach, ein Pfarrkirchdorf, mit einem 1741 altschriftſ. erklärten Ritterg., dessen Besitzer die vollständige Belehnung über den Bergbau, in Absicht aller Metalle und Mineralien, Gold und Silber ausgenommen, nach dem Lehnbriefe vom 4 Sept. 1769 haben, und in dieser Rücksicht befindet sich auch ein Kommunbergamt hier. 1779 hatte dieser Bergort in 52 Familien 116 Einw. über 10 Jahr mit 20 Kühen. Falkenstein selbst hat, außer dem hiesigen Ritterg., noch zu Herren, die Besitzer der Rittergg. Dorfstadt, Ellefeld, Mühlberg und Oberlauterbach. Außerdem aber besitzt das Ritterg. Falkenstein noch das Dorf Grünbach und außer den genannten auch Antheile von dem aus 30 Häus. bestehenden D. Neustädtel bey Falkenstein, wovon der

übrige

übrige Theil nach Dorfstadt, Ellefeld, Mühlberg und Ober-lauterbach schriftſ. ist, von Schreyersgrün, welches zum Theil auch nach Dorfstadt, Oberlauterbach und Treuen Unter-Theil gehört, und von Werda, dessen Plauenscher Antheil noch unter Dorfstadt, Ellefeld und Mühlberg getheilt ist.

Dorfstadt, ein altschriftſ. Ritterg. ½ St. von Falkenstein, besitzt, außer den bereits genannten Antheilen, auch Jägerswald, Pillmersgrün und Sieh dich für.

Ellefeld, ½ St. von Falkenstein, hat 30 Häuſ. und ein altschriftſ. Ritterg. das nebst dem vorherstehenden 1741 durch oftgedachte Kanzl. Nachr. die Schriftſ. erlangt hat. Außer den angezeigten Antheilen gehört der eine Theil von Ellefeld dazu, die übrigen aber nach Dorfstadt, Mühlberg und Ober-Lauterbach.

Mühlberg, bey Ellefeld, ein laut Kanzl. Nachr. vom 24. Nov. 1741 für altschriftſ. erklärtes Ritterg. dabey kein Dorf ist, dagegen besitzt es, außer den angeführten Antheilen auch einen Theil vom D. Trieb, dessen übrige Theile zu Ellefeld, Unterbergen, Ober-Lauterbach und zum Amte gehören. Hier befindet sich auch ein Beygleite von Plauen.

Ober-Lauterbach, 1½ St. von Falkenstein, hat 19 Häuſ. nebst einem, laut Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 für altschriftſ. erklärtem Ritterg. das auch mit dem Nahmen Falkenstein Unter-Theil belegt wird. Außer obigen Theilen besitzt es einen Antheil an dem unter das A. Plauen einbezirkten Theile von Kottengrün, den andern hat Mechelgrün Ober-Theil, und von Unterbergen.

Mechelgrün, ein D. mit 2 altschriftſ. Rgg. Ober-Theil und Unter-Theil genannt, denen es gehört, so wie auch das D. Zschockau bey Mechelgrün, der Plauensche Antheil von Droßdorf, ein Antheil an Groß-Friesen, welches auch, nebst dem Beygleite von Plauen zum Theil unter das Amt unmittelbar, zum Theil schriftſ. nach Neuensalza, zum Theil amtsäſ. nach Reusa gehört, von Klein-Friesen, wovon auch Reusa einen Theil besitzt, von Kottengrün den Plauenschen Antheil, so wie auch von Theuma, welches jedoch auch theils unmittelbar unter das Amt Plauen, theils schriftſ. nach Reusa gehört.

Reichenbach, ein zum altschriftsäs. Ritterg. gleiches Nahmens gehör. Vasallenstädtchen, 2 Meil. von Plauen, hat gegen 700 Häus. mit 3800 Einw. 1779 lebten hier in 706 Famil. 1991 Einw. über 10 Jahr mit 193 Kühen; 1788 waren 38 Paar Getr. 148 Geb. 138 Gest. und 6741 Kommunik. Auch ist eine Poststation hier und jährlich werden 4 Märkte gehalten. Die Hauptgewerbe bestehen in Wollen- und Baumwollenmanufakturen, in welchen außer dem gewöhnlichen Tuche, sehr viele Flanelle, Serge, Rasche ꝛc. gewebet werden; allein sie sind nicht mehr in ihrem vorigen blühenden Zustande; denn von 500 Tuchmachermeistern, die sonst hier waren sind kaum der dritte Theil noch übrig. Ein gleiches gilt auch von den hiesigen Färbereyen, welche zuerst Tuche von der schönsten Scharlachfarbe geliefert haben. Zum Ritterg. Reichenbach gehört auch noch ein Theil von Ober-Heinsdorf, die übrigen Theile sind schriftſ. nach Brunn, Friesen und Myhlau. Eine St. von Reichenbach, ½ St. von Myhlau und in der Gegend des altschrifts. Rg. Limbach findet man an der nördl. Seite der Göltzsch, alaunartiges Schiefergebirge. Zu Myhlau ist schon seit 100 Jahren ein Alaunwerk im Umtriebe. Der Alaunschiefer wird in dem dasigen Bruche ausgegraben, der 100 Fuß tief und von weitem Umfange ist. Er ist von schwarzer Farbe und liegt unter einem 14 bis 16 Fuß starken Lager von gewöhnl. unhaltigen grauem Schiefer. Das Ritterg. Limbach besitzt außer den auf dessen Grund und Boden erbauten 8 Häus. noch Buchwald nebst der Bünauischen und der Schottenmühle.

Lengefeld, zwischen Reichenbach und Auerbach, ein ebenfalls, wie vorstehende Rittergg., durch mehrgedachte Kanzl. Nachr. altschriftsäs. gewordenes Vasallenstädtchen, das gute Wollenmanufakturen und 4 Jahrmärkte hat, und wo 1779 in 325 Familien 853 Einw. über 10 Jahr mit 163 Kühen lebten.

Es

Es gehörte im 13 Jahrhunderte den Voigten von Plauen und hatte mit Myhlau und Reichenbach einerley Schicksal, so daß es zu Anfange des 15 Jahrh. unter die Bothmäßigkeit des Markgräfl. Meißn. Hauses und bey den nachherigen Landestheilungen an das Churhaus kam, worauf es die oben erzählten Veränderungen erlitt.

Mühltrof oder Mühltruf, ein altschriftſ. Ritterg. nebst dazu gehör. Vasallenstädtchen, 2 Meil. von Plauen, wo 1779 in 210 Famil. 582 Einw. über 10 Jahr mit 80 Kühen und 10 Schaafen lebten. Die Einwohner nähren sich, außer dem Ackerbaue, von der Wollen- und Baumwollenspinnerey. Zum Ritterg. gehören auch noch die Pfarrkirchdörfer Langenbach und Langenbuch an der Schleiz. Gränze, die Dörf. Droßwein und Wallengrün, das Pfarrkirchd. Thierbach nebst dem Filialkirchd. davon, Ranspach, und endlich das Vorwerk Wildberg.

Myhlau oder Myhla an der Göltzsch, ein altschriftſ. Ritterg., Schloß und Vasallenstädtchen, wo 1779 in 243 Famil. 722 Einw. mit 92 Kühen und 6 Schaafen lebten. Schriftſ. gehören zum Ritterg. Ober-Myhlau, die Rosenmühle, die Dörf. Ruppelta, Schönbrunn bey Lengefeld, Weißensand, Wald- oder Wolfspfütze, nebst den Antheilen an Lanzig, davon auch ein Theil nach Netzschkau gehört, an Rotschau, der andere Theil ist nach Netzschkau schriftſ., an Schneidenbach, welches 60 Häuſ. und auch Netzschkau zum Oberherrn hat, an Unter-Heinsdorf, das 60 Häuſ. hat, wovon auch einige nach Brunn bey Reichenbach und nach Friesen gehören, und an Waldkirchen, 5 St. von Plauen und 1 St. von Reichenbach südostwärts, der andere Theil gehört nach

Netzschkau an der Göltzsch, einem auch seit 1741 altschriftſ. Ritterg., welchem das Städtchen gleiches Nahmens zustehet, wo 1779 in 166 Familien 462 Einw. über 10 J. mit 54 Kühen lebten. Der hiesige Pfarrer hat den Titel Schloßprediger und steht allein unmittelbar unter dem Kirchenrathe zu Dresden. Aus-

ser dem D. Foschenroda, auf Schenks Charte Fascheroda, gehören über die bereits genannten Antheile nur noch ein Theil von Brockau, die übrigen Theile dieses Dorfs sind schriftſ. nach Coschütz und Thürnhof. Zwischen Foschenrodau und Brockau liegt der Kuhberg, eine beträchtliche Anhöhe, auf der man eine sehr schöne Aussicht hat.

Treuen, ein Vasallenstädtchen — ehedem Thurau, Thoran, de Thor — dessen Einwohner, ausser dem Acker- und Bergbaue, Wollenmanufacturbeiten verfertigen. Es gehört, nebst dem adel. Schlosse, zu den hier sich befindenden beyden Rittergg. Treuen Ober-Theil und Unter-Theil, die am 24 Nov. 1741 die Schriftſ. erlangten. Außer den genannten Antheilen und Beerlaß nebst den Buchhäusern besitzen sie noch von Altmannsgrün einen Theil, die übrigen aber gehören theils unmittelbar unter das Amt nebst dem Beygleite von Plauen, theils nach Neuensalza.

Folgende altschriftſ. Ritterg. haben ebenfalls durch die Kanzl. Nachr. vom 24 Nov. 1741 die Schriftſ. erlangt, als:

Blankenberg, ein Ritterg. und Dorf mit einem Beygleite von Plauen.

Brunn, bey Reichenbach, ein Ritterg., welches, ausser dem D. Brunn und dem bereits genannten Antheile, noch einen Antheil von Ober-Reichenbach, das nahe bey Reichenbach liegt und 100 Häuſ. hat, wovon auch einige nach Friesen schriftſ. sind, besitzet.

Blintendorf, ein Ritterg. nebst Dorfsantheil und einem Beygleite von Plauen.

Christgrün, ein Ritterg. nebst Dorf. Es gehören auch noch zum Ritterg. das Pfarrkirchd. Limbach, ein Antheil von Herlasgrün oder Herelsgrün bey Limbach, der andere Theil schriftſ. nach Helmsgrün, und von Neundörfel, wovon die übrigen Theile nach Liebau und Ruppertsgrün schriftſ. sind.

Coschütz, ein Ritterg. dabey kein Dorf ist, dafür aber besitzt es, außer dem genannten, noch Antheile von Lohsa, davon die übrigen Theile schriftſ. nach Pöhl und Ruppertsgrün

grün sind, und an Klein-Gera, wo sich auch ein Ritterg. befindet, dem der übrige Theil des Dorfs, wie auch das D. Tremnitz, ein Antheil an Noßwitz und an Scholas, welches zum Theil auch nach Ruppertsgrün gehört.

Cunsdorf, ein Ritterg. und Dorf von etl. 30 Häus. ½ St. nordwärts von Reichenbach.

Frankenhof, ein Ritterg. dabey kein Dorf ist, dagegen gehört schriftſ. zum Ritterg. das D. Pansdorf.

Geilsdorf, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. 1 Meil. von Plauen. Zum Ritterg. gehören noch das Pfarrkirchd. Kröbes oder Krebes, welches auf Schenks Charte fehlt; nicht weit davon liegen zwei alte verfallene Kirchen, die ehedem eine berühmte Wallfarth zum Burgstein, wegen des wunderthätigen Marienbildes, berühmt machte, ferner ein Theil von Grobau mit einem Beygleite, wovon nicht nur etliche Unterthanen dem Rathe zu Plauen gehören, sondern auch ein Antheil amtsäs. Gutenfürst und einer zu dem hier befindl. amtsäs. Ritterg. Grobau; von Ruderitz, die übrigen Theile sind amts. nach Schwand und Rößnitz; von Schönlind, welches auch theils schrifts. nach Reuth theils amts. nach Rodersdorf ist, theils unmittelbar unter das Amt nebst dem Beygleite von Plauen gehört; von Steins, wovon auch ein Theil amts. nach Schwand ist und das übrige, nebst dem Beygleite von Plauen, unmittelbar dem Amte zusteht; und endlich vom Pfarrkirchdorfe Schwand, wovon ein Theil, nebst dem Beygleite von Plauen, unmittelbar unter das Amt und der übrige Theil zum hier befindl. neuschrifts. Ritterg. nebst den vorhergenannten Antheilen und den Ruhhäusern gehört. Das Ritterg. Schwand hat, laut Rescr. vom 20. Oct. 1749, die Schriftsässigkeit erlangt.

Göltzsch, Ober-Theil und Unter-Theil, 2 Ritterg., welche auch zusammen Rodewisch genannt werden und die Dörfer gleiches Nahmens besitzen.

Helmsgrün, ein Ritterg. und Dorf, außer dem gehören noch dazu die Antheile von Gansgrün, wovon ein Theil dem neuschrifts. Ritterg. gleiches Nahmens, ein Theil amts. nach Thoßfell und Pöhl und ein Theil nebst Beygleite von Plauen unmittelbar dem Amte zustehet, und von Hartmannsgrün, welches auch nach Pöhl mit dem übrigen Theile schrifts. ist.

Jößnitz, ein Ritterg. nebst Antheil des Dorfs, welches auch schriftſ. nach Röttis ist und eine Filialk. von Plauen hat.

Irfersgrün, ein Pfarrkirchd. nebst Ritterg., welchem auch noch ein Antheil von Pechtelsgrün gehört, das übrige ist schriftſ. nach Plohn Ober- und Unter-Theil.

Kauschwitz, ein Ritterg. nebst Antheil am Dorfe, wovon der übrige Theil nebst dem Beygleite unmittelbar dem Amte zustehet; zum Ritterg. gehören aber noch Mehltheuer, ein Theil von Drochaus, welches auch schriftſ. nach Leubnitz und Syrau ist und nebst dem Beygleite auch einen unmittelbaren Amtstheil hat; von Hundsgrün, vom Pfarrkirchdorf Steinsdorf, welches ein Beygleite von Plauen, auch schriftſ. nach Liebau und Syrau ist, und ein altschriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens ohne Unterthanen hat; von Syrau, wo sich ebenfalls zwey altschriftſ. Ritterg. Ober- und Unter-Theil befinden, denen der übrige Theil dieses Pfarrkirchd. zusteht; und von Zwoschwitz, die übrigen Theile davon sind theils amtſ. nach Zobes und nebst dem Beygleite unmittelbar dem Amte Plauen zuständig.

Kürbitz, ein Ritterg. nebst Antheil am Dorfe, der andere, mit einem Beygleite von Plauen, ist amtſ. nach Kemnitz. Die Pfarrk. zu Kürbitz gehört zu den schönsten in Sachsen und ist von dem bekannten großen Staatsmanne Urban Heinrich von Feilitzsch mit einem Kostenaufwande von 28000 Rthlr. aus eigenem Vermögen erbauet worden; zum Ritterg. gehört auch noch ein schriftſ. Theil von Kröstau, wovon ein Theil, nebst Beygleite von Plauen, amtſ. nach Kemnitz, der übrige aber schriftſ. dem altschriftſ. Ritterg. Kröstau zusteht.

Leubnitz, ein Pfarrkirchd. nebst Ritterg. zu welchem noch gehören ein Unterthan aus dem Dorfe Stelzen, mit einem Filial von Reuth, wovon der übrige Theil Reuß. ist; von Demeusel, dessen übriger Theil nebst Beygleite unter das Amt gehört, dergl. Bewandniß hat es auch mit Fasendorf, vom Pfarrkirchd. Kloschwitz, wovon auch ein Theil nebst Beygleite dem Amte unmittelbar, ein Theil amtſ. nach Rößnitz, einer schriftſ. nach Schneckengrün und einer dem neuschriftſ. Ritterg. Kloschwitz zustehet; von Kornbach, das einen Amtsantheil mit Beygleite von Plauen hat, theils amtſ. nach Rodau und Tobertitz ist; vom Pfarrkirchd. Rodau, wovon ein Theil nebst Beygleite unmittelbar unter dem Amte

steht,

steht, das übrige schriftſ. nach Reuth und nach Schneckengrün, amtſ. nach Rößnitz und Rodau gehört; endlich von Schönberg mit einer Filialk. von Steinsdorf und auch einem Plauenschen Rathsunterthan, einen amtſ. Theil nach Rodau und einem unmittelbaren Amtstheile nebst Beygleite.

Liebau an der Elster, auf Schenks Charte Lübau, ein Dorf und Ritterg. wozu auch noch gehören Trieb an der Elster, ein Theil von Jockta, der andere nach Ruppertsgrün und ein Theil vom so eben genannten Pfarrkirchdorfe, welches seit 1472 eine Pfarrey ist, $1\frac{1}{2}$ M. von Plauen an der Elster liegt und auch ein altschriftſ. Ritterg. hat, welches ausser dem Dorfsantheile einen Theil an Möschwitz, mit einem Beygleite von Plauen, das übrige gehört schriftſ. nach Pöhl, amtſ. nach Chrieschwitz und Gansgrün, und das Vorwerk, die Rentschmühle nebst 4 Häusl. besitzt.

Neundorf, ein Ritterg. nebst Antheile am Dorfe gleiches Nahmens, welches auf Schenks Charte fehlt und auch schriftſ. nach Pöhl und unter dem Rath nach Plauen ist; dem Ritterg. Neundorf stehn noch zu Strasberg an der Elster, mit einer Filialk. von Plauen, und ein Antheil von Kobitzwalde, der andere gehört schriftſ. nach Schneckengrün.

Neuensalza, ein Ritterg. nebst Antheil am Dorfe, wovon der andere amtſ. nach Thoßfell ist; hier ist eine Kapelle, wo die Advents- Fasten- und Mitwochspredigten vom Pfarrer der Mutterk. Altensalza gehalten werden müssen. Von letzterm Dorfe gehört ein Theil hierher, einer amtſ. nach Thoßfell und einer nebst dem Plauenschen Beygleite unmittelbar unter das Amt. Auch von Zobes ist ein Theil nach Neuensalza schriftſ. einer amtſ. nach Thoßfell, einer dem hier befindlichen amtſ. Ritterg. und einer nebst dem Beygleite unter das Amt.

Noßwitz bey Elsterberg, ein Ritterg. nebst Antheil am Dorfe, wovon auch ein Theil nach Klein Gera schriftſ. ist.

Pfaffengrün, ein Ritterg. nebst Dorf.

Plohn, Ober und Unter Theil, zwey Ritterg., wozu nicht nur das Pfarrkirchd. Plohn gehört, sondern auch das Dorf Abhorn, Herlasgrün am Walde, auf Schenks Charte Herelsgrün, Röthenbach, mit einem Filial von Plohn, und ein Theil von Wildenau; der andere gehört dem hier befindlichen altschriftſ. Ritterg. gleiches Nahmens.

Pöhl, ein Pfarrkirchd. mit Ritterg. Ober- und Unter-Theil, welche, laut Rescr. vom 7 Jul. 1763, die Schriftſ.

erlangten

erlangten und mit einem Beygleite von Plauen. Außer den bereits genannten Antheilen besitzt das Ritterg. noch Rodlera.

Reinsdorf bey Plauen, ein Ritterg. dabey kein Dorf: denn die dabey stehenden Häuser sind auf Ritterg. Grund erbauet.

Reußa bey Plauen, mit einer Filialk. davon, einem Beygleite von Plauen und einem Ritterg. wozu auch noch die vier Häuser, zur Sorge genannt, ein Theil von Tauschwitz bey Reußa, der übrige unter den Rath zu Plauen und nebst Beygleite von Plauen, unter das Amt und von Voigtsgrün bey Neuensalza, ein Antheil, der andere unmittelbar unter das Amt nebst Beygleite von Plauen gehören.

Reuth, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygl. von Plauen und einem Ritterg., wozu, außer dem Dorfe, noch gehören, ein Antheil von Oehles, das übrige schriftſ. nach Kloschwitz, amtſ. nach Kemnitz und Schwand und unmittelbar nebst Beygl. von Plauen unter das Amt; und von Reinhardtswalde, das auch amtſ. nach Rößnitz und unmittelbar unter dem Amte nebst Beygl. steht.

Rottis, ein Ritterg. und Dorf nebst Lochhaus und der Bartmühle.

Sparenberg, ein Ritterg. nebst Dorf, mit einem Beygl. von Plauen.

Thürnhof, ein Ritterg. dabey kein Dorf ist, dagegen gehören außer oben angeführten Antheilen noch dazu Buchwald, Gippe, Görschnitz und Reinhardtsgrün.

Unter-Lauterbach, ein Ritterg. nebst Dorf.

## Neue Schriftsassen sind noch:

Crieschwitz bey Plauen, ein Ritterg. mit einem Theile des Dorfs, wovon der andere nebst Beygl. unmittelbar dem Amte und der dritte dem Rathe zu Plauen nebst folgenden zwey Orten gehört, als: Haselbrunn, ein schriftſ. Dorf, das zum Theil auch unmittelbar unter das Amt nebst dem Beygleite steht; und Reußig, ein schriftſ. Dorf, in welchem das Amt ebenfalls einen unmittelbaren Antheil hat.

Gansgrün, ein Ritterg. und Antheil des Dorfs ſ. ob.

Ober-Loßa, mit einem Ritterg., Beygl. von Plauen und Filialk. von Plauen. Zum Ritterg. gehört noch ein Theil von Stöckigt nebst Plauenschen Beygl., der andere zum da-

sigen

sigen amtsäs. Ritterguth, welchem auch ein Theil von Dorfe Brand zustehet.

Rodersdorf, ein Pfarrkirchd. ohnweit Plauen, wird in Ober- und Unter-Rodersdorf abgetheilt. Es gehört theils zum hier befindl. neuschriftf. Ritterg., theils zum amtf. Ritterg. Obern-Theils, theils amtf. nach Schwand, theils schriftf. nach Schneckengrün, theils unmittelbar unter das Amt nebst dem Beygl. Zum schriftf. Ritterg. Rodersdorf gehört endlich auch noch ein Theil vom Dorfe Thoßen, welches eine Filialk. von voriger Mutterk. einem amtf. Theil nach Thoßfell und einen unmittelbaren Amtstheil nebst Plauenschen Beygl. hat.

Schneckengrün, ein Ritterg. und Dorf nebst Beygl. von Plauen, die übrigen Antheile s. ob.

Thoßfell, ein Ritterg. nebst Antheil des Dorfs wovon der übrige Theil nebst Beygl. unmittelbar unter dem Amte steht.

Tobertitz, ein Ritterg. nebst Antheil des Dorfs, dessen übrige Theile theils schriftf. nach Kloschwitz, theils amtf. nach Rodau und Rößnitz, theils unmittelbar dem Amte nebst Beygleite von Plauen gehören. Die andern hierher gehörenden Theile von beyden letzten Rittergg. s. oben.

Taltitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., welches, laut Rescr. vom 4. Oct. 1765, schriftf. geworden ist, nebst Plauenschen Beygl.

## Unmittelbare Amtsdörfer und Amtsassen sind noch folgende, als:

Das Hammerwerk Georgengrün; das Dorf Ober-Pirk, mit einem Beygl. von Plauen; Poppengrün und Wetzelsgrün desgl.; Gospersgrün, zum Theil unter das Amt nebst Beygl., zum Theil amtf. nach Thoßfell; Meßbach, zum Theil unter das Amt nebst Beygleite, zum Theil amtf. nach Kemnitz und Unter-Losa zum Theil schriftf. unter den Rath nach Adorf; Thiergarten, nebst Plauenschen Beygl. theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftf. dem Rath zu Plauen zugehörig; Unter-Loßa nebst Beygl. von Plauen, theils unmittelbar unter das Amt, theils zum hies. amtf. Ritterg.; Gutenfürst, an der Bayreuth. Gränze, ein amtf. Ritterg. und Dorf mit einem Plauenschen Beygl.; Kemnitz, ein Dorf mit einer Filialk. von Krebes, einem Beygl.

von

von Plauen und einem amts. Ritterg., wozu ein Theil des Dorfs gehört, der andere aber nach Gutenfürst; Rodau, ein amts. Ritterg., die Antheile s. ob.; Rößnitz, ein amts. Ritterg. nebst Antheil des Dorfs, wovon der andere Theil nebst Beygl. unmittelbar unter das Amt gehört; Schönau, ein nach Thoßfell gehöriges amts. Dorf, mit einer Kirche und Beygl. von Plauen; Unter-Bergen, ein amts. Ritterg. nebst Antheil am Pfarrkirchd., mit einem Beygl. von Plauen, wovon der andere Theil nach Oberlauterbach schriftsäs. ist; Weischlitz, ein zu den amts. Ritterg. Ober- und Unter-Theil gehör. Dorf an der Elster, mit einem Beygleite von Plauen; Rosenberg, amts. nach Weischlitz und besteht aus einem Viertelshüfner nebst 6 auf Ritterg. Grund angebauten Häuslern; zum amts. Ritterg. Jobes, s. ob., gehört auch noch das Dorf Mahnbrück amts.

### 3. Das Amt Pausa

steht so wohl in Ansehung der Justitz als Renten unter den Beamten des Amts Plauen. Es begreift in sich 1 Stadt, 5 Amtsd. und 3 Vorw. nähmlich: Lind, eine churfürstl. Schäferey; Mittelhöhe, ein Forst- und Jagdhaus und das Vorwerk zu Pausa. 1779 lebten hier in 359 Familien 1051 Menschen über 10 Jahr mit 429 Kühen und 1037 Schaafen.

Pausa, eine schriftss. Stadt 1½ M. von Plauen, ist der Sitz des churfürstl. Amts. Die Einw. bestehen größtentheils aus Wollen- und Baumwollenwebern. 1779 lebten hier in 254 Familien 710 Einw. über 10 Jahr mit 138 Kühen nebst 132 Schaafen. Jährlich werden 6 Märkte gehalten.

#### Amtsdörfer sind:

Ebersgrün, ein Pfarrkirchd., zu welchem in Kirchensachen das gräfl. Reuß. Dorf Schönbrunn gehöret. Oberreichenau und Unterreichenau ohnweit Pausa, Lind, das 1459 ein Hof genennt wird, und Unterpirk. In allen diesen Dörfern sind Beygleite vom Hauptgleite Plauen.

VII. Der

# VII. Der Neustädtische Kreis.

Dieser Kreis machte ehedem den Pagus Orla aus und ist ebenfalls aus einem Theile des ehemahligen reußischen Voigtlandes entstanden, der in den oben genannten Fehden den Herren Reußen abgenommen worden und 1485 bey der Landestheilung an die Ernestinische Linie gekommen ist. Als nun der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige in die Acht gefallen und des Kaisers Gefangener worden war, so erhielten seine Söhne durch die Wittenberger Kapitulation vom 19. May 1547 die Aemter Arnshauk, Weyda und Ziegenrück zu ihrem Unterhalt. Nachdem aber des gedachten Churfürsten Prinz, Herzog Johann Friedrich der II. oder Mittlere, wegen seiner Anhänglichkeit an Grumbachen in die Acht fiel, deren Vollziehung dem Churfürsten August aufgetragen ward, so verpfändete des geächteten Herzogs Bruder, der Herzog Johann Wilhelm, durch einen Assecurationsschein vom 8. Jan. 1567 unter Garantie des Reichs dem Churfürsten August, wegen der gegen 1 Million betragenden aufgewendeten Kriegs- und Executionskosten, die gedachten 3 Aemter, nebst dem in Thüringen gelegenen Amte Sachsenburg, welche daher den Nahmen der 4 assecurirten Aemter oder

oder der Satrapiae thuringiae führen, nachdem vorher der Reichspfennigmeister Thamm von Sebottendorf auf dem Reichstage zu Erfurt am 7 Sept. 1567 seine Forderungen 953,634 Fl. 17 Gr. $7\frac{1}{2}$ Pf. wozu der Churfürst 747,635 Fl. 10 Gr. 11 Pf. vorgeschossen, taxirt hatte, und welche 1570 aufs neue liquidirt wurden. Bey der Würdigung wurden diese 4 Aemter 189,750 Fl 4 Gr. 6 Pf. geschätzet. Da sie nun diese Summe nicht, sondern nur 9487 Fl. 4 Gr. 6 Pf. jährl. trugen, und Sachsen außer 20000 Fl. Nürnberger Schulden 286,316 Fl. und 11 Pf. als einen Hinterstand verblieben waren, so ward Sachsen als Zinsen und Rest noch 14 Jahr von der Tranksteuer 104,594 Fl. 2 Gr. 8 Pf. zu genießen angewiesen. Allein da man dem Churhause das aufgewendete Geld nicht wieder bezahlen konnte, so mußte man diese 4 Aemter endlich durch einen Vertrag vom 9. Aug. 1660 an dasselbe erb und eigenthümlich überlassen, worauf sie den übrigen Erblanden einverleibet worden sind.

Dieser Kreis gränzt gegen N. an das Fürstenthum Altenburg und die Reußl. Lande; gegen O. an das Erzgebirge; gegen S. an das Reußische; und gegen W. an das Schwarzburgische und S. Saalfeldische.

Die Gebirge (s. B. I. S. 14) bestehen außer dem Schiefer und Kalkstein auch noch aus weißem feinkörnigen, auch manchmahl röthlichen Sandstein, und sind fast durchgehends mit Waldungen bedeckt. Von Alsmannsdorf an der nördlichen Gränze, 1 St. von Neustadt, erstrecket sich gegen Südwest und Westen bis an die Ufer der Saale ein sogenanntes Flötzgebirge, dessen Lager und Schichten meistens aus Kalkstein, hier Flötz genannt, bestehen, und beträgt in der Länge ohngefähr 4, in der Breite aber $\frac{1}{2}$ bis 1 ganze M. Gegen die Ufer der Saale fällt es meistens steil ab, und man trift nur hier und da einzelne freystehende steil aufsteigende Kalkberge

berge an. Zwischen Krölpa, Zella und Oepitz wird auf dem Kalksteine ein leicht zerreiblicher, weißer, weicher Gips (terra calcarea acido vitrioli saturata) und eine sogenannte weiße Gipserde gefunden, deren sich die Einwohner zum Düngen bedienen. In der Gegend um Groß- und Klein-Camsdorf und Großwitz ist in dem Gebirge, der Rothenberg genannt, seit mehrern Jahrhunderten Kupfer- und Eisenbergbau im Umtriebe. Die Kuppe des Rothenberges, der Wutschenberg u. a. m. bestehen aus lichtgrauem, grobkörnigen, porösen, festen Kalkstein oder Stinkstein, (lapis suillus particulis granulatis) der am Wutschenberge in verschiedenen Brüchen gewonnen und zu mancherley ökonomischen Gebrauche benutzet wird, z. B. großen Wassertrögen, Werkstücken, Fußplatten ꝛc. Die Kalkflötze bestehen aus 9 verschiedenen Arten, welche einen ziemlich feinen grauen Sandstein von verschiedener Stärke zum Lager haben, in welchem Quarzstücken und dergleichen Geschiebe eingemengt sind. Auf dieses folgt ein 1 bis 2 Lachter starkes Lager von weißgrauem, mürben, an der Luft leicht zerfallenden Thonschiefers, von den Bergleuten das weiße Gebirge genannt. Unter diesem ist der nähmliche Schiefer von ganz dunkelrother Farbe, wie der rothe Bolus, und heißt das rothe Gebirge, welches an einigen Orten in einen dichten feinkörnigen Rothstein (terra rubrica) übergehet. Die einzige Grube, der Dünkler, in der camsdorfer Gegend hat von Anfange dieses Jahrh. bis 1760 über 24000 Fuder Eisenstein geliefert. In diesem Jahre veredelten sich die Kupfererze hier dergestalt, daß man in einer Weitung von 8 Lachter breit, 11 Lachter lang und $2\frac{1}{2}$ hoch fast lauter gediegen Kupfer ausgehauen hat, aus welchem man 2996 Centner ausschmolz, so daß der Landesherr bis 1778 davon 18,879 Rthlr. erhielt und unter die Gewerken 52,296 Rthlr. Ausbeute gegeben werden konnte. Man findet außerdem noch Kupferglas, Kupferkies, Kupfergrün und Kupferblau, Kupferfahlerz, der Centner mit 1 bis 2 Mark Silbergehalt; Bleyglanz selten, brauner Erdkobold, Koboldbeschlag und Kupfernickel, und gediegen Eisen. Der Ackerbau ist nicht unbeträchtlich, jedoch werden wenig Linsen, Wikken, Flachs und Hanf erbaut, Hirsen gar nicht, desto mehr aber Kartoffeln. Der Futterkräuterbau wird wegen mancherley Hindernisse ganz vernachläßigt. Ohngeachtet sehr viel

Wiesen in diesem Kreise sind, so liefern sie doch wegen der schlechten Behandlung nur wenig und größtentheils saures Futter, welches auch macht, daß die magern kleinen Kühe geringe Nutzung geben. Die Wolle ist grob und nicht durch Spanische Schaafe veredelt. Unter dem Obste gerathen die Pflaumen am besten, von andern guten Obstsorten trift man wenig an. Unter den Waldungen zeichnen sich besonders die Churfürstl. durch gute Bewirthschaftung und durch die genaue Sorgfalt für die Fortdauer derselben aus, da die übrigen Privatwaldungen fast alle gänzlich abgetrieben sind und wenig für den künstlichen Anbau Sorge getragen wird. An Waldungen sind auf dieser Fläche 40,547 Morgen Landesherrliche und 60,060 Privatwaldungen.

An Getraide aller Art mit Inbegriff 80,006 Schfl. Kartoffeln werden hier 246,972 Schfl. nach Abzug der Einsaat erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner der beyden Kreise für sich mehr als 151,736 Schfl. und für ihre Pferde 34,528 Schfl. in allen 186,264 Schfl.

Zu den obengenannten (s. B. I. S. 21 ff.) Flüssen setze ich hier noch die Orla hinzu, welche aus dem Orlabrunn über Triptis entspringt und unterhalb Freyorla im Saalfeldischen in die Saale fließt.

Der Flächeninhalt beträgt 14¼ Q. Meile. 1785 lebten hier 33,596 Menschen = 1 Q. Meile 2317.

An Vieh hatte dieser Kreis nebst dem Voigtländischen, also auf 47½ Q. Meilen, als:

| | 1772 | — | 1774. 10 Jahre darauf |
|---|---|---|---|
| Pferde | 4,306 | — | 4,192 |
| Ochsen | 9,890 | — | 9,945 |
| Kühe und Färsen | 34,228 | — | 34,410 |
| Schaafe | 62,360 | — | 62,510 |
| Schweine | 34,228 | — | 34,116 |
| in allen | 145,012 | — | 145,173 St. |

Nach

Nach jener Angabe kommen also ohne die Bruchzahl 3085 und nach dieser 3088 St. auf die Q. Meile. Nach Canzlers alten Hufenfuße vor 1763 hatte dieser Kreis nur 1673 Hufen, nach dem 1763er Tarif aber $1708\frac{7}{48}$ Hufen und nach Schlözers Angabe 1778 endlich nur 1531 Hufen.

Der Neustädtische Kreis ist mit 288,729 Sch. 48 Gr. 5 Pf. vollen Schocken belegt. Hiervon sind

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| gangbar | 148,390 | Schock | 33 Gr. | 2 Pf. |
| moderirte | 986 | — | 25 — | ; — |
| decremente | 129,763 | — | 50 — | ; — |
| caduke | 9,573 | — | ; — | ; — |
| ermangelnde | 16 | — | ; — | ; — |

Rationen und Portionen $163\frac{3}{4}$ auf ohngefähr $1,336,612\frac{1}{2}$ Sch. jährlich, und 1731 nach Wabst $90\frac{1}{12}$ ritterschaftl. 1778 nach Schlözer $83\frac{1}{12}$ ritterschaftl. und nach Canzler 1787 ebenfalls $83\frac{1}{12}$ ritterschaftl. nebst 7 Churfürstl. Ritterpferden, nähmlich: 4 für Mildenfurth, 2 für Weltewitz und 1 für Zossen.

In diesem Kreise befinden sich 8 Städte, als: 3 schriftſ. 2 amtſ. und 3 adliche; 63 Schriftſ., als: 50 alte und 13 neue; 15 Amtsassen; 16 Vorw.; 5 wüste Marken; 221 Dörfer, als: $111\frac{1}{2}$ altschriftſ. $21\frac{1}{2}$ neuschriftſ. 17 amtſ. und 71 Amtsd.; 2 Superintenturen, unter deren Sprengel 7 Städte, 52 Landparochien, 82 Filialk. und 74 Prediger gehören.

Die Kreisverwaltung geschieht durch 1 Kreishauptmann; 1 adlichen und 1 bürgerlichen Kreissteuereinnehmer; 1 Kreis- und Marschkommissarius; 2 Amtshauptleute; 2 Justizamtmänner und 2 Rentbeamte, 1 Oberforst- und Wildmeister; 1 Gleits-

und Landaccis kommissar; 1 Bergmeister u. 1 Floßschreiber, der unter dem Oberaufseher der Saalenflöße steht.

Gegenwärtig sind die 4 Aemter dieses Kreises folgendermaßen mit einander in Ansehung der Justitz und Rentverwaltung vereinigt, als: 1 und 2 Arnshaugk mit Ziegenrück, und 3 und 4 Weyda mit Mildenfurth.

Zu den allgemeinen Landtagen schicket dieser Kreis 19 von der Ritterschaft und 7 Städte, mit Schöneck. s. B. I. S. 100 ff.

## 1. und 2. Das Amt Arnshaugk mit Ziegenrück

stehen seit 1788 unter 1 Amtmann und 1 Amtsrentverwalter.

### A. Amt Arnshaugk

enthält 4 Städte, 30 alte Schrifts. mit 64½ Dörfern; 2 neue mit 2 Dörfern; 6 Amts. mit 9½ Dörfern; 24 Amtsd. in allen 100 Dörfer, 4 Vorwerke und 4 wüste Marken. 1779 lebten hier in 3795 Familien 11,655 Einw. über 10 Jahr mit 3938 Kühen und 8638 Schaafen.

Auma, eine schrifts. Stadt am Aumabach, dessen Einwohner sich mit Wollenarbeiten beschäftigen. Hier ist eine Poststation und jährl. werden 3 Märkte gehalten. 1779 lebten hier in 254 Familien 696 Einwohner über 10 Jahr mit 279 Kühen und 132 Schaafen.

Arnshaugk, (Arenshaug, Arnshag) bey Neustadt, ein altes Schloß, daß ehedem die Residenz der alten Grafen von Arnshaugk war, itzt aber der Sitz des churfürstl. Amts ist. Bey demselben ist ein Hauptgleite mit 9 Beygleiten und unter Amtsiurisdiction sind 20 Häuser aufgebaut, die Amtsgemeine vor Schloß Arnshaugk oder

oder die Vorschlösser genannt. In der Kapelle predigt der Pfarrer aus Moderwitz.

Neustadt an der Orla, eine schriftſ. Stadt mit einem churfürstl. Schlosse. Hier ist der Sitz eines Superintendentens, dessen Sprengel aus 5 Städte, 31 Landparochien, 47 Filialk. und 46 Predigern bestehet, eines Bergamts, in dessen Revier 119 Mann im Jahre 1787 und 157 Mann mit 8 Schichtmeistern 1788 arbeiteten, eines Beygl. von Arnshaugk, 5 Jahr- nebst 2 Viehmärkten und einer Poststation. 1779 lebten hier in 614 Famil. 1830 Einw. über 10 Jahr mit 156 Kühen und 211 Schaafen. Die Einwohner betreiben den Bergbau und die Wollenmanufacturen. In der hiesigen Gegend findet man auch gute Füll- und Walkererde, welche der Lausitzer nicht gleich kommen soll.

Triptis, eine amtſ. Stadt an der Orla. Die Einwohner haben mit den vorigen gleiche Nahrung, und die Huthmacher sind die vorzüglichsten darunter. 1779 waren in 200 Familien 526 Einw. über 10 Jahr mit 127 Kühen und 58 Schaafen. Die Stadt hat ein Beygl. von Arnshaugk und 4 Jahrmärkte.

In der hiesigen Gegend, nicht weit vom Dorfe Leubsdorf oder Leipsdorf, wo ein Beygleite von Arnshaugk, ein neuschriftſ. Ritterg. Ober-Theils nebst einem amtſ. Ritterg. Unter-Theils sind, findet man gleich unter der Dammerde ein Lager brauner Erde oder sogenannter Umbra, welches gleich andern Fossilien dieses Kreises abgebaut und benutzt wird. Zu Leubsdorf Ober-Theil gehören noch ein Theil von Burkersdorf bey Pillingsdorf, wovon es das Filial ist und 1½ St. von Neustadt liegt, die übrigen Theile sind theils dem Amte, theils schriftſ. nach Renthendorf und Braunsdorf; und vom Dorfe Köthnitz mit einem Filial von Linda, nebst Beygl. von Arnshaugk, die übrigen Theile gehören theils schriftſ. nach Cospoda, theils amtſ. nach Miesitz und Moderwitz, theils unmittelbar unter das Amt.

Mittel-Pöllnitz, ein Dorf das schriftſ. nach Ober-Pöllnitz, Bräunsdorf und Geroda gehöret, ein Beygl. von Arnshaugk, ein neuschriftſ. Ritterg. Arlas Guth Mittelpöllnitz genannt, ohne Unterthanen, 3 Amtsunterthanen, eine seit 1684 erbaute Filialk. von Ober-Pöllnitz und 1 Postverwalter hat.

Rahnis, ein altschriftſ. Vasallenstädtchen, zum altschriftſ. Ritterg. Burg-Rahnis gehörig, hat in der Nähe einigen Kupferbergbau. 1779 lebten hier in 104 Familien 290 Einw. über 10 Jahr mit 83 Kühen und 200 Schaafen. Mit Burg-Rahnis ist noch combinirt das altschriftſ. Ritterg. Brandenstein, welches so wie die folgenden auch unter die Kommungerichte zu Burg-Rahnis gehöret, als: Gräfendorf, ein altschriftſ. Ritterg. und Dorf; Rockendorf, ein altschriftsäſ. Ritterg. und Dorf mit Burg-Rahnis combiniret, und Wöhlsdorf bey Burg-Rahnis, ein altschriftſ. Ritterg. hat mit Brandenstein 5 Häusl. auf Ritterg. Grunde und eine Filialk. von Forst-Wolfersdorf. Nachstehende Dörfer gehören insgesammt unter die Commungerichten zu Burg-Rahnis, als:

Dobian, mit einem Filiale von Rahnis, auf Schenks Charte Dobigau; Groß-Camsdorf, mit einer Mutterk., wovon Klein-Camsdorf das Filial ist, wegen des hiesigen Bergbaues, s. die Einleitung zum Kreise; Goßwitz, ebenfalls ein Filial von Groß-Camsdorf, welches, nach von Charpentier 806 Par. Fuß über Wittenberg liegt; Oelsen, Filial von Könitz im Schwarzburgischen; Seyßla, Filial vom Diakonat zu Rahnis; Tranrode, Filial von der Kröbpern Kirche; Wilhelmsdorf, auf Schenks Charte Willmannsdorf, Filial von Rahnis; Zella, ein Theil von Bodelwitz mit einem Filiale von der Mutterk. Wernburg, die übrigen Theile sind schriftſ. nach Oppurg, Positz und Colba; von Dienstädt, ohnweit Kahla im Altenburgischen, mit einer Mutterk., die übrigen Theile sind schriftſ. nach Oppurg und Positz; von Gertewitz, Filial von Ober-Oppurg, der andere Theil ist schriftſ. nach Positz und Colba und ein Unterthan gehört unter das Amt; von Oepitz, Filial von Rahnis, der andere Theil ist schriftſ. nach Nimmritz; und von Schmorda, Filial von Gösitz an der Saale, das übrige nach Oppurg und Amts Theil.

Braunsdorf, bey Triptis, ein altschriftf. Ritterg. und Pfarrkirchd. Zum Ritterg. gehören, außer den angeführten Antheilen noch das D. Ottmannsdorf, wovon die Schocke und Hufen ins Amt gehören, mit einem Filial von Schönborn, und das D. Tischendorf.

Colba, ein Dorf, seit 1722 mit einer Filialk., gehört theils schriftf. nach Oppurg, Positz und Rehmen, theils zum hier befindl. altschriftf. Ritterg. womit das altschriftf. Ritterg. Positz dritten Theils, oder Positz und Colba genannt, dabey kein Dorf, verbunden ist. Außer den genannten Antheilen gehören noch zu diesen Rittergg., deren Unterthanen mit den Unterthanen der altschriftf. Rittergg. Positz ersten und andern Theils, Oppurg und Rehmen sehr vermengt sind, noch folgende Antheile, als: von Klein-Dembach, Filial von Langen-Dembach, das übrige ist schriftf. nach Oppurg und Positz ersten und andern Theils; von Kö-stitz gilt ein gleiches, so wie auch von Langen-Dembach, mit einer Mutterk., und von Oppurg an der Orla mit einer Mutterk. Das Ritterg. Oppurg besitzt außerdem noch das Pfarrkirchd. Daumitzsch, das Filialkirchd. davon, Döbritz; das Dorf Jüdenwein, Krobitz mit einem Filiale von Weira, auf Schenks Charte; Gröbitz; das Pfarrkirchd. Ober-Oppurg; das Pfarrkirchd. Weira; einen Theil vom Dorf Crölpa, der übrige Theil ist theils schriftf. zum altschriftf. Ritterg. allhier, theils amtf. nach Mosbach, theils Amtstheil zur Pflege Triptis gehörig; von Quaschwitz, mit einem Filiale von Daumitzsch, das übrige ist schriftf. nach Laußnitz beyden Theilen, und ein Unterthan steht unter den Pfarrgerichten zu Neuhofen; von Schmieritz, das übrige ist theils Amtstheil, theils amtf. nach Lemnitz und Moderwitz, und etliche Unterthanen gehören zum geistl. Kasten nach Neustadt; von Solkwitz, mit einem Filiale von Ober-Oppurg, das übrige ist schriftsäs nach Nimmritz und Rehmen wovon ebenfalls ein Theil nach Oppurg das übrige nach Laußnitz Ober-Theil und Nimmritz schriftf. ist; in Rehmen ist auch eine Filialk. von Nimmritz, welches altschrift. Ritterg. mit Rehmen combinirt ist. Das letztere besitzt, außer dem angeführten, noch einen Theil vom Pfarrkirchd. Neuenhofen, das übrige zum hiesigen amtf. Ritterg., nach Laußnitz beyde Theile, unter das Amt, und 1 Unterthan nach Moderwitz.

Dreitzsch, ein altschriftf. Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit einem Beygleite von Arnshaugk. Zum Rg. gehören noch die D. Rosendorf, Filial von Dreitzsch, und Zwackau, Filial von Pillingsdorf.

Cospoda, in der Volkssprache Cospe, bey Neustadt, ein Pfarrkirchd., das theils unter das Amt, theils zum hiesigen altschriftf. Ritterg. gehört, dem über den genannten Antheil noch schriftf. zustehen: Kleina, ein Filial von Cospoda, ein Theil von Burgwitz, der andere gehört unter das Amt, auf Schenks Charte Burchwitz, und von Meilitz, wovon der andere Theil ebenfalls dem Amte zusteht.

Geroda, ein altschriftf. Ritterg. dabey kein Dorf ist.

Grobengereuth, ein altschriftf. Ritterg. ohne Unterthanen, hat nur einige auf Rittergs Grund erbaute Häuser.

Gütterlitz, ein altschriftf. Ritterg. nebst D. mit einem Filial von Braunßdorf. Zum Ritterg. gehören noch Untendorf, wovon Schocke und Hufen dem Amte zustehen, und ein Theil von Tömmelsdorf, auf Schenks Charte Tümmelsdorf, das übrige nebst Schock. und Huf. dem Amte.

Laußnitz, ein zu den zwey altschriftf. Ritterg. Ober-Hof und Unter-Theil gehör. Dorf mit einem Filial von Neuenhofen. Außer den genannten Orten besitzen diese Ritterg. noch vom Pfarrkirchdorfe Schönborn bey Triptis, einen Theil, das übrige gehört unter das Amt.

Molbitz oder Moltitz an der Orla, ein Dorf mit einer Filialk. von Neustadt, und gehört theils unter das Amt, theils zum hier befindlichen altschriftf. Ritterg. dem auch noch ein Theil von Steinbrücken, Filial von Linda zustehet, der andere nebst Schocken und Hufen aber dem Amte.

Ober-Pöllnitz, ein altschriftf. Ritterg. und Dorf mit einer Mutterk. Zum Ritterg. sind schriftf. Mühl-Pöllnitz mit Bucha und dem Gehege, welches neu auf Ritterg. Grunde erbaute herrschaftliche Häuser sind, Wittgenstein, Filial von Schönborn, und ein Theil von Döblitz, wovon der übrige Theil nach Positz und unter das Amt gehört. In der hiesigen Kirche hält der Diak. von Triptis alle Freytage Betstunde, weil die Einwohner nach Triptis in Ansehung des übrigen Gottesdienstes eingepfarrt sind.

Renthendorf, ein altschriftf. Ritterg. nebst Pfarrkirchd. Zum Ritterg. gehört auch noch Heiligenaue, nicht weit davon.

Schwarz-

Schwarzbach bey Renthendorf, ein altschrifts. Ritterg. nebst Pfarrkirchd.

Sorna, ein altschrifts. Dorf und Ritterg., welches auch noch das Dorf Chursdorf bey Mosbach besitzt, wovon es ein Filial ist.

Wenigen Auma, ein altschrifts. Ritterg. nebst dazu gehörigem Pfarrkirchdorfe.

Wernburg, ein altschrifts. Ritterg. nebst dazu gehör. Pfarrkirchd.

## Unmittelbare Amtsdörfer und Amtsassen sind:

Blothen oder die Rödergüther, welche mehrentheils aus walzenden Grundstücken bestehen; Breitenhayn, Filial von Trockenborn im Gothaischen; Copitzsch, mit einer Mutterk.; Dreba, mit einer Mutterk.; Lichtenau, Filial von Trockenborn im Gothaischen; Linda, mit einer Mutterkirche; Muntscha, Filial von Wenigen Auma; Neudeck bey Dreba, mit einem Beygl. von Arnshaugk; Pillingsdorf mit einer Mutterk.; Börthen; Stanau, Filial von Bremßnitz im Gothaischen. Hier ist eine Kupferhütte. Strößwitz, Filial von Trockenborn im Gothaischen, ein Unterthan gehört nach Lemnitz; Traun, Filial von Copitzsch; von Lemnitz, Filial von Copitzsch, der andere Theil gehört dem hies. amts. Ritterg., dem ebenfalls auch, so wie dem Amte, ein Theil von Wüsten Wetzdorf zustehet; von Miesitz, nebst Beygl. von Arnshaugk, der übrige Theil gehört zum hiesigen amts. Ritterg., welches auch das Dorf Haßla besitzt; von Moderwitz, mit einer Mutterk. einen Theil, der andere gehört zum hiesigen amts. Ritterg., welches auch zugleich mit dem Amte das Dorf Weltewitz besitzt, wo eine Mutterk. und ein Churfürstl. Vorwerk ist, welches 1764 der Kammer gegen 800 Rthlr. einbrachte, und endlich der Kupferhammer an der Orla zu Unterneuenhofen.

Mosbach, ein Pfarrkirchd. mit 2 amts. Ritterg. Beustischen und Tümplingischen Antheils genannt.

## B. Das Amt Ziegenrück

hat 1 Stadt, 2 Marktflecken, 3 alte Schrifts. mit 7 Dörfern; 3 neue mit 6 Dörfern;

3 Amts. mit 1 Dorfe; 8 Amtsd. mit Einschluß der Marktflecken, in allen 21 Dörfer und 8 Vorw. 1779 lebten hier in 941 Famil. 2906 Einw. über 10 Jahr mit 1218 Kühen und 5136 Schaafen.

Ziegenrück, ein amtsäs. Städtchen von 90 Bürgerhäusern, wo 1779 in 165 Familien 318 Einw. über 10 Jahr mit 96 Kühen und 399 Schaafen sich befanden. Die Stadt ist sehr alt und am Kirchthurme findet man in einem Schiefersteine die Jahrzahl 1222 eingehauen. Sie liegt 3 St. von Neustadt, 2 M. von Auma und 2½ von Saalfeld an der fischreichen Forellenbach, die Drehbach genannt, und an der Saale in einem ganz engen Thale zwischen 2 mit Nadel- und Laubholz bewachsenen Bergen davon der auf der Morgen Seite nach Culmla zu, der Culmlaer- oder Kirch- und Spitalberg und der auf der Abendseite der Schloßberg, wegen des darauf stehenden so genannten Schlosses oder Amthauses, weiter gegen Mitternacht zu aber auch der Spitzberg genannt wird. Das gegenwärtige Amthaus war vor dem 30jährigen Kriege das Kornhaus des Schlosses, allein, da im genannten Kriege das Schloß zerstöhret ward, welches in Urkunden auch das Veste Hauß Ziegenrück heißt, so ward es zur Wohnung der Beamten eingerichtet. Gegenwärtig wird es vom Amtsactuarius bewohnt und von den unmittelbaren Amtsunterthanen der Reihe nach Tag und Nacht bewacht. Bey demselben steht auch eine Scheune und Schuppen, weil das Amt einige eigenthümliche Wiesen auch einen Teich besitzt, nebst der Frohnfeste. Der amts. Stadtrath hat nur limitirte und durch die Statuten bestimmte Erbgerichte. An der mitten in der Stadt stehenden großen Kirche, die

nebst

nebst dem Thurme auf Gewölben steht, sind ein Oberpfarrer und Diakonus angestellt. Die hies. Einw. nähren sich vorzüglich vom Bierbrauen, zu dessen Betrieb sie auch den Biermeilenzwang haben und vom Feldbau, wozu sie 8 Hufen besitzen: denn die hiesigen Handwerker arbeiten nur für Bestellungen des ihre Arbeit benöthigten Einwohners. Der Ackerbau ist hier sehr beschwerlich, weil die Felder weit entfernt auf hohen Bergen liegen, deren Boden sehr kiesigt und unfruchtbar ist. Die Frauenspersonen spinnen größtentheils Baumwolle für die Herrenhuthische Manufactur zu Ebersdorf. Endlich befindet sich auch hier ein Hauptgleite mit 19 Beygleiten und ein Hospital.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Die nahe an der Stadt und Saale liegende Nähermühle und Fernemühle, welche beyde Schneidemühlen und den Mahlzwang über 10 Dorfschaften haben, so wie auch die Nähermühle noch Anspann- und Handfrohnen über einige Dörfer besitzet; unterhalb der Fernenmühle befindet sich eine Fähre über die Saale, welche vom Rathe zu Ziegenrück unterhalten wird, eine Papiermühle am Plothenbach; ein Försterhaus unterhalb der Stadt, wo der Sornitzbach, von einem ehemaligen Vorwerk Sornitz benannt, in die Saale fällt; die Lämmerschmiede, ein Eisenhammerwerk mit einem Beygleite von Ziegenrück, einer Schneide- und Oehlmühle unterhalb der Stadt an der Saale; das Eisenhammerwerk Wallsburg mit einer Mahlmühle nebst etlichen Bauerhäusern an der Saale 1½ St. südwärts von der Stadt. Das in diesen Hammerwerken geschmiedete Eisen ist gekrümmt, und wird gemeiniglich wegen seines Zeichens Schwalbeneisen genannt.

Esbach, ein D. mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. südwärts davon, einer Filialk. von Volkmannsdorf, und einem amts. Rg. oder sogenannten Vorwerke, wovon aber keine Gebäude mehr vorhanden sind, und welches zum dritten Theile vom Rathe zu Ziegenrück besessen wird.

Gößitz, ein Marktflecken 1½ St. westwärts von Ziegenrück, mit einem dahin gehörigen Beygleite und einer Pfarrkirche.

Liebengrün, 1½ St. gegen Mittag von Ziegenrück nebst einem Beygleite davon, ist ein Marktflecken, davon nebst der Filialk. von Liebschütz am 27. Aug. 1718 auch noch Schule, Rathhaus und 78 Bürgerhäuser abbrannten.

Reitzengeschwenda, 2 St. südwärts von Ziegenrück mit einem Beygleite und Filial von Drognitz. Hiervon ist auch die Kirche im Dorfe Altenbeuthen 1½ St. südwärts von Ziegenrück ein Filial, wo sich ein Beigleite nebst einem amtſ. Rg. befindet. Dieses Rg. besitzt nebst dem Amte sowohl Altenbeuthen, wovon auch ein Theil schriftſ. nach Liebschütz ist, als auch das D. Neuenbeuthen gemeinschaftlich, wo ebenfalls ein Beygleite und eine Filialk. von der Schwarzbgl. Mutterk. Weisbach sich befinden.

Keyla, mit einem Beygleite und Filial von Ziegenrück ½ St. nordwärts davon, gehört theils dem Amte, theils schriftſ. nach Knau.

Posen, ein D. mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordwärts davon, hat auch eine Mahl- und Schneidemühle, die Posenmühle genannt. Es gehört theils unter das Amt, theils schriftſ. nach Tausa und Knau und hat ein Filial von Schöndorf.

Schöndorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Beygleite von Ziegenrück, ¾ St. davon ostwärts, wird theils vom A. theils von amtſ. Rg. Culmla theils schriftſ. von Bucha und Knau besessen.

Volkmannsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite von Ziegenrück 1½ St. ostwärts davon, hat das Amt, Knau und Liebschütz beyde Theile zu Besitzern. In der hiesigen Gegend so wie auch bey Altenbeuthen findet man guten Speckstein, Füll- und Walkererde.

Culmla, ein D. und amtſ. Rg. mit einem Beygleite von Ziegenrück ½ St. gegen Morgen davon.

## Alte Schriftsassen sind:

Bucha bey Tausa, ein Rg. und Dorf mit einem Filial von Schöndorf und einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordostwärts davon. Es gehört theils schriftſ. nach Tausa, theils zum Rg. Bucha.

Knau

Knau, ein Pfarrkirchdorf nebst Mahl- und Schneidemühle wie auch einem altschriftſ. Rg. das laut Kanzl. Nachr. vom 23 May 1621 die Schriftsäſ. erlangt hat. In der Gegend von Knau gräbt man Torf, der in der Kupferhütte zu Stanau im A. Arnshaugk mit Vortheil zum Abwärmen der Ofen verbraucht wird. Außer dem D. Knau besitzt das Rg. noch nebst den bereits genannten Antheilen das Dorf Bahren mit einem Filial von Knau; und einen Theil von Moxa mit einem Filiale und Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordwestwärts davon, der übrige Theil ist schriftſ. nach Liebschütz beyde Theile.

Tausa, ein Rg. nebst dazu gehör. Dorf mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 St. nordostwärts davon.

## Neue Schriftsassen sind:

Liebschütz, Ober- und Untertheil mit zwey Rgg. einer Pfarrkirche und Beygleite von Ziegenrück, 1 St. südwärts davon. Außer den genannten Antheilen besitzen diese Rg. noch das Pfarrkirchdorf Drognitz, mit einem Beygleite von Ziegenrück 1 M. südwärts davon; und das D. Paska mit einem Filial und Beygleite von Ziegenrück ½ St. westwärts davon.

Neidenberg, ein Rg. nebst Dorf mit einem Filial von Drognitz, 3 St. südwestwärts von Ziegenrück. Nicht weit davon liegt die Hopfenmühle, welche nebst der Schneidemühle 3 Bauerhöfe und sowohl wie die bereits angeführten mit Nahmen belegten, als auch die nachstehenden die Qualität eines Vorwerks hat; die Haackenmühle an der Saale mit einer Schneidemühle; die Linkenmühle an der Saale nebst Schneide- und Oehlmühle; die Schlingenmühle am Schlingenbach mit einer Oehlmühle, und die Zschackenmühle am Otterbach mit einer Schneidemühle.

## 3 und 4. Das Amt Weyda mit Mildenfurth

hat seit 1788, 1 Justizamtmann und 1 Amtsrentverwalter.

A. Das

## A. Das Amt Weyda

bestehet aus 2 Städt., 17 alten Schriftß. mit 40 D. einen Marktflecken mit eingeschlossen, 7 neuen mit 13 D., 6 Amtß. mit $6\frac{1}{2}$ D., $33\frac{1}{2}$ Amtsd. in allen 93 D. und 2 Vorwerke. 1779 lebten hier in 3045 Familien 9323 Einw. über 10 Jahr, mit 4106 Kühen und 5403 Schaafen. Die meisten Einwohner dieses Amts nähren sich von Wollespinnen und Wollekrämpeln für die hiesigen und benachbarten Tuch- und Zeuchmanufakturen, und die Fleißigen können täglich 3 bis 4 Gr. verdienen.

Weyda oder Weida, eine sehr alte schriftß. Stadt, liegt in einem engen Thale, das auf beyden Seiten von ziemlich steilen schieferartigen Bergen eingeschloßen ist, die theils mit Laubholz bewachsen sind, theils tragbares Ackerland enthalten, und, besonders auf dem sogenannten Haine hinterm Schloße und auf dem Krippenberge die angenehmsten Aussichten gewähren. Sie wird von der Weida, welche im Voigtlande unweit Pausa entspringt und unter Mildenfurth in die Elster fällt, in die alte und neue Stadt eingetheilt. Vor dem Geraischen Thore nimmt dieses Flüßchen auch den Aumabach auf, und über beyde führen gute steinerne Brücken. Auf der Westseite der Stadt stehet das churfürstl. Schloß Osterburg auf einem hohen Bergrücken, an welchem etwas Wein wächset, mit einem sonderbaren ganz massiven Thurme, noch aus den Zeiten der ehemaligen Voigte von Weida; in welchen Zeiten die Stadt von vieler Bedeutung gewesen, wovon noch die alten Befestigungen und die 4 großen Kirchengebäude zeugen, welche, außer der einzigen gangbaren Stadtkirche, seit dem 30jährigen Kriege, wo der ganze Ort eingeäschert worden, im Schutte liegen. Auf dem

Schloße

Schloße befindet sich das churfürstl. Amt, und in der Stadt ein Superintendent, dessen Sprengel 2 Städte, 21 Landpar. 36 Filialk. nebst 28 Predigern in sich faßt, ein Oberforst- und Wildmeister, ein Postverwalter, ein Hauptgleite nebst vielen Beygleiten, und die übrigen churfürstl. Accis- und Steuerbedienten. Die Schule hat 3 Classen. Auf der Superintentur stehet eine kleine Kirchenbibliothek, zu deren Vermehrung der unlängst verstorbene Prof. Franke zu Leipzig ein Legat gestiftet hat. Die Stadt bestehet aus 307 Häusern, und 2,200 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung in der Wollenzeuchweberey, Brauerey und dem Ackerbaue bestehet. 1779 lebten in 420 Familien 1129 Einw. über 10 Jahr mit 112 Kühen und 57 Schaafen. Es befindet sich auch allhier eine privilegirte Wollenzeuchmanufaktur mit ansehnlichen Gebäuden und guten Färbereyen, jedoch zur Zeit in großem Verfall. Unter den hiesigen Handwerkern zeichnen sich die Schlosser und Töpfer vortheilhaft aus; von letztern wird schöne Delfterwaare verfertiget, die auswärts sehr beliebt ist. Die 5 jährlichen Jahrmärkte, welche auf 2 verschiedenen Marktplätzen gehalten werden, sind nicht beträchtlich. Eine Viertelstunde vor der Stadt an der Weida liegt eine Papiermühle, deren gegenwärtiger Besitzer die Nachahmung der englischen Preßpappen zu einer großen Vollkommenheit gebracht hat, und an der Aume ein Eisenhammer nebst verschiedenen Mühlen, wie auch an der Geraischen Straße eine Ziegelhütte und Steinbrüche. Das Thal an der Weida und Elster nach Gera zu ist überaus angenehm, fruchtbar und obstreich, und der hiesige churfürstl. Forst nebst dem Raths- und Communholze sind ansehnliche Waldungen.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Birkicht, bey Nieder-Pöllnitz, mit einem Beygleite von Weida; Döhlen, an der Weida, mit einer Mutterk.

und

und Beygleite; Dörtendorf, nicht weit davon mit einem Beygleite; Förthen, mit einem Filial vom Göschitz im Reussischen; Forst-Wolfersdorf, mit einer Mutterk. u. Beygleite; Gähren, bey Döhlen, hat auch so, wie Gräfenbrück, ein Beygleite, wo auch ein churfürstl. Vorwerk ist, welches 1755 gegen 730 Rthlr. einbrachte; Groß-Bocka, ein Filialdorf von München-Bernsdorf mit einem Beygleite, und einige Einw. gehören auch nach Struth; Hundshaupten, Filial von Markersdorf, hat auch, so wie die übrigen unmittelbaren Amtsdörfer und amtsäs. Orte, ein Beygleite von Weida, u. ein Theil des Dorfs Hundshaupten ist Reußisch; Klein-Bocka, mit einem Filiale von Frießnitz; Klein-Draxdorf; Köckeritz, Filial von Weida; Loska oder Loitzsch; Merkendorf, Filial von Döhlen; Nitzschareuth; Piesegitz, Filial von Döhlen, wo jedoch kein öffentlicher Gottesdienst gehalten, sondern nur getraut und getauft wird; Rohna, an der Aumabach, Filial von Nieder-Pöllnitz; Schönberg, an der Aumabach, Filial von Steinsdorf; Seyfersdorf, hat 16 Häuser, viel Holz und Filial von Burckersdorf.

Sirbiß, mit einer Mutterk. Das Dorf hat 9 Bauerh., 1 Mühle mit Feldbau und 3 kleinere Häuser, 6½ Huf. Feld, viel Holz und 61 Einwohner; Teichwitz, mit einer Mutterk. nebst Neuhof; Unteröppisch, Filial von Sirbiß. Dieses Dorf besteht aus 8 Bauern und 7 kleinere Häuser, die auch meistens etwas Feld haben, 6½ Huf. Feld und viel Holz. Dieses kleine Dorf, welches 56 Einwohn. über 10 Jahre hat, giebt jährl. 99 Schfl. Zinsgetraide ab; Veitsberg, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Weida an der Elster, über welche hier eine sehr schöne hölzerne bedeckte Brücke führt; Wittchendorf, Filial von Teichwitz; Wolfsgeferth, hat keine Kirche, hier wohnt nur der Pfarrer von Sirbiß, wohin dieses Dorf eingepfarrt ist. Das Dorf hat 7 Bauern, 2 Mühlen mit Feldbau, 7 kleinere Häus. und 66 Einw.; Zedlitz, hat 10 Bauern und 2 kleine Häus., 3¼ Huf. Feld, viel Holz und 44 Einwohner; endlich Zschorta. Von nachstehenden Orten besitzt das Amt nur einen Antheil, als: von Groß-Cundorf, Filial von Culmitzsch; von Hohen-Oelsen, Filial von Teichwitz; von Köseln; von Markersdorf, mit einer Mutterk.; von Neundorf, Filial von Frießnitz; von Schüptitz, Filial von Steinßdorf; von Staitz, Filial von Döhlen; von

Uhlers-

Uhlersdorf, Filial von Forst-Wolfersdorf; von Wetzdorf, Filial von Nieder-Pöllnitz, nebst den Schocken und Hufen; von Wiebelsdorf, nebst Schocken und Hufen; und von Zadelsdorf, Filial von Stelzendorf.

## Amtsassen sind:

Crimmla, ein Ritterg. nebst Dorf gleiches Nahmens, welches 38 Häus. und 130 Einw. über 10 Jahre hat. Außer dem Ritterg. hat das Dorf nur wenig Feldbau.

Schafpreskeln, ein Churfürstl. Vorwerk, welches mit Zoßen einen Pachter hat. Außer dem Vorwerke und Schäferey, sind hier nur 2 Drescherhäuser und 16 Einwohner. Das Ritterg. Sirbiß im D. gleiches Nahmens; Staitz, ein Ritterg., wozu ein Theil des Dorfs gleiches Nahmens gehört; Uhlersdorf, zwey Ritterag. Ober- und Unter-Theil genannt, denen ein Theil des Dorfs gleiches Nahmens so wie auch von Wetzdorf gehört.

## Alte Schriftsassen sind:

Zadelsdorf, ein Ritterg., wozu, außer dem Antheile vom Dorfe gleiches Nahmens, noch folgende gehören, als: Quingenberg, welches 8 auf Rittergs Grund erbaute Häuser sind; Silberfeld, mit einem Beygleite von Weida, besteht aus 10 auf Rittergs Grund erbauten Häusern; Stelzendorf, ein amtsäs. Dorf bey Zadelsdorf mit einer Mutterk. nebst einem Theile von Zickra, mit einer Filialk. von Stelzendorf und von Förthen.

Berga, ein offenes Vasallenstädtchen an der Elster, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, von 76 Häus., in welchem 1779 in 87 Familien 262 Einw. über 10 Jahr mit 57 Kühen und 39 Schaafen sich befanden. Es ist mit vielen Schieferbergen umgeben, in welchen sowohl hier als um Walthersdorf Schieferbrüche von Platten und Dachschiefer angelegt sind, hält jährl. 4 Märkte und hat ein adel. Schloß, Schloßberga genannt, nebst einem Ritterg. zu welchem es gehört. Außerdem be-

 sitzt

sitzt das Ritterg. noch die Dörfer Albersdorf, Filial von Berga; Dittersdorf, bey Clodra; Groß-Draxdorf, an der Elster; und Wernsdorf, Filial von Berga.

Clodra, ein Dorf mit einer Mutterkirche, das, nebst einem Theil von Zickra, zum Ritterg. Clodra gehört.

Culmitzsch, ein D. mit einer Mutterk. und altschriftſ. Ritterg., hat etliche Jahrmärkte und in der Nähe ist ein Schieferbruch, aus welchem man Schieferplatten gewinnt, wovon die Ruthe zu 20 Gr. verkauft wird, da hingegen die Ruthe von Waltersdorfer Schieferplatten mit 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 4 Gr. bezahlt wird. Zum Ritterg. Culmitzsch gehören ferner: Friedmannsdorf; Klein-Cundorf, und ein Theil von Katzendorf, wo sich auch zwey Vorwerke befinden, welche die beyden Ritterg. Teichwolframsdorf besitzen.

Endschütz, ein D. mit einer Mutterk. und Ritterg., welches außer diesem Dorfe noch die Dörfer Helbersdorf, Hilbertsdorf, Filial von Niebra; Letzendorf, Filial von Wolffersdorf; und einen Theil von Rüßdorf.

Pallichthausen, auch Bürckhausen genannt, ein schriftſ. D. nach Geroda im Amt Arnshaugk gehörig, hat eine Filialk. von Schwartzbach. Eben dahin gehört auch Porstendorf, ein schriftſ. Dorf, wovon auch das Arlas-Guth Mittelpöllnitz besitzet.

Hohen-Oelsen, ein Ritterg. nebst dem Cursächsisch. Antheile des D. ist zum Theil auch Reußisch Lehn.

Kaymberg, auf der Charte Kaynsberg im Reußischen, ein Ritterg. mit einer Filialk. von Thränitz, welches ein Beygleite von Weida hat, und so wie auch das halbe Dorf Grobsdorf Pertinentien des Rittergs. sind.

Leewitz, ein Ritterg. nebst Dorf.

Liebsdorf, ein Dorf mit einem Beygleite von Weida, gehört, bis auf ein unter dem Amte stehendes Hufenguth, nebst einem Theile von Köfeln, zum Ritterg. Liebsdorf.

Lindencreutz, ein Ritterg. und D. mit einem Filial von Tautendorf im Gothaischen.

Markersdorf, ein Ritterg. nebst zugehör. Antheile des Dorfs gleiches Nahmens, besitzt auch noch die Dörfer Pöltzschen und Eula, nebst den Antheilen von Groß-Cundorf; von Katzendorf; von Markersdorf, und von Unter-Geissendorf, auf Schenks Charte Unter-Geißmannsdorf.

Mün-

Münchenbernsdorf, ein Marktflecken von 135 Häus. wo 1779 in 160 Familien 423 Einw. über 10 Jahr mit 92 Kühen und 10 Schaafen lebten, mit etlichen Jahrmärkten, einer Pfarrk. und Ritterg. dem auch noch folgende Orte gehören, als: Groß-Ebersdorf, Filial von Frießnitz; Lederhose, Filial von München-Bernsdorf, mit einem Beygleite von Weida; Neuen-Sorge, ebenfalls mit einem Beygleite, Rothenbach, nebst Antheilen von Klein-Bernsdorf, Filial von München-Bernsdorf; und von Neundorf.

Neumühle, ein Ritterg., wozu ein Theil von Markersdorf, von Unter-Geissendorf, und von Zickra gehören.

Nieder-Pöllnitz, ein Ritterg. nebst Dorf, mit einer Mutterk. und einem Beygleite von Weida. Zum Ritterg. gehören noch Pfersdorf, wovon Schocke und Hufen dem Amte zustehen; Damm und der Wiedenteich nebst den Antheilen von Forst-Wolfersdorf, und von Wiebelsdorf.

Teich-Wolframsdorf, ein Pfarrkirchdorf von 158 Häusern, deren Einw. allerhand Handwerker neben dem Ackerbaue treiben, gehört zu den beyden hier befindlichen Ritterg. Der hiesige Pfarrer hat 7 Pfarrdotalen mit Erbgerichten und in der Erndte gewisse Frohntage. Auch sind 2 Beygleite hier.

Waltersdorf bey Rüßdorf, ohnweit der Elster, hat Dachschieferbrüche, eine Filialk. von Berga und ein Ritterg. zu welchem auch noch ein Theil von Ober-Geißendorf gehört.

Wolfersdorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg.

Die beyden Vorwerke zu Katzendorf werden itzt mit einander vereiniget, und zu einem Ritterg. gemacht.

## Neue Schriftsassen sind folgende, als:

Burkersdorf, mit einem Ritterg. Beygl. von Weida und einer Mutterk. hat gegen 40 Häuser. Zum Ritterg. gehört noch das Dorf Namendorf, von 10 Häus., mit einem Beygleite von Weida und ein Theil von Klein-Bocka.

Frießnitz, ein Dorf mit einer Mutterk., einem Beygl. von Weida, einem großen See, dessen Fischerey beträchtlich ist, und einem, laut Rescr. vom 24 Febr. 1744, für neuschriftss. erklärtem Ritterg., zu welchem außer dem Dorfe Frießnitz noch

Struth, mit einem Beygl., Grochwitz, mit einem Filial von Frießnitz und einem Beygl. von Weida nebst den Antheilen von Klein-Berusdorf, von Forst-Wolfersdorf, von Groß-Bocka, und von Staitz gehören.

Kühdorf, ein Dorf mit einer Mutterk. und Ritterg. zu welchem auch noch Haynsberg bey Kühdorf gehört.

Meilitz, Weidaischer Amtstheil, ein Ritterg. nebst Antheil am Dorfe.

Rüßdorf, ein Ritterg. nebst einem Theil vom Dorfe.

Steinsdorf, ein Ritterg. nebst Dorf mit einer Mutterk. Zum Ritterg. gehört auch noch noch Theil von Schüptitz.

Wöhlsdorf, ein Ritterg. und Dorf mit einem Filial von Forst-Wolfersdorfe und einem Beygl. von Weida.

## B. Das Amt Mildenfurth

besteht aus 7 Amtsd. 1 wüste Mark, der Wüstfalken genannt und 3 Churfürstl. Vorw. 1779 lebten hier in 89 Famil. 317 Einw. über 10 Jahr mit 166 Kühen und 87 Schaafen.

Mildenfurth, ein altes Churfürstl. Schloß und ehemahl. Kloster, der Sitz der Amtsexpedition und eines Hauptgleites mit 4 Beygleiten. Cronspitz auf Schenks Charte Cronschwitz, ein ebenfalls secularisirtes Kloster und Dorf, wo der Pfarrer von Veitsberg wohnt, hat ein Beygleite vom vorigen Hauptgleite. Die Churfürstl. Vorwerke, welche nebst dem Vorwerke und Amtsd. Zoßen, wo auch ein Beygleite ist, sind verpachtet, und letzteres nebst Schafpreskeln brachte der Kammer 1764 gegen 1800 Thlr. ein.

Döschitz, ein Amtsd. auf Schenks Charte Döschwitz; Groß-Falken, ein Amtsd. mit einem Beygl von Mildenfurth, einer nach Veitsberg gehör. Kapelle und guten Sandsteinbrüchen, in welchen Thür- und Fenstergerüste ꝛc. gebrochen werden. Klein-Falken, nicht weit davon, ein Amtsd. so wie die beiden folgende Dörfer, Untitz, mit einem Beygl. und einer nach Veitsberg gehör. Kapelle, und Wünschendorf, ebenfalls mit einem Beygleite von Mildenfurth.

Hier

Hier will ich nunmehr von den Chursächs. Landen diejenigen einschalten, welche im eigentlichsten Verstande in keinem von den sieben Kreisen einbezirkt sind, wovon aber die 2 Hochstifte Merseburg und Naumburg mit Zeitz noch zu den vereinigten Landen gehören, s. B. I. S. 406. hingegen, Querfurt, der Chursächs. Antheil an Henneberg, die bereits beschriebene Grafschaft Mannsfeld, s. B. I. S. 422. ff. nebst den Markgrafschaften Ober- und Nieder-Laußitz, die nicht vereinigten Lande ausmachen, und insgesammt ihre eigne Regierungsverfassung behalten haben.

## A. Das Hochstift Merseburg.

Von diesem ehemahligen reichsunmittelbaren Bischofthume können wir die ursprüngliche Stiftungsurkunde eben so wenig aufweisen als von Naumburg. So viel wissen wir mit Gewißheit, daß sie nebst dem Bisthume Meissen der teutsche König, Otto I. (Große), ein Sohn Heinrichs I., im Jahre 968 gestiftet, und in Merseburg Boso als ersten Bischof eingesetzt hat. In geistlichen Sachen unterordnete er sie dem von ihm ebenfalls gestifteten Erzbischofthume Magdeburg, in weltlichen hingegen behielt er sich die Schutzgerechtigkeit (Advocatiam) selbst vor. Eben so setzten auch die teutschen Könige die ersten Bischöfe, welche in der Folge von dem Kapitel gewählet wurden, bis sich dasselbe endlich entschloß, aus dem regierenden Markgräflichen Meißnischen Hause Bischöfe zu wählen, die es denn bald dahin zu bringen wußten, daß sie postulati perpetui wurden, wodurch aber auch zugleich die Reichsimmedietät des Bischofthums verlohren ging. Der letzte

katholische Bischof war des Kaisers Karl V. Kammerrichter, Michael Sidonius (von seinem Titularbischofthume Sidon, Episcopus in partibus infidelium, so genannt) welchem der Churfürst August 1548 auf Verlangen des Kaysers die Stiftsregierung abtreten mußte. Nach dessen Ableben postulirte das Domkapitel an die Stelle des Churfürsten August, seinen Prinzen Alexander, allein da dieser bald starb, so ward August selbst wiederum Administrator der weltlichen wie der geistlichen Regierung. Endlich brachte es Johann George I. dahin, daß sein dritter Prinz, Christian, und dessen männliche Descendenz nach dem Erstgeburtrechte Postulati perpetui wurden, in welcher Form das Stift auch nach dem Aussterben der S. Merseburgischen Linie 1738 an das Churhaus gekommen ist. Schon am 31 Jul. 1731 hatte sich das Domkapitel durch die perpetuirliche Kapitulation anheischig gemacht, jedesmahl den regierenden Churfürsten zum Administrator zu postuliren; hingegen versprach der Churfürst, daß er die Stiftsregierung, die Rentkammer und das Konsistorium beybehalten, überhaupt aber die Erhaltung, den Schutz und Handhabung der Stiftischen Verfassung, Freyheiten und Gerechtsamen in Religions- und Civilsachen ihnen nie entziehen wolle. Wenn daher der Stiftsherr stirbt, so ergreift das Domkapitel die Sedisvacanz, indem es auf dem Churfürstl. Schlosse die Kapituls-Gemächer feyerlich einnimmt, die ihm zuständigen und hergebrachten Jura ausübet und das Nöthige anordnet bis die Kapitulation mit dem neuen Stiftsherrn erneuert und ein Churfürstl. Kommissarius vom Domkapitel, Ständen und ganzen Stifte die Huldigung feyerlich angenommen hat. In Rücksicht auf diese Sedisvacanz muß auch ein jeder hohe und niedere Churfürstl. Beamte und Diener im Stifte bey seiner Dienstverpflichtung dem Domkapitel

kapitel einen Revers ausstellen, daß er auf des Stiftsherrn Todesfall oder Resignation, das Anbefohlne der Kapitulation gemäß zum Besten des Domkapitels so lange verwalten und verwahren wolle, bis er an den neuen Stiftsherrn, einen jedesmahl regierenden Churfürsten von Sachsen aus der Albertinischen Linie, werde verwiesen werden.

Die Stiftischen Einkünfte lassen sich überhaupt eintheilen 1) in Kammerrevenüen, welche bey der Kammerkasse berechnet werden und ein Jahr ins andere gerechnet ohngefähr 95000 Rthlr. betragen. Hierher gehören 1)

a) an sogenannten Renten:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 17,698 | Rthlr. | 5 | Gr. | 3 | Pf. | Amtsgelder |
| 6,707 | = | — | = | — | = | Vorwerks-Nutzungen und Pächte |
| 5,916 | = | 18 | = | — | = | Mühlen- und Ziegelscheunen-Pacht |
| 8,457 | = | 2 | = | 4 | = | Landaccisgelder |
| 6,953 | = | 10 | = | — | = | Geleitsgelder |
| 4,033 | = | 14 | = | 10 | = | Fleischsteuer |
| 117 | = | 2 | = | 3 | = | Gartennutzung |
| 6,339 | = | 16 | = | $2\frac{3}{4}$ | = | Hufengelder |
| 974 | = | 19 | = | 6 | = | verkauftes Getraide vom Herrschaftl. Kornboden |
| 928 | = | 2 | = | 5 | = | Stempelimpostgeld. |
| 984 | = | 20 | = | — | = | Kellereynutzung |
| 76 | = | 17 | = | 6 | = | verkauftes Wildpret |
| 1,842 | = | 21 | = | — | = | Interessen von Kammerkapitalien |
| 257 | = | 12 | = | — | = | besondere Anlage von ausländischem Weine |
| 55 | = | 6 | = | — | = | Gränzabgaben |
| 25 | = | — | = | — | = | Strafgelder |
| 240 | = | 22 | = | 4 | = | Loosungsgebühren |
| 253 | = | 16 | = | — | = | Concessionsgelder |
| 76 | = | 19 | = | — | = | von den Kohlenwerken, den Zehnten und 2 Freykuxe von dem Privatkohlenwerke zu Beuchlitz. |

b) an Kammerhülf- Land- Trank- und Personensteuer

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 31,974 | = | 17 | = | $7\frac{1}{4}$ | = |

Die sämmtlichen Kammerausgaben an Besoldungs- Unterhaltungskosten der Baue, Straßen, Domänen u. s. w. betragen zwischen 34 und 35000 Rthlr.

2) in Steuereinkünften, an deren Verwaltung die Stiftsstände Theil haben und zwar a) zur Unterhaltung der Armee, die sogenannte Militzsteuer durch ein jährliches fixes Quantum von 47,406 Rthlr. und den Betrag von 6 Pf. auf jedes Schock und 6 Quatembern, anstatt des in den Erblanden eingeführten Mahlgroschens etwa 9 bis 10000 Rthlr. beydes nach Abzug der Erhebungskosten und non Valeurs, mit denselben aber sind sie folgendergestalt vertheilt und betragen nach gegenwärtigem Ausschreiben

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 24,712 Rthlr. | 4 Gr. | $8\frac{1}{2}$ Pf. | an 37 | Pfennigsteuern |
| 36,606 ⸗ | 10 ⸗ | $2\frac{1}{2}$ ⸗ | an 37 | Quatembersteuern |

b) an Stiftsbedürfnißsteuern, welche bloß zu allgemeinen und Polizey-Bedürfnissen im Stifte wieder verwendet werden,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2,014 ⸗ | 2 ⸗ | $11\frac{7}{8}$ ⸗ | an 3 | Pfennigsteuern |
| 2,968 ⸗ | 2 ⸗ | $1\frac{1}{2}$ ⸗ | an 3 | Quatembersteuern. |

Das Domkapitel selbst besteht aus dem Domprobst, dem Domdechant, dem Senior und 13 Domherrn, wovon 8 Residenten sind und ihre Curien auf der Domfreyheit zu bewohnen haben. Auch sind beständig 2 Professoren der Juristenfakultät zu Leipzig, s. ob. S. 27., zugleich Domherrn cum voto et sessione und genießen die Statutenmäßigen Einkünfte. Der Domprobst wird vom Kapitel gewählt, muß aber vom Stiftsherren bestätigt werden, von welchem auch die Conferirung gewisser Prälaturen und Obedienzien geschiehet. Außer andern ansehnlichen Einkünften stehen dem Dompropste auch in seinen 9 Dörfern im Stifte die Ober- und Erbgerichte zu, weswegen er seinen eigenen Gerichtsverweser und Dompropsteyverwalter hat. Der Domdechant hat bey dem Kapitel den Vortrag und leitet die Geschäfte. Zweymahl im Jahre, nähmlich: den Montag nach Rogate und den 1 Oct. wird Generalkapitel gehalten, wobey alle Glieder bey Strafe erscheinen müssen, außerdem geschieht dies nur bey außerordentlichen Vorfällen. Das Domkapitel wird übrigens auch als Prälatenstand, so wie die übrigen Stifte zu den allgemeinen Landtagen nach Dresden berufen und beschicket dieselben durch Deputirte. Bey den Stiftstagen in Merseburg bringt das Domkapitel die Präliminar- Beschwerden- und Bewilligungsschriften

der

der Stände an den Churfürstl. Kommissarius und empfängt durch ihn die Resolutionen. Das Chor des Domkapitels besteht aus 6 Vikarien und 6 Choralisten, aus welchen die erledigten Pfarr- und Schulämter mit besetzt werden, das Personale aber aus einem Syndikus, Einnehmer, Procurator Fabricae genannt und einem Domkämmerer. Es hat auch auf der Domfreyheit, welche von allen Stiftsherrlichen Abgaben und Lasten, einen gewissen freywilligen Einquartierungsbeytrag zur Stadt Merseburg ausgenommen, befreyet ist, in den ihm zugehörigen 8 Dörfern die Ober- und Erbgerichte.

Die Stände des Hochstifts Merseburg bestehen aus einem Director, aus dem Ausschusse, in welchem die Stadt Merseburg, als die Hauptstadt, und der Rath zu Leipzig, wegen seiner Stiftischen Rittergüther, Stellen haben, aus der Ritterschaft, wozu alle alt- und neuadeliche Ritterguthsbesitzer des Stifts gerechnet werden, und aus den 7 Stiftsstädten, als: Merseburg, Lützen, Schkeuditz, Lauchstädt, Zwenkau, Markranstädt und Schaafstädt, deren jede 2 Deputirte sendet. Das Personale bey den Stiftsständen besteht in einem Syndikus und einem Kopisten. Vom Jahre 1727 bis 1764 sind keine besondern Stiftstage gehalten worden; allein mit 1764 an werden sie jedesmahl nach den allgemeinen Landtagen gehalten. Der Churfürst läßt daher durch seine Stiftsregierung einen solchen Stiftstag förmlich ausschreiben, hierauf durch den nach Merseburg gesendeten, mit einer Kanzley und dem nöthigen Hofstaate versehenen, Kommissarius auf dem Churfürstl. Schlosse dem Domkapitel und Stiftsständen die Propositionen vorlegen, über welche alsdann von sämtl. Ständen in besondern Zimmern unterhandelt und communicirt wird; endlich aber den Abschied nebst Reversalien ertheilen. Der Aufwand, welchen der Stiftstag verursacht, wird aus der Stiftsbedürfnißkasse bestritten.

Das Stift gränzt geg. Morgen an die Aemter Leipzig und Delitzsch; geg. Mit. an die A. Pegau und Weisenfels; geg. Ab. an das A. Freyburg und das Fürstenth. Querfurt; und geg. Mittern. an die Grafsch. Mansfeld und den brandenburg. Saalkreis. Zu den B. I. S. 22. u. B. II. S. 3. 244. genannten Flüssen kommen noch die bey Mücheln, s. B. I. S. 359, entspringende durch den St. Gotthardsteich fliessende und unter Merseburg in die Saale fallende Geißelbach

 und

und der aus dem A. Pegau bey Sittel ins Stift fließende und bey Tragart in die Luppe fallende Flößgraben.

Das Hochstift enthält gegen 20 □ Meil. Flächeninhalt, worauf 1779 9057 Famil. 26,918 Menschen über 10 Jahre lebten, welche 12,370 Kühe und 17,788 Schaafe hatten; 1785 aber in allem 49,247 Menschen = 1 □ Meile 2462⅗ Seelen; 1787 waren 363 Paar Getr., 1527, als 779 männl. und 748 weibl. Geschlechts getauft, 1266 getaufte und 66 ungetaufte gestorben, in allem 1332, so daß 195 mehr getauft als gestorben sind.

In den beyden Stiftern Merseburg und Naumburg-Zeitz befanden sich in den Jahren

| | 1768 — 1774 | und | 1784 — 1787 |
|---|---|---|---|
| Pferde | 6,864 | — | 7,120 |
| Ochsen | 18,538 | — | 18,770 |
| Kühe | 16,098 | — | 16,212 |
| Schaafe | 38,400 | — | 38,648 |
| Schweine | 31,465 | — | 31,826 |
| | 111,365 | — | 112,586 |

so daß nach ersterer Angabe 5568 und nach letzterer 5619 Stück ohne Bruchzahl auf die Quadrat-Meile kommen.

Im Hochstifte Merseburg befinden sich 7 Städte; 79 alte Schriftsassen mit 117 Dörfern; 95 Amtsdörfer, in allem 212 Dörfer, 6 Vorwerke und Freygüther, 12 w. Marken und 123 Mutter- und Tochterkirchen.

Alle Stiftische Finanz- Justitz- Polizey- u. geistliche Sachen stehen unter der Kammer, der Regierung und Konsistorio zu Merseburg mit Ausnahme 1) der jährlich gegen 22000 Rthlr. eintragenden Generalaccise, 2) dem Postwesen, 3) des Dürrenberg. Salzwerks, 4) der Salzlizentabgabe, 5) der Holzflöße auf der Saale und dem Floßgraben, welche unter das geheime Finanzkollegium zu Dresden unmittelbar gehören, und 6) der Stutterey, die ebenfalls unter dem Geh. Fin. Kollegio und dem Oberstallmeister zu Dresden stehen. Erstere erstatten ihre Berichte an das hochpreisliche Geheime Consilium in allen

Fällen.

Fällen, Appellationssachen ausgenommen, die vor die Churfürstl. Landesregierung zu Dresden gehören, letztere an das Geh. Fin. Kollegium. Das Stiftische Kammerkollegium besteht aus einem Director, 4 Kammerräthen, 1 Rent- 1 Kammermeister, 1 Rentsekretär nebst andern Kammerbedienten; die Stiftsregierung aus einem Kanzler, 2 Stifts- 2 ordentlichen und 3 supernumerären Regierungsräthen, aus einer Lehns- und 2 Gerichtsexpeditionen nebst dem nöthigen Personale und hat eine Bibliothek, zu deren Unterhaltung jährlich 50 Rthlr. verwendet werden; ferner sind im Stifte angestellt: 1 Kreis- und Marschkommissarius, welcher die Portions- und Rationsgeldereinnahme besorgt; 1 Ober-Forst- und Wildmeister, 1 Flößoberaufseher, 1 Generalaccis kommissar, 2 Salzdirectoren, 1 Stiftssyndikus, 1 Stiftslandphysikus, 4 Justizamtmänner, 3 Landrichter, 1 Straßenbauinspector, 1 Gleits- und Landaccis-Einnehmer, 1 Weinmeister.

Das Stifts-Konsistorium zu Merseburg, welches ursprünglich 1545 unter dem Stiftsadministrator Herzog August, nachmahligem Churfürsten, angelegt ward, faßte damahls Leipzig mit der umliegenden Gegend und beinahe ganz Thüringen in sich; das in seiner gegenwärtigen Gestalt, errichtete Herzog Christian zu Merseburg den 7 Juny 1666. Es hat einen Präsidenten, 3 Konsistorialräthe, 2 Assessoren und 2 andre Konsistorialofficianten. In den vorigen Zeiten hieng es vom Durchl. Postulato unmittelbar ab; allein seit 1738 erstattet es seine Berichte ad Serenissimum Electorem, worauf aus dem Geheimen Konsilio zu Dresden die Verordnungen in Konsistorialsachen an dasselbe ergehen. In Appellationssachen ist die Stiftsregierung die nächste Instanz. Uebrigens erkennet das Konsistorium in allen geistlichen Kirchen- Ehesachen ꝛc. hingegen die Vocationen der Pfarrer werden bey der Stiftsregierung ausgefertiget.

Im Hochstifte giebt es vier verschiedene Gerichtsbarkeiten, nämlich: die Amtsgerichte, die Freyheit- und Obedienzgerichte, die Domprobsteygerichte und endlich die Patrimonialgerichte der Rittergüther, wo sie

durch

durch die Gerichtshalter nach den Landesgesetzen ausgeübet werden.

Der Fuß, nach welchem die öffentlichen Grundabgaben erhoben werden, sind a) bey den Rittergüthern die sogenannten Ritterpferde, deren auf den eigentlichen Rgg. 86 liegen und 11¾ werden von andern Freygüthern übertragen, also zusammen 97¾. Auf diese wird das Donativgeld, itzt jährlich 1550 Rthlr. repartirt. Nach Wabst waren bis 1731 nur 92, nach Schlötzer 1778 und nach Kanzler 1787 aber 93 Ritterpferde im Stift angegeben. b) Bey den steuerbaren Güthern sind es die Schocke und Quatember. Gegenwärtig sind gangbare Schocke 192,521 $\frac{5}{24}$ und das einfache Quatemberquantum des ganzen Stifts beträgt 988 Rthl. 11 Gr. 1½ Pf. Die Schock- und Quatemberabgaben werden auf jedem Stiftstage bewilliget, und diesemnach werden seit dem Stiftstage 1787 von jedem Schocke entrichtet 59 Pfennige, als: als 16 Pf. zur Landsteuer, 37 Pf. zur Milizsteuer, 3 Pf. zur Stiftsbedürfnißsteuer und 3 Pf. zur Kammerhülfe: und 42 Quatember, oder das obige einfache Quatemberquantum zwey und vierzigmahl: als: 37 zur Miliz; 3 zum Stiftsbedürfniß und 2 zur Kammerhülfe. Nach dem Schockfuße werden auch die 273 Rationen und Portionen oder Kavallerieverpflegungsgelder eingebracht, die itzt auf jedes Schock 4½ Gr. betragen. Nach Kanzlers Tarif von 1763 hat das Stift 4437½ und nach Schlötzer von 1778 nur 4435 Hufen. Auch im Stifte ist die Hufe kein bestimmtes Feldgrößenmaaß, so wie in den übrigen Provinzen: denn es giebt, nach Beschaffenheit der Güte des Bodens, Hufen von 12, 16, 18, 24 und 30 Ackern. Die Mittelgröße einer Hufe ist allenfalls auf 24 Acker zu setzen, und auf einer solchen Hufe liegen gewöhnlich 24 Schocke und 4 Gr. einfaches Quatemberquantum. Das Hufengeld von jeder Hufe beträgt jährlich 3 Rthlr. 12 Gr.

Der Boden ist durchgehends sehr fruchtbar, daher ist der Ackerbau sehr beträchtlich. Wiesen sind, einige Gegenden im Amt Lützen und Lauchstädt ausgenommen, im Ueberfluß, so, daß noch viel Heu in die angränzenden Gegenden, als Delitzsch, u. s. w. verkauft wird. Man erbauet viel Rübsen, Obst, Fenchel, Anis, etwas Wein, Hopfen, Flachs u. s. w. An Waldungen ist auch kein Mangel, welchem noch dazu durch die Holzkohlen vorgebeuget wird. Die sämtlichen aus Eichen, Hornbäumen, Buchen, Rüstern und andern Laubholze bestehenden und das Unterholz in 20jährige Schläge eingetheilte herrschaftl. Waldungen im Stifte betragen ohngefähr 4429 Merseburg. Acker jeden zu 180 neunelligen □ Ruthen gerechnet, und an Privatwaldungen höchstens den sechsten Theil soviel. Außer einem Stande wilder Schweine in der Harth bey Zwenkau findet man nur Rehe, Fasanen und niedere Jagd. In beyden Stiftern werden mit Einschluß 22,284 Schfl. Kartoffeln, über 322,910 Schfl. Getrayde aller Art erbauet, wovon die Einwohner 124,766 Schfl. und ihre Pferde 52,912 Schfl. in allem 177,678 Schfl. verbrauchen. Auch wächst in beyden das Raygras wild, welches die Franzosen faux siégle nennen, in den Stiftern aber Wildkorn, genannt wird. Im dem Gebiet des Stifts sind die beträchtlichsten Salzquellen der Chursächs. Lande, 20 große Karpfenteiche, 5 große und 2 mittlere Streckteiche und 13 Strichteiche.

1. Das Amt Merseburg (Küchenamt)

hat 1 Stadt, 19 Schriftsassen mit 22 Dörfern, 15 ganze und 4 vermischte Amtsdörfer, 4½ Probsteydörfer, 7 Kapiteldörfer, in allen 52½ Dörfer und 4 Churfürstliche Vorwerke. 1779 lebten hier in 2903 Famil. 8611 Einw. über 10 Jahr mit 2930 Küh. und 6551 Schaafen.

Merse-

Merseburg, die Hauptstadt des Stifts, an der Saale, über welche nahe an der Stadt eine steinerne Brücke gehet, dergleichen man auch ½ Stunde davon bey dem Fasanhause über einen Arm derselben findet, und die hohe Brücke genannt wird. Die erstere ist am 31. October 1757 von den französisch. Truppen nebst dem darüber befindlich gewesenen Dache abgebrannt und während des Krieges bald von dieser bald von jener Parthey abgebrochen worden. Im Jahre 1786 aber ließ sie der itzt regierende Churfürst Friedrich August III. von Grund aus mit vielen Kosten wieder aufbauen. Die Stadt Merseburg, welche wie fast alle alte Städte unregelmäßig und winklich gebaut ist, hat ein schönes Schloß mit einer herrlichen Dom- oder bischöflichen hohen Stiftskirche, die beyde zusammen im alten Geschmack erbauet sind und ein Viereck ausmachen. Das erstere hat 3 und die letztere 4 schöne hohe Thürme, wodurch das Aussehen der Stadt von der Ferne sehr verschönert wird. In ältern Zeiten residirten die Bischöfe und nach Johann George I. Absterben bis 1738 eigne Herzöge zu Sachsen Merseburg von der Albertinischen Linie hier. Gegenwärtig haben der Kammerdirector nebst einigen andern ihre Wohnungen hier; es ist der Sitz des Kammerkollegii mit seinen Expeditionen, der Stiftischen Hauptsteuereinnahme, des Archivs und der Kellerey. Vor dem Schloße steht das Stiftsregierungsgebäude, wo auch das Konsistorium, das Justizamt, das Archiv und der Marstall befindlich sind. Im Garten beym Schloße zeichnet sich das vom letzten Herzoge Heinrich erbaute Gartenhaus besonders aus und die Aussicht in die umliegende Gegend ist vortreflich.

Merse-

Merseburg liegt 3 Meilen von Leipzig, 4 von Naumburg und 2 Meilen von Weißenfels und Halle entfernt. In allen Theilen, die man unter dem Nahmen Merseburg begreift, sind 889 Häuser und 4479 Einwohner, als: auf der Domfreyheit 52 H. und 241 Einw. in den 4 Vierteln der Stadt 537 Häuser, 3100 Einw., worunter 298 brauberechtigte, 35 öffentliche, 30 kaduke Häuser nebst 204 Pfahlhäusern oder solchen, die keine Braugerechtigkeit haben, begriffen sind; in der Vorstadt Altenburg 208 H., 811 Einw., in der Vorstadt Neumarkt, welche nebst der vorigen unter das Amt gehört, 96 Häuser, 327 Einw. und unter den Probstengerichten 19 Häuser, 17 Einwohner. Die letztern machen unter dem Nahmen Venenien einen eignen Ort und besondere Gemeine aus. 1779 lebten in allen 1468 Familien mit 4052 Einw. über 10 Jahre, 181 Kühen und 636 Schaafen hier. Die Einwohner der Stadt nähren sich vorzüglich von der Bierbrauerey, welche aber sehr gesunken ist, so daß nur noch ein kleiner Handel damit getrieben wird, von den Gärbereyen und Leimsiedereyen. Außer der Buchdruckerey, einigen Tuchmachern und Flanellwirkern, welche die Leipziger Messe beziehen, trift man keine Manufakturen und Fabriken an. Die übrigen Handwerker leben von den Stadtbewohnern und den hiesigen vom Kaiser Heinrich II. bereits 1004 bestätigten 4 Jahrmärkten, welche vor dem letztern großen Brande 1444 den Leipziger Messen gleich kamen. Das hiesige Gymnasium gehört mit zu den wohleingerichtetsten und die Anzahl der Schüler in allen 7 Klassen beläuft sich auf 97 bis 100. In der Stadt befinden sich übrigens noch an der

Schloß-

Schloß- oder Domkirche der Superintendent, dessen Sprengel 7 Städte, 72 Landpar. 44 Filialk und 79 Prediger in sich faßt; und an der Stadtkirche St. Maximi außer den übrigen Geistlichen ein Pastor, der zugleich Assessor des Konsistoriums und Senior der Merseburgischen Amtsgeistlichkeit ist. Im Dome zeigt man unter mehrern andern Alterthümern auch noch eine getrocknete Hand von dem Gegenkaiser Rudolph von Schwaben. Außer dem giebts in der Stadt auch noch ein Hauptgleite mit verschiedenen Beygleiten; eine Poststation; und ein Hebammeninstitut, welches durch die ungemeine Thätigkeit des damahligen Stiftskanzlers, itzigen Herrn Vicekanzlers von Burgsdorf von den Jahre 1787 bis 1788 errichtet und fest begründet ward.

Die Stutterey bey Merseburg, itzt die schwächste unter den chursächsischen, hat Herzog Christian II. angelegt und spanische Beschäler eingeführet. In der Vorstadt Altenburg wieß man ihr das alte Kloster St. Petri zur Stallung an, wo auch noch itzt der Stallmeister seine Wohnung hat. Der Hengst, den August III. König von Pohlen öfters ritt, mit dem außerordentlich langen Schweif und Mähnen, war hier gezogen worden. Auf den hiesigen Dörfern trift man, wie überhaupt in Thüringen, bey den Bauern die schönsten Pferde an. Auch sind in diesem 1091 eingeweihten und 1562 secularisirten Benedictinerkloster Stiftsherrliche Getreideböden nebst Kornschreiberwohnung angelegt worden. In der Altenburg liegen ferner die vom letzten Herzoge erbaute Wasserkunst; das aus einem ehemaligen Vorwerke am 9. Juny 1698 von Herzog Christian I. Witwe, der Herzogin Christiane für 24 Waisenkinder beyderley Geschlechts gestiftete Waisenhaus, dessen Einkünfte nach und nach sich dergestalt vermehrt haben, daß 36 Kinder aufgenommen werden können, deren Unterhaltung und Erziehung jährlich gegen 1000 Rthlr. kostet; die Oberforstmeisterwohnung und der Jägerhof; das 1787 neuerbaute Armen Versorgungs- und Arbeitshaus, und außer dem Gräfl. Zechischen Palais gegen die

Mitternachtseite der Churfürstl. Weinberg, wo in Mitteljahren 25 — 30 Eymer Wein erbauet werden. Ohnweit Venenien liegt die herrschaftl. Ziegelscheune und südwärts vom Fasanhause das Churfürstl. Vorwerk, der Werder genannt. Nicht weit davon befindet sich auch das 1333 gestiftete Hospital St. Andreas, wo 16 — 20 alte Personen unterhalten werden. Die Saale treibt bey Merseburg vier Mühlen, als die Risch- oder große Herrenmühle mit 12 Gängen, einer Oehl und Schneidemühle; die Neumarkts- die Meuschauer- und die Königsmühle; die Dammmühle hingegen wird von der durch die Stadt fließenden Geißelbach getrieben. Ueberdiß befindet sich bey der Stadt auch eine Papiermühle und vor dem Gotthardsthore liegt der große St. Gotthardsdeich, der 123½ Acker Flächeninhalt hat, und alle 2 Jahre gefischet wird. Auf demselben halten sich wilde Schwäne, und eine Menge Enten, Wasserhühner u. s. w. auf. Der Damm desselben kann jedem Deichbesitzer zu einem Muster bey Anlegung neuer Deiche dienen.

Döllnitz, in der Aue ein Amtsdorf, mit einer Filialk. von Liebenau, gehört zum Theil in den Saalkreis, hat gute Stärkenmachereyen, Branntweinbrennerey und Schweinmast. Der Chursächs. Theil bestehet aus 25 Unterthanen und einer Churfürstl. Mühle an der Elster. Liebenau oder Burgliebenau, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und 20 H. hier ist ein Churfürstl. Vorwerk, nebst Ziegelbrennerey, eine Heegereuterey, eine Gleits- und Salzlicenteinnahme. Schkopau 1 St. von Merseburg nordwärts ein D. mit einem schriftſ. Rg. und 1733 erbauten Filialk. von Corbetha oder Klein-Corbetha nebst 36 H. Der Rgs. Besitzer hält eine Fähre über die Saale, wovon er nebst dem ihm zustehenden Holzflößen-Zolle beträchtlichen Nutzen zieht. Hier ist auch eine Gleits- Landaccis- und Liceinteinnahme. Ober-Clobickau, mit einer Filialk. von der Mutterk. Nieder-Clobickau, sind 2½ St. von Merseburg entfernt und haben 68 H. guten Ackerbau und einträgliche Braunahrung. Ersteres gehört unter die Probstey und letzteres unter das Amt. Geusau, in Urkunden Gusua, 1 St. von Merseburg ein Pfarrkirchdorf von 36 H. gehört zum hiesigen schriftſ. Rg. welches außer der Salpetersiederey noch vom D. Ober-Beuna mit einer Filialk. von Nieder-Beuna, über 18 H. die Untergerichte, über 1 aber das Rg. Runstädt, und vom D. Atzendorf mit einem Filial v.

Geusau über 19 H. die Untergerichte besitzt. Von letzterm Dorfe besitzen auch die Dompropstey 18 H. und das Rg. Runstädt 1 H. mit Unterger., die Obergerichte aber stehen in beyden dem Amte zu.

Knappendorf, ein Amtsdorf mit einer Filialk. von Bündorf, wo 5 mahl vom Pfarrer zu Bünndorf jährl. geprediget wird, hat 22 H. und drey große Teiche, der Ober- Mittel- und Unterteich genannt, wovon der erste 100, der andere 123¾ und der der dritte 80 Acker Flächeninhalt hat.

Schladebach, ein Amtsdorf mit einer Pfarrk. an dem Floßgraben, mit einem Floßholzhofe, einem Churfürstl. Vorwerke und 2 großen Teichen, von welchen der Unterteich 66 Acker enthält.

Kirchdorf, ein Amtsdorf, dergleichen auch noch folgende 14 Dörfer sind, als: Fehrendorf, von 19 H. wovon aber 7 mit Unterger. zum Rg. Keuschberg im A. Lützen gehören; Lennewitz hat 13 H.; Meuschau von 26 H. mit einer Filialk. von St. Viti in der Vorstadt Altenburg; Milza oder Milzau, von 14 H.; Ockendorf, von 7 H.; Ostrau, von 11 H.; Reipisch oder Reipitzsch, mit einem Filial von Blesien von 28 H. wovon 6 dem Rg. Runstädt, 5 dem Rg. Frankleben Ober- und 6 Unterhof mit Unterger., die übrigen aber nebst Obergerichten über das ganze Dorf dem Amte zustehen; Spergau, von 96 H. mit einer Pfarrk. 1 Meile von Merseburg an der Saale; Trebnitz, von 20 H. mit einem Filial von Kreypau; Wölckau, von 15 H. und einem Filial von Keuschberg; Zscherben, von 9 H. mit einem Filial von Kötzschen; Corbetha oder Klein-Corbetha, von 31 H. 1½ St. von Merseburg mit einer Pfarrk. gehört auch zum Theil zum hiesigen schriftf. Rg. Kötzschlitz von 20 H. wovon einige zum hiesigen schriftf. Rg. gehören, und Wallendorf von 22 H. liegt in der Aue, 1 St. von Merseburg hat eine Pfarrk. und schriftf. Rg. das 8 H. mit Unterger. besitzt, die Oberger. und über 14 H. auch die Unterger. stehen dem Amte zu.

## Propsteydörfer sind noch folgende:

Göhlitzsch, von 16 H. und einem Filiale von Leuna. Die Obergerichte stehen dem Amte zu, und Nieder-Wünsch, ein Pfarrkirchdorf von 60 H. 3 St. von Merseburg.

## Dorfschaften des Domcapitels sind.

Kötzschen, ein Pfarrkirchd. von 39 H. 1 St. von Merseburg; Leuna, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Merseburg hat 25 H. worüber das A. die Oberger. hat; Poppitz, in der Volkssprache Poppels, hat 6 H. worüber die Oberger. dem A. zustehen; Porbitz oder Prebitz; Rößen mit einem Filial von Leuna hat 24 H.; Wünschendorf oder Windisch-Dorf, hat 16 H.; und Wüsten-Euzsch von 14 H. über welche das A. Oberger. hat.

## Schriftsassen sind endlich noch folgende anzuführen:

Benndorf, ein Rg. nebst Dorf; Blösien oder Blesien 1½ St. von Merseburg, ein Rg. und Pfarrkirchd. von 32 H. über welche dem A. die Oberger. dem Rg. aber die Unterger. zustehen, ausgenommen 1 H. welches unter einem Domherrn, der Obedientiarius zu Blösien ist, und 1 H. unterm Rg. Frankleben steht. Bündorf, ein Rg. nebst Pfarrk. 1 St. von Merseburg hieß ehedem Bojondorp, und ist von Albert dem Unartigen 1270 an Bischof Friedrich von Torgau verkauft worden. Es hat ein ansehnl. Schloß und schönen Garten. Zum Ritterg. gehören noch Bischdorf, von 21 H. und mit einem Filial von vorigem; und Dörstewitz, mit einem Filial von Delitz am Berge, hat 130 H. Burgstaden, ein Rg. und D. von 12 H. die mit Oberger. dem A. zustehen; Collenbey ein Pfarrkd. von 12 H. 1 St. von Merseburg ist öftern Ueberschwemmungen ausgesetzt und hat ein Churfl. Cammerguth oder Vorwerk; Creypau oder Kreypau, ein Rg. nebst Pfarrk. von etlichen 30 H. mit Unterger. Frankleben, ein Pfarrk. 1 M. von Merseburg hat 57 H. wovon 21 dem hiesigen Rg. Oberhof mit Unterger. dem A. aber mit Oberger. 36 aber dem Rg. Unterhof mit Ober- und Unterger. zustehen. Kriegsdorf, ein Rg. nebst D. wo auch Floßholz ausgesetzt wird. Dem Rg. gehört auch noch das aus 19 H. bestehende D. Pretzsch mit Ober- und Unterger. Kriegstädt, in alten Urkunden Crigstede, ein Pfarrkirchdorf das in Oberkriegstädt von 13 H. und Unterkriegstädt von 14 H. eingetheilt wird und zum hiesigen Rg. gehört. Lövitz, ein Rg. welchem das D. von 14 H. gleiches Nahmens mit Un-

Unterger. gehört. Lößen, ein Rg. nebst D. von 12 H. und Filial von St. Thomas in der Vorstadt Neumarkt. Körbisdorf, ein D. und Rg. mit Unterger. hat 18 H. Nauendorf, ein D. von etlichen 20 H. mit Oberger. unter das Amt mit Unterger. aber theils zum hier befindlichen Rg. theils zum Rg. Körbisdorf gehörig, hat eine Filialk. von Benndorf. Nieder-Beuna, ein Pfarrk. von 21 H. 1½ St. von Merseburg und gehört mit Unterger. unter das hiesige Rg. Runstädt, ein Rg. dem das in Ober- und Unter-Runstädt eingetheilte aus 21 H. bestehende Dorf mit Ober- und Unterger. gehört, welches auch seit 1544 eine Filialk. von Frankleben hat. Tragart, ein Rg. und D. von 14 H. worüber das Rg. von 12 die Unterger. von 2 aber ein Domherr, und die Oberger. das A. besitzet.

## 2. Das Amt Schkeuditz

bestehet aus 1 Stadt, 26 Schriftsassen mit 27 Dörfern, und 10 ganzen und 12 vermengten Amtsdörfern, in allen 49 Dörfer. In diesem Amte ist an der Elster und Luppe eine vortrefliche Aue und ein großer Wald, wovon der Churfürstl. Antheil in das ehrenberger, schkeuditzer, maßlauer und raßnitzer Revier abgetheilet ist, und aus allen Arten Laubholz bestehet. Der übrige Antheil gehört theils den in der Aue liegenden Rg., theils Kirchen, Gemeinen u. s. w. 1779 lebten im hiesigen Amtsbezirke in 1938 Familien 5788 Einw. über 10 Jahr mit 2991 Kühen und 820 Schaafen.

Schkeuditz, eine kleine sehr alte Stadt, ohnweit der Elster, von ohngefähr 323 Häusern und 700 Einwohnern, welche sich vorzüglich vom Ackerbau, Viehzucht, Obstbau und den 2 Jahrmärkten nähren. Hier ist ein Amt, Gleite, Postverwalter und schriftsässiges Ritterguth. Der Pastor an der hiesigen Kirche ist allemahl Senior der Amtsgeistlichkeit. 1779 lebten hier unter Stadtjurisdiction in 260 Familien 638 Einw. über 10 Jahr mit 78 Kühen und 144 Schaafen, unter Amtsjurisd. aber in 99 Familien 263 Einw. mit 54 Kühen

hen und 325 Schaafen. Der Rath nebst dem Rg. haben nur Unterger. das A. aber Obergerichte.

Breitenfeld, 1 St. von Schkeuditz gegen Morgen ein Ritterg. ohne Dorf mit einem alten Schloße. Hier war es, wo Gustav Adolph 1631 dem kaiserlichen General Tilly die große Schlacht, welche auch die Leipziger genannt wird, abgewann. 1642 erfochten die Schweden einen abermaligen Sieg über die Kaiserlichen in dieser Gegend. Zum Rg. Breitenfeld gehören auch die Dörfer Groß-Widderisch, mit einer Pfarrk. und 20 H. 3 M. von Merseburg und 1 von Leipzig; Klein-Widderisch von 22 H. Hahn und Lindenthal, von etlichen 40 H. mit einem Filial von Wahren.

Röglitz, ein Amtspfarrkirchd. von etlichen 40 H. auf den hier sich anfangenden Anhöhen, welche sich nach Nordwest weiter fortziehen. Einige hiesige Unterthanen gehören auch nach Oberthau und Ermlitz. An der Mittagsseite der Anhöhen sind die churfürstl. Weinberge, desgleichen auch 2 Privatweinberge, welche zu den Rittergüthern Wesmar und Oberthau gehören. Die churfürstlichen betragen 25 Acker, auf welchen 1727 die höchste Erndte, nämlich 1082 Eimer, gewesen ist. Sie sind unter Herzog Christian I. durch Einlegung ungarischer Fächser verbessert worden; und eben dieser Herzog hat auch das hier befindliche Kelterhaus erbauet. Der erbaute Wein wird nach dem Keltern in die Kellerey nach Merseburg gefahren.

Zöschen, ein Pfarrkirchd. an der Luppe, 1 M. von Merseb. mit 2 Rgg. Ober- u. Unterhof genannt, nebst 100 H. Hier wird jährlich 14 Tage nach Pfingsten dem Hofgesinde und andern jungen Einwohnern ein Fest gegeben, das Kucheessen genannt. Auf dem schönen Dorfplatze wird eine hohe Pappel oder anderer schlanker Baum aufgerichtet, dessen Rinde abgeschält und der Wipfel mit Lätzen, Krausen, Tüchern u. s. w. behänget ist. Die Abholung der Pappel geschieht mit Musik, mit welcher auch die Herrschaft nach der Mittagsmahlzeit abgeholet wird. Sobald als die Herrschaft erschienen ist, klettern die jungen Mannspersonen an der Pappel hinan, um die angehängten Sachen herunter zu holen, wel-

ches aber den meisten mislingt. Nach der Abkleidung des Baums wird ein Bauernball einige Tage lang gehalten. Den zweyten Tag trillern oder holen die jungen Mannspersonen Lebensmittel mit Musik zusammen, und können in dieser Absicht jedem Hause zweymal zusprechen. Vor Zeiten soll hier ein Jahrmarkt gehalten worden seyn.

Horburg an der Luppe, ein Amtspfarrkirchd. von 26 Häusern, 3 St. von Merseburg, 1 St. von Schkeuditz. In diesem Dorfe wird des Jahres einmahl ein beträchtlicher Jahrmarkt den 8 September gehalten. Er hat seinen Ursprung einer Wahlfahrt zu einem nach der Schlacht bey Keuschberg hier entstandenen Wunderthätigen Marienbilde; wie mehr andere Jahrmärkte ähnlichen Wahlfahrten zu verdanken. Man trift auf demselben alle Arten von Waaren in Menge an, so daß man ihn eine Dorfmesse nennen könnte, und wird von der umliegenden Gegend sehr stark besucht.

Rückmarsdorf, (Röckmarsdorf) ein Amtspfarrkirchd. von 37 Häusern, 1½ St. von Schkeuditz, 4 St. von Merseburg und 2 von Leipzig an dem kleinen Bache Zschambert genannt. Hier wird jährlich eine Spende gehalten, welche ein Fräulein von Brandenstein, aus dem Hause Dölkau, 1508 oder 9 gestiftet hat. Sie ward auf einer Reise nach Leipzig zur Michaelismesse unterwegens krank, und ließ sich in dieses Dorf zu einigen hier, auf Bauergüthern wohnenden, alten adlichen Fräuleins und Nachbarn von Weisbach bringen, welche sie sehr gut abwarteten. Aus Dankbarkeit vermachte sie der Gemeine ein Stück Holz von 72 Acker, wovon der Pfarrer für seine Predigt jährlich 1 Kabel, d. i. Loos, Holz erhält, und auf einmahl werden 30 Arme, sie mögen seyn wer sie wollen, im Gemeindehause gespeiset: mit 3 Schüsseln voll Rindfleischsuppe, 3 Schüsseln gekochten Erbsen mit brauner Butter, und die Person mit 1 Stück Brodt; dann erhält die Person 1 gekocht Stück Rindfleisch mit 1 Stück Brodt, und endlich die Mannspersonen 1 Kanne, die Weibspersonen und Kinder 1 Nößel Bier. Sind diese gesättiget, so werden wiederum andere 30 eingelassen und so damit fortgefahren, bis alle Arme bewirthet sind.

Zum

Zum Beschluß speiset man auch den Pfarrer, Schulmeister und die Dorfgerichten. Zu dieser Mahlzeit giebt, wegen der Benutzung des Holzes, jeder Nachbar 1 alt Leipziger Maas Korn zu Brodte, welches der Schulze mahlen und backen muß; ferner kauft die Gemeine eine Kuh für 9, 10 bis 11 Mfl.; jedes Haus giebt 2 Eyer, 2 Käse, für 1 Gr. Butter, 1 Mandel Scheite Holz, 3 lange Bunde Reißigholz; endlich wird auch noch 1 Leipziger Viertel Erbsen, 1 Viertel Bier, Semmel u. a. dergl. Kleinigkeiten gekauft. Das übriggebliebene wird von dem Richter verkauft und zu Bezahlung der Unkosten verwendet, zu deren Bestreitung das Haus 6 bis 7 Gr. jährl. zahlen muß.

Unmittelbare Amtsdorfschaften sind ferner folgende, als:

Beudiz, aus welchem auch einige Unterthanen nach Scherbitz gehören; Behlitz, von 21 Häusern; Burghausen, von 28 H.; Cursdorf, von 26 H. mit einer Pfarrk.; Ehrenberg, von 19 H.; Ennewitz, wovon aber die meisten H. dem Ritterg. Ermlitz zustehen; Gundorf, mit einer Pfarrk. und einem schriftſ. Klosterg. Neu-Scherbitz genannt, hat 26 H. und liegt 4½ St. von Merseburg; Hänichen, mit einer Filialk.; Maßlau, von 12 H. wovon 5 mit Erbgerichten zum Ritterg. Ermlitz gehören; Papitz, von 17 H.; Quaßnitz, zwischen Lützschena und Hähnichen, hat 14 H.; Raßnitz an der Elster, 1½ St. von Schkeuditz, hat 63 H. ein Beygl. und eine Salzlicenteinnahme. Zschernöddel bey Zöschen, hat 20 H., wovon einige H. mit Erbgerichten, theils nach Zöschen, theils nach Wegewitz gehören; Zschöcherchen, von 20 Häusern, von welchem einige Unterthanen Kötzschlitz zuständig sind.

Von schriftſ. Orten sind noch anzuführen Scherbitz oder Alt-Scherbitz, ohnweit Schkeuditz an der Elster, ein Dorf und Ritterg. Barneck, von 6 H. und Leutzsch, ein Pfarrkirchd. von 31 H., 1 St. von Leipzig, sind beyde dem Rathe zu Leipzig gehör. schriftſ. Dörfer. Dölkau, ein Dorf von 9 H. und Ritterg. dem auch noch gehören Göhren, von 18 H. und das Pfarrkirchd. Zwehmen oder Zweymen, von etliche 20 H., 2¼ St. von Merseburg. Einige hiesige Unterthanen besitzt auch der Dompropst. Ehedem war es unter dem Nahmen der Burgwarte Zwegeni bekannt. Ermlitz

an der Elster, ½ St. von Schkeuditz, ein Ritterg. nebst Dorf von etlichen 20 H. mit einer Filialk. von Oberthau. Zum Ritterg. gehören noch das Dorf Röbßen oder Rübßen, so wie einige einzelne Unterthanen in andern Dörfern. Oberthau, ein Pfarrkirchd. an der Elster, von etliche 30 H. und 2 Ritterg. Ober- und Unterhof genannt, welche itzt mit einander vereinigt sind. Wehlitz an der Elster, ein Dorf von etlichen 40 Häus., welche theils zum hier befindlichen Ritterg. theils unter das Amt, theils zum Ritterg. Schkeuditz, Oberthau und Ermlitz gehören. Groß-Dölzig, ein Pfarrkirchd. von etliche 50 H., welche zum hies. Ritterg. Ober- und Unterhof, bis auf ein unter dem Amte stehendes Schöppenguth, gehören. Das Ritterg. besitzt auch noch vom D. Möritzsch oder Mörtzsch 20 H., die übrigen gehören theils dem Amte, theils den Ritterg. Kötzschlitz, Runstädt und Witzschersdorf zu. Klein-Dölzig, ein Ritterg. nebst Dorf von etlichen 30 H., wovon auch ein Schöppenguth unter das Amt und 7 H. unter den Oberhof Groß-Dölzig gehören. Klein-Liebenau, ein Dorf von 11 H. mit einem Filial von Horburg und einem Ritterg. Kölzau, ein Pfarrkirchd. 1 M. nordw. Schkeuditz von etlichen 40 H. gehört zu Glesina im Amt Delitzsch schriftſ. Lützschena, 1 St. von Schkeuditz an der Elster, ein Ritterg. nebst Dorf mit Pfarrk. wozu die Kirche in Hähnichen gehört. Groß- und Klein-Modelwitz an der Elster, haben etliche 30 H., welche dem hiesigen Ritterg. zustehen. Schönau an der Leipziger Straße, hat etliche 20 H. mit einem Ritterg. und Filial von Leutzsch. Wahren, ein Pfarrkirchd. von 30 H. an der Hallischen Straße, 1½ St. von Leipzig, mit einem Ritterg. dem auch Stahmeln, von 24 H. zustehet. Wegewitz, ein Ritterg. nebst Dorf, über welches Zweymen die Gerichte hat. Weßmar an der Elster, ein Pfarrkirchd. von 30 H. und einem Ritterg.

## 3. Das Amt Lützen mit Zwenkau

sind 1655 mit einander vereinigt worden und begreifen 3 Städte, 27 schriftſ. Gerichte mit 37 D. 43 Amtsd., in allen 80 D. mit 25 wüsten Marken. Es wird in 5 Bezirke eingetheilt, als: Meuchen, Röcken, Schkeitbar, Starsiedel und

Thalschütz. Die Grundstücke sind insgesammt walzend und nicht geschlossen. Der große Wald bey Zwenkau, die Haart, und der Schkölzig, bey Schkölen haben viel Wildpret und auf den Feldern giebts besonders viel Trappen. Auch erbaut man Anis, Fenchel u. s. w. Im Jahre 1779 lebten hier in 2955 Familien 8603 Menschen über 10 Jahr mit 4748 Kühen und 7063 Schaafen.

Lützen, eine mittelmäßige Stadt, in einer Ebene, 2 M. von Leipzig, hat nebst den Vorstädten ohne 8 geistl. Gebäude 189 H. mit 637 Einw. über 10 Jahr, 36 Pferde, 156 Kühe und 226 Schaafe im Jahre 1790, welches Jahr im ganzen Amte zu verstehen ist, ohne Hinzufügung eines andern Jahres. 1779 aber lebten hier in 249 Familien 684 Menschen über 10 Jahr mit 165 Kühen und 553 Schaafen. Die Hauptnahrung besteht im Ackerbaue, wozu sie $106\frac{5}{8}$ Magazinh. nebst 6 w. Marken besitzen. Hier ist ein Churfürstl. Schloß, bey welchem ein Amthaus stehet. Der Pastor bey der Hauptkirche ist Senior der Amtsgeistlichkeit. In der Stadt werden 3 Jahrmärkte gehalten und es befindet sich auch ein Hospital und ein Postverwalter hier. In der Stadt und in den Vorstädten hat der Rath die Erbgerichte bis auf 2 in der Stadt gelegene H. die unter die Dompropsteygerichte zu Merseburg gehören, das Amt aber in den Fluhren nicht nur die Erbgerichte sondern auch die Obergerichte überhaupt. Bey den hiesigen Windmühlen nebst den umliegenden Gegenden, kam Gustav Adolph durch einen Schuß am 6. Nov. 1632 in der Schlacht ums Leben, und besiegte sterbend den kaiserlichen General Wallenstein. Ein errichteter Sandstein bezeichnet den Ort, wo man den König von Schweden gefunden hat.

Zwenkau, eine volkreiche Stadt an der Elster, von 1000 E. in mehr als 120 H. mit der Vorstadt, der Berg genannt, von 547 E. mit 29 Pfd. 2 Ochsen, 134 Küh. und 123 Schfen. 1779 aber lebten in

166 Famil. 469 Menschen über 10 Jahr mit 110 Kühen und 121 Schaafen. Außer einigen wollenen Manufacturarbeiten, ernähren sie sich vom Ackerbau und der Viehzucht. Die hiesigen 2 Jahrmärkte werden stark besucht. Bey dem hiesigen Schlosse ist ein Kammerguth mit einer beträchtlichen Schäferey. In der Stadt ist auch ein Postverwalter und ohnweit davon eine Salpetersiederey, die der Pulvermüller zuweilen betreibt, nebst einer guten Pulvermühle. Zur obengenannten Vorstadt gehören $2\frac{3}{4}$ Magazinhufen, die übrigen um Zwenkau gelegenen Fluhren gehören in das Amt Pegau. In der Stadt hat der Rath die Erbgerichte, in der Vorstadt Berg nebst den Fluhren aber das Amt, dem auch die Obergerichte zustehen.

Markranstädt, eine stiftstagsf. Stadt, welche, außer der Stadtkirche, Pfarr- und Schulwohnung, 124 H. mit 340 E. über 10 Jahr hat, welche in diesem Amte allemahl zu verstehen sind, nebst $65\frac{7}{8}$ Magazinh. mit 2 wüsten Marken, 30 Pferden, 147 Kühen und 110 Schaafen. Die Einw. leben blos vom Ackerbau und der Viehzucht. 1779 waren hier in 126 Familien 362 Personen mit 149 Kühen und 190 Schaafen. In der Stadt hat der Rath, in den Fluhren das Amt die Erbgerichte und auch die Obergerichte überhaupt.

## Unmittelbare Amtsdörfer:

Baldiz, hat 13 H. $5\frac{1}{2}$ Magazinh. 46 Einw. mit 10 Pferden, 27 Kühen und 63 Schaafen. Bothfeld, mit einer Kirche besteht aus 45 H., wovon 24 unter die Gerichte nach Deblitz an der Saale gehören, und hat $39\frac{1}{4}$ Magazinh. mit 1 wüsten Mark, 123 Einw. 9 Pferden, 89 Kühen und 117 Schaafen. Hier ist auch ein schriftsf. Sattelhof, dem in seinem Hofe die Erb- dem Amte aber die Obergerichte zustehen. Döhlen, hat 23 H. mit $15\frac{1}{2}$ Magazinh. 64 Einw. 11 Pferden, 1 Ochsen, 45 Kühen und 147 Schaafen. Hier ist auch ein schriftsf. Ritterg. dem von vorigen H. 2 Fröhnerhäuser mit Erbgerichten zustehen. Eisdorf — Eichsdorf,

dorf, — ein Pfarrkirchdorf von 48 H. und 157 Einw. mit $18\frac{7}{8}$ H. 17 Pferden, 110 Kühen und 34 Schaafen. Hier wird jährl., nach einem alten Herkommen, das hohe Brückgerichte, Ritter- und Jahrgedinge wegen Erhaltung des Stockweges zwischen Eythra und Zwenkau, gehalten und nachgesehen, ob der Weg von den dazu gehör. 41 Dorfschaften in gutem Stande gehalten wird. Ellerbach, mit 10 H. und 29 Einw., welche 10 Huf. 5 Pferde, 24 Kühe und 88 Schaafe besitzen. Frankenheim, mit einer Filialk. von Priständlich hat 36 H. 116 E. mit $17\frac{1}{2}$ Magazinh. 8 Pferden, 59 Kühen und 170 Schaafen. Groß-Göhren, ein Pfarrkirchd. hat 23 H., wovon 21 mit Erbgerichten auch zu Dehlitz, Poserne und Oeglitzsch gehören, 87 E. $18\frac{3}{4}$ Magazinh. nebst wüst. Mark, 5 Pferde, 53 Kühe und 108 Schaafe. Klein-Göhren, hat 17 H., von welchen 15 mit Erbgerichten nach Dehlitz gehören, 55 E. mit $27\frac{5}{6}$ Magazinh. 2 Pfd. 36 Kühen und 58 Schaafen. Groß-Görschen, ein Pfarrkirchd. besteht aus $43\frac{5}{8}$ Magazinh. nebst 1 wüst. Mark, 74 H. und 232 E. mit 19 Pfd. 160 Kühen und 137 Schaafen. Hier ist auch ein schriftf. Ritterg. zu welchem über 3 H. die Erbgerichte gehören, dergl. auch dem Ritterg. Klein-Görschen über 10 und Pobleß über 5 H. zustehen. Klein-Görschen, mit einer Filialk. vom vorigen hat 25 Magazinh. 49 H. 142 E. mit 11 Pferden, 85 Kühen und 83 Schaafen. Dem hies. Ritterg. stehen über 32 H. die Erbgerichte zu. Gostau, hat $20\frac{7}{8}$ Huf. 3 Pferde, 48 Kühe, 86 Schaafe und 65 E. in 24 H., wovon 13 mit Erbgerichten nach Dehlitz, Starsiedel, Pobles und Kölzen gehören. Kauern, besteht aus 18 Häus. und 54 Einw. mit $15\frac{3}{4}$ Huf. 1 w. Mark, 15 Pfd. 43 Küh. u. 140 Schaafen. Keuschberg, ein Pfarrkd. von 23 H. u. 129 E. mit 15 Huf. 10 Pfd. 36 Küh. und 70 Schfen. 15 H. gehören davon nach Dürrenberg und 3 stehen mit Erbgerichten unter dem Konsistorium in Merseburg. Ohnweit Keuschberg hat K. Heinrich I. bey dem Schkölzig im Jahre 933 einen vollkommenen Sieg über die Hunnen erfochten. Kulkwitz, mit einer Filialk. von Questz hat 16 H. und 57 E. mit 27 Huf. 12 Pferden, 60 Kühen und 180 Schaafen. Klein-Lehna, von 18 H. 45 E. mit 15 Huf. 1 Pferde, 22 Kühen und 85 Schaafen ist das ärmste Dorf im Amte. Löben, besteht aus 12 H. und 46 E. mit $10\frac{1}{2}$ Huf. 5 Pferden, 39 Kühen und 75 Schaafen. Meuchen, hat ein Filial von Eisdorf mit 43 H. und 134 Einw.

welche mit 2 wüste Marken, 27½ Huf. 18 Pferde, 133 Kühe und 290 Schaafe besitzen. Hier ist außer einem unter dem Amte stehenden Sattelhofe, der in der Häuserzahl mit begriffen ist, auch ein Ritterg., welches einige Fröhnerhäuser besitzt, die nicht mit gezählt sind. Muschwitz, ein Pfarrkirchd. hat 27 H. und 90 E. mit 29½ Huf. 4 Pferden, 60 Kühen und 49 Schaafen. 4 H. gehören mit Erbgerichten nach Pobles. In der hiesigen Gegend findet man Bergkohlen. Peißen, hat 11 H. 39 E. 8¾ Huf. 3 Pferde, 23 Kühe und 10 Schaafe. Pißen, ein Pfarrkirchd. 11 H. und 33 E. mit 16½ Huf. 2 Pferden, 1 Ochsen, 28 Kühen und 140 Schaafen. Quesitz, ein Pfarrkirchd. hat 35 H. und 120 Einw. mit 39½ Huf. 13 Pferden, 103 Kühen und 320 Schaafen. Das hiesige schriftſ. Ritterg. übt über einige nicht mit gezählte Fröhnerhäuser die Erbgerichte aus. Räpitz, besteht aus 28 H. und 85 E. mit 23 Huf. 15 Pferden, 1 Ochsen, 76 Kühen und 109 Schaafen. Ragwitz, aus 17 H. und 60 E. mit 12⅜ Huf. 7 Pferden und 37 Kühen. Rahna, aus 22 H. und 64 E. mit 19 Huf. 6 Pferden, 51 Kühen und 30 Schaafen. 3 H. gehören mit Erbgerichten unter die Dompropstey zu Merseburg. Rampitz, aus 15 H. und 37 E. mit 22 Huf. 6 Pferden, 38 Kühen und 21 Schaafen. Rodden, hat 17 H. 44 E. mit 25¾ Huf. 2 Pferden, 1 Ochsen, 47 Kühen und 70 Schaafen. Röcken, ein Pfarrkirchd. von 28 H. und 95 E. mit 34⅝ Huf. 11 Pferden, 70 Kühen und 100 Schaafen, s. ob. A. Pegau S. 214. Scheidens, hat 12 H. und 42 E. mit 11 Huf. 4 Pferden, 36 Kühen und 50 Schaafen. Schkeitbar, ein Pfarrkirchd. von 34 H. und 103 E. mit 39½ Huf. nebst 1 wüsten Mark, 12 Pferden, 3 Ochsen, 79 Küh. und 210 Schfen. Schkölen, von 40 H. und 111 E. mit 26½ Huf. 13 Pferden, 94 Kühen u. 148 Schfen. Schlechtewitz, von 15 H. und 37 E. mit 4 Kühen. Auch hier findet man Bergkohlen. Schweßwitz, hat 16 H. und 44 E. mit 15 Huf. 6 Pferd. 25 Küh. und 31 Schaafen. Seebenisch, hat 24 H. und 71 E. mit 32½ Huf. nebst 2 wüsten Marken, 4 Pferden, 69 Kühen und 165 Schaafen. Seegel, 19 H. und 66 E. mit 13 Huf. 6 Pferden, 47 Kühen und 30 Schaafen. Söhesten, 24 H. und 69 E. mit 26 Huf. 5 Pferden, 63 Kühen, und 45 Schaafen. Starsiedel, ein Pfarrkirchd. hat 53 H. und 152 E. mit 27⅝ Huf. 12 Pferden, 118 Kühen u. 78 Schaafen. Von den H. stehen einige mit Erbgerichten den hiesigen Ritterg. und Köl-

zen zu. Die hier befindlichen beyden Ritterg. sind dergestalt emphytevtisirt, daß die Ritterguthsbesitzer sich blos die Lehnen und Zinsen nebst Erbgerichten über die emphytevtisirten Grundstücke und dazu gehör. Häusl. vorbehalten haben. Hier ist auch ein zum Ritterg. Kölzen gehör. Vorw. Strößwitz und Kalteneis, hat 15 H. und 43 E. mit 6½ Huf. 4 Pferden, 34 Kühen und 44 Schaafen. 12 H. stehen dem Ritterg. Dehlitz und 2 Kölzen zu. Thalschütz, hat eine Filialk. von Pitzen, 18 H. und 61 E. mit 21¾ Huf. 5 Pferden, 43 Kühen und 105 Schaafen, hat unter sich freywillig ihre Gemeinheiten getheilt, und treibt guten Acker- und Obstbau. Thronitz, mit einem Filial von Schkeitbar besteht aus 26 H. und 79 E. mit 21⅕ Huf. 14 Pferden, 81 Kühen und 55 Schaafen. Tollwitz, aus 16 H. und 45 E. mit 14⅛ Huf. 2 Pferden, 14 Kühen und 30 Schaafen. Tornau, aus 20 H. und 59 E. mit 20 Huf. 8 Pferden, 48 Kühen und 72 Schaafen. 7 H. stehen Starsiedel und Kölzen mit Erbgerichten zu. Zölschen, ein Pfarrkirchd. von 26 H. und 74 E. mit 15¼ Huf. 11 Pferden, 47 Kühen und 30 Schaafen. 13 H. stehen mit Erbgerichten unter Lößen und 1 unter dem hiesigen schriftf. Ritterg. Zeschwitz, ein Pfarrkirchd. hat außer 13 in das Amt Pegau nebst der ganzen Fluhr gehör. Häus., 27 H. und 94 E. mit 12 Pferden, 96 Kühen und 61 Schaafen.

## Einbezirkte Ritterguther und Dörfer:

Eythra, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit einem schönen Schlosse und Garten, hat 34 H. und $6\frac{55}{66}$ Huf. nebst Erb u. Obergerichten, die man in der Regel voraussetzt. Zum Rg. gehören noch Bößdorf, mit einem Filiale davon, hat 33 H. und 98 Einw. nebst $14\frac{15}{16}$ Huf. 10 Pfd. und 100 Küh., und Zitzschen, von 45 Häus. und 114 E. mit einer Filialk. $25\frac{9}{16}$ Huf. 16 Pfd. und 82 Kühen. Klein-Corbetha, ein Rg. nebst D. mit einem Filial von Vesta, hat 41 H. u. 128 Einw. mit 27⅛ Huf. nebst 1 wüst. M. 6 Pfd. 66 Küh. u. 180 Schaafen. Dehlitz an der Saale, wo die Rippach hinein fällt, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. hat 34 Häus. und 133. Einw. mit 10⅜ Huf. 5 Pfd. und 30 Kühen. Hier ist ein starker Holzzoll an der Saale, welcher der Merseburger Kammer jährlich gegen 14 bis 15 Schock Baustämme einträgt, indem von allem Bauholze der 20ste Stamm in Natura gegeben werden muß. Zum Ritterg.

gehört

gehört Thesau, von 26 H. u. 82 E. mit $10\frac{1}{24}$ Huf. 8 Pfd. 54 Küh. und 64 Schaafen. Gärnitz, ein Rg. und D. von 13 H. und 33 Einw. mit 4 Huf. und 6 Kühen. Groß-Goddula, ein Rg. nebst D. mit $12\frac{1}{4}$ Huf. und 1 w. Leichenmark unter Amtsgerichtsbarkeit, hat 18 H. und 57 E. mit 6 Pfd. und 32 Kühen. Klein-Goddula, ein Rg. und D. hat 29 H. und 92 Einw. mit 1 Pfd. und 24 Kühen. Es hat mit den zum Rg. gehörigen beyden Dörfern eine gemeinschaftl. Fluhr von $12\frac{1}{8}$ Huf., nähmlich mit Oebles, von 16 Huf. und 46 E. mit 28 Kühen und dem Pfarrkirchd. Vesta von 33 Häuſ. und 100 E. mit 5 Pfd. und 39 Kühen. Hohenlohe, ein Pfarrkirchd. von 12 Häuſ. und 49 Einw. mit 7 Kühen, gehört mit Erbgerichten dem Domkapitel zu Merseburg, mit Obergerichten dem Amte Lützen. Dem Domkapitel steht in gleicher Beschaffenheit auch zu, Lindenaundorf, mit einem Filial von Rückmarsdorf, hat 26 H. und 78 E. nebst 19 Huf. 14 Pfd. 52 Kühen und 214 Schfen. Das Amt Lützen hat auch in der Fluhr die Erbgerichte. Die Domprobsteygerichte zu Merseburg besitzen mit Erb- das Amt Lützen aber mit Obergerichten folgende Orte, als: Kaja, ein D. von 26 H. und 78 E. mit $24\frac{1}{4}$ Huf. 13 Pfd. 87 Kühen und 170 Schfen. Ueber den größten Theil der Felder hat auch das Amt Lützen die Erbgerichte. Meyhen hat 18 Häuſ. 6 Huf und 5 Pferde; das A. Lützen hat über 1 Haus u. die ganze Fluhr die Erbgerichte. Pristäblich, ein Pfarrkirchd. von 14 H. und 46 E. mit $20\frac{1}{6}$ Huf. 8 Pfd. 26 Kühen und 230 Schfen. Im Dorfe haben die Erbgerichte und Obergerichte die Gerichte zu Domsen, wegen des Tempelhofs Droyßig, in der Fluhr beyde das A. Lützen. Sittel von 26 H. und 70 E. mit $9\frac{1}{2}$ Huf. 6 Pfd. 58 Kühen und 65 Schfen, steht im Dorfe mit Erbgerichten unter dem Domprobst, im Fluhr unter dem Amte, so wie auch mit Obergerichten. Kitzen, ein Rg. und D. hat 32 H. und 92 E. mit $21\frac{3}{4}$ Huf. 14 Pfd. 74 Küh und 300 Schfen. Zum Rg. gehört noch, bis auf das unter dem Amte stehende Schöppenguth, mit Ober- und Erbgerichten das D. Klein-Schkorlopp, von 29 H. u. 70 Einw. mit $5\frac{3}{4}$ Huf. 7 Pfd. 48 Kühen und 40 Schfen. Mit Erbgerichten gehört zum Rg. Knauthayn das Pfarrkd. Knaut-Naundorf, von 31 Häuſ. $24\frac{1}{8}$ Huf. und 4 Pfden, und mit Erb- und Obergerichten: Rehbach, von 37 H. und 126 E. einer Filialk. von Knauthayn, $32\frac{3}{4}$ Huf. 19 Pfd. 92 Kühen und 130 Schaafen; desgl. auch

Groß-

Groß-Schkorlopp von 21 H. und 70 E. mit $17\frac{1}{4}$ Huf. 12 Pfd. 1 Ochs. 64 Küh. und 138 Schfen, über einige Häuser aber stehen sowohl dem Rathe zu Leipzig als der Domprobstey in Merseburg die Erbgerichte zu. Kölzen, ein Rg. und D. von 11 H. und 33 E. mit 11 Kühen. Lindenau, ein Rg. nebst D. mit einem Filial von Rückmarsdorf, hat 36 H. und 116 E. mit $28\frac{2}{9}$ Huf. 8 Pfd. 59 Kühen und 278 Schfen. Es gehört dem Rathe zu Leipzig. Michlitz, ein D. von $37\frac{1}{2}$ Huf. über welches im Dorfe das Amt Pegau, in der Fluhr aber Lützen die Erb- wie auch die ganzen Obergerichte hat. Mödenitz, von 18 H. u. 54 E. mit $10\frac{1}{3}$ Huf. 2 Pfd. 27 Kühen und 55 Schfen, gehört mit Erb- und Obergerichten zu Domsen. In gleicher Beschaffenheit gehört zu Wegewitz das D. Nempitz, von 17 H. 12 Huf. und 6 Pfd. Die zum Dorfe gehörigen beyden w. M. stehn unter ganzer Amtsgerichtsbarkeit. Oeglitzsch, hat 15 H. steht unterm Rg.; die w. M. aber unterm Amte ohne Magazinhufen. Es ist itzt mit Schkortleben vereinigt. Pobles, ein Rg. nebst Pfarrkd. von 18 H. und 61 Einw. mit $3\frac{3}{4}$ Huf. 2 Pfd, 27 Küh. und 40 Schaafen. Sößen, ein Ritterg. nebst D. mit 21 H. u. 68 E. nebst $15\frac{7}{8}$ Huf. 4 Pfd. 54 Küh. und 69 Schfen. Hier findet man Bergkohlen. Witzschersdorf, ein Rg. und D. hat 21 H. und 56 E. mit $9\frac{1}{4}$ Huf. 5 Pf. 22 Küh. und 50 Schaafen. Klein-Zschocher, ein Pfarrkd. nebst Rg. mit schöngebauten Wirthschaftsgebäuden, guter Bierbrauerey, Ziegelscheune und Steinbruch, hat 82 H. und 230 E. mit $20\frac{5}{8}$ Huf. 23 Pfd. und 246 Kühen. Mit Erb- und Obergerichten gehören dazu Plagwitz, von 16 Häus. $4\frac{1}{12}$ Huf. und 4 Pferden; und Groß-Miltitz, mit einer Filialk. von Klein-Zschocher, hat 28 H. und 89 E. mit $17\frac{3}{4}$ Huf. 12 Pfd. 70 Küh. und 207 Schaafen.

Dürrenberg, ein Ritterg. mit etlichen Fröhnerhäusern, hat der Churfürst 1764 für 26000 Rthlr. ganz erkauft, da von der vorhergehenden Regierung hierzu der Anfang gemacht worden war, um nach dem Vorschlage des so einsichtsvollen verstorbenen Borlachs ein Salzwerk anzulegen. Man machte bereits 1744 mit Abteufung eines Soolschachtes ganz nahe am Saalenufer den Anfang; allein die Erschrootung dieser Quelle ward durch die Kriege dieser und der folgenden Jahre

Jahre nebst andern Hindernissen bis nach wiederhergestelltem Frieden aufgehalten. Am 16 Sept. 1763 war der für Sachsen so glückliche als nützliche Tag, wo man in einer Tiefe von 113 Lachter die Soole gewann, bey welcher Gelegenheit die Arbeiter aber, aus nicht genug beobachteter Vorsicht, in Lebensgefahr geriethen, aus welcher sie sich kaum retten konnten: Denn als sie eben beschäftigt waren einen Schuß anzulegen um in die $1\frac{1}{2}$ Fuß starke, zwischen ihnen und der Soolquelle noch bestehenden, Gipslage eine beträchtliche Oefnung zu sprengen, so brach die Gewalt der Quelle diese Gipsdecke von selbst durch und verursachte durch das schnelle Aufsteigen die Gefahr. Binnen 3 Stunden war der Schacht so angefüllt, daß die Soole überlief, welches noch itzt erfolgt, wenn keine Soole auf die Gradierhäuser getrieben wird. Ohngeachtet diese hier entdeckte Soole bey weitem die reichhaltigste unter den bisher in Sachsen entdeckten Soolen war, so mußte sie doch vorher gradiret werden, wenn sie mit Vortheil versotten werden sollte. Zu diesem Behuf legte man in der Saale einen recht meisterhaft gebauten Wehrdamm an, erbaute 2 Kunsträder nebst mehrern Gestängen, um damit die Soole aus dem Schachte in den über demselben stehenden 70 Ellen hohen Kunstthurm durch Saugwerke in die Höhe zu heben, und der Soole, durch den Fall von dieser Höhe, Kraft zu geben auf die sehr vortheilhaft auf einer Anhöhe gelegenen Gradierhäuser zu steigen, wohin sie durch kieferne Röhren geleitet wird. Es ist hier eben, wie auf den übrigen Churfürstl. Salzwerken, die Einrichtung, daß die Soole auf den Gradierhäusern mehrmahl in die Höhe gehoben, und von neuem auf die Dornbündel geleitet wird. Es wird dieses Repetiren hier durch das 2te Kunstrad an der Saale, vermittelst zwey sehr langer, und nach sehr verschiedenen Directionslinien treibenden Feldgestänge bewirkt. Diese Maschinen sind ganz musterhaft und auf den drey Churfürstl Salzwerken ganz ausschließend das Werk des Baumeister Schröters, eines der hinterlassenen Zöglinge Borlachs. Der Gradierhäuser giebts hier zusammen 5, die eine Länge von 5115 Fuß betragen. In ordinairen Jahrgängen wird hier die Soole gemeiniglich bis zu der Reichhaltigkeit der hallischen Soolquellen und drüber angereichert, und werden jährl. an 160 bis 170 Tausend Schfl. in 30 Pfannen von beträchtlicher Größe, die in 11 Kothgebäuden stehen, gesotten, welche die Churfürstl. Casse wegen des dazu verwendeten

deten beträchtlichen Capitals vollkommen schadlos halten. Dieses Salz wird, bis auf einen höchst geringen Theil, ganz zur inländischen Consumtion abgefahren. Das zum Salzsieden nöthige Feuerwerk bestehet gegenwärtig in Saalen-Floß-Holze; seit einigen Jahren werden auch Bergkohlen in beträchtlicher Menge von den oben genannten nahe gelegenen Orten und von Teuditz angefahren, in Backsteinformen geschlagen, und in dieser Gestalt getrocknet, und zum Salzsieden mit angewendet. Zu Aufbewahrung eines sehr großen Vorraths gut gradirter Soole, findet man hier Anstalten, die bis jetzt einzig in ihrer Art sind. Das Salzwerk ist fast durchgängig massiv erbauet, wozu die Steine im Orte selbst gebrochen, aus selbigen auch ein vortreflicher Lederkalk gebrannt wird. Hier wird auch, so wie in Kösen, Düngesalz gefertigt und verkauft. Ueber den Saalen-Strohm geht hier eine herrschaftliche Fähre. Seit dem Jahre 1781 hat man mit einem großen Aufwande von Baukosten, die 1787 allein 215,404 Thl. 4 Gr. 8 Pf. auf den 3 Churfürstl. Salzwerken betrugen, die Salzcoctur durch Anlegung neuer Werke, dergestalt vermehrt, daß sie, mit Einschluß der beyden Privatwerke, das Land in Ueberfluß mit Salz versehen. Von den 3 Churfürstl. Salzwerken ist in die 9 Salzniederlagen zur Landesconsumtion, mit Ausschluß des schwarzen, gelben und des Düngesalzes abgeliefert worden, an Salz:

| 1778 | 1779 | 1780 |
|---|---|---|
| 204,719 Schfl. | 209,518½ Schfl. | 216,000 Schfl. |
| 1781 | 1782 | 1783 |
| 205,389⅞ Schfl. | 208,270 Schfl. | 215,809 Schfl. |
| 1784 | 1785 | 1787 |
| 212,989 Schfl. | 223,421 Schfl. | 230,711 Schfl. |

An Ausländer: im Jahr 1779, 3049 Schfl. 1780, 2100 Schfl. 1781, 1741 Schfl. 1782, 2579 Schfl. 1783, 4221 Schfl. 1784, 6801½ Schfl. 1785, 9481¾ Schfl. 1786, 11991 Schfl. und 1787, 19927 Schfl. An reinen Ueberschußgeldern sind abgeliefert worden: in dem Jahre

| | | |
|---|---|---|
| 1778 | 1779 | 1780 |
| 185,061 Rthlr. | 190,966 Rthlr. | 164,958 Rthlr. |
| 1781 | 1783 | 1784 |
| 202,166 Rthlr. | 240,025 Rthlr. | 246,174 Rthlr. |
| 1785 | 1786 | 1787 |
| 249,914 Rthlr. | 220,022 Rthlr. | 248,607 Rthlr. |
| und 1788 | | |
| 282,622 Rthlr. | | |

Die

Die jährliche Salzcoctur in den 3 Churfürstl. Salinen und den beyden Gewerkschaften Teudiz und Kötzschau ist folgende gewesen, als:

| in den Jahren | Dürrenberg auf 11 Koten | Artern auf 3 Koten | Kösen auf 6 Koten | Teudiz | Kötzschau |
|---|---|---|---|---|---|
| 1778 | 81785 | 18581 | 20842 | 8387 | 4810 |
| 1779 | 88379 | 22790 | 24471 | 7418 | 5210 |
| 1780 | 103830 | 24641 | 26021 | 7731 3/4 | 5374 |
| 1781 | 122857 | 25900 | 27681 | 8680 1/2 | 4757 |
| 1782 | 151576 | 25981 | 28105 | 10110 3/8 | 4376 1/2 |
| 1783 | 151231 | 25159 | 27809 | 9958 | 4750 3/4 |
| 1784 | 145938 | 26322 | 26400 | 9733 3/8 | 5039 1/2 |
| 1785 | 152715 | 25299 | 30100 | 9029 15/16 | 4591 1/4 |
| 1786 | 152027 | 25641 | 28213 | 9144 | 5172 |
| 1787 | 169411 | 30129 | 33874 | 9703 | 5337 1/4 |

Stücken

An Glaubersalz hat man verfertiget:

| 1787 | und | 1788 |
|---|---|---|
| 54 Cent. $8\frac{1}{4}$ Pf. | — | 397 Cent. 104 Pf. wovon |
| 1787 | und | 1788 abgesetzt wurden |
| 41 Cent. $89\frac{1}{4}$ Pf. | — | 284 Cent. 50 Pf. |

Die Direction führen bey den Salzwerken der Herr v. Hardenberg und der Bergrath Heun.

Kötschau, ein Rg. und Pfarrkirchd. hat 62 H. und 276 E. mit 16 Huf. 13 Pferd. 53 Kühen und 109 Schaafen. Beym hiesigen Salzwerke sind 22 Häuser befindlich, die unter den besondern Salzgerichten zu Dürrenberg stehen. Teuditz, ein Rg. und Pfarrkirchd. hat 32 H. und 92 E. mit 6 Pferd. und 30 Kühen. Dem A. Lützen stehen die Obergер. zu. Die beym hiesigen Salzwerk stehenden Häuser sind den Salzwerksgerichten ebenfals unterworfen. Auch hier gräbt man Bergkohlen. Diese beyden Salzwerke sind nebst Artern die einzigen die sich aus ältern Zeiten bis hieher erhalten haben. Sie sind zwar im dreißigjährigen Kriege zerstöhrt, aber nach Beendigung desselben wieder aufgebauet worden. In Kötschau hatte man bisher die Soolquelle durch gebohrte eingerammte Röhren aus der Tiefe heraus gefördert, nachdem aber dieses Verfahren mit mancherley Unbequemlichkeit verbunden ist, so hat die Gewerkschaft mehrere Jahre hindurch mit bewundernswürdiger Gedult, große Kosten aufgewendet, um einen Schacht bis auf den Quell abzusinken, welches denn auch vor einigen Jahren wirklich bewerkstelligt worden ist. In diesem Schachte welcher 65 Ellen tief ist, steigt die Soole auch bis zu Tage empor.

In Teuditz hingegen fördert man schon seit langen Zeiten die Soole aus einem Schachte auf die Gradirhäuser. Der Gehalt der Soolen von beiden Werken ist geringer, als auf den Churfürstl. Salzwerken. Man will behaupten, daß auf diesen beyden Salzwerken die ersten Leckhäuser wären angelegt worden. Man schreibt sie D. Matthäus Meth zu, andre aber widersprechen wieder dieser Sage, so daß also der Erfinder dieses ungemein nützlichen Verfahrens hierbey eben so, wie es bey den meisten nützlichen Erfindungen (die gemeiniglich von geringen Leuten gemacht worden) fast immer der Fall ist, in Dunkel und Ungewisheit verhüllt bleibt, und von seinen gemeinnützigen Bemühungen nicht einmahl den so sehr verdienten

dienten Nachruhm zum Lohn erhalten kann. Auf beyden Werken werden jährlich an 10 — 12 Tausend Schfl. Salz gesotten und in Churfürstl. Niederlagen zum Verkauf abgegeben. Zum Salzsieden wird hier Elster-Floßholz verbrannt, inzwischen haben beyde Salzwerke Bergkohlen unbenutzt unter ihren Füßen. Auf diesen Werken, welche zusammen einer Gewerkschaft zugehören, wird ebenfalls Düngesalz und auch Glauberisches Salz gemacht.

## 4. Das Amt Lauchstädt

begreift 2 Städte 11 Schriftsassen mit 15 Dörfern, 13 Amtsdörfer, in allen 28 Dörfer und 1 Churfürstl. Vorwerk. 1779 lebten hier in 1261 Familien 3916 Einw. über 10 Jahr mit 1701 Kühen und 3354 Schaafen.

Lauchstädt, eine schön gebaute Stadt an der Lauchebach, von ohngefähr 128 Bürgerhäus. und 600 Einw. 1779 lebten hier in 164 Familien 489 Einw. über 10 Jahr mit 79 Kühen und 305 Schaafen. Es liegt nach von Gersdorf 380 Par. Fuß über der Meeresfläche, in einer großen weiten Ebene, 4 Meilen von Leipzig und 2 St. von Merseburg. Die Einwohner leben vom Ackerbau, Viehzucht, den beyden Jahrmärkten und von den das hiesige Bad besuchenden Badegästen. In der Stadt befinden sich bey der Stadtkirche, außer dem Diakon, ein Pastor, der zugleich Senior der Amtsgeistlichkeit ist, das Justitzamt, ein Hauptgleite, eine Beysalzlicenteinnahme und ein Postverwalter. Der Rath hat nur die Besorgung der Polizey und Unterger. im Rathskeller, alle übrige Gerichtsbarkeit steht dem Amte zu. Bey der Stadt ist ein schönes churfürstl. Schloß mit einem Garten, der aus dem meistentheils itzt ausgefüllten Schloßgraben entstan-

den ist und dessen sich die Badegäste bedienen können. Das Vorwerk ist 1787 an die Morgenseite verlegt, und neu aufgebaut worden und kann dem Churfürsten jährlich gegen 2000 Rthlr eintragen. Der hiesige mineralische Brunnen ist zu Anfang dieses Jahrhunderts auf folgende Weise entdeckt worden. Es befand sich an der Quellstätte ein Fischbehälter, in welchem man die Fische beständig erstarret und abgestanden fand. Durch diese Erscheinung ward man bewogen das Wasser zu untersuchen und fand seine mineralischen Eigenschaften. Dies bewog die Herzöge zu Merseburg die Quelle 1710 faßen zu lassen, worauf viele glückliche Kuren und andere gute Veranstaltungen den Brunnen in Ruf brachten, dessen blühende Epoche besonders nach dem Hubertsburger Frieden anfängt. Der Churfürst sowohl als auch die Stiftsregierung munterten die Einwohner auf, gaben ihnen Unterstützung und der Landesherr setzte zum Anbau bequemer Häuser, zu Wohnungen für Badegäste, Prämien aus. Zum Besten der letztern wird auch vom Amte und Rathe eine Taxe der Wohnungen festgesetzt, und jeder Bürger hat die Freiheit die Badegäste mit Speisen, Wein, Bier rc. versorgen zu dürfen. Am meisten beförderte das Aufkommen des Bades der Aufenthalt der itztregierenden Durchl. Churfürstin, als sie sich 1775 des hiesigen Bades bedienten. Se. Churfürstl. Durchl. ließen außer andern Verschönerungen auch seit dem den schönen 70 Schuh langen und 45 Schuh breiten Tanzsaal, 2 Pavillons u. s. w. maßiv erbauen, eine 400 Schritt lange Allee anlegen, in welcher 24 Kaufmannsbuden sind, bey dem Bade einen eignen Arzt und Brunnenmeister anstellen; u. s. w. Unter der braunen fetten Damm- oder Gartenerde, welche eisenschüssig ist, findet man mergelartigen Letten, dann weißen Sand, der in der Tiefe in Stein übergehet, unter welchem weisgelb und rothe Thonlager mit Gypsdrusen und Kiesnieren vermischt liegen. Die Quelle entspringt unter dem Schloßgraben in dem Brunnengarten, und leidet weder durch den anhaltendsten Regen Zuwachs, noch durch die größte Hitze Abgang, so daß man sie zu den Grundwassern rechnet. Das Wasser selbst ist kalt, hell und durchsichtig, hat einen zusammenziehenden aber nicht sauren unangenehmen Geschmack und bey schwüler Luft, oder bey erwärmten Wasser durch das Herumschwenken in einer nicht

ganz

ganz vollen Flasche einen schwachen schwefelichten Geruch. In dem Gefäße, worinnen es geschöpft worden ist, steigen viel Luftblasen in die Höhe und setzen sich an den Rand des Glases. Nach einigen Tagen zeigt sich auf der Oberfläche des Wassers in den Flaschen eine vielfarbige Haut, und das Wasser fängt an trübe zu werden; in den Bottichen bey der Quelle aber, wo es sich zum zweitenmale sammelt, setzt es eine Menge des feinsten Eisenochers ab. Das Wasser wird getrunken und auch in demselben gebadet, und gehört zu den heilsamsten in Teutschland.

Klein-Lauchstädt, ein Pfarrkirchdorf von 73 H. mit einem Filial von Kriegstädt, und einem Rg. $\frac{1}{4}$ St. von Lauchstädt.

Holleben, ein Amtspfarrkirchdorf, heißt in den alten Urkunden gewöhnlich Hunlibi, liegt an der Saale und hat außer einer stiftsherrlichen Mahlmühle, 74 H. Die Einw. erziehen gute Pferde und treiben beträchtlichen Handel damit.

Beuchlitz, über Holleben, ein D. von 30 H. mit einem Filial von Holleben, wird in das Obere und Untere abgetheilt, und gehört zum hiesigen schriftsässigen Ritterguthe. Ohngefähr $\frac{1}{2}$ Stunde von der Saale in Südwesten ist in einer Anhöhe ein Kohlenbergwerk von Holzkohlen (Lignum bituminosum fossile s. Mineralisatum vegetabile bituminoso-aluminosum.) Die Anhöhe beträgt gegen die Oberfläche der Saale einige 100 Ellen, und die Dammerde besteht aus dem besten Ackerlande, auf welches grauer mit Kieselsteinen vermischter Sand und dann die Kohlen folgen; unter diesen aber weißer Sand und Thon. Der nächste Schacht ist der Kunstschacht, 5 Lachter tief, dessen Kohlen aber nicht so fest wie in den übrigen sind, und hat besonders an Gewittertagen die meisten bösen Wetter. Die übrigen Schachte, Leonore, 15 Lachter tief, Rudolph, 4 Lacht., Ferdinand, 5 Lacht. und Victor, 6 Lacht., liegen den Hügel westlich hinauf. Das Befahren geschieht durch Hülfe der Fahrten oder Leitern, die seiger (senkrecht) bis auf den Grund gehen. Die Stollen sind 15 bis 20 Lachter tief getrieben und führen die Grundwasser aus. Die Strecken (Grubengebäude), worinnen die Bergleute arbeiten, sind theils mit Holz

ausgebaut, theils freystehende Mannshohe 2 Ellen breite Gewölbe; die Schachte hingegen sind durchaus mit weichem Schaalholze ausgezimmert. Das Wasser in demselben ist dem Lauchstädter gleich, und wird hier auch in gleicher Absicht gebraucht. Die meisten Kohlen sind bloßes Holz; und zwar scheint es Ellernholz zu seyn, das eine starke rothe Farbe hat. Das übrige ist mehr von Erdharz durchdrungen, und verwittert leicht in der Luft. An vielen dieser Kohlen findet man gelbe Adern von kalcinirtem Vitriol und Schwefelkies in glänzenden Krystallen angeschossen. Der Scheffel, beynahe $1\frac{1}{2}$ Dresdner Scheffel, kostet 6 Gr. Die Bergleute aber bezahlen nur die Hälfte. Es arbeiten in demselben unter Aufsicht eines Steigers gegen 15 Bergleute, welche insgesammt eingebohrne Beuchlitzer sind. Der Steiger bekommt wöchentlich 2 Rthlr., der Bergschreiber monathlich 12 Rthlr. und die Bergleute von der Schicht, die 1 Wispel und 6 Scheffel oder 60 Kübel Kohlenmaas enthält, zu hauen 5 Gr., der Einschaufler 1 Gr. und die 2 Haspelknechte jeder 1 Gr., so daß die Schicht, ohne die Besoldungen nebst Baukosten, 8 Gr., der Scheffel aber $3\frac{1}{5}$ Pf. Arbeitslohn kostet. Ein Jahr ins andere gerechnet werden über 30000 Scheffel gefördert. Bey Beuchlitz ist auch noch eine Salpeterhütte. Zum Rg. Beuchlitz gehört auch noch das aus 29 H. bestehende Pfarrkirchdorf Schlettau.

**Schaafstädt**, eine mittelmäßige Stadt, 1 M. von Lauchstädt, 2 M. von Merseburg, von ohngefähr 220 Häus. und 700 Einw., welche vom Ackerbaue, Viehzucht, Bierbrauen und den hiesigen 2 Jahrmärkten leben. 1779 befanden sich hier in 179 Familien 549 Einw. mit 182 Kühen und 236 Schaafen. Hier sind auch eine Beysalzlicenteinnahme, eine Postexpedition, ein schriftsässiges Ritterg., welches die Ober- und Erbgerichte über 52 H. in der Stadt, ein Zwangbackhaus für dieselben und zwey Windmühlen vor der Stadt besitzt; und ein Freyguth oder Sattelhof. Der Rath hat nur die Untergerichte.

Unmit-

Digitized by Google

## Unmittelbare Amtsdörfer sind noch folgende, als:

Crackau, von 26 H. mit einem Filial von Nieder-Glebickau; Schotterey, mit einem Filial von Lauchstädt; zur Schotterey rechnet man auch noch Frohndorf, die zusammen 99 H. haben; Groß-Gräfendorf, rechts über Lauchstädt, 3 St. v. Merseburg, hat eine Pfarrk. und 60 H.; Strößen, von etl. 20 H.; Ober- und Unter-Teutschenthal, 2 M. v. Merseburg nordwärts, hat eine Pfarr- und eine Schwesterkirche; Rockendorf, von etlichen 40 H.; Rövzig, von 5 H.; Hohenweiden, von etlichen 20 H.; Rattmannsdorf, von etlichen 30 H.; und Neukirchen, an der Saale ein Pfarrkirchdorf von 8 H. 2 St. v. Merseburg mit einem Rg. welches über 3 H. die Erbger. besitzt.

## Von Schriftsassen sind noch anzuführen übrig:

Benkendorf, ein Rg. nebst D. von 14 H. Zum Rg. gehört auch noch das Pfarrkirchdorf Delitz am Berge, von etlichen 50 H. 2½ St. von Merseburg. Klein-Gräfendorf, Untertheil genannt, besteht aus 17 H. wovon die Oberger. dem A. Lauchstädt, über 7 H. aber die Unterger. dem Rg. Schkopau im A. Merseburg und die übrigen dem Rg. Globikau zustehen. Netzschkau, von 14 H. mit Erbger. unter das hiesige Rg. gehörig. Reinsdorf, ein Rg. nebst D. von 16 H. über welche das A. die Oberger. hat. Schadendorf, hat 38 H. und gehört mit Ober- und Unterger. zum Rg. Kriegstädt im A. Merseburg. Paßendorf, an der Saale nahe bey Halle, 3 St. von Merseburg hat eine Filialk. von Schlettau 40 H. zum hiesigen Rg. gehörig. Hier haben sich seit 1763 verschiedene Handelsleute niedergelassen, und seit 1756 ist eine Handschuhmanufaktur in diesem Dorfe angelegt worden. Zum Rg. gehört auch noch das aus 11 H. bestehende Angersdorf. Raschwitz, ein Rg. nebst D. von 16 H. und einer Filialk. von Groß-Gräfendorf. Cößeln, ein Rg. nebst dem dazu gehörigen Pfarrkirchdorfe gleiches Nahmens nebst den Filialdörfern davon, Möst und Werderthau, liegen 2 Meilen hinter Halle am Petersberge und haben zusammen 98 H. Sie gehören als Stiftisches Lehn zum Stift

Stift-Merseburg. Amtsbezirke Lauchstädt und gehören dem Hn. von Veltheim auf Ostrau im A. Delitzsch, welche deswegen auch Sitz und Stimme auf den Stiftstagen haben, nur in Kirchensachen sind sie zur Delitzscher Superintentur und mit derselben zum Leipziger Konsistorium geschlagen.

## B. Das Hochstift Naumburg-Zeitz.

Der obengedachte Otto I. hat dieses Bisthum ebenfalls 968 gestiftet und zwar anfangs zu Zeitz, wo er Hugo zum ersten Bischofe einsetzte. Allein da die Mönche wegen der öftern Einfälle der böhmischen Sorbenwenden und der Pohlen hier sich nicht sicher und sorglos genug glaubten, überhaupt aber, weil es ihnen in Naumburg aus mancherley Ursachen besser gefiel, als in Zeitz, so wurde mit Einwilligung des Pabsts die Cathedral- oder Domkirche unter dem Bischof Eilward oder Hildeward 1029 von Zeitz nach Naumburg verleget, woher es auch in der Folge den Nahmen Naumburg-Zeitz erhalten hat. 1564 starb Julius Pflug, der letzte katholische Bischof, welcher zwar 1541 vom Domkapitel erwählet worden war, aber doch wegen des Widerspruchs des Churfürsten Johann Friedrich, welcher den Magdeburgischen evangelischen Prediger Nicolaus von Amsdorf am 20. Jan. 1542 zum Bischof weihen ließ, nicht eher als 1547 zum ruhigen Besitze des Bisthums kommen konnte. Nach seinem Tode wählte sich das Domkapitul des Churfürsten August Prinzen, Alexander, zum Administrator, und als dieser starb, seinen Vater auf 21 Jahr, der auch bis an seinen Tod die Stiftsregierung führte. Nach dessen Tode ist das Stift immer bey dem meißnisch-sächsischen Hause geblieben,

blieben, welchem es im Westphälischen Frieden auf ewig zugesichert ward, und nachdem am 27. April 1658 eine vorläufige Postulation geschehen war, so kam dasselbe endlich vermöge der besondern perpetuirlichen Kapitulation vom 6. Nov. 1678 an H. Moritz, den Stifter der S. Zeitzischen Linie. Seine Nachkommen haben es aber nicht bis zum Aussterben der Linie besessen. Der letzte regierende Herzog der S. Zeitzischen Linie, Moritz Wilhelm, war theils wegen seiner Schulden, theils wegen seiner Streitigkeiten mit dem Churfürsten um die Reichsunmittelbarkeit, theils und zwar am meisten auf das Zureden seines Bruders, Christian August, gemeiniglich der Kardinal von Sachsen genannt, 1715 insgeheim zur römisch katholischen Kirche übergetreten. Er bekannte sich darauf 1717 am 18. April zu Leipzig auf der Pleißenburg öffentlich zu derselben, kehrte aber schon wiederum 1718 zur evangelischen Kirche zurück, da er sich in seinen Erwartungen getäuscht sahe. Als das Domkapitel von seinem Uebertritte zur römischen Kirche Nachricht erhielt, erklärte es das Stift sogleich für ledig, und wollte zur Wahl eines neuen evangelischen Administrators schreiten; allein diese Sorge ersparte ihnen der König von Pohlen, als Churfürst von Sachsen, Friedrich August I. Dieser nahm von dem Hochstifte mit gewafneter Hand unter dem Vorwande Besitz, dasselbe vor des Herzogs Gewaltthätigkeiten sicher zu stellen; eigentlich aber geschahe dieses wohl vermöge der zwischen dem Könige und dem Herzoge zu Warschau geschlossenen Convention vom 19. Febr. 1716, von welcher jedoch dem Domkapitel nichts bekannt war. In dieser Convention versprach Friedrich August I. des Herzogs Moritz Wilhelms Schulden mit 300000 Mfl. zu bezahlen und ihm jährlich 35000 Mfl. aus den bereitesten Steuereinkünften des Domstifts anzuweisen. Zur Sicherheitsstellung dieses Versprechens deponirte Friedrich August I. ein Kapital von 7 Tonnen Goldes Mfl., welche aber mit des Herzogs Tode nebst den 35000 Mfl. als davon bezahlten Interessen wiederum an den König zurückfallen sollten u. s. w. Hierauf wurde den Domherrn bey Vermeidung 2000 Rthlr. Strafe befohlen, ihre vorgehabte Postulation aufzugeben, und der

Her-

Herzog von Weißenfels mußte mit seinen Ansprüchen dem Könige weichen. Endlich schloß das Domkapitel nach langem Weigern 1726 mit dem Könige, als Churfürsten von Sachsen, eine neue Kapitulation ab. Nach derselben sollte der jedesmahlige Churfürst die weltliche, sein geheimes Konsilium aber die geistliche Regierung des Stifts führen; bey dem jedesmahligen Ableben des Churfürsten sollte eine Zeitlang Sedisvakanz seyn, während welcher die Domherren die Einkünfte genießen sollten u. s. w. Bey diesem Vertrage ist es auch bis jetzt geblieben, und er ist die Regel, wornach man die Freyheiten des Domkapitels beurtheilen muß.

Das Gebiet des Hochstifts Naumburg-Zeitz liegt an den Flüssen Saale und Elster, und ist von den Aemtern Pegau, Borna, Weißenfels und Pforte, von dem Altenburgischen und Eisenbergischen und von den Reußischen Landen umgeben. Der Landesstrich desselben ist nicht minder fruchtbar und angenehm als der Merseburgische, und außer dem Getreide und Obste wird besonders viel Wein erbauet. Ueberhaupt dringt sich jedem nur einigermaßen genauen Beobachter die Bemerkung auf, daß die Geistlichkeit recht wohl verstanden hat, die schönsten und fruchtbarsten Gegenden zu ihren Wohnsitzen sich zu wählen. Es enthält 15 Q. Meilen Flächeninhalt, worauf 1779 in 7138 Familien 21,343 Einw. über 10 Jahr mit 8386 Kühen und 15,475 Schaafen; im 1785ten Jahre aber 37,407 Menschen überhaupt, auf der Q. Meile also 2227$\frac{2}{7}$ Menschen wohnten. Man findet in demselben 4 Städte, 32 alte Schriftſ. mit 66 Dörfern, 1 Amtſ. 73$\frac{1}{2}$ Amtsdörfer, in allen 139$\frac{1}{2}$ Dörfer, 9 Vorw. und 1 wüste Mark.

Das Domkapitel zu Naumburg hat 12 Kapitularen, nähmlich: 1 Domprobst, 1 Domdechant, 1 Senior und Kustos, 1 Subsenior, 1 Kantor und Präsident, 1 Scholastikus, 2 Residenten und 4 andere

Ka-

Kapitularen; 6 Präbendati Majores, 4 Minores. Das Kollegiatstift Zeitz hat 7 Kanonicos, als: 1 Decan, 1 Senior und Kustos, 1 Subsenior und Scholasticus und 4 Kanonicos.

Die weltliche und geistliche Regierung geschieht durch das stiftische Kammerkollegium unter dem Stiftskammerdirector, durch die Stiftsregierung unter dem Stiftskanzler, und durch ein unmittelbar, wie in Merseburg, unter dem geheimen Konsilium stehenden Stiftsconsistorium, welches der Präsident dirigiret. Unter dasselbe gehören, 79 Kirchen, als: 8 Städtek. 53 Landpar. mit Osterfeld, 18 Filialk. und 67 Prediger, und der Stiftssuperintendent ist ein Beysitzer desselben. Jedoch ist hiervon die Domkirche zu Naumburg nebst der Domschule ausgenommen, welche nebst ihren Predigern und Lehrern allein unter dem Domkapitel stehen. Die übrigen Geschäfte besorgen 1 Kreis- und Marschkommissarius, 1 Oberforst- und Wildmeister, 1 Floßoberaufseher, 1 Generalaccískommissar, 3 Amtmänner, 2 Probsteygerichtsvoigte zu Zeitz und Osterfeld, 1 Domprobsteygerichtsverweser und Stiftssyndicus.

Die Stände des Stifts halten eben so wie die Merseburgischen nach den allgemeinen Bewilligungslandtagen zu Dresden, ihre besondern Stiftstage in Gegenwart eines Churfürstl. Kommissarius, und die Form derselben ist jener gleich.

Die Stiftslande tragen dem Churfürsten jährlich gegen 115,000 Rthlr. ein, wovon 10 bis 11000 Rthlr. für Besoldungen mit Ausschluß der aus den Sportelkassen besoldeten Unterbedienten abgehen. Nach Canzlers Tarif von 1763 hat das Stift $1409\frac{43}{44}$ Huf., nach Schlözer 1778 aber nur 1407. Nach Wabst sind bis 1731 im Stifte $37\frac{1}{2}$ Ritterpf. gewesen und nach Canzler waren bis zum 1787 Jahre nur $36\frac{1}{12}$ Ritterpf. In Rücksicht auf die Landesabgaben ist das Hochstift Naumburg-Zeitz mit 113 Rationen und Portionen auf 922,080

Sch.

Sch. und 137,964 Sch. 40 Gr. gangb. Sch. belegt. Es wird in 5 verschiedene Gerichtsbarkeiten eingetheilet, als 1) die Amtsgerichte, 2) die Freyheitliche Gerichte zu Naumburg in den zur Dom- oder Herrenfreyheit gehör. Häusern, 3) die Probsteygerichte zu Zeitz, 4) die Probsteygerichte zu Naumburg und 5) das Procuraturamt in Ansehung der milden Stiftungen unter dem Domkämmerer zu Zeitz.

## 1. Das Amt Zeitz

wird durch 1 Amtmann und Amtssteuereinnehmer 1 Amtsverwalter, Amtsschreiber, Gleitsmann, Pfennigsteuereinnehmer und Kornschreiber verwaltet. Es wird von den fischreichen Flüssen, die weiße Elster und die Luppe, so wie Naumburg von der Saale, durchströhmt, und hat 2 Städte, 30 Schriftſ. mit 59 D, 1 Amtſ. 54½ Amtsd., in allen 113½ D. 2 Vorwerke und 1 wüste Dorfstätte. 1779 befanden sich hier in 4179 Famil. 12,457 Menschen über 10 Jahr mit 6229 Kühen und 9221 Schaafen. Im Amte Zeitz wird durch eine Gesellschaft begütherte Privatpersonen sehr schöner Krapp erbauet, welcher nach dem Zeugniß der Färber selbst der besten Sorte, dem Lizarey oder türkischen Krappe, nichts nachgiebt.

Zeitz, am rechten Ufer der weißen Elster, worüber sonst eine hölzerne Brücke ging, die aber der Rath zu Zeitz in den Jahren 1502 und 1535 durch Andreas Günther aus Glauchau mit einem Aufwande von 6000 Gülden von Stein erbauen ließ und den Brückenzoll erhebt, liegt 5 Meilen von Leipzig und 3 von Naumburg, und ist eine sehr alte wohlgebaute Stadt, größtentheils auf einer Anhöhe gelegen, mit einem schönen Schlosse, die Moritzburg

ge-

genannt, und einem Lustgarten, welchen aber der Churfürst dem Kaufmann Albrecht, als er sich nach dem Brande von Gera 1780 nach Zeitz wendete, geschenkt hat, und von diesem in eine blühende Zeuchmanufactur verwandelt worden ist. Auf dem Schlosse wohnt auch ein Proviantverwalter, der über das daselbst angelegte Getraydemagazin gesetzt ist. Hier befindet sich ebenfalls die Stiftsbibliothek, bey welcher der sehr verdienstvolle Herr Rector M. Müller als Bibliothekar angestellt ist. Sie enthält vorzüglich die Bücher und viele eigenhändige Manuscripte des letzten Naumburg. Bischofs, Julius Pflug; dann die Bücher und Manuscripte des ehemahls berühmten Thomas Reinesius und 1788 vermachte ihr der ehemahlige Rector Milke an der Stiftsschule seine gegen 3000 Bücher starke Bibliothek. Sie hat über 763 Häuser und 6000 Einwohner, welche sich ihren Unterhalt, mit Tuch- Zeuch- und Ledermanufacturen, mit Verfertigung kleiner runder metallener Knöpfe, die auf die Braunschweiger und Frankfurter Messen versendet werden, mit der Bierbrauerey, mit dem Obstbau, mit der Gärtnerey, mit dem Ackerbaue, mit Arbeiten in der hiesigen Wachsbleiche und Wachsstockfabrik, mit dem Kornhandel und mit Steinhandel aus den in der Gegend befindlichen Steinbrüchen verschaffen. Im Jahre 1774 zählte man 4552 Menschen in Zeitz, und 1779 lebten in 1286 Familien 3327 Einw. über 10 Jahr mit 192 Kühen und 762 Schaafen. Ihre Waaren setzen sie theils auf ihren 3 Jahrmärkten, bey welchen auch ein starker Viehmarkt gehalten wird, theils auf den Leipziger Messen ab. Zum bequemern Absatz der Feldfrüchte wird auch wöchentlich ein Getraydemarkt gehalten, der verschiedene Freyheiten hat. Die hiesige Holzflötze ver-

verschaft den Einwohnern auch manchen Vortheil. In der Stadt und auf dem Schlosse ist der Sitz der Stiftsregierung, des Konsistoriums nebst dem Stiftssuperintendenten, der Rentkammer, des Justitz- und Procuraturamts, eines Hauptgeleites, dessen Beygeleite zu Langendorf sich befindet und eines Postmeisters. Sie hat 6 Thore und drey Marktplätze. In der Stadt befinden sich vier Kirchen, nähmlich die Michaeliskirche oder Oberpfarrkirche, welche 1154 durch Bischof Dietrich erneuert ward, einen durch Pancratius Grubern, Mahler zum Hayn, 1520 renovirten Altar und viele vergoldete hölzerne Heilige; die Unterpfarrkirche St. Nikolai, welche die älteste seyn soll und seit 1651 eine Büchersammlung besitzt; die mit dem Franziskanerkloster 1230 erbaute Klosterkirche, in welcher Luther, bey Einführung des Bischofs Amsdorf, die erste lutherische Predigt zu Zeitz gehalten hat; und die Schloßkirche mit einem schönen Altare, den Gruß des Engels vorstellend; in der Vorstadt aber die St. Stephanskirche, bey welcher ehedem ein Benedictiner-Nonnenkloster war, und welche itzt ihre eigne Kirchfahrt hat. Die Stiftsschule hat 6 Klassen, in welchen 6 Lehrer Unterricht geben. Endlich ist auch noch die hiesige Buchdruckerey zu bemerken.

Bosau, ein ehemaliges Benedictinerkloster vor der Stadt gegen Morgen auf einem Berge, ward vom ehemaligen Provisor der Kirche zu Zeitz und nachherigen ersten Bischof Boso angelegt, indem er auf die Steüe des auf seine Anordnung ausgerotteten Waldes eine steinerne Kapelle erbauen ließ, welche Bischof Dietrich erweiterte und 1122 neben derselben ein Benedictiner - Mönchskloster erbauete das 1541 eingezogen ward und itzt ein Kammerguth ist, dessen Oekonomie und trefliche Schäferey jährlich gegen 2000 Rhlr. einträgt.

Osterfeld, eine kleine Stadt zwischen Zeitz und Naumburg im Weißenfelsischen Amtsbezirk gelegen, wohin auch die Fluren gehören, hat ein Probsteygericht und gehört der Domprobstey zu Naumburg. Die Einwohner leben vom Ackerbaue und von der Viezucht, nebst ihren 3 Jahrmärkten. Ehemahls

war

war hier ein bischöfliches Schloß. Uebrigens ist die Stadt stiftstagsfähig und wird allemahl dazu eingeladen, ob sie gleich, wegen Rangstreitigkeit mit Naumburg und Zeitz, nicht zu erscheinen pflegt.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Altlöbnitz, ein Pfarrkirchd., wovon Lachstädt das Filial ist; beyde Dörfer liegen ohnweit den Ufern der Saale unterhalb Camburg; Aue oder Langenaue, am Flößgraben ¼ St. von Zeitz mit einer Kirche, die hiesigen Einw. erbauen viele Gurken; Aylsdorf; Beersdorf, bey Prossen; Bergisdorf, bey Raßberg; Bockwitz, bey Loitzsch, steht auf Schenks Charte doppelt; Broßen, bey Zipsendorf; Purtschitz, auf Schenks Charte Bürschitz, mit einem Filial von Gleina und guten Steinbrüchen, dergleichen sich auch in Techwitz und bey der Wolfsmühle befinden; Crimmlitz, bey Draschwitz, gehört, in Ansehung der Fluhren, in das A. Weißenfels; Döbris oder Döbersten, mit einem Filiale von Köttichau, gehört nur in Ansehung der Jurisdiction unter die Probsteygerichte zu Zeitz, übrigens in das A. Weißenfels, s. B. I. S. 340.; Draschwitz, s. ebend., ein Pfarrkirchd. in der Aue zwischen Zeitz und Pegau; Klein-Draschwitz und Bornitz oder Unterbornitz, dessen Fluhren in das A. Weißenfels gehören; Droßdorf und Frauenhayn bey Rippicha; Göbitz, bey Ostrau, gehört zum Theil in das A. zum Theil schriftsf. nach Zangenberg; Golben, Grana, Groß- und Klein-Osula, bey Raßberg, welches eine Filialk. von der St. Michaelis- oder Oberpfarrkirche zu Zeitz hat, ½ St. davon liegt und sehr viel Kirschen erbauet, die vorzüglich in das Gebirge verfahren werden; auf Schenks Charte steht Roßburg. Haynichen oder Heinichen, nicht weit davon. Klein-Zschellbach, bey Oßig; Lonzig, von 5 Häus., auf Schenks Charte Lunzig, nicht weit vom vorigem am Zeitzer Forste. Lützkewitz, gehört mit den Fluhren in das A. Weißenfels; Maßnitz, ein Pfarrkirchd. an der Elster; Tröglitz, bey Maßnitz; Spora, ein Pfarrkirchd. ohnweit der altenburg. Gränze, nicht weit davon liegen Nißma, wo auch ein amtsäs. Guth befindlich ist, und Oelßen, wovon ein Theil schriftsäs. nach Zangenberg gehört. In bey-

den Orten sind Filialk. von voriger Mutterk. Prehlitz, nicht weit von Spora und die Meutitz-Mühle. Oßig oder Oßigk, ein Pfarrkirchd. am Zeitzischen Forste 1¼ St. von Zeitz. Pötewitz, ein Pfarrkirchd., s. B. I. S. 350., so wie überhaupt die Beschreibung des Amts Weißenfels wegen der vermengten Gerichtsbarkeit mit dem Amte Zeitz nachgesehen werden muß. Predel; Prosen, ein Pfarrkirchd. an der Elster in der Rosenaue von etl. 90 H. gehört mit den Fluhren in das Amt Weißenfels. In alten Urkunden wird es Probin, Provin und Provenau genennt, und giebt einem der vier Amtsdistrikte den Nahmen, nähmlich dem Prosener Striche, welcher 12½ Dörf. enthält. Puschendorf oder Buschendorf, bey Gleina, mit welchem es eine Gemeine ausmachet. Letzteres hat eine Mutterk. und gehört nur zum Theil in das Amt zum Theil aber schriftſ. nach Zangenberg. In beyden Dorffluhren sind gute Steinbrüche, so wie auch bey dem D. Kadischen und Sproßen. Ramsdorf, auf Schenks Charte Remsdorf mit einer Pfarrk. Sabißa bey Zipsendorf; Theißen 1¼ St. von Zeitz, nach Teuchern zu, hat eine Mutterk. Torna bey Ostrau. Wadewitz bey Langendorf. Werbenhayn und Zischdorf, nicht weit vom vorigen. Dragsdorf, mit einem Filial von Wittgendorf gehört zum Theil in das Amt, zum Theil dem hier befindlichen schriftſ. Ritterg. Geußnitz, mit einer Pfarrk. steht theils unter dem Amte, theils schriftſ. unter Wildenborn, theils gehört es dem Ritterg. Geußnitz, welches auch noch das schriftſ. Dorf Wildensee besitzet. Groß-Pörthen, ein Pfarrkirchd., ½ St. von Zeitz, liegt im sogenannten Amtsdistrikte, der Forststrich genannt und welcher 15 D. enthält. Es gehört dem Amte, bis auf 29 Güther, welche dem Ritterg. Wildenborn schriftſ. zustehen. Klein-Pörthen, mit einem Filiale von Heuckewalde, wohin der eine Theil des Dorfs, der andere aber unter das Amt gehört. Langendorf, ein Pfarrkirchd. 3 St. von Zeitz in einer fruchtbaren Aue, giebt dem Amtsbezirke nach Lucca und Groitzsch zu den Nahmen, Langendorfer Strich, welcher 12 D. in sich faßt. Es gehört theils dem Amte, theils schriftſ. nach Ezoldshayn und nach Teuritz. Lobas, ein Pfarrkirchd., wovon ein Theil dem Amte, der andere dem Ritterg. Wildenborn schriftſ. zustehet. Loitzsch, in der Volkssprache Lutzsch, mit einem

Fi-

Filiale von Geußnitz gehört in das Amt, und schriftſ. nach Heuckewalde und Zangenberg. Mannsdorf, zwischen Dreyßig und Salsitz, ohnweit dem Floßgraben gehört zum Theil in das Amt Zeitz, zum Theil nach Haynsburg und hat die vorzüglichsten Steinbrüche im Stifte. Minkwitz, hat theils das Amt, theils das Ritterg. Auligk zu Besitzern. Nedißen, steht theils dem Amte, theils schriftſ. dem Ritterg. Wildenborn zu. Podebuls bey Lobas, ist theils schriftſ. zum Ritterg. Wildenborn, theils dem Amte gehörig. Röden, gehört unter die Probsteygerichte zu Zeitz, hat gute Steinbrüche. Stockhausen bey Loitzsch, steht unter dem Amte und schriftſ. unter dem Ritterg. Wirchwitz. Traupitz, besitzt das Amt, und schriftſ. die Ritterg. Auligk, Ezoldshayn und Wuitz. Wirchwitz bey Lobas, hat das Amt, das Ritterg. Wildenborn und das schriftſ. hier befindliche Ritterg. Wirchwitz zu Besitzern. Es gehört dem Erben des um die Verbesserung der Landwirthschaft sehr verdienten und in den Adelstand erhobenen verstorbenen Geheimenraths Schubarth von Kleefeld, welcher hier den Krappbau einführte und auch eine Krappmühle erbaute. Uebrigens sind auch gute Steinbrüche in dieser Gegend. Zipsendorf, ein Pfarrkirchd., liegt nahe bey dem altenburgischen Dorfe Meuselwitz an der Schnauder und giebt dem Amtsbezirke den Nahmen, Zipsendorfer Strich, welcher 14 Dörfer enthält. Es gehört theils unter das Amt theils zu gedachtem altenburger Dorfe.

## Schriftsassen sind:

Auligk, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. 1 Meile von Zeitz in der Rosenaue, treibt Feld- und Gartenbau und hat auch verschiedene Handwerker. Breitingen, ein Pfarrkirchdorf mit einem Ritterg. treibt starken Garnhandel, erbauet viel Gurken, die in das Gebirge versendet werden, viel Kamillen, womit die E. theils selbst handeln, theils sie auf Bestellung verschicken, und besorgt die ganzen benachbarten Gegenden mit Fischen aus seinen Teichen. Zum Ritterg. gehören der Marktflecken oder das Dorf Regis, $\frac{1}{4}$ St. von Borna mit einer Mutterk. und das Dorf Blumroda, mit einer Filialk. von voriger Mutterk. Ezoldshayn bey Ostrau, ein Ritterg. nebst Dorf hat gute Fasa-

 nerien.

nerien. Außer den bereits genannten Antheilen besitzt das Ritterg. auch noch das Dorf Könneritz bey Auglik, einen Theil von Döbitzschen bey Langendorf, der andere aber gehört zum hiesigen Ritterg. Staschwitz, welches ebenfalls einen Theil des Dorfes gleiches Nahmens besitzt, der andere aber dem Ritterg. Ezoldshayn zustehet. Falkenhayn ein Ritterg. nebst dazu gehör. Pfarrkirchd. außer welchem das Ritterg. noch das Dorf Rusendorf, auf Schenks Charte Rosendorf, nicht weit davon besitzt. Görnitz, ein Ritterg. und Dorf. Heuckewalda, ein Pfarrkirchd. nebst Ritterg. dem außer den genannten Antheilen noch Rothgiebel oder Giebelroth, ein Gasthof nebst etl. H. an der Straße nach Gera, und ein Theil von Brockau mit einem Filiale, der andere gehört dem Ritterg. Kayna, zustehen. Kayna, mit einem Ritterg. ist ein Marktflecken mit 2 Jahrmärkten, 1 M. von Zeitz und einer Pfarrk. Es wird in alten Urkunden Cana oder Chania geschrieben. Zum Ritterg. gehören noch folgende Orte, als: Blumenau bey Lobas, Meutitz, die Mühle Rothenfurth und Zettweil mit einem Filial von Kayna. Kuhndorf, ein Ritterg. nebst D. Nehmitz dergl. Nieder-Schindmaß, s. Amt Zwickau, ein Ritterguth nebst Dorfsantheil. Ostrau am Elster-Mühlgraben, $\frac{3}{4}$ Stunde von Zeitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. Pirkau, ein Ritterg. ohne Unterthanen. Plotha, ein D. und Ritterg. Queßnitz, ein Ritterg. und D. Reimsdorf oder Rehmsdorf, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. 1 St. ostwärts von Zeitz. Es gehöret dazu das D. Crimmitzschen bey Langendorf. Rippicha, 1 St. von Zeitz, ein Pfarrkirchdorf nebst Ritterg. mit Ober- und Erbgerichten. Salsitz, ein Pfarrkirchd. 1 St. von Zeitz nebst Ritterg. dem 13 H. des Dorfs gehören. Silbitz, ein Pfarrkirchd. nebst Ritterg. mit einem schönen Herrenhause. Steindorf, ein Ritterg. bey Saaleck, welches Pfarrkirchd. dazu gehört. Wildenborn, ein Ritterg. dabey kein Dorf steht. Außer den angeführten besitzt dieses Ritterg. noch das Pfarrkirchd. Groß-Zschellbach von 31 H. in einer fruchtbaren Aue; Lindenberg bey Lobas; Mahlen und Roda bey Kayna; Weißenborn. Wildenhayn bey Rumsdorf, ein Ritterguth und Dorf. Stocksdorf, ein zum Ritterg. Wirchwitz gehör. schriftſ. Dorf. Wittgendorf, ein Pfarrkirchd. 1 M. von Zeitz

nebst Ritterg. Wuitz, ein Pfarrkirchd. 1½ St. ostwärts von Zeitz nebst Ritterg. Zangenberg, ein Pfarrkirchd. nebst Ritterg. ¾ St. von Zeitz, am sogenannten Auholze, hat eine vortrefliche Stärkenfabrik mit Viehmast, starke Teichfischerey und erbaut viel Gurken nebst Zwiebeln. Teuritz, ein Dorf mit einem Ritterg. Der größte Theil des Dorfs gehört in das Fürstenthum Altenburg. Das Ritterg. besitzt übrigens noch das Dorf Hagenest. Vom Dorfe Oderwitz, im Amte Pegau, gehört auch ein Theil schriftsſ. nach Zeitz.

## 2. Das Amt Naumburg

mit Saaleck und Schönburg, enthält 1 Stadt, 1 Schriftsassen mit 1 Dorfe, 7 Amtsdörfer, in allen 8 Dörfer und 4 Vorwerke. Die Oekonomie des Amts Naumburg mit dem St. Georgenkloster, Saaleck und Schönburg bringt jährlich ohngefähr 4000 Rthlr. Reservatengelder ein. 1779 lebten hier in 2530 Familien 7560 Menschen mit 1371 Kühen und 4814 Schaafen.

Naumburg — Numburgum — eine bereits zu Anfang des 10ten Jahrhunderts vorhandene, beträchtliche, mit Mauern und Graben versehene Stadt an der Saale, nicht weit vom Einfluß der Unstrut in dieselbe, 6 Meilen von Leipzig, liegt nach von Charpentier 377 Par. F. senkrecht über Wittenberg. Sie hat über 1000 Häuser und gegen 8000 Einwohner und wird in drey Theile abgetheilet, als 1) in die eigentliche Stadt unter des Raths Gerichtsbarkeit, mit einem ehemahls Herzogl. itzt Churfürstl. Schloße am Markte, vor welchem Lindenbäume gepflanzt sind, und gleich neben demselben ein Haus welches das Schlößchen genannt wird, einem Amts- und Rathhause, einer latein. Stadtschule oder der sogenannten Rathsschule, von sechs Klassen,

der St. Wenceslaus oder Pfarrkirche, eines Waisenhauses, nebst der Waisenhaus- oder St. Marienkirche, eine Poststation und eine Buchdruckerey; in allen 723 Häusern. 2) in die Herrenfreiheit, die mit einer besondern Mauer umgeben ist. Auf derselben befinden sich die vortrefliche, mit 3 Thürmen versehene Domkirche, das Domkapitel, die Domschule mit 5 Klassen, verschiedene Wohnungen (Kurien) der Domherren nebst mehrern angesehenen Bürgerhäusern, 2 Spitäler und 1 Waisenhaus; in allen 311 H. Sie steht unter den obengenannten Gerichten. Den Dom hat Markgraf Herrmann und sein Bruder Eccard II. ohngefähr ums Jahr 1027 oder 28 zu bauen anfangen lassen. 3) in die Vorstadt mit 2 Kirchen. In derselben ist die Gerichtsbarkeit unter den Rath, die Freiheit und Domprobsteygerichte, das Amt Naumburg und das Amt Pforta getheilet. Zur bequemern Unterhaltung der Armen ist 1785 ein Armeninstitut in dem in der Stadt liegenden Armenhause vom Rathe und der Bürgerschaft errichtet worden, welches in Ansehung der Gerichtsbarkeit allein unter dem Stadtrath stehet. Hier erhalten die armen arbeitslosen Einwohner zur Winterszeit in einem warmen Zimmer Flachs, Werg, Schaaf- und Baumwolle gegen tägliche Bezahlung zu verarbeiten. Sind es ordentliche Leute, so giebt man ihnen auch die Materialien mit in ihre Wohnungen. In diesem Institute hat man auch den Seidenbau zu betreiben angefangen. Außer den genannten Schulen befinden sich zu Naumburg auch noch eine Armen- und eine Soldatenschule; in der Vorstadt drei Hospitäler, als: das Hospital zum heil. Geist, das Feldhospital und das Armenhospital,

tal, mit welchem zugleich das Lazareth der hiesigen Garnison verbunden ist. Die Einwohner treiben viel Manufacturen und Fabriken. Unter den Manufacturen sind die Strumpfmanufacturen von gewebten und gestrickten wollenen Strümpfen, Handschuhen, Mützen u. s. w. die beträchtlichsten und die Brethschneiderische vom Landesherrn privilegirt. Endlich giebt es auch hier noch viel Leinweber, viele Drechsler, gute Seifensiedereyen, vortrefliche Ledermanufacturen, wovon die Seyfarthische vom Landesherrn privilegirt ist, und das Leder ganz auf englische Art zubereitet. Tuchmacher, über 100 Schuhmacher, ansehnlichen Woll- und Garnhandel, eine Federhändlerinnung, russischen, pohlnischen und deutschen Schweinsborstenhandel, Weinhandel, Weineßigbrauerey, beträchtliche Branteweinbrennereyen, und Stärkenmachereyen. Alle diese Gewerbe erleichtert die hiesige Petri-Paulimesse gar sehr, welche den 25. Junius Nachmittags um 3 Uhr anfängt und 14 Tage dauert. Auf derselben wurden ehedem besonders starke Wechselgeschäfte gemacht, und sie hat deshalben auch von Herzog Moritz Wilhelm 1693 eine eigene Markt-, Handels- und Wechselordnung erhalten: itzt werden hier nur noch einige in den Leipziger Messen ausgestellte Wechsel ausgezahlet. Nach Leipzig macht Naumburg vorzüglich in Materialwaaren den stärksten Handel, insbesondere nach dem Chursächsischen Thüringen, in das Weimarische, Gothaische und Coburgische. Ohngeachtet die Stadt ungemein viel durch öftere Kriege, unzähliche Feuerschäden, Pest u. s. w. erlitten hat, so gehört sie doch gegenwärtig zu den reichsten und schönsten Städten in Sachsen. Die ältesten Verwüstungen der Stadt und ihres Bezirks fallen in die Zeiten Albrechts des Ausgearteten, seiner Söhne und des habsüchtigen Kaisers Adolph von Nassau. 1432 ward sie abermahls mit einer

gänzlichen Verwüstung bedroht, deren Abwendung noch durch ein jährliches Fest rühmlichst im Andenken erhalten wird. Der Hussitengeneral Procopius rückte damahls mit einem Schwarme von 40,000 Hussiten vor die Stadt, und wollte sie bis auf den Grund schleifen, weil der nicht lange vorher verstorbene Gerhard von Goch aus Naumburg, auf der Kirchenversammlung zu Costnitz Hußen hatte verurtheilen helfen. Bey dieser großen Gefahr und in der höchsten Verzweifelung entschloßen sich die bedrängten Einwohner am 28. Julius gedachten Jahres unmündige Kinder, 559 an der Zahl, in Sterbekleidern zum General ins Lager zu senden, welche ihn um Gnade bitten mußten. Dieser rührende Anblick erweichte auch das nach Rache und Blut dürstende Herz des Anführers und die Stadt erhielt Begnadigung. Zum Andenken beschloßen damahls die Einwohner, daß künftighin allemahl an diesem Tage die Kinder der Einwohner unter Kriegsmusik einen Zug auf den Plaz des Lagers halten sollten, welches Fest gegenwärtig das Kirschenfest heißt, aber eigentlich das Hußitenkirschenfest genennet werden sollte, weil die Kinder im Lager von den Hußiten mit Kirschen erfrischet worden sind. Nicht weit von der Stadt geht eine Fähre am Seile über die Saale, welche dem Rathe gehört und wo nur Fremde Fährgeld bezahlen, Einheimische aber frey sind. Der um die Stadt herum wachsende rothe Wein wird mit dem allgemeinen Nahmen Naumburger belegt und oft für ausländischen verkauft. Der blanke Wein hat nicht die Güte des rothen. Die bessere Weinbergspflege haben die Besitzer hiesiger Weingebirge von Fränkischen Winzern erlernet. Ein Acker Weinberg von 300 Quadratruthen kostet, ohne die geringen jährlichen landesherrl. Abgaben, jährlich an Arbeitslohn 16 Thlr., für 12 Fuder Dünger nebst Fuhrlohn 6 Thlr., für 10 Schock Pfähle à 6 Gr. 2 Thlr. 12 Gr., in allen 24 Thlr. 12 Gr. In einem solchen gut gewarteten Weinberge von einem Acker kelterte man in zehn auf einander folgenden Jahren 132 Eymer Wein, à 72 dresdn. Kannen gerechnet, als:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1778 | kelterte man | 10 | Eym. | 1779 | kelterte man | 9 | Eym. |
| 1780 | — | 12 | — | 1781 | — | 20 | — |
| 1782 | — | 21 | — | 1783 | — | 24 | — |
| 1784 | — | 22 | — | 1785 | — | 3 | — |
| 1786 | — | 5 | — | 1787 | — | 6 | — |

Nimmt man nun als höchst wahrscheinlich an, daß die sämmtlichen

lichen in der Naumburger Pflege bis Freyburg und Weißenfels sich erstreckende Weingebirge 2000 Acker enthalten, wovon jeder in zehn Jahren im Durchschnitt nur 60 Eymer à 6 Rthlr. liefern soll, welches gewiß eher zu wenig als zu viel ist, und auch der Preis vom Eymer rothen Wein von 7 Rthlr. bis 20 steige, so haben die 2000 Acker in 10 Jahren 120,000 Eymer Wein geliefert, deren Betrag an baarem Gelde 720,000 Rthlr. betragen. Der stärkste Handel mit diesem Weinen geht nach Hamburg, von woher ihn die Weinhändler wiederum als französische Weine zurücksenden. Die Gegend um Naumburg herum ist eine der schönsten in Sachsen. An der Mittagsseite der Stadt liegt der Galgenberg, auf dessen Rücken sich das Buchholz, eine beträchtliche Laubholzwaldung, befindet; gegen Morgen liegt das unter das Domkapitul zu Naumburg gehörende, aus 54 H. und gegen 300 Einw. bestehende schriftſ. Dorf Grochlitz, wohin von der Stadt aus eine Lindenallee führt; gegen Mitternacht der Spechsart Wald, an welchem sich rund herum Weingebirge hinziehen und auf der Abendseite endlich hinter der Dompropstey die schönste Wiesenfluhr an der Saale. In der hiesigen Gegend giebt es vortreflichen Mergel, Trippelthon und Fraueneiskrystalle.

## Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Klein-Heeringen, bey Naumburg mit einer Filialk. von Saaleck, hat eine Beysalzlicenteinnahme; Lachstädt; Poßenhayn, hat viel Obst und Hopfenbau nebst einem Filiale von Schönburg; Punscherau, ohnweit Eckardtsberga mit einer Pfarrkirche; Rödichen bey Klein-Heeringen; Schönburg, zwischen Naumburg und Weißenfels an der Saale hat eine Pfarrkirche und 60 Wohnungen. Durch das Dorf geht von Leipzig aus über Weißenfels, Naumburg rc. die Straße nach Frankfurt am Mayn. Auf dem Berge um welchen sich das Dorf herumziehet, sieht man noch die Ueberbleibsel eines alten bischöflichen Schloßes, welches ehedem eine Burgwarte war. In der Schönburger Fluhr liegen auch noch die Kruppenmühle und Neuemühle an der Wethau, welche in einer Länge von 2 Meilen 12 Mühlen treibt, ein Bauerhaus, dessen Erbauer Panisch hieß, wovon es noch den Nahmen, Panischens Haus, führt und eine Schenke an der Leipziger Straße. Ferner ist nach Schönburg eingepfarrt die Olbismühle.

## 3. Das Amt Haynsburg

(Justitzamt) hat einen Amtsverweser, 1 Stadt, 1 Schriftsassen mit 6 Dörfern, 12 Amtsdörfer, in allen 18 Dörfer und 3 Vorwerke. 1779 lebten hier in 429 Familien 1326 Menschen über 10 Jahr mit 786 Kühen und 1440 Schaafen.

Crossen, eine kleine Stadt an der weißen Elster. Hier ist ein Ritterguth mit guter Teichfischerey und es werden auch 3 Jahrmärkte gehalten. Die Einwohner, deren 1779 in 57 Familien 175 über 10 Jahr mit 57 Kühen lebten, nähren sich größtentheils vom Ackerbau. In der Nähe derselben giebt es Kalksteinbrüche und den großen Zeitzer Forst. Zum Rg. gehören noch Schriftſ. die D. Coßweda; Nickelsdorf; Nöbew; Rosendorf; Rosenthal und Tauchlitz.

Haynsburg, ein Amtspfarrkirchdorf über Crossen, nicht weit von der Elster, 1½ Stunde von Zeitz, mit einem Schloße, in welchem das Amt ist. Das Schloß ist auf einer Anhöhe in einer sehr angenehmen Gegend erbauet. Man brauet hier gutes einfaches und Doppelbier, welches auch nach Naumburg verfahren wird.

### Amtsdörfer sind noch folgende, als:

Breitenbach, bey Haynsburg mit einer Filialkirche davon, und einem Vorwerk; Dietendorf; Dobersdorf; Goßra; Catersdorf; Raba; Sautzschen mit 1 Vorwerke; das Vorwerk oder Freyguth Mödelstein; die Neue- oder Papiermühle, welche das Stift mit Papier versorgt, das übrige aber nach Leipzig liefert; Schkanditz, mit einer Pfarrkirche 1 St. von Zeitz; und ein Theil von oben genannten Mannsdorf und Salsitz.

In den ältesten Zeiten erstreckte sich die Diöces des Bischofthums Naumburg bis in den Erzgebirgischen Kreis: denn Kaiser Otto I. hatte, nach einem alten Manuscript, 968 unter andern dem Stifte auch die Renten von mehrern itzt unter die Aemter Zwickau, Grünhayn und Schwarzenberg gehörenden Oerter, unter dem Titel eines Decanats über

der

der Mulde (Decanatus trans Muldam) geschenket. Diese waren im Amte Zwickau: Bernsdorf 6 Mark, Butten (Beutha) 3 M., Gluchau (Glaucha) 15 M., Gersdorf 4 M., Hartmannsdorf 6 M., Härtmannsdorf (Härtensdorf) 6 M., Lastnitz oder Lößnitz (Lößnitz) 16 M., Lichtenstein 9 M., Luckewitz (Lungkwitz) 6 M., Lugk (Lugau) 2 M, Michaelis (Michlitz oder Micheln) 1 M., Nicolai und Milsen (Müßen St. Nicolai) 7 M., Oelsnitz 6 M., Phile (Pöhlau) 8 M., Schönau 10 M., Schacken (Zschocken) 6 M., Therfeld (Thierfeld) 8 M. und Wernsdorf 6 M.; im Amte Grünhayn: Bayerfeld 4 Mark und Zwönitz 5 M.; im Amte Schwarzenberg: Clösterlein 6 Mark, Mitweidis (Mittweyda) 6 M., Schwarzenberg 7 M. Auerbach 5 M. Ludwigsdorf 4 M. und Tertis (Tobertitz) 6 Mark.

## C. Das Fürstenthum Querfurt.

Die ehemahlige alte Herrschaft Querfurt hatte sehr lange ihre eignen Besitzer unter dem Nahmen der edlen Herren von Querfurt, wurde aber nachhero dem Erzstift, itzigen Herzogthume, Magdeburg einverleibet. Durch den Prager Frieden (30sten May 1635) erhielt Johann George I., der so treue Bundesgenosse des Kaisers Ferdinand II., dieselbe von Magdeburg unter dem Nahmen der sogenannten 4 eximirten Aemter, Querfurt, Jüterbogk, Dahme und Burg als magdeburgische Lehne auf unbestimmte Zeit; jedoch durch den W. F. 1648 überließ man sie dem Churfürsten von Sachsen auf ewig, ohne der magdeburgischen Lehnsherrschaft zu gedenken. Durch das Testament Johann George I. (20sten Jul. 1652) kamen sie an die S. Weißenf. Linie, welche durch einen zu Leipzig 1663 errichteten Receß gegen Abtretung der Schriftsassen in den Aemtern Eckartsberga, Langensalza, Weißensee und Sangerhausen von dem Churfürsten die Landeshoheit darüber erhielt, nebst den 3 thüringischen Aemtern Helldrungen, Sittichenbach und Wen-

delstein, mit der Bedingung, daß daraus ein eignes Fürstenthum gemacht werden sollte. Allein unter dem Herzog Johann Adolph I., Sohn des Herzogs August, machte Brandenburg wiederum Ansprüche auf die Lehnsherrschaft der 4 eximirten Aemter, welche es aber, nebst allen andern Ansprüchen, in dem zu Kölln an der Spree 1687 geschlossenen und vom Kaiser bestätigten Vergleiche gegen Abtretung des beträchtlichen Amts Burg, weswegen es auch noch 34,452 Rthlr. Geld an den Herzog herausgab, wofür er das an Merseburg versetzte Amt Weißenfels einlösete, auf ewig entsagte. Hierauf ward der Herzog Johann Adolph I. am 12ten April 1688 das erstemal von dem Kaiser mit dem neuen unmittelbarem Reichsfürstenthume nebst dem übrigen ganzen sächsischen Hause zur gesammten Hand beliehen, und nahm Sitz und Stimme auf den obersächsischen Kreistagen; hingegen in das Fürstenkollegium konnte er, wegen Widerspruchs des ernestinischen Hauses, nicht eingeführet werden. Nach dem Aussterben der S. weißenfelsischen Linie 1746 kam es in gleicher Beschaffenheit an das Churhaus zurück, welches nunmehro die thüringischen Aemter Sittichenbach und Wendelstein wiederum von demselben trennte, obgleich beyde noch in dem neuesten Lehnbriefe, als zum Fürstenthum gehörig, mitgenannt sind. Es bestehet daher itzt aus den 4 Aemtern: Querfurt, Helldrungen, Dahme und Jüterbogk, wovon die erstern beyden den querfurtischen Kreis, die letztern hingegen den Jüterbogkschen ausmachen. Jene gränzen gegen N. an die Grafschaft Mansfeld, gegen O. an Merseburg, gegen S. an den thüringischen Kreis und gegen Westen an die Pfalz zu Sachsen. Diese gegen N. an Brandenburg, die Herrschaft Baruth und gegen O. an die Niederlausitz; auf den übrigen Seiten aber werden sie von dem Churkreise eingeschlossen.

Der Flächeninhalt beträgt $8\frac{1}{4}$ Quadratmeile, worauf 1785 nur 15,540 Menschen wohnten, so daß auf die Quadratmeile $1883\frac{2}{3}$ kommen. Bey dem Ausschreiben der Lieferung an Magazingetrayde 1778 rechnete man das Fürstenthum Querfurth für den einhunderten Theil aller Lande oder für $861\frac{1}{3}$ Huf. Das Fürstenthum hat seine eigne Regierungs-

ver-

verfassung und besondern Stände behalten, welche jedesmahl nach dem allgemeinen Landtage ihre besondern Landesversammlungen halten, wo ihnen ein Churfürstl. Kommissarius die Propositionen übergiebt. Das ganze Fürstenthum hat weder Schocke noch Quatember, sondern auf den genannten Querfurtischen Landtagen wird ein gewisses Quantum an Steuern verwilliget, welches hernach wieder auf die Ortschaften vertheilet wird, in welchen es die Communen wieder unter sich vertheilen und dafür ohne Rest stehen müssen. Die Einkünfte des ganzen Fürstenthums sind eine landesherrl. Kammerrevenue, weswegen auch alle und jede Arten der Abgaben blos an die Rentkammer verrechnet werden. Im Querfurtischen Kreise z. B. der noch den besondern Vorzug hat, daß er von der Generalaccise frei ist, betragen die sämtlichen Abgaben jährlich ohngefähr 40,200 Rthlr. an Gelde und 9058 Schfl. an Getrayde, wozu das Amt Querfurt 30,000 Rthlr. an Gelde, 7702 Schfl. an Getrayde und das Amt Heldrungen 10,200 Rthlr. und 1356 Schfl. beyträgt. In Ansehung der Entscheidung der Rechtsstreitigkeiten in höhern Gerichten steht das Fürstenthum Querfurth nicht unter dem Oberhofgerichte zu Leipzig, sondern einzig und allein unter der Landesregierung zu Dresden.

Die Verwaltung der Regierung des Fürstenthums geschieht durch 2 Kreisdirectoren, welche zugleich Kreis- und Marschkommissarien sind, 1 Ober-Forst- und Wildmeister, 4 Amtmänner, 2 Steuereinnehmer und 4 Superintendenten, von welchen die im Querfurtschen Kreise dem Leipziger, die im Jüterbogkschen Kreise aber dem Wittenberger Konsistorium untergeordnet sind. Zur Unterhaltung des Kriegswesens giebt der Querfurtsche Kreis jährlich 40 Portionen und Rationen oder 3954¼ Rthlr.; der Jü-

Jüterbogksche Kreis aber 22 Portionen und Rationen oder 2168 $\frac{4}{5}$ Rthlr.

Das ganze Fürstenthum besteht aus 4 Städten, 33 Schriftsassen mit 14 Dörfern, 9 Amtsassen, 43 Amtsdörfer, in allem 57 Dörfer, 7 Freygüther und Vorwerke.

## A. Querfurtischer Kreis.

### 1. Das Amt Querfurt.

hat einen Justizamtmann und einen Rentbeamten, 1 Stadt, 15 Schriftsassen mit 4 Dörfern 4 Amtsas. und 11 Amtsdörfer, in allem 15 Dörfer. Die Revision dieses und des Amts Heldrungen ist dem Kreishauptmanne und einem Amtshauptmanne des Thüringischen Kreises aufgetragen.

Im Jahre 1779 lebten in 1866 Familien 5047 Menschen über 10 Jahr mit 1709 Kühen und 4515 Schaafen; 1790 waren 430 Pferde vorhanden. Die ganze Hufenzahl des Amts Querfurt, außer den Amtsvorwerken, Ritterguthsfeldern, Kirchen-, Pfarr- und Schulen-, als Freyländereyen, betrug 1790 an Häusern, Gärten, Wiesen und Feldern 849 Hufen 28 $\frac{3}{4}$ Acker, die Hufe zu 30 Acker gerechnet, wovon aber nur 730 Huf. 7 $\frac{72}{120}$ Acker Magazinhufen sind. Alle ins Amt einbezirkte Dörfer, Thaldorf ausgenommen, haben die Brau- und Schenkgerechtigkeit. In und bey diesen Orten nebst dem Stadtbezirke befinden sich 15 Wind- und 16 Wassermühlen an einem Bache, der aber so wenig Wasser hat, daß sie zum Theil sehr wenig, ja bey trockener Witterung und hartem Froste gar nicht mahlen können. In den Amtsdorfschaften hat das Amt Ober- und Erbgerichte, so wie auch über Feld und Fluhr bey der Stadt Querfurt, und die Obergerichte über alle Ritterguther, 5 ausgenommen. Die sämtlichen Amtsdörfer haben ungemessene Frohndienste, Kuckenburg ausgenommen, und es befinden sich in denselben weder Pferdner oder Anspanner, noch Gärtner und Häusler oder Hintersättler, das Dorf Gatterstädt ausgenommen, weil alle Grundstücke

waltend sind, s. ob. S. 211. A. Pegau, daher an keinem Orte die Anzahl angegeben werden kann: Denn wer in diesem Jahre ein Pferd hält, thut Pferdefrohndienste und heißt Anspanner oder Pferdner; hingegen wenn er die Pferde wieder abschaft, so thut er Handdienste. Die in diesem Amte angegebene Bevölkerung, Kühe u. s. w. sind vom Jahre 1790 wenn keine andere Jahrzahl dabey steht.

Querfurt, die Hauptstadt des Fürstenthums, 6 Meil. von Leipzig am Quernabach, in welchen an der preußischmansfeldischen Gränze der Farnstädter Bach fällt, die einzigen im ganzen Kreise, welche sehr viele Mühlen treiben. Sie hat 450 H., von welchen erst 1787 gegen 100 abbrannten u. 1480 Einw. über 10 Jahr mit 102 Pferden, 215 Küh. 240 Schaafen und 129 Hufen 10 $\frac{1}{1}\frac{0}{2}\frac{2}{0}$ Acker Erde unter Rathsjurisdiction; unter Amtsjurisdict. aber 85 Einw. über 10 Jahr, mit 35 Küh. 20 Schaafen in 24 Häus. deren Hufen bey den Stadthufen befindlich sind; 1779 befanden sich in Querfurth unter Rathsjurisdiction in 646 Familien 1518 Menschen über 10 Jahr, mit 258 Kühen und 265 Schaafen, unter Amtsjurisdiction hingegen in 27 Famil. 96 Menschen über 10 J. mit 30 Kühen und 40 Schaafen. Sie nähren sich vorzüglich vom Ackerbaue. Dem schriftsäs. Rathe stehet nur über die Bürgerhäuser die alleinige Jurisdiction zu innerhalb der Stadtmauer, außerhalb derselben, so wie auch in Feld und Fluhr der Stadt dem Amte allein, welches zugleich über alle Einwohner der Stadt mit dem Rathe in personalibus concurentem jurisdictionem hat, dergestalt, daß die Prävention dabey Statt findet. In der Stadt befinden sich das Churfürstl. Amt, ein Oberforst- und Wildmeister, der aber in Farnstädt wohnt, eine Poststation und eine mit dem Pastorat der Stadtkirche verbundene Superintentur, in deren Sprengel 1 Stadt- 11 Landpar. 5 Filialk.

mit

mit 14 Predigern gehören. Bey der Stadt ist ein altes Schloß, das ehedem für eine beträchtliche Vestung galt. In demselben befinden sich die Schloßkirche, wo der Superintendent, nebst den beyden Diakonen, wechselsweis an Sonn- und Festtagen predigen müssen, und das sogenannte Fürstenhaus, worinnen die Querfurtischen Landtagsversammlungen gehalten werden. Auf der nicht weit davon liegenden, unter Amtsjurisdiction stehenden, Wiese wird jährlich ein Markt gehalten, welcher den Tag nach Ostern seinen Anfang nimmt und bis den Freytag, also 3 Tage, dauert. Außer andern Waaren treibt man hier einen starken Handel mit Pferden, von welchen eher keines verkauft werden darf, bis sie nicht vor dem Stallmeister der Stutterey Wendelstein vorbey geführet worden sind; mit hölzernen Waaren und Töpferwaaren, von welchen die Töpfer aus dem hessischen Dorfe Großalmerode sehr viele große und kleinere buntgemahlte Thonkugeln absetzen, welche in Körbe von buntgemahlten Holzspähnen gepackt sind. Die Anspanner der Stadt Querfurth nebst dem Amtsdorfe Döcklitz müssen alle Kutschfuhren in herrschaftl. Verrichtungen und gewisse Frohnen auf dem Felde bey dem Amtsvorwerke Weydenbach thun.

In der hiesigen Gegend giebt es verschiedene Salpetersiedereyen und sehr gute Steinbrüche von Kalk, Gyps und andern Steinen. In einer Tiefe von 40 Fuß findet man ausschlußweise buntfarbigen Gyps von feinem Korn mit Gypsspath oder Fraueneis vermischt. Von Querfurt bis Lodersleben findet man in den Kalksteinbrüchen alle Sorten Versteinerungen und Figuren von Meerschnecken, Muscheln u. s. w.

## Unmittelbare Amtsdörfer:

Nemsdorf, ein Pfarrkirchd. von 99 Feuerst. mit 280 E. über 10 Jahr, welche bey diesem Amte allemahl zu verstehen sind, 39 Pferde, 190 Kühe, 600 Schaafe und 76 Maga-

zinh.

zinh. 9 Acker. Göhrendorf, ebenfalls ein Pfarrkirchd. von 65 H. mit 160 E. 90 Kühen, 260 Schaafen, 19 Pferden und $48\frac{1}{2}$ Magazinh. Barnstädt, ein Pfarrkirchd. von 119 H. 360 E. mit 43 Pferden, 170 Kühen, 330 Schaafen und 82 Huf. $23\frac{3}{4}$ Acker Magazinh. Göritz, mit einem Filiale von voriger Mutterk., hat 54 H. 160 E. mit 110 Kühen, 270 Schaafen, 25 Pferden und $53\frac{1}{2}$ Magazinh. Gatterstädt, ein D. mit einer Pfarrk. St. George und am Ende des Dorfs mit einer Begräbnißk. St. Petri, hat 67 H. 220 E. mit 43 Pferden, 100 Kühen, 200 Schaafen und 49 Huf. $8\frac{1}{2}$ Acker. Hier sind auch 5 schriftſ. Ritterg., welche die Erb und Untergerichte über die Güther und Frohnhäuser haben. Hiervon gehören 13 H. 40 E. mit 7 Kühen unter die adlichen Münchhauſ. Gerichte; 9 H. 30 E. mit 7 Kühen unter die adl. Wurmb-Zinkische Gerichte und 17 H. 55 E. mit 15 Kühen unter die adl. Krug-Niddaische Gerichte. Das große Dorf Obhausen, welches sich nach seinen 3 Pfarrk. in 3 verschiedene Gemeinen abtheilt, als: Obhausen St. Petri, hat 82 H. 230 E. 29 Pferde, 100 Kühe, 200 Schaafe und 68 H. $5\frac{75}{120}$ Acker. Hier ist auch ein schriftſ. Ritterg. mit Erb- und Untergerichten, die zur Zeit adl. Trottaisch sind und 17 H. 50 E. mit 7 Kühen und 17 Schaafen besitzen. Obhausen St. Johannis, hat 37 H. 80 E. 20 Kühe, 25 Schaafe, 3 Pferde und 14 Huf. $23\frac{3}{8}$ Acker. Das hiesige schriftſ. Ritterg. hat Erb- und Untergerichte über 16 H. und 35 E. mit 2 Kühen. Obhausen St. Nikolai, besteht aus 31 H. 100 E. mit 12 Pferden, 50 Kühen, 290 Schaafen und 33 Huf. $26\frac{7}{8}$ Acker; die adl. Winkelische Erb- und Untergerichten bey dem hiesigen schriftſ. Ritterg. hingegen aus 1 H. 3 E. mit 1 Kuh. Döcklitz, ein erst 1714 wieder aufgebautes Pfarrkirchd. von 43 H. 115 E. mit 17 Pferden, 40 Kühen, 200 Schaafen und $27\frac{1}{2}$ Huf. Kuckenberg, mit einem Filiale von voriger Mutterk. war bis 1701 ein besonderes Amtsvorwerk mit Wirthschaftsfrohnen, hat, wie das folgende Dorf Thaldorf, keine Steuern zu entrichten und besteht aus 27 H. 85 E. 35 Kühen, 160 Schaafen; aber Magazinh. hat es nicht. Thaldorf, hat 40 H. 109 E. mit 2 Kühen, aber gar keine Feldflur. Außer diesen Ortschaften gehören noch einige Güther, Back-, Schenk-, Mühl- und andere Häuser in und bey der Stadt Querfurt unmittelbar unter Amtsjurisdiction.

**Schriftsassen sind außer den bereits genannten noch:**

Lodersleben, ein Pfarrkirchd. mit 3 besondern Ritterg. denen gemeinschaftlich Ober- und Erbgerichte zustehen, hat 150 H. 530 E. mit 36 Pferden, 135 Kühen, 70 Schaafen und 50 Huf. 16¼ Acker. Viele Einwohner treiben einen beträchtlichen Handel mit Kalk. In den Ellern zu Lodersleben liegt das schriftsäs. Grumbachische Guth ohne Gerichte, als Freyland und hat 2 H. 10 E. mit 6 Kühen. Ober-Farnstädt, ein Pfarrkirchd. nebst dem Filiale. Unter-Farnstädt, hat ein schriftsf Mannlehnguth mit Ober und Erbgerichten, das aus 3 Höfen oder Rittersitzen besteht. Ober-Farnstädt besteht aus 90 H. 350 E. mit 36 Pferden 95 Kühen, 140 Schaafen und 52½ Huf. Unter-Farnstädt hingegen, aus 50 H. 125 E. mit 14 Pferden, 65 Kühen, 120 Schaafen und 32 Huf. 21 Acker. Leimbach, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. dem Ober- und Erbgerichte zustehen, hat 60 H. 155 E. 12 Pferde, 45 Kühe, 30 Schaafe und 21 Huf. Das Ritterg. hat 1755 erst die Schriftsässigkeit erlangt. Endlich das adliche Hahnische Guth mit Erbgerichten im Weydenthal zu Querfurt, hat 6 H. 16 E.

Amtsassen sind: ein Guth zu Obhausen St. Johannis, und 3 in Querfurt, als: 2 im Weydenthale und 1 auf dem Kirchhofe, welche insgesammt keine Gerichtsbarkeit haben, sondern nebst ihren Frohnhäusern unter dem Amte stehen.

## 2. Das Amt Hellbrungen

hat einen Justitzamtmann und Rentbeamten. Es besteht aus 1 Stadt, 3 Schriftsf. mit 1 Dorfe, 5 Amtsf. und 4 Amtsd., in allen 5 Dörfer mit 192⅜ Magazinh., ohne die Ritterguths- Frey- und geistl. Lande. 1779 lebten hier in 614 Familien 1845 Menschen über 10 Jahr mit 686 Kühen und 1827 Schaafen.

Der Graf Johann von Honstein verkaufte 1484 zu Leipzig das Schloß, die Stadt und Herrschaft Hellbrungen an den Grafen Gebhard VI. zu Mansfeld für 15,260 Rthlr., bey welchen sie bis zur Sequestration geblieben ist. Nach angegangener Sequestration cedirte Asmus von Baumbach,

einer der Hauptgläubiger, 1623 dem Churfürsten Johann Georg I. seine Ansprüche auf die Herrschaft Helldrungen gegen den Empfang von 128,293 Guld. 14 Gr. 1 Pf.

Helldrungen, eine amtsässige Stadt an der Gränze des Amts Sachsenburg, ohnweit der Unstrut, von 200 Häusern und ohngefähr 800 Einwohnern, die größtentheils den Ackerbau treiben; jährlich wird ein Jahrmarkt hier gehalten. 1779 waren hier in 183 Familien 559 Einw. über 10 Jahr mit 148 Kuh 825 Schafen und 45¼ Magazh. Das hiesige Schloß war ehedem eine beträchtliche Vestung. Dem hiesigen Superintendentes sind 1 Stadt- 10 Land-pfr. 2 Filialk. mit 12 Predigern untergeordnet. Hier ist auch noch ein schriftſ. Guth, der rothe Hof genannt, und ein amtsäs. Guth.

Brettleben, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und einem schriftſ. Rg. hat 34½ Huf. Hauteroda, ein Amtspfarrkd. mit 31 Hufen. Oberhelldrungen, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und 44⅛ Huf. Reinsdorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrk., welche 14 Dotalen hat, wird in Ober und Unter abgetheilt, wovon das letztere ehedem Bärnsdorf hieß. Es besitzt 37¾ Huf. und enthält 3 amtſ. Rittergg. welche Dorfsantheile besitzen. Harras, ½ St. von Helldrungen, ein schriftſ. Ritterg. nebst Pfarrkirchd. Braunsroda, bey Helldrungen, ein amtſ. Rg. ohne Dorf mit einer Kapelle, wo der Bretlebensche Pfarrer predigen muß. Die Häuser stehen auf Rgs Grund und Boden.

## B. Der Jüterbogksche Kreis.

Bey demselben sind angestellt 1 Kreisdirector, 1 Kreissteuereinnehmer, 1 Kreistranksteuereinnehmer, 1 Kreisactuarius und 1 Kreisbote.

### 1. Das Amt Jüterbogk

hat einen Justizamtmann und einen Rentbeamten. Es gränzt gegen Morgen an das Magdeburg. A. Zinna, an die zum A. Dahme gehör. Feldmark Nonnendorf und die unter

das A. Seyda gehör. Feldmark Niederseefeld; zwischen Morgen und Mittag auch noch an das Brandenburg. sogenannte Ländchen Beerwalde; gegen Mittag an die A. Schweinitz und Seyda und die unter das A. Wittenberg gehör. Dorf und Feldmark Zellendorf; gegen Abend an die A. Wittenberg und Belzig, auch bey Kurz-Lipsdorf wieder an das A. Seyda; gegen Mitternacht an das Weichbild der mittelmärk. Stadt Treuenbritzen; größtentheils aber an obgedachtes A. Zinna.

Im Amtsbezirke entspringt bey dem Amtsd. Niedergörsdorf ein Bach, die Ahe, oder auch Agerbach genannt, welcher bey dem Amtsd. Dennerit, Rohrbeck, Bucho und der Stadt Jüterbogk vorbey und in das A. Zinna fließt, alsdenn nächst einigen andern im Brandenburg. entspringenden Bächen und kleinen Flüssen in den Blankensee fällt und mit demselben bey dem Ausflusse in der Gegend von Saarmund den Studofluß ausmacht.

Zur besondern Kreisverfassung gehört, daß jährl. ein oder nach Befinden der Umstände, zweimahl Kreistage in Jüterbogk gehalten werden, wo sich die H. H. Landstände nebst den Deputirten und Beamten von Jüterbogk und Dahme einfinden. Sie haben ein eigenes Archiv, welches auf dem Rathhause zu Jüterbogk in der großen Gerichtsstube aufbewahrt wird. Bey der hies. Kreissteuereinnahme ist auch eine Baubegnadigungskasse errichtet worden, in welche der Kreis jährlich gegen 1500 Mfl. oder 1312 Rthlr. 12 Gr. unter sich selbst in 4 Terminen ausbringt. Zu jedem Termin von 328 Rthlr. 3 Gr. tragen bey

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Das Amt Jüterbogk | 100 | Rthlr. | 13 | Gr. | $11\frac{1}{4}$ | Pf. |
| Das Amt Dahme | 41 | , | 12 | , | $1\frac{1}{8}$ | , |
| Die Stadt Jüterbogk | 112 | , | 9 | , | 9 | , |
| Die Stadt Dahme | 41 | , | 12 | , | $1\frac{1}{8}$ | , |
| Die Ritterschaft | 32 | , | 3 | , | $1\frac{1}{4}$ | , |

Von diesem Gelde erhalten diejenigen, welche wüste Stellen anbauen 12 Prc. Vergütigung.

Im ganzen Kreise befanden sich 1779 in 2181 Familien 6649 Menschen über 10 Jahr mit 2073 Kühen und 16,017 Schaafen. Zu diesem Amtsbezirke gehören 1 Stadt, 9 Schriftsassen mit 7 Dörfern, 16 Amtsdörfer, in allen 23 Dörfer, 3

Vor-

Vorwerke oder Churfürstl. Kammergüther, 7 wüste Marken, deren Feldfluhren die angränzenden Ortschaften benutzen, 22 Windmühlen, 2 Wassermühlen und 1 Walkmühle.

Die Waldungen sind, außer den auf den Kahnsdorfer und Heinrichsdorfer wüsten Marken, vorzüglich 1724 landesherrlich angesäeten Kiefernheiden und den Markendorfer und hohen Ahlsdorfer Rittergs Waldungen, unbeträchtlich.

Nach einer 1756 gehaltenen Volkszählung befanden sich in den 16 unmittelbaren Amtsortschaften 2334 Menschen, als: 1152 männl. und 1182 weibl. Geschlechts, wovon unter erstern 314 unter 14 Jahr, 707 von 14 bis 60 Jahr und 104 über 60 Jahr, unter letztern hingegen 354 unter 14 Jahr, 732 von 14 bis 60 Jahr und 96 über 60 Jahr waren. 1779 hatte der ganze Amtsbezirk in 1140 Familien 3527 Menschen über 10 Jahr mit 1124 Kühen und 9429 Schaafen. 1786 also 30 Jahr nach erstgedachter Zählung befanden sich in den unmittelbaren Dörfern 2373 Menschen, als: 1195 männl. und 1178 weibl. Geschlechts, wovon unter erstern 343 unter 14 Jahr, 782 von 14 bis 60 Jahr und 69 über 60 Jahr, unter letztern aber 333 unter 14 Jahr, 771 von 14 bis 60 Jahr und 74 über 60 Jahr waren.

1790 waren in den unmittelbaren Amtsvorstädten und Dörfern 293 Anspänner, 121 Kossäten, 59 Häusler, und an Seelen überhaupt 1890 mit 656 Pferden, 778 Kühen und 8099 Schaafen; in den einbezirkten Ritterschaftsdörfern aber 606 Seelen, mit 108 Pferden, 214 Kühen und 3100 Schaafen: mithin im ganzen Amtsbezirke mit Ausschluß der Stadt Jüterbogk 203 Anspänner, 121 Kossäten, 59 Häusler, an Seelen 2496 mit 764 Pferden, 992 Kühen, und 11,199 Schaafen; und mit Einschluß der Stadt an Seelen 4496, mit 844 Pferden, 1192 Kühen und 11,691 Schaafen.

Die Amtsunterthanen nebst den Einbezirkten haben 840 Hufen steuerbaren Acker, welche zu 210

Magazinh. gerechnet werden: da hingegen im Amte Dahme nur 376 steuerbare Huf. und 94 Magazinh. sind.

Wenn daher im ganzen Jüterbogker Kreise, als: den Aemtern und Städten Jüterbogk und Dahme nebst der ganzen Ritterschaft 100 Rthlr. ausgebracht werden sollen, so giebt

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Das Amt Jüterbogk | 30 | Rthlr. | 15 | Gr. | 10 | Pf. |
| —— Dahme | 12 | ⸗ | 15 | ⸗ | 6 | ⸗ |
| Die Stadt Jüterbogk | 34 | ⸗ | 6 | ⸗ | 2 | ⸗ |
| —— Dahme | 12 | ⸗ | 15 | ⸗ | 6 | ⸗ |
| und die Ritterschaft | 9 | ⸗ | 19 | ⸗ | — | ⸗ |

macht 100 Rthlr.

Wenn aber nur unter den beyden A. Jüterbogk und Dahme nebst der Ritterschaft, ohne die Städte, 100 Rthlr. ausgebracht werden sollen, so giebt

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Das A. Jüterbogk | 57 | Rthlr. | 17 | Gr. | $9\frac{70101}{}$ | Pf. Thl. |
| —— Dahme | 23 | ⸗ | 19 | ⸗ | $6\frac{46602}{}$ | ⸗ |
| die Ritterschaft aber | 18 | ⸗ | 10 | ⸗ | $8\frac{20928}{}$ | ⸗ |

Ferner, wenn die Ritterschaft im ganzen Fürstenthume, ohne Aemter und Städte, 100 Rthlr. ausbringen soll, so giebt

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| die Ritterschaft in Querfurt | 48 | Rthlr. | 18 | Gr. |
| —— in Helldrungen | 16 | ⸗ | 6 | ⸗ |
| —— in Jüterbogk und Dahme | 35 | ⸗ | — | ⸗ |

macht 100 Rthlr.

Wenn endlich beyde Kreise 100 Rthlr. ausbringen sollen,

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| so giebt der Querfurter Kreis | 63 | Rthlr. | 19 | Gr. | $10\frac{9}{20}$ | Pf. |
| der Jüterbogker — | 36 | ⸗ | 4 | ⸗ | $1\frac{11}{20}$ | ⸗ |

Die Amtseinnahmen bestehen theils an baaren Gelde, theils in Getreidezinsen. Jene betragen 9633 Rthlr. diese 7045 Schfl. 9 Metzen, als: 3348 Schfl. $6\frac{5}{8}$ Metze Roggen, 353 Schfl. Gerste und 3344 Schfl. $2\frac{1}{6}$ Metze Haafer. Ueber dies kommen noch 2700 Rthlr. für Vorwerkspacht hinzu. Dem A. gehören auch noch von 7 Dörfern der Fleischzehent und die sogenannte Zehentscheune, welche über 300 Rthlr. einbringen, Frohndienste von den unmittelbaren Amtsdörfern, das Bier- und Branteweinbrennurbarrecht nebst 15 Rthl. Strohbandgeld und 40 Klftr. Deputatholz. Endlich 3 Weinberge und das Recht 1000 Schaafe zu halten. Die sämmtlichen Churfürstl.

Revenüen bestehen demnach in folgenden, als: aus dem Amte 9633 Rthlr., aus der Kreissteuereinnahme 10000 Rthlr. mit Einschluß der Konsumtionsaccise, aus der Tranksteuereinnahme 2400 Rthlr., aus dem Gleite 1600 Rthlr., aus der Hauptlandaccise 1200 Rthlr., aus der Fleischsteuereinnahme 700 Rthlr., von der Post 100 Rthlr., von den Vorwerken 2700 Rthlr., in allen also 27,733 Rthlr.

Jüterbogk, eine schriftſ. Kreisstadt am sogenannten Afluß 4 M. von Wittenberg, 3 M. von Dahme, 1 M. von Luckenwalde und ½ M. von Zinna. Ihren Nahmen hat sie von den Wenden erhalten, welche diese Gegend nach den Semnonen lange Zeit bewohnten und in hiesiger Gegend auf dem sehr hohen Planenberge, so wie auch auf dem Golmberge bey Stilpe, den Gott der Morgenröthe, Jutrybogk verehrten; auch auf dem Neumarkte, bey dem itzt sogenannten Tanberge, hatten sie die Göttin der Fruchtbarkeit, Glota, aufgestelt, und in den benachbarten Walde, wo itzt die Stadt Zinna steht, verehrten sie die Göttin Synna. Vom Götzen Jutrybogk erhielt nicht nur die Stadt, sondern auch ein besonderer pagus seinen Nahmen. Die hiesigen Wenden hatten unter wechselseitigem Glück, wie die um Meißen herum, beständige Kriege mit den deutschen Königen, und behaupteten sich bis zum Jahre 1159, wo sie Albrecht der Bär völlig besiegte, und die hiesige Gegend mit niederländischen Kolonisten besetzte, s. Th. I. S. 185 f.f. Nicht lange darauf trat Albrecht der Bär den Jüterbogker pagus nebst der Stadt an den Erzbischof Wichmann zu Magdeburg ab, welcher im Jahr 1174, der Stadt ein sehr vortheilhaftes Privilegium, das noch im Stadtarchive liegt ertheilte. Von dieser Zeit an blieb die Stadt bis 1638 unter der Magdeburg. Regierung. In gedachtem Jahre aber bekam sie Joh. Georg I. durch den Prager Frieden nebst Dahme, Querfurt und Burg, wie bereits oben weitläuftiger erzählt worden ist. Den Nahmen einer Kreisstadt führt sie deswegen, weil sich alle zur Kreisverwaltung nöthige Kollegia nebst dem ganzen Archive hier befinden, und die Kreistage auch hier gehalten wurden. In den ältern Zei-

ten hielt man auch die Obersächs. Kreistage hier. Z. B. 1549, wegen des Interims eine Zusammenkunft, bey welcher sich außer vielen Theologen, die Churfürsten Moritz zu Sachsen und Joachim II. zu Brandenburg, Fürst Georg zu Anhalt und Bischof Julius Pflug zu Naumburg befanden; den 10. Julii 1564, war allhier ein Obersächsischer Kreistag, welchen Churfürst August von Sachsen ausschrieb; den 8. Octob. 1567, wegen der Gothaisch. Execution; den 19. Dec. 1568, wegen der gefährlichen Kriegsläufte; den 22. April 1571, weg. Ordnung des Landfrieden; den 12. Dec. eben dieses Jahrs wegen der Münzordnung; den 19. Merz 1577, wegen Errichtung eines neuen Ritterordens; den 17. Sept. 1578, wegen des Münzwesens und Moderation der Reichsmatrikel; den 30. Jan. 1597, wegen des Türkenkriegs; den 13. Merz 1599, weg. des burgundischen niederländischen Kriegs; den 19. April 1601, wiederum wegen des Türkenkriegs; den 20. Febr 1602, wegen Richtigmachung der Reichsmatrikel; den 12. Apr. 1605, und den 16. Merz 1607, wiederum wegen des Türkenkrieges; den 20. April 1623, wegen der böhmischen Unruhen, den 3. Aug. 1624, wegen des Grafen von Mannsfeld und des Herzogs von Braunschweig, endlich vom 1. Febr. an bis den 21. Merz 1611, einer der größten Kreistage wegen der Jülichschen Erbfolge. Zu den Querfurtischen Landtagen schickt die Stadt Jüterbogk die beyden Bürgermeister als Deputirte, welche täglich 3 Rtl. Auslösung erhalten. Als ein sogenanntes Wahrzeichen hängt an jedem der 3 Thore eine große hölzerne Keile, nebst einer Tafel, worauf geschrieben steht: wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet darnach selbsten Noth, den schlag man mit der Keile todt. Sie war ehedem eine sehr feste Stadt, welches noch die vielen vorhandenen Thürme, die doppelten Wälle, Mauern und Graben bezeugen. Der Canzleyschriftsf. Stadtrath erhielt gegen ein gewisses Quantum 1751 den 27. Aug. die Ober- und Erbgerichte im Weichbilde, das Ius patronatus und eine freye Wahl. Ehedem bestand der Rath in 3 Regimentern, als: 3 Bürgermeistern 12 Rathsherrn, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtrichter

und

und 6 Schöppen, welche 1669 auf 2 Regimenter gesetzt wurden. Allein durch oben angeführtes gnädigstes Rescript ward angeordnet, daß der Stadtrichter nebst seinen Schöppen aussterben und alsdann der abgehende Bürgermeister mit seinen Rathsherrn, das Gerichtskollegium formiren sollte, so, daß, dieses Gerichtskollegium als bloße Delegati des regierenden Raths anzusehen sind. Gegenwärtig besteht demnach der Stadtrath aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Rathskämmerer und 8 Senatoren, welche jedes Jahr im Monat May die freye Rathswahl halten. Alle Montage und Donnerstage ist gewöhnlich auf dem ziemlich großen 1280 erbauten Rathhause Sitzung. Dem Rathe steht die alleinige Gerichtsbarkeit zu, in der Stadt nebst der ganzen Vorstadt Zinnthor, in der Neumarker Vorstadt hingegen nur bis an die kleine Brücke, in der Damm - Vorstadt, bis in den Huck linker Hand, auf dem Kirchhofe bis an die Mauern beym Amthause und vom Amthause gerade über von des Thumschen Schulmeister Garten an, alle die kommenden Häuser; vor dem Schweinethor den Blankenteich, Rohrteich, die Tränke, nebst dem sogenannten Nikodemus Garten und Aeckern, desgleichen die Wiesen und Aecker auf der linken Seite des Rohrteichs, Radeländer genannt, die bis ans Neumarker Thor hingehen; die vor dem Zinnthore rechter Hand nach Zinna zu liegende sämmtlichen Aecker und Wiesen, die Bürger - Mühle nebst dem daran stoßenden Erlenbusch, Wiesen und Kuppen; die sogenannten Heideländer bis an den Grenzstein linkerhand, wo der Weg von Werder nach Gruna und Zinna gehet; endlich alle Weinberge nebst den Fuchsbergen. Das gesammte Stadtgebieth wird in die sogenannten Heideländer und in die Radeländer abgetheilt, welche den Bürgern gehören. Hierauf wird ohngefähr eingesäet 20 Wispel Waizen und Roggen, 3 Wispel Haafer, 5 Wispel Gerste, ½ Wispel Lein, ½ Wisp. Erbsen und ½ Wispel Wicken, alle übrigen Bürgerhufen in den bochoischen und lüttgen bochoischen Feldfluren nebst einigen Weinbergen beym Kapphahn, gehören unter Amtsgerichtsbarkeit. In dem sogenannten Stadtbusche vor dem Dammthore und auf dem Schweineanger haben sie mit den Amtsunterthanen Koppelhuth. Unter Rathsgerichtsbarkeit hingegen liegen, außer 70 Weinbergen, sehr viele Obst- und Krautgärten. In mittlern Jahren, werden über 400 Viertel Most ausgepreßt, und von Obst halten sie öfters sehr reichli-

che Erndten, so wurden z. B. 1785, allein über 1000 Rthlr. große Welsche Nüße, 40 Wisp. Pflaumen, 20 Wispel Birnen und Aepfel nach Berlin und Potsdam verkauft. Auf den Stadtwiesen werden jährlich über 400 Fuder Heu gewonnen. Die vielen Getraidepächte, Silberzinß nebst Zehenden womit verschiedene Personen in der Stadt beliehen sind. Die Raths-Kämmerey besitzt außerdem Vorwerke in der Stadt, zum heil. Geist genannt, welches 8 Hufen im Thumischen Felde, einen Garten auf dem Schloß Ende und die Trift-Gerechtigkeit von 500 Schaafen hat, und 1789 gegen 482 Rthlr. verpachtet war, auch noch einen großen Weinberg, 6 Teiche eine Ziegelscheune die gewöhnl. nach Abzug aller Kosten mit 2 Bränden 100 Rthlr. reinen Ertrag liefert, nebst sehr vielen Wiesen, Sümpfen und Aeckern die insgesammt verpachtet sind. An Getraide Zinsen erhält die Kämmerey jährlich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 16 Wispel | 16 Schfl. | 8 Metzen | Roggen |
| 3 — | 7 — | — — | Gerste |
| 3 — | 7 — | | Weißhafer |
| 5 — | 8 — | | Rauchhafer, wovon die Geistli- |

chen und Rathsherrn nebst den übrigen Offizianten ihre Deputata bekommen. Rechnet man hiezu noch den Bürgerschoß, so steigt das Einkommen der Kämmerey jährlich über 5000 Rthlr. mit Ausschluß des sogenannten Deichsalzpfennig, vom Pferde 2 Pf. und des Ein- und Ausfuhrzolls von Flachs und Hanf, nebst dem Waagegelde. Hiervon muß der Rath nicht nur sich selbst, sondern auch im Weichbilde der Stadt, den Straßenbau besorgen, in der Stadt 18 öffentliche Gebäude, vor dem Zinnthore 4, vor dem Dammthore 1, nebst mehrern andern bauen, erhalten und bestreiten: denn die kleinen Beyträge zu Reparirung einiger geistlichen Gebäude sind nur immer $\frac{1}{3}$ der Reparirungskosten. Die Stadt wird nach den 3 Thoren, nehmlich dem Neumärker Thore, dem Zinnthore, und dem Dammthore in 3 Drittheile abgetheilt, in welchen sich, außer dem sehr großen Markte, in 16 Gassen gegenwärtig, außer den öffentlichen Gebäuden, in Stadt und Vorstadt 561 Häuser mit 2000 Seelen befinden, welche 80 Pferde, 200 Kühe und 500 Schaafe besitzen. Nach einer vom Rathe 1746 gemachten Anzeige befanden sich

nur

nur 526 Bürgerhäuser in der Stadt und den Rathsvorstädten, als 171 Großerben und 231 Kleinerben, in der Rathsvorstadt Neumarkt 46 Kleinerben, vorm Zinnthore 63, und vorm Frauen oder Dammthore 15 Nach der 1756 gehaltenen Zählung waren 2417 Einw. beyderley Geschlechts. 1779 lebten hier in 544 Familien 1430 Menschen über 10 Jahr mit 192 Kühen und 109 Schaafen. 1786 hat die Anzahl der Bürgerhäuser in der Stadt und den Rathsvorstädten 514 betragen, als: 172 Großerben und 219 Kleinerben in der Stadt, 46 Kleinerben und Häusler in der Rathsvorstadt Neumarkt, 62 vorm Zinnthore und 15 vorm Dammthore. Die Braugerechtigkeit besitzen 174 Bürgerhäuser, welche im 1789sten Jahre 300 Wisp. Gerste verbrauet haben. In Ansehung der Polizeyverwaltung muß ich überhaupt bemerken, daß sie nachahmungswürdig ist, und besonders das Armenwesen nebst der Feuerordnung nach der Stadt Leipzig mit zu den vollkommensten gehört. Die hiesigen 6 Jahrmärkte mit ihren Vieh- Woll- und Flachsmärkten, nebst den beyden Wochenmärkten verschaffen den Einwohnern, außer ihren Handwerkern, gute Nahrung und der Zustand der Gewerbe wird aus nachstehendem Verzeichniß am besten zu übersehen seyn.

1790 befanden sich hier:

| | Meist. | Gesel. | Lehrl. |
|---|---|---|---|
| Tuchmacher , , | 44 | 14 | 5 |
| Hutmacher , , | 4 | 1 | 1 |
| Leinweber , , | 39 | 14 | 3 |
| Lohgerber , , | 3 | 1 | 1 |
| Weißgerber , , | 2 | 1 | 1 |
| Tuchscherer , , | 2 | 1 | 1 |
| Tuchbereiter , , | 1 | 1 | 1 |
| Schönfärber , , | 1 | 1 | 1 |
| Schwarzfärber , | 2 | 1 | 1 |

Bäcker

| | Meist. | Gesel. | Lehrl. |
|---|---|---|---|
| Bäcker | 19 | 3 | 2 |
| Brauer | 176 | — | — |
| Brauknechte | 8 | — | — |
| Fleischer | 13 | 2 | 2 |
| Glaser | 3 | — | 1 |
| Hufschmiede | 9 | 5 | 1 |
| Maurer | 7 | 27 | 12 |
| Zimmerleute | 4 | 37 | 15 |
| Nagelschmiede | 2 | — | 1 |
| Sägeschmiede | 3 | 1 | 1 |
| Schlosser | 3 | 2 | — |
| Tischler | 8 | 2 | 1 |
| Töpfer | 6 | 2 | 1 |
| Klämpner | 1 | — | — |
| Böttger | 6 | — | 1 |
| Drechsler | 7 | 3 | 1 |
| Riemer | 5 | 1 | — |
| Sattler | 4 | 1 | — |
| Seifensieder | 3 | — | — |
| Nadler | 3 | 2 | Wittw |
| Seiler | 5 | 1 | — |
| Rademacher | 4 | — | — |
| Schornsteinfeger | 1 | — | 1 |
| Beutler | 3 | 1 | 2 |
| Kirschner | 12 | 2 | 2 |
| Schneider | 27 | 5 | 2 |
| Schuhmacher | 73 | 24 | 10 |

8 Kaufleute, welche mit Ausschnitt- und Materialwaaren handeln.

Zur Aufbringung der Steuern, welche die Stadt dem Landesherrn, den Landtagsbewilligungen gemäß, ausbringen soll, ist 1687, unter Regierung des Herzogs zu Weißenfels, Adolph I., vom Rathe eine Konsumtions-Steueraccise errichtet worden, wo alle eingehende Waaren, nach dem gnädigst approbirten Tarif, vom Thaler mit 6 Pf. vergeben werden, was nun an dem festgesetzten Quanto noch fehlt, wird durch besondere Anlagen von der Bürgerschaft ausgebracht. Nach der Accise-Rechnung sind im Jahre 1789 in der Stadt Jüterbogk konsumiret worden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1874 | Große Fuder Holz. | 1196 | St. Hammel. |
| 2457 | Kleine Fuder Holz. | 830 | — Schweine. |
| 106 | Fuder Nutzholz | 12 | — Lämmer. |
| 35 | — Kohlen. | 135 | — Rinder. |
| 127 | Wisp. Brandtweinschrot. | 1207 | Stein Wolle. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 15 | Wisp. Maßschroot. | 480 | Stück Tuche. |
| 73 | — Waizen. | 3800 | Stein Flachs. |
| 390 | — Brod Korn. | 120 | Viertel Landwein. |
| 137 | — Zugemüse. | 24 | Eymer fremden Wein. |
| 30 | — Hafer. | 150 | Wisp. gewonnenes Getrayde. |
| 600 | Schfl. Salz. | 292 | — Braugerste. |
| 113 | Tonnen Heringe. | 471 | Kälber. |
| 37 | Cent. Karpfen. | 26000 | Rthlr. Kaufmannswaaren. |

Rechnet man dieses Konsumo nach Gelde so hat es 233952 Thl. betragen. An den hiesigen 5 Kirchen, wovon die Nicolaikirche 1163, die Frauenkirche 1250, die Franciskanerkirche 1251, die Jacobskirche 1172 und die heil. Geistkirche 1180 zu bauen angefangen worden ist, sind: 1 Superintendent, 1 Pastor, 1 Archidiakonus, 1 Diakon. und 1 Kaplan angestellt. Unter die Dioces des Superintendenten gehören: 1 Stadt- 11 Landpar. 10 Filialk. mit 16 Predigern. Die hiesige Stadtschule war ehemals das Franciskanerkloster und ward dem Rathe 1564 nebst der Kirche vom Bischof Sigismund zu Magdeburg geschenkt und 1577 feierlich eingeweihet. Außerdem befindet sich in der Stadt noch eine Poststation, ein Churfürstl. Hauptgleite mit 5 Beygleiten und vor dem Dammthore das Churfürstl. Amt in dem 1709 ganz massiv erbauten Amthause, welches ehedem der sogenannte Probsthof war. Endlich wohnt auch noch unter Amtsjurisdiction ein Churfürstl. Hegereuter, und in Langelippsdorf ein Fußknecht, denen die Jagd und das Forstwesen auf der Kähnsdorfer und Heinrichsdorfer Haide, nebst der Jagd auf den Stadt- und Amtsfeldern anvertrauet ist, und welche unter dem Oberforst- und Wildmeister zu Querfurt stehen. An Getrayde-Pacht muß die Stadt Jüterbogk zum Amte 12 Schfl. Hafer erschütten. In der hiesigen Gegend findet man auch Coccinelle.

Un-

## Unmittelbare Amtsortschaften sind folgende, als:

Die Vorstadt Neumarkt, mit einer Pfarrk. St. Jacob, 280 Einw., 20 Anspänner, 47 Kossäten, 12 Häusl. mit 90 Pfd. 120 Küh. und 600 Schaafen. An Getrayde schüttet sie zum Amte 129 Schfl. 6 Metz. Roggen, 50 Schfl. 6 Metz. Gerste und 112 Schfl. Hafer. Die Angabe der Bevölkerung ist bey diesem und allen nachstehenden Orten von 1790. Die Vorstadt Damm hat eine Pfarrk. 10 Ansp. 18 Kossät. 21 Häusl. in allem 200 Einw. mit 50 Pfd. und 63 Küh. Getraydezins hat es 110 Schfl. Roggen und 140 Schfl. Haafer zu erschütten. Bocho, mit einer Pfarrk. hat 23 Ansp. 9 Kossät. 2 Häusl. mit 240 Einw. 68 Pfd. 82 Küh. und 1087 Schaafen. Pachtgetrayde muß es 469 Schfl. Roggen, 20 Schfl. Gerste und 483 Schfl. Hafer abliefern. Die Hufen in Lüttgen-Bocho hingegen 55 Schfl. Roggen, 29 Schfl. 4 Metz. Gerste und 59 Schfl. Hafer. Borgisdorf, mit einer Pfarrk. 15 Ansp. 6 Kossät. 1 Häusl. in allem 94 Einw. 45 Pfd. 36 Küh. und 440 Schaafe. Der Getraydepacht beträgt jährl. 252 Schfl. Roggen und 266 Schfl. Haafer. Dalicho, ein Dorf mit einer Filialk. von Eckmannsdorf, hat 6 Ansp. mit 30 Einw. 16 Pfd. 22 Küh. und 170 Schaafen. Es giebt jährl. 98 Schfl. Roggen und eben so viel Hafer. Denewitz, mit einer Pfarrk. hat 15 Ansp. 8 Kossät. 2 Häusl. mit 120 Einw. 40 Pfd. 62 Küh. und 660 Schfen. Es giebt 305 Schfl. Roggen, 12 Schfl. Gerste und 313 Schfl. Hafer jährl. Pacht. Rohrbeck, ein Pfarrkirchd. Flämingschen Ursprungs, hat 17 Ansp. 3 Kossät. 1 Häusl. mit 100 Einw. 50 Pfd. 90 Küh. 800 Schfen. und liefert 370 Schfl. Rogg. 91 Schfl. 14 Metz. Gerste nebst 310 Schfl. 10½ Metz. Hafer Pachtgetrayde an das Amt. Im Jahre 1753 ist auch auf den Fluhren der beyden letztgenannten Dörfer Mergelerde gefunden worden, deren man sich bis itzt mit dem besten und glücklichsten Erfolge zur Düngung der Äcker bedienet. Hohen Gersdorf, hat eine Filialk. von Bocho, 11 Ansp. 4 Kossät. 3 Häusl. mit 80 Einw. 33 Pfd. 23 Küh. 572 Schfen, und hat 166 Schfl. Roggen nebst 176 Schfl. Hafer zu erschütten. Höffgen, ein sogenantes Nonnen- oder Klosterd. mit einem Filial von Welsickendorf, besteht aus 5 Ansp. mit 30 Einw. 15 Pfd. 16 Küh. nebst 320 Schfen und muß 69 Schfl. Roggen wie auch 63 Schfl. Hafer Pachtgetrayde

getraybe erschütten. Kaltenborn, ein dergl. Dorf, hat eine Pfarrk. 6 Ansp. 2 Kossät. 2 Häusl. mit 54 Einw. 20 Pfd. 25 Küh. und 304 Schfen. Es erschüttet an Pachtgetrayde 92 Schfl. Roggen und 84 Schfl. Hafer. Korbitz, hat ein Filial von Langelippsdorf, ein Beygleite vom Hauptgleite Jüterbogk 13 Ansp. 4 Kossät. 3 Häusl. mit 86 E. 40 Pferden, 33 Kühen, 400 Schaafen und liefert 40 Schfl. Roggen nebst 54 Schfl. Hafer Pacht an das Amt. Langelippsdorf, ein Pfarrkirchd. besteht aus 16 Ansp. 7 Kossät. 2 Häusl. mit 120 E. 50 Pferden, 48 Kühen, 860 Schaafen und erschüttet 127 Schfl. Roggen nebst 180 Schfl. Hafer Zins-Getrayde. Lindo, ein sogenanntes Klosterdorf hat eine Filialk. von Kaltenborn, ein Beygleite von Jüterbogk, 10 Ansp. 2 Kossät. 5 Häusl. mit 86 E. 30 Pferden, 34 Kühen, 460 Schaafen und giebt 96 Schfl. Roggen eben so viel Hafer Pachtgetrayde. Niedergersdorf, hat eine Pfarrkirche, ein Beygleite von Jüterbogk 14 Ansp. 4 Kossät. 2 Häusl. mit 100 E. 45 Pferden, 62 Kühen, 700 Schaafen und liefert 240 Schfl. Roggen nebst 242 Schfl. 8 Metzen Hafer. Werbig, ein Pfarrkirchd. besteht aus 14 Ansp. 4 Kossät. 2 Häusl. mit 110 E. 40 Pferden, 40 Kühen und 500 Schaafen. Es hat ein Beygleite von Jüterbogk und erschüttet an Zins-Getrayde 347 Schfl. 8 Metzen Roggen 102 Schfl. Gerste nebst 255 Schfl. Hafer. Lichterfeld, hat eine Filialk. vom Brandenburg. D. Serno 8 Ansp. 3 Kossät. 1 Häusl. mit 60 E. 24 Pferden, 22 Kühen, 236 Schaafen und liefert 56 Schfl. Roggen nebst 74 Schfl. Hafer Pachtgetrayde.

Ueber dieses müssen noch Pachtgetrayde zum A. erschütten: das gedachte D. Serno, 4 Schfl. Roggen und 4 Schfl. Hafer; Das D. Riesdorf, 12 Schfl. Roggen und 12 Schfl. Hafer; Möllensdorf, 24 Schfl. Roggen; Reinsdorf, 30 Schfl. Roggen und eben soviel Hafer; die Schützischen Pachte an 36 Schfl. Hafer und 36 Schfl. Roggen; Wölmsdorf, 17 Schfl. 8 Metz. Gerste; endlich an Roggen- und Hafergarben 149 Schfl. $\frac{5}{6}$ Metz. Roggen nebst 190 Schfl. Hafer und das Gleitskorn 17 Schfl. 8 Metz. Roggen.

## Schriftsassen sind:

Malterhausen, ein Rg. und Dorf, welches 60 Einw. mit 8 Pfd. 24 Küh. und 200 Schfen hat. Markendorf, ein Rg. nebst Dorf 1 St. von Jüterbogk, mit einem Filial

von

von Fröhden besteht aus 70 Einw. mit 12 Pfd. 24 Küh. und 200 Schfen. Fröhden, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. hat 90 Einw. 16 Pferde, 24 Kühe und 400 Schaafe. Walsickendorf, ein Rg. nebst Dorf mit einer Pfarrk. und 150 Einw. 30 Pfd. 20 Küh. nebst 900 Schaafen. Hier ist auch ein Beygleite von Jüterbogk. Hohen-Ahlsdorf, ein Rg. nebst Dorf, mit einem Filial von Borgisdorf, hat 70 Einw. 10 Pfd. 30 Kühe und 500 Schaafe. Reinsdorf, ein Erblehnguth nebst Dorf, mit einer Pfarrk., hat 60 Einw. 12 Pfd. 60 Kühe und 400 Schaafe. Dieser Ort und das obengenannte Erblehnguth nebst Dorf Malterhausen sind 1702 durch Vererbung aller wüsten Marken entstanden. Gräfendorf, ein Rg. nebst Dorf, mit einer Filialk., besteht aus 72 Einw. 16 Pfd. 24 Küh. und 500 Schfen. Das Lehnguth Udersburg in der Amtsvorstadt Damm hat 34 Einw. mit 4 Pfd. und 8 Kühen. Endlich der sogenannte Abtshof in der Stadt Jüterbogk, welcher nur ein schriftſ. Wohngebäude ist.

Die 3 Churfürstl. Vorwerke oder Kammergüther, welche ehedem Edelleuten gehört haben, heißen der Kapphan, Waldau und Vorburg. Sie sind für 2700 Rthlr. gegenwärtig verpachtet, und haben 14 Wiesen nebst 7 Gärten, und 21 Feldstücken zu 534 Schfl. 5 Metz. Einsaat Feld, als: 40 Schfl. zu Waitzen 172½ Schfl. zu Roggen, 175 Schfl. zu Gerste, 116½ Schfl. zu Haafer, 14½ Schfl. zu Wicken, 15 Schfl. zu Erbsen und 13 Metzen zu Heidekorn.

Die im unmittelbaren Amtsgebiete im Hussiten- und 30 jährigen Kriege entstandene wüste Dorfmarken heissen, Lüttgen-Bocho, Bransdorf, Beiersdorf, Kähnsdorf, Schmidtsdorf, Grüno und Heinrichsdorf, welche die Stadt Jüterbogk, die Amtsvorstadt Damm und die Dörf. Werbig, Korbitz, Langelippsdorf, Borgisdorf, Bocho und Nieder-Gersdorf, theils erblich, theils kaufweise im Besitz und Gebrauch haben.

## 2. Das Amt Dahme

hat einen Justizamtmann und Rentbeamten. Es besteht aus 1 Stadt, 6 Schriftsassen mit 2 Dörfern, 12 Amtsdörfern, in allem 14 Dörfer und 4 Vorwerke. 1779 lebten in 1041 Familien

3122

3122 Menschen über 10 Jahr mit 949 Kühen und 6588 Schaafen.

Dahme, eine schriftſ. Stadt von 350 Häuſ. in welchen 1779 in 565 Famil. 1473 Menschen über 10 Jahr mit 205 Kühen unter Rathsjurisdiction und in 53 Familien 165 Menschen mit 23 Kühen unter Amtsjurisdiction lebten. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht, außer dem Ackerbaue und der Bierbrauerey, in der Betreibung ihrer Handwerker, worunter die Tuchmacher und Leinweber die zahlreichsten sind. Das hiesige weiße Tuch wird vorzüglich geschätzt. Es werden auch wollene Strümpfe hier gestrickt. Der Handel mit den benachbarten Orten wird durch die hiesigen Jahr- und Viehmärkte sehr unterstützt, indem beyde stark besucht werden. Unter die Superintentur gehören 1 Stadt- 7 Landpar. 6 Filialk. und 10 Prediger. Es befinden sich auch noch hier eine Poststation, ein Hauptgleite mit Beygleiten, ein Oberforst- und Wildmeister, ein Churfürstl. Amt und bey dem 1715 wieder erbauten Schlosse ein Garten, dessen jährliche Unterhaltung dem Churfürsten über 500 Rthlr. kostet, ein Hospital und Waysenhaus nebst der seit 1747 eingerichteten Klosterkirche und ein Vorwerk.

## Unmittelbare Amtsorte sind:

Buckow, mit einem Filial von Gebersdorf; Höhen-Seefeld, mit einem Filial vom Amtsd. Illmersdorf, mit einer Pfarrk.; Ihlow, mit einer Mutterk.; Liebsdorf oder Lippsdorf; Niendorf oder Neuendorf, mit einem Filial vom Amts-Pfarrkirchdorfe Riethdorf; Prennsdorf, mit einem Filial vom Amtspfarrkirchdorfe Zagelsdorf; Rosenthal, bey dem Amtsd. Schwebendorf, hat eine Mutterk.; Wildau, ein Pfarrkirchdorf.

Die Churfürstl. Vorwerke Sieb, Rosenthal und Jagelsdorf, die beyden letztern in obengenanten Dörfern, bringen, mit Einschluß der Jagelsdorfer 400 Rthlr. Erbpacht, jährlich ohngefähr 3000 Rthlr. ein.

### Schriftsassen sind:

Das Rg. Ballensdorf; Dammsdorf, ein Ritterg. ohne Unterthanen; Görsdorf, ein Rg. und D. mit einem Filial von Wildau; Glienick, ein Rg. ohne Unterthanen; Mehlsdorf, ein Ritterg. nebst Dorf, mit einem Filial von Dahme, wo der Superintendent alle 6 Wochen predigen und alle Pastoralia verrichten muß; und Nonnendorf, ein Rg. ohne Unterthanen.

## D. Die gefürstete Grafschaft Henneberg

hatte bereits unter K. Heinrich I. eigne Grafen, welche 1310 vom K. Heinrich VII. mit der Fürstenwürde begnadigt wurden Einer dieser Grafen, Wilhelm IV., errichtete, mit Einwilligung seiner Söhne, mit den Herzogen zu Sachsen, Johann Friedrich dem Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich dem Jüngern, die bekannte kahlaische Erbverbrüderung am 1 Septemb. 1554, welche darauf von den Mitverbrüderten der letztern, dem Churfürsten August und dem Landgrafen von Hessen, Philipp, genehmiget, und vom K. Karl V. zu Brüssel den 22 Jan. 1555 bestätiget, auch noch in diesem Jahre von den Herzogen die Huldigung angenommen wurde Nach der Achtserklärung Johann Friedrich des Mittlern erhielt sein Bruder, Johann Wilhelm, durch einen besondern Begnadigungsbrief, Wien 9 Jul 1572, die vollkömmliche Anwartschaft nebst der eventuellen Belehnung darüber. Da aber itzt der Churfürst

August

August wegen der gothaischen Belagerungskosten noch nicht sicher genug gestellet war, so machte derselbe Ansprüche auf Henneberg, und brachte es bey dem Kaiser dahin, daß ihm über fünf Zwölftheile, über die übrigen sieben Zwölftheile aber, dem Herzoge Johann Wilhelm eine neue Anwartschaft ertheilet, und am 25 Sept. 1573 vom K. Maximilian II. bestätiget ward. Als hierauf am 27 Dec. 1583 in der Person des Grafen George Ernst die Grafen ausstarben, so nahm der Churfürst August sowohl für sich, als auch im Nahmen seiner Mündel, der Prinzen des Herzogs Johann Wilhelm, Friedrich Wilhelm und Johann, als Vormund von den hennebergischen Landen Besitz, welche von dieser Zeit an 77 Jahre gemeinschaftlich regieret wurden. Nach Verlauf dieser Zeit erhielt der Stifter der S. Zeitzischen Linie, Herzog Moritz, in dem väterlichen Testamente den hennebergischen Landesantheil an seiner Landesportion und es kam am 9 Aug. 1660 zur Theilung der hennebergischen Lande, nachdem bereits zu Meinungen am 10 Nov. 1585 eine provisorische Theilung vorhergegangen war. Nach dem zu Weimar abgeschlossenen Theilungsrecesse, der am 17 Aug. 1661 ratificirt und am 12 Sept. 1682 durch den Elucidationsreceß erläutert ward, bekam die albertinische Linie in der Person des Herzogs Moritz zu ihren fünf Zwölftheilen die Aemter Schleusingen, Kühndorf, Bennshausen und Suhl nebst den Klöstern Rohr und Veßra (Vestera), welche nach dem Aussterben der S. Zeitzischen Linie an das Churhaus zurückfielen. Die übrigen sieben Zwölftheile bekam die ernestinische Linie, nähmlich $\frac{7}{24}$ der Herzog von

 Alten-

Altenburg, Friedrich Wilhelm II. und $\frac{7}{24}$ die Herzoge Wilhelm von Weymar und Ernst von Gotha. Nach dem Alternationsreceß führen der Churfürst von Sachsen und die Herzoge zu Sachsen nach den oben genannten Zwölftheilen, für jedes ein Jahr wechselsweise Sitz und Stimme in dem Fürstenkollegio, und der Churfürst giebt für seine $\frac{5}{12}$ an Kammerzielern 79 Rthlr. 16 Kreutzer.

Die gefürstete Grafschaft Henneberg gränzt gegen N an die Fürstenthümer Gotha und Eisenach; gegen O. an die Fürstenth. Koburg und Schwarzburg; gegen S. an das Bisthum Würzburg und gegen W. an die Landgrafschaft Hessen. Sie hat itzt 7 Herren, als: 1) den Churfürsten von Sachsen; 2) den Herzog zu Sachsen-Weimar; 3) den Herzog zu S. Meinungen; 4) den Herzog zu S. Gotha; 5) den Herzog zu Sachs. Koburg-Saalfeld; 6) den Herzog zu Sachsen-Hildburghausen und endlich 7) den Landgraf von Hessenkassel wegen der ganerbschaftlichen Herrschaft Schmalkalden, als welche von der Erbverbrüderung ausgenommen war. Der churfürstl. Antheil also gränzet gegen N. an das Hessische und Gothaische; gegen O. an das Weimarische, Schwarzb. und Hildburghausische; gegen S. an das letztere und gegen W. an das Meinungische.

Zu den B. I. S. 21 f. f. genannten Flüssen füge ich hinzu die Schleuße, welche im Thüringer Walde aus verschiedenen Quellen entspringt und ohnweit Themar in die Werra fällt; und die Hasel, welche im A. Suhl entspringt und ohnweit dem Kloster Rohr die Schwarza aufnimmt, alsdann ebenfalls in die Werra fällt.

Der Flächeninhalt des chursächs. Antheils beträgt 10 Quadratmeilen, worauf im 1785 Jahre

re 21608 Menschen = 1 Quadratmeile 2160⅞ lebten. An Vieh waren hier:

| | 1768 | — | 1774 | 10 Jahre darauf |
|---|---|---|---|---|
| Pferde | | 656 | — | 612 |
| Ochsen | | 4,084 | — | 4,330 |
| Kühe und Färsen | | 8,178 | — | 8,216 |
| Schaafe | | 3,676 | — | 4,179 |
| Schweine | | 81,079 | — | 81,000 |
| in allen | | 97,673 | — | 98,337 St. |

Nach jener Summe also 9767 und nach dieser 9833 Stück auf die Quadratmeile.

Korn und Hafer mit Einschluß 8168 Schfl. Kartoffeln, werden nach abgezogener Einsaat 24,815 Schfl. erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner 37,543 Schfl. und ihre Pferde 5,248 Schfl., in allen also 42,791 Schfl., so daß auch itzt bey verbesserter Landwirthschaft und bey der vermehrten Bevölkerung über die Hälfte des Getraides aus den benachbarten Provinzen herbeigeschaffet werden muß. Von dem hiesigen Ackerfelde kann keine bestimmte Hufenzahl angegeben werden, weil keine Hufengüther vorhanden sind und die Lagerbücher erst nach den Ausmessungen berichtigt werden sollen. Waldungen besitzet der Landesherr 31,300 und die Privatpersonen 1,700 Acker. Die natürliche Beschaffenheit ist bereits B. I. S. 18. f. angegeben worden. Hier füge ich nur noch hinzu, daß die Gebirge am Fuße der Berge aus Granit, weiter hinan und an den Spitzen aus Porphyr, das Vorgebirge des Waldgebirges hingegen aus Sand und Kalk bestehet. Naturprodukte sind in der ganzen Grafschaft, Flachs, etwas Hanf; Wildpret und Fische im Ueberfluß;

Salz, Kupfer, Eisen, Schwefel, Steinkohlen, Schiefer, Marmor, Alabaster, Siegelerde, Mergel, Trippel, Gyps, Flußspath, Tophstein, Umbra, Töpferthon, Thon- Probierstein- Wetzstein-Schiefer, Quarz, Hornstein, Jaspis, Basalt, besonders edle grüne Porphyrarten, Granit und Sandsteinbrüche, Kupfererz und vorzüglich schönes Kupfergrün, Eisenerz, hauptsächlich festes rothes, woraus allein Stahl geschmolzen wird, und blaulicht schwarzes Glanzeisenerz. Von den 13 im churfürstl. Antheile aufgenommenen Gruben werden 11 auf Eisen, und 2 auf silberhaltiges Kupfererz gebaut. Die Hauptnahrung der Einwohner bestehet in Verfertigung von Eisen und Eisenblech, auf 17 Eisen-Schmelzöfen, hier Blauöfen genannt und in 18 Eisenhämmern mit Löschfeuer, in allerhand Baumwollen- und Leinenmanufakturwaaren, vorzüglich aber in Fabrikwaaren aus Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, Glaß, hölzernen und Kleinbötticherwaaren, womit sie insgesammt einen beträchtlichen Handel treiben.

Die Henneberg-Schleusingischen Stände bestehen aus 7 Personen, nähmlich: 3 Amtmännern, und 4 Deputirten der Städte Schleusingen und Suhla. Die Regierung des chursächs. Antheils wird durch das von Johann George III. errichtete Oberaufseheramt geführet, welches aus 1 Oberaufseher, 3 Regierungsräthen besteht, und mit 1 Superintendenten das Konsistorium ausmachen. Letzteres gehört unmittelbar unter das geheime Konsilium, den Kirchenrath, ersteres hingegen unter das geheime Finanzkollegium. Außer diesen giebts noch verschiedene Sekretäre und Kanzellisten. Wegen der Waldungen und Holzflöße ist ein Oberforst- und Wildmeister und Floßverwalter angestellt.

Der chursächs. Antheil begreift in sich 2 Städte, 3 Schriftsassen, als: 1 alten und 2 neue,

2 Amtsassen, 24 Vorw. und Freygüther, 9 w. Marken, 49 Dörfer, als: 1 altschrifts. und 48 Amtsd., 2 Superintendenten und 29 Kirchörter.

## 1. Das Amt Schleusingen

hat 1 Justizamtmann und 1 Amtsverwalter. Es besteht aus 1 Stadt; 32 Amtsd., 15 Vorw. als: 9 Vorw. und 6 Forsthäuser. 1779 lebten hier in 1913 Familien 5754 Menschen über 10 Jahr mit 3577 Kühen und 8004 Schaafen.

Schleusingen, eine schrifts. Stadt, an der Schleuße, mit einem Schlosse, in welchem der Oberaufseher wohnt, ist der Hauptort des chursächs. Antheils, der Sitz des Oberaufseheramts, des Konsistoriums, des Superintendentens, dessen Sprengel aus 1 Stadt, 1 Marktflecken, 5 Landpar. 5 Filialk. und 9 Predigern besteht, eines berühmten Gymnasiums, welches Chursachsen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Meinungen gemeinschaftlich besitzen, des Oberforst- und Wildmeisters der Grafschaft, eines Hauptzolls, zu welchem der Schmiedefelder und Schönauer gehören, einer Johanniter-Comthurey, einer Buchdruckerey, und einer Poststation. Sie hat in der Stadt und Vorstadt außer den zwey Kirchen 311 H. in welchen 1779 in 436 Familien 1447 Menschen über 10 Jahr mit 265 Kühen und 332 Schaafen lebten. Die Einwohner treiben Wollenmanufakturen in Tuch, Tüffel, Zeuch und Strümpfen. Die Stadt hält 6 Jahrmärkte; und in derselben ist auch ein Kupferhammer, wo das Kupfer zum weitern Verbrauche der Kupferschmiede zu Blechen, Stäben 2c. ausgeschmiedet wird. Die

hiesige Dielen- Bau- und Scheitholzflöße ist verpachtet und von großer Wichtigkeit.

## Unmittelbare Amtsorte sind:

Rappelsdorf, von 42 H. mit einer Pulvermühle und der vorzüglichsten Papiermühle im Henneberg. Gethles oder Gethlitz, ein D. von 21 H. Geißenhayn, hat 22 H. und auch noch Ueberbleibsel von einer ehemahligen Kapelle. Roihscher, von 23 H. Fischbach, besteht aus 11 H. Gottfriedsberg, von 6 und Heckengereut, von 12 H. Alle die genannten Dörfer nebst einigen Höfen und Mühlen sind nach Schleusingen eingepfarrt. Zu Kupferhammer bey Schleusingen ist itzt ein Eisenblechhammer, wo schwarzes und verzinntes Blech gemacht wird. Die Addresse dahin ist: Kemer und Kompagnie. Wiedersbach, ein schön gebautes D. von 40 H. mit einer Pfarrk. Das Filial davon ist im D. Gerhardsgereuth, von 37 H, wohin das Dorf Neuendambach, von 11 H. und das einzelne Haus zum Wilhelmsbrunnen eingepfarrt sind. Waldau, ein Marktflecken von 50 H. mit einer Pfarrk. und einem Gasthofe, zur engen Aue oder Engelau genannt. Eingepfarrt sind hierher Oberrod, von 15 H. Schönau, von 27 H. Langenbach, von 14 H. und Steinbach, von 27 H. Frauenwald, ein großes auf der Höhe des Thüringerwaldes liegendes Pfarrkirchd. von 171 H. hiervon ist das Filial im D. Stützerbach Chursächs. Antheils von 23 H. und die dabey liegende Glashütte Allzunah ist eingepfarrt. Auf gedachtem Gebirge liegt auch das Pfarrkd. Schmiedefeld, welches nebst der Kirche aus einem Pfarr- und Schulhause, einem herrschaftl Forsthause und einem aus einem Wohnhause und verschiedenen Stallungen bestehenden zum Kammerguthe in Schleusingen gehör. Vorw. aus 144 H. besteht. Es gehörte mit seinem ½ St. davon liegenden Filiale Veßer bis 1759 zur Parochie Frauenwald. Letzteres hat 18 H. und ¼ St. davon ein Hammerwerk. Bey Schmiedefeld ¼ St. davon liegt ebenfalls ein Hammerwerk mit dem neuen Schlegelmilchschen Blasofen. Schmiedefeld wird größtentheils von Holzhauern, Schäftbauern und andern Holzarbeitern bewohnt; auch baut man hier Orgeln nebst andern Instrumenten und treibt einen starken

Handel

Handel mit Pech und Kühnruß. In die Schmiedefelder Kirche ist das Stuttenhaus, ½ St. davon, welches aber nur im Sommer bewohnt wird, weil im Winter die Pferde und dazu gehörigen Leute sich im Kloster Veßra befinden; das Hengsthaus aber nach Veßer eingepfarrt und wird nur im Sommer bewohnt. Hinternah, ½ St. von Schleusingen hat 72 H. nebst einem Eisenhammer und seinen Nahmen vom Flusse Nahe. Anfangs war es nach Schleusingen eingefarrt und von 1614 an ein Filial desselben, allein 1662 ward es eine Parochie, wozu auch itzt das D. Schleusingerneundorf, von 40 H. und Sillbach, von 14 H. gehören. St. Kilian, ein Hospital ½ St. von Schleusingen, welches 1400 von Heinrich XIII. gefürst. Grafen von Henneberg und seiner Gemahlin Mechtild gestiftet und 1570 hier eine Parochie errichtet worden ist. Es gehören dazu die D. Altendambach, mit einem Forsthause, 51 H. und einer Filialk. Hirschbach, von 44 H. nebst einem Filiale und Eisenhammer. Raasen, von 21 H. wo viel Pottasche gebrannt wird, welches auch in mehrern Dörfern geschieht; Breitenbach, von 78 H. hat einen Sensenhammer, der aus 2 Ruckhammern und 2 Breithammern besteht. Die Addresse ist Joh. Adam Schilling in Suhla. Man verfertigt hier nicht nur Sensen, Futterschneideklingen, Sicheln, Sägen, Schaufeln, Hacken, Grabscheite, sondern auch andere ökonomische Werkzeuge mehr. Erlau, hat 80 H. nebst einem Eisenhammer. In dem 1 St. weit von Erlau entfernten Thale die finstere Erlau genannt, findet man Jaspis, der aber in den Gegenden um Suhla von beßerer Güte gefunden wird. Kloster-Veßra ward erst 230 Jahre nach obengedachtem Dorfe gestiftet und besteht nebst dem Churfürstl. Kammerguthe oder Vorwerke und der Stutterey aus etl. H. mit einer Filialk. von Lengefeld im A. Themar. Die Stutterey ist nunmehro mit der zu Wendelstein vereinigt worden. Sie bestand aus 130 Pferden, als; 49 Hengsten mit Inbegrif 44 Fohlen unter 6 Jahren; 81 Stutten mit Inbegrif 39 Fohlen unter 4 Jahren; zu Wendelstein hingegen waren 107 Pferde, als: 29 Hengste mit Einschluß 23 Fohlen; 69 Stutten mit 39 Fohlen, 1 Wallach, 8 Reut- und Zugpferden. Eichenberg, mit einem Filial von Lengefeld hat 21 H. Bischofrode, hat 27 H. Ahlstädt, 11 H. Keulrode, ein einzelnes Guth; Neuhof, ein D. von 9 H. Zollbrücke, ein Forsthaus. Suhlerneundorf, hat 76 H. und eine Filialk. von Suhla seit

1764, wo jedoch der Pastor an der Kreuzkirche zu Suhl jährl. nur einmahl am Kirchweyhfeste predigt.

## 2. Das Amt Suhla

steht unter 1 Justitzamtmann und 1 Rentbeamten mit dem Prädicat, Amtsverwalter. Es begreift in sich 1 Stadt; 1 Flecken, 1 Schriftſ. mit 1 Dorfe, 1 amtſ. Lehnguth, 3 Amtsd., in allen 4 Dörfer. Der Suhlaer Forst beträgt, nach Abzug der mit ausgemessenen und in Ansatz gebrachten Wiesen und Felder, aber mit Einschluß der Triften und sonstigen wüsten Boden, 8106 Acker 9 Q. Ruthen Holzboden. Der Ackerbau ist im ganzen Amte, wegen des sehr rauhen Klima, sehr geringfügig; auch der Obstbau ist unbedeutend, hingegen der Wiesenwachs sehr gut. Einwohner befinden sich im Amte gegen 9000 Seelen.

Suhla, eine schriftſ. Stadt ohne Mauern, an einem kleinen Bache ohne Nahmen: denn der kleine Haselbach fließt ¼ St. davon und ist nur wegen der hiesigen Hammer- und andern Werke wichtig. Außer den 2 Hauptkirchen nebst einer Gottesackerkirche, hat sie 887 H. und gegen 6000 E., deren 1788 allein über 10 Jahr 4173 waren, das zur Stadt gehör. Lehnguth Biesenhof mit gerechnet, welches ¼ St. davon liegt, unter verschiedene Bauerfamilien, die Bürger zu Suhl sind, zertheilt worden ist, und 1 Schäferey und 13 H. hat. Sie ist der Sitz des Churfürstl. Amts, dem Ober- und Erbgerichte in der Stadt zustehen, eines Unterbergamts über den ganzen Henneberg. Antheil, eines Hauptzolls, zu welchem der zu Heinrichs und Albrechts gehört, eines Superintendentens, dessen Sprengel 1 Stadt, 2 Flecken, 7 Landpar. 6 Filialk. mit 10 Predigern in sich faßt und einer Postexpedition. Es giebt hier beträchtliche Barchent- und Zwillichmanufakturen, mit welchen

sich

sich 281 Weber auf 533 Stühlen beschäftigen und jährlich gegen 60,000 Stück liefern, welche sie auf den Messen absetzen. Außerdem werden in Suhl auch noch 6 Jahrmärkte gehalten. Suhl war ehedem, außer Mastricht und Lüttich, die einzige Gewehrfabrik von Teutschland und von fast ganz Europa das Zeughaus. Allein der 30jährige Krieg, verschiedene auf einander gefolgte Brände und besonders der von 1753, verursachten, daß aus Nahrlosigkeit einige Meister auswanderten und anderswärts ähnliche Fabriken anlegten, wodurch der hiesige Vertrieb etwas gefallen ist. Ueber dies befindet sich allhier ¾ St. von der Stadt ein herrschaftl. Hoherofen, wo alle Arten eiserne Gußwaaren verfertigt werden; ferner der herrschaftl. zum Hohenofen gehörige Stabhammer; und auch noch 7 andere Eisenhämmer in und bey der Stadt, die hauptsächlich Schwarzblech liefern. Sie verarbeiten jährlich gegen 6000 Centner. Die Vorzüge des hiesigen Eisens sind Zähigkeit, und Geschmeidigkeit, so daß es sich sehr gut kalt biegen, lochen, treiben und nieten läßt. Daher kommt es auch, daß nicht nur die Röhre und Hähne an den Feuergewehren weit weniger zerspringen, sondern auch die Bleche in Gegenden versendet werden, wo man sie sonst viel näher haben könnte. Die Gewehrfabrik wird jetzt von 9 Gewehrhandlungen betrieben, von welchen folgende 5; als: Wilhelm und Heinrich Spangenberg, Joh. Matthäus Anschütz, Joh. Paul Sauer, Matthäus und George Daniel Sauer, und Heinrich Anschütz, die Lieferungen an das Chürfürstl. Hauptzeughaus zu Dresden haben; die übrigen aber sind Joh. Matthäus Bößel, Joh. Stephan Klett, Joh. Wilhelm Rommel, und Joh. Paul Schlegelmilch. Sie machen alle Sorten Feuergewehre, Bajonette, Küraße, Espontons und auch verschiedene Kunstsachen von Stahl und Eisen. Seit 10 Jahren hat ein Waffenschmidt angefangen Klingen zu machen, die er für die Armee sehr gut liefert und dadurch zu einer Klingenfabrik den Grund leget. Zur Gewehrfabrik gehören nach ihrem itzigen Zustande 2 Rohrhämmer und 6 gangbare Rohrschmieden nebst eben so viel Bohr- und Schleifmühlen,

len, auf welchen die Rohre nach dem Schmieden gebohrt und geschliffen werden; ohngeachtet zu 11 ganzen oder 22 halben Rohrschmieden und eben soviel Bohr- nebst Schleifmühlen landesherrl. Concessionen sind. Ferner gehören itzt dazu 97 Büchsenmacher, welche sich wiederum in Schloßmacher, Rohrverschrauber, Garniturgießer, Zeug- und Plattenmacher abtheilen; 45 Büchsenschäfter. Diese 3 genannten Hauptklassen haben jede ihre eigne Zunftverfassung. Endlich sind noch zu den Arbeitsleuten bey der Gewehrfabrik zu rechnen, die Waffenschmidte, welche Bajonette und Kürasse schmieden, welche letztere jedoch auch von Kupferschmieden gefertigt werden; eiserne Ladestockmacher, Bajonetschleifer und Schmirgler oder Feinschleifer, die alle nicht zünftig sind. Auch befinden sich verschiedene Graveurs hier, die mit an Verzierung des Gewehrs arbeiten und wovon einige sehr schön in Stahl und auch in Stein schmieden. Alle Rohre werden durch besonders dazu verpflichtete Personen öffentlich mit einem auch zwey dem Kaliber und der Vorschrift gemäßen Probeschüssen probirt. Die beyden Haupthandlungen zu Suhl mit Eisenblech und Stabeisen ꝛc. sind Martin Schlegelmilch und Joh. Daniel Kommer.

Der Flecken Heinrichs, ½ St. von Suhla hat außer der Pfarrkirche 168 H. 1 Eisen- und 2 Stahlschmelzöfen nebst 2 Stahlhämmern. Der in diesen Hämmern fabricirte Stahl wird deswegen auswärts z. B. Hamburg unter dem Nahmen des Schmalkalder Stahls versendet, weil die Schmalkalder Stahlwerke viel älter, wichtiger und bekannter sind. Auch ist hier einiger Wein und Eisenhandel. Eingepfarrt sind hierher, der einzelne Hof Langebahn und das Wirthshaus Treisbach. Albrechts, in der Volkssprache Malmers, ein Pfarrkirchdorf von 133 H. eine Stunde von Suhl, wird von viel Nagelschmidten und auch einigen Barchentwebern bewohnt. Aschenhof, ein schriftſ. Lehnguth mit einer Schäferey ¾ St. von Suhl. Goldlauter, 1 St. von Suhl, ein Pfarrkirchdorf von 182 H. deren Einwohner sich fast lediglich von Holzfällen und Kohlenbrennen, nähren. Bis 1555 war es ein Filial von Suhl. Heydersbach, ein im Jahre 1709 zum Behuf der Suhlaer Barchentfabrik angelegtes Dorf, welches gegenwärtig 42 Häuser hat. Hier

werden

werden die meisten Garne für die Suhlaer Barchentfabrik gebleicht.

### 3. Das Amt Kühndorf mit Bennshausen

hat 1 Justitzamtmann und 1 Amtsrentverwalter. Es besteht aus 2 Schriftſ. 10 Amtsd. 8 Vorw. und 8 wüste Marken. 1779 lebten hier in 214 Familien 1114 Menschen über 10 Jahr mit 3110 Kühen und 2860 Schaafen.

Bennshausen, ein Flecken mit einem Eisenhammer, hat 234 Häuser, deren Einwohner einen starken Weinhandel von Rhein- Mosel- und Franken-Wein nach Sachsen ꝛc. treiben. Ebertshausen, ein Amtsd. von 25 H. mit einem Filiale vom vorigen und einem schriftſ. Lehnguthe. Viernau, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. und 131 H. nebst einem Churfürstl. Kammerguthe. Kühndorf, ein am hohen Berge Dollmar liegendes Pfarrkirchd. von 113 H. in welchen 1728, mit Einschl. der ½ St. davon liegenden eingepfarrten Betzlersmühle und dem Wirthshause, der Köhler, genannt, 492, und 1765 aber 577 Seelen lebten. Hierbey befindet sich ein Schloß mit dem Churfürstl. Amte. Mäbendorf, ein Amtsd. mit einem Filial von Albrechts hat 30 H. und einen Stahlschmelzofen nebst einem Stahlhammer. Dietzhausen, ein Amtsd. mit einer Filialk. von Albrechts besteht aus 46 H. Rohr oder Rora, ein Amtsd. von 106 H. mit einer Pfarrk. wohin auch das dabey liegende Hospital und 2 Mühlen gehören. Das Kloster Rohr, itzt ein Churfürstl. Kammerguth, ist das Filial davon. Wichtshausen, ein Amtsd. im Haselgrunde von 53 H. mit einer Pfarrk. hat auch einen Zain- und Drathhammer dessen Besitzer zu Heinrichs wohnt und bey dem unter der Firma: Joh Christian Friedrich Mothschiedler alle Sorten Eisendraht, Nägel ꝛc. zu haben sind. Dillstädt, ein Amtsd. mit einem Filiale von voriger Mutterk. hat 59 H. bey diesem Dorfe fand sich in einer nicht mehr gangbaren Eisengrube ein Lager von gutem Trippel. Christes, ein Amtsd. besteht aus 40 H. und einer Filialk. von der S. Meiningischen Mutterk. von Metzel. Bey Christes und Viernau findet man guten Mergel, wovon der beste zwischen oben genannten D. Gottfriedsberg und Wilhelmsbrunn, einem

Gesundsbrunnen bey Schleusingen gefunden wird. Im Jahre 1764 brachten die Churfürstl. Kammergüther und Vorwerke gegen 2450 Rthlr. ein, nachher gab das A. Kühndorf ꝛc. 3800 Rthlr. jährl. Pacht. Auf verschiedenen Dörfern des Chursächs. Hennebergs wird viel hölzerne Kleinböttcherwaare gemacht und außer Landes verfahren; hingegen Wagen zu dem beträchtlichen Fuhrwesen werden nur für das eigne Bedürfniß gemacht.

---

# Die Markgrafschaften Ober- und Nieder-Lausitz.

Diese Lande gehören unter diejenigen Lande des Churfürsten von Sachsen, welche nicht zu dem vereinigten Landeskörper gerechnet werden, und die ihre eigne ganz besondere Verfassung haben. Die Markgrafschaft Ober-Lausitz hat sich weit später gebildet, als die Nieder-Lausitz: denn vor 1466 kommt der Nahme Ober-Lausitz, meines Wissens, nirgends vor, sondern sie heißt vor diesem Jahre immer die sechs Lande und Städte. Wenn die ältern Geschichtschreiber also von einer Mark Lausitz reden, so ist darunter die Nieder-Lausitz oder östliche Mark — Marchia orientalis — zu verstehen. Die Ober-Lausitz entstand aus dem Pago Milcieni, der die Marken Görlitz und Budissin nebst einigen minder wichtigen Oertern enthielt, welche der König Johann von Böhmen und sein Sohn Karl IV. von dem Jahre 1319 an erwarben, und der Krone Böhmen, als eine eigene Markgrafschaft, einverleibten. Weit älter hingegen

gen ist die Markgrafschaft Nieder-Lausitz, von der man mit Gewißheit behaupten kann, daß sie König Heinrich I. gestiftet hat. Von ihrer Stiftung an hatte sie Markgrafen aus verschiedenen Häusern, bis der Markgraf von Meißen, Friedrich mit der gebissenen Wange 1317 genöthiget war, sie an den Markgrafen von Brandenburg, Woldemar, zu verkaufen, worauf sich nach dessen Tode 1319 die ganz freye und von aller Oberherrschaft ledig gewordene Lausitz aus freyen Willen unter Lehnsverbindlichkeit der Krone Böhmen unterwarf und von K. Karl IV. derselben einverleibt wurde, und bey welcher sie bis zur Regierung K. Ferdinand II. geblieben ist. Dieser überließ sie wegen 72 Tonnen Goldes aufgewendeter Kriegskosten seinem treuen Bundesgenossen, dem Churfürsten Johann George I. erst pfandweise unterm 6 Jul. 1620, dann aber erhielt der Churfürst auch durch die Traditionsrecesse, Budissin den $\frac{13}{23}$ Junius 1623 wegen der Ober-Lausitz, und Luckau den $\frac{20}{30}$ Junius wegen der Nieder-Lausitz den Besitz und Nießbrauch. Endlich aber trat der K. Ferdinand II. in dem Prager Frieden, vermittelst des Hauptrecesses vom $\frac{20}{30}$ May 1635, diese beyden Marggrafschaften, mit Vorbehalt des Oberlehnseigenthums, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Regalien als ein Mannlehn des Königreichs Böhmen an den Churfürsten von Sachsen und seine Nachkommen ab, worauf sie durch die Traditionsrecesse, Görlitz den $\frac{14}{24}$ April und Guben den $\frac{30}{10}$ $\frac{\text{April}}{\text{May}}$ 1636 wirklich übergeben worden, und bis itzt bey dem Churhause verblieben sind. In dem gedachten Hauptrecesse ward auch zugleich festgesetzet, daß, wenn der Mannsstamm des Churhauses albertinischer Linie ausstürbe, die beyden Lausitzen an

die

die herzoglich altenburgischerernestinische Linie und ihre männlichen Nachkommen, wegen der Vermählung mit Johann George I. Prinzessin, sammt und sonders fallen sollten, jedoch sollte dem Hause Oesterreich nebst allen ihren Nachfolgern an der Krone Böhmen frey stehen, die Nachkommen der Prinzessin Johann George I. in den besagten Lehnen folgen zu lassen oder sie mit Bezahlung der Hauptsumme zu befriedigen. Wegen der kathol. Einwohner dieser Lande behielt sich die Krone Böhmen das Schutzrecht vor, doch müssen der Dechant zu Budissin nebst den Aebtissinnen zu Marienstern, Marienthal und der Priorin zu Lauban die Erbhuldigungspflicht leisten. Die übrigen Bewohner erhielten auch insgesamt ihre Privilegien, die ihnen der Churfürst beym Regierungsantritt jedesmahl nach dem alten Herkommen und nach den Reversalien des Churfürsten Johann George I. vom 25. Sept. 1637 aufs neue zu bestätigen pflegt.

Die beyden Markgrafschaften gränzen gegen N. an die Mark Brandenburg, gegen O. an Schlesien, gegen S. an Böhmen, gegen W. an Meißen und Sachsen.

Die Flüsse, s. B. I. S. 22 ff., und die natürliche Beschaffenheit, ebend. S. 8. f. In Ansehung der letztern theilen sich diese Lande in zwey ganz ungleiche Landstriche. In beyden findet man noch sehr viele Sorben-Wenden, die sich durch ihre Sprache und eigne Kleidung unterscheiden. In der Ober Lausitz allein giebts 61 wendisch-lutherische und 10 katholische Kirchen, in welchen wendisch und teutsch geprediget wird. Die Mannspersonen verstehen und sprechen fast alle teutsch, die Frauenspersonen aber können nur größtentheils das erste. Ihr Hauptcharakter ist unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen ihre Obern und Freunde. Allein so groß ihre Treue auch ist, so groß, ja noch größer ist ihre Rache, wenn sie ungerechter Weise beleidiget oder gemishandelt werden. Wenn ihnen die Teutschen den Vorwurf machen, als wären sie tückisch, so verlohnt es sich kaum der Mühe diesen Vorwurf zu widerlegen, da er gemeiniglich entweder von Leuten gemachet wird, die diese treue und fleißige Nation in ihrem Vaterlande nicht gekannt, oder wenn sie ja daselbst sich einige Zeit aufgehalten, dieselbe

verspottet und verlachet haben, und gegen solch eine Behandlungsart sind sie mit Recht eben so wenig gleichgültig wie die Teutschen. Und was würde man von einem Volke denken, das sich von jedem Reisenden nach seinem Belieben verspotten ließe. Die Bauern in der Lausitz sind keine Sklaven die der Willkühr ihrer Herren ausgesetzet sind, sondern Leibeigene (glebae adscripti), welche ihre gemessenen Frohndienste und nur an wenig Orten noch Laßgüther besitzen. Sie können, außer den Laßgüthern und deren Inventarienstücken, über ihr Vermögen schalten, sich nach Gefallen verheyrathen und gegen einen Losbrief, der bey Mannspersonen 10, bey Frauenspersonen aber 5 Rthlr. kostet, und ihnen von Rechtswegen nicht verweigert werden darf, ihre Dörfer verlassen.

## I. Die Ober-Lausitz

hat an Flächeninhalt 100 Quadratmeilen. Auf diesen lebten 1785 nach H. Canzler, 336,348 Menschen = 1 Quadratmeile 3363½. Nach einer Angabe im Polit. Journal 1782 Monath December sollen sich nur 270,000 Einw. hier befunden haben.

An Vieh als:

| | 1768 — 1774 | | 10 Jahre darauf |
|---|---|---|---|
| Pferde | 16,020 | — | 16,369 |
| Ochsen | 39,900 | — | 40,263 |
| Kühe und Färsen | 49,944 | — | 50,418 |
| Schaafe | 389,540 | — | 389,987 |
| Schweine | 89,725 | — | 90,105 |
| in allen | 585,129 | — | 587,106 St. |

so daß nach der erstern Angabe, ohne die Bruchzahlen, 5851 und nach der letztern 5871 Stück auf 1 Quadratmeile kommen. Getrayde aller Art, mit Inbegrif von 90,085 Scheffel Kartoffeln, werden nach Abzug der Einsaat jährlich 538,566 Schfl. erbauet. Hiervon brauchen die Einwohner für sich 421,099 Schfl. und für ihre Pferde 128,960 Schfl.,

 in

in allen also 550,059 Schfl. Privatwaldungen sind 86,745 Acker, und Weinberge 320 Acker oder Morgen, welche aber größtentheils als Feld- oder Hopfengärten benutzet werden. Viehzucht, Ackerbau, Bienenzucht, (der Oberlausitz. Bienengesellschaft Schriften sind zum Theil ins Englische und Französische übersetzt worden), besonders der Flachsbau und Handel sind in dem blühendsten Zustande, und man trift alle oben B. I. S. 42. ff. genannten Producte hier an. Die wichtigsten unter allen Manufacturen sind die in Leinwand, s. ebend. S. 67. ff.

Die Ober-Lausitz gehört sowohl in Ansehung der Industrie als auch in Ansehung des Handels nicht nur zu den wichtigsten Landen des Churfürsten, sondern auch zu den beträchtlichsten Handelsprovinzen Teutschlands, zu welchem es aber nicht gerechnet wird. Wenn man bedenkt, wie oft der Oberlaus. Handel durch Krieg, Theurung und Verbote bis auf den Grund erschüttert worden und noch gegenwärtig auf zwey Seiten ungemein eingeschränkt ist, so muß man den Muth und den betriebsamen, unternehmenden Geist der Einwohner noch mehr bewundern. Jedes neue Hinderniß gab ihrem Muthe neuen Schwung und leitete ihren Erfindungsgeist auf neue Handelsgegenstände, wenn die bisherigen geschwächt oder wohl gar verlohren gegangen waren. Bedenkt man vollends, daß ihre mächtigen Nachbarn sowohl durch Anlegung ähnlicher Manufacturen, durch die Auswanderung während der Theurung, und durch die in andern Landen z. B in Rußland von Privatgesellschaften angelegten Manufacturen, manche der Ober-Lausitz ganz eigenthümliche Manufactur durch Ausführung geschickter Manufacturisten auf fremden Boden verpflanzt haben, so ist der blühende Zustand der Lausitzischen Manufacturen wirklich die räthselhafteste Erscheinung, die nur der handelnde Kaufmann aufzulösen vermag, welche Auflösung aber kein Patriot von ihm verlangen wird.

Die Ober-Lausitz bestehet aus zwey Hauptkreisen, nähmlich: dem Budissiner und dem

Görlitzer, wovon sich jeder wiederum in drey Landkreise abtheilet, nähmlich: der erstere in den Budissiner, Löbauer und Camenzer, der letztere aber in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner. In jedem Hauptkreise giebt es auch besondere Landstände, welche aus zwey Ständen, als: A.) dem Stande des Landes und B.) dem städtischen Stande, wovon jeder einzelne eine Stimme hat. Beyde zusammen genommen heißen eigentlich Landesstände oder die Stände von Land und Städten; ohngeachtet man auch den ersten Stand, mit Ausschluß der Städte, im gemeinen Leben die Landstände zu nennen pflegt.

A. Unter dem Nahmen Land oder Landstände, welche drey Klassen haben, begreift man 1) die Herren (Dynastae) worunter die Besitzer der Standesherrschaften verstanden werden und die auch eigene Vasallen haben. Dergleichen sind im Bautzner Kreis, die Standesherrschaften Hoyerswerda und Königsbrück; im Görlitzer aber die Standesherrschaften Muskau und Seydenberg. 2) Die Prälaten, nähmlich: im Bautzner Kreis, der Dechant zu Budissin und die Aebtissin zu Marienstern; in Görlitzer aber die Aebtissin zu Marienthal. Der Dechant von Bautzen nennt sich, jedoch ohne ausdrückliche Einwilligung des Churfürsten von Sachsen, noch, wie ehedem, einen geistlichen Administrator des Bisthums Meißen und in den beyden Lausitzen. Wegen der evangelischen Unterthanen, die das Domkapitel hat, muß es einen lutherischen Syndicus in seinen Gerichten haben, und der Domprobst ist ebenfalls evangelisch-lutherisch und Mitglied des Kapitels zu Meißen. Die Klöster haben auch zu Klostervoigten ansässige Ober-Lausitzische Lutherische von Adel, welche in ihrem Nahmen auf den Landtagen erscheinen. 3) Die Klasse der Ritterschaft besteht theils aus Grafen, Barons und Edelleuten, die keine Standesherrschaft besitzen. Die Mannschaft hingegen oder die Bürger, welche Besitzer von Lehen- oder andern adlichen Güthern sind,

haben nicht das geringste in Landesangelegenheiten zu sprechen, sondern müssen sich nach dem richten, was die Landstände beschließen. Alle im teutschen Reiche geduldete Religionen können in der Ober-Lausitz adeliche Güther erwerben, jedoch mit der Einschränkung, daß er Turnierfähig seyn muß, wenn er mit Sitz und Stimme auf dem Landtage erscheinen will. Die Rittergüther in der Ober-Lausitz sind fast alle Lehngüther, nähmlich: freye, hingegebene Lehne, — Feuda oblata — wegen obengedachter freywilliger Unterwerfung, die mit keinen Lasten und Diensten belegt sind, und in vielen können die Frauen, nach Absterben des Mannsstammes folgen, so daß es uneigentliche Lehne — Feuda impropria — sind. Ueberhaupt kann jeder Vasall sein Lehngut aus freyem Willen, ohne Einwilligung des Lehnsherrn und der gesammten Hand, verschenken, verpfänden, vertauschen und verkaufen, wenn es nicht auf dem Fall steht. Lehne, mit dem Rechte, daß Väter und Brüder, in Ermangelung männlicher Lehnserben, von ihren Lehngütern zur Ausstattung der Töchter und Schwestern, nach Art und Weise des in gemeinen sächsisch. Rechten bestimmten Pflichttheils durch Testamente und letzten Willen disponiren; und wo jeder Mitbelehnte freye Macht hat, von seinen Lehngütern den Lehnsfähigen Personen innerhalb des siebenden Grades, die ohnedies Anwartschaft haben, Testament und letzten Willen zu machen und es solchergestalt einem von den Agnaten, ohne Rücksicht auf die nähern Grade, zuwenden kann (feuda cum facultate testandi mortis causa). Erblehn und Erbe, bey jenem schließen die Männer die Frauen von der Nachfolge aus, bey diesem folgen sie beyde ohne Unterschied; Mannlehn, auf Söhne allein; Weiberlehn, auf Söhne und Töchter; die letztern werden mit folgenden verschiedenen Nahmen beleget, als: Erb- und Weiberlehn; Erb- und Kunkellehn; Kunkel-, Erb- und Spilllehn; Erbkunkel- und Weiberlehn; Erbkunkel- und Spilllehn; Kunkellehn; Schleyerlehn; Kunkel-, Spill- und Weiberlehn; Kunkel- und Spilllehn; Kunkel- und Spindellehn. Die Wörter Kunkel-, Spill- und Spindellehn, zeigen die Eigenschaft eines Weiberlehns an, in welchem Söhne und Töchter folgen können. Zu den Lehnsvorrechten der Ober-Lausitz gehört endlich noch, wenn das Lehn auf den Fall kommt, der Vorritt, welchen ein adlicher Besitzer nach dem von K. Ferdinand I.

am

am 21 Febr. 1544 ertheilten Privilegio machen muß, wenn er keine männliche Leibeserben hat und sein Lehn veräußern will. Er muß nach diesem Privilegio so jung, gesund und stark seyn, daß er in seinem Küraß von der Erden auf ein hengstmäßiges Pferd sitzen mag. Wenn er dasselbe vor dem Landvoigt oder dessen Stellvertreter erzeigt, so hat er alsdann auch die Macht, seine Güter — zu verkaufen, welche übrigens aber dadurch weder in Erbe noch Allodium verwandelt werden. Den ersten Vorritt that am 5 Febr. 1626 auf dem Schlosse Ortenburg zu Budissin, wo sie jedesmahl geschehen müssen, Asmus von Gersdorf auf Holscha. Man vergleiche hier eine Abhandlung unter dem Titel: Ueber einige Lehnsprivilegia des Markgrafthums Ober-Lausitz, besonders über das Privilegium des Vorritts rc. von Carl Wilh. Aug. Hering, Budissin 1777, 4. Was übrigens das Lehnswesen angehet, wird nach der vom Churfürst Johann George I. im Jahre 1652 ertheilten Verordnung verhandelt. Der Landtagsfähige Adel, der Rittergüther besitzet, wird theils wegen eines Privilegiums durch besondere Schreiben zu den allgemeinen Bewilligungs-Landtagen eingeladen, z. B. die Besitzer von Baruth, Elster, Näschwitz, Pulsnitz und Ruhland, so wie die Besitzer von Schadewalde, Schwerdta und Zschochau durch ein gemeinschaftliches Schreiben, zum Landtage ausgeschrieben werden; theils geschieht dies durch Circularbriefe.

B. Die Sechs-Städte (Urbes primariae seu Hexapolin constituentes) haben ihren Nahmen von ihrer 1337 gemachten Vereinigung erhalten. Drey derselben, Budissin, Camenz und Löbau gehören zu dem Bautzn. Kr., und die übrigen, Görlitz, Zittau und Lauban zum Görlitzer. Sie heißen auch die Sechs Weichbilder und machen den zweyten Stand des Landes aus. Bautzen, Zittau und Görlitz heißen die vorgehenden und die übrigen drey die nachgehenden Städte. Sie genießen viel ansehnliche Privilegien, obgleich solche zum Theil durch das Land sehr geschwächt werden, z. B. das Privilegium, daß auf dem Lande keine Handwerker gesetzt werden sollen, das Viermeilenzwangsrecht rc. welche Beeinträchtigungen oft große Streitigkeiten mit der Landschaft verursachet haben, unter welchen der Brauurbarprozeß, welcher seit mehr als 100 Jahren zwischen Land und Städten geführt wird, der wichtigste ist. Da die Sechs-

Städte den zweyten Stand des Landes ausmachen, so folgt daraus, daß ohne ihren Beytritt in allgemeinen Landesangelegenheiten keine Landtags-Schlüße gemacht, oder einige allgemeine Landes-Abgaben bewilliget und festgesetzt werden können. Es senden daher selbige zu den Landesversammlungen ihre Deputirten, nähmlich: 1 Syndicus, 1 Rathsh. und den Protonotar von Bautzen; 2 Rathsh. von Zittau, 2 von Görlitz und aus jeder der übrigen 1; allein auf dem Görlitzer besondern Landtage, der jedesmahl am heil. Dreykönigstage anfängt, dürfen nur Görlitz, Zittau und Lauban erscheinen. Die Stände der ersten Klasse theilen sich, wie in dem Churfürstenthume Sachsen, in den engen Ausschuß, zu welchem der Landvoigt oder dessen Stellvertreter, die 4 Standesherrschaften, der Dechant zu Bautzen, der Landeshauptmann, die 2 Amtshauptmänner, die 4 Landesältesten der beiden Kreise, die 2 Klostervoigte und der Landesbestallte gehören, welcher das Protokoll führet. Die Besitzer von Seydenberg und Muskau haben die Freiheit, wenn sie nicht selbst erscheinen, jeder seinen Deputirten zu schicken, der alsdenn seinen Sitz unter den Landesältesten des Görlitzer Kr. hat; in den weiten Ausschuß, der aus dem Gegenhändler, dem Hofrichter, 16 Deputirten der Ritterschaft des Bautzner und 12 des Görlitzer Kreises; und in die Rittertafel, an welcher jeder landtagsfähige adliche Ritterguthsbesitzer seinen Platz nehmen kann. An dieser sitzen auch noch der Landsyndicus und Landsecretär, ohne Sitz und Stimme, als landständische Officianten, wovon ersterer die landständischen Schriften und Ausarbeitungen verfertiget. Die gesammten Stände halten jährlich dreymahl zu Budissin, Oculi, St. Bartholomäus, und Elisabeth ihre auf festgesetzte Tage bestimmten willkührlichen Landtage, deswegen auch zu diesen keine besondern Ausschreiben ergehen; die Görlitzer aber noch besonders in der heil. Dreykönigswoche. Alle Jahre, oder wenn es die Landesnothdurft erfordert, auch früher, werden die gesammten Stände von dem Churfürsten durch das Oberamt zu den allgemeinen Bewilligungslandtagen zusammen berufen, auf welche gemeiniglich 2 churfürstl. Kommissarien mit den Propositionen nebst dem churfürstl. Hofstaate geschicket werden. Gleiche Zusammenberufungsausschreiben läßt das Oberamt z. B. bey Huldigungen, Installationen der Landvoigte, Landes und Amtshaupt-

leute

leute, oder sonst sich nothwendig machenden Landes- oder Ausschuß-Versammlungen auf Befehl des Landesherrn, und auch zur Abnahme der jährlichen Landesrechnung rc. auf Ansuchen der Landesältesten ergehen. Außerdem müssen alle Schriften, über welche auf den Landtagen berathschlaget werden soll, 14 Tage vor Eröfnung des Landtages den 4 Landesältesten zur Einsicht vorgeleget werden. Bey der Stimmensammlung fängt der Bautzner Kreis an; und wenn landschaftliche Stellen, z. B. Landesältesten rc. besetzet werden sollen, so werden die Städte nicht mit zur Wahl gezogen, wohl aber bey den Wahlen der Oberamts- und Amtshauptleute.

Der Landvoigt, (Pfleger, Verweser, Promarchio Provinciae, Praeses) wird als landesherrlicher Stellvertreter vom Churfürsten ernannt, und soll der ursprüngl. Verfassung nach in Bautzen wohnen, welches itzt nicht mehr schlechterdings nothwendig ist, wenn er nur zu Landtagen und ordentlichen Gerichten sich hier befindet. Er giebt seit 1420 den Ständen einen Revers und erhält seit 1651 eine landesherrliche Bestallung. Er hat ein grosses Ansehen, schreibt sich in allen Ausfertigungen: Wir rc., und wird in den an ihn gerichteten Schriften Gnaden genannt. Die Vasallen müssen nächst dem Landesherrn ihm den Eid der Treue schwören. Er bestätigt die von den Landständen erwählten Amtshauptleute zu Budissin und Görlitz, besetzt die Officiantenstellen beym Oberamte, worunter alle Stellen vom Oberamtskanzler an abwärts gehören, hat eigne Lehnleute, landvoigteyliche Lehnbauern genannt, und andere Unterthanen, auch eigene Einkünfte, worunter die sogenannte Rente verstanden wird, welche vom Lande entrichtet werden muß. Die Erhebung derselben geschieht durchs Rentamt, das auch einen Theil der Gerichtsbarkeit über die landvoigteyl. Lehnbauern und Unterthanen besorget. Aus diesen Einkünften werden auch die Besoldungen der Amtshauptleute und Kanzleyofficianten bestritten. Wenn der Landvoigt abwesend ist, so heißt der Beamte, der seine Stelle vertritt, welches gemeiniglich der Amtshauptmann zu Budissin ist, Oberamtsverweser. In dem zweymahl vorgekommenen Falle, daß der Churprinz Landvoigt war, wie z. B. zuletzt Friedrich Christian von 1737 an bis zum Regierungsantritt, hat dessen Stellvertreter den Titul Oberamtshauptmann geführet; und wenn die Landvoigtey, wie gegenwärtig, unbesetzt ist, nennt man den

Stellvertreter Oberamtsverwalter. Der Landvoigt hat nach den im Receß bestimmten Einschränkungen Einfluß auf die innere Verwaltung des Landes und hat den Vorsitz bey dem höchsten Gerichtshofe der Oberlausitz, der das Hochlöbliche Ober-Amt und Iudicium ordinarium derer Hoch- und Wohlverordneten von Land und Städten genennt wird.

Den Landeshauptmann wählet der Churfürst aus 6 ihm vorgeschlagenen adlichen Kandidaten, wovon 3 aus dem Budißinischen und 3 aus dem Görlitzer Kreise durch die Stände vorgeschlagen werden. Er hat die landesherrlichen Intraden oder herrschaftlichen Einkünfte zu verwalten und ist dem Landvoigt gewissermaßen zur Seite gesetzt. Der Landesherr ernennt daher noch einen Gegenhändler, (Praefectus Redituum) als des Landvoigtsgehülfen, welcher dem Landeshauptmanne nachrechnen muß. Der Kammerprokurator, welcher seit 1756 seinen Eyd bey dem geheimen Konsilio ableget, wird vom Churfürsten gesetzt. Der Amtshauptmann (Propraeses, Praefectus juridicus Budissinensis) des Bautzner und der des Görlitzer Kreises wird von den Ständen jedes Kreises, von Land und Städten aus dreyen in die Wahl genommenen Kandidaten erwählt und entweder vom Landesherrn, oder wenn ein Landvoigt da ist, von diesem bestätigt. An diese Amtshauptleute werden alle in beyden Aemtern eingehende Sachen gerichtet und bey den Amtsvorbeschieden haben sie die 2 Landesältesten und die Deputirten der 3 Sechs-Städte jedes Kreises zu Beysitzern und als Officianten in Budißin die beyden Kanzler und den Oberamts-Secretär, in Görlitz aber, wo der Amtshauptmann zugleich Hofrichter des Görl. Kreises ist, hat er den Amtssecretär zum Officianten. Beyde Amtshauptleute, als Chefs der Aemter, halten auch zu gewissen Zeiten ihre Sitzungen, welche man Vorbeschiede nennt, und wobey vorhin genannte Personen die ordentlichen immerwährenden Beysitzer sind. Bey diesen muß ich noch erinnern, daß die Städte Löbau und Camenz seit langen Zeiten nicht mehr, aus Kostenersparniß, bey den Vorbeschieden erscheinen, ohngeachtet sie dazu gehören. Hier wird in denjenigen Sachen und unter den streitenden Partheyen, besonders solchen, welche vorzugsweise vor das Oberamt gehören und die erste Instanz daselbst haben, worunter sich auch die drey Sechs-Städte des Budissinischen Kreises befinden, die

Güte gepflogen und Recht gesprochen, auch über die aus den Aemtern und übrigen Untergerichten im Lande durch Appellationen dahin gediehenen Sachen entschieden. Die Bescheide werden in des Landvoigts oder bey dessen Ermangelung in des Oberamtshauptmanns oder Oberamtsverwalters oder Verwesers Nahmen unter dem Zusatze: mit Rath derer verordneten Beysitzer von Land und Städten: eröfnet und unter dessen Siegel ausgefertiget. Wenn dawider an den Landesherrn appelliret wird, so stattet man deswegen an das geheime-Konsilium zu Dresden Bericht ab, welches darauf über die Annahme oder Verwerfung der Appellation entscheidet, im erstern Falle die Akten, nach beendigten beym Oberamte gehaltenen Appellations-Verfahren, an das Appellationsgerichte zu Dresden zum Verspruche abgiebt und alsdenn das daselbst abgefaßte Urthel an das Oberamt zur Eröfnung an die Partheyen mittelst Rescripts übersendet. Die Landesältesten werden von der Landschaft jedes Kreises, der Landesbestallte aber, der bey öffentlichen Angelegenheiten im Nahmen der Landstände redet und das Protokoll führt, und den Landsyndikus zum Beystande hat, wird von beyden Kreisen gewählet. Der letzte muß allemahl ein erfahrner Juriste seyn. In den öffentlichen Schriften werden die Stände der Oberlausitz gemeiniglich mit dem Nahmen, Land und Städte, belegt.

Was die Gerichtspflege anbelangt, so muß man den ältern Zustand derselben von dem gegenwärtigen unterscheiden. Bey Anlegung der beyden Markgrafschaften Lausitz waren anfänglich keine unmittelbaren Gerichtsstühle vorhanden, sondern die Markgrafen, welche dem Könige im Nahmen aller Unterrichter schwören, haben bey ihren eigenen Hulden, nicht aber bey Königsbann gedinget. Allein unter den fränk. und sächs. Kaisern finden sich bereits Spuren, daß in der Mark Lausitz gewisse Befehlshaber, Comites Palatini genannt, gewesen sind, die hier und da im Lande ihre Rolande — was das sey s. B. I. S. 665. gehabt und dabey Gericht gehalten haben, deren z. B. Lambert von Aschaffenburg beym Jahre 1057 gedenkt. Nachher stand die Ritterschaft der Ober-Lausitz bis zu K. Siegmunds Zeiten unter der Bothmäßigkeit gewisser Voigte oder Landrichter, welche im Nahmen des Regenten die Justitz verwalteten und ihren Sitz in den Sechs-Städten hatten, wo sie mit Zuziehung des Raths-

 kollegii

kollegii und den Schöppen in bürgerlichen und peinlichen Sachen Recht sprachen. Für die Bürger in Städten war ein eigner Richter, Erbrichter genannt, verordnet. Diese beyden Richter hingen von dem über das ganze Land gesetzten allgemeinen Landvoigte ab. Auch verordnete K. Karl IIII. ein besonderes Feimgericht, worüber sein Sohn K. Wenzel 1409 den Sechs-Städten ein Privilegium ertheilte, welches aber niemahls zur Wirklichkeit gekommen ist. Als nun zu Anfange des 15 Jahrh. unter der Regierung K. Siegmund wegen der damahligen Hußitischen Unruhen die über das Land gesetzten Voigteyen bey den Städten eingingen, so wurden an deren Statt die Aemter Budissin und Görlitz errichtet, und denselben vom allgemeinen Landvoigte der Sechs-Städte zwey Untervoigte, unter dem Nahmen Hauptleute, vorgesetzt, wohin man nun auch die von der Ritterschaft und Landschaft aus sämmtlichen städtischen Weichbilden mit ihren Rechts- Lehns- Leibgedings- und Konsens-Sachen verwieß. Im Budissinischen Kreise wurden jedoch die Landrichter bis zu der am 12 März 1562 von K. Ferdinand I. den sämmtlichen Ständen verliehenen Obergerichts-Koncession unverrückt beybehalten, und sie haben alten Nachrichten zu folge alle 14 Tage die Heischgedinge gefördert. Allein mit gedachter Obergerichts-Begnadigung hörten die Landrichter nebst ihrer Gewalt über das Land-Gericht zu halten auf, und an ihre Stelle kamen die Hofrichter, unter welchen Siegmund von Kottwitz auf Harta der erste gewesen ist.

In bürgerlichen Sachen oder bey dem Civil-Proceß beruhete die Gerichtspflege bis zum 17 Jahrh. auf bloßen Gewohnheiten, woraus denn endlich die vom K. Matthias II. im Jahre 1611 bestätigte noch übliche und am 1 December 1612 publicirte Amts- und Gerichtsordnung entstand, und welche eigentlich nur für das Oberamt und die beyden Aemter Budissin und Görlitz errichtet worden war.

Das Amt Budissin fasset die 3 Landkreise Budissin, Löbau und Camenz, nebst den adlichen Häusern Tzschochau, Schadewalde, Schwerta, Harthe, Oertmannsdorf, dem Städtchen Marklißa, mit dem ganzen Queiskreise in sich und hat seine Expedition auf dem Schlosse Ortenburg zu Budissin. Unter das A. Görlitz, welches auf dem Voigtshofe in Görlitz Gericht hält, gehören die übrigen 3 Land-

Landkreise, Görlitz, Zittau und Lauban, doch sind die Lehnschaften, Leibgedinge und Konsense der Güther Berthelsdorf, Burkersdorf, Groß-Hennersdorf, Höhnewalde nebst Ober-Oderwitz und Spitz-Cunnersdorf, Althörnitz, Mittel-Oderwitz, Ober- und Nieder-Rennersdorf, ingleichen Ober- und Nieder-Ruppersdorf, nebst Antheil von Ober-Oderwitz davon ausgenommen, womit diese Güther zum Oberamte nach Budissin geschlagen sind. Die Markgrafschaft Ober-Lausitz hat auch das Privilegium de non evocando, daher auch von dem Churfürstl. Sächs. Appellationsgerichte zu Dresden keine Klagen aus der Ober-Lausitz, mit Uebergehung der beyden Aemter, als ersten ordentlichen Instanzen angenommen und alle Oberlaus. Sachen aus dem geheimen Rathscollegio nebst der dazu gehörigen geheimen Kanzley verhandelt und expediret werden.

Beyde Aemter sind bis auf einige Ausnahmen die ersten Instanzen der beyden Kreise und folglich dem Oberamte untergeordnete Gerichtsstellen, welches nebst dem Iudicio ordinario die oberste Instanz ausmacht, von welcher an den Landesherrn selbst appellirt wird. Das Oberamt und A. Budissin haben einerley Personale und die Expedition desselben dirigiren der Oberamts-Kanzler und Vicekanzler; bey dem A. Görlitz hingegen geschieht dies vom Amtssecretär. Das hohe Oberamt befindet sich in Budissin und vor dasselbe gehören 1) alle Lehns-Konsens- und Leibgedings-Sachen, aus beyden Kreisen, jedoch in Ansehung der bey dem A. Görlitz zu Lehn rührenden Güther, wegen deren Verreichung das A. Görlitz vom Oberamte das Fiat einhohlen muß, nur Kognitionsweise; 2) alle Publika, ingleichen Polizey- und Landesherrl. Jura, betr. Sachen, worüber dem A. Görlitz in seinen Kreisen ebenfalls zu wachen oblieget. 3) alle Fiskalia; 4) die peinlichen Sachen wider die von Adel und andere eximirte Personen; 5) Dispensationsfälle, Mündigsprechen ꝛc. 6) Causae ecclesiasticae et matrimoniales oder Kirchen- und Ehesachen im Budissinischen Landkreise; 7) Klagen über die Aemter; 8) Die Insinuation aller Oberamts-Patente an alle und jede Vasallen im Budissinischen Kreise sowohl, als auch im Görlitzischen, jedoch mit der Einschränkung, daß das Oberamt die Patente an das A. Görlitz zur Insinuation einsendet. An die Standesherrschaften und Sechs-Städte geschehen diese Insinuationen vermittelst besonderer verschlossener Schreiben. Das Iudicium

Ordina-

Ordinarium, dessen Ursprung in das 16. Jahrh. fällt, wo König Uladislaus die Erhohlung des Magdeburg. Rechts 1504 nachdrücklich untersagte, ist hingegen das eigentliche Appellationsgerichte dieser Provinz und wird jährl. nur dreymahl auf dem Schlosse Ortenburg bey Budissin gehalten. Es steht unter der Direction des Landvoigts oder in dessen Abwesenheit unter dem jedesmahligen Amtshauptmann zu Budissin, als Vicarius perpetuus des Landvoigts, welcher das Votum decisivum dabey hat. Die Beysitzer dieses Gerichts sind der Landeshauptmann, die beyden Amtshauptmänner, die 4 Landesältesten, 6 Deputirte der Landschaft und 9 aus den Sechs-Städten. Die letztern referiren die vorkommenden Sachen und der Oberamts-Kanzler und der Vicekanzler nebst dem Oberamtssecretär, welche ebenfalls bey den Sitzungen gegenwärtig sind, haben die Co-Referate.

Außer diesen Churfürstl. Aemtern befindet sich in jeder Sechs-Stadt ein besonderes Stadtgericht, welches sich nicht nur in bürgerlichen sondern auch in peinlichen Sachen auf ihre Jurisdictionsverwandten und nach Beschaffenheit auch auf die zur Stadt gehörigen Güther erstrecket. Unter den Standesherrschaften Budissinischen Kreises steht die Herrschaft Hoyerswerda oben an, welcher die Herrschaft Königsbrück folgt. Erstere ist durch ein allerhöchstes Rescript 1737 mit allen Ein- und Zugehörungen als ein zu keiner Zeit zu veräußerndes Domänen- und Kammerguth mit der Churfürstl. Rentkammer zu Dresden gänzlich und auf ewige Zeiten vereinigt worden. Im Görlitzischen Kreise befinden sich die Herrschaft Muskau, bey welcher zu Dirigirung der Justitzsachen 1 adlicher Hofrichter und 1 bürgerlicher Hofgerichtsbeysitzer angestellt sind, und die Herrschaft Seydenberg, wo die Verwaltung der Justitz einem Amtsdirectori promoto anvertraut ist.

Zur Versorgung der Unmündigen-Angelegenheiten unter dem Lande sind 1659 zwey adliche Waysenämter, eins im Budissinischen, das andere im Görlitzischen Kreise, errichtet worden, deren jedes aus 3 Beysitzern, eines jeden Kreises besteht, welchen in Budissin der jedesmahlige Landsyndicus, in Görlitz aber ein anderer Rechtsgelehrter adjungirt ist. Die Richtschnur derselben ist die vom Churfürsten Johann George II. bestätigte Waysenordnung vom 23. Febr. 1659.

Zu Budissin und Görlitz befindet sich auch ein Hofgerichte, das sich so oft versammelt, als es die Nothdurft erfordert, in Civilsachen die Executionen Subhastationen rc. vollstreckt, besondere Ceremonien hat und bey offenen Thüren gehegt wird. Im Budissinischen Hofgerichte führt der Landvoigt oder dessen Vicarius das Directorium und bey demselben ist ein besonderer Hofrichter aus dem Mittel der Budissinischen Stände verordnet, nebst 3 dergl. Beysitzern und 1 Actuarius. Vor dasselbe gehören vorzüglich die peinlichen Processe wider die von Adel und andere eximirte Personen aus der ganzen Markgrafschaft; im Görlitzischen Hofgerichte hingegen vertritt, wie bereits gedacht worden ist, der Amtshauptmann die Stelle eines Hofrichters so oft es nöthig ist.

In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit hat die Ober-Lausitz ebenfalls ihre ganz eigene Verfassung. Das Oberamt verwaltet über alle Augspurgische Confessionsverwandte das dem Landesherrn zustehende geistl. Recht, einige dem Amt Görlitz in seinem Kreise vorbehaltene Fälle ausgenommen, ertheilt daher bis auf gewisse Grade, worüber es an das geheime Konsilium zu Dresden berichtet, Dispensationen und entscheidet in Ehe- und andern geistlichen Sachen. Jedoch haben auch in diesem Stücke die Standesherrschaften und Sechsstädte in Rücksicht ihrer Jurisdictionsverwandten hin und wieder vor andern Vasallen große Vorzüge und Actus Possessionis für sich. So hat z. B. die Standesherrschaft Muskau, vermöge eines Privilegii, ein förmliches Konsistorium, das einzige in der Ober-Lausitz, bey welchem alle in der Standesherrschaft vorfallende geistl. und Ehesachen in erster Instanz verhandelt und die Prediger examinirt und ordinirt werden. Von diesem Konsistorium appellirt man an das Oberamt. Eben so üben auch die Sechs-Städte ihre hergebrachte geistl. Gerichtsbarkeit, sowohl über die geistl. Personen in Civil- und Criminalfällen, als auch überhaupt in Ehe- und Desertionssachen, in der ersten Instanz und die Verwaltung ihrer Kirchen und Stiftungen aus. Das Ius patronatus hingegen üben alle Obrigkeiten, womit sie in der Regel, wenige ausgenommen, insgesammt beliehen sind, ohne fremdes Einreden aus. Die Prüfung und Ordination ihrer zum Predigtamte berufenen Kandidaten muß jedoch in einem der 3 Churfürstl. Konsistorien geschehen, dessen Wahl gemeiniglich den Kandidaten selbst überlassen

lassen ist. Ueber die Römischkatholischen übet der Dechant zu Budissin, der gewöhnlich den Titel eines Bischofs in den Landen der Ungläubigen — Episcopus in partibus infidelium — z. B. der itzige Bischof von Danaben, vom Papste erhält, Konsistorialrechte aus. Bis zum Jahre 1560 war das Domkapitel zu Budissin, als ein Kollegiatstift dem Bisthume Meißen untergeordnet; allein da Johann IX., Bischof von Meißen, lutherisch ward, so erklärte Ferdinand I. dasselbe für unabhängig. Man vergleiche hier überhaupt die Abhandlung: Etwas von der Gerichts- und Rechtsverfassung des Markgrafthums Ober-Lausitz, besonders denen Chefs der beyden Aemter Budissin und Görlitz, von Gottl. Jerem. Behrnauer, Amtssecretär. Görlitz 1779 4.

Nach der alten Lehnsverfassung mußte auch in der Ober-Lausitz der Adel Ritterdienste bey vorfallenden Kriegen leisten, welche aber nicht genau bestimmt waren. Daher machte sich die Ober-Lausitz durch einen zwischen K. Ferdinand I. und den Ständen 1550 geschlossenen Vertrag zu 173 Ritterpferden verbindlich, wovon die Ritterschaft des Budissinischen Kreises 91½ und die des Görlitzischen 61½ übernahm.

Vermöge verschiedener alten Privilegien hat die Markgrafschaft an die Landesherrschaft nichts zu entrichten, als was die Landstände von Zeit zu Zeit bewilligen. Diese Bewilligungen geschehen meistentheils von 5 zu 5 Jahren auf den großen Bewilligungs-Landtagen. Im Jahre 1780 wurden bewilliget 1) 35,970 Rthlr. 5 Gr. 4 Pf. jährl. Kammerhülfsgelder, 2) die doppelte Biersteuer an 9 Gr. 4 Pf. von jedem Viertel Dresdn. Gebinde, 3) der Stempel-Impost vom Papier und Spielcharten nach dem Ausschreiben vom Jahre 1749. 4) 333 Rthlr. 8 Gr. jährl. Beyhülfe zum Straßenbaue, 5) 50000 Rthlr. ordinaire und 50000 Rthlr. extraordinaire Miliz-Gelder, 6) 500 Rthlr. jährl. Landtags Aequivalent, 7) 30000 Rthlr. Don Gratuit auf alle 5 Jahre, 8) 600 Schfl. Korn und 600 Schfl. Hafer jährl. in das Magazin zu Budissin, und 9) 4000 Rthlr. jährl. Personensteuer-Aequivalent; und diese Bewilligung ist im Jahre 1785 ohne Haltung eines großen Landtags, da die Landstände solchen für diesmahl zu Ersparung der Kosten verbathen, auf die 5 Jahre bis 1790 wiederholet worden. Diese dem Landesherrn bewilligte Entrichtungen und sonst vorfallenden allgemeinen Landesausgaben werden nach einem gewissen Maasstabe, die Quote genannt, unter Land

und

und Städte, und bey erstern wieder unter die beyden Kreise und bey letztern unter die Sechs-Städte vertheilet.

Der gegenwärtig übliche Vertheilungsfuß, nach welchem das Land acht Theile und die Stände sieben Theile tragen, ist aus einem zwischen dem Lande und Städten im Jahre 1571, bey einer damahls bewilligten Türkensteuer von 15000 Rthlr. errichteten Vergleiche, entstanden. Denn obgleich dieser Vergleich nur auf die damahligen 3 Bewilligungs-Jahre gegangen; so ist doch dieser Maasstab bis itzt immer noch beybehalten und nur in Ansehung der Natural-Prästationen durch ein Landesherrliches Rescript im Jahre 1775 einstweilen eine dergestaltige Abänderung getroffen worden, daß bey dergleichen Prästationen die Städte $\frac{6}{15}$ und das Land $\frac{9}{15}$ trägt. Nach jener noch bestehenden Geld-Quote giebet also, wenn die ganze Markgrafschaft 1000 Rthlr. zu entrichten hat, hierzu

| | | | |
|---|---|---|---|
| das Land | 552 Rthlr. | 7 Gr. | 5 Pf. |
| die Städte | 447 = | 16 = | 7 = |

und zwar

zu denen 552 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. des Landes

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Budissinische Kreis | 313 Rthlr. | 17 Gr. | 4 Pf. |
| Der Görlitzische Kreis | 238 = | 14 = | 1 = |

und zu dem Antheil der Städte

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bautzen | 106 Rthlr. | 4 Gr. | — Pf. |
| Görlitz | 158 = | 8 = | 7 = |
| Zittau | 108 = | 12 = | — = |
| Lauban | 28 = | — = | — = |
| Kamenz | 24 = | 12 = | — = |
| Löbau | 22 = | 4 = | — = |

Zu Aufbringung der zu den landesherrlichen Bewilligungen und übrigen öffentlichen Ausgaben nöthigen Summen schreiben die Landstände beyder Kreise und die Räthe in den Sechs-Städten, in einigen mit Zuziehung der Bürgerschaft, alle Jahre Anlagen und Abgaben aus, welche an die Land-Steuerkassen zu Budissin und Görlitz, und an die Städtischen Steuerkassen abgeführet werden. Die Hauptabgabe hat seit dem Jahre 1567 die Benennung Rauchsteuer, weil man dazumahl die bewilligten Summen auf die Wirthe und Häuser in den Städten und auf dem Lande vertheilte. Die Ritterguthsbesitzer haben auf ihren herrschaftlichen Besitzungen keine Rauchsteuern, daferne nicht eingegangene Unterthanengüther dazu geschlagen worden sind, sondern entrichten ihren Beytrag unter

unter dem Nahmen Mundguth. Außer dieser Hauptsteuer wird von den Landständen eine außerordentliche Anlage- und Gewerbsteuer jährlich erhoben, so wie in den Sechs-Städten, außer der Grundsteuer, auch noch Gewerb- und Personensteuer ist, und diejenigen Dörfer, welche diese Abgaben an die Städtischen Kassen mit entrichten, heißen Stadtmitleidende Dorfschaften, alle übrigen aber Landesmitleidende.

In der ganzen Ober-Lausitz zählt man 13,795½ Rauchfänge, nähmlich: in Budissiner Kreise 8159½ und im Görlitzer 5636¼. Auf das Jahr 1789, sind im Bauzner Kreise 15 Rauch- und 7 Mundguthsteuern und im Görlitzer 17 Rauch- und 11 Mundguthsteuern ausgeschrieben worden. Eine Rauchsteuer beträgt ordinär 11 Gr. 8 Pf. für den Rauchfang oder Haus, und eine Mundguthsteuer 5 Gr. 10 Pf. Nach der justificirten Landrechnung vom Jahre 1766 sollten die auf den Budissinischen nebst zugehör. Zittau- Camenz- Löbau- Ruhländ.- und Queiskreise haftenden 8159½ Rauche betragen an Steuer:

4079 Schock 16 Klgl. — oder

3966 Rthlr. 10 Gr. 2 Pf. Weil aber hierzu gerechnet werden a) diejenigen 10 Schock 46 Klgl. oder 10 Rthlr. von den vermögenden Bauersleuten, welche von einem Rauche mehr als 30 Klgl. Steuer gewöhnlich abgeben, b) auch die 3 Schock oder 2 Rthlr. 22 Gr., welche wegen des Neugersdorfischen Waldes bey Rumburg entrichtet werden; so beträgt die Rauchsteuer nur 3979 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Eine Mundguthsteuer beträgt nach obigen 8159½ Rauchen 2039 Sch. 52 Klgl. 3½ Pf. oder 1983 Rthl. 3 Gr. Ohngeachtet hierzu gerechnet wird, was der Häusler zu Pießkowitz zu einem Mundguth giebt, als 9 Klgl. oder 3 Gr. 6 Pf. und was gedachter Wald an 1 Sch. 30 Klgl. oder 1 Rthlr. 11 Gr. beyträgt, so geht hiervon doch wieder ab, was das Amt der Landvoigtey an 21 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. und in das Meißn. A. Stolpen gehörige Dorf Kupschütz zu jedem Mundguth mit 2 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. entrichten sollen; daher jedes Mundguth nur 1961 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. beträgt. Im Görlitzischen und zugehörigen beyden Kreisen beträgt eine von den 5636¼ Rauchfängen zu gebende Rauchsteuer 2739 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und eine Mundguthsteuer 1369 Rthlr. 22 Gr. 1½ Pf.; da aber von letzterer das Amtsdorf Hohkirch mit 6 Sch. 30 Klgl.

oder

oder 6 Rthlr. 7 Gr. 8 Pf. abgehet, so beträgt sie itzt nur 1363 Rthlr. 14 Gr. 5½ Pf.

Die dem Landesherrn bewilligten Summen werden aus den Landsteuer- und den Städtischen Steuer-Kassen in die Landeshauptmannschaftliche Kasse in festgesetzten Terminen eingeliefert; die Biersteuer aber nimmt die Landeshauptmannschaft alle halbe Jahre selbst ein, und bestellt daher an jedem Orte, wo Brau-Urbar ist, einen Biersteuer-Einnehmer, desgleichen auch die Zoll-Einnehmer, welche ebenfalls an diese Kasse die eingegangenen Zoll-Gelder einrechnen und abgeben.

Das Land hat die Kavallerie- und die Städte haben die Infanterie-Verpflegung. Gegenwärtig steht keine Kavallerie sondern blos das Infanterie-Regiment von Hartlzsch in der Ober-Lausitz, wovon der Stab und das erste Bataillon in Bautzen, das zweyte Bataillon in Görlitz und die 2 Grenadier-Kompagnien in Zittau liegen. Die Städte Lauban und Löbau geben der Stadt Bautzen einen verglichenen Geldbeytrag. Camenz hat 2 Grenadier-Kompagnien vom Infanterie-Regimente Prinz Anton zur Einquartierung. Alle Rittergüther und Freygüther sind, wie in den andern Erblanden, von Stand- und Marscheinquartierung frey, wenn sie keine steuerbaren Grundstücke von eingegangenen Unterthanen, oder Nahrungen besitzen, von welchen sie, nach Verhältniß der darauf haftenden Rauchsteuern, zur Naturalverpflegung der Kavallerie, Marscheinquartierungen, Militzfuhren ꝛc. beytragen müssen. Der Servis wird nach der erneuerten Ordonanz von 1752 bezahlt.

Zur Einnahme der Landesanlagen und zu Besorgung der Ausgaben ist, wie bereits oben erwähnt worden, in jedem der beiden Kreise eine Landsteuer-Kasse errichtet, und bey jeder ein Landsteuer-Sekretair angestellet. Der erste Landes-Aelteste jedes Kreises hat die Verwaltung dieser Kassen, muß für deren Richtigkeit stehen, unterschreibt die Quittungen über die eingehenden Gelder, und alle Jahre am Bartholomäus-Landtage wird die Rechnung den Landständen vorgelegt, und selbige, wie oben gedacht, hierzu besonders eingeladen.

Nach einem Auszuge aus den Landesrechnungen des Budissinischen und Görlitzischen Kreises hatte

a) der Budissinische Kreis 1766 den 1ten Januar Einnahme

| | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| an Kassenbestand | 23,528 | 9 | $6\frac{7}{10}$ |
| — aufgenommenen Kapitalien | 28,367 | 10 | — |
| — Kapitalien, wo die Persona Creditoris per Cessionem oder sonst verändert worden | 5,150 | — | — |
| — ausgeschriebenen 16 Rauch- und 10 Mundguthsteuern nebst der extraordinären Anlage- und Gewerbesteuern. | 105,713 | 19 | $8\frac{29}{60}$ |
| Was bey der Churfürstl. Sächs. Landeshauptmannschaft in Zurechnung passirt zu werden pflegt | 458 | 3 | 9 |
| an erhobenen halbjährigen Zinsen von dem Gersdorf-Zieglerischen, zu 2 Stipendien zunächst für die aus der Familie, dann erst für andere von Adel gestifteten Kapital von 8000 Rthlr. | 200 | — | — |
| Insgemein z. B. den vierten Theil an Stempelimpost u. s. w. | 2,013 | 21 | $3\frac{3}{4}$ |
| macht im Ganzen | 165,431 | 16 | $3\frac{14}{15}$ |

Die Ausgabe war vom 1ten Januar 1766 an bis 31ten December 1766

| | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern | 39,206 | 23 | 11 |
| — allerhand Militärausgaben | 1,303 | 5 | $1\frac{3}{4}$ |
| — Landesbesoldungen | 2,331 | 8 | 5 |
| z. B. jedem Landes-Aeltesten 600 Rthlr. jährl. u. s. w. | | | |
| — Liefergeldern wegen beygewohnter Landtage u. s. w. | 2,092 | 8 | 9 |
| — Landesverehrungen den Amtshauptmann, Landeskommissarien ꝛc. Geistlichen ꝛc. | 2,138 | 20 | 10 |
| — Landesschulden, als: an abgestoßenen Kapitalien | 49,948 | 11 | 7 |

an

| | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| an Zinsen | 32,144 | 15 | 6 |
| — Posten, die per Cessionem oder sonst an andere gediehen | 5,150 | — | — |
| das Kalkreuthsche Stipendium | 596 | 4 | 4 |
| — Gersdorf-Zieglerische Stipendium | 200 | — | — |
| Brandsubsidia | 676 | 12 | — |
| Brand und Wetterbeschädigten an Steuer-Remiß | 77 | 14 | — |
| an Landesabsendungen z. B. nach Dresden rc. | 365 | — | 8 |
| — Kanzley-Schreib-Drucker- und andern Gebühren | 1,251 | 2 | 9 |
| — Landreuter und Botenlohn | 172 | 17 | 9 |
| — Baukosten und Handwerksleutebezahlung | 60 | 7 | 6 |
| Insgemein | 843 | 15 | 2 |
| macht im Ganzen | 138,559 | — | $3\frac{3}{4}$ |

so daß 26,872 Rthlr. 16 Gr. $\frac{11}{60}$ Pf. am 31. Decbr. 1766 theils baar, theils an Resten Bestand blieben.

b) Der Görlitzische Kreis hatte vom 1. Jan. 1766 bis zu Ende Einnahme

| | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| an Kassenbestand | 3,845 | 21 | 6 |
| — aufgenommenen Kapitalien | 19,497 | 11 | 5 |
| — Kapitalien, wo die Persona Creditoris &c. | 22,000 | — | — |
| — ausgeschriebenen 18 Rauch- und 12 Mundguthsteuern | 65,680 | 10 | — |
| — Einnahme vacanter Ration- und Portiongelder | 239 | 23 | 11 |
| Was bey der Churfürstl. Landeshauptmannschaftskasse in Zurechnung rc. | 453 | 15 | $5\frac{1}{6}$ |
| Insgemein | 10,493 | 8 | 11 |
| macht im Ganzen | 122,210 | 19 | $2\frac{1}{6}$ |

Die Ausgabe war in gedachter Zeit

| | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern | 29,816 | 10 | 10 |
| — allerhand Militärausgaben | 813 | 1 | 10 |

| | Rthlr. | Gr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| an Landesbesoldungen z. B. jedem Landes-Aeltesten auf ein Jahr 625 Rthlr. rc. | 1,997 | 15 | 7 |
| — Liefergeldern | 1,677 | 23 | 3 |
| — Landesverehrungen | 649 | 15 | 1 |
| — Landesschulden, als: abgestoßene Kapitalien | 29,585 | 2 | 11 |
| — abgeführten Zinsen | 27,424 | 16 | 2 |
| — Posten, die per Cessionem &c. | 22,000 | — | — |
| Brandsubsidia | 411 | 17 | 8 |
| Steuer Remiß den Brand u. s. w. | 419 | 4 | $1\frac{1}{2}$ |
| an Landesabsendungen | 177 | 12 | 4 |
| — Kanzley-Schreibe- u. s. w. | 521 | 5 | — |
| — Landreuter- und Botenlohn | 202 | 22 | 11 |
| — Baukosten u. s. w. | 40 | 7 | 9 |
| Insgemein | 2,346 | 23 | — |
| macht im Ganzen | 118,084 | 10 | $5\frac{1}{2}$ |

so daß 4,126 Rthlr. 8 Gr. $8\frac{2}{4}$ Pf. theils baar, theils an Resten u. d. m. Bestand blieben.

Die ganze Ober-Lausitz enthält 23 Städte, als: 6 Sechs-Städte, 1 Freystädtchen und 16 Vasallen- oder Landstädtchen, 4 Standesherrschaften, 395 Rittergüther, 4 ganz Steuer- und Mundguthfreye Freygüther, 873 Dörfer, 1 Superintendenten, der aber von der höhern Instanz nur Oberpfarrer genannt wird, und 249 Pfarrkirchen, unter welchen 10 wendischkatholische für 50 Dörfer und 58 wendisch-lutherische für 403 Dörfer mit begriffen sind.

## A. Der Budissiner Hauptkreis

mit seinen 3 oben genannten Landkreisen wird auch in den obern, der alle Oerter über Budissin bis an den Görlitzer Kreis in sich faßt; niedern, welcher alle Oerter unterhalb Budissin bis an den Meißn. Kreis-

Kreis und die Nieder-Lausitz in sich begreift, und den Queiskreis, an der Gränze von Schlesien und Böhmen abgetheilt und begreift in sich 3 Sechs-Städte, 1 Freystädtchen und 11 Landstädte, 2 Standesherrschaften, 230 Rittergüther, 3 Steuer- und Mundguthfreye Freygüther, Dörfer ohne die Vorwerke, mit 198 Pfarr- und Filialkirchen und 251 Predigern.

Budissin oder Bautzen (Budyschin) ist die erste unter den Sechs-Städten und die Hauptstadt der ganzen Markgrafschaft. Sie liegt, in der Weintraube, ungefähr 60 Fuß über der Spree, nach von Gersdorf 680 Par. Fuß über der Meeresfläche, und nach von Charpentier 441 Par. Fuß über Wittenberg, 7 Meil. von Dresden auf einem Berge, an dessen Fuße im Thale die Spree vorbeyfließet, hat 800 Häus., wovon aber wegen der die Stadt von Zeit zu Zeit oft getroffenen Brände noch verschiedene im Schutt liegen, 18 unter Landeshauptmannschaftl. Gerichtsbarkeit zum Churfürstl. adl. Burglehne gehören und 30 unter des Kapitels Gerichtsbarkeit sich befinden, und 8000 Einw. Sie ist meistentheils von Steinen schön erbauet und hat verschiedene sehr breite fast durchgehends gut gepflasterte Gassen, welche des Nachts mit Laternen erleuchtet werden. In derselben ist, außer den oben genannten Landeskollegien, der Sitz des Oberpostamts für die Ober-Lausitz welches den Oberpostmeister zum Director hat, dem alle andern untergeordnet sind. Das Kollegiatstift, St. Peter, welches 7 Kanonicos und 5 Vikarios hat. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören die beyden Landhäuser, wo die Stände ihre Versammlungen halten, die Dechaney oder das Kapitel, der Wohnsitz des Dechants und der Kapitelsexpeditionen, die Kollegiat-

oder Haupt-Pfarrkirche zu St. Peter, in welcher die Evangelischen und Katholischen, einer nach der andern zu verschiedenen Stunden ihren Gottesdienst halten, weswegen die Kirche durch ein hölzernes und eisernes Gitter getheilet ist. Beyde Theile haben ihre besondern Kanzeln, Altäre, Taufsteine und Orgeln. Am Osterfeste predigt ein kathol. Geistlicher auf der evangel. Kanzel und bey dem Frohnleichnamsfeste, so wie auch in der Osternacht, geht die Procession auch durch den evangel. Kirchentheil. In den Vorstädten giebt es eine evangel. wendische und eine kathol. wendische Kirche, ingleichen eine evangelische Hospitalkirche, wo für die Garnison geprediget und die Katechismusexamina gehalten werden, außer der Stadt aber noch, bey dem Kirchhofe, eine Begräbnißkirche und noch eine kleine Hospitalkirche. Von den beyden kathol. Kirchen, wovon die Franziskaner- oder Mönchskirche 1598 und die Nicolaikirche 1634 durch Feuersbrünste eingeäschert worden sind, wird die letztere zum Begräbnißplatze der Katholiken gebraucht und auf dem Platze der erstern hat man an die alten Mauern gegen 8 bis 12 kleine Häuser eingebaut, deren Bewohner als eine besondere Kapitelgemeine, die Mönchskirchner genannt, angesehen werden. Das schön massiv erbaute Rathhaus, wo auch die Eröfnung der großen Bewilligungslandtage geschiehet. Das hiesige Gymnasium ist eines der vorzüglichsten im Lande, das nicht nur vortrefliche Lehrer in alten und neuen Sprachen hat, sondern auch mit vielen Stiftungen versehen ist. Oeffentliche Bibliotheken giebt es zwey, als: die aus 6000 Bänden nebst einer kleinen Mineraliensammlung und einigen anatomischen Präparaten bestehende, bey welcher der verdienstvolle Hr. Conrector, M. Kober, Bibliothekar ist und die alle Donnerstage Nachmittags geöfnet wird, und die Gersdorfische Bibliothek im Gersdorfischen Gestiftshause auf dem Burglehne. 1783 hat auch der Oberkämmerer und Kaufmann Herr Prenzel eine Armenschule für 120 Kinder beyderley Geschlechts, unter welchen jedesmal vorzüglich 20 Soldatenknaben seyn müssen, mit 2 Lehrern und einem eignen Schulhause gestiftet, und zur Unterhaltung derselben ein Kapital von 4000 Rthlr. ausgesetzt, wovon 1000 Rthlr. zur Erkaufung eines Schulhauses angewendet worden sind. Da nun die Interessen zur Unterhaltung nicht zureichen, so hat der Stadtrath verschiedene Beyträge bewilliget und jeder Schüler muß monathlich einen Gro-

schen Schulgeld geben. Die Stadt hat außerdem noch ein Waisenhaus, ein Zucht- und Spinnhaus, bey welchem die feine Wollspinnerey auf dem großen Rade sich befindet, die einige Tuchmacher in Pacht haben, welche eben so feine Tücher, wie die holländischen, zur Versendung außer Landes verfertigen. Das Schloß Ortenburg liegt am Ende des Granitfelsen, auf welchem die Stadt erbaut ist, dem Prothschen, einem andern eben so hohen Berge gegen über, und zwischen beyden fließt im Thale die Spree. Der Raum jenseits oder auf der Westseite der Spree heißt, mit den darauf befindlichen etlichen 100 Häusern, die Seydau, welche größtentheils zur Landvoigtey, zum Theil aber auch zur Landshauptmannschaft gehört. Die Landvoigteyliche Seydau hat eigne Landesherrliche bestätigte Statuten, ihre Gerichte heißen die Landgerichte, haben ein eignes Gerichts-Siegel und den Landvoigteyl. Rentsekretair zur Direction des Justitzwesens. Die hier liegende Eisendrathmühle, die Papiermühle, von der unten mehr gesagt werden wird, zwey Mahlmühlen und ein Wirthshaus hingegen sind Stadt-Grundstücke. Von der Westseite führt eine 1777 erbaute steinerne Brücke von einem einzigen 33 Ellen weit gespannten Bogen auf den Raum der Ostseite, welcher mit seinen Häusern den Nahmen, unterm Schlosse, führt, und, bis auf einige wenige Häuser ausgenommen, zur Landeshauptmannschaft gehört. Das Schloß ist der eigentliche Wohnsitz des Landvoigts, der Sitz des Oberamtshofgerichts, der Oberamtsexpedition, des Oberamtsarchivs rc. auch werden auf demselben das oben beschriebene ordentliche Gericht von Land und Städten und die Vorbeschiede des Budissinischen Amts gehalten. In dem Schlosse ist unter andern ein großer schöner mit einer Stuckaturdecke versehener Saal, an welcher, unter den übrigen Beherrschern der Lausitz, auch Friedrich der V. von der Pfalz zu Pferde sich befindet, wie er mit gesenkter Lanze im stärksten Jagen auf das böhmische und lausitzer Wappen losrennt. Als ihn nun die itzige regierende Churfürstin bey der Huldigung sahe, so rief sie mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit aus: „Sachte, sachte,

 lieber

lieber Onkel! sonst werden sie fallen". Die seit der neuen Einrichtung des Salzwesens in Sachsen auf dem Schloßplatze nach dem Jahre 1779 erbaute Salz-Niederlage versorget die ganze Ober-Lausitz mit Salze; und in das ebenfalls auf dem Schloßhofe seit 1782 erbaute Magazingebäude, wird das von der Ober-Lausitz seit 1780 bewilligte Magazin-Getrayde aufgeschüttet. Unter den Manufacturen sind besonders die Kattun- Tuch- Barchent- Strumpf- und Ledermanufacturen die wichtigsten. Von 90 Strumpfstrickermeistern — denn viele andere Meister arbeiten bey diesen als Gesellen — werden jährlich gegen 120000 Dutzend einfärbige, gestreifte, geflammte bunte wollene Strümpfe, Handschuhe, Mützen &c. gefertiget, welche sie theils in der Stadt, theils, und zwar die meisten, außer derselben stricken lassen, wodurch jährlich gegen 300000 Rthlr. in die Stadt kommen. Seit einigen Jahren, als man besonders nach Rußland gewirkte bunte &c. wollene Strümpfe verlangte, werden auch von hier aus gewirkte Strümpfe versendet, die theils die hier sich gesetzten Strumpfwirker, theils die zu Pirna, die meisten aber die in den böhmischen Gränzorten wirken und alsdenn von den Budissinischen Strumpfmanufacturisten auf Barethmacherart zugerichtet werden. Die 1773 angelegte Kattunmanufactur beschäftigt über 150 Personen, hat ihre eignen Bleichen, Druckereyen, und liefert schöne dauerhafte Waare. Die Barchentweber arbeiten auf ohngefähr 80 Stühlen. Die Leinweber in der Stadt weben gar keine Leinwand zur Versendung, sondern die hiesigen Kaufleute lassen sie in den gebirgischen und in den benachbarten Dörfern — denn

denn auf den Dörfern wird die meiste Leinwand gewirket und manche bestehen ganz aus Webern — als dem eigentlichen Sitze der $\frac{8}{4}$ breiten und 84 Ellen langen Leinwand, wirken. Ueberhaupt erhält die Leinwand hier und an den übrigen Manufacturorten nach dem Verlangen der Besteller verschiedene Nahmen, z. B. Sackleinwand, Creas Seegeltuch rc. Die gewöhnlichsten Sorten sind: weisgarnichte vorzüglich für England, $\frac{5}{4}$ breit und 56 Ell lang, $\frac{9}{8}$ br. 112 Ell. lang, $\frac{6}{4}$ br. 112 Ell. lang; bunte für Spanien und Nordamerika, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ br. 72 Ell. lang; gestreifte, von gleicher Beschaffenheit eben dahin; gebleichte, $\frac{7}{4}$ br. 72 Ell. lang, $\frac{8}{4}$ br. 80 Ell. lang, $\frac{6}{4}$ br. 10 Ell. lang, eben dahin. Durch diese Manufactur werden nicht nur die 7 Bleichen bey der Stadt, sondern auch andere im Lande gelegene beschäftiget. 1777 betrug der Werth der von 5 Handelshäusern von hier ausgeführten Leinwand 232,390 Rthlr. 6 Gr. Die Ledermanufactur liefert vortrefliches Sohlleder, rothes und weißes Kalbleder, rothen und gelben Saffian, Glanzleder. Korduan rc. der dem ausländischen an Güte gleich kommt. Besonders wird in der vom Kaufmann und Lederhändler Azaroth vor einigen Jahren angelegten Ledermanufactur sehr schönes Leder auf englische Art zubereitet. Die 2 Schönfärbereyen, die 2 Strumpfstricker- 1 Tuchmacher- 1 Rothgärber- und 1 Weißgärber-Walkmühlen sind wegen ihrer Güte sehr bekannt und werden auch von auswärtigen Manufacturen benutzet. Außerdem macht man auch hier gute Landtücher, Hüthe und Siegellack. Endlich sind auch noch die 2 Buchdruckereyen und 2 Buchhandlungen zu bemerken, wovon eine dem gelehrten

Buchdrucker Breitkopf zu Leipzig gehört. Die oben gedachte Papiermühle hat besonders durch die Thätigkeit und Einsicht des 1782 verstorbenen Papiermüllers Joh. Aug. Fischer, mit einem gegen 3500 Rthlr. betragenden Kostenaufwande, ihre itzige vollkommenere Einrichtung erhalten. Er legte statt einer, drey Schöpfbütten an, und trennte sich, weil dies gegen die Innungsartikel seyn sollte, wie auch anderer Handwerksmisbräuche wegen, von der Innung, schafte das Gesellenwesen ab und schuf diese Mühle gleichsam zur Manufactur um. Er beantwortete die von der Manufactur- und Commerciendeputation aufgeworfene Frage: Ob in den sächs. Landen nicht auch dem holländischen und französischen ähnliche Papiere verfertigt werden könnten? durch wirkliche Verfertigung desselben, die auch itzt noch fortgesetzt wird. Anstatt der ausgesetzten Prämie von 50 Rthlr. verlangte er blos die Aufrechterhaltung seines vom K. Rudolph II. erhaltenen Privilegiums, in der ganzen Ober- und Nieder-Lausitz Hadern und Leinenzeuch zu sammeln, d. h. kaufen, welches von allen Landesherren und zuletzt 1771 vom itzt regierenden Churfürsten bestätigt worden war. Nicht weit von der Stadt ist eine Eisendrathmühle, ein Kupferhammer, in welchem das Kupfer zum weitern Gebrauch der Kupferschmiede vorgearbeitet wird; eine Schleifmühle, eine Tabaksmühle und eine Pulvermühle nebst einer Salpetersiederey, wo das beste Pulver verfertiget wird. Alle diese Waaren werden, außer den Bestellungen, vorzüglich durch die Messen ins Ausland vertrieben: denn durch die vier Jahrmärkte wird nur der inländische Absatz erleichtert. Die hiesigen drey Wollmärkte im May und drey im October sind gleichsam der Stapel aller lausitzischen Wolle: denn auf die übrigen Wollmärkte wird wenig Wolle gebracht. Die 2 Wochenmärkte sind wegen des Getrayde- und Fischhandels überaus wichtig. Der Zoll gehört zu den einträglichsten: denn im Durchschnitt gerechnet bringt jährlich der Eingangszoll 500 Rthlr., der

Durch-

Durchgangszoll 1100 Rthr. und der Ausgangszoll 2500 Rthlr. ein. Außer verschiedenen Brunnen erhält die Stadt ihr Wasser aus der Spree durch zwey Wasserkünste, wovon die alte von dem Bürger und Rathsfreunde Wenzel Röhrscheidt 1606, die neue aber nach ihm später zu bauen angefangen worden ist. Zu den dermahligen Landesherrlichen Bewilligungen entrichtet diese Stadt jährlich nach ihrer Quota:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 729 Rthlr. | 23 Gr. | 4 Pf. | ordinaire Milizgelder; |
| 5305 ʒ | 8 ʒ | — ʒ | extraord. ʒ ʒ |
| 637 ʒ | — ʒ | — ʒ | Don Gratuit; |
| 525 ʒ | — ʒ | — ʒ | Kammerhülfe; |
| 53 ʒ | 2 ʒ | — ʒ | Landtagsauslösungaequivalent; |
| 35 ʒ | 9 ʒ | 4 ʒ | Straßenbauaequivalent; |
| 424 ʒ | 16 ʒ | — ʒ | Personensteueraequival. |

Nach einer ehedem geschehenen Ausmessung des Landes hat die Stadt mit ihren stadtmitleidenden Dorfschaften zu 7445½ Dresdner Schfl. Einsaat Land.

## Der Sechs-Stadt Budissin gehören folgende 1) stadtmitleidende Dorfschaften, als:

Auritz, bey Jenkowitz; von dem D. und Rg. Jenkowitz, welches sich von der Grundherrschaft freygekauft hat und gegenwärtig sich einen Schutzherrn wählt, sind 2 Unterth. dem Rath zu Budissin zuständig; Binnewitz, bey Ebendörfel, wo 1 Unterth. auch landmitleidend ist; Blöso, ohnweit Waditz; Boblitz, über Oberkayna; Bork, bey Niederkayna an der Straße in die Heyde; Darenz oder Daranitz, bey Jabitz über Auritz; Denkwitz, bey Raschau. Groß- und Klein-Döbschitz, jenes disseits, dieses jenseits der Spree, beym meißn. D. Ober-Gurig; Häynitz, bey Postwitz auf dem Berge; Klein-Kunitz, bey Binnewitz; Klein-Seydau, ohnweit Budissin; Klein-Lehne, an der Spree zwischen Postwitz und Haynitz; Oberkeyna, ohnweit der böhmischen Straße; Postwitz oder Groß-Postwitz, ein Pfarrkirchdorf 1 M. von Bautzen an der Spree, über welche eine

steinerne

steinerne Brücke geht, und an der böhm. Straße; Preuschwitz, südwestwärts von Bautzen ohnweit der Spree; in diesem Dorfe ist auch ein schönes Vorwerk mit einem gut eingerichteten Bade, das mit dem Radeberger gleiche Eigenschaften hat; Purschwitz, 1 M. ostwärts von Bautzen ein Pfarrkirchdorf; Rabitz; Raschau oder Rasche, zwischen Haynitz und Ebendörfel; Rischen, zwischen Weißig und Darenz; Soritz, zwischen Meschwitz und Scheckwitz; Stiebitz, an der Dresdner Straße; Strehle, südostwärts ohnweit Bautzen, hat auch einen landvoigteyl. Schutzunterthanen; Uhyst am Taucher, einem Walde, auf einem Berge ist ein Pfarrkirchdorf; Weißig, bey Pielitz an den Bergen gelegen, von Doberschütz, einem Rg. und D. am obern Arme der Spree ½ St. von Malschwitz ist nur ein Theil hierher gehörig; von Groß-Haynichen, am Taucherwalde, den Ober Lausitz. Theil; von Jeschitz, den zum Hospital zum heil. Geist gehörig Theil, das übrige gehört unter das Landvoigteyl. Rentamt und zum Rg. Malsitz wegen Luttowitz; Litten, bis auf 1 Landvoigteyl. Unterthan; von Plotzen, zwischen Lehen und Hochkirch einen Theil, der andere Theil hat sich frey gekauft von der Grundherrschaft und wählt sich eigne Schutzherren; von Ponwitz, bey Drehsa einen Theil, das übrige gehört zum Kolleg. Stift St. Petri, der Landvoigtey und dem hiesigen Mannlehng.: Waditz, zwischen Kupschitz und Steindörfel; Meschwitz, ohnweit Steindörfel in einer Ebene; Nechen, ohnweit Löbau an der Straße nach Bautzen, in einem Thale; Peschen, bey Platzen; von Nimmschütz, ehedem Kniptitz, einen Theil, das übrige gehört unter das Rg. Malsitz und das Stift S. Petri.

## 2) Landmitleidende Orte sind:

Basankwitz oder Busankitz, bey Kreckwitz; Mehltheuer, bey Binnewitz; Niederkeyna, ohnweit Budissin ostsüdwärts an der Seite der großen Heerstraße; Scheckwitz, bey Blöso und Kupschitz; von Canitz-Christina einen Theil, das übrige steht dem K. Stift St. Petri zu; von Kosel, bey Groß-Kunitz einen Theil, die übrigen besitzen das K. Stift St. Petri und die Landvoigtey; Kumschitz oder Kunschwitz, bey Drehsa; von Rachlau oder Rachel, an den Bergen, Pielitz gegen über einen Theil; denn der ande-

re

re gehört zur Landshauptmannschaft; das D. Baschitz, zwischen Wurzen und Bautzen und vom D. und Rg. Zieschütz einen Theil, der andere gehört zum hiesigen Rg.

## Unter die Landvoigtey gehören folgende Orte und Antheile, als:

Drey-Weiber, ohnweit Lohsa am untern Arme der Spree, Litschen gegen über, bis auf einige nach Collmen gehörige Unterthanen; Lehn der Laraßer Freyleute; Zischkowitz; einen Theil vom Buralehn in Budissin: Cölln, nordwärts von Bautzen nach Neschwitz zu gehört zum Theil hierher zum Theil unter das K. Stift St. Petri; ein Theil von Dreykretscham, 1 M. von Budissin nach Camenz zu, das übrige gehört zum Rg. Solschwitz; von Friedersdorf, bey Lohsa einem Weiber- und Kunkellehn Rg. und Dorf am untern Arm der Spree zwischen Litschen und Steinitz nur einige Unterthanen; von dem zum Kloster Marienstern gehörig. Dorfe Glaubitz, bey Uhyst am Taucher ebenfalls einige Unterthanen; von Großdehsa, 1 St. von Löbau bey Oelsa an den Rechenschen Bergen einige Unterthanen, die übrigen aber stehen unterm K. Stift St. Petri; von dem zum Kloster Marienstern gehör. D. Höflein oder Höfgen bey Schmeckwitz an der Straße nach Camenz 2 Unterthanen; einen Theil vom Pfarrkirchdorfe Hohkirch, in welchem der Dechant zu Bautzen das Patronatrecht hat, ist wegen des 1758 hier geschehenen Ueberfalles berühmt, wo die preuß. Truppen nach der tapfersten Gegenwehr mit großem Verlust weichen mußten. Auf dem Kirchhofe ist dem hier gebliebenen Feldmarschall Keith ein Monument von weißen und bunten Marmor mit einer Inschrift errichtet worden, welches gegenwärtig aber in der Kirche hinter dem Altare seinen Platz erhalten hat. Die übrigen Theile des Dorfs gehören theils dem K. Stift St. Petri, theils zum Rg. Kuppritz, theils nach Pomritz, theils nach Sornßig, theils zur Landshauptmannschaft; ein Theil von Kolpen, bey Drey-Weiber in der Heyde, der andere gehört zum Rg. Ratzen; vom Rg. und D. Kreckwitz, 1 St. ostwärts von Bautzen einen Theil; einen Antheil an Ostro, einem kathol. Dorfe, ohnweit Neustädtel, seitwärts Marienstern, in welchem der verstorb. Bischof und Dechant von Bärenstam, als seinem Geburtsorte, 1771 eine neue Kirche erbauen

bauen ließ. Die übrigen Antheile des D. gehören dem K. Stift St. Petri und dem Kloster Marienstern; von dem zum K. Stift St. Petri gehör. D. Prautitz, zwey Unterthanen; vom Mannlehn Rg. und D. Storcha, einen Antheil, die übrigen gehören zum Rg. und zum K. Stift St. Petri; einen Theil von Temritz, die übrigen gehören unter das Rg. Rattwitz und Stift St. Petri; von Tzschorna, ohnweit Kohlwese, auf einer Anhöhe bey Hohkirch einen Theil, der andere steht dem Rg. Laußke zu; die Königsmühle und Schmohla, bey Seydau, zwey Vorwerke; Utschkowitz oder Auschkowitz, zwischen Paßditz und Neraditz gehört zum Theil hierher, zum Theil ins Kloster Marienstern, zum Theil unter das Stift St. Petri; endlich vom D. Guhra ohnweit Crostewitz einen Theil, das übrige steht theils dem Kloster Marienstern theils dem Rg. Jeßnitz zu.

Unter der Landshauptmannschaft stehen außer den bereits genannten Theilen noch:

Das Dorf Döhlen an einem Berge bey Vielitz; das D. Röschen; das D. Rackel Alberts; ein Theil vom D. Niethen, ohnweit Laußke auf einem Berge, der andere Theil gehört nach Nechern; die Freyleuthe Rosenhayn Schlenkrichs; vom D. Sornßig, zwischen Wuischke und Lehen einen Theil, die übrigen gehören zum hiesigen Ritterg. und zum Ritterg. Pomritz.

Dem Kollegiatstift St. Petri zu Budissin, insgemein Kapitel genannt, stehen außer den bereits genannten Antheilen noch folgende nebst ganzen Dörfern zu, als:

Paßditz, an der Straße nach Camenz bey Lehne. Tscharnitz ohnweit Prietschwitz rechterhand der Straße; Bellschwitz, auch Ebendörfel genannt, nahe bey der Stadt Bautzen nach Postwitz zu; Brehmen, ohnweit Sdier; Callenberg oder Kahlenberg, bey Crosta, hat eine der Hottenrothschen Familie gehörende Pulvermühle, deren Pulver nebst dem Bautzner, unter dessen Nahmen es gemeiniglich verkauft wird, allgemein beliebt ist; Dallwitz oder Dalowitz, bey Niedergurig; Grubschitz, ohnweit Techritz an der Spree, wird auch Krupschitz geschrieben. Grubtitz, Krubtitz, Krobtitz, bey Jeßnitz und Falkenberg; Rubelschütz, ohnweit Pielitz;

litz; Kirschau, ohnweit Groß-Postwitz; Klein-Postwitz; Lehn; Miltitz, ohnweit dem Kloster Marienstern; Neu-Cunnersdorf, ein zwischen Groß-Schweidnitz und Kottmarsdorf nach und nach neuangebauter Ort; Nieder-Cunnersdorf, stößt an das ebenfalls schon seit 1221 zum Kapitel gehörende ansehnliche D. Ober-Cunnersdorf, mit einer Filialk. von Kottmarsdorf. Die Einwohner sind meistentheils Leinweber und die Hauptnahrung hängt vom Leinwandhandel ab; Salzförstgen, 1 St. von Bautzen nach Camenz zu; das Pfarrkd. Wehrsdorf, ohnweit Sohland an der Spree, gegen die böhmische Gränze zu; von Cunewalde, hinter der ersten Bergkette von Bautzen nach Böhmen zu, einem wohlgebauten großen Pfarrkirchdrof gehört nebst dem Kirchenlehne auch ein Theil hierher, das übrige unter die Ritterg. Es wird in Ober- Mittel- und Nieder- abgetheilt und gehört in Ansehung der Lehne in das Meißnische; von Cannewitz, ohnweit Preititz, wohin ein Theil gehört, einige Unterthanen; von Luga, ohnweit Neschwitz, einen Theil, der übrige steht dem hiesigen Ritterg. zu; von Schmeckwitz, ohnweit Crostewitz einen Theil, das übrige theils zum Ritterg. Räckelwitz, theils in das Kloster Marienstern; von Seuritz, zwischen Elstra und Burkau ein Antheil, das andere in das Kloster Marienstern; von Siebitz, auch nur einen Theil, der andere gehört nach Neschwitz; das D. Sdier, zwischen Klix und Brehmen ostwärts von Bautzen; Strohschitz, zwischen Milkwitz u. Loga; Das D. Suppo, bey Halbendorf; Tröbnitz, auch Steindörfel genannt, liegt an der Löbauer Straße; Tischornau oder Zschorna, 1 St. v. Camenz an der schwarzen Elster; von Falkenberg, auch Säculahora genannt, an den Bergen bey Jeßnitz, wohin ein Theil gehört, auch einen Antheil; von Wawitz, einen Theil, den andern hat das Ritterg. Drehsa.

Camenz, (Kamienz) liegt am Fuße des Huthberges an der schwarzen Elster, ohngefähr 70 Fuß über derselben nach von Gersdorf 635 Par. Fuß über der Meeresfläche und 385 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, 4 M. von Dresden und 3 M. von Bautzen. Sie ist die fünfte unter den Sechs-Städten, und hat 548 H. worunter 201

Brau-

Brauberechtigte sind, und gegenwärtig 2650 E., deren vor 20 Jahren nur 2408 waren. Hier hielt Johann George I. den ersten Landtag in der Ober-Lausitz 1621. Die vorzüglichste Nahrung der Stadt besteht in der Bierbrauerey, Tuch und Leinweberey. Die Tuchmacher liefern jährl. gegen 2000 Stück Tuch; auch werden viele Strümpfe hier gestricket. Außer 3 teutschen Kirchen giebt es noch 1 wendische, und bey dem 1295 gestifteten Klosterhospital eine Kirche, wo jährl. am Marienmagdalenentage ein kathol. Geistlicher aus dem Kloster Marienstern wendisch prediget, eine wohleingerichtete latein. Schule oder Lyceum, von dem man auf Universitäten gehet, eine öffentliche Bibliothek, ein Postamt und 2 Jahrmärkte. Auf der Morgenseite der Stadt findet man gute Walkererde und Töpferthon, woraus die hiesigen Töpfer sehr festes Geschirr machen, welches seiner Güte wegen auch in das Ausland verfahren wird. Zur Stadt gehören außer 1729 Schfl. 2 Vrtl. 3 Metzen Ackerland und 500 Fuder Wiesenwachs nebst 93 Gärten auch noch folgende Dorfschaften, als: Wiesa, zwischen Camenz und Prietitz, ein stadtmitleidend D. mit 2 Huf.; 4 Bauern und 4 Häusl. gehören dem Kloster Marienstern; Bernbruch, bey Tzschornau am Gehölze, gehört stadtmitleidend mit 15 Huf. hierher, mit den übrigen in das Kloster Marienstern; endlich das stadtmitleidende D. Lückersdorf, ohnweit der Stadt am Huthberge mit 13 Huf. Um die Stadt Camenz herum befinden sich 9 Mahl- nebst 2 Bretmühlen.

Löbau, (Libije, Lobije, Liebe,) 3 M. von Bautzen, Görlitz und Zittau, liegt auf einem Basaltberge, am Markte nach von Gersdorf 763 Par. Fuß über der Meeresfläche und 493 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, hat 300 H. und 2500 E. Sie ist die letzte unter den Sechs-Städten, welche seit 1330 auf dem hiesigen Rathhause ihre Versamm-

lungen

lungen halten. Die vorzüglichste Nahrung der Stadt besteht, außer der Bierbrauerey, in Verfertigung und Handlung mit allen Arten buntstreifiger, blau, roth, weiß und grün gegitterter Leinwand, Buchlinnen genannt, weißer, rother mit Seide vermischter Leinwand, Matrosenleinwand, Drell ꝛc. Sie wird meistens nach England, Italien, Spanien und Westindien versendet. 1777 betrug die Ausfuhre von 17 Handelshäusern 122,799 Rthlr. 16 Gr. Sie hat außer den 2 teutschen eine evangelischwendische Kirche, bey welcher die Bibliothek sich befindet, eine lateinische Schule, die ehedem ein Franziskanerkloster war, ein Postamt, 3 Jahrmärkte und wöchentlich beträchtliche Getraydemärkte, durch welche vorzüglich die an der böhmischen Gränze in den Bergen gelegenen Weberdörfer versorget werden. Die Stadt besitzt folgende stadtmitleidende Orte, als: dicht an der Vorstadt Alt-Löbau; an welches wiederum angränzet Oelssa; auf der andern Seite Tieffendorf, am Fuße des Löbauer Berges, und wird meistentheils von Professionisten bewohnt, welche in der Stadt das Bürgerrecht haben; und das Pfarrkirchd. Walddorf, welches zu Anfange dieses Jahrhunderts auf einem abgetriebenen Waldorte am löbauischen Walde erbauet worden ist. Zunächst an der Stadt besitzt der Rath das Ritterg. und D. Ebersdorf an der Zittauer Straße, welches landmitleidend ist.

## Die Standesherrschaft Hoyerswerda

liegt im mitternächtlichen Theile der Ober Lausitz an der Niederlausitzl. Gränze und wird durch den obern Arm der Spree und die schwarze Elster durchströhmt. Sie hat unter den Standesherrschaften den Vorrang und die Stadt war bereits im 12 Jahrhunderte gewiß vorhanden. Anfangs besaßen sie die Herren von der Dube bis 1448 wo sie Churfürst Friedrich der Sanftmüthige erkaufte 1461 aber an Friedrich von Schumburgk wiederum verkaufte. Unter des

letztern Regierung ward 1467 Schloß und Stadt eingeäschert und er mußte sich anheischig machen, nach seinem Tode Schloß und Herrschaft an den damahligen Landvoigt Jaroslow von Sternberg abzutreten, welcher sie auch von 1471 an bis 1486 benutzte. Ihm folgte George von Stayn, ebenfalls Landvoigt in der Ober- und Nieder-Lausitz. Nach 6jährigem Besitz kam diese Herrschaft wiederum an die Schumburgke, welche sich bis 1571 im Besitz derselben behaupteten. Von diesen letztern Besitzern aus der Schumburgkischen Familie machte sich besonders Wilhelm von Schumburgk um die Landwirthschaft verdient, indem er sie verbesserte und manche neue Zweige derselben hier einführte. So ließ er z. B. bey dem Dorfe Sährichen den großen Teich anlegen und gab den Bauern des Dorfs zur Entschädigung ihrer verlohrnen Aecker und Wiesen die gänzliche Dienstfreyheit, bis auf 2 Zug- und 2 Handdienstage im Jahre. Nach dem Jahre 1571 besaßen diese Herrschaft die v. Maltitz, v. Bromnitz, v. Kittlitz, v. Ponikau, Churfürst Johann George I. u. Churf. Friedrich August. Von letzterm kaufte sie am 19. April 1700 sein Geheimer Rath und Oberster Kanzler, Wolf Dietrich Graf von Beuglingen erb- und eigenthümlich, der, am Ende des Jahres 1703, Verbrechen wegen, auf den Königstein gesetzt wurde, 1705 aber wiederum die Erlaubniß erhielt sich auf seine Güther zu begeben, wo er am 28ten Sept. 1725 starb. Nach seinem Tode überließ das Churhaus diese Herrschaft der Fürstin Ursula Catharina, Herzogin zu Teschen, lebenslang zum Nießbrauch, welche sie aber 1737 dem Churhause wiederum überließ. Hierauf ward sie als ein Domänen-Kammerguth behandelt, und gab anfangs 7000 zuletzt aber 13,000 Rthlr. jährliche Pacht. Als aber 1782 die Chursächs. Kammergüther den Unterthanen in Erbpacht überlassen wurden, so erhielten die Unterthanen dieser Herrschaft ebenfalls die Grundstücke gegen einen jährlichen Erbzins. Eine weitläuftige topographisch- historisch- und ökonomische Beschreibung dieser Herrschaft habe ich in J. E. Fabri N. Geogr. Magazin B. 3. St. 1. S. 155 ff. einrücken lassen, welche dort nachgelesen werden kann.

Hoyerswerda, — Wojrez, Wojyrezy, — ein Landstädtchen an der schwarzen Elster, 7 M. von Dresden und 4 von Bautzen. Die Stadt hat 240 H. und 1000 E., welche sich von der Bierbrauerey

er

ernähren. Auf dem Churfürstl. Schlosse ist das Churfürstl. Amt und ein Oberforst- und Wildmeister. In der Stadt befindet sich ein Postamt und jährl. werden 3 Märkte gehalten. Die Stadt muß für 133½ Ra. 57 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf. Rchst. erlegen, und die Herrschaft ist mit 7½ Ritterpferden belegt. Das ehemahlige Vorwerk Neyda, Künicht u. s. w. ist an die Unterthanen vererbet worden. Die ganze Oekonomie dieser Herrschaft mit allen Vorwerken und Deichen bringt jährlich gegen 15,000 Rthlr. ein. Es sind 42 große und kleine Karpfendeiche und 28 Streich- und Streckdeiche in dieser Herrschaft. Die erstern werden gewöhnlich mit 1266 Schock 3 jährigem Karpfensaamen besetzt, von welchem jährl. 422 Schock oder ohngefähr 600 Centner Karpfen ausgefischet und größtentheils nach Dresden verhandelt werden.

Seydewinkel, liegt ¼ M. von der Stadt in der angehenden Waldung von Schwarzholz und besteht aus 2 Richtern, 1 Freybauer, 18 Dienstboten, 2 Freygärtn. und 17 Häuslern. Bergen, oder Oberneuwiese an der Ostseite der schwarzen Elster, ¼ M. von der Stadt, hat 1 Richter, ½ Freybauer, 17½ Dienstboten, 1 Gärtner und 3 Häusler. Hier ist eine Schäferey von ohngefähr 700 St. Neuwiese, an der Elster, hat 1 Richt. 17½ Dienstb. 3 Gärtn. 21 Häusl. und 2 Mühlen. Narth, 1 St. von der Stadt an der Elster, besteht aus 2 Richt. 17 Dienstb. 6 Gärtn. 11 Häusl. 1 Mahlmühle und das Recht Schaafvieh zu halten. Laubusch, an der Elster, enthält 2 Richt. 18 Dienstb. 1 Gärtn. 10 Häusl. 1 Mahl- und Schneidemühle und besitzt das Recht Schaafvieh zu halten. Tätzschwitz, ebenfalls an der schwarzen Elster. In diesem Dorfe befinden sich ein Freykretscham mit der Braugerechtigkeit, 1 Richt. 23 Dienstb. 5 Gärtn. 14 Häusl. 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Filialk. von Collmen und die Gemeinde hat das Recht Schaafvieh zu halten. Geyerswalda, 1 M. von der Stadt an der Elster, ist ein Pfarrkirchdorf, welches wie Tätzschwitz ein Freykretscham, 2 Freyb. 4 Richt. 22 Dienstb. 1 Pfarrb. 7 Gärtn. 9 Häusl. und das Recht Schaafvieh zu halten hat. Cortitz, war vorher ein Vorwerk das itzt wie die übrigen vererbpachtet ist und außer der Schäferey aus 1 Mahl- und Stampfmühle besteht. Großpartwitz, ein Pfarrkirchd.

1½ M. von der Stadt, besteht aus 1 Freykretscham mit Braugerechtigkeit und 1 Windmühle, 4 Richterg. 26 Dienstb. 2 Pfarrb. 2 Frey- und 1 Dienstgärtn. 1 Dienst- und 3 Pfarrhäusl. Die Gemeinde kann Schaafe halten und im Dorfe ist ein landesherrl. Zoll. Kleinpartwitz, hat 1 Richterguth, 9 Dienstb. 3 Gärtn. 2 Frey- und 10 Diensthäusl. nebst 1 Pfarrhäusl. Bluhno, ein Pfarrkirchd., dessen Kirche erst seit 1673 neu erbauet worden ist, besteht aus 3 Richterg. 24 Dienstb. 5 Gärtn. 13 Häusl. und kann Schaafe halten. Sabrodt, an der Niederlaußn. Gränze, hat 2 Richterg. 16 Dienstb. 5 Gärtn. 5 Häusl. und hält ebenfalls Schaafe. Terppa, liegt theils auf Ober- theils auf Niederlaußn. Boden, in einer sehr schlechten sandigen Fluhr. Die E. sind 1 Freykretschmar, der die Bier- und Landsteuer an die Niederlaußn. Landeshauptmannschaft entrichten muß, 1 Richt. 15 Dienstb. 1 Gärtn. 14 Häusl. eine starke Schäferey und ein landesherrl. Zoll. Die auf Niederlaußn. Boden liegenden E. müssen die Steuern und ⅓ Ritterpferdgelder in der Nieder-Lausitz entrichten. Zerra und Schilda, ehedem ein Vorwerk, wo sich itzt E. angebaut haben. Nahe bey dem Dorfe befindet sich an der Spree eine aus 3 Gängen einer Stampfe und einer Bretschneidemühle bestehende Mahlmühle. Sprowitz, 1½ M. von Hoyerswerda ein Pfarrkirchd. dessen Kirche 1688 neu erbauet worden ist, hat einen Zoll, 1 Richterguth, 11 Dienst- und 1 Pfarrb. nebst 7 Häusl. Neustadt, wie das vorige an der Spree, besteht aus 2 Richt. 10 Dienstb. 1 Schenke, welche das Bier in Hoyerswerda auf dem Schlosse holen muß, 13 Häusl. einem Zolle und Schäferey. Deschko, hat 2 Bauerg und 1 Schäferey, liegt übrigens in einer schlechten Fluhr. Neudorf, an der Spree, enthält 1 Richter, 10½ Bauer, 1 Gärtner, 1 Mahlmühle mit 2 Gängen, 1 Stampfe nebst Bretschneidemühle und die Gemeinde kann Schaafe halten. Burk an der Spree, hat 2 Richt. 17 Dienstb. 3 Gärtn. und einige Häusl.

Burghammer, nahe dabey, besteht aus einem erblichen Eisenhammer, der an die Standesherrschaft jährl. 10 Centn. Eisen zinsen muß, und itzt dem Grafen Reder, Standesherrn auf Königsbrück, gehört. Der Hammermeister hat die Freyheit für sich und seine Arbeiter das Bier innerhalb des Landes zu holen, wo er will, nur muß er von jedem Viertel einen Groschen Zapfengeld auf das Schloß entrichten. Auch kann er in der Herrschaft überall den Eisenstein graben und ist dem Eigenthums-

thumsherrn des Bodens dafür nicht mehr als einen Schaar und Sech zu entrichten schuldig. Die bey dem Eisenhammer angebauten Diensthäusl. sind zur Neudorfer Gemeinde geschlagen. Scheibe, an der Spree, hat 2 Dienstb. 2 Gärtn. und 2 Häusl. Rügel, an der Spree, besteht aus 1 Richterguth, 2 Gärtn. 4 Häusl. und 1 Mahlmühle, welche aus einem Gange, einer Stampfe besteht, eine Oel- und Walkmühle wie auch 1 Schäferey. Zeißig, an der schwarzen Elster, $\frac{1}{4}$ M. von der Stadt in sehr schlechter Fluhr, enthält 3 Richter- und Lehngüther, 22 Dienstb. 6 Gärtn. 7 Häusl. und hat das Recht Schaafvieh zu halten. Ohnweit dem Dorfe liegt die Hummelmühle am Schwarzwasser, welche aus 1 Gange und 1 Stampfe besteht und an der schwarzen Elster die Wasserburger Mühle. Maukendorf am Schwarzwasser, $\frac{3}{4}$ M. von der Stadt, hat 1 Richt. 14 Dienstb. 3 Gärtn. 1 Häusl. 1 Erbmüller und das Recht Schaafe zu halten. In Buchwalda sind 2 Richterg. 14 Dienstb. 1 Gärtn. und 3 Häusl. die sämtlich Schaafe halten. Sährichen oder Klein-Sohra, 1 M. von der Stadt nach Bautzen zu, ein Pfarrkirchd. enthält 1 Kretscham, der wegen des Bierschanks 18 Rthlr. Erbpacht giebt, 18 Bauern, 22 Gärtn. 14 Häusl. 4 Pfarrdotalen, 1 aus 2 Gängen und 1 Stampfe bestehenden Mühle. Rachlo, 1 M. von der Stadt, liegt in sehr guter Fluhr und besteht aus 1 Richt., der jährl. 18 Gr. 8 Pf. am Charfreytage wegen eines Käses an die Herrschaft entrichten muß, aus 10 Dienstb. und 5 Häusl. welche sämtlich Schaafe halten. Brischko, $\frac{3}{4}$ M. von der Stadt, hat 1 Richterg. 12 Gärtn. und 6 Häusl. Altspohla, enthält 1 Freykretscham, 1 Richter- und Lehng. 17 Bauern, 1 Gärtn. 2 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Gemeinde ist dienstfrey, wofür sie jährlich in 2 Terminen 371 Fl. 9 Gr. bezahlt, außerdem aber muß jeder E. noch jährlich 14 Tage Handdienste thun. Neuspohla, hat 17 Bauern, 5 Gärtn. 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die E. bezahlen für ihre Dienste jährl. 331 Fl. 1 Gr. leisten übrigens mit 25 Personen jährlich 14 Tage Handdienste und spinnen zusammen 18 Stück ellenlanges Garn, als wozu die Altspohlaer nicht gehalten sind. Michalken, $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt enthält $\frac{1}{2}$ Richterg. 3 Gärtn. 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Bröthen, $\frac{1}{2}$ M. v. der Stadt, liegt in schlechter Fluhr auf einer Anhöhe, hat 4 Richterg. 16 Dienstb. 2 Gärtn. und 5 Häusl. so wie auch das Recht Schaafe zu halten. Collmen auch Schwarz-Collmen genannt, liegt in schlech-

schlechter Fluhr, und hat Mangel an Wiesenwachs. Dieses Pfarrkirchd., das älteste in der Herrschaft, besteht aus 1 Frey-kretscham, 19 Dienstb. 3 Pfarrb. 2 Gärtn. 3 Pfarrgärtn. 4 Häusl. und 1 Erbmüller, welche insgesamt Schaafe halten können. Zeißholz, liegt 1 M. von der Stadt bey Oßlingen im Walde auf sehr schlechter Fluhr. Es befinden sich hier 1 Richter, 7 Dienstb. 4 Gärtn. 5 Häusl. und 2 Erbmüller. Die E. haben kaum alle 4 Jahr eine gute Erndte, so daß sie einen Theil ihrer Nahrung aus dem Verkauf der eingesammelten Kräuter Preußel- und Heidelbeeren und Pilze ziehen müssen. Leippe, besteht aus 1 Richterg. 10 Dienstb. 2 Gärtn. 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Fluhr ist ebenfalls schlecht und die Gemeinde hat überdies viel Wildschäden, zu dessen Entschädigung auch ihnen das Recht Schaafe zu halten ertheilt worden ist. Hoßna, in gleich schlechter Fluhr, hat 1 Richt. 10 Dienstb. 6 Gärtn. 7 Häusl. 3 Erbmüller und das Recht Schaafvieh zu halten. Die beyden Vorwerke Hoßna und Tornau sind ebenfalls vererbt auch befindet sich ein guter Bienenstand hier.

## Die Standesherrschaft Königsbrück

liegt im sogenannten budissinischen Niederkreise, an der meißnischen Gränze und gehört nebst der nachstehenden Stadt und den Dorfschaften seit 1776 dem Königl. Preuß. Oberhofmarschall u. Kammerherrn rc. Sigismund Ehrenreich Graf von Redern.

Königsbrück, an der Pulsnitz, 3 M. von Dresden und 2 von Camenz, ist ein Landstädtchen, welches ein gräfl. Schloß, 3 Kirchen, eine Bürgerschule, wo auch Lateinisch gelehrt wird, einen Gränzzoll und ein Postamt hat. Sie liegt, nach v. Gersdorf, im Adler 566 Par. Fuß über der Meeresfläche und, nach von Charpentier, 353 über Wittenberg. Durch die Stadt, welche durch öftere Feuersbrünste sehr viel gelitten hat, gehen zwey Hauptstraßen nach Pohlen, nähmlich die eine durch die Ober-, die andere durch die Nieder-Lausitz. Es werden allerhand gute

Töpferwaaren vorzüglich aber Tabackspfeifen gemacht, und jährlich 3 Märkte gehalten. Die Stadt und Herrschaft ist mit 327¾ Rauch. belegt, für welche sie 159 Rthlr. 7. Gr. 4 Pf. Rchst., 79 Rthlr. 15 Gr. 8 Pf. Mdgst. giebt und 4 Ritterpferde.

### Zur Standesherrschaft gehörige theils ganze Orte, theils Antheile an Dörfern sind:

Bulleritz, bey Großgrabe; das Pfarrkirchdorf Neukirch, an der Poststraße nach Camenz, am Abhange eines Berges; nicht weit davon Gottschdorf; vom Pfarrkirchdorfe Schmorkau den lausitz. Antheil; Weißbach, nicht weit vom vorigen; das Pfarrkirchdorf Schwepnitz von Schmorkau nach Hoyerswerda zu; das D. und Rg. Grüngräbgen, an der Straße nach Senftenberg, hat 28 Rauche; Großgrabe, ein Pfarrkirchdorf nach Hoyerswerda zu, an der Heyde gelegen; Kosel, am Schwarzwasser ein Rg. und D. von 18 Ra. hier ist eine Kapelle, wo der Schwepnitzer Pfarrer jährlich am Margarethentage Amt halten und predigen muß; Otterschütz, liegt an der meißn. Gränze ohnweit Crakau, so wie auch Quoosdorf und Zietzsch; Rohne, ohnweit Ortrand; Zeißholz, bey Königsbrück nach Ruhland zu; Steinborn, ein Rg. und D. von 23 Ra.

Das Kloster Marienstern, ist 2 M. von Bautzen und 1 von Camenz, 1264 durch die Herren von Camenz, Wittich, Burkhard und Bernhard unter der Regierung der Markgrafen Johann I. und Otto III. gestiftet worden. Der Konvent besteht aus 24 bis 29 Ordensfrauen, über welche eine Aebtissin die Aufsicht hat. Die weltlichen Angelegenheiten besorget ein evangel. Klostervoigt und Syndicus. Der Klostervoigt erscheint zwar auf den Landtagen mit Sitz und Stimme im engen Ausschusse, bekommt aber keine Auslösung und hat auch keinen Antheil an den besondern Berathschlagungen des engen Ausschusses. Das Kloster

ster ist für sich und seine Besitzungen mit 619 Rauchen belegt, für welche es 300 Rthlr. 23 Gr. ½ Pf. Rchst. und 301 Rthlr. 11 Gr. 6¾ Pf. Mdgst. bezahlet. —

Dem Kloster gehören folgende ganze Orte und Antheile, außer den bereits genannten, als:

Bernstadt, an der Pließnitz zwischen Görlitz und Zittau auf einem Bergabhange im sogenannten Eigenschen Kreise, der daher seinen Nahmen hat, weil dieser Strich nebst den sieben Dörfern ehedem einer Aebtissin aus dem Hause Bieberstein allein eigenthümlich zugehörte, welche diese Besitzungen aber nach ihrem Tode dem Kloster vermachte. Es hat ohngefähr 200 H. und 800 E., welche außer dem Ackerbaue sich vorzüglich mit der Tuchweberey und Leinwandhandel rc. ihren Unterhalt erwerben. Hier ist ein Klosteramt und jährlich werden 3 Märkte gehalten. An Rauchsteuern giebt die Stadt 17 Rthlr. 5 Gr. 7 Pf. Die Stadt nebst den Dorfschaften und 11 Hüfnern hat 351¼ Ra. und giebt 170 Rthlr. 16 Gr. 8 Pf. Rauchsteuer. Alt-Bernsdorf, nahe dabey und macht gleichsam eine Vorstadt aus; Cunnersdorf, auf der südwestseite der Stadt; Neundorf, am kleinen Nonnenwalde; Ober-Kießdorf, bey Cunnersdorf; das Pfarrkirchdorf Dietrichsbach, ostsüdwärts von der Stadt; Nieder-Kießdorf, am südlichen Abhange des Huthberges; das Pfarrkirchdorf Schönau, am nordlichen Abhange des Huthberges an der Pließnitz und scheint mit Altbernsdorf einen Ort auszumachen, und liegt nach von Gersdorf bey der Kirche 665 Par. Fuß über der Meeresfläche; dicht an Schönau liegt das Pfarrkirchdorf Bertsdorf, an der Pließnitz. Ferner gehören dem Kloster Eiserode, bey Nechen auf einem Berge; das D. Berga, bey Groß-Postwitz an der Spree; Buchholz; Caseritz, an der kleinen Straße von Bautzen nach Camenz; Cunnewitz,

witz, bey Schöna; Demitz, an der Dresdner Straße ohnweit Schmöllen; Dobrink oder Dubring, ohnweit Wittichenau; Kotten, an der schwarzen Elster ohnweit der Saalauer Mühle; Saalau ½ St. von Wittichenau; Hoßke, auch Goßig, an der schwarzen Elster ohnweit Sährichen; Thüringshausen, Dörgenhausen oder Türkenhausen, an der schwarzen Elster; Dürwicknitz oder Wetenitz, ohnweit Schmeckwitz; Kaschwitz, bey Uhyst am Taucher gegen Elstra zu; Jauer, nahe beym Kloster; Jesau, zwischen Camenz und Teutschbaßlitz; Kriepitz, ein Rg. und D. bey Elstra, hat 10 Ra. mit 4 Rthlr. 20 Gr. 8 Pf. Rauchst. und 2 Rthlr. 10 Gr. 4 Pf. Mundguthst.; das kathol. Pfarrkirchdorf Crostwitz, ½ St. vom Kloster, hat seit 1771 eine schöne neue steinerne Kirche; Kuckau und Panschwitz zunächst am Kloster; Libon, an der Camenzer Straße ohnweit Pritzschwitz; Praußdorf, auch Prawotitz bey Crostwitz; Schweinerden, oder eigentlich Schwanerden beym Kloster an der Poststraße gelegen, hat einen Briefsammler; Tischaßwitz, seitwärts der Caraker Lehne an der Straße; Tischischkowitz, an der meißn. Gränze hinter Libon; Rosenthal, welches ehedem das Filial von Crostwitz war, seit 1754 aber steht es unmittelbar unterm Kloster, das an Sonn- und Feyertagen durch seine 2 Geistlichen den Gottesd. verwalten läßt. 1778 erhielt es statt der alten Marienkapelle eine schöne neue Kirche, in welche auch das Gnadenbild versetzt ward, zu welchem an den Festen Mariä Heimsuchung u. Mariä Geburt große Wallfarthen geschehen; das kathol. Pfarrkirchd. Ralbitz, 1 M. vom Kloster, war ehedem ebenfalls Filial von Crostwitz, ist aber 1751 zur Parochie gemacht worden; Raußlitz, bey Zerna; Laßke, ohnweit Ralbitz; Nebelschütz, an der kleinen Straße nach Camenz, ein kathol. Pfarrkirchdorf; von Wendisch Baselitz, oder Paßlitz, einen Antheil, der andere gehört nach Räckelwitz; Leitewitz, bey Großhaynichen; Pritzschwitz, 1 M. vom Kloster auf Bautzen zu; Witterau, ohnweit Crostwitz; Niesendorf, zwischen Neschwitz und Königswartha; Schiedel, an der schwarzen Elster nicht weit von Milstrich; Haußdorf, zwischen Biehla und Straßgräbgen; Schönbach, zwischen Cunnersdorf und Gottschdorf; von Burkau einen Theil, mehr davon s. unter den Ritterg.; Weißnaußlitz, an der meißn. Gränze; Zallsdorf; Lehn, bey Pritzschwitz an der Bautzner

ner Straße; vom D. Spittel, einen Theil, der andere gehört zum Rg. Nostitz; vom D. Spittwitz, bey Saritzsch einen Theil, der andere von $7\frac{1}{2}$ Ra. mit 3 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. Rauchst. und 1 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. Mundg. gehört zum hiesigen Erb- und Allodialrg.

Wittichenau, wendisch Kulow, ein kathol. zum Kloster gehör. Städtchen an der schwarzen Elster 3 M. von Bautzen und 1 St. von Hoyerswerda, hat außer der Pfarrk auch noch eine andere in der Vorstadt, bey welcher von dem verstorbenen Canonico Seniore Jacubez zu Budissin ein Hospital für 6 Manns- und 6 Frauenspersonen gestiftet und itzt auf gebauet worden ist; desgleichen befindet sich hier auch eine neu eingerichtete Normalschule seit 1788 den 5 Octob. welche 2 Lehrer hat. Am 15. April 1780 brannte nebst dem Rathhause die halbe Stadt weg, deren Einwohner, außer dem Ackerbaue und der Strumpfstrickerey, einen starken Handel mit Zugemüsen treiben. Jährlich werden 3 Krammärkte gehalten und alle Montage das ganze Jahr hindurch Wochen- und Viehmarkt. Die Stadt hat 270 Ra. und giebt 131 Rthlr. 6 Gr. Rauchsteuer. Nahe dabey liegen auch noch die Klosterdörfer Keule und Neudorf.

Rittergüther nebst dazu gehörenden Dörfern sind im Budissinischen Kreise noch folgende, als:

Kottmarsdorf, am Berge gleiches Nahmens 1 M. von Löbau hat eine Pfarrk. und Ritterg. nebst 29. Ra. Der jedesmahlige Pastor Primarius ist Lehnsherr über einige Pfarrdotalen.

Baruth, am löbauer Wasser, ein Marktflecken mit einer Pfarrk. einem Rg. nebst wohlgebauten Schloße und schönen Garten. Es hat $38\frac{1}{2}$ Ra. Es gehören zu Baruth, das D. und Rg. Buchwalde, $\frac{1}{4}$ St. davon mit $44\frac{3}{4}$ Rauchen. Klein-Saubernitz, $\frac{3}{4}$ St.

von

von Baruth; und Neudörfel, bey Dubraucke; Briesnitz, Briesitz und Briesen, bey Kortnitz; das ganze Dorf Rackel, von $35\frac{1}{4}$ Ra.

Weigersdorf, ein Rg. und D. von 14 Ra. 1 St. von Baruth; Dubraucke, $\frac{1}{4}$ St. von Baruth; Nieder-Oelsa und Leibgen, von $24\frac{1}{2}$ Ra. und Ober-Oelsa, von 10 Ra. sind D. mit 2 Rg. $1\frac{1}{2}$ St. von Baruth nordwärts; Steinölsa, ein Rg. und D. hat $9\frac{1}{2}$ Ra. hier wird jährlich von der Baruthischen Geistlichkeit drey mahl gepredigt und Amt gehalten; das nähmliche geschieht auch im D. Wartha, 1 St. von Baruth, welches 19 Ra. hat. Teutsch-Baselitz, ein Rg. und D. von 21 Ra. Belgern, bey Wurschen ein Rg. und D. von 19 Ra. Bernsdorf, 1 M. von Camenz ein Rg. und D. von 12 Ra. Beyerberg, ein Rg. und D. von 5 Ra. Biehla, ein D. und Rg. hat 21 Ra. Bischheim, ein Pfarrkirchdorf und Rg. zwischen Camenz und Pulsnitz hat 40 Ra. Brauna und Häselich, Rgg. und Dörfer von 66 Ra., hierzu und zwar zu Brauna gehören das D. Rohrbach, unter Neukirch und Schwoßdorf, bey Lückersdorf; Burkau, 1 St. von Bischofswerda ein aus 30 Ra. bestehendes Pfarrkirchdorf mit 2 Rgg. und wird in Ober- Mittel und Nieder-Burkau eingetheilt, wovon der obere Theil des Dorfs dem Kloster Marienstern, so wie auch das halbe Ius Patronatus gehört, die andere Hälfte davon steht dem Rg. Nieder-Burkau zu. Hier befindet sich auch ein Gränzzoll. Camina, $\frac{1}{2}$ St. von Ratibor hat 9 Ra. und gehört mit Untergerichten allemahl dem Pfarrer in Ratibor, mit Obergerichten aber unter das Kapitel. Caßlau oder Caßel, bey Ralbitz hat 8 Ra. Collmen und Neuhof, am untern Arme der Spree, ein Rg. und D. von 25 Ra. Neida, bey Lohsa und Tiegling, gehören zum vorhergeh. Rg. Lohsa, am untern Arme der Spree ein Rg. und D. von 40 Ra., hat eine seit 1753 steinern erbaute Kirche und ein schönes Schloß. Hierzu gehört das D. Mortke. Litzschen, ein Rg. und D. von $10\frac{1}{2}$ Ra. Driewitz, nicht weit davon im Holze; Lippen, ein Rg. und D. bey Ratzen, hat 14 Ra. Ratzen bey Lohsa, ein Ritterg. und D. von 19 Ra. in einer Ebene. Zum Ritterg. gehört das noch weiter in der Heyde liegende D. Geißlitz, von 2 Ra. Belgern, ein Rg. und D. von 19 Ra. bey Wurschen; Nechern nicht weit davon, hat 37 Ra. Kottlitz und Kohlwese gehören dazu. Wurschen,

schen, ein Rg. und D. von 9¼ Ra. liegt 1½ M. von Bautzen. Gröditz bey Weißenberg auf einem Berge, an dessen Fuße das Löbauische Wasser fließt, hat ein Rg. nebst schön gebauten Herrenhause, eine Pfarrk. und 46 Ra. Zur hiesigen Pfarrey gehört das D. Wuischke von 7½ Ra., zum Rg. aber Cortnitz. Weicha, ein Rg. und D. von 9 Ra. auf einem Berge mit einem gut gebauten Herrenhause und Garten. Drehsa, bey Wurschen, ein Rg. nebst D., welches mit dem D. Wawitz 29 Ra. hat. Cannewitz, in der Volkssprache Canitz, ein Rg. nebst D. von 20 Ra. ohnweit Purschwitz. Breitendorf, ein zur Kittlitzischen Pfarrey gehörig. Wiedemuthsdorf von 19 Ra. bey Wohla in einer Ebene. Kittlitz, (Ober- und Nieder-) bey Unwürda auf einem Berge ohnweit Löbau, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. von 28½ Ra. Die hiesige Kirche ist seit 1749 neu erbauet worden und gehört nebst dem Altare zu den schönsten in der Ober-Lausitz. Unwürda, ein Rg. und D. von 67½ Ra. mit einem vortreflichen Schlosse und Garten. Carlsbrunn, sind einige auf Rgs. Feldern neuerbaute Häuser; Georgewitz, oder Gorbitz itzt genannt, bey Unwürda; u. Lauche, von Unwürda gegen Abend. Bellwitz, (Ober- und Nieder-) ein Rg. und D. 1 St. von Kittlitz mit 11½ Rosenhayn, ein Rg. und D. von 5½ Ra. an der Straße von Löbau nach Görlitz; Rosenhayn Schlenkrichs hingegen hat 2¾ Ra. Lautitz, am Löbauer Wasser in einer anmuthigen Gegend, ein Rg. und D. mit 18½ Ra. hierher gehören Cunnwitz ohnweit Maltitz und zum Theil auch Mauschwitz, zum Theil aber nach Gloßen; Klein-Radmeritz bey Gloßen, ein Rg. und D. von 6 Ra., an dasselbe stoßen einige hierher gehör. H. aa, welche Buda heissen. Zöblitz, ein D. bey Rosenhayn. Oppeln, ein Rg. und D. von 8¼ Ra. bey Kittlitz gelegen. Wendisch-Paulsdorf, ein Rg. und D. von 10 Ra., hat seinen Nahmen daher erhalten, weil es in der wendischen Pflege liegt. Wohla, bey Breitendorf auf einer Anhöhe, ein Rg. u. D., welches mit Nieder-Gersdorf 29½ Ra. hat. Podritz am Gebirge und Welka an einem Berge, gehören ebenfalls hierher. Klein-Bautzen, 1 M. von Bautzen, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. von 9 Ra. Preititz, ein Rg. nebst D. hat 11 Ra. und Cannewitz 20 Ra. Malschwitz, 1 M. nordostwärts von Bautzen, 2 Rg. nebst Pfarrkirchd. von 40 Ra. mit einer seit 1724 neuerbauten steinernen Kirche wird

in

in Ober- und Nieder eingetheilt. Hierzu gehört Krumförstgen, 1 M. davon. Zschillche oder Zschillchau, ein Rg. u. D. von 6 Ra. Pliskowitz, ein Rg. u. D. hat 8 Ra. Briesing, ein D das zum Theil nach Niedergurig, zum Theil nach Doberschütz gehört. Niedergurig, ein Rg. mit einem ansehnl. Schlosse und Garten nebst D. von 47 Ra. an der Spree. Es gehören dazu Groß-Dubrau, zwischen Klix und Ratibor, und Klein-Dubrau, über Briesing. Lubos, ein zu Niedergurig gehör. Vorwerk. Quatitz, auf einer Anhöhe bey Jeschitz, ein Freydorf von 6 Ra., welches sich seinen eignen Schutzherrn wählt. Klitz, $1\frac{1}{2}$ M. v. Büdissin am niedern Arme der Spree, ein Rg. nebst Pfarrkirchd., hat $40\frac{1}{2}$ Ra. Es gehören dazu Salga, von $10\frac{3}{4}$ Ra., ein Rg. und D. Leichnam, ein Rg. und D. von $17\frac{1}{4}$ Ra. Sährchen, nicht weit davon; Göbeln, an der Spree; Klein-Leichnam, am obern Arm der Spree; Kauppa, ein Rg. und D. von $18\frac{1}{2}$ Ra. Jetzscheba, nahe dabey und Commerau, $\frac{3}{4}$ St. von Klix. Geißlitz, von 2 Ra. und Halbendorf, von 5 Ra., Rgg. und Dörfer am obern Arm der Spree, 1 St. von Klix. Neudorf, bey Geißlitz an der Spree, ein Rg. und D. von 9 Ra. Lieska, am obern Arm der Spree, ein Rg. und D., das nebst Oßlingen $21\frac{1}{2}$ Ra. hat. Milkel, am niedern Arm der Spree, ein Rg. mit einem schönen Schlosse, Garten und Pfarrkirchdorfe, 2 M. v. Bautzen. Es hat nebst Teicha und Crosta $40\frac{1}{2}$ Ra. Noch gehören auch dazu Droben, Luppa, Luppsch, Dubrau und Weßel. Lippitzsch, am niedern Arm der Spree, ein Rg. nebst D. von 21 Ra. Oppitz, ein Rg. und D. von 6 Ra. Mauoa mit Rauden, Rg. und D. von $41\frac{1}{2}$ Ra., wozu noch gehören Merzdorf, ein Pfarrkirchdorf ohnweit Uhyst an der Spree, an der Muskauer Heide, wo Eisenstein gegraben wird; und Beerwalde, nicht weit davon mit einem Eisenhammer. Radibor, ein Rg. nebst D. von $35\frac{1}{2}$ Ra., nebst einer kathol. Pfarrkirche. Es gehören dazu das D. Quoos und das Vorwerk Bornitz. Uhyst, am niedern Arm der Spree, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. von $35\frac{1}{2}$ Ra., hat ein schönes Schloß nebst Garten und ein vortreflich eingerichtetes Pädagogium für junge Leute von Stande, wo alle Vorkenntnisse zu den höhern Wissenschaften gelehrt werden. Es gehören dazu Drehna und Schöpsdorf. Förstgen, ein Pfarrkirchd. und Rg. von $19\frac{1}{2}$ Ra. Tauban, ein Rg. nebst

nebst D. von 13 R. Creba, am Schöps, ein Rg. nebst Schloß, Garten, guten Eisenhammer und Pfarrkirchdorf von 20 Ra. Micka am Schöps, so wie auch Neudorf bey Creba, Czernitzke oder Zschernicke und Zeddlig gehören zum Rg. Creba. Cosel, — Ober- und Nieder- — 2 Rg. und ein Pfarrkirchd. von 11 Ra. an der Muskauer Heyde. Kotitz, ohnweit Weißenberg — Ober- u. Nieder- oder Alt- und Neu- — ein Rg. nebst Pfarrkirchd. von 9½ Ra. Särka, ein Rg. nebst D. von 11½ Ra. ohnweit Kotitz. Nostitz, ein Rg. und D. von 40 Ra. zwischen Weißenberg und Kittlitz, hat seit 1679 eine Pfarrkirche. Zum Rg. gehören Drauschwitz, wo der Pfarrer wohnt, Grube im Thale bey Gloßen, Krappe, nach Weißenberg zu gelegen, und von Wohla 4 Bauern, 3 Häusler nebst der Mühle.

Weißenberg (Wosporf), ein freyes Landstädtchen an dem Löbauer Wasser. Die Einwohner treiben neben dem Ackerbaue einige Wollen- und Leinenweberey, und haben das Recht, aus 3 ihnen vom Rathe vorgeschlagenen Kandidaten sich ihren Pfarrer zu wählen. Es werden hier 3 Jahrmärkte gehalten, und für 31 Ra. giebt die Stadt 15 Rthlr. 11 Gr. 8 Pf. Rchst., 7 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. Mdgst.

Guteborn, liegt 5 Meil. westwärts von Budissin, 2 M. ostw. von Königsbrück, 1 M. südw. von Ortrandt und 1 M. nordw. von Senftenberg. Es hat ein altes Schloß, bey welchem ein Lust- u. Thiergarten, so wie überhaupt dessen Lage wegen einiger Forellenteiche und einem Weinberge angenehm ist. Die Einwohner sind, wie an den meisten Orten der Ober-Lausitz, Laßunterthanen, die größtentheils alle Tage Hofdienste, theils mit dem Gespann, theils mit der Hand, nach einem festgesetzten Urbarium, verrichten, und jährlich gewisse bestimmte Zinsen an Getrayde, Geld und Victualien entrichten, welche Einrichtung fast durchgehends in der Lausitz bey Laßunterthanen ist. Das Dorf bestehet aus 1 Ganzbauer, 18 ¾ Bauern, 6 Halbbauern, 12 Gärtnern und 1 Häusler, welche 33 Pferde, 120 Ochsen, 88 Kühe und 109 Kälber halten. An Steuern, auf 30 Ra., entrichten sie jährlich, wenn deren 15 sind, 230 Rthlr. 15 Gr. und an Soldatengeld 123 Rthlr. 5 an Vermögensteuer aber 3 Rthlr. 4 Gr. Sie besitzen 499 Acker

54 Ruth.

54 Ruth. 14 Schuh Felder, 228 Ack. 51 R. 57 Sch. Lehden, 193 Ack. 86 R. Wiesen, 743 Ack. 182 R. 38 Sch. Hölzer, 211 Ack. 14 R. 40 Sch. Huthungen und 23 Ack. 245 Ruth. 85 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden ist vermischter Sand, Kies und Torf, besonders aber guter Holzboden. Es ist auch ein guter Sandsteinbruch hier. Das Quellwasser ist von besonders gutem Geschmack, daher der Ort den Nahmen hat. Das Ritterg. bestehet aus 144 Ack. 44 R. 35½ Sch. Feldern, 62 Ack. 163 R. 16 Sch. Lehden, 93 Ack. 245 R. 89 Sch. Wiesen, 250 Ack. 163 R. 85 Sch. Teichen, 694 Ack 219 R. 23½ Sch. Hölzern, 31 Ack. 250 R. 24½ Sch. Huthung, 10 Ack. 294 R. Weinberg und 14 Ack. 225 R. 62 Sch. Gebäuden und Gärten. Es hat jährl. 7 Mundguthsteuern zu entrichten, die Obergerichte und die hohe Jagd, eine Kapelle, worinne alle Sonn- und Festtage der in Ruhland wohnende Kapellprediger prediget. Biehlen, ein zu Guteborn gehöriges Vorwerk, eine Stunde weit davon an der schwarzen Elster. Der Boden ist, wegen der schlechten Ufer und der Dämmung der Elster, sehr feucht und torfig, doch dabey auch fruchtbar. Die Einwohner haben die herrschaftl. Grundstücke über 40 Jahr im Pacht und bestehen aus 6 Halbhüf. 4 Gärt. und 7 Häusl. Sie halten 17 Pfd. 45 Ochs. 53 Kühe und 84 Kälber. An Landessteuern entrichten sie von 12 Ra. 100 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und an monatl. Militzgeld 51 Rthlr. 3 Gr. An Grundstücken besitzen sie: 155 Ack. 191 R. 81½ Sch. Felder, 157 Ack. 250 R. Wiesen, 45 Ack. 60 R. 79½ Sch. Hölzer, 193 Ack. 117 R. 43 Sch. Huthungen. An Gärten und Gebäuden 23 Ack. 119 R. 7½ Sch. Die herrschaftl. Grundstücke bestehen aus 50 Ack. 176 R. 6 Sch. Feldern, 68 Ack. 14 R. 9½ Sch. Wiesen, 207 Ack. 248 R. 79½ Sch. Hölzern, 4 Ack. 63 R. 33 Sch. Huthung. In diesem Dorf wird auch viel Fischerey getrieben, indem die Elster einen Ueberfluß an Krebsen, Hechten, Barsken, Schleihen, Aalrauppen auch etwas Aale liefert. Schwarzbach, ein Ritterg. und Dorf in dem sogenannten Ruhländischen Kreise, 1 St. von Senftenberg und eben so weit von Ruhland. Das Dorf enthält 3 Ganzhüfner, 12 Halbhüf. 4 Gärt. und 3 Häusl. Diese halten 33 Pfd. 58 Ochsen 73 Kühe und 54 Kälber. Entrichten von 23 Ra. 168 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. Steuern und jährl. 94 Rthl. 11 Gr. 6 Pf. Militzgeld, und besitzen 299 Ack. 234 R. 78 Sch. Felder, 79 Ack. 103 R. 32 Sch. Lehden, 154 Ack. 144 R. 88½ Sch. Wiesen,

sen, 172 Ack. 243 R. 70 Sch. Hölzer, 363 Ack. 242 R. 45½ Sch. Huthungen, 21 Ack. 294 R. 96 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden ist Sand und Bruch. Das Ritterg. hat 134 Ack. 80 R. 6 Sch. Felder, 52 Ack. 271 R. 74½ Sch. Lehden, 83 Ack. 84 R. 44 Sch. Wiesen, 94 Ack. 146 R. 97½ Sch. Teiche, 279 Ack. 45 R. 99½ Sch. Hölzer, 294 R. 68 Sch. an Gebäuden und Gärten, wie auch die hohe Jagd. Grünewald, mit dem Vorwerk Sella am sogenannten Schwarzwasser, liegt 2 M von Camenz und eben soweit von Hoyerswerda nordw. Der Boden ist Sand und Kies. Korn und Heidekorn wird hier am meisten erbauet und nach Camenz verführet. In Grünewald sind 7 Ganzhüf. 2 ¾ Hüf. 6 Halbh. 2 Gärt. und 8 Häusl. Diese haben 20 Pfd. 71 Ochs. 65 Kühe und 57 Kälber. Von 18 Ra. entrichten sie jährl. 131 Rthlr. 15 Gr. 9½ Pf. Steuern und 74 Rthlr. 9 Gr. 4½ Pf. Militzgeld. Sie besitzen 340 Ack. 69 R. 90 Sch. Felder, 216 Ack. 40 R. 87½ Sch. Lehden, 69 Ack. 232 R. 9 Sch. Wiesen, 264 Ack. 83 R. 33½ Sch. Huthungen, 30 Ack. 52 R. 10 Sch. an Gärten und Gebäuden. Das Rg. aber hat, nebst dem Vorw. Sella 281 Ack. 192 R. 95 Sch. Feld, 110 Ack. 17 R. 63 Sch. Lehden, 89 Ack. 35 Sch. Wiesen, 136 Ack. 98 R. 61 Sch. Teiche, 20 Ack. 10 R. 35 Sch. Huthung, 710 Ack. Holz. Die Unterthanen in Sella bestehen aus 9 Ganzhüf. 1 Halbh. 4 Gärtn. und 6 Häusl. welche 20 Pfd. 61 Ochs. 62 Kühe und 37 Kälber halten und jährl. von 12 Ra. 90 Rthlr. Steuer und 51 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. Militzgeld entrichten. Sie besitzen 272 Ack. 54 R. 60½ Sch. Feld, 35 Ack. 299 R. 2½ Sch. Lehden, 74 Ack. 10 R. 65½ Sch. Wiesen, 376 Ack. 166 R. 32½ Sch. Huthungen, 27 Ack. 77 R. 35½ Sch. an Gärten und Gebäuden. Hier wird auch Eisenstein, Ocher und Mergel gegraben. Das Ritterg. entrichtet 7 Mundguthsteuern, jede mit 7 Rthlr. jährlich, und hat hohe Jagd. Arnsdorf, ein Dorf so Hofdienste zum Rg. Ruhland thut. Es bestehet aus 12 Ganzh. 6 Halbh. 8 Gärt. 1 Müller, 3 Häusl. 2 Erbhäusl. 1 Schul- u. 1 Schäferwohnung. Es thut wöchentl. Hofdienste 72 Fuhr- und 90 Handtage, hält an Vieh: 22 Pfd. 98 Ochs. 61 Kühe, 65 Kälber und 203 St. Schaafe, giebt jährlich von 27 Ra. 209 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Steuer und 111 Rthlr. Soldatengeld. Ueberdieß noch an die Herrschaft verschiedene Zinsen und an die Geistlichen zu Ruhland beträchtliche Zinsen, von einer ehemahligen Dorfsluhr, die Zauche genannt, welche sie, als das

Dorf im Schwedenkriege verwüstet worden war, jetzt mit beurbaren. Auf Arnsdorfer Fluhr besitzen sie: 272 Ack. 136 R. 72 Sch. Feld, 319 Ack. 294 R. 69 Sch. Lehden, 90 Ack. 48 R. 56 Sch. Wiesen, 298 Ack. 191 R. 94 Sch. Holz, 116 Ack. 197 R. 44 Sch. Huthung, 26 Ack. 248 R. 49 Sch. an Gärten und Gebäuden; auf Zaucherfluhr aber 68 Ack. 168 R. 90½ Sch. Feld, 976 Ack. 115 R. 92½ Sch. Lehden, 25 Ack. 78 R. 30 Sch. Wiesen, 248 Ack. 270 R. 13½ Sch. Holz, 151 Ack. 212 R. 16 Sch. Huthungen. Hier wird Eisenstein für den gräfl. Einsiedelischen Eisenhammmer bey Mückenberg, 2 St. entfernt gegraben. Durch die Fluhren geht der Sieggraben bey Ruhland in die Elster, desgleichen das sogenannte Schwarzwasser, welches die daran gelegenen 6 Mühlen treibt. In dem Dorfe wird ein Brückenzoll von den auf der Straße von Dresden über Radeburg durchgehenden Fuhrleuten eingenommen, wofür die Einwohner eine Brücke erhalten müssen. Besäßen Letztere nicht zu viel Ackerland, welches sie mit dem Dünger nicht bestreiten können, so würden sie sich weit wohlhabender befinden.

Das Städtchen **Ruhland** liegt nahe an der Elster und bestehet aus 260 Häusern, hat eine Haupt- und eine Begräbnißkirche. Die Herrschaft hat hier Ober- und Untergerichte, welche sie durch einen im Orte wohnenden Amtmann verwalten läßt. Der sogenannte Rath bestehet aus einem Bürgermeister, Stadtrichter und drey Gerichts- und Rathsmännern, welche bey dem Gerichten die Schöppen sind, außerdem aber blos einige Polizeysachen und das Steuer- und Stadtrechnungswesen, in Auftrag von der Herrschaft, zu besorgen haben und jährlich von neuem bestätigt werden. Die Nahrung der Einwohner bestehet größtentheils im Ackerbau, doch sind auch viele Handwerker, besonders Schuhmacher, hier, die auf die Märkte ziehen. 1768 ist das Städtchen fast ganz abgebrannt. Der Aal- und Fischhandel wird hier stark betrieben und haben die Händler eine ordentliche Zunft, und hohlen die Aale in Berlin und Writzen, verfahren sie alsdann in ganz Sachsen, auch nach Regenspurg, Prag u. s. f. Ueber die Elster muß die Herrschaft, auf Meißnischem Grund und Boden, Brücken und einen Damm unterhalten, wofür sie einen Zoll erhebet. Von 99½ Ra. werden auf eine Steuer 35 Rthlr. 5 Gr. 10 Pf. Rauch- und 24 Rthlr. 4 Gr. 11½ Pf.

11½ Pf. Mundguthst. entrichtet. Als in ältern Zeiten die von Gersdorf Ruhland besaßen, waren drey herrschaftl. Höfe daselbst, jetzt aber nur der Ritterguthshof mit dem Amthause und Wirthschaftsgebäuden, der andere ist jetzt das Brückenzollhaus und heißt die Kaupe; der dritte ist aber ein Bürgerhaus. Beym Rg. ist eine vortrefliche spanische Schäferey und viel Feldbau. Ritterguths Grund und Boden genießt die Accisfreyheit, auch ist die Grundsteuer hier nicht eingeführet und überträgt die Generalaccise 7 Steuern. Der Ort ist jetzt ziemlich gut wieder erbauet und hat gepflasterte Gassen, auch fünf Jahrmärkte, die fleißig besuchet werden. Frauendorf, ein Rg. nebst Dorf mit 32 Ra. und einer Kapelle. Kroppen, ein Rg. nebst Pfarrkirchd., hat 35 Ra. und liegt an der meißn. Gränze.

Pulsnitz, (Polsena, Polßnitza) am Pulßnitzbach, der bey dem D. Ahorn entspringt, im niedern Kreise, hat 3 Jahrmärkte und ein Rg. Die Stadt giebt für 96 Ra. 46 Rthlr. 16 Gr. Rauchst., 39 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. Mdgst. und die Pulßnitzischen Dörfer für 66½ Ra. 32 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. Zum Rg. gehören Weißbach, ohnweit Gersdorf; der Laußnitz. Theil von Friedersdorf an der Pulßnitz, mit einem Beyzolleinnehmer; und Nieder-Stein, ½ Meil. von Pulßnitz ohnweit Mehrsdorf.

Elster, (Halstrow), ein adel. Städtchen an der schwarzen Elster, mit einem Rg. und 3 Jahrmärkten, treibt Brauerey, Ackerbau und Strumpfstrickerey. Das Städtchen giebt für 140 Ra. 86 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf., das Lehnguth aber 14 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. Rchst., 41 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. Mdgst. für 29 Ra. Zum Ritterg. gehören das D. Gödlau, ohnweit Kaschwitz; Kindisch, auf Burkau zu, und Rauschwitz.

Frankenthal, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. an der meißn. Gränze hat 45 Ra. und einen Beyzoll. Bretting, ein Rg. und D. von 60 Ra. an der Räder; zum Rg. gehört noch das Pfarrkirchd. Haußwalda, ohnweit Frankenthal. Crackau, Lausitzs. Theil, hat 2½ Ra. und liegt an der Pulßnitz, hat auch einen Beyzoll. Crosta oder

Krostau,

Krostau, ein Marktflecken an der böhm. Gränze, mit einem Schlosse, Garten, Pfarrkirche, wo eine Silbermannische Orgel befindlich ist, und 28 Ra., mit den hierzu gehör. D. Bederwitz — Pöderwitz — und Eulowitz, da hingegen Rodewitz für sich $10\frac{1}{4}$ Ra. hat. Bolberitz oder Bulveritz, ein Rg. und D. bey Ober-Uhna, hat $15\frac{1}{2}$ Ra. Es gehören dazu Janowitz, nebst Bloaschitz, ohnweit Salzförstgen. Cunnersdorf, bey Camenz, ohnweit Biehla gegen die Heide zu, ein Rg. nebst Dorf von 19 Rauch. Dahren, ein Rg. und D. mit 7 Ra., ohnweit Janowitz. Diehmen, an der meißn. Gränze, ein Rg. und D. mit 15 Ra. Doberkitz, bey Dahren, ein Rg. und D. Dolgowitz, zwischen Zoblitz und Bischdorf auf einer Anhöhe, ist ein freygekauftes Dorf. Döbra, ein Rg. nebst Dorf, hat $25\frac{1}{2}$ Rauche und liegt bey Milstrich. Dobschke, bey Bulveritz, hat $1\frac{1}{2}$ Ra. und ein Rg. u. D. Drauschkowitz, ein Rg. nebst D. mit 7 Ra. Dürrhennersdorf, 1 M. über Löbau, ein Rg. und Pfarrkirchdorf, hat 28 Ra. Dürr-Jeßnitz, ohnweit Budissin, ein Freyguth ohne Rauchsteuer. Ebersbach, bey Löbau, ein Zittauisches Raths-Rg. und D. an der böhm. Gränze, hat eine Pfarrk., einen Gränzzoll und 56 Ra. Eben dahin gehört auch das Rg. u. große volkreiche Handelsd. Eybau, mit einer Pfarrk. u. 61 Rauch. Nicht weit davon liegt Ney-Eybau. Die Rgg. und D. Friedersdorf, Schweinitz. Theil, hat 55 Ra. Leubnitz. und Raußendorf. Theil, 20 Rauch. Endlich Ober-Friedersdorf, Leubn. u. Raths Theil zu Zittau, 16 Ra. Das Fritzkauische Guth, bey Oppeln, hat $3\frac{1}{2}$ Ra. Gaußig, ein Rg. nebst Pfarrkirchd., 1 Meil. von Bautzen, nach der meißn. Gränze zu, hat ein schönes Schloß und 17 Ra. Es wird auch, zum Unterschied des hierher gehörigen Dorfs Klein-Gaußig, Groß-Gaußig genannt; endlich besitzt das Rg. noch das D. Briesank. Ober- und Nieder-Gersdorf, bey Bischheim, von Camenz nach Pulßnitz zu, 2 Rgg. mit einem Pfarrkirchd. von $16\frac{1}{8}$ Ra. Giedlitz oder Jüdlitz, ein Rg. nebst D. mit 7 Ra. Gleina, ein Rg. nebst D. mit 16 Ra., $\frac{1}{2}$ St. von Gutta bey Malschwitz. Golenz, bey Gaußig, ein Rg. nebst D. mit 5 Ra. Groß- und Klein-Seitschen, ohnweit Gödau, 2 Rgg. und Dörfer, deren jedes 9 Ra. hat. Groß-, mit einer wendischen Schulanstalt, und Klein-Welka, 1 St.

von Budissin, 2 Rgg. und Dörfer, deren ersteres $7\frac{1}{2}$ und letzteres 4 Ra. hat. Bey Klein-Welka ist seit 1756 der dritte Ort der evangel. Brüdergemeine in der Ober-Lausitz, auf Rgs Grunde, zu bauen angefangen worden. Die hiesige Brüdergemeine besteht aus 300 Personen, welche meistentheils Wenden sind. Auch hier ist ein treffliches Erziehungsinstitut für Kinder beyderley Geschlechts. Außer einigen Professionisten ist eine Lederhandlung bey der Gemeine und die Einwohner nähren sich auch zum Theil vom Ackerbaue. Halbendorf, bey Postwitz an der böhm. Straße, ohnweit Worbis, ein Rg. nebst D. von wenig Häus. mit 5 Ra. Hennersdorf, bey Camenz an den Bergen, ohnweit Wohla, ein Rg. nebst D., welches, nebst dem dazu gehör. D. Göhlenau, 23 Ra. hat. Das Zittauische Raths-Rg. und Pfarrkirchd. Hennersdorf in Seiffen oder Seifhennersdorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Zittau, dicht an der böhm. Gränze, hat 88 Ra. Hermsdorf, bey Lipsa, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit einem schönen Schlosse und $16\frac{1}{2}$ Ra. Lipsa, ein Rg. nebst Schlosse und D. mit $18\frac{1}{4}$ Ra. nahe bey vorigem. Hermsdorf, bey Milkel, ein Rg. nebst D. mit $18\frac{1}{2}$ Ra. am obern Arm der Spree. Herwigsdorf — Ober- Mittel- und Nieder- — ein Rg. nebst Pfarrkirchdorf mit 41 Ra. Hohenbucko, bey Guteborn, einRitterg. mit schönem Schloß und Wirthschaftsgebäuden nebst Pfarrkirchd. mit $57\frac{1}{4}$ Ra., zum Rg. gehört das Dorf Beickwitz. Niemitsch, ein Rg. nebst D. mit 20 Ra., zwischen Senftenberg und Ruhland an der schwarzen Elster. Holscha, bey Neschwitz, ein Rg. nebst D. mit $22\frac{1}{2}$ Ra. Es gehören dazu: Holschdubra u. Lauske, bey Crostwitz. Jannowitz am Schwarzwasser, bey Hermsdorf an der Heide, ein Rg. und D. mit 15 Ra. Jeßnitz, ein Rg. und D. hat 12 Ra. und liegt zwischen Neschwitz und Crostwitz. Kerbisdorf oder Kirbisdorf, ein Rg. nebst D., steuert nach Görlitz. Klein-Dehsa, ein Rg. und D., welches, nebst den hiervon unzertrennbaren Dörfern Kötsche und Streitfeld, $21\frac{1}{4}$ Ra. hat. Klein-Förstgen, ein Rg. nebst D. mit $19\frac{1}{2}$ R. ohnweit der Straße von Bautzen nach Dresden auf Gödau zu, hat eine schön gebaute Hofröthe, und Preske, nebst Siebitz, als zugehör. Dörfern. Klein-Hähnichen, ein Rg. u. D. mit 6 Ra., besitzt auch noch das D. Neraditz. Klein-Schweidnitz, ein Rg. und

D.

D. mit 3 Ra. ohnweit Löbau. Groß-Schweidnitz, ein Rg. und D. mit einer schönen Hofröthe. Königswartha, 2 Meil. nordw. von Bautzen, ein Rg. nebst D. mit 88½ Rauchen, einem schönen Schlosse und Pfarrkirche Es gehören zum Rg die Dörfer: Caminau, bey Weißig; Coblenz, bey Sährichen; Eutrich; Jensdorf, seitwärts Königswartha an den Bergen; Neudorf, bey Königswartha au der Heide; und Truppen, am Gehölze bey Rallwitz Koitzsch, ein Rg. nebst D. mit 9½ Ra., ohnweit der Görlitzer Poststraße bey Reichenbach. Kolbitz, ein Rg. und D. mit 6 Ra., und Steinitz, ein Rg. und D. mit 15 Ra., liegen bey Friedersdorf, am obern Arme der Spree. Kreckwitz, Nostitz. und Klix. Theil, 2 Rgg. mit einem D. ½ M. von Bautzen, nordwärts von Purschwitz, hat 16 Ra. Kuppritz, bey Hohkirch, ein Rg. nebst D., hat 19 Ra. Die Rgg. Lauba, Rabenau., Lauba Rechenberg. Theil und Oberlauba, nebst dem D. Lauba, an der Gränze, haben 23 Ra. Lauske, ein Rg. und D. mit 28 Ra. ohnweit Kotitz und Hohkirch, mit einem schönen herrschaftl. Hofe und Schlosse. Hierher gehört das D. Klein-Tschorne, nicht weit davon. Lawalda, Ober- und Nieder-, ein Rg. und D. bey Lauba, hat eine Filialk. von Löbau und 18¼ Ra. Das Rg. Lehen, nahe an der Straße von Bautzen nach Löbau, nebst den Dörf. Lehen, Jauernick und Wohla, hat in denselben 13½ Rauche. Nieder-Lichtenau, und der Lausitz. Theil von Ober-Lichtenau, ohnweit Pulsnitz, ein Rg. nebst D. mit 10 Ra. Lindenau, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 67 Ra. an der meißn. Gränze, 1 St. von Ortrandt, hat ein schönes adel. Schloß, wo eine ausgesuchte Majoratsbibliothek sich befindet, die von den Zinsen eines 500 Rthlr. starken Legats jährlich vermehrt wird, und einen schönen Garten. Tettau, ein Rg. und D. mit 22 Ra. Loga, ein Rg. und Dorf mit 8 Rauch., am Schwarzwasser. Lubachau, ohnweit Klein-Welka, ein Ritterg. und Dorf mit 8 Rauch. Lumske, bey Neschwitz, zwischen Bergen gelegen, hat 24 Ra. Zu diesem Rg. gehört Brautitz, mit 2 Rauch. Bocka, ein Rg. und D. bey Neustädtel, hat 5 Ra. Neustädtel, ein Mannlehnfreyguth, in diesem Jahrh. ohnweit Schweinerden angebaut. Malsitz, 1 St. unter Bautzen an der Spree, ein Rg. und D. mit 25⅔ Ra., besitzt noch die D.

Brahne, unter Radibor bey Luppa, und Marko, Mirka oder Merka. Maltitz, ein Rg. nebst D. an der Görlitzer Straße, hat nebst Klein-Tetta oder Tettichen 36 Ra. Medewitz, ein Rg. nebst D. mit 8 Ra., liegt an der meißn. Gränze bey Rotheaußlitz. Mehrsdorf, ein Rg. nebst D. nach Pulßnitz zu gelegen, mit 12 Ra. Milkwitz, bey Loga am Berge, ein Rg. und D. hat 18 Ra., hierzu gehören Groß- und Klein-Brösern, Nieder-Uhna, bey Schmochtitz und ein Theil von Radibor. Milstrich, 1 M. unter Camenz, ein Rg. und D. mit 21½ Ra. Zum Rg. gehören das Pfarrkirchd. Oßling, Liebegast und Trado. Nadelwitz, ¼ M. ostwärts von Bautzen. Neschwitz, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 39½ Ra., 3 St. nordwärts von Bautzen. Das hiesige Schloß nebst Garten gehören zu den schönsten und angenehmsten in der Lausitz. Zum Rg. gehören die D. Lissehaare, Neudorf bey Neschwitz, und ein Theil von Siebitz. Neudorf, bey Sohland an der Spree, gegen die böhmische Gränze zu, ein Rg. nebst D. mit 9 Ra. Neugersdorf, ein Rg. und D. mit 6 Ra. Neukirch, am Hohwalde, (Ober- und Nieder-) 2 Rgg. nebst D., wovon das Obere 31 und das Untere 26 Ra hat. Die Pfarrk. hat erst vor wenig Jahren einen Thurm erhalten. Dieses fast eine Meile lange Dorf liegt im Thale und hat außer den ackerbautreibenden Einwohnern, viele Rade und Stellmacher, Handelsleute, nebst andern Professionisten und einen Gränzzoll. Ringenhayn, Oberlausin. Theil, ein Rg. nebst Dorfantheil mit 7½ Ra. Oehne, 1 St. von Bautzen nordostwärts auf einem Berge an der Spree, ein Rg. nebst D. mit 7 Ra. Hier sollen die ehemahligen heidnischen Sorbenwenden ihren Abgott Flins verehrt haben. Ohorn, in der Volkssprache Mohren, ohnweit Pulßnitz, ein Rg. und D. Laußn. Antheils hat 34½ Ra. Hierzu gehört auch das D. Ober-Stein, 1 St. von Pulßnitz. Oppach, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. an der böhmischen Gränze südwärts von Bautzen, hat 18 Ra. Zum Rg. gehören die beyden in diesem Jahrh. neu erbauten Orte Lindenberg und Picke, wie auch das aus wenig Häusern bestehende D. Worbis oder Worbts. Ober- u. Nieder-Ottenhayn, ohnweit Strahwalda, ein Rg. nebst D. mit 22½ Ra. Pannewitz, bey Uhyst am Taucher, ein Rg. und D. mit 5½ Ra. Nucknitz, bey Storcha gegen Camenz zu. Solschwitz, ein Rg. u. D. mit 8 Ra. bey Dreykretscham. Weidlitz, ein Rg. Loga gegen über

am

am Schwarzwasser, hat nebst dem D. Pannewitz bey Weidlitz 13 Ra. Pielitz und Großkunitz, hinter dem sogenannten Butterberge ohnweit Cunewalda, ein Rg. und D. mit 11 Ra. Petershayn bey Camenz, ein Rg. und D. mit 4 Ra. Pieskowitz, bey Camenz, ein Rg. und D. mit 23 Ra. Pohla, ein Rg. und D. mit 21 Ra. nebst einer Pfarrk., liegt am Taucherwalde auf einer Anhöhe. Schönborn, mit 20 Ra. und Stacha, mit 17 Ra., Rgg. mit Dörfern. Prietitz bey Elstra, ein Rg. nebst D. mit 26$\frac{1}{3}$ Ra. und einer Pfarrk. Puschwitz ohnweit Jeßnitz bey Neschwitz, ein Rg. nebst D. mit 7$\frac{7}{8}$ Ra. Räckelwitz, ein Rg. nebst D. ohnweit Crostwitz mit 95 Ra. und zum Rg. gehören noch Horka, Kopschin, Neudörfel, Reinitz, Zerna und ein Theil von Nucknitz. Rammenau, bey Haußwalda ohnweit Pulßnitz, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit 31 Ra. und 2 Jahrmärkten. Rattwitz bey Bautzen, ein Rg. nebst D. mit 14 Ra. Zum Rg. gehört noch Ober-Förstgen. Reichenau, ein Rg. und D. an der meißn. Gränze, wovon der Laußn. Theil 8$\frac{1}{2}$ Ra. nebst einem Beyzolle; Reichenbach, ohnweit Königsbrück an der Pulßnitz, mit einer Pfarrk., ein Rg. und D., wovon der Laußn. Theil 15 Ra. nebst einem Beyzolle hat. Rehnsdorf, ein Rg. nebst D. mit 17 Ra. Rodewitz, ohnweit Pomritz, ein Rg. nebst D. mit 10$\frac{1}{4}$ Ra. Roth-Naußlitz, ein Rg. und D. ohnweit Bischofswerda, hat 7 Ra. Saritzsch, ein Rg. und D. mit 11 Ra. ohnweit Loga. Skaßka, an der schwarzen Elster, ein Rg. mit einem schönen Schlosse und D. mit 26$\frac{1}{2}$ Ra. Weißig, Zehm. Theil u. Lübenau, ein Rg. nebst D. mit 11$\frac{3}{4}$ Ra. Weißig, Naußendorf. Theil, ein Rg. u. D. mit 3 Ra. Schmerlitz, ein Rg. u. D. mit 18 Ra. Schmochtitz, ein Rg. und D. mit 5 Ra., hat ein sehr schönes Schloß und vortreflichen Garten. Teichnitz, ohnweit Bautzen, ein Rg. nebst D. mit 14 Ra., hat ein geschmackvolles Schloß und angenehmen Garten, der von den Bautzner Einwohnern fleißig besucht wird. Schmöllen, bey Bischofswerda, ein Pfarrkirchd. hat mit Ober- und Nieder- nebst Schmölln-Gnauckl. Theil 23 Ra. u. ein Rg., wozu der neu angebaute Ort Neu-Schmöllen gehört. Schöna, zwischen Rosenthal und Wittichenau, ein Rg. nebst D. mit 18 Ra., wo der verstorbene Besitzer, Hr. Burgermeister Heering zu Bautzen, eine Kattunmanufactur anlegte, die gegen 70

Menschen beschäftiget. Schönbach bey Löbau, ein Pfarrkd. mit 15 Na. und einem Rg. Das Pfarrkd. Sohland an der Spree, hat 2 Rgg. und es hat davon Ober- und Mittel-Salisch Sohland. Theil 31 Na. und Sohland Solms. Theil 28½ Na. Sohland, Uechtritz. und Oppel. Theil 6½ Na. Sohland, Metzrad. u. Eberhard. Theil 16½ Na. Ellersdorf, Neusorge u. Scheidenbach, nebst dem neu angebauten Orte, das äußerste Sohland genannt, gehören zu dem Rg. Sohland. Storcha, ein Rg. und D. mit 5 Na. Straßgräbgen, ein Rg. und D. mit 21 Na. ohnweit Großgrabe. Wittnitz oder Wiedtnitz, ein Rg. und D. mit 16 Na. und einem schönen Schlosse. Ober- und Nieder-Straßwalda, zwischen Löbau und Herrenhuth, hat eine Pfarrk. 2 Rgg. und 24½ Na. Taschendorf am Taucherwalde, ein Rg. und D. mit 7 Na. Taubenheim, am Fuß des Taubenberges und an der Spree, ist ein Pfarrkirchd. mit einem Rg. und hat 37¼ Na. nebst einem Gränzzoll. Tauer, ein Rg. und D. mit 10¼ u. Techritz, desgl. mit 6 Na. Thumitz, ein Rg. und D. mit 12 und Triebitz, ein dergl. mit 9 Na. Uebigau und Krienitz, Rgg. und D. mit 16 Na. am Schwarzwasser. Ober-Uhna mit Löschau, Rgg. und D. hat 10 Na. Weigsdorf bey Cunewalda, ein Rg. nebst D. mit 15 Na., besitzt auch noch Schömberg und Köblitz. Wuischke, ein Rg. und D. mit 7½ Na. ohnweit Hohkirch. Zescha bey Königswartha, ein Rg. und D. mit 29⅛ Na.

Im sogenannten Queiskreise, der an Böhmen und Schlesien gränzet, 2½ Meile lang und 1½ M. breit ist, befinden sich folgende Rittergüther, Städtchen, Flecken und Dörfer, als:

Marklisse oder Marglissa, ein Landstädtchen, am Queis in einem Thale und ist mit ziemlich steilansteigenden Bergen umgeben. Außer den Tuch- und Barchentmanufacturen wird die Leinenweberey vorzüglich stark betrieben. Man wirket hier besonders weisgarnichte Leinwand und gezogenes Tischzeug. Mit diesen Waaren wird von 17 Handelshäusern

häusern ein starker Handel nach Spanien und Portugall betrieben, und 1777 betrug die Ausfuhre 54,209 Rthlr. 23 Gr. Sie hat 3 Jahrmärkte, einen Briefsammler und giebt für 54 Ra. 26 Rthlr. 6 Gr. Rchst. und 13 Rthlr. 3 Gr. Mdgst. einfache Steuer. Zum Rg. gehört auch noch disseits des Queißes Klein-Beerburg und Schadewalde mit 30 Ra. Alt-Gebhardsdorf, ein Pfarrkirchdorf am Queis, hat 49 Ra. und ein Rg. zu welchem gehören Neu-Gebhardsdorf, Augustthal, Elsterwald, Alt- und Neu-Scheibe, mit einem Gränzzolle und Schwarzbach, mit einem Gränzzolle.

Friedersdorf, am Queis bey Greifenberg, mit 20 Ra. ein Rg. und Pfarrkirchdorf, treibt starken Leinwandhandel: denn der Kaufmann und Kommerzienrath Linke, setzt allein auf einer Messe für 40,000 Rthlr. ab. Es liegt im Herrenhause, nach von Gersdorf, 1031 Par. Fuß über der Meeresfläche. Es gehören dazu Neumarnsdorf auf einem Berge bey Nieder-Wiesa und Neuschweinitz, dicht an der schles. Gränze. Wiesa am Queis, der schles. Stadt Greifenberg gegen über, wird in Ober- und Nieder-Wiesa getheilt, wo im erstern die eigentl. Pfarrkirche, im letztern aber auf einer Anhöhe die 1669 von den Greifenbergern hier erbaute Kirche befindlich ist. Es steuert nach Görlitz und der Rgsbesitzer hat von beyden Kirchen das Ius patronatus.

Hartha, ein Rg. und D. am Queiße. Zum Rg. gehören noch der neuerbaute Ort Carlsberg, das D. Goldbach und Scholzendorf. Hartmannsdorf, ohnweit Marklisse an der böhm. Gränze ein Rg. und D. mit 36 Ra. Meffersdorf, ein Rg. nebst D. mit 28 Ra. einer Mutterk. schönem Schlosse und vortreflich eingerichteten Wirthschaftsgebäuden, von welchen es das Gesinde- oder Viehhaus 1784, auf Kosten des itzigen Besitzers A. T. von Gersdorf erhalten hat, dessen rühmliche Unterstützung bey Ausarbeitung dieser Erdbeschreibung ich mit dem wärmsten Danke hier anführen muß. Es liegt im Herrenhause, nach von Gersdorf, 25 Fuß über dem Lausitzbach, 1336 Par. Fuß über der Meeresfläche u. 1164 Par. Fuß, nach von Charpentier, über Wittenberg. Hier befindet sich auch seit einigen Jahren eine Dresch-

maschine, deren man sich mit vielem Vortheile bedient; eine Papiermühle und nicht weit von Meffersdorf liegt die Tafelfichte, einer der höchsten Punkte in Sachsen. S. B. I. S. 20. Sie steigt auf dem ihr vorliegenden Drechslerberg, auch Schwarzbächlerberg genannt, sanft an, der aus glimmrichen Schiefer besteht, und einen schmalen nach beiden Seiten abfallenden ziemlich langen, geraden Rücken bildet, vermöge welchen er an der Tafelfichte hängt. Am Ende derselben erhebet sich ziemlich steil die aus Granit bestehende Tafelfichte. Auf derselben übersieht man die Ober-Lausitz, den größten Theil der Nieder-Lausitz, ein Stück von Schlesien und dem angränzenden Pohlen, die Fortsetzung des Riesengebirges bis auf die Schnee- oder Riesenkappe und auf der andern Seite einen großen Theil von Böhmen und Meißen nebst der Verbindung dieses Gebirges mit dem böhmischen und die ganze Kette des sächsischen Erzgebirges, bis zum kleinen Fichtelberge. Zu Meffersdorf gehören:

Wigandsthal, ein Landstädtchen am Fuße des aus Schlesien sich herüberziehenden Riesengebirges, auf dem Grund und Boden des Ritterguthes Meffersdorf, an der Lausitzbach, seit 1668 unter der Begünstigung des damahligen Besitzers, Wigand von Gersdorf von böhmischen Protestanten erbauet. Es hieß erst das Meffersdorfische Städtchen und erhielt bey einem Gastmahle vom M. Engelmann, dem ersten hiesigen Diakonus, seinen itzigen Nahmen. Die Einwohner handeln theils mit Leinwand, theils mit Granaten, und die hiesigen 3 Jahrmärkte werden von Schlesiern und Böhmen stark besuchet. Gränzdorf, mit einem Zolleinnehmer; Bergstraße am Lausitzbach; Straßberg, näher an die böhm. Gränze zu; Heyde, Neugersdorf und der letzte Heller, welchen Nahmen einige 20 H. führen, wovon Meffersdorf 5 besitzet. Ober und Nieder-Oertmannsdorf, am Queis herunter 2 Rgg. und D. mit 28 Ra. Goldentraum, ein Landstädtchen, wo seit 1685 von vertriebenen Schlesiern und Böhmen eine Kirche erbauet worden ist, treibt einigen Handel mit den Nachbarn und liegt auf dem Goldber-

ge an dessen Fuße der Queis fließt. Rengersdorf, bey Tzschochau, ein Pfarrkirchd. mit einem Rg. $\frac{1}{2}$ M. von Marklißa hat mit den zugehörigen Orten $83\frac{1}{4}$ Ra. Tzschochau, am Queis auf einem Berge, hat ein altes ehemahls sehr festes Schloß mit einer Kapelle und Rüstkammer. Der jederzeitige Besitzer genießt den Vorzug, daß ihm vom budissin. Amte alle Patente und Befehle zugesendet werden, die er alsdenn im Queiskreis zur Insinuation befördert. Hagendorf, ohnweit Tzoschau.

Volkersdorf, ein Kirchdorf, welches 1654 seinen Anfang nahm und von eingewanderten Schlesiern auf einer Wiese erbauet worden ist, die einem gewissen Volkert gehörte, woher es auch seinen Nahmen erhielt. Hier fing vor ohngefähr 60 Jahren ein Mann an sogenannten Schmelz, auch Granaten genannt, weil der feinste diesen sehr ähnlich ist, schneiden zu lassen. Da diese Waare großen Beyfall fand, so breitete sich das Gewerbe besonders auch in den D. Meffersdorf und Gebhardsdorf aus. Es entstanden mehrere Unternehmer und Handelsleute, welche vielen tausend Menschen dadurch Gelegenheit gaben, sich ihr Brodt zu erwerben, indem sogar Kinder von 5 Jahren mit Anstecken und Anreihen sich etwas verdienen können. Man erfand nachher Maschinen zur geschwinden Verfertigung der Waaren, z. B. Hand- und Wassermühlen, welche aber in den Lausitzer Dörfern verboten sind, weil zu viel und zu schlechte Waare dadurch verfertiget wird. Hierdurch und durch die Vermehrung der Unternehmer nebst andern Ursachen ist es dahin gekommen, daß ein Dutzend Schnürchen, die erst 2 Rthlr. galten, itzt für 2 Gr. gekauft werden. Sonst schnitt man sie auf bleiernen, itzt aber auf steinernen Scheiben und polirt sie durchs Feuer, da dieses vorher auf bleiernen Scheiben mit Trippel geschah. Die Scheiben sind von einer sehr feinen quarzigen Steinart, welche wegen ihrer schiefrigen Structur auch zum Gneuß gerechnet werden könnten und die man in hiesiger Gegend findet. Noch vorzüglicher sind jedoch die Scheiben von einer sehr festen röthlichen Steinart, die man unterhalb Lauban herbekommt. Die schlechteste Art heißt Butternüssel, die bessere Schmelz und die guten Rubinen, von welchen es verschiedene Sorten giebt, die nach der Menge Ecken bestimmt werden, welche

jedes Körnchen hat. Schwerta — Ober- und Nieder- — ein Pfarrkirchdorf mit 33 Ra. und einem Rg. nebst einem Beyzolle. Wingendorf, ein Pfarrkirchd. jenseits des Queis, dessen Kirche 1654 erbauet worden ist, hat 23 Ra., ein Ritterg. und eine Papiermühle.

Der Queiskreis gehöret unter die bevölkertsten Gegenden in Teutschland, ja ich darf wohl sagen in ganz Europa: denn er hat auf ohngefähr 2 Quadratmeilen 16000 Einwohner, welche sich größtentheils durch Handel und Manufacturen ernähren. In dem Queiße werden auch Perlenmuscheln und etwas Goldsand angetroffen. Noch muß ich hier wegen des ganzen Bautzner Kreises bemerken, daß er über 300 große und kleine Deiche hat, welche einen starken Karpfenhandel veranlassen.

## B. Der görlitzer Hauptkreis oder das Fürstenthum Görlitz.

Dieser Kreis ward 1376 zu Gunsten des Prinzen Kaiser Karls IV, Johann, zu einem Fürstenthume erhoben, und wird itzt in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner Kreis abgetheilet. In demselben sind 3 Sechsstädte und 6 Landstädtchen, 2 Standesherrschaften, ein adliches evangelisches Fräuleinstift, ein Cistercienser Nonnenkloster, ein Nonnenkloster Mariae Magdalenae de Poenitentia zu Lauban, 148 Rittergüther mit 195 Dörfern und 1 Freyguthe. Der Ackerbau und die Viehzucht befindet sich so wie in jenem Kreise in blühendem Zustande und wird von den meisten Guthsbesitzern nach den besten durch Erfahrung bestätigten Grundsätzen betrieben. Nach einer 1755 eingereichten Anzeige hatte man im gedachten Jahre an Korn, Waitzen, Gerste, Haafer, Erbsen und Heydekorn eingesäet 116,214 Dresdn. Schfl. 6½ Metz. als: die Unterthanen

thanen und Bürger 62,729 Schfl. 14 Metz. Die Ritterg. Stadträthe und Vorwerke 50,921 Schfl. 9½ Metz. Die Pfarrer und Schulmeister endlich 2562 Schfl. 15 Metz.

Görlitz, ist die Hauptstadt des Fürstenthums und die zweyte unter den Sechs=Städten. Sie liegt im Sterne am Obermarkte ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, worüber eine schön gebaute hölzerne bedeckte Brücke führt, nach von Gersdorf 665 Par. Fuß über der Meeresfläche, 353 Par. F. aber, nach von Charpentier, über Wittenberg und ist 5½ M. von Bautzen 3 M. von Lauban und 4 M. von Zittau entfernt. Die Stadt hat in allen 1294 Feuerstädte, wovon mit Einschluß der öffentlichen Gebäude in der Ringmauer nebst den unverschloßenen Vorstädten 1094 bewohnte Häuser, aber 200 wüste Stellen, als 77 in der Ringmauer und 123 in den Vorstädten sind, welche letztern theils von der Belagerung 1640, theils von den großen Bränden der Jahre 1642, 1691, 1717, 1726 und 1759 theils von einigen kleinern Feuersbrünsten und einige vom 7jährigen Kriege herrühren.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Im Jahre | 1767 | waren hier | 298 | Geb. | 283 | Gest. |
| — | 1771 | — | 254 | — | 249 | — |
| — | 1772 | — | 177 | — | 291 | — |
| — | 1776 | — | 230 | — | 249 | — |
| — | 1781 | — | 285 | — | 326 | — |
| — | 1786 | — | 250 | — | 254 | — |
| — | 1787 | — | 307 | — | 299 | — |
| — | 1788 | — | 315 | — | 307 | — |

Am Schluße des 1788 Jahres befanden sich in der Stadt an Einwohnern 7242, in den Rathsdörfern, mit Ausschluß der Geistlichen, Pachter und Rathsbedienten, 7851, in den Dörfern, welche den Kirchen und Hospitälern gehören, 2102, in den sämtlichen Rathsbesitzungen also 17,195 Einwohner, die Kinder, Soldaten rc. mit gerechnet. In den zur Stadt Görlitz

litz Mitleidenheit gehörenden Dorfschaften hingegen waren nach den Salzconsignationen 6000 Personen über 10 Jahr befindlich. Die Stadt hat ein schönes Ansehen, die Häuser sind itzt durchgehends massiv erbaut, die Gassen meistens breit, und nebst den großen Marktplätzen des Nachts durch einige hundert ovalrunde Laternen erleuchtet. Das Pflaster von Basaltsteinen ist sowohl in der Stadt als auch außer derselben, so weit es der Stadtrath erhalten muß, das beste in der Ober-Lausitz und so dauerhaft angelegt, daß es sogar das starke Fuhrwesen des siebenjährigen Krieges aushielt, kleine Ausbeßerungen ausgenommen. Hier ist der Sitz des Amts, der Versammlungsort der Landstände dieses Kreises, welche auf dem Voigtshofe ihre Zusammenkünfte halten, und eines Postamts. Hier hielt auch ehedem die aus 38 Personen bestehende Ober-Lausitzische Gelehrten Gesellschaft, deren Präses der Graf von Callenberg ist, jährlich ihre 5 Zusammenkünfte, welche itzt aber aufgehört haben: denn, außer daß einige der Mitglieder an einer Topographie der Ober-Lausitz arbeiten, ist sie itzt im Ganzen unthätig. Sie hat übrigens eine Lesebibliothek angelegt, welche schon aus 2000 und einigen hundert Journalen, Wochenblättern, religiösen, historischen u. s. w. Büchern besteht, und von Zeit zu Zeit noch vermehrt wird. Die Stadt hat 8 Kirchen, in welchen gottesdienstliche Handlungen verrichtet werden, als: die St. Peter- und Paul- oder itzige Hauptkirche, welche von 1423 bis 1497, anstatt des ehedem da gestandenen Kirchlein St. Peter, erbauet worden. 1691 ward sie durch den großen Brand bis aufs Gewölbe eingeäschert, aber schon am 7. May 1696 wieder eingeweihet. Sie hat eine sehr schöne Orgel und Altar. Unter derselben befindet sich die in Fels gehauene St. Georgenkapelle, wo Montags die Katechismusexamina gehalten werden. Auf dem Obermarkte am Kloster steht die h. Dreyfaltigkeitskirche,

che, auch Ober- und Mönchskirche genannt, die von 1234 zu bauen angefangen, 1245 vollendet und zu Ehren Mariae Majoris Rom. und St. Francisci eingeweihet, 1371 aber erweitert, 1713 bis 1716 endlich durchaus erneuert und mit dem itzigen Nahmen belegt ward. Gegen das Kloster zu ist der h. Barbara zu Ehren eine Kapelle daran gebauet, die einen sehr künstlichen und kostbaren Altar hat. Die Annenkirche beym Frauenthore am Waysen und Zuchthause ward von einem reichen Kaufmanne, Hanns Frenzel mit einem Kostenaufwande von 8500 Rheinl. Fl. von 1508 bis 1511 erbauet und mit Glocken, Kelchen rc. 3 Altären und 6 Altaristen versehen; allein sein Sohn, Joachim Frenzel, hob nach der Reformation das Gestifte wieder auf, worauf sie bis 1618 wüste stand, aber 1620 wieder eingeweihet ward. In der Vorstadt vor dem Nikolaithore ist die St. Nikolai, und St. Katharinakirche, welche als die erste und älteste in Görlitz, bereits 90 Jahr vor Erbauung der Stadt, nähmlich 1041 vorhanden war. Itzt ist sie die Hauptbegräbnißkirche. Die Kirche zu U. L. Frauen ward vor dem Frauenthore von 1459 bis 1483 von Werkstücken mit 2 Thürmen erbauet und itzt zu Leichenpredigten gebraucht. Hier befindet sich auch das Hospital zu U. L. Frauen. Auf der Jakobsgasse steht die St. Jakobskirche neben dem dazu gehör. Hospital und ist bereits im 13 Jahrh. erbaut worden. Die h. Geistkirche oder Neißkirche steht auf der Ostseite der Neiße, welche nach mancherley Veränderungen nebst dem Hospitale von 1769 bis 1772 vom Rathe ganz neu erbauet worden ist. Endlich das Kirchlein zum heil. Kreutz nebst dem sogenannten heiligen Grabe ward auf Kosten des reichen damahl. görlitzischen Burgermeister, George Emmerichs, 1480 nach einem von ihm aus dem heiligen Lande mitgebrachten Modelle zu bauen angefangen und 1489 vollendet. Außer den Besuchen von Reisenden, wird dieses fromme Denkmahl nicht weiter zu gottesdienstl. Handlungen gebraucht, als daß die Choralisten am Ostersonnabende in der Kirche einige Arien und Paßionslieder singen. Vor Errichtung des berühmten Gymnasiums hatte die Stadt bereits eine lateinische Schule. Als aber der letzte Mönch des hiesigen Franziskanerklosters 1564 das Kloster mit Genehmigung K. Ferdinand I. dem Rath übergab, so schuf dieser die lateinische Schule in ein Gymnasium um, in welchem alle alte

und einige neue Sprachen, nebst den übrigen Wissenschaften gelehrt werden. So wohl für Lehrer als auch für Schüler sind reichliche Legate und Stipendien von den Vorfahren gestiftet worden, unter welchen sich das freiherrl. Sylverstainische, das Berg-Herrendorfische, das Gersdorfische und a. m. auszeichnen. Es hat 3 Bibliotheken zum Gebrauch, als: die durch das Testament eines hiesigen Rechtsgelehrten, Joh. Gottlieb Milich, 1726 erhaltene Milichische, welche nach und nach bis auf 9000 Bände angewachsen ist und noch vermehrt wird; die nach und nach bis auf 1500 Bände vermehrte alte Klosterbibliothek und endlich die Armenbibliothek, welche itzt ein Kapital von 400 Rthlr. besitzt, von deren Zinsen sie vermehrt und die Bücher armen Schülern zum Gebrauch mitgetheilt werden. Zu den teutschen gut eingerichteten Schulen gehören, die seit dem 8. Jan. 1731 bestehende Waysenhaus und Armenschule im Armen-Waysen und Zuchthause, und die durch die Sorgfalt des verst. Past. Primar. entstandene Armenschule, wo oft 200 arme Kinder unterrichtet werden. Auch eine von der verstorbenen Frau von Gersdorf auf Klein-Radmeritz errichtete Frauenzimmerschule für 20 junge Frauenzimmer adlich. und bürgerl. Geschlechts vom 9ten bis 16ten Jahre. Außerdem halten hier auch die Predigtamtskandidaten kleine Hausschulen, aus welchen denn die besten Köpfe ins Gymnasium versetzet werden. Außer der itzt sehr gesunkenen Braunahrung sind die Tuchmanufacturen der wichtigste Nahrungszweig der Einwohner. Zu Anfange des Jahrs 1789 waren überhaupt 298 Tuchmachermeister hier, wovon 157 für sich, 141 aber für andere Meister arbeiteten. Im Jahre 1788 haben sie 5795 Stück Tuch verfertiget, welche theils auf den Landmärkten, theils auf den Messen, theils durch Bestellung abgesetzt werden. Außer den 2 Tuch- 1 Leinwand- und 2 Material- en gros Handlungen giebts noch 9 vom K. Matthias 1351 privilegirte Gewürz- und Seidenhandlungen, und 17 Spitz- und Budritzkrämer, welche mit kurzer Waare handeln. Die Schönfärber, Tuchscheerer und Tuchbe-

bereiter stehen in großem Ruf. Zur Unterstützung armer Tuchmachermeister ist ein Wollenmagazin angeleget worden, woraus ihnen auf gewisse Frist Wolle vorgeschossen wird. Von 12 Strumpfwirkern beziehet einer, Authenrieth, die Messen. 41 Leinweber verfertigen auf 80 Stühlen 770 Schock Leinwand, mit welcher auch das Handelshaus, Michel Schlegel und Kompagn. nach England, Spanien und Holland starken Handel treiben: denn 1777 betrug die Ausfuhr 112,949 Rthlr. 6 Gr. Der Einkauf der Leinwand geschieht größtentheils in den Weberdörfern des Zittauischen Kreises. Die Roth- und Weißgerbereyen werden stark betrieben und sie verarbeiten jährlich über 12000 Stück rohe Felle aller Art. Von den Abgängen wird auch vieler Leim gemacht und wegen seiner Güte stark gesucht. Außerdem macht man auch gute Hüthe, viel Band ꝛc. Zur geschwindern Verfertigung des letzten hat Herr Böhme eine Bandmaschine erfunden, welche aber einige Zeit darauf von hier weggeschaft worden ist. Im Jahre 1755 betrug die Einsaat in oben genannten Getraidearten bey der Stadt Görlitz 2516 Schfl. 12 Metz. und bey den mitleidenden Dorfschaften 20,890 Schfl. 4 Metz. Außer $18\frac{2}{3}$ Portionen und Rat. ist die Stadt nebst ihrer Mitleidenheit mit $739\frac{9}{10}$ Rauchen belegt, nähmlich: die Rathsdörfer mit $317\frac{1}{12}$; die milden Stiftungen mit $109\frac{3}{4}$ und die übrigen oben genannten mit 313 Rauchen. Eine kleine Stunde von Görlitz gegen Südwest liegt die Landeskrone, ein Granit- und Basaltberg, auf dem man wegen seiner schönen und freyen Lage über einen großen Theil der O. L. eine vortrefliche Aussicht hat. Er steigt bis an die Basaltkuppe sanft an, alsdann aber wird er steil. Der Basalt ist schwarz, von feinem Korne mit inliegenden dunkelgrünen Schörlkörnern vermischt. Weiter gegen Südwest liegen noch

folgende unten aus Granit und oben aus Basalt bestehende Berge, nähmlich: der Teutsch Paulsdorfer Spitzberg, die Schländerberge, der Georgenberg und Rothstein genannt, der St. Bernhardsberg bey Schönau und der Löbauerberg.

## Stadtmitleidende Dörfer, Land- und Heidegüther der Stadt Görlitz sind:

Deschke, ohnweit der Neiße bey Zodel, hat 10 Ra. so wie Zentendorf, nicht weit davon. Haydewalde ohnweit Walda, mit 1 Ra. Das Pfarrkirchd. Hennerdorf bey Görlitz, hat gute Bierbrauerey, einen wohlangelegten Garten und 30 Ra. Kohlfurth, welches seit 1736 eine Pfarrk. besitzt, hat 14 Ra. Kremsdorf, bey Rauscha und Neuhammer, hat 24 Ra. Rauscha, ein Pfarrkirchd. gegen das Städtchen Halbau zu gelegen, hat 28 Ra. und eine Glashütte. Stenkert mit Kirchstadt, nicht weit davon, hat 11 Ra. und liegen unter Rauscha. Neuhauß, Oberlausitzn. Theil mit 7 Ra.: denn ein Theil davon ist schlesisch. Schönberg bey Rauscha, hat 7 Ra. und ehedem war ein Eisenhammer hier. Thiemsdorf, nicht weit davon. Schnellpförtel, in der Heide bey Birkenlache, liegt nach von Gersdorf 425 Par. Fuß über der Meeresfläche und beyde D. haben zusammen 20 Ra. Mühlbock, Schnellfurth, mit 2 u. Heiligensee, mit 4 Ra, liegen längs der Tschirne herunter, und alles was am linken Ufer der Tschirne liegt gehört zu Görlitz, auf dem rechten Ufer aber nach Währau und von Heiligensee ein Theil nach Schlesien. Bey Mühlbock, das 5 Ra. hat, wird guter Pfeifenthon gegraben. Vom Pfarrkirchd. Tiefenfurth an der Niederlausitzn. Gränze, gehört ein Theil mit 4 Ra. hierher, das übrige nach Währau. Langenau, ein ansehnliches Pfarrkirchd. mit 42 Ra. Penzig an der Neiße, ein Pfarrkirchd. mit 40 Ra. und der Penziger Hammer mit 10 Ra. Webersdorf, nicht weit davon. Wendisch- oder Nieder-Biehla, ein Pfarrkirchd. mit 28 Ra. Rothwaßer, ein Pfarrkirchd. in der Görlitzer Heide am Waßer gleiches Nahmens hat 18 Ra. und wird von vielen Pferde- Vieh- 2c. Händlern bewohnt. Lauterbach bey Hermsdorf, 1 St. von Görlitz mit 7 Ra. Lichtenberg, 3 St. von Gör-

Görlitz an der Laubaner Straße, ein Pfarrkirchd. von 18½ Ra. Schützenhayn, zwischen Grunau und Sohrneundorf mit 7 Ra. Teutsch- oder Ober-Biehla, ein der Kirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz gehör Pfarrkirchd. mit 15 Ra. ohnweit der Bunzlauer Straße. Eben dieser Kirche gehören noch einige Bauern zu Pfaffendorf mit 6½ Ra. und einer zu Ebersbach mit 2½ Ra. Dem Hospital zu U. L. Frauen in Görlitz gehört das Pfarrkirchd. Friedersdorf bey der Landskrone mit 28 Ra. Das Hospital zum h. Geist besitzt die D. Rachenau bey Grunau, mit 4 Ra. Nikolausdorf, gewöhnlich Nickelsdorf genannt, bey Schönberg, mit 20 Ra. u. das Pfarrkirchd. Trotschendorf, ohnweit Lichtenberg, mit 17 Ra. Dem St. Jakobshospital endlich stehen, außer dem D. Großbießnitz an der Landeskrone, auch noch einige Bauern in Holtendorf u. Markersdorf mit 12 Ra. zu.

Folgende Landgüther gehören ebenfalls noch zur Stadtmitleidenheit, aber sie werden nicht vom Rathe, sondern von Privatpersonen besessen, nähmlich:

Coßma, zwischen Kuhna und Wendischoßig mit 1½ Ra. Teutschoßig, an der Neiße, ein Pfarrkirchd., durch welches die Straße nach Zittau geht, mit 30¼ Ra. Nickrisch, an der Neiße, mit 9⅛ Ra. Kießlitz oder Kößlitz, mit 13½ Ra. Neundorf, mit 7⅛ Ra. liegt an der Landeskrone. Ober-Pfaffendorf, an der Landeskrone, mit 15 Ra. Frenzels Freyguth, mit 4 Ra. Schlauroth an der Landeskrone, mit 6 Ra. Rauschwalda, mit 1¾ Ra. Sercha und Grund, bey Hennersdorf, mit 7¼ Ra. Klein-Bießnitz, an der Landeskrone, mit 3 Ra. Das Pfarrkirchd. Leopoldshayn, an der Laubauer Straße, mit 15¼ Ra. Vom Pfarrkirchd. Sohra, Ober-Sohra mit 1½ und Nieder-Sohra mit 2½ Ra. Sohrneundorf, mit 11 Ra. Flöhrsdorf, nicht weit davon. Stangenhayn, ein Lehnguth bey Trotschendorf. Lißa, ein Pfarrkirchd. an der Neiße, 1 M. von Görlitz, hat 20 Ra. Ludwigsdorf, (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd., hat 34 Ra. Leschwitz, (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd., mit 18¼ Ra. an der Neiße. Holtentorf oder Hothendorf bey Markersdorf mit 9¼ Ra.

Moys, (Ober- und Nieder-) mit 21½ Ra. und einer Papiermühle, wo 1757 auf dem Jäckelsberge zwischen den Oesterreichern und Preußen ein Treffen vorfiel, in welchem der tapfere preußische General Winterfeld tödtlich verwundet ward, und bald darauf an seinen Wunden starb.

Zodel, ein Pfarrkirchd. an der Straße nach Rothenburg, 1 M. von Görlitz, mit 42 Ra. Ein Theil von Girbisdorf bey Ebersbach, ½ M. von Görlitz, mit 11½ Ra.; der übrige Theil mit 21 Ra. gehört als Rg. und D. unter die Landesmitleidenheit. Auf den Feldern der letztern ist ein kleiner Ort, Rosenfeld genannt, angebaut worden.

Zittau, die dritte unter den Sechs-Städten, liegt, nach v. Gersdorf, im Engel an der untern Seite des Markts ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 763 Par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 527 über Wittenberg, am Altwasser oder der Mandau, welche nicht weit davon in die Neiße fällt, in einer so fruchtbaren als angenehmen Gegend, und ist nach Leipzig die größte Handelsstadt im ganzen Churfürstenthume Sachsen. Sie hat mit den Vorstädten gegen 1100 Feuerstätte, von welchen 1757 die kayserliche Armee 564 ohne Noth eingeäschert hat. Zu den neusten Unglücksfällen gehört auch noch die 200.000 Gulden betragende Brandschatzung, welche die Stadt 1778 an die Kayserlichen bezahlen mußte, und der letztere Brand. Seit dieser Zeit ist die Stadt fast ganz neu erbauet, hat schöne Straßen, Marktplätze, beträchtliche Wochenmärkte, 4 Jahrmärkte, ein Waysenhaus und ein Postamt. Der hiesige regierende Burgermeister ist, wie der zu Leipzig, 1711 zum Comes Palatinus ernannt worden, und hat in Ansehung seiner gemachten Notarien eben die Vorrechte. Ueberhaupt haben der Leipziger und der

Zittauer Rath große Aehnlichkeit mit einander. Die Zahl der Einwohner ist itzt ohngefähr bis auf 11000 gestiegen, und vermehrt sich jährlich mit dem Aufbaue der Häuser. Sie treiben zwar auch Wollen- und Leinwandmanufacturen, aber der Hauptnahrungszweig ist die Handlung mit Damast und Leinwand, die von 28 Handelshäusern nach Holland, Schweitz, Italien, Frankreich, Spanien und England getrieben wird. Die Ausfuhre betrug 1777 eine halbe Million. In der Stadt ist auch ein berühmtes Gymnasium und bey demselben ist auch ein Zeichenmeister angestellt, eine Buchhandlung und Buchdruckerey. Um dieselbe herum werden sehr viele und gute Gartengewächse aller Art erbauet und ein starker Handel damit getrieben. Die Stadt mit ihrer Mitleidenheit ist mit 156 Rauchen und 14 Portionen und Rationen belegt. Bey dem Dorfe Olbersdorf, in dessen Gegend die Gebirge aus Granit, Sandstein und Hornschiefer oder Blaustein (lapis corneus germanorum) bestehen, fängt sich das berühmte weiße Sandsteingebirge an, das bis Pirna fortsetzet. Zu Waltersdorf, das wegen seiner Zwillicharbeiten berühmt ist, und vorzüglich bey Johnsdorf findet man Steinbrüche, in welchen er zu allerhand ökonomischem Gebrauche verarbeitet wird. Auf einem dieser Berge, der Oywin genannt, auf welchem ein festes Schloß, das zuletzt in ein Raubschloß ausartete, hat auch ein Cölestiner Kloster gestanden. Ehe man dahin kommt, trift man auf eine niedliche Kirche, in welcher noch itzt Gottesdienst gehalten wird und über derselben liegt der Kirchhof. Uebrigens wird hier auch Thon, Eisenthon, rother Bolus und manchmal auch blaue Eisenerde, (Calx martialis phlogisto juncta et alcali praecipitata) ausgegraben.

## [D]em Rathe in Zittau gehören folgende Dörfer, als:

Altgersdorf, ein über Eybau liegendes Pfarrkirchd. An dasselbe ist ein dem Fürsten von Lichtenstein gehör. D. Neu-

Gersdorf angebaut, welches einen Gränzzoll hat. Eckersberg oder Eckhardtsberg auf einer Anhöhe; Eichgraben; Perhau; Harthau, ½ St. von Zittau an der böhmischen Gränze; Olbersdorf oder Albrechtsdorf (Ober- und Nieder-) am Oywin; Lichtenberg, bey Reichenau, auf einem Berge; Rohnau oder Ronaw, an der Neiße, wo noch Ueberbleibsel von einem alten Schlosse zu sehen sind. Rosenthal, bey Hirschfelde, in der Volkssprache Ruhstel; Scharre nicht weit von Ronaw. Ein Theil von Dittelsdorf, auf einem Berge bey Hirschfelde, der andere gehört nach dem Kloster Marienthal; von Klein-Poritzsch ebenfalls ein Antheil, das andere besitzt ein Privatmann; desgl. vom Pfarrkirchd. Nieder-Oderwitz, die beyden andern Rgg. Ober- und Mittel-Oderwitz, mit $31\frac{3}{10}$ Ra. gehören Privatbesitzern. Die hiesige Kirche ist sehr schön und geschmackvoll. Von dem großen, schönen und volkreichen Pfarrkirchd. Reichenau an der böhmischen Gränze, 1 M. von Zittau, einen Theil, den andern besitzt das Kl. Marienthal. In diesem Dorfe wird sehr viel Leinwand rc gewebet und damit ein beträchtlicher Handel getrieben. In Ansehung der Dorfpolizey kann dieses Dorf, wo auch ein Gränzzoll und Apotheker sich befinden, andern zum Muster dienen. Endlich auch einige Unterthanen von dem katholischen Kloster Marienthal. Pfarrkirchd. Seitgendorf, unterhalb Hirschfelde an der Neiße.

## Zur Stadt Zittau stadtmitleidende Dörfer sind:

Drausendorf oder Trauschendorf, bey Gießmannsdorf u. Wittgendorf gelegen. Ratgandorf oder Radgendorf, nicht weit vom vorigen. Hayn, an der böhm. Gränze. Oywin oder Oybin, auf obengedachtem Berge, liegt in der Schenke, nach v. Gersdorf, 1234 Par. F. über der Meeresfläche. Lückendorf, an der böhm. Gränze, mit einer Pfarrkirche, wovon die Kirche zu Oywin die Tochter ist, in welcher der Lückendorfer Pfarrer alle 14 Tage Gottesdienst halten muß. Das ansehnliche Pfarrkirchd. Herwigsdorf oder Hartwigsdorf, in der Volkssprache Herschdorf, wird in Ober- und Mittel-Herwigsdorf eingetheilt und liegt ½ Meil. von Zittau. Der unten an das Dorf angebaute ebenfalls stadtmitleidende Theil heißt, die Scheibe. Johnsdorf —

Alt-

Alt- u. Neu- — an der böhm. Gränze, ein Pfarrkirchd., welches in der Pfarrwohnung, nach von Gersdorf, 1304 Par. Fuß über der Meeresfläche erhaben ist. Mehr s. oben. Klein-Schönau, an der Neiße, über welche hier eine Brücke geht, ist die Tochterkirche von der seit oben gedachter Einäscherung noch nicht völlig aufgebauten Hauptkirche St. Johannis zu Zittau. Luptin, ein bey Oberullersdorf gelegener aus zwey ansehnlichen Gütern bestehender Ort. Zittel, ½ St. davon. Neuhörnitz; Walthersdorf, ein Pfarrkirchd. an der böhm. Gränze, hat eine vortrefliche Zwillichmanufactur und liegt im Kretscham oder Wirthshause, nach von Gersdorf, 1218 Par. Fuß über der Meeresfläche. Wittichendorf, auf einer Anhöhe zwischen Zittau und Hirschfelde, ein Pfarrkirchd., auch Wittgendorf genannt. Herrenwalda, ein Dorf.

Hirschfelda, ein Städtchen, 1 Meile von Zittau, webt viel bunte und weiße Leinwand und hat einen Jahrmarkt.

## Zittauische Raths-Rittergüther, welche zur Landesmitleidenheit gehören, sind:

Berzdorf oder Bertholsdorf, ½ M. von Zittau auf einem Berge, hat eine schöne Pfarrkirche. Türchau, am Flüßchen Kippev, welches ohnweit Hirschfelda in die Neiße fällt, hat eine Pfarrkirche und ein gut gebautes Vorwerk. Groß-Poritzsch, nahe bey der Stadt.

Groß-Schönau, ein Pfarrkirchdorf an der Mandau, dicht an der böhmischen Gränze, mit einem Ritterg., einem Zolle, und wird von 600 Webern bewohnt. Bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts trieben die Einwohner nur den Ackerbau; allein unter Johann George II. vereinigten sich einige geschickte Männer, welche in Stolpen und der dasigen Gegend Kenntniß von der Zwillichweberey erlangt hatten, und legten hier den Grund zu dieser wichtigen Manufactur. Der erste hiesige Weber in gezogener Arbeit war Friedrich Lange, und sein erster Mustermahler, Christoph Löfler, aus Hennersdorf und den ersten Weberstuhl verfertigte Christoph

Krause, zu welchen sich noch drey Weber, ein Mustermahler und ein Stuhlbauer gesellten. Ihre erste Arbeit waren 4 Wappen. Im Jahre 1750 entstand hier eine Schleyermanufactur, die 6 Viertel breiten Schleyer macht, der wegen seiner Muster, des glattgedrehten Garnes und der Feinheit dem Schlesischen den Vorzug streitig macht. Diese gab 1760 einem gewissen Mättig zur Erfindung einer Manufactur von lustrirten Flohr und 4 Viertel breiter Gaze Veranlassung. Er arbeitete mit vielem Kostenaufwand in der Stille so lange bis er 1771 am 30sten Jan. die ersten vollkommenen Proben dem Zittauer Rathe vorlegen konnte, welche der französischen und schweizerischen gleich kamen. Auch macht man hier buntgeblumten Kannefaß und auf einem Handstuhle 24 Stück Bänder auf einmal. 1764 legte Tobias Sieber eine wollene Tapetenmanufactur an, welche den türkischen und persischen gleich geschätzet werden und die Schabracken übertreffen selbst die Berliner an Güte und Schönheit.

Die vorzüglichsten Sorten Leinwand sind: weißgarnichte, 5 Viertel br. 56 El. lange; 9 Achtel und 6 Viertel br. 112 El. lang; aus rohem Garne zum Bleichen gewebte Leinwand, 5 Viertel br. 56 und 72 El. lange Weben; 6 Viertel br. 60 El. lang; 6 Viertel br. 72 El. lange gestreifte und geflammte, 7 Viertel br. und 60 El. lang. Von gezogenen und Damast werden 2 bis 5 El. breite, 4 bis 12 El. lange Tafeltücher nebst den dazu gehörigen Servietten gemacht von mancherley Arbeit, Muster und Feine, welche nach Posten und Garnituren verkauft werden. Ueberhaupt muß ich hier anmerken, daß die hiesigen Weber jede ihnen überschickte Zeichnung, sie mag aus Landschaften, Figuren u. s. w. bestehen, nachzuweben verstehen. In der hiesigen Gegend befinden sich an der Mandau und andern Bächen die vortreflichsten Bleichen, welche durch Johann George I. und II. verschiedene Privilegien 1645 und 1660 erhalten haben, und seit 1525 setzt der Rath zu Zittau aus seinen Mitteln einen Bleichherrn über dieselben. Neben dem Leinwand und Damastzeughandel wird auch ein starker Garnhandel getrieben, welchen man, nebst der Leinweberey, in der ganzen Reihe von Dörfern, von Zittau bis Pirna hin, längst der böhmischen Gränze ebenfalls antrift, welches ich hier ein für allemal anführen will, um nicht bey jedem Orte es zu wiederhohlen, weil mir der Raum ohnehin zu fehlen anfängt. Auch

die

die Teichfischerey ist in diesem Kreise ebenfalls von großer Wichtigkeit.

Lauban, die vierte Sechs-Stadt am Queiß, liegt, nach von Gersdorf, ohngefähr 50 Fuß über dem Queiße, 687 Par. Fuß über der Meeresfläche, und, nach von Charpentier, 441 Par. Fuß über Wittenberg. Sie hat gegen 732 H. und 6000 E. Die Stadt ist nach dem im 7jährigen Kriege 1760 am 14 Jul. entstandenen großen Brande noch nicht völlig wieder aufgebaut. Die Einwohner treiben, ausser der Tuchweberey, starken Handel mit weißer und bunter Leinwand, (Buchlinnen), weißen Schnupftüchern mit rothen und blauen Randstreifen, vorzüglich nach Spanien und Italien. Die Ausfuhre von 16 Handelshäusern betrug 1777 gegen $1\frac{1}{2}$ Tonne Goldes. Es gab auch hier sonst gute Kattun- und Leinwanddruckereyen, welche ein gewißer Helmuth vervollkommet hatte, daß man goldne und silberne Blumen darauf drucken konnte; allein itzt ist nur davon noch so viel im Gange, daß man kleine Tücher und Schürzen in geringer Menge druckt. Die Stadt ist mit 1 Ritterpf. und $1\frac{1}{1}\frac{3}{5}$ Port. und Rationen belegt. Sie hat eine wohleingerichtete lateinische Schule, ein Waysenhaus, ein Zollamt, ein Postamt und 3 beträchtliche Jahrmärkte. Das bey der Stadt befindliche Nonnenkloster ist 1320 durch den Herzog, Heinrich II., von Jauer gestiftet worden. Die Gegend um Lauban herum ist eine der schönsten, und auf dem Steinberge hat man eine reizende Aussicht bis an das 6 Meilen entfernte Riesengebirge und an die $3\frac{1}{2}$ Meil. entfernte Landeskrone. Auf dem Steinberge giebt es viele Steinbrüche, in welchen auch Steinmark gefunden wird. 1758 geschah von diesem und den umher liegenden Bergen von der Laudonschen Armee auf die aus der Hohkircher Schlacht nach Schlesien sich retirirenden Preußen eine Kanonade, ohne den Rückzug zu verhindern.

Zur Stadt gehören stadtmitleidend: das ansehnliche Pfarrkirchd. Geibsdorf, 1 M. v. Lauban zwischen Lichtenau und Schönbrunn; Neukretscham und ein Theil von Nieder-Schreibersdorf, s. w. unten. Das Steinvorwerk, der Hochwald rc.

Das Kloster zu Lauban besitzt das ansehnl. kathol. Pfarrkirchd. Hennersdorf bey Lauban — Katholisch Hennersdorf genannt — das evangel. und kathol. Dorf Kerzdorf; das kathol. Pfarrkirchdorf Pfaffendorf, ohnweit Schönbrunn; das kathol. Pfarrkirchd. Günthersdorf, welches die Abgaben nach Böhmen entrichtet und in dessen Fluhr ein weißer kalkartiger Walkerthon gefunden wird, liegt ½ St. von Waldau; das evangel. Pfarrkirchd. Haugsdorf, am Queiß, das eine sehr schöne Kirche hat; endlich Wünschdorf, bey Lauban am Queiß mit einem Vorwerke. Die Klosterbesitzungen sind mit 165 Ra. belegt.

## Die Standesherrschaft Muskau

liegt an der Niederlausitz. und Schlesisch. Gränze und hat ohngefähr einen Umfang von 7 Meil. Der Boden ist größtentheils Sand, aber dennoch an den meisten Orten geschickt zum Getraydebau. Sie hat vortrefliche Waldungen mit allen Waldgewerben, große Teich- und wilde Fischerey, Wildpret, Bienenzucht, ein Alaunbergwerk rc.

Muskau, ein Landstädtchen an der Neiße, in einer angenehmen Gegend am Fuße eines Berges. Sie liegt 6 Meil. von Bautzen, 6 von Görlitz und 3 von Sorau, im neuen Wirthshause am untern Theile der Stadt, nach von Gersdorf, 410 Par. F. über der Meeresfläche, und nach von Charpentier, 164 Par. Fuß über Wittenberg. Seit dem großen Brande 1766 ist sie neu, massiv, feuerfeste und regelmäßig erbaut. Bey gedachtem Brande ward die ganze aus einem Rathhause, Brauhause und 2 Thorhäusern nebst den Kirchen, aus 179 Bürgerhäusern, worunter 96 brauberechtigte sind, bis auf einen Theil der Vorstadt, die Schmelze genannt, in die

Asche

Asche gelegt. Sie hat ein gräfl. Schloß, 1 teutsche, 1 wendische Kirche, welche im Jahre 1788 eingeweihet worden ist, und eine Begräbnißkirche. Durch das Privilegium K. Rudolph II. vom 20sten May 1597 erhielt diese Herrschaft einen Hofrichter, der nebst seinem Assessor und dem Superintendenten das Konsistorium ausmachet, welches das einzige in der Ober-Lausitz ist. In der Stadt wird vorzüglich gute Töpferwaare gemacht, welche weit und breit verfahren wird; desgleichen Tabakspfeiffen und gutes Papier. Die Stadt hat 3 Jahr- und 2 Wollmärkte. Sehenswürdigkeiten sind: das dem Grafen errichtete Monument und der Clementinengang. Nicht weit davon finden sich Lager von Alaunerde, welche in dem dabey befindlichen Alaunwerke versotten wird; Tusche und natürliches Berliner-Blau. In der ganzen Herrschaft sind nur 3 teutsche Dörfer, und in den Wendischen wohnen über 4715 Menschen; 2 hohe Oefen, 5 Stabfeuer, 2 Zainhammer, 1 Potaschensiederey, 6 Ziegelbrennereyen und 10 Pechhütten in den D. Keula, Kleinpribus, Poderosch und Werdeck oder Wendigk. Von den 83 Teichen ist der Dammteich der größte. Er hat 1 Meile Länge und ½ M. Breite. In der hiesigen Heide haben die sogenanuten Heidebauern über 7020 Bienenbeuten, welche in die stehenden Baumstämme eingehauen sind, und geben dafür jährlich 73 Rthlr. Zeidlerzins. Die ganze Herrschaft ist übrigens mit 526½ Rauchen belegt.

## Zur Standesherrschaft gehören:

Altliebeln, unter und auf dem Berge zwey Rgg. nebst D. mit 7 Ra. Berg, bey Muskau, hat eine eigne Begräbnißkirche; außerdem ist es in die wend. Kirche eingepfarrt. Boxberg, hat einen Eisenhammer. Eselsberg, ein Rg. und D. mit 16½ Ra., welches theils hierher, theils zum Rg. Dürrbach gehört. Braunsdorf, an der Neiße. Buchwalda, bey Podrosche; Kleinpribus, auf der andern Seite der Neiße. Podrosche, an der Neiße, worüber keine Brücke geht, der schlesischen Stadt Pribus gegen über, hatte

erst

erst keine Kirche, allein 1668 bey der Vertreibung der Evangelischen aus ihren Kirchen Schlesiens, suchte der damahlige Landvoigt und Besitzer der Standesherrschaft, der Graf von Callenberg, bey Johann George II. um die Erlaubniß eines Kirchbaues an, die er auch erhielt, und so entstand die hiesige Pfarrkirche. Nachher ward von 1690 an eine ganz neue Kirche auf einem Hügel erbauet, welche noch stehet. Werdeck, nicht weit davon. Neustadt, dicht an der Stadt Muskau, hat auch 2 Freyguther. Köbeln, liegt nach der N. Lausitz. Gränze zu. Nicht weit davon liegt die Papiermühle und die kleine Mühle. Keule, hat ein Eisenhammerwerk; Lungkwitz, an der Neiße, mit der Obermühle. Skerbersdorf, ein Gränzdorf gegen Schlesien. Sagar, ebenfalls an der Neiße mit einer Schneidemühle. Weißkeißel, ¾ M. von der Stadt Muskau am sogenannten langen Dammteiche in der Heide. Heyde, ein in diesem Jahrh. neuangebautes Dorf, so wie auch Brand, welche beyde 1½ M. von Muskau liegen. Weißwasser, 1 M. von Muskau nach Bautzen zu. Neuweißwasser, oder Hermannsdorf nahe bey vorigem, ein neuangeb. Ort. Krauschwitz, ½ M. von Muskau. Spreu, ohnweit Boxberg an der Spree mit einem Filial von der wendischen Kirche zu Muskau und Nochten. Gablenz, ein Pfarrkirchdorf ½ M. von Muskau. Schleiffe, ein Pfarrkirchdorf an der N. Lausitz. Gränze. Trebendorf, nicht weit davon. Halbendorf, ist nach dem Brande 1786 ganz neu und regelmäßig wieder aufgebauet worden, so daß es itzt zu den schönsten Dörfern in der O. Lausitz gehört. Es hat eine gute Weißbierbrauerey und auf der 534 Schritt langen Gaße eine 19 Fuß hohe Säule mit Inschriften zum Andenken des Erbauers. Dieses D. hat 50½ Ra. und gehört zum Theil nach Muskau, zum Theil zum Rg. Zimpel. Großdüben, Royhne oder Rowne, Mulkwitz und Mühlrose, liegen in der Nähe von Schleiffe herum, wohin sie eingepfarrt sind. Neuhausen, ein neuangeb. Ort. Hermannsruh, ein gräfl. Jagdschloß mit einigen Häusern und Einw. Mocholz, ohnweit Reichwalde; Viereichen und Zweybrücken, zwischen Hammerstadt und Publick. Nappatsch, ein Lehnguth, welches seit 1714 zur Standesherrschaft gehört. Publick, ohnweit Reichwalde, gehört seit den 1. Jul. 1602 zur Standesherrschaft. Probstey Zibelle oder Zibelle gemeinhin, ein Marktflecken an der äußersten Gränze der O. L.

gegen

gegen die N. L. und Schlesien, gehört unter 3 Herren, als: Mittel-Zibelle, besitzt die Standesherrschaft als ein zurück gefallenes Lehn, Ober- und Nieder-Zibelle aber gehört zwey verschiedenen Besitzern als Vasallengüther des Standesherrn. Roßnitz, gehört unmittelbar der Standesherrschaft. Schönborn und Kleinbogendorf, sind zwey zur Standesherrschaft gehör. Vasallen Rgg. und D. desgleichen auch Beinsdorf, wovon ein Theil in Sagan zur Lehn geht, und Haasel. Nochten, ein unmittelbares Pfarrkirchdorf 2 M. von Muskau an der Bautzner Straße. Tschellen, ein Filialdorf von vorigem.

## Die Standesherrschaft Seydenberg

ist vom K. Ferdinand in der bekannten Decision vom 8 Febr. 1544 für ein inseparabeles Pertinenzstück der Ober-Lausitz erklärt worden und gehört dem Churfürstl. Sächs. Kabinetsminister, Herrn Johann George Friedrich, des heil. Röm. Reichs Graf von Einsiedel. Sie ist mit 230 Ra. belegt und hat nebst Muskau 10 Ritterpferde. Es gehören folgende Orte dazu, als:

Seydenberg, ein Landstädtchen in der Herrschaft gleiches Nahmens, das einige Wollenwebereyen treibet, gute Töpferwaaren liefert und 4 Jahrmärkte hat. Am 29. May 1769 ward das Rathhaus nebst 180 andern Häusern und 34 Scheunen in die Asche gelegt. In dem Pfarrkirchd. Reibersdorf, ¾ M. von Zittau, ist ein schönes Schloß und Garten. Hier wird auf dem Ritterguthe englisches Bier gebrauet, mit welchem ein starker Handel getrieben wird, und die hiesige Landwirthschaft gehört zu den besten in der Ober-Lausitz. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Es liegt, nach v. Gersdorf, 801 Par. Fuß über der Meeresfläche.

Wald, ein Pertinenzstück von Reibersdorf und ein in diesem Jahrh. angebauter Ort. Oppelsdorf, ¼ M. von Rei-

Reibersdorf, war ehedem ein Afterlehn der Standesherrschaft welche es itzt eigenthümlich besitzt. Sommerau, hängt mit Reibersdorf durch eine Lindenallee zusammen und war bis 1747 ebenfalls ein Afterlehn von Seydenberg. Markersdorf, bey Zittau, 1 St. von Reibersdorf, ward zu Anfange des 17. Jahrh. ein Eigenthum der Standesherrschaft. Auf dem außerhalb des Dorfs auf einer Anhöhe gelegenen Herrschaftl. Hofe wird die Schule gehalten. Hier ist auch eine wohleingerichtete Apotheke. Dornhennersdorf, liegt in einem schmalen Thale, zwischen Weigsdorf und Reichenau. Es wird in Ober- und Nieder- abgetheilt und waren ehedem Vasallengüther der Standesherrn, welche sie itzt eigenthümlich besitzen. Es ist ein Gränzzoll hier. Weigsdorf, ein Pfarrkirchd. (Ober-Mittel und Nieder-) von welchen nur Ober-Weigsdorf der Standesherrschaft gehört, Mittel- und Nieder- aber hat andere Besitzer. Zu Mittel-Weigsdorf gehören als Pertinenzstücke Neu-Gersdorf, Maxdorf und Friedrich, und zu Nieder-Weigsdorf in gleicher Beschaffenheit Neu Minkwitz, insgesamt nordöstlich von Weigsdorf. Dörfel, $\frac{1}{2}$ St. von Weigsdorf, gehört dem Standesherrn eigenthümlich. Von Ober-Ullersdorf, einem Pfarrkirchd., $\frac{3}{4}$ St. von Zittau, an der böhmischen Gränze, gehört der Oberlaußn. Theil seit 1773 zur Standesherrschaft. Als Vasallen Rgg. und D. gehören zu Seydenberg das Pfarrkirchd. Friedersdorf, 1 St. von Zittau, zwischen Klein-Schönau und Reibersdorf, ein Theil davon aber steht dem A. Görlitz zu. Diehsa, liegt ganz von der Standesherrschaft abgesondert bey Weißenberg, hat eine schöngebaute Hoferöthe mit einem Herrenhause und einer Pfarrkirche. Seit 1783 besitzen es die Standesherrn eigenthümlich. Jährlich werden 2 Jahr- und Viehmärkte gehalten. Es gehört zu diesem Rg. das landesmitleidende D. und Rg. Quitzdorf, ohnweit Sproitz.

## Das Jungfräuliche Stift Marienthal bey Ostritz mit seinen Besitzungen.

Ostritz, ein katholisches Landstädtchen, dessen Einwohner sich, außer dem Ackerbaue, durch die Tuchweberey und Leinenweberey ihren Unterhalt erwerben. Jährlich werden 3 beträchtliche Märkte ge-

halten. Es gehöret dem Kloster Marienthal, das nicht weit davon in einem angenehmen Thale liegt, und 1261 durch die böhmische Prinzessin Beatrix, nach andern aber 1234 durch Kunigunde, König Wenzels III. von Böhmen Gemahlin gestiftet worden ist. Das Kloster nebst seinen Besitzungen ist mit 746 Rauchen belegt.

## An Dorfschaften besitzt das Kloster folgende, nähmlich:

Altstadt, oberhalb Ostritz an der Neiße. Blumberg, dem vorigen gegen über. Haseldorf, nahe am Kloster. Russdorf, jenseits der Neiße und die Klosterfreyheit an und bey dem Kloster gelegen. Gruhna, jenseits der Neiße, ein katholisches Pfarrkirchd. mit einem schöngebauten Vorw. Schönfeld, bey Blumberg. Königshayn, bey Seydenberg, ein kathol. Pfarrkirchd. Jauernick, auf einem hohen Berge bey Friedersdorf an der Landeskrone, ein kathol. Pfarrkirchd., dessen Einw. aber bis auf einige wenige evangelisch sind. Die hiesige Kirche wird für die älteste im Fürstenthume Görlitz gehalten. Die evangel. Einw. und die Eingepfarrten halten sich zu andern Kirchen freywillig, müssen aber dem kathol. Pfarrer alle Iura stolae entrichten, der auch den Evangelischen auf Verlangen die Kinder tauft und Leichenpredigten hält, ohne dabey Rücksicht auf die Lehren seiner Kirche zu nehmen. Von evangel. Dorfschaften besitzt das Kloster das Pfarrkirchd. Leuba, an der Neiße, mit einem Rg., wovon die sogenannte Feldleuba ein Pertinenzstück ist, mit 14 Ra. Mäuselwitz, mit einer Tochterk. von dem ebenfalls dem Kloster gehör Pfarrkirchd. Melaune. Brachenau, ohnweit dem vorigen. Nieder-Seiffersdorf, ein großes Pfarrkirchd. Attendorf, gränzt an voriges. Odernitz, hat gute Kalksteinbrüche und Kalkbrennerey. Burda oder Porda, Gurig oder Gork, liegen zwischen Mäuselwitz und Reichenbach. Ober-Seiffersdorf, $\frac{3}{4}$ M. von Zittau, ein Pfarrkirchd. Schlegel, ohnweit Burkersdorf. Markersdorf, bey Görlitz, ein großes Pfarrkirchd., an der großen Heerstraße, mit $18\frac{1}{2}$ Ra. Es gehört zum Theil nur in das Kloster, zum Theil dem Hochadl. Stift Joachimstein zu Radmeritz, zum Theil dem

Ja-

Jakobshospital s. ob. bey Görlitz, zum Theil mit 2 Bauern, 8 Gärtn. dem hiesigen Pfarrer und mit 2 Bauern nebst 2 Gärtn. dem Pfarrer zu Reichenbach.

## Das hochadliche evangelische Fräuleinstift Joachimstein zu Radmeritz besitzt folgende Rgg. und Dörfer, als:

Das Pfarrkirchd. Radmeritz, mit einem Rg. an dem Zusammenflusse der Wittich und der Neiße. Bey demselben ist ein vortrefliches Schloß von Quadern und andern Bruchsteinen im edlen Geschmack erbauet, in welchem sich das vom Hr. von Ziegler und Klipphausen 1728 gestiftete weltadliche Fräuleinstift Joachimstein befindet. Es besteht aus 1 Oberhofmeisterin und 12 adlichen Fräuleins. Sie erhalten freye Wohnung und Kost, 2 und 2 wohnen gewöhnlich beysammen und haben eine Kammerjungfer und jedes Fräulein erhält jährlich gegen 150 Rthlr. Taschengeld zu ihren übrigen Bedürfnissen. Es können nur altadliche in dieses Stift aufgenommen werden, aus welchem sie nach Belieben heurathen oder dasselbe sonst verlassen können. Wenn sie verreisen wollen, so müssen sie sich bey dem Stiftsverweser, der die Oekonomie des Stifts besorget, und bey der Stiftshofmeisterin die Erlaubniß ausbitten. Außer den oben genannten Güthern besitzt das Stift ansehnliche Kapitalien, davon 32,900 Rthlr. bey der Steuerkasse des Görlitzer Kreises und 16,600 bey der Bautzner sich befinden. Die hiesige Schulanstalt ist durch den thätigen Eifer des ehemahligen Stiftsverwesers H. von Gersdorf und des Pastors M. Benad und des itzigen Predigers zu Linda M. Frenzel, als damahligen Kantor zu Radmeritz, dergestalt verbessert worden, daß man nach dem Muster derselben die Meinungischen Schulen eingerichtet hat. Außer dem D. Radmeritz besitzt das Stift Joachimstein auch noch außer dem Markersdorfer Antheile das Pfarrkirchd. Tauchritz, nebst Rg. Das D. Niecha, nebst Vorw. und Rg. nebst D. Nieder-Linde oder Antheil an Linde. Nach einer vom Waysenamte Görlitz 1756 revidirten Rechnung der Stiftischen Besitzungen vom 1. Jul. 1754 bis 30 Jun. 1755 war die Oekonomieverfassung folgende:

gende: In Radmeritz war die Einnahme an baarem Gelde 3965 Rthlr. 18 Gr. $5\frac{1}{2}\frac{54}{80}$ Pf. Die Ausgabe eben so stark, nur waren davon an den Stiftsverweser zur Unterhaltung des Stifts 2341 Rthlr. 5 Gr. $5\frac{1}{5}$ Pf. baar abgeliefert, das übrige auf Steuern, Wirthschaftsausgaben angewendet worden. Tauchritz hatte Einnahme und Ausgabe 2321 Rthlr. 3 Gr. $2\frac{11}{30}$ Pf. wovon 1228 Rthlr. $2\frac{1}{15}$ Pf. an die Stiftskasse baar abgegeben ward. Niecha hatte Einnahme und Ausgabe 2684 Rthlr. 16 Gr. $11\frac{7}{10}$ Pf. wovon aber 1236 Rthlr. 9 Gr. $1\frac{23}{60}$ Pf. baar an die Stiftskasse kamen und 20 Gr. 3 Pf. an Cassabestand blieben. Von Markersdorf belief sich die Einnahme an Dienstgelde, Silberzinsen 2c. 397 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf. wovon baar an die Stiftskasse 371 Rthlr. 3 Gr. $1\frac{2}{7}$ Pf. kamen, das übrige für Mundguth 22 Rthlr. 11 Gr. 7 Pf. und für die Gärtner Hofelohn 4 Rthlr. 3 Gr. $11\frac{1}{5}$ Pf. Von Nieder-Linde war Einnahme 2199 Rthlr. 3 Gr. $8\frac{4}{5}$ Pf. Ausgabe 420 Rthlr. 5 Gr. $7\frac{1}{5}$ Pf. so daß 1778 Rthlr. 22 Gr. $1\frac{3}{5}$ Pf. an die Stiftskasse kamen. Das gesammte Vermögen des Stifts brachte im Jahre 1755 bis 1756 ein 24,561 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf. und die Ausgabe war 22,788 Rthlr. 4 Gr. 5 Pf. so daß 1773 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf. Ueberschuß blieb. Im ebengedachten Jahre hatte das Stift 156,300 Rthlr. außenstehende Kapitalia, welche bis auf ohngefähr 13000 Rthlr. zu 5 Proc. und die 13000 Rthlr. zu 6 Proc. verzinset wurden; dagegen hatte es auch an Schulden und unbezahlten Kaufgeldern größtentheils zu 6 Procent 34,023 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. zu verzinsen.

## Landesmitleidende Rittergüther u. Dörfer des Görlitzischen Kreises sind noch folgende, nähmlich:

Alhörnitz, ein Rg. und D. mit 12 Ra. und einem schönen Herrenhause, 1 St. von Haynewalde. Altseydenberg, bey dem Städtchen Seydenberg, auf dem sogenannten Burgberge mit 3 wohlgebauten herrschaftl. Höfen und guten Thongruben. Zum Rg. gehört auch der zu Anfang dieses Jahrhunderts neuangebaute Ort, Neuklix, als ein Pertinenzstück. Beyde sind mit 18 Ra. belegt. Ebenfalls ein Pertinenzstück davon ist der Grund, unten am Berge, dicht an der böhm. Gränze, wovon er durch die Katzbach unterschieden wird, an welcher eine Walkmühle liegt, wo der größte Theil der Seyden-

denberger Tücher gewalkt wird. Oberrudelsdorf, ein Rg. und D., $\frac{1}{4}$ M. von Seydenberg, auf einer Anhöhe, mit $12\frac{1}{2}$ Ra. Niederrudelsdorf dergl. mit 23 Ra. Zwecka und Kundorf, Rgg. und D. mit 14 Ra. Mostrichen oder Ostrichen, ein Rg. und D., mit 7 Ra., an der Wittiche und der böhm. Gränze. Vom D. Reutnitz, an der Wittiche, das mit $19\frac{1}{2}$ Ra. belegt ist, gehört ein Theil zu Mostrichen, ein Theil zu Warscha und 2 Theile haben jeder besondere Besitzer. Arnsdorf, ein Pfarrkirchd. nordwärts Reichenbach, mit einem Rg., herrschaftl. Schloß und Garten in einer angenehmen Gegend und mit 30 Ra. Hilbersdorf oder Hüllersdorf, ein Rg. und D., mit 19 Ra. Thiemendorf, ein Rg. und D., mit 24 Ra. Cunnersdorf, $1\frac{1}{4}$ St. von Görlitz, ein Pfarrkirchd., mit 41 Ra., hat eine musterhafte Polizeyverfassung, eines der schönsten Schlösser in der Ober-Lausitz und Kalksteinbrüche von schönem dichten Kalksteine. Liebstein, auf einer Anhöhe, ein Rg. und D., mit 9 Ra. Ebersbach, bey Görlitz, ein Rg. und Pfarrkirchd., mit $43\frac{3}{4}$ Ra. Es hat 16 Bauern mit 20 Huf. 44 Gärtn. mit 27 Huf. 2 Ruth. Es gehört hierher Siebenhufen, mit $8\frac{1}{2}$ Ra. und besteht aus 5 Bauern, 4 Gärtn. 2 Häusl. mit 8 Huf.

Königshayn, ein Pfarrkirchd. mit 61 Ra. in einem Thale und einem Ritterg., gehört dem um die Wissenschaften sehr verdienten und nunmehr verstorbenen Hrn. von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, den Hohstein genannt, mit einem Geländer umgab, so daß man sich desselben gleichsam zu einem Observatorio bedienen kann. Die hiesigen sanft ansteigenden, aus grobkörnigem weißen mit Quarz, Feldspath und Glimmer vermischten Granit bestehenden Berge führen den allgemeinen Nahmen, der Königshayner Berge, die ihre besondere Nahmen haben, z. B. der Kämpfenberg, der Limberg, der Todtenstein ꝛc. und wegen der häufig ausgegrabenen Urnen merkwürdig sind. In den angelegten Steinbrüchen verfertiget man allerhand Bau- und Werkstücke, Thür- und Fenstergerüste ꝛc.

Rengersdorf, ein Pfarrkirchd., hat mit Torge, nach seiner Eintheilung in Ober- und Niederrengers, 80 Ra., bey dem Rg. ein schönes Schloß, gut eingerichtete Wirthschafts-

gebäude und Kalksteinbrüche von dichtem Kalksteine. Niederrengersdorf, liegt im Herrenhause, ohngefähr 4 Fuß über der Dorfbach, nach v. Gersdorf, 574 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 379 Par. Fuß über Wittenberg. Kodersdorf, ein Rg. und D., mit 34 Ra. Särichen, zwischen Kodersdorf und Horka, ein Rg. und D., mit $20\frac{1}{4}$ Ra. Wiesa, ein Rg. und D., mit 18 Ra.

Ullersdorf, ein Filialkirchd. von Jänkendorf, mit 37 Ra. und einem Rg. Hier ist eine Dreschmaschine und eine Maulbeerbaumpflanzung; überhaupt aber wird von dem hiesigen Besitzer, dem Hr. von Nostitz, die Landwirthschaft auf eine sehr empfehlungswerthe Weise betrieben. Es gehört dazu Bahrsdorf.

Niesky, ein evangelischer Brüdergemeinort, auf dem Gebiete des Rgs. Trebus in der Heide, $2\frac{1}{2}$ M. von Görlitz, wurde auf einem sehr wüsten Platze 1742 von böhmischen Brüdern zu bauen angefangen und hat gegenwärtig gegen 50 Häus. und 700 Einw. Hier ist außer den gewöhnlichen Ortsschulen, eine wohleingerichtete Erziehungsanstalt für Kinder männl. Geschlechts bis in das 14. Jahr und nunmehr auch das Seminarium oder die Akademie der Brüderunität, wo diejenigen jungen Leute, welche ihre Schulstudien auf dem Pädagoio der Unität geendigt haben, unter der Aufsicht eines Directors von mehrern akademischen Lehrern weitern Unterricht in höhern Wissenschaften erhalten und zum Gebrauch in den Brüdergemeinen und zu den Heidenbekehrungsmissionen vorbereitet werden. Diese Erziehungsinstitute geben dem sonst stillen Orte, weil er an keiner Landstraße liegt, Leben und Nahrung. Durch ihre Emsigkeit und die Betriebsamkeit der übrigen Einwohner des Orts ist ein ansehnlicher Strich des hiesigen dürren Sandbodens verbessert und theils in tragbare Gärten, Wiesen und Getraydefelder, theils aber auch zu einem angenehmen Lust- und Spazierplatz umgeschaffen worden. Jedem ökonomischen Zweifler kann ich keinen bessern Ort zu seiner Ueberzeugung anführen, daß Menschenfleiß mit Einsicht angewandt, alle Verbesserung des Bodens in der Landwirthschaft bewirken kann, als Niesky.

Außer den gewöhnlichen Professionisten befindet sich eine Kottonademanufactur hier. Das Postwesen versieht das hiesige Postamt oder Postexpedition. Trebus, ein Rg. und D. mit 22 Ra. Jänkendorf, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 32 Ra. Cana, ein Rg. und D. mit 7 Ra. Collmen, bey Diehsa, ein Pfarrkirchd. mit 9 Ra. und einem Rg. nebst schöngebautem Herrenhause und einem kleinen Weinberge. Die hiesige Betreibung der Landwirthschaft gehört mit zu den besten. Petershayn, bey Moholz, ein Rg. und D. mit 9 Ra. und einer Filialk. von voriger Mutterk. Horscha, am Schöpsfluß, ein Rg. und D. mit 6 Ra. Großradisch, auf dem hohen Berge, die Dubrau genannt, s. B. I. die Einleitung, ein Pfarrkirchd. und Rg., hat 12 Ra. Auf der höchsten Kuppe des Berges kann man ringsherum einen großen Theil der Oberlausitz übersehen, und die in der Ebene gelegenen Dörfer geben dem Auge die vortreflichste Aussicht.

Reichenbach, ein Landstädtchen mit einem Rg. (Ober= und Niederreichenbach von 98¼ Ra.) Die Einwohner treiben vorzüglich den Ackerbau. Hier ist ein gut fundirtes Hospital, ein Postverwalter und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Es liegt ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, 529 Par. Fuß, nach v. Gersdorf, über der Meeresfläche und 264 Par. Fuß, nach v. Charpentier, über Wittenberg erhaben, 2½ M. v. Görlitz, 3 M. v. Muskau, hat einen schöngebauten herrschaftl. Hof, Kirche und Rathhaus. Zum Rg. thun die beyden Dörfer Oehlisch und Obersdorf mit $13\frac{19}{60}$ Ra. die Dienste und es gehört das Vorwerk Gehege, nebst angebauten Häusern, mit 4½ Ra. auch dazu. Brehmenhayn, ein Rg. und D. mit 10 Ra. und einer Poststation. Byhahn, ein Rg. und D. mit 7½ Ra., hierzu gehört Rg. und D. Kaltwasser, mit 6 Ra., als ein Vorwerk. Lodenau, an der Neiße, ein Rg. nebst D. mit 11⅓ Ra. Hierzu gehört Neusorge. Nieder-Neundorf, bey Rothenburg, an der Neiße, ein Rg. und D. mit 15 Ra. Nooß, an der Neiße, ein Rg. und D. mit 18 Ra.

Halbau, ein Landstädtchen an der schlesischen Gränze, 5 Meil. von Görlitz, 5 von Lauban, 3 von Rothenburg, hat ein schönes Schloß, angeneh-

men

men Garten und eine herrliche, vom Baumeister Simonetti erbaute Kirche. Es ist, mit Einschluß Nickolschmiede, mit 21 Ra. belegt. Zum Rg. gehören die D. Halbau, Oberlaus. Theil, welches eine Vorstadt ausmacht, an der Tschirna; Nickolschmiede, Zehrbeutel, mit 2 Ra. und Klip, bey Halbau, nebst einem Theil von oben gedachtem Birkenlache. Spree, bey Trebus, ein Rg. und D. hat mit Spreeaufwurf, einigen Häusern im Gehölze bey Neusorge, 16$\frac{?}{3}$ Ra. Sprechammer, gehört zum Theil nach Trebus, zum Theil nach Uhlmannsdorf. Steinbach oder Stimbach, an der Neiße, ein Rg. und D. mit 8$\frac{3}{4}$ Ra. Tormersdorf, ein Ritterg. und D. mit 18 Ra. Uhlsmannsdorf, ein Rg. nebst D. mit 17 Ra. Zoblitz, ein Rg. und D. mit 13$\frac{1}{2}$ Ra. Hähnichen, bey Rothenburg, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 8$\frac{1}{4}$ Ra. Quoolsdorf, ein ein Rg. nebst D. mit 24 Ra. Horka, 2 Rgg. nebst Dorf — Ober- Mittel- und Nieder- — einer Pfarrk. und 64$\frac{1}{2}$ Ra. Mückenhayn, ein. Rg. nebst Dorf mit einem schönen herrschaftl. Schlosse und 18 Ra. Sänitz, an der Neiße, in der Volkssprache Sense, 1 M. unter Rothenburg, wovon die hiesige Kirche die Schwester ist, an welcher der Diakon in Rothenburg als Pfarrer steht. Daubitz, 2 Rittergg. nebst Pfarrkirchd. 3 Meil. von Görlitz und 1$\frac{1}{2}$ M. von Rothenburg mit 12 Ra. Neuhammer, ein Rg. nebst D. mit 6 Ra. Neuliebel, ein Rg. und D. mit 4 Ra. Hammerstadt, ein Rg. nebst D. hat, mit dem Pertinenzstücke Linda, 4 Rauche. Rietschen, ein Ritterg. und D. mit 21$\frac{1}{2}$ Ra., besitzt auch noch Tränke und Prauske, und hat vortrefliche Wald- und Teichbenutzung. Werda, ein Rg. und D. mit 5$\frac{1}{2}$ Ra. Teicha, ein Rg. und D. mit 12 Ra. Gebelzig, — Ober- mit 20 Ra. und Nieder- mit 17 Ra. — 2 Rgg. nebst Pfarrkirchd. Nach Ober-Gebelzig gehören: Jerchwitz, mit 2 Rauch. und Sandförstgen; nach Nieder-Gebelzig aber: Groß-Saubernitz, Stein-Oelsa, ein Rg. und D. mit 4 Ra. Gutta, am Löbauer Wasser, zwischen Baruth und Klix, ein Ritterg. nebst schönem Schlosse und Garten und Pfarrkirchd. wo jährlich 2 Jahrmärkte gehalten werden, es hat 36$\frac{1}{2}$ Ra. und zum Rg. gehören noch Brösa, nebst einem Theil von Lehmisch. Klitten, 3 M. nordw. von Bautzen und Görlitz, ein Pfarrkirchd., welches zum D. und Ritterg.

 Jah-

Jahmen gehört, welches ein vortrefl. Schloß und schönen Garten hat. Es ist, nebst den Pertinenzstücken, mit 95¼ Ra. belegt: Dürrbach, ein Rg. und D. gegen Reichwalde zu gelegen; Oelßa, bey Klitten; Kaschel, bey Manoa; Kringelsdorf und ein Theil von Eselsberg. Zimpel, ein Rg. nebst D. mit 21¾ Ra, hat ein wohlgebautes Herrenhaus und gut angelegten Garten. Als Pertinenzstücke gehören die oben genannten Orte Geißlitz und Halbendorf dazu. Reichwalde, am Schöpsflusse in der Heide, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 39½ Ra. und jährlich hält man einige Jahrmärkte hier. Pertinenzstücke davon sind Wunscha und Schadendorf, welches letztere jedoch mit den Diensten nach Eselsberg gewiesen ist. See, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit 18 Rauch. ¾ St. von Niesky an einem See gelegen, hat ein schönes Herrenhaus, gut angelegten Garten und geräumige Hofröthe. Außer der wilden Fischerey besitzt es auch Teichfischerey und als Pertinenzstück gehört das Rg. und Dorf Sproitz am Schöpsfl. mit 4 Ra. dazu. Moholz, bey See, ein Rg. und D. mit 14 Ra. Krischa, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit einer gut angelegten Hofröthe und Herrnhause, hat, nebst dem Pertinenzstücke Tetha, 26 Ra. Nicht weit davon, an der Görlitzer Straße, steht ein Gasthof nebst einem Postguthe, wo die Poststation zwischen Bautzen und Görlitz ist, Rothkretscham, genannt. In Tetta ist die Filialk. von Krischa. Gloßen, ein Rg. und Dorf mit einem schönen Herrenhofe, und hat, nebst dem Pertinenzstücke Schöps, 31¾ Ra. Es gehören auch noch dazu Goßwitz und Mauschwitz. Dittmannsdorf, bey Biesig, ein Rg. und freyes Dorf, welches auch zum Theil nach Crobnitz gehört. Biesig, auf einer Anhöhe, ein Rg. und D. mit 13 Ra. Crobnitz, ein Rg. nebst schönem Schlosse, Garten und Dorf mit 13 Ra. Döbschütz, bey Melaune, ein Ritterg. und D. mit 3 Ra. Mengelsdorf, ein Rg. mit schöngebauter Hofröthe nebst angenehmen Garten und D. mit 21¾ Ra. Auf den Rgs. Feldern ist, nebst einigen Häusern, das Vorwerk Löbensmüh erbauet worden. Berthelsdorf, ½ M. von Löbau, ohne Unterschied der Häuser, zwischen Strahwalda und Rennersdorf gelegen, — Ober- und Nieder- — ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit 43 $\frac{9}{20}$ Ra.

Herrnhut, liegt zwischen Zittau und Löbau an der Landstraße, 1 Meil. von dem letzteren Orte, nach von Gersdorf, 1054 Par. Fuß über der Meeresfläche und 887 Par. Fuß über Wittenberg nach v. Charpentier, und ist der älteste und Stammort der erneuerten evangel. Brüder-Unität. 1722 wurde derselbe von einigen Abkömmlingen der alten mährischen Brüder auf dem damals Gräfl. Zinzendorfischen, jetzt Freyh. Wattewillischen Rg. Berthelsdorf, und zwar im Walde auf einem wüsten Flecke, ohnweit des so genannten Huthbergs zu bauen angefangen, welcher in der Folge zu dem Namen des Orts Anlaß gegeben hat. Dermahlen besteht der Ort aus etwa 100 Häus. und 1200 Einw. Unter den Gebäuden zeichnen sich der Versammlungssaal, die Häuser der ledigen Brüder, der Wittwen und der ledigen Schwestern, das Freyherrl. Wattewillische und das Gräfl. Reussische, so wie auch die Dürningerischen Handlungsgebäude vorzüglich aus. Nicht nur die ziemlich regelmäßige Anlage des Orts, sondern auch die gute Ordnung, Reinlichkeit und Polizey desselben giebt dem Reisenden einen guten Eindruck, wie denn auch die saubere und tüchtige Arbeit dasiger Handwerker, Künstler und Fabrikanten, um ihrer Güte und Dauer willen, bekanntlich sehr gesucht wird. Die unter der Firma, Abraham Dürninger aus Straßburg, der sie gründete, und Compagnie bekannte Handlung ist eine der blühendsten im Lande, und beschäftigt insonderheit durch ihren Leinwandhandel und Fabrikation mehrere hundert Arbeiter im Lande. Außerdem ist auch eine gute Lederhandlung daselbst, ingleichen Tobaks- Siegellack- und Hut-Manufakturen, so wie auch Band- und Strumpfwebereyen 2c. Unter den Künsten und Professionen zeichnen sich insonderheit eine wohleingerichtete Apotheke, die sich durch ihre chemischen Präparata in und außer Landes berühmt gemacht, eine vortrefliche Kupferschmiede und Sprützenbauerey und eine Kabinets-Schreinerey, in welcher die feinsten, den englischen gleichkommende, Kabinetsstücke verfertiget werden, vorzüglich aus. Außer den gewöhnlichen Schulen des Orts befindet sich hier auch eine Erziehungsanstalt für Kinder weiblichen

chen Geschlechts. Das Gemeinhaus, der Bethsaal, das Observatorium, welches gleiche Höhe mit dem Huthberge hat, das Brüder- und Schwesterhaus und die Waarenniederlage gehören zu den Sehenswürdigkeiten dieses Ortes. In dem letztern findet man eine Reihe von Gewölbern mit einem ausgesuchten Vorrathe von Schnittwaaren, Kleidungsstücken, Zeuchen, Leinwand ꝛc. angefüllt, und der Handel mit letzterer ist besonders wichtig nach Holland, Frankreich, Spanien, Portugall, England, der Levante und nach beyden Indien: denn 1777 betrug die Ausfuhre davon 128,300 Rthlr. und 1775 betrug der ganze Handel, nach den Zollangaben, 216000 Rthlr. Zur Beförderung der Korrespondenz ist hier ein Postamt angelegt worden. Von hier aus haben sich die Brüdergemeinen in alle Weltgegenden ausgebreitet, welche insgesamt in einer Verbindung stehen und sich Lehrer, Manufacturisten und Fabrikanten wechselsweise zuschicken. Von dem Orte aus führt eine Lindenallee auf den aus Basalt bestehenden Huthberg, wo der Begräbnißplatz der Gemeine angelegt ist, welcher mit Buchen- und Fichtenhecken eingezäunt, mit Lindenalleen aber durchschnitten ist, und daher das Ansehen eines Gartens hat. Die Aussicht von demselben und von der Spitze des Huthberges nach dem böhmischen und schlesischen Gebirge ist vorzüglich schön, so wie der Berg hinter dem Gräflich Reussischen Hause, wegen seiner angenehmen Spaziergänge und vortreflichen Aussichten sehenswürdig.

Kemnitz, in der Volkssprache Kämlitz, bey Bernstadt, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit 49 Ra. Hier wird die Feldwirthschaft und Viehzucht, in Verbindung mit einem ausgebreiteten Futterkräuterbau und halben Stallfütterung musterhaft getrieben. Gersdorf, bey Reichenbach, ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit $37\frac{3}{4}$ Ra. Sohland am Rothstein, oder Langen-Sohland, hat, ohne einen Freygärtner, 4 Rgg. eine Pfarrkirche und $76\frac{1}{4}$ Ra. Von diesem D. besitzt auch das Rg. und Dorf Teutsch-Paulsdorf mit $13\frac{1}{4}$ Ra. 1 Bauer; der Pfarrer in Sohland 3 Gärtner und der Pfarrer in Reichenbach einige Dotalen. Rennersdorf, bey Bernstadt, 2 Rgg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 39 Ra. und einer Pfarrkirche. Ober- und Mittel-Leutersdorf, ein Marktflecken an der böhm. Gränze mit 3 Rittergg., einer Pfarrk. und 18 Ra. Hierzu gehören das aus 5 H. bestehende

Hetz-

Hetzwalda und der Hof im böhm. Dorfe Neuwalda auf einem Berge gelegen. Ruppersdorf, 2 Rgg. und Pfarrkirchd., welches mit Oberoderwitz, ebenfalls einem Pfarrkirchd., $39\frac{3}{10}$ Ra. hat; der übrige Theil dieses großen Handelsdorfes hat 12 Ra. und gehört theils zum hiesigen zweyten Rg. theils dem Zittauer Rathe. Burkersdorf, bey Hirschfelda, ein Rg. nebst Pfarrkirchd., hat 26 Ra. Spitzcunnersdorf, am Spitzberge zwischen Haynewalde und Seifhennersdorf, ein Rg. nebst Pfarrk. mit 36 Ra. Haynewalde, ein sehr großes Pfarrkd. mit Uderwitz, hat $84\frac{1}{10}$ Ra. ein Rg. nebst schön gebautem Schlosse auf einem Berge, einen sehenswürdigen Garten, und ein gut eingerichtetes Hospital. Markthennersdorf, ein Marktflecken am sogenannten Königsholze, $\frac{1}{4}$ Meil. von Zittau, mit einer Pfarrk., einem Rg. nebst schön gebautem Schlosse und 85 Ra. Das ehemahlige Waysenhaus ist itzt in eine Mädchenerziehungsanstalt, der Katharinenhof genannt, verwandelt; auch befindet sich eine Wachsbleicherey hier. Zum Ritterg. gehören als Pertinenzstücke: Schönbrunn, Euldörfel und Heuscheune. Nieda, an der Wittiche, ein Rg. und Pfarrkirchd., welches mit bereits gedachtem Reutnitz $13\frac{1}{2}$ Ra. hat. Trattlau, an der böhm. Gränze, ein Rg. und Dorf, hat, mit dem Reutn. Antheile, $19\frac{1}{4}$ Ra. Es ist ein schönes Schloß hier befindlich und liegt auf der Anhöhe, nach v. Gersdorf, 831 Par. Fuß über der Meersfläche erhaben. Wilka, ein Rg. und D., hat, nebst den Pertinenzstücken Scheibe und Buhra, 11 Ra. Wanscha, ein Ritterg. mit einem schönen Schlosse und Dorf mit 9 Ra. Lomnitz, ein Rg. nebst Schloß mit einem angenehmen Garten und D. mit 12 Ra. ohnweit Radmeritz. Wendischoßig, 1 M. von Görlitz ohnweit der Neiße, ein Pfarrkirchdorf mit 42 Ra. und einem nach Kuhna gehör. Vorwerke. Die Einwohner verrichten auch die Dienste und Zinsen nach Kuhna, einem Rg. nebst Schloß und Marktflecken, wo sich auch eine Leinwandhandlung, so wie beym Ritterg. eine gute Feldwirthschaft, Schaafzucht und Bierbrauerey befindet. Im hiesigen sehr geschmackvoll ausgezierten Schlosse ist auch eine Kapelle, wo der Schönbrunner Pfarrer jährlich verschiedenemal predigen muß. Zu Kuhna gehört auch noch Thielitz, mit welchem es 27 Ra. hat. Schönbrunn, bey Kuhna, ein Pfarrkd. mit $63\frac{4}{8}$ Ra. und 2 Rgg., hat eine vortreflich ange-

legte Hofröthe, ein schönes Schloß und Garten nebst gut eingerichteter Landwirthschaft. Hier wird auch Torf gegraben.

Schönberg, ein Landstädtchen von ohngefähr 200 H. und 800 E., die vorzüglich durch die Wollenzeuchmanufactur, deren Zeuche unter dem Nahmen Schönberger Zeuch bekannt sind, sich ihren Unterhalt erwerben, und außer ihren 4 Jahrm. auswärts starken Handel damit treiben. Auch giebt es viel Kürschner hier. In der hiesigen Gegend und bey dem Kirchdorfe Schönborn wird Torf gegraben, der durch die Ausstecheeisen die Gestalt der Mauerziegel erhält. Das Städtchen gehört zum hiesigen Rg. und die dazu gehör. Frohnarbeiter haben 11 Ra. Niederhalbendorf, ein Rg. und D. mit 44 Ra. Oberhalbendorf, desgl. mit 6½ Ra. Bellmannsdorf — Ober- und Nieder- — Rgg. und Pfarrkirchd. mit 35 Ra. Hermsdorf, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 39 Ra. ohnweit der Neiße bey Görlitz. Hohkirche, bey Görlitz 1 M. davon auf einem Berge, ein Rg. welches nebst dem Pfarrkirchd. mit 26 Ra. dem jedesmahligen Amtshauptmanne des Görlitzischen Kreises gehört. Grunau, bey Hohkirche ein Rg. nebst Pfarrkirchd. mit 43 Ra. Kießlingswalde, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 59½ Ra. ist der Geburtsort des berühmten von Tzschirnhauß, s. B. I. S. 457. 519, hierzu gehört Stolzenberg, als Pertinenzstück. Küpper, 2 Rg. und ein Pfarrkirchd. — Ober- u. Nieder- — mit 46 Ra., hierzu gehört der in diesem Jahrh. neuangelegte Ort Neulöben. Berna, ein Rg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 34 Ra. Linda — Ober- Nieder- u. Mittel- — ein Pfarrkirchd. mit 63 Ra. u. 3 Rg. von Niederlinde, s. oben. Heydersdorf — Ober- und Nieder- — Rg. und D. mit 72 Ra. Gerlachsheim — Ober- Mittel- u. Nieder- — 3 Rg. nebst einem sehr volkreichen Pfarrkirchd. mit 64⅚ Ra. an der böhm. Gränze. Nach Mittel-Gerlachsheim gehört das in der ersten Hälfte dieses Jahrh. erbaute Ort Carlsdorf mit einer Kirche, welche gewissermaßen als das Filial von Gerlachsheim anzusehen ist. Holzkirch, 1 St. von Lauban, ein Rg. und Pfarrkd. mit 29 Ra. Lichtenau — Ober- und Nieder- — 2 Rg. nebst Pfarrkirchd. mit 57¾ Ra. Gersdorf, bey Lauban oder Giersdorf — Ober- und Nieder- — ein Rg. nebst

Pfarr-

Pfarrkirchd. mit 46¼ Ra. **Waldau**, ein großes wohlgebautes Pfarrkirchd. mit 47 Ra. an der schles. Gränze, hat einen wohlgebauten herrschaftl. Hof, die letzte Chursächs. Poststation, ein Rg. und treibt einen ansehnlichen Handel mit rohen und weißen Garne. Es gehört theils dem hiesigen Rg. theils dem Rathe zu Görlitz. **Tschirna**, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 73 Ra. Es gehört dazu **Altenhayn**, am Walde. **Siegersdorf**, am Queiß ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 32. Ra. nebst einem Gränzzolle und Marktrechte. Zum Rg. gehören noch **Neudorf**, bey Bienitz, **Sopienwalde**, nicht weit davon, und das aus wenig Häusern bestehende D. **Neugersdorf**, bey Tschirna. **Schreibersdorf**, ½ M. von Lauban ein großes Pfarrkirchd. — Ober- Mittel- und Nieder- — mit 56½ Ra. und gehört theils zum hies. Rg. theils dem Rathe zu Lauban. **Dohms**, ein Rg. und Pfarrkirchd. am Queis und an der schlesischen Gränze 2 M. von Halbau, in einer sandigen und waldigen Gegend.

Die **Herrschaft Klitzschdorf**, Lausitz. Theil ist keine Standesherrschaft und hat auch nicht in der Eigenschaft derselben Sitz und Stimme auf den Landtagen. So weit sie auf der linken Seite des Queißes liegt, heißt sie auch die Herrschaft **Währau**, bisweilen die Herrschaft **Thommendorf** und hat 156 Ra. mit 63 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. auf eine Rauchsteuer. Es gehören dazu vier Hammergüther und 11 theils ganze Dörfer, theils nur Antheile an Dörfern, als: von **Schnellfurth**, mit 12¾ Ra. von **Tiefenfurth**, 14½ Ra., von **Heiligensee**, 10¾ Ra. und von **Mühlbock**, 25¼ Ra. s. oben bey Görlitz. **Schöndorf**, 3½ M. unter Lauban am Queiß, ein Rg. und Pfarrkirchd. mit 12¾ Ra in einer sandigen Gegend. **Lipscha** und **Thomas**, ein besonderes Rg. welches nebst dem D. mit 6 Ra. nicht von der Herrschaft besessen wird. **Dörfel**, am Queiß, hat mit **Währau** 6¾ Ra. Im letztern Dorfe befinden sich 16 Bauern mit graßreichen Wiesen und fruchtbaren Kohlfeldern, ein Gränzzoll, und einige Handelsleute. Am Queißufer hin geht ein angenehmer Spatzierweg bis aufs gräfl. Solmsische Schloß nach Währau. Es giebt hier 1 Mahlmühle mit 3 Gängen, 2 Papiermühlen und 1 Bretmühle.

Bey

Bey den Eisenwerken, die den Eisenstein von Heiligensee bekommen, sind 2 hohe Ofen im Gange, wovon der auf der Laus. Seite sehr groß ist, und neben demselben befindet sich auch ein Stabhammer nebst Blechhammer. Man verfertigt allerley Gußwaaren und Roheisen. Nach der schlesischen Seite zu genießt man eine sehr romantische Aussicht. Die hiesigen Kalksteinbrüche sind vorzüglich. Der Kalkstein ist dicht von grauer und graugelber Farbe mit schönem weißen Kalkspath durchdrungen, in welchem man viele Versteinerungen, z. B. Pektiniten, Chamiten 2c. antrift. Das westliche Ufer des Queißes bestehet aus senkrecht stehenden Sandsteinfelsen von 150 bis 200 Fuß Höhe, und der Queiß machet hier einen 16 Fuß hohen Wasserfall, das Teufelswehr genannt. Ueber Währau, gegen Süden, wird ein brauner, gelber und rostfarbener Eisenthon gegraben; auch findet man Raseneisenstein, von welchem der Centner 30 bis 40 Pfund Eisen giebt und gelbe Erde (ochra ferri). Prinzdorf, mit $9\frac{3}{4}$ Ra. Thommendorf, ein Pfarrkirchd. am Queis, mit $31\frac{1}{3}$ Ra., hat eine vortrefliche Tabakspfeiffenfabrik, die ihren Thon von Mühlbock bekommt. Bienitz, ein Rg. und D. am Queiß. Cunnerwitz, ein Rg. und Dorf bey der Landskrone, hat 14 Ra. Dobers, —Ober- u. Nieder-— ein Rg. und D. hat 14 Ra. und in seiner Fluhr Torf. Leippa, an der Neiße unter Rothenburg, ein Rg. und D. mit 13 Ra. Gießmannsdorf, an der Neiße, ohnweit Friedersdorf, ein Rg. mit schönem Herrenhause und Dorf, hat 14 Ra. und liegt, nach von Gersdorf, ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 710 Par. Fuß über der Meeresfläche. Groß- u. Klein-Kruscha, bey Zodel, Rgg. und D. mit 20 Ra. Klingewalde, ohnweit Ebersbach, ein Rg. und Dorf mit $11\frac{1}{4}$ Ra. Ober-Neundorf, an der Neiße, bey Zodel, ein Rg. und Dorf mit 18 Ra. Posottendorf, an der Neiße, ohnweit Leschwitz auf einer Anhöhe, ein Rg. und D., welches $28\frac{1}{8}$ Ra. hat. Stannewisch, bey Kosel, ein Rg. und Dorf.

## II. Die Markgrafschaft Nieder-Lausitz

in wie weit sie der Churfürst von Sachsen besitzet, beträgt an Flächeninhalt 80 Quadratmeilen, auf welchen 1785 sich 111,444 Menschen = 1 Quadratmeile 1355½ befanden. An Vieh waren in derselben

| | 1772 — 1774 | | 10 Jahre darauf |
|---|---|---|---|
| Pferde | 6,892 | — | 7,126 |
| Ochsen | 15,660 | — | 15,701 |
| Kühe und Färsen | 26,456 | — | 26,621 |
| Schaafe | 42,170 | — | 43,211 |
| Schweine | 34,975 | — | 35,517 |
| in allen | 126,153 | — | 128,176 St. |

Nach jener Angabe kommen ohne die Bruchzahl auf die Quadratm. 1576, nach dieser aber 1602 Stück. Getrayde aller Art, mit Einschluß 41,362 Schfl. Kartoffeln, wird nach abgezogener Einsaat erbauet 239,433 Schfl. Hiervon brauchen die Einwohner für sich 195,794 Schfl. und für ihre Pferde 55,136 Schfl., in allen 250,930 Schfl. Allein der seit einigen Jahren besser betriebene Ackerbau hat die Erndten dermaßen erhöhet, daß jetzt ein beträchtlicher Ueberschuß an Getrayde erbauet wird. Waldungen besitzt der Landesherr 43,300 Morgen und die Privatpersonen 64,800 Morgen. Weinberge sind hier 780 Morgen. In Ansehung der natürlichen Beschaffenheit verweise ich auf B. I. S. 8.

In der Nieder-Lausitz sind 20 Städte, 14 Herrschaften, 1 Stift, 2 Ordensämter, 234 Rittergüther, 609 Dörfer, 10 Freyörter und 4 Superintendenten. Sie

wird in fünf Kreise eingetheilt, als: den Luckauischen, den Gubenschen, den Calauischen, den Crumspreeischen und Sprembergischen. In diesen Kreisen werden die Ritterdienste von 130 Ritterpferden in Gelde geleistet, so wie in den übrigen Churlanden. In Ansehung sowohl der ordentlichen als außerordentlichen Landesabgaben hat man in der Nieder-Lausitz, so wie in den Erblanden die Schocke und in der Ober-Lausitz die Rauche, ebenfalls ein eignes Ideal angenommen, welches die Schatzung heißt, wornach die Abgaben vertheilt werden, z. B. auf 150 Fl. Schatzung wird itzt 24 Rthlr. vertheilt, und die Herrschaften nebst den Kreisen müssen nach den Landtagsschlüssen vom 14. Febr. 1656 §. 77. und vom 31. Jul. 1665 §. 3. für ihre Wüstungen stehen, so wie auch nach dem zu Prag 1543 mit Zuziehung der Stände gemachten Schluß, alle Güther zur Schatzung gezogen werden. Die ganze Schatzung der Nieder-Lausitz beträgt 882,943 Fl. 18 Gr. 3 Pf. als:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 75,000 | Güld. | — | Gr. | — | Pf. | Die Herrschaft Dobrilugk. |
| 185,799 | = | — | = | — | = | Der Luckauische Kreis. |
| 127,107 | = | 1 | = | 3 | = | Stadt und Kreis Guben. |
| 117,271 | = | — | = | — | = | Der Calauische Kreis. |
| 76,512 | = | — | = | — | = | Der Crumspreeische Kreis. |
| 38,108 | = | 11 | = | — | = | Der Sprembergische Kreis. |
| 70,509 | = | 8 | = | 6 | = | Stift Neuzelle. |
| 75,169 | = | 15 | = | — | = | Forste und Pförthen. |
| 80,771 | = | — | = | — | = | Herrschaft Sorau. |
| 15,000 | = | 3 | = | 6 | = | Schenkendorf. |
| 1,500 | = | — | = | — | = | Das Guth Trebitz und |
| 20,200 | = | — | = | — | = | Die Freyorte. |

Die ordentlichen Abgaben in der Nieder-Lausitz sind: 1) Landesanlagen, welche die Stände nach der Landesmatrikel erheben, 2) Churfürstliche Termingelder, welche in den 2 Terminen zu St. Johann und St. Martin bezahlet

zahlet werden. An außerordentlichen bezahlen sie Militzgelder, Personensteuer, Accise, Salzzoll ꝛc. Um ihre steuerbaren Güther in gutem Zustande zu erhalten, vergüten sie seit 1646 einander wechselsweise Brand- und Wetterschaden, zu deren Untersuchung nach dem Receß von 1674 eine Kommission niedergesetzet worden ist. Wenn diese Schaden richtig befunden werden, so ist die Gegend, welche sie betroffen, 3 Jahr von den ordentlichen und 1 Jahr von den außerordentlichen Abgaben frey, welche von den übrigen Gegenden gegeben werden müssen. Trift ein gleiches Unglück eine Gegend oder Ort binnen 10 Jahren zweymahl, so ist sie das zweytemahl 5 Jahr von den ordentlichen Abgaben befreyet.

Die niederlausitzer Stände sind, wie in der Ober-Lausitz, in zwey Klassen getheilt: 1) In die Stände vom Lande, nähmlich: a) die Prälaten, als: die Abtey Neuenzelle, Num. 1.; und die Ordensämter, Num. 3. welche unter den Heermeister zu Sonnenburg gehören: b) der Herrenstand oder die Besitzer der Herrschaften Dobrilugk N. 2., Forsta 4, Pförthen 5, Sorau 6, Spremberg 7, Leuthen 8, Sonnewalda 9, Drehna 10, Straupitz 11, Lieberose 12, Lübbenau 13 und Amtitz 14. Die mit den Nummern 1, 2, 4, 5, 6 und 9 bezeichneten Herrschaften machen einen Theil des größern Ausschusses aus; die übrigen haben wechselsweise einen Deputirten in dem engern Ausschusse, der außerdem aus den sämtlichen Landesältesten, mit Einschluß der Städte, dem Obersteuereinnehmer und Landsyndicus bestehet. c) Der Ritterstand, der, vermöge des Privilegiums vom K. Maximilian II. Prag den 1. Jun. 1570, nur aus Einländern bestehen kann. 2) In die Städte, welche aus den Deputirten der Städte Luckau, Guben, Lübben, und Calau bestehen. Diese gesammten Stände halten jährlich zweymahl zu Lübben ihre willkührlichen Landtage unter dem Vorsitze des Oberamtspräsidenten; der große Landtag hingegen wird auf die Zusammenberufung des Churfürsten unter dem Vorsitze seiner Kommissarien gehalten. In außerordentlichen dringenden Fällen versammeln sich die Stände auf erhaltene Erlaubniß des Churfürsten, der sie durch die Oberamtsregierung ertheilet, durch welche die Stände dem Churfürsten auch Bericht von ihren Berathschlagungen erstatten. Bey ordentlichen Landtagen bekommen jedesmahl 2 Depu-

putirte vom Herrenstande Liefergelder, welche den Landtag auswarten und in allen 14 Herrschaften alterniren müssen; bey außerordentlichen hingegen nur 1 Deputirter und die Alternationsordnung ist von ersterer verschieden. Ihre Landtagssitzungen halten sie in einem Zimmer auf dem Landhause zu Lübben an vier verschiedenen Tafeln, wovon die erste die Herrentafel heißt, und außer dem vorsitzenden Oberamtsregierungspräsidenten, aus den Prälaten, Grafen und Besitzern der freyen Standesherrschaften besteht. Die zweyte nennt man die Officiantentafel und ist von den 5 Landesältesten, eben soviel perpetuirlichen erwählten Landesdeputirten, dem Obersteuereinnehmer und Landsyndico besetzt, welcher letztere die abzuhandelnden Punkte vorträgt. Die dritte besteht aus dem Ritterstande, an welcher jeder, wenigstens vier Ahnen habender, angesessener Edelmann, aber kein bürgerlicher Ritterguthsbesitzer, Platz nehmen kann. Die vierte endlich ist die Städtetafel, welche aus den 2 bürgerlichen städtischen Landesältesten und übrigen Deputirten besteht. Der Landesbestallte bürgerlichen Standes führt das Protokoll und sammelt die Stimmen nach der festgesetzten Ordnung ein. Die Stände der Nieder-Lausitz haben ebenfalls durch das Privilegium und den Traditionsreceß K. Ferdinand II. das Ius subcollectandi und das Privilegium de non evocando.

Das Konsistorium ist 1667 zu Lübben errichtet worden, und bestehet aus 1 adlichen Director, der besonders aus den adl. Oberamtsräthen gewählt wird, 1 adl. und 1 bürgerl. Konsistorialrath, dem Generalsuperintendent zu Lübben und noch einem geistl. Assessor, 1 Protonator und 1 Kanzellisten.

Die Oberamtsregierung bestehet aus 1 adl. Präsidenten, 2 adl. u. 2 bürgerl. Oberamtsräthen, 1 Supernumer. Oberamtsrath, 2 Sekretären, 1 Lehnsregistrator und 6 Kanzellisten. Diese Regierung ist an die Stelle des mit Einwilligung der Stände am 7 April 1666 abgeschaften Landvoigts gekommen, und beleihet nicht nur alle Niederlaus. Stände mit ihren Herrschaften und Güthern, sondern hat auch das Justitzwesen und die Polizeysachen unter ihrer Aufsicht. Sie fertiget alles im Nahmen des Landesherrn aus, und es kann von ihr nicht nach Dresden appelliret, sondern nur ein Remedium supplicationis angewendet werden, auf welches an das geheime Konsilium Bericht erstattet wird. Nimmt es dieses an, so werden die Acten zur Justification und Verfahren

ren nach Lübben zurückgesendet, nach deren Beschluß aber wieder zum geheimen Konsilio abgegeben, welche sie nunmehr zum Verspruch in das Appellationsgericht giebt und die Urthel zur Publikation wieder nach Lübben schicket. Jedoch finden zuweilen Oberleuterungen Statt, wobey, wie eben gedacht verfahren wird. Zur Besetzung der oben genannten Stellen schlagen die Stände jedesmahl 3 Kandidaten vor, aus welchen der Churfürst einen bestätiget. Ein gleiches geschieht auch mit dem Landeshauptmann und seinen Gehülfen, dem Gegenhändler bürgerlichen Standes, welche das landesherrl. Zoll- und übrige Kameralinteresse unter ihrer Aufsicht haben; hingegen den Kammerprokurator wählt der Churfürst. Sowohl die adlichen als beyden bürgerlichen Landesältesten der Kreise werden von den Ständen vorgeschlagen und von dem Churfürsten erwählet, und behalten ihre Stellen lebenslang. Den Obersteuereinnehmer und den Landsyndicus wählen die Stände. Der letztere ist ein Edelmann und führt das Wort für die Landesältesten und sammelt die Stimmen. Der Landesbestallte, ein Bürgerlicher, wird von dem Herrenstande gewählet und führt das Protocoll. Der Obersteuerkassirer und der Landschaftssecretär ist ebenfalls bürgerlich. Jeder Kreis hat außerdem noch einen Landphysicus, und eine Kommission führet im Nahmen aller Kreise die Oberaufsicht über Zucht- und Waysenhäuser, desgleichen auch über die Brandassecurationskasse. Sie besteht aus 2 landesherrlichen Kommissarien, aus 4 landschaftlichen Deputirten und dem Hauptkassirer, der zugleich Brandkassenkommissionsactuarius ist. Die Rechnungen des Obersteuereinnehmers werden durch die Deputirten der gesammten Stände untersuchet und gerechtfertiget.

Alle besondere Gerichte der Nieder-Lausitz sind der Oberamtsregierung und dem Landgerichte nur in sofern untergeordnet, daß, wenn die Partheyen an das letztere apelliren, jenes darauf Bericht erstatten, und wenn das Landgericht die Appellation annimmt, vor demselben verfahren werden muß, worauf das Landgericht das Urthel abfaßt und den Partheyen publicirt. Allein es steht den Partheyen frey, von da weiter an die Oberamtsregierung zu appelliren und nach abgelegtem Eide nachher Bericht erstattet wird. Indessen wird in neuern Zeiten sehr selten an das Landgericht appellirt. Das Landgericht besteht aus 1 Landrichter, 2 adl. und 6 bürgerl. Assessoren nebst einem Protonotario, und ver-

sammelt sich des Jahres zweymahl zu Lübben. Den Landrichter bestätigt der Churfürst aus 3 ihm wechselsweise vom Herren- und Ritterstande vorgeschlagenen Kandidaten; hingegen von den 6 bürgerl. Assessoren, welche theils aus städtischen Juristen oder theils aus Leipziger und Wittenberger Doctoribus juris erwählt werden, wählet der Churfürst 2, der Herrenstand 2 und die Städte Luckau und Guben 2. — In Ansehung des Salzverkaufs und Salzzolls dienen das Mandat vom 10. October 1777 und die Erläuterung desselben vom 5. Sept. 1779 zur Richtschnur.

Auch in der Nieder-Lausitz befindet sich noch ein beträchtlicher Ueberrest von jenen berühmten Sorbenwenden, welche jedoch in Ansehung der Sprache, Sitten und Kleidung von den Ober-Lausitzer Wenden sehr verschieden sind. Ihr Schicksal ist durch Verträge und Recesse festgesetzt und sie müssen eben die Schuldigkeiten leisten, als die teutschen Einwohner. Alle diese Unterthanen sind nach der Nieder-Lausitz. Landesordnung von 1669 keine leibeigene Knechte oder Sklaven; sondern freygebohrne Leute, aber glebae adscripti, der Obrigkeit mit Dienstbarkeit und Zinsen gewissermaßen unterthan, und dürfen ihren Wohnsitz ohne Einwilligung ihrer Obrigkeit nicht verlassen. Die letztere muß ihnen von rechtswegen die Freiheit, ihren Wohnsitz zu verändern, durch den Loß- oder Laßbrief ohne Weigerung ertheilen. An den meisten Orten sind auch hier, wie diß ebenfalls in der O. Lausitz der Fall ist, die ehemaligen ungemessenen Frohndienste und Abgaben theils durch Recesse, theils durch Diensturbaria, theils durch rechtskräftige Oberamts-Urthel und Bescheide eingeschränkt. Ein Gespannbauer muß zwar in der Regel von Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergange täglich mit 2 Pferden oder 2 Ochsen Spanndienste thun, allein in vielen Orten ist diese Last theils auf gewisse Stunden, z. B. 5 Stunden tägl. theils auf gewisse Tage z. B. 2, 3 und 4 Tage heruntergesetzt; jedoch giebts noch eben so viel Orte, wo die Dienste nach alter Verfassung geleistet werden. Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Handdiensten. Der Grund davon liegt in dem Besitze des Grundeigenthums, welches den Rittergutsbesitzern und Obrigkeiten gehört, daher auch alle Güther und Nahrungen in der Regel Laßgüther sind, wo der Grundherr den Wirth nach Gutbefinden absetzen und ihm eine andere Nahrung geben kann. Da aber diß einen schädli-

chen

chen Einfluß auf die den Wenden so ganz eigene Emsigkeit, wie überhaupt auf den Fleiß jedes Besitzers eines Laßguths hat, so sind auch daher an viel Orten diese Laßgüther in Erbgüther verwandelt worden, aus welchen die Besitzer, ohngeachtet die Herren die Grundherrschaft behalten haben, nicht ohne wichtige Ursachen vertrieben werden können. Ueberhaupt wird itzt alles Tyrannisiren der Unterthanen hart bestraft und sie sind nicht mehr solchen Grausamkeiten ausgesetzt, als in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Die jährlichen Abgaben dieser Unterthanen, nähmlich, die landesherrl. die Landes- und Kreisanlagen werden ihnen nach der festgesetzten Schatzung aufgelegt, z. B. weil die N. Lausitz ebenfalls die Schulden des siebenjährigen Krieges noch nicht abbezahlt hat, so geben sie von 100 Gülden Schatzung jährlich 16 Rthlr. hingegen die Prästanda und Zinsen an die Grundherrschaft sind an jedem Orte, wie in der Ober-Lausitz nach der Größe ihrer Besitzungen verschieden und durch Verträge festgesetzt. Bey alledem giebt es viele wohlhabende Leute unter ihnen. Da der Gottesdienst auch hier wendisch und teutsch gehalten und in den Schulen teutscher Unterricht ertheilt wird, so verstehen auch die hiesigen wendischen Mannspersonen alle und die Frauenspersonen größtentheils wendisch.

## I. Der Luckauer Kreis

**hat außer oben angegebener Schatzung 34 Ritterpferde, 3 Herrschaften, 1 Landtagsfähige Stadt, 4 andere Städte, 62 Ritterg., 152 Dörfer, 3 Freydörfer, und 12 Vorwerke.** Der Unterschied zwischen alten und neuen Schriftsassen, fällt auch in der Nieder-Lausitz weg. Denn jedes Ritterguth, das unter der Oberamtsregierung unmittelbar stehet und hier zur Lehn geht, ist altschriftsässig und kann unter oben gedachter Einschränkung auf den Landtagen erscheinen; aber neue Schriftsassen können der Landesverfassung nach nicht entstehen. Alle Vasallen der Herrschaften sind, wenn man so sagen darf, amtsässig, und können nicht auf den Landtagen erscheinen, wenn sie auch Landtagsfähige Besitzer haben.

**Luckau**, an der Perste, ist die Hauptstadt in der N. L. und die erste unter den Städten auf den

Landtagen. Sie hat gegen 450 H. und 1900 E. und liegt in der Mitte eines morastigen Thales, 6 bis 8 Meilen im Umkreise, das mit einer Kette von Bergen umgeben ist und das Ansehen eines ausgetrockneten Sees hat. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Ackerbaue; doch wird auch etwas Leinwand gewebt und ausgeführt, und Stärke und Puder gemacht. Hier ist das allgemeine Zuchthaus, mit welchem auch ein Armen und Waysenhaus verbunden ist, und es befinden sich in erstern gemeiniglich über 100 Personen; eine Poststation und jährlich werden 5 Märkte gehalten. Der Stadtrath hat von den zur Stadt gehörigen Dörfern u. s. w gegen 5000 Rthlr. Einkünfte, wovon er die öffentlichen Baue, die Salarirung des Stadtraths u. s. w. bestreiten muß, um 1492 erhielt er vom K. Uladislaus das Recht mit rothem Wachs zu siegeln. Außer der schönen Hauptkirche waren sonst noch 6 andere hier, welche aber itzt zu andern Bestimmungen angewendet werden. In der Vorstadt ist aus zwey Hospitälern nebst Kirchen ein schönes Hospital für 36 Arme mit einer Kirche erbauet worden. In der Stadt befindet sich auch eine mit 5 Lehrern versehene lateinische Schule oder ein Lyceum, welche auch ein kleines Konvictorium für 7 Schüler hat, die Mittags und Abends unentgeldlich gespeiset werden. Die Stadt ist mit 3 Ritterpferden und 38,679 Fl. Schatzung belegt, wornach sie ihre Abgaben entrichtet, wie diß bey den folgenden Angaben der Schatzung allemahl zu verstehen ist, und giebt 35 Rthlr. zur Unterhaltung eines Landgerichtsassessors. Zur Stadt gehören folgende Dörfer, als: Karche, mit 1220 Fl. Schatzung; Duben, mit 1127 Fl. und Dubitz-Mühle mit 250 Fl. Freywalda, mit 2050; Gießmannsdorf, mit 500 und einer Kirche. Hier sind auch Freyleute unter dem Nahmen der Censiten befindlich, welche 1000 Fl. Schatzung haben. Von diesem Dorfe an ziehen sich von Süd nach Nordwest gegen die Jährischen Gebirge hin, Lager von Kalkstein. Goßmar, bey Luckau ein Pfarrkirchdorf mit 3930 Fl.

Schatzung. Von Gähren oder Jähren, welches der ehemahlige Pagus Jerina beym Ditmar seyn soll, hat der Stadtantheil 1842 und der Bornsdorfer Antheil 690 Fl. Schatzung. Großlübholz, mit 2246 Fl. Großradden, mit 1202 Fl. Kleinradden, mit 936 Fl. Niewitz, ein Pfarrkirchd. mit 1912 Fl. Reichwalde, hat 1786 Fl. Schiebsdorf, 926 Fl. Schönewalde, 2664 Fl. Schollen, 1154 Fl. Wierigsdorf, 1460 Fl. Wittmannsdorf, mit 1404; Zacko, mit 834; Zellmersdorf, mit 1404; von Chansdorf, bey Luckau, welches 3344 Fl. Schatzung hat, einen Theil; desgl. von Sageritz, welches mit 1100 Fl. angesetzt ist; und von Wenddorf einen Antheil mit 1000 Fl.; der andere oder Crusti Antheil hat 250 Fl. Schatzung.

## A. Die Herrschaft Dobrilugk

welche 4 Ritterpferde hat, kam früher als die übrigen Theile der Nieder-Lausitz an das Churhaus, denn Johann George I. erkaufte sie für 300000 Rthlr. vom Grafen von Promnitz 1624 und ist itzt ein Churfürstl. Amt, das unter 1 Justitzamtmann steht. In Ansehung der Justitz steht sie unter dem Hofgerichte zu Wittenberg und der Landesregierung in Dresden, wo auch die Amtsvasallen die Lehn nehmen; in Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit steht sie unter dem Konsistorium zu Wittenberg, und endlich in Ansehung der Mitleidenheit oder Steuern und Abgaben gehört sie zur Nieder-Lausitz, so daß auch sie auf den Landtagen erscheinen kann, wie denn der Landesherr selbst wegen Dobrilugk die Landtage durch den Amtshauptmann beschicket. Die ganz gleiche Beschaffenheit und dasselbe Verhältniß hat es auch mit der unten folgenden Herrschaft Sonnenwalda, welches ich hier anzuführen für nöthig achte, um dort dieselbe Sache nicht noch einmahl wiederhohlen zu müssen. Sie enthält 2 Städte und mit Einschluß der Vasallen- und Finsterwaldaischen 7 Dörfer, 44 Dörfer und 6 Vorwerke. In allen Ortschaften befanden sich 1788 überhaupt 7206 Personen.

Dobrilugk — Doberlug, Dobralug — eine Stadt 3 M. von Luckau ist nach und nach durch den Anbau bey dem ehemahligen hiesigen 1181 gestifteten Cistercienserkloster, welches Herzog Christian I. von Merseburg zu einem Residenzschlosse umschuf, entstanden. 1789 hatte diese Stadt 153 H. mit 600 Einw. 5 Paar Getr. 31 Gebohr. 22 Gestorbene und 1621 Communikanten. Im Jahre 1788 brannten hier 7 H. weg. Die Nahrung der Einw. besteht im Ackerbaue und bürgerlichen Gewerben. Auch werden viele mit Arbeiten in der hiesigen Manufactur, Sr. Excel. des Hrn. Conferenz-Ministers Grafen von Einsiedel auf Mückenberg und Wolkenburg, beschäftiget. Hier ist der Sitz eines Superintendenten, eines Oberforst- und Wildmeisters, eines Postverwalters, und eines Vorwerks beym Schloße. Die Einkünfte davon nebst den Zehnten von Luja oder Lugau gehören zu den reservirten Intraden.

Zur Herrschaft gehören: Arenzhayn oder Arenshayn, mit 543 Schock, 2395 Fl. 12 Gr. $4\frac{4}{17}$ Pf. Schatzung und einem Filial von Trebus. Friedersdorf, ein Pfarrkirchdorf mit 353 Sch. 1557 Fl. 4 Gr. $4\frac{4}{16}$ Pf. Schatz. Hier ist auch die Klinkenmühle, mit 30 Sch. 132 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Schatzung, als ein Vasallenguth befindlich. Göllnitz, ein Pfarrkirchd. mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Der Amtmann zu Finsterwalda ist hier zugleich Gerichtsverwalter. Das ehemahlige hiesige Churfürstl. Vorwerk ist an die Unterthanen vererbpachtet. Lindena, mit einem Filial v. Schönborn, hat 419 Sch. 1848 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

## Sogenannte Amts- und Vasallendörfer sind:

Bartzig, mit 84 Sch. 370 Fl. 12 Gr. $4\frac{4}{17}$ Pf. Schatz. Brieske oder Priesen, mit einem Filial von Buckowin, hat 172 Sch. und 758 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz. Hier ist das

Pfarr-

Pfarrguth und die Pfarrwohnung von Buckowin, mit einer Pfarrk. 310 Sch. 1367 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Trebbuß, ein Pfarrkirchd. mit 647 Sch. 2854 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Tröbitz, mit 123 Sch. 542 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Dobberstroh, mit 398 Sch. 1755 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Drocho, ein Vasallendorf mit 350 Sch. 1544 Fl. 2 Gr. $5\frac{11}{17}$ Pf. Schatz. Dübrichen, mit 131 Sch. 577 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Dreßigk, mit 309 Sch. 1363 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Eichholz, mit einem Filial von Lugau, hat 194 Sch. 855 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Fischwasser, ein Filiald. von Dobrilugk, mit 275 Sch. 1213 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Falkenberg, ein Vasallend. mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. Frankena, mit einer Pfarrk. 531 Sch. 2342 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Frankendorf, mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. Freßdorf, mit 436 Sch. 1923 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. Gruno oder Gruhne, mit einem Filial von Friedersdorf, hat 249 Sch. 1098 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. und ein Vorw. Hennersdorf, bey Dobrilugk, mit 154 Sch. 679 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Kemlitz, mit 233 Sch. 1027 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz, ist ein Vasallendorf.

Kirchhayn, eine Stadt von 347 H. u. 1000 E., welche Ackerbau, Bierbrauerey und einige Tuchweberey treiben. 1789 waren hier 6 Paar Getr. 59 Geb. 38 Gest. und 3175 Kommunic. Jährlich werden Märkte gehalten. Es hat 4990 Sch. 22,014 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Sch. Eigentlich hat es nur 16,323 Fl. Schatz. aber nach einem Rescr. vom 19. Octbr. 1714 erhielt es noch 3700 Sch. bey Contributionen und Anlagen und bey Einquartirungen 11000 Fl. Schatz. Hier befindet sich auch das sogenannte Winkelguth, mit 39 Sch. 172 Fl. 1 Gr. $2\frac{14}{17}$ Pf. Schatz.

Lichtena, mit 417 Sch. 1839 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Schatz. Lugau, ein Pfarrkirchd. mit 374 Sch. 1650 Fl. Schatzung. Münchhausen, mit einem Filial von Frankena, hat 352 Sch. 1552 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Nexdorf, mit einem Filial von Buckowin, hat 111 Sch. 489 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Schatz. Oppelhayn, mit 257 Sch. 1133 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz. Rückersdorf, bey Friedersdorf, wovon es

das Filial ist, hat 266 Sch. 1173 Fl. 11 Gr. 1$\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. Sallgast, ein Vasallend. mit einer Pfarrk., hat mit dem Vasallendorfe Zürchel, 310 Sch. 1500 Fl. Schatz. Rutzke, mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. 8$\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. gehört in Ansehung der Gerichtsbarkeit theils zum Kammerg. Göllnitz, theils dem Pfarrer zu Dollänchen. Rutzka und Göllnitz, hat der Herzog von Sachsen-Merseburg Moritz Wilhelm 1727 von der Familie der von Maltitz erkauft. Schadewitz, mit 199 Sch. 877 Fl. 19 Gr. 9$\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Schilda, mit 209 Sch. 922 Fl. 1 Gr. 2$\frac{2}{17}$ Pf. Schatz. Schönborn, mit einer Pfarrk., hat 443 Sch. 1954 Fl. 8 Gr. 7$\frac{12}{17}$ Pf. Schatz. Sorno, bey Dobrilugk, ein Pfarrkirchd. mit 246 Sch. 1085 Fl. 6 Gr. 2$\frac{2}{17}$ Pf. Schatz. Werenshayn oder Werenzhayn, mit 704 Sch. 3105 Fl. 18 Gr. 6$\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Es hat eine Pfarrk., liegt in einer fruchtbaren Gegend und wird in Urkunden Werderhayn geschrieben.

Die sieben zur Herrschaft und A. Dobrilugk gehörenden Dörfer, welche den Finsterwaldaischen Antheil ausmachen, sind von Johann George I. erkauft, nachher aber von den Herzogen zu Sachsen-Merseburg in Ansehung der Civilium und Criminalium dem A. Dobrilugk, in dessen Bezirk sie liegen, einverleibt und der Gerichtsbarkeit des A. Finsterwalda ganz entrissen worden. Sie gehören daher itzt nur noch zum A. Finsterwalda in Rücksicht auf Hofe- Jagd- und sonstige Vorwerksdienste; auch müssen sie bey den im A. Finsterwalda vorkommenden Inquisitionsfällen mit den Finsterwald. Amtsunterthanen zugleich die Wachen thun und Inquisitionskosten bestreiten. Es sind folgende, als:

Pomsdorf und Gröbitz, welche Johann George I. im August 1629 für 13000 Meißn. Gülden und überdies 300 Rthlr. Herthgeld der Frau des Verkäufers, vom R. Kayserl. Appellationsrath Hans Friedrich von Minkwitz erkaufte und sie mit dem A. Finsterwalda vereinigte. Caspar von Minkwitz hatte sie 1537 vom Abte und Konvente zu Dobrilugk um ein gewisses Darlehn auf eine bestimmte Zeit erhalten; allein da

das Kloster den Einlösungstermin vorbeygehen ließ, so erlangte der von Minkwitz den Besitz und erhielt 1557 auf dem Reichstage zu Regensburg von K. Ferdinand darüber die Lehn. Schacksdorf, mit einem Vorwerke, welches unter den von Dieskau aus wüste liegenden Bauergüthern entstand und seinen Nahmen von dem kleinen Bache, die Schacke genannt, der hier entspringt und bey Finsterwalde in den sogenannten Landgraben fällt, erhielt. Lieska, ein Pfarrkirchd., ward anfangs gleich dem vorigen von den von Maltitz nebst Finsterwalde besessen und an die von Dieskau verkauft, nachher aber 1625 mit in den Verkauf der Stadt und des A. Finsterwalda an Johann George I. mit eingeschlossen. Dollänchen, ein Pfarrkirchd, wovon der Pfarrer Gerichtsherr ist. Gohra, gehörte ehedem ebenfalls einer adlichen Familie, von der es an das A. Finsterwalda kam. Staupitz, ein Filiald. von Sorno, hat nebst Dollänchen Johann George I. 1626 von Wolf Ehrenfried von Radestock erkauft. Dieser ganze Antheil hat 1041 Sch. oder 4592 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Ein Schock beträgt 4 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf.

## B. Die Herrschaft Sonnewalda

enthält 1 Stadt nebst 16 Dörfern und ist mit 27000 Fl. Schatzung nebst 6 Ritterpferden belegt.

Sonnewalda, eine Stadt, hat 113 brauberecht. Häuser, 1 Kirche nebst 4 geistl. und Schulgebäuden nicht mitgerechnet, ein schönes, mit einem fast ganz trockenen Walle umgebenes gräfl. Schloß, einen Postmeister und 0 Jahrmärkte. Die vorzüglichste Nahrung der 700 Einwohn. besteht im Ackerbaue, der Viehzucht und Leinweberey. Der Rath hat nur die Besorgung der Polizey; und die Stadt hat 20 Hufen Land. Sie ward anstatt der an Brandenburg von der N. Lausitz abgetretenen Orte Storko und Pesko vom Churkreise getrennt und zur Ergänzung der Prästandorum zur N. Lausitz geschlagen und in dieser Rücksicht mit 9000 Fl. Schatzung belegt. Hier ist der Sitz eines Su-

perintendenten, der unter einem absonderl. Konsistorium stehet und 1 Stadt- 3 Dorfk. u. 6 Pred. unter seiner Aufsicht hat. Die Teichfischerey nebst der hohen und niedern Jagd, in den aus Kiefern, mit einigen Eichen, Buchen und Birken vermengt, bestehenden Waldungen, gehört in der ganzen Herrschaft dem Grafen von Solms.

Die zur Herrschaft gehörenden Dörfer sind:

Dabern, mit 873 Fl. Schatzung; Drehno, mit einer Kirche und 102 Fl. Friedersdorf, ein Kirchdorf mit 1697 Fl. Goßmar, mit 1662 u. Großkraußnigk, mit 1074 F., beyde Kirchdörfer. Kleinkraußnigk, mit 999 Fl. Möllendorf, mit 502 Fl. Oßagk, ein Kirchdorf mit 2114 Fl. Pahlsdorf, mit 799 Fl. Piesigk, mit 554 Fl. Prehnitz, mit 787 Fl. Pressena, mit 736 Fl. Schönewalde, ein Kirchdorf mit 2171 Fl. Wehnsdorf, ein Kirchd. mit 1148 Fl. und Zeckerin, ebenfalls ein Kirchd. mit 2800 Fl. Schatzung.

## C. Die Herrschaft Drehna mit Pademagk

gehört itzt einem Grafen Reuß und enthält 2 Rittergüther und 13 Dörfer. Sie ist mit 2 Ritterpferden und 11986 Fl. Schatzung belegt.

Drehna, ein Kirchd. mit einem Schlosse, hat, wegen der Wüstungen, 925 Fl. und die Herrschaft, ebenfalls wegen der Wüstungen, 125 Fl. Schazung. Ferner gehören dazu: die Dörfer Babben, mit 600 Fl. Bergen, mit 1000; Bredena, mit 1725; Golnitz, ein Rg. und D., mit 600; Dugan oder Tugam, mit 1075; Großbahren, mit 2000; Kleinbahren, mit 1100; Pademagk, ein Rg. und D. mit 1000; Pressenichen, mit 416; Rehhayn, mit 700; Stracko oder Schrackau, mit 520; und Stiebsdorf, mit 200 Fl. Schatzung.

## D. Rittergüther und Dörfer dieses Kreises sind endlich noch folgende, als:

Alt-Golßen, beyde Antheile, ein Rg. und D. mit 2000 Fl. Schatzung. Batho, ein Rg. u. D. mit 750 Fl.

Bees-

Beeßdo und Crinitz, Rgg. und D. mit 2 Ritterpferden und 6100 Fl. Schatzung. Bornsdorf, ein Kirchd. nebst Rg. wozu es nebst dem D. Riedebegk gehört und beyde haben itzt 6332 Fl. Schatzung: denn dem Rg. Bornsdorf sind, laut K. Befehl, d. d. Lübben den 18 Jan. 1731, an Schatzung 2458⅔ Fl. zu; hingegen dem Rg. Görlsdorf so viel abgeschrieben worden, s. Landt. Schl. Tr. Reg. 1731 §. 15. Zu Bornsdorf gehört auch noch das D. Trebinchen. Briesen, ein Rg. und D. mit 1410 Fl. Das Adamer Lehn, bey Chansdorf, mit 800 Fl. Casel, ein Rg. nebst Kirchd. mit 1900 Fl. Es hat mit Golzig 1 Ritterpferd und besitzt auch noch einen Theil vom D. Zauche, wovon der andere zum Rg. Kreblitz gehört. Caule, ein Rg. mit 200 Fl. Drahnsdorf, 2 Rgg. nebst Kirchd. mit 1324 Fl. Dubitz-Mühle, ein Mühlenguth mit 250 Fl. Eysdorf, ein Rg. u. D. mit 750 Fl. Das Eberharder Lehn, mit 700 Fl. Falkenhayn, ein Rg. und D. hat 800 Fl. Frauenberg, ein Rg. ohne Unterthanen. Garrenchen, ein Freydorf mit 100 Fl. Glichow, ein Rg. und D. mit 1145 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatz. Görlsdorf, ein Kirchd. mit einem Rg. wozu auch das Beyguth Waninchen gehört, ist mit 1 Ritterpf. und 2395 Fl. 7 Gr. Schatz. belegt. Golzig, ein Rg. und D. mit 1000 Fl. Kroßen, ein Rg. nebst Kirchd. mit 2600 Fl. Grünswalde, ein Rg. mit 500 Fl. Groß-Jehser, ein Rg. nebst Kirchd. mit 1000 Fl.

Golßen, ein offenes Landstädtchen nebst Rg. besteht aus verschiedenen Theilen, welche mit Sagritz und Priesen 6 Ritterpferde haben. Alle Theile zusammen, nebst den Dörfern Landwehr, Liedekahl und Priero haben 8013 Fl. Schatzung. Hohendorf, ein Rg. mit 1 Ritterpf. nebst D., hat, mit Einschluß 2 Bauern von Falkenhayn, 700 Fl. Jetzsch, ein Rg. nebst Kirchd. mit 1500 Fl. Das Kindlerische Haus, mit 300 Fl. Kümmeritz, ein Rg. und Kirchd. mit 1666 Fl. Kraupe, ein Rg. nebst Dorf, hat, mit Radensdorf 1500 Fl. Kreblitz, ein Rg. nebst Dorf, dessen sämmtliche Theile 1516 Fl. Schatzung haben. Lichtenau, ein Rg. und D. mit 1000 Fl. Mahlsdorf, ein Rg. nebst D. hat 600 Fl. Oderin, ein Rg. nebst D. hat 950 Fl.

950 Fl. zu gleichen Theilen. Neuendorf, bey Lübben, ein Rg. und D. mit 700 Fl. Pelkwitz, ein Rg. und D. mit 700 Fl. Pitzschen, ein Rg. nebst Kirchd. mit 1 Ritterpf. und 1000 Fl. Puschmühle, ein Rg. und D. mit 500 Fl. Paserin, ein Kirchdorf, hat ein Ritterlehn mit 215 Fl. Die Freydörfer Uckro, Paserin und Pieckel haben 1200 Fl. Schatz. Ritzneundorf, ein Rg. und D. hat, mit Einschluß 95 Fl. Antheil zu Golßen, 1329 Fl. Schatz. Sagritz, s. ob. Das Neußerlehn zu Sagritz ist mit 700 Fl. belegt. Schäcksdorf, ein Rg. u. D. mit 500 Fl. Schenkendorf, ein Ritterg. nebst Kirchd. hat 1000 Fl. Sellendorf und Schönniche, Rgg. und Dörfer, haben 1024 Fl. Schlabendorf, 2 Rgg. nebst Kirchd. haben beyde Theile 3650 Fl. u. 2 Ritterpf. Stoßdorf, ein Rg. nebst D. hat 400 Fl. Waldo oder Waldau, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1500 Fl. Walthersdorf, ein Ritterg. nebst Kirchd. bey Luckau, hat, mit Bornsdorf, 2 Ritterpf. Es ist mit 2186 Fl. Schatz. belegt. Weißagk, ein Rg. nebst Kirchd hat 3000 Fl. Schatz. und 1 Ritterpf. Hierzu gehört das D. Gahro, mit 1000 Fl. Zescho, ein Rg. u. D. mit 600 Fl. Ziecko, ein Ritterg. nebst Kirchdorf mit 1333 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatzung, hat, mit Kümmeritz und Schenkendorf 1 Ritterpferd. Endlich Zützen, ein Ritterg. und Kirchd. mit 2113 Fl. Schatzung.

## II. Der Gubener Kreis

hat, außer der Schatzung, für 37 Ritterpferde zu stehen, und enthält 8 Städte, 7 Herrschaften, 55 Rittergüther, 258 Dörfer, 16 Vorwerke und 75 Kirchörter.

Guben, liegt, nach von Gersdorf, 167 Par. Fuß über der Meeresfläche, und, nach von Charpentier, 108 Par. Fuß senkrecht über Wittenberg an der Neiße, in welche hier, außerhalb den Stadtmauern, die Lubst fällt, wodurch erstere schifbar, bis zu ihrem Einfluß in die Oder, wird. Dieser Umstand macht, daß die Stadt zu einem Speditions-

orte

orte für alle die Waaren dient, welche auf den Oderkähnen die Neiße heraufgebracht und nach den noch weiter oben gelegenen Meißnischen und Oberlaus. Gegenden alsdenn auf der Achse geschafft werden. Die Gegend umher gehört überhaupt, wegen dieser Flüsse und der vielen mit fruchtbaren Thälern abwechselnden Weinbergen, zu den angenehmsten und fruchtbarsten. Guben ist die zweyte Kreis- oder Landtagsfähige Stadt mit einer Neustadt nebst drey ansehnlichen Vorstädten, welche, außer 18 öffentlichen Gebäuden, 784 steuerbare Bürgerhäuser und 4400 Einwohner, mit Ausschluß der aus einem Bataillon Infanterie bestehenden Besatzung. Aus den hiesigen 3 Burgermeistern, die jederzeit Rechtsgelehrte seyn müssen, die mit den 5 Senatoren nebst dem Stadtsyndikus und Stadtschreiber das mit Ober- und Erbgerichten beliehene Rathskollegium ausmachen, wird immer einer von sämtlichen Ständen der Provinz zum bürgerlichen oder städtischen Landesältesten erwählet, der, als ein beständiger Landesofficiant, aus der Landesobersteuerkasse besoldet wird. Er wartet auch, nebst dem Stadtsyndikus, außer den Landtagen, die jedesmahligen größern und engern Ausschußversammlungen, und wechselsweise mit dem Luckauischen bürgerl. Landesältesten wohnet er auch der Landesrechnungsabnahme bey. Einer von den Rechtserfahrnen Senatoren wird, durch die Wahl des Rathskollegii, zum Stadtrichter oder Director des besondern, hauptsächlich nur für Rügen und geringe Sachen bestimmten und dem Rathe untergeordneten, Stadtgerichts erwählt, welches, außer ihm, noch aus einigen Scabinis oder Schöppen und einem Gerichtsschreiber besteht. Der Rath, welcher mit einer freyen Wahl privilegirt ist, vergiebt auch eine Stelle beym Landgericht. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner besteht in der Bierbrauerey eines sehr guten Braunbieres, womit 72, zum Theil sehr ansehnliche, Dörfer verlegt werden; und welches auch außerhalb der Meile Abnehmer findet; ferner in Wein- und Obstbau. Den erstern sollen bereits, zu Markgraf Conrads Zei-

ten,

ten Ansiedler vom Rheinstrohm her angebauet haben, und noch itzt werden verschiedene Berge die Rhein. Weinberge genannt. Gegenwärtig baut man fast allein rothen Wein, der dem Burgunder nicht nur an Farbe, sondern, wenn er gelegen hat, auch an Geschmack gleichkommt und sehr geschätzt wird. Im Durchschnitt werden jährlich 8000 Eymer erbauet, die nur allein gegen 1000 Rthlr. Accise einbringen. Der Obstbau verschaft ebenfalls beträchtliche Vortheile, weil das Obst, wegen seines vorzüglich guten Geschmacks, zu Schiffe häufig nach Potsdam und Berlin verfahren wird. In guten Obstjahren steigt die Ausfuhre zur Zeit der Reife in einem Monathe oft für Aepfel auf 4000 Rthlr., für Birnen 1800 Rthlr., für Kirschen 1600 Rthlr., und vor dem Winter $\frac{1}{1}\frac{7}{7}\frac{8}{8}\frac{8}{9}$ für Wälsche Nüsse 800 bis 1000 Rthlr. nach den Accisbüchern; Pflaumen und Gartengemüse nicht einmahl zu rechnen. Die Tuchmanufactur wird, so gut es die Concurrenz von Brandenburg erlaubet, mit Lebhaftigkeit betrieben. Außer den drey, auch zum Viehhandel bestimmten, Märkten, werden hier noch 2 besondere Viehmärkte gehalten, welche starken Zuspruch haben, und wöchentlich der Montagsmarkt, der wegen der Zufuhr aus der umliegenden Landschaft einer der beträchtlichsten in der Nieder-Lausitz ist. Auch ist neben der Mahlmühle ein Kupferhammer allhier. Neben der in der Stadt befindlichen gutgebauten und geräumigen Hauptkirche, an deren sehr hohen Thurme seit 1788 durch einen Augustinermönch, Preuß, aus Sagan ein Wetterableiter angebracht ist, ist auch noch in der Klostervorstadt eine zweyte Parochialkirche, in welche 14 Dorfgemeinen eingepfarrt sind. Von beyden, so wie von der gut eingerichteten Stadtschule, an welcher 5 Lehrer angestellt sind und wo gute Leute gebildet werden, hat der Rath das Jus patronatus. In der Stadt befindet sich auch ein Postamt. Die Stadt ist mit 43,702 Fl. Schatzung und wegen ihrer Rittergüther mit 2 Ritterpferden belegt. Ihr gehören, außer vier einzelnen Rathsvorwerken und einem sehr beträchtl. dem Bürger

freyes

freyes Holzbedürfniß gewährenden Heide, noch 5½ Dörfer, welche ihre eigne Schatzung haben, nähmlich vom Pfarrkirchd. Atterwasch die Hälfte, mit 380 Fl. Schatz., die andere Hälfte mit 700 Fl. Schatz., gehört dem Ordensamte Schenkenberg. Gubienchen, mit 835 Fl. Mückenberg, bey Guben, mit 902 Fl. Das Pfarrkirchd. Niemaschklebe, mit 1307 Fl. Kaltenborn, mit 521 Fl. und Reichenbach, mit 343 Fl. An ermangelnder Schatzung endl. 930 Fl. Vor der Stadt ist auch ein Churfürstl. Amt, das ehedem ein Benedictiner-Jungfrauenkloster war. Hier ward nach dessen Aufhebung, ohngefähr seit 1580 bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, aus spanischem und portugiesischem Boy Salz gesotten; itzt ist aber, nach der neuen Salzeinrichtung, die Salzniederlage für den Gubenschen rc. Kreis hier, wo jährlich gegen 10000 Schfl. vermessen werden. In dem Amtsgebiete befinden sich noch vier Privathäuser, so wie auch zum Amte noch folgende vier Dörfer gehören, als: Haaso, mit 500 Fl. Küppern, mit einer Kirche und 416 Fl. Niemitzsch, ein Kirchdorf, mit 916 Fl. 16 Gr. und Pohlo, mit 1850 Fl. Schatzung.

## A. Das Stift oder die Abtey Neuen-Zelle, Zistercienser Ordens,

ist 1268 anfänglich zu Starczedel von Heinrich dem Erlauchten gestiftet worden. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend, hat prachtvolle Klostergebäude und einen schönen Garten. Sie besitzt 1 Stadt nebst 33 Dörfern u. 4 Vasallendörfer und ist außer oben angeführter Schatzung mit 3 Ritterpferden belegt. Der Abt ist der erste Landstand in der Nieder-Lausitz und sein Kanzler nebst den meisten Unterthanen sind evangelischer Religion. Jedoch kann der Kanzler auch von der katholischen Kirche seyn.

Fürstenberg, eine Stadt an der Oder von 250 Häusern, wo 1788 zu Ende des Jahres 863 Einw.

Einw. über 10 Jahr lebten, deren Nahrung außer den Handwerkern in Ackerbau, in der Viehzucht und der Bierbrauerey besteht, indem sie 8 Klosterdörfer mit Bier versorgen. Die Stadt ist mit 8000 Fl. Schatzung belegt. Hier ist ein landesherrlicher Oderzoll, der Fürstenberger oder auch Schidloer Oderzoll, vom Vasallendorfe Schidlo, mit einer Kirche und 1500 Fl. Schatz. so genannt. In Ansehung dieses Oderzolls, welcher jährlich gegen 5000 Rthlr. einträgt, ist weder der 7. Artikel des Dresdner noch der 8. des Hubertsburger Friedens wörtlich in Erfüllung gegangen, sondern Chursachsen ist bis itzt noch in dem Besitze desselben. Auch geht eine Fähre über die Oder, welche der Stadt gehört, über welche der Rath die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Fällen allein hat, hingegen in peinlichen Fällen steht dem Abte das Recht zu, einen Abgeordneten auf das Rathhaus zu schicken, in dessen und des Raths Gegenwart die Criminalia abgehandelt werden. Eben so besitzen der Abt und der Rath auch das Ius patronatus gemeinschaftlich.

## Zum Stift Neuzelle gehören noch folgende Orte, nähmlich:

Bahro, mit 973 Fl. 14 Gr. 4 Pf. Schatz. Bremsdorf, mit 596 Fl. 2 Gr. 8 Pf. Breßlagk, mit 2824 Fl. 7 Gr. Bresinichen oder Preßingen, mit 1400 Fl. Coppel oder Koppeln, ein Kirchd. mit 567 Fl. 1 Gr. Coschen, mit 2366 Fl. 7 Gr. Commero oder Comro, mit 1050 Fl. 10 Gr. 4 Pf. und einer Kirche. Cuschern oder Kuschern, mit 2362 Fl. 14 Gr. 8 Pf. und einer Kirche. Dyhlo, ein Kirchd. mit 1428 Fl. 11 Gr. 4 Pf. Drenzig, (Groß-) mit 763 Fl. 7 Gr. 8. Pf. Fünfeichen, ein Kirchd. mit 1537 Fl. 12 Gr. Gehlen, ein Kirchd. mit 1552 Fl. 2 Gr. 4 Pf. Heinzendorf, ein Kirchd. mit 676 Fl. 2 Gr. Kieselwitz, hat 1294 Fl. 8 Pf. Krebsjauche, hat 2402 Fl. 14 Gr. 4 Pf. Lahmo, hat 1719 Fl. 6 Gr. 8 Pf. Lawitz, ein Kirchd. mit 1755 Fl. 14 Gr. Möbiskrug, ein Kirchd. hat 3315 Fl. 1 Gr. Oßendorf, mit 700 Fl. Pohlitz, mit 2224 Fl. 12 Gr. Ratzdorf, hat 1358 Fl. 20 Gr. 8 Pf. Rießen, ein Kirchd. hat 1035 Fl. 19 Gr. 8 Pf. Schlaben,

ben, ein kathol. Kirchd. hat 1483 Fl. 1 Gr. Schönfließ, ein Kirchd., hat 2133 Fl. 14 Gr. 8 Pf Schwerzko, hat 410 Fl. 15 Gr. 8 Pf. Seitwan, mit 1588 Fl. 7 Gr. 8 Pf. Steinsdorf, bey Neuenzelle, hat 1000 Fl. Streichwitz, hat eine Kirche und 1821 Fl. 2 Gr. Treppeln, mit 763 Fl. 7 Gr. Vogelgesang, ein Kirchd. hat 3053 Fl. 7 Gr. 2 Pf. Welmnitz, ein Kirchd. mit 8494 Fl. 17 Gr. Zültendorf, hat 4071 Fl. 2 Gr. 4 Pf. Zscherensdorf, mit 585 Fl. 4 Gr. 8 Pf. Lauschitz, ein Vasallend. mit 200 Fl. Mochlitz, dergl. mit 500 Fl. und endlich Ullersdorf, ebenfalls mit 1000 Fl. Schatzung. In und Neuenzelle herum wird eine ausgebreitete Bienenzucht nach den besten Grundsätzen getrieben.

## B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf

besitzt außer dem bereits oben genannten halben Dorfe noch 8 unmittelbare und ein Vasallendorf, nähmlich:

Griesen, ein Kirchd. mit 3200 Fl. Schatz. Großgastrose, hat 2333 Fl. 7 Gr. Kleingastrose, hat 1033 Fl. 7 Gr. Kreckwitz, mit 400 Fl. Sadersdorf, 1100 Fl. Schenkendorf, ein Kirchdorf mit 1666 Fl. 14 Gr. Schlagsdorf, mit 1133 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Taubendorf, mit 1333 Fl. 7 Gr. und das Vasallend. Schenkendöbern, mit 2100 Fl. Schatz. Man erbauet in demselben Wein, viel Getrayde und Hülsenfrüchte. Der See zwischen Schenkendorf und Atterwasch gehört der Stadt Guben.

## C. Die Herrschaft Forsta

besteht aus 1 Stadt, 38½ Dörfer, worunter 14½ Vasallend. sind und 6 Vorwerke, von welchen 2 den Vasallen gehören. Sie hat ihr eigenes Konsistorium, ihren Lehnhof und Kanzley, von welchen die beyden erstern unter dem geheimen Konsilio, die letzte aber nebst ihrem adl. Amtshauptmanne unter der Oberamtsregierung der Nieder-Lausitz stehen. Ihr itziger Besitzer ist der General der Artillerie der Krone Pohlen, Graf Friedrich von Brühl. Sie hat mit Pförthen 6 Ritterpferde.

Forsta, eine schöne wohlgebaute Stadt mit einem Schlosse auf einer von der Neisse gebildeten Insel. Sie liegt, nach von Gersdorf, 299 Par. Fuß über der Meeresfläche, hat 241 H. und gegen 1400 Einw. Die Einw. treiben, außer der starken Bierbrauerey, den Seidenbau und starken Handel mit ihren Tuch- Leinen- und Tapetenmanufacturwaaren. Auf den hiesigen 3 Jahrmärkten wird ein beträchtlicher Roß- Vieh- und Flachshandel getrieben. Die Stadt hat eine Poststation, ist der Sitz der vorhingenannten Kollegien und hat 6000 Gulden Schatz. In dieser Herrschaft giebt es beträchtliche Teichfischereyen, einige stehende Seen und viel Pech- und Theerschwelereyen.

Die hierzu gehörenden Dörfer sind: Altforsta, die Amtsbüdner und die Hüfner, bey Forsta, Bahren, Buchholz, Erlenholz, Groß-Bademeusel, ein Pfarrkirchd., halb Jehnsdof, Kleinjammo, Mulkwitz oder Mulknitz, ein Kirchdorf; Noßdorf, ein Pfarrkirchd., Naden, halb Sacro, mit einer Kirche, und Scheune, welche insgesamt keine Schatzung haben. Das Schlabkische Vorwerk, mit 300, und das Wolfgangische, mit 500 Fl. Schatz. in Altforsta. Eulo, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl. Schatz. Groß Deuplitz, ein Pfarrkirchd. Klein-Deuplitz, Jocksdorf, welches gute Thongruben hat, woraus die Töpfer in Triebel ihren Thon ziehen, Beesgen und Bockuschela, haben zusammen 1500 Fl. Schatz. Nauendorf, bey Forsta, mit 2000 Fl. Domsdorf, mit 1200 Fl. und das Vorwerk Henaschena, mit 200 Fl. Schatz.

Vasallendörfer sind: Bohrau, mit 1500 Fl. Schatz. Brießnigk, mit 2500 Fl. Preschen, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl. Dubrau, mit 1000 Fl. Döbern, hat 1000 Fl. Gahry, hat 500 Fl. Großjammo, mit 1000 Fl. Gosda, an der Neiße, ist mit 1000 Fl. belegt; Jehrischke, mit 1200 Fl. Jocksdorf, mit 1000 Fl. Jetha, mit 2000 Fl. Großkölzig, ein Pfarrkirchd. zwischen Muskau und Cottbus, liegt, nach von Gersdorf, 484 Par. Fuß über der Meeresfläche und hat 1800 Fl. Kleinkölzig, hat 2000 Fl. Kopne, hat 1550 Fl. Schmarso, ein

ein Freydorf mit 400 Fl. Tischacksdorf, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl. Weissagk, mit 2500 Fl. und Zschorno, mit 1000 Fl. Schatz.

## D. Die Herrschaft Pförthen

gehört zu der vorigen, und besteht aus 1 Stadt und 31 Dörfern, von welchen 2 Ritterg. und 21 Dörfer den Vasallen gehören.

Pförthen, ein kleines adliches Städtchen mit einem Schlosse und einem vortreflichen Garten, der an einen See stößt. Das ehemahls prächtige Schloß des Grafen von Brühl, ließ Friedrich II. auf besondere Ordre einäschern. Die Stadt hat 160 Häuser und 850 Einwohner. Die letztern treiben einige Leinenweberey und Seidenbau, vorzüglich aber beschäftigen sie sich mit dem Feld- Garten- und Obstbau. Die Stadt hat eine Poststation, hält 6 Jahrmärkte, liegt, nach von Gersdorf, 240 Par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 46 Par. Fuß über Wittenberg und ist mit 8000 Fl. Schatz. belegt. Nicht weit von derselben ist seit 1749 ein Eisenhammer, der aus 1 hohen Ofen, 1 Frisch- und Staabfeuer, 1 Schaufelfeuer, 1 Zaynhammer und 1 Blechfeuer bestehet. Diese Herrschaft hat sehr fruchtbaren Boden und starke Fischereyen in Teichen und Seen.

Zur Herrschaft gehören die D. Berge, Hohen-Jeser, Türno, halb Jehnsdorf, halb Sacro, Leippe und Nablath, welche keine Schatzung haben.

Vasallendörfer sind endlich: Bomsdorf, ein Kirchd. mit 2000 Fl. Bernsdorf, mit 1000 Fl. Creyna, mit 595 Fl. 18 Gr. Datten, mit 1325 Fl. Canich, ein Kirchd. mit 1000 Fl. Grahno, ein Kirchd. mit 681 Fl. 18 Gr. Groß-Bresen, 3 Theile, mit 2300 Fl. Großdrewitz, mit 2000 Fl. Helmsdorf, mit 1600 Fl. Jehser, ein Pfarrkirchd. mit 2400 Fl. Kalke, mit 1200 Fl. Kenmitz, bey Pförthen, mit 1275 Fl. Krocho oder Grocho, mit 1000 Fl. Leuthen, mit 800 Fl. Liebinchen,

mit 988 Fl. Merke und Sebijau, mit 2000 Fl. Oßig, mit 2505 Fl. Reschen, mit 895 Fl. Tauchel, mit 1000 Fl. Zauchel, mit 1025 Fl. und Zeltz, mit 1925 Fl. Schatz. Die Jeßnitzer 3 Lehnhufen, mit 300 Fl. und die Kohloischen 8 Lehnhufen, mit 600 Fl. Schatz, ebenfalls in der Eigenschaft als Ritterguther. Mitten in der Heide soll auch noch ein vom itzigen Besitzer der Herrschaft neuerbautes Dorf, Marienhayn, sich befinden.

## E. und F. Die Herrschaften Sorau und Triebel

wurden 1558 von Balthasar von Promnitz, Bischof zu Breslau, dem böhmischen König Ferdinand, dem sie nach Christoph von Bieberstein Ableben heimgefallen waren, für 124,000 rhein. Gülden erblich abgekauft. Vermöge des Testaments kam 1562 Siegfried von Promnitz zum Besitz derselben, dessen Enkel Siegmund Siegfried nebst seiner Nachkommenschaft vom K. Ferdinand III. 1652 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. 1765 hatte nun der Graf Johann Erdmann v. Promnitz den Einfall, alle seine Herrschaften gegen Leibrenten wegzuschenken, welches er auch in Ausübung brachte; und bey dieser Gelegenheit erhielt der Churfürst von Sachsen, gegen Auszahlung jährlicher 12000 Rthlr Leibrenten, diese Herrschaften und machte ein besonderes Amt daraus. Die Einkünfte dieser Herrschaften steigen jährl. zwischen 40 bis 50000 Rthlr. Zur Verwaltung der Justitz und Cameraleinkünfte sind angestellt 1 Amtshauptmann, 1 Kanzler und 1 Amtmann als Beysitzer nebst 2 Actuarien und bey der Renterey der Amtshauptmann und Amtmann nebst 5 Expeditionsofficianten. Sowohl Kanzley und Konsistorium als auch die Renterey haben ihren Sitz im Schlosse.

Sorau, enthält 2 Städte, 27 Amtsdörfer, 3 Vorwerke und 30 Vasallendörfer. Triebel aber, 1 Stadt, 9 Amtsdörfer, 5 Vorwerke und 3 Va-

fallendörfer. Beyde zusammen 69 Dörfer und haben außer der Schatzung 8 Ritterpferde.

Sorau (Zarow), ist eine amts. Stadt mit einem Schlosse, in welchem eine Kapelle ist, Amte und einer Poststation. Sie hat 627 H. und gegen 5000 Einw. Die letztern treiben starken Handel mit Tuch, von welchen jährlich gegen 3500 Stück von 50 Meistern gemacht werden, deren es 90 giebt, Garn und Leinwand. Die Manufacturen der letztern sind die beträchtlichsten und beschäftigen in- und außerhalb der Stadt 200 Meister nebst vielen tausend Menschen mit Spinnen. Sie liefern alle Arten rohe, weiße und bunte Leinwand, Plattiles, Royales, Crudas, Bretagnet, Teli Cavellini, Dowlas, Gingand, (Buchleinwand, gefärbte, gedruckte und geleimte Leinwand) Die Petri-Rudeliußische Tuchmanufactur befindet sich außerhalb der Stadt in dem sogenannten Tummelhause; und eben dieses Handelshaus hat auch noch ½ St. vor der Stadt in einem Thale eine große Bleiche errichtet, wo jährlich 30 Bleicherknechte beschäftigt werden. Außerdem sind noch 2 herrschaftl. Bleichen bey der Stadt. Die Stadt entrichtet ihre Abgaben nach 20,203⅔ Gülden Schatzung, und hält 3 beträchtliche Jahrmärkte. Sorau gehört zu den ältesten Städten in der Lausitz. 1207 ward sie mit einer Mauer umgeben; 1260 erhielt sie ihr erstes Privilegium; und 1556 erneuerte und vermehrte K. Ferdinand I. dasselbe. Sie hat sehr oft Brandschaden erlitten; vornehmlich aber 1424, 1619, 1684, und 1701, wo sie jedesmahl fast ganz abbrannte. Seit dieser Zeit ist sie schön und regelmäßig erbauet worden. Zu den wohlthätigen Einrichtungen der Stadt gehört das vom letzten Grafen gestiftete Waysenhaus, welches er in einem ehemalig. Klostergebäude angelegt hat, und in welchem nicht nur arme älternlose Kinder aufgenommen und erzogen, sondern auch in der damit verbundenen und mit 8 Lehrern versehenen Frey-

schule gegen 500 Kinder beyderley Geschlechts im Christenthum und andern, Bürgern besonders nützlichen Kenntnissen, unterrichtet werden. Außerdem befindet sich in der Stadt auch eine gut eingerichtete lateinische Schule und an den 3 Kirchen stehen 5 Geistliche; ferner eine Buchhandlung und eine Buchdruckerey. In dem bey der Stadt liegenden Thiergarten ist ein Jagdschloß, in welchem der Oberforst- und Wildmeister dieses Districts wohnet.

## Sorauer Amtsdörfer.

Behnau, ein Kirchd. mit 3105 Fl. Schatz. belegt. Belke. Dreskau, ein Kirchd. mit 1392 Fl. nebst dem Vorwerke mit 500 Fl. Goldbach, mit 526 Fl. Grabig, mit 896 und das hiesige Vorwerk mit 250 Fl. Gurkau, mit 222 Fl. Guschau, mit 359 Fl. Jehschen, nebst dem Vorwerke mit 125 Fl. Jeschkendorf, mit 90 Fl. Lohß, mit 400 Fl. Marßdorf, mit 378 Fl. Mayersdorf, mit 72 Fl. Nieder-Ullersdorf, mit 1030 Fl. hat eine Kirche. Reinswalde, ein Kirchd. mit 1766 Fl. Rodstock, mit 60 Fl. Sablath, mit 260 Fl. Schönwalde, bey Sorau, ein Kirchd. mit 490 Fl. Seyfersdorf, mit 657 Fl. hat gute Bleichen. Syhrau, mit 219 Fl. Teichdorf, mit 304 Fl. Walthersdorf, mit 321 und das hiesige Vorwerk 200 Fl. und Witzen, ein Kirchd. mit 457 Fl. Die Herrschaft hat ferner noch von den Heidegüthern die Abgaben von 2799 Fl. und ermangelnde Schatzung von 3647 Fl. zu übertragen. Endlich sind noch etliche Sorauer Bürger mit 50 und der Großhof in Sorau mit 200 Fl. belegt.

## Vasallendörfer sind:

Albrechtsdorf, mit einer Kirche, hat 860 Fl. Schatzung. Berthelsdorf, ist mit 578 Fl. belegt. Billendorf, ein Kirchd. mit 777 Fl. Ober- und Nieder-Brestau, mit 700 Fl. Kottsemke, mit 623 Fl. Kunzendorf, ein Kirchd. mit 447 und das hiesige Vorwerk mit 5000 Fl. Eckhardswalda, mit 500 Fl. Friedersdorf, ein Kirchd. mit 1114 Fl. Görlsdorf, mit 810 Fl. Grabow, mit 674 Fl. Grünhölzel, mit 121 Fl. 10 Gr. 6 Gr. Guhlen, mit 814 Fl. Hermsdorf und Klein-

Petersdorf, haben keine Schatzung. Laubnitz, ein Kirchd. mit 1236 Fl. Leigesar, mit 521 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Liebschen, mit 190 Fl. Linderode, ein Kirchd. — Ober- Mittel- und Nieder- — mit 2346 Fl. Mildenau, mit 550 Fl. Muckro, mit 900 Fl. Wellersdorf, ein Kirchd. — Ober- und Nieder- — mit 1050 Fl. Niemaschkleba bey Triebel, mit 563 Fl. Nießmenau, mit 853 Fl. Ober-Ullersdorf, mit 979 Fl. und liegt, nach v. Gersdorf, 566 P. F. über der Meeresfläche. Pietzschke, ein Kirchd. mit 1190 Fl. Rinkendorf, mit 521 Fl. Schönaiche, mit 333 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Thielitz, bey Triebel, mit 120 Fl. Tzschecheln, ein Kirchd. mit 1000 Fl. Zeddeln, mit 224 Fl. Zuckleben, mit 400 Fl. und Zwiopendorf, mit 598 Fl.

**Christianstadt**, eine churf. Stadt am Bober, über welchen eine 140 Schritt lange Brücke geht, die der Churfürst unterhalten muß, und auch den Brückenzoll erhebt, 2 M. v. Sorau, 1½ von Gaßer, 4 v. Triebel und 5 v. Gruben, liegt nach v. Gersdorf 262 P. F. über der Meeresfläche und 23 P. F. über Wittenberg nach v. Charpentier in einer sehr angenehmen Gegend. Vor 130 Jahren war an dem Orte, wo itzt Christianstadt steht, nur ein kleines aus 37 H. bestehendes Dorf, Naundorf oder Neudorf genannt, und die ganze Gegend umher meistentheils Wald und Bruch. Allein als der damahlige Besitzer der Herrschaften Sorau, Triebel, Pleß, Naumburg 2c. einsah, daß die hiesige Gegend wegen des benachbarten Schlesien ein vorzüglich blühendes Gewerbe erhalten könne, so wählte er das D. Neudorf, das noch itzt das alte Dorf oder die alten Einwohner genannt wird und aus 17 H. besteht und baute Christianstadt an dasselbe in der Form eines lateinischen C. Die Veranlassung zu dieser Form sowohl als auch zur Benennung der Stadt gab der Anfangsbuchstabe des Nahmens des damahl. Herzogs zu S. Merseburg, Christian, der diesem neuerbauten Orte d. d. Merseburg 25 Novbr. 1659 alle und jede Stadt-Privilegien, Freiheiten, Rechte und Gerechtigkeiten ertheilte. Der Anbau ging glücklich von statten und ward besonders durch die damahlige Bedrückung der Evangelischen in Schlesien kräftigst un-

unterstützt, so daß endlich am 24 Aug. 1668 der Grundstein zur evangel. Kirche gelegt ward, in welche sich nachher alle schlesische Evangelische von Naumburg, Freystadt, Grünberg, Sagan, und den umliegenden Dörfern bis 1706 hielten, wo sich einige wegen der im Altranstädter Frieden erhaltenen Religionsfreiheit trennten, endlich aber 1740 ganz wegbleiben mußten, weil der neue Landesherr von Schlesien, Friedrich II. dies befahl. Die itzige Kirchfahrt besteht daher nur noch aus den Einwohnern der Stadt. Sie wird in das Churfürstl. Amt, welches keine Justitz, sondern nur Oekononie hat und unterm A. Sorau steht, und in die Stadt eingetheilt, über welche der ebenfalls von der Regierung oder dem A. Sorau abhängende Rath die Justitzpflege besorget. Sie enthält außer dem Churfürstl. Schloße, welches dicht am Ufer des Bobers in einer sehr angenehmen Lage steht, 150 H. und 650 Einw., einen Kirchhof in der Stadt und einen außer derselben, wohin eine schöne Lindenallee führt; ein 1728 vom Grafen von Promnitz erbautes Schulhaus von 9 Wohnstuben, und eine Apotheke. Ehedem war die Nahrung weit beträchtlicher als itzt, wo die Einwohner aus Mangel an Feldbau sich bloß von den hiesigen 4 Jahrmärkten und ihren Handwerkern nähren müssen. Unter letztern befinden sich 25 Leinweber mit Stühlen, 7 Töpfer, die gutes, dem Bunzlauer gleichkommendes Geschirr machen, 25 Schuhmacher 2c. Ein anderer Nahrungszweig und zwar für 41 Bürger ist die ausschliessende Braugerechtigkeit, und das Recht das sehr gute starke Bier in die 4 Amtsdörfer zu verschrooten; auch die Brandteweinbrennerey ist beträchtlich. Ein neuer Nahrungszweig ist itzt durch die beym Vorwerke durch den Amtsverwalter Hülse auf eigne Kosten angelegte Bleiche eröfnet worden, welche mehrere Personen beschäftigt und auf welcher in der Folge in 3 Jährl. Bleichen 600 Sch. zubereitet werden. Seit 20 Jahren als von 1769 bis 1788 sind 454 gebohren, als 240 Knaben und 214 Mädchen; und gestorben 400 als 210 von 11 bis 80 Jahren und 190 unter 10 Jahren. Es sterben daher

daher jährlich gegen 20, und gebohren werden 22,, so daß das Verhältniß wie 9 zu 8 ist und fast immer 8 Knaben gegen 7 Mädchen gebohren werden, und 1 von 32 Menschen jährlich stirbt.

## Zum Amte Christianstadt gehören:

Das gegen 400 Schritt davon entfernte Vorwerk Gutsko, welches 130 Schfl. Winter- und Sommersaat hat, 60 Fuder Heu nebst Grummet erbauet, und am Bober eine aus 5 Gängen bestehende Mahlmühle, eine Schneidemühle, eine Tuchmacherwalkmühle, die auch von Fremden besucht wird, eine Gerberwalkmühle, und 2 kleine mit 3 Schock besetzten Teiche besitzt. Ferner die Dörfer Dubrau, mit 241 Fl. Kriebau, mit 270 Fl. Leylau, mit 204 Fl. und Zeschau, mit 137 Fl. welche ihre Fahr- und Handdienste nebst den Geld und Getraydezinsen an den Amtsverwalter und Pachter der Oekonomie entrichten müssen. Endlich gehört auch noch dazu eine 1½ Meile lange und 1 Meile breite Waldung, die vom D. Sablath, die Sablather genannt wird. Sie steht unter der Unteraufsicht eines Heegereuters und 2 Heidelaufer. Außer der beträchtlichen Konsumtion ins Vorwerk, zum Mühlen-Brückenbau rc. werden jährlich noch gegen 2000 Klafter Holz zum Verkauf daraus geschlagen.

Noch verdient der vom Stadtrath zu Christianstadt auf der Seite nach Sorau zu unternommene Straßenbau, besonders wegen des Nutzens angeführt zu werden, welchen er nicht sowohl der Stadt allein, sondern auch den hiesigen Dorfschaften und Reisenden verschaft. Die Wege hier herum sind wegen des tiefen Sandes überhaupt sehr ermüdend und diß war der Fall auf der Seite nach Sorau zu, wo die Straße aus Pohlen und Schlesien nach Leipzig und zurück geht, vorzüglich. Diß bewog den Stadtrath durch freywillige Sammlung von Geldbeyträgen und von Fahr- und Handdiensten der zur hiesigen Mahlmühle kommenden Dorfschaften, unter welchen sich das 1 Meile davon entlegene Behnau vorzüglich thätig ausgezeichnet hat, eine Chaussee anzulegen, welche 800 Schritt Länge erhalten wird. Ohngeachtet die Steine eine Meile weit geholt werden müssen, so ist dieser Straßenbau doch schon bis zur Hälfte vollendet.

Triebel, eine amtſ. Stadt von 191 H. und 829 Einw. wovon 401 männl. und 428 weiblichen Geschlechts im Jahre 1788 waren. Sie ernähren sich vorzüglich vom Ackerbaue, der Bierbrauerey und ihren Handwerken. Unter letztern zeichnen sich aus die 24 Schuhmachermeister, welche ihr Leder selbst zubereiten, die 22 Leinwebermeister mit 40 Stühlen und die Töpfer, welche 5 Ofen im Gange haben, und nicht nur das bekannte blaue Gefäße sondern auch gute Schmelztiegel verfertigen, und ihre Waare bis nach Pohlen versenden. Jährlich werden 6 Märkte gehalten. Außer den Kirchen und der Schule befinden sich eine Apotheke, und eine Poststation hier; und an der Stadt liegen zwey oberschlächtige Mühlen mit Stampfen. Außer der Stadt liegt auch die Begräbnißkirche nebst dem Kirchhofe. Unter dem Rathhause ist die Waage und das Brauhaus. Die ehemaligen Weinberge sind bis auf den Amtsweinberg itzt in Kornfelder verwandelt worden. An Ackerland, wo meistentheils Roggen, Heidekorn und Flachs erbauet wird, hat die Stadt 25 steuerbare Hufen, mit den Freyackern hingegen $28\frac{3}{4}$ Hufen. Die Teichfischerey ist unbeträchtlich. Die Stadt ist mit 3000 Fl. Schatzung belegt. In der Nähe liegt auch noch eine Ziegelscheune und man gräbt auch Eisenstein, auf dem Amtsreviere endlich steht auch das schöne erneuerte Schloß mit einem modernen Thurme.

Zum Amte, welches ebenfalls unter Sorau steht und seit 1787 in Ansehung der Oekonomie verpachtet ist, gehören:

Halb Zeißdorf, Ober-Lausitz. Antheil mit 300 Fl. Bucko, mit 600 Fl. Krohle, mit 544 Fl. Gebersdorf, mit 600 Fl. Großhennersdorf, mit 862 Fl. Kleinhennersdorf, mit 412 Fl. Großfährichen, ein Kirchd. mit 472 Fl. Kleinfährichen, mit 500 Fl. Gießmenau, oder Jeßmenau mit 562 Fl. und die 5 Vorwerke, als: das Schloßvorwerk, das Tannichvorwerk bey der Stadt, das Vorwerk Reichersdorf, das Vorwerk zu Krohle und zu Großfährichen.

Trie-

### Triebelsche Vasallendörfer sind:

Kalke, bey Triebel mit 500 Fl. und hat wahrscheinlich von den hiesigen Kalkgebirgen, wo verschiedene Brüche sind, den Nahmen erhalten. Hier ist auch eine Windmühle. Kleindüben, mit 500 Fl. und Tzschacksdorf, bey Triebel mit 375 Fl. Schatzung.

## G. Die Herrschaft Amtitz

gehört itzt als ein Majorat dem Reichsfreyherrn von Schönaich. Sie ist mit 10,006 Fl. Schatzung nebst 3 Ritterpferden belegt, enthält überall guten Eisenstein, der auch benutzt wird, und besteht aus 7 Dörfern und zwey kleinen Antheilen in benachbarten Dörfern.

Amtitz, ein Marktflecken mit einem Schloße, ist mit 2300 Fl. Schatz. belegt. Döbern, mit 400 Fl. Göttern, mit 1500 Fl. Laaso, an der Neiße mit 1000 Fl. Sachsdorf, mit 800 Fl. Saude, mit 1500 Fl. Stargardt, ein Pfarrkd. mit 2000 Fl und der Antheil von Vettersfeld, mit einer Kirche und 506 Fl. Schatzung.

### Rittergüther und Dörfer dieses Kreises sind folgende, nähmlich:

Altwasser, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Schatz. hat mit Starzedel, Kohle und Belko 2 Ritterpferde. Bärenklau, mit 500 Fl. Beitsch, ein Pfarrkd. mit 5068 Fl. Schatz. und 2 Ritterpf. Zum Rg. gehören noch Grötzsch oder Gröditzsch, mit 2532 Fl. und ein Theil von Sebijau oder Sebjauche, mit 750 Fl. Birkenberg, mit 916 Fl. Bößgen, mit 375 Fl. hat mit Tschornewitz, Göttern, Sachsdorf und Drenzig 2 Ritterpf. Bösitz, mit 1179 Fl. Belkau, mit 1500 Fl. Brinsdorf, mit 1000 Fl. Buderose, ein Freydorf mit 500 Fl. Caaso, mit 700 Fl. Culm oder Culen, mit 1000 Fl. Deulowitz, mit 250 Fl. Dabern, bey Bößgen, mit 1000 Fl. Dolzig, ein Pfarrkirchd. mit 3600 Fl. und 1 Ritterpf. Drehna, mit 750 Fl. Groß-Bresener Theil, mit 500 Fl. und dem Vorwerk Grünewald. Gablenz, ein Kirchd. mit 572 Fl. Jeßen und Juritz

ritz oder Gieritz, mit 900 Fl. Jeßnitz, mit 1000 Fl. und 1 Ritterpf. Jaulitz, mit 1244 Fl. Jetzschko, mit 322 Fl. Kleindrenzig, mit 333 Fl. 7 Gr. Kohlo, ein Kirchd. mit 2000 Fl. Leuthen, ein Kirchd. mit 400 Fl. Liebesitz, mit 1000 Fl. Mallwitz, mit 4000 Fl. Markersdorf, ein Kirchd. mit 1166 Fl. 16 Gr. und die Markersdorfer Pachte, mit 200 Fl. Matzdorf, mit 600 Fl. Mehlen, ein Kirchd. mit 500 Fl. Niewerle, ein Kirchd. mit 1150 Fl. Pleße, mit 400 Fl. Pohsen, mit 833 Fl. 8 Gr. Reichersdorf, mit 800 Fl. Schniebinchen, mit 350 Fl. Schönaiche, mit 225 Fl. Zum Rg. gehören noch Grabko, mit 340 Fl. 17 Gr. 9 Pf. Horno, ein Kirchd. mit 681 Fl. 14 Gr. 9 Pf. und Neudörfel, mit 340 Fl. Sebisjau, mit 750 Fl. Sembten, mit 1200 Fl. Starzedel, ein Pfarrkirchd. mit 2795 Fl. und Raubarth, mit 215 Fl. ein Theil von Vettersfeld, mit 1290 Fl. Strega, ein Kirchd. mit 6000 Fl. und 2 Ritterpf. Tzscheren, mit 250 Fl. Tzschiegern, mit 500 Fl. Wallwitz, mit 666 Fl. 14 Gr. Weltho, hat mit Kummlitz und Oegeln, 2861 Fl. 16 Gr. Willschwitz, mit 400 Fl. Wirchenblatt, mit 600 Fl. Zschernowitz, mit 2000 Fl. Pietzßko, mit 1000 Fl. Riewisch, mit 1000 Fl. Speichro, mit 1000 Fl. Trebitz, mit 1500 Fl.

Gassen, ein Landstädtchen, welches zum hiesigen Rg. nebst einem Theile des Pfarrkirchd. Baudach gehört; jenes ist mit 2000 und dieses mit 800 Fl. Schatzung belegt.

## III. Der Lübbener oder Crumspreeische Kreis.

ist außer der Schatzung mit 24 Ritterpferden belegt und enthält 3 Städte, 4 Herrschaften, 12 Rittergüther, 84 Dörfer, 5 Vorwerke und 23 Pfarreyen.

Lübben, eine landtagsfähige Stadt an der Spree, mit einem alten Schlosse, ist die Hauptstadt des Kreises, der Sitz der Oberamtsregierung, des Landgerichts, eines churfürstl. Amts, des N. L. Konsisto-

sistoriums, einer Salzniederlage, aus welcher der Luckauer, Calauer, Lübbener und Spremberger Kreis versorget werden, und einer Poststation. Sie hat mit den Vorstädten 453 H. und gegen 3000 Einw. Das ansehnlichste Gebäude ist das Landhaus. Es hat einen Hof mit 2 Flügeln, welche am Eingange ein eisernes Gitter vereinigt. Ueber dem Thore stehet die Aufschrift: pro Principe et Patria. Die Einwohner leben vorzüglich vom Ackerbau, von der Viehzucht und Fischerey. Jährlich werden hier 3 Jahrmärkte, 1 Wollmarkt und 4 beträchtliche Viehmärkte gehalten. Sie ist mit 11113 Gülden Schatzung belegt. Sie hat außer der teutschen und wendischen Pfarrkirche eine Hospital- und Begräbnißkirche, eine gute lateinische Schule und eine Buchdruckerey. Von den 3 Vorwerken zu Lübben, zu Schlepzig nebst der Schäferey und zu Steinkirchen wurde 1764 an die Kammer 3620 Rthlr. Erbzins bezahlt. Beym Kirchhofe stößt der angenehme Lustwald, der Hayn genannt, als eine der angenehmsten Promenaden, an, und wird durch ein kleines Flüßchen, die Birste, durchgewässert. Auf der andern Seite hat vor ohngefähr 30 Jahren, ein hiesiger Bürger, mit Nahmen Schuster, in dem wüstesten Sandhügel die ersten Reben angepflanzt, und aus dankbarer Erinnerung hat man ihm ein steinernes Monument errichtet. Sein Beispiel hat bisher nur wenige gereizt, und in den drey Weinbergen werden, außer dem Obste, jährlich gegen 14 Eimer Wein erbauet. An dem Marienberge befindet sich ein sehr guter Brunnen, der den Nahmen eines Gesundbrunnens führt.

Unter das hiesige Amt gehören, a) die sogenannten Landvoigteylichen Dörfer: Biebersdorf, Doernhofe, Gosda, Gröditzsch, Hartmannsdorf, Klein-Lübolz, Kuschkau u. Krugan mit Kirchen, Mißen, Säritz, Schlepzig mit einer Kirche, Steinkirchen und halb Treppendorf, welche mit 14000 Fl. Schatzung belegt sind und unter die Freyörter gerechnet werden.

b) Das

b) Das Amt Neuenzauche, welches von den von Wolfersdorf 1674 zur Churfürstl. Kammer erkauft worden ist. Es ist mit 9000 Fl. Schatzung und 3 Ritterpferden belegt, und besteht aus folgenden Dörfern, als: Altzauche, mit 1450 Fl. Briesen, mit 950 Fl. Camminchen, mit 750 Fl. Goyatz am Schwielochsee, wo eine starke Niederlage von Kaufmannsgüthern ist, welche zu Wasser von Stettin und Berlin auf der durch den Schwielochsee fließenden Spree hierher gebracht und von Goyatz auf der Achse nach Cottbus u. a. Orte mehr gefahren werden. Sowohl hier als in der Preuß. Stadt Beeskau, wo die Kähne, ehe sie ins Schwieloch kommen, vorbey müssen, hat der Churfürst von Sachsen einen starken Zoll. Goyatz ist mit 1000 Fl. Schatzung belegt. Neuenzauche, ein Kirchd. mit 1625 Fl. Raddensdorf, mit 1150 Fl. Sacro, mit 625 Fl. Waldau, mit 500 Fl. und Wußwergk, mit 950 Fl.

Zum Churfürstl. Amte Lübben und Neuenzauche gehört auch fast der größte Theil des bekannten Spreewaldes, welcher Theil in den Ober- und Unterspreewald eingetheilt wird. Dieser 6 Meilen lange Wald ist im eigentlichsten Verstande ein großer Bruch, der aus vielem Laubholze an Erlen, Eschen, Ulmen, Hornbäumen, Aspen, Ahorn, Eichen, Linden &c. vielen Wiesen, Huthungen und Acker besteht und mit mehr als 300 Armen der Spree durchschnitten wird. Er fängt im Königl. Preuß. Amte Storkau bey dem D. Leipisch und dem Naundorfer See an, und geht der Länge nach wieder bis an das D. Fehro im K. Pr. A. Peitz. Am Eigenthume dieses Waldes haben verschiedene Herren Theil. Vom Anfange an, linker Hand, gehört ein Theil dem Pr. A. Krausnick, und rechter Hand dem Churfürsten von Sachsen, wovon auch die Stadt Lübben ein St. besitzt. Auf diesen Theil folgt der zur Herrschaft Lübbenau gehör. Antheil, dann der Distrikt, welchen die Herrschaft Straupitz besitzt, wo, so wie im vorigen Theile, viele Kauper oder Kullen, d. h. einzelne Höfe, sind, deren jeder 18 Morgen Wiesen und Grabeland um seinen Hof herum besitzt; endlich der ebenfalls noch beträchtliche Theil des Pr. A. Cottbus, in dem über 300 Kauper angebaut sind. Ueberdieß sind noch eine große Anzahl Wassermühlen im Spreewalde anzutreffen. Das Heu und

Grummet wird von wenig Landwirthen hier heimgefahren, sondern sie lassen es auf den Wiesen stehen. Hier machen sie eine Unterlage von Holz einige Ellen von der Erde hoch, damit bey Ueberschwemmungen das Wasser unten wegfließen und dem Futter nichts schaden kann. In die Mitte dieser Unterlage wird eine Stange befestiget, um welche sie alsdenn das trockne Heu und Grummet in der Form eines Zuckerhuths aufbansen. Ein dergleichen Haufen heißt ein Schober, und man kann deren nach der Heuerndte viele tausend beysammen sehen. Nach denselben wird auch der Betrag der Wiesen gerechnet und der Kauf des Heues geschlossen. Rothwildpret, besonders Rehe, sind hier in großer Menge, so wie man, außer dem gewöhnlichen Wassergeflügel, auch Kranniche, Schwäne, schwarze Störche und sehr viel Enten antrift.

## A. Das Johanniterordensamt Friedland

besitzet 1 Stadt, 14 Dörfer und 1 Vorwerk. Es gehört dem Heermeister zu Sonnenburg, und ist, ohne 12 Ritterpferde für Friedland und Schenkendorf, mit 15000 Gülden Schatzung belegt.

Friedland, ein amtſ. Städtchen von 70 H. und ohngefähr 300 Einwohnern, welche sich von dem Ackerbaue und den Brannteweinbrennereyen ernähren. Sie hat 3500 Gülden Schatzung, und hat das Vorrecht, daß einige Judenfamilien hier leben und, mit Kammerpässen versehen, handeln können, da außer Dresden und Leipzig keine Juden geduldet werden. Die hierher gehör. Dörfer sind: Dammendorf, mit 528 Gülden. Goschwitz oder Choschwitz, mit 684 Fl. Großmuckro, ein Kirchd. mit 1272 Fl. Gruno, dergl. mit 1160 Fl. Günthersdorf, mit 1024 Fl. Karras, mit 512 Fl. Kleinbriesen, mit 704 Fl. Kleinmuckro, ein Kirchdorf mit 768 Fl. Leißnig, mit 992 Fl. Lindo oder Lindau, mit 608 Fl. Mixdorf, mit 816 Fl. Oelsen, mit 768 Fl. Reidnitz oder Redenitz, ein Kirchd. mit 416 Fl. Zeust, mit 832 Fl., und der Ordensamts-Müller mit 416 Fl. Schatzung.

B. Die

## B. Die Herrschaft Lieberosa mit Lamsfeld

bestehet aus 1 Stadt, 15 Dörfern zu Lieberosa und 4 Dörfer zu Lamsfeld gehörig. Sie ist, Lamsfeld dazu gerechnet, mit 5 Ritterpferd. und 16500 Gülden Schatzung belegt.

Lieberosa, ist ein adel. Städtchen von 148 Häus. und 500 Einw., mit einem Schlosse zu welchem Weinberge gehören. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Gartenbau, der Bierbrauerey, dem Branteweinbrennen, von der starken Passage, von ihren Handwerken und den 6 Jahrmärkten. Die Stadt ist mit 3000 Gülden Schatzung belegt. In den beträchtlichen Waldungen sind verschiedene Pechhütten, und der fischreiche Schwielochsee ist wegen seiner wohlschmeckenden Sander berühmt.

Die Dörfer sind: Behlo, mit 525 Fl. Blaßdorf, mit 740 Fl. Dobberbusch, mit 1270 Fl. Goschzschin, mit 1050 Fl. Klein-Liebitz, mit 630 Fl. Mellen, mit 530 Fl. Münchhofen, mit 525 Fl. Pinno, mit 1130 Fl. Schado, mit 530 Fl. Syckadel, mit 1300 Fl. Trebitz, ein Pfarrkirchd. mit 1500 Fl., und Zaue, dergl. mit 1270 Fl. Die übrigen sind bereits oben angegeben. Lamsfeld, mit 1100 Fl. Jamlitz, mit 650 Fl. Jeßern, mit 1250 Fl. und Staako, mit 1000 Fl. Schatzung.

## C. Die Herrschaft Straupitz

liegt am Spreewalde, woran sie einen Antheil hat, in welchem allein über 100 Arme oder Flüsse der Spree sind, die insgesamt eigne Benennungen haben. Außer den beträchtlichen Waldungen besitzt die Herrschaft guten Wiesenwachs, Weinbau, sehr schöne veredelte Schäfereyen und enthält 7 Dörfer, welche mit 10000 Fl. Schatzung belegt sind; die Herrschaft aber hat 2 Ritterpferde.

Strau-

Straupitz, ein Pfarrkirchd. mit 2000 Fl. und einem schönen Schlosse. Butzen, — Bozin — mit 925 Fl. Byhlen, mit 825 Fl. Byleguhre oder Byleaar, mit 2350 Fl. Großliebitz, mit 450 Fl. Laaso, mit 1225 Fl. und Mochau, ein Kirchd. mit 2225 Fl. Schatzung.

## D. Die Herrschaft Leuthen

besteht aus 7 Dörfern und ist mit 6000 Fl. Schatzung und 2 Ritterpferden belegt. Die Dörfer sind:

Bückgen, mit 300 Fl. Dollgen, mit 1375 Fl. Groß-Leuthen, ein Kirchd. mit 800 Fl. Guhlen, mit 916 Fl. Klein-Leuthen, mit 1000 und die Herrschaft allhier, mit 59 Fl. Kleinleine, mit 350 Fl. endlich Reßen, mit 1200 Fl. Schatz.

## Die Rittergüther und Dörfer des Kreises sind:

Bretzschen, ein Kirchd. mit 1500 Fl. und einem Ritterpf. Großleine, ein Kirchd. mit 533 Fl. Liebchel oder Weibeliebchel, dergl., mit 866 Fl., hat mit vorigem ein Ritterpf. Leßko, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Mitweyde, dergl., mit 500 Fl. Plattko, mit 500 Fl. Reicherkreutz, mit 300 Fl. Sarko, mit 400 Fl. Sglietz, mit 800 Fl. Skuhlen, mit 500 Fl. Wiese, mit 500 Fl. Wittmannsdorf, mit einer Kirche und 1000 Fl. Endlich einen Theil von oben genannten Treppendorf.

## IV. Der Calauer Kreis

hat außer oben angeführter Schatzung 25 Ritterpferde, 4 Städte, 1 Herrschaft, 69 Rittergüther und 64 Dörfer, 1 Vorwerk und 29 Kirchorte.

Calau, — Kalawa — eine Stadt von 204 Häuf. und 600 Einwohnern, von denen 1789 Getr. 7 Paar, Geb. 31, Gest. 29 und Kommun. 440 gewesen

wesen sind. Ihre vorzüglichste Nahrung besteht im Ackerbaue, Weinbaue und Handel mit Wolle und Flachs, welchen sie auf ihren 3 Jahr- und Wollmärkten betreiben. Sie ist mit 11,190 Fl. Schatz. belegt und hat einen Posterpediteur.

## Die Herrschaft Lübbenau

besteht aus 1 Stadt, 26 Dörfern, wovon ein ganzes und 2 halbe zur Mark Brandenburg gehören und ist mit 3½ Ritterpferden und 24,562 Fl. Schatzung belegt.

Lübbenau, eine Stadt, ohnweit des Spreewaldes, in einer fruchtbaren Aue, 1 M. v. Lübben und 1 M. v. Calau, an der Spree, welche hier in viele Arme zertheilet und mit Kähnen zu befahren ist, hat 323 Feuerst. und nach der im Jahr 1788 veranstalteten Zählung, hatte sie, mit Ausschluß der allhier in Garnison stehenden 2 Compagnien Chevaux legers Prinz Albrecht, 2036 Einwohner, deren Nahrung hauptsächlich aus Gartenbau, Viehmast, Bierbrauerey, Brantweinbrennerey, allerhand Professionen, wovon die Garnweber an der Zahl 200 ausmachen, aus dem Handel sowohl mit Gartengewächsen, z. B. Gurken, jährlich manchmahl für 2000 Rthlr. Zwiebeln, Merrettig, andern Wurzelgewächsen und Specereyfrüchten, als auch mit allerhand Sämereyen, wovon jährlich eine Menge, so wie auch Mastvieh, auch rohe und gebleichte Leinewand und Zwillich in das In- und Ausland verfahren wird, bestehet. Es werden hier 4 Jahr- u. Viehmärkte und Sonnabends ein ansehnlicher Wochen- oder Kornmarkt, gehalten. Sie contribuiret ihre Abgaben nach 5000 Fl. Schatz.

Die

Die gräflichlynarische Familie wohnet in dem alten Schlosse, welches ganz neu und schön ausgebessert worden ist. Außer diesem befinden sich hier ein gut gebautes abgesondertes Kanzleygebäude, an welches die Wirthschaftsgebäude stoßen, und eine schöne regelmäßige Kirche, in welcher das Monument des Grafen Moritz Karl erbaut worden ist. Die Herrschaft hat eine eigne schriftſ. Kanzley, und schreibt sich: Wir ꝛc. Noch muß ich hier anführen, daß die Herrschaften der Nieder Lausitz das Recht haben roth Siegelwachs zu führen, und in Landesherrl. Rescripten die Herren genannt werden. Die Acten des Archivs gehen bis 1300 zurück; die Gemähldesammlung und die Bibliotheken sind beträchtlich. Eine andere Sehenswürdigkeit ist das aus schwarzem sächs. Marmor bestehende Grabmahl des Grafen Moritz Karl, der es bey seinen Lebzeiten zur rechten Seite des Altars mit 3000 Rthlr. Aufwand sich erbauen ließ. Die Landwirthschaft wird hier vortreflich betrieben und die Schaafzucht ist durch spanische Böcke veredelt worden. Einen großen Theil der Nutzung zieht die Herrschaft aus dem Antheile am Spreewalde. Mehr als 100 Arme der Spree durchschneiden ihn, auf welchen gegen 3000 Kähne herumschiffen. Im Spreewalde hat der Graf Lynar ein hölzernes Haus erbauet, mit einem Thiergarten, wo einige weiße Hirsche erhalten werden. Von hieraus ist auf Lübbenau zu eine meilenlange Allee durch den Wald gehauen worden, die eine vortrefliche Aussicht darbietet. Die Unterthanen sind Wenden, größtentheils groß und stark; das weibliche Geschlecht größtentheils schön, angenehm und freundlich; beyde Geschlechter aber arbeitsam und treu.

Zur Herrschaft gehören die Dörfer Boblitz, mit 1100 Fl. Buschwitz, nebst Vorwerk, mit 500 Fl. Bucko, mit 1812 Fl. Kahnsdorf, mit 750 Fl. Crimnitz, mit 550 Fl. Dlugy, mit 1100 Fl. Großklesso, mit 1050 Fl. Hindenberg, ein Kirchd. mit 1050 Fl. Kleinbeuche, mit 666 Fl. 14 Gr. Klöden, mit 650 Fl. Coßwig, mit 1250 Fl. Lehde, mit 500 Fl. und Leippe, mit 550 Fl., liegen beyde im Spreewalde. Naundorf, mit 1050 Fl. Raddusch, im Spreewalde, 2350 Fl. Rago, ein Kirchd. mit

1400 Fl. Schönfeld, desgl. mit 600 und die Herrschaft allda, mit 1000 Fl. Stennewitz, mit 650 Fl. Stottchof, mit 650 Fl. Zerkwitz, ein Kirchd. mit 700 Fl., 1 St. von Lübbenau, mit einer Baumallee. Da wo dieselbe anfängt, hat sich der letzt verstorbene Graf von Lynar, mitten im freyen Felde, ohnweit dem Kirchhofe, ein Monument und Begräbniß erbauen lassen. Es besteht aus einer 2 Ellen hohen runden Mauer, deren höhere Spitzen mit Balken oben verbunden und die Zwischenräume mit Holz ausgefüllt oder ausgedobbelt sind. Ein Theil vom D. Großbeuche, mit 300 Fl.

## Rittergüther und Dörfer des Kreises sind:

Altno, mit 900 Fl. und gehört dem Rathe zu Calau. Altdöbern, ein Marktflecken, mit einem schön erbauten Herrenhause und anmuthigen Garten. An der Kirche sind 2 Geistliche angestellt, jährlich werden 5 beträchtliche Jahrmärkte gehalten und seit einigen Jahren ist eine Poststation hier. Es ist mit 2300 Fl. Schatz. belegt. Zum Ritterg. gehören noch: Kleinjauer, mit 700 und Muckwar, mit 800 Fl. Das letztere hat mit Wüstenhayn 1 Ritterpf. Das Rg. Betten. Branko, ein Kirchd. mit 500 Fl. Briesen, mit 800 Fl., hat nebst Oggrose und Schellnitz 1 Ritterpf. Buchwäldgen, mit einer Kirche, hat 1000 Fl. Schatz. und mit Saßleben 1 Ritterpf. Kabel, mit 666 Fl. 10 Gr. 6 Pf. und die Kabelschen Aecker, mit 333 Fl. 7 Gr. Casel, ein Kirchd. mit 2000 Fl. Schatz. und $\frac{3}{4}$ Ritterpf. Hierzu gehört Laaßdorf, mit 600 Fl. Cunnersdorf, mit 500 Fl. Drebkau, eine von den Niederlaußn. wend. Sechs=Städten, hat 148 Wohnhäuser und 778 Einwohner, deren Hauptnahrung Leinwandhandel und Weberey ist. Sowohl Bürger als besonders Vorstädter haben ansehnliche Ackerbesitzungen und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Außer den Wohnhäusern sind auch eine Kirche, ein Hospital und ein Schloß nebst verschiedenen Vorwerksgebäuden vorhanden. Drebkau oder Drebkov, ist mit 1600 Fl. Schatz. und der Rittersitz nebst Zubehör,

behör, mit 3 Ritterpf. belegt, wozu auch Gräfenhayn geschlagen ist. Seit 1774 besitzt es nebst Golsche, mit 352 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Weißagk, mit 743 Fl. Zwitow, mit 1000 Fl. und den Antheilen an Thomsdorf, und dem Kirchd. Steinitz, sächs. Theils, mit 500 Fl. Besitzer ist der Churf. Sächs. Generallieut. der Kavallerie und Kommendant des adl. Kadettenkorps auch Ritter des St. Heinrich Ordens der Hr. von Schiebell. Dubrau, mit 906 Fl. Göritz, mit 906 Fl. und 1 Ritterpf. Golsche, ein Rg. nebst Antheile des Dorfs, mit 300 Fl. Grebendorf, mit 883 Fl. 7 Gr. Gräfenhayn, mit einer Kirche und 1066 Fl. 14 Gr. hierzu ein Theil von Thomsdorf mit 333½ Fl. Großiauer, mit 500 Fl. Groß-Mehso, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Gulben, mit 1000 Fl. Jeschin, mit 500 Fl. und ½ Ritterpf. Kausche, mit 700 Fl. Kemmen, mit 500 Fl. Kittlitz, mit 625 Fl. und ½ Ritterpf. hierzu gehören Eysdorf, mit 725 Fl. Hänichen, mit 925 Fl. Kleinkleße, mit 250 Fl. und der Rittersitz allhier 575 Fl. Klein-Mehso, mit 500 Fl. Koschendorf, mit 1000 Fl., hat mit Raako 1 Ritterpf. Kückebusch, mit 1000 Fl. und ¾ Ritterpf. Laubusch, ein Kirchd. mit 1300 Fl. Liebken, dergl. mit 1050 Fl. Lobendorf, mit 250 Fl. Löschen, mit 500 Fl. Lugk, mit 1050 Fl. hat mit Saado von 500 Fl. Schatz. ½ Ritterpf. Luckowitz, mit 1000 Fl. Mallenchen, mit 500 Fl., wozu noch Erpitz, mit 600 und Schadewitz, mit 1650 Fl. gehören. Mlode, mit 1000 Fl. Nebendorf, mit 1000 Fl. und ¼ Ritterpf. Neudöbern, mit 1525 Fl. Oggrose, mit einer Kirche und 1200 Fl., wozu noch Bollschwitz, mit 1090 und Schellnitz, mit 500 Fl. gehören. Peitzdorf, mit 1366 Fl. 14 Gr. Pließkendorf, mit 1050 und der Besitzer davon mit 1425 Fl. Pritzen, ein Kirchd. mit 2000 Fl. und 1 Ritterpf. Reddern, mit einer Kirche und 1400 Fl. nebst 1 Ritterpf. Redlitz, mit 600 Fl. Rehnsdorf, mit 1200 Fl. Repten, mit 2000 Fl. und ½ Ritterpf. Röttgensdorf, mit 475 Fl. Reuden, ein Kirchd. mit 1525 Fl. und 1 Ritterpf. Saßleben, dergl. mit 1600 Fl. und 1 Ritterpf. Seese, ein Kirchd. mit 1950 Fl. und 2 Ritterpf. wozu noch Bischdorf, mit einer Kirche und 1950 Fl. gehört. Siewisch, mit 1500 Fl. Sittinchen, mit 666 Fl. 14 Gr. und ½ Ritterpf. Steinitz, nebst Antheil des Dorfs, mit

 908½ Fl.

908½ Fl. Stradow, mit 1100 Fl. Terpt, ein Kirchd. mit 1333½ Fl. und 1 Ritterpf. Tornitz, mit 800 Fl.

Vetzschau, eine von den wend. Sechs-Städten, mit einem Schloß, welches 2 Ritterpf. hat. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbaue und der Leinwandhandlung. Sie sind mit 4000 Fl. Schatz. belegt.

Zum Rg. gehören Schönbeck, mit 400 Fl. und Suscho, mit 557 Fl. Werben, mit 300 Fl. sind 3 Bauer. Wormlagk, mit einer Kirche und 2000 Fl. Wüstenhayn, ein Kirchd. mit 800 Fl. Zinnitz, ein Kirchd. ehemahls das Burgward Zianzo, mit 3000 Fl. hierzu gehört Berlinchen. Ueberdieß noch die Brandmühle, bey Schönbeck, mit 150 Fl. Die Stettinschen Aecker, mit 333 Fl. 7 Gr. und das Zschannowitzer Vorwerk, mit 200 Fl.

## V. Der Spremberger Kreis

ist, außer der Schatzung, mit 10 Ritterpferden belegt, wovon die sogenannte Herrschaft Spremberg 4 überträgt, hat 1 Stadt, 28 Rittergüther, 41 Dörfer, worunter 12 Amtsdörfer sind, 7 Vorwerke und 9 Kirchörter.

Spremberg, eine amtsäs. Stadt auf einer Spreeinsel, von ohngefähr 350 Häuser und 1500 Einw. mit einem Schlosse, Churfürstl. Amte, Getraydemagazin und einer Poststation. Sie hat einige Tuch- und Leinweberey, Bierbrauerey und guten Feld- und

Gartenbau. Jährlich werden 3 Märkte gehalten und sie ist mit 9250 Fl. Schatzung belegt.

## Amtsdörfer:

Das Kirchd. Byhlo, mit 900 Fl. nebst dem Vorwerke. Cantdorf, mit 1100 Fl. Das Pfarrkirchd. Groß-Bucko, mit 2150 Fl. nebst Vorwerk. Das Pfarrkirchd. Großluga, mit 800 Fl. und Vorwerk. Heinrichsfelde. Kucksdorf, mit 650 Fl. Schlaven, mit 1700 Fl. und Vorwerk. Sellesne, mit 1744 Fl. 16 Gr. Trottendorf, mit 1000 Fl. und Vorwerk. Weßko, mit 1000 Fl. Graustein, mit 1100 Fl. Türkendorfsche, mit 200 Fl. Weltze, mit 653 Fl. 2 Gr. Das grüne Vorwerk, das rothe Vorwerk mit dem neuen Stalle zu Spremberg.

## Rittergüther und Dörfer:

Bajenz, mit 440 Fl. Boßdorf, mit 850 Fl. Brotkowitz, mit 550 Fl. Crahnsdorf, mit 550 Fl. Dubrauke, mit einer Pfarrk. und 325 Fl. Goßda, mit 1 Rtpf. und 542 Fl. 12 Gr. Schatz. Zum Rg. gehört Proschin, mit 904 Fl. 7 Gr. Die Graustein schen Hufen, mit 70 Fl. Großjaglo, mit einer Kirche und 333 Fl. 7 Gr. Görig, mit 400 Fl. Horne, mit 660 Fl. Jeserig, mit 500 Fl. hat das Rtpf. mit Gosda. Klein-Bademeusel, mit 1000 Fl. Klein-Bucko, mit 6000 Fl. Kleinjaglo, mit 666 $\frac{7}{12}$ Fl. Kleinloitz, mit 500 Fl., hat mit Großdöbern, Kleinbucko, Byhlen und Türkendorf 1 Rtpf. Limberg, mit 200 Fl. Mockro, mit 444 Fl. Oelßnig, mit 200 Fl. Die Oggroser acht Königsbauern, mit 300 Fl. Papperodt, mit 400 Fl. Pulßberg, mit 400 Fl. Radeweiß, mit 600 Fl. Reuthen, mit einer Kirche, hat mit Horne 2 Rtpf. und 980 Fl. Schatz. Roitz, mit 500 Fl. Schönheyde, mit 1000 Fl. Simmerdorf, mit 1000 Fl.

 und

und 1 Rtpf. Terpe, mit 666 Fl. 14 Gr. Türkendorf, nebst Dorfantheil, mit 900 Fl. hat mit Kleinloitz ɩc. das Rtpf. Wadelsdorf, mit 500 Fl. und Wolfshayn, mit 444 Fl. 16 Gr.

In diesem Kreise befindet sich auch noch in der Churfürstl. Heide, der Reudnisch genannt, eine Glashütte, welche 1766 vom Kammerrath Helbig angelegt worden ist, und wo vortrefliches Glas gemacht wird.

---

# Zweyte Abtheilung.

## Von den

## Landen der Herzoge zu Sachsen.

Digitized by Google

## §. 1.

### Gränzen.

Die gesammten Lande der Herzoge zu Sachsen gränzen gegen Norden an das chursächs. Thüringen; gegen Osten an das Stift Naumburg und den Leipz. Kreis; gegen Süden an den neustädt. Kreis, an die Bisthümer Bamberg und Würzburg und gegen Westen an die Abtey Fulda und die Landgrafschaft Hessen.

## §. 2.

### Hauptheile.

Diese Lande bestehen aus dem südlichen Theile der Landgrafschaft Thüringen; aus einem Stücke der Markgrafschaft Meißen, nähmlich dem Osterlande; aus der Coburger Pflege und den sieben Zwölftheilen der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Nach der bereits B. I. S. 189. erwähnten Ländertheilung zwischen dem Churfürsten Ernst und dem Herzoge Albert, den Stiftern der beyden Hauptlinien des Hauses Sachsen, erhielt die ernestinische beynahe ganz Nordthüringen und besaß dasselbe nebst der Churwürde bis 1547. In diesem Jahre mußte der Churf. Johann Friedrich der Großmüthige am 18. May als Gefangener des K. Karl V. in der Wittenberger Kapitulation, als in welche das am 10ten May über ihn gesprochene Todesurthel verwandelt ward, nicht nur der Churwür-

de

de und aller seiner Lande entsagen, sondern auch die Wittenberger Kapitulation bloß unter dem Nahmen, Johann Friedrich der Aeltere, unterschreiben. Der Kaiser gab hierauf dessen Lande nebst der Churwürde an den Herzog Moritz aus der albertinischen Linie, bey welcher sie bis itzt sich größtentheils noch befinden. Von diesen Landen nun mußte der Churfürst Moritz an Johann Friedrich des Aeltern 3 Prinzen, Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern 50,000 meißn. Gülden jährlicher Einkünfte und folgende Aemter, Schlösser, Städte, Flecken und Güther einräumen. Nähmlich: das Amt Gerstungen, das A. Breitenbach, Johann Friedrichs Antheil an Berka, wie er solches bisher besessen, die Stadt Eisenach, das Schloß und A. Wartburg, den 6ten Theil an Treffurt und den Theil an Salzungen, wie solche Theile der Gefangene Johann Friedrich besessen, A. und Schl. Kreutzburg, A., Schl. und St. Weimar, A. und Schl. Tonneberg, St. Waltershausen, St. Kahla; sammt dem Schl. und A. Leuchtenberg, Schl. und A. Roda, St. Orlamünda, A., Schl. und St. Jena, Schl., A. und Flecken Kappelndorf, Schl., A. und Dorf Roßla, Schl. und A. Wachsenburg, das Geleit zu Wiegendorf, A., Schl. und Städtchen Dornburg und das A. Camburg, welche 2 Aemter Herzog Moritz bis itzt besessen hatte: Stadt Buttstädt, Buttelstädt und das Amt daselbst, das vorher besessene Antheil an Schutzgelde zu Erfurt nebst dem Geleite daselbst, wie es bisher dem Hause Sachsen gehöret; die Jagdhäuser und Dörfer, Friedebach, Hummelshayn und Trunkenborn; die A. Arnshaugk, Weyda und Ziegenrück; die Klöster Georgenthal, Heußdorf, Reinhardsbrunn, Eltersberg, Ichtershausen, Bürgel, Laußnitz und Wallich. Außerdem bekam der gefangene Churfürst auch das Schl., A. und St. Gotha zurück, und der Kaiser erklärte sich, daß er dessen Kinder beym ruhigen Besitz der Lehnschaft Saalfeld lassen wolle, ohngeachtet sie ihm als ein böhmisches Lehn rechtmäßig anheim ge-

fallen

fallen wäre. Nach Churfürst Moritz Tode bemühte sich zwar Johann Friedrich die Chur wieder zu erlangen, aber es war alles vergebens: denn Moritzens Bruder, der Herzog August, hatte bereits die Mitbelehnschaft an der Chur erhalten und folgte also seinem Bruder in derselben. Diese Bemühung hatte jedoch für Johann Friedrich die gute Folge, daß durch dänische Vermittelung zwischen ihm und dem Churfürsten August am 24. Feb. 1554 der Naumburger Vertrag geschlossen ward. In demselben versprach August künftig hin Johann Friedrichen den Titel: geborner Churfürst, zu geben; dessen Söhne hingegen sollten sich dieses Titels sowohl, als auch des Titels eines Burggrafen zu Magdeburg enthalten, so lange des Churfürsten August männliche Leibes- und Lehnserben am Leben seyn würden, denen sie diesen Titel ohne Weigerung geben sollten. Ferner ward die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen beyden Linien erneuert, und Churfürst August trat endlich an den gebornen Churfürsten und seine Söhne noch folgende Aemter, Städte und Gerechtigkeiten ab, als: Schloß, Amt und Stadt Altenburg mit dem Flecken Luckau und Schmöllen und denen von Adel, die ins Amt gehören und Amtsassen sind; die Aemter Sachsenburg, Herbisleben, die Stadt Tennstädt ausgenommen, und das A. Eisenberg, die der Schule zu Pforta zugehörigen Dörfer Flemmingen und Aldenburg, das Gehölz Buchholz, und die Landstraße von Weißenfels und Naumburg bis Eckartsberga ausgenommen. Ferner trat August auch die Gerechtigkeit zur Einlösung des Amtes Königsberg in Franken, sammt der Lehnsherrlichkeit, Oberbothmäßigkeit und aller Gerechtigkeit, Folge und Steuer, die er an dem Amte Altstädt hatte, ab. Endlich wurden auch alle Reichsanschläge, welche auf den sächsischen Landen hafteten, getheilt und überdiß vom Churfürsten August an Johann Friedrichen 100000 Gülden aus-

ausgezahlet. Churfürst Johann Friedrich starb bald nach der Unterzeichnung dieses Vertrages und seine beyden Söhne, Johann Friedrich der Mittlere und Johann Wilhelm — denn Johann Friedrich der Jüngere starb 1565 ohne Erben — theilten sowohl die Lande als auch die ernestinische Hauptlinie in die alte Gothaische und in die alte Weimarische. Aus jener entstand die Coburgische † 1653 und die Eisenachische † 1596; aus dieser die Altenburgische † 1672 und die noch blühende neue Weimarische, aus welcher Johann der Stammvater aller Herzoge der noch itzt blühenden ernestinischen Hauptlinie geworden ist. Von des Herzogs Johann Söhnen setzte Wilhelm die Weimarische und Ernst die neue Gothaische mit ihren Nebenlinien fort.

Die beyden oben genannten Prinze Johann Friedrichs regierten nach dessen Testamente die Lande bis zum Jahre 1566 gemeinschaftlich; allein, da Johann Friedrich der Mittlere an den Grumbachschen Händeln Theil nahm, so drang sein Bruder, Herzog Johann Wilhelm, auf eine Theilung, welche auch 1566 erfolgte. Bey dieser auf 3 Jahre festgesetzten Theilung oder Mutschierung machten sie aus den oben genannten Landen zwey Theile, nähmlich: den Weimarischen, den Johann Friedrich der Mittlere erhielt und zu Gotha residirte, und den Coburgischen, welchen Johann Wilhelm bekam und Coburg zu seiner Residenz wählte. Nach Verlauf der 3 Jahre sollte mit den Landen umgewechselt werden, welches aber wegen der Achtserklärung und der darauf erfolgten

Ge-

Gefangennehmung Johann Friedrich des Mittlern nicht in Erfüllung ging. Johann Wilhelm erhielt nunmehr die ganzen Lande zusammen in Lehn und ließ sich huldigen, mußte aber bald ansehnliche Stücke an das Churhaus s. oben beym Neustädt. Kr. S. 495. f. und an seines Bruders Prinzen, Johann Kasimir und Johann Ernst, nachdem sie 1572 wiederum restituirt worden waren, abtreten. Diese Lande sind jedoch in den oben angegebenen Jahren wiederum an die beyden ernestinischen Hauptlinien zurück gefallen. Im Jahre 1583 und der darauf 1660 erfolgten Theilung erhielten die ernestinische Lande auch einen beträchtlichen Zuwachs durch den Anfall der sieben Zwölftheile an der gefürsteten Grafsch. Henneberg, s. oben S. 595. f. Von diesen $\frac{7}{12}$ bekam damals der Herzog von Altenburg Friedrich Wilhelm II. zu seinem Antheile $\frac{7}{24}$, als: A. und Stadt Themar, Meiningen, Maßfeld, das Kammerguth Henneberg, die Kellereyen Bähringen und den Hof Milz; die übrigen $\frac{7}{24}$ aber der Herzog von Weimar, Wilhelm, und der Herzog von Gotha, Ernst, nähmlich: die Aemter Ilmenau, Wasungen, Kalten-Nordheim, Sand und Frauenbreitungen mit den Dörfern Steppershausen und Herff, welche sie insgesamt sogleich wieder unter sich vertheilten. Alle diese Besitzungen, welche gegen 23 Quadratmeilen betragen, sind itzt folgendergestalt vertheilet. Es besitzet von denselben 1) der Herzog von Sachsen-Weimar 3 Aemter: Ilmenau, Ostheim und Kalten-Nordheim; 2) der Herzog von Sachsen-Meiningen $6\frac{2}{3}$ Aemter: Meiningen, Maßfeld, Wasungen, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und $\frac{2}{3}$ an Römhild;

3) der Herzog von Sachsen-Gotha $\frac{7}{12}$ am Amte Themar; 4) der Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld $\frac{1}{3}$ an Römhild und $\frac{5}{12}$ am Amte Themar; 5) der Herzog von Sachsen-Hildburghausen das Amt Bährungen.

## §. 3.

### Grösse, Einwohner und Einkünfte.

Der Flächeninhalt aller Besitzungen der Herzoge zu Sachsen aus der ernestinischen Linie beträgt gegen 164 Quadratmeilen, auf welchen ohngefähr 400000 Menschen = 1 Quadratmeile 2804 ohne die Bruchzahlen, leben. Die sämtlichen Einkünfte von denselben können itzt über 2 Millionen betragen.

## §. 4.

### Religion und Sprache s. B. 1. S. 7. §. 5.

## §. 5.

### Boden rc. s. B. 1. S. 7 §. 6. S. 42 §. 5.

## §. 6.

### Producte, Manufacturen, Fabriken und Handlung s. B. 1. S. 67. ff. Denn alles dort Gesagte gilt auch von diesen Landen: Perlen, Diamanten und Bernstein etwa ausgenommen.

## §. 7.

### Landesherren, Titel und Wappen.

Die Herzoge zu Sachsen, ernestinischer Hauptlinie, theilen sich zur Zeit in die weimarische und in die gothaische, welche letztere drey Nebenlinien, die meiningische, die hildburghausensche und die coburg-saalfeldische hat. Die regierenden Herzoge derselben sind: 1) Karl August, Herzog zu Sachsen-

sen-Weymar und Eisenach; 2) Ernst II. Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg; 3) George Friedrich Karl, Herzog zu Sachsen-Meiningen; 4) Friedrich, Herzog zu Sachsen-Hildburghausen; Ernst Friedrich, Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld.

Der Titel aller Herzoge der ernestinischen Linie ist: Von Gottes Gnaden, Herzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenstein; zu welchen im Titel der gothaischen Linie noch hinzukommt: Herren zu Tonna.

Das Wappen ist dem chursächsischen, die zur Chur gehörigen ausgenommen, völlig gleich, außer, daß wegen der Herrschaft Tonna ein silberner linkssehender Löwe im blauen Felde hinzukommt.

## §. 8.

### Verhältniß zum teutschen Reiche.

Wegen ihrer Lande haben sie Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, und die wegen des Vorrangs entstandenen Streitigkeiten sind durch den Alternationsreceß dahin verglichen worden, daß die Stimmen von einem Tage zu dem andern umwechseln sollen. Am ersten Tage folgen sie also auf einander: Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg; am zweyten Tage aber also: Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach.

Zu den Reichsoblasten trägt zu einem Römermonate bey: Sachsen-Altenburg 228 Fl., und wegen der coburgischen Pflege 105 Fl. 20 Kr. Sachsen-Weymar 219 Fl. 20 Kr. wegen Henneberg. Ilmenau 10 Fl. 17 Kr. und Kalten-Nordheim 10 Fl. 17 Kr. Sachsen-Gotha 219 Fl. 20 Kr., und wegen Themar 13 Fl. 55½ Kr., und wegen Mellis 45 Kr. Sachsen-Altenburg zieht jedoch die mit 76 Fl.

angeschlagene ehemahlige Abtey Saalfeld aus. Wegen Henneberg giebt noch Sachsen-Meiningen 55 Fl. 16 1/4 Kr. Römhild 33 Fl. und Sachsen-Hildburghausen wegen Bährungen 2 Fl. 29 3/4 Kr. Zu einem Kammerzieler giebt Sachsen-Weymar 58 Rthlr. 16 7/8 Kr. Sachsen-Eisenach eben so viel, für Henneberg zweymahl 13 Rthlr. 81 3/4 Kr. Sachsen-Hildburghausen wegen Coburg und einiger gothaischen Aemter 25 Rthlr. 17 Kr., und wegen Henneberg 2 Rthlr. 78 Kr. Sachsen-Meiningen wegen des A. Salzungen 9 Rthlr. 76 3/61 Kr., und wegen Henneberg 63 Rthlr. 39 Kr., und wegen Römhild 81 Rthlr. 14 1/2 Kr. Sachsen-Coburg-Saalfeld 18 Rthlr. 70 15/16 Kr. Sachsen-Gotha 62 Rthlr. 64 Kr., und wegen Altenburg 76 Rthlr. 56 Kr., und wegen Henneberg 16 Rthlr. 77 Kr.

## §. 9.

Verhältniß der Chur- und herzoglichen Linie unter einander und der herzoglichen besonders unter sich.

Das Haupt des sächsischen Hauses ist der Churfürst, welcher deshalben bey gemeinschaftlichen Angelegenheiten beyder Linien das Directorium führet. Wegen der Erbeinigungen und Erbverbrüderungen haben beyde Linien ein gemeinschaftliches Interesse, welches um desto stärker ist, da sie in Absicht ihrer Lande die Mitbelehnschaft zur gesammten Hand und fast gleiche Anwartschaftsrechte erlanget haben. Das politische Einverständniß ist demnach die alleinige Stütze ihrer Größe. Zur Erhaltung einer beständigen Einigkeit ist in diesem Hause die Austragsinstanz eingeführet worden, wovon man bey Gelegenheit der Theilung zwischen Ernst und Albert die ersten Spuren findet, und welche in dem oben erwähnten Naumburger Vertage ihre eigentliche Bestimmung erhalten hat. Sie haben nach demselben in allen Streitigkeiten des Hauses Sachsen Statt. Ehe die Austräge eröffnet werden, sollen beyde Theile durch einige treue Räthe die Sache gütlich beyzulegen suchen. Ist dieses nicht mög-

möglich, so werden alsdann zwölf Schiedsrichter, von jedem Theile 6, als: 4 adliche und 2 gelehrte, oder mit den Worten des Naumb. Vertrags: „4 weltliche und zwene gelertte Rethe" zur Untersuchung der Streitigkeit niedergesetzet, welche in diesem Falle aller Lehn- und anderer Eidespflichten entlassen werden. Bey Untersuchung und Entscheidung der Streitigkeiten wird vorzüglich das gemeine sächsische Recht beobachtet und der Proceß soll binnen Jahresfrist geendet seyn. Von diesen Urtheln findet keine Appellation ꝛc. nach dem erwähnten Vertrage statt, welcher in diesem Punkte besonders noch in dem zu Zeitz am 23 Jul. 1567 errichteten Vertrage wegen vorfallender Gränzstreitigkeiten wiederholt worden ist.

Unter einander besitzen die 5 Linien der ernestinischen Hauptlinie gemeinschaftlich: 1) die Mitbelehnschaft an allen Fürstenthümern und Landen: 2) das Directorium in Reichs- und Kreissachen; 3) die vom K. Rudolph II. im Jahre 1596 erhaltene Anwartschaft auf die Grafschaften Isenburg und Büdingen; 4) die Universität, das Hofgericht und den Schöppenstuhl zu Jena. Das Hofgericht besteht aus 1 Hofrichter, 4 Assessoren auf der adlichen und 5 Assessoren auf der gelehrten Bank, 2 Advokaten zu Recht, 5 zur Güte, 1 Protonar, 2 Anwälde und 1 Fiskal. Den Schöppenstuhl machen 5 Professoren der Rechte aus. 5) Gold- und Silberwerke; 6) das Archiv zu Weimar und das Hennebergische Archiv zu Meiningen; 7) die Belehnung der Grafen und Herren nebst einigen andern Dingen.

---

# I. Das Fürstenthum Weymar
## nebst der dazu geschlagenen
## Jenaischen und Hennebergischen
## Landesportion.

Dieses Fürstenthum gränzt gegen Norden an das Stift Naumburg-Zeitz, gegen Osten an das Fürstenthum Altenburg, gegen Süden und Westen an das Fürstenthum Eisenach und an die Hatzfeldische Grafschaft Blankenhayn und an das Erfurter Gebiet. Seine Größe beträgt nebst den dazu geschlagenen Theilen nach der neuesten Ausmessung 24 Quadratmeilen. Nach einer 1787 geschehenen Volkszählung befanden sich 1786 auf dieser Fläche 62,360 Menschen, als: in der Ehe lebten 23,653, Wittwer waren 1232, Wittwen 3640, ledige Mannspersonen über 20 Jahr 5077, dergl. Frauenspersonen 4966, ledige Mannspersonen über 12 Jahr 3685, dergl. Frauenspersonen 3709, Kinder männl. Geschlechts 8184, Kinder weibl. Geschlechts 8214, und über diese noch 446 Arme von Allmosen lebende Personen. Ferner sind 1786 getraut worden 562 Paar, gebohren 1861, als: 925 Söhne, 936 Töchter, darunter waren 39 Paar Zwillinge, 79 Unehel. und 97 Todtgeb. Gestorben hingegen sind 1615 Seelen. Gebohren ist daher 1 von 31½ und gestorben 1 von 38½. Leinweber giebt es im ganzen Lande 697 Meister und 277 Gesellen. Nach dieser Ausmessung lebten demnach auf einer Quadratm. 2625 Seelen.

Die

Die Flüsse sind die Saale, die Ilm, die Unstrut und Helme s. B. I. S. 26.

Der Boden ist mit einigen Bergen besetzt, welche größtentheils aus Kalkstein, Mergel und Letten bestehen, zu ihrer Oberfläche aber eine fruchtbare Ackererde haben. Der Getraydebau, die Viehzucht, der Obst- und Gartenbau sind daher sehr beträchtlich und veranlassen einen einträglichen Handel; denn im ganzen Lande zählt man über 80,000 größtentheils einschürige Schaafe, und von jedem rechnet man im Durchschnitt 2 Pfund Wolle, gegen 3000 Pferde 16,000 Stück Rindvieh und 13,000 Schweine, so daß von allem Vieh zusammen auf 1 Quadratmeile 4666 Stück leben; hingegen Wein- und Hopfenbau sind unbedeutend, nur der Wein wird wegen der Eßigbrauereyen erheblich. Die Brandtweinbrennereyen nebst der damit verbundenen Viehmast ziehen ebenfalls beträchtliche Summen ins Land. An Fischen ist ebenfalls kein Mangel, wenn es gleich keine zahlreichen Teichfischereyen giebt. Die weitläuftigen Waldungen, welche nach den besten Grundsätzen benutzet werden, sichern das Land vor künftigem Holzmangel und versorgen die Einwohner mit Wildpret aller Art. Die Flößen auf der Saale und Ilm führen das Holz den entfernten Gegenden zu. Außer dem bereits gedachten Handel mit Getrayde, Wolle, Obst, Gartenfrüchten und Holz sind die Wollenmanufactur und im A. Ilmenau der Bergbau nebst den Eisenfabrikwaren, das Porzellan und die Glaswaren die vorzüglichsten Handelszweige.

Der Hofstaat des Herzogs bestehet aus dem Obermarschall und Hofmarschall. Unter dem erstern stehet das Hofmarschallamt mit der Expedition, den Pagen, ihren Hofmeistern, die Hoftrompeter, die Hofpauker, die Hof-

Hoflivree, die Hofküche, Kellerey, Conditorey, Silberkammer, Bettmeisterey, Hausvoigtey und Hofkapelle; aus 12 Kammerherren, 8 Kammerjunkern, 5 Leib- und Hofmedicis, 1 Leibchirurgus, 2 Hofchirurgis, 1 Hofdentist und 1 Hofbader, 1 geheimen Sekretär und Scatollier, 1 Oberaufseher über die Bibliothek, das Münz- und Medaillenkabinet, 1 Oberaufseher bey der hochfürstl. Gewehrkammer und der Hofgärtnerey. Aus dem Oberstallmeister, unter welchem das hochfürstl. Stallamt, Marstall nebst der Livree und Stutterey stehet. Aus dem Oberforstmeister, welchem das hochfürstl. Forstwesen und die Jägerey untergeordnet sind. Das Forstwesen im Fürstenthume Weymar nebst den dazu geschlagenen Theilen ist in das Weymarische, Allstädtische und Illmenauische Forstdepartement eingetheilt, über welche 3 Oberforstmeister, nebst 3 Wildmeistern die Aufsicht führen, und von welchen die Oberförster und andere Forstbedienten ihre Befehle erhalten.

Die Landesverfassung ist im Ganzen genommen die nähmliche wie im Churfürstenthume Sachsen; doch weicht sie in einigen Stücken ab, z. B. so kann hier jeder adliche Besitzer, vollbürtig oder nicht, gleichviel, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen erscheinen. Die Regierung ist gewissermaßen in Rücksicht auf Landesabgaben auch zwischen dem Herzoge und der Landschaftsdeputation getheilet, indem ohne Mitwirkung der Stände vom Lande nichts bezahlt und keine Abgabe davon bewilligt werden kann. Die Landschaftsdeputation besteht aus dem Prälatenstande wegen der Universität Jena, der löblichen Ritterschaft, welche 6 Deputirte hat, und den Städten Weymar 2, Buttstädt 1, Bürgel und Dornburg 2, welche aber umwechseln, so daß einmahl Bürgel, das andere mahl Dornburg erscheinet. Zur Landschaftsexpedition gehören der Syndicus und 2 Kanzellisten. Wegen des Steuerwesens &c.

ist

ist ein besonderes Landschaftskasse-Directorium errichtet, das aus 1 Director, 2 Steuer- und Accisräthen, 1 Procurator und der Expedition bestehet. Ordentliche Steuereinnehmer sind 17 und Acciseinnehmer 12. Die Landschaftsdeputation in Jena hingegen bestehet aus 1 Prälaten, 1 von der Ritterschaft und 1 von den Städten, nebst dem Syndicus, und das Landschaftskasse Directorium aus 1 Director, 1 Kassirer, 1 Kanzellisten und 7 Steuereinnehmern. Die Versammlungen der Stände werden alle 6 Jahre gehalten und können auch von den Fürsten zu Schwarzburg wegen der Sachsen-Weymarischen Lehnstücke beschicket werden, allein sie unterlassen es; in den Ausschreiben aber heißt es demohngeachtet: Entbieten denen Prälaten, Grafen und Herren ꝛc. Diese sind die Herrschaft Arnstadt, die Stadt Plaue, das Amt Keferuburg, die tannerodischen Lehnstücke und die erfurtischen Afterlehen. Wegen aller dieser Lehen bezahlen sie auch jährlich 3500 Rthlr. an Weymar, und in allen geistlichen Sachen gehen die Appellationen an das Oberkonsistorium zu Weymar, und in allen Civilsachen von der schwarzburg. Regierung zu Arnstadt an die Landesregierung zu Weymar.

Die Landeskollegien sind:

1) Das hochfürstliche geheime Konsilium zu Weymar, welches aus 4 wirklichen geheimen Räthen mit Sitz und Stimme, 5 Titular w. g. Räthen ohne dieselbe und 4 geheimen Räthen bestehet. Das Directorium führet der Durchl. Herzog selbst und unter demselben leitet Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath, Freiherr von Fritsch, die hierher gehörigen Sachen. Zum geheimen Konsilio gehöret die geheime Kanzley mit ihrem Personale, an dessen Spitze sich der H. Legationsrath und geheime Sekretär Schnauß befindet und das geheime Archiv.

2) Die hochfürstliche Landesregierung zu Weymar bestehet außer dem Kanzler aus 3 geheimen Regierungsräthen, 5 Regierungsräthen, 1 Regierungsassessor, der Regierungskanzley mit ihrem Personale, 2 ordentlichen und 1789 waren 39 außerordentliche Regierungsadvokaten nnd 22 Amtsadvokaten.

3) Das hochfürstliche Kammerkollegium zu Weymar besteht aus 1 Präsidenten, 6 geheimen Kammerräthen, 2 Landkammerräthen, 1 Kammerkonsulent, der Renterey, aus dem Kammer-Expeditionsdepartement nebst dem dazu gehörigen Personale und dem Kammerarchiv, und aus dem Kammer-Rechnungsdepartement.

4) Das hochfürstliche Oberkonsistorium zu Weymar hat 1 Präsident, itzt der geheime Rath und Weymarische Landschaftsdirector, Freyherr von Lynker, 2 Räthe auf der weltlichen und 4 auf der geistlichen Bank und eine besondere Kanzley. Es ist das höchste geistliche Gericht, welchem auch das Unterkonsistorium zu Jena untergeordnet ist. Es gehören also unter dasselbe 7 Superintenturen, welche 18 Adjuncturen und 2 Inspectionen enthalten, die aus 114 Pfarreyen u. 13 Filialen in 185 Dörfern bestehen.

Außer den itzt genannten Landeskollegien giebt es auch noch eine Deputation des Brand-Assecurationsinstituts, eine General-Policeydirection, welche alle Polizey Angelegenheiten im ganzen Lande respicirt, unmittelbar unter dem geh. Konsilio steht, einen Director nebst 3 Assessoren hat und welchem alle Polizey- und Armenkommissionen

des

des ganzen Landes untergeordnet sind; eine Bergwerkskommission ꝛc. Zu den vorzüglichen Anstalten dieser Lande gehöret auch noch, daß jedes Amt seinen besondern von der Regierung bestellten Amtsphysikus hat; überhaupt gehören die Polizeyanstalten zu den besten in Teutschland. Die vorzüglichsten der letztern sind 1) die Armenanstalten in Weymar und Jena sowohl, als auch in allen kleinen Städten, bey welchen Allmosenkassen errichtet worden sind. Nach der im Jahre 1787 gedruckten Bilanz über die Einnahme und Ausgabe der Allmosenkasse der Stadt Weymar war die Einnahme 3035 Rthlr. 17 Gr. 8½ Pf. und die Ausgabe 2894 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf., folglich blieben 141 Rthl. 11 Gr. 6½ Pf. Vorrath. 2) Fast aus jedem einzelnen Orte muß die Hebamme wenigstens ½ Jahr zu Jena im Entbindungshause Vorlesungen angehört und die erlernte Theorie in Ausübung gebracht haben. 3) Die Feueranstalten besonders wegen der eingeführten Schlangenspritzen mit hänfnen Schläuchen, die in andern Landen auch von Leder sind. 4) Die Aufhebung des alten Waysenhauses und die Erziehung der Kinder auf dem Lande ꝛc.

In Erfurt befindet sich das herzogliche Obergleitsamt, welches sich über einen großen Theil von Thüringen erstreckt. Zu Erfurt ist daher 1 Obergleitsinspector, 1 Sekretär nebst 3 Gleitsreutern und Sachsen-Weymar prätendirt die vollkommene Jurisdiction über die Gleitsofficianten im Erfurtischen Territorio. Außerdem giebts noch verschiedene Landgleite und Hauptgleite, welche an den gehörigen Orten angeführt sind. Die Straßen sind in sehr gutem Stande. Die Straßen von Erfurt über Weymar nach Jena, von hier nach Burggau und Löbstadt sind chaussirt oder Steindammwege, weswegen der Reisende von der Meile aufs Pferd 4 Pf. entrichten muß und wovon auch die Extraposten nicht frey sind.

Die sämmtlichen Einkünfte der beyden Fürstenthümer Weymar uud Eisenach nebst den dazu gehörigen Landesantheilen betragen itzt jährlich gegen 800000 Rthlr.

Der Kriegsstaat ist zum Besten des Landes, das 30 Mann starke Husarencorps und die jenaische Garnison ausgenommen, 1783 herunter gesetzet worden, und besteht itzt nur aus 1 Bataillon Jägercorps; und alle zusammen aus 350 Mann wobey 3 Staabsofficire angestellt sind. Die Gerichtsbarkeit und die Unterhaltung desselben besorget die hochfürstliche Kriegskommission in Weymar.

Von dem Ritterorden des weißen Falken oder der Wachsamkeit, welchen Herzog Ernst August 1732 gestiftet hat, ist der regierende Herzog das Oberhaupt. Er besteht itzt aus 10 Rittern, von welchen der letzte 1775 den Orden erhalten hat.

Das Fürstenthum Weymar nebst den dazu geschlagenen Landestheilen ist gegenwärtig in vierzehn Aemter abgetheilet, nähmlich: Weymar, Ober-Weymar, Cromsdorf, Berka, Rosla, Hardisleben, Cappellendorf, Heusdorf, Dornburg, Bürgel, Ilmenau, Jena, Allstädt und das Senioratamt Oldisleben. Sie enthalten 17 Städte und 220 Dörfer ohne die Wüstungen.

## 1. Das Amt Weymar, mit 2. Ober-Weymar und 3. Cromsdorf.

stehet unter 1 Amtmann, 1 Amtskommissarius und Landrichter, 1 Actuar., 1 Kopist. uud 1 Accessist nebst 2 Rentbeamten, 1 Amtsschreiber und 1 Rentamtaccessist. Im ganzen Amte Weymar mit Einschluß der einbezirkten Gerichte und Stadträthe sind

3148

3148 H. 1724 Scheunen ohne Ställe und 16,540 Menschen.

Weymar, (Vinaria, Weimar, Wehmare, Weimare und Wymar) die Haupt- und Residenzstadt in einem Thale an der Ilm, über welche seit 1654 die Schloßbrücke erbauet wurde und am Kägelthore seit 1752 eine massiv erbaute Brücke gehet, hat 769 H. und in der Vorstadt 146 Scheunen nebst einer Ziegelhütte und 6163 E. ohne 102 Arme von Allmosen lebende Einwohner im Jahre 1786, als von welchem Jahre alle Angaben der Weymar. und zugehörigen Landesportionen, mit Ausschluß des Fürstenthums Eisenach sind. Das von Herzog Wilhelm IIII. erbaute prächtige Schloß, die Wilhelmsburg ist 1774 durch einen Brand ganz zerstöret worden, und man ist itzt mit dem Aufbaue desselben beschäftigt. Vorzüglich sehenswürdig sind die herzogl. Bibliothek in dem französischen Schlößchen, das Münz- und Medaillenkabinet. In dem Jahre 1778 ward hier durch des itzt regierenden Herzogs Durchl. eine freye Zeichenschule errichtet, an der soviel Theil nehmen können, als der Platz faßet. Die Ausstellung der besten Stücke und die Austheilung der Prämien geschieht jährlich am 3. September, als dem Geburthstage des Herzogs. Die Direction dieses Instituts führen die geheimen Räthe Schnauß und v. Göthe, der Director der Akademie selbst aber ist der Rath Krause. Hier ist der Sitz oben erwähnter Landeskollegien, des gemeinschaftlichen Archivs der Herzoge zu Sachsen ernestinischer Linie, des Oberforstmeisters, des Generalsuperintendentens des Fürstenthums Weimar, der an der Haupt- und Stadtkirche St. Peter und Paul,

wo der Churfürst Johann Friedrich begraben liegt, als Pastor stehet und unter seinem besondern Sprengel 9 Adjuncturen, 48 Pfarreyen und 2 Filiale hat, worein insgesammt 71 Dörfer eingepfarrt sind; eines berühmten Gymnasiums, bey welchem Herder Ephorus und Heinze Director ist, eines Landgleites, eines besondern Rathszolles und eines herzogl. Postamts, welches nur fahrende Posten hat, einer Churfürstl. Sächs. Postexpedition, nebst einer kayserl. reutenden Post. Die Stadt selbst ist artig gebaut, hat gut gepflasterte Straßen, die des Nachts mit 500 Laternen erleuchtet werden können, wenn sie alle angezündet werden müssen und eine nachahmungswürdige Polizey, zu welcher das Polizey- und Werkhaus, wo Arme Wolle und Garn spinnen, Mützen, Strümpfe und Fußteppiche gefertiget werden, gehören; ferner ist ein Siechhaus und Irrenhaus, 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereyen hier. Die Einwohner treiben verschiedene Manufacturen, worunter sich die Manufactur von hänfenen Schläuchen zu den Schlangenfeuerspritzen, deren Arbeiten auch außer Teutschland versendet werden, und die italienische und französische Blumenmanufactur wegen ihres guten Geschmacks vorzüglich auszeichnet und Fabriken und außer ihren 2 Jahrmärkten einen beträchtlichen Handel. Es giebt außerdem 209 Tuch- Zeuchmacher und Strumpfwirkermeister hier. In der Vorstadt sind eine Esplanade, eine Einsiedeley und schöne Gärten. Der Park, welchen der itzt regierende Herzog angelegt hat, verdient wegen seiner vortreflichen Einrichtung nicht nur gesehen, sondern auch mit Aufmerksamkeit betrachtet zu werden. Er enthält 1000 Veränderungen, und verdient den Beyfall jedes

des Kenners. Er enthält, so wie der welsche Garten, mit welchem er, wie mit dem Sterne verbunden ist, die seltensten Gewächse und im Welschen Garten ist eine künstliche Laube, die Schnecke genannt, in welche man durch über einander liegende Gänge kommt, die aus einem doppelten Schneckengewinde bestehen. Auf einer Seite gehet man links auf der andern rechts hinan, und oben auf den gegen über stehenden Altänen endigen sich beyde Gänge.

Belvedere, ein herzogl. Lustschloß an der östlichen Seite des Gelmeroder Berges, der Kohlenflötze enthält, ½ St. von Weymar im Amte Ober-Weymar, ist vom Herzoge Ernst August erbauet worden. In dem dabey befindlichen weitläuftigen im französischen und italienischen Geschmack angelegten Garten giebt es, außer der berühmten Orangerie, viele ausländische Bäume im Gewächshause und im Walde Tannenhirsche.

## Orte des Amts Weymar.

Daasdorf am Berge, ein Filialkd. von Gaberndorf, hat 69 Einw. Ettersburg, ein herzogl. Kammer- und Schatullguth, mit einem Jagdschlosse, wo der Wildmeister des Weymarischen Forstdepartements wohnet, hat 103 Einw. Das Dorf liegt unterm Schlosse seitwärts gegen Morgen, wo auch das herrschaftl. Vorwerk sich befindet und hat mit Ramsla einen Pfarrer. Ueberhaupt hat es schöne Anlagen, die aus Hirschfelds Gartenkunst bekannt sind, und besonders einen Pavillon auf dem Ettersberge, wo sich die Aussicht bis auf den Harz erstrecket. Zwischen Ettersburg und Weymar liegt ein herrschaftl. Vorwerk, Lützendorf genannt, mit einer Schäferey. Gaberndorf, am Ettersberge, ein fürstl. Kammerguth und Pfarrkd., in welchem der Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Neumark ist, hat 300 Einw. Der Ettersberg besteht aus lauter horizontal über einander liegenden Kalkstein, Mergel- und Lettenschichten, und sein höchster

Punkt

Punkt heißt: die Hottelstedter Ecke. Der Kalkstein ist 1) blaulichgrau und splittrig mit Kalkspath vermischt, und heißt hier Blaustein; 2) dergleichen, voll versteinerter Seekörper, und wird Krötenauge oder Krötenauer genannt; 3) dichter isabellgrauer Kalkstein von erdigem Ansehn, heißt hier gelber Mehlbatz; 4) dergleichen von blaugrauer Farbe, blauer Mehlbatz; 5) gelblichbrauner, stark mit Sand und Glimmertheilchen vermischter, dichter Kalkstein; 6) in den häufigen Rissen endlich Kalkspath. Einer der größten Wasserrisse, dessen Durchschnitt gegen 1500 Fuß lang ist, heißt die Teufelskrippe, und trennt den Berg gleichsam in zwey Theile, davon der nördliche Kalkstein, der südliche aber auf seinem höchsten Punkte Gypsbrüche hat. Der Gyps ist meist faseriger, schuppichter, alabasterartiger Gyps und Frauenеis. Gelmeroda, hat eine Filialkirche von Legefeld und 134 Einw. Groß-Oberingen, ein Pfarrkd., dessen Pfarrer Adjunctus zu Neumark ist, hat 130 Einw. und ein Rg. Klein-Oberingen, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., hat 130 Einw. Legefeld, ein Pfarrkd., hat 152 Einw. Lehnstadt, ein Pfarrkirchd., hat 264 Einw. Mellingen (Möllingen, Melding), ein Pfarrkd. an der Ilm, mit einer Adjunctur von 4 Pfarreyen in welche 6 Dörfer gehören, und hat 564 Einw. Das hiesige adeliche Guth ist unter die Bauern zerschlagen worden. Die Adjunctur steht unter der Weymar. Generalsuperintentur. In der hiesigen Gegend findet man Tuffstein, der sich bis unter Weymar hinziehet. Ober-Grunstedt, hat eine Pfarrkirche, wozu die Kirche des folgenden Dorfs als Filial gehört, und 100 Einw. Nieder Grunstedt, hat 207 Einwohner. Ottstedt, am Berge, hat 149 Einw. und eine Filialk. von Hottelstedt. Possendorf, ein Filialkd. von Legefeld, hat 138 Einw. Puffarth, ein Pfarrkd., hat 105 Einwohner. Schoppendorf, hat eine Filialk. von Troistedt u. 79 Einw. Taubach, ein Pfarrkd., hat 283 Einw. Tiefurth, hat eine Pfarrk. und 172 Einw. und ist ein fürstl. Kammerguth. In ältern Zeiten gehörte Tiefurth den Marschallen von Tiefurth, welche Erbmarschalle der Grafen von Orlamünde waren. Es liegt 1 St. von Weymar, von woher anfangs Kastanienalleen in einen Laubholzwald führen, durch welchen die Straße eine den Alleen gleiche Weite erhalten hat und eben so durchgeführt worden ist. Bei dem herzogl. Schlosse ist ein

engl. Garten nebst einem Lustwäldchen, wo die verwittwete Herzogin, Anna Amalia, deren Sommeraufenthalt hier ist, ihrem verstorbenen Bruder, dem Herzoge von Braunschweig, Leopold, ein Monument hat setzen lassen. Es besteht aus einer mit Epheu und Schlangen umwundenen Urne, welche auf einem Postument steht, das auf zusammengesetzten Steinen ruht und unten die Aufschrift hat:

DEM VEREWIGTEN LEOPOLD,
ANNA AMALIA.

Trebsdorf, hat ein Filial von Gaberndorf und 129 Einw. Troistedt, ein Pfarrkd., hat 207 Einw. Vollersroda, ein Filialkd. von Puffart, hat 74 Einw.

## Adeliche Orte.

Die Pflege Denstedt enthält das Dorf Denstedt, mit einer Mutterk., 218 Einw. und einem Rg., wozu noch gehören, die Dörfer: Schwabsdorf, mit einer Pfarrk. und 87 Einw. Rödigsdorf, mit einem Filial von vorigem, hat 120 Einw. und Süßenborn, mit einem Filial von Dennstedt und 158 Einw.

Die Pflege Schwerstedt, wozu Schwerstedt, ein Pfarrkd. mit 264 Einw. und einem Rg. Oberndorf, nebst einer Schäferey, hat 294 Einw. und eine Filialk. von Buttelstedt, wo der Diaconus Pastor ist. Weiden, hat ebenfalls eine Filialk. von Buttelstedt, wie das vorige D. und 75 Einw. Heyndorf, ein Filiald. von Krautheim, hat 112 Einw. und Krautheim, mit einer Pfarrk. und 383 Einwohnern gehören.

Osmannstedt, ein Rg. und Dorf mit einem schönen Garten, einer Pfarrkirche und giebt einer Adjunctur den Nahmen.

Heichelheim, ein Pfarrkirchd. von 155 Einw. mit einem Schatullguthe. Ulrichshalben, ein Pfarrkd. hat 130 Einw. und ein Rg. Stedten, hat eine Filialk. von Ottmannshausen, 75 Einw. und ein Rg. dessen Besitzer nicht nur die Schaafzucht sondern auch den Feldbau rühmlichst verbessert und auf seinem Guthe Versuche mit dem Anbaue der Reißgerste rc. gemacht hat.

Neumark, eine Stadt worüber dessen Rath die Niedergerichte, das hiesige Schatullguth aber die Obergerichte hat. Sie enthält 93 H. und 362 Einw. welche sich bloß vom Ackerbaue nähren. Hier waren in obengedachtem Jahre 720 Schaafe und 146 Schweine.

Ottmannshausen, ein Schatullgerichtsdorf mit einer Pfarrk. von 195 E. dergleichen auch Hottelstedt, ein Pfarrkd. mit 188 Einw. und Baalstedt, mit einer Pfarrk. und 144 Einw. sind, jedoch befinden sich im leztern D. auch noch 2 Rg.

Wallichen, ein Pfarrkd. hat 104 Einw. und ein Rg. wozu noch die D. Michelrode, oder Mechelrode mit 105 Einw. und einer Filialk. von Taubach, Tromlitz, mit 100 Einw. und Coßnitz, mit 26 Einw. gehören.

Holzdorf, hat 24 Einw. und ein Rg.

Daasdorf, bey Buttelstädt, mit einem fürstl. Schatullguth, hat 157 Einw. Zwey Freyhöfe zu Ulla, einem Pfarrkirchd. Rohrbach, ein Pfarrkirchd. hat 144 Einw. und ein Rg.

## Orte des Amts Ober-Weymar.

Ober-Weymar, hat 342 Einw. und ein Kammerguth. Es ist ein Pfarrkirchd. an der Ilm, mit einer Adjunctur der Weymar. Generalsuperintentur, von 7 Pfarreyen, zu welchen 12 Dörfer gehören. Einige 100 Schritte über Ober-Weymar entspringt auf dem tiefsten Punkte einer Schlucht, die sich zwischen Belvedere und dem Webicht ostwärts in die Höhe zieht, und mit dem bey Mellingen gedachten Tuffsteine in Verbindung steht, eine starke Quelle, welche Kalktheile bey sich führet. Das Wasser rinnt aus einem ohngefähr 30 Fuß runden Tümpel hervor, in dessen Mitte noch 2 starke Quellen hervorsprudeln. Der daraus gebildete Bach hat aber erst in den Radstuben der Oberweymar. Mühlen eine inkrustirende Kraft, so daß Wellen, Zapfen 2c. mit Tuffstein belegt wird. Besonders aber legt sich derselbe an das Moos an, mit welchem er immer fortwächst. Hängt man etwas in eine Radstube in

die

die Gegenden, wo das Wasser in Staubregen hinfällt, so erhält man die vortreflichsten Inkrustate oder Abdrücke. In dem herzoglichen Naturalienkabinet zu Jena wird ein Hirschgeweihe aufbewahret, welches im Tuffsteine gefunden worden ist.

Ehringsdorf, hat eine Filialk. v. voriger Mutterk. und nebst Belvedere 210 Einw., ein adl. Guth und eine Ziegelbrennerey. Umpferstedt, hat eine Pfarrk. und 251 Einw.

Kettendorf, ein fürstl. Kammerguth, ohne Dorf.

## Orte des Amts Cromsdorf.

Groß-Cromsdorf, mit einem fürstl. Kammerguth, ein Pfarrkirchd. an der Ilm, hat ein herzogl. Amthaus und 127 Einw. Der hiesige Pfarrer ist Adjunctus der Adjunctur Oßmannstedt.

Klein-Cromsdorf, hat eine Filialk. von Tiefurt und 91 E. Schöndorf, ein Kirchd. von 48 E., hat eine herrschaftl. Schäferey, Kalksteinbrüche, von gelben dichten (Mehlbatz) Kalkstein. Zwischen demselben und einer darüber liegenden Leimenschicht findet man reine weiße Kalkerde oder Bergmilch, (agaricus mineralis) welche auch bey den Kirchdörfern Wohlsborn und Dennstedt angetroffen wird.

Wiegendorf, mit einer Filialk. von Umpferstedt, und 82 E., hat ein Landgleite, welches die Kupferstraße bestreicht. Döbritzschen, ein fürstl. Kammerguth, hat nebst Vollradisroda 192 E. Der hiesige Pfarrer ist auch Adjunctus in der Adjunctur Magdala.

## 4. Das Amt Capellendorf mit 5. Heusdorf

hat 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsverwalter, nebst Rentamtsaccessisten und Amtsschreiber.

Capellendorf, ein Kirchd. mit einem Kammerguthe, Schlosse und dem herzoglichen Amthause, hat 283 E. Dieser Ort nebst dem ehemahligen Cistercienser Nonnenkloster und Schlosse ist 1508 zuerst für 8000 Goldgülden von der Stadt Erfurt an Churfürst Friedrich und seinen Bruder, Herzog Johann, wiederkäuflich, dann aber 1667 an das herzogliche weymarische Haus erblich ab-

getreten worden, nachdem man vorher 1534 den Pfandschilling noch mit 4000 Gülden erhöhet hatte.

Im A. Capellendorf sind 2900 Menschen, 746 H. und 573 Scheunen ohne Ställe.

Magdala, eine Stadt von 121 Häuser ohne Scheunen und Ställe, mit 404 E. Der Stadtrath hat Erbgerichte, das A. Capellendorf aber Obergerichte. Hier ist auch eine Adjunctur von 5 Pfarreyen mit 13 D. welche in den Sprengel des Superintendenten zu Apolda gehören.

## Orte des Amts Capellendorf.

Stobra, ein D. von 200 E. Hammerstedt, von 197 E. Hohlstedt, hat 83 E. Frankendorf, hat, mit Hohlstädt und Kötschau, einen Pfarrer und 129 E. Klein-Schwabhausen, wo der Adjunctus und Pfarrer zu Döbritschen zugleich Pfarrer ist, hat, mit Groß-Schwabhausen zusammen genommen, 349 E. Zur Pfarrey gehört auch Müncheroda. Hermstedt, ein Pfarrkirchd. wozu auch Stobra gehört, hat 186 E. Ottstedt, bey Magdala, hat 133 E. eine Pfarrk. wozu auch Meina gehört. Der Pfarrer ist Adjunctus in der Adjunctur Magdala. Korpanz, (Coppanz) hat 56 E. Wüstungen sind: Saucha, Wiegslau, Diederstedt, Schlettwein und Wittgeroda.

## Adliche Oerter.

Nieder-Synderstedt, hat 121 E. Zur hiesigen Pfarrey gehören auch Tromlitz, Loßnitz, Söllnitz und Ober-Synderstedt, hat 59 E. Söllnitz, hat 68 E. Göttern, ein Pfarrkirchd. hat 142 E. und ein Kammerguth. Klein-Lohma, hat 38 E. und ein Kammerguth.

## Orte des Amts Heußdorf.

Heußdorf, ein Pfarrkirchd. mit einem Kammerguth, Rechnungsamte und einer Adjunctur der Superintentur Appolda, von 6 Pfarreyen und 1 Filial, in welche 11 Dörfer eingepfarrt sind; es hat

43 E. und eine Ziegelbrennerey. Dieser Ort und N. nebst dem ehemahligen Kloster gehörte der jenaischen Linie aus der altenburgischen Erbschaft zu.

Herreßen, hat 120 E. Stiebritz, hat 121 E. Schöden, ein Filiald. von Heußdorf, hat 141 E. u. Nauendorf, hat 86 E.

## 6. Das Amt Berka

war ehedem eine eigene Herrschaft, aus welcher das heutige Amt entstanden ist, welchem 1 Amtmann, 1 Amtsactuarius und 1 Amtschreiber vorstehen. Es sind in demselben 2661 E. 525 H. u. 201 Scheunen ohne Ställe.

Berka, ein Städtchen von 144 H. und 734 E. an der Ilm, über welche eine Brücke gehet. Hier ist ein Kammerguth, eine Amtsvoigtey, der Sitz des herzoglichen Amts im Amthause und einer Adjunctur der weymar. Superintentur, von 8 Pfarreyen, zu welchen 13 Dörfer gehören. Die Einw. nähren sich von der Holzarbeit. Die ehemahligen Wochenmärkte sind eingegangen und es wird nur noch der Jahrmarkt gehalten. Außer der Stadt liegt das alte Schloß, welches ehedem ein Kloster war. Vor der Stadt ließ auch der Herzog Ernst August das Jagdzeughaus erbauen, über welches ein Zeugwärter, Zeugschreiber und einige andere Bediente die Aufsicht führen. Die Gegend ist größtentheils sandig und die Ufer der Ilm bestehen aus fast senkrechten Sandbergen, in welchen viel Steinbrüche angelegt sind. Die Farben des Sandsteins sind grauweiß, dunkelbergrün, lilla und violet. Auf der Oberfläche der Sandberge findet man viel versteinertes Holz, Quarz, Porphyr, Granit, Achatgeschiebe und abgerundete Bergkrystalle.

### Amtsorte sind:

Hetschburg, hat eine Filialk. von Bergern und 82 E. Saalborn, eine Pfarrk. und 174 E. Mayna, 66 E.

Eichelborn, ein Pfarrkirchd. hat 219 E. Nauendorf, hat eine Filialk. von Eichelborn und 95 E. München, ein fürstl. Kammerguth und Jagdschloß.

## Adliche Oerter und Schatullgüther.

Tannroda, ein Städtchen, mit einer Pfarrk. deren Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Berka ist, einem Schatullguthe und Schlosse, an der Ilm, und hat 131 H. aber nebst der zum Schatullguthe gehör. Schäferey Böttelborn und dem Vorwerk Cottendorf, 589 E. In dem hiesigen Sandsteinberge findet man einen dichten dunkelgelben festen Kalkstein mit durchsetzten schwarzen Dendriten. Er nimmt eine gute Politur bey dem Schleifen an, und ist zur Steinschneider- und Bildhauerarbeit sehr brauchbar. Ohnweit Tannroda liegt Thangelstedt, ein Pfarrkirchd. und herrschaftl. Guth von 251 E. Der hiesige Pfarrer versieht auch Rettwitz mit Eutelborn, ein fürstl. Schatullguth, und hat mit einem Pfarrkirchd. Bergern, 55 E. Bößleben, ein Pfarrkd. hat 296 E. und ist ein adliches Dorf; endlich Neuroda.

## 7. Das Amt Ilmenau

hat 1 Amtmann, 1 Amtskommis. und Actuar. 1 Rentkommis. und 2 Accessisten. Dieses Amt liegt in der gefürsteten Grafschaft Henneberg im fränkischen Kreise und ist der ältere weymarische Antheil, welcher in der Folge mit dem weiter unten vorkommenden eisenachischen Antheil vermehret ward.

Ilmenau, eine Bergstadt von ohngefähr 360 H. und 1766 E., am Anfange des Thüringerwaldgebirges an der Ilm. Sie hat ein Kammerguth und Schloß und ihren Ursprung dem Bergbaue zu danken. Hier ist der Sitz des herzoglichen Amtes, eines Bergbauamtes, eines Oberforstmeisters

des

des Ilmenauer Forstdepartements, zu welchem 1 Wildmeister, 4 Förster und Forstbedienten und der Floßverwalter der Ilmflöße gehören; eines Superintendentens, dessen Sprengel 1 Adjunctur und 5 Pfarreyen mit 8 Dörfern enthält; und eines Chursächs. Herzogl. sächs. und Reichspostmeisters in einer Person. Die Einwohner nähren sich vom Bergbaue und Handel, mit Arbeiten in der hiesigen Porzellanfabrik, mit Eisen, Glas, Wollespinnen, Vieh und mit Kiehnruß. Der hiesige Bergbau wird auf Kupfer und Silber bereits seit 1471 getrieben. Er war in den ältesten Zeiten weit beträchtlicher als itzt, wo des itzt regierenden Herzogs hochfürstl. Durchl. denselben seit 1777 erst wiederum in den Gang gebracht haben. Im Jahre 1564 war das wöchentliche Ausbringen 24 Centner Kupfer, der Centner mit 24 Loth Silbergehalt; und in den Jahren 1730 bis 1739, wo es liegen blieb, hat man an Schwarzkupfer 9449 Centner, $62\frac{1}{2}$ Pfund zur Saygerhütte geliefert, und daraus 8777 Cent., $57\frac{1}{2}$ Pf. Garkupfer gemacht, aus welchem man 16398 Mark 4 Loth $10\frac{3}{4}$ Gran Silber erhielt, wovon sich die Geldeinnahme auf 288,873 Rthlr. 21 Gr. belaufen hat. Der Verfall dieses sehr einträglichen Bergbaues kam vorzüglich von der schlechten Behandlungsart und der üblen Wirthschaft der dabey angestellten Personen her, welche Uebel unter der itzigen wachsamen Regierung aber nicht mehr zu befürchten sind. Zu mehrerer Aufmunterung des wieder aufgenommenen Berbaues sind den Gewerken alle bey dem Bergbaue üblichen Bergfreiheiten zugestanden worden. Der tiefe Martinröder Stollen ist über 6000 Lachter offen. Die Gebirge, in welchen die Silber- und Kupferflötze angetroffen werden, bestehen meistens aus Kalk und Gyps über den Flötzen; die übrigen aus Granit, Porphyr, Jaspisartigen Gestein mit Kalk, Gypsspath und Quarzkörnern vermischt, in welchen Braunstein und Eisensteinadern aufstreichen. Von den hiesigen Bergen merke ich folgende an: die hohe Schlaufe, wo Bergbau auf Eisenstein getrieben wird, welcher aus rothen dichten Eisenstein, Eisenrahm und Eisenglimmer bestehet. Die Hermansteiner Wand ist wegen des über 100 Fuß auf derselben hervorragenden, von allen Seiten fast senkrechten Felsen des Her-

mansteins, auf welchem die Ueberreste einer ehemaligen Burg zu sehen sind und wegen des Steinkohlenflötzes merkwürdig. Der Rücken dieses Berges ist dicht mit Nadel und Laubhölzern bewachsen, der Hermanstein selbst aber besteht aus braunrothen festen Porphyr. Der große und kleine Dachskopf, zwey Porphyrberge, an deren Fuße sich Sandstein befindet und am Abhange derselben ist der Flößgraben angelegt. Der höchste Punkt auf der Ostseite des gegen 3 Stunden lang aus Süd nach Norden sich ziehenden Ilmthals ist der Kickelhahn, der aus weisgrauem Porphyr bestehet, voller Eisensteinschürfe ist und zu dessen Fuße eigentlich alle um ihn herumliegende Berge gehören. Gegen Süden fällt er bis in das Schurtenthal ab, wo der Schortenbach zwischen Weimar und Schwarzburg die Gränze macht. Roda, von 327 E. Ober Pörlitz, von 124 und Unter-Pörlitz, 367 E. nebst einem Schatullguthe haben einen Pfarrer.

Cammerberg oder Hermannstein, ohnweit Ilmenau, am Abhange der Hermansteiner Wand, hat 66 E. und ein beträchtliches Steinkohlenbergwerk. Das Unterlager der Steinkohlen ist das todte liegende, in welchem Splitter von Quarz, Feldspath und kleine abgerundete Stückchen Hornstein angetroffen werden, oft findet man auch Arsenick in Fasern und Kupferkies in Gräupchen beygemischt. Der Kohlenflötz ist gegen 7 Lachter hoch und wird in 4 Flötze durch die dazwischen liegenden Sandsteinlagen abgetheilt. Diese Sandsteinlagen nennt man hier Schwühlen, und sie verursachen, daß die Kohlen vor dem Verkauf erst zersetzt, klar gepocht und von den Schwühlen geschieden werden müssen. Die Kohlen selbst sind sehr pechig und werden wegen ihrer Güte sehr geschätzt. Das Dachgestein über denselben macht der Kräuterschiefer oder Schieferthon, in welchem man häufig Abdrücke von Schilf, Farrenkraut und Waldmännchen findet.

Stützerbach, ein Pfarrkirchdorf am Fuße des Mühlberges, ist zwischen Chursachsen und Weymar getheilt. Das letztere hat hier ein Kammerguth, das Patronatrecht und eine berühmte Glashütte, in welcher sehr schönes weißes Glas, Glocken,

Krü-

Krüge rc. gefertiget werden, das selbst dem böhmischen den Vorzug streitig machet. Der meiste Absatz gehet nach Holland. Den Thon zu den Häfen erhält man aus dem Coburgischen. Neuhaus, ein herrschaftl. Guth und Kirchdorf von 163 E. Gabelbach, ein herrschaftl. Jagdhaus. Heyda, ein Pfarrkirchd. von 230 Einw. Wipfra, hat 179 E. und ein Kammerguth. Schmerfeld, ein D. von 115 E. und hat mit Wipfra einen Pfarrer. Adliche Oerter sind Martinroda, von 381 E. nebst Wüstenbergen, hat mit Neusis einen Pfarrer.

Auf der westlichen Seite des Ilmthals ist der Schneekopf der höchste Punkt des ganzen Gebirges. Seine Oberfläche ist sehr sumpfig, enthält Torf und schieferartige Porphyrstücke. Gegen Süden fällt er nach Goldlauter und Suhl, gegen Norden aber nach Ilmenau zu ab, wo die Sturmhayde seinen Fuß und ein Stück des nordostlichen Fußes vom ganzen Gebirge ausmachet. Man trift hier viel grünlichen verwitterten Porphyr an, der Waldgrüne genannt wird, der gemeine Porphyr aber heißt Eisensteingebirge. Der Porphyr wird von Gängen und Klüften durchsetzt, welche mit weißem schweren Spath, hier Nesperig genannt, angefüllt sind, mit dem noch Eisenstein und Braunsteinarten einbrechen. Man treibt hier viel Eisensteinbergbau auf Wasenläufern, schmelzt und verarbeitet ihn in den herumliegenden Hohenöfen und Eisenhämmern, deren Eisen von vorzüglicher Güte ist. Am Fuße der Sturmhayde ist das Ilmenauer Schieferflötz.

## 8. Das Amt Rosla

fiel nach dem Tode Friedrich Wilhelm III. Herzogs von S. Altenburg an die Weymarische Linie, und hat 1 Amtmann, 1 Actuar. 1 Landrichter, 2 Amtskommiss. 1 Rentkommiss. und 2 Accessisten. Das A. Rosla nebst Voigtey Gebstedt hat 8491 E. 1594 H. und 838 Scheunen ohne Ställe.

Stadt-Sulza, hat 1047 Einw. und 196 Wohnh. und liegt an der Ilm. Nahe dabey ist ein

Salzwerk, von welchem weiter unten mehr gesagt werden wird. Hier ist eine Adjunctur des nähmlichen Sprengels von 2 Pfarreyen in 2 Dörfern; und seit 1683 hat es einen Jahr- und Viehmarkt erhalten. Man verfertigt auch Strümpfe hier.

## Amtsorte sind:

Dorf-Sulza, hat 216 Einw. und mit dem folgenden Berg-Sulza einen Pfarrer. Berg Sulza, hat 241 Einw. und ist ein gräfl. Beustisches Rg. Ober-Rosla, ein Pfarrkirchd. hat 241 Einw. Es liegt an der Ilm, und gehörte ehedem denen von Rosla. Es ist ein Ritterguth daselbst. Nieder-Rosla, hat eine Pfarrk. ein Cammerguth, ein herzogl. Schloß, ein Amthaus eine herrschaftl. Mühle, auch ein Freyguth, und giebt einer Adjunctur der weymar. Superintentur, von 5 Pfarreyen mit 6 Dörfern den Nahmen und zählt 358 Einw. Wickerstedt, hat 544 Einw. und eine Pfarrk. Zottelstedt, hat 323 Einw. und mit Mattstedt einen Pfarrer, der itzt Adjunctus der Adjunctur Nieder-Rosla ist. Pfiffelbach, ein Pfarrkd. hat 303 Einw. Mattstedt, hat 270 Einw. Wersdorf, hat 72 Einw. Sonnendorf, hat 57 Einw. Zwey Freyhöfe zu Nieder-Trebra. Gebstedt, eine Voigtey und Pfarrkirchd. hat 256 Einw. hierzu gehören: Neustedt, von 100 Einw. und Reußdorf, mit 308 Einw. beyde haben einen Pfarrer.

## Adliche Oerter sind:

Ebersstedt, mit 207 E. und einem Rg. Schwabsdorf, mit einer Schäferey.

Apolda, eine Stadt von 544 H. und 3941 E., welche vorzüglich Strumpfmanufacturen treiben. Es werden jährlich hier über 53000 Dutzend Strümpfe von 26 Strumpfverlegern durch 353 Meister auf 780 Stühlen gemacht, worunter ohngefähr 2000 Dutzend gestrickte Strümpfe sind, die aus der Nachbarschaft, vorzüglich aus den D. Stobra und Schöden, die neben dem Feldbau keine andere Be-

schäf-

schäftigung haben, in die Stadt gebracht werden. Mit Wollespinnen allein werden gegen 2500 Menschen beschäftiget. Der Haupthandel dieser Strümpfe geht vermittelst der Leipziger- und Frankfurth a. M. Messen nach Rußland, Niedersachsen ꝛc. Es giebt auch hier achtzehn beträchtliche Brandtweinbrennereyen. In der Stadt ist der Sitz eines Superintendentens, dessen Sprengel aus 2 Adjuncturen mit 11 Pfarreyen und 1 Filial bestehet, worein 24 Dörfer eingepfarret sind. Außer den 3 starken Jahrmärkten wird auch ein beträchtlicher Viehmarkt gehalten. Der Stadtrath hat nur Erbgerichte: denn die Obergerichte übt die Universität Jena aus, welche hier einen Justitiarius hält, ein Schloß und Rg. besitzt, welches die Akademie nach dem tödtlichen Hintritt Anton Friedrich Bitzthums am 15. October 1633 von den Herzogen zu Altenburg und Weymar geschenkt erhielt.

## 9. Das Amt Dornburg

erhielt die ausgestorbene jenaische Linie ebenfalls aus der altenburg. Erbschaft. Es hat 1 Amtmann, 1 Actuarius, 1 Accessisten und 1 Rentsekretär.

Dornburg, eine kleine Stadt auf einem senkrecht abgeschnittenen Berge an der Saale, mit einem Schlosse, Amte und Superintentur, deren Sprengel aus 2 Adjuncturen, 8 Pfarreyen und 1 Filial in 14 Dörfern bestehet. Die Einwohner treiben meistentheils neben dem Ackerbaue Handwerke, vorzüglich Strumpfstrickerey und Baumwollenspinnerey, und haben von den 2 Jahrmärkten gute Nahrung. Der Rath hat die Nieder- und das Amt die Obergerichte. Diese kleine Stadt von 80 H. und

370 E. ist wegen ihres hohen Alterthums in der Geschichte berühmt und hat von dem hier gestandenen Götzen Thor den Nahmen erhalten. Das hiesige Schloß, welches eine der schönsten Aussichten hat, nahm Herzog Wilhelm, Apeln von Vitzthum weg.

Dorndorf und Naschhausen, Kirchdörfer mit einem Pfarrer, dicht unter Dornburg an beyden Seiten der Saale, über welche hier eine bedeckte hölzerne Brücke geht. Ersteres hat 453 Einw. und letzteres 161 E. nebst einem Wasserzolle und herrschaftl. Gasthause. Uttenbach, hat eine Pfarrk. deren Pfarrer itzt Adjunctus der Adjunctur Sulzbach ist und 232 E. Hirschroda, enthält 127 E. Kößnitz, 158 E. und eine Filialk. von Uttenbach.

Sulzbach, ein Pfarrkirchd., giebt einer Adjunctur des Dornberger Superintendentens von 5 Pfarreyen und 1 Filial den Nahmen, in welche 7 Dörfer eingepfarrt sind. Es hat 215 Einw. und gute Bierbrauerey, deren Bier weit verfahren wird. Der hiesige Pfarrer ist auch zugleich Pfarrer zu Herreßen und Oberndorf, welches 249 Einw. hat. Ober-Trebra, hat 173 Einw. und mit Fluhrstedt einen Pfarrer.

Großen Romstedt, hat 187 Einw.

Klein-Romstedt, hat 172 Einw. und mit vorigem einen Pfarrer.

Zimmern, ein Pfarrkd. und fürstl. Kammerguth, hat 179 Einw.

Cunitz, ein Pfarrkd., hat 348 Einw., welche einen sehr einträglichen Obstbau treiben. Hier sind auch einige herrschaftl. Weinberge und auf dem nahe anliegenden Berge ein zerstöhrtes altes Schloß, auf dessen Trümmern man die vortreflichste Aussicht über einen großen Theil des Saalthals und der Ebene auf den Bergen genießt.

Krippendorf, hat 145 Einw. und eine Pfarrk.

Wilßdorf, mit einem fürstlichen Kammerguth, hat 67 Einwohner.

## Adliche Oerter:

Fluhrstedt, ein Kirchd. mit einer Adjunctur des Dornburger Superintendentens von 3 Pfarreyen, zu welchem 7 Dörfer gehören; es hat 192 Einw.

Worm-

Wormstedt, ein Pfarrkd., hat 356 Einw. Hier ist von dem Besitzer, dem Herrn von Milckau, die Stallfütterung der Schaafe eingeführt worden.

Greutschen oder Graitschen, ein Pfarrkirchdorf, hat 140 Einw. Die Hälfte dieses Dorfs gehört unter die Hoheit von Sachsen-Altenburg.

## 10. Das Amt Bürgel

hat, wie das vorige, der jenaischen Linie aus der altenburgischen Erbschaft zugehört. Dem Amte steht 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentamtaccessist vor. Es hat 2170 Menschen und 475 Häuser.

Bürgel, eine kleine Stadt an der Gleiße, von 208 Häus. und 1092 Einw., welche, außer ihren 3 Jahrmärkten, von einer Töpferfabrik, die ihre Waare über ganz Thüringen und Hessen verbreitet, und dem Besenhandel sehr gute Nahrung haben. Sie hat eine Superintentur von einer Adjunctur. Der Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte. In der hiesigen Gegend bricht man Strahlgyps und schlechten rothen Alabaster.

### Amtsorte sind:

Thalbürgel, ein Pfarrkirchd. unter der Stadt, mit einer Adjunctur der eben genannten Superintentur von 6 Pfarreyen und 3 Filialen, in welche 9 Dörfer eingepfarrt sind. Es hat 160 Einw., ein Kammerguth und herzogl. Schloß, wo das Justitz- und Remtamt sich befindet.

Bobeck, hat 268 Einw. und eine Pfarrk.

Klein-Löbichau, hat 132 Einw. und eine Pfarrk.

Laupadel, hat 100 Einw. nebst einer Pfarrk.

Gniebsdorf, mit einem fürstl. Kammerguth, hat 66 Einwohner.

Naußnitz, hat 51 Einw.

Gerega, hat 49 Einw.

Waldeck, mit einem Jagdschlosse, hat 95 Einwohner.

Hetzdorf, hat 13 Einw.

Adeliche

Adliche Oerter und Schatullgüther:

Illmsdorf, ein fürstl. Schatullguth, hat 81 Einw.

Beulbar, ein fürstl. Schatullguth, hat 63 Einw.

Wogau, ein adl. Dorf, dessen Einw. mit unter Klein-Löbichau angegeben worden sind.

## 11. Das Amt Jena nebst dem akademischen Amte Remda

liegt eigentlich im Fürstenthume Eisenach und gehörte der ausgestorbenen jenaischen Linie. Es hat 1 Amtmann, 1 Auditor, 1 Amtskommiss., 1 Actuar. und Archivar, 1 Landrichter, 1 Kopisten und Accessisten, 1 Rentkommissar, 1 Amtschreiber und 1 Rentamtaccessist. Es wird in die Ober- und Unterpflege eingetheilet.

Jena, liegt, ganz von kahlen und steilen Bergen eingeschlossen, in einem Thale an der Saale und dem Bach Leutra. Dieser ist zwar an und für sich unbeträchtlich, allein bey starkem Platzregen und Thauwetter läuft er so schnell an, daß er großen Schaden anrichtet und kostbare Wasserbaue verursachet. Ein Theil davon fließt durch die Stadt, wo er eine Mühle treibt und wöchentlich auf die gut gepflasterten Straßen zur Reinigung derselben geführet wird. Nicht weniger Dienste leistet er der Stadt bey entstehenden Feuersbrünsten. Die 2500 bis 2520 Schritt im Umfange haltende mit Mauer und Graben umgebene Stadt hat in der Ringmauer 381 und in den sämtlichen Vorstädten 410, also zusammen 791 H., und, ohne 600 Studenten, 4334 Einw., welche, außer einigen Wollen- und Baumwollenwebereyen, sich vorzüglich von der Universität und den 3 Jahrmärkten nähren. Auch giebt es hier noch eine privilegirte Leinwandsbleiche, verbunden

den mit einigen Weberstühlen und eine Huthmanufactur. Die hiesige berühmte Gesamtuniversität hat der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige gestiftet und dessen drey Söhne haben sie bereits den 19 März 1548 bestätiget, und K. Ferdinand I. am 15 Aug. 1557 ebenfalls bestätiget, aber sie ward erst am 2 Febr. 1558 eingeweihet. Itzt stehet sie unter vier Erhaltern, den Herzogen von Sachsen-Weymar, welcher die eine Hälfte hat, die andere Hälfte aber besitzen zusammen die Herzoge von Sachsen Gotha, von Sachsen Coburg und von Sachsen Meinungen. Sie hat folgende ordentliche öffentliche Professoren: 4 bey der theolog. Fakultät, 6 bey der Juristenfakultät, 4 bey der medicinischen Fakultät und 8 bey der philosophischen Fakultät. Außerdem lehren noch viele außerordentliche Professoren und Adjuncti in allen Fakultäten. Der regierende Herzog von Weimar ist der jedesmalige Rector derselben, der die Verwaltung durch einen Prorector besorgen läßt. Ihr gehören die zwey Dotalgüther Apolda und das Amt Remda. Außerdem hat diese hauptsächlich zur Ausbreitung der wahren evangelischen Religion gestiftete Akademie zu Bestreitung der Besoldungen der drey Quartale der ordentlichen Lehrer — denn das vierte Quartal wird aus Kammermitteln bezahlt — und zur Erhaltung akademischer Gebäude ꝛc. noch folgende Einkünfte, als: 1) die sogenannten Utzbergischen Zinsen seit 24 Febr. 1589; welche aber nachher an Dietrich Vitzthum von und zu Eckstädt, mit Genehmigung der Schenker, nähmlich, den thüringischen und fränkischen Linien des Hauses Sachsen, vom 27 Sept. 1591, für 8000 Gulden verkauft und als ein beständiges Kapital aufs Rg. Eckstädt verlegt worden ist. Der Kauf geschah den 29 Sept. 1589. Hierzu kamen 2) nachher noch die Fürstl. Wilhelm- und Vitzthumischen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernst machte es der Akademie unterm

20 Oct.

20 Oct. 1669 bekannt, daß sein Herr Vater der Universität 3000 Rthlr. vermacht habe, wovon 1670 die ersten Zinsen an 150 Rthlr. auf ein Jahr mit 87½ Klftr. Floßholz auf herzogl. Befehl abgetragen und auf diese Weise fortgefahren wurde. 3) Das Vikareyguth zu Naftenberg, welches aus 2 Huf. Land, 8 Acker Holz, 1 Wiese und 2 Häusern, nebst einem Weinberge besteht, erhielt die Akademie den 12. Sept. 1589, verkaufte es aber, mit Genehmigung ihrer gnädigsten Herrschaft, bereits 1590 als ein Mannlehn, und bedung sich 1 Rthlr. jährl. Erbzins, 5 Rthlr. vom hundert Kaufhandlohn und bey jedem Sterbefalle einen Schreibeschilling. 4) Erhielt sie durch das Testament Herzogs Johann zu Sachsen-Weymar Wittwe, Dorothea Maria, am 3 Oct. 1611 von einem bis 20000 Meißn. Gülden steigenden Kapital die Zinsen so lange, bis diese zu dotiren sich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtissin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17 April 1630 ein Legat von 4000 Meißn. Gülden, wovon Sachsen-Altenburg die Zinsen zahlt. 6) Das Schneiderische Geschenk, dessen Betrag unbekannt ist, das Arumäische Legat von 2000 Güld. Meißn. und das Dietmarische Legat von 800 Rthlr. 7) Den Trankſteuer ꝛc. freyen Keller, die Rose genannt. 8) Verschiedene Erbgefälle an Getrayde-Geld- und andern Zinsen aus dem D. Lehnstedt, Hohlstedt, Lützeroda, Wenigeniena, Stiebritz, Cospeda, Kötschau ꝛc. ein Theil der Rectoratseinnahme; Zinsen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walterndorf; endlich die Besoldungserhöhung der Durchl. Erhalter. Unter die Universität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude. Es enthält die Universitäts- oder Kollegienkirche, die Auditoria der 4 Fakultäten, das Versammlungszimmer des akademischen Senats nebst dem akademischen Archiv, die beyden ansehnlichen Bibliotheken, von welchen Churfürst Friedrich der Weise zur Churfürstl. oder alten Bibliothek in Wittenberg den Grund legte, Johann und Johann Friedrich sie vermehrte; letzterer sie aber

1548 hierher schaffen ließ; das Konvictorium, die Sternwarte; welche aber, wegen des beschränkten Gesichtskreises, nicht zu brauchen ist; den vortreflichen botanischen Garten und das berühmte anatomische Theater nebst mehrern andern Wohnungen. Seit ihrer Stiftung hat diese Universität die größten Männer zu Lehrern gehabt und ungemeinen Nutzen in allen Fächern der Gelehrsamkeit gestiftet. Und wem sind wohl die Verdienste eines Griesbach, Döderlein, Eckardt, Walch, Schmidt, Nicolai, Starke, Loder, Gruner, Schütz ꝛc. unbekannt? Auf dem herzogl. Schlosse, welches oben mit einem Altan versehen ist, der, laut Rescr. vom 17 Nov. 1769, zu einem Observatorio eingerichtet worden ist, befindet sich itzt das vortrefliche herzogl. Sachsen-Weimarische Kunst- und Naturalienkabinet, mit welchem das von dem itzt regierenden Herzoge erkaufte Walchische Naturalienkabinet vereiniget worden ist; und die Büttnerische Bibliothek. Hier ist der Sitz des hochfürstl. sächs. gemeinschaftl. Hofgerichts und des Schöppenstuhls, des Amts, des Unterkonsistoriums, welches, außer dem hiesigen Superintendenten, noch 3 Assessoren hat: dessen Sprengel aus 2 Adjuncturen, 2 Inspectionen, 27 Pfarreyen und 6 Filialen in 49 Dörfern besteht; des jenaischen Landschaftskasse-Directorium, einer Kommission, welche die erste Klasse der Schriftsassen unter ihrer Jurisdiction und einen Oberaufseher hat, einer Polizey- und Allmosenkommission, eines Stadtgleites und Zolls, eines herzogl. weymar. Postamts, welches auch die chursächs Posten expedirt, weswegen der Postmeister auch von Chursachsen in Pflicht genommen wird, und einer kaiserl. reutenden

tenden Post, eines herzogl. weymar. Hebammeninstituts, 4 Buchhandlungen und 4 Buchdruckereyen ꝛc. Die um einen Theil der Stadt, welcher die Brückendörfer Jena-Löbnitz von 229 und Osmeritz von 99 Einw. gehören, an beiden Seiten der Saale, über welche eine steinerne Brücke gehet, auf deren Mitte Thüringen aufhört, gepflanzte Allee, nebst dem Fürstengarten und dem Paradies sind sehr angenehme öffentliche Spatziergänge. Auf der Straße nach Weymar kommt man am Ende des Mühlthals, von den vielen darinn liegenden Mühlen so genannt, an die unter der Regierung der Herzogin Anna Amalia angelegte Schnecke. Es ist diese ein den steilen Berg hinan geführter schneckenförmig gewundener Weg, der mit steinernen Mauergeländer eingefasset ist. Der Feld- und Weinbau um Jena ist nicht beträchtlich. Wichtiger ist der Hopfen- Obst- und Gartenbau. Vorzüglich berühmt ist der Meerrettig, der auf den Aeckern erbauet und häufig nach England, Holland und Rußland verfahren wird. Die hiesigen Berge haben zum untersten sichtbaren Flötz, Sand, der größtentheils grob, grünlich, weiß, dunkelroth und mit Kalktheilen vermischt ist. Auf dem Sande liegt Gypsflötz, der aus lauter 1 bis 3 Zoll starken Lagen von weißen, grau und röthlichen Strahlgyps, grauen, gelblichen und rothen Gypsspath, dünnen grauen Schiefer und endlich gemeinen Gypsstein und Alabaster besteht. Aus letzterm ist die Treppe des herzogl. Schlosses in Jena gefertiget. Die dritte Hauptschicht ist braunrother Thon, der mit einem grünlichen abwechselt. Der Gipfel der Berge ist ein Kalkflötz, von welchem in dem dichten grauen oder gelblichen Kalksteine Versteinerungen, als Turbiniten, Chamiten, Mytuliten ꝛc. angetroffen werden.

Burgau, ein Pfarrkirchdorf am Fuße des Rotheberges an der Saale, über welche hier eine steinerne Brücke gehet. Hier ist ein fürstl. Schatullguth nebst Mühle, ein Hauptgleite und Brückenzoll und

eine

eine Schäferey von 1000 Schaafen. Der Ort hat 188 Einw. Gegenüber am Fuße des Kalkberges, auf welchem die berühmte Lobdaburg gestanden hat, liegt das Städtchen

Lobeda, von 162 Häusern und 825 Einw., welche starken Weinhandel treiben. Hier ist auch ein Ritterg. und jährlich werden, seit 1593, 2 Märkte gehalten. Der Stadtrath hat die Nieder- das Amt Jena aber die Obergerichte und die Bürgerschaft die Jagd. Die Lobdaburg war eines der ältesten Schlösser in Thüringen; und schon 938 kommt ein Graf von Lobdaburg auf dem Turniere zu Magdeburg vor. Sie waren eine Linie der Grafen zu Arnshaugk. Die Burg bestand aus 3 Theilen, der obern, mittlern und niedern, von welchen man die Ueberreste der mittlern noch sehen kann. Sie bestehen aus einigen hohen Mauern und viereckigtem hohen Gebäude, das inwendig, des Mangels an Luft und Sonne ohngeachtet, mit Gesträuchen bewachsen ist. Zwischen der Lobdaburg und dem Johannisberge entspringt auf dem hintern Theile des letztern, der Peinecke genannt, der Fürstenbrunn. Seinen Nahmen soll er davon erhalten haben, weil der Churfürst, Johann Friedrich, bey Gelegenheit einer Jagd ermüdet an dieser Quelle ausgeruhet und aus derselben getrunken haben soll. Die starke Quelle ist mit einem Gewölbe bedeckt, unter welchem sehr helles und klares Wasser in so großer Menge hervorquillt, daß es in Wöllnitz, nicht weit davon, eine Mühle treibt, welche das größte Wasserrad von allen Mühlen in den sächs. Landen hat. Einige hundert Schritte von der Quelle führt das Wasser sehr viele Kalktheile bey sich, durch welche alles, was hineinfällt oder hineingehangen wird, mit einer schmutzig weißen steinernen Rinde überzogen wird. Das Wasser erhält diese Kalktheilchen von dem 15 bis 20 Schritt langen Kalkgrunde, über welchen es fließet. Die Incrustata sind aber nicht so schön, als die, welche aus den Oberweymarischen Radstuben erhalten werden. Ohngefähr 10 Schritte vom Bache des Fürstenbrunnen, ohnweit seines Ursprunges, bricht ein schöngestalteter schnee- auch schmutzigweißer Tophstein, in dem man allerley Landschnecken antrift.

## Die Orte des Amts Jena sind folgende, und werden in die Obere und Untere Pflege eingetheilt, als:

Ammerbach, am Bache gleiches Nahmens, hat 206 E. ein Freyguth, ein Beygleite von Burgau, und eine Filialk. von Burgau. Hier ist 1554 ein großer Erdfall geschehen, woraus eine Quelle entsprang und 1613 litt das Dorf viel bey der sogenannten Weymarischen Sündfluth. Hier und in Winzerle und Göschwitz ist der Burgauer Prediger auch Pfarrer.

Beutnitz, hat 325 E. mit Naura, welche mit Golmsdorf einen Pfarrer haben.

Bucha, hat 176 E. und mit Schorba, Oßmaritz und Nensdorf einen Pfarrer.

Closewitz, hat 128 E.

Cospeda, hat 137 E. und mit Closewitz und Lutzeroda einen Pfarrer.

Camsdorf, wird von Jena nur durch die Brücke getrennt, hat 182 E. ein Gleite und Brückenzoll, wie auch ein Freyguth nebst der Schneidemühle. Es wird in Ansehung des Gottesdienstes von einem Pfarrer mit Wenigen-Jena versehen.

Golmsdorf, ein Pfarrkirchd. hat 370 E. und mit Beutnitz gemeinschaftliche Fluhren. Hier wird viel Weinessig gebrauen und ein Jahrmarkt gehalten.

Häynichen, bey Zimmern, hat 138 E. und mit Stiebritz einen Pfarrer.

Jßerstedt, ein Pfarrkirchd. hat 53 H. 46 Scheunen, 206 E. mit 600 Schaafen und hier befindet sich auch ein Manufacturkollegium der Strumpfwirker nebst vielen Meistern.

Jena-Prießnitz, ein Pfarrkirchd. hat 200 E. und mit Ziegenhayn einen Pfarrer.

Klein-Cröbitz, hat 39 E.

Leutra, hat 164 E. eine Filialk. von Maue und ein Beygleite von Burgau.

Löbstedt, hat 271 E. und eine Pfarrk.

Lützenroda, hat 47 E.

Löberschütz, ein Pfarrkirchd. sonst auch Löbgeschitz oder Logeschütz, hat 221 E. und ein Rg.

Laasen

Laaßen, hat 91 E.

Maue, ein Pfarrkirchd. hat 184 E. und ein Beygleite von Burgau. In der weymar. Sündfluth litt dieses Dorf am meisten und es kamen 26 Personen um. Hier sind auch so wie um Göschwitz Sandsteinbrüche, wo Mühlsteine, Tröge und andere Werksteine und Sachen für die Stadt- und Landwirthschaft gearbeitet werden.

Münchenroda, hat eine Filialk. von Groß-Schwabhausen und 117 E. und liegt zwischen dem Döbritzscher Holze und Jenaischen Forste. Remberoda, hat 9 E.

Nennsdorf, hat 36 E. und liegt bey Ammerbach.

Rodigast, hat 81 E. und eine Filialk. von Taupadel.

Pösen, hat 13 E. und ein Rg.

Rothenstein, ein Pfarrkirchd. hat 372 E. und 84 H. Den Nahmen hat es von den Bergen, woran es liegt, erhalten, welche rothen Sandstein führen.

Schorba, hat 59 E.

Wenigen-Jena, ein Pfarrkirchd. hat 219 E. mit einem Zolle.

Winzerle, hat 193 E. und ein Beygleite von Burgau.

Vollradisroda, dessen E. oben bey Döbritzschen angegeben sind.

## Schatullgerichts- und adliche Dörfer sind:

Göschwitz, ein Kirchd. und Rg. ohngefähr 1 St. von Burgau, und hat 130 E. Es ist wegen einer Höhle, die Göschwitzer Höhle genannt, merkwürdig. Diese Höhle tropft inwendig beständig, und legt einen halb durchsichtigen, grau- oder röthlichgrauen Kalksinter an. Die beste Zeit, sie zu besehen, sind die Monathe Julius und August, weil sie da am wenigsten tropft. Die E. holen aus derselben ihr Wasser, das aber weder zum Waschen noch zum Fleischkochen taugt. In dem langen Gange steht das Wasser einige Zoll hoch und in der Mitte des weiten Platzes ist ein 26 Ellen tiefes und 7 Schuh im Durchmesser haltendes Loch voll Wasser.

Kötschau, hat 69 E. und ein Rg.

Wöllnitz, hat eine Filialk. von Lobeda, 237 E. und ein Rg.

Rotha, hat eine Filialk. v. Lobeda, 77 E. u. ein Rg.

Ziegenhayn, hat 220 E. Das Rg. ist jetzt unter die Bauern zerschlagen.

## Das akademische Amt Remda

war ehedem eine eigene Herrschaft, welche durch den im Jahre 1631 erfolgten Abgang des letzten Grafen, Hans Ludwigs zu Gleichen, mit allen Pertinenzien den sämtlichen Herzogen zu Sachsen-Altenburg und Weymar anheim fiel, welche sie mit den Pertinenzien, der Jurisdiction über die unmittelbar zur Herrschaft ohne Ober- und Erbgerichte gehörige von Adel, mit Ausschluß des Dorfs Böselben, der Universität Jena unter dem 15 Oct. 1633 eigenthümlich schenkten. Die Gerichtsbarkeit wird daher durch einen eigenen Justitiarius verwaltet und das Amt Remda enthält 1285 Menschen, 28 Pferde, 447 Stück Rindvieh, 2433 Schaafe, 391 Schweine, 239 Häuser, 144 Scheunen und 91 Ställe. Es gehören dazu:

Remda, eine Stadt von 104 H. und 587 E., welche sich außer den Jahrmärkten vorzüglich von der Strumpfstrickerey nähren. Hier ist auch eine Inspection der jenaischen Superintentur von 2 Pfarreyen mit 2 Dörfern.

Sund-Remda, ein Pfarrkirchd. von 207 E. Alt-Remda, von 145 E. Kirch-Remda, von 71 E. Heilsberg, ein Pfarrkirchd. von 193 E., wo auch ein Rg. ist, von Dienstedt, welches 75 E. hat, 14 Unterthanen und von Klein-Hettstedt, 2 Unterthanen mit 7 E.

## 12. Das Amt Hardisleben

hat 1 Amtmann, 1 Landrichter und 1 Amtsschreiber. Dieses Amt ist nebst Allstedt und Roßla das fruchtbarste in den weymar. Landen.

Rastenberg, (Rastenburg) ein Städtchen am Fuße der Finnberge, ohnweit davon an der Loßa, mit

mit einem wüsten Bergschlosse, hat 196 H. 878 E. 2 Rgg. und 1607 Schaafe. Der Stadtrath hat Erbgerichte und die Einw. treiben einige Brantweinbrennereyen, spinnen viel Garn, weil in der Gegend starker Flachsbau ist, und jährl. werden einige Märkte gehalten. Eine halbe Stunde vor der Stadt entspringt im Mühlthale zwischen Bergen von röthlichbraunem schiefrigen Sandstein, ein ehedem sehr berühmter Gesundbrunnen. Drey im Triangel gesetzte und mit einer Mauer umgebene Baßins enthalten das Wasser. Sie haben nach den ihnen zugeschriebenen Heilkräften die Nahmen des Flußbrunnen, des Purgir- und des Gesundbrunnen erhalten.

Buttelstedt, hat 173 H. 749 E. einige Brantweinbrennereyen, eine Ziegel und Kalkbrennerey. Der Stadtrath hat Niedergerichte. Hier ist eine Adjunctur des weymar. Sprengels von 6 Pfarreyen und 2 Filialen in 9 Dörfern, eine chursächs. Poststation und jährlich werden 2 Märkte gehalten.

Buttstädt, eine Stadt an der Lossa, in einer sehr angenehmen und gesunden Lage, hat 333 H. und gegen 1530 E. mit 1638 Schaafen. Die Stadt wird in die Ober- und Unterstadt eingetheilt, hat ein Landgleite, einen Stadtzoll, einen geschickten Bildhauer, beträchtliche Wollenmanufacturen, 2 Färbereyen, eine Pottaschenbrennerey, und seit einigen Jahren wird auch der Seidenbau hier getrieben. Die vorzüglichste Nahrung sind der Ackerbau und die Viehzucht. Getrayde wird von den hiesigen Einw. allein, ein Jahr in das andere gerechnet, gegen 4000 Schfl. weymarisch an Fremde verkauft. Außer einer großen Anzahl Rindvieh und Pferde halten sie über 2000 Schaafe, deren Wolle meistentheils in Apolda verarbeitet wird. Die hiesigen 4 Jahrmärkte sind beträchtlich, und die Viehmärkte nebst dem freyen

Pferdehandel in der Fastenzeit werden sehr stark besuchet. An der hiesigen Stadtkirche St. Michaelis steht auch ein Superintendent, unter dessen Sprengel 1 Adjunctur von 9 Pfarreyen in 10 D. gehöret. Es ist auch eine gute latein. Schule hier.

Hardisleben, ein Kirchd. an der Lossa, in einer großen Ebene, deren Hügel aus Gyps bestehen, hat 131 H. 532 E. mit 1238 Schaafen, ein hochfürstl. Kammerguth, Schloß und Amthaus. Hier ist auch eine Adjunctur von 3 Pfarreyen in 3 D., welche unter die weymarischen Generalsuperintentur gehören. In einem der hiesigen Gypsbrüche hat man vor einigen Jahren ein Menschengerippe mit einem daneben liegenden Streithammer ausgegraben.

Groß-Brembach, ein Pfarrkirchd. hat 162 H. 683 E. mit 207 Stück Rindvieh und 2086 Schaafen.

Olbersleben, ein Pfarrkd. an der Loßa, mit einer Salpetersiederey, hat 2 Rgg. 160 H. 603 E. mit 1000 Schfen.

Nieder-Reußen, hat 126 E. und eine Pfarrkirche.

Mannstedt, ein Pfarrkirchd. hat 112 H. 401 E. mit 1081 Schaafen.

Teutleben, hat 201 E. und eine Pfarrk.

## Adliche Oerter sind:

Guthmannshausen, hat 444 E. und eine Pfarrk.

Nermsdorf, ein Pfarrkirchd. mit 196 Einw.

## 13. Das Amt Allstädt

hat 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentsekretär. Dieses Amt ist aus den Ueberresten der Pfalzgrafschaft Sachsen entstanden, und liegt zwischen Sangerhausen und Querfurth. Kayser Heinrich I. hat ohnstreitig die Pfalz Sachsen errichtet und über den dazu gehörigen Strich Landes um Allstädt, Querfurth und Eisleben einen Pfalzgrafen gesetzt, welcher

cher statt der Besoldung, nach damahliger Sitte, einige Lehne erhielt. Kayser Heinrich III. machte den Grafen Dedo von Goseck zum Pfalzgrafen, bey dessen Familie die Pfalz Sachsen bis 1134 erblich blieb. Im gedachten Jahre, oder wie einige lieber wollen, 1083 kam die Pfalz Sachsen an die Grafen von Sommerseburg, von welchen sie 1180 nach Pfalzgraf Albrechts Tode an den Landgraf Ludwig III. in Thüringen kam, bey welchen sie bis zum Tode des letzten thüringischen Landgrafens, Heinrich Raspe 1247 geblieben ist. Nach dessen Tode erhielt sie nebst der Landgrafschaft der Markgraf von Meißen, Heinrich der Erlauchte, welcher sie wahrscheinlich 1263 an seinen Sohn Albrecht den Ausgearteten abtrat. Allein der Herzog zu Sachsen Albrecht II. aus dem ascanischen Stamme machte ihm dieselbe streitig und brachte es bey seinem Schwiegervater dem K. Rudolph dahin, daß er ihm die Pfalz zusprach. Er konnte jedoch den völligen Besitz der dazu gehörigen Lande nicht erlangen, sondern die Markgrafen von Meißen behaupteten einen großen Theil davon und führten auch Titel und Wappen fort. Da nun nach dem Aussterben des ascanischen Hauses der Markgraf zu Meißen, Friedrich der Streitbare, vom K. Siegmund die sächsische Chur- und Herzogswürde erhielt, so vereinigte derselbe nunmehro auch wiederum die sämmtlichen Besitzungen der sächsischen Pfalz, welche die Churfürsten der ernestinischen Linie bis zur Wittenberger Kapitulation besaßen, wo sie an die albertinische Linie kam, welche sich mit derselben vom Kayser belehnen läßt, ohngeachtet sie die Pfalz Sachsen nicht mit im Titel führet. Durch den Naumburger Ver-

trag vom 24. Febr. 1554 kam das Haus und Stadt Allstädt, als ein Theil der Besitzungen der Pfalz Sachsen wiederum an die ernestinische Linie und zwar an die Herzoge von Weymar, welche dies Amt daraus errichtet haben.

Allstädt, (Allstedt) eine sehr alte und zwar die vierte ehemahlige Pfalz-Stadt, an dem westlichen Fuße der Wüste, eines Sandsteingebirges und der Rahne, von 276 H. und 1618 E., welche wegen der sehr fruchtbaren Gegend vorzüglich den Ackerbau und die Viehzucht, doch auch einige Tuchweberey treiben; auch wird von ihnen vorzüglich guter und viel Salpeter und Pottasche verfertiget. Vor der Stadt liegt das hohe Bergschloß, der ehemahlige Sitz der Pfalzgrafen. Auf diesem Schlosse wird bey dem Kammerguthe eine herrschaftl. Stutterey erhalten, wobey ein Inspector angestellt ist, der unter dem Oberstallmeister zu Weimar steht. Hier ist der Sitz des Amts, eines Oberforstmeisters, dem das Allstedter Forstdepartement untergeordnet ist, und einer Inspection des jenaischen Sprengels, deren Superintendent die Oberaufsicht über 10 Pfarreyen in 11 Dörfern führet. Die Stadt hat 2 beträchtliche Jahrmärkte, und über 200 Ziehbrunnen. In den Sandsteinbrüchen findet man auch Roggenstein, der nach und nach in Sandstein übergehet. Seine Schichten liegen wagerecht über einander und haben hier folgende 4 Benennungen, als: 1) Abraum, 3 Ellen hoch in kleinen Stücken und Platten, dessen roggenähnliche Körner roth, die Kalkmasse aber weißgrau ist; 2) Blaustein, 5 Ellen hoch, wird zum Kalkbrennen verbraucht und bricht in sehr großen Platten; 3) der starke Blaustein, ½ Elle hoch, besteht mehr aus Sand als Kalk und wird zum Mauern verbraucht; 4) der Burgwendische Stein bricht in verschiedenen Richtungen und ist Sandstein, der nur wenig Spuren von Kalk führet.

### Amtsorte sind:

Einsdorf, hat 215 Einw. und eine Pfarrk.

Münchpfiffel, ein Pfarrkirchd. hat 148 Einw. und ein sehr starkes Kammerguth.

Nauendorf, hat ein Kammerguth.

Einsingen, hat 202 Einw. und eine Pfarrk.

Landgrafenroda, ein Pfarrkirchd. hat 230 Einw.

Wolfferstedt, ein Pfarrkirchd. hat 592 E. und 2 Rgg.

Winkel, ein Pfarrkirchd. hat 311 Einw. und ein Kammerguth.

Mittelhausen, ein Pfarrkirchd. hat 361 E. und 4 Rgg.

Unter-Röblingen, ein Pfarrkirchd. hat 384 Einw. und 3 Rgg.

### Adliche Oerter sind:

Heygendorf, hat 399 Einw. und mit
Schaafsdorf, von 153 E. einen Pfarrer, endlich
Kalbsrieth, ein Pfarrkirchd. hat 412 Einw.

## 14. Das Senioratamt Oldisleben.

brachte 1591 der Herzog Friedrich Wilhelm I. durch Kauf an die ernestinische Linie. Durch den Theilungsvertrag der 3 Brüder, Herzog Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzog Ernst, vom 9. April 1640 ward dieses Amt dem jedesmahligen Senior der ernestinischen Linie unter weymar. Hoheit zum Niesbrauch lebenslang überlassen, die Steuern hingegen blieben der weymar. Linie.

Oldisleben, eine kleine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße die Unstrut fließt.

---

## II. Das Fürstenthum Eisenach

besaß von 1662 an der zweite Prinz des Herzogs Wilhelm, der Herzog Adolph Wilhelm und sein Prinz Wilhelm August, bis zum Jahre 1671. Nach dessen Tode fiel es an Johann Georgen I. zu Marksuhl, den dritten Sohn des Herzogs Wilhelm. Als aber auch diese Nebenlinie 1741 mit Wilhelm Heinrich ausstarb, so fiel dieses Fürstenthum nebst den dazu gehörigen jenaischen und hennebergischen Landesantheilen an die weymarische Hauptlinie zurück.

Dieses Fürstenthum liegt wie das vorige in Thüringen und zwar größtentheils an der Werra und an der hessischen Gränze. Ein anderer Theil davon liegt an der Saale, ohnweit der Unstrut und an der Gera, so daß es kein an einander gränzendes zusammenhängendes Ganze ausmachet. In dieser Rücksicht übergehe ich auch die nähere Gränzbestimmung. Die Größe desselben beträgt ohngefähr 12 Quadratmeilen, auf welchen gegen 31000 Menschen leben. Zu den B. I. S. 20 und 21 angeführten Flüssen füge ich hier noch die Nesse, welche bey Gorstedt zwischen Gotha und Erfurt entspringt, und bis hinter der Klemme, wo sie die Hörsel aufnimmt, nicht zufrieret. Die letztere entspringt nicht weit von Reinhardsbrunn und fällt bey dem Dorfe Hörschel in die Werra. Unter den Fischen, welche in denselben angetroffen werden, sind die Forellen und die Asche von vorzüglich gutem Geschmacke. Der Boden ist mit vielen Waldungen und Bergen besetzt, von welchen die

Rhön-

Rhönberge die vorzüglichsten sind. Dieses Gebirge fängt mit verschiedener Höhe oberhalb Mittelsdorf, Kaltenwestheim und Oberwald in den A. Lichtenberg und Kalten-Nordheim an und ziehet sich bis Bischofsheim und Wildflecken im Hochstifte Würzburg an den heiligen Kreuzberg 6 Stunden lang von Nordost gegen Südwest. Auf der Westseite breitet sich dasselbe bis an das Hochstift. Würzburg. Amt Hilters oder Auersberg, an das fuldaische Amt Bieberstein und an die Freyherrl. Weyherische Herrschaft Gersfeld; ostwärts hingegen an das Sächs. Eisen. Amt Kalten-Nordheim, Hochstift. Würzb. A. Fladungen, Sächs. Eisen. A. Lichtenberg und Würzb. A. Bischofsheim in einer Breite von 2 und 3 Stunden. Der Rücken dieses Gebirges ist meistentheils kahl, und nur an einigen Orten mit sehr dicken Haselstauden und struppigten Birken bewachsen. Einige Abhänge sind jedoch mit Buchen, Birken, Ahorn, Eichen, Eschen und anderm Laubholze besetzt, alles übrige aber auf dem ganzen Gebirge sind Huth- und Graseplätze. Daher kommt es auch, daß man kein Roth- und Schwarzwildbret, überhaupt aber wenig Wildpret hier antrift. Einer der höchsten Punkte auf der Rhön ist der Ellenbogen über Kaltenwestheim, wo die ohnweit davon entspringende schöne Quelle der Landgrafenbrunn zu merken ist. Bey demselben ist ein Häuschen, worinnen vom A. Kalten-Nordheim jährlich am Kiliantage das Rhöngras auf der Sächs. Eisen. Rhön für 100 bis 330 Rthlr. versteigert wird. Auf der hohen Rhön-Ebene, südostwärts zwischen Reippers und Wüstensachsen nordwestwärts, sind 2 große Sümpfe, das schwarze und rothe Moor genannt, von $\frac{1}{2}$ Stunde Umfang. Es wachsen

sen hier giftige Moorbeersträuche und Heidekraut und sehr guter Torf, der aber nicht benutzet wird. Die vorzüglichste Benutzung der Rhön besteht in Viehweiden und Heu. Vom 8. Julius an bis in den August bringen daher alle erwachsene Personen beym Heumachen Tag und Nacht auf der Rhön zu. An und auf der Rhön liegen über 40 Oerter, welche gegen 10000 Einwohner haben und außer den Viehweiden 3 bis 4000 Fuder Heu gewinnen und allein über 8000 Stücke Rindvieh ernähren. Die Schaafzucht ist wegen der feuchten Weiden schwächer und steigt kaum auf 4000 Stück. Die Pferde und das Rindvieh gedeihen vortreflich. Besonders werden die hier gezogenen Pferde wegen ihrer Dauerhaftigkeit sehr geschätzet: denn durch die rauhe Witterung sind sie für alle Gegenden abgehärtet worden. Winterkorn und Waitzen wird gar nicht auf der Rhön erbauet: denn außer dem Julius friert es das ganze Jahr hindurch. Desto besser aber gerathen Kartoffeln, Kraut und Kohlrüben unter der Erde. In den Orten an der Rhön wird viel Flachs erbauet und starke Flachsspinnerey und Weberey getrieben. Von diesem Gebirge haben im gemeinen Leben verschiedene Oerter Beynahmen erhalten. So sagt man z. B. Sundheim, Ostheim vor der Rhön ꝛc. Mittelsdorf, Oberweyd an der Rhön; Melpers im tiefen Rhönthal ꝛc. An Mineralien ist die Rhön arm: denn außer dem Eisensteine, der sehr sprödes Eisen giebt, findet man nur Schwefelkies haltenden Thon, woraus man im Würzburg. und Fuldaischen Töpfe macht und im letztern auch zum Porcellanmachen anwendet. Auf den Ebenen und in den Thälern treibt man den Wein- Hopfen- Obst- Garten- und Krappbau und in dem

hen-

hennebergischen Antheile findet man Silber, Kupfer, Eisen, Vitriol, Alaun und Salzquellen. Alle diese Produkte veranlassen einen einträglichen Handel, durch welchen viel baares Geld in das Land gebracht wird.

Die Stände dieses Fürstenthums, das außer den Dörfern 6 Städte enthält, bestehen aus dem Grafenstande, wegen der burggräflich Kirchbergischen Herrschaft Farnroda oder Farrenrode und Farroda; aus der Ritterschaft und aus den Städten. Zur Landschaftsdeputation senden die ersten 1, der Ritterstand 5 und die Städte 2 Deputirte von Eisenach. Die Expedition stehet ebenfalls wie in Weymar unter einem Syndikus; auch haben sie ihre besondere Kasse. Das Steuerwesen stehet unter dem Obersteuer- und Kassedirektorio zu Eisenach, das aus 1 Direktor, 1 Deputirten von der Ritterschaft; 1 von den Städten, 1 Sekretär, 1 Kassirer und einigen andern bestehet. Unter demselben stehen der Obersteuerverwalter und 12 Steuereinnehmer.

Die Regierung und Verwaltung der Staatsangelegenheiten dieses Fürstenthums und der dazu geschlagenen Landestheile wird von folgenden Kollegien verwaltet.

1) Die hochfürstliche Landesregierung zu Eisenach besteht aus 1 Kanzler, 2 geheimen Regierungsräthen, 2 Hof- und Regierungsräthen, 1 Regierungsassessor, der Kanzley nebst ihrem Personale, 1 Vormundschaftskommis., 1 Regierungs- und Lehnsfiskal, 22 Hofadvokaten und 6 Amtsadvokaten.

2) Das

2) Das hochfürstliche Kammerkollegium dirigirt ein Präsident, dem 1 geheimer = 2 Kammer = und 1 Landkammerrath nebst 1 Kammerassessor beystehen. Außer diesen gehören noch hierher der Kammerkonsulent, die Renterey, und die zum Bauwesen, der Wegbesserung u. s. w. gehörigen Personen.

3) Das hochfürstl. Sächs. Oberkonsistorium zu Eisenach besteht aus 1 Präsident, 1 Vicepräsident, 2 Räthen auf der weltlichen und 3 auf der geistlichen Bank, und aus der Kanzley. Unter demselben stehen alle geistliche Angelegenheiten des Fürstenthums, welches in dieser Rücksicht in 7 Inspectionen eingetheilet ist, welche 59 Pfarreyen und 6 Filiale in 92 Dörfern enthalten.

Uebrigens giebt es auch hier eine Deputation des Brandassecurationsinstituts, eine Armen = Zucht = und Waysenhauskommission, Polizeykommission rc.

Das Forstwesen ist in das Eisenachische Forstdepartement und in das Zillbachische im Oberlande eingetheilet. Die Oberaufsicht über dasselbe führen der Landjägermeister, 2 Oberforstmeister, 1 Jagdjunker, 1 Amtsverwalter und 1 Forstverwalter. Unter denselben stehen die Wildmeister, Oberförster und andere Forstbediente.

Das Fürstenthum nebst den dazu geschlagenen Landestheilen ist in die 7 Aemter: Eisenach mit dem Gerichte Markfuhl; Creutzberg; Gerstungen und Haus Breitenbach; Tiefenort und Creynberg; Kalten = Nordheim; Lichtenberg oder Ostheim und Großen = Rudstädt eingetheilet. In denselben befinden sich 5 Städte, 2 Flecken, 70 Amtsdörfer

fer und 30 Höfe; 27 gräfliche, adliche und Stadt-Dörfer u. 14 Höfe, in allen 97 Dörfer und 44 Höfe.

## 1. Das Amt Eisenach nebst dem Gerichte Markfuhl

hat 1 Amtmann, 1 Amtssekretär, 1 Gerichtssekretär, 1 Aktuarius, 1 Registrator, 2 Accessisten, 1 Rentsekretär und 1 Amtssteuereinnehmer. Es enthält 2 Städte, 1 Flecken, 14 Amtsdörfer und 17 Höfe, 14 adl. 2c. Dörfer u. 11 Höfe, in allem 28 Dörfer und 28 Höfe.

Eisenach, (Isenacum) die Hauptstadt des Fürstenthums liegt in einem angenehmen fruchtbaren Thale an der Nesse, welche hinter der Klemme die Hörsel aufnimmt. Die Klemme ist eines von den vielen im thüringischen Erbfolgekriege vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten erbauten und übrig gebliebenen Kastellen, das itzt zum landesherrl. Marstalle eingerichtet ist, und bey welchem sich ein schöner herzogl. Garten befindet. Sie hat mit den Vorstädten 1409 H. und 8000 Einw. Das äusserliche Ansehen der Stadt hat sich seit einigen Jahren sehr verschönert, indem sie nicht nur viele neue und schöne Häuser bekommen hat, sondern auch durchaus neu und gut gepflastert worden ist, welches die Reinlichkeit der Gassen und der öffentlichen Plätze noch mehr befördert. Auf dem Markte ist ein sehr großer steinerner Brunnen erbauet worden und des Nachts wird die Stadt durch Laternen erleuchtet, die theils auf Pfählen theils mitten in den Straßen durch querübergehende Seile befestigt sind. Der Einwohner vorzüglichste Nahrung besteht, außer der

Bier-

Bierbrauerey, einigen Feld- Garten- Obst- Hopfen- und Krappbau, in der Wollenweberey und dem Weinhandel. Man macht hier viel Tuch, Chalon, Rasch, Sarge, Soy ꝛc., welche durch die Leipziger und Frankfurther Messen ins Ausland abgesetzt werden. Zur Beförderung des einheimischen Handels hält die Stadt 4 Jahr- 2 Vieh- und 2 Wochenmärkte. Den so vortheilhaften Raschhandel nebst der Manufactur hat ein ehemahliger Burgermeister, Justinus Schmidt, hier eingeführet. Außerdem sind die Gerbereyen nicht weniger berühmt, und die Gerber und Kürschner haben das ausschließende Recht des Fellaufkaufs in den Dörfern, so wie die brauberechtigten Bürger das Vorrecht haben, mit allen Waaren en gros Handlung zu treiben. In dem alten Rathhause, bey der St. Georgenkirche, ist seit 1598 die hochfürstl. Kanzley, wo die oben genannten Kollegien ihren Sitz haben. Anstatt des unter der Regierung Wilhelm Heinrich, des letzten Herzogs der eisenachischen Linie abgetragenen alten fürstl. Schlosses, ward das itzige Fürstenhaus am Markte erbauet. Der Stadtrath hat über die Stadt sowohl, als auch über das ¼ St. davon gelegene Dorf Fischbach die Gerichtsbarkeit in causis civilibus. Auf dem itzigen Rathhause versammeln sich die Landstände des Fürstenthums und der Pastor Primarius an der Hauptkirche ist Generalsuperintendent des ganzen Fürstenthums. Unter seiner Inspektion stehen 13 Pfarreyen in 24 Dörfern. Die hiesige Stadtschule ward 1707 unter der Regierung des Herzogs Johann Wilhelms in ein Gymnasium illustre verwandelt. Es hat eine beträchtliche Bibliothek, deren sich noch eine bey der

St.

St. Georgenkirche, die andere weit beträchtlichere aber bey der Kanzley befindet, welche die wichtigsten und kostbarsten Werke über das teutsche Staatsrecht und die Geschichte enthält. Die Stadt hat auch ein herzogliches Postamt, eine kaiserl. reutende Post; ein Zucht- und Waysenhaus, welches letztere 1694 in die Klostergebäude des 1380 hier errichteten Carthäuserklosers verlegt ward, einige Hospitäler und ein Lazareth zu St. Clemens. In der hiesigen Gegend findet man sehr gute Füll- und Walkererde, die mit großem Vortheile gebraucht wird.

Die Wartburg, ein altes Bergschloß und Vestung, eine halbe Stunde von Eisenach, in welcher noch manchmal Gefangene verwahret werden. Hierher ward 1521 auch D. Luther in Sicherheit gebracht. Itzt sind die einzigen Merkwürdigkeiten der Wartburg, das Zeughaus und eine Schenke: denn von dem ehemahligen heimlichen Gange aus derselben findet man keine Spur mehr.

Wilhelmsthal, ein herzogliches Lustschloß in einem großen Thiergarten. Herzog Johann Wilhelm hat dasselbe 1729 erbauen lassen.

## Amtsortschaften sind:

Großenlupnitz, von 125 Häus. herrschaftl. und öffentl. und geistl. Gebäude allemahl ausgeschlossen; Beurenfeld, von 24 H. Bolterode, von 20 H. diese drey Dörfer haben einen Pfarrer. Von Oesterbohringen, einen Theil von 41 H. Kittelsthal, mit 24 H. und Mosbach von 28 H., haben einen Pfarrer. Etterwinden, mit 36 H. Eckartshausen, mit 50 H. Unkeroda, von 19 H. Kupfersuhla, mit 14 H. Förtha, mit 38 H. hat mit Markfuhl und Burkhardsroda einen Pfarrer. Von Hörschel einen Theil von 20 H. und hat mit Neuenhof und Wartha einen Pfarrer. Burkhartroda, mit 34 H. und Stock-

 hausen,

hausen, von 30 H. hat mit Wenigen-Lupnitz einen Pfarrer, in Ansehung der Obergerichte.

Höfe sind: Trenkelhof, ein Kammerguth; Weißenborn; Rothehof; Rehhof; Heiligenstein; Mackenhof; Teichmühle; Wolfsburg; Ramsborn; Metschriederhof; Obermilmeshof; Eppichnellen, in Ansehung der hohen Gerichte; Kriegershof; Kirschingshof; Baueshof; Melishof und Hahnhof.

Ruhla, eine unter herzogl. weymar. eisenach. und gothaischer Herrschaft stehende Stadt von 564 Feuerstätten und 1078 Einw., von welchen 250 H. unter Eisenach gehören. Ein mehreres davon siehe weiter unten bey dem Fürstenthume Gotha.

Mark-Suhl, an dem Flüßchen Suhl, ein Flecken von 143 Häus. und 300 Einw. mit einem Schlosse, auf welchem sonst eine Nebenlinie residirte. Er hat 2 Jahrmärkte.

Gräfl. und adliche Dörfer nebst Höfen sind:

Farnroda, von 83 H. Seybach, ein Pfarrkd. hat 40 H. Eichrod, 29 H. und Wutha, 7 H. diese gehören nebst den Höfen Hucheroda und Burbach unter burggräfl. Kirchberg. Gerichte. Wenigenlupnitz, von 70 H. und Melborn, ein Pfarrkd. von 36 H. nebst dem Hofe Künkel, gehören unter Uttenrodtische Gerichte. Stedtfeld, ein Pfarrkd. von 56 H. und die Höfe Rangenhof, Schneppenhof, Deubachshof nebst Claßberg, stehen unter Boyneburg. Gerichten. Neuenhof, von 40 H. und Sallmannshausen, von 35 H. haben einerley Gerichte. Lauchröden, hat 90 H. Unterellen, ein Pfarrkirchd. 62 H. und Göhringen, 20 H. besitzen nebst den Höfen Lutzberg, Schmalwey und den Mittlern-Milmeshof die Brandenburgische und Wangenheimische Gerichte. Wartha, von 20 H. nebst dem Hofe Spirau, gehört den Avemannischen Gerichten.

## 2. Das Amt Creutzburg

hat 1 Amtmann, 1 Actuar. und 1 Amtsvoigt. Es enthält 1 Stadt, 6 Amtsdörfer u. 10 Höfe,

8 ad-

8 adliche Dörfer und 3 Höfe, in allen 14 Dörfer und 13 Höfe.

Creutzburg, (Kreutzberg) eine kleine Stadt von 320 Häus. an der Werra, über welche eine steinerne Brücke gehet, mit einem Schlosse, Amte und einer Inspection von 9 Pfarreyen in 13 Dörfern, über welche ein Adjunctus die Unteraufsicht hat. In der Stadt werden 5 Jahrmärkte gehalten und in der hiesigen Gegend erbauet an viel Obst, Gartenfrüchte und Getraide.

Wilhelmglücksbrunn, ist ein herzogliches Salzwerk, nicht weit von Creutzburg.

Amtsdorfschaften sind:

Pferdsdorf, hat 38 H. und eine Pfarrk. Ifta, 138 H. ein Pfarrkd. Schnellmannshausen, 38 H. Ueteroda, 40 H. Ebenhausen, 49 H. u. Stregila, ein Pfarrkd. 56 H. Unter das Amt gehör. Höfe sind: Hahnroda, ein Kammerguth; Volteroda; Wolfmannsgehau; Hattengehau; Schrapfendorf; Ebenau; Buchenau; Freytags-Zella; Mühlberg und Mittelshof.

Adliche Dörfer u. Höfe: Berg vorm Haynich, hat 65 H. und gehört unter die Bechtolsheimische und Streiberische Gerichte. Hötzelsrode, hat 41 H. und steht nebst dem Hofe Landstreit den Reineckischen Ger. zu. Berteroda, 14 H. den Harstallschen Ger. so wie auch Mihla, ein Pfarrkd. von 107 H. und einem Schloße, und Bischofroda, 55 H. und der Hof Propstenzella. Krauthaußen, 37 H. gehört mit dem Hofe Lengröden, unter Burggräfl. Kirchb. und adl. Nesselrodt. Ger. Magdelungen, 26 H. unter Diedische Ger. Spichra, mit 24 H. unter die Treusch von Buttlar. Gerichte.

### 3. Das Amt Gerstungen und Hausbreitenbach

hat 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Kopist und 1 Rentsekretär. Es enthält 1 Stadt, 1 Flecken, 9 Amtsdörfer und 3 Höfe.

Gerstungen, ein Marktflecken an der Werra von 160 Häus. mit dem Amte und einer Inspection von 5 Pfarreyen in 8 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufsicht führet. Es werden hier 4 beträchtliche Jahrmärkte gehalten.

Amtsdörfer sind:

Untersuhl, von 85 H. hat mit Gerstungen einen Pfarrer. Neustedt, ein Pfarrkd. von 50 H. Dankmarshausen, von 125 H. und Großensee, von 40 H. haben einen Pfarrer.

Haus Breitenbach, an der Suhl, hat 10 Häus., ist der Aufenthalt eines Forstbedienten des Eisenacher Forstdepartements.

Berka, an der Werra, ein Städtchen von 140 Häus. und ohngefähr 400 Einw. Es gehört dem Herzoge zu Sachsen-Weymar und Eisenach mit dem Landgrafen von Hessenkassel wegen des itzigen Fürstenthums Hersfeld gemeinschaftlich, weil es ehedem zu demselben gehört hat; jedoch besitzt Sachsen-Weymar die Landeshoheit, die Steuern und andere Gerechtsame voraus.

Amtsdörfer sind:

Herda, mit 100 H. Fernbreitenbach, mit 50 H. Hörschlitt, Filial von Berka mit 30 H. und Wünschensuhl, ein Pfarrkd. mit 35 H. Endlich noch die Höfe Krazeroda, Rengers und Dietrichsberg.

## 4. Das Amt Tiefenort und Creyneberg oder Crainberg

steht unter 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Access. und 1 Amtsvoigt. Die Landgrafen von Thüringen haben dieses Amt gegen das Jahr 1407 von dem Stifte Hersfeld wiederkäuflich erhalten, und gaben es an verschiedene adliche Geschlechter

schlechter zur Lehn. 1588 verglichen sich zu Fridewald durch den Landgraf Wilhelm zu Hessen, die Herzoge von Sachsen und die Abtey Hersfeld dahin, daß die Pfandschaft des Amtes gegen Abtretung des Hauses Wallenburg, des 6ten Theils an Stadt, Amt und Voigtey Treffurt, des sächs. Antheiles am Haderholze und einer Summe von 3000 Rthlr. aufgehoben seyn solle. Es enthält 6 Dörfer und die Hömbacher Höfe.

Amtsorte sind:

Tiefenort, ein Pfarrdorf von 140 Häus. an der Werra, mit einem Vorwerke, wo das Amt und ein herzogl. Forstbediente sich befindet, und mit einer Inspektion von 3 Pfarreyen in 5 Dörfern.

Dorndorf, hat 65 Häus. und mit Kieselbach, von 100 Häus. und Merkersdorf, von 30 Häus. haben einen Pfarrer. Ettenhaußen, ein Pfarrkd. von 35 Häus. und Kayserroda, 12 Häus.

Creynberg, ein zerstöhrtes Bergschloß, welches ehedem dem Amte seinen Nahmen gegeben hat.

## 5. Das Amt Kalten-Nordheim

in der gefürsteten Grafschaft Henneberg erhielt die ausgestorbene Eisenachische Linie 1672, nach deren Aussterben fiel es aber wieder an Weymar zurück. Es steht unter 1 Amtmann, 1 Amts- und Steuerkommiss., 1 Aktuar., 1 Rentsekr. und 1 Rentkommiss. Es enthält 12 Dörfer.

Kalten-Nordheim, ein Flecken von 197 Häus. an der Felde, mit einem alten Schlosse, die Meerlinse genannt. Hier ist der Sitz des herzogl. Amtes und einer Inspektion von 6 Pfarreyen und 6 Filialen in 15 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufsicht führet.

Kaltenwestheim, ein Pfarrkirchd., hat 109 Häuser. Erbenhaußen, 43 Häus. Reichenhaußen, 33 Häus.

Oberwied, 75 und Unterwied, Pfarrdörf., 81 Häus. wozu Birx, von 16 Häus. und Frankenheim, von 34 H. gehören.

Zillbach, ein Kirchdorf mit einem Forsthause, wo der Landjägermeister nebst einem Oberförster ꝛc. des Zillbachischen Forstdepartements im Oberlande seinen Sitz hat. Mehr davon siehe unter dem Coburgischen Amte Sand.

Von den 1741 im fuldaischen Amte Fischberg in Besitz genommenen hennebergischen Erbgüthern ꝛc. behielt das Haus Sachsen-Weymar und Eisenach durch den 1764 geschlossenen Vergleich die auf der rechten Seite der Felde oder Fulda gelegenen Dörfer, Fischbach, von 50 H. Wiesenthal, von 119 H. und Urnshausen, von 117 H. mit allen Zugehörungen und allen auf dieser Seite liegenden Waldungen.

## 6. Das Amt Lichtenberg oder Ostheim

ebenfalls in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, hat 1 Amtmann, 1 Amtskommis. und 1 Amtsvoigt. Es enthält 1 Stadt und 11 Dörfer.

Lichtenberg, wovon das Amt seinen ersten Nahmen hat, war ein festes Bergschloß, welches 1525 von den Bauern verwüstet worden ist. Nicht weit davon liegt

Ostheim, vor der Rhön, eine nahrhafte Stadt von 400 Häus. mit dem herzogl. Amte und einer Inspektion von 8 Pfarreyen in 11 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufsicht hat.

Helmershausen, ein Marktflecken oder D. von 130 H. an der Herpf, unter dem alten Schlosse Hutsberg. Hier ist ein Freyguth, welches der Hennebergische Hof genannt wird und zu Meiningen gehöret.

Sondheim an der Rhön, ein Pfarrd. hat 160 H. Urspringen, ein Pfarrd. 84 H. Stetten, 74 H.

Mel-

Melpers, 18 H. Mittelsdorf, von 58 H. und Kaltensondheim, von 130 H. haben einen Pfarrer. Schaakhausen, von 36 H. Gerthhgußen, von 56 H. und Wohlmuthhausen, von 87 H. haben einen Pfarrer und Gerenthof, enthält 3 H.

## 7. Das Amt Großen-Rudstedt

steht unter 1 Amtm., 1 Actuar., 1 Accesſ., 1 Amtsschreiber, 1 Steuereinnehmer und ein Fischmeister und liegt zwischen den churfürstl. sächsischen Aemtern Weißensee und Ekardsberga und dem Erfurter Gebiete. Es ist wegen seiner Fruchbarkeit berühmt und enthält 12 Amtsdörfer und 5 adl Dörfer, in allen 17 Dörfer und 1 Wüstung. In demselben befinden sich 1187 Häuser, 808 Scheunen 374 Pferde und 128 Zugochsen.

Großen-Rudstedt, (Großen Rudstädt) ein Pfarrkd. von 140 H. am Gramnfluß, der unter dem Dorfe Werningshausen in die Unstrut fällt. Hier ist der Sitz des Justizamtes und einer Inspektion von 15 Pfarr. in 16 D., über welche ein Inspektor die Aufsicht hat; eines Steuereinnehmers und des Fischmeisters. Ich kann nicht umhin, hier einer vortreflichen Anstalt zu gedenken, die nicht nur unbeschreiblich viel zur wahren Aufklärung beygetragen, sondern auch von hier sich in die Inspectionen Ostheim und Kaltennordheim verbreitet hat. In der Inspection Großen-Rudstedt errichtete der dasige Inspector unter den Geistlichen seines Sprengels eine Lesegesellschaft, zur Erhaltung derselben er selbst, seine Amtsbrüder und die Kirchen einen jährlichen Beytrag an Gelde bezahlen. Aus den Büchern, theol. hist. ökonom. und pädagogischen Inhalts, wird nach dem Lesen eine Bibliothek in der Inspectorwohnung zu Großen Rudstedt gesammelt. Ein gleiches ist auch in den vorhergenannten beyden Inspectionen geschehen, wo man auch die Schulmeister dazu gezogen hat.

Bachstedt, ein Kammerguth mit 1500 Schaafen, jedoch ohne das Dorf. Klein-Rudstedt, ein Pfarrkd. hat 40 H.

40 H. Großen-Mölsen, ein Pfarrkd. hat 82 H. und eine starke Viehzucht mit Stallfütterung. Ringleben, ein Pfarrkd. 92 H. mit einem Kammerguthe. Mittelhausen, ein Pfarrkd. hat 149 H. eine Ziegelhütte und Kalkbrennerey. Riednordhaußen, ein Pfarrkd. hat 168 H. Vogelsberg, ein Pfarrkd. mit 144 H. und einem Guthe. Sprötau, ein Pfarrkd. hat 74 H. Fiedelhaußen, oder Vippachedelhaußen, ein Pfarrkirchd. an der Vippach hat 84 H. und ein Rg. Kleinbrembach, ein Pfarrkd. hat 41 H.

Schwansee, ein Kirchdorf von 26 Häus. am Schwansee mit einer Voigtey. Hier ist ein Schloß, wo der Rechnungsbeamte des Amtes Großen-Rudstedt wohnt. Der Schwansee enthält gegen 528 Acker und hat 1524 einen gewölbten steinernen Ausfluß erhalten. Man hat verschiedenemale versucht diesen See auszutrocknen; allein bis jetzt ist es noch nicht geschehen, da er seiner Lage nach wahrscheinlich keine große Beschwerlichkeiten verursachen würde.

## Adliche Oerter sind:

Eckstedt, ein Pfarrkirchd. von 47 Häus., gehört nebst Markvippach, ein Pfarrkirchd. von 56 Häus., unter die Mandelslohische Gerichte. Von ersterm Orte schreiben sich die Grafen Vitzthum von Eckstedt, die es ehedem besaßen. Es ist daselbst eine Schäferey von 1600 Stück. Im letztern Orte sind auch 3 Güther mit Zaun- und Pfahlgerichten. Dielsdorf, ein Pfarrkd., hat 73 Häus. und gehört unter Schmidtische und Kellnerische Gerichte. Thalborn, ein Pfarrkd., hat 24 Häus. und Alperstedt, ein Pfarrkd. endlich 66 H.

Zu den Wüstungen gehört Barghaußen oder Burghausen, wo ein Thurm noch steht. Alle Jahre wird hier den dritten Pfingsttag ein öffentliches Heegerichte gehalten. Es gehört zwar zum weymarischen Territorio, allein die Besitzer der Flur sind Erfurtische Unterthanen.

---

II. Das

# III. Das Fürstenthum Coburg oder die coburgische Pflege, nebst einem Theile des Fürstenthums Altenburg und der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

In den ältesten Zeiten machte die coburgische Pflege einen Theil des großen thüringischen Reichs aus und kam bey der Theilung zwischen den Franken und Sachsen an die leztern. Im 13. Jahrh. erlangten die Grafen von Henneberg und zwar Graf Poppo XIII. den Besitz der coburgischen Pflege, welche darauf der Ort Landes zu Franken oder auch die neue Herrschaft, im Gegensatze der alten Herrschaft oder Grafschaft Henneberg genannt wurde. Nach dem Ableben Poppo XIII. theilten sich dessen Söhne, Hermann II. und Heinrich VIII. in seine Lande dergestalt, daß jener die coburgische Pflege, dieser aber Henneberg und Schleusingen bekam. Da nun Hermann des II. Sohn, Graf Poppo XIV. im Jahre 1291 ohne männliche Erben starb, so erhielt die coburgische Pflege seiner Schwester Jutta Sohn, Hermann der Lange, Markgraf zu Brandenburg und Lausitz. Von dessen 4 Töchtern erkaufte sie 1314 der gefürstete Graf von Henneberg, Berthold, ein Nachkomme des vorher genannten Heinrich VIII. und vererbte sie an seinen Sohn Heinrich XII. Durch

die Vermählung des Landgrafen Friedrich des Strengen mit Catharina, Heinrich XII. Tochter, kam 1347 ein großer Theil der coburgischen Pflege an das Haus Sachsen Ernestinischer Linie, welches auch 1374 und 1400 mit den an Würzburg und Nürnberg gekommenen Theilen geschah. 1640 erhielt diese Lande größtentheils die Altenburgische Linie, bey deren Aussterben 1672 aber fielen sie an Herzog Ernst den Frommen, den Stifter der neuen Gothaischen itzt noch blühenden Linie. Nach der Verordnung desselben vom 31 August 1654 und der Erläuterung vom 9 Nov. 1672 sollten seine 7 Prinze, Friedrich I. von Gotha, Albrecht von Coburg, Bernhard von Meiningen, Heinrich von Römhild, Christian von Eisenberg, Ernst von Hildburghausen und Johann Ernst von Saalfeld in einer gemeinschaftlichen Residenz beysammen bleiben und unter des ältesten Bruders Directorio die Regierung der sämmtlichen Lande gemeinschaftlich führen; allein sie fanden es bald besser die väterlichen Lande zu theilen. Bey diesen Theilungen erhielt nach der Punctation des Herzogs Friedrich und des Herzogs Albrecht vom 13 Nov. 1679 der letztere gegen die Zurückgabe und Wiederabtretung der bisher inne gehabten Saalfeldischen Portion von der coburgischen Pflege dasjenige Stück, welches im engern Verstande das Fürstenthum Coburg genennet wird, mit aller Landesfürstlichen Hoheit, Regalien, Rechten, Steuern, darinnen begriffenen adlichen und andern Lehen, auch übrigen Pertinentien, wie sie Nahmen haben möchten, nichts davon ausgeschlossen. Dieses Stück bestand aus dem Amte und der Stadt Coburg nebst dem Kastenamte daselbst,

dem

dem Gericht und der Stadt Rodach, Amt und Stadt Neustadt, Gericht und Stadt Sonneberg, Kloster Mönchröden, Amt Sonnefeld und die Amtsverwaltung Neuhauß. Herzog Ernst hingegen erhielt Stadt und Amt Heldburg, Amt und Stadt Hildburghausen, Amt Veilsdorf, Amt und Stadt Eißfeld, Stadt und Gericht Schalkau und von seinem Bruder Heinrich das Amt Königsberg. Als hierauf der Herzog Albrecht 1699 ohne männliche Nachkommen gestorben war, so entstanden im Hause Sachsen zwischen den Gothaischen Linien wegen seines hinterlassenen Antheils an der coburgischen Pflege oder wegen des Fürstenthums Coburg im engern Verstande langwierige Irrungen, welche unter dem Nahmen des coburgischen Successionsstreits bekannt sind und im weitläuftigsten Verstande der coburg-eisenberg- und römhildische Successionsstreit genennt werden, weil man die Streitigkeiten wegen der letzt genannten anheimgefallenen Landestheile mit dem erstern verwebte, deren Erzählung aber in die Geschichte gehört. Hier ist nur nöthig anzuführen, daß sich der Herzog von Gotha in den Mitbesitz dieser Lande setzte, daß der Herzog von Meiningen, Bernhard, wegen des am 6. April 1699 mit dem Herzoge Albrecht einseitig verabredeten Eventual-Successionsrecesses von Coburg Besitz nahm und daß die übrigen Nebenlinien damit nicht zufrieden waren, worauf es zum Proceß kam, nachdem man die in den Jahren 1700 zwischen Gotha und Eisenberg, und 1702 zwischen Gotha, Römhild, Hildburghausen, Meiningen und Saalfeld geschlossenen Recesse nicht erfüllet hatte. Sachsen-Meiningen schloß daher aufs neue mit Sachsen-Hild-

burg-

burghausen am 23 Jul. 1705 einen Receß, in welchem es an Hildburghausen das Amt Sonnefeld mit aller Territorialhoheit aus dem coburgischen Anfalle überließ. In Ansehung des Hauses Sachsen-Saalfeld erfolgte endlich auf die eingegangenen Kommissionsberichte ein abermahliges Reichshofrathsurthel am 24 May 1735, durch welches das fürstl. Haus Sachsen-Saalfeld von der kaiserl. Kommission, dem Churfürsten von Sachsen und dem Markgrafen zu Brandenburg-Anspach, in das Amt Coburg nebst dem Kloster- oder Kastenamte Mönchröden eingewiesen ward. Hiermit war Sachsen-Meiningen nicht zufrieden und es erfolgten aufs neue unter dem 15. Decembr. 1735 eine kayserl. Verordnung an S. Meiningen; am 22. Jan. 1742 abermahls ein Vicariatsconclusum und endlich am 21. April 1746 das letzte Conclusum, wodurch dieser Streit geendiget ward. —

Wegen dieses Fürstenthums hat das Haus Sachsen auch eine Stimme im Reichsfürstenrathe und auf den Obersächs Kreistagen; allein die Ausübung des coburgischen Reichsvoti war bis 1771 streitig und deswegen auch nicht gangbar. Diesen Streit endigte endlich der zwischen S. Coburg-Saalfeld und S. Meinigen am 18. Januar 1771 errichtete Vertrag. In diesem verglichen sie sich dahin, das Votum alternando zu führen und nahmen einen Turnus von 4 Jahren an. Sachsen-Coburg-Saalfeld solle den Anfang desselben mit 1½ Jahre machen und Sachsen-Meiningen mit 2½ Jahre den Beschluß. Nach Verlauf dieser Jahre solle der Turnus wieder seinen Anfang nehmen, und so lange fortgesetzt werden, bis

in

in dieser Sache ein Hauptvergleich zu Stande gekommen seyn würde. —

Das Fürstenthum Coburg, im weitläuftigsten Verstande betrachtet, gränzet gegen N. an die Grafschaft Schwarzburg; gegen O. an das Hochstift Bamberg; gegen S. an das Hochstift Würzburg und gegen W. an die gefürstete Grafschaft Henneberg.

Der Flächeninhalt desselben beträgt $22\frac{4098}{10000}$ Quadratm., mit Einschluß des Amts Königsberg, welches $1\frac{6440}{10000}$ Quadratmeile enthält. Auf dieser Fläche sind 10 Städte, 7 Marktflecken, 332 Dörfer, mit 97 Mutter- und 20 Tochterkirchen und 48 Rittergüther. Die Anzahl der Einwohner war im Jahre 1782 überhaupt 65,000 Seelen, so daß auf einer Quadratm. ohne die Bruchzahlen 2954 Menschen wohnten. Die sämtlichen Einkünfte davon steigen gegenwärtig über 200,000 Rthlr.

Die Flüsse dieses Fürstenthums ergießen sich insgesammt entweder in den Mayn oder in die Weser. — Die vorzüglichsten derselben sind die

Steinach, welche bey den D. Lauscha und Glücksthal im Thüringerwalde entspringt, bey den D. Steinach, Ober-Lind, Mupperg und Fürth vorbeyfließt, und endlich unterhalb Zettlitz im Bamberg. in den Mayn fällt, nachdem sie vorher die von Cronach herkommende

Rodach aufgenommen hat.

Der Hauptfluß ist die Jtsch oder Jtz, welche ein fruchtbares Thal, den Jtschgrund, bildet. Dieses große von der Natur geschaffene Amphitheater bietet dem Auge eine Menge fruchtbarer Hügel dar, welche mit Bäumen, Dörfern und Schlössern besetzt

besetzt sind, und das Auge verliert sich endlich in unabsehbaren Wiesen, Fichtenwäldern, entfernten Gebirgen und alten Kapellen. Die Itsch entspringt ebenfalls auf dem Thüringerwaldgebirge bey dem D. Toßenthal, fließt bey Schalkau vorbey, nimmt den kleinen Fluß Grempe auf, der vor dem D. Grumpen in die Erde fällt; desgl. auch die Kirschnitzbach bey Weißenbrunn, und heißt von hier an bis Oeßlau der Cremsafluß. Am letztern Orte vereinigt sich mit demselben die Rotha und bey Coburg die Lauter, worauf sich die Itsch schlangenweis durch den Itschgrund bis gegen Gleußen fortzieht und die bey Stressenhausen entspringende Rodach aufnimmt, dann aber ohnweit des Bamberg. Dorfes Rattelsdorf in den Mayn fällt.

Die Werra entspringt über Saargrund an der Schwarzburg. Gränze, verliert sich beym D. Schirnroda und kommt bey Schwarzenbrunn wieder hervor, worauf sie bey Eisfeld, Veilsdorf und Hildburghausen vorbey fließt und ihren Lauf durch die Grafschaft Henneberg, wo sie schon so tief und breit ist, daß sie starke Bauholzflößen trägt, in die Hessischen Lande nimmt, wo sie die Weser heißt und ohnweit Bremen in die See fällt.

Der Boden ist überaus fruchtbar und trägt alle Arten Getrayde, Kartoffeln, Flachs, Hanf und medicinische Kräuter im Ueberfluß. Der Obst- und Hopfenbau ist beträchtlich; aber nicht der Weinbau. Die Bienenzucht wird stark betrieben. Die Viehweiden sind vortreflich, daher die Viehzucht auch vorzüglich gut ist. Die vielen Teiche nebst den Flüssen liefern Fische aller Art in Menge, und die ansehnlichen Waldungen Holz und

Wild-

Wildpret; außerdem verschaffen die Waldungen den Einwohnern durch die Pechhütten, Kühnruß- und Pottaschebrennereyen auch noch einen einträglichen Nahrungszweig. Auch wird von den Einwohnern dieses Fürstenthums aus Mistjauche Pottasche gemacht, welche jedoch bey der Calcination den vierten Theil Abgang hat. Die Bergwerke liefern Kupfer, Eisen, Kobold und Steinkohlen, Alabaster, Gyps, Marmor, Kalk, Schiefer, Mergel, Thon u. s. w. wird ebenfalls gefunden. Alle diese Produkte veranlassen einen vortheilhaften Handel, der besonders in allerhand Holz- Marmor- Wollenwaaren, Taback u. s. w. bestehet.

Dieses Fürstenthum ist, wie aus dem vorstehenden erhellet, unter vier Landesherren folgendermaßen vertheilet:

I. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld besitzet Stadt und Amt Coburg, nebst den Kastenämtern Coburg, Mönchröden und Rodach, mit aller Landeshoheit und dem Gleite durch das ihm gehörige Gerichte Neustadt sowohl, als auch durch die S. Meiningischen Aemter, wo Beygleite und Nebenzölle angelegt sind, ausschließend.

II. Der Herzog von Sachsen-Meiningen die Aemter Sonnenberg, Neuhaus und Schalkau, nebst dem Gerichte Rauenstein und den Kammergüthern Callenberg und Gauerstadt.

III. Der Herzog von Sachsen-Hildburghausen, die Aemter Hildburghausen, Sonnefeld, Veilsdorf, Heldburg, Eisfeld und Königsberg.

IV. Der

IV. Der Herzog von Sachsen-Gotha das Kammerguth Schweikhof und die Nutzung des streitigen Ritter-Mann-Lehn-Guths Lauterburg, wovon weiter unten ein Mehreres gesagt soll.

## I. Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld bestehen also:

A. aus dem Antheile an Coburg, nähmlich: aus dem Amte und der Stadt Coburg, welches außer den vorher genannten 3 Kastenämtern itzt die vier Gerichte, Lauter, ober- und unterhalb der Stadt und dem Itschgrunde, Rodach, Neustadt und Gestungshausen mit Haßenberg in sich begreift. Dieser Theil enthält an Flächeninhalt $7\frac{2089}{10000}$ Quadratm., worauf sich 163 Orte und Dörfer, mit Einschluß drey Städte und ein Marktflecken, befinden. In denselben sind 4446 Wohnhäuser und 25,562 Einwohner im Jahre 1782 gewesen.

Die landesherrlichen Einkünfte, welche theils von den Regalien und Renten, theils von den Steuern und dem Auffsatze aus dem Fürstenthume Coburg S. Saalfeldischen Antheils, mit Inbegriff der Saalfeldisch-Römhildisch- und Themarschen Lande erhoben werden, steigen jährlich gegen 80 bis 90000 Rthlr. Rechnet man hierzu noch ohngefähr 36,000 Rthlr., welche in die Landes- und Kriegskasse eingehen, so betragen die ganzen Einkünfte die Summe von ohngefähr 120,000 Rthlr.

Die Einwohner müssen von allen Güthern und Grundstücken, von Vieh, Nahrung und Gewerbe jährlich zwey ordinäre Steuern geben. Die vom Landesherrn jährlich, dem Landesbedürfnisse gemäß, nach einer gewissen Taxe der steuerba-

baren Grundstücke ausgeschriebenen Extrasteuern werden von der Landschaft zu Bestreitung gewisser Landesausgaben erhoben. Die Bewilligung dieser Extrasteuern geschieht von der Landschaft, welche alsdann darüber an den Landesherrn Bericht erstattet. Die Nahmen der Steuern sind: Handlungssteuer, Handwerkssteuer, Tagelöhnersteuer, Viehsteuer, Land- und Tranksteuer, Nachsteuer, Auffatz u. s. w. Die Land- und Tranksteuer, mit Einschluß der Supplementsteuer zu Meder und Ober-Lind, betragen jährlich gegen 8848 Rthlr. Der Auffatz, welcher ohnstreitig an die Stelle des ehedem üblichen Ausspann- und Atzungs-Rechts getreten ist, bestehet darin, daß die Unterthanen um einen festgesetzten wohlfeilen Preis eine gewisse Summe an Butter, Eyer, Hühner, Gänse und Wachs zur herzogl. Hofhaltung liefern müssen. Er wird jährl. sechsmahl von der herzogl. Kammer ausgeschrieben und beträgt im Ganzen jährl. $153\frac{12}{13}$ Pfund Wachs; 36 Gänse, $103\frac{1}{2}$ Stück alte und 51 junge Hühner, 51 Tauben, 2854 Eyer und $464\frac{3}{4}$ Pfund Butter.

Die Besorgung der Landesangelegenheiten, diejenigen, welche in die Departements der hohen Kollegien gehören, ausgenommen, ist den Landständen gewissermaaßen aufgetragen, die auch bey neuen Einrichtungen, Gesetzen u. d. m. auf das Befragen des Landesherrn ihr Gutachten mittheilen und haben, so wie die Chursächsischen, nur ein Votum Consultativum. Zu den Landständen werden in dem Fürstenthume alle diejenigen gerechnet, auf deren Rittergüthern das Recht mit Sitz und Stimme auf dem Landtage zu erscheinen haftet, nebst den 3 Städten Coburg, Rodach und Neustadt. Es werden auch noch die Prälaten zu Banz und Langheim wegen ihrer Besitzungen auf die Landtage berufen, allein sie erscheinen nicht persönlich, müssen jedoch alles genehmigen, was die übrigen Stände beschließen. In Ansehung der Verhandlungsart beziehe ich mich auf das, was ich bereits oben s. B. I. S. 104 ff. bey den Chursächsischen Landen gesagt habe, weil sie größtentheils die nähmliche ist. Nur dies einzige merke ich hier an, daß seit dem 1699 erfolgten Ableben des Herzogs Albrecht kein ordentlicher Landtag gehalten worden ist, sondern bey vorfallender Nothdurft werden die Landesangelegenheiten auf die Zusammenberufung des Landesherrn von dem engern Ausschusse besorget, welcher aus drey Deputirten von der Ritterschaft, den drey Burgermeistern der vorher

genannten Städte, dem coburgischen Rathssyndicus und den zwey Stadtschreibern der Städte Rodach und Neustadt bestehet. In wichtigen Angelegenheiten werden daher die Meinungen der sämmtlichen Landstände schriftlich eingefordert und dann nach den meisten Stimmen entschieden. Ihre Einnahmen bestehen in den Extrasteuern, der Wein- und Bieraccis. Sie haben einen Director, einen Consulenten, einen Landschaftscassirer und Actuarius.

Die vornehmsten Landeskollegien sind:

1) das geheime Rathskollegium, welches des itzt regierenden Herrn Herzogs Durchl. selbst dirigiren. Hier werden die Publika besorgt. Es ist die höchste Instanz und besteht aus 3 geheimen Räthen, nebst den nöthigen Sekretären, Kanzellisten und Registratoren.

2) Das Regierungskollegium besorget die Justiz und einen Theil der Polizeysachen. Es hat einen Kanzler, 4 Hof- und Regierungsräthe und eine Kanzley.

3) Das herzogliche Konsistorium, das 1542 vom Herzoge Johann Ernst aufs neue eingerichtet ward, hat die Oberaufsicht über das ganze Land und das geistliche Untergericht zu Neustadt. Es besteht aus 1 Präsidenten, 3 Hof- und Konsistorialräthen nebst den Kanzleybedienten. An der Spitze der Geistlichkeit steht der Generalsuperintendent zu Coburg, der außerdem noch eine Specialsuperintentur unter seiner Aufsicht hat. Außer dieser giebts noch einen Superintendenten zu Neustadt, unter welchem Fechheim, Einberg, Mönchröden, Mupperg und Gesell stehen; 1 Superintendent zu Rodach, der Elsa, Breitenau, Gauerstadt, Roßfeld und Heldrit unter sich hat; 1 Adjunctus zu Meder, der über Wallbur, Oet-

tings-

tingshausen, Ahlstadt, Gradtstadt, Rottenbach und Wiesenfeld die Aufsicht führet; und 1 Adjunctus zu Scherneck, mit dem Filiale Rossach, dem Gleußen, Heyrath, Watzendorf, Buch und Siemau untergeordnet sind.

4) Das Kammerkollegium verwaltet unter der Oberaufsicht eines Präsidenten, einiger Räthe und Assessoren, Rentmeister, Sekretären, Rechnungsrevisoren, Registratoren und Kanzellisten, nach der Kammerordnung von 1666 die Regalien, Gränze, Gleit, Folge, Frohnen, Flöße, Post u. s. w. mit einem Worte, das Finanzwesen nicht nur im Coburgischen, sondern auch im Saalfeldischen, Römhildischen und Themarischen. Mit dem Kammerkollegio ist das Steuerdepartement verbunden; auch stehen unter demselben das Forstwesen, dessen besonderer Chef der Jägermeister ist. Dieser hält mit Zuziehung eines Rechnungsbeamten, des Forstkommissarius und der Forstbedienten jährlich zweymahl ein Waldgeding und zugleich auch den Waldbußtag, wo sich bey ersterm alle melden müssen, die Holz kaufen wollen und bey letzterm werden alle Holz- und Jagdfrevel bestraft.

5) Das Militärgericht steht unter einem Director und Auditeur. Unter demselben stehen sowohl die regulirten Soldaten, welche das in Coburg garnisonirende Kreiscontingent von 84 Mann ausmachen, die bis auf 133 Mann Grenadier und Musquetier verstärkt worden sind, als auch über das Landregiment, welches 4 Compagnien, jede von 120 Mann hat, wenn es in Montur und Dienst ist.

6) Das Civilamt Coburg verwaltet ein Amtmann, 1 Amtsadjunctus, 1 Sekretär und 1 Amtskommissarius.

7) Das Herzogliche Centamt, welches durch 1 Centamtmann, 1 Centamtsadjunctus und 1 Actuarius verwaltet wird. Vor dasselbe gehören alle peinliche Fälle. Zu der besondern Verfassung der Coburgischen Lande gehört die Centbarkeit und die Uncentbarkeit der Dörfer und einzelner Lehenstücke, worauf sich die Erbgerichte und die Voigteyen gründen. Die Erbgerichte können nur bey uncentbaren Lehen ausgeübet werden, hingegen die Voigteyen setzen jederzeit die Centbarkeit voraus. Uncentbar nennt man diejenigen Lehen, deren Unterthanen von den hohen Gerichten gänzlich befreyet sind und die wegen kleiner und geringen Brüche und Mißhandlungen vor ihrer Lehnherrn Erbgerichten gerechtfertiget werden; centbar aber sind diejenigen Lehen und Unterthanen welche die hohen Gerichte besuchen und an den weißen Stab bey dem Landgerichte den Eyd der Treue (Homagium) leisten müssen. Das Landgericht wird alle Jahre einmahl gehalten, und heißt auch das hohe Gericht. Die centbaren Gemeinen haben bey demselben ihre Schöppen und Schultheißen, welche von ihnen unterhalten werden. Bis zum Jahre 1434 war in diesen Landen alles centbar; allein da Churfürst Friedrich und Herzog Wilhelm bey Gurein und Scalitz einen vollkommenen Sieg über die Böhmen erfochten, so befreyeten sie diejenigen Coburgischen Ritter, welche sich dabey ritterlich gehalten hatten, in Ansehung ihrer Güther und Lehnschaften von der Cent. Endlich muß man auch den Unterschied zwischen dem Oberherrn, dem Erbherrn und dem Lehnherrn wissen, um alles genau einzusehen. Jener ist der Landesherr, dieser der Herr eines uncentbaren Guths oder Orts, und der letztere, der ein centbares Guth zu verleihen hat.

8) Im Jahre 1788 ist auch eine Oberpolizeykommission errichtet worden, welche aus den drey hohen Kollegiis, der Regierung, der Kammer und dem Konsistorio zusammengesetzt ist.

Coburg, in einem anmuthigen Thale an der Itsch, ist die Hauptstadt des ganzen Fürstenthums, die Residenz des Herzogs und der Sitz aller oben genannten Landeskollegien und Aemter, wozu noch das Gleitsamt, das herzogliche= das kaiserl. Reichs=Postamt und das Kastenamt kommen. Das letztere steht unter einem Kastner, der, außer der Aufsicht über die Lehnschaften des Kastenamts, die Erbzinsen, Frohngelder rc. zu erheben hat, welche jährlich 400 Fl. 19 Ggr. betragen. Sie hat mit den Vorstädten in den 43 Gassen 730 Häuser und 6961 Einw. Unter den öffentlichen Gebäuden ist das Hochfürstl. Residenzschloß, die Ehrenburg, das vorzüglichste. Es hat vortreflich eingerichtete Zimmer, einen großen Saal, der Riesensaal genannt, und eine schöne Kirche, welche ehedem nur eine Kapelle war und 1690 mit dem Schlosse abbrannte, aber mit dem Schlosse von Herzog Albrecht 1693 und 1697 in ihrer itzigen Gestalt wieder hergestellt ward. Es wird in derselben von den beyden Hofpredigern für die Hofgemeine ordentlicher Gottesdienst gehalten. Im Schlosse befinden sich auch die geheime Kanzley, die Kammer, das Hofamt, die ansehnliche herzogl. Bibliothek, das geheime Archiv, das Kammerarchiv und das Forstamtsarchiv. Bey dem Schlosse stehen das schöne Reuthaus, die Rennbahn und das Komödienhaus; über demselben aber liegt der schöne Garten mit sehenswerther Orangerie und andern ausländischen Gewächsen, In dem ganz massiven Zeughause, welches 21,928 Fl. zu erbauen gekostet hat, waren ehedem allerley schöne Rüstungen und Gewehre, ingleichen eine Kunstkammer aufgestellt; allein auch

diese Alterthümer entgingen der Raubsucht der kaiserl. Generale im dreyßigjährigen Kriege nicht: denn 1632 ward dieses Haus bey dem friedländischen Einfalle gänzlich geplündert, der Graf von Terzky ließ alle Rüstungen auf seine Güther in Böhmen und der Graf von Pappenheim die Kunstkammer wegführen. Gegenwärtig werden im obern Stocke noch allerley brauchbare Gewehre aufbewahret, und vorne heraus ist das herzogliche Amt und auf der Nebenseite wird das Amtsarchiv aufbewahrt. Die Kanzley oder die Regierung am Markte ist ein 1597 vom Herzoge Johann Casimir nach italienischer Bauart aufgeführtes Gebäude. Auf dem obersten Theile derselben stehen Statüen zwischen Pyramiden, aussen herum sind römische Kaiser und ehemahlige Redner in Lebensgröße gemahlt und die hier und da angebrachten Wappen und Verzierungen von Stein- und Bildhauerarbeit haben sich bis itzt unversehrt erhalten, nur daß durch die Länge der Zeit die Farben sich ziemlich verwischet haben. Im untern Stockwerke befindet sich die Sessionsstube der herzogl. Regierungsräthe, die große Kommissionsstube, wo eine ansehnliche vom ehemahligen Kanzler Scheres, Zieritz genannt, gestiftete Bibliothek aufgestellt ist, die noch jährlich vermehrt wird. Im obern Stockwerke hält das Konsistorium seine Sitzungen, und hier befinden sich auch die zu beyden ebengenannten Kollegien gehörende Kanzleyen. Außen an diesem Gebäude sind noch 12 Kaufmannsgewölbe angebracht, der lange Kram genannt, welche dem fürstlichen Amte lehnbar sind. Das Rathhaus steht ebenfalls am Markte und ist zu verschiedenenmalen, als 1438, 1577, vergrößert worden, bis es 1579

seine

seine itzige Gestalt erhalten hat. Ehedem ward hier das Coburgische Hofgericht gehalten und 1598 hieselbst eröfnet. In demselben befinden sich auch noch die sogenannte Fürstenstube, ein großer Vorsaal und Zimmer, in welchem Landschaftsacten aufbewahrt werden, nebst einem andern Zimmer, wo die Rathsbibliothek aufgestellt ist. Unter den 5 Kirchen ist die St. Moritzkirche die vorzüglichste und das Sehenswertheste in derselben das vom Herzoge Johann Casimir dem Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und Dero Frau Gemahlin errichtete Epitaphium von Alabaster. Es ist fast so hoch als die Kirche selbst und der Bildhauer und Baumeister war Nicolaus Bergner aus Rudolstadt. Beym Haupteingange der Kirche stehen zwey Thürme, wovon der 1450 aufgeführte 150 Ellen hoch ist, welche Höhe der andere danebenstehende sogenannte Raben-Thurm kaum zur Hälfte erreicht. Einen vorzüglichen Platz unter den öffentlichen Gebäuden verdienet auch noch das so berühmte Gymnasium Akademikum, welches auch das Fürstliche Kollegium, und von seinem Stifter, dem Herzoge Johann Casimir, das Casimirianum genannt wird. Es ward von 1601 bis 1605 mit einem Aufwande von 26000 Fl. Fränk. erbauet. In demselben befinden sich drey große Auditoria, verschiedene Wohnungen für den jedesmahligen Direktor, einen Professor und Verwalter, ingleichen für einen Famulus, ein Speisezimmer für 24 Konvictoristen, auf welche Zahl die Koststellen seit 1771 heruntergesetzt worden sind, da von der Stiftung 1606 an täglich 34 Personen Mittags und Abends gespeiset wurden rc. auf dem dazu gehörigen

rigen Thurme ein Observatorium, zwey öffentliche Bibliotheken und ein Naturalienkabinet. Mit diesem Gymnasio ist das Pädagogium, als die Vorbereitungsschule zu demselben, verbunden. In der Stadt ist noch eine aus sieben Klassen bestehende lateinische und griechische Schule, in deren untern Klassen aber auch Unterricht im teutsch Lesen ꝛc. gegeben wird, wozu auch die übrigen 4 Bürgerschulen dienen. Dem Stadtrathe, der in den Innern und Aeußern eingetheilet wird, und seit Johann Casimirs Zeiten aus 20 Personen besteht, ist die Bürgerschaft, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, in erster Instanz untergeben. Er ist Kanzleysäßig und nimmt daher nur von den hohen Kollegien, und zwar von jedem, nach seinem Deparment, Befehle an. Zur Versorgung armer bedürftiger Personen dienen: das Hospital St. Maria, St. Catharina und St. George, am Ende des sogenannten Steinwegs vor dem Spitalthore. In demselben werden 12 Spitalleute oder Pfründnerinnen erhalten. Das Siechenhaus oder Lazareth bey der St. Nicolauskirche vor dem äußern Ketschenthore. Das Armen oder Seelhaus bey der heil. Kreutzkirche, worinnen arme krankgewordene Durchreisende auf eine gewisse Zeit verpfleget werden. Das Waysenhaus auf dem Burglaß gleich beym Stadtgraben, welches unter einer besondern Ober- und Unter Inspection stehet. Mit Wasser wird die Stadt aus 21 Brunnen und 6 Röhrkasten hinlänglich versorget.

Die Einwohner treiben, außer 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerey, 21 andern Handlungen, die Bierbrauerey und alle andere Handwerke, deren Vertrieb sowohl durch die fünf Jahrmärkte, womit ein Viehmarkt verbunden ist, gar sehr erleichtert als auch durch die auswärtigen Messen befördert wird. Uebrigens giebt es hier eine Stück- und Glockengießerey,

serey, eine Steinfabrik, eine Schnallenfabrik, eine Porcellanfabrik, die aber itzt nicht stark betrieben wird, eine Gold- und Silberfabrik. Bey dem Wirthshause, die Rosenau genannt, befindet sich eine Gypsbrennerey. Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die Vestung Coburg, welche auf Befehl K. Heinrich I. vom Grafen Cobbo erbauet, und die, nach dem Zeugniß einer Urkunde von 1207, ehedem Trufalistadt genennet worden ist. Außer einer starken Mauer und tiefen Gräben hat die Vestung noch fünf Basteyen, die besondere Nahmen führen und mit schönen Kanonen nebst anderm schweren Geschütz besetzt sind. Im gegenwärtigen Kommendantenhause, der vormahligen Fürstlichen Residenz, wo der Churfürst Friedrich, Johann und Johann Friedrich sich oft aufgehalten haben, befindet sich auch eine Stube in welcher D. Luther sich ein halbes Jahr verborgen aufhielt und im obern Stockwerke die Zimmer, in welchen Johann Casimir seine verstoßene Gemahlin, Anna, gefänglich verwahren ließ. In dem kleinen Zeughause ward 1781 das von 1706 bis 1722 mit dem Waysenhause verbundene, nachher aber eingegangene Zuchthaus auf höchsten Befehl wiederum hergestellet. Es ist 110 Schuh lang, 48 bis ans Gesimms hoch und hat ein Dach von 42 Schuh Höhe. Ueber dieses Haus ist eine besondere Immediat-Kommission gesetzt, welche aus einem Mitgliede der herzogl. Regierung, der Kammer, aus einem Deputato der löbl. Landschaft, dem jedesmahligen Amtmanne und einem Burgermeister bestehet. Außer den genannten Gebäuden sind in dem Bezirk der Vestung auch noch ein Brauhaus nebst Darre, eine Kirche, ein groses Zeughaus, wo allerhand Gewehre und Ammunition aufbewahrt werden, dergleichen auch im Vorrathshause anzutreffen sind, eine Cisterne nebst 2 Brunnen,

nen, verschiedene Pulverthürme, eine Wind- Roß- Tret- und Handmühle und 15 Häus. mit 109 Menschen. Man hat auf der Vestung eine fast eben so vortrefliche Aussicht, als wie zu Gotha auf dem Schlosse und auf der Vestung Königstein über einen großen Theil des Landes. Zwey Stunden von der Stadt, nach Judenbach, ist eine schöne Chaussee angelegt worden.

## 1. Das Gericht Lauter

mit Einschluß des Jtschgrundes, beträgt 3 Quadratmeilen $\frac{3797}{10000}$ Theile. Es enthält 83 Dörfer und Orte, mit 2 Wüstungen, und 25 Kirchen, u. in den 2391 Wohnhäus. leben 15222 Menschen.

Ahorn, oder am Ahorn, einem ehemahligen Gehölze, ist ein Kirchdorf, nicht weit von Coburg, an dem Hühner- und Sandberge. Es hat 48 Häus. und 171 Einw., eine adliche Voigtey, ein Ritterg. und Schloß. In demselben befindet sich eine 1621 von Wilhelm von Streitberg so künstlich erbaute Schneckentreppe, daß man von der obersten Stuffe bis auf die unterste in grader Linie durch ein Loch sehen kann. Das obere Dorf liegt zwischen dem Hühner- und dem Sandberge. Die Aecker auf letzterm sind ehedem Weinberge gewesen, zu welchen ein eigner Weinmann gehalten und besoldet worden ist. Es wird auch Obst hier gebauet. Mitten in Bergen liegt Wüsten Ahorn auch Wüsten Mahren genannt, von 5 H. und 25 E. Bertelsdorf oder auch Berckelsdorf, an der Lauter, von 18 H. und 86 E. hat ein Rg. mit starker Brauerey, 2 Voigteyen und eine Mahlmühle. Beyerfeld oder Bauerfeld, hat eine Kirche, die gewissermaßen das Filial von Meder ist, 2 Voigteyen, 28 Häus. und 138 E., welche das Recht haben Schaafe zu halten. Beyersdorf, hat 34 H. und 156 E. Birkenmohr,

mohr, auf einer Anhöhe, hat 4 H und 24 Einw. Birckach, am Forst, ein Rg. und Dorf im Itschgrunde von 21 H. und 90 E. Es hat eine schlechte sandige und steinigte Flur u. eine Voigtey. Birckig, eine adliche Voigtey.

Buch am Forst, ein Ganerbendorf mit einer Kirche, einer dem Kloster Banz gehörigen Voigtey, welche ein Klostergeistlicher verwaltet, 50 H. und 278 Einw., unter welchen 17 katholische sind. Es liegt theils auf Sächs. coburg., theils auf bamberg. Boden. Unter den hiesigen Einwohnern giebt es auch viele Handwerker, z. B. Uhrmacher, Wagner, Tischler oder Schreiner, Schmiede, Korbmacher rc. Branntweinbrennereyen und Potaschsiedereyen. In der hiesigen Gegend findet man eine Art Achatstein, der aber wegen seiner Sprödigkeit nur zu Feuersteinen verbrauchet werden kann.

Buchenrod, ein Ganerbendorf in guter Flur, hat 40 H. und 215 E., welche auch vortrefliche Viehzucht treiben. Die Wüstung Burckardsdorf, besteht aus 10 Güthern und liegt ostwärts bey Wiesenfeld. Callenberg, ein Schloß und Sachsen-Meiningisches Kammerguth nebst Voigtey mit 4 H. 29 E. ohne Wirthschaftsgebäude und der von Johann Casimir erbauten Kirche. Kortendorf, — Kurtendorf auch Curtindorf — gleich unter der Vestung Coburg. Dieses centbare Dorf hat 14 H. und 75 E. Nicht weit davon ist eine Pulvermühle, in welcher sehr gutes Pulver verfertiget und ein ansehnlicher Handel damit getrieben wird. Ueber dem Wasser bey Cortendorf liegt das Floßhaus oder auch Clausenhof genannt, hat 2 H. und 16 E. Creidlitz, — ehedem Crudelitz — hat 14 Häus. und 70 Einw. nebst einer Voigtey. Dörfles oder Dörfelein, ohnweit Coburg, ein centbares Dorf von 12 H. und 52 Einw. mit einem Rg. und Voigtey. Droßenhaußen, ein centbares Dorf, liegt auf dem langen Berge hat steinigt und schlechtes Feld, 16 H. und 80 E. Der Distelhof, eine Wüstung. Eichhof, ein Rg. mit Voigtey und D. von 11 H. und 64 E. in angenehmer Lage, hat auch eine Schäferey und Bierbrauerey. Einzelberg, ehedem

ehedem Etzelsberg, besteht aus zwey Höfen mit 4 Häus. und 20 E. Eßbach, hat 7 H. und 35 E. und ist ganz centbar. Fischbach, auch Vischbach, gehört lehnbar zum Kammerg. Schönstadt und hat 9 H. mit 29 E. Die Finkenmühle, ist ein kleiner angenehmer Ort, ohnweit Coburg, in einem Wiesengrunde von 7 H. und 30 E. Fornbach, — Formbach und Fohrenbach — besteht aus 14 H. und 71 E. Friesendorf, ehedem Finsendorf, worüber das Kloster Banz die Dorfherrschaft hat, liegt im Itschgrunde und enthält 45 E. in 13 H. Gereut, auf einem Berge. In den 7 H. befinden sich 31 E. Es giebt auch einen centbaren und einen freyen Hof mit einer Schäferey hier. Glend, ehedem Gleind, hat 6 H. und 36 E., es ist centbar und hat einen freyen vererbten Hof mit Schäferey. Die Felder und Wiesenwachs sind gut. Gleußen, ein Pfarrkd. an der Itsch in einer angenehmen Gegend. Dieses ganerbische Dorf hat 54 H. und 288 Einw. welche eine sehr starke Viehzucht und einen ausgebreiteten Viehhandel treiben. Goßenberg, gehörte sonst zu den Eigensdörfern, s. unten Watzendorf, und hat 25 H. nebst 109 E. unter welchen verschiedene Professionisten sind, die ihr Meisterrecht bey Sachsen-Coburgischen Innungen gewinnen, auch in Handwerkssachen bey dem Amte Coburg Recht leiden müssen, da sie übrigens unter der Dorfherrschaft des Klosterhofs Tambach stehen.

Grub am Forst oder Grube, ein Pfarrkd. an einem Berge, wo sich die Gewitter theilen, so daß diese Fluhr nur jedesmahl den Regen davon empfängt. Es sind 52 H. und 251 E. eine Voigtey und ein Blaufarbenwerk allhier. Dieses letztere haben die Gebrüder Sand errichtet und verfertigen ein vortrefliches Berlinerblau, das nach Frankreich, Italien, Spanien und Sina verhandelt wird. Ohngeachtet es auch verschiedene Handwerker hier giebt, so ist doch die vorzüglichste Nahrung der Einwohner der Ackerbau und Obstbau, der größtentheils an die Stelle des ehemahligen Weinbaues getreten ist. Die Hahnmühle, hat 2 H. und 10 E. Hambach oder Hamberg, hinter Creidlitz, in einer wüsten Gegend, hat 1 Haus mit

mit 14 Menschen und einer schönen Schäferey. Harth, ein dem Klosterhofe Tambach lehnbares Dorf, liegt hoch in einer angenehmen Gegend und hat 13 H. nebst 65 E. mit fruchtbaren Feldern und schöner Holzung. Die hier wohnenden Handwerker haben mit den Großbergern gleiche Verbindlichkeiten. Herbersdorf, (Herbsdorf und Herbarthsdorf) war 1516 und noch 1727 eine Wüstung, wo sich 12 Güther mit 9 H. und 43 Einw. befinden. Heyrath, auch Heryt, Langherit, im Itschgrunde, ist ein Ganerbendorf und hat außer der Pfarrk. 43 H. mit 240 E. Hohenstein, liegt jenseits des Itschgrundes sehr hoch und hat 14 H. nebst 90 E. und ein Rg. nebst Voigtey, wozu es gehört. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Scherneck, ohngeachtet sich der Rgsbesitzer einen Schloßprediger halten kann, der aber nicht ordinirt ist. Zu Hohenstein gehört auch die ehemahlige itzt unter dem Nahmen Hühnerhauß aufgebaute Wüstung Wolffersdorf. Höhn, ehedem Hayn, ein kleines Bergdorf in steinigter Gegend von 8 H. und 41 E. Ketschendorf, sonst Getzendorf, auch Kotminsdorf, $\frac{1}{4}$ St. von Coburg, in einem angenehmen Wiesengrunde, hat 19 Häus. und 93 E. Kirrengrund oder Kürngrund, ein dem Hospitalamte zu Coburg gehöriger Hof mit 2 H. und 13 E. In der Nähe desselben wird ein feuerfester Letten gegraben, der zu Brennöfen gebraucht wird; auch Sand, den die Porzellanfabriken und Glashütten benutzen. Kösfeld, auchKöselitz und ehedem Kösfort genannt, an dem von Meder kommenden Fortbache, in einer Ebene zwischen Feldern und Wiesen, hat 10 H. u. 44 E. Kropfweichers, ein dem Coburger Stadtrath gehöriger Hof mit 2 H. und 7 E. Lauterburg oder Ludwigsburg, ein mit 2 Ritterpf. belegtes Ritter-Mannlehnguth, welches S. Gotha in Besitz genommen und durch ein Reichshofrathskonklusum vom 20 Sept. 1743 provisorisch im Besitz geschützet worden ist; jedoch besitzt S. Coburg die dazu gehör. Voigtey. Es liegt auf einer Anhöhe und hat ein ziemlich verfallenes vom Herzog Ernst Ludwig im italienischen Geschmack erbautes Lustschloß, nebst 8 H. mit 39 E. die 4 H. zu Oberwohlspach, welche hierher gehören, mitgerechnet.

Unter-Lauter, sonst Lutere, ein Pfarrkirchd. an der Lauter, ist ehedem eine Stadt gewesen und hat dem Gerichte den Nahmen gegeben. Es besteht

aus 56 H. und 279 E. Hier wird jährlich einmahl Landgericht gehalten, und in dem Fluß Lauter giebts viel Forellen, welche durch einen besonders dazu bestellten herrschaftl. Fischer gefangen werden. Außerdem giebt es in der hiesigen Gegend Marmor, Alabaster, Kalk, viele Versteinerungen und Eisenstein, der von 1739 an einige Jahre mit Nutzen geschmolzen worden ist. Ober-Lauter, liegt zwischen 2 Bergen, hat 40 H. mit 200 E. und eine Schäferey. 1739 fing man hier Bergbau auf Eisenstein an, wo sich in der Folge auch etwas Kupfer und Silber zeigte, als aber der Schacht Wasser fing, ließ man wieder davon ab. Gegenwärtig wird auf den hiesigen Feldern sehr viel Dinkel oder Spelt (Triticum spelta) erbaut. Tiefenlauter, war bis 1516 noch eine Wüstung, ist itzt aber ein zwischen Bergen liegendes Dorf von 9 H. und 56 E. Auf den Feldern werden meistens Dinkel, Haafer und Kartoffeln erbaut. Es wird auch Zettellauter genannt, weil die Häuser aus einander zerstreut liegen. Auf beyden Seiten fließt ein Bach durch, welcher den Mühlgraben von der Lauterer Papiermühle ausmacht.

Meder, sonst Meyder, ein schön gebauter Marktflecken von 104 H. und 495 E. Er ist theils auf der Höhe, theils am Fuße des langen Berges erbauet, hat außer 2 Ritterg. 2 adlichen und 1 bürgerl. Voigteyen, nebst Lehen und 1 Freyhofe, die erste Adjunctur im Coburgischen. Unter den Einwohnern giebts auch viele Handwerker, z. B. Weber, Drechsler, Böttcher, Tischler rc. rc. und in der hiesigen Gegend trift man Eisenstein und versteinerte Knochen auf dem langen Berge. Meschenbach, auch Meschinbach, in einer Urkunde genannt, in einer angenehmen Fluhr mit guten Feldern und Wiesen, hat 11 H. und 73 E. Das hiesige Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit. Miersdorf, ohnweit Meder auf dem langen Berge in steinigtem Boden hat 11 H. und 60 E. zu den hiesigen 6 Güthern. Die Felder sind seit 1716 dergestalt verbessert, daß sie auch Waitzen tragen, nach welchem der Hafer am besten wächst. Auch ist eine Schäferey von 300 Stück hier. Mittelberg, in einer wüsten waldigten Gegend, hat 17 H. und 89 E. Moggenbrunn, auch Mockenbronn, war ehedem lauter Waldung, in welcher sich die Schaafhirten einen Brun-

nen gruben und dabey ein Schaafhaus erbauten, aus welchem nachher ein Ritterhof, nebst kleinen centbaren Dörfchen von 16 H. und 80 E. entstand als der Wald abgetrieben war. Es hat gute Felder und Wiesen, Jagd, Voigteylichkeit und Braugerechtigkeit. Das Schloß hat einen ringsherumgehenden ausgemauerten Graben mit einer Zugbrücke. Neidau, auch Neida, liegt in einer Ebene zwischen Wiesen und sehr mittelmäßigen Feldern, hat 7 halbfreye Güther, 26 H. mit 128 E. und eine herrschaftl. Schäferey. Neudörfles, nahe bey Coburg über der einen Ziegelhütte, hat 4 H. und 10 E. Neukirchen, ehedem Neuwenkirchen, in einem rauhen Thale, auf Eisfeld zu, mit Holz und Bergen umgeben, hat 21 H. mit 112 E.

Neuses, ehedem Ruisee, ½ St. von Coburg, von da aus durch die Loßau eine neue Allee und durch das Bärenhölzchen einer der angenehmsten Spaziergänge für die Coburger nach Neuses führet. Es liegt an der Lauter, welche hier 4 Mühlen treibt, in einer sehr fruchtbaren Gegend und hat 44 H. und 253 E. Die Einwohner dieses Pfarrkirchd. in welchem auch 4 Höfe und 2 Voigteyen sind, treiben einigen Weinbau. Nicht weit davon ist ein vortreflicher Quadersteinbruch; auch gräbt man hier gute grüne Walkererde. Neuses an Eichen, im Itschgrunde, mit Holz und Bergen umgeben, hat 42 H. und 189 Einw.

Obergebauer, ein kleiner Ort von 2 H. und 15 E. Er liegt bey Oberlauter in einer unfruchtbaren Gegend und ist nur wegen der hier befindlichen Papiermühle merkwürdig, in welcher sehr gutes Papier verfertigt wird. An verschiedenen Orten dringen in einem Bezirk von ohngefähr 400 Schritt starke Quellen hervor, deren Fluß, welchen sie bilden, niemahls zufriert und nie vertrocknet. Er fließt bis Coburg, wo er in die Itsch fällt, nur 2 kleine Stunden, in welcher Strecke er außer der Schleifmühle zu Coburg 12 Mahlmühlen treibt. Nach der Berechnung des Professor Bartenstein geben diese Quellen in einer Minute 80 und in einer Stunde 4800 Eimer Wasser. Roßach, an der Itsch, hat eine Filialk. von Scherneck 52 H. und 291 E. Rosenau, ein Rg. mit einem Schlosse, an der Itsch, in einer angenehmen Gegend, hat eine Voigtey, 4 H. und 17 E. nebst guten Feldern und Wiesen, Jagd und Voigteylich-

teylichkeit. Rückmannsdorf, (Rüd-, Rut-, auch Rützmannsdorf) ein Bergdorf von 8 H. und 44 E. In der hiesigen Gegend ist ein Schleifsteinbruch, welcher bergmännisch behandelt wird und sehr gute Schleifsteine liefert, mit denen ein starker Handel getrieben wird. Scherneck, (Scherneiche) ein Pfarrkirchd. an einem Berge, an der Itsch, hat 47 H. mit 239 E. ein Rg. nebst 2 Voigteyen und einigen adlichen Lehen und Adjunctur. Scheuerfeld, ehedem Seurinfeld, besteht eigentlich aus 2 Dörfern, von 47 H. und 230 E. Das obere Dorf bis an die Pfarrk. hieß ehedem Oberhergmannsdorf und das untere Seurinfeld. Das hiesige Guth ist freyes Eigenthum, hat Sitz und Stimme auf Landtagen, die Dorfsherrschaft und die Voigteylichkeit. Die Einwohner sind centbar. Ober-Siemau, ¼ St. von Buch, wird in einer Urkunde von 1384 Vbirsumen genannt, ein Mannlehnbares Rg. eine Voigtey nebst D. von 23 H. und 119 E., die mit den oben angeführten Bewohnern von Buch gleiche Nahrung haben. Unter- oder Nieder-Siemau, ein Pfarrkirchd. von 78 H. und 369 E. nebst Rg. mit 2 wohlgebauten Schlössern und einer Voigtey des obern und einer des untern Schlosses. Es wird vortrefliches Getrayde hier erbaut. Man bricht auch gute Kalksteine und gräbt gute Ziegelerde nebst Thon, die auswärts verfahren werden. Schönstädt, ein mannlehnbares Rg. nebst D. von 10 H. und 52 E. Hier ist auch eine herzogliche Voigtey. Sulzdorf, in einer Ebene zwischen Feldern und Wiesen gelegen, hat 8 H. und 49 E. nebst überflüßigen Wiesenwachs. Stöppach oder Stetbach, ein Ganerbendorf, im Itschgrunde, hat 32 H. und 145 E. nebst guten Feldern und Wiesen. Teimbach, in einer kalten Gegend besteht aus 2 H. mit 15 E. Tremmersdorf, am Fuße des langen Berges, im Grunde, und am Anfange des Bachs Lauter, der etwa 300 Schritt von diesem Dorfe gegen Morgen ohnweit der Weihersmühle seinen Ursprung hat, besteht aus 11 H. und 53 E. Klein-Walbur, ehedem Walaburi, zwischen Meder und Großen-Walbur in einem steinigten Grunde von Holz und Bergen umgeben, hat eine Voigtey 16 H. und 80 E. Gleich am Dorfe ostwärts fließt der Bach Walbur, der westwärts in der Flur entspringt, Ellritzen, Gründlinge und Tüblinge führt, von hier nach Großen-Walbur fließt, wo er 2 Mühlen treibt und endlich in die Rodach fällt. Waltersdorf, bey Mittelberg, hat 4 H. und 20 E.

Watzen-

Watzendorf, ein Pfarrkirchd. von 25 H. und 98 E., liegt im Itschgrunde und ist eines von den sogenannten Eigensdörfern, wozu auch Neuses an Eichen und Goßenberg gehören. Sie erhielten diesen Nahmen, weil sie freyeigne Dorfschaften waren, die noch zur Zeit des 30jährigen Krieges ihr eigenes und öffentliches Gericht hielten. Diß geschah auf einer öden Heide, ¼ St. von Watzendorf, welche itzt die Thierseller genannt wird. Nach gehaltenem Gericht mußte der jüngste Ehemann dieser 3 Gemeinen die Stelle des Nachrichters versehen und den von den Dorfsnachbarn gethanen Ausspruch an dem Verurtheilten vollziehen. Er erhielt ein Paar neue Handschuhe, die er nach vollbrachter Execution von sich warf. Diß Recht hat nunmehr aufgehört. Weihers, von 2 H. und 11 E. Weimarsdorf, ehedem Weymersdorf, ein kleiner centfreyer Ort, der aus einem Gülthofe und einem sogenannten Fischerguthe besteht. Die 46 E. wohnen in 4 H. Weißenbrunn vorm Wald, ehedem Wytzenbrunn, ein Pfarrkirchd. in einer etwas rauhen Gegend hat eine Voigtey und adliches Lehen, 46 H. und 236 E. und ein mannlehnbares Rg. Es ist hier eine Ziegelhütte und auf den Aeckern gräbt man viel Taubstein, aus welchem das Glasweis oder der Gyps gebrannt und daher viel Glasfluß an die Glashütten verkauft wird. In dem Mergelbruche findet man viel Deudriten u. versteinertes Laub. Weißenbrunn am Forst, ein Rg. und D. von 20 H. und 83 E. Weidach, ehedem Weytinbach, von Bergen und Holzung umgeben, mit einer Schäferey, einem herrschaftlichen Forsthause und 20 H. nebst 60 E. Wiesenfeld, ehedem Wysentveylt, ein Pfarrkd. und Rg. nebst Voigtey und mehrern Lehen von 51 H. und 230 E. Der zuletzt 1704 verstorbene Ritterguthsbesitzer, der Kanzler Johann Konrad von Scheres, genannt Zieritz, vermachte seine Bibliothek der herzoglichen Regierung, das Rg. aber bestimmte er zu einer Stiftung, in welche unvermögende verdiente Diener geistlichen und weltlichen Standes, auch die Schulbediente mit eingeschlossen, aufgenommen und unterhalten werden. Sie heißt die Scheres-Zieritzische Stiftung. Wohlbach, im Itschgrunde, hinter Hohenstein, in kalter Flur, hat 15 H. und 79 E. Oberwohlsbach, ehedem Wolfesbach, liegt an drey Bergen bey Unterlauter. Am Burgberge in dem sogenannten Sunde ist ein besserer Steinbruch als am gegenüberliegenden Rabuerberge. Zwischen die-

sen Bergen fließt im Wiesengrunde ein Fluß, welcher den Krems heißen soll, aber seit länger als 200 Jahren her, die Itsch genannt wird. Ueber Theuern kommt er von Limbach als ein Graben, treibt bey Theuern eine Mühle, verliert sich unter diesem Dorfe in einem steinigten Bette, woraus er ¼ St. weiter unten über Grümpen wieder aus dem Berge an verschiedenen Orten hervorquillt und einen dreymahl stärkern Fluß bildet, in welchem Weißfische, Tüblinge und Asche gefangen werden. Die auf dem dritten Berge, Stüchtberg genannt, stehenden 4 H. nennt man die Stüchthäuser. In 32 H. wohnen 131 E. Der schwarze Feldboden führt viel gelbe Kalksteine bey sich, die in der Unterwohlsbacher Ziegelhütte gebrannt werden. Unterwohlsbach, ehedem Nidirn - Wolfsbach, an der Itsch, hat 22 H. und 102 E. Zieckels oder Ziegelsdorf, ein Rg. und Voigtey, nebst D. von 10 H. und 49 Einw.

## 2. Das Gericht Rodach

hat auf 1 Quadratm. $\frac{7739}{10000}$ Theilen Flächeninhalt, 1033 H. 15 Kirchen und 4830 E. in 27 Dörfern, unter welchen eine Wüstung und 4 Mühlen sind.

Rodach, eine Stadt, am Flusse gleiches Nahmens, von 273 H. und 1290 E. Sie liegt in einer abhangenden Ebene und hat ein schönes massives Lust- und Jagdschloß, das Herzog Franz Josias erbauet hat, eine Superintentur, ein Kastenamt, eine Poststation, 4 Mühlen und eine adliche Voigtey. Hier wird jährlich das Landgericht gehalten. Die hiesige Stutterey ist wegen der Güte und Dauerhaftigkeit der Pferde bekannt und steht unter der Aufsicht eines Stuttereyverwalters. Es gehören zu derselben die beyden Fohlenhäuser zu Saarbach und Mährenhausen. Die Einwohner treiben vorzüglich die Bierbrauerey, den Feldbau und die Viehzucht. Ihre einheimische Handlung wird durch 3 Jahr- und 2 Viehmärkte erleichtert.

Ahlstadt, gegen Eisfeld zu, hat fruchtbare Felder, eine Pfarrk. 55 H. mit 243 E. und ist centbar. Breitenau, ehedem Breytynowe, in einem angenehmen fruchtbaren Thale, ein Rg. mit Voigteylichkeit, nebst Pfarrkirchd. von 36 H. und 143 E., welche vortrefliche Waldungen haben. In der Nähe liegt die mäßige Anhöhe, der Fuchsberg, auf welchem man die schönste Aussicht hat, die beyden Gleichberge bey Römhild sehen kann, und auch Gypsstein findet. Carlshahn, auch Karelsheyn, ein kleines D. von 4 H. und 17 E. Hier befindet sich auch ein zum Kammerg. Gauerstadt gehöriger Hof. Elsa, ehedem Eylse, ohnweit Rodach, hat gute Felder und Wiesen, 55 H. und 257 E. In diesem centbaren Pfarrkirchd. dessen Dorfsherr das Amt ist, haben das Amt, das Gymnasium, eine Voigtey, das Kammerguth Schweickhof und das Redwitzische Geschlecht Lehen. Gauerstadt, ehedem Gubirstatt und Gauberstadt, ein Pfarrkirchd. von 74 H. und 379 E. Es befindet sich hier auch ein S. Meiningisches Kammerguth, 2 Voigteyen, welches einige Lehen im Dorfe hat. Gersbech, ein centbares D. von 4 H. und 17 E., hieß ehedem Sigardsdorf. Geilenhausen, oder Gehlenhausen, eine Wüstung, ohnweit Rodach, besteht aus 8 ganzen Güthern. Dieser centbare Ort hat noch itzt seine Gemeine, die in Rodach wohnt. Gradtstadt, ein centbares D. von 36 H. und 181 E., ist ringsherum mit Anhöhen umgeben. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Ahlstadt. Heldrit, auch Helderieth, hat eine bergige Lage, 2 ritterliche Ansitze, 3 Voigteyen, 1 Pfarrk. 55 H. und 285 E. Hayn und Köllen, sind 2 Wüstungen. Lempershaußen, Lampershausen, ehedem Lemphrichshusin, Lempfuchshausen, ohnweit Rodach, hat 55 H. mit 285 E. und ist centbar, so wie Niederndorf, von 10 H. u. 48 E. die meistens bey dem Kammerg. Gauerstadt zu Lehn gehen, welches auch einen Hof hier hat. Oettingshausen, ehedem Ottingishausen, ein Pfarrkd. von 24 H. u. 144 E. Die Schäferey und ein Guth ist herrschaftl., außerdem haben das Amt, die Propstey Coburg, das Kammerg. Schweickhof, das Kastenamt Rodach und der Gotteskasten Lehen hier. Ottowind, Ottewynd, Othenwinden, an einer Anhöhe, ein Kirchd. von 38 H. und 176 E. Roß- oder Ruhrsdorf, ist eine Wüstung. Roßfeld, ½ St. von Rodach, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, ein Pfarrkd. von 98 H. und 443 E. und eine Voigtey. Gegen Mittag liegt der St. Georgenberg und gegen West das

gefallene Bergschloß Strauf, in der Volkssprache Strauchhahn genannt. Es führt seinen Nahmen von den ehemahligen henneberaischen Grafen von Strauf, welche es erbaut und ihren Sitz hier gehabt haben. Von eben diesen stammt auch das $\frac{1}{2}$ St. davon gelegene Dorf Streufdorf, oder Strausdorf her. Um jenes alte Schloß ist eine Waldung angepflanzt, wovon es sonst Strauf- oder Strufhayn genannt wurde. Die Gemeine hat das Braurecht und wegen der guten Trift wird schönes Schaaf- und Rindvieh hier gezogen. Rottenbach, liegt am Fuße des langen Berges, in 2 langen aus einander gebauten Reihen Häusern, deren 30 sind, mit 129 E. und einer Pfarrk. nebst 2 Voigteyen. Rudelsdorf, ein Rg. mit einer Voigtey, einem Schlosse, nebst Zugbrücke und D. von 18 H. und 81 E. Sulzfeld, hat 24 H. und 100 E. Schweikhof, Schweighof, und ehedem Sweydthof, ein S. Gothaisches Kammerguth seit 1723, wo es für 27,309 Fl. 20 Gr. $10\frac{1}{2}$ f. angeschlagen war. Mährenhaußen, (Mernhaußen) ein D. mit einer Kirche, einem herrschaftlichen Forsthause, 19 Wohnh. und 91 E. — Schlettach, ein D. von 8 H. und 38 E. Großen-Walbur, ehedem Walaburi, ein Pfarrkirchd. mit einer Voigtey, von 98 H. und 439 E. Es liegt in einer sehr anmuthigen Gegend am Bach Walbur, 1 St. von Rodach, ist mit einem Wall und Graben umgeben und hat ordentliche Gassen, nebst 3 Thoren. In der Gegend der eben genannten Dörfer trift man in Jaspis versteinertes Holz, oder den sogenannten Holzstein an. Er ist von Farbe schwarz, braun und roth, und nimmt eine vortrefliche Politur an. Man verfertiget daraus allerhand Galanteriewaaren, z. B. Dosen, Stockknöpfe, Degengefäße, Uhrgehäuse ꝛc. und treibt einen starken Handel damit. Weitramsdorf, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 174 E. mit schlechten Feldern und Wiesen, liegt mitten in Bergen.

### 3. Das Gericht Neustadt

enthält auf $1\frac{7310}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt in 45 Dorfschaften, 7 Kirchen, 855 Wohnh. und 4559 Einwohner.

**Neustadt an der Heyde**, (Nuwenstadt uffe der Heyde, nova civitas auf der Heyde) am Fuße

des

des Mupperges an der Rotha, ist ein artiges Städtchen von 196 H. 2 Kirchen und 1016 E. Sie hat dem Gerichte den Nahmen gegeben und ist der Sitz des Landgerichts und des Superintendentens, nebst dem geistlichen Untergerichte. In dem herrschaftlichen Schlosse befindet sich das Amtsarchiv. Die Einw. treiben außer dem Feldbaue, dem Hopfenbaue und der Bierbrauerey einen starken Handel mit hölzernen Spiel = und andern Waaren auf ihren 6 Märkten und den Messen zu Leipzig und Frankfurt. Es ist auch eine Tabacksfabrik hier errichtet worden.

Asig, ein einzelner dem Kammerg. Oeßlau gehörender Hof von 2 H. u. 7 E. liegt ohnweit Einberg. Boderndorf, liegt mitten in Bergen, hat 11 H. und 60 E. Culm, ist eine Wüst. Ebersdorf, bey Neustadt, hinter dem sogenannten Mupperge, hat 11 H. u. 61 E. Füllbach, zwischen Coburg und Sonnenfeld in kalter Fluhr, hat außer 13 H. mit 131 E. einen herrschaftl. Teich u. über demselben auf der Anhöhe eine Förstermohnung. Fürth, hat 25 H. u. 145 E. Zwischen Fürth am Berge und der dabeygelegenen Wiesenmühle fällt der Fluß Wasung in die Steinach. Gneyles, ein ohnweit Schaafhaußen gelegener Hof mit 2 H. und 13 E. Großengarnstadt, hat 2 Voigteyen 35 H. 283 E. und eine Pfarrk. Haarbrücken, ehedem Horbrück und Horbruchen, hat 15 H. 103 E. naßes Feld, sumpfige Wiesen und kalte Teiche. Kemmaten, in gleicher schlechter Flur, hat 10 H. und 53 E. Ketichenbach, ein centbares D. von 12 H. und 73 E. Liebau, oder Diebau und Dybowe von 7 H. und 38 E. Lützelbuch, ein Manulehnbares Rg. mit Voigtey und D. von 27 H. und 112 E. Mogger, auch Mogker und Mocker, liegt bey Fürth am Berge, hat eine Schäferey, 9 H. und 52 E. Mupperg, ein Pfarrkirchd. von 47 H. und 217 E. Nedershof, oder Neershof, ein einzelner aus 5 H. mit 29 E. bestehender Hof, ohnweit dem mit Voigteylichkeit, Jagd, Sitz = und Stimmrecht auf den Landtagen versehenen ritterl. Ansitze Neuhof gelegen. Das dazu gehörige D. besteht aus 9 H. und 41 E. Plesten, hat 13 H. und 69 E. Rögen, liegt zwischen Bergen und besteht aus 14 H. mit 72 E. Rotheuhof, oder Rothove, ein

Rg. nebst D. von 5 H. und 36 E. Der Hof Thierich von 3 H. und 12 E. ist ein Pertinenzstück davon. Schaafhausen, ein einzelner Hof nebst Schäferey mit 2 H. 16 E.

Blumenrod, ein D. von 15 H. und 85 E., ringsherum von Bergen umgeben. — Einberg, ein Pfarrkirchd. von 31 H. und 122 E., mit einem Ritterg. und Voigtey. — Fechheim, (Weichen) nicht weit davon, ein Pfarrkd. und Voigtey. Es hat 32 H. und 182 E. In der Gegend dieser Dörfer sind verschiedene Marmor- und Alabasterbrüche. Der Marmor ist theils schwarz, theils bunt, gelb und rothbraun von Farbe; man trift auch manchmahl versteinerte See- und Wasserthiere hier.

Kipfendorf, ehedem Windischen Einberg, ein D. von 14 H. und 64 E., in einer unfruchtbaren Gegend, in welcher sich eine Thongrube befindet, aus der ein vortreflicher feuerfester Thon nach bergmännischer Art gegraben wird. Er wird vorzüglich von den Glashütten, Blaufarbenwerken und Porzellanfabriken sehr gesucht, welche Häfen und Kapseln daraus machen. Auch werden sehr dauerhafte Stuben- und Trockenöfen daraus verfertigt.

Mönchröden, ein Kirchd. von 41 H. und 222 E. Ehedem war hier ein Kloster, von welchem noch das Kastenamt übrig ist. Es liegt dieser Ort an einem Berge und ist ringsherum von Bergen eingeschlossen. In dem Jagd- und Zeughause wird das Jagdzeug aufbewahret; auch befindet sich hier der Forstmeister und Amtskastner. Nicht weit davon ist eine wohleingerichtete Papiermühle, an dem großen Deiche, der mit 60 Schock Karpfensaamen und 4 bis 5 Schock Satzhechten besetzt wird. Ein ziemlicher Strich desselben ist unter dem Nahmen des Roßfleckes in Wiese verwandelt worden.

Oeslau, ein herzogl. S. coburg. Kammerg. nebst Voigtey, hieß ehedem Orrel, Otzelyn, Oezla und Oeßlen. Es hat außer dem Schlosse und der Kirche 34 H. und 182 E. Nicht weit davon hat der Herr geheime Rath von Thümmel unterhalb der Stöhrenmühle, am Grempe- oder Cremsaflusse eine wohleingerichtete Marmormühle angeleget, die ursprünglich des oben gedachten Holzsteins wegen erbauet wurde. In derselben werden jährlich 2 bis 3 Millionen große und kleine marmorne Kugeln und Schüßer gemahlen, welche theils auf die Frankfurter Messen, theils nach Amsterdam versendet werden.

Thann,

Thann, ehedem auch Tannyn, unter Neustadt, hat 14 H. und 79 E. Theißenstein, auch Deßen- und Dießenstein, ein Zehendfreyes D. von 14 H. und 79 E. Waldsachsen, ehedem Waltsaßen, Waltsaßyn, am Holze mit Bergen umgeben, ein D. von 20 H. und 95 E. nebst Rg. mit Jagd, Voigteylichkeit, Sitz- und Stimmrecht auf Landtagen. Oberwasungen, hat in 15 H. 94 E. Mittel- und Unterwasungen, aber ersteres in 12 H. 65 und letzteres in 15 H. 95 E. Wellmersdorf, oder Welmarsdorf, an Bergabhängen, in schlechter Flur, hat 15 H. und 89 E. Wildenheyd, ein Rg. mit Voigtey und D., ohnweit Neustadt, von 25 H. und 123 E. Urlsdorf, ehedem Urlogesdorf, und Werlsdorf, ehedem Wehrsdorf, stehen mit Obergerichten unter dem A. Neustadt. Ersteres hat in 10 H. 42 und letzteres in 14 H. 68 Einw.

## 4. Das Gericht Gestungshaußen

mit Haßenberg haben an Flächeninhalt $\frac{3252}{10000}$ Theile einer Quadratm., jenes $\frac{2201}{10000}$ und dieses $\frac{1051}{10000}$ Theile. Es besteht aus 10 Dörfern, in welchen 2 Kirchen, 167 H. und 951 E. sind.

Gestungshaußen, (Gestingshaußen, Geßhaußen) der Hauptort, von dem das Gericht den Nahmen führet. Er liegt auf einer Anhöhe zwischen 2 hohen Bergen, dem Kosberge und dem Weinberge, an der Steinach, und hat außer der Pfarrk. 44 H. und 310 E. Die E. treiben außer der Bierbrauerey, dem Feld- und Obstbaue, vorzüglich die Bienenzucht. Bey der großen Dorflinde wird jährlich einmahl das Landgericht gehalten und die in diesem Gerichte wohnenden Handwerker haben hier ihre Innungen und Zusammenkünfte. Nicht weit davon ist ein großer Steinbruch, in welchem allerhand Bau- und Werkstücke gebrochen werden, und in der hiesigen Ziegelhütte macht man die besten Ziegel. Haßenberg, in einer sandigen Gegend, ein D. mit einer Filialk. von Gestungshaußen, einem Rg. und Schloß mit Voigtey, Jagd, starker Schäferey, Sitz

und Stimme auf den Landtagen, hat 13 H. 67 E. Hof, von 7 H. und 17 E. Horb, an der Steinach, im Grunde, hat eine Voigtey, 19 H. mit 102 E., sandige Felder und sumpfige Wiesen. Mödlitz, liegt unter dem Henneberg, in mittelmäßiger Flur, besteht aus 21 H. und 104 E., welche ihre eignen Hölzer haben. Rotheul, ist überall mit Holz umgeben, liegt in schlechter Flur und hat 13 H. mit 69 E. Steinach, besteht aus 21 H. mit 100 E., welche tägliche Frohndienste thun und schlechte Sandfelder haben. Weischau, hat 6 H. und 41 E., welche fruchtbare Felder, gute Wiesen, nebst einer vortreflichen Viehzucht und schöne Holzungen, nebst einer großen Schäferey besitzen. Zedersdorf, auch Zettersdorf, ein D. von 23 H. und 141 E. Es wird wegen des außerordentlich guten Feldbaues, des Wiesenwachses und der Viehzucht, die Schmalzgrube genannt. Die Einw. treiben auch einen starken Pferdehandel, indem sie sich junge Fohlen in Buttstädt kaufen, sie groß ziehen und dann weiter verhandeln.

B) Aus dem Antheile an der gefürsteten Grafschaft Henneberg, nähmlich: $\frac{1}{3}$ an der Herrschaft und Amte Römhild und $\frac{5}{12}$ an dem Amte Themar.

## 1. Von der Herrschaft Römhild.

Die Herrschaft Römhild, welche gegenwärtig die beyden herzogl Häuser, Sachsen-Coburg-Saalfeld zu $\frac{1}{3}$ und Sachsen-Meiningen zu $\frac{2}{3}$ besitzen, ist eigentlich bis auf die Cent, das Halsgericht und den Zoll, welche von alten Zeiten her Reichslehen gewesen sind, freies Eigenthum, und in dieser Eigenschaft durch den Tauschvertrag vom 28 Aug. 1555 von dem Grafen von Mansfeld an das herzogliche Haus Sachsen, Ernestinischer Linie, überlassen, auch dieses herzogl. Haus vom K. Ferdinand I. den 20 Jan. 1560 und von K. Maximilian II. den 25 May 1566 nur mit obengedachten Lehnstücken

stücken beliehen worden. Gleichwohl stehet solche jetzt unter der Benennung: Amt und Stift Römhild in den neuern kaiserlichen Lehnbriefen, und mag dieses wohl daher kommen, weil nach der geschehenen Entsetzung Herz. Johann Friederich des Mitlern zu Gotha, und darauf erfolgter Wiedereinsetzung seiner beyden Söhne, Herz. Johann Casimirs und Herz. Johann Ernsts, der Erfurter Landestheilungs Abschied vom 6 Nov. 1572 in den folgenden kaiserlichen Lehnbriefen zum Grunde gelegt worden ist.

Sie gehört zum Fränkischen Kreis und hat da unter der Benennung: Henneberg-Römhild, Sitz und Stimme. An Reichs- und Kreisanlagen hat sie zu entrichten: 101 Rthlr. 41 Kr. nach dem 20 Fl. Fuß zu einem Kammerziel, und 33 Fl. Rhein. zu einem Römermonat, und nach dem Aufstellungsplan des Fränkischen Kreises vom 12 May 1757 hat sie zum Kreiskontingent als das triplum zu stellen gehabt 42 Mann zu Fuß und 11 Mann zu Pferd.

Der Steuerertrag ist terminlich 840 Fl. 11 Gr. 11½ Pf. Fränk. zu einer ordinair- oder Kammersteuer, mit Inbegrif des diesseitigen Antheils an Trapstadt, Sternberg und der Riethmühle, und 768 Fl. 8¼ Pf. zu einer Extra- oder Landsteuer.

Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die Stadt und sämtliche Amtsdörfer übet das herzogl. gemeinschaftliche Amt zu Römhild alleine aus, und wird, dem uralten Herkommen nach, keinem Lehnsherrn einige Gerichtsbarkeit eingeräumt. Ausnahmen davon sind: 1) bey der Stadt, allwo dem Stadtrath die niedere Gerichtsbarkeit über die Bürger und die ihm zu Lehn gehenden Grundstücke zustehet, doch ist er selbst der Amtsgerichtsbarkeit unterworfen. 2) Bey einigen Ortschaften, wo die fürstl. würzburgischen Aemter Königshofen und Melrichstadt die Cent auf 4 hohen Rugen haben, und 3) bey Rothausen, welches dem würzburgischen Kloster Bildhausen, soviel die Erbgerichte betrift, unterworfen ist.

In formalibus richtet man sich nach der alten gothaischen Prozeßordnung von 1670, in materialibus hingegen wird lediglich

lich den kaiserlichen gemeinen Rechten nachgegangen. In politicis ist die gothaische Landesordnung, und in ecclesiasticis die Casimirianische Kirchenordnung eingeführt.

Das herzogl. Amt macht, unter dem Beysitz des Oberforstmeisters, der außerdem das Forst- und Jagdwesen zu besorgen und noch 2 Förster auf dem Lande unter sich hat, das Forstamt — und unter dem Beysitz des jedesmahligen Superintendenten, welchem noch 2 Stadtgeistliche und 10 Pfarrer auf dem Lande untergeordnet sind, das geistliche Untergericht aus.

Die sämtlichen Amtseinkünfte erheben jetzt ein Obereinnehmer und ein Geleits- und Steuerverwalter; die Extra- oder Landsteuer hingegen, und die davon zu bestreitenden Ausgaben besorgen 2 besondere Steuerkommissarii, die sowohl, wie Erstere, ihre Untereinnehmer in der Stadt und auf dem Lande haben.

## Die zu der Herrschaft oder Amt Römhild gehörigen Ortschaften sind:

Die Stadt Römhild. Es wird derselben schon in einer Urkunde von 800 unter dem Namen Rotermulti und in einer von 867 unter der Benennung Rotmulti gedacht — doch kann auch darunter der ohnweit der Stadt seitwärts gegen den kleinen Gleichberg gelegene Hospitalhof, der in alten Erbbüchern und Urkunden Alten-Römhild genannt wird, zu verstehen seyn. Sie hat jetzt ein Fürstl. Residenzschloß, die Glücksburg genannt, ein Amt- Forst- und Rathhaus, nebst mehrern öffentlichen Gebäuden, und 182 Privathäuser in der Stadt und beiden Vorstädten, worinnen gegenwärtig 1400 Menschen leben, die, wie alle Einwohner dieses Amtes, sich hauptsächlich vom Feldbau und der Viehzucht nähren. Das Schloß ist 1465 vom Graf Friedrich II. von Henneberg

neberg zu bauen angefangen, von dessen Sohn, Graf Hermann VIII. vollendet, und nachdem der vordere Theil desselben 1539 abgebrannt war, von Graf Berthold XVI. 1541 wieder aufgebauet worden. Die Herrschaft hat in der obern Vorstadt ein Kammerguth, der Schabhof genannt. Es ist auch ein Stift und Hospital dahier, wozu der oben schon gedachte Hospitalhof und verschiedene Lehnschaften gehören. Die Einkünfte davon werden jetzt zu Pfarrbesoldungeu und zu 24 Pfründen für arme und gebrechliche Leute verwendet. Eine halbe Stunde von der Stadt, gegen Morgen, liegt die Hartenburg oder Hartenberg, auf welcher noch Rudera von einem ehemaligen Hennebergischen Residenzschlosse, das einer besondern Linie den Namen gegeben hat, zu sehen sind. An diesem Berg sind jetzt blos Gras und Obstgärten, indem die sonst daran gewesenen Weinberge, wegen ihres geringen Ertrags fast ganz ausgerottet worden sind. Gleich hinter der Hartenburg liegen die beyden Gleichberge, deren in der vorgedachten Urkunde Erwähnuug geschiehet, und die gewiß eine Zierde unserer Gegend sind. Der kleinere gegen Nordost gelegene Berg heißt noch die Steinsburg, vermuthlich von den vielen fast von der Mitte an gegen dessen Spitze um den ganzen Berg herum befindlichen Steinlagen, welche, allem Ansehen nach, vulkanischen Ursprungs sind. Auf diesem Berge hat ehemals eine Kapelle, zu St. Michael, gestanden, zu welcher stark gewallfahrtet wurde, die aber bey der Reformation eingieng, so daß man auch fast keine Spur mehr davon findet. Beyde Gleichberge sind bis auf die Steinlagen, deren sich auch am großen Gleichberge welche finden, ganz mit schönem Laubholz bewachsen, wovon der größte Theil herrschaftlich, das übrige aber der Stadt und einigen umliegenden Dörfern eigen ist.

## Die Amtsdorfschaften sind:

Eicha, liegt 1½ Stunde von Römhild gegen Mittag, an der Landstraße nach Nürnberg, hat eine eigene Pfarrey, 57 Häus. und 237 Einw. Ohnweit desselben ist ein herrschaftlicher Teich.

Gleichamberg, auch 1½ St. von Römhild gegen Südost, am Ende des großen Gleichbergs gelegen. Hier ist eine

eine eigne Pfarrey, ein herrschaftl. Förster, und ein Kanzley-lehnbarer Hof, auch nicht weit vom Dorfe ein herrschaftlicher Teich. Das Dorf hat 89 Häus. und 370 Einw. Eine Viertelstunde von Gleichamberg liegt das herrschaftl. Kammerguth der sogenannte Buchenhof.

Gollmuthausen, liegt am äußersten Ende des Amts gegen Südwest 3 Stunden von der Stadt, hat 62 Häuser und 230 Einw. Das Dorf ist Eichstädter Leben. Der darin befindliche, der Römhilder Landeshoheit und Gerichtsbarkeit, bis auf die Lehnsvoigtey, unterworfene sogenannte Schülerhof gehöret in das herzogl. Sachsen-Hildburghausische Amt Behrungen, welches alle Jahre ein Lehngericht, unter dem Namen Kizgericht, daselbst hält. Die Kirche ist ein Filial von Rothausen.

Hayna, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Norden, hat eine eigne Pfarrey, 130 Häus. und 627 Einw. Die Herrschaft hat ein Kammerguth und Schäferey daselbst. Auch die würzburgische Julier Universität besitzt dort einen Hof und Schäferey nebst ansehnlichen Lehnschaften. Es ist auch außerdem noch ein kleines Guth und mehrere Lehnschaften daselbst, welche Privatpersonen gehören. Das ehemalige adliche Schottische Guth hat die Gemeinde erkauft und unter sich vererbet.

Hindfeld, 1 Stunde von der Stadt gegen Südost, auch unter dem großen Gleichberg gelegen, hat 27 Häus. und 103 Einw. Dessen Nahme kommt schon in einer Urkunde von dem Jahre 800 vor. Hier ist auch ein Kanzleysäßiges Guth. Die Kirche ist ein Filial von Milz.

Linden, 2 Stunden von Römhild gegen Südost, hat 43 Häus. und 180 Einw. ist ein Filial von Gleichamberg. Hier hat das fürstl. würzbürg. Amt Königshofen die Cent auf vier hohe Rugen.

Mendhausen, 1 St. von der Stadt gegen Südwest, hat 84 Häus. und 255 Einw., und eine eigne Pfarrey, welche in vorigen Zeiten die Mutterkirche von Römhild war. Nicht weit davon liegt das herrschaftliche Kammerguth Höchheim oder Mönchshof, welches ehemals dem aufgehobenen Kloster Wechterswinkel gehörte, im Jahre 1656 aber gegen andere Zinsgefälle eingetauscht wurde.

Milz, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Mittag gelegen, hat 127 Häus. und 538 Einw. Im achten Jahrhundert

dert war ein Benediktiner-Nonnenkloster daselbst, welches eine vornehme Dame Emhilt gestiftet, und durch eine Urkunde vom 25 Mart. 783 mit allen ihren ererbten Güthern zu Milz und in andern herumliegenden Orten dotiret; durch eine andere Urkunde vom 3 Febr. 800 aber mit allen dazu gehörigen Güthern dem Kloster Fulda geschenket hat. Aus dieser Schenkung sind die beyden Fuldaischen Lehngüther entstanden, welche gegenwärtig die Freyherrl. von Berlichingische Familie daselbst besitzet. Ehemals wurden auch die Grafen von Orlamünde und nach deren Resignation die Grafen von Henneberg, Hartenberger Linie, mit der Schutz- und Schirmvoigtey über Milz von dem Stifte Fulda beliehen. In den angeführten Urkunden wird dieser Ort vicus publicus auch villa basilica genannt, wahrscheinlich war es also damals ein eignes Guth der Fränkischen Könige. Das mit dem Ort gleichen Nahmen führende Flüßchen entspringt 2 Stunden davon bey Bedheim im herzogl. Amte Hildburghausen, fließt von Morgen gegen Abend durch das Amt, treibt in demselben 5 Mühlen und fällt in die Fränkische Saale.

Riethmühle, eine einzelne Mühle bey Königshofen gelegen, gehöret mit Steuern, Voigtey und Lehnbarkeit zum Amte Römhild.

Rothausen, liegt 2 St. von der Stadt gegen Abend, hat eine eigne Pfarrey, 47 Häus. und 158 Einw. Dieses Dorf ist im Jahre 1212 von Wickero de Rodehusen dem würzburgischen Cistercienser Mönchskloster Bildhausen geschenket, und diese Schenkung vom K. Otto IV. bestätiget worden. Dem Kloster gehöret aber nichts weiter als die Lehnbarkeit, Erbgerichte und Zinsgefälle. Landeshoheit im Geistl. und Weltl., das Patronatsrecht bey der Pfarrey, Folge, Cent und Jagd gehören dem Amte Römhild.

Schwikershausen, 3 St. von Römhild, nordwestwärts gelegen, ⅓ Theile davon gehören nur ins Amt Römhild, und auf diesen sind 24 Häus. und 74 Einw. Die Kirche ist ein Filial von Berkach. Das Patronatsrecht hat das Amt Römhild, die übrigen jura eccles. aber sind zwischen Römhild und Behrungen gemeinschaftlich. Die andern ⅔ Theile des Dorfs nebst dem Guth besitzet gegenwärtig der Herr General Freiherr von Drachsdorf zu Würzburg, als ein Sachsen-Hildburghausisches Lehen. Die Cent auf 4 hohe Rugen hat das fürstl. würzburg. Amt Melrichstadt.

Sond-

Sondheim, liegt auch 3 Stund. von Römhild gegen Abend, ist, wie das vorige, ganz von den übrigen Amtsdorfschaften abgesondert. Es hat seine eigne Pfarrey, 46 Häus. und 157 Einw. Die Cent auf 4 hohe Rugen hat auch Melrichstadt.

Sternberg, in diesem 4 St. von Römhild, gegen Mittag gelegenen, ganz kathol. Orte, hat Römhild ein Burgguth und 3 Sölden, worauf 4 Häuser stehen und 3 Haushaltungen wohnen.

Sülzdorf, liegt 1 St. von Römhild gegen Abend, und hat 17 Häus. und 68 Einw. Es war ehemals eine Wüstung und ist seit 1719 erst wieder angebauet worden. Die Kirche ist ein Filial von Westenfeld.

Trapstadt, ein Ganerbenort, 2½ St. von Römhild gegen Mittag, an der Nürnberger Landstraße gelegen. Römhild ist hier oberster Ganerbe und führt das Direktorium. Die übrigen Ganerben sind das Hochstift Würzburg, das Domkapitul zu Würzburg und Graf von Elz. Auf diesseitigem Antheile sind 19 Häus. und 71 Einw.

Westenfeld, ist 1½ St. von Römhild, nordwestwärts gelegen, hat 66 Häus. und 212 Einw. Hier ist eine eigne Pfarrey, die eigentlich vom ehemaligen Kloster Veßra zu Lehn rühret, welches überhaupt mehrere Lehnschaften daselbst gehabt hat, die das Amt Themar jetzt besitzet.

Zeilfeld, liegt jenseits der Gleichberge, 1½ Stunde von Römhild. Hier hat S. Hildburghausen die Cent über 20 Güther, Römhild aber über 10 Güther. Die Kirche ist ein Filial von Bedheim. Römhild hat alle jura ecclesiast. und die Dorfsherrschaft. Ueberhaupt sind hier 52 H. und 226 E.

## Außerdem sind noch 2 Wüstungen im Amte Römhild:

Schwabausen, liegt gleich unter der Steinsburg, und bestehet aus 17 Huben und Lehen. Die Güthebesitzer daselbst, welche zugleich Haynaer Nachbarn sind, machen eine eigne Gemeinde aus, und haben ihren Schultheißen und Heimbürgen. Uttenhausen, diese liegt 3 St. von Römhild gegen Abend, und ist im Jahre 1349 in einer Fehde zwischen Bischof Albrecht von Würzburg und Graf Berthold X. von Henneberg, Hartenberger Linie, zerstöret worden. Die Nachbarn haben sich in das nicht weit davon liegende jetzt Ritterschaftl.

Dorf

Dorf Rappershausen gewendet; sie sind aber, in Ansehung ihrer Güther zu Uttenhausen, noch Römhilder Unterthanen, wie denn auch Römhild die Cent uber Rappershausen sowohl als Uttenhausen hat.

## 2. Von dem gemeinschaftlichen Amte Themar.

Derjenige Landstrich, welchen das Amt Themar in sich faßt, gehörte im Mittelalter den Grafen v. Henneberg und kam in der Theilung ihrer Lande 1274 mit einem Theile an die Henneberg-Hartenbergische, mit dem andern aber an die Henneberg-Schleusingische Linie. Der letzte Graf aus dem hartenbergischen Hause, Berthold XII., verkaufte zwar seinen Antheil an Themar an seinen Vetter, Graf Hermann V. zu Henneberg-Ascha; als aber Berthold 1378 ohne Erben starb, so machte dessen Schwester, Richza, die Gemahlin Graf Johanns von Schwarzburg, auf seine Verlassenschaft Anspruch und Hermann mußte sich gefallen lassen ihr die halbe Stadt Themar, samt dem Schlosse Osterburg 1379 abzutreten. Von der Zeit an besaß Schwarzburg das Amt mit Henneberg-Schleusingen gemeinschaftlich bis 1416, wo Graf Wilhelm III. die Schwarzb. Hälfte käuflich an sich brachte und mit der seinigen vereinigte. Nach Erlöschung dieses gräfl. Stammes fiel der größte Theil der henneberg. Lande, mithin auch das Amt Themar, an das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, welches diese Lande viele Jahre hindurch in Gemeinschaft besaß und endlich 1660 die bekannte hennebergische Landestheilung vornahm, bey welcher unter andern Themar dem Hause S. Altenburg zufiel. Als aber 1672 diese Linie ausstarb, so kam gedachtes Amt an Herzog Ernst zu S. Gotha, dessen hinterlassene Söhne sich 1680 und 1681 unter die väterl. Lande theilten und verschiedene zum Theil bald wieder erloschene Nebenlinien stifteten. Bey dieser Erbsonderung kam Themar an Herzog Heinrichen zu S. Römhild, welcher 1710 ohne Erben verstarb, und der Anfall seiner Lande verursachte unter den noch übrigen Fürstl. Sächs. Häusern den bekannten Römhildischen Erbfolgestreit, der durch ein Reichshofrathskonklusum vom 25 Apr. 1714 entschieden wurde. Diesem zu Folge räumte Sachsen-Gotha dem Hause S. Coburg-Saalfeld nicht nur den Mitbesitz des A. Themar ein, sondern es errichteten auch

beyde

beyde Fürstl. Inhaber wegen der Administration desselben und wegen Erhebung der Einkünfte 1728 einen besondern Receß, vermöge dessen beyde Fürstl. Theilhaber bey Bestellung der Diener und in Ansehung der Direction in Justitzsachen eine Abwechselung festsetzten und zugleich die verbindliche Abrede trafen, daß die gemeinen Kanzleylehne auf die Hälfte vertheilet, hingegen die drey adlichen Ritterlehne, Marisfeld, Oberstadt und Henfstädt, gemeinschaftlich bleiben, auch die jährl. Revenüen in der Maße vertheilt werden sollten, daß S. Gotha $\frac{7}{12}$ und S. Coburg-Saalfeld $\frac{5}{12}$ Theile davon zu nehmen habe. Auf diesen Receß gründet sich nun die dermahlige Verfassung des Amts, bey dessen genauer Beobachtung unter den Fürstl. Interessenten nicht das mindeste Mißverständniß entstehen kann.

## Gränzen des Amtes.

Das Amt Themar erstreckt sich von Ost nach West $1\frac{1}{2}$ Meil. in die Breite, und seine größte Länge von Nord nach Süd beträgt 3 Meilen. Gegen Ost gränzt es an das Churfürstl. Amt Schleusingen; gegen Süd an die Herzogl. Aemter Hildburghausen und Römhild; gegen West an das Sächs. Meiningische Amt Maßfeld und gegen Nord an das Churfürstl. Amt Kühndorf. Ohngeachtet dieser Landstrich viele Berge und Thäler enthält, so wird, im Ganzen genommen, Ueberfluß an Getrayde erbauet, das in die benachbarten A. Suhla und Schleusingen verführt wird; allein der Wiesenwachs ist im Gegentheil in vielen Orten sehr gering und zur Unterhaltung der Viehzucht, welche einen vorzügl. Nahrungszweig der Einwohner ausmacht, bey weitem nicht hinreichend. Um diesen Mangel abzuhelfen, so hat man sich seit einigen Jahren auf den Anbau der Esparsette befleißigt, und man erblickt itzt an den steilsten Anhöhen in der sprödesten Feldgegend künstlich angelegte Wiesen dieser Art, welche dem Landmanne zur Verbesserung seines Feldbaues sehr gut zu statten kommen.

Das A. Themar wird durch einen gemeinschaftlichen Beamten verwaltet, dem ein Actuarius und ein Kopist untergeordnet sind. In bürgerlichen Sachen gilt die vom Grafen Wilhelm von Henneberg

neberg 1559 publicirte henneb. Landesordn. in so fern dieselbe nicht in einem oder dem andern Punkte durch neuere Landesgesetze aufgehoben worden ist. In Ansehung der Formalien gilt die S. Gothaische Ernestin. Proceßordn. und in Polizeysachen ist die S. Gothaische Landesordnung von 1655 recipirt. Die geistliche Gerichtsbarkeit versieht der Amtmann und der jedesmahlige Decanus, welche beyde das geistliche Untergericht ausmachen. Unter demselben stehen die Stadt und sämmtliche Landparochien mit ihren Dörfern, Marisfeld und Oberstadt ausgenommen, wo die adelichen Besitzer die geistl. Gerichtsbarkeit unter gewissen Einschränkungen auszuüben haben. Die Verwaltung der herrschaftl. Kammerrevenüen ist einem Amts- und Steuerkommissario anvertraut, der auch zugleich die jährl. ausgeschriebenen Landessteuern zu erheben hat.

Zum A. Themar gehören die Stadt, 14 Amts- und 3 adliche Gerichtsdörfer und auch das Kammerguth Trostadt. 1789 befanden sich in denselben 1031 H. und 4268 E. In einem Zeitraume von 10 Jahren sind nach den Kirchenlisten 1405 gebohren, 1091 gestorben, 320 Paar getraut worden, mithin kommen auf jedes Jahr im Durchschnitt 140 Gebohrne, 109 Verstorbene und 32 Ehen.

Themar, eine uralte Stadt, die schon im 8. Jahrhunderte in Urkunden unter dem Nahmen Tagamar vorkommt, am Werrafluß, in einem ausgebreiteten Thale, enthält 211 Wohnh. 1 Kirche nebst verschiedenen andern geistl. Wohnungen und 1082 Einw. Außerhalb der Stadt liegen 3 Mahl- und 2 Papiermühlen. Der Stadtrath ist amtsässig und besteht mit Einschluß des Burgermeisters aus 12 Personen, 1 Syndicus, 1 Stadtschreiber und 6 ge-

meine Vormünder. Er hat seine eignen Statuten und beträchtliche Einkünfte.

## Amtsdörfer sind:

Grimmelshausen, von 35 H. und 83 E. Der 733 Acker Feld und 92 Acker Wiesen enthaltende Flurbezirk ist bewässert. Ehrenberg, hat 24 H. 96 E. Die Fluren bestehen aus 449 Acker Feld, 81 Acker Wiesen und 403 Acker Holz. Siegritz, enthält 29 H. und 118 E. mit 686 Acker Feld, 118 Acker Wiesen und 399 Acker Gehölze. Naurieth, ein Pfarrkirchd. von 85 H. und 348 E., deren ganze Fluhrmarkung 3413 Acker begreift, worunter 578 Acker Gehölze befindlich sind. Ehedem war hier ein adlicher heßberg. Rittersitz, den aber das fürstl. Haus Hildburghausen 1713 um 30,000 Fl. an sich kaufte. Seitdem besitzt dieses Haus einen Theil des Dorfs mit der voigteyl. Gerichtsbarkeit in der Maße, wie solche dem heßberg. Rg. zugehöret hatte. Hingegen von der Cent und andern Hoheitsgerechtsamen wird S. Hildburghausen nichts zugestanden und das Ius Patronatus üben S. Gotha und Coburg aus. Trostadt, ein ehemahliges 1175 gestiftetes Nonnenkloster, welches bey der Reformation in das gegenwärtige Kammerguth verwandelt ward. Es befinden sich ein fürstl. Forsthaus, 5 H. und 50 E. hier. Dingsleben, ein Pfarrkirchd. hat 60 H. und 178 E. Die Fluren enthalten 2146 Acker. Beinerstadt, mit einer Filialk. von Naurieth, besteht aus 46 H. und 188 E., deren Flurmarkung 2185 Acker enthält. Bernhardt, hat eine Filialk. von Henfstädt, 32 H. 143 E. und 2075 Acker. Exdorf, ein Pfarrkirchd. von 73 H. und 230 E. Hier befindet sich ein herrschaftl. Kammerg. und die Fluren halten 3154 Acker. Obendorf, besteht aus 29 H. und 110 E. die 1650 Acker besitzen. Wachenbrunn, liegt auf einem hohen Berge und enthält 22 H. 103 E. mit 1709 Acker Feld, Wiesen und Holz. Lengfeld, ein Pfarrkirchd. von 65 H. und 243 E. Zu dieser Kirche gehören die im Churfürstl. A. Schleusingen gelegene 3 Filiale, Kloster Veßra, Eichenberg und Bischofsroda, nebst 3 eingepfarrten Dörf. Keulroda, Ahlstädt und Neuhof. Die Lengfelder Markung enthält 1850 Acker. Tachbach, hat 15 H. und 51 E. mit 1400 Acker. Grub, bey Themar, mit einer Filialk. davon hat 22 H. mit 72 E., welche an Waldung 1000 und an Feldbau nebst

Wiesenwachs 630 Acker besitzen. Schmeheim, mit einer Filialk. von Marisfeld, hat 45 H. und 198 E. mit 536 Acker Feld, 70 Acker Wiesen und 768 Acker Holz. Außerdem gehören zu diesem Dorfe die beyden Wüstungen Syholz und Eytersfeld. Marisfeld, ein adliches Gerichtsdorf, das nebst dem Schlosse bey S. Gotha und Coburg zur Lehen geht. Es enthält außer der Pfarrk. 96 H. und 412 E. Auch befinden sich viel Juden hier, die eine eigene Synagoge haben. Oberstadt, mit einer Pfarrk. ist ebenfalls ein adliches Gerichtsd. von 73 H. und 285 E. Die Ländereyen machen 5136 Acker aus und die Rgs. und Gemeine-Waldungen bestehen aus 3000 Ackern. Henfstädt, ein Pfarrkirchd. von 64 H. und 267 E. Hier sind 3 Rgg., welche die Niedergerichtsbarkeit im Dorfe haben. Die ganze Flur enthält 2412 Acker. Ohnweit demselben liegt das verfallene henneberg. Schloß Osterburg, wovon noch einige Rudera zu sehen sind.

## C) Aus dem Antheile an dem Fürstenthume Altenburg, welches S. Coburg unter dem Nahmen des Fürstenthums Saalfeld besitzet.

**Dieser Antheil enthält 10 Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem sich 4 Städte und 106 Dörfer befinden, die in drey Aemter vertheilt sind.**

Die Landeshoheit über das Fürstenthum Saalfeld hat eigentlich der Herzog zu S. Coburg-Saalfeld; allein durch den Fürstbrüderlichen Erbvergleichungsreceß vom Jahre 1680 ist vi commissionis perpetuae und vermöge ertheilter Vollmacht durch §. 3. und 4. die Verführung und Direction der Publicorum an S. Gotha dergestalt überlassen worden, daß die Herren Herzoge zu S. Coburg-Saalfeld nach §. 7. gedachten Recesses dieses Fürstenthum mit allen Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeschlossen, eigenthümlich und erblich behalten, und nach §. 8. den Herren Herzogen zu S. Coburg-Saalfeld omnimoda Iurisdictio in geistlichen und weltlichen — sowohl Criminal- als Civilsachen — allenthalben zustehen sollte. Es werden daher auch alle Rescripte, Abschiede, Decrete, Confirmationen und sämmtliche Expeditiones, welche das Fürstenthum Saalfeld da-

betreffen, in ihrem Nahmen ausgefertiget, mit ihrem Nahmen unterschrieben, mit ihrem Siegel besiegelt und vollzogen. Es leidet dies auch keine Schmählerung, wenn gleich die Apellationen von den Aemtern, Städten und Gerichten an die Regierung und an das Konsistorium zu Altenburg gehen: denn diese beyden Kollegia sind beständig in Ansehung dieser Landesportion einem jedesmahligen Herrn Herzoge zu S. Coburg-Saalfeld mit verpflichtet und dieselben haben auch einen eigenen Rath in beyden Kollegien. Alle in der Appellationsinstanz zu erlassende Rescripte, Decrete und Verordnungen werden ebenfalls im Nahmen Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs zu S. Coburg-Saalfeld abgefaßt, expedirt und von ihm selbst unterzeichnet. Es wird auch von ihm an die Regierung rescribirt und nicht selten werden nach §. 9. besagten Recesses die Acten avocirt. Die Publica, welche S. Gotha im gemeinschaftlichen Nahmen und praevia communicatione zu expediren hat, sind §. 16. nebst dem Modo, wie es geschehen muß, umständlich angezeigt. Man vergleiche den S. Saalfeld. Receß vom Jahre 1695 §. 7.

## 1. Das Amt Saalfeld.

Zu diesem Amte gehören 2 Städte, 32 Dörfer, wovon 14 Amts- und 18 sogenannte Stiftsdörfer sind, die ihren Nahmen daher erhalten haben, weil sie ehemahls ein Eigenthum des bey der Stadt Saalfeld auf dem Petersberge, wo itzt das herzogl. Residenzschloß steht, gelegenen Stifts- oder Benedictinerklosters waren, welches 1530 nach Abdankung des letzten Abts, George von Thüna, säcularisirt, diese Dörfer aber 2 Jahr darauf zu den Amtsdörfern geschlagen und ein Corpus daraus gemacht wurde; endlich auch noch 14 Rittergüther mit 31 Dörfern, in allen 63 Dörfer. 1789 hatte der ganze Amtsbezirk 3450 Einw.

Saalfeld, die Kreis- Münz- und Bergstadt ist nicht nur die Hauptstadt im Fürstenthume Saalfeld und zugleich die herzogl. Residenz, sondern auch eine

eine der ältesten Städte in Thüringen und dem Osterlande. Sie liegt in einer anmuthigen ebenen Gegend, zwischen Anhöhen und Bergen, und den daran stoßenden fruchtbaren Auen und Feldern an dem Saalstrom, 1 M. von Rudolstadt, 7 von Coburg und 9 von Altenburg. Sie hat mit den 2 Vorstädten in allem 564 Häuser und über 3100 E., ohne diejenigen Häuser und Einwohner zu rechnen, die sich auf herzogl. Amtsseite, der Altenfreyheit, des Altenmarkts und Grünenhains befinden. Das neue eben so bequem als modern gebaute Schloß, hat wegen der unten vorbeyfließenden Saale und der abwechselnden Felder und Wiesen an den beyderseitigen Ufern, eine reitzende Aussicht. In dem alten Schloß ist die herzogliche Münze. Außer der vortreflichen Schloßkirche sind noch 3 Kirchen vorhanden, als die Johannis- Kloster- und Nicolaikirche; es wird aber der öffentliche Gottesdienst nur in der Johanniskirche gehalten, welche ein großes, massives und fast in der Mitte der Stadt gelegenes Gebäude ist. Das Rathhaus ist von Steinen aufgeführt, hat einen ziemlichen Umfang und ansehnliche Zimmer. Es ist darinnen der öffentliche Wein- und Bierkeller, die Garküche und der Tuchboden. Auch hat das Bergamt daselbst seine Sessionsstube. In der Stadt befinden sich 3 schriftſ. Höfe, als: der hohe Schwarm, Kitzerstein und Amthof, ferner: eine Superintentur, unter welche 3 Adjuncturen gehören, 2 Diakonatswohnungen, eine lateinische Schule, worinnen eine ziemliche Anzahl der Scholaren unter der Aufsicht ihrer Lehrer wohnen kann, eine dazu gehörige Bibliothek, eine Mädchen- und eine Armenschule, ein Armenhaus, der Siechhof genannt, worinnen sich eine

kleine Kirche befindet, eine Poststation und Buchdruckerey. Es wird nicht weit von der Stadt Alaun, Vitriol, blaue Farbe, Pottasche und Pulver fabricirt, desgleichen vom Bürgerstand viele Tücher, Leder und Zeuche auch andere bürgerliche Manufacturarbeiten verfertigt, und ein gesundes und wohlschmeckendes Bier gebrauet, welches auch außer der Stadt guten Abgang findet. Man braut jährlich gegen 110 Gebräude, jedes zu 16 Scheffel Saalfeld. Maas und 80 Eymer, den Eymer zu 79 Maas gerechnet. Das Bergwesen ist in guter Aufnahme, der Feldbau wird fleißig betrieben. Es werden hier 7 Jahr- und 8 Viehmärkte gehalten, welche von den Benachbarten und Fremden fleißig besucht werden. Alles dieses, und daß in der Stadt mehrere Haupt- und Poststraßen zusammen treffen, gereicht zur Beförderung des Nahrungsstandes der Bürger. Der Stadtmagistrat ist schriftsässig, mit Ober- und Niedergerichten beliehen, ein Landstand und hat die zweyte Stelle bey dem städtischen Ausschuß des gesammten Fürstenthums Altenburg. Ein Saalfelder, mit Nahmen Erasmus Reinhold, ist der erste gewesen, der sich in Teutschland 1540 des verfinsterten Zimmers zu der Projection der Sonnenfinsternisse bedient hat.

Pösneck, — ehedem Pesnick, Poseneck, Peyseneck, — eine kleine, aus 371 H. mit 2940 E. bestehende Stadt, im Osterlande, am Wasser Kolschau, liegt zwischen Neustadt an der Orla und Saalfeld, in einem angenehmen Thale, hat 5 Jahr- und Viehmärkte, die ziemlich stark besucht werden und beträchtliche Wollen- und Ledermanufacturen. Die Anzahl der dasigen Tuchmachermeister ist gegenwärtig 165 und die der Lohgärbermeister 63. Die erstern verfertigen Tücher, Flanelle und Frieße, welche von den dasigen Tuchhändlern in das Reich, Elsaß und die Schweitz

ver-

versendet werden. Auch wird Garnspinnerey getrieben, deren Vertrieb nach Oesterreich geht. Die Lohgärber hingegen finden sich bey den dermaligen wohleingerichteten Schaafledergärbereyen weit besser, als bey der in ältern Zeiten bestandenen Kalbledermanufactur, die nicht sonderlich mehr betrieben wird. Die fertigen Waaren werden in das Reich, Bayern, Salzburg, Oesterreich und Ungarn versendet. Vor einigen Jahren fingen einige arme Familien hier an, aus ganz schlechter Wolle, Rinds- und Kälberhaaren Haarschuhe oder Wintersocken zu verfertigen und fanden dabey ihr Brod, daher sich nun gegen 20 arme Familien damit beschäftigen. Auch befindet sich zu Pösneck eine Adjunctur der Saalfeld. Superintentur.

Amtsdörfer sind folgende, als:

Ober-Wellnborn, 1½ St. von Saalfeld, an der von Saalfeld nach Pöeneck gehenden Landstraße, hat eine Filialk. 40 H. 172 E., jedesmahl mit Einschluß der Kinder, Hausgenossen, Gesinde ꝛc., deren Nahrung meistentheils Ackerbau und Viehzucht ist. Unter-Wellnborn, an eben der Straße, 1¼ St. von Saalfeld, mit einer Mutterk. von den beyden Filialen Oberwellnborn und Neblitz, hat Pfarr- und Schulhaus, auch einen Rittersitz, 46 H. 214 E., welche eine gleiche Nahrung haben. Gorndorf, ½ St. von Saalfeld, hat eine Filialk. von der St. Johanniskirche zu Saalfeld, 45 H. 1 Ziehütte, 218 E. mit eben den Nahrungszweigen. Der hiesige Steinbruch wird meistentheils zu Bruchsteinen zum Bauen genutzt, welche eine graue Farbe mit weißen Adern haben und wegen ihrer Härte eine schöne glänzende Politur annehmen.

Alten-Saalfeld, an der Saale, ist nach Graba eingepfarrt, hat 44 H. In und oberhalb dieses Dorfs befinden sich am Saalstrom 3 Mahl- 3 Schneide- 1 Walk- Oehl- und Lohmühlen, ingleichen die herrschaftl. Schmelzhütte, ein Blaufarben- und ein Vitriolwerk, eine Pottaschen-Hütte und 206 E., deren Nahrung im Ackerbau und vieler Handarbeit besteht. Auch wohnen einige Handwerker hier, dergleichen man ebenfalls in andern Dorfschaften antrifst. Koeditz, an der Saale weiter

hinaufwärts, auf einem Hügel gelegen, hat eine alte Kirche, darinnen aber nicht Gottesdienst gehalten wird, sondern es ist nach Graba eingepfarrt, enthält 19 H., nicht weit davon die sogenannte Neuemühle und 116 E., welche etwas Ackerbau, Handarbeit und Fischerey treiben. Crosten, ½ St. von Saalfeld, an der von hier nach Rudolstadt gehenden Landstraße gelegen, ist nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. 78 E. mit Ackerbau und Viehzucht. Alte-Marckt, dicht an der Stadt Saalfeld. Vorstadt gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegrif der Armen und des Grünhäyns, wo auch eine Pulverfabrik ist, 28 H. 114 E. Ihre Nahrung ist meist Handarbeit. Remschütz, ½ St. unterhalb Saalfeld, an der Saale gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 25 H., nicht weit davon liegt an der Saale die sogenannte Göritzmühle, mit 129 E. die außer dem Ackerbaue vornehmlich auch Hopfenbau treiben. Wölsdorf, liegt zwischen Cröstén und Remschütz, an der Straße nach Rudolstadt zu, ist nach Graba eingepfarrt, hat 8 H. 55 E. mit Ackerbau und Viehzucht. Beulwitz, ½ St. von Saalfeld, an der Blankenburger Straße gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. und ein frohnfreyes, jedoch Amtslehn- und steuerbares Guth, das dermahlen einen adlichen Besitzer hat und 87 E., die gleiche Nahrung mit Wölsdorf haben. Wittmannsgereuth, 1¼ St. von Saalfeld, auf der Höhe nach Schwarzburg zu, hat eine Filialk. von der Mutterk. in Graba, 19 H. 87 E. und außer der vorherangegebenen Nahrung auch noch Holznutzung. Bernsdorf, 2 St. von Saalfeld, zur rechten der nach Gräfenthal gehenden Straße gelegen, ist in die Kirche zu Hohen-Eiche, bey welcher die Pfarr- und Schulgebäude, ein Wirthshaus und noch 2 kleine Häuser befindlich sind, eingepfarrt, hat 16 H. und mit Hohen-Eiche, 127 E. mit gleicher Nahrung wie Wittmannsgereuth. Graba, zunächst an der Stadt Saalfeld gelegen, hat eine schöne neue Pfarrk., in welche viele Dorfschaften eingepfarret sind, außer Pfarr- Diaconats- und Schulgebäude, 18 H. einen amtslehn- und steuerbaren frohnfreyen Hof, der Schieferhof genannt, so dermahlen einen adlichen Besitzer hat, ein Hospital, wo 12 arme Leute verpfleget werden, ein herrschaftl. Vorwerk und Ziegelhütte sind ebenfalls in und bey dem Dorf Graba gelegen. Die sämmtlichen 105 E. leben meistentheils von der Handarbeit und weniger vom Feldbau. Aue, am Berge oder unter dem Berge, ¾ St. v.

Saal-

Saalfeld an der nach Blanckenburg gehenden Straße gelegen, hat eine nach Graba gehörige Filialk. 16 H. 72 E., welche Ackerbau und Viehzucht treiben.

## Die sogenannten Stiftsdörfer sind folgende, als:

Langenschade, 1½ St. von Saalfeld, in der sogenannten Heide in einem Grunde gelegen, mit einer Mutterk. Pfarr- und Schulgebäuden, auch 2 der Pfarre lehnenden Bachmühlen, 60 H. 251 E., welche vom Ackerbaue und Viehzucht, meistentheils aber von der Holznutzung leben. Reichenbach, bey Langenschade, im Grund weiter hinaufwärts gegen Morgen zu gelegen, mit einer Filialk. von voriger Mutterk. einer Schulwohnung, einem herrschaftl. Forst- und Zeughause, 19 H. und 104 E., deren Nahrung wie zu Langenschade ist. Ober- und Unter-Catharinau, 3 St. von Saalfeld über Rudolstadt, an der Saale gelegen, mit einer Mutterk. Pfarr- und Schulwohnung, hat 35 H. 147 E., welche einen beträchtlichen Ackerbau treiben. Röbliz, 1 St. von Saalfeld an der Straße nach Pösneck, zwischen Gorndorf und Unter-Wellnborn gelegen, mit einer Filialk. von Unter-Wellnborn, hat 24 H., worunter eine Oehlmühle ist, und 106 E. mit Ackerbau u. Viehzucht. Garnsdorf, ½ St. von Saalfeld gegen Gräfenthal zu, ist nach Graba eingepfarrt, hat 23 H. und nebst dem gleich über dem Dorfe im Thal gelegenen Vitriolwerk, 122 E., die zum Theil vom Feld- und Gartenbau, zum Theil von Lohnfuhren in die Stadt und von Handarbeiten leben. Hütten, 4 St. von Saalfeld, in der Heide, mit einer Filialk. von Friedebach, hat 16 H. und 86 E., die meistentheils von Holznutzung aber wenig vom Ackerbaue und Viehzucht leben. Friedebach, gleichfalls in der Heide, 3 St. von Saalfeld, mit einer Mutterk. Pfarr- und Schulgebäuden, auch einem herrschaftl. Forst- u. Jagdhaus, hat 18 H. incl. einer Bachmühle und 114 E., die gleiche Nahrung wie Hütten haben. Dorf-Culm, ½ St. von Saalfeld, auf dem Berge vor der Heide, ist nach Graba eingepfarrt, hat 13 H. und 70 E., deren Nahrung in geringer Feldbau- und Handarbeit besteht. Ober-Preilipp, 1½ St. von Saalfeld nach Rudolstadt zu, jenseits der Saale, auf einem Berge, mit

einer Kirche und Schulwohnung. Der Diakonus zu Graba ist hier Pastor. Es hat 21 H. 108 E., deren Nahrung im Acker- und Gartenbau, etwas Weinwachs und Viehzucht besteht. Unter-Preilipp, nahe bey vorigem, hat 27 H. incl. einer Mahlmühle an der Saale und 133 E. Die Nahrung ist wie zu Ober-Preilipp. Jüdewein, 4 St. von Saalfeld, zunächst über Pösneck, mit einer Filialk. davon, einer Schulwohnung, einer Mahlmühle und Ziegelhütte und hat überhaupt 39 H. 244 E., deren Nahrung ein beträchtlicher Ackerbau und Viehzucht ist. Schweinitz, ½ St. über Jüdewein, an der Orla, mit einer Filialk. von Langenorla, hat 14 H. 79 E. mit gleicher Nahrung wie zu Jüdewein. Unter-Wirbach, zum Theil, 1 St. von Saalfeld nach Blankenburg zu, mit einer Filialk. von Graba, einer Schulwohnung, 9 H. und 35 E. die immediate in das Amt gehören. Die übrigen sind ritterschaftl. und fürstl. Schwarzburgisch. Die meiste Nahrung ist Obst, auch etwas Feld- und Hopfenbau nebst Sämereyhandel. Klein-Geschwende, 2 St. von Saalfeld, an der nach Gräfenthal führenden Landstraße zur linken Hand, ist nach Hohen-Eiche eingepfarrt, hat 16 H. eine Windmühle, 84 E. mit Feldbau, Viehzucht und Holznutzung. Alte-Freyheit, dicht an der Saalfelder Vorstadt gelegen, ist nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegrif des Amthauses, eines Gasthofs und der Amtsfrohnveste, 8 H. und 31 E., deren Nahrung meist in Handarbeit besteht. Trannrode, 3 St. von Saalfeld, an der Heide nach Pösneck zu, im Chursächs. Territorio gelegen. Aus diesem Dorfe gehören nur 4 H. mit Lehn, Ober- und Niedergerichten zum Amt Saalfeld. Die E. haben wenig Ackerbau und nähren sich daher meistens mit Handarbeit. Schloß-Culm, 1 St. von Saalfeld, über Dorf-Culm an der Heyde, ist nach Langenschade eingepfarrt, hat 14 H. und 72 E., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht ist.

## Hiernächst gehören zum Saalfeldischen Amtsbezirk folgende Rittergüther und Dörfer, als:

Das höchster Landesherrschaft im Jahre 1786 anheimgefallene Ritterg. Obernitz. Darzu gehören: das Dorf gleiches Nahmens von 17 H. und 80 E. die sich meistentheils von

der

der Handarbeit nähren. Es hat eine Pfarrk. nebst Pfarr- und Schulgebäuden. Von diesem Dorfe gegen über liegt das Fregische Alaunbergwerk am Wetzelstein. Ferner die Dörfer: Weischwitz, mit einem Filial von voriger Mutterk., hat 22 H. und 93 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. Lohsitz, mit einem Filial von voriger Pfarrk., hat 13 H. und 65 E. Witzendorf, hat 21 H. und 97 E., welche sich vom Ackerbaue, Viehzucht und Holzhandel nähren. Von Unter-Wirbach, 4 H. und 12 E. mit Erbgerichten.

Das Ritterg. Lichtentanne, wozu die Dörfer Lichtentanne und Schmiedebach gehören.

Das Ritterg. Wickersdorf, zu welchem gehören: Wickersdorf, mit 1 Mahl- Oehl- und Schneidemühle, 9 Häus., außer den Ritterguths-Gebäuden, mit 14 Famil. und 60 Einw., deren vornehmste Gewerbe Holzfällen nebst anderer Handarbeit sind. Volkmannsdorf, mit einer Filialk. von Hoheneiche, hat 1 Mahl- und Oehlmühle, 2 Schneidemühlen, 1 Brauhaus und 41 H. mit 43 Famil. und 200 Seelen. Die Nahrung besteht im Ackerbaue, Laborirung von Arzneyen 2c. und dem Handel damit. Arnsgereuth, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., hat auch 1 Brauhaus und 20 Häus. mit 22 Famil. und 110 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht.

Das Ritterg. Birckenheide, nebst dem Dorf gleiches Nahmens, hat, außer den Rgs. Gebäuden, 1 Brauhaus, 28 H. mit 29 Famil. und 133 Seelen, welche sich vom Feldbaue nähren.

Das Ritterg. Ezelbach nebst Dorfe, von 52 H. und 214 E. und auch ein Antheil von Kolkwitz, von 5 H. und 16 E. über 10 Jahr. In beyden wohnen 17 Handwerksleute.

Das Ritterg. Weisenburg, mit einem Schlosse auf einem hohen Felsen an der Saale, zwischen Rudolstadt und Cala. Zu diesem Rg. gehören die Dörfer: Weisen, im Saalgrunde, mit einer Filialk. von Ahlstädt, 38 Häus. und 162 E., welche, außer dem Ackerbaue, etwas Viehzucht, besonders aber Holzhandel treiben. Von Kolckwitz, mit einem Filial von Catharinau, 45 H. und 196 E. mit Ackerbau und Viehzucht. Weißbach, in der Heide, mit einer Filialk. von Friedbach, 22 H. und 84 E. die meistentheils arme Taglöhner sind, welche, außer ihren Hackbergen, keinen Felbau haben. Oberhasel, jenseits der Saale am Gebirge, hat eine

eine Filialk. von Kirchhasel, 22 H. und 84 E., mit mittelmäßigem Feldbau aber ausgebreiteter Holzung.

Das Ritterg. Langenorla, nebst dem Dorfe Langenorla und Saalthal.

Das Ritterg. Herschdorf, nebst dem Dorfe gleiches Nahmens.

Das Ritterg. Schlöttwein oder Schlettwein, besitzt die Dörfer: Schlöttwein, mit einer Pfarrk. und, außer den öffentl. Gebäuden, 38 H. mit Einschluß der Mühle, und 190 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht ist. Ohnweit Schlettwein wird eine Wascherde gegraben, welche die Tuchmacher zu Pösneck zum Walken brauchen. Naundorf, hat, außer dem Brau- und Hirtenhause, der Mühle, die Pfeffermühle genannt, 8 H. mit 150 E. die Holzhandel treiben. Metzelbach oder Mötzelbach, hat ein Brau- 2 Hirten- und 27 andere Häus. mit 100 E., die Feldbau, Viehzucht, auch etwas Obstbau treiben und eine ansehnliche Holzung besitzen. Ammelstädt, besteht aus 1 Brau- 1 Hirtenhaus, 21 H. und 60 E. Von Dienstädt, einen Theil von 7 H. und 22 E.; von Trannrode, 7 H. mit 20 E.; und von Kolkwitz einige Häuser.

Das Ritterg. Gräfendorf, nebst einem Theile am D. Gräfendorf.

Das Rg. Birckigt, besitzt die Dörfer: Birckigt, in welchem, ohne die Rgs. Gebäude, aber mit Einschluß der Eich-Schenke, an der Straße, zwischen Saalfeld und Pösneck gelegen, nebst 2 wüsten Hofmühlen, 31 H. mit 164 E. sich befinden. Von dem Dorfe Laußnitz, welches 14 H. mit 59 E. hat, nur 9 H., denn 5 gehören nach Könitz. In beyden Orten wohnen 8 Handwerksleute.

Das Ritterg. Caulsdorf, nebst Dorfe war vormals Gräfl. Mansfeldisches Lehn, itzt aber ist es Brandenburg-Bayreuthisches Lehn.

Das Ritterg. Cröstem, wozu ein Theil von Unter-Wirbach gehört. Der Ritterschaftl. Ansitz aber ist in dem Amtsdorf Crösten gelegen.

Das Kirchbachische Ritterg. Unter-Wirbach, wozu ebenfalls ein Theil von Unter-Wirbach mit 22 H. und 94 E. gehört. Zwischen diesem Dorfe fließt der Wirbachsbach, der 1 St. über dem Dorfe, ohnweit Birkenheyde, entspringt und ½ St. unter Unterwirbach in die Schwarza fällt.

Die

Die Ritterguthsbesitzer üben über die disseits des Wirbachs liegende Häuser hohe und niedere Gerichte aus und über ein jenseits gelegenes Haus nur Erbgerichte. Uebrigens sind sie mit der mittlern und niedern Jagd nebst der Fischerey im Bache beliehen.

## 2. Das Amt Gräfenthal.

Dieses Amt oder die ehemahlige Herrschaft Gräfenthal hat seit der Zeit, als dieselbe unter diesem Namen bekannt ist, mancherley Veränderungen, in Ansehung der dazu gehörenden Ortschaften, erlitten. Sie hatte anfangs die ehemahligen Grafen von Orlamünde zu Besitzern, von welchen sie an die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meißen kam, und gegen das Jahr 1412 war Graf Sigmund von Orlamünda wieder im Besitz, der sie abermahls an die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen verkaufte. Hierauf haben die Gebrüder Friedrich und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, Conraden von Pappenheim, dessen Vater und Brüder, unter gewissen Bedingnissen, damit als einem Mannlehne beliehen. Nach den Kaufkontracten sind verschiedene andere Orte hinzu, und durch einen Tausch mit dem Grafen Albrecht von Mansfeld widerum abgekommen und zum Amt Probstzella geschlagen worden. Allein 1621 kam diese Herrschaft, so wie sie damalen noch bestanden, wiederum an die Herzoge zu Sachsen Altenburgischer Linie, Herrn Johann Philipp und dessen Gebrüdere, welche sie von Maximiliano, Römisch Kaiserl. und des heil. röm. Reichs Erb-Marschallen und Landgrafen zu Stülingen um eine Tonne Goldes erkauften und dem Fürstenthume Altenburg incorporirten und am 4 Apr. gedachten Jahrs die Huldigung hiesigen Orts eingenommen, und bey dieser Gelegenheit den hiesigen Bürgern und Landvolk 21 Eymer Bier zu vertrinken und 3 Mfl. zu Brod zu einer Ergötzlichkeit gegeben haben. Damahls hat diese Herrschaft bestanden in dem Schlosse Wespenstein und Zugehör, dem darunter gelegenen Städtchen Gräfenthal und folgenden Ortschaften, als: der Seigerhütte, unterhalb Gräfenthal; Zopten; Meernach; Lichtenhayn; Buchbach; Spechtsbrunn; Haasenthal; Creunitz; Sommersdorf; Gebersdorf; Lippelsdorf; Schmiedefeld; Teubenbach; den Hämmern im Thal Wallendorf;

dorf; Gößelsdorf; Pippelsdorf; Bernsdorf; Volkmanns-dorf; Klein-Geschwende, wegen der hohen Gerichte, Steuern und Folge ꝛc.; Jehnichen; Markgölitz; Limbach; Großen-Neundorf; Oberlogwitz; Reichenbach und Schackerthal, nebst den beyden Mühlen allhier und zu Oberlogwitz; dem Hof und Vorwerk zu Obergölitz. Während der Altenburgischen Landesregierung sind von vorstehenden Pertinentien der Herrschaft Gräfenthal, die zuletzt bemeldten vier Dorfschaften nebst der Mühle zu Oberlogwitz und dem Vorwerk Obergölitz zur Probstey Zelle geschlagen, und nebst den Dörfern Klein-Neundorf; Schlage; Klein-Geschwende; und dem damahligen Dorf, jetzigen Städtchen Lehesten, deren Pertinentien, Gehölzen, ingleichen dem untern, oder Ratzenbergischen Hof zu Zopten; Ledigen und Gerünmen zu St. Brandis; dem Beerhügel; Schön-Eichert; Wolfs- und Utenthal, mit der Jurisdiction, Jagd und anderer Gerechtigkeit zu einem absonderlichen Amt geschlagen, hingegen das Amt Gräfenthal mit folgenden Höfen und Hütten wiederum vermehret worden, als: den Höfen zu Meernach und Ober-Zopten, nachdem das untere und obere Vorwerk vor dem hiesigen Schloß verändert, die Amtschreibereywohnung im erstern angelegt, die Pertinenzien derselben aber zu erstbemeldten Höfen gebracht worden; dann dem Vorwerk zu Haasenthal; Glashütte zu Pisau; den hohen Oefen und andern Hammerwerken zu Friedrichsthal und Wallendorf; der blauen Farbenhütte in der Pisau; und der Schwefelhütte an der Logwitz (dermahligen Hammerwerk, die Gabe Gottes, genannt). Nach Erlöschung der Herzogl. S. Altenburgischen Linie und nach Ableben des Herzogs Ernst des Frommen, als nächsten Agnaten höchstgedachter Altenb. Linie, darauf 1680 erfolgter Fürstbrüderlicher Erb- und Landesvertheilung, ist unter andern Stadt und Amt Gräfenthal auf Herzog Johann Ernst zu Sachsen-Saalfeld gekommen, welcher Inhalts eines ergangenen höchsten Rescripti d. d. Coburg zur Ehrenburg den 5 Octobr. 1698 eine andre Eintheilung der Ortschaften unter den anererbten 3 Aemtern Saalfeld, Gräfenthal und Probstzelle, beliebte, und nach welcher mit den nachher angelegten Ortschaften und Werken nunmehro zu dem herzogl. Amte Gräfenthal, die unten folgende Orte, als: Schloß, Stadt, Flecken, Dörfer, Gewerken, Mühlen und einzelne Höfe gehören.

Von

Von der allgemeinen Einrichtung dieses Amtes ist noch zu bemerken:

1) Das Justitzamt ist mit 3 Personen, nähml. dem Beamten, dem Landrichter und dem Actuario, besetzt, welche conjunctim unter des erstern Direction alle in die Rechtspflege und Lehnsachen einschlagende Sachen expediren. Die Gerichtsbarkeit, sowohl hohe als Erbgerichtsbarkeit erstrecket sich in der Regel über den ganzen Amtssprengel und ist davon nichts ausgenommen, als:

a) Die Stadt Gräfenthal, in Erbgerichtsfällen.
b) Die von Fischerische Stahlhütte in dergleichen.
c) Das Ritterguth Wallendorf in Ober- und Erbgerichtsfällen.
d) Das Hammerwerk Friedrichsthal in Erbgerichtsfällen.
e) Das Freyguth Limbach in Erbgerichtsfällen.
f) Die Glashütte Sophienthal, und das schwarze Farbenwerk bey Friedrichsthal, in Ansehung der Lehne und Gerichtsbarkeit, welche dem herzogl. Bergamt zustehen, und
g) die Bergleute und Hammerarbeiter, Gruben- und Hammerwerke in Ansehung der Erbgerichtsbarkeit in rebus et personis metallicis, welche gleichfalls dem herzogl. Bergamt zustehet.

Außer der Gerichtspflege hat

2) der Beamte mit dem Superintendenten zu Saalfeld die Inspection über Kirchen und Schulen, die Kirchen-Aeraria, Gebäude und dergleichen; in personalibus aber stehen Kirchen und Schullehrer unmittelbar unter dem Superintendenten und dem herzogl. gesamten Konsistorio zu Altenburg.

3) Macht derselbe mit dem Oberforstmeister und dem Rechnungsbeamten die Forstkommission aus, erkennet und entscheidet die Waldverbrechen, wohnt den sogenannten Waldgedingen oder Schreibetagen bey, und erstattet in vorkommenden Fällen mit den Commissariis gemeinschaftliche Berichte;

4) concurriret derselbe bey Aushebung der jungen Mannschaft zur Landesvertheidigung mit dem Capitain der Gräfenthälischen Compagnie des Landesregiments.

5) Dem Landrichter liegen alle Amtsgeschäfte extra locum judicii ob, als gerichtliche Aufhebungen, Besetzung des peinlichen Gerichts, Aufnahme letzter Willen, Ob- und Resignationen, Inventuren, Erbtheilungen, Vermarkungen,

Haltung

Haltung der Handwerksbücher und Revision der Handwerksrechnungen, Besichtigung der Mühlen und Feueressen rc., welche derselbe entweder unter der Direction des Beamten, oder alleine, oder mit Zuziehung des Actuarii, oder der Stadt- und Landgerichtsschöppen, verrichtet.

6) Bey Lehnsfällen, zu deren Untersuch- und Berichtigung ein gewisser Tag der Woche festgesetzt ist, concurirt der Rechnungsbeamte wegen Erhebung der Lehnsgefälle.

7) Der Justitzbeamte hat mit dem Rechnungswesen gar nichts zu thun, als daß er ein Strafmanual hält, und dieses sowohl, als andere außerordentliche Gefälle bey den Rechnungen attestiret, und die Gerichtssporteln, welche, nach der neuen Einrichtung, gegen gewisse Aequivalente verrechnet werden, einhebt, und an die herzogliche Amtseinnahme liefert.

8) Der Rechnungsbeamte hingegen hat nicht nur die beständige, sondern auch alle unbeständige Kameral-Gefälle, als: Strafen, Lohn- Abzug-Gelder, Holz- und Jagd-Gefälle, Trankfteuern, Zoll und Geleite, Berg-Revenuen und wie sie sonst Nahmen haben, zu erheben, und zur herzogl. Kammer Coburg, die Landsteuern aber zur herzogl. Steuer-Obereinnahme zu Altenburg zu berechnen und einzuliefern.

9) Der Steuerertrag an beständigen und unbeständigen ist in der Stadt und den ins Amt steuerbaren Dorfschaften terminlich gegen 270 Rthlr.

10) Die beständigen Kameral-Revenüen machen jährlich 1762 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf.; die unbeständigen aber lassen sich, da sie sehr abwechselnd, steigend und fallend sind, nicht genau bestimmen.

11) Die herrschaftliche Waldung dieses Amts bestehet in 16,877 Acker, zu 160 Quadratruthen und diese zu 8 Leipziger Ellen. Sie ist in 6 Reviere eingetheilt, als: 1) ins Gräfenthaler; 2) Gößelsdörfer, versieht der Forstbediente zu Gößelsdorf; 3) Reichmannsdörfer, versieht der Forstbediente daselbst; 4) Schmiedefelder; 5) Pisauer, versieht der Förster zu Pisau; 6) das Haasenthäler, der Forstbediente im Vorwerk daselbst.

12) Die Jagdgerechtigkeit steht im ganzen Amte der Landesherrschaft zu, ausgenommen die Niederjagd des Ritterguths Wallendorf, und des Freyhofs zu Limbach.

13) An Wildpret findet man rothes und Rehwildpret, Haasen, Auer- Birk- Feld- und Haselhüner und kleinere Vögel. Schweine und Enten selten.

14) Die Holzungen bestehen größtentheils in Tannen, Fichten und Kiefern, wenig Buchen und Ahorn, Eichen aber gar nicht.

15) Der Ertrag der Wald- und Wildprets-Nutzungen läßt sich eben so wenig als andere unbeständige Gefälle genau bestimmen.

16) Jedes Dorf, wenn es nicht allzuklein ist, und deswegen zu einem benachbarten gerechnet wird, wie z. E. Pippelsdorf und Königsthal, oder Christiansgrün zu Spechtsbrun, Schlagethal zu Reichmannsdorf ꝛc. hat seinen eignen Amts-Schultheißen und zwey Gemeinde-Vorsteher, welche zugleich Gerichts-Schöppen und Marcker auch in manchen Dörfern sind. Sie haben besondere Freyheiten, sind zugleich Brod- Bier- Fleischschätzer und dergleichen, und werden vom Amte an- und in Pflicht genommen.

17) Des Herzogl. Gräfenthäl. Bergamts Erbgerichtsbarkeit über die Personen und Angelegenheiten des Bergbaues und der Hüttenwerke, erstreckt sich über die Aemter Gräfenthal und Zelle, ingleichen über das Bergrevier zu Pösneck, welches gewöhnlich mit einem Bergbeamten und einem Geschwornen besetzt ist. Es hält gewöhnlich jährlich viermal zu Gräfenthal oder zu Reichmannsdorf Bergamt oder Anschnitt, und erhebt und berechnet die Berg- und Hüttengefälle zur hiesigen herzogl. Amtseinnahme.

18) Zum hiesigen Amte gehören sechs Parochien und zwey Filiale.

## Amtsorte sind:

Das Schloß Wespenstein, welches auf einem ziemlich hohen Felsen, gegen Morgen, nach den auf Probstzelle zu führenden Grund und die Stadt Gräfenthal zu, gegen Mittag nach einem Theile der Stadt und den Findlersberg hin, gegen Abend auf den sogenannten Winterberg und Sattel, und gegen Mitternacht an einem angenehmen Buchenwäldchen, der Hayn genannt, dem Hofgarten und der Heer-

straße zu gelegen, gegen Mittag und Abend fast unzugänglich, gegen Mitternacht aber mit einem Fuhrwege und gegen Morgen mit Fußsteigen versehen ist, war ehedessen als vollständig erbauet, welches, besage der über etlichen Thüren und Eingängen eingehauenen Jahrzahlen, anno 1537 et 1539 erfolget seyn kann, ein sehr ansehnliches und weitläuftiges Gebäude. Es enthielt nach einer noch vorhandenen alten Nachricht von 1621, zu welcher Zeit dieses Schloß und Herrschaft den Herzogen zu Sachsen wiederum überwiesen wurde, excl. der beträchtlichen Außengebäude, 15 Stuben, 27 Kammern, 4 Säle, 1 Kapelle, 11 Böden, 3 Küchen, 12 Gewölbe, 2 Keller, 3 Ställe, 1 Waschhaus, welches in einer natürlichen Grotte im Schloßhof angebracht, und das Wasser vom nächsten Dorfe Großenneundorf dahin geleitet erhielt. Nachdem aber dasselbe am 25. März 1686 in Rauch aufgegangen und nur ein Theil desselben wiederum unter Dach gebracht und zur Beamtenwohnung eingerichtet worden, so bestehet dasselbe dermahlen, und mit den seit dieser Zeit, und erst vorm Jahre daran gemachten Verbesserungen und Erweiterungen in der Amts- und Versetzstube, in den Wohnungen des Beamten, des Actuarius, der Frohnfeste oder dem alten Amthause, den Wirthschaftsgebäuden und Malzhause.

Sämmtliche alte Schloßgebäude sind theils in Felsen gehauen, theils sehr massiv aufgeführt und mit Schieferdächern bedeckt, wie denn auch noch verschiedene nunmehro aber an den Eingängen verschüttete alte dauerhafte Gewölbe darunter befindlich sind. Die neuern Gebäude aber sind von Holzwerk, zum Theil mit Schiefer beschlagen und gedeckt, zum Theil aber auch nur mit Schindeln.

Die Grundstücke, welche dazu gehören und von den ehemahligen obern und untern hiesigen Vorwerken übrig geblieben sind, bestehen

1) in dem sogenannten Hofegarten, zwischen dem Hayn und der Landstraße gelegen, dessen oberer Theil, welcher 7 Fuder Heu, 6 Fuder Grummet und in obstreichen Jahren, eine beträchtliche Quantität Obst bauet, schon seit vielen Jahren an die jedesmahligen Posthalter verpachtet, der untere Theil desselben aber, worinnen ein Gemüßgarten angebracht ist,

ist, mit diesem dem jedesmahl. Beamten an Besoldungs Statt eingewiesen ist und 1 sehr geringes Fuder Heu excl. des Grummets bauet;

2) dem Graßrand zwischen dem Tummelplatz, der Scheune, Fußsteig und Landstraße, wird von dem Beamten benutzt, und wirft etwa 3 Bürden Futter ab;

3) einem dergl. nebst einem kleinen Gemüßgärtchen vor dem Schloßthor gelegen, benutzt der Amtsdiener, und trägt ohngefähr 2 bis 3 Bürden Heu und Grummet;

4) einem Gemüßgarten im Hof, benutzt der Beamte;

5) dem darunter gelegenen Graßrand bis an die Stadt und Landstraße, trägt ohngefähr 6 Bürden Heu und 2 Bürden Grummet;

6) dem Graß- und Baumgarten, zwischen der Landstraße und dem sogenannten Kindelberg, worinnen der Feuerteich und des Rechnungsbeamten Fischbehälter befindlich ist und welcher ohngefähr 1 kleines Fuder Heu trägt;

7) einem Graß- und Baumgärtlein, zwischen der Landstraße und den Gärten der Geistlichkeit, trägt ohngefähr etliche Bürden Heu und Grummet, welche 3 letztern dem Rechnungsbeamten zur Benutzung angewiesen sind;

8) einem unbedeutenden Rasenfleck und darauf angelegter Baumschule, Bienen- und Blumengärtchen, auf der Abendseite des Schlosses, benutzt der Justitzbeamte;

9) einem auf den Ruinen und innerhalb der Mauern des alten Schlosses angelegten und unbedeutenden Gärtlein, benutzt der Actuarius.

Vorbeschriebene Schloßgebäude werden dermahlen bewohnt von 28 Personen, als 8 erwachsenen Manns- 7 dergl. Weibspersonen, 9 Kindern männlichen und 4 Kindern weiblichen Geschlechts.

Die Stadt Gräfenthal liegt in einem Thale, von Bergen umgeben und zwar gegen Morgen vom Helinbach, Escherfeldern, Geheege, Lauensteinerberg und Heyde, gegen Mittag, von der Heyde und Findlersberg, gegen Abend, vom Winterberg und gegen Mitternacht, vom Schloßberg, Kindelberg, Bocksberg und Züllichenberg. Durch dieses Weichbild führen 3 Grün-

de. Der erste von Buchbach und Meernach auf der Landstraße herein, in die Stadt, in diesen fließt ein Forellenbach durch die Stadt, welcher keinen besondern Nahmen hat. Der andere Grund führt von Gebersdorf, zwischen dem Winterberge gegen Abend, und zwischen den Stachel- und Schloßbergen gegen Morgen in die Stadt, in welchen der Gebersbach, ebenfalls ein Forellenwasser, fließt, welches die Mahl- und Schneidemühle in Gebersdorf, die Steinbachs- und die obere Mühle in der Stadt treibet, dann mit dem Forellenwasser des ersten Grundes fast am Ende der Stadt sich verbindet, die Mittelmühle und die untere Mahl- und Schneidemühle, ingleichen die von Fischerischen Stahl- und Eisenhammerwerke treibt, und von der untern Mühle an die Zopte genannt wird. Der dritte Grund führet zwischen dem Lauensteinerberg gegen Mittag, und dem Kindel- und Züllichenberg gegen Mitternacht von der Stadt nach Zopten, durch breite, von der Zopte auf der einen Seite, und von einem Fuhrweg auf der andern Seite eingeschlossene Wiesen. In Ansehung der Grundstücke des Weichbilds wechseln Felder, Wiesen, Gärten, einzelne Gebäude, Holzungen und dergleichen angenehm mit einander ab, und die Stadtgemeine besitzet zwey beträchtliche Holzungen, die Heide und Martin Buzholz genannt, aus welchen jährlich nicht nur beträchtliche Deputate, sondern auch Bau- Blöcher- und Schindelhölzer zu den erforderlichen Reparaturen und neuen Gebäuden, zuweilen auch zum Verkauf, zu Bestreitung außerordentlicher Gemeindelasten, genommen werden. Außerdem besitzen einzelne Bürger noch zum Theil ziemlich beträchtliche Hölzer. Zum Ackerbau sind zwar der größte Theil der nicht mit Holz bewachsenen Berge, so weit es ohne Eintrag der Schaaftriften geschehen kann, urbar gemacht, und man erbaut die gewöhnlichsten Getraidesorten. Da aber die Begattung oder Düngung dieser größtentheils an sehr steilen Bergen gelegenen Felder mit sehr vieler Beschwerde verbunden, und der Dünger größtentheils in Körben dahin getragen werden muß, so kommt dabey nicht eben viel Gewinn heraus, deswegen ist auch der Kartoffelbau, die Hauptsache, weil er, wenn die Jahre nicht allzu trocken sind, besser als andrer Orten geräth. Dahingegen ist der Futterbau gut und viel einträglicher: denn das hiesige Heu und Grummet wird seiner Güte wegen dem fremden weit vorzogen: daher auch verhältnißmäßig gegen andere Ortschaften viel mehr Vieh gehalten wird, und z. B. die Gemeinde

meinde Heerden gewöhnl. in 113 St. Kühen und 163 St. Schaafvieh excl. 32 Pferde, 4 Ochsen, gölte Vieh, Ziegen und dergleichen, welche in Ställen gefüttert werden müssen, bestehet. Der Ertrag der Bäche ist nicht beträchtlich, und die hiesige Bürgerschaft hat in denselben, so weit sie durch das Stadtgebiet fließen, die Fischerey, welche dem jedesmahligen regierenden Bürgermeister anstatt des Salarii mit angewiesen ist. Die in der Stadtfluhr gelegenen Teiche sind klein, und gehören Privatpersonen zu. Es sind außer dem obbemeldeten zum Schloß gehörigen Feuerteich deren 8. Die Bienenzucht wird hiesigen Orts ebenfalls und zwar seit einiger Zeit nach Schirachischen Grundsätzen betrieben. Ohnerachtet sie hier wohl gedeyhet, so ist sie doch zur Zeit, ohne Zweifel aus Mangel hinlänglicher Kenntnisse und der darauf zu verwendenden Zeit noch nicht hochgestiegen, so daß die Anzahl sämtlicher Bienenstöcke in Körben und Beuten in der ganzen Stadtfluhr dermahlen in 21 St. besteht. Die Stadtfluhr beträgt ohngefähr ½ Q. Meil. Flächeninhalt. Die Stadt selbst ist gegenwärtig ein fast von allen Seiten offener Ort, indem man die ehemahligen hohen Mauern eingehen läßt. In den 4 Gassen und am Markte stehen 184 Gebäude. Unter diesen befinden sich die Hauptkirche, die Gottesackerkirche, die Adjunctus- oder Pfarrwohnung, die Caplaney, die Schule und Wohnungen der 4 Schullehrer, das Rathhaus, die herzogl. Amtseinnahme, die Apotheke, die Badstube, 2 Mühlen, die obere von 2, die untere von 3 Gängen, 5 Gasthöfe, das Brauhaus, Malzhaus, Spritzenhaus, die Thürme, oder Wohnungen der Hirten, das Hospital, die Rathsdienerwohnung und bürgerlicher Gehorsam. Außer diesen aber 161 gemeine Bürgerhäuser, größtentheils 2 Stockwerk hoch und 4 Scheunen. Die übrigen 42 Scheunen liegen vor der Stadt. Außer den beyden Kirchen, dem Adjunctur- und dem Rathhaus sind sämmtliche Stadtgebäude von Holz- und Klebewerk aufgeführet, weil es hier keine zum Bauen schickliche Steine giebt, sondern wenigstens 3 Meilen weit davon herbeygeschaft werden müßten. Durch die Stadt geht die von Nürnberg nach Leipzig führende Heerstraße, welche nebst dem Fuhrwesen, das im hiesigen Amte vorzüglich getrieben wird, dem Städtchen die meiste Nahrung giebt und woraus sich beurtheilen läßt, warum von einigen Professionen so viele Meister sich an-

sässig gemacht haben. Das Verhältniß der Gewerbetreibenden Einwohner ist folgendes:

| | |
|---|---|
| 1 Apotheker | 1 Bader |
| 1 Barbirer | 10 Bäcker |
| 4 Beilschmidte | 1 Beutler |
| 1 Büchsenmacher | 8 Büttner |
| 2 Färber | 9 Fleischhauer |
| 2 Glaser | 2 Gürtler |
| 7 Hufschmidte | 1 Hutmacher |
| 1 Kürschner | 10 Leinweber |
| 4 Lohgerber | 6 Maurer |
| 4 Nagelschmidte | 1 Posamentirer |
| 1 Peruquier | 1 Sattler |
| 1 Schlosser | 7 Schneider |
| 14 Schuster | 2 Seifensieder |
| 5 Seiler | 1 Strumpfwirker |
| 5 Tischler | 3 Tuchmacher |
| 5 Wagner | 2 Weißgärber |
| 4 Zimmerleute | 7 Handelsleute |
| 5 Höcken | 2 Bergleute |

1 Schiefertafelmacher, welcher die Schiefer dazu aus seinem eignen im herzogl. Amte Zella gelegenen Bruch nimmt.

5 Glashändler, welche ihre Waaren theils auf hiesiger Amts- theils auf der Bayreuthischen Glashütte zu Kleinthellau nehmen und solche ins Reußische und Altenburg. auch Chursächs. schaffen.

| | |
|---|---|
| 4 Schindelmacher | 3 Köhler |
| 11 Holzmacher | 13 Fuhrleute. |

Die Volksmenge überhaupt besteht aus 1007 Seelen, als: 216 Ehemännern und Wittwern, 262 Eheweibern und Wittwen, 125 ledigen Mannspersonen über 14 Jahr alt, 129 dergl. Weibspersonen, 149 Kindern männl. und 126 Kindern weibl. Geschlechts, bis zum Schluß des Jahres 1789. Im gedachten Jahre waren 9 Paar copulirt 24 Kinder männl. und 18 Kinder weibl. Geschlechts, worunter 2 Paar Zwillinge und 3 Todtgebohrne, gebohren; 31 Personen, als: 4 Wittwer, 5 Wittwen, 4 Ehemänner, 5 Eheweiber, ledige Personen über

14 Jahr

14 Jahr männl. und dergl. weibl. Geschlechts 5 Kinder männl. und 8 Kinder weibl. Geschlechts gestorben.

Der Stadtmagistrat, ist amtsässig und besteht in 2 Mitteln, als: 2 Bürgermeistern, 2 Rathskämmerern und 4 Beysitzern, oder Gerichtsschöppen. Außer diesen Rathspersonen, ist noch der Rath mit einem der Rechte kundigen beständigen Stadtrichter und Stadtschreiber besetzt. Der sitzende Rath hat die Erbgerichte in der Stadt und Stadtflur, über die darinnen gelegene Grundstückgebäude und über seine Bürger, jedoch über diejenigen, welche amtslehnbare Häuser besitzen, deren außer den Müheln noch 11 sind, nur in personalibus und über diejenigen, welche ein forum privilegiatum haben, aber auf Stadtlehn sitzen, nur in realibus, salva tamen appellatione ad Praefecturam, das Amt aber die Obergerichtsbarkeit und Concurrenz in Handwerkssachen, auch in Polizeysachen zu exerciren, und ist über die Gränzen dieser Gerichtsbarkeit unterm 22 Aug. 1749 ein besonderer Revers errichtet, welcher nachher durch mehrmahlige landesherrliche Rescripte erläutert und mehr bestimmt worden. Die Stadt hat auch ihre eigene, von Philipp dem Aeltesten, Reichserbmarschallen, Herrn zu Pappenheim ꝛc. und Maximilian, Reichsmarschallen, Landgrafen zu Stübingen unterm 7 Jan. 1607 confirmirte und von den nachherigen Landesregenten stillschweigend approbirte, in 50 Artikeln bestehende Statuten. Jährlich werden 4 Märkte hier gehalten und das Postwesen besorget ein Postmeister.

Die Steinbachsmühle ist Amtslehn und ein einzelnes Gebäude, worinnen 1 Mahl- und 1 Graupengang, auch eine Oelmühle sich befinden. Diese Mühle ist mit dem Alleinhandel und Verfertigung der Graupen, ingleichen des Oels mit dem Seilerhandwerk der Stadt auf das ganze Amt privilegirt, und hat 6 E. Ohnweit davon liegt die Walkmühle, ebenfalls Amtslehn und gehört den hiesigen Tuchmachern. Die Pechhütte ist gleichfalls Amtslehn und gehört dem Herrn Bürgermeister Wölfel und Consorten allhier, als Pachtern eines Theils des herrschaftl. Harzwaldes. Es werden in mittelmäßigen Jahren 80 Centner Pech gesotten und à 5 Rthlr. 8 Gr. größtentheils in die fränkischen Lande geschaft. Vor dem Lichtenhayner Thor liegen die 2 Schleifmühlen, welche auch

Amtslehn sind. Die Lohmühle, dem Lohgärberhandwerk gehörig, ist Amtslehn. Die Feldmeisterey hat ehedessen zum herrschaftl. Vorwerk und Schäferey zu Meernach gehöret und liegt auf einem Felsen, etwas entfernt von der Stadt am Lichtenhayner Berge und Wege, ist Amtslehn und nicht nur auf das hiesige, sondern auch auf das herzogl. Amt Probst. Zella privilegirt. Sie hat 4 H. und 7 E. Vor dem Saalfelder Thor befindet sich die ehemahlige Saigerhütte, welche itzt das von Fischerische Stahl- und Eisenhammerwerk ist. Sie hat bereits 1462 gestanden, und ist von den damahligen Herrn Erbmarschallen von Pappenheim Anfangs einer Gesellschaft zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Leipzig verliehen worden, welcher solche 1713 dem Bürgermeister und Apotheker Benedict Wolf allhier verkaufte. Nachher ist diese Saigerhütte 1727 in einen Stahlhammer verwandelt, und dieser unterm 5 Aug. 1763 noch überdies mit einen Eisenhammerwerksprivilegio begnadigt worden. Diese Hammerwerke sind Canzleyschriftsässig mit den Erbgerichten, so weit die Gränzen des Hammerwerks sich erstrecken belieben, die Obergerichte aber und die Cognition in Polizeysachen stehen dem hiesigen herzogl. Amte vi Commissionis perpetuae zu. Ueber die Werke selbst und cognition der dahin einschlagenden Geschäfte stehet dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal die Gerichtsbarkeit zu. Es besteht aus 7 Wohngebäuden. 3 Kohlhäusern und 2 Hammerhütten, in deren einer 1 Schmelzofen, 1 Frischfeuer, samt dazu gehörigem Eisenhammer, 1 Pochhammer und 1 Schleifwerk, in der andern aber 1 Stahl- und 1 Frischfeuer nebst dazu gehörigem Eisenhammer, welche auf der Seite, wo ehedessen die Schneidemühle und Saigeröfen gelegen, angelegt sind; 3 kleine Baumgärten, 2 Aeckern die $1\frac{1}{2}$ Schfl. Saalfelder Gemäßes Einsaat erfordern, und in einem Graßgarten, gleich an den Scheuren gelegen, in welchen obbemeldeter Teich befindlich ist. Auf diesem Hammerwerk können in einem Mitteljahr 400 Cent. Stahl à 5 bis 6 Rthlr. und 1500 Centner Eisen à $3\frac{1}{2}$ Rthlr. bis 4 Rthlr. geschmiedet werden; und beyderley Werksprodukte versendet man größtentheils in die Pfalz, das Brandenburgische, Chursächs. und Fränkische. Zur Betreibung dieses Werks werden 12 Arbeiter excl. Mäurer, Zimmerleute, Holzmacher, Köhler, Kohlmesser, Tagelöhner, Kohlen- und Eisensteinfuhrleute erfordert und die ganze Volksmenge besteht in 53 Personen.

Die untere Mahl- und daran gelegene Schneidemühle besteht aus 2 Mahlgängen und 1 Schneidemühle mit 7 Einw.

Das Amtsd. Meernach, und das dabey befindliche ehemahlige herrschaftl. dermahlen zerschlagene Vorwerk bestehet aus $3\frac{1}{2}$ Bauerg., 17 Häus., 1 Mahlmühle mit 1 Gang, 1 Kupferhammer nebst dazu gehörigen Herrnhaus und Kohlschuppen, 13 Scheunen, 5 Schuppen, 4 Kellerhäus., 10 Backhäusern, 6 Schaaf- und Schweinställen. Einwohner sind 95 mit Einschluß der 9 Kleinhäusler hier. Sie besitzen itzt 4 Pfde, 12 Ochsen, 14 Kühe, 14 St. gölte Vieh, 84 Schaafe und 3 Bienenstöcke im Dorfe. Der Wiesewachs trägt ohngefehr 30 Fuder Heu, und der Feldbau ist wegen der steilen Berge mit vieler Beschwerlichkeit verbunden, wirft wenig ab, und besteht größtentheils in Kartoffeln, etwas Winterkorn und Sommerfrüchten, an Korn, Waizen, Gerste, Erbsen, Linsen und Haber. Auch gehören ziemliche Holzgelängen zu den Bauergüthern, welche aber dermahlen größtentheils in Buschwerk bestehen. Gewerbetreibende Unterthanen sind, außer 3 Fuhrleuten, nicht vorhanden. Es hat keine herrschaftl. Frohne, auch sind die Besitzer des ehemahligen herrschaftl. Vorwerks, als alten Fürstenguths, von Steuern und andern ordentlichen und außerordentlichen Abgaben frey, müssen jedoch, gleich den andern Dorfnachbarn, das hohe Lehngeld, von 10 p. Cent in Sterbe- und allen andern Vererbungs- und Veräusserungsfällen entrichten.

Auf dem hiesigen Kupferhammer werden in einem Mitteljahr 130 alte und rohe neue Kupfer zu gut gemacht, in schlechten Jahren nur 120, in den besten aber auch 200 Cent., der Centner von 36 bis $37\frac{1}{2}$ Rthlr. Mandatgeld und werden an die Kupferschmiede in Sachsen und Franken verlassen, wie denn auch eine besondere Niederlage von dergleichen Kupfern zu Coburg befindlich ist.

Das Amtsd. Creunitz bestehet aus 10 ganzen Bauerg. und 2 kleinen Häusern, und erstere sind in 19 halbe, und 2 Viertelgüther vertheilt. Außerdem hat die Gemeinde noch 2 Wiesen und ein eignes Gehölze, welches, nebst den Bauerhölzern, gegen 1000 Klaftern schlagbares Holz ausmachen möchten. Im Dorfe sind 24 Wohnhäus. mit 18 Scheunen und 133 Einw. Der Feldbau ist noch geringer als zu Meernach, und es werden fast gar keine Früchte über Winter bestellt. Der Wiesewachs aber wirft in mittelmäßigen Jahren 60 Fud.

Heu und 20 Fud. Grummet ab. An Vieh haben die Einwohner 4 Pferde, 22 St. Ochsen, 36 St. Kühe, 20 St. gölte Vieh, 24 Kälber und 90 Schaafe. Gewerbetreibende Mitnachbarn sind: Leineweber, 4 Fuhrleute und 1 Holzmacher. Vor dem Dorfe liegt noch, gegen Meernach zu, eine Schneidemühle. Die Unterthanen entrichten die Lehnwaare nach dem Herkommen des Amts Gräfenthal, nehmlich: 10 p. Cent Sterbe- und 10 p. Cent Annehme-Lehngeld, entrichten ihre Zinsen und Steuern in die Amts- und Steuereinnahme zu Gräfenthal, haben Baufrohnfuhren zum herrschaftl. Schloß, Forst- Pfarr- und Schulhäusern zu Gößelsdorf und Großenneundorf, wie auch zum herrschaftl. Malzhaus, ingleichen die Wildpretsfrohnfuhren aus ihrer Fluhr nach Judenbach zu verrichten, und müssen die Heerstraße auf den Buchbacher Berg mit bauen helfen.

Das Vitriolwerk, welches dem H. Kammerrath Frege zu Leipzig gehört, liegt in einem mit sehr steilen und hohen Bergen eingeschlossenen Grund, der Arnsbach genannt, und bestehet aus einem Wohnhaus, nebst der Siederhütte, in welcher der Vitriol gesotten und das Vitriolöl laborirt wird, einer Vorrathskammer ꝛc. Zu diesem Werke werden 1 Meister und ein Schürer erfordert. Die Grube zu diesem Werke am Hirschstein gleich am Werke selbst gelegen und das frische Glück genannt, bestehet in 2 einfachen Fundgruben, 6 Maasen und 2 Stollen. Da man aber keine Vitriolerze mehr darinnen findet, so sind auch itzt keine Bergleute darinnen angelegt. Der Preis des Vitriolöls ist 2 Rthlr. 6 Gr. vom Centn. und das Vitriolöl 7 Gr. vom Pfund in Carld'ors zu 6⅓ Rthlr. und gehet solcher meistens nach Nürnberg, Augsburg, in die Schweiz, auch in die Preuß. und Heß. Lande. Auf diesem Werke wohnen 5 Personen mit 2 Kühen und etlichen Schweinen. Das Werk ist Amtslehn.

Das Amtsd. Buchbach, hat, mit Inbegrif des Mühlenguths, 16½ Güther, 2 Hintersättler und 6 kleine Häusler, erstere sind in 33 ganze, halbe und Viertelsgüther vertheilt, auf welchen 105 Gebäude stehen, worunter 38 Wohnh. sind, in welchen 243 Einw. leben. Sie haben 35 Pfde, 12 Paar Ochsen, 66 Kühe, 50 St. gölte Vieh, 142 Schfe, 5 Bienenstöcke und werden in einem Mitteljahr 132 Fuder Heu und 58 Fud. Grummet erbauet. Der Feldbau ist wie der zu Meernach. Gewerbetreibende Personen und Handwerker sind: 21

Fuhr-

Fuhrleute, 2 Schneider, 3 Leinweber und 1 Köhler. Zu den Lasten dieses Dorfs gehören: das hohe Amts herkömmliche Lehngeld von 10 p. Cent in Sterbe- und Veräußerungsfällen, die Baufrohne zu den herrschaftlichen Gebäuden und auf der Landstraße, ingleichen zur Kirche. Der Teuschbachs-Teich zwischen der Buchbacher Mühle und Lichtenhayn ist herrschaftlich, besetzt sich zum Theil mit Forellen selbst aus dem hineinfließenden Bächlein; es werden aber auch Karpfen darinnen gezogen. Das Bächlein unter demselben ist Forellenreich und dem jedesmahligen Rechnungsbeamtem zu Gräfenthal loco salarii mit angewiesen.

Das Amtsd. Lichtenhayn, besteht aus 16 Bauerg., 10 Hintersätteln, 2 Kleinhäuslern, von welchen die erstern zum Theil gespalten und dermahlen 21 Güthberbesitzer sind. Außer den öffentlichen Gebäuden, als der Filialk. von Spechtsbrunn, Schule, Hirtenhaus und Pechhütte, worinnen jährl. mehr nicht als etwa 8 bis 9 Centner gebrannt werden, bestehet das Dorf aus 115 Gebäuden, als 35 Wohnh. 29 Scheunen, 7 Schaafställen, 23 Backhäus. 19 Schoppen. Einwohner sind 237, deren Viehhaltung besteht aus 8 Pferden, 75 Ochsen, 56 Kühen, 63 St. gölte Vieh, 203 St. Schaafen, und wird an Futter erbauet in einem Mitteljahr 165 Fuder Heu und 33 Fud. Grummet. Der Feldbau ist noch geringer wie zu Buchbach. Die Guthsbesitzer aber haben schöne Holzungen. Handwerker und gewerbetreibende Inwohner sind: 1 Leinweber, 1 Hufschmidt, 1 Zimmer- und 1 Maurergeselle, 7 Fuhrleute, 12 Holzmacher und 1 Köhler. Unter die gemeinen Lasten gehören die Anspannfrohne zum herrschaftl. Bauwesen und zur Heerstraßenreparatur, ingleichen das mehrgedachte amtsherkömmliche hohe Sterbe- und Annehmelehngeld.

Das neue Wirthshaus, Christiansgrün oder Auerhahn genennet, hat 11 Einw. mit 4 Kühen nebst 3 St. gölte Vieh, und ist im Jahre 1712 an der Landstraße und der Hochfürstl. Brandenb. Landesgränze angelegt, nachher, mittelst Landesherrl. Rescripts vom 9 Jan. 1763 mit dem Nahmen Christiansgrün belegt worden. Der Wirth hat die Braugerechtigkeit, muß aber sein bedürfendes Malz von dem herrschaftl. Malzboden zu Gräfenthal nehmen.

Das Amtsd. Spechtsbrunn, mit einer Pfarrk., ist rings herum theils von herrschaftl. theils Bauernwaldungen eingeschlossen und bestehet aus 24 Bauerg., als 8 ganzen und

32 hal-

32 halben, 3 Hintersättlern nebst 6 Kleinhäusl. und hat 269 Einw. Außer der Pechhütte, worinnen jährl. gegen 20 Cent. Pech gebrannt werden, nebst andern öffentlichen Gebäuden befinden sich hier 46 Wohnh., 43 Scheunen, 2 Ställe, 28 Back- und Kellerhäuser und 13 Schuppen. Ueber die zu den Güthern und Hintersätteln gehörigen Grundstücke an Feld, Wiesen und Gehölzen, sind in dieser Fluhr noch 30 ledige Wiesen, 6 ledige Felder, mit Ausschluß derjenigen, welche der Gemeinde gehören, und aus 4 Wiesen, 1 Acker und 5 Flecklein Wiesen, dem jedesmahligen Schuldiener, und 1 Acker und 1 Wiese, dem jedesmahligen Hirten zur Besoldung angewiesen, und die beträchtliche Holzung, aus welcher 1500 Klafter schlagbares Holz genommen werden können, bestehen. Der jährliche Ertrag des Futters ist 248 Fuder Heu und 48 Fuder Grummet, und der Viehstand 8 Pfde, 101 St. Ochsen, 75 Kühe und 167 St. gölte Vieh. Handwerker und gewerbetreibende Nachbarn sind: 1 Bäcker, 1 Hufschmidt, 1 Schneider, 2 Fuhrleute, 13 Holzmacher, 3 Köhler. Die Gemeinde genießt viel Freiheiten, als: Backen, Schlachten, Mälzen, jedoch nur von der selbsterbauenden Gerste, und daß die übrige Malzbedürfniß vom herrschaftl. Melzboden zu Gräfenthal genommen werde, Brauen und Schenken. Die Gegend ist sehr rauh, daher besteht der Feldbau blos in Kartoffeln und Sommerfrüchten. Mitten im Dorfe liegt ein großer Teich, welcher herrschaftlich ist und worinnen Karpfen gezogen werden, welche ihrer außerordentlichen Fettigkeit und sonstigen guten Geschmackes halber in der ganzen Gegend bekannt sind. Außer diesem ist noch ein kleiner Gemeindeteich, Brauteich genannt, vorhanden. Das Dorf ist mit der Anspann- und Handfrohne, jedoch nur auf eine bestimmte Weise beschwert, und dem amtsherkömml. hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Haasenthal, mitten in Waldungen eingeschlossen, besteht aus 12½ Bauerguth, 12 Kleinhäuslern, 20 ledigen Wiesen und 12 ledigen Aeckern, hat 16 Gütherbesitzer 12 Kleinhäusler und 3 Hausgenossen mit 166 Einwohnern. Dieses Dorf hält alljährlich sein besonderes Kirchweihfest, bey welcher Gelegenheit der Pfarrer zu Spechtsbrunn den Gottesdienst in einer Scheune nach der andern von Jahr zu Jahr halten und darinnen predigen muß, daher man von diesem Dorfe sagt, daß es 12 Güther und 15 Kirchen, als so viel Scheunen daselbst sind, in welchen geprediget wird, habe. Die Gebäude

beste-

bestehen aus 27 Wohngebäuden; 15 Scheunen und 6 Schuppen, 2 Ställen, 18 Backhäusern u. dergl. 1 Mühle mit einem Mahlgange, 1 Pechhütte, welche nach Wallendorf gehört und worinnen jährlich ohngefähr 70 Cent. Pech gemacht werden, nebst Seitengebäuden und 1 Hirtenhaus. Man bauet in einem Mitteljahr 95 Fuder Heu und 16 Fuder Grummet und ist in Ansehung des Feldbaues etwas besser als zu Spechtsbrunn. Es sind auch 7 Bienenstöcke im Dorfe. Gewerbetreibende Nachbarn sind 1 Fuhrmann, 20 Holzmacher und 2 Köhler. Die Viehhaltung besteht in 3 Pferden, 38 Ochsen, 60 Kühen, 76 Stück gölte Vieh und 50 Schaafen. Die Gemeinde hat keine besondern Gerechtigkeiten, wohl aber ist dieselbe mit Anspann- u. Handfrohne, welche jedoch bestimmt ist, beschwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld à 10 p. Cent in Sterbe- und andern Veräußerungsfällen beschwert.

Die Schneidemühle ist Amtslehn und liegt im Grund zwischen Haasenthal und der schwarzen Farbenmühle. Die Besitzer der Schneidemühle sind schuldig, jährlich 1 Schock Blöcher zum Bedürfen des herzogl. Bauamts zu Saalfeld unentgeldlich zu schneiden, außerdem aber werden jährlich noch ohngefähr 2½ Schock Blöcher zum Verkauf und um Lohn geschnitten. Ohnweit dieser Schneidemühle liegt ein einzelnes Haus mit 3 E. 3 Kühen und 3 Kälbern.

Die schwarze Farbenmühle liegt in eben diesem Grund zwischen vorerwehnter Schneidemühle und Friedrichsthal, ist Bergamtslehn und die Fabrike eingegangen. Es ruht aber das Privilegium noch auf dem Hause, welches itzt von 2 Personen, bewohnt wird.

Friedrichsthal, ein am 2 März 1663 privilegirtes schriftf. Hammerwerk am Ende vorgedachten Grundes, dicht an der herzogl. S. Meiningischen Landesgränze des Amts Sonneberg gelegen, geht beym Amte Gräfenthal zu Lehn, ist mit Erbgerichten beliehen und hält seinen eignen Gerichtshalter, die Obergerichte aber exerciret das Amt Gräfenthal, in welcher Absicht daselbst oder in einem benachbarten Ort ein Obergerichtsschultheiß bestellet und beym Amte verpflichtet wird. Der Bach, welcher daran vorbeyfließt, und einige kleine Häuser auf Meiningischer Seite von diesem Orte abschneidet, zugleich aber die Landesgränze macht, heißt die Oels oder Els. Die Gebäude dieses Werks sind, außer 11 Wohn- und andern Gebäuden, 1 Hammer mit 1 Frischfeuer, der untere Frischham-

hammer, nebst dem dazu gehörigen Kohlenhause u. dem Wohnhause für die Hammerschmiede, welche 3 letztern Gebäude von den Hauptgebäuden fast eine Viertelstunde weit entfernt liegen. Dieses Werk hat zu seinem Betrieb vorbemeldeten Bach und 2 Teiche und zu Arbeitern 1 Hausvoigt, 2 Frischer, 2 Einschmelzer, 2 Hüttenjungen, 1 Kohlenmesser, 1 hohen Ofenmeister, 2 Berg- und Hüttenarbeiter, 3 Ochsenknechte. Die Volksmenge besteht aus 15 E., welche 16 Ochsen und 1 Kuh haben. Jährlich werden ohngefähr 500 Centner Stabeisen à 3 Rthlr. 8 Gr. und 1600 Centner Frischeisen à 1 Rthlr. 6 Gr. gefertiget, welches letztere größtentheils auf das im Meiningischen gelegene Hammerwerk in der Steinach geführet und daselbst größtentheils zu Blechen zu gut gemacht wird. Das Stabeisen aber geht, bis auf etwas weniges, welches in einzelnen ganzen auch halben Centnern und Pfunden an die Amtsunterthanen überlassen wird, in das Reich und besonders nach Frankfurt am Mayn, Hanau und jene Gegend. Zu diesem Werk gehören eine gevierte Fundgrube mit 14 Maasen und 1 einfache Fundgrube und 2 Erbstellen, erstere mit 7 Maasen auf ♂ liegt an der sogenannten rothen Pfütze, zwischen Haasenthal und Spechtsbrunn am sogenannten Kühmarkt, ist aber ausgebauet; dann der Baumannische hohe Ofen an dem Dorfe, welches davon den Nahmen hat und ebenfalls an der S. Meiningischen Landesgränze ¼ St. von Friedrichsthal gegen Mitternacht gelegen, hat mit Friedrichsthal einerley Rechte und Privilegia. Er bestehet aus dem hohen Ofengebäude und darinnen angebrachten Eisenstein und Schlacken Pochwerk, Kohlenhaus, Wohnhaus, 2 Kohlenschuppen und Formhaus und wird von 12 Arbeitern mit ihren Angehörigen bewohnt. Auch gehören zum Betrieb des Werks, 2 Teiche, zum Schützen des Wassers. Das wenigste was man jährlich verfertigt sind 1350 Centner Eisen, diese werden geschmelzt, dann nach Friedrichsthal geschaft, und daselbst zu Stab- und Frischeisen verarbeitet. Zum bessern Betrieb der Werksgeschäfte dienet auch noch das itzige Baumännische, vormahls herrschaftliche 1746 vererbte Vorwerk, Haasenthal genannt, mitten im Amtsdorfe Hohenofen, ¼ St. vom Baumännischen Hohenofen. Es besteht in 4 Gebäuden und 7 E. ist Amtslehn und dem Hohenlehngeld unterworfen, und hält 8 Ochsen, 1 Kuh, 16 Stück gölte Vieh. Gleich bey diesen Vorwerksgebäuden gegen Abend liegt das herrschaftl. Forsthaus, in welchem

ein

ein Oberförster mit 6 Personen wohnt, dessen Garten, Feld und Wiesenwachs in der herrschaftl. Waldung liegt und welcher 1 Pferd und 4 bis 6 Kühe hält.

Das Amtsd. Hohenofen, hat 10 H. 58 E., worunter 2 Zimmerleute, 1 Drechsler und 1 Köhler sind, und bauet 30 Fud. Heu und 5 Fud. Grummet, worauf 4 Ochs. 17 Kühe und 13 St. gölte Vieh gehalten werden. Der Feldbau in dieser ganzen, zu den letzten Orten gehörigen, Gegend, ist äusserst unbedeutend, indem, wegen der herumgelegenen äußerst hohen und dichten herrschaftl. Waldungen wenig Sonne in die Gründe kommt. Ohnweit dem Baumännischen Hohenofen liegt der herrschaftliche Floßteich in Giftig an der S. Saalfeld und S. Meiningischen Landesgränze, dergestalt, daß der Giftigsbach durch solchen durchgehet, und ohngefähr $\frac{2}{3}$ disseits und $\frac{1}{3}$ jenseits abschneidet. Dieser Teich, welchen beiderseitige herrschaftl. Forstbediente besetzen, jedoch die jenseitige mit des disseitigen Widerspruch, wird von beyderseitigen höchsten Herrschaften gemeinschaftl. unterhalten, und zur Abflößung der in den angelegenen Bergen zur Flöße nach Coburg geschlagen werdenden Hölzer gebraucht. Nahe bey diesem Teiche liegt die Glashütte Henriettenthal, nur 10 Ruthen weit von der S. Meiningischen Landesgränze. Sie ist eine Stuhlhütte von 4 Ständen und wird des Jahres ohngefähr 26 Wochen betrieben. Zum Betrieb dieser Hütte werden 26 Personen erfordert, als 20 Glasmacher, 4 Jungen zum Eintragen und 2 Schürer. Jährlich wird ohngefähr und wenigstens für 6000 bis 8000 Rthlr. des feinsten Glases fabriciret und größtentheils nach Rußland, zum Theil aber auch nach Holland und jener Gegend debitiret. Sie ist amtslehnbar und dem hohen Lehngeld unterworfen. Ohngefähr $\frac{1}{4}$ St. davon liegt die Ernstthäler Mahlmühle. Sie ist, Statt der bey Ertheilung des Ernstthäler Hütten-Privilegii den Glasmeistern zugestandenen Schneide-Mühle, an einem Bach mit einem Mahl- und Graupengang, laut gnädigsten Privilegii d. d. Gräfenthal den 19 Mai 1727, zu Gunsten der Glashüttenmeister und Einwohner zu Ernstthal auf der Lauschen Wiese, allwo die Wasser von der Königswiese und finstern Grund zusammenstoßen, angelegt worden, daher sie auch in diese Mühle gezwungen sind. Sie besteht aus einem einzigen Gebäude und 3 Einw., ist amtslehn und hat jährlich 2 Schfl. Tranksteuer und freyen Tischtrunk.

Das

Das Amtsd. und die Glashütte Ernstthal, ist, laut gnädigster Concession d. d. Coburg, zur Ehrenburg den 7 Apr. 1707, den Glasmeistern zu Lauscha oberhalb der sogenannten Königswiese und im finstern Grund, nebst 5 Wohnhäus. zu erbauen, nachgelassen, und von Hanns Georg Böhm, Hanns Nikol Müller, Jacob Greiner, Christoph Greiner und Hanns Müller erbauet worden. Sie besteht aus 12 Ständen, und die nach und nach sich daselbst angebauten Glasmeister haben mehrere Waldrotte zu Feld und Wiesen käuflich erhalten. Es befinden sich 10 Wohnh. mit 96 Einw. hier. Ihre Viehhaltung besteht in 67 St., als: 4 Paar Ochsen, 20 Kühe, 39 St. gölte Vieh und jährl. werden ohngefähr 36 Fud. Heu und 10 Fud. Grummet daselbst gebauet. Der Feldbau bestehet größtentheils in Kartoffeln. Die Glashütte wird ohngefähr 13 Wochen jährl. betrieben, und in dieser Zeit 216000 St. Glas gemacht, wovon das 1000 3 Rthlr. 8 Gr. kostet, welches größtentheils in das hochfürstl. Schwarzburgische, dann in die Chur- und herzogl. Sächs. auch gräfl. Reußischen Lande debitiret wird.

Pisau, ein Amtsd. und Glashütte, ist, laut gnädigsten Privilegii d. d. den 20 Jun. 1627, auf einem landesherrl. Dominalguth in der Waldung zwischen dem Hirschstein und Rottenburg, von 4 Glasmeistern: Hanns Diez, Hanns Heinz, Hanns Back und Georg Schott angelegt worden, welchen man 15 Ack. Waldrott zu Feld und Wiesen und 3 St. Feld zu Krautland eingeräumet. Nach der neuesten Ausmessung der den Glasmeistern zuständigen Felder und Wiesen auch Bauplätze aber besitzen sie $49\frac{1}{2}$ Acker, 8 Ruth. Feld und $144\frac{7}{8}$ Ack. 109 Ruth. Wiesen. Außer 13 andern Gebäuden befinden sich 11 Wohnh. mit 71 Einw. hier, welche 2 Pferde, 36 Ochsen, 27 Kühe, 12 gölte Vieh halten und in Mitteljahren 90 Fuder Heu und 12 Fud. Grummet erbauen. Die Glashütte wird jährl. 24 Wochen betrieben und in dieser Zeit für 2000 Rthlr. größtentheils grünes Glas fabricirt, welches ins Chursächsische gebracht wird. Dieser Ort ist dem hohen Lehngeld unterworfen.

Der Mittelberg bestehet aus lauter Kleinhäuslern, welche nach der Ausmessung $60\frac{1}{4}$ Ack. 8 Ruth. an Bauplätzen, Feld und Wiesen besitzen auf welchen 29 Fud. Heu und 13 Fud. Grummet erbauet, und darauf 24 Kühe, 11 St. gölte Vieh gehalten werden. Die Inwohner des Mittelbergs und andrer

dazu

dazu gehöriger kleiner Häuslein am Rottenberg und Hirschstein, 22 an der Zahl, bestehen aus 151 Personen. Ihre Nahrung besteht in der Holzarbeit im Walde, Kohlenbrennen und dergleichen, auch sind 3 Leinweber, 1 Hufschmidt und 3 Schneider daselbst. Der Feldbau besteht wie auf der Pisau meistens in Kartoffeln und etwas Sommerfrucht und sie sind wie zu Pisau dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen. Im Grund und Winkel, wo der Mittelberg, Hirschstein und Rottenberg zusammenlaufen und der Bärenbach und Pisauer Grund genannt wird, liegt das herrschaftliche Forsthaus, nebst dazu gehörigen Hof, Gärten, Scheune, Schuppen, Pferde- und Rindviehställen, mit 7 E. Der Forstbediente hat die Aufsicht über die beyden weitläuftigen Reviere Schmiedefeld und Pisau. Unter dem Mittelberg liegt auch noch die Pechhütte, welche einigen Glasmeistern zu Pisau gehört, die einen Theil des herrschaftlichen Waldes, dem der Holzschlag bevorstehet, gepachtet haben und das gesottene Pech größtentheils ins Fränkische verkaufen.

Das Amtsd. Sommersdorf, besteht aus 11 Güthern, von welchen 2 gespalten sind und 4 Kleinhäuslern. Es hat 17 Wohnh. 1 Hirtenh. und 12 Scheunen; bauet 41 Fuder Heu, 15 Fuder Grummet, außerdem meistens Kartoffeln und Sommerfrucht, hält 4 Pferde 6 Paar Ochsen, 20 Kühe, 16 Stück gölte Vieh, 65 Schaafe und hat 86 E., darunter sind 1 Leinweber, 4 Fuhrleute und 4 Holzmacher. Es ist mit verschiedenen doch bestimmten Frohnen beschwert und dem hohen amtsherkömmlichen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Gebersdorf liegt in einem Grunde, in welchem ein Bach fließt, der die Gebersdorfer Mahl- und Schneidemühle treibet und ohnweit des von Schmiedefeld gelegenen Vitriolwerks entspringt. Es besteht aus 17 Güthern, die größtentheils gespalten sind, 5 Hintersätteln und 7 kleinen Häusl. Unter die Hintersättel wird die Mahlmühle mit 2 Gängen gerechnet. Im Dorfe sind 133 Gebäude, als: 40 Wohnhäuser, 33 Scheunen, 5 Pferdeställe, 2 Kuhställe, 20 Schaafställe, 5 Schuppen, 5 Kellerhäuser, 22 Backhäuser, 1 Hirtenhaus, außer diesen noch beym Eingang ins Dorf, 1 Schneidemühle. An dieser liegt ein ziemlich beträchtlicher herrschaftl. Brutteich für Karpfen. Die aus 216 E. bestehende Gemeinde hat beträchtliche Holzungen und jeder Guthsbesitzer, bis auf 2 derselben, ihre eigne beträchtliche Holzgelengen, und baut all-

jährlich 75 Fuder Heu und 32 Fuder Grummet. Der Feldbau ist etwas besser, als in andern Walddörfern und es werden außer Kartoffeln und Sommerfrüchten auch noch einige Winterfrüchte gebauet. Der Viehstand besteht in 39 Pferden, 16 Ochsen, 60 Kühen, 36 gölte Vieh und 133 Schaafen. Unter den Einwohnern sind: 31 Guthsbesitzer, 19 Fuhrleute, 1 Leinweber, 2 Bergleute, 1 Schindelmacher und 2 Holzmacher, welche dem hohen Lehngeld unterworfen sind und haben bestimmte Frohnen.

Das Amtsd. Lippelsdorf, liegt zwischen verschiedenen Bergen, hat beträchtliche Holzungen, und besteht aus 13 Güth. 3 Hintersätteln und 1 Kleinhäuslein. Zu den erstern sind 26 Besitzer, als: 2 ganze, 20 halbe und 4 Viertelsgütherbesitzer. Das Dorf hat 88 Gebäude, als: 30 Wohnh. 20 Scheunen, 17 Schaafställe, 3 Kellerh. 16 Backh. 1 Hirtenh. und 1 Pechhütte, worinnen das Pech aus der Gemeindeholzung und den Bauerhölzern gebrannt wird. Es beträgt jährlich ohngefähr 8 Centner und wird meistens ins Fränkische verfahren. Der Feldbau ist geringer, doch fast wie der Gebersdörfer und jährlich werden 70 Fuder Heu und 26 Fuder Grummet gebauet, und an Vieh 5 Pferde, 14 Ochsen, 43 Kühe, 36 Stück gölte Vieh und 96 Schaafe gehalten. Es hat 139 E., welche bestimmte Frohnen thun und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen sind.

Das Schmiedefelder Vitriolwerk, die Schwefelhütte oder Schwefelloch genannt, gehört dem Hr. Cammerrath Frege zu Leipzig. Der Grund in welchen das Werk erbauet ist und welcher sich von Nordost gegen Südwest ziehet, heißt das Trockenthal. Der Berg, welcher das Werk von der Morgen- und Mittagsseite umgiebt, heißt der Kalchberg und ist in dieser Gegend der höchste, nähmlich: 176 Lachter und der Schwefelberg nur 129 Lachter hoch. Die Gebäude sind 1 große Siedehütte, nebst dem Vorrathshaus zum Vitriol, 1 neu erbautes Herrenhaus, 1 Gießhaus, worinnen die bleyernen Pfannen gegossen werden, 1 Laugenkastenhaus, 1 Wohnhaus für den Meister, nebst Stallung, Keller, Back- und Brauhaus und Scheune. Die erforderlichen Arbeiter sind nach Beschaffenheit der Umstände sehr verschieden, diejenigen aber, welche beständig da seyn müssen, sind: 1 Meister und 2 Schürer, welche auf dem Werk wohnen, 1 Steiger und 2 bis 8 gemeine Bergleute. Die alte Grube daselbst heißt morasina, die neue, das frische

frische Glück und beyde liegen dicht am Werk im Schwefelberg, beym Goldloch und bestehen in 2 gevierten Fundgruben, 6 Maassen und 2 Stollen. Auf dem Werk wird extra ff. Doppeladler, Mitteladler und ordinaires Vitriol gemacht, wovon der Centner des erstern 8, der 2. 6, der 3. 5 u. der 4. Sorte 2½ Thlr. in Carld'or à 6⅓ Rthlr. kostet, größtentheils in die Fränkisch, Preußisch, Chursächs. und Heß. Lande debitirt werden. Der Ertrag läßt sich wegen Verschiedenheit der Erze und Witterung nicht bestimmen. Auf diesem Werke, das Amtslehn ist, wohnen dermahlen 7 Personen.

Das Amtsd. Taubenbach bestehet aus 1 Bauernguth und 3 kleinen Häusleln, wovon das erste in ein halbes und 2 Viertel getheilt ist, hat 3 Guthsbesitzer, 6 Häusler, 6 Scheunen, 5 Backhäuser, bauet 12 Fuder Heu und 2 Fuder Grummet, hält 15 Stück Vieh, als: 3 Ochsen, 7 Kühe, 4 Stück gölte Vieh, 1 Pferd. Die 32 Einwohner sind mit bestimmten Frohnen beschwert und dem hohen amtsherkömmlichen Lehngeld unterworfen. Unter denselben befinden sich zwey Olitätenhändler, ein Fuhrmann und ein Leinweber. Ohnweit dieses Dörfleins, südwestwärts, liegt die ehemahlige Wildische blaue Farbenmühle, welche vor langer Zeit schon außer Gang gekommen und nur das Gebäude davon noch übrig ist, welches den Ritterguthsbesitzern zu Wallendorf gehört und von Hausgenossen blos bewohnt wird, die jedoch dem Amte Gräfenthal annoch mit Lehn und Gerichtsbarkeit, auch dem hohen Lehngeld in Sterbe- und Annehmefällen dem Besitzer unterworfen sind. Außer diesem haben ehedessen die Bauerngüthetbesitzer vor dem sogenannten Teich, die Hammerwerksbesitzer vor dem Ober- und Unter-Bock und die übrigen im Wallendorfischen Grund gelegenen Hammer- und andere Werke zum Amte Gräfenthal, mit Lehn, aller Gerichtsbarkeit, Folge, Frohne u. dgl. gehört und sind in die Kirche zu Schmiedefeld eingepfarrt gewesen. Nachdem aber der Baron von Born und seine Miterben, diese von ihrem Erblasser, Friedrich, Freyherrn von Born, Reichshofrath und herzogl. sächs. Geheimenrath zu Coburg, zusammengekaufte, und auf erstere vererbte Güther und Hammerwerke überkommen; so sind dieselben zusammengeschlagen, und laut gnädigsten Privilegii d. d. Saalfeld, den 18 Julii 1695 in ein Erblehnguth verwandelt, schriftſ. gemacht, und den Besitzern außer andern Begnadigungen, auch die Erbgerichtsbarkeit über diese zusam-

mengebrachte Güther und Werke zugestanden worden. Dies wurde nachher auf Ansuchen des Geheimenraths und Generalfeldmarschalls Alexander Hermann, Grafen von Wartensleben, auf die Obergerichte extendiret, und diesem nebst andern mehrern ansehnlichen Befreyungen und Privilegien auch eine eigene Capelle für sich und die Seinigen zu erbauen, mittelst Privilegii d. d. Coburg zur Ehrenburg den 23 Julii 1704 nachgelassen, und ihnen ferner eine besondere Kirche zu erbauen, einen eignen Pfarrer und Schulmeister unter gewissen Bedingnissen zu bestallen, freygestellet, auch dabey das ius patronatus auf solchen Fall zugestanden. Auf diese Weise ist denn das in dem Sprengel des Amtes Gräfenthal an der fürstl. Schwarzburg. Landesgränze des Amtes Königsee gelegene Ritterguth Wallendorf entstanden. Es liegt mit seinen Gebäuden in einem tiefen Thal, welches sich ohngefähr ½ St. in dem herzogl. Gräfenthäl. Amtsbezirk, dann, getheilt durch einen Bach, die Lichte genannt, welcher die herzogl. S. Saalfeld. und fürstl. Schwarzburg-Rudelstädt. Landesgränze bestimmt, von Morgen gegen Abend zieht und sich dann in das Schwarzburg. wo gedachter Bach in die Schwaarze fällt, verliehrt. Verschiedene einzelne zum Ritterguth gehörige Orte, haben ihre eigne Benennungen, als der Teich, der Ober- und Unter-Bock, der Ascherbach, der Sorgen- und Rohrbachshammer, das Lambrecht und die Giesau, welche theils in der Gerichtsherrschaft eigenthümlicher Häuser und Hammerwerken, theils in Hammergüthern und kleinen Häusern, so Wallendorfische Lehn- und Zinsleute besitzen, bestehen. Mit Inbegrif dieser Orte, und der dazu gehörigen Grundstücke, hält die Wallendorfische Gränze im ganzen Umfang ohngefähr 4 Stunden. Ursprünglich ist dasselbe nach und nach durch verschiedene, theils mit den Durchlauchtigsten Herren Herzogen zu S. Saalfeld theils mit Privatis abgeschlossene Contrakte seit dem Jahr 1626 zusammengebracht worden, und der erste Besitzer einzelner Stücke war der Oberförster zu Haasenthal, nachheriger Forstmeister zu Gräfenthal, Hans Fischer, welchem gedachter Freyherr Friedrich von Born folgte, der es zuerst in der Qualität der Schriftsässigkeit inne hatte; und unter dem Grafen von Wartensleben erhielt das Ritterguth auch außer den gedachten Freyheiten Sitz und Stimme aufs Land- und Ausschußtagen. Die hiesigen Gerichte sind mit einem verpflichteten Justitiario, 1 Richter und 2 Schöppen besetzt. Die Anzahl der Häuser beläuft

läuft sich, excl. der Schneidemühle, und eines im Schwarzb. gelegenen hieher gehörigen Wirthshauses, wobey eim Hammerguth befindlich ist, auf 64, worunter 3 öffentliche Gebäude, als: 1 Kirche, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus, dann 24 der Gerichtsherrschaft gehörige und 37 Unterthanenhäuser, als: a) zu Wallendorf 40, worunter 1 Herrnhaus für die Ritterguthsbesitzer, 1 dergl. für den Fabriksbesitzer, 1 Fabrikhaus, nebst 5 zugehörigen Fabriksgebäuden; die vorzüglichsten andern hierher gehörende Orte sind: b) vor dem Teich 9 Häuser, incl. der Blaufarbenmühle, welche, in Ansehung der Lehn- und Gerichtsbarkeit, zwischen dem Amte Gräfenthal und den hiesigen Gerichten streitig ist, dermahlen aber nur zu einem Wohnhaus gebraucht wird; c) vor dem obern Bock 2; d) vor dem untern Bock 4; e) in Lambrecht 3; f) in der Gießau 2, nebst einer Schneidemühle; und g) in Ascherbach 1 Haus. Inwohner sind überhaupt 503 Personen, als: in Wallendorf 312 und in den dazu gehörigen Orten 191. Die hier befindlichen Manufacturen bestehen in einer der Gerichtsherrschaft gehörigen feinen Porcellainfabrik und in Eisen- und Weißblechhämmern, deren erstere von dem jetztregierenden Durchl. Herzog, Herrn Ernst Friedrich, mit einem besondern gnädigsten Privilegio, und mittelst desselben mit dem jure prohibendi, mit der Kanzleyschriftsässigkeit und mehreren Freyheiten gnädigst begabt worden ist. Die Hammerwerke, welche dermahlen betrieben werden, bestehen in einem Blaufeuer, 1 Frischhammer, einem Blechhammer und Zinnhaus, und gehören gleichfalls der Gerichtsherrschaft. Der Rohrbacher und Giesauer Hammer sind aber nicht im Gange. Außerdem ist noch auf dem hieher lehnbaren Hammerguth vor dem Untern-Bock ein Hammerwerk befindlich, welches dermahlen vier Liebmänner zur Hälfte und zu 2 Vierteln besitzen und betreiben. Die Materialien zu der Fabrik und Hammerwerken, werden theils aus den benachbarten, theils aus hiesigen Landen gezogen. Von Handwerkern befinden sich hier: 1 verpflichteter Chirurgus, 3 Zimmerleute, 2 Schuhmacher, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Maurer, 2 Schneider, 3 Nagelschmidte, 2 Hufschmidte, 2 Leinweber, 1 Mahlmüller, 1 Schneidemüller, 1 Fleischer, welche letztern zwey in der Lichte wohnen, und 2 Röhrenmacher, welche sämmtlich, vermöge des Privilegii, an keine Zunft gebunden sind; sich aber in

 fremde

fremde Zünfte einzulassen, oder eigene Zünfte zu errichten die Erlaubniß haben. Von Bergwerken sind dermahlen keine gangbar; ehemals aber, vor ohngefähr 100 Jahren, ist ein ansehnliches Wasserkunstwerk zum Betrieb eines Kupferbergwerks vor dem obern Bock errichtet gewesen, und an 50 Jahr betrieben worden; seit der Zeit aber liegen geblieben. Der Ackerbau ist gering, und besteht in Kraut, Flachs, Korn, Haber, Gerste und Erdäpfeln. Winterfrucht wird gar nicht gebauet. Der Wiesewachs ist ansehnlicher. Die Holzung besteht größtentheils in Kiefern, Tannen und Fichten, und zwar theils schlagbaren Bergen, theils Mittelwuchs und größtentheils jungen Schlägen. Die Viehhaltung kann nicht bestimmt angegeben werden, indem solche steigt und fällt. Das übrige Gewerbe der hiesigen Unterthanen besteht hauptsächlich in Handlohn und Fuhrwerk bey den hiesigen Gewerken.

Das Amtsd. Schmiedefeld, mit einer Pfarrkirche, bestehet aus 12 Güthern, 12 Hintersättlern und 14 kleinen Häuslein, von welchen die erstern größtentheils in halbe, Viertel, Achtel und Sechzehntheile getheilt sind, hat 131 Gebäude, als 8 öffentliche, mit Einschluß der Pechhütte, worinnen jährlich aus der herrschaftl. Waldung, welche die Gemeinde gepachtet hat, 28 bis 30 Centner Pech gebrannt und größtentheils in die Fränkischen Lande geschaft werden, 58 Wohnhäuser, 29 Backhäuser, 9 Kellerhäuser, 35 Scheunen und wird von 365 Personen bewohnt. Unter diesen befinden sich 10 Laboranten, welche jährl. ohngefähr für 160 Rthl. Olitätenwaaren fertigen; 13 Olitätenhändler, welche gegen 660 Rthlr. absetzen; 4 Glashändler, welche gegen 260 Rthlr. inländisches Glas verhandeln; 5 Porcellainhändler, welche gegen 750 Rthlr. inländisches Porcellain außer Land schaffen; 12 Köhler, 16 Holzmacher, 6 Bergleute; 4 Handwerksmeister, als: 1 Hufschmidt, 1 Tischler, 2 Schneider; 2 Handwerksgesellen, als: 1 Zimmer= und 1 Schmiedegeselle. Die Gemeinde hat 2 Berggruben, als: eine Eisensteingrube, welche sich frey bauet, und die Gemeindegrube, welche Zubuße erfordert. Die Gerechtigkeiten des Dorfs bestehen: in Schlachten, Backen, Brauen, wozu sie jedoch das Malz vom herrschaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen müssen, dem Handel mit allerley Materialwaaren. Auch führt dieselbe das große oder sogenannte Bergmaas, welches nach dem im Amte eingeführten, $1\frac{3}{8}$ hält. Die Frohnen des Dorfs, welche be-

stimmt sind, bestehen in der herrschaftl. Wildpretsfrohne aus dem Wald ins Forsthaus zu Pisau, desgleichen aus dem Forsthause nach Judenbach, die herrschaftl. Blöcher auf die Schneidemühle zu fahren, die Baufrohne auf das Schloß zu Gräfenthal, auf das Forsthaus zu Pisau, die Reparatur eines Theils der Heerstraße, ingleichen Kirchen- Pfarrer- Schul- und Gemeindefrohnen. Auch ist dasselbe mit dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmegeld à 10 p. Cent beschwert. Der Feldbau ist gering, und bestehet blos in Sommerfrüchten, als: Korn, Haber und Kartoffeln, der Futterbau hingegen bestehet in 139 Fuder Heu und 37 Fud. Grummet, und der Viehstand in 23 St. Ochsen, 94 Kühen und 101 St. gölte Vieh.

Schlagethal, bestehet aus 2 Mühlen, die obere und untere, jede von einem Gang, 1 Schneidemühle und 1 kleinen Häuslein, wobey 2 Scheunen, 2 Ställe und 2 Backhäus. und ist von 22 Personen bewohnt, worunter 1 Tischler, 1 Schuhmacher, 2 Müller und 1 Zimmermann. Sie bauen 17 Fuder Heu und 5 Fuder Grummet, halten 1 Paar Ochsen, 3 St. Kühe und 10 St. gölte Vieh.

Die Kirche und das Vorwerk zu St. Brandis, ist den Schlagethaler Mühlen südostlich gelegen und 1765 zerschlagen, die Waldungen aber zur herrschaftl. Waldung genommen worden, die nach der 1767 veranstalteten Ausmessung in $38\frac{1}{4}$ Ack. 10 Ruth. bestehenden Wiesen aber hat man den Unterthanen zu Großenneundorf erblich überlassen, worauf ehedem 30 Fuder Heu erbaut wurden. Da dieses Vorwerk ehedem zum Amte Zella gehört hat, so sind sie nicht nur von der Entrichtung des Sterbelehngeldes frey, sondern bezahlen auch in Veräußerungs- und Erbfällen, nur $6\frac{2}{3}$ p. Cent nach dem Herkommen gedachten Amtes Probstzelle, jedoch zum Amte Gräfenthal.

Die Glashütte Sophienthal, liegt im Schlagthaler Grunde und war ehedessen ein Goldpochwerk und Wäsche, als die Goldbergwerke im Goldberge, oberhalb Reichmannsdorf, noch gangbar gewesen sind, und hat unter dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal gestanden, deswegen auch dasselbe, nachdem es 1768 zu einer Glashütte eingerichtet, und dem Commercienrath Greiner zu Glücksthal erblich eingeräumt worden, Bergamtslehn geblieben. Es bestehet dieselbe in einer Glashütte und einem Wohnhaus mit 7 Einw. Zu dieser Glas-

hütte gehört weiter nichts als der daran gelegene Wiesenplatz, welcher ohngefähr 1½ Fuder Heu bauet, und dem jedesmahligen Berggeschwornen loco salarii angewiesen ist. Gegenwärtig liegt das Werk darnieder.

Das Amtsd. Reichmannsdorf, mit einer Filialk. von Schmiedefeld, hat ehedessen zum herzogl. Amt Saalfeld gehört, und ist bey Verwechselung der Dorfschaften an das herzogl. Amt Gräfenthal gekommen und liegt auf einer Ebene. Es besteht aus 10 Güthern, welche in 8 halbe, 22 Viertel- und 4 Achtelgüther vertheilt sind, und 34 kleinen Häusern, ferner in 186 Gebäuden, als 6 öffentlichen, 80 Wohnh., 47 Scheunen, 32 Backhäusern, 12 Schuppen und 9 Ställen, in welchen sich 561 Einw. befinden, worunter 24 Guthsbesitzer, 16 Hintersättler, 34 Kleinhäusler, 21 Hausgenossen, 1 Forstbedienter, 1 Schulmeister, 3 Hufschmidte, 2 Nagelschmidte, 1 Wagner, 2 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Leinweber, 9 Handwerkspursche, 3 Fuhrleute, 10 Bergleute, 16 Holzmacher, 6 Köhler, 15 Laboranten, 9 Olitätenhändler, 1 Glashändler sind. Der Feldbau ist wie zu Schmiedefeld, doch etwas ergiebiger; der Futterbau aber besteht in 220 Fud. Heu, und 57 Fud. Grummet, und die Gemeinde und Bauernholzungen möchten 1000 Klaftern halten. Der Viehstand besteht in 5 Pfden, 45 St. Ochsen, 110 Kühen und 68 St. gölte Vieh. Dieses Dorf steuert nach Saalfeld, hat aber seinen eignen Steueruntereinnehmer, zinset nach Gräfenthal und bezahlt seine Holzgelder nach Probstzelle, als wohin alle Holzungs- und Wildpretsrevenuen des Reichmannsdorfer Reviers entrichtet werden müssen, frohnet nach Saalfeld, insbesondere im dasigen herrschaftl. Schloßgarten; ist aber im übrigen dem Amte Gräfenthal mit Gerichtsbarkeit, Lehn, unter vorbemeldten Einschränkungen, Folge rc. lediglich unterworfen. Hier sind 2 Innungen, als: der Schneider, und die combinirte der Huf- und Waffen- auch Nagelschmiede, Schlosser, Wagner, Tischler und Büttner, deren Lade beständig in Reichmannsdorf stehen bleiben muß, und in welche die übrigen Meister dieser Zünfte auf dem Lande im Amte Gräfenthal, auch fremde eingezünftet sind; die erstere Lade aber wird zuweilen nach Markgölitz gebracht. Alle übrige zünftige Handwerker dieses Orts aber sind theils in den gräfenthalischen Stadt- theils in den amtszellaischen Innungen eingezünftet. Zuweilen wird Berganschnitt

in diesem Dorf gehalten, weil der Geschworne daselbst wohnhaft ist. Endlich gehöret noch dazu, und ist auch in der vorbeschriebenen Gebäude- und Menschenanzahl bereits dazu gerechnet, die sogenannte Burg, welche in etlichen Häusern bestehet, und etwas entfernt vom Dorf, gegen Norden gelegen ist.

Das Amtsd. Gößelsdorf, liegt an der von Gräfenthal, auf und durch Reichmannsdorf führenden Heerstraße rechter Hand, bestehet aus 10 Güthern, 3 Hintersätteln, 8 kleinen Häusl., welche erstere getheilt sind, und hat 25 Guthsbesitzer, 6 Hausgenossen; 78 Gebäude, als: 36 Häuser, 20 Scheunen, 2 Schuppen, 18 Backhäuser, das herrschaftliche Jäger- und 1 Hirtenhaus, in welchen 120 Einw. leben, unter welchen 1 Leinweber, 7 Fuhrleute, 8 Holzmacher, 3 Schindelmacher sich befinden. Man bauet 60 Fud. Heu und 15 Fud. Grummet. Die Gemeine hat ansehnliche Waldungen und hält 18 Pferde, 19 Ochsen, 53 Kühe, 23 St. gölte Vieh 80 Schaafe. Sie ist mit bestimmten Frohnen und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld beschwert.

Das Amtsd. Pippelsdorf, hat 2 Bauerng., 1 Afterlehnguth, welches den Ritterguthsbesitzern zu Reschwitz, im Schwarzburgischen, zu Lehn geht, und nur eine hiesig amtslehnbare Wiese und 2 St. Acker hat, auch nach Roschwitz zinset und der Gerichtsbarkeit daselbst unterworfen ist; 1 Mühle mit einem Gang, 1 Schneidemühle, auf welcher jährlich 2½ bis 3 Schock aus den aus der herrschaftl. Waldung angenommen werdenden Blöchern geschnitten und sodann ins Schwarzburgische und Erfurthische geschaft werden. Die Volksmenge besteht aus 25 Personen, und der Viehstand aus 2 Paar Och. 5 Kühen, 8 Kälbern, 7 Schaaf. Es ist übrigens Amtslehn.

Das Amtsd. und Hammerwerk Königsthal, bestehet aus einem Blau- und einem Frischfeuer, und einem dazu gehörigen Bauernguth, 2 kleinen Häusl. und einer Mahlmühle mit einem Gang. Das Hammerwerk und Guth hat 7 Besitzer und der Ort 45 Einw. Die Holzbedürfnisse zu den Werken erhalten die Besitzer theils aus ihren eigenen Gehölzen, theils aus der herrschaftlichen Waldung, und vertreiben ohngefehr 730 Cent. Stabeisen jährlich an die gräfenthälisch. Schmiede, welche solches zu Hufeisen und Nägeln auch Radenägeln verarbeiten, und an die Fuhrleute verkaufen, welche diese Waaren Faßweiß in verschiedene Länder verfahren.

Das Amtsd. Markgölitz, mit einer Pfarrk. ist eigentlich ein Marktflecken, dessen Märkte aber eingegangen sind, von 17 Bauerg., welche größtentheils gespalten sind, ein amtslehnbares Mannlehnguth, ausgenommen 14 Kleinhäusler, 124 Gebäude, als: 8 öffentliche, nähmlich: die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, Brauhäuser, 2 Mahl- und Schlagemühlen, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte, 41 Wohnhäuser, 27 Scheunen, 32 Backhäuser, 5 Kellerhäuser, 11 Ställe. Es leben 218 E. hier, worunter 2 Huffschmidte, 3 Schneider, 3 Leinweber, 2 Maurer, 1 Zimmermann und 1 Böttger. In der Flur werden 95 Fuder Heu und 24 Fuder Grummet gebauet und an Vieh gehalten 35 Ochsen, 45 Kühe, 21 Stück gölte Vieh, 200 Schaafe. Dieses Dorf hat den besten Feldbau an Winter- und Sommerfrüchten, bauet das mehreste und beste Obst und hat eine ziemliche Bienenzucht. Die Bauern haben 81 Gelengen Holz, worauf ohngefähr 2050 Klftr. sind, die Gemeine eine Gelenge von ohngefähr 200, und das Pfarrguth 9 Gelengen, von ohngefähr 500 Klaftern Holz. In der Pechhütte wird das Pech, aus dem Bauern- und Gemeine Holz gebrannt und oftgedachtermaßen abgesetzt. Die Gemeine hat das Recht zu backen, zu schlachten, zu brauen und zu schenken, jedoch daß sie das Malz vom herrschaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen, ist hingegen mit verschiedenen Frohnen beschwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen. Zwischen Markgölitz und Limbach am Fuß des Bocksberges liegt ein Stänkerofen.

Das Amtsd. Limbach hat 13 Güther und 3 Kleinhäuslein, 54 Gebäude, als: 17 Wohnhäuser, 14 Scheunen, 6 Schuppen, 5 Backhäuser, 3 Kellerhäuser, 7 Ställe, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte und 109 E. Es bauet 38 Fuder Heu und 14 Fuder Grummet, hält 2 Pferde, 25 Ochsen, 20 Kühe, 6 Stück gölte Vieh, 104 Schaafe. Die Bauernhölzer betragen ohngefähr 560 Klaftern. Der Feldbau ist besser, als in andern Walddörfern, doch nicht so gut als zu Markgölitz. Hier ist auch ein kanzleyschriftsässiger Freyhof, welcher beträchtliche Waldung, Niederjagd und die Erbgerichte auf Freyguthsgrund und Boden, auch eine ziemliche Schäferey hat; im übrigen aber ist Limbachdorf mit Ober- und Erbgerichten, Lehn, Frohn, Folge rc. dem Amt Gräfenthal unterworfen, hat bestimmte Hand- und Anspannfrohnen und entrichtet das amtsherkömmliche hohe Lehngeld. Das Amtsd. Großenneundorf

dorf mit einer Pfarrk., besteht aus 12 Güthern, und einem kleinen Häuslein, hat 26 Guthsbesitzer und 158 E. 89 Gebäude, als: 28 Wohnhäuser, (außer 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule) 25 Scheunen, 4 Ställe, 18 Backhäuser, 12 Schuppen, bauet 50 Fuder Heu und 18 Fuder Grummet, Sommer- und Winterfeldfrüchte, hat außer einem zu Reparaturen der öffentlichen Gebäude bestimmten Gemeineholz noch verschiedene Bauerholzgelengen, hält 195 Stück Vieh, als: 20 Pferde, 23 Ochsen, 43 Stück Kühe, 9 Stück gölte Vieh, 100 Schaafe. Im Dorfe wohnen 14 Fuhrleute. Es gehet dem Amt Gräfenthal zu Lehen und ist desselben Gerichtsbarkeit unterworfen, giebt aber nur nach dem Herkommen des herzogl. Amts Probstzella $6\frac{2}{3}$ p. Cent Annehme- und gar kein Sterbelehngeld, entrichtet seine Zinsen und Steuern nach Zelle, Zinshafer hingegen in das Amt Gräfenthal, jedoch nur nach dem Zellaischen kleinen Maas.

Die Ziegelhütte, oberhalb Gräfenthal, liegt auf der Spitze des Schloßberges. Sie ist ehedessen herrschaftlich gewesen, laut Vererbungsbrief d. d. Coburg zur Ehrenburg den 1 März 1712, aber vererbt worden. Der Grund und Boden liegt noch in Großenneuendorfer Flur. Sie hat 8 E. mit Einschluß des Salpetersieders Familie, welcher seine Hütte gleich der Ziegelhütte gegen über an der Straße dermahlen aufgeschlagen hat. Die daselbst gebrannt werdende Steine und Kalk werden Kraft des der Hütte zustehenden privilegii exclusivi im Amte consumirt, und der Salpeter wird zur Pulvermühle nach Saalfeld, welche damit privilegirt ist, geschaft. Die ganze Volksmenge in diesem Amtsbezirke ist also im 1789 Jahre 5387 Personen gewesen.

### 3. Das Amt Propstzelle

hat einen Justitz- und Rentbeamten. Es enthält 1 Stadt und 13 Amtsdörfer.

Lehesten, eine kleine Stadt am Sorbitzfluß, der ohnweit Meichigt in die Saale fällt. Hier ist ein berühmter Schieferbruch.

Amtsdörfer sind:

Großgeschwenda; Obergölitz; Fehmichen; Lichtentanne; Ober-Loquitz; Kleinneuendorf; Reichen-

Reichenbach; Schaderthal; den Schlagethaler Mühlen; Schmiedebach; Zelle und Zopten.

## II. Die Lande des Herzogs von Sachsen-Coburg-Meiningen.

Diese Lande bestehen in 11 Aemtern, das mit S. C. Saalfeld gemeinschaftliche Amt Römhild mit eingeschlossen, welche 20 □ Meilen Flächeninhalt betragen. Auf diesem befinden 6 Städte, 6 Marktflecken, 250 Dörfer und Höfe, mit 8876 Wohnhäusern und 45,974 Einwohnern, als: 30,199 Erwachsene und 15,775 Kinder, so daß 2300 auf eine □ Meile kommen. Von den 11 Aemtern gehören 5, nähmlich: aus dem Antheile an dem Fürstenth. Coburg 3, Sonnenberg, Neuhauß, und Schalkau mit dem Gerichte Rauenstein, nebst 2 an der Eisenach- und Gothaischen Gränze, Salzungen und Altenstein zum Obersächsischen Kreise; 6 Aemter aber, Meiningen, Maßfeld, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen und Römhild zum Fränkischen Kreise.

### Die Landes-Kollegien sind:

1) Das geheime Raths-Kollegium. Es besteht jetzt aus 3 wirklichen geheimden Räthen und aus 1 geheim. Regierungsrath. Zur geheimen Kanzley gehören dermalen 1 geheimer Legationssekretär, 1 geheimer Archivarius, 1 Registrator und geheimer Kanzellist und 1 Accessist.

2) Das Regierungs-Kollegium oder die Landesregierung ist dermahlen zusammengesetzt aus 1 geheimen Rath und Kanzler, 3 geheimen Regierungs-

rungs- und 2 Regierungsräthen. Zur geheimen Kanzley gehören jetzt 2 Regierungssekretarii, 1 Lehnsekretarius und Archivarius, 1 Kanzleysekretär und Bothenmeister, 1 Registrator, 4 Kanzellisten und 1 Kanzleydiener. Unter dem Regierungs-Kollegio stehen 10 Aemter, davon 3 zum Fürstenthum Coburg und 7 zur gefürsteten Grafschaft Henneberg gehören.

3) Das seit 1680 bestehende **Kammer-Kollegium und die Renterey**. Die Geschäfte derselben werden besorgt durch 1 Geheimderath und Präsidenten, 1 geheimen Rath und Oberjägermeister und 2 geheime Kammerräthe, 1 Kammer- und Jagdsekretär, 1 Kammer-Obereinnehmer, 1 Ober-Rechnungsexaminator, 5 Rechnungsrevisoren und 3 Kanzellisten.

4) Das **Konsistorium** besteht aus 1 geheimen Rath und Vicepräsidenten, 2 Konsistorialräthen und dermahlen aus 2 Assessoren. Zur weltlichen Bank gehören der Vicepräsident und ein Konsistorialrath und zur geistlichen gehört der Oberhofprediger als Konsistorialrath und die beyden Assessoren, nämlich: der Superintendent zu Meiningen und der Hofprediger. Die Expeditionen werden durch einen Sekretär, den Bothenmeister und 1 Kanzellisten besorgt.

Unter dem Konsistorio stehen (außer denen, welche die Superintendenten mit einem Ausschuß der Stadträthe formiren) 9 geistliche Untergerichte und 6 geistliche Inspectoren, nähmlich die Superintendenten zu Meiningen, Wasungen, Salzungen und Schalkau, und die beyden Adjuncti zu Frauenbreitungen und Sonnenberg, welche jedes Jahr die Kirchen und Schulen einmahl visitiren und ihre Visitationsberichte an das Konsistorium einschicken. — Die Diöces des Superintendenten zu **Meiningen** erstreckt sich über die beyden Aemter

Meinin-

Meiningen und Maßfeld. Außer den beyden Diaconen der Stadtkirche, deren einer auch zugleich Pfarrer zu Helba und zu Welkershausen ist, stehen 16 Landgeistliche (mit Inbegrif des chursächs. Pfarrers zu Kühndorf wegen Utendorf) und außer den 7 Lehrern des Lycei und der Stadtschulen 26 Landschullehrer unter ihm. Der Hofprediger und Waisenpfarrer sind dem Oberhofprediger untergeordnet. — Der Superintendent zu Wasungen hat die Inspection über die Kirchen und Schulen der beyden Aemter Wasungen und Sand und außer dem Kaplan zu Wasungen und den 4 dasigen Schullehrern sind in seiner Diöces 8 Landgeistliche und 18 Schulmeister. Bey dieser Art die Landgeistlichen zu zählen, sind nähmlich der Pfarrer zu Dreyßigacker in der Diöces Meiningen, wegen des im Amte Wasungen liegenden Filials Melkers, und der Pfarrer zu Solz ebenfalls in der Diöces Meiningen, wegen des Filials Mehmels mitgerechnet. — Der Superintendent zu Salzungen zählt in seinem Sprengel, der sich über die Aemter Salzungen und Altenstein so wie über das adliche Dorf Oberellen im Eisenachischen erstreckt, 2 Diaconen (die zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtrode sind) und 6 Schullehrer in der Stadt 7 Landgeistliche, 11 Schulmeister und 1 Präceptor nähmlich zu Glücksbrunn. — Unter dem Superintendenten zu Schalkau stehen ein Kaplan, der zugleich Pfarrer zu Bachfeld ist, 2 Landgeistliche, 3 Lehrer der Stadtschule, 5 Schulmeister und einige sogenannte Präceptores oder Landschullehrer auf entlegenen Dörfern, die keine Kirchen haben und die von den Eltern verköstigt und salarirt werden. Die Inspection des Adjunctus zu Sonnenberg geht über die beyden Aemter Sonnenberg und Neuhaus. Er zählt in derselben außer seinem Kaplan, der zugleich Rector der Schule ist, 8 Landgeistliche, 4 Schullehrer in der Stadtschule (mit Inbegrif des Rectors) 9 Schulmeister und viele Präceptores. Jedoch ist zu merken, daß unter den 8 Landgeistlichen der Pfarrer zu Mengersgereuth in der Diöces Schalkau wegen der Kirche zu Hämmern im Amte Sonnenberg und der ritterschaftliche von Speßardtische Pfarrer zu Mupperg, wegen Gefell, ebenfalls im Amte Sonnenberg mit inbegriffen sind. — Zur Adjunctur Frauenbreitungen gehören außer dem Adjunctus 2 Landgeistliche und 5 Landschullehrer. Die 2 Landgeistlichen sind nähmlich der Pfarrer zu Wernshausen und der Pfarrer zu Rosa im Amte Sand wegen Hellmers im Amte Frauenbreitungen. Es stehen also

unter

unter dem Konsistorio 15 Stadtgeistliche und 40 Landgeistliche, zu welchen letztern der Adjunctus zu Frauenbreitungen auch gerechnet ist. Auch sind die Pfarrer zu Oberellen, zu Kühndorf wegen Utendorf und zu Mupperg wegen Gefell mit darunter begriffen. Die Zahl der Schullehrer in den Städten (mit Inbegrif des Kaplans zu Sonnenberg, der auch unter den Stadtgeistlichen mitgezählt ist) ist 24 und die Zahl der Landschullehrer, worunter einige den Kantortitel haben, ist 74. Der Präceptor zu Glücksbrunn wird von dem Besitzer des Bergwerks und die übrigen Präceptoren werden vom Superintendenten zu Schalkau und dem Adjunctus zu Sonnenberg gewählt und angestellt. In den gesammten Sprengeln der Superintenturen, Adjuncturen und Inspectionen waren 1789 getr. 367 Paar, geb. 1310 und gest. 978 mit Ausschluß von Römhild.

Da das Haus S. Meiningen 2 Drittheile von der Stadt und dem Amte Römhild besitzt; so besetzt es auch mit S. Coburg-Saalfeldischer Conformität binnen 3 Jahren jedesmahl 2 Jahre nacheinander die vacantgewordenen Stellen überhaupt und insonderheit auch die geistlichen. Der Superintendent, der wechselsweise einmahl von S. Meiningen und das anderemahl von S. Saalfeld gesetzt wird, hat neben sich 2 Diaconen und außer denselben unter seiner Inspection noch 10 Landpfarrer (mit Inbegrif des S. Hildburghausischen Pfarrers zu Bethheim wegen Zeilfeld und des Hildburghäusischen, Wirzburgischen und Freyherrl. Steinischen Pfarrers zu Berkach wegen Schwickershausen) 5 Stadtschullehrer und 14 Landschulmeister. Das S. Meiningische Konsistorium vergiebt auch 9 Stellen in der Kommunität oder im Konvict beym Gymnasio zu Schleusingen und besetzt außer dem Kantorat alle vacantwerdende Stellen der Lehrer des Gymnasii vom Rector bis zum Septimus und den Inspector der Kommunität, führt auch alle Lehrer, so wie den Superintendenten als Ephorum gymnasii ein, wenn die Stellen während des S. Meiningischen turni eröfnet wurden. Der turnus ist nähmlich binnen 6 Jahren also: 1) Chursachsen, 2) S. Meiningen, 3) S. Weimar, 4) Chursachsen, 5) S. Meiningen, 6) S. Meiningen.

Außer den Landeskollegien giebt es in Meiningen noch ein Hofmarschall- ein Hof- ein Bau-Amt, und eine

eine Armen= eine Schul= eine Kriegs= eine Flöß= eine Chaussee= und eine Policey=Kommission, letzte nur für die Residenz.

Der Hofstaat des Herzogs

besteht aus dem Obermarschall, welches des Herrn Geheimenraths von Türk Excellenz ist, dem Hofmarschall, Freyherrn von Zigesar. Unter diesem steht das Hofmarschallamt mit der Expedition, den Pagen, ihrem Hofmeister, die Hoftrompeter, der Pauker, die Hoflivree, die Hofküche, Kellerey, Conditorey, Silberkammer, Bettmeisterey und Hofkapelle; aus 6 Kammerjunkern, 8 Hofjunkern, 2 Leib= und Hofmedicis, 1 Leibchirurgus, 1 Kammerdiener, 2 Bibliothekaren, wovon der erstere das Naturalien= und Münzkabinet so wie eine vortreffliche Kupferstichsammlung unter seiner Aufsicht hat. Aus dem Oberstallmeister, unter welchem das Stallamt, Marstall nebst der Livree und Landstutterey stehet. Aus dem Oberjägermeister und dem Oberforstmeister, welchem das Forstwesen und die Jägerey untergeordnet ist.

Der Kriegsstaat bestehet: 1) aus den Reichs=Kontingenten, wovon die Offiziers des Obersächs. Infanterie=Kontingents und der Fränk. Kreis=Kavallerie=Kontingente nur unterhalten werden; hingegen das Fränk. Kreis=Infanterie=Kontingent ist die Grenadier=Garde des Herzogs. 2) Aus zwey Landbataillons und der Römhilder Ausschußkompagnie, welche gut mondirt und exercirt sind und gegen 700 Mann betragen. Sämtliche Truppen werden aus den Landschaftskassen bezahlt, und stehen übrigens unter der Herzogl. Kriegs=Kommission zu Meiningen.

Die

Die Einkünfte der sämtlichen herzogl. Lande betragen jährlich gegen 150,000 Rthlr. Reichsgeld, welches in diesen Landen eingeführt ist.

In Ansehung ihrer Lage werden die S. Coburg-Meiningischen Lande eingetheilet:

A) In den Antheil an dem Fürstenthume Coburg, und diesen nennt man die Meiningischen Oberlande.

Dieser Antheil beträgt an Flächeninhalt $4\frac{9778}{10000}$ Quadratm., worauf sich 97 Orte befinden, unter welchen 2 Städte, 4 Marktflecken, 8 Rittergüther und 70 Dörfer, mit 13 Mutter- und 4 Filialkirchen sind. 1780 waren in denselben 2193 Wohnhäuser, wo 12,988 Einwohner lebten, die gegenwärtig, wenn man den Zuwachs von 873 Neugebohrnen dazu rechnet, welchen sie von 1778 bis 1788 erhielten, bis auf 14000 angestiegen sind, ohngeachtet in den Jahren 1781 und 1782 an den Blattern, 1784 aber an der Ruhr viele Menschen starben. In den Jahren 1780 bis 1788 sind in allen 3243 gebohren, so daß man auf ein Gemeinjahr 456 annehmen kann. Nach der Angabe von 1780, welche in diesem Antheile zum Grunde liegt, kommen 3247 Menschen auf eine Quadratm. Da die Waldungen allein $2\frac{1}{2}$ Quadratm. Flächeninhalt haben und der Ackerbau, wenn man den Wiesenwachs abrechnet, nur den achten Theil des ganzen Flächeninhalts ausmachet, so erhellet von selbst, daß er sehr unbeträchtlich ist. Die Hauptnahrung der Einwohner ist also die Viehzucht; (denn es sind gegen 8500 Stück Rindvieh in diesem Theile, als: 2930 Zugochsen, 2950 Kühe u. 2620 St. junges Vieh, ohne die

angebundenen Kälber; und die Schaafzucht ist ebenfalls beträchtlich;) die Verfertigung und Handlung mit Holzwaaren und die Fabriken aus dem Mineralreiche.

Der S. Meiningische Antheil wird in die drey Aemter, Sonnenberg, Schalkau, mit dem Gerichte Rauenstein und Neuhaus eingetheilet, wozu noch die beyden Kammergüther im S. Coburgischen Antheile, Callenberg und Gauerstadt kommen. Ueber diese Aemter und ihre Beamten führet ein Oberamtmann die Aufsicht. Die Justitzbeamten verwalten auch mit den Ephoren jedes Ortes das geistliche Untergericht, und sind Beysitzer des herzoglichen Forstamts. Das Forstwesen stehet unter dem Oberjägermeister und Oberforstmeister, nebst 13 Forstbedienten. Die landesherrl. Forste betragen gegen 50000 Acker und bringen jährlich ohngefähr 60000 Guld. Frk. ein; die Privatforste hingegen betragen 12500 Acker.

## 1. Das Amt Sonnenberg

hat $2\frac{9500}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem sich in 37 Orten 1376 H. und 8291 E. befinden.

Sonnenberg, ehedem Städtlin zu Rotin beym Haus Sonnenberg genannt, liegt an der Rotha und hat seinen itzigen Nahmen von dem alten Schlosse, das ehedem auf dem Schloßberge stand. Sie hat 248 H. und 1757 E. 1786 aber 262 H. und 1884 E. 1789 waren 17 Paar Getr. 92 Geb. und 67 Gest. Unter den Gebäuden zeichnet sich vorzüglich das herzogl. Oberamthaus aus, in welchem das Amt nebst den Expeditionen sich befinden. Der bey der Hauptkirche angestellte Adjunctus ist ein Mitglied des

geistl.

geistl. Untergerichts. In der Adjunctur Sonnenberg und Neuhaus sind 1789 gewesen 82 Paar Getr. 333 Geb. und 204 Gest. Es ist auch ein Kastenamt hier und jährl. wird einmahl das hohe Stuhl- Stadt- Land- und Rugegerichte in der Stadt gehalten. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht außer der Bierbrauerey in der Handlung mit allerhand theils hier, theils auf den umherliegenden Dörfern verfertigten Holzwaaren, Schiefertafeln und Wetzsteinen, welche unter dem Nahmen Sonneberger Waaren bekannt sind. Von diesen Waaren werden jährl. gegen 16000 Centner auf den Frankfurter, Leipziger und Braunschweiger Messen, nebst den Bestellungen nach Amerika, England, Spanien, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden und Rußland abgesetzet, und der Werth derselben beträgt gegen 84000 Rthlr. Dieser Handel ist um so wichtiger, da er mit Landesproducten, die größtentheils im Lande veredelt worden sind, getrieben wird. Rechnet man hierzu noch die Hammerwerke, die Gärbereyen, Farbenwerke ꝛc. so beträgt die ganze Sonnenberger Handlung jährlich gegen 166000 Rthlr. Die Sonnenberger Waaren bestehen 1) aus Spiegel und Spiegelrahmen, mit und ohne Glas, so daß oft ein Tischler oder Schreiner allein jährlich gegen 3000 Rthlr. Judenmaße oder 9 Zoll hohe und 7 Zoll breite Spiegel verarbeitet; 2) aus allerley Holzwaaren, z. B. Schachteln, Kästchen, Feuersprützen, Degenscheiden, Guckgucke, von welchen allein einige 1000 Dutzend jährlich verschickt werden u. s. w. 3) Nägel für Sattler jährlich über 1000 Centner. 4) Wetzsteine aller Art. 5) Schiefertafeln, Schieferbücher, Schiefergriffeln und Flintensteinen. Außerdem giebts hier ansehnliche Gärbereyen, 19 Wismuthmahler, welche die Schachteln, Nähpulte, Guckgucke, Trommeln ꝛc. mahlen; Kupferschmiede, Gürtler ꝛc. Nicht weit von Sonnenberg, am Schönberge, ist ein vortreflicher Quadersteinbruch, in welchem sehr gute Bau- und Werkstücke zugehauen werden. Am Stadtberge ist der Wetzsteinbruch, dessen Steine wegen ihrer Güte sehr geschätzet werden. Der

Schieferbruch liegt etwas weiter oben an der Rötha, aus welchem sich der Schiefer vorzüglich dünn spalten läßt. Es werden jährlich von hier aus viele tausend Tafeln durch ganz Europa versendet. Eine halbe Stunde davon, auf dem Fellberge, ist der Schiefergriffelbruch, der einzige bekannte dieser Art, aus welchem alle Griffel zum Schreiben auf die Schiefertafeln gebrochen und in alle Gegenden verhandelt werden. Dieser Schiefer ist aus einem so feinen Staube zusammen gesetzt, daß man damit auf andern Schiefer schreiben kann, ohne Risse auf die Tafeln zu machen. Er ist, so bald er aus dem Bruche kommt, sehr feucht, und muß sogleich entweder in die Griffelstücke gespalten oder in Kellern vor der äußern Luft gut bewahret werden: denn wenn er trocken wird, läßt er sich nicht mehr spalten, sondern wird mit Sägen, in länglichte Stücken geschnitten, welche zu Scheermesserschleifsteinen ꝛc. für Landleute zubereitet und in großer Menge versendet werden. Weth, heißt ein Theil der Stadt Sonnenberg außer dem Thale gelegen und hat 9 Häuſ.

Augustenthal, ein kleines Dorf von 6 H. und 35 E., bey welchem ein Eisenhammerwerk ist, das aus 1 Hohenofen, 2 Frischfeuer und Hämmern, wovon einer zu Schwarzwald ist, und 2 Zainhammer bestehet. Den Eisenstein erhält dieser Ofen aus den Eisensteingruben im Hämmerer- und Steinacher Forst vom Reckberge, Rothenberge und Thierberge. Jährlich werden gegen 3000 Centner Eisen geschmolzen, von welchen gegen tausend Centner Zaineisen für die Nagelschmidte, tausend Centner Staab- und Schieneisen, zu Blechen für den neuen Blechhammer zu Almerswind 700 Centner, und 300 Centner gegossene Waaren gefertiget werden. Bettelhecken oder Bettenecken, hat 12 frohnbare Bauergg. 17 Wohnh. und 1 Mahlmühle und 101 E. Es liegt ½ St. von Sonnenberg, besitzt schöne Waldungen, guten Wiesenwachs aber schlechte Felder. Eichberg oder der Hof Eichberg, ein Kammerguth mit 3 H. und 10 E. nebst starker Schäferey. Friedrichsthal besteht aus 2 H. und 10 E. Es ist an das auf Saalfeld. Gebiet liegende Baumännische Hammerwerk Friedrichsthal angebauet.

Glücksthal, ein kleiner Ort von 3 H. und 31 E., hat eine vortrefliche Glashütte, in welcher

cher täglich, ohne die Tagelöhner, 24 Menschen arbeiten. Es werden jährlich gegen 16000 Thl. Glas außerhalb Landes abgesetzet.

Lauscha, ein Kirchd. von 64 H. und 490 E., mit einer gleich guten Glashütte. 1789 waren 4 Paar Getr. 22 Geb. und 11 Gest. Hier werden besonders viel Arzneygläser, Beinglas, welches wie Milch aussieht und mit bunten Farben bemahlt wird, Rock- und Hemdeknöpfe und eine große Menge Glasperlen gefertiget, welche besonders über Holland und England nach den beyden Indien versendet werden.

Hämmern, ein Dorf von 62 H. und 347 E. Es liegt in einem engen Thale und die Einwohner leben vorzüglich von der Bergarbeit, dem Holzschlagen, Kohlenbrennen und der Verfertigung Sonnenberger Waaren. In der hiesigen Gegend sind ein Schiefer- und Wetzsteinbruch, Eisensteingruben und eine Farbenerdenfabrik, welche schwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Farbenerden verfertiget. Auf der Frommannischen Charte von Coburg fehlt dieser Ort.

Haselbach, ein nach 1660 in einem von dicht bewachsenen Bergen umgebenen Thale neu erbautes Dorf von 22 H., worunter eine Mahl- und Schneidemühle, die giftiger Mühle genannt, und 130 E., deren Feldbau, womit sich 7 Familien beschäftigen, schlecht, der Wiesenwachs aber gut ist; die übrigen nähren sich wie die zu Hämmern.

Heinersdorf, ein Marktflecken in einem Thale, an der bamberg. Gränze, hat 103 H. und 500 E. 1789 waren 8 Paar Getr. 18 Geb. und 8 Gest. Sie ernähren sich durch Verfertigung allerhand Bauholzes, Dielen und Latten, mit welchem sie nach Cronach einen starken Handel treiben, von da diese Waaren aus der Rodach auf den Mayn und Rhein nach Holland geflößet werden. Jährlich werden hier 5 Märkte gehalten. Heubisch, an der Steinach oder dem sogenannten Landflusse in einer fruchtbaren

 Ebene,

Ebene, hat 51 Wohnh., worunter 24 Bauerhöfe, 8 Sölden, 7 Mahl- und Schneidemühlen, 1 Wirthshaus, 8 Tropfh. und 3 Gemeinh. sind. Die aus 255 Seelen bestehenden E. treiben Ackerbau und Viehzucht, haben auch das Recht eine Schäferey zu halten, wovon sie jährlich den 10. fettesten Hammel an die Obereinnahme geben. Hömbach oder Hönbach, hat 23 H. ein Freyguth und 119 E., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind. Hüttengrund, werden 20 H. im Thale wo die Steinach fließt, und zwar von da an, wo sie die Engnitz aufnimmt, bis an die Brücke bey Köppelsdorf, genannt, in welchen 193 E. leben, die meistens Handwerker auch einige Schwarzblecharbeiter sind. Außerdem giebts 3 Schneide- und 1 Fourniermühle mit ausschließendem Privilegio für einen Tischler oder Schreiner hier, der auf derselben die dünnen Brettchen zur Fournier- oder Ebenierarbeit schneiden läßt.

Hüttensteinach, ein Ort von 9 H. und 65 E., mit einem beträchtlichen Eisenhammerwerke, in welchem alle Arten Guß- und geschmiedetes Eisen, verzinntes und schwarzes Blech verfertiget wird. Dieser Ort heißt auch die Baumannischen Hammerwerke, welche über eine Meile im Thale hinauf zerstreut liegen, 2 Hoheöfen, 2 Frischfeuer, 1 Blechhaus, nebst einem Zinnhause haben, wo jährlich 4000 Centner Eisen verarbeitet werden. Sie erhalten den Eisenstein vom Breitenberge im Steinacher Forste.

Judenbach, ein Kirchdorf an der Straße von Nürnberg und Bamberg nach Sachsen, von 110 H. und 700 E., 1789 waren 11 Paar Getr. 32 Geb. und 15 Gest., welche aus Pferdeverleihern und Professionisten bestehen, die Sonnenberger Waaren verfertigen. Es ist auch eine Poststation hier. Jagdshof, auf einem hohen Berge, hat 17 H. mit 92 E., die geringen Ackerbau aber einträglichere Viehzucht treiben. Igelshieb, dicht an der Schwarzburg. Gränze besteht aus 15 H. mit 63 E., die vom Tagelohn leben.

Köppelsdorf, auch Köppersdorf, an der Steinach, am Fuße des Gebirges, hat 33 H. und

138 E. Hier ist seit 1778 von dem Herrn geheimen Rath und Oberamtmann von Donop eine Spiegelfabrik errichtet worden, bey welcher 4 Schleif- und 6 Poliertische sind, die vom Wasser getrieben werden. Sie ist eine Hauptstütze der Sonnenberger Handlung und liefert viele tausend Spiegel, die wegen ihrer Wohlfeilheit und Güte weit und breit versendet werden. Es werden auch viel Geigen hier gemacht.

Marmormühle, ein Ort von 2 H. und 7 E., wo jährlich gegen 1 Million kleine Marmorkugeln gemahlen und nach Holland und England verhandelt werden. Mahlmerz, an der Steinach, in fruchtbarer Flur hat mit den 2 Mahl- und Schneidemühlen 19 H. nebst 106 E., deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht und Brethandel sind. Mürschnitz, enthält 19 H. und 106 E., welche schöne Waldungen besitzen. Mönchsberg, auf einem Berge besteht aus 9 H. und 50 E., welche mit Mahlmerz gleiche Nahrung treiben. Neuenbau, hat 15 H. und 126 E., welche Sonnenberger Waaren verfertigen. Es liegt mitten im Walde. Neufang, ein sehr altes Dorf auf einem hohen steilen Berge von 20 H. und 98 E. Niederlind, mit einem Ritterg. in einer fruchtbaren Gegend, an der Steinach von 29 H. und 130 E.

Oberlind, ein schöner Marktflecken von 120 H. und 616 E. 1789 hatte dies Kirchspiel mit den Filialen 18 Paar Getr. 54 Geb. und 35 Gest. Hier ist auch ein Ritterg. Die Einw. treiben vorzüglich den Ackerbau, die Viehzucht und die Bierbrauerey; jedoch werden auch Nägel und Schlösser an die Nähpulte für die Sonnenberger Handlung gemachet. Die 6 Jahr- und Viehmärkte werden stark besuchet. Rohhof, ist ein adlich Erfaisches Vorwerk, Kloster Banzisch Lehn und gehört zu Niederlind. Rottenward, 1757 zu einem Blaufarbenwerke angelegt, das itzt nicht betrieben wird, so wie die 1772 daraus geschaffene Spiegelfabrik. Jetzt wohnen

in den 2 H. 6 E., welche in dem jenseits dem Wasser liegenden Blaufarbenwerke arbeiten. Die Saarhäuser bestehen aus 3 H. mit 16 E., welche meistentheils in der Porcellanfabrik arbeiten. Sattelpaß, oder der Paß auf dem Sattel, mit einem Thore und Schlagbaume, hat 6 H. mit 48 E. und war ehedem eine Gränzfestung der alten Thüringer.

Schwarzwald, ein Dorf von 8 H. und 34 E. Hier befindet sich ein zum Augustenthaler Hammerwerke gehöriges Frischfeuer und Hammer, welcher von dorther sein Roheisen erhält; und ohngeachtet sich der Besitzer und das Contoir zu Augustenthal befinden, so wird die Correspondenz doch nach Schwarzwald gerichtet. Es werden jährlich auf den Hämmern und Frischfeuer über 1000 Centner rohes Eisen von Augustenthal in Staab- und Schieneisen verarbeitet.

Steinach, ein neues, zu Anfang dieses Jahrhunderts angebautes Dorf, in einem Thale, von 151 H. und 1072 E., welche Sonnenberger Waaren verfertigen. 1789 zählte man 14 Paar Getr. 46 Geb. und 30 Gest. Die Steinacher Hammerwerke werden auch die Obere Steinach genannt und sind von Thomas Paul, einem der Religion wegen vertriebenen Kärnthner, 1604 angelegt worden. Es besteht aus 1 Hohenofen, 1 Zainhammer, 2 Frischfeuer, 2 Staabhämmer, 1 Blechhammer und Zinnhaus. Den Eisenstein erhält dieses Werk aus der hiesigen Gegend aus den Gruben im Langenthal und am Thierberge. Bey diesem Hammerwerke werden 150 Personen beschäftiget und erhalten. Es ist auch noch eine Berlinerblaufabrik, die einen ausgebreiteten Handel mit ihrer Farbe hier treibet.

Steinheide, auf einem hohen Berge war ehedem eine Bergstadt, itzt aber ist es ein Marktflecken, von 69 H. und 420 E., welche theils Schachteln und Nägel machen, theils in der Porcellanfabrik arbeiten. 1789 waren 3 Paar Getr. 31 Geb. und 20 Gest. Jährlich wird 1 Markt hier gehalten und im Theurer Grunde ist die Neumannsmühle.

Limbach, ein Dorf von 7 H. und 69 E. Dieser Ort ist 1730 von Gottfried Greiner und seinen beyden Brüdern zu einer Glashütte erbauet worden, die aber itzt nicht betrieben wird. Denn hier ward 1770 nach Abnahme des Glasabsatzes mit landesherrlicher Genehmigung eine noch bestehende Porcellanfabrik angelegt und 1780 völlig zu Stande gebracht, durch welche die Einwohner meistentheils ihre Nahrung haben. Es arbeiten itzt 50 Fabrikanten hier, die Thee- und Kaffeegeschirre machen, deren jährlicher Absatz 16 bis 20000 Rthlr. beträgt. In dem zwischen Limbach und Glücksthal liegenden Sandsteinbruche werden vorzüglich gute Quadersteine gebrochen, welche zu Feuerarbeiten, z. B. Hohenofen, Schmelzhütten, Glashütten, Blaufarbenwerken, Porcellanfabriken rc. sehr brauchbar sind und weit verfahren werden.

Wiebelsburg, ein einzelner Hof an der Straße nach Steinach auf der Kuppe des Berges, mit 12 E.

## 2. Das Amt Neuenhauß

hat auf $\frac{5008}{10000}$ Theilen einer Quadratm. in 18 Dörfern 200 Wohnhäuser und 8291 Einwohner.

Neuenhauß, ein Marktflecken am Abhange eines Berges, wo ehedem ein Schloß gestanden hat. Es hat dem Amte den Nahmen gegeben, das sich noch itzt allhier befindet. In den 53 H. wohnen 269 E., und 1789 waren 6 Paar Getr. 32 Geb. und 15 Gest. Sie leben theils von ihren 4 Jahrmärkten, theils von der Bierbrauerey, theils vom Ackerbaue.

Altenberg, eine Wüstung mit 1 H. und 9 E. Bayersburg, auch Neuburg, ebenfalls eine Wüstung zwischen Lindenberg und Burggrub, mit 2 H. und 13 E. Buch, ein Dorf von 7 H. mit 23 E., welche Feldbau treiben. Vom D. Burggrub gehört dem Herzoge die halbe Gerichtsbarkeit und die halbe dem Stift Bamberg. Es ist ein evangelisches freyherrliches von Würzburgisches Pfarrkirchd. Eichitz, ein

Dorf von 6 H. und 37 E., deren Hauptnahrung Ackerbau ist. **Föritz**, hat 14 H. und 66 E. **Föritzer Berg**, oder **Stressenhausen**, ein einzelner Hof mit 6 E. **Gefell**, mit einem Filial von Mupperg, hat 31 H. und 138 E., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. 1789 waren 1 Paar Getr. 6 Geb. und 3 Gest. **Gessendorf**, von 4 H. und 28 E. **Keilsroth**, war ehedem ein herrschaftl. Vorwerk, itzt ist es ein gegen Fürth am Berge liegender einzelner Hof mit 12 E. **Körnerswüstung**, mit 2 Höfen und 18 E. **Lindenberg**, ein Rg. und D. von 14 H. wird zum Gerichte Hassenberg gerechnet. **Mark**, ehedem ein herrschaftl. Guth, das in 3 Bauerhöfe vererbt worden ist, in welchen 36 E. leben. **Rottmar**, hat 13 H. und 63 E. **Schirschnitz**, von 18 H. und 1 Mahlmühle mit 80 E. und liegt nahe bey Neuhauß. Hier befindet sich der Kirchhof mit einer Kirche und die Pfarrwohnung. **Schwärzdorf**, von 11 H. und 68 E. **Sichelgereuth**, auch **Siegelreuth**, hat 22 H. und 144 E. **Weitenwüstung**, besteht aus 1 H. mit 8 E. **Weydhausen**, auf einer Ebene ohnweit Koppelsdorf, hat 10 H. mit 33 E.

## 3. Das Amt Schalkau

mit dem **Gerichte Rauenstein** hat $1\frac{5270}{10000}$ Q. Meile Flächeninhalt. Im Amte Schalkau sind 36 Orte mit 536 Wohnhäusern und 3203 Einwohnern; im Gerichte Rauenstein aber 6 Orte von 81 Wohnhäusern und 440 Einw. Dieses Amt kam 1723 von S. Hildburghausen an S. Meiningen. Denn da S. Meiningen, vermöge der Uebermaße wegen des A. Sonnenfeld von S. Hildburghausen herausbekommen sollte, so verglichen sich beyde herzogl. Häuser endlich dahin, daß S. Meiningen, ausser einer ansehnlichen Summe Geldes, auch die vier schönen Dörfer: Schwickertshausen, Quepenfeld, Berkach und Rent-Wertshausen an S. Hildburghausen gab und dagegen dieses Amt erhielt. Allein wegen dieses Umtausches ist noch ein unentschiedener Prozeß beym Reichshofrath anhängig.

Schal-

Schalkau, eine Stadt an der Itsch von 117 H. und 638 E. 1789 waren mit den eingepfarrten Orten 18 Paar Getr. 58 Geb. und 49 Gest. Sie hieß ehedem Salkovvie auch Salzkowie. Der hiesige Superintendent hat die Oberaufsicht über die Geistlichkeit. 1789 waren in der Diöces 31 Paar Getr. 124 Geb. und 91 Gest. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner ist, außer einer fabrikmäßigen Spinnerey der schönsten schaafwollenen Garne, wo aus einem Pfunde Wolle, auf Verlangen 60 bis 70 große Strähnen gesponnen werden können, und außer den 4 Jahr= und Viehmärkten, der Ackerbau.

Almerswind, ein D. von 25 H. und 106 E. mit einem Rg. und Schloß, das mit einem Graben umgeben ist. 1786 ward ohnweit dem Dorfe ein Blechhammer und Zinnhaus angelegt, das sein Roheisen aus dem Schwarzwalder Hammerwerk erhält. Bachfeld, im Schalkauer Thal an der Itsch, hat eine Filialk. von Schalkau, 44 H. und 243 E. 1789 waren 6 Geb. und 4 Gest. hier. Blatterndorf, macht die Vorstadt von Effelder aus, hat 14 H. nebst 2 Höfen und 1 Mahlmühle mit 113 E. und das Recht ein Rügegericht zu halten. Effelder, ehedem Affaltern, mit einer Pfarrk., einem Rg. nebst altem Schlosse, dem Herzog zu S. Gotha als ein Schatullguth gehörig, enthält 48 H. u. 252 E. 1789 waren 5 P. Getr. 26 Geb. und 16 Gest. Hier ist auch eine Ziegelhütte. Lorberroth, auch Korbenrod, ein kleines Bergdörfchen von 4 H. und 21 E. Dochlau, im Thale, durch welches die Effelder fließt, hat 13 H. u. 99 E. Ehnes, ein Rg. und D. von 11 H. und 68 E. welche ungemessene Frohndienste haben. Hier ist ebenfalls ein Ziegelofen. Emstadt, von 10 H. und 70 E. liegt dicht an der Coburger Amtsgränze. Fichtag, von 3 H. und 20 E. liegt hart am Walde. Forstengereuth, oder Forschengereuth, hat 23 H. und 152 E. die, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, auch Sonneberger Waaren verfertigen. Foßloch, zwey halbe Höfe auf der Höhe von Almerswind mit 8 E. Görsdorf, Görelsdorf, ohnweit der Coburger Gränze, hat 13 H. und 56 E. Gundelswind, eine Wüstung mit 4 H. und 26 E.

ohn=

ohnweit Bachfeld. Heyd, ein nahrhaftes D. von 21 H. u. 115 E. Hohentann, von 3 H. am Walde und 13 Einw. Katzberg, von 14 H. und 76 Einw. Das hiesige Ritterg. lehnet, nebst seinen Pertinenzien, als ein Chursächsisches Lehn bey der Lehnskurie zu Dresden. Mausendorf, von 11 H. und 36 E. Melgersberg, von 2 H. und 13 E. Mengersgereuth, ein Pfarrkd. seit 1726 von 39 H. und 282 E. 1789 waren 8 P. Getr. 33 Geb. und 21 Gest., die auch Sonnenberger Waaren nebenbey verfertigen. Mengersgereuther Rott, enthält 6 H. nebst der Kleinmühle und 26 E. die größtentheils von der Holzarbeit leben.

Meschenbach, ein Filialkd. von Effelder, hat 16 H. und 95 Einw. 1789 war hier 1 Geb. und 1 Gest. In der hiesigen Kirche stehet der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige und D. Luther in Lebensgröße in Kalk gemahlet. Ohnweit Meschenbach ist eine unterirrdische Höhle, das Zinsen- oder Zinselloch genannt, in welcher ein kleiner Bach fließet, verschiedene Weitungen, meistens 20 Fuß hoch, und ein über 300 Schritt langer Gang sind. An den Wänden setzt sich Tropfstein an. Neundorf, von 11 Häus. und 34 E., welche, außer dem Ackerbaue, Holz hauen und Sonnerberger Waaren machen. Rabenaußig, hat 5 Häus. mit 25 Einw. Roth, ebenfalls 5 H. mit 33 Einw. Rückerswind, 14 Häus. und 115 Einw. Schaumberg, ein herzogliches Kammerguth mit 10 Einw. Schichtshöhn, ein D. von 11 H. und 56 E. die meistens vom Handlohn leben. Schmidsgrund, bey Hämmern, hat 5 H. und 14 Einw. Schwarzwald, sind 3 H. und 1 Mühle, ohnweit obigem Dorfe gleiches Nahmens mit 14 E. Selsendorf, Selzendorf und Selchendorf, enthält 7 H. und 43 E. Söldendorf, von 16 H. und 85 E. Truckendorf, von 17 H. u. 76 Einw. Truckenthal, hat 28 H. und 98 E. Welchendorf, 11 H. und 67 E. nebst einem Ziegelofen. Endlich die Weyhersmühle, mit 6 Einw. liegt dicht an der Coburg. Gränze.

Das herzogl. Gericht Rauenstein, ist ein altes Burgfriedguth mit einem sehr alten Bergschlosse gleiches Nahmens, wornach das Gericht benannt

nannt worden ist. Das Dorf Rauenstein bestehet aus 33 H. und 176 E., deren vorzüglichste Nahrung die Arbeit im Walde ist. Auch giebt es hier eine Pech- und Potaschebrennerey. 1783 ward allhier eine neue Porzellanfabrik in dem neuen herzogl. Schlosse angelegt, wodurch die Häuserzahl und die Einwohner jährlich sich vermehren. Zu diesem Gerichte gehören ferner: Grümpen, ein D. von 20 H. und 103 E., die, neben dem Ackerbaue, Sonnenberger Waaren verfertigen. Es liegt in einem engen Thale. Theuren, auf einer Anhöhe am Theurer Grunde, hat 21 H. und 101 Einw. Zairenhauß, dicht an der Gränze, ein Hof mit 2 H. und 10 E. Er liegt am Fuße des aus dünnen Kalkflötzen bestehenden Blesberges.

Siegmundsburg, ein Ort von 2 H. und 11 Einw. Hüftenberg, desgleichen von 2 Häus. und 13. E., welche Glasmacher und Steinarbeiter sind. Nicht weit davon ist ein vortreflicher Wetzsteinbruch, dessen Steine unter dem Nahmen Hüftenberger Steine allgemein bekannt sind. Er wird vorzüglich zur Schärfung der Barbier- und Federmesser, Meißel, Grabstichel ꝛc. gebrauchet. Er bricht in dünnen Schaalen und seine Farbe ist blaulich und gelblich, wovon die letzten die besten sind. Jedes Stück hat einen rauhen Fleck, der dem Hirschhorne gleichet und diesem Steine gleichsam zum allgemeinen Kennzeichen dienet. Ein Stück von 8 bis 12 Zoll ins Gevierte wird wegn seiner Güte mit 3 bis 4 Thaler bezahlet.

B. Aus dem größten Theile der gefürsteten Grafschaft Henneberg oder den Meiningischen Unterlanden. In demselben befinden sich 3 Städte, 5 Marktflecken, in allem aber ohngefähr 150 Ortschaften.

Die

Die Aecker bringen fast alle Arten von Getraide, Gemüßen, Kartoffeln, Rüben und insonderheit gelbe Rüben. Im Amte Frauenbreitungen, so wie zu Wasungen, Schwallungen und Niederschmalkalden wird viel Tabak gebaut und damit ein einträglicher Handel in das Chursächsische, Altenburgische, Hannöverische, nach Franken und vorzüglich nach Hamburg getrieben. Die meisten Gegenden sind auch reich an mancherley Arten von Obst. Im ganzen Lande, besonders aber im Amte Maßfeld und Sand bauet man viel Flachs, und mehrere hundert Landleute beschäftigen sich im Winter mit Spinnen und liefern Garn zur Barchentweberey nach Meiningen. Die Wiesen im Werragrunde und die Futterkräuter auf den Bergen und in den Wäldern setzen die Einwohner in den Stand auch von der Rindvieh- und vorzüglich von der Schaafzucht viele Vortheile zu ziehen, und man hat seit zehn Jahren auch die Pferdezucht in den Aemtern Frauenbreitungen und Salzungen zu vervollkommnen gesucht. Die Bienenzucht ist in manchen Gegenden nicht unbeträchtlich. Die Waldungen liefern allerley Arten von Nadel- vorzüglich aber von Laubholz. In denselben trift man mehrere in den wenigsten teutschen Holzungen wachsende Bäume und Sträucher an. Das Wildpret war zeither zahlreich; es wird aber, nach einem im December 1789 ergangenen, das Wohl der Unterthanen vermehrenden und überall nachzuahmenden fürstlichen Befehl bey Sülzfeld in einem Wildzaun eingeschlossen und vermindert. An Fischen ist das Land reich. Die Teiche bey Untermaßfeld, Herrmannsfeld, Wasungen, Schwallungen, Eckarts, Rosa, Altenbreitungen,

Pro-

Profisch und Leimbach, so wie die Seen bey Seba, Bernshausen, Frauenbreitungen, Etmarshausen, Wildprechtrode und Salzungen, enthalten Karpfen vom besten Geschmack, Hechte, Aale, Aalraupen, Bärsche und Schleyen. Es giebt auch mehrere Forellenwasser. In der Werre werden, außer den Karpfen, Barben, Aalen und mehreren kleinen Arten von Fischen, auch Lachse, die aus der Weser in die Werre kommen, bisweilen von 20 bis 30 Pfunden schwer gefangen. In den Salzwerken zu Salzungen wird so viel Salz gewonnen, daß nicht nur die Meiningischen Lande damit versehen werden können, sondern auch benachbarte Gegenden und vorzüglich Fulda und Würzburg. Salpetersiedereyen giebt es auch hie und da. Die Berge bey Steinbach, im Amte Altenstein, liefern Eisensteine, und zu Glücksbrunn, bey Schweina, wird aus dem in der dortigen Gegend gegrabenen reichhaltigen Kobalt blaue Farbe und Streusand bereitet und mehrentheils nach Holland verkauft. Auf dem Rohraer Berge bey Meiningen gräbt man dreyerley gute Walkererde. Das Steinkohlenbergwerk bey Friedelshausen im A. Sand wird nicht mehr benützt. An Manufacturen und Fabriken fehlts zwar nicht; aber ein beträchtlicher Theil unverarbeiteter Wolle wird doch noch immer außer Land verkauft. In Meiningen wird viel Barchent gewebt, zum Theil ungefärbt verkauft, größtentheils aber auch schwarz gefärbt und in mehrere Gegenden Teutschlands verschickt; auch verfertigen die Tuchmacher daselbst seit einigen Jahren gute wollene Tücher und Zeuche. Zu Salzungen werden Plüsch und andere Zeuche verfertigt. Auch wird in dieser Ge-

gend

gend viel Wolle gesponnen. Papier wird in vier Papiermühlen, nemlich: bey Herpf, Schwallungen und in zweyen zu Schweina gemacht. In den Aemtern Meiningen und Maßfeld ist viel kalkichter und thonichter, so wie in den Aemtern Wasungen und Sand, auch in Breitungen und Salzungen mehrentheils sandiger, doch auch thonichter Boden. Die Werra schlängelt sich durch ein grasreiches Thal, welches der Werragrund genannt wird. Sie entspringt bekanntlich bey Eisfeld im Hildburghausischen, wird durch die Schleuße über Themar verstärkt und nimmt im Meiningischen Henneberg in sich auf die ohnweit Rohra mit der Schwarza vereinigte Hasel bey Einhausen, die Jüchsen bey Obermaßfeld, die Hasel und Sulza zwischen den Untermaßfelder Teichen und der Meininger Walkmühle, das Helbaer Wasser eine Viertelstunde unter Meiningen, die Herpf bey Waldorf, die Wallbach unter Walldorf, die Katz bey Wasungen, die Schwarzbach bey der Papiermühle zwischen Wasungen und Schwallungen, die Schmalkalden bey Niederschmalkalden und der sogenannten Zwick, die Rosä bey Wernshausen, die Druse bey Herrenbreitungen, die Grumbach bey der untern Grumbach, die aus der Schweina und dem Moor entstandene Fischa bey Barchfeld u. s. w. Die Werre wird, außer dem Fischfang, vorzüglich zum Holzflößen benützt. Es gehen jährlich auf derselben über tausend Flöße von Bauholz und Bretern (Dielen) nach handverisch Münden, auch wird der größte Theil des bey dem Salzwerk zu Salzungen, so wie des für den Hof und die Deputatisten zu Meiningen nöthigen Tannen- und Buchenholzes aus dem Hildburghäusischen (zum Theil gegen Umtausch) auf der Werre dahin geflößt. In den Schneidemühlen zu Untermaßfeld, Wasungen, Mehmels und Schwarzbach werden viele eichene und kieferne Bretter, Bohlen und Latten geschnitten.

Der

Der Antheil des Herzogs von S. Coburg-Meiningen an der gefürsteten Grafschaft Henneberg wird, in Ansehung der Landesregierung und Justizpflege, in 7 Aemter eingetheilet, welchen 6 Amtleute vorgesetzt sind. Die Nahmen dieser Aemter sind: Meiningen, Maßfeld, Wasungen und Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und Altenstein.

## 1. Das Amt Meiningen

besteht aus der Stadt Meiningen und 5 Dörfern nebst 2 Höfen.

Meiningen, die Residenzstadt des Herzogs von Sachsen-Coburg-Meiningen, hat die Gestalt einer Harfe, ist ohne Vorstädte, liegt in einem ziemlich engen Thale an der Werra in einer angenehmen Gegend, wird von einem Arm der Werra, das Marktwasser genannt, durchflossen, und dadurch in zwey Hälften getheilt und zählt 548 H. und 3618 Einw., als; 2116 Erwachsene und 1502 Kinder. 1789 sind 34 Paar getraut, 114 gebohren und 86 begraben worden. Das herzogl. Schloß, vom Herzog Bernhard, dem Stifter des Meiningischen Hauses, seit 1682 erbauet und von seiner zweiten Gemahlin, Elisabeth, die Elisabethenburg genannt, steht auf einem sogenannten Rost und ist mit einem Graben umgeben. Im Schlosse sind die Landeskollegien, das gemeinschaftliche Hennebergische Archiv, die öffentliche Bibliothek, ein Münzkabinet, eine Kupferstichsammlung und eine Naturalienkammer. Das Archiv, die Bibliothek und die Kupferstichsammlung haben jedes ihre eigenen Zimmer; das Münzkabinet und das Naturalienkabinet aber,

welche durch ihre ganz neue Anordnung einen anziehenden Anblick gewähren, sind in einem großen hellen Saale vereinigt. Die Bibliothek ist, in Rücksicht ihrer kostbaren Atlantensammlung, vielleicht einzig in ihrer Art; die Kupferstichsammlung, an Schätzen alter Meister sehr reich; das Naturalienkabinet in der Sammlung edler, roher und geschliffener Steinarten, so wie auch der Conchylien eines der vollständigsten und das Münzkabinet, besonders wegen der schönen und zahlreichen silbernen römischen Kaisermünzen, schätzbar. Auch auf dem Rathhause steht eine zum öffentlichen Gebrauch bestimmte nicht unbedeutende Bibliothek. Die 3 hier befindlichen Kirchen sind, außer St. Martin auf dem vor der Stadt liegenden Gottesacker, die Stadt- Schloß- und Waisenkirche. Im Waisenhausgebäude, einem ehemahligen Mönchskloster, ist auch ein Zuchthaus und ein Hospital. Die Waisenkinder werden seit dem 11. Febr. 1788 einzeln in Städten und Dörfern erzogen. Seit 1785 dürfen die Reformirten jährlich zwey bis viermal öffentliche Andachtsübungen und Abendmahl in der Waisenkirche halten. Von den Schulanstalten sind zu merken: Lyceum illustre Bernhardinum und das seit dem 14 October 1776 musterhaft angelegte Schulmeisterseminarium, dessen bey Radmeritz in der Oberlausitz schon erwehnt worden ist, und an dessen Einrichtung der itzige Hr. Adjunctus Walch den größten Antheil nicht nur, sondern sich auch um dasselbe fortdauernde Verdienste erworben hat. Die ehemahlige lateinische Schule wurde vom Herzog Bernhard zu einem Lyceo illustri erhoben, und im Jahre 1720 vermachte ein patriotischdenkender Candidatus iuris, Johann Ernst

Henf-

Henfling, sein ganzes ansehnliches Vermögen zur Anstellung eines Rectors beym Lyceo und zur Errichtung eines Convicts für sechs arme Lyceisten, wozu nachher noch die Strauß-Erkische Stelle, als die 7te gekommen ist. Das Landschullehrer-Seminarium, das unter einer besondern Schul-Kommission steht, hat sein Daseyn der Freymäurerloge, Charlotte zu den drey Nelken, und dem für Meiningen zu früh verstorbenen allgemein und innigst geliebten Herzog Karl zu danken, so wie seine Fortdauer dem jetzt regierenden Herzog Georg und dem Held und Menschenfreund, Herzog Ferdinand von Braunschweig, der es seit 1778 bis jetzt durch einen ansehnlichen jährlichen Beytrag unterstützt hat. Hier befinden sich auch eine Superintentur, zu welcher Maßfeld gehört und einen Sprengel von 29 Kirchorten hat, in welchem Sprengel 1789 sich 106 P. Getr. 322 Geb. und 222 Gest. fanden, eine Buchhandlung, Druckerey, ein herzogl. fahrendes, ein R. Kaiserl. und ein hessisches reutendes Postamt. — Die Einwohner Meiningens sind größtentheils Handwerker. Der Barchenthandel ist zwar immer noch ein vorzüglicher Nahrungszweig derselben; aber doch nicht mehr so wichtig als ehedem. Die Stadt wird von mehrern Armen der Werra umflossen. Auf der östlichen Seite derselben befindet sich zwischen zwey Armen der Werra der Bleichgraben, der mit Roßkastanienbäumen bepflanzt, ein angenehmer Spaziergang ist. Die um Meiningen befindlichen Berge (z. B. der Bildstein, Dietrich, der Rohraer, der Drachenberg) sind so viel als möglich angebaut und werden auf mancherley Art, z. B. Getraide, Gemüse, Obst und Hopfenbau benützt, welcher letztere den ehemahligen hiesigen Weinbau verdrängt hat. Der jetztregierende Herzog hat viel zur Verschönerung der Stadt beygetragen, auch vor dem untern Thore derselben einen englischen

Garten, ein Redoutenhaus und eine Meyerey zu einer Schweitzerviehzucht anlegen lassen. Das am englischen Garten gelegene herrschaftliche Gasthaus heißt der halbe Mond und das am Gottesacker liegende dem Stadtrath gehörende Vorwerk der Schaafhof. — Zwischen Meiningen und Walldorf liegt auf dem Landsberge ein Hof mit 4 H. und 14 E. ganz isolirt. Auf dem Gipfel desselben sieht man noch die Ueberbleibsel von einem im Bauernkriege zerstörten Thurm. In der Mitte des Berges stehen einige Häuser und Wirthschaftsgebäude: denn beynahe der ganze Berg wird zum Getraidebau benutzt.

Utendorf, oder richtiger Uttendorf vom alten Ottendorf, von 41 H. 140 E. 1789 waren hier 2 P. Getr. 2 Geb. und 2 Gest., ein Filial von Kühndorf am Fuße des Dolmars, eines der höchsten Berge der hiesigen Gegend. Er gehört eigentlich größtentheils ins chursächsische Henneberg. Man findet auf demselben mehrere Arten versteinerter Conchylien und scheinbare Spuren ehemahliger vulkanischer Ausbrüche. Erquickend und erfreuend ist für diejenigen, die diesen Berg besteigen, der gegen Norden hervorquellende Brunnen. Herzog Moritz von Sachsen-Zeitz hatte auf dem Gipfel des Dollmars ein steinernes Haus erbauen lassen, das aber der Blitz zerschmettert hat. Der Berg besteht aus Waldung, Aeckern und unangebauten Stücken.

Helba, ein Dörfchen in einem angenehmen Thale mit einem Rg. und adlichen Wohnhause, das einer von den Familien Vose gehört, hat 24 Häus. und 108 E. 1789 sind 2 P. Getr. 4 Geb. und 3 Gest. Eine halbe Stunde davon liegt auf einem hohen Berge das dazu gehörende Guth, der Johannisberg genannt, es hat 2 H. und 9 E.

Welkershausen, liegt an der Landstraße an einem Berge, dem Landsberge gegen über und ist, so wie Helba, ein Filialdörfchen von Meiningen. Es hat

hat 18 H. und 93 E. 1789 waren 1 Paar Getr. 2 Geb. und 6 Gest. Beyde, Helba und Welkershausen haben jedes eine besondere Kirche und Schulhäuser. Im Wirthshause zu Welkershausen befindet sich die Wirthsstube im untern Stocke, der Stall aber im 2ten Stocke.

Bachdorf, ist ein großes und Leutersdorf ein mittelmäßiges Pfarrkirchdorf im Werragrund zwischen Meiningen und Themar. In Bachdorf sind 110 H. in welchen 461 E, als: 110 Erwachsene und 251 Kinder wohnen, und unter erstern sind über 40 Leinweber. 1789 zählte man 4 Paar Getr. 12 Geb. und 13 Gest.; zu Leutersdorf aber, wo 66 H. mit 342 E., als: 144 Erwachsene und 108 Kinder sind, 3 P. Getr. 10 Geb. und 3 Gest.

## 2. Das Amt Maßfeld

ist das größte unter den Meiningischen Aemtern, zählt in allem 46 Orte, 1606 Wohnhäuser mit 7274 Einwohnern, als 2639 erwachsene Mannspersonen, 2617 erwachsene Frauenspersonen, 1026 Knaben und 992 Mägdchen.

Die Einwohner dieses Amtes leben mehrentheils vom Feldbau. Es ist überall viele Waldung und in den Thälern guter Wiesenwachs.

Untermaßfeld, liegt 1 St. über Meiningen, von woher eine mit Bäumen besetzte Chaußee führt, und ist ein ansehnliches Pfarrkirchdorf an der Werra von 74 H. u. 343 E., als 118 männl. 133 weibl. Geschlechts und 92 Kinder. 1789 zählte man 6 P. Getr. 10 Geb. und 6 Gest., mit einem herzogl. Kammerguth und einem alten ehedem befestigten Schloß, worinnen die Beamten wohnen und noch alte Waf-

sen der ehemahligen Fürsten von Henneberg, das Amtsarchiv, und in einem Gewölbe auch lauter Akten von geführten Hexenprocessen, aufbewahret werden. Drey Viertelstunden davon liegt in einer waldigten Gegend der verwitweten Frau Herzogin Charlotte Amalie zustehende Lustschloß, Amalienruhe, sonst Sophienlust genannt. Der Hof dabey hat 6 H. und 25 Einw.

Obermaßfeld, $\frac{1}{4}$ St. über Untermaßfeld, ist ein Pfarrdorf mit einer schönen Kirche. Es wohnen daselbst in 60 Häus. 230 Menschen, als: 78 männl. und 82 weibl. Erwachsene nebst 70 Kindern. 1789 hatte man 4 P. Getr. 13 Geb. u. 4 Gest. Sie treiben, wie Untermaßfeld, Ackerbau und Viehzucht. Ellingshausen, in einem Thale an der Hasel, ist das zu Obermaßfeld gehörende Filial u. hat in 40 H. 196 E., als: 141 Erw. u. 45 Kinder. 1789 zählte man 2 P. Getr. 4 Geb. und 4 Gest. Zwischen beyden, am Fuße eines Berges, liegt Grimmenthal, ein Gasthaus und ein Hospital mit 17 E., wohin ehedem, wegen einer berühmten katholischen Kirche, deren Mauren noch stehen, und wegen eines wunderthätigen Marienbildes starke Wallfahrten geschahen. Der sogenannte Grimmenthalskasten, oder ein ansehnlicher Fond von Kapitalien zu Pfarr- und Schulbesoldungen, hat den Nahmen davon.

Belriet, ein Pfarrkd. von 56 H. und 235 E., als: 166 Erwachsenen und 69 Kinder; 1789 aber 4 P. Getr. 3 Geb. und 4 Gest., mit einem Ritterg., liegt, so wie das dazu gehörende Filialkirchd. Einhausen, von 57 H. und 244 Einw., nähmlich: 173 Erw. 71 Kind. und 1789 hatte es 2 P. Getr. 4 Geb. und 4 Gest., in einer angenehmen Gegend

an

an der Werra. Beyde treiben Ackerbau und Viehzucht. Der Meyerhof Hofteich, der zwischen Belriet und Rohra auf einem Berge liegt, besteht aus 1 H. mit 3 erwachsenen Einw. und gehört zum dasigen Ritterguth.

Jüchsen, am Flüßchen Jüchsen, ein schönes und großes Pfarrkirchdorf in dem Thale zwischen Untermaßfeld und Römhild, zählt in 126 Häusern 563 Einw., als: 407 Erw. und 156 Kind. und 1789 waren 5 P. Getr. 18 Geb. und 16 Gest., in zwey daselbst befindl. Mühlen hingegen 6 Erw. und 5 Kinder. Das dazu gehörende Filialkirchd. Neubrunn, hat, außer 2 adl. Freyhöfen, 56 H. mit 167 Erwachs. und 58 Kindern, und 1789 waren 9 Geb. und 6 Gest. Eins von den Güthern zu Jüchsen ist ein herzogl. Kammerguth und das andere ein Ritterguth.

Wölfershausen, hat 41 H. und 174 E., als: 123 Erw. 57 Kinder; 1789 aber 1 P. Getr. 8 Geb. und 5 Gest., ist das Filialkd. vom Pfarrkd. Ritschenhausen, von 42 H. und 186 E., als: 124 Erw. und 62 Kind. 1789 zählte man 5 Geb. und 3 Gest. Nicht nur am Bach Jüchsen, sondern auch am Bach Bibra liegen einige Mühlen: die Mittelmühle, die Sauzagelmühle, die Steinmühle. In einem andern Thale, durch welches von Meiningen nach Melrichstadt eine neuangelegte Chaussee führt, liegt Sülzfeld, ein Pfarrkd. von 80 H. mit 152 Ewachs. und 104 Kindern, und 1789 zählte man 6 P. Getr. 17 Geb. und 9 Gest., mit einer schönen Kirche und einem Rg. Die Höfe Haselbach, oder die Kemmate an der Hasel im Thale, hat 11 Häus. mit 26 Erwachs. und 9 Kindern; und

Gleimershausen, von 10 H. mit 40 Erwachs. u. 21 Kind., sind beide, nebst der neuen Mühle an der Sulza oder Solz mit 3 Erwachs. u. 2 Kind., nach Sülzfeld eingepfarrt. Die Einwohner zu Haselbach leben größtentheils vom Tagelohn und die zu Gleimershausen vom Ackerbaue und ihrer Waldung.

Herrmannsfeld, ist ein Pfarrkd. von 43 H. mit 131 Erwachs. und 6 Kind. 1789 zählte man 3 P. Getr. 11 Geb. und 7 Gest. Ohnweit demselben liegt, am Herrmannsfelder Teiche, der sogenannte Thurm, ein Hof oder ein adel. von Steinisches Rg. von 3 H. mit 12 Erw. und 5 Kind.; der Sorghof, von 4 H. mit 10 Erw. u. 6 Kind.; ein herrschaftl. Teich, der von sehr großem Umfange ist, und ein von 3 Erw. und 1 Kind bewohntes Fischhaus, welches ein herrschaftl. Hof ist, in welchem sich ein großer Saal befindet, wo die Herrschaft bey der Fischerey speiset. Am Herrmannsfelder Teiche steht ein Jagdzeug- und ein Jägerhaus, der St. Wolfsgang genannt, wo ein Wildmeister mit 8 Personen wohnt. Nicht weit davon, zwischen Herrmannsfeld und Henneberg, ist die neuangelegte Fasanerie mit 4 Erwachs. und 1 Kind. Alle diese Orte, so wie auch die Haselmühle an der Hasel mit 4 Erw. und die Schreckenmühle, an der Sulz oder Solz, mit 7 Erw. und 1 Kind, sind nach Herrmannsfeld eingepfarrt. Das zu Herrmannsfeld gehörende Filialkd. Henneberg, hat 64 H. und 285 E., als 182 Erw. und 103 Kind. 1789 waren 4 P. Getr. 8 Geb. und 2 Gest. Auf einem hohen Berge nahe am Dorfe, der den Augen nach mehreren Seiten die schönsten Aussichten verschaft, sind noch die Mauern eines im Bauernkriege

zer-

zerstörten Schlosses, des Stammhauses der Grafen von Henneberg zu sehen. Der Hof Ketzerode, im Walde zwischen Bauerbach und Nordheim, besteht aus 3 H. mit 9 Erwachs. und 2 Kind. und ist nach Henneberg eingepfarrt. Die 3 Höfe: Unterharles, Oberharles und Einödhausen gehen nach Schwickershausen, im Amte Römhild in die Kirche. Unterharles besteht aus einem herzogl. Kammerguth und 3 Mühlen mit 22 Erwachs. und 8 Kind. Er ist seit wenigen Jahren, nach dem Tode eines Herrn von Marschalk Ostheim genannt, Walthershäuser Linie, als ein eröfnetes Mannlehn, an das Haus S. Meiningen gefallen. Oberharles, oder das Rucksnest, gehört dem Herrn von Wollzogen hat 3 H. mit 24 Erw. und 6 Kind. Zu Einödhausen wohnen in 12 Häus. 45 Menschen, als 26 Erw. und 19 Kind.

Stedlingen, ein Pfarrkd. ohnweit dem Herrmannsfelder Teich, hat 59 H. und 243 Einw., als: 182 Erw. mit 61 Kind. und 1789 waren 1 Paar Getr. 7 Geb. und 7 Gest. Merkwürdig ist der dabey liegende sogenannte tiefe See, der ganz mit einer 10 bis 12 Zoll dicken Decke von Moos, Kräutern und Sträuchern überzogen ist.

Bettenhausen, ein Pfarrkd. mit einer schönen Kirche, hat 109 Häus. und 516 Einw., als: 350 Erw. mit 166 Kind. 1789 zählte man 4 P. Getr. 12 Geb. und 10 Gest. Sie leben vom Ackerbau und Victualienhandel. Es liegt so, wie Seeba, das Filialkd. davon, welches 28 H. und 161 Einw., nähmlich: 111 Erw. und 50 Kind. 1789 aber 3 Paar Getr. 4 Geb. und 3 Gest. zählte, am Fuße des Gebabergs und durch jenes fließt die Herpf.

Bey Seeba ist auch ein tiefer See. Das Dörfchen Trebes am Gebaberge, wo in 10 H. 77 Erw. mit 9 Kind. wohnen, die Professionisten und Tagelöhner sind; der Huthsberg oder auch der Heftenhof, ein altes ehedem beträchtliches festes Schloß auf einem Berge, ohnweit Hellmershausen, ist itzt ein Guth mit 7 H. und 18 Erwachs. nebst 10 Kindern. Schmerbach, ein Hof und Rg. mit 2 H. und 14 Erwachs. nebst 10 Kind. Auf einer andern Seite des Gebabergs liegt das große Pfarrkd. Stepfershausen. Es hat 129 H. und 517 Einw., als: 374 Erw. mit 143 Kind.; 1789 aber 5 P. Getr. 15 Geb. und 7 Gest. Das dasige Rg. gehört den von Thilemannischen Erben. — Nicht weit von Stepfershausen liegt das schöne mit einer Mauer umgebene Pfarrkirchd. Herpf, am Herpfwasser in einem Thale. Man zählt 109 H. und 456 Einw., als 300 Erw. mit 156 Kind. 1789 aber 7 P. Getr. 13 Geb. u. 4 Gest. Die Kirche wird für die schönste in dieser Gegend gehalten. Ohnweit Herpf ist eine Papiermühle. — Auf dem Gebaberge, welcher noch höher und von weit größerm Umfange als der Dollmar und für den Mineralogen ebenfalls wichtig ist, liegt ein dem Hrn. geheimen Rath v. Wechmar zu Roßdorf gehöriges Rg. und Dörfchen, die Geba genannt, mit einer Kirche und einem Schulhaus. Es besteht aus 16 H. und hat 59 E., als: 44 Erw. mit 15 Kind. Ohnweit dem obengenannten auf der östlichen Seite des Berges liegenden Dörfchen Trebes ist das sogenannte Trebeser Loch, welches, nach Hrn. Bergrath Voigts Meynung, nichts anders, als ein Erdfall ist. Es gleicht einem umgekehrten Zuckerhut oder Kegel, ist von ziemlichem

Umfange und inwendig ringsherum mit Bäumen und Gebüschen bewachsen.

Das Pfarrkd. Solz, hat 41 H. und 173 E., als: 122 Erw. mit 57 Kindern; Getraute waren: 1 Paar, 5 Geb. und 5 Gest. Nahe bey demselben ist eine zeither unbenützte Salzquelle. Das zu Solz gehörende Filialkirchd. Mehmels liegt im Amte Wasungen.

Rippershausen, hat 25 H. und 161 E., als 129 Erw. und 32 Kinder; Getraute waren: 1 Paar, 3 Geb. und 1 Gest., ist ein Filialkd. von Dreyßigacker und gehört, nebst dem Rg., der adel. Familie von Baumbach.

Dreyßigacker, ein Pfarrkd., liegt 1½ St. davon und ½ St. von Meiningen auf einem Berge. Es ist ein herzogl. Kammerguth und Lustschloß mit einem Lustgarten, Alleen u. s. w. daselbst, und 92 Juden, wovon 60 Erwachsene und 32 Kinder sind, genießen hier Schutz. Außer den Juden wohnen in 54 H. 202 Christen, als 147 Erw. mit 55 Kind. 1789 waren 1 P. Getr. 8 Geb. und 5 Gest.

Hier verdient auch angemerkt zu werden: Walldorf, ein ansehnliches zum Canton Rhön und Werra gehöriges ritterschaftliches Dorf. Es liegt 1 St. unter Meiningen an der Werre. Es haben drey adeliche Familien, die Marschalk-Ostheimische, Diemarische und Bibraische Antheil daran und Wohnsitze daselbst. Auch hier wohnen viele Judenfamilien, desgleichen in dem ritterschaftlichen Dorfe Bibra und in Bauerbach, einem D. und Ritterg. von 30 H. mit 99 Erw. nebst 49 Kindern, außerdem aber noch 40 erwachsene Juden mit 8 Judenkindern. Beide liegen 2 St. über Meiningen, jenes an dem Bach Bibra und dieses an der Bauerbach. Beide haben einen gemeinschaftlichen Pfarrer, der zu Bibra wohnt. Der Breuberg, ein Meyerhof, zwischen Welkershausen und Metzels, gehört zum Bibraischen Guthe in Walldorf und

die

die sogenannte Brückmühle, eine Schenke ohnweit Melkers am Herpfwasser zu den Marschalkischen Besitzungen.

Dem kaiserl. königl. Kammerherrn von Stein zu Nordheim im Grabfeld gehören: Völkershausen, ein kleines Dorf mit einem schönen Schloß und angenehmen Spatziergängen in dem Walde. Es liegt zwischen Herrmannsfeld und Ostheim und ist ein Filial des Kaplans zu Ostheim.

Willmars, ein Pfarrkd. von 105 H. worinnen 277 Christen, als 192 Erwachs. mit 85 Kindern und 130 Juden nähmlich 66 Erwachs. mit 64 Kindern wohnen und in Ansehung derselben auch das Haus S. Meiningen noch gewisse Gerechtsame hat. Der Hof Sands liegt auf einer Anhöhe ohnweit dem vorigen, hat 18 H. und 69 Einw. worunter 20 Kinder sind, und ist nach Willmars eingepfarrt. Obervielke, ein Dörfchen von 13 H. und 69 E. hat eine eigene Kirche und die Bewohner des Dörfchens Untervielke, deren in 18 H. 59 sind, gehören auch zu derselben und ihr Pfarrer ist der zu Willmars. Der Freyherrl. Steintsche Hof Ruppers, hat 6 H. u. 30 E. worunter 13 Kinder sind und ist nach Nordheim eingepfarrt. Hier kann auch Neustädles, ein Hof von 10 Häus. worinnen 51 Einw., 13 Kinder mitgerechnet, wohnen, angemerkt werden. Es gehört den Marquis von Sojecourt und ist nach Willmars eingepfarrt.

## 3. und 4. Die beyden Aemter Wasungen und Sand

besorgt der Amtmann zu Wasungen. Im Amte Wasungen befinden sich 10 Orte mit 545 Wohnhäusern, worinnen 2566 Einwohner, als: 900 Erwachsene männliche, 938 Erwachsene weibliche, 368 Knaben und 360 Mädchen leben; das Amt Sand enthält 15 Orte mit 753 Wohnhäusern, in welchen 3244 Menschen, als: 1140 Erw. männl. 1175 Erw. weibl. 441 Knab. u. 488 Mädch. wohnen. Beyde Aemter enthalten viele Waldungen und die Einwohner derselben leben meistentheils vom Getrayde- Kartoffel- Flachs- und Tabacksbau; das

Amt

Amt Sand hat größtentheils Sandboden, wovon es auch seinen Nahmen erhalten hat und eigentlich das Amt im Sande geschrieben werden sollte.

a. Orte des Amts Wasungen sind:

Wasungen, eine sehr alte Stadt an der Werra, ist der Sitz der beyden Aemter, einer Superintentur, zu deren Sprengel mit Sand 19 Kirchorte gehören; 1789 waren 66 Paar Getr. 195 Geb. 182 Gest. und einer lateinischen Schule. Es wird ihrer bereits in den Fuldischen Jahrbüchern beym Jahre 874 gedacht. In den ältesten Zeiten haben einige Grafen von Henneberg daselbst residirt und sich Grafen von Wasungen genannt. Sie lag ehedem jenseits der Werra; liegt aber nunmehro bis auf einige Häuser disseits derselben in einer schönen mit vielen Bergen umgebenen Gegend und hat gute Wiesengründe. Diese Stadt und besonders das dasige kaiserliche freye Landgericht waren vom Kaiser mit den Freyheiten, welche die Stadt Schweinfurt und das dasige Landgericht bekommen, begnadiget und die benachbarten Voigteygerichte holten beym Wasunger Landgericht bisweilen Urthel ein. Wasungen zählt jetzt 352 Wohnh und über 1500 E. 1789 waren 14 Paar Getr 54 Geb. und 27 Gest. Seit 1773 bis 1789 sind 910 Personen daselbst gebohren und nur 665 gestorben, woraus man auf die gesunde Lage desselben schließen kann. Die Einwohner bauen viel Taback und treiben damit vorzüglich nach Hamburg Handel. Es giebt auch viele Messerschmidte, Leinweber und Geschirrhalter daselbst. Unter die ehemahligen hiesigen 5 adlichen Höfe gehört auch das noch bestehende adliche Marschalk-Osthe imische Da-

men-

menstift, worinnen einige Fräuleins ihre Versorgung haben und worein auch adliche Wittwen aufgenommen werden können. Das jenseits der Werra liegende ehemahlige Wilhelmiter Kloster ist jetzt ein herzogliches Kammerguth; desgleichen auch die sogenannte Mapenluft, welche auf einem dicht an der Stadt sich steil erhebenden Berge liegt, der Schloßberg genannt, von einem alten noch in Ueberbleibseln vorhandenen fürstl. henneberg. Schlosse. Der Hof Bondorf besteht aus 7 H., worinnen 9 Familien wohnen, liegt ½ St. von Wasungen. Auf und unter dem Hungerberg, (in der Volkssprache Himburg genannt) findet man zuweilen schwarze und andere Agathe zum Theil mit Pectunculithen angefüllt und versteinertes Holz.

Schwallungen, ein ansehnliches Pfarrkirchd. von 121 H. mit 463 Erwachsenen und 145 Kindern, hatte 1789 Getr. 6 Paar, Geb. 10 und Gest. 11, an der Landstraße, mit einem S. Weimar Eisenachischen Jagdhaus und einem Reuthof, der ein adliches Ritterg. und S. Weimarisches Mann- und Weiberlehn ist. Zwischen demselben und dem großen und kleinen Eralacher Teich in der Wüstung Eralach diesseits der Werra quillt ein eisenhaltiger und inkrustirender Brunnen, den mehrere Landleute bey Unpäßlichkeiten als Arzney zu trinken pflegen und der eine nähere Untersuchung verdient.

Die Schwallunger Papiermühle liegt jenseits der Werra in einem Thale, das von der Schwarzbach bewässert wird, hat 8 Erwachsene und 2 Kinder zu Einwohnern und wird lebhaft betrieben.

Die zu Schwallungen gehörenden Filialkirchd. sind: Niederschmalkalden, in einem Thal an der Schmalkalde, hat 52 H. und ein Ritterg. das S. Weimarisches Mann- und Weiberlehn ist, nebst 107 Erwachsenen und 70 Kindern zu Einwohnern.

1789 waren 3 Paar Getr. 16 Geb. und 7 Gest. Sie treiben Ackerbau und leben vom Tagelohne, und Möckers, wo 1789 waren Getr. 2 Paar, Geb. 3 und Gest. 4. Auch das Wirthshaus zum freyen Ritter, (in der Volkssprache die Zwick genannt) ein ehemahliger Schimpfnahme. Der nicht weit davon an der Straße unter der Todtenwart liegende Eisenhammer, welcher der Warthammer heißt, und aus 3 H. mit 17 Erwachsenen nebst 2 Kindern besteht; und der am Fuß eines Berges an den Bach Zillbach liegende und 6 E. habende Hof Hartambergsthal, auch die Winde genannt, ohnweit welchem der Altschwallunger Teich ist. Todtenwart, ein adlicher Hof von welchen die Familie den Nahmen führt. Die Gebäude mit 7 Erwachsenen und 6 Kindern liegen auf Meiningischen Gebiet, das Guth aber größtentheils in der Herrschaft Schmalkalden. Es ist halb Meiningisches, halb Hessisches Lehn. Metzels, ein reiches Pfarrkirchd., auf einem Berge, hat 69 H. mit 299 E., worunter 89 Kinder sind. Die Einwohner treiben den Ackerbau und haben unter andern auch durch zahlreich angepflanzte Obstbäume jährlich beträchtlichen Gewinn. 1789 waren hier 2 Paar Getr. 7 Geb. und 8 Gest. Die Kirche zieren die Bildnisse der beyden Herzoge Ernsts des Frommen zu Gotha und Karls zu Meiningen, der so wie jener die Kirche und Schule daselbst besuchte. Wallbach ist das dazu gehörende Filial mit einer Kirche und ein Schulhaus. Der Pfarrer zu Metzels ist auch zugleich Seelsorger der Gemeine Christes, im chursächsischen Henneberg; so wie der Pfarrer zu Kühndorf dagegen im S. Meiningischen Dorfe Uttendorf zugleich Pfarrer ist. Wallbach

bach hat in 37 H. 133 E. 4 Kinder mit eingeschlossen und 1789 waren 1 Paar Getr. 2 Geb. und 2 Gest. Zwischen Wasungen und Metzels liegen in der Metzelsee-Flur an der Wallbach 2 einzelne Mühlen. Die eine heißt die Oberwallbachs- und die andere die Kehl- Kohl- oder Mostmühle.

Melkers, ein Dörfchen an der Herpf, am Fuße eines Berges, mit einer Kirche und Schule, hat eine angenehme Lage, 29 H. und 2 Mühlen mit 121 E., worunter 30 Kinder sind, wovon 4 im Jahre 1789 geb. wurden, und gehört zur Pfarrey Dreyßigacker; aber Mehmels, ein mittelmäßig großes Dorf, wo 1789 Getr. waren 1 Paar, Geb. 9 und Gest. 6, am Katzfluß, wo außer dem Feldbau viel leinen Garn gesponnen und gewebt wird, gehört zur Parochie Solz; hat aber eine eigene Kirche und Schulhaus.

b. Orte des Amts Sand sind:

Friedelshausen, ein großes Pfarrkirchdorf von 68 H. mit 398 E. 123 Kinder mitgerechnet, und der Hauptort des Amtes Sand, wo ehedem ein besonderer Amtmann wohnte und noch heutiges Tages jährlich Rügegericht gehalten wird, auch wenn Missethäter aus der Cent vom Leben zum Tode gebracht oder mit Staupenschlag belegt werden, die Executionen geschehen. Die Einw. treiben vorzüglich Flachsbau. 1789 waren 5 Paar Getr. 16 Geb. und 18 Gest. Man findet in dieser Flur verschiedene Agatharten und darunter mit Pectunculithen angefüllt, wie bey Wasungen. Das adliche Ritterguth daselbst ist S. Weimarisches Mann- und Weiberlehn. Es gehören zur Pfarrey Friedelshausen, die mit Filialkirchen- und Schul-

häusern

häusern versehenen Dörfer Hümpfershausen, von 87 H. und 346 E. mit Einschluß 106 Kinder. 1789 waren 4 Paar Getr. 11 Gebohrn. u. 6 Gest. Schwarzbach, von 59 H. und mit 73 Kindern, 249 E. an dem Flüßchen Schwarzbach, der bey der Schwallunger Papiermühle in die Werra fällt. 1789 waren 4 Paar Getr. 4 Geb. und 12 Gest. hier, und das ehemahlige Wilhelmiter Kloster und der nunmehrige aus 9 H. mit 46 E., worunter 10 Kinder sind, bestehende Hof Sinnershausen. Diesen Hof hat der Fürstlich-Werthheimische Geheimerath, Herr von Hinkelden, durch seine Gemahlin, eine gebohrne Trierin, bekommen und durch denselben ist es zu einem angenehmen Aufenthalt durch neue und schöne Gebäude und Gärten umgeschaffen worden. Die zu diesem Hinkeldeyischen Hof gehörig gewesenen Niedergerichte über verschiedene Lehnleute besitzen nebst den Lehnschaften nunmehro die verwittwete Frau Herzogin von S. C. Meiningen, Charlotte Amalie.

Oepfershausen, das größte Pfarrkirchd. im Amte, mit einem Schloß, das nebst den ansehnlichen Güthern daselbst und in Oberkatza nach dem Ableben des königl. Schwedischen und fürstl. Hessencasselischen Generals von Auerochs 1731 dem Hause Meiningen zugefallen ist. Die nunmehrigen herzogl. Niedergerichte daselbst werden durch einen besondern Gerichtsadministrator verwaltet. Das Dorf besteht aus 103 H. mit 325 Erwachsenen und 149 Kindern. Es werden sehr schmackhafte Möhren hier erbaut. 1789 zählte man 5 Paar Getr. 11 Geb. und 9 Gest. Das 1 St. davon auf einem Berge nach Kaltennordheim zu liegende große Filialkirchd. Kaltenlengsfeld, welches auch eine schöne Kirche und ein Schulhaus hat, enthält in 92 H. 314 erwachsene E. mit 100 Kindern. 1789 waren 7 Paar Getr. 8 Geb. und 7 Gest. Es giebt in hiesiger Flur gelbe Erde. Das

Dorf Unterkatz, von 58 H. 204 E. mit 99 Kindern, am Katzfluß, hatte 1789 Getr. 1 Paar, 12 Geb. und 13 Gest. Der Flecken Oberkatz, von 72 H. und 240 E. mit 73 Kindern, hatte 1789 Getr. 2 Paar, Geb. 12 und Gest. 12; und das Dorf Wahns, von 32 H. und 123 E. mit 66 Kindern, hatte 1789 Getr. 1 Paar, Geb. 3 und Gest. 3, machen ein Kirchspiel aus. In jedem dieser Oerter ist eine Kirche und eine Schule und in Unterkatz wohnt der Pfarrer, woselbst auch ein mannlehnbarer Reuthof ist. Oberkatz, ist als Marktflecken und mit besondern Freyheiten versehen. Vom Reuthhof daselbst besitzt das Haus S. C. Meiningen zwey Drittheile und einen Drittheil einige Bauern. Ohnweit Oberkatz liegt das herzogl. S. C. Meiningische mannlehnbare Dorf und Guth Aschenhausen, welches jetzt eine adliche von Spessartische Familie besitzet. Der dabey liegende eines Theils zur Oberkatzer Flur gehörende hohe Berg heißt die Dißburg und hat seinen Nahmen von dem ehedem darauf gestandenen Schlosse Dißburg. Dörrensolz, ein Hof mit 3 H. worinnen 7 Erwachsene und 6 Kinder leben; und Reiffendorf, mit einer Mühle nebst 3 Erwachsenen und 3 Kindern, sind Wüstungen, welche in die Pfarrey Unterkatza gehören.

Rosa, ein Pfarrkirchd. am Flüßchen Rosa, enthält 56 H. und 136 E. mit 61 Kindern. 1789 waren 3 Paar Getr. 4 Geb. und 23 Gest. Man baut außer dem Getrayde auch Taback. Das S. C. Meiningische Mann- und Weiberlehnbare Ritterg. daselbst, das ein ehemahliger Reuthof ist, besitzt der Herr von Wechmar zu Roßdorf. Die dazugehörenden Filialkirchd. sind: Bernshausen, nicht weit von

von Urnshausen an der Stopfels- Stoppels- oder Stophelskuppe, die nebst dem Beyer und Bleß einer der höchsten Berge der dasigen Gegend ist, hat 29 H. und 84 E. mit 30 Kindern und treibt auch Tabacksbau. 1789 waren 1 Paar Getr. 3 Geb. und 7 Gest. Eckarts, oder in der gemeinen Aussprache Meckers, hat 46 H. u. 151 E. mit 84 Kind., Getrayde- und Tabacksbau sind die Hauptnahrung. 1789 waren 4 Paar Getr. 6 Geb. und 7 Gest. Georgenzell, am Flüßchen Rosa, wo ehedem ein Mönchskloster Cistercienser Ordens war, hat 18 H. und 48 E. mit 16 Kindern und treibt außer dem Getrayde- auch Tabackbau. In Eckarts, Hellmers, im Amte Frauenbreitungen und Bernshausen sind außer den Kirchen- auch Schulhäuser und bey Rosa und Eckarts mehrere Teiche. Bey der Wüstung Berletshausen, ohnweit Bernshausen ist ein See, der Staarensee genannt. Eine halbe Stunde von Rosa liegt ein ansehnlicher Marktflecken Nahmens Roßdorf, der den Hr. von Wechmar und von Geusau als herzogl. S. C. Meiningisches Mannslehn gehört. Der obere und untere Roßhof steht den Hr. von Geusau allein zu. In mehrern Gegenden der Aemter Wasungen, Sand und Frauenbreitungen sind noch die Spuren einer ehemahligen Landwehre zu sehen.

Die schönen herrschaftlichen ehemahligen fürstlich- hennebergischen Waldungen in beiden Aemtern Wasungen und Sand gehören nebst der hohen und einem Theil der niedern Jagd, sammt dem im Amte Sand gelegenen Forsthause auch nunmehrigen Dorfe Zillbach, s. oben S. 806, darinnen jetzo ein Schloß, eine Kirche, ein Pfarr- und ein Schulhaus zu finden, so wie die kleine Zillbach, ein im Walde 1 St. davon liegendes Jägerhaus, dem Hause Sachsen- Weimar- Eisenach, welches aber vermöge errichteter Recesse das zu den herrschaftl. Gebäuden in und bey Wasungen

benöthigte Bauholz, auch verschiedenen geistlichen und weltlichen Dienern in beyden Aemtern und dem adlichen Damenstift zu Wasungen eine gewisse Anzahl Brennholz meistens umsonst und theils um einen geringen bestimmten Preis abzugeben hat. Ingleichen erhalten die meisten Bürger zu Wasungen und fast alle Nachbarn der Wasungischen und Sandischen Dorfschaften (außer Metzels, Wallbach, Melkers und Oberkatz) aus diesen Waldungen jährlich eine starke bestimmte Anzahl Klafter- und Reißigreceß ingleichen das benöthigte Bauholz um einen in den Recessen festgesetzten geringen Preis; auch bekommen alle Einwohner das noch über das Receßholz bedürftige Brennholz etwas wohlfeiler als Fremde.

## 5. Das Amt Frauenbreitungen

liegt in einer fruchtbaren und sehr angenehmen Gegend. Auch hier bauen die Bewohner desselben außer dem Getrayde viel Tabak. Es gehören dazu 15 Orte und Höfe mit 321 Wohnhäusern, in welchen 1538 Einwohner, als: 586 männl. 489 weibl. 199 Knaben und 264 Mägdchen leben.

Frauenbreitungen, ist ein ansehnlicher Flecken an der Werra, der Sitz des Amts, der Amtsvoigtey und einer Adjunctur, zu welcher 4 Kirchorte gehören. Er enthält 59 H. und 192 E. mit 103 Kindern. 1789 waren 3 Paar Getr. 12 Geb. und 12 Gest. Der Getraydebau, die 4 Märkte, besonders aber der Tabacksbau und die Viehzucht verschaffen den Einwohnern ihre Nahrung. Im Amthause war ehedem ein Benedictiner Nonnenkloster, so wie in dem jenseits der Werra gelegenen Hessischen Dorfe Herren- oder Burgbreitungen ein Mönchskloster. In Frauenbreitungen ist ein Kammer- und ein adliches ehedem von Miltitzisches, jetzt von Uttenhovenisches Guth. Im See ohnweit dem Orte giebts mehrere Arten von Fischen und darunter besonders große Hechte.

Alten-

Altenbreitungen, hat 118 H. und 501 E. mit 140 Kindern. 1789 waren 9 Paar Getr. 25 Geb. und 11 Gest., es liegt weiter unten jenseits der Werra und ist ein noch größerer und volkreicherer Ort als Frauenbreitungen, so, daß die 3 Breitungen in der Ferne das Ansehen einer großen Stadt haben. Altenbreitungen hat keine Kirche aber ein eigenes Schulhaus.

Zum Kirchspiel Frauenbreitungen gehören auch noch außer Altenbreitungen 11 Höfe, die theils disseits, theils jenseits der Werra liegen und ihre Nahrung vom Tabacks- Getraydebau und der Viehzucht ziehen. Die disseitigen Höfe sind: der Bußhof, mit 3 H. und 9 Erwachsenen, ist ein Freyguth; Knolnbach, von 3 H. und 10 Erwachsenen; Kreimar, mit 4 Erwachsenen; Neuenhof, von 7 H. und 22 Erwachs. Hauhof, mit 7 Erwachs. Die jenseitigen sind Farrenbach, (Farnbach, Fahrenbach) mit 4 H. und 22 Erwachs.; Meimers, von 17 H. und 35 Erwachs.; Sorge, mit 3 H. und 13 Erwachs.; Nabelsgrube, mit 4 Erwachs.; Bayrode, mit 5 H. und 37 Erwachs. und Grumbach, mit 3 H. und 21 Erwachs. und 3 Kinder. Frauenbreitungen und Altenbreitungen sind nur eine Gemeine, haben nur einen Schulzen und die Zwölfer gemeinschaftlich. Die diesseitigen Höfe haben einen Bevollmächtigten, der einen halben Schulzen vorstellt und aus Knolnbach oder Neuhof gewählt werden muß; auch die jenseitigen Höfe haben einen dergleichen Bevollmächtigten, der in Meimers wohnt. Der gemeinschaftliche Schullehrer der jenseitigen Höfe hat seine Wohnung zu Meimers, und 1789 waren 14 Knaben und 19 Mädchen seinem Unterrichte anvertraut; doch gehen die Kinder der Grumbach nach Altenbreitungen in die Schule. Die Kinder der diesseitigen Höfe gehören zur Frauenbreitunger Schule. — Beym Kreunerhof oder Kreimar ist der sogenannte Breitunger Teich. Zu den diesseitigen Höfen gehört auch die Wüstung Rothhof, das rothe Haus oder Neuenrode genannt. Im Frauenbreitunger Forste ist ein hoher Berg der Bleß oder Pleß zu merken.

Wernshausen, ein volkreiches Pfarrkirchd. an der Werra, von 82 H. mit 126 Erwachs. und 95

dern; 1789 waren 4 Paar Getr. 15 Geb. und 24 Gest. Die Einwohner nähren sich außer dem Getraide- und Tabacksbau mehrentheils vom Holzflößen Die Kirche liegt auf einem Berge der Heyer genannt, auf welchem man die schönsten Aussichten hat. Das dasige Ritterg. ist S. C. Meiningisches Mann- und Weiberlehn.

Hellmers, ist ein Filialkirchd. von Rosa und liegt 1 St. von Frauenbreitungen in einer waldigten Gegend an der Rosabach, hat 24 H. mit 72 Erwachs. und 32 Kindern; 1789 waren 4 Geb. und 1 Gest. Auf einem dabey liegenden Berge sieht man noch die Mauern eines im Bauernkriege zerstörten Schlosses, Frankenberg genannt.

## 6. Das Amt Salzungen,

welches eigentlich zu Thüringen und also zu Obersachsen gehört, besteht aus der Stadt Salzungen, 26 Dörfern und Höfen, in welchen 1789 sich befanden 1079 Wohnhäuser, mit 4896 Einwohnern, als: 2985 Erwachsenen und 1911 Kindern.

Salzungen, die beste Landstadt der S. Meiningischen Lande der Sitz eines Amts und einer Superintentur, zu deren Sprengel 10 Kirchspiele gehören, in welchen 1789 waren 66 Paar Getr. 280 Geb. und 231 Gest. Die Stadt hat itzt 1347 erwachsene Einwohner mit 791 Kindern und 1789 waren im Kirchspiele 22 Paar Getr. 116 Geb. und 70 Gest. Sie liegt in einer der schönsten Gegenden im Werragrund 2 Meilen von Eisenach und ist besonders wegen des guten und durch den ehemahligen königl. dänischen geheime Rath von Beust zu Eisenach

nach seit 1740 verbesserten Salzwerks merkwürdig, das der sogenannten Pfännerey als Ganerben gehört. Es wird in das alte und neue Werk und das alte wieder in 12 gleiche Theile oder Siedehäuser, (Nappen) zu deren jedem 96 kleinere Antheile oder Körbe gehören, getheilet. Eine dieser 12 Nappen, welche, weil sie vor Luthers Reformation dem Probst zu Kloster Allendorf gehörte, die Probstey- oder Herren-Nappe genannt wird, ist nach der Säcularisation dem Landesherrn anheim gefallen und wegen dieser Nappe bekömmt die Landesherrschaft den 12 Theil ungradirtes Salzwasser aus den beiden Brunnen, die zum alten Werk benutzt werden; auch erhält sie außer den Steuern einen Dritthelle Salzwasser von einem Zwölftheile des Ganzen und besitzt noch den vierten Theil von der sogenannten Steinnappe. Da das Salzwasser aller hiesigen Quellen den erforderlichen Grad der Salzigkeit nicht hat; so wird es erst auf mehrern sogenannten Gradirhäusern vor dem Nappenthor und auf dem Haat, jenseits der Werra, gradirt oder zu Sole gemacht. Es sind eigentlich 3 Brunnen vorhanden, deren Wasser man zum Gradiren und Sieden braucht. Der in der Stadt hält 8 und der vor dem Nappenthor nur 5 bis 6 Grade. Der Brunnen auf dem sogenannten Haat hält nur 4 Grade und ist erst seit 1740 gefaßt und zum Gradiren und Sieden benutzt worden. Der oben gedachte Herr von Beust hat, wie schon gesagt worden ist, das Verdienst dieser Erweiterung und Vergrößerung des Salzwerks. Man nennt es das neue Werk. Es gehören 2 sehr ansehnliche Gradir- und mehrere Siedehäuser dazu. Es steht ebenfalls der Pfännerey zu und die Winnungen aus demselben werden nach den Antheilen (Körben) vertheilt, welche die einzelnen Glieder der Pfännerey am alten Werke haben. Antheile am Salzwerk oder Salzkörbe kann nur derjenige erkaufen, der Pfänner ist und das Pfännerrecht kann nur der erlangen, welcher innerhalb der Ringmauer der Stadt wohnt. Das Regiment über das Salzwerk führen 2 Salzgrafen, die jedes Jahr zu Michaelis von der Pfännerey erwählt werden. — Der Stadtrath zu Salzungen, der aus 12 Gliedern besteht, hat ansehnliche Privilegien, unter andern auch das Patronatrecht in Ansehung der Geistlichen und Schul-

 leh-

lehrer. An der Kirche sind 3 Geistliche, nähmlich: 1 Superintendent als Oberpfarrer und 2 Diaconen angestellt. Die beyden letzten sind zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtroda. An der Raths- oder Knabenschule arbeiten außer dem Rector und Conrector noch 3 Collegen. Die Mädchenschule macht ein besonderes Gebäude aus und hat ihren eigenen Lehrer. Das Hospital St. Johannis liegt in der Stadt und hat einen ansehnlichen Fond. Den 5 Nov. 1786 wurde der größte und beste Theil der Stadt, so wie eine Vorstadt, unter andern auch das herrschaftl. Schloß, die Schnepfenburg genannt, die Amtsvoigtey, der auf einen Felsen von Steinen erbaute Getraydeboden, alle zu den hiesigen herzogl. Kammergüthern gehörenden Gebäude, die Kirche, die Knabenschule, die 3 Pfarrwohnungen, das Rathhaus, die adlichen Höfe, wovon itzt der von Miltitzische der Landesherrschaft anheimgefallen ist, durch eine Feuersbrunst zerstört; aber itzt sind alle diese Gebäude größtentheils schöner wiederhergestellt worden. Die Stadt hat zwar 4 Thore, aber nur 3 Vorstädte und wird durch die Armbach in 2 Hälften getheilt. Vor dem obern Thor, zwischen Salzungen und Leimbach liegt St. Husen, eine Gottesackerkirche mit dem gewöhnlichen Begräbnißort, wo alle Einwohner der Stadt beerdiget werden, und eine andere St. Wendel genannt, vor dem neuen Thor nach Allendorf zu, ebenfalls mit einem Begräbnißort für einige eingepfarrte Dorfschaften. In der Stadt ist eine Postexpedition und dicht dabey befindet sich ein Siech- und Armenhaus. — Nahe an der Stadt nach Süden ist ein großer ehedem fischreicher See, worinnen Salzquellen sind und dessen Wasser eine grünlichte Farbe hat. Den ersten Nov. 1755 am Tage des Erdbebens zu Lissabon bemerkte man eine heftige Bewegung des Wassers in diesem See. Etwa 20 Schritte von demselben ist noch ein anderer mit Felsen umgebener kleiner aber sehr tiefer See, die Grube oder Teufelskutte genannt, von der man wegen ihrer Tiefe allerhand Fabeln erzählt. Sie hat einen im Jahre 1768 gemachten Abfluß in den See und dieser einen Abfluß durch einen Theil der Stadt. Man nennt diesen Bach die Silge. Er

wird

wird vereinigt mit der Armbach von Gerbern und zur Bewegung eines Mühlrades und zweyer Räder zum Auspumpen der Salzquellen benutzt. — Bey dem ½ Stunde von Salzungen in einem mit Waldung umgebenen angenehmen Thale liegenden sogenannten Grundhof ist eine meist eisenhaltige Quelle oder ein Sauerbrunnen und in den dabey befindlichen Teichen wächst viel Kalmus.

Das Dorf Leimbach, mit einer Filialk. von Salzungen, hat in 45 Häus. 94 Erwachs. mit 116 Kindern, liegt Salzungen gegen Abend in einer sehr schönen Gegend und enthält 2 adeliche von Butlarische Güther. Weiter unten liegt das Dörfchen Herrmannsrode, ebenfalls ein Filialfd. von Salzungen mit 12 H. und 27 Erwachs. nebst 29 Kindern an der äußersten Gränze von Meiningen nach Westen. Ohnweit Limbach sind mehrere Teiche.

Langenfelde, ein langes und volkreiches D. südwärts Salzungen, hat, wie Leimbach, nicht blos ein Schulhaus, sondern auch eine Kirche und 72 H. mit 238 Erw. nebst 100 Kindern. In diesem Kirchspiele, Kaltenborn und Hohleborn dazu gerechnet, waren 1789 Getr. 4 Paar, Geb. 21 und Gest. 19. Die beyden Diaconen zu Salzungen sind, so wie in Wildprechtroda, zugleich auch Pfarrer dieses Kirchspiels. Das kleine Dorf Kaltenborn, von 23 H. u. 69 E. mit 32 Kind., so wie der Hof Hohleborn und die obere Sorge, von 7 H. und 17 Erw. mit 8 Kindern, sind dahin eingepfarrt. Eine halbe St. über Langenfelde bey der Polzambach oder vulgo bey dem Pulsamicher, einem von 2 Erw. mit 2 Kind. bewohnten Häuschen, entspringt der Bach Armbach.

Wildprechtrode, ein Kirchd. von 30 H. u. 65 Erw. mit 56 Kindern, wo einige adeliche Fa-

milien von Butlar ihre Wohnsitze und die niedern Gerichte haben. Eine gute Viertelstunde davon, nach Immelborn zu, liegt das Dörfchen Uebelroda, von 21 H. und 37 Erw. mit 37 Kindern, welches ebenfalls zum Theil den Herren von Butlar gehört. Zwischen Wildprechtroda und Uebelrode liegt der Büchensee, und zwischen Wildprechtrode und Langenfelde, die obere und untere Sorge, zwey Meyerhöfe, wovon der obere 9 Erwachs. mit 5 Kindern hat. Das Dörfchen Dietlas — Tüttlas — an der Felda, ohnweit dem Eisenachischen Dorfe Dorndorf, gehört gleichfalls einigen Herren von Butlar. Das dasige alte Schloß heißt die Feldek. Eine Viertelstunde von Salzungen, gegen Nordosten jenseits der Werra, liegt das Dörfchen Kloster-Allendorf, von 24 H. und 64 Erw. mit 56 Kind. Bis 1428 war ein Nonnenkloster daselbst. Die Herren von Reckrodt haben ein Guth da. Ohnweit der Mühle fließt ein durch Kunst gemachter Arm der Werra, an welchem eine eine Viertelstunde weit sich erstreckende Allee und ein angenehmer Spatziergang angelegt ist, nach den Gradirhäusern und der Salzquelle des neuen Werks auf dem Haat und setzt die dortigen Räder, Stangen und Pumpen in Bewegung. — Auf dem zunächst am Kloster Allendorf liegenden Berge stand das ehemahlige Schloß Frankenstein, wovon die Herrschaft Frankenstein den Nahmen hatte. Diesseits der Werra, dem Kloster gegen über, liegt Dorf Allendorf, ein Dorf von mittlerer Größe, und das ehedem auch ein Kloster hatte, worinnen Mönche wohnten. Es besteht aus 37 Häus. und 27 Erwachs. mit 50 Kindern. Ueber demselben ist der Erlensee.

Immelborn, ein kleines Pfarrd. zwischen Salzungen und Breitungen, hat seinen Namen vom Amalienbrunnen am Kirchberg. Es enthält in 48 Häus. 115 Erw. mit 98 Kindern, und 1789 waren

ren hier und zu Etmarshausen 3 P. Getr. 7 Geb. und 9 Gest. Bey dem dahin eingepfarrten Hof Etmershausen, von 7 H. und 37 Erw. mit 11 Kindern, an der Landstraße steht eine alte steinerne Gartenthür, worein die Worte: Wer weiß, obs wahr ist! mit lateinischen Buchstaben und einer Jahrzahl gegraben sind, welche in dieser Gegend zum Sprüchwort geworden sind, und die man mit dem Beysatz: es steht an der Etmarshäuser Gartenthür, alsdann braucht, wenn man jemanden höflich zu verstehen geben will, daß man einsehe, er habe eine Unwahrheit gesagt; deren Bedeutung aber den Alterthumsforschern bis jetzt ein Räthsel geblieben ist.

In einem andern Thale, nach dem Amte Altenstein zu, liegt Witzelrode, ein mittelmäßig großes Pfarrkd. von 37 H. und 125 Erw. mit 56 Kindern; 1789 waren hier und in den eingepfarrten Orten 1 P. Getr. 12 Geb. und 13 Gest., wo es, wie in Möhra, viele und gute Pferde giebt. Neunsdorf, von 18 H. und 53 Erw. mit 29 Kindern, ist das dazu gehörende Filial; auch die Höfe Nitzendorf, oder die Stieglitzhecke von 5 H. und 13 Erw. und 5 Kindern, wie auch der aus 6 H. und 17 Erw. mit 8 Kindern bestehende Hof Gräfendorf, gehören zu diesem Kirchspiel. In dieser Gegend liegt auch der Mohrhof, welcher, nebst dem Hüttenhofe, dem Grundhofe und dem Untersorgshofe aus 7 H. und 20 Erwachs. mit 11 Kindern besteht; der obere und untere Röhrigshof, wovon jener 2 H. und 4 Erw. dieser aber 5 Häus. und 15 Erw. mit 11 Kindern hat, so wie Ober- und Unter-Rohn.

Möhra, ein mittelmäßig großes Pfarrkirchd. zwischen Salzungen und Eisenach 1 St. von Salzungen nahe am Thüringer Wald gelegen, hat 75 H. und 237 Erw. mit 92 Kindern, und 1789 waren

hier

hier und zu Kupfersuhl 6 P. Getr. 12 Geb. u. 8 Gest. Es ist deswegen vorzügl. zu merken, weil Luthers Eltern daselbst wohnten, aber wegen des Verfalls der Bergwerke nach Mannsfeld zogen. Es leben noch in Möhra mehrere Verwandte Luthers, die diesen Namen führen. Das dazu gehörige Filial heißt Kupfersuhl, von den ehemahligen Kupferbergwerken. Es gehörte ehedem dem Stadtrath zu Salzungen; jetzt aber nach Eisenach. Nicht weit davon liegt ein Wald, das Flachsland genannt, welcher der Stadt Salzungen zugehört.

Auch das im Eisenachischen hinter Markfuhl, 4 Stunden von Salzungen liegende adeliche, den Herren von Hanstein zustehende Dorf Oberellen, von 305 Erw. mit 115 Kind., in welchem 1789 waren 6 P. Getr. 12 Geb. und 8 Gest., gehört zum Amte und zur Diöces Salzungen.

## 7. Das Amt Altenstein

liegt auch, wie Salzungen, im Obersächsischen Kreis in Thüringen, nahe an einem Theile des Thüringer Waldes und gehörte ehedem den Herren Hund von Wenkheim. Als der letzte, Ehrhard Friedrich Hund von Wenkheim, 1722 starb, fiel das Schloß und Gericht Altenstein mit allem, was dazu gehört, an das Haus S. C. Meiningen. Es besteht aus 11 Orten mit 662 Wohnhäusern und 3120 Einwohnern, als: 884 erwachs. männl. 1013 erwachsenen weiblichen, 634 Knaben und 589 Mägdchen.

Altenstein, ein neuerbautes Schloß auf einem felsigten Berge am Thüringer Walde, welches die Beamten zu bewohnen pflegen; das aber auch bisweilen im Sommer, wegen seiner vortreflichen Lage und Aussicht, von der Landesherrschaft besucht wird.

wird. Es ist auch ein herzogl. Kammerguth dabey und wird von 14 Erwachs. mit 27 Kind. bewohnt. Das alte Hundische Schloß, so wie ein großer Theil des Orts Steinbach, wurde im April 1733 durch die Ruchlosigkeit eines Jägerpurschens ein Raub der Flammen.

Schweina, — Schweinau — ein Flecken am Fluß Schweina, der 1523 Stadtgerechtigkeiten erhielt, und das dabey liegende schöne Glücksbrunn, von 17 H. und 65 Erwachs. mit 93 Kindern, das seinen Nahmen von dem aus einem Berge hervorrauschenden Wasser hat und das aus mehrern zum Theil ansehnlichen Gebäuden besteht, worinnen die Besitzer des dasigen Kobaldbergwerks, so wie die Aufseher und Arbeiter desselben zu wohnen pflegen. Seit einigen Jahren ist das Bergwerk im Verfall; man hat aber itzt Hoffnung zur baldigen Wiederherstellung desselben, weil es im Februar 1790 Se. Durchl. der Herzog von Gotha an sich gekauft hat. In Schweina ist ein Waisenhaus für 12 verwaisete Knaben und ein Hospital für alte und schwache Leute. Schweina hat 175 H. und 748 E., als: 165 erwachs. männl., 196 erwachs. weibl., 197 Knaben und 190 Mägdchen. 1789 waren 4 P. Getr. 33 Geb. und 27 Gest. Die Nahrung besteht in Bergwerksarbeit. Ohnweit Schweina liegen Papiermühlen. Einer von den über dem Glücksbrunn am Berge hervoragenden Felsenstücken heißt der hohle Stein. — Profisch, ist ein zum Altensteiner Kammerguth gehörender Meyerhof von 2 H. und 4 Erwachs. mit 5 Kindern, mit einem Teiche ohnweit Witzelrode.

Steinbach, ein großer und sehr volkreicher Ort mit Marktgerechtigkeit und einer neuen und schönen

nen Pfarrkirche, hat 236 Häus. und 1055 Einw., als 333 männl. 400 weibl. Erwachsene, 150 Knaben und 172 Mägdchen. 1789 waren hier 18 P. Getr. 36 Geb. und 42 Gest. Die Einwohner sind Handelsleute, Messermacher, Schlosser und Bergleute. Sie und die Einwohner des eine Stunde davon liegenden Orts Ruhla zeichnen sich durch ihren lebhaften und erfinderischen Geist, so wie durch ihre schlürfende Sprache von allen Orten dieser Gegend aus. Ohnweit Steinbach wird Eisenstein gegraben und in der Gegend von Schweina giebt es viele zum Theil sehr große Granitsteine.

Gumpelstadt, ein großes Pfarrkd. von 128 H. und 313 Erwachs. mit 143 Kindern, zwischen Möhra und Schweina am Thüringer Walde, wo die Fischa, Mohr und noch ein Bach zusammen kommen. Die Einwohner sind mehrentheils Bauern und zum Theil Bergleute. Erbach, eine aus 2 H. und 11 Erw. mit 1 Kind bestehende Mühle und herrschaftliche Schäferey. Waldfisch, liegt dicht am Walde, ist vom vorigen das Filiald. mit einer eignen Schule, und hat 35 H. und 100 Erw. mit 46 Kindern. 1789 waren im ganzen Kirchspiele 8 P. Getr. 22 Geb. und 16 Gest. Hier wird viel Waizen erbaut.

Liebenstein oder Sauerbrunn, ein kleiner Marktflecken, von 66 H. und 136 Erw. mit 142 Kindern, dem adlichen Hause von Fischern gehörig und der Wohnsitz desselben. 1789 waren hier 2 P. Getr. 15 Geb. und 16 Gest. Ohnweit demselben liegt auf einem hohen Berge ein altes zerstörtes Schloß, der Weißenstein genennt. Im Orte selbst ist ein sehr guter zu manchen Zeiten häufig besuchter Sauer- und Gesundbrunnen, dem nichts fehlt als Gebäude zur Bewirthung mehrerer Brunnengäste. Den Herren von Fischern gehören auch noch Wenigenschweina, von 3 H. und 7 Erw. mit 5 Kindern, ein Hof- und Mannlehn-Ritterguth ohnweit Schweina und die

obere

obere Grumbach, ebenfalls ein Hof von 22 H. und 51 Erwachs. mit 52 Kindern. Der Pfarrer zu Schweina ist auch zugleich Pfarrer zu Liebenstein.

Außer den vorgedachten Aemtern besitzt das Haus S. Coburg-Meiningen noch im Hennebergischen mit S. Coburg Saalfeld die Stadt und das Amt Römhild gemeinschaftlich. Davon s. ob. S. 840. ein mehreres.

Die Landstände der hennebergischen Portion des Hauses Meiningen bestehen aus Ständen der Ritterschaft und der Städte, die alle auf Landtagen erscheinen. Der letzte wurde 1775 gehalten. Den engern Ausschuß der Landstände machen 6 adeliche und 6 bürgerliche Deputirte aus. Das Steuerwesen steht unter einer Steuer- und Kasse-Deputation, wozu ein Deputirter von der Ritterschaft und Mitglied der Landesregierung als Director, 2 Bürgermeister der Stadt Meiningen, 1 Syndicus, 1 Kassirer, 1 Controleur und 1 Kanzellist gehören. Sie versammlen sich in dem seit einigen Jahren am Markte neuerbauten Landschaftshause. Die drey Meiningischen Aemter der Pflege oder des Fürstenthums Coburg richten sich, in Ansehung der landschaftlichen Angelegenheiten, nach der Coburger Landschaft.

## III. Die Lande des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen, bestehen:

A. Aus dem Antheile an dem Fürstenthume Coburg. Es enthält $10\frac{2222}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Auf demselben befinden sich 5 Städte, 2 Marktflecken und 117 Dörfer. Die Regierung

gierung derselben besorgen das geheime Rathskollegium, die Regierung, das Konsistorium und das Kammerkollegium. In Ansehung der Justizpflege ist dieser Landesantheil in 6 Aemter eingetheilet. Die Landeseinkünfte sollen jährlich gegen 80000 Rthlr. betragen.

Die sämmtlichen Lande des Herzogs zu Sachsen Hildburghausen enthalten 140 Orte, worunter 2 Städte und 4 Marktflecken in welchen sich 4760 Häuser, 228 Pferde, 2374 Ochsen und 1224 Stiere befinden. Die Amtsortschaften zahlen terminlich an Steuern 1599 Fl. 14 Gr. $5\frac{1}{2}$ Pf. mit Ausschluß des Amts Heldburg. Diese Angaben sind vom Jahre 1789 und alle Rittergüther nebst den Städten davon ausgeschlossen. Zu den Häusern gehören in allen gegen $1013\frac{1}{2}$ Güther.

## 1. Das Amt Hildburghausen

mit dem, was von dem Klosteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $2\frac{2744}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Es enthält 25 Orte mit 799 H., wozu $326\frac{1}{4}$ Güther gehören. Die Amtsorte, welche allemahl zu verstehen sind, geben terminlich 532 Fl. Meißn. 17 Gr. $2\frac{5}{8}$ Pf. Steuer und halten 68 Pferde, 512 Ochsen und 140 Stiere, ohne Kühe und Schaafe jedesmahl mitzurechnen.

Hildburghausen, die Residenzstadt an der Werra, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilet. Bey dem Residenzschlosse in der Altstadt ist ein weitläuftiger Garten, um welchen aus der Werra ein Wassergraben gezogen ist. Auf dem Rathhause am Markte halten die Landeskollegia ihre Versammlungen

gen; und an der evangelischen Hauptkirche stehet der Generalsuperintendent. Die lateinische Schule ist sehr gut eingerichtet. Am schönsten und regelmäßigsten ist die Neustadt angelegt. Die breiten graden Straßen, die nach gutem Geschmack gleich hoch aufgeführten Häuser und die Kirchen der Lutheraner und Reformirten fallen sehr gut in die Augen. Die Einwohner haben sehr gutes Gewerbe und jährlich werden 5 Märkte gehalten.

Amtsorte sind:

Wallrabs, ein Dorf von 23 H. mit 12½ mittelmäßigen Güthern, welche allerhand Getrayde aber wenig Heufutter erbauen, auf einer Ebene liegen 22 Ochsen nebst 4 Stieren und 15 Fl. 3 Gr. 10 Pf. terminlich Steuern. Das Pfarrkirchd. Häselrieth hat mit Einschluß der entlegenen Kreismühle 63 H. mit 25 meistentheils guten Güthern, die außer allen Getraydearten viel Futter erbauen, terminlich 53 Fl. steuern, 4 Pferde 56 Ochsen und 2 Stiere halten. Es liegt auf einer Anhöhe. Ebenharz oder Mebritz, ein Pfarrkirchdorf in einem Grunde, hat 36 H. mit 7 Güthern, einer Pulvermühle und 4 Sölden in schlechter Flur, wo nur wenig Waitzen erbaut wird, steuert terminlich 15 Fl. 18 Gr. 7 Pf. und hält 2 Pferde, 20 Ochsen und 10 Stiere. — Neurieth, hiesigen Theils, ein Pfarrkirchd., an einer Anhöhe, hat ein Schloß, 24 H., eine Mühle, die Holzmühle genannt, mit 11 mittelmäßigen Güthern, giebt 7 Fl. 10 Gr. ½ Pf. terminl. Steuern und hält 2 Pferde und 10 Ochsen. — Zeitfeld, hiesigen Theils, ein Dorf in einer Ebene und mittelmäßigen Flur, hat eine Filialk. von Bedheim,

heim, 22 H. mit 20 Güthern, steuert terminl. 8 Fl. 13 Gr. 5 Pf. und hält 2 Pferde, 16 Ochsen nebst 14 Stieren. — Pfersdorf, ein Pfarrkirchd. von 49 H. mit $25\frac{1}{2}$ schlechten Güthern, auf einer Anhöhe giebt 21 Fl. 14 Gr. 4 Pf. terminl. Steuern und besitzt 2 Pferde, 42 Ochsen, 4 Stiere. — Leimrieth, auf einer mittelmäßigfruchtbaren Ebene, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. 21 H. mit 16 Güthern baut wie Pfersdorf wenig Futter, zahlt terminlich 13 Fl. 1 Gr. 8 Pf. Steuern und hält 14 Ochsen nebst 10 Stieren. — Roth, in einem Thale mit einer Filialk. von Bedheim, enthält auf 22 guten Güthern 50 H. mit Einschluß einer entfernt liegenden Mühle, 40 Ochsen, 4 Stiere und giebt terminl. 28 Fl. 2 Gr. 1 Pf. Steuern. — Bedheim, ein Pfarrkirchd. liegt am Berge in mittelmäßiger Flur, hat ein Schloß und mit Einschluß der Büchlesmühle 86 H. mit 22 Güthern, 9 Pferden, 42 Ochsen, und steuert terminl. 38 Fl. 18 Gr. 7 Pf. — Das Pfarrkirchd. Simmershausen, in einer Ebene besteht nebst den 32 Güthern aus 48 H. mit 28 Ochsen, 18 Stieren und zahlt terminl. 41 Fl. 7 Gr. $8\frac{3}{4}$ Pf. Steuern. — Streufdorf, ein Marktflecken am Flüßchen Kreck in einer mittelmäßigfruchtbaren Ebene, enthält nebst der Pfarrkirche und andern öffentlichen Gebäuden 137 H. mit 10 Pferden, 84 Ochsen, 6 Stieren und steuert 107 Fl. 20 Gr. $10\frac{3}{8}$ Pf. terminlich. — Streßenhausen, ein Pfarrkirchd. von 69 H. mit $26\frac{3}{4}$ mittelmäßigen Güthern, 5 Pferden, 54 Ochsen, 16 Stieren und 49 Fl. 2 Gr. $11\frac{3}{4}$ Pf. terminl. Steuern. — Steinfeld, mit einem Schlosse, hat 47 H. mit $28\frac{1}{2}$ schlechten Güthern, liegt in einem Grunde, hält 12 Pferde, 8

Ochsen,

Ochsen, 18 Stiere und steuert 25 Fl. 6 Gr. 5 Pf. terminlich. — Adelhausen, hat mit dem Schlosse oder Wohnung des Besitzers 21 H. nebst 12 geringen Güthern, 4 Pferden, 10 Ochsen, 8 Stieren und giebt 17 Fl. terminl. Steuern. — Birkenfeld, ohnweit Hildburghausen, zählt nebst der entferntliegenden Schleifmühle und der Carolinenburg 35 H. mit 24 geringen Güthern, 7 Pferde, 26 Ochsen, 2 Stiere und steuert 29 Fl. 14 Gr. $9\frac{3}{8}$ Pf. — Schackendorf, auf einer Anhöhe ohnweit Veilsdorf, besteht aus 32 H. mit 17 mittelmäßigen Güthern, 5 Pferden, 10 Ochsen, 12 Stieren und steuert terminl. 22 Fl. 14 Gr. 8 Pf. — Harras, ein Pfarrkirchd. hat mit Einschluß des Schlosses 33 H. mit 21 Güthern, in einer schlechten Ebene, 4 Pferde, 28 Ochsen, 12 Stiere und steuert terminl. 37 Fl. 14 Gr. $2\frac{7}{8}$ Pf.

In diesen Amtsbezirk gehören noch die beyden Pfarrkirchd. Eishausen und Heßberg, welche centfrey sind; wie auch die Dörfer Frankenberg, Maßenhausen, Bockstadt, Weitersrod, mit einem Filial von Bürden und Friedrichsanfang, welche letztern außer den Ansitzen und Wirthschaftsgebäuden nur in etlich. Söldenhäusern bestehen, desgl. die Wirthshäuser, der Döringshof genannt, ohnweit der Residenzstadt und die sogenannte Meyerey ohnweit Steinfeld.

## 2. Das Klosteramt Veilsdorf

liegt zerstreut und ist aus den Güthern des ehemahligen Benedictinerklosters entstanden. Es enthält folgende 4 Orte mit 119 H. 49 Güthern, 10 Pferden, 48 Ochsen, 44 Stieren und 59 Fl. 11 Gr. $3\frac{5}{8}$ Pf. terminl. Steuern.

Das Kloster Veilsdorf an der Werra, ein herzogl. Kammerguth, besteht aus Wirthschaftsgebäuden

bäuden und Wohnungen der Beamten. Das Pfarrd. Veilsdorf von 84 H. mit 28½ Güthern und verschiedenen Söldenhäusern, hat 10 Pferde 32 Ochsen und 38 Stiere. und zahlt terminl. 46 Fl. 20 Gr. 3⅝ Pf. Steuern. — Das Pfarrd. Bürden liegt zwischen Bergen in schlechter Flur, besteht aus 35 H. nebst der entlegenen Mühle mit 20½ Güthern, 16 Ochsen, 6 Stieren und zahlt terminl. 12 Fl. 12 Gr. Steuern. — Endlich gehöret in diesen Amtsbezirk auch noch das centfreye Guth Hetschbach, welches außer den Besitzerwohnungen und Wirthschaftsgebäuden in etlichen Söldenhäusern besteht.

### 3. Das Amt Heldburg

gränzt gegen Morgen an das fürstl. Amt S. Coburg, gegen Mittag und Abend an die fürstl. Würzburgischen Aemter Seßlach, Ebern und Königshofen, und gegen Mitternacht an die sächs. Aemter Römhild und Hildburghausen. Es ist 1500 als ein Reichslehn dem Obersächs. Kreise nebst der Pflege Coburg einverleibet worden. 1439 ward das Amt Hildburghausen dazugeschlagen, aber bey der coburgischen Landestheilung 1639 wiederum davon abgesondert. In demselben befinden sich 20 Orte mit 1046 H. nebst 42½ Güthern, 58 Pferde, 444 Ochsen und 300 Stiere ohne Kühe und Schaafe mitgerechnet.

Das Schloß Heldburg, auf einem Berge, schließt ein Gebäude in sich, das den Nahmen Heidenbau führt, von dem man daher vermuthet, daß es noch in den Zeiten des Heidenthums nähmlich zu Anfange des 9 Jahrh. erbauet worden sey. Um das Jahr 1189 war dieses Schloß die Residenz des Grafen Albrechts von Henneberg. 1550 ist der Bau vom Heidenbau bis an den Amtsbau gegen den See, dann 1560 und in den folgenden Jahren der Stock, worinnen sich die fürstl. Zimmer nebst dem großen Saale befinden, von dem Herzoge, Johann Friedrich dem Mittlern, geführt worden. 1559 wurde der dasige in lauter Felsen gehauene Brunnen, dessen Tiefe 433 Schuh, nähmlich: 211 Schuh über und 222 Schuh unter dem Wasser hält, angefangen und

1564 vollendet. Im 30jährigen Kriege wurde dieses Schloß zweymahl, nähmlich: 1632 und 1634 erobert und geplündert. Bey dem ausgebrochenen Türkenkriege 1662 ließ es Herzog Ernst zu Gotha noch mehr befestigen und 1665 wurde in dem hintern Gebäude, oder sogenannten Heidenbau, eine kleine Kirche eingerichtet. Unter der Regierung Herzog Ernsts, welcher daselbst residirte, machte der Erbprinz Ernst Friedrich Anstalten, dasselbe in eine ordentliche Vestung zu verwandeln, wodurch die nahgelegenen Weinberge ruinirt wurden. Von 1764 bis 1772 wurden in dessen Mauern viele Züchtlinge unterhalten, die man aber in dem letztern Jahre in das Zuchthaus zu Hildburghausen brachte. Noch hat dieses befestigte Schloß einen Kommendanten, der aber itzt nicht mehr daselbst wohnt, sondern alljährlich nur etlichemahl dahin kommt. Die dort wohnenden Invaliden und andern Personen, jetzt 16 Seelen, sind nach Holzhausen eingepfarrt. In der Schloßkirche wird jährlich nur dreymahl, nähmlich: zu Lichtmesse, Pfingsten und Michaelis Gottesdienst gehalten. Die Lage dieses Schlosses ist eine der schönsten, die Aussichten, die es hat, reichen sehr weit und sind von der reizendsten Mannigfaltigkeit. An der einen Seite des Berges liegen vortrefliche Obstgärten und um die andere zieht sich ein Hain, der von der Natur bloß zu den anmuthigen und sehr unterhaltenden Spaziergängen, die neuerlich darin angebracht worden, gepflanzt zu seyn scheint.

Die Stadt Heldburg liegt nicht weit von dem Schlosse, wovon sie den Nahmen hat, in einem eben so fruchtbaren, als angenehmen Thale, am Flusse Kreck, der in jedem Jahre etlichemahl austritt und den Wiesengrund, durch welchen er sich windet, ganz unter Wasser setzt. Sie war erst ein Dorf und wurde vom Landgrafen Balthasar in Thürigen um das Jahr 1380 zu einer Stadt gemacht. Ihre Ringmauer aber, die noch sieben Thürme hat, wurde 1559 angefangen. Sie hat 2 Kirchen, nähmlich: die Stadt- und Gottesackerkirche, außer dem Rathhause und andern öffentlichen Gebäuden, 160 Häuser und eine Mühle, worin man gegenwärtig 886 Seelen zählt und 6 Thore. Es befindet sich hier eine Superintentur und eine gut eingerichtete

 Schule.

Schule. Das herzogl. Amt exercirt in dieser Stadt und ihrem Weichbilde die Obergerichtsbarkeit und hat seine Verhörsstube in Centfällen auf dem Rathhause, allwo auch das geistliche Untergericht, welches aus dem Beamten, Superintendent und Actuario besteht, seine Sitzung hält. Was zur niedern Polizey gehört, ins besondere die Aufsicht auf die Maaße, Ellen und Gewichte, die Mühlenvisitation und die Verfügung und Entscheidung in Handwerkssachen, kommt ebenfalls dem Amte zu. Der Stadtrath besteht aus 12 Personen und dem Syndicus, und hat, soweit die Flurmarkung der Stadt geht, die niedere Gerichtsbarkeit zu exerciren. Die Nahrung der Einwohner besteht, außer den Handwerksarbeiten und den Vortheilen von 6 Jahr- und Viehmärkten, im Bierbrauen, Brandweinbrennen, Feldbau und Viehzucht. Ihr Flurbezirk, der nicht gering ist, hat die besten Felder und Wiesen und die Hügel, die sich in einer romantischen Lage um die Stadt ziehen, sind mit Fruchtbäumen und Hopfen bepflanzt. Auch ist das gemeine Stadtgehölz von einem nicht geringen Umfange. ¼ St. von Heldburg liegt auch eine Mahlmühle, die Seemühle genannt, deren Bewohner zur Stadtkirche eingepfarrt sind.

Nahe an der Stadt am Fuße des Schloßberges liegt der Neuehof, ein fürstl. Kammerguth, allwo das Amthaus steht. Außer diesem und der nahe dabey gelegenen Frohnveste enthält dieses Vorwerk einen langen zur Wirthschaft eingerichteten Bau, einige kleine Häuser, 4 Scheunen und ein Wirthshaus, welches sich nebst einer geringen Scheune außerhalb des mit 3 Thoren versehenen Hofs befindet. Auch gehört dazu ein kleines Haus beym See und die Schäferey Hundshauck genannt. Die Bewohner dieses Guths, jetzt 74 Seelen, sind nach Heldburg eingepfarrt. Die Felder und Wiesen desselben sind von der besten Beschaffenheit und daher ist der Viehstand immer einer der schönsten im Amtsbezirk. Die wirthschaftlichen Arbeiten dieses Guths werden von 62 Frongüthern verrichtet.

Ummerstadt, eine kleine Stadt an einer Anhöhe am Flusse Rodach gelegen, war viele Jahre vor Heldburg eine Stadt. Sie ist, nach den wenigen Nachrich-

richten ihres Alterthums, schon als Stadt von den Grafen von Henneberg mit an die Landgrafen von Thüringen gekommen und 1394 wurde sie von dem Landgrafen Balthasar, wegen ihrer verlohren gegangenen alten Hennebergischen Privilegien, von neuem mit 2 Jahrmärkten und einem Wochenmarkte begnadiget. Sie hat eine Adjunctur, 2 Kirchen, wovon die Stadtkirche in den Jahren von 1745 bis 1748 ganz neu und regelmäßig erbauet worden ist, und außer dem Rathhause und andern gemeinen Stadtgebäuden, 121 Wohnhäusern und 3 Thore auch zwey Mahlmühlen, eine Schneide- und Lohmühle. Im Jahre 1789 zählte man daselbst 639 Seelen. Sie ist amtssässig; doch wohnt der Rath, wie der zu Heldburg, als ein Landstand der Versammlung gesammter Stände an den Landtägen bey, und die allgemeinen Ausschreiben werden ebenfalls an ihn mit gerichtet. Er besteht aus 12 Rathsmännern und dem Stadtschreiber. Die ihm zustehende niedere Gerichtsbarkeit erstreckt sich so weit, als die Flurmarkung der Stadt, die Wüstung Sulzbach, Schappach und das Lehen geht, und außer seinen zinsbaren und Lehns-Gerechtsamen weiter nicht, als auf gemeine bürgerliche Verhöre und Hülfe über Geld und Schulden. Alle andere Sachen gehören vor das Stadtgericht, welches von dem Amtmann und Actuario zu Heldburg und dem Bürgermeister und Unterbürgermeister der Stadt besetzt wird. Es werden jetzt 4 Jahr- und Viehmärkte daselbst gehalten. Unter den Einwohnern herrscht eine besondere Industrie. Es wird von hier aus viel gekämmte und gesponnene Wolle verschickt, und das Ummerstädter Häfner- oder Töpfer-Geschirr ist sehr weit bekannt. Auch wird in dieser Stadt sehr gutes Bier gebraut. Die Flur derselben und die damit verbundene der Wüstung Sulzbach ist von einem großen Umfange und enthält sehr viel Holz und nicht wenig Wiesewachs; die Felder aber, die meistens an Bergen und Rangen liegen, ertragen wenig Getraide und werden daher seit etlichen Jahren durch den Anbau der Esparzette besser genutzt.

Lindenau, ein Dorf mit einer Pfarrk., besteht, mit Einschluß des Gemeindehauses in 67 H. und einer Mühle, worin 73 Famil. mit 297 Seelen wohnen. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, zwölf Vorsteher, die Zwölfer heissen und wechselsweise die Dorfsämter verwalten. Die Flurmarkung ist von keinem geringen Umfange und hat gute Felder und Wiesen, auch schönes Gehölz, welches theils unter den Heldburger, theils unter den Poppenhäuser Forst gehört. Der dortige Viehstand enthält gegenwärtig 20 Ochsen, 36 Stiere, 75 Kühe und 452 St. Schaafe. Nicht weit von diesem Dorfe liegt

ein Salzwerk, Nahmens Friedrichshall, mit 35 Einwohnern, welches schon vom Jahre 1151 bis 1433 und von 1714 bis 1721 im Anbau und Umtrieb war. Das wilde Wasser unterbrach jedesmal seinen Fortgang; seit 1761 aber, da die Salzquelle mit vieler Mühe wieder aufgesucht worden ist, wird es sehr stark betrieben. Die Gebäude bestehen in einem 1600 Nürnberger Schuh langen Gradierhaus; 2 halboberschlächtigen Kunsträdern; einer Brunnenhütte; Roßmühle zum Betrieb des Brunnens, wenn Sommerszeit bey trockner Witterung die Aufschlagwasser nicht zureichen; einem geräumigen Sudhaus mit darinnen befindlichen 8. Pfannen von verschiedener Größe, dabey angebrachten Trockenkammern und Magazinen; einem Gebäude mit doppelten Reservoiren zum Aufbewahren der gradierten Sole; einem langen Gebäude mit drey Wohnungen für Arbeitsleute, worinnen auch die Schmiede, eine Kohlenkammer, doppelte Stallung und Schuppen zum Heu- und Stroheinlegen befindlich. Ueber und neben dem Sudhause sind 2 Pavillons angebracht, wo in dem kleinen auch 2 Arbeitslöhne wohnen; das größere aber dem Kassirer zur Wohnung dienet, der über das Werk die Aufsicht hat. Zur Bestreitung des Holzbedürfnisses sind jährlich 500 Klaft. erforderlich, die Klftr. 6 Nürnb. Schuh hoch und weit, mit dem abfallenden Reißig. Sie werden größtentheils aus den herrschaftl. Waldungen bezogen, das übrige aus nahgelegenen Ritterguthsgehölzen und von Gemeinden. Man verfertigt hier sowohl Kochsalz als auch natürliches Glaubersalz,

das unter dem Nahmen Sal Aperit. Frieder. bekannt ist; gemeines und reines Bittersalz und Magnesia. In Zukunft, wenn die Einrichtungen vollends gemacht sind, wird man auch Soda und Arc. Duplic. verfertigen. Ein Dungsalz, das aus Pfannenstein bestehet und mit Holzasche vermischt wird und starken Abgang findet, verfertigt man ebenfalls.

Poppenhausen, ein Dorf mit einer Mutterk. hat 29 H. ohne das Gemeindehaus, 22 Güther u. 5 Sölden. Hier zählt man 134 Seelen in 33 Familien, welche 6 Pferde, 16 Ochsen, 16 Stiere, 30 Kühe und 194 St. Schaafe besitzen. Ein Schultheis und 6 Männer, die Sechser heißen, stehen der Gemeinde vor. Die Felder dieses Dorfs haben zum Theil sehr schlechten Boden. Der Wiesewachs ist mittelmäßig das gemeine und Güthérholz aber desto besser.

Käßliz, ein Dorf mit einer Filialk. von Poppenhausen, hat 34 H. mit dem Gemeindehause und der Mühle, 167 Seelen in 36 Haushaltungen, deren Viehstand sich auf 12 Ochsen, 28 Stiere 36 Kühe und 310 St. Schaafe erstreckt. Seit 1778 hat das Hochstift Würzburg in diesem Dorfe bis auf gewisse Lehnstücke die Voigteylichkeit zu exerciren. Es befindet sich hier ein Heldburger Amtsschulze und ein Würzburgischer Lehnschulze, und die Dorfämter werden von Sechsern verwaltet. Feld und Wiesenwachs ist verschiedentlich, das gemeine Gehölz aber, das unter dem Poppenhäuser Forste liegt, gut und von einem ziemlichen Umfange.

Hellingen, ein Marktflecken, durch welchen der Fluß Hellingen fließt, mit einem Pfarrkd. und einem schönen Schlosse. Die Voigtey, die sonst das Ritterg. daselbst hatte, ist wieder mit dem Amte verbunden. Ohne die zum Schlosse gehörigen Gebäude und das Gemeindehaus hat dieser Flecken 104 H. mit der Dorfs- und sogenannten Lautermühle, und die Anzahl der sämmtlichen Einwohner beläuft sich auf 591 Seelen in 134 Familien. Die Dorfsämter werden unter der Aufsicht des Amtsschulzen von 12 Vorstehern

versehen. Der Viehstand enthält 10 Pferde, 28 Ochsen, 86 Stiere, 130 Kühe und 700 St. Schaafe ohne die Mehrung. Die Dorfsflur ist sehr groß, enthält meist gute Aecker und Wiesen, viele mit Esparzette neu angebaute Hügel und ein beträchtliches Gehölze, welches unter den Poppenhäuser Forst gehört.

Rieth, ein Pfarrkirchd. mit einem herrschaftlichen Kammerguthe, einem Gemeindehause und 76 Wohnhäusern, 32 Güthern und 2 Sölden. In 60 Familien werden hier 307 Seelen gezählt und der Viehstand enthält 6 Pferde, 40 Ochsen, 34 Stiere, 72 Kühe und 502 St. Schaafe. Die Gemeinde hat, außer dem Schultheisen, 12 Vorsteher. Der Flurbezirk ist nicht gering, trägt alle Getraidefrüchte und vorzüglich Haber, hat aber nicht genug Wiesewachs und wenig Holz.

Albingshausen, ein Dorf nach Rieth eingepfarrt, wurde seit 1721, nachdem es lange wüste gelegen, wieder aufgebaut. Es hat, mit Einschluß des Gemeindehauses, 26 Häus. in 2 gleichen Reihen und 16½ Guth, wird von 27 Familien, die aus 144 Seelen bestehen, bewohnt und hält 6 Ochsen, 30 Stiere, 30 Kühe und 179 St. Schaafe. Nebst dem Schulzen stehen 4 Männer, unter dem Nahmen Vierer, der Gemeinde vor. Die Felder sind in der Güte sehr verschieden, gewähren besonders gute Haber-Erndten und werden jetzt stark durch den Kleebau genutzt. Die Wiesen sind zum Theil mager; die Gemeinde- und Gütherhölzer aber, die unter den Riether Forst gehören, in gutem Wachsthum.

Gompertshausen, — sonst Gumpershausen — ein Pfarrkd. mit einem Rg. Außer dem Gemeindehause und den zum Ansitz des adel. Guthes gehörigen Gebäuden hat dieses Amtsdorf 80 Wohnh. und 1 Mühle. Im Jahre 1789 lebten hier 93 Familien mit 346 Seelen. Der Viehstand ist schön, und besteht in Pferden, 70 Ochsen, 30 Stieren zum Anspann, 134 Kühen und 800 St.

Schaafen, außer dem Rind- und Schaafvieh des adel. Hofs. Die Dorfsämter werden unter der Aufsicht eines Amtsschulzen von Zwölfern verwaltet. Der Flurbezirk der sehr weit ist, hat meist gute tragbare Felder und Wiesen, aber wenig Holz.

Gellershausen, ein Pfarrkd., enthält 67 H. mit dem Gemeindehause und 3 Mühlen, von 78 Familien bewohnt, die in 346 Seelen bestehen. Die Gemeinde, hat außer dem Schulzen, 12 Vorsteher. An Vieh sind gegenwärtig vorhanden: 12 Pferde, 72 Ochs. und Stiere zum Anspann, 118 Kühe und 760 Schaafe. Die Flurmarkung ist groß und hat vortresliche Felder und Wiesen, auch schönes Gehölz, das unter den Heldburger und Riether Forst gehört.

Westhausen, ein Dorf mit einer Mutterk. hat 96 H., mit Einschluß des Gemeindehauses und der Mühle, 104 Familien, die 445 Seelen zählen, 10 Pferde, 52 Ochsen, 18 Stiere 95 Kühe und 800 Schaafe ohne Mehrung. Die Dorfsämter verwalten Zwölfer unter des Schulzen Aufsicht. Der Flurbezirk ist einer der wichtigsten und enthält nicht nur sehr ergiebige Felder und Wiesen, sondern auch ein großes Gehölz, das unter den Seidingstädter und Riether Forst gehört.

Schlechtsart, ein Dorf mit einer Filialk. von Westhausen, besteht in 28 H., außer dem Gemeindehause, und in 40 Güthern, mit Einschluß der 2 Güther des dasigen Kanzleysässigen Guths. In 32 Haushaltungen leben an diesem Orte 121 Menschen, die 22 Paar Ochsen und Stiere, 39 Kühe und 150 St. Schaafe besitzen. Die dem Schulzen zugeordnete Mitvorsteher der Gemeinde sind Sechser. Auf den dortigen Feldern wird das beste Korn, auch vorzüglich schöner Waitzen erbauet. Die Wiesen liefern gutes Futter, noch besseres aber die in einer langen Reihe liegenden Esper-Berge, die, seitdem sie angebauet sind, den Nahrungsstand ihrer Besitzer nicht wenig verbessert haben.

Seidingstadt, ein Pfarrkd. mit einem Fürstl. Jagdschlosse und schönen Garten, einem Gemeinde-

hause,

hause, 52 Wohnh. und einer Mühle. Die Anzahl der Einw. erstreckt sich auf 206 Seelen in 63 Familien, und an Vieh sind vorhanden: 26 Ochsen, 10 Stiere 70 Kühe und 400 St. Schaafe. Die Gemeinde hat einen Schulzen und 6 Vorsteher. Die Felder und Wiesen sind von verschiedener Art, das Gemeindeholz aber ist schön und beträchtlich. Nicht weit davon auf einem hohen Berge liegen die Ruinen des alten berühmten Schlosses Struphe oder Strauf, gewöhnlich Strauchhain genannt, wo Poppo XIII., Graf zu Henneberg viele Jahre residirt hat.

Völkershausen, ein Dorf nach Seidingstadt gepfarrt, mit einem Fürstl. Kammerguthe. In 22 H., mit der Mühle, wohnen 99 Menschen. Der Gemeinde stehen, außer dem Schulzen, 4 Männer vor. Der Viehstand enthält 4 Pferde, 10 Ochsen, 2 Stiere, 28 Kühe, ohne das auf dem herrschaftl. Guthe befindliche Rind- und Schaafvieh. Die Felder nahe am Walde gelegen sind verschiedentlich, die Wiesen aber gut.

Holzhausen, ein D. mit einer Pfarrk., hat 29 H. mit dem Gemeindewirthshause, 157 Seelen in 42 Haushaltungen, 16 Paar Ochsen und Stiere, 54 Kühe, 300 Schaafe. Die Dorfsämter versehen unter dem Schulzen 4 Männer. Die Felder und Wiesen sind mittelmäßig und liegen nahe am Walde. Das Gemeindeholz ist ansehnlich und gehört unter den Heldburger Forst.

Colberg, ein D. mit einer Filialk. von Ummerstadt, besteht in 34 Häus. mit Inbegriff des Gemeindehauses und der Mühle, hat 23½ Guth, wird von 137 Seelen in 30 Famil. bewohnt. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, Vierer zu Vorstehern. Der Viehstand enthält 10 Pferde, 16 Ochsen, 10 Stiere, 40 Kühe und 200 Schaafe. Die Felder liegen an Bergen und sind zum Theil schlecht, die Wiesen aber gut. Das Gemeindeholz ist beträchtlich und faßt einen Berg in sich, von dem nicht nur die sämtlichen Häfner oder Töpfer im Amte, sondern auch auswärtige und selbst Porzellanfabriken ihren Thon holen.

Bill-

**Billmuthhausen**, ein Rg. mit einer Filialk. von Gauerstadt im Coburgischen. Das Dorf besteht in 13 häusl. Lehen, worunter eine Mahl- und Oelmühle begriffen, und wird von 41 Menschen bewohnt. Die Niedergerichtsbarkeit des Orts steht dem Ritterguthsbesitzer zu. — **Erlebach**, ein Rg. nach Ummerstädt eingepfarrt, in dessen Wirthschafts- und Söldenhäusern 37 Seelen gezählt werden. — **Einödе**, ein Rg. nach Heldburg eingepfarrt, hat eine ergiebige Mahlmühle und in dem zum adel. Ansitz gehörigen Wohnungen 50 Seelen. — **Volkmannshausen**, ein Rg. nach Hellingen gepfarrt, hat eine Mahl- und Schneidemühle und wird von 46 Menschen bewohnt. — **Schweickershausen**, ein Rg., das dazu gehörige Dorf hat eine Pfarrk., 40 H. und 187 Seelen. Die niedere Gerichtsbarkeit daselbst wird von dem Ritterauthe exercirt. — **Leitenhausen**, ein kanzleysässiger Hof, nach Gompertshausen gepfarrt und von 12 Menschen bewohnt. — **Haubinda**, ein Ritterg., nach Westhausen gepfarrt, ist mit einer guten Brauerey versehen und hat in den zum Ansitze gehörigen Gebäuden 60 Seelen.

## 4. Das Amt Eisfeld

mit dem, was von dem Klosteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $3\frac{181}{10000}$ Quadr. Meilen **Flächeninhalt**. Es enhält 37 Orte, wovon 32 nebst der Stadt unter dem Amte stehen. In den 38 Amtsorten befinden sich 1136 Häuser mit 225 Güthern, 447 Ochsen, 157 Stieren, 27 Pferden, und sie steuern terminl. 611 Fl. 2 Gr. $7\frac{1}{2}$ Pf.

**Eisfeld**, (Asifeld, Esefeld, Essefeld, Eßfeld ehedem genannt,) eine Stadt und Amt an der Werra mit einem herzogl. Schlosse, welches der gewöhnliche

Witt-

Wittwensitz der herzogl. Wittwen ist, einer Superintentur und einer lateinischen Schule.

Goßmannsdorf, ein D. mit 1 adl. Ansitz nebst 2 Söldnerwohnungen, 1 Schenke und 1 entlegene Mühle, hat 22 Bauerhäus. mit 14 schlechten Güthern, wo etwas Korn, mehr Kartoffeln und nothdürftig Heu erbauet, 3 Pferde, 6 Ochs. und 26 Stiere gehalten werden. Es steuert terminlich 19 Fl. 1 Gr. 1½ Pf. — Brünn, ein Pfarrkd. von 55 Häus. mit 14½ Güthern, baut wenig Heu, hält 12 Ochs. und 48 Stiere, und steuert 18 Fl. 14 Gr. 3½ Pf. terminl. — Poppenwind, hat in 30 H. 14 Güther, wie zu Brünn, mit 16 Ochs. 12 Stieren und 9 Fl. 14 Gr. 8 Pf. terminl. Steuern. Es liegt an einem Berge. — Brattendorf, hat einen adl. Ansitz mit 2 Söldnershäus. nebst 1 Schenke, 28 Bauerhäuser und 2 entferntliegende Ziegelhütten. Die 10¼ Güther haben schlechten Heubau 1 Pferd, 16 Ochs. 18 Stiere und 16 Fl. 12 Gr. terminliche Steuern. Es liegt zwischen Bergen an der Landstraße deren Erhaltung große Kosten verursacht. — Merbelsroth, hat zu 29 H. 9½ mittelmäßige Güther in bergichter Fluhr mit 28 Stieren, baut Sommerfrüchte und giebt 15 Fl. 19 Gr. 1 Pf. terminliche Steuern. — Crock, ein Pfarrkd. von 93 H., die entlegene Schule mitgerechnet, in einem Thale, hat 23¼ Güther in verschiedener Fluhr, 7 Pferde, 44 Ochs. 2 Stiere und 66 Fl. 18 Gr. 2½ Pf. terminliche Steuern. — Oberwind, von 37 Häusern liegt im Grunde, hat 15 schlechte Güther, 34 Ochs. 3 Stiere und steuert terminl. 24 Fl. 16 Gr. 1 Pf. — Tellerhammer, in einem Thale, 1 einzelnes Hammerguth von 8 H. giebt 1 Fl. 10 Gr. terminliche Steuern.

Steuern. — Bieberschlag, ein Pfarrkirchd. im Thale, hat 44 H. mit 34 Viertelsgüthern, 1 Pferd, 8 Ochsen, 6 Stiere, baut größtentheils Kartoffeln und Sommerkorn, hat wenig Heu und steuert terminlich 13 Fl. 5 Gr. — Lichtenau, von 10 H. zahlt terminl. 3 Fl. 14 Gr. 1 Pf. Steuern. Ernstthal, mit einem adlichen Ansitze, enthält 27 H. mit 8 Ochsen u. 3 Fl. 19 Gr. 5½ Pf. terminl. Steuern. — Unterneubrunn, ein Pfarrkirchd. von 35 H. mit 1 Pferde und 5 Fl. 3 Gr. 1 Pf. terminl. Steuern. — Oberneubrunn, von 75 H. mit 15 Güthern hält 3 Pferde, 15 Ochsen und giebt terminl. 22 Fl. 4 Gr. 10 Pf. Steuern. — Gießübel oder Gießhügel, von 77 H. mit 10 Güthern, 3 Ochsen und 16 Fl. 3 Gr. terminl. Steuern. In Ansehung des Feldbaues sind sie insgesammt mit Bieberschlag von gleicher Beschaffenheit. — Ein gleiches gilt auch von den beyden folgenden Dörfern, nähmlich: Kahlert, von 5 H. mit 1 Pferde und 9 Ochsen, liegt im Walde auf einer Anhöhe; und das Pfarrkirchd. Neustadt, auf einem Berge, hat 54 H. 11 Ochsen und terminl. 5 Fl. 7 Gr. 3½ Pf. Steuern. — Hirschendorf, im Thale gegen den Wald zu gelegen mit einer Filialk. von Eisfeld, hat 33 H. 41 Ochsen, 6 Stiere und terminl. Steuern 25 Fl. 2 Gr. 3 Pf. bauet wenig Korn, auch Waitzen, Gerste und Kartoffeln und nothdürftig Heu. — Hinterroth, auf einem Berge, besteht aus 12 H. mit 2 Fl. 15 Gr. 3 Pf. terminl Steuern, hat etwas Korn- Hafer- und Kartoffelbau aber wenig Wiesen. — Waffenroth, von 34 H. mit 11 Güthern und 2 Ochsen, liegt im Thale, hat meistens Hafer- und Kartoffel- aber wenig Korn- und Heubau und steuert 14 Fl. 8 Gr. 5 Pf.

Pf. terminl. — Einsiedel, baut bey wenig Wiesenwachs nur Kartoffeln, enthält 5 H. und steuert terminl. 14 Gr. 7½ Pf. — Schnett, auf einem Berge gelegen, hat eine Filialk. von Heubach, 71 H. mit 9 Güthern, Kartoffel und Hafer= aber wenig Korn= und Wiesenbau, 24 Ochsen, 1 Stier und 19 Fl. 20 Gr. 7 Pf. terminl. Steuern. — Heubach, ein Pfarrkirchd. liegt theils im Thale, theils am Berge, hat 68 H. mit 5 großen Güthern, 7 Pferden, 15 Ochsen und 15 Fl. 16 Gr. 7½ terminliche Steuern. — Fehrenbach, im Thale, begreift 35 H. mit 3 Ochsen und 13 Fl. 5 Gr. 4½ Pf. terminl. Steuern. Beyde haben mit Schnett gleiche Feldfrüchte. — Sachsendorf, ein Pfarrkd. an der Werra, enthält 99 H. mit 30 Fl. 11 Gr. 7 Pf. terminl. Steuern und 54 Ochsen. Es baut Korn, Waitzen, Dinkel, Sommerfrüchte und viel Heu. Nicht weit davon auf dem Berge liegt die Glashütte Friedrichshöhe, mit 4 H. 1 Pferd, 2 Ochsen und 2 Fl. 2 Gr. 3 Pf. terminl. Steuern; ein Blaufarbenwerk Sophienau und ein Vitriolwerk trocken Werra. — Schwarzenbrunn, hat 41 H. mit 13 mittelmäßigen Viertelgüthern, 22 Ochsen und 13 Fl. terminl. Steuern. — Schirnroth, von 24 H. mit 4½ mittelmäßigen Güthern, 18 Ochsen, 4 Fl. 1 Gr. 1½ Pf. terminl. Steuern. — Saargrund, wie die beyden vorigen im Thale gelegen, hat 9 H. mit schlechten Aeckern und giebt 2 Fl. 1 Gr. terminl. Steuern. — Steltzen, ein Pfarrkd. am Berge von 24 H. mit 25 mittelmäßigen Viertelsgüthern, 36 Ochsen und 7 Fl. 12 Gr. 1 Pf. terminl. Steuern. — Toßenthal, von 10 H. mit 2 mittelmäßigen in 10 Theile getheilten Güthern, 14

Ochsen

Ochsen und 7 Fl. 10 Gr. 6 Pf. terminliche Steuern, liegt im Thale. — Weitesfeld, hat 6 Häus. mit 22 mittelmäßigen Viertelgüthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 12 Ochsen. — Herbartswind, von 15 H. mit 11 ähnl. Güthern, hat 2 Pfd. 22 Ochs. 9 Stiere und steuert terminl. 11 Fl. 19 Gr. 9 Pf. — Ueberdiß befinden sich in diesem Amtsbezirke noch folgende Rgg. und centfreye Dörfer, als: Schwarzbach; Engelstein oder Engestein und Steudach; hingegen bey den Dörfern Brattendorf und Goßmannsrod sind nur die ritterlichen Ansitze nicht aber die Dörfer selbst centfrey.

## 5. Das Amt Sonnenfeld

mit dem davon entfernten Dorfe Raßach, hat $\frac{8700}{10000}$ Theile einer Q. Meile Flächeninhalt. Es ist aus den säcularisirten Güthern des ehemahligen 1264 gestifteten Cistercienser-Nonnenkloster Sonnefeld entstanden. Es enthält 23 Orte, welche 471 Häuser mit 200 Güthern, 4 Pferden, 313 Ochsen und 32 Stieren enthalten und terminlich 257 Fl. 7 Gr. steuern.

Sonnenfeld, ein Marktflecken und Sitz des herzogl. Amtes und einer Adjunctur, welche man auch zu Hofstädten rechnet. Er enthält 21 Häus. das Kloster von 3 Wohnungen, die Häuser der Beamten, das Forsthaus, 2 herrschaftliche Hofhäuser, eine Badstube, Mühle ꝛc. welche letztern frey von Einquartierung bey Durchmärschen sind; wie auch 5 entlegene Tropfhäuser am Schaafberge. — Hofstätten, mit einer Filialk. von Sonnenfeld hat 97 H. mit 27 Güthern, baut 650 Sra hart Getrayde,

500 Sra Sommerfrucht und wenig Heu; hält 40 Paar Ochsen und Stiere und giebt terminlich 40 Fl. Steuern. — Neuses am Brand, hat 12 H. mit 1½ schlechten Guthe und 4 entlegenen Tropfhäusern, 2 Gült- und Frohnhöfe nebst der Schäferey sind frey von Einquartierung. Es hält 4 Ochsen und zahlt auf den Termin 3 Fl. Steuern. — Weidhausen, mit einer Filialk. von Sonnenfeld, liegt an der Straße nach Coburg, hat 1 Schloß und Rg. dem Stadtrathe zu Coburg gehörig und 44 H. mit 10 schlechten Güthern, 4 Pfd. 18 Paar Ochs. und 23 Fl. terminl. Steuern. Die Straße von Coburg nach Culmbach geht durch dieses Dorf. — Trübenbach, an der bamberg. Gränze, hat 23 H. mit 6½ schlechten Güthern, 12 Paar Stiere und 12 Fl. 6 Gr. terminl. Steuern. Bamberg hat hier die hohe Cent, aber keine weitern Hoheitsrechte. — Mansgereuth, von 12 H. mit 3½ schlechten Güthern, 12 Paar Ochsen und 4 Fl. 11 Gr. terminliche Steuern. Hier sind auch noch viele Bambergische Höfe und Sölden, über welche Bamberg das Territorium und das Amt Sonnenfeld aber die Dorfsherrschaft behaupten. — Leutendorf, von 11 Häus. mit 7 Güthern, 16 P. Ochsen und 7 Fl. 16 Gr. terminl. Steuern. Hoch und bergicht liegen alle nachstehende Orte, als: Häußles, von 3 H. mit 2 Güthern, 4 Paar Ochsen, und terminl. Steuern 2 Fl. 10 Gr. — Bieberbach, bey Fechheim, hat 15 H. mit 10 starken Güthern, 22 P. Ochsen und 15 Fl. 18 Gr. terminl. Steuern. — Kleingarnstadt, von 23 Häus. mit 12 starken Güthern, 14 Fl. 20 Gr. terminl. Steuern und 24 Paar Ochsen. — Aicha, von 8 H. mit 5 schlechten Güthern,

8 P. Ochs. und 7 Fl. terminl. Steuern — Oberwasungen, von 15 H. mit 10½ guten Güthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 20 P. Ochsen, liegt, so wie die sechs folgenden, tief. Mittelwasungen, hat 19 H. mit 7 guten Güthern u. 14 P. Ochsen und steuert 8 Fl. terminlich. Unterwasungen, besteht aus 16 H. mit 12 guten Güthern, 24 P. Ochs. und 7 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern. — Horb, von 11 H. mit 5 guten Güthern, hält 15 P. Ochsen und steuert terminlich 10 Fl. 4 Gr. — Weickenbach, besteht aus 8 H. mit 5 schlechten Güthern, 10 P. Ochs. und zahlt terminl. Steuern 6 Fl 9 Gr. — Fronlach, von 49 H. mit 18 schlechten Güthern, 20 P. Ochs. und 21 Fl. 17 Gr. terminl. Steuern — Ebersdorf, ein Pfarrkd. von 36 H. mit 20 schlechten Güthern, 20 P. Stiere und 18 Fl. 9 Gr. terminl. Steuern. — Zeickhorn, von 13 H. mit 7 schlechten Güthern, 12 P. Ochsen und 9 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern, liegt hoch. — Roth am Forst, hat 13 H. mit 10 guten Güthern, 20 P. Ochsen und 9 Fl. 1 Gr. terminl. Steuern. — Seidmannsdorf, ein Pfarrkirchd., besteht aus 18 H. mit 7 schlechten Güthern, in tiefer Lage, 10 P. Ochsen und 11 Fl. 13 Gr. terminl. Steuern. Nicht weit davon liegt Lobelstein, welches hierher eingepfarrt ist. — Rohrbach, enthält 16 H. mit 14 Güthern, 20 Paar Ochsen und 19 Fl. 10 Gr. terminl. Steuern. Seit einem Jahrhunderte werden die hiesigen Amtsorte in beynahe 10 gleiche Theile eingetheilt, welche die 10 Züge genannt werden. Nach diesen 10 Zügen werden sie auch bey Soldaten-Durchmärschen und Einquartirungen belegt.

## 6. Das Amt Königsberg

hat $1\frac{6440}{10000}$ Q. Meilen Flächeninhalt und ist ganz vom Bisthum Würzburg umgeben. Es enthält 18 Orte mit 910 Häusern, 58 Güthern, 32 Pferden, 572 Ochsen, 394 Stieren und geben terminl. 129 Fl. 12 Gr. 11 $\frac{6}{8}$ Pf. Steuern.

Königsberg, eine kleine Stadt an einem Berge mit einem alten Schlosse, Amte und Superintentur. Jährlich werden 9 Märkte hier gehalten.

Cottenbrunn, hat in 14 Häus. 6 Güther mit Korn- Hafer- aber wenig Waitzenfeldern, 6 Ochsen, 14 Stiere und 6 Fl. 5 Gr. 10 Pf. terminliche Steuern. — Dörfles, hat eine Pfarrk., einen ritterl. Ansitz und 35 H. mit 8 Güthern von voriger Beschaffenheit, 8 Ochsen, 20 Stiere und 15 Fl. 19 Gr. 4 Pf. terminl. Steuern. — Kößlau, von 21 H. mit 10 Güthern, den vorigen ähnlich, 12 Ochsen und 8 Stieren, und steuert terminlich 9 Fl. 2 Gr. $4\frac{3}{8}$ Pf. — Erlsdorf, von 9 Häus. mit 8 Güthern, 16 Ochsen, 16 Stieren und 7 Fl. 11 Gr. $3\frac{5}{8}$ Pf. Steuern. Alle diese Dörfer sind Walddörfer in einer bergichten Gegend. Alle nachstehende Orte sind ganerbische Ortschaften und liegen meistentheils auf einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene. Es sind folgende, als: Altershausen, ein Pfarrkirchd. von 60 H., mit Einschluß 38 reiner sächsisch. Häuser. Das Dorf hat 30 Ochsen und 30 Stiere und giebt terminl. 15 Fl. 12 Gr. $11\frac{5}{8}$ Pf. Steuern. — Unfind, ein Pfarrkd. von 81 H., worunter 21 reine sächsische sind, hält 2 Pferde, 36 Ochsen, 24 Stiere und zahlt 17 Fl. 16 Gr. $7\frac{3}{8}$ Pf. terminl. Steuern. — Unterhellingen, ein Pfarrkd., besteht aus 55 Häus., mit Einschluß der 32 reinen

säch-

sächsisch., besitzt 4 Pfde, 40 Ochs. und 16 Stiere und steuert 17 Fl. 15 Gr. 8⅝ Pf. terminlich. — Junkersdorf, mit einer Filialkirche von voriger Mutterk., begreift, mit Inbegrif der 9 rein sächs., 33 H. mit 2 Pferden, 24 Ochsen, 16 Stieren und 9 Fl. 5 Gr. 9⅛ Pf. terminl. Steuern. — Rügheim, ein Pfarrk. von 103 H., worunter 8 reine sächs. sind. Sie besitzen 4 Pfde, 80 Ochsen, 38 Stiere und steuert 2 Fl. 5 Gr. 3 Pf. terminl. — Lendershausen, hat, mit den 11 reinen sächs., 73 H., 8 Pfde, 36 Ochsen, 28 Stiere, und 3 Fl. 20 Gr. terminl. Steuern. — Holzhausen, ein Pfarrkd. von 57 H., mit Einschluß 12 reiner sächs., 60 Ochsen, 16 Stieren und 5 Fl. 20 Gr. 3¼ Pf. terminl. Steuern. — Kleinmünster, mit einem Filial von Rügheim, hat, mit dem 1 reinen sächs., 46 H., 4 Pferde, 12 Ochs., 28 Stiere und 18 Gr. 7½ Pf. terminl. Steuern. — Uchenhofen, enthält eine Filialk. von Holzhausen, 41 H., worunter 16 sächs. sind, 16 Ochsen, 40 Stiere und 6 Fl. 6 Gr. 3¼ Pf. terminl. Steuern. — Römershoffen, mit einer Filialk. von Hohenrieth, besteht, mit Inbegriff 3 reiner sächs., aus 40 H. mit 16 Güthern, 4 Pferden, 44 Ochsen, 10 Stieren und 2 Fl. 10 Gr. 10⅞ Pf. terminliche Steuern. — Oberhohenrieth, hat, mit den 2 reinen sächs., 42 H. mit 10 Güthern, 66 Ochsen, 8 Stieren und 1 Fl. 17 Gr. 2 Pf. terminl. Steuern — Silbach, besteht, mit Einschluß 27 reiner sächs. Häus. und 1 Hammerschmidte, aus 61 Häus. mit 20 Ochs. 40 Stieren und 6 Fl. 13 Gr. 6⅝ Pf. terminliche Steuern. — Westheim, ein Pfarrkd., enthält, mit Inbegrif der 27 reinen sächs., 85 H. 2 Pferde,

52 Ochs. und 14 Stiere; allein es giebt keine Extrasteuern. — Naßach, mit einer Pfarrkirche zur Adjunctur Sonnenfeld gehörig, hat, nebst 1 Mühle 52 Häus. mit 2 Pferden, 14 Ochsen, 28 Stieren und giebt auch keine Extrasteuer.

B. Aus dem Amte Behrungen, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg. Es enthält in 5 Orten, mit Einschluß 1 Schlosses und 1 Mühle, 279 H. mit 112¾ Güthern, 29 Pferden, 38 Ochsen, 155 Stieren und 34 Anspannkühen, und giebt terminl. 199 Fl. 5 Gr. 5 Pf. Steuern.

Behrungen, (Behringen, Baringe) ein Flecken mit einem Amte und Adjunctur. Es besteht, mit Inbegriff der Pfarrk. und Mühle, aus 121 H. hat 46 Huf. und 27 Lehne, welche allerley Getraynde, nur wenig Heu und Waitzen tragen. Es werden 18 Pferde, 34 Anspannkühe und 74 Stiere gehalten und terminlich 84 Fl. Steuern bezahlt. Es ist um und um mit Bergen umgeben. — Queyenfeld, ein Pfarrkd. von 89 H. mit 21 Hufen und 5 Lehnen von voriger Beschaffenheit, welche auch bey den folgenden eintrift, zahlt 84 Fl. terminlich und liegt doppelt in der Steuer, wie die drey nachstehenden Orte, und hält 9 Pferde, 22 Ochsen, und 50 Stiere. — Rentwertshausen, mit einer Filialk. von Queyenfeld und einem ritterl. Ansitze, hat 32 H., 5 Huf. ¾ Lehne, 1 Pfd, 11 Ochsen und steuert terminl. 15 Fl. 14 Gr. 10½ Pf. — Schwickershausen, mit einem Schlosse, und ritterl. Ansitze, gehört halb nach Römhild und hat, ohne die Filialk. von Berkach, 20 H. mit 8 Güthern, 10 Stieren und 9 Fl. 12 Gr. 9 Pf. terminl. Steuern.

Steuern. — Berkach, ein Pfarrkirchd., gehört theils unter würzburgische Lehnsherrschaft, theils unter hildburghausische, theils unter ritterschaftliche Herrschaft. Es hat 18 H. mit 1 Pferd, 10 Stieren und 5 Fl. 19 Gr. 9½ Pf. terminliche Seuern. Die Güther sind unter die sämtlichen ganerbischen Unterthanen vertheilt und können daher nicht gewiß angegeben werden.

---

# IV. Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Gotha.

Sie bestehen A) aus einem Theile der Landgrafschaft Thüringen, welcher das Fürstenthum Gotha begreift u. B) aus einem Theile des Fürstenthums Altenburg.

A) Das Fürstenthum Gotha gränzet gegen Norden an Chursachsen; gegen Osten und Süden an die gefürstete Grafschaft Henneberg, das Fürstenthum Schwarzburg und das Erfurter Gebiet; und gegen Westen an die Fürstenthümer Coburg und Eisenach.

Der Flächeninhalt beträgt 28 Quadratm., auf welchen 1779 mit Einschluß der Stadt Gotha 76,089, aber 1780 nur 75,385 und 1781 mit Themar 77,898 Einwohner lebten, so daß 2710 auf die Quadratm. kommen. Diese Volksmenge wohnet in 17776 Häusern, die sich in 6 Städten, 6 Flecken und 164 Dörfern befinden, in welchen insgesammt 132 Pfarreyen und 60 Filiale sind.

Die kleinen Flüsse dieses Herzogthums entspringen fast alle auf dem thüringer Waldgebirge, von welchen die Leine, die Hörsel, die Ohorn, die Emse und die Apfelstedt dasselbe durchwässern. Die letztere wird größtentheils in die Leine geleitet.

Die

Die Nesse kommt aus dem Gebiete der Stadt Erfurt, fließt von Morgen gegen Abend in das Herzogthum Gotha und fließt aus demselben vereinigt mit der Leine in das Fürstenthum Eisenach. Von der Unstrut, Wipper, Ilm, Gehra und Werra s. B. I. S. 26. f. und B. II. S. 757.

Der Boden ist theils mit Bergen und Waldungen besetzt, theils besteht derselbe, besonders nach Norden zu, aus einer fruchtbaren Ebene; das Clima ist daher gesund und gemäßigt. Der südliche Theil des Herzogthums enthält ein großes Stück des thüringer Waldgebirges, der Schwarzwald genannt. Gegen Westen desselben erhebt sich der Inselsberg, der nach dem Schneekopf der höchste in Thüringen und so hoch als der Brocken ist. In diesem Theile ernähren sich die Einwohner vorzüglich durch den thüringer Wald. Sie beschäftigen sich mit Zubereitung einer Menge Bau- und Brennholzes, Pech, Kiehnruß, Theer, Pottasche ꝛc. durch deren Verkauf viele tausend Thaler in das Land gezogen werden. An einigen Orten hat man auch den Bergbau zu betreiben angefangen und vorzüglich gute Ausbeute an Kobold erhalten. In dem nordlichen Theile und der Mitte des Landes besteht die Hauptnahrung der Einwohner in dem Getrayde- Rübsamen- Flachs- Anis- Wayd- und Saflorbau; auch die Viehzucht ist wegen der vortreflichen Wiesen sehr einträglich. Wildpret und Fische giebts ebenfalls im Ueberfluß. Großen Schaden hingegen leidet der Getraydebau durch die Menge Hamster, die sich hier befinden und gleichsam ihr Vaterland hier haben; und hätten die Landesherren nicht so für die Ausrottung derselben gesorget, so würden die Einwohner sehr wenig Getrayde einerndten. Für einen alten Hamster wird nach den herzogl. Verordnungen 2 Pfennige und für einen jungen 1 Pfennig Fangegeld gegeben. Nach Keyßlers Bericht wurden

1721 im Gothaischen 80136 Stück gefangen; und von Michaelis 1768 bis dahin 1769 ist auf dem Rathhause zu Gotha für 6629 alte und 20945 junge, in allen 27574 Stück Hamster Fangegeld bezahlt worden. Da nun ein Hamster auf den Winter wenigstens 1 Metze Getrayde nöthig hat, so beträgt es für die gefangenen Hamster 414 gothaische Malter 5 Metzen, oder 828 Scheffel. Der Handel wird größtentheils mit inländischen Produkten, besonders mit Holz und Garn geführet und ist sehr vortheilhaft für das Land, wenn man auch die von den Ausländern erhandelten Waaren und Produkte davon abziehet.

Landesherr, Titel und Wappen s. oben S. 753. ff. Der Hofstaat des Herzogs besteht

1) aus dem Oberkammerherrenstabe, dessen Oberhaupt der Oberkammerherr ist. Zu demselben gehören 23 Kammerherren, 4 Hofgeistliche zu Gotha und Altenburg, nebst den übrigen Kirchenbedienten; 7 Leib- und Hofmedici; 7 Kammerbediente, nebst dem Kammer- und Hoffourier.

2) Aus dem Oberhofmarschallamte, an dessen Spitze der Oberhofmarschall stehet, der nebst dem Hofmarschalle und dem Reisemarschall dasselbe ausmachet und das Oberhaupt des herzogl. Hofstaats ist. Hierher gehören der Schloßhauptmann zu Altenburg, 19 Hofcavaliers, die Hofkammerräthe, die Oberhofmarschallexpedition, die Pagenhofmeister und Informatoren mit den Pagen, nebst ihren Aufwärtern, der Sous-Directeur des Plaisirs, 3 Hoffouriere, 5 Pauker und Trompeter, 33 Laquais, die Hofküche, die Hofkonditorey, Hofkellerey, Silberkammer, Hausvoigtey, Bettmeisterey, die Hofkapelle, die Bibliothek, das Münz- und Raritätenkabinet rc. Mit einem Worte, der ganze übrige Hofstaat.

3) Aus dem Marstalle, der unter einem Oberstallmeister und 2 Unterstallmeistern stehet, welche die Aufsicht über 45 Stall- und 4 Stuttereybediente führen.

4) Aus der herzoglichen Jägerey, deren Oberhaupt der Landjägermeister ist. Außer diesen gehören zu derselben 2 Oberforstmeister, 1 Forstmeister, 5 Kammer- und Jagdjunker,

1 Ober-

1 Oberforstcommissar, 3 Forstcommissare, 2 Waldmietheinnehmer, 1 Holzverwalter, 6 Oberförster und 23 Forstbediente.

Die Regierung und Landesverwaltung besorgen

1) das geheime Rathskollegium unter Direction Sr. Durchl. des Herzogs; es besteht aus 4 wirklichen geheimen Räthen, 1 Assistenzrath, der geheimen Kanzley, die eine teutsche und eine französische Expedition hat, und dem geheimen Archiv.

2) Die Landesregierung hat 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 5 Räthe, 1 Concipir- und 1 Mundirdepartement, ein Archiv, 1 Fiscal, 4 Policeybediente, 8 ordentliche und 20 außerordentliche Hofadvocaten, nebst 31 Amts- und Gerichtsadvocaten.

3) Das Oberkonsistorium zu Gotha hat 1 Präsident, 1 Vicepräsident, 2 weltliche und 2 geistliche Oberkonsistorialräthe, 2 Konsistorialräthe und eine Kanzley. Es ist das höchste Gericht in geistlichen Sachen und führet die Aufsicht über den Kirchen- und Schulenstaat des ganzen Herzogthums. Die Unteraufsicht führen die Untergerichte, Superintendenten, Adjuncti und Inspectores. Es sind 7 Superintenturen, 6 Adjuncturen und 3 Inspectionen mit Einschluß der gemeinschaftlichen zu Themar.

4) Das Kammerkollegium wird von dem Kammerpräsidenten dirigirt, dem 4 Kammerräthe beygesetzet sind. Es besteht aus der Rentherey, die ein Expeditionsdepartement, ein Kammerarchiv, ein Kanzellisten- ein Rechnungs- und ein Kammerobersteuerdepartement hat.

5) Das Kriegskollegium hat 1 Director, 2 Kriegsräthe, 2 Kriegscommissaire zu Gotha und zu Altenburg, 2 Secretäre, 1 Kriegskassirer und 2 Kriegsactuarien.

6) Das

6) Das Steuer-Obereinnahmekollegium zu Gotha besteht aus 1 Director, 1 ritterschaftl. und 1 städtischen Obereinnehmer, 1 Steuerassessor und der Obersteuerkanzley, die ein Expeditions- und ein Rechnungsdepartement hat, bey welchen gewöhnlich 10 Personen angestellt sind. Unter demselben stehen alle Steuereinnehmer des Herzogthums; die Rittersteuer hingegen hat ihren eignen Einnehmer.

Die Landschaft des Herzogthums besteht aus drey Klassen, 1) dem Grafenstande, zu welchen die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, die Fürsten von Hohenlohe-Langenburg und die Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein gehören; 2) aus der Ritterschaft, und 3) aus den Städten. Von dem erstern erscheinen 3, von dem andern 6 ordentliche und 2 außerordentliche, von dem dritten endlich 3 Deputirte von Seiten der beyden Städte Gotha und Waltershausen, und der Landschaftssyndicus.

Außerdem giebts noch eine Waysen- Armen- Arbeits- Zuchthaus- Allmosenkommission, ein Leihhaus rc.

Alle Einkünfte des Herzogthums betragen jährlich, Altenburg mit eingeschlossen, 800,000 Gulden Rhein., oder nach andern 700,000 Rthlr.

Der Kriegsstaat des Herzogthums Gotha und des Fürstenthums Altenburg besteht 1) an Kavallerie, aus der Leibgarde zu Pferde und aus dem Felddragonerregiment; 2) an Infanterie, aus dem Leibregimente, aus dem Regimente des Erbprinzen, ersteres liegt in Gotha, letzteres in Altenburg, aus dem Regimente Prinz Wilhelm, in holländischen Solde und aus 2 ordentlichen Landmilizregimentern,

welche

welche im Gothaischen und Altenburgischen vertheilt liegen. Bey denselben stehen 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 7 Obristen, 13 Obristlieutenants, 4 Marschkommissarien, 10 Majors, 9 Rittmeister und Kapitains von der Kavallerie, 32 Hauptleute von der Infanterie; 8 Lieutenants von der Kavallerie und 47 von der Infanterie; 4 Kornets und Fähndriche der Kavallerie und 22 Fähndriche von der Infanterie, 5 Auditeurs und Regimentsquartiermeister. Das Artilleriecorps steht unter 1 Obristlieutenant, 1 Ingenieurlieutenant und 2 Lieutenants.

In Rücksicht der Justizpflege wird das Herzogthum Gotha in 9 Aemter und 27 herzogliche, adliche und andere Gerichte eingetheilet.

## 1. Das Amt Gotha

steht unter dem Amtmanne, der zugleich Amts- und Trankstevereinnehmer ist, dem Amtskommissar, zugleich Landrichter, dem Amtsactuar, zugleich Pflegschreiber, dem Amtsarchivar und 2 Accessisten. Den Gesundheitszustand besorgen bey jedem Amte, wie dieses auch in den übrigen sächsischen Landen geschiehet, ein Amtsphysikus und ein Amtschirurgus. Hierher gehört auch noch die Amtsvoigtey zu Gotha und Friedrichswerth, welche unter einem Amtsvoigte stehet. Es bestehet aus 19 Dörfern, in welchen 1821 H. und 6443 E. sind.

Gotha, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums, liegt in einer sehr angenehmen Gegend an einer Anhöhe und ist eine der schönsten Städte in den sächsischen Landen. Sie hat die Gestalt eines unregelmäßigen Vielecks, dessen südliche Seite der Friedenstein, das herzogliche Residenzschloß, schließt, und das mit 6 Bollwerken und 4 Thoren versehen ist. Der Flächeninhalt der Stadt beträgt 19000 Q. Ruthen

then, auf welchem 1277 H. stehen, nähmlich: 944 in der Stadt, worunter 254 Brauhöfe sind, 82 auf dem Walle und 251 vor den Thoren. Die Gassen sind ziemlich breit, gut gepflastert, auf einer Seite mit breiten steinernen Platten für Fußgänger belegt, und können mit der Leine, die durch die Stadt geleitet wird, unter Wasser gesetzt werden, welches nicht nur zur Reinlichkeit der Stadt sehr bequem ist, sondern auch bey Feuersgefahren vortrefliche Dienste leistet. Nahe bey der Stadt auf einer Anhöhe liegt der Friedenstein, der ehedem die berühmte Vestung Grimmenstein war. Unter der itzigen Regierung hat man angefangen die Vestungswerke des Friedensteins ringsherum der Erde gleich zu machen, und es führen statt der ehemahligen Zugbrücke itzt aus der Stadt 2 schöne in die Krümme angelegte Wege auf das Schloß, deren einer zur Auffahrt, der andere aber zur Abfahrt dienet. Dergleichen Auffahrten werden itzt auch auf der andern entgegengesetzten Seite angelegt. Das Schloß ward von Herz. Ernst I. am 26 Oct. 1643 zu bauen angefangen und 1677 vollendet. Es bestehet aus 1 Hauptgebäude und 2 Flügeln, die rechtwinklich an einander gesetzet sind. In demselben befinden sich die hohen Landeskollegia; die Schloßkirche, unter welcher seit Herzog Ernst I. das herzogliche Erbbegräbniß ist. Zu den Sehenswürdigkeiten desselben gehören ein mit vortreflicher Stuckaturarbeit und den Bildnissen der alten sächsischen Fürsten von 1400 bis 1700 ausgezierter Speisesaal im dritten Geschosse, der itzt nur bey Feyerlichkeiten und Versammlungen des Hofes gebraucht wird und dem es nur an der seiner Größe angemessenen Höhe fehlt. Die ansehnliche herzogliche Bibliothek im

drit-

dritten Geschoß des östlichen Flügels zählt itzt mit Inbegrif der Handschriften über 50,000 Bände, deren Anzahl jährlich vermehrt wird. Unter den Handschriften zeichnen sich besonders eine teutsche Bibel aus, die bis auf die Propheten gehet und mit vielen stark vergoldeten Gemählden ausgezieret ist; ingleichen ein ähnliches Neues Testament. Viele Briefe von den Churfürsten Friedrich dem Weisen und Johann Friedrich; Erasmus, Luther, Melanchthon, Thomas Münzer 2c. 2c. welche manche Aufklärung der Geschichte enthalten; ein Turnierbuch von Herzog Wilhelm von Bayern aus lauter Gemählden, die Hans Schenk angegeben und Hans Osdendarffer gemahlt hat, und die zur Erläuterung damahliger Sitten und Gebräuche vortrefliche Dienste leisten. Die französischen Staatsmemoires, welche blos 200 Rthlr. abzuschreiben gekostet haben. Vorzüglich ausgesucht ist auch des Durchl. Herzogs Privatbibliothek, welche überdies noch, wie die des Durchl. Herzogs zu Weymar, eine ansehnliche Sammlung von Kupferstichen und Landcharten nebst physikalischen Instrumenten enthält. Das vortrefliche Münzkabinet, welches eines der ersten in Europa ist, wird im zweyten Geschoß in 15 Schränken aufbewahret, von welchen sich derjenige, in welchem 860 Stück goldene Münzen sind, besonders wegen seiner Größe auszeichnet. Das Gewicht aller vorhandenen goldenen Münzen beträgt auf 11,000 Ducaten. Die größte goldene ist eine japanische und wiegt 100 Ducaten. In Silber ist die vom Aurengzeb die schwerste denn sie wiegt 7 Mark. Die größte Schaumünze stellt auf der einen Seite das Brustbild des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm I. und auf der andern eine Musterung dar. Sie ist in Golde 500 Ducaten schwer; hier findet man sie aber

nur

nur in Silber. An Größe folgt ihr die Schaumünze des Königs Christian V., auf welcher ein ganzes Seetreffen abgebildet ist. Die größte silberne Schaumünze ist diejenige, welche die vorderösterreichischen Landstände K. Karl VI. bey der Geburt des Erzherzogs Leopold überreichten. In den zwey nächsten Zimmern ist eine sehr auserlesene archäologische oder Alterthumsbibliothek, welche, in Ansehung der Münzwissenschaft, die wichtigsten und kostbarsten Werke enthält. Unter diesen ist vorzüglich die Sammlung der Abzeichnungen von Münzen merkwürdig; ein Buch, das ohnstreitig das kostbarste in der Welt ist; denn es hat 27000 Rthlr. gekostet. Die Kunst- und Naturalienkammer im zweyten Stockwerke des gedachten Flügels ist eine der kostbarsten in Teutschland. Außer einem ansehnlichen Vorrathe anatomischer und chirurgischer Werkzeuge und Präparate des menschlichen Körpers von seiner Entstehung bis zur Geburt, enthält sie eine große Sammlung von künstlicher Bildhauer- und Bildschnitzerarbeit in Holz, Marmor, Achat, Elfenbein rc. wovon einzelne Stücke 1000 Ducaten gekostet haben sollen. Z. B. Adam und Eva unter dem Baume, in Holz geschnitten von Albrecht Dürer. Eine Schlacht auf Marmor abgebildet, und eine Landcharte von Teutschland auf eine marmorne Tafel gebeitzt. An der Wand des Saales hängen die Bildnisse der sächs. Fürsten von Friedrich dem Streitbaren an, von Lucas Cranach, Dürern, van Dyk, Rubens rc. gemahlt. Ein silberner Elephant auf einem achatnen Fußgestelle, dessen goldne Decke mit Schmaragden und Diamanten besetzt ist, ein emaillirtes mit Edelgesteinen besetztes Schreibezeug, von Dinglinger aus Dresden. Die in Wachs poußirten kleinen Bildnisse der herzoglichen Familie von Herzog Ernst I. an, der zu allen diesen, nähmlich der Bibliothek, der Kunst- und

und Naturalienkammer und dem Münzkabinet den Grund geleget hat. Die ansehnliche Sammlung von Mineralien hat Herzog Friedrich II. für 15000 Rthlr. angekauft und sie enthält gegen 30 Cent. Erz, unter welchem sich viel gediegen Gold und Silber befindet; nur ist es Schade, daß das Mineralienverzeichniß verlohren gegangen ist. Das Zeughaus enthält einen großen Vorrath von Kanonen. An der Hauptstadtkirche zu St. Salvator, der ehemahligen Augustinerkirche, stehet der Generalsuperintendent des Herzogthums als Oberpfarrer. Er ist jedesmahl Beysitzer des Oberkonsistoriums und des geistlichen Untergerichts zu Gotha, und hat, außer seiner Specialinspection von Gotha und Kindleben die Aufsicht über die Adjuncturen Goldbach, Molschleben und Körner. Das Gymnasium illustre hat an 1 Director, 4 Professoren und 2 Collaboratoren sehr gelehrte Männer zu Lehrern, von welchen sich Hr. Prof. Galetti rühmlichst um die vaterländische Geschichte verdient gemacht hat. Außerdem sind noch 1 Candidat der Collaboratur, ein franz. Sprachmeister und ein Schreibmeister angestellt. Bey diesem Gymnasio, das aus den drey obern Klassen der lateinischen Stadtschule von 7 Klassen entstanden ist, befinden sich eine alte Bibliothek und eine Kommunität, oder das Cönobium, wo einige arme Gymnasiasten der 3 obern Klassen wöchentlich für 7 Gr. gut gespeiset werden. Zu den Unterweisungsanstalten, welche sich in Gotha befinden, gehört auch noch das Landschulmeister-Seminarium und die freye Zeichenschule, welche unter der Aufsicht des berühmten Bildhauers, H. Döll, Profess. der bildenden Künste, steht. Zu den übrigen wohlthätigen

tigen Einrichtungen und Bequemlichkeiten der Stadt gehören noch das Marienmagdalenen-Hospital, eines der im besten Geschmack erbauten Gebäude zu Gotha, für 12 alte Manns- und 12 alte Frauenspersonen; das Zucht- und Waysenhaus; allein seit einigen Jahren hat man die nachahmungswürdige Einrichtung getroffen, die Waysenkinder bey Landbewohnern in die Kost zu geben; das Fräuleinstift für drey Fräulein aus dem Geschlechte der von Wangenheim oder der Trauschen von Buttlar; das herzogl. Postamt und die kayserl. Reichspost; 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte; vor dem Thore der Siechhof, wo arme Leute wohnen. Um die Stadt herum trifft man anmuthige Lindenalleen und schöne Gärten an, wovon verschiedene im engl. Geschmack angelegt und sehenswerth sind, z. B. der Garten des Durchl. Prinzen August, der des Geheimenr. von Lichtenstein und des Geheimenr. von Frankenberg ꝛc. Allein mit dem herzogl. Garten können sie, in Ansehung ihrer Größe ꝛc., nicht verglichen werden. In der Vorstadt vor dem siebeleber Thore, wo auch die schönste Allee ist, befindet sich das angenehme herzogliche im besten architectonischen Geschmacke erbaute Lustschloß, Friedrichsthal, vom Herzog Friedrich II. erbauet. Es hat ein Hauptgebäude mit zwey Flügeln und zween Nebengebäuden. Es ist mit vielen Gemählden, Brustbildern und Bildsäulen ausgezieret. Hinter dem Lusthause liegt ein angenehmer Garten mit 2 Springbrunnen, verschiedenen Alleen, Pyramiden ꝛc. und am Ende desselben eine wohlangelegte Grotte mit einem platten Dach. Der Fußboden ist mit bunten coburgischen Marmor ausgelegt, Decke und Wände aber mit Muscheln,

Glasstücken und Erz besetzt. Auf allen Seiten und aus dem Boden treibt eine Wasserkunst Wasser heraus. Zwischen dem Friedrichsthale und dem Schlosse ist der herzogl. Orangeriegarten mit zwey einander gegenüberstehenden großen Gewächshäusern, die unter die wohleingerichtetsten und schönsten Häuser dieser Art gehören, und zwey Treibhäusern. Er wird gegenwärtig, vermittelst einiger Terassen, mit dem Schlosse verbunden, und neben dem Orangeriegarten liegt der Durchl. Herzogin Garten, welcher im engl. Geschmack angelegt ist, und eine gothische Kapelle hat, die inwendig einen geschmackvoll meublirten Saal verbirgt. Der durch seine dunklen Alleen ehrwürdige Garten, der Küchengarten genannt, weil in einer Abtheilung desselben Küchengewächse erbaut werden und mit diesem liegt der große Garten durch zwey Brücken in Verbindung. Diesen letztern hat der itzige Herzog als Erbprinz nach der neuen engl. Gartenkunst angelegt und hat, wegen seiner vortreflichen Anlage, den Beyfall jedes Kenners erhalten rc. Nach dem herzogl. Hofe ist die Bierbrauerey einer der vortheilhaftesten Nahrungszweige der Einwohner. Das sehr helle, gesunde und wohlschmeckende bittere Waitzenbier wird vom November an bis in den März gebrauet und kommt dem englischen Biere an Wohlgeschmacke gleich, kann auch in frischen luftigen Kellern 2 und mehr Jahre aufbewahret werden. Weniger wohlschmeckend aber ist das einfache Waizenbier oder Broihan. Die hiesige Porcellanfabrik vor dem sundhäuser Thore zeichnet sich besonders durch schöne Mahlerey und geschmackvolle Figuren aus. Wichtig sind auch die Friedheimische Mußelin- und Cattunmanufactur und die Dürrfeldische Band-

 manu-

manufactur. Endlich giebt es auch hier eine Buchhandlung und Druckerey, gute Zeuch- Rasch- Tuch- Leinwand- und Strumpfmanufacturen, verschiedene Schönfärbereyen, viel Tischler oder Schreiner, Nagelschmiede und eine Papiertapetenmanufactur. Die letztere könnte sehr ansehnlich werden, wenn der Unternehmer mehr als einen Mitarbeiter nähme, welches er aus Furcht, daß sein Geheimniß des Glättens verrathen werden möchte, unterläßt. Der Handel des ganzen Herzogthums fließt gleichsam in Gotha zusammen und wird von den hiesigen angesehenen Kaufleuten nach Frankreich, England, Holland, Pohlen, Rußland ꝛc. mit vielem Vortheil für das Land getrieben. Nicht weit von der Stadt liegen verschiedene vortrefliche Steinbrüche. Sand zum Bauen lassen die Gewässer zurück und Kiessand in die Gärten und zum Straßenbau wird nicht weit von der Stadt auf einer Anhöhe gegraben. Auf dem Sauberge ist im vorigen Jahre ein Observatorium auf herzogl. Kosten erbauet worden.

Ballstedt, ein Pfarrkirchd., 2 St. von Gotha gegen N. Es hat außer den öffentlichen Gebäuden 120 Privathäuser, 458 E. und 2 Ritterg. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner ist, außer einigem Wayd- und Flachsbau, der Ackerbau. Die Gemeine besitzt, außer den Ländereyen und etwas Weiden, auch die Schenk- und Braugerechtigkeit. — Brühheim, ein Pfarrkirchd., besteht, außer den adlichen Höfen, aus 86 H. und 339 E. mit fruchtbarem Ackerlande und Wiesenwachs. — Bufleben, ein Pfarrkirchd. kommt schon 874 unter dem Namen Busileba vor, hat 95 H. 318 E., aber wenig Wiesenwachs. — Eberstedt, ein Dorf von 48 H. und 186 E. mit einer Pfarrk.; allein der Pfarrer wohnt in dem Filiald. Sonneborn. Es ist

auch ein Rg. hier. Eschenberga, ein Pfarrkd. das ehedem ein Städtchen gewesen ist, hat 119 H. und 404 E., welche außer der Braugerechtigkeit auch das Recht haben den Wayd zuzubereiten und zu verkaufen, welches letztere sonst von den Dorfbewohnern unzubereitet geschehen muß — Friedrichswerth, an der Nesse, hieß ehedem Erfa und ist der Stammort des noch blühenden adlichen Geschlechts der von Erfa, von welchem es Herzog Friedrich I. im Jahre 1677 kaufte. Es hat dieses Kammerguth, wo viel Klee erbaut wird, ein nach alter Art erbautes schönes Lustschloß mit einem daran stoßenden Garten. Dieses Kirchdorf hat 80 H. und 300 E. Hier ist ein Waysenhaus, das der ehemahlige königl. grosbritan. und churbraunschweig. Legationsrath und Landdrost Schulz 1712 gestiftet hat. Der Bau des Hauses kostete 16000 Rthlr. und 1723 kam die völlige Einrichtung zu Stande, zu deren Erhaltung ein Kapital von 34000 Rthlr. ausgesetzet ward. Es werden itzt 18 Kinder darin erzogen und unterhalten. — Friemar, ein Pfarrkd. an der Nesse, 1½ St. von Gotha, ist eines der ältesten Dörfer des Herzogthums, und hieß ehedem Friemmari. Es hat 190 H. und 770 Einw., welche viel Flachs, Wayd und Getrayde erbauen und einen starken Handel mit diesen Producten nebst Garne treiben. Die Gemeine hat auch die Braugerechtigkeit und das Weinschankrecht. Unter den sehr arbeitsamen Einwohnern giebt es viel Handwerker, von welchen die Leinweber der vier Kanzleydörfer hier ihre Lade und Obermeister haben. Gamstedt, ein Pfarrkd. von 68 Häus. und 242 E. die guten Getraydebau in ihrem schwarzen fruchtbaren Boden treiben. Der Flachs ist wegen seiner Reinigkeit, Länge und Feinheit, so wie auch

 ihr

ihr Anis berühmt. Die Gemeine überhaupt und jeder Nachbar insbesondere hat das Braurecht. Goldbach, ein Kirchd. an der Leine, $\frac{5}{4}$ St. von Gotha, hat 159 H. und 566 Einw., welche sich vom Gartenbaue, Ackerbaue und der Viehzucht nähren. Hier ist ein herzogl. Kammerguth und eine Adjunctur von 11 Pfarreyen und 1 Filial, welche unter der Superintentur Gotha stehet. Grabsleben, liegt etwas hoch am Seltenbach hat eine Filialk. von Cobstedt, 75 H. und 226 E. mit dem Schenk- und Braurechte, müssen das Malz aber in Gotha hohlen. Sie bauen Anis und Wayd. — Großrettbach, ein Pfarrkd. von 53 H. und 145 E. mit gleicher Braugerechtigkeit wie die vorigen. Hausen, ein Pfarrkd. an der Nesse von 38 H. und 135 E. die alle Weine und einländische Biere einzeln verschenken, ihren erbauten Wayd selbst zubereiten und verkaufen dürfen. — Metebach, auch ein Pfarrkirchdorf in mittelmäßiger Fluhr, hat 31 H. und 107 E. die zum Theil vom Ackerbaue zum Theil von Tagelöhnerarbeit auf dem nahegelegenen Hofe Frankenroda sich ernähren. — Molschleben, (Molsleben, Malsleben ehedem genannt), ein Pfarrkd. an der Nesse, hat 182 H. und 610 Einw., welche sich nicht nur vom Getrayde- Flachs- und Waydbau ernähren, sondern 1761 auch die Erlaubniß erhalten haben, den Wayd zuzubereiten und die Fässer mit einem Pflugschaar zu bezeichnen. Hier ist eine zur gothaischen Superintentur gehörige Adjunctur, die aus 12 Pfarreyen und 1 Filial bestehet. — Remstedt, ein Pfarrkd. $\frac{3}{4}$ St. von Gotha, an der Leina, von 102 H. und 326 E. deren Flur nur aus 59 Huf. $2\frac{1}{2}$ Viertel fruchtbarem Land besteht. Es ist ein Küchendorf, welches Frucht, Speck und Hühner u. s. w. in die herzogl. Küche zu liefern hat. Hier sind auch 2 Oelmühlen, eine Mahlmühle, die nebst 8 andern H. dem hiesigen 1700 errichteten Rg. gehören. — Siebeleben, ein Pfarrkd. von 130 H. und 485 E., hat auch ein Rg., eine Windmühle, im Siebeleber Holze einen der herzogl. Kammer gehörigen Steinbruch und auf dem Riethe einen 1717 ausgegrabenen Teich. — Tüttleben, ein Pfarr-

kirchd. von 105 H. und 397 E., welche auf 70 Acker Land sehr viel Kraut jährlich bauen, die freye Waldgerechtigkeit gegen jährl. Zins von 7 Malter Hafer besitzen, die freye Malz- und Braugerechtigkeit 1755 dem Herzoge für 4500 Fl. abgekauft haben, und überhaupt 85 Hufen zur Betreibung des Ackerbaues haben. Allein sie sind mit außerordentlich viel Abgaben beschwert, z. B. so geben sie blos 600 Malter Getraydezins jährlich. — Warza, ein Pfarrkd. von 90 H. und 284 Einw., welche, außer andern Feldfrüchten, besonders mehr als 3000 Körbe gutschmeckende Möhren auch etwas Wayd erbauen. An Wiesenwachs leiden sie Mangel, und die 2 Waydmühlen gehören der Kirche — Wiegleben, ein Pfarrkirchd. von 71 H. und 167 E. mit Schenk- und Braugerechtigkeit.

## 2. Das Amt Tenneberg

mit Reinhardsbrunn, welches seit 1748 mit dem erstern vereiniget worden ist, stehet itzt unter der Oberaufsicht des Oberhofmarschalls und wirkl. geh. Raths und Amtshauptmanns v. Studnitz. Ihm sind untergeordnet: der Amtmann, 2 Amtskommissare, 1 Amtsadjunctus für das Amt Reinhardsbrunn, 1 Amtsregistrator und 2 Pflegeschreiber. Ferner findet man hier einen Manufacturkommissarius zu Ruhla; 2 Amtsvoigte, Amtsfischer und Wiesenvoigte. Eine Schneidemühlenadministration; und einen Collecturverwalter, wegen der alten Reinhardsbrunner Klosterzinsen im Chursächsischen und wohnt auf dem Reinhardsbrunner Collecturhofe zu Langensalza, welcher unmittelbar unter der Gothaischen Kammer steht und itzt mit dem Amte Reinhardsbrunn gar keine Verbindung hat.

Im Amte Tenneberg, dessen Orte sehr zerstreut liegen, ist der obengedachte Inselberg, der, wegen der auf ihm entspringenden Emse, richtiger der Emsenberg heissen sollte, welchen Nahmen er auch in alten Urkunden führet. Gegen Süden zu übersieht man auf demselben einen großen Theil von Franken, gegen Norden über den Brocken bis

bis nach Braunschweig und gegen Osten bis nach Meißen und Halle. Ja man kann durch gute Fernröhre sogar den Karlsberg bey Cassel sehen. Er ist das ganze Jahr in den Klüften mit Schnee und Wolken bedeckt und auf dem Gipfel desselben herrscht eine durchdringende Kälte. Den Landleuten dieser Gegend dient er auf eben die Art, wie der Petersberg bey Halle den umliegenden Gegenden zum Wetterpropheten. Ist er mit Wolken umgeben, so vermuthen sie sehr wahrscheinlich Regen oder Donnerwetter, und wenn der Gipfel desselben helle ist, schönes Wetter. In den Monaten Junius und Julius bleibt es auf demselben bis gegen 11 Uhr des Nachts so helle, daß man nicht gar zu kleine Schrift bequem lesen kann. Am längsten Tage währt es nach gänzlichem Untergange der Sonne nur sehr kurze Zeit, so bricht die Morgenröthe auf der andern Seite wieder hervor; und ein prachtvolles herzerhebendes Naturschauspiel ist das Aufgehen der Sonne auf demselben zu sehen. Um ihn herum liegen 73 kleinere Berge, die alle mit Waldungen besetzt sind; und außer 3 Forellenbächen giebt es über 20 Teiche. In diesem Amte sind in 15 Orten 1568 Häuser und 5459 Einwohner. Das ehemahlige Amt Reinhardsbrunn hat ebenfalls auf 35 Bergen ansehnliche Waldungen, gute Fluß- und Teichfischerey in 20 Teichen. In den 10 Orten dieses Amtes sind 941 H. und 4240 Einw.

## A. Orte des A. Tenneberg.

Waltershausen, eine Stadt, 3 St. von Gotha, hat 491 H., wovon innerhalb der Ringmauer 167 stehen. Hier und in dem bey der Stadt liegenden Dorfe Ibenhayn, das 28 H. hat, wohnen 1915 E., von welchen ohngefähr 90 in Ibenhayn leben. Unter der Regierung Herzog Ernst I. wurde der hiesige Oberpfarrer zum Superintendenten ernannt, der itzt mit dem Oberbeamten das geistliche Untergericht ausmachet. Außer seiner Specialinspection von 13 Pfarreyen und 2 Filialen führet er die Aufsicht über die Adjuncturen zu Teutleben und

Frie-

Friedrichroda. Unter den Einwohnern, deren Braunahrung einer ihrer vorzüglichsten Nahrungszweige ist, giebt es 47 Leinweber, 18 Tuch- und Raschmacher, 28 Zeuchweber und 10 Weißgerber, die vorzüglich gutes Weiß- und Semischleder verfertigen, dessen Güte von dem guten Kalke herrühret, welcher auf dem naheliegenden Burgberge gebrochen wird. Die verfertigten Waaren werden theils nach Eisenach theils nach Leipzig verhandelt. In der hiesigen Papiermühle machet man gutes Papier. Außer dem Roß- und Viehmarkte und den 2 Wochenmärkten werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Gleich über der Stadt auf dem Burgberge liegt das herzogliche Schloß Tenneberg, von welchem das Amt den Nahmen erhalten hat. In dem großen Saale desselben trift man auf einer Gallerie die Abbildungen der großen Jagden an, die Herzog Johann Casimir hier gehalten hat. Auf dem Schlosse ist itzt das Amt und unten am Burgberge liegt das Jagdzeughaus, in welchem die Jagdgeräthe aufbewahret werden. Aspach, ein Pfarrkirchd. $1\frac{1}{2}$ St. von Gotha, hat 67 H. mit 236 E. Bey dem Dorfe fließt der schmerlenreiche Bach Asse und der ehemahlige hiesige berühmte Hopfenbau ist größtentheils eingegangen. — Boilstedt, $\frac{3}{4}$ St. von Gotha südwärts, hat wenig Ackerbau, 40 H. und 157 E., wovon sich viele Mannspersonen vom Tagelohne, die Frauenspersonen aber mit Wolle- und Flachsspinnen nähren. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Uelleben. —

Hörselgau, ein Kirchdorf, $\frac{3}{4}$ St. von Waltershausen an der Hörsel, hat 137 H. und 428 E., welche viel Flachs erbauen und in Garn verspinnen, daß sie theils roh, theils verwebt verkaufen. Die Lein- und Barchentweber haben hier ihre Lade. — Klein-Schmalkalden, ein Dorf an der hessischen Gränze. Ein durchfließender Bach macht die

Gränze zwischen Hessen und Gotha, welche dieses Dorf besitzen. Die Kirche ist gemeinschaftlich und die theils reformirten, theils lutherischen Einwohner halten wechselsweis ihren Gottesdienst darin. Auf der gothaischen Seite stehen 89 H. in welchen 350 E. leben, die größtentheils aus Schlossern und Handelsleuten mit Eisenwaaren bestehen. Neben ihren Handwerken treiben sie eine beträchtliche Viehzucht und Bierbrauerey. — **Kleintabarz**, ein Dorf von 19 H. und 84 E., ist der Sitz eines herzogl. Oberforstmeisters. — Nahe dabey liegt **Nonnenberg**, von 15 H. und 48 E. — **Langenhayn**, fast in der Mitte zwischen Gotha und Eisenach, an der Laucha, in schlechter sandiger bergiger Flur, ein Pfarrkirchd. von 115 H. und 346 E. die eine Schäferey besitzen und fast ganz allein vom Tagelohne leben. — **Leina**, an der alten Leine, ein Pfarrkirchdorf von 103 H. und 375 E., deren vornehmste Nahrung der Ackerbau und die Viehzucht ausmachen. Die Ländereyen und Wiesen betragen gegen 2325 Acker. Auch ist eine Mühle hier. — **Sundhausen**, ½ St. von Gotha, an der Leina, ein Pfarrkirchd. von 152 H. und 440 E., welche Schaafe halten können und seit 1711 hat das Dorf seine eigene Mühle. — **Trügleben**, 1 St. westwärts von Gotha, hat 60 H. und 227 E. welche 248 Acker Land und 17 Acker Wiesen besitzen. Das Dorf hat seine eigene Kirche. — **Uelleben**, ein Pfarrkirchd. ½ St. von Gotha, enthält 94 H. und 342 E., deren Flur aus 69¾ Hufen Erb- und Zinsland, aus 141 einzelnen Ackern, aus 12½ Hufe zum hiesigen Rg. gehör. 1½ Hufe Kirchland, 7 Huf. Pfarrland, ¼ Huf. Schulland und 36 Acker Gemeineland bestehet. — **Teutleben**, ein Kirchd. von 95 H. und 306 E. Hier ist eine zur Superintentur Waltershausen gehörige Adjunctur von 7 Pfarreyen und 10 Filialen. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Spinnen. — **Wahlwinkel**, (Waltwinkel) ein Kirchd. am thüringer Walde, von 60 H. und 207 E. Am Kummerberge

berge findet man schwarzen Mergel, der zu röthlichen Schiefer wird, wenn er plötzlich verhärtet.

In und um die Aemter Tenneberg und Gotha liegen die Oerter, welche die Wangenheimische, Uechtritzische, Herda- und Metzerodische Gerichte ausmachen. Sie bestehen aus 22 Orten, in welchen 762 H. und 5390 E. sind. Die Herren von Wangenheim haben einen eignen Superintendenten, dessen Sprengel aus der Specialinspection Wangenheim von 10 Pfarreyen und 4 Filialen und der Inspection Hopfgarten von 5 Pfarreyen und 7 Filialen bestehet.

1) Die von Wangenheimischen Gerichte zu Großenbehringen besitzen: Großenbehringen, ein Pfarrkirchd. mit einem Rg., hat 132 H. und 550 E., die außer einer weitläuftigen Feldflur auch 1700 Acker Gemeineholz besitzen. 1 St. westwärts liegt das zum Rg. gehörige Vorwerk Heßwinkel. Wolfsbehringen, ein Pfarrkirchdorf von 85 H. und 314 E., deren Flur 69 Huf. Feld und 119 Acker Wiesen beträgt. Der Boden, von den Einwohnern Flußmelmen genannt, besteht aus einer Mischung von Leimen, Thon und schwarzer Erde. Zum Rg. gehören eine 1000 Stück enthaltende Schäferey. Rindvieh befindet sich an 180 St. in diesem Dorfe, so wie auch ein Freyguth. ¾ St. davon liegt das adliche Vorwerk Hütscheroda. Reichenbach, mit einem Filiale von Oesterbehringen, hat 70 H. und 252 E., die Mangel an Wiesen haben. Die noch zu diesen Gerichten gehörigen Antheile kommen weiter unten vor.

2) Die von Wangenheimischen Gerichte zu Oesterbehringen, Sonneborn und Winterstein, besitzen ausser den Klosterleuten noch das Pfarrkirchd. Oesterbehringen am Haynich oder Hayn, einer beträchtl. Waldung, aus der jährlich viel Holz geschlagen wird. Es besteht aus 193 H. und 370 E. Die größte Hälfte steht unter der Gerichtsbarkeit des Wintersteinl. Stammes, die andere ist Eisenachisch. Es ist auch ein adliches Vorwerk hier. Vom Pfarrkirchd. Sonneborn, das 188 H. und 683 E. enthält, 165 H. Im Dorfe entspringt ein warmer Quell, dessen Bach selten zufriert, 2

Mühlen

Mühlen treibt und unter dem Dorfe in die Nesse fällt. Der ebenfalls durchs Dorf fließende Arztbach treibt eine Oehl- und Graupenmühle und fällt auch unter dem Dorfe in die Nesse. Es sind 5 adliche Höfe hier. Dicht an Sonneborn stößt das Pfarrkirchd. Nordhofen, von 25 H. und 90 E. Von obigem Reichenbach gehören 10 und von dem unten vorkommenden Wangenheim 26 Unterthanen auch unter diese Gerichte. Eben dies gilt von den sechs nachstehenden sogenannten Walddörfern, als: Winterstein, liegt nach dem Thüringer Walde zu zwischen dem Hopfenberge und dem Thielberge, die nebst den andern mit vielen Buchen, aber keinen Tannen besetzt sind und auf welchen unter andern nützlichen Pflanzen und Kräutern auch die sogenannte Johannisblume wächst. Es hat dieses Pfarrkirchd. außer den 3 wangenheim. Rittersitzen und öffentl. Gebäuden 94 H. u. 430 E., unter welchen außer den Lein- und Barchentwebern die meisten Holzhauer und Köhler sind. Fischbach, ein Filialkirchd. von Kabarz ½ St. davon, hat 50 H. und 215 E. Kälberfeld, mit einer Filialk. von Sättelstedt besteht aus 54 H. und 172 E., welche sich von der Holzarbeit vom Tagelohn und Obstessigbrauerey leben. Die Gemeine besitzt die Braugerechtigkeit und die Schäferey. Sondra, an der Emse, welche viel Forellen führt, hat 33 H. mit 130 E. und kommt bereits 1140 bey Stiftung des Klosters Georgenthal unter dem Nahmen Sundern vor. Mit Kälberfeld treiben gleiche Nahrung die Einwohner des auf einem Berge an der Hörsel liegenden Dorfs Kahlenberg. Es hat 27 H. und 111 E. Ihr aus Obst gebraueter Essig wird oft für Weinessig verkauft. Schönau, ein unter vorige Gerichte gehöriges Pfarrkirchd. an der Hörsel, hat 29 H. und 153 E., unter welchen sich Leinweber, Wagner, Horndrechsler, Zeug- und Beuteltuchweber befinden. Es sind hier 3 brauberechtigte Gasthöfe und eine Poststation.

3) Wangenheimische Gerichte zu Sonneborn. Hochheim, an der Nesse, ein Pfarrkirchd. von 105 H. und 348 E. Hier sind 2 Rgg. Pfullendorf, ein Pfarrkirchd. von 38 H. und 106 E. Es liegt auch an der Nesse und der hiesige in Menge erbaute Waid wird in der ganzen Gegend für den besten gehalten. Westhausen, an der Nesse, hat 66 H. mit 125 E. und einer Pfarrk. Von ersterm Dorf gehören 24 Unterthanen nach Großenbehringen und 6 von Pfullendorf

dorf nebst 22 Unterthanen von Westhausen eben dahin, die übrigen nach Sonneborn.

4) Uechtrützische Gerichte zu Wangenheim haben: Wangenheim, ein Pfarrkirchd., dessen Pfarrer unter Herzog Ernst I. zum Superintendenten erhoben ward und der Stammsitz des Wangenheimischen Geschlechts liegt am Mitzrasenwasser, welches von Tüngeda herunterkommt und gleich unter der Mühle in die Nesse fällt. Es besteht aus 98 H. und 350 E. Der ehemahlige große 200 Acker Flächeninhalt habende Teich ist zu Anfange dieses Jahrhunderts in eine vortrefliche Wiese verwandelt worden. Tüngeda, ein Pfarrkirchd. das schon 874 in Urkunden unter dem Nahmen Tungidi vorkommt, hat 127 H. und 465 E. Außer den ältern Unglücksfällen verursachte 1757 der französische Feldzug diesem Orte einen Schaden von 5000 Rthlr.

Hayna, ein Marktflecken, in welchem 6 Jahrmärkte gehalten werden. Er hat 99 H. und 294 E., die sich theils vom Bierbrauen, theils von Handwerken, theils von der Waldarbeit ernähren.

5) Die Herda- und Metzerodische Gerichte bestehen aus: Ettenhausen, an der Nesse mit einer Filialkirche von Mehlborn, hat 40 H. und 157 E. und Haftrungsfeld mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 31 H. und 103 E.

Die Hopfgartensche und einige andere hier herum gelegene Gerichte enthalten 14 Oerter, in welchen sich 929 H. und 3527 E. befinden. Nazza, liegt zwischen hohen Bergen und Waldungen in einem tiefen und nassen Grunde und ist ein Pfarrkirchd. von 110 H. mit 442 E. In der hiesigen Gegend befinden sich die Ueberbleibsel des alten Schlosses Haynek, wohin die Einwohner im 30jährigen Kriege oft ihre Zuflucht nahmen. Neukirchen, liegt fast ganz im Eisenachischen und ist ein Pfarrkirchd. von 72 H. und 308 E. Der französische Durchmarsch 1757 kostete diesem Dorfe 4066 Rthlr. Ebenshausen, mit einer Filialk. von Frankenroda, zwischen Bergen an der Werra, hat 52 H. und 254 E. Craulau, oder Craula, ein Pfarrkirchd. an der Chursächs. und Eisenach. Gränze besteht aus 117 H. und 354 E. Lauterbach, ein Filialkirchd. von Mihla im Eisenach. an der alten Bach. Es hat 58 H. und 253 E., deren vorzüglichste Nahrung aus der Benutzung der 1200

Acker

Acker Nadel- und Laubholz und 400 Acker Birkenwaldung fließet. Außerdem treiben sie starken Hopfenbau und der hiesige Hopfen wird dem böhmischen an Güte gleich geachtet. Hallungen, ein Filialkirchd. von Nazza, das zwischen hohen Bergen in einem Thale liegt und 35 H. hat. Unter den Einwohnern, deren Zahl ohnstreitig zu Nazza mitgerechnet wird, wo in 110 H. 442 E. leben, giebts einige Raschweber. Ebenheim, ein Pfarrkirchd. von 54 H. und 204 E. Im dreyßigjährigen Kriege mußte der Ort in einigen Jahren 14,795 Fl. entrichten und 1757 kostete ihm der Durchmarsch der Franzosen allein 2264 Fl. Burla, mit einem Filiale von Sättelstedt, hat 18 H. und 87 E. Weingarten, mit einer Tochterk. von Ebenheim besteht aus 27 H. und 93 E. Frankenroda, ein Pfarrkirchd. an der Werra, von 66 H. und 331 E. Laucha, am Lauchabach, der 2 Mühlen treibt, besteht nebst der Pfarrk. aus 60 H. und 226 E. Mechterstedt, ein Pfarrkirchd. von 124 H. und 484 E. an der Hörsel. Gospiteroda, mit einem Filiale von Leina, am Leinefluß, enthält 68 H. und 251 E. Fröttstedt, an der Hörsel, ein Pfarrkirchd. mit einigen Rgg., hat 68 H. und 240 E.

Die Oerter der Utterodtischen Gerichte, 6 an der Zahl, haben 700 H. und 2661 Einw. — Ruhla, (Ruhlaha) liegt in einem Thale, das von 7 Bergen eingeschlossen wird, auf welchen nicht nur viel Laubholz, sondern eine Menge Waldbeeren, z. B. Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren ꝛc. nebst vielen Arzneykräutern wachsen. Es steht unter eisenachischer und gothaischer Herrschaft. Unter jener stehen 244 H., unter dieser 320, in welchen 1078 E. leben. Der gothaische Antheil wird wiederum in die utterodtische und in die tennebergische Gemeine abgetheilt. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in der Verfertigung und dem Handel allerley Eisenwaaren. Die Messerfabrik setzt bey der grossen Einschränkung ihres Vertriebes und des daraus erfolgten Verfalls doch noch jährl. für 34000 Thlr.

Messer ab. Daher verfertigen viele hiesige Einwohner jetzt auch messingene Haarkämme, Tabackspfeifenköpfe von Holz und sogenannten Meerschaum. Die Weiber und Kinder stricken wollene Handschuhe und Strümpfe. Die hiesigen Kaufleute handeln nach Leipzig, Braunschweig, Frankfurt am Mayn, Preußen, Pohlen, Rußland mit den hiesigen Waaren sowohl als mit ausländischen Eisenwaaren, z. B. Schusterwerkzeuge, Amboße, Kutsch- und Pferdegeschirrschnallen, Bohren, Feilen, Zellaer Gewehr, steuermärkischen, englischen rc. und ihr Absatz beträgt ohngefähr 60000 Rthlr. Von den ehemahligen 14 Schleifmühlen sind jetzt nur noch 8 vorhanden. Auch giebts 2 Zain- und 1 Eisenhammer hier. Außer dem Wochenmarkte wird jährlich ein Jahrmarkt gehalten. — Schwarzhausen, an der Emse, ein Pfarrkirchd. am thüringer Walde von 123 H. und 562 E., welche theils aus Fuhrleuten, theils aus Leinwebern, Besenbindern und Korbmachern, Beuteltuchwebern, Schmieden, Tischlern rc. bestehen. Die Weiber und Kinder sammeln Waldbeeren und treiben einen vortheilhaften Handel damit. Es wird hier auch viel Kraut, Rüben, Möhren, Kohlrabi unter der Erde oder Kohlrüben und Kartoffeln erbaut, mit welchen die Einwohner Schweine und die aus dem Werragrunde zur Mast hierher gebrachten Ochsen mästen, wodurch sie sich großen Vortheil verschaffen. Gleiche Nahrung treiben die Einwohner der Dörfer Schmerbach, von 90 H. und 363 E., die auch Arzneykräuter sammeln und die Braunahrung treiben; und Deubach, ein Pfarrkd. von 38 H. und 124 E., deren Besen, Körbe und Reiffen weit verfahren werden. Thal, ohnweit des Schar-

fen-

fenberges, auf welchem noch ein Thurm vom ehemahligen Schlosse gleiches Nahmens zu sehen ist, hat 53 H. und 212 E. Sättelstedt, ein Pfarrkd. in einer angenehmen Lage, besteht aus 83 H. und 332 E.

B. Orte des A. Reinhardsbrunn.

Das Landhaus oder fürstl. Lusthaus Reinhardsbrunn, um welches eine englische Gartenanlage gemacht worden, ist 1601 an die Stelle des ehemahligen vom Ludwig dem Springer 1085 gestifteten und erbauten Benedictiner-Mönchskloster erbauet worden. In der Kirche ist ein Altar und eine Kanzel von thüringischem Marmor und Alabaster, dessen Brüche nicht mehr bekannt sind, wahrscheinlich aber auch außer den gothaischen Landen gelegen waren; in der Mauer derselben aber 10 Grabmähler der alten Landgrafen von Thüringen, deren Begräbnißort hier gewesen seyn soll: denn der eigentliche Ort hat sich nicht gefunden, weil die Gebäude nicht mehr auf der Stelle des alten Klosters stehen. Seit der Vereinigung mit Tenneberg wohnen der herzogliche Kornschreiber, Verwalter und Gärtner hier, von welchem eine starke Obstbaumzucht betrieben wird. Hinter dem Kloster und am Kornberge sind Mühlensteinbrüche; Stein- und Sparkalbrüche am Abtsberge. Eine halbe Stunde gegen Südost, liegt in einem angenehmen mit hohen und steilen Bergen umgebenen Thale die kleine Stadt

Friedrichsroda, welche 256 H. und 1650 E. hat, deren vorzüglichste Nahrung nach der Viehzucht die Bleichereyen sind; denn fast jeder Einwohner bleichet und hat seine eigene Quelle, aus der er

das

das Wasser erhält. Der hiesige Pfarrer ist Adjunctus der Superintentur Waltershausen und hat 11 Pfarreyen, nebst 13 Filialen unter seiner Aufsicht. Hier findet man auch ein Hospital, viele Barchent- und Trillichweber, 2 Oehlmühlen, 1 Papier und 2 Schneidemühlen. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Altenberga, in einem reitzenden Thale, ein Pfarrkirchd. von 57 H. und 195 E., deren vornehmste Nahrung die Viehzucht ist. — Cabarz, ein Pfarrkirchd. am Fuße des Inselberges, von 139 H. und 500 E., welche sich durch die Waldungen ernähren und meistentheils aus Böttchern, Zimmerleuten, Wagnern, Felgenhauern, Leiter- und Brechenmachern rc. bestehen; doch treiben einige auch Handel mit Wein, Gewürz und Federn. Cumbach, hat 31 H. und 104 E. Der hiesige Teich hält 120 Acker und liefert gute Karpfen und Aale. Ernstroda oder Erphesroda, besteht aus 110 H. und 369 E. Die Kirchen dieser beyden Dörfer haben einen gemeinschaftlichen Pfarrer. Engelsbach, mit einer Kapelle, hat 34 H. und 109 E., die sich theils von der Holzarbeit, theils vom Leinweben, theils weißen Sandverkauf ernähren. Den letztern zermalmen sie aus den nahe gelegenen Sandsteinen. Auf den benachbarten Bergen findet man auch rothe Steine zum Pflastern und Mauern. Finsterberga, ein Pfarrkirchd. von 119 H. und 555 E., welche ihre vornehmste Nahrung aus den Wäldern und der Viehzucht ziehen. Im Grunde liegen 2 Schneide- und 2 Mahlmühlen. — Großtabarz, ein Kirchd. an der Laucha, in der viel Forellen sind. Es hat 106 H. und 480 E., welche außer dem Brandweinbrennen, Viehmästen und Handel gleiche Nahrung mit ihren Nachbarn, den Cabarzern, treiben. Rödichen, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 177 E. In die hiesige Kirche ist das Guth Schnepfenthal eingepfarrt, wozu ein Schaafhof und eine Mühle gehören. Hier befindet sich das bekannte Salzmannische Erziehungsinstitut, auf einem Hügel,

das seinen eigenen Gottesdienst hat. Wipperoda, mit einer Tochterk. von Schönau, enthält 43 H. und 141 E.

### 3. Das Amt Georgenthal

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtskommissar, 1 Pflegschreiber und 1 Accessist. Die Amtsvoigtey unter dem Amtsvoigt, dem Amtsfischer und Wiesenvoigte. Die Waldungen des Amtes enthalten in ihren 3 Forsten 66 Berge, nähmlich: der Georgenthaler 23, der Tambacher 30 und der Gräfenhayner 13. Mit dem Justizamte ist das Forstamt verbunden, welches aus dem Landjägermeister zu Georgenthal und dem Oberbeamten bestehet. Die Zoll und Gleitseinnahme, zu der 13 Beygleite gehören, steht unter dem Gleitsverwalter; und die Schneidemühlenadministration unter dem Amtsvoigte und einem Factor. In den 11 Oertern sind 1162 H. und 4587 E. Der Hauptfluß dieses Amts ist die Apfelstedt, welche in den zwischen Diethartz und Tambach gelegenen Bergen entspringt und bey Tambach die Splitter und das Tambachswasser aufnimmt. Ohnweit Diethartz fällt das Schmalewasser in dieselbe. Hierauf fließt sie nach Georgenthal, Herrenhof, Hohenkirchen und Gräfenhayn, wo sie in die obere Grafschaft Gleichen tritt. Auf derselben werden jährlich viele hundert Klaftern Holz ins erfurtische Gebiet geflößt. Ueberhaupt hat dieses Amt 15 große und kleine Flüsse nebst 11 Teichen. Ackerbau ist wenig vorhanden, aber Viehzucht und Waldungen verschaffen den Einwohnern gute Nahrung.

Georgenthal, in einem anmuthigen Thale an der Apfelstedt, hat mit dem herrschaftl. Landhause und einigen andern herrschaftl. Gebäuden 84 H. und 400 E., deren vorzüglichste Nahrung die Viehzucht ist. Außer dem Amte ist auch ein geistliches Untergericht hier. Auf dem aus den ehemahligen Kloster-

gü-

güthern entstandenen herzogl. Vorwerke befindet sich seit Herzog Ernst I. eine Stutterey, die sich in blühendem Zustande befindet und unter dem Oberstallmeister steht. — Catterfeld, (Katterfeld) ein Kirchd. am Ziegelberge, in einer der schönsten Gegenden des Herzogthums, hat 114 H. und 430 E., welche die Braugerechtigkeit haben. Nicht weit davon stehen noch Rudera von einer kleinen Kirche, welche die von des Bonifacius erbauten ältesten Kirche in Thüringen seyn sollen. In der hiesigen Gegend wird seit einigen Jahren mit glücklichem Erfolge der Bergbau vorzüglich auf Kobold getrieben. Cobstedt, oder Kobstedt, liegt von den übrigen Amtsdörfern abgesondert an der Nettbach und Roda, ein Pfarrkirchd. von 41 H. und 130 E. Die Gemeine besitzt die Malz- und Braugerechtigkeit seit Herzogs Ernst I. Zeiten. Die Einwohner haben auch das Recht aus dem Georgenthaler Forste freyes Holz zum Bauen und Brennen gegen Erlegung des Hau- und Anweisegeldes ingleichen der Waldmiethe zu holen. Auch dürfen sie Waid angießen und bereiten. Diethartz, am Schmalwasser hat eine Schwesterk. von Tambach, 89 H. und 350 E., welche so wie die Tambacher zu Ohrdruf gleiches Marktrecht mit den Bürgern haben. – Gräfenhayn, ein Pfarrkirchd. von 123 H. und 490 E., welche eine einträgliche Viehzucht treiben. Ueber dem Dorfe giebt es Bergwerke und Sandsteinbrüche. Nauendorf, bey Grafenhayn, hat eine Schäferey, 45 H. und 147 E., die zu Ohrdruf mit den Bürgern einerley Marktrecht haben. — Herrenhof, ein Dorf mit einer Filialk. von Hohenkirchen, hat 87 H. und 340 E., deren Hauptnahrung die Viehzucht und die Waldarbeit sind. Mitten durch das Dorf fließt die Apfelstedt, aus der ein Flößgraben nach Gotha geführet worden ist, auf welchem jährlich viele Klafter Holz dahin geflößet wird. — Hohenkirchen,

ein Flecken an der Apfelstedt, von 143 H. und 520 E., unter welchen viele Zimmerleute und Holzhändler sind. Hier ist auch eine gute Papiermühle. Die Gemeine hat die Braugerechtigkeit, welche ihr große Vortheile verschaffet. — Schönau, vor dem Walde an der Leine. Dieses Pfarrkirchd. hat 129 H. und 560 E., welche außer der Bierbrauerey die Viehzucht, den Obst- und Hopfenbau treiben; doch sind die meisten von ihnen Leinweber, Sieb- und Korbmacher, deren Innung auswärts in großem Ansehen steht. Ihre Waare wird sehr weit versendet. — Tambach, ein Marktflecken mit einer Pfarrk. und Jahrmarkte, liegt im thüringer Walde, am Flusse gleiches Nahmens, der außer 2 Mahlmühlen hier 1 Drahthammer und 1 Papiermühle treibet. Es hat 303 H. und 1220 E., welche außer der Viehzucht, vom Fuhrwesen, dem wöchentlichen Fruchthandel mit Hessen, vom Holzhauen und Kohlenbrennen sich ernähren.

4. Das Amt Schwarzwald oder Zella

besteht meistentheils aus Waldungen, die aus Schwarzholz bestehen und in ihren 4 Forsten 43 Berge enthalten, wovon 8 zum Zellaer, 12 zum Stutzhäuser, 8 zum Crahwinkel und 15 zum Arlesberger gehören. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtskommissar, 1 Pflegschreiber, 1 Amtsvoigt, 1 Zoll und Gleitseinnehmer zu Oberhof; und eine Schneidemühlenadministration. In 10 Oertern sind 690 H. und 3034 E.

Schwarzwald, ein Dorf von 43 H. und 200 E., welche theils Holzhauer, theils Theerbrenner, theils Kohlenbrenner sind. Es liegt am thüringer Walde, 1 St. von Ohrdruf, in einer so rauhen

Gegend, daß nicht einmahl das Obst reif wird. Drey Stunden von hier in den Hintergebirgen entspringt die Ohra, welche viele Forellen hat und 6 Mahl- 4 Graupen- 1 Oehl- und 3 Schneidemühlen, 3 Kupferhammer, 1 Eisenschmelzwerk, 1 Großhammerwerk, 1 Klein- und Zainschmiedewerk, einige Nach- und Schleifwerke und einige Lohmühlen treibet. Im Frühjahre dienet sie zu einem Flößgraben. — Stutzhaus, ein Dorf von 30 H. und 140 E., in der Gestalt eines halben Mondes um den Fuß des Streitberges erbauet. Zwischen beyden vorstehenden Orten ist ihre gemeinschaftliche Pfarrk. seit 1718 und 19 erbauet worden. Hier ist die luisenthaler Factorey, ein Eisen- und Zainhammer. — Luisenthal, ein herzogl. Hoherofen, in einer angenehmen Gegend. Dieses herzogl. Hammerwerk besteht aus 1 Hohenofen; 1 Blauofen; 1 Groß- und 1 Kleinschmiedehammerwerk, 1 Zainhammer, 1 Eisen- und Schlackenpochwerk. Am Fuße des Kühnberges liegen auf einer Wiese die Ruinen der Stahlhämmer, welche Privatpersonen gehört haben.

Blasienzella, (Zella) eine kleine Stadt von 240 H. und 1000 E., im thüringer Walde. Die vornehmste Nahrung macht eine Gewehrfabrik aus, bey welcher außer andern Künstlern und Handwerkern 80 Büchsenmacher und 46 Schäfter arbeiten. Die hiesigen Feuergewehre wurden ehemahls in Menge nach Dänemark, Preußen, Rußland ꝛc. versendet, allein durch Auswanderung verschiedener Künstler und darauf erfolgte Verbote in den Landen, wohin der Absatz ging, ist der Absatz sehr verringert worden. Die meisten Büchsenmacher verfertigen daher itzt andere kleine Eisenwaaren, z. B. Lichtputzen, Zucker- Feuer- und Haarzangen, chirurgische Instrumente, Schraubenstöcke, Vorlegeschlösser, stählerne

Feuerdosen, Feuerzeuge, Draht- und Nagelzangen, Feilkloben, Wagebalken, Knöpfe ꝛc. ꝛc. Diese Waaren werden meistentheils durch die Schmalkalder Kaufleute weiter versendet. In und außer Zella sind auch noch 1 Zain- und 1 Drathammer. Die hiesige Adjunctur hat 5 Pfarreyen unter sich und gehört zur Superintentur Ichtershausen. Der Adjunctus zu Zella macht mit dem Amtmann das geistliche Untergericht aus. Jährlich werden hier seit Herzog Ernst I. Zeiten 3 Märkte gehalten. — Mehlis, ein Pfarrkirchd. von 280 H. und 1200 E., eine Viertelstunde von Blasienzella. Die meisten Einwohner sind Büchsenmacher, Schäfter, Hammerschmiede ꝛc. Es giebt allein unter denselben 100 Büchsenmacher, 4 Schäfter, 4 Gravirer, 2 Platten- und Bügelmacher, 1 Feilenhauer, 2 Hammermeister, 8 Nagel- 11 Kettenschmiede ꝛc. — Arlesberg, 4 St. von Zella am Thüringer Walde, hat 24 H. mit 100 E. und einem herrschaftl. Oberförster. Lütsche, ein kleines Dorf von 8 H. und 40 E., ¾ St. von Gräfenroda hinter dem Waldberge in einem sehr engen Grunde gelegen. Gehlberg, ein Pfarrkirchd. von 25 H. und 150 E., an einem Berge. Dieser Ort ist erst 1641 durch 2 Hennebergische Glasmacher, Johann Hohland und David Schmidt angebauet worden. Es sind 2 Glashütten hier, von welchen jede auf 6 Werkstätten durch 30 Personen wöchentlich für 50 Rthlr. Glas machet. Eine Glashütte hat 2 Besitzer, die jährlich gegen 8000 Rthlr. Geld ins Land bringen; die andere aber hat mehrere Besitzer, 2 Glasschneider, 1 Glasmacher und bringt ohngefähr 10000 Thl. ins Land. — Oberhof, ein Kirchdorf auf einer Anhöhe, von 33 H. und 150 E., welche sich vom Holzhauen und Kohlenbrennen ernähren. Hier ist ein herzogl. Zoll- und Gleitshaus. — Dörrberg, ein kleines Dorf im thüringer Walde, von 7 H. und 33 E.,

E., welche sich vorzüglich vom Kiehnrußbrennen ernähren. Eine Viertelstunde davon ist ein herzoglicher Eisenhammer.

In dem herzogl. gothaischen und fürstl. schwarzburg-sondershausischen Gesamtgerichte zu Gräfenroda, in den witzlebischen, röderischen und berbisdorfischen Gerichten befinden sich 10 Oerter, welche 663 H. und 2810 E. haben. — Gräfenroda, ein Pfarrkirchd. von 113 H. und 658 E., in einer angenehmen Gegend. Die Einwohner treiben, wegen Mangel an Ackerlande, das auch nur Sommerfrüchte trägt, außer der Viehzucht und dem Obstbaue vorzüglich die Waldarbeit und Kiehnrußhandel. Der letztere wird vorzüglich nach Hamburg, Bremen, Wanfried ꝛc. getrieben und auf dem Rückwege nehmen die Fuhrleute Häringe, getrocknete Fische, Kaffee, Zucker, Citronen u. s. w. mit. — Elgersburg, ein den witzlebischen Gerichten gehör. Pfarrkirchd., nicht weit vom thüringer Walde, hat ein Rg. dem fast die ganzen Ländereyen nebst Holz und Wiesen gehören, 71 H. und 346 E. Hier sind 7 Kiehnrußhütten, welche jährl. für 500 Rthlr. Harzkiefern und Fluß ohne die Gefäße brauchen. Durch diesen Nahrungszweig gewinnen die hiesigen Einwohner und die zu Manebach mit einer Filialk. von Gehra, jährlich gegen 1200 Rthlr. In dem letztern sind 64 H. und 246 E., welche besonders Kiehnrußbutten machen In dem hiesigen Steinkohlenbergwerke arbeiten 16 bis 20 Personen. Gehra, ein Pfarrkirchd. am Gehrafluß, über welchen eine Brücke von 3 Bogen erbauet ist, hat eine Papiermühle, 159 H. und 574 E. Es gehört, so wie Manebach und das folgende Pfarrkirchd. Neuroda, wo ein Rittersitz ist, der Schiefer-

hof genannt, unter die Witzlebischen Gerichte. Eben dahin gehört auch das Dorf Traßdorf, mit einer Filialk. von Neuroda. Neuroda hat 35 H. mit 138 E. und Traßdorf 36 H. mit 127 E. — Die Röderischen Gerichte zu Liebenstein besitzen: das Pfarrkirchd. Liebenstein mit einem Schloß an der Aue oder kleinen Gehra, die zu Ende des Maymonats gewöhnlich austrocknet, hat 51 H. und 244 E. Ripperzroda, mit einer Schwesterk. von vorigem, hat 36 H. und 104 E. endlich Frankenhayn, ein Pfarrkirchd., hat 79 H. und 306 E., welche aus Holzhauern, Zimmerleuten, Harzscharrern, Pech- und Kiehnrußbrennern bestehen. Unter den Berdisdorfischen Gerichten steht allein das kleine Dorf Kettmannshausen, zwischen Arnstadt und Stadt Ilm, von 19 H. und 67 E. Die Kirche ist ein Filial von der Mutterk. zu Oberwillingen im Arnstädtischen.

## 5. Das Amt Ichtershausen mit Wachsenburg

sind mit einander vereiniget und stehen unter 1 Amtmann, 1 Amtskommissär, 1 Registrator, 1 Pfleg- und Amtsschreiber, 1 Accessist. Die Amtsvoigtey steht unter dem Amtsrentverwalter und Controleur. Das erstere enthält in 4 Oertern 312 H. und 1119 Einw., das letztere hingegen in 13 Oertern 1332 Häus. und 5100 Einw.

### A. Orte des Amtes Ichtershausen.

Ichtershausen, an der Gehra, in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist ein Marktflecken von 150 H und 625 Einw., unter welchen die Zeuchweber und Strumpfwirker die vorzüglichsten sind: denn die übrigen leben von den andern Einwohnern des Orts. In der hiesigen Papiermühle wird vorzüglich schönes Druck- und Schreibpapier auf einem teutschen und einem holländischen Werke gemacht. Das Fürstenhaus gehört unter die vorzüglichsten Gebäu-

de des Orts. Gegenüber steht das alte Schloß in dessen Nebengebäuden sich das Amthaus und die Amtsvoigtey befinden und zur Wohnung der herzogl. Beamten dienet; und jenseits der Gehra ist ein Fasanenhaus. Das neue Schloß steht gewöhnlich leer und wird nur zu Zeiten von der Herrschaft bewohnt. Hinter dem Schlosse ist ein sehr angenehmer größtentheils auf englische Art angelegter Garten an der Gehra. Im Schlosse ist auch noch ein sehr großes Gemählde, von mehr als 1000 ausgezeichneten Figuren, merkwürdig, und stellt den Entsatz von Wien vor. Auch befindet sich hier ein großes und ein kleines Kammerguth. Ueber dem Orte stehet ein Fabrikhaus, zu einer Strumpfmanufactur bestimmt. Der hiesige Oberbeamte macht mit dem Superintendenten des Orts das geistliche Untergericht aus. Unter seinen Sprengel gehört die Adjunctur Zella; 20 Pfarreyen und 8 Filiale aber hat er unter seiner Specialinspection. Hier ist endlich auch noch ein Zolleinnehmer, dergleichen sich ebenfalls in den Dörfern Eischleben, Dietendorf, Ingersleben und Molsdorf befinden. Eischleben, nahe bey Ichtershausen, ein Pfarrkirchd. von 81 H und 255 E. deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ist. Thörey, ein Pfarrkirchd. an der Gehra, 1 St. von Arnstadt hat 51 H. u. 154 E. Endlich Rehstedt, mit einer Filialk. von voriger, hat 30 H. und 85 Einw.

## B. Orte des Amtes Wachsenburg.

Bischleben, ¼ St. von Erfurt an der Gehra, ein Pfarrkd., hat 86 H. und 292 E. Bittstedt, ein Pfarrkirchd. an der Schwarzburg-Arnstädt. Gränze, hat 61 H. und 218 Einw., welche sich vom Ackerbaue und Holzarbeit nähren. Dietendorf, mit einer Filialkirche von Apfelstedt, enthält 62 H. 210 E. und ein adl. Guth. Apfelstedt, ein Pfarrkd. von 169 H. und 491 E., am Flusse gleiches Nahmens, der in ältern Zeiten aber

Aphilstete heißt, und reich an Forellen, Schmerlen und Aalen ist. Dieser Ort hat das Eigenthümliche, daß er einen eigenen Schöppenstuhl hat, der aus dem Schultheißen, 12 Gerichtsschöppen und 12 Beysitzern bestehet. — Crawinkel, (in Urkunden heißt es Gravincella) am thüringer Walde, ein Kirchdorf von 209 H. und 934 Einw., welche sich vom Fuhrwesen, Zimmermannsarbeit, Kohlen- und Kiehnrußbrennen, Holzhauen und Waldbeerensammlen ernähren. In der hiesigen Gegend giebt es auch gute Mauer- Kalk- und Mühlensteinbrüche. Gleiche Nahrung treiben ihre Nachbarn, die Einwohner des Kirchdorfs Goßel, welches 131 H. und 501 E. hat. Haarhausen, am Fasolbache, ein Pfarrkirchd. von 91 H. und 287 E. Holzhausen, an der Fasol bey Bittstedt und Haarhausen, ein Pfarrkd., hat 75 H. und 275 E. deren vornehmste Nahrung der Ackerbau ist, und ein herrschaftl. Kammerguth nebst Schäferey und Ziegelbrennerey. Auf einem von den Bergen, welche Holzhausen von Mittag, Abend und Mitternacht einschließen, liegt das Schloß Wachsenburg, in den ältesten Nachrichten Wassenburg genannt, welches einen Kommendanten hat und zuweilen für Standes-Personen zu einem Gefängnisse gebraucht wird. Kornhochheim liegt an der sogenannten Baumstraße auf einer Anhöhe, zwischen Ichtershausen und Apfelstedt am kleinen Flusse Weid, und hat 26 H. und 90 E. die sich vom Fruchthandel nähren. Die Kirche ist ein Filial von Sülzenbrück. — Molsdorf, ein Pfarrkd. an der Gera, hat guten Acker- und Wiesenbau, 93 H. und 362 Einw. Bey dem Schlosse des herzoglichen Kammerguthes, in welchem Gemählde von Werth befindlich sind, ist ein schöner Garten, der mit einem dahinter liegenden Wäldchen zusammenhängt. — Der Garten steht jedem Fremden zum Vergnügen offen, weswegen der Ort häufig besucht wird. — Neudietendorf, an der Apfelstedt, ist ein Pfarrkd., wel-

ches

ches der Graf Gotter erbauet hat, mit einer Herren-Huther-Kolonie, welche zwar 1742 schon von dem Grafen Balthasar von Promnitz hier angepflanzet, allein von Anton Urban von Lüdeke 1752 erst fest gegründet worden ist. Es sind 28 H. und 270 E. hier, welche meistentheils Professionisten sind. Im Brüderhause wohnen allein auf 90 derselben; und im Schwesterhause gewiß eben so viel Schwestern, die Wolle spinnen und andere weibliche Arbeit verrichten. Es wird hier eine Wollen- und Baumwollenzeuchmanufacur, Cottonnademanufactur und Strumpfmanufactur sehr lebhaft betrieben, welche auch den benachbarten Orten durch Spinnen gute Nahrung verschaffen. Auch findet man hier eine Schönfärberey und Flanelldruckerey, Federspuhlen- und Siegellackfabrik; eine Fischbeinreißerey, Licht- und Seifensiederey, Lederhandel, bunte Papiermamanufactur rc. Roda, mit einer Filialk. von Bischleben an der Gehra, hat 27 H. und 108 E. Wölffis, liegt am Thüringer Walde an der Schilf- und Rotenbach. Dieses Pfarrkd. hat 294 H. und 1027 E., welche theils unter das Amt Wachsenburg, theils unter die Herren von Wangenheim, theils unter das Kühnholdische Kanzleyschriftf. Erblehnguth gehören und sich größtentheils von Handarbeit ernähren. In die hiesige Kirche sind eingepfarrt der Tambuchshof, eine halbe Stunde davon und der Hof zu Herda, nicht weit von Ohrdruf.

## 6. Das Amt Tonna

war bis 1677 eine Herrschaft, welche die Grafen von Waldeck von den Herzogen zu S. Gotha in Lehn nahmen und 4377 Rthlr. jährliche Einkünfte davon erhielten. In dem gedachten Jahre aber erkaufte dieselbe Herzog Friedrich I. für 120,000 Gulden, verleibte seinem Wappen das Wappen derselben ein

und nannte sich einen Herrn zu Tonna, s. S. 753. Sie steht itzt unter 1 Amtshauptmann, 1 Amtscommissär, 1 Accessist und 1 Amtsschreiber. Außerdem sind noch 1 Amtsvoigt und 2 Zolleinnehmer in diesem Amte. Die ansehnlichen Waldungen stehen unter dem Forstmeister zu Gotha und zu Tonna wohnt ein Oberförster. Die Herrschaft oder das Amt wird in die Ober- und Niederpflege eingetheilet. Es enthält in 8 Oertern 902 H. und 3393 Einw.

## A. Niederpflege.

Gräfentonna, ohnweit der Unstrut in einer reizenden Gegend, ist ein Flecken und der Hauptort der Herrschaft. Es sind 245 H. und 1000 Einw. hier. Am Markte stehet das neue Schloß oder das Prinzenhaus, zu welchem Herzog Friedrich I. den Grund legte. Daneben stehen die Hof- und Wirthschaftsgebäude des Kammerguths uud gegen über das Amthaus. Ueber dem Markte steht das mit einem tiefen Graben umgebene alte Schloß, in dessen Bezirk sich ein kleiner Lustgarten mit Springbrunnen befindet. In dem Schlosse ist gegenwärtig die Wollenspinnerey des Hrn. Major von Forster und Kaufmanns Friedheim, wo auf vielen Maschinen 30 und mehr sehr feine Faden auf einmahl gesponnen werden, und wo man bey jeder Maschine nur eine Person nöthig hat. An der hiesigen Kirche steht ein Superintendent, dessen Sprengel 8 Pfarreyen in sich begreift. In dem seit 1746 hier angelegten Fasanenhause werden jährlich einige hundert Fasanen ausgebrütet und alsdenn in die Freyheit gelassen; auch gräbt man in dieser Fasanerie jährlich über 100 Pfund Trüffel. Die meisten Einwohner ernähren

sich

sich vom Ackerbaue und von der Bierbrauerey. Burgtonna, ein schönes groses Pfarrkd. am sogenannten Ballstedter Wasser, das bey Gräfentonna, die Tonna heißt, hat 123 H. und 430 Einw. In dem an die Pfarrwohnung anstossenden Sandhügel befinden sich verschiedene, theils durch die Natur, theils durch Kunst gebildete Gänge und Zimmer, deren eines mit in Sand gehauenen Sitzen versehen ist. Der Eingang hierzu ist ein enges Loch durch welches man kriechen muß. Das Dorf hat übrigens einen starken Obstbau. Döllstedt, ein mit zwey Thoren und einer Pforte versehenes Pfarrkd. von 135 H. und 530 E., hat auch ein Kammerguth und ein adl. Guth. Aschara, ein Pfarrkd., liegt zwischen Anhöhen und enthält 64 H. mit 230 Einw. Eckhardtsleben, ein Pfarrkd. von 49 H. und 170 E. Illeben, ein Pfarrkd. ohnweit der Unstrut auf Langensalza zu, hat 85 H. und 330 Einw.

## B. Oberpflege.

Töttelstedt, ein sehr ansehnliches Pfarrkd. von 123 H. und 433 Einw. Vor dem Dorfe, nach Bienstedt zu, entspringt der Weißbrunn, welcher, nebst einem andern vereinigten Bache, an der Mitternachtsseite des Dorfs vorbeyfließt, sich eine halbe Stunde unter dem Dorfe in die Erde versenkt und bey Tiefenthal im Erfurtischen wieder hervorkommt. Die in der Dorfsfluhr erbauten Hülsenfrüchte sind besonders wohlschmeckend und der Flachsbau gedeihet meistentheils gut. Hier ist auch ein herzogl. Gothaischer Viehzoll. Bienstedt, ein Pfarrkd. von 78 H. und 270 Einw.

Die seebachischen Gerichte zu Großfahner bestehen aus dem Pfarrkd. Großfahner, mit einem Rittersitze, hat 140 H. und 540 E. Gierstedt, ein Pfarrkd. von 66 H. 240 Einw. und Kleinfahner, von 74 H. 230 Einw., einem Rittersitze und Pfarrkirche, in allem 280 H. und 1010 Einw., welche, außer Getraydе, vorzüglich viel Anis und Obst erbauen. In den Jahren 1776 bis 1778 haben sie durch 936 Centner Anis 5616 Rthlr. erworben. Sie verkaufen ihn theils nach Gotha, theils nach Langensalza und Erfurt, von da er weiter versendet wird.

Die forstersche Gerichte zu Herbsleben, ehedem Herverslеybin, ein Flecken mit einem Schlosse an der

Unstrut

Unstrut, hat 313 H. und gegen 1300 E., von welchen 84 die Brau= und Schenkgerechtigkeit haben. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau. Es werden hier viele Scheffel Klee= Möhren= und Rübensaamen, Hirse, viel Flachs, Obst und Gemüse erbauet. Die Frauenspersonen spinnen viele Wolle für die Langensalzer Manufacturen. Auch mit Hollunder= und Möhrensaft wird viel gewonnen.

## 7. Das Amt Volkenroda

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtskommiß. und Pflegschreiber. Die Kammereinkünfte berechnet der Amtsvoigt und zu Körner, Menteroda, Ober=Mehlern und Peissel sind Zolleinnehmer. Es besteht aus 6 Oertern und einigen einzelnen Güthern und Mühlen, welche insgesamt 425 H. und 1592 Einw. in sich fassen.

Volkenroda, das Amthaus und ehemahlige Kloster gleiches Nahmens, liegt in einer sehr angenehmen Gegend, in welcher viele Stein= und Kalkbrüche sind. Es besteht, außer der Kirche und den herzogl. Gebäuden, aus 3 H. und 80 E. — Körner, ein Marktflecken an der Notter, von 200 H. und 780 Einw. Der Pfarrer der hiesigen Kirche ist seit 1631 Adjunctus des gothaischen Superintendenten und hat über 4 Pfarreyen und 2 Filiale die Aufsicht. Die ehemahligen 3 Jahrmärkte sind itzt eingegangen. Hier und zu Volkenroda sind ansehnliche Kammergüther. Osterkörner, wozu 18 Hufen Land, viel Wiesen, eine Schäferey von 400 St. gehören, und Peischel, sind zwey Vorwerke. Obermähler, ein Pfarrkd. ohnweit der Notter, hat 87 H. und 310 Einw. die sich vom Ackerbaue und der Viehzucht nähren. Böthen, ein Vorwerk mit 10 Hufen Ackerland und über 40 Acker Wiesen. Menteroda, an der Landstraße nach Nordhausen, 2 St. von Volkenroda, ein Pfarrkd., enthält ein Freyguth, 79 H. und 256 E. deren vornehmste Nahrung im

im Handel mit Anis, Hirsen, Fellen und Schweinen besteht. Kleinkeula, mit einer Schwesterkirche von voriger Mutterk., hat 23 H. und 71 E. Hohenberga, $\frac{3}{4}$ St. von Körner mit einem Filiale von Volkenroda, hat 26 H. und 95 E., welche sich ihren Tischtrunk brauen dürfen und seit 1671 die Backgerechtigkeit haben. Die zu diesem Amte noch gehörenden einzelnen Güther und Mühlen bestehen aus 7 H.

## 8. Das Oberamt Crannichfeld

machte bis 1663 einen Theil einer besondern Herrschaft aus, die 1704 an Weymar wiederkäuflich überlassen, 1728 aber wiederum von dem gothaischen Hause eingelöset wurde. Sie hat 1 Amtmann, 1 Amtskommissär, 1 Pflegschreiber, 1 Amtsvoigt und 1 Schloßwärter. Das Unterkonsistorium bestehet aus dem Superintendenten und dem Amtmanne. In 16 Oertern sind 674 H. und 3304 E.

Crannichfeld, eine von vielen Bergen umgebene Stadt an der Ilm, hat 250 H. und 1300 E., welche theils herzoglich gothaische, theils gräfl. hazfeldische Unterthanen sind. Die Straßen stehen unter herzogl. Herrschaft und die gräfl. Gerichtsbarkeit erstreckt sich nur bis unter die Dachtraufe in den ihnen zugehörigen Häusern. Die Einwohner bestehen aus lauter Handwerkern, unter welchen die Korbmacher und Strumpfwircker die stärksten sind. Ausser dem Wochenmarkte werden hier 2 Vieh- und 2 Jahrmärkte gehalten. Der Superintendent hat 8 Pfarreyen und 8 Filiale in seinem Sprengel. Nahe bey der Stadt liegen die beyden Schlösser, von welchen das obere der Sitz des Amtes, dem Herzoge von Gotha; das untere aber dem Grafen von Hazfeld, als Besitzer der niedern Herrschaft gehört. Auch sind zwey schriftſ. Güther hier. Achelstedt, ein Pfarrkd. $1\frac{1}{2}$ St. davon, hat 43 H. und 174 E. Barchfeld, $\frac{1}{2}$

St. von Crannichfeld an der Ilm, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. 25 H. und 100 E. Gügeleben, ein Pfarrkd. in einer waldichten und bergichten Gegend, enthält 27 H. und 143 E. Milbitz, 2 St. von Crannichfeld, hat eine Filialk. von Großköchberg, 18 H. und 76 E., deren vornehmste Nahrung Acker- und Obstbau ist. Viele hiesige Einwohner haben auch das Bürgerrecht in dem benachbarten schwarzburgischen Städtchen Teichel, weil sie in der dortigen Fluhr Ländereyen besitzen. Milda, ein Pfarrkirchd. oder vielmehr Schwesterkd. von Meckfeld, 5 St. von Crannichfeld, gegen Abend an der Chursächs. Gränze, hat 39 H. und 147 E. von welchen jeder sein Hausbier brauen darf. Die Fluhr besteht aus 33 Hufen jede zu 30 Acker, und die Kirche allein besitzt 27 Acker. Mörla, ¾ St. von Rudolstadt, ein kleines Dorf von 13 H. und 59 E. Osthausen, ein Pfarrkd. 1½ St. von Crannichfeld, hat 60 H. und 260 E. Pflanzwirbach, mit einer Filialk. von Rudolstadt ½ St. davon, enthält 23 H. und 124 E. Riechheim, mit einer Schwesterk. von Gügeleben, hat 20 H. und 150 E. Rödelwitz, ein Dorf von 18 H. und 87 E. Stedten, nahe bey Crannichfeld, hat eine Filialkirche davon, 21 H. und 110 Einw. Treppendorf, ein kleines vom altenburgischen und weymarischen Gebiet umgebenes Dorf, von 26 H. und 134 E., die kein anderes als Regenwasser zum Trinken und Kochen haben.

Die Gerichte der Herren von Stein bestehen aus den 3 Dörfern Großkochberg, von 70 H., 280 E. Hier ist ein Ritterg., eine Schäferey und eine Ziegelhütte. Die Einwohner treiben Obst- Hopfenbau und Holzhandel. Geutersdorf, von 21 H., 90 E., hat eine Filialk. von Rudolstadt; und Meckfeld, von 13 H. und 60 E., hat eine Schwester- oder Filialk. von Milda.

## 9. Das Amt Themar

in der Grafschaft Henneberg wird, wie bereits oben S. 596. 751. erwähnt worden ist, von S. Gotha und

von

von S. Coburg gemeinschaftlich besessen, und ist die Beschreibung desselben dort nachzusehen.

---

Unter Sachsen-Gothaischer Landeshoheit stehet auch die Grafschaft Gleichen, welche A. in die Obere und B. in die Untere abgetheilet ist.

A. Die Oerter der obern Grafschaft, Ohrdruf, Emleben, Pferdtingsleben, Petriroda, Schwabhausen, Wechmar und Werningshausen, liegen zerstreut zwischen dem Erfurter Gebiet, der untern Grafschaft und den A. Gotha, Tenneberg und Georgenthal. Nach dem Tode des Grafen Hanns Ludwig von Gleichen kam dieser Theil an die Grafen von Hohenlohe, welche 1642 vom Herzog Ernst I. damit beliehen wurden. Bis 1663 besaßen sie die Grafen von Hohenlohe, welche sich in die langenburgische und neuensteinische Linie abtheilen, die obere Grafschaft gemeinschaftlich; allein in diesem Jahre errichteten sie, durch Vermittelung Herzog Ernst I., einen Theilungsreceß am 29sten Juny, nach welchem sie die obere Grafschaft also theilten: 1) Von dem Schlosse und der Stadt Ohrdruf bekam jede Linie die Hälfte; 2) die D. Emleben, Petriroda und Schwabhausen erhielt die langenburgische Linie. 3) Die neuensteinische Linie bekam die Dörf. Pferdtingsleben und Wechmar bis auf 49 Mann und 11 Hofstätten, welche die lauenburgische Linie erhielt. 4) Das Dorf Werningshausen aber behielten sie gemeinschaftlich. Die gegenwärtigen Besitzer der Obergrafschaft Gleichen sind: a) von der neuenstein. Linie, 1) Heinrich August, regierender Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen

gelfingen. 2) Ludwig Friedrich Karl, reg. Fürst zu Hohenlohe-Neuenstein, oder Oehringen und Weickersheim, hat keine Nachkommen. b) Von der langenburgischen Linie, 1) Christian Albrecht Ludwig, reg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. 2) Christian Friedrich Karl, reg. Fürst zu Hohenlohe-Kirchberg. In den vorgenannten Oertern sind 1530 H. und 6942 Einw., welche guten Ackerbau und Viehzucht treiben.

Ohrdruf, eine Stadt am Eingange des thüringer Waldes, 3 St. von Gotha. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend an der Ohra, hat 755 Häuser, worunter 150 Brauhöfe sind, mit 4150 Einw. und ist nach Gotha die ansehnlichste Stadt im Herzogthume und der Hauptort der Obergrafschaft Gleichen. Die ganze zur Stadt gehörige Fluhr begreift 4044½ Acker Feld, 1776⅝ Acker Wiesen und 800 Acker Holz. Seit dem Jahre 1510 bis 1753 sind zu Ohrdruf in zwölfmahligen Feuersbrünsten 846 Häuser abgebrannt. Hier ist der Sitz des herzogl. Oberforstmeisters über die Reviere des A. Schwarzwald, ein altes Residenzschloß, der Sitz einer fürstl. hohenlohischen gräflich gleichischen Kanzley und eines Unterkonsistoriums, dessen Beysitzer 2 Räthe und der jedesmalige Superintendent zu Ohrdruf ist. Sein Sprengel besteht aus 7 Pfarreyen und 1 Filial. In der Kanzley sind 2 Sekretäre, 1 Archivar, 1 Registrator und 1 Actuar angestellt. Die Rechnungsgeschäfte besorgt der Kammerkommissar, der zugleich die Collectur verwaltet; und die fürstl. Schösserey ein Kammerrath. Das hiesige Gymnasium hat 5 Klassen, vortrefliche Lehrer und eine gute Einrichtung. Seit 1691 liegt der Stab

des herzogl. Felddragonerregiments hier und seit 1766 wohnt der Oberforstmeister des Schwarzwalder Forstreviers zu Ohrdruf. Die Nahrung der Stadt ist sehr gering, wegen der nahe gelegenen Städte Gotha, Erfurt und Arnstadt; und die ehemaligen blühenden Zeuch- und Raschmanufacturen, die Messerfabrik nebst andern Eisenarbeiten sind sehr gefallen. Izt werden von hier nur noch ausgeführt: grobe Tuche, Rasche, gekämmte Wolle, Leinwand, Peitschenstiele, gezähnte Sicheln und gegärbtes Leder. Seit 1779 war ein Postamt hier, welches izt aber wieder aufgehoben ist, und jährlich werden, außer den Wochenmärkten, 3 Jahrmärkte hier gehalten. Von 3 Kupferhämmern sind nur 2 in Umtriebe; endlich giebt es auch noch 2 Lohmühlen, 2 Walkmühlen, 1 Papiermühle, 2 Schneidemühlen, 1 Zahnsichel- und Krauthobelwerk und 8 Oehl- und Graupenmühlen. Emleben, 1½ St. von Gotha und 2 St. von Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 152 H. und 581 Einw. Eine Viertelstunde davon liegt das Ritterg. Wannigsroda, St. Lorenzen und Heyda genannt. Schwabhausen, zwischen Gotha und Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 84 H. und 300 E. nebst einem fürstl. Vorwerke. Petriroda, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., ein kleines D. von 46 H. und 165 Einw. in der Volkssprache Petzigeroda genannt. Wechmar, ein großes Pfarrkd. von 231 H. und 840 Einw. liegt an der Apfelstedt, hat guten Ackerbau und 2 Sandsteinbrüche. Werningshausen, ein Pfarrkd. an der Gramme und einem Arme der Gera, hat 151 H. und 556 E. deren vornehmste Nahrung Ackerbau und Viehzucht ist. — Pferdingsleben, ein Pfarrkirchd. an der Nesse, von 109 H. und 360 Einw., die, außer dem Getrayde, viel Flachs und Wayd bauen. Das hiesige Beygeleite muß seine Einkünfte in das fürstlich sächsische erfurtische Gleitsamt zu Gotha liefern und der

Gleitseinnehmer nimmt auch zugleich den herzoglich gothaischen Beyzoll ein.

B. Die untere Grafschaft Gleichen besteht, außer den Dörf. Wandersleben und Freudenthal, welche durch den Leipziger Receß von 1665 und dem Erfurter Executionsreceß von 1667 an die Grafen von Hazfeld gekommen sind, aus den vier Dörfern: Günthersleben, an der Apfelstedt, mit einem Rg., Pfarrk. und fürstl. sächs. Beygleite, von dem alles das bey Pferdtingsleben Gesagte gilt, von 142 H., 420 E. Das Kirchdorf Ingersleben, an der Apfelstedt, von 5 adl. Güthern, 133 H. nebst einer Mahl- und Oehlmühle und 417 E. Das Pfarrkd. Sültzenbrück, am kleinen Fluß Waid, von 84 H., 281 Einw., welche sich vom Frucht- Heu- und Viehhandel ernähren, nebst dem Afterlehne des Pfarrkd. Stedten, an der Gera, von 45 Häus., 81 Einw. Hier sind schöne Wirthschaftsgebäude und ein vortreflicher Garten bey dem Ritterg. In den sämmtlichen Orten befinden sich 404 H. und 1199 Einw., welche sich vorzüglich vom Ackerbau und Viehzucht ernähren. Sie gehören dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Christian Günther. In Ansehung der weltlichen Gerichtsbarkeit stehen diese Dörfer unter der fürstl. Kanzley zu Arnstadt, und der geistlichen unter dem untergleichenschen Konsistorium zu Arnstadt, und machen die untergleichensche Inspection aus, welcher der Archidiaconus zu Arnstadt als Inspector vorstehet, dessen Sprengel 3 Pfarreyen und 1 Filial in sich begreift.

## B. Bestehen die Lande des Herzogs zu Sachsen-Gotha aus einem Theile des Fürstenthums Altenburg.

Dieses macht einen Theil des alten Pleisner Landes aus, welches ein Stück vom alten Osterlande war. Den Nahmen eines Fürstenthums erlangte es, da Herzog Friedrich Wilhelm I. die altenburgische Nebenlinie in der ernestinischen Hauptlinie stiftete, welche mit Friedrich Wilhelm III. 1672 ausgestorben ist. Es gränzt gegen N. an das Domstift Naumburg, den thüringischen und den leipziger Kreis; gegen O. an den letztern und den erzgebirgischen; gegen S. an den letztern und den neustädtischen Kreis, und wird von S. gegen N. durch die gräfl. reußische Herrschaft Gera in zwey Theile getrennt; gegen W. endlich an das Fürstenthum Schwarzburg, die Herrschaft Crannichfeld und das Fürstenthum Weymar.

Der Flächeninhalt des gothaischen Antheils beträgt 25 Q. Meilen, auf welchen 1780 ohngefähr 80000 Einwohner lebten, = 1 Q. Meile 3200. Im ganzen Fürstenthume, das unter der Landeshoheit des Herzogs von Gotha stehet, sind 13 Städte, 608 Flecken, Dörfer und Oerter.

Die Pleiße, s. oben S. 3., nimmt hier die Sprotta, und die Saale, s. B. I. S. 26. die Orla auf.

Ohngeachtet in diesem Fürstenthume viele Waldungen und Berge sind, so ist der Boden doch überaus fruchtbar, und der Ackerbau, die Viehzucht, der Weinbau nebst den Waldungen verschaffen den Einwohnern gute Nahrung. Aus den Bergwerken

wird Kupfer, Eisen, Schiefer, Kobold, Vitriol und Salz gewonnen.

Die Landesverwaltung besorgen:

1) Die Landesregierung, welche 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 6 Räthe und 1 Assessor hat. In der Kanzley arbeiten gewöhnlich 19 Personen. Im Jahre 1788 sind 6 ordentliche und 32 außerordentliche Hofadvokaten, und 42 andere immatriculirte Advokaten gewesen.

2) Das herzogliche Konsistorium hat 1 Präsident, 1 Vicepräsident, 4 weltliche und 2 geistliche Konsistorialräthe. Unter den letztern befindet sich der jedesmalige Generalsuperintendent zu Altenburg. Es führet über die 5 Superintenturen, nähmlich: Altenburg nebst 4 Adjuncturen, Ronneburg, Eisenberg mit 1 Adjunctur, Cahla mit 1 Adjunctur, und Orlamünda die Aufsicht, und besorget alle geistliche Angelegenheiten. In den gedachten Sprengeln sind 130 Pfarreyen und 118 Filiale.

3) Das Kammerkollegium beschäftigt sich mit dem Finanzwesen, und hat, außer dem Präsidenten und Vicepräsidenten, 3 Räthe. Unter dasselbe gehören die Rentherey, das Forstwesen nebst der Expedition und den Forstbedienten, das Postwesen, Bauamt 2c. Ueber die Waldungen führen die besondere Aufsicht der Oberlandjägermeister zu Hummelshayn, der Landjägermeister zu Kloster-Laußnitz und der Oberforstmeister zu Altenburg. Unter ihnen stehen 1 Wildmeister, 12 Oberförster und 15 Forstbediente.

4) Das

4) Das Obersteuerkollegium hat, außer dem Director, 1 Steuerobereinnehmer wegen des Herzogl. Kammerkollegii, 1 wegen des Altenburgischen, 1 wegen des Saalfeldischen und 1 wegen des Eisenbergischen Kreises, 2 wegen der Stadt Altenburg, 1 wegen der Stadt Saalfeld und 1 wegen der Kreisstadt Eisenberg. Die Kanzley besteht aus dem Expeditions- und Rechnungsdepartement. An dieses Kollegium werden die Steuern des ganzen Fürstenthums von 15 Steuereinnehmern eingesendet.

Die Landschaft des Fürstenthums, die Ritterschaft und die Städte Altenburg, Saalfeld und Eisenberg, wird in den Altenburgischen, in den Saalfeldischen und in den Eisenbergischen Kreis abgetheilet, und hält ihre Landtage zu Altenburg. Das landschaftliche Ausschußkollegium besteht, außer dem Director, gewöhnlich aus 19 Deputirten und dem Landschaftsagenten. Auf dem 1785 im September gehaltenen Ausschußtage zu Altenburg ward, anstatt der bisherigen Fleischsteuer, eine Monatssteuer bewilliget, so daß itzt jährlich zwölf Steuern sind; ferner ward beschlossen, daß die Geistlichen wöchentlich einmahl die Schule besuchen und die Schulmeister auch in den Hundstagen, gegen Bezahlung des Schulgeldes, einen Tag in der Woche Schule halten sollen; zu Anlegung eines Schulmeisterseminariums wurden 200 Fl. verwilliget, jedoch behielten sich die Landstände vor, daß sie nicht gehalten seyn wollten, nothwendig einen Seminaristen zu ihren Patronatschulmeisterstellen zu nehmen; endlich verweigerten die Landstände die Aufnahme der Reformirten im Lande, welche sich daselbst, um Handel und Wandel zu treiben, niederlassen wollten.

In Rücksicht auf die Justizpflege wird der gothaische Antheil des Fürstenthums Altenburg in 7 Aemter eingetheilet.

## 1. Das Amt Altenburg

ist das größte des Fürstenthums: denn es besteht aus 3 Städten, 3 Flecken u. 251 Dörfern. Es steht unter 1 Oberamtshauptmann, 1 Amtsadjunctus, 1 Sekret., 1 Kommiss., 1 Actuar., 1 Archivar. und 1 Kopisten. Die Rechnungsbeamten sind der Amtsrenthverwalter und die Gleitseinnehmer des Hauptgleits zu Altenburg und der Beygleite zu Lucka, Schmölla, Windischleuba. In den Aemtern Altenburg und Ronneburg befinden sich 110 Pfarrk., 41 Filialk. mit 92 Predigern, welche nebst 88 Schuldienern unter 2 Superintenturen und 4 Adjuncturen gehören, 7 Hospitäler, 61 Ritter- und Freygüther, worauf 68¾ Ritterpferde jährlich nach der Verwilligung 502 fl. 12 gr. 9½ pf. Präsentgelder bezahlen. Das Amt Altenburg hat 865 Anspanner, 1064 Handgüther, 1878 Pferde, 37,044¾ Schfl. Feld, 2661¾ Fuder Heu, 2291¼ Schfl. Holz, 2285 alte Häuser vor 1656, aber 1414 neuerbaute nach 1656 und steuert terminlich 5887 fl. 10 gr. 1¾ pf.

Altenburg (ehedem Plisne; Altenburgum, Palaeopyrgum), 5 Meil. von Leipzig an der Pleiße, ist die Hauptstadt des Fürstenthums und der Sitz der Landeskollegien. Vor der Stadt liegt auf einem Felsen das herzogliche Schloß, aus welchem 1455 die Stammväter des sächsischen Hauses, Ernst und Albert, durch den Ritter Kunz von Kauffungen geraubet worden sind. Der hiesige Superintendent ist jedesmal auch Generalsuperintendent, und hat, außer seiner Specialinspection Altenburg, noch die Aufsicht über die Adjuncturen Schmölla, Mohnstad, Lucka und Gößnitz, welche 44 Pfarreyen und 26 Filiale enthalten. Das 1705 eingeweihete Freyadliche Magdalenenstift, bestimmt zur Erziehung armer adlicher lutherischer Fräulein, hat, außer dem Stiftsprobste und der Stiftspröbstin, 7 Kapitu-

pitularinnen, 1 Wittwe, 19 Fräulein, unter welchen 8 auf Koststellen, 10 auf Patronat- und 1 auf einer Freystelle sich befinden. Außer den Lehrern haben sie 2 weibliche Vorgesetzte und die nöthigen Bedienten. Sie werden in diesem Stifte vortreflich erzogen und nicht nur allein in weiblichen, sondern auch in gelehrten Wissenschaften unterrichtet. Wenn ihnen ihr Aufenthalt in dem Stifte nicht länger gefällt, so können sie dasselbe ohne alle Hinderung verlassen und auch sich verheyrathen. Das 1703 gestiftete Gymnasium illustre ist seit seiner Stiftung eine der berühmtesten Schulen gewesen, die nicht nur dem Staate vortrefliche Männer gebildet, sondern auch immer berühmte Männer zu Lehrern gehabt hat. Die letztern bestehen aus einem Director, 3 Professoren und 6 andern, von welchen sich die meisten durch ihre Werke rühmlichst bekannt gemacht haben. Bey dem Gymnasio ist eine beträchtliche Bibliothek, eine Kunst- und Naturaliensammlung. Das teutsche Ordenshaus oder der Komturhof war bereits 1244 in Altenburg vorhanden und ward 1539 auf Befehl des Churfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen eingezogen, aber durch die Wittenberger Kapitulation wieder restituiret. Hierauf erkaufte ihn 1594 der Herzog Friedrich Wilhelm und machte ein besonderes Amt daraus, welches 1757 mit dem Justizamte vereiniget ward und itzt durch einen Einnehmer besorgt wird. Vor dem Jahre 1656 hatte die Stadt 1003 H. mit 1003 fl. 12 gr. $4\frac{1}{2}$ pf. terminlichen Steuern, $2080\frac{3}{4}$ Schfl. Feld und 93 Fuder Heu. Es befinden sich auch noch hier eine Buchdruckerey, eine Buchhandlung und ein herzogliches Postamt. Die 8800 Einw. nähren

sich, außer einigen Wollen- und Baumwollenmanufacturen vorzüglich vom Getraydehandel. Die drey Jahrmärkte nebst den Viehmärkten und den Wochenmärkten werden stark besucht. Ueberhaupt aber ist seit dem Jahre 1763 der Handel dieser Stadt außerordentlich gestiegen, und man trift hier eben so ansehnliche und reiche Handelshäuser, als wie in dem benachbarten Leipzig an. Da das Holz für die Stadt Altenburg aus dem Eisenbergischen insgesamt auf der Achse 9 bis 10 Stunden weit gefahren werden mußte, welches Holzmangel und Theurung verursachte, so wird seit 1789, auf herzogliche Unkosten, von Großenstein 1 St. über Gera bis nahe vor Altenburg, der Sprottenbach, welcher in die Pleiße fällt, erweitert und zu einem Flößgraben eingerichtet.

Lucka, eine kleine Stadt an der Schnauder, in welche hier die Reinbach fällt, hat 170 Häus. vor 1656 mit 136¼ Schfl. Feld, 47½ Fud. Heu und 89 fl. 15 gr. 9 pf. Steuern, eine zur Superintentur Altenburg gehörige Adjunctur von 11 Pfarreyen und 6 Filialen, und eine latein. Schule. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend, treibt guten Ackerbau, Viehzucht und Zeuchmanufacturen. Die 2 Jahr- und Viehmärkte sind beträchtlich. — Schmölla oder Schmölln, eine Stadt an der Sprotta, 1 M. von Altenburg, mit einer eben dahin gehörigen Adjunctur von 11 Filial. und einer lateinischen Schule. Sie hatte vor 1656 erbaute Häuser 366 und 88 nach 1656 erbaute mit 1111¾ Schfl. Feld, 29¼ Fuder Heu, 113¼ Holz und 257 fl. 14 gr. 4½ pf. Steuern. — Gößnitz, 1 M. von Altenburg an der Pleiße, ein Marktflecken mit einigen Wollenmanufacturen, 3 Jahrmärkten und einer Adjunctur der altenb. Superintentur von 12 Pfarreyen und 9 Filialen. — Meuselwitz, ein Marktflecken an

der

der Schnauder in einer anmuthigen Gegend, hat ein schönes Schloß mit einem angenehmen Garten. Die Einwohner bestehen größtentheils aus Handwerkern und Künstlern. Es enthält außer der Pfarrk. 6 Ansp. 66 Handg. 13 Pfde. 407 Schfl. Feld. 42½ Fud. Heu, 67 H. vor 1656, und 44 neue nach 1656 mit 60 fl. 4 gr. Steuern. —

Altkirchen, ein Pfarrkd., hat 1 Handguth, 1 Schfl. altenburg. Feld und 6 nach 1656 neuangebaute Häuser und steuert termini 18 gr. Die Filialkd. davon sind: Gauern, von 4 Anspännern, 2 Handgüthern, mit 10 Pferden, 174 Schfl. Feld, 3 Fuder Wiesenwachs oder Heu, 3 Schfl. Holz, 5 neuerbaute Häuser nach 1656 und steuert 28 fl. meißn. 14 gr. 3 pf. — Illsis, besteht aus 5 Anspännern, 5 Handgüthern, mit 11 Pferden, 255 Schfl. Feld, 6 Fuder Heu, 5 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und steuert 30 fl. 14 gr. 8 pf. — Mohlis, enthält 5 Ansp. 5 Handg. 6 Pferde, 356½ Schfl. Feld, 33 Fuder Heu, 18½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656, aber 10 neue nach 1656 und steuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Allendorf, oder Hollersdorf, begreift 3 Ansp. 8 Pfde. 117 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu und steuert 21 fl. 17 gr. 6 pf. — Bohra, hat 5 Ansp. 8 Handg. 12 Pferde, 175¼ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18¾ Schfl. Holz, 10 neue nach 1656 erbaute H. und steuert 35 fl. 10 gr. 8 pf. — Bodelwitz, besteht aus 4 Ansp. 11 Handg. 8 Pferden, 135¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20¾ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, aber 3 neue nach 1656 und steuert 21 fl. 20 gr.

Großstechau, ein Pfarrkd. enthält 5 Ansp. 7 Handg. 10 Pferde, 147 Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, hingegen 3 neue nach 1656. Die Steuern bestehen in 17 fl. 10 gr. 8 pf. Das Filialkirchd. davon ist Beerwalde, mit 8 Ansp. 19 Handg. 12 Pferden, 363 Schfl. Feld, 30 Fud. Heu, 26¾ Schfl. Holz, 8 neuen nach 1665 erbauten H. und steuert 29 fl. 20 gr. 5½ pf. Brandrübel, hat 6 Ansp. 8 Handg. 10 Pferde, 162 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 41¾ Schfl. Holz und steuert 14 fl. 7 gr. 6 pf. Burkersdorf, bey Schmölla, enthält 3 Ansp. 2 Handg. 7 Pfde. 125 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 16 fl. 14 gr. Burkersdorf,

bey Altenburg, hierin findet man 3 Ansp. 2 Handg. 10 Pfde. 147 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 10 neue nach 1656 erbaute H. und steuert terminl. 18 fl. 11 gr. Brosen, darin zählt man 4 Ansp. 15 Pferde, 234 Schfl. Feld, 13 Fuder Heu, 7 Schfl. Holz und steuert 27 fl. 5 gr. 8 pf. Hartrode, ein Pfarrkd. besteht aus 1 Ansp. 4 Handg. 2 Pfd. 51½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 2 neue nach 1656 erbaute H. steuert 4 fl. 1 gr. Das Filialkirchd. davon ist Wildenbörden, hat 5 Ansp. 11 Handg. 10 Pfde, 207¾ Schfl. Feld, 10 Fuder Heu, 30 Schfl. Holz, 2 alte vor 1656 und 2 neue nach 1656 erbaute H. und steuert 20 fl. 3 gr. 2 pf. Bünroda, zählt 17 Handg. 51¼ Schfl. Feld, 1 Schfl. Holz, 1 nach 1656 neuerrichtetes H. und steuert terminl. 5 fl. 12 gr. 1 pf. Bosa, enthält 3 Ansp. 1 Handg. 9 Pfde, 92 Schfl. Feld, 8½ Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, steuert 17 fl. 17 gr. 4 pf. Beyern, besteht aus 7 Ansp. 6 Handg. 14 Pfd. 103 Schfl. Feld, 26 Fud. Heu, 5¾ Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656, steuert 11 fl. 14 gr. 6 pf. Bocka, hat 8 Ansp. 20 Handg. 16 Pfde, 215 Schfl. Feld, 21 Fud. Heu, 3¼ Schfl. Holz, 6 neue H. vor 1656 und steuert 30 fl 7½ Pf. Boderitz, darin sind 4 Ansp. 6 Handg. 8 Pfd. 61 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 4 neue H. nach 1656, aber 1 altes vor 1656 und steuert 10 fl. 20 gr. 5 pf. Böschwitz, enthält 4 Handg. 13 Schfl. Feld, 1 altes vor 1656, hingegen 5 nach 1656 neuerbaute H. und steuert 2 fl. 9 gr. 4½ pf. Beschwitz, hat 1 Ansp. 4 Handg. 3 Pfd. 53 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu mit 2 alten vor 1656 und 8 neuen H. nach 1656 Steuern sind 8 fl. 2 gr. 4½ pf. Buscha, zählt 5 Ansp. 14 Handg. 10 Pfde, 125¾ Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656 und 3 nach 1656 neuerrichtete H. und steuert 19 fl. 18 gr. 9 pf. Beyersdorf, begreift in sich 3 Ansp. 10 Handg. 4 Pfde, 169½ Schfl. Feld, 6½ Fud. Heu, mit 8 neuen H. nach 1656 und steuert 11 fl. 11 gr. 4 pf. Burgeshayn, mit 4 Ansp. 9 Handg. 8 Pfd. 116½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2 alten H. vor 1656 und steuert 20 fl. 16 gr. 4 pf. Lohma, bey Schmölla, hat 3 Ansp. 15 Handg. 6 Pfd. 119¾ Schfl. Feld, 18½ Fud. Heu, 8 Schfl. Holz, 16 alte H. vor 1656 und 10 neue nach 1656 und steuert 15 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkirchd. davon ist Selka, zählt 27 Handg. 139¾ Schfl. Feld, 5½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656, ferner 16 neue H. nach 1656 und steuert 16 fl. 16 gr. 6 pf.

Creutzen, führt 2 Ansp. 3 Handg. 6 Pfde, 92½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu und steuert 13 fl. 9 gr. 5 pf. Crebitzschen, enthält 2 Ansp. 16 Pfde, 60 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, steuert 13 fl. 19 gr. Cotteritz, hat 3 Ansp. 2 Handg. 7 Pfde, 105¾ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, mit 6 neuen H. vor 1656 und steuert 25 fl. 20 gr. 2 pf. Claußa, zählt nur 4 nach 1656 neuerbaute H. und steuert nicht mehr als 9 gr.

Nöbdenitz, ein Pfarrkd., man findet 1 Ansp. 11 Handg. 2 Pfde, 61¾ Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656 und 4 neue H. nach 1656 und steuert 8 fl. 4 gr. 6 pf. Das Filialkirchd. davon ist Posterstein, es hat 8 Ansp. 13 Handg. 14 Pfde, 277½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 14 neuerbaute nach 1656 und steuert 7 fl. 3 gr. 4 pf.

Dobra, enthält 2 Ansp. 15 Handg. 4 Pfde, 161½ Schfl. Feld, 10½ Fud. Heu, 15¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und steuert 13 fl. 10 gr. 4 pf. Drogen, besteht aus 6 Ansp. 2 Handg. 6 Pfd. 189 Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 10¼ Schfl. Holz, 2 neuerrichteten H. nach 1656 und steuert 19 fl. 1 gr. Droßen, mit 10 Ansp. 5 Handg. 20 Pfd. 223 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 56 Schfl. Holz 1 neuerbauten H. nach 1656 und steuert 18 fl. 7 gr. 10 pf. Dröߟen, es sind 3 Ansp. 3 Handg. 6 Pfde, 24 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 4¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 aber 8 neue nach 1656 und steuert 9 fl. 20 gr.

Pölzig, ein Pfarrkd. mit 7 Ansp. 19 Handg. 10 Pfd. 265 Schfl. Feld, 35½ Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 11 alten H. vor 1656, hingegen 46 neuerbauten nach 1656 und steuert terminl. 29 fl. 15 gr. 6 pf.

Dölzig, zählt 2 Ansp. 1 Handg. 5 Pfd. 72 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und steuert 11 fl. 8 gr. 3 pf. Drescha, hat 3 Ansp. 4 Handg. 4 Pfde, 80½ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 1 altes vor 1656 und 4 neue H. nach 1656 und steuert 17 fl. 1 gr. Dippelsdorf, man findet 3 Ansp. 6 Pfde, 81 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und steuert 6 fl. 2 gr. Ehrenberg, hat nur 2 alte vor 1656 und 7 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 1 fl. 8 gr. 6 pf. Reichstädt, ein Pfarrkd. mit 3 Ansp. 14 Handg. 3 Pfde, 78 Schfl. Feld, 4½ Fud. Heu, 4¾ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 17 neue nach 1656 und steuert 9 fl. 18 gr. 6 pf. Dessen Filialkd. ist Frankenau, von 9 Ansp. 9 Handg. 13 Pfd.

191½ Schfl. Feld, 13½ Fud. Heu, 11¼ Schfl. Holz, 1 altes vor 1656 erbautes H. und steuert 17 fl. 12 gr. 4 pf.

Falkenau, hat 3 Ansp. 3 Handg. 6 Pfde, 83 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, ¾ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und steuert 7 fl. 8 gr. 3 pf. Fichtenhayn, zählt 4 Ansp. 3 Handg. 10 Pfde, 163½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 1 altes vor 1656, hingegen 8 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 29 fl. 17 gr. 8 pf. Frauenfels, hat nur 27 alte H. vor 1656 und 30 neuerbaute nach 1656 und steuert 4 fl. 9 gr. Fockendorf, enthält 1 Ansp. 17 Handg. 2 Pfde, 131¾ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656 aber 9 neue nach 1656 und steuert 17 fl. 3 gr. 10 pf.

Thonhausen, ein Flecken mit einer Pfarrkd. man findet 11 Ansp. 40 Handg. 20 Pfde, 422 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 76¾ Schfl. Holz, 4 alte vor 1656 und 13 nach 1656 neuerbaute H. und steuert 38 fl. 15 gr. 10 pf.

Gleina, hat 5 Ansp. 10 Pfde, 132 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und steuert 16 fl. 10 gr. 3 pf. Gnadschütz, von 4 Ansp. 10 Pfden, 151 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656 und steuert 21 fl. 8 gr. 9 pf. Gölzschen, enthält 3 Ansp. 10 Pfde, 138 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656 und steuert 23 fl. 10 gr. 5 pf. Greipzig, besteht aus 5 Ansp. 1 Handg. 10 Pfden, 183½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 21 Schfl. Holz, hat 1 neuerrichtetes H. nach 1656 und steuert 20 fl. 5 gr. 3 pf.

Weißbach, ein Pfarrkd. man findet 3 Ansp. 25 Handg. 6 Pfde, 253½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 36½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 14 neuerbaute nach 1656 und steuert 21 fl. 8 gr. 1 pf. Das Filialkd. davon ist Volmershayn, hat 8 Ansp. 17 Handg. 16 Pfde, 166 Schfl. Feld, 29 Fud. Heu, 30 Schfl. Holz, 6 alte vor 1656, hingegen 18 neue H. nach 1656 und steuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Groß Röda, zählt 4 Ansp. 5 Handg. 11 Pfde, 181½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656 und 6 neue nach 1656 und steuert 22 fl. 17 gr. 10 pf.

Coßma, ein Pfarrkd. mit 4 Ansp. 4 Handg. 11 Pfden, 230¼ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 6 neue H. nach 1656 und steuert 30 fl. 15 gr. 4 pf.

Groß-Stöbnitz, hat 6 Ansp. 16 Handg. 13 Pfde, 381 Schfl. Feld, 42 Fud. Heu, 43¼ Schfl. Holz, 8 alte H. vor

1656

1656 aber 53 neuerbaute nach 1656 und steuert 48 fl. 19 gr. 9 pf.

Groß-Tauschwitz, zählt 3 Ansp. 3 Handg. 10 Pfde, 156 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 22 fl. 4 gr. Götzenthal, enthält 6 alte H. vor 1656 und steuert 1 fl. 3 pf. Gosel, man findet 5 Ansp. 7 Handg. 10 Pfde, 151 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz, 2 alte vor 1656, aber 5 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 14 fl. 9 pf. Göhren, begreift 5 Ansp. 3 Handg. 17 Pfde, 210¼ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 40 fl. 11 gr. 2 pf.

Dobitzschen, ein Pfarrkd. von 1 Ansp. 19 Handg. 2 Pfden, 107¼ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 2¼ Schfl. Holz, 18 alte H. vor 1656 aber 24 neue nach 1656 und steuert 9 fl. 4 gr. 6 pf.

Gorma, man zählt 4 Ansp. 23 Handg. 11 Pfde, 272 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und steuert 41 fl. 12 gr. 2 pf. Gabus, hat 4 Ansp. 4 Handg. 8 Pfde, 114 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz 1 neuerrichtetes H. nach 1656 und steuert 12 fl. 10 gr. 4 pf. Gößdorf, mit 12 Handg. 2 Pfden, 36 Schfl. Feld, 8 alten H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 6 fl. 3 gr. 7 pf. Gärschütz, enthält 2 Ansp. 8 Pfde, 144 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8 Schfl. Holz und steuert 25 fl. 6 gr. 10 pf. Gimmel, es sind 6 Ansp. 1 Handg. 23 Pfde, 342½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz und steuert 39 fl. 13 gr. 7 pf. Gödisa, hat 2 Ansp. 1 Handg. 4 Pfde, 78 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues noch 1656 und steuert 11 fl. 9 gr. Greicha, mit 2 Ansp. 1 Handg. 3 Pfden, 93 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 25 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und steuert 8 fl. 19 gr. 6 pf.

Gödern, ein Pfarrkd. mit 4 Ansp. 2 Handg. 12 Pfden, 149½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 26 fl. 20 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon ist Romschütz, zählt 1 Ansp. 7 Handg. 4 Pfd. 71¾ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, aber 15 neuerbaute nach 1656 und steuert 10 fl. 7 gr. 6 pf.

Heilig Leichnam, hat 5 Handg. 30½ Schfl. Feld, 11 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert

steuert 7 fl. 14 gr. 8 pf. Haynichen, hält 4 Pferde, hat 7 alte Häuser vor 1656 und steuert 1 fl. 10 gr. 3 pf. Haßelbach, bey Treben, zählt 23 Handg. 176 Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und steuert 21 fl. 12 gr. Heukendorf, enthält 1 Ansp. 9 Hand. 30½ Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 2 alte H. vor 1656 und steuert 3 fl. 17 gr. 7 pf. Hartha, besteht aus 7 Ansp. 14 Handg. 14 Pfd. 235¼ Schfl. Feld 12½ Fud. Heu, 11¼ Schfl. Holz, hat 3 alte H. vor 1656 und steuert 12 fl. 14 gr. 1 pf. Heydersdorf, zählt 5 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 123½ Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 18¾ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und steuert 16 fl. 15 gr. 5 pf. Hauersdorf, es sind 1 Ansp. 6 Handg. 2 Pfd. 50½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 2¼ Schfl. Holz und steuert 5 fl. 6 pf. Haugelsdorf, mit 2 Ansp. 6 Handg. 4 Pfd. 99 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu 14 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und steuert 6 fl. 19 gr. 9 pf.

Göllnitz, ein Pfarrkd. von 4 Ansp. 9 Handg. 12 Pfd. 216¾ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 1 neu Haus nach 1656 und steuert 34 fl. 14 gr. 9 pf.

Ingersdorf, hält 3 Ansp. 3 Handg. 7 Pfd. 102 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 7 fl. 13 gr. 3 pf. Jükelberg, man findet 4 Ansp. 2 Handg. 10 Pfd. 112 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 hingegen 3 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 12 fl. 13 gr. 3 pf. Jäsenitz, hat 2 Handg. 3 Schfl. Feld und steuert 20 gr. Kacke, man zählt 1 Ansp. 3 Handg. 1 Pfd. 40½ Schfl. Feld, 4½ Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz, und steuert 5 fl. 10 gr. 3 pf. Klein-Mucka, es giebt 3 Ansp. 4 Handg. 6 Pfd. 113½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 21¾ Schfl. Holz, 1 neues Haus nach 1656 und steuert 12 fl. 2 gr. 10 pf. Keimnitz, es sind 3 Ansp. 1 Handg. 9 Pfd. 123 Schfl. Feld, 5 Fuder Heu, 3 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und steuert 18 fl 4 gr. 6 pf.

Klein-Stöbnitz, von 1 Ansp. 7 Handg. 2 Pfd. 61½ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 7 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 9 fl. 17 gr. 9 pf. Klein-

Mecka, hat 2 Ansp. 1 Handg. 5 Pfd. 66 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, und steuert 7 fl. 8 gr. 6 pf. Klein-Tauschwitz, enthält 3 Ansp. 6 Pfd. 423 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, hat 2 neuerbaute Häus. nach 1656 und steuert 16 fl. 2 gr. 5 pf. Körbitz, mit 6 Ansp. 18 Pfd. 282 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656 und steuert 45 fl. 20 gr. 7 pf. Köthenitz, hat 1 Ansp. 2 Händg. 2 Pfd. 59 Schfl. Feld, 3 Fuder Heu, 3 neue H. nach 1656 und steuert 7 fl. 5 gr. 3 pf.

Koblenz, mit 2 Ansp. 3 Handg. 4 Pfd. 82½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 3 neuen H. nach 1656 und steuert 10 fl. 12 gr. 9 pf. Köthel, nebst 5 Ansp. 14 Handg. 8 Pfd. 211¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 1 alten vor 1656, aber 8 neuerbauten H. nach 1656 und steuert terminlich 22 fl. 10 gr. 2 pf. Kummer zählt 7 Ansp. 8 Handg. 14 Pfd. 260 Schfl. Feld, 13½ Fud. Heu, 18¼ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und steuert 29 fl. 5 gr. 3 pf. Kultzscha, enthält 8 Ansp. 5 Handg. 15 Pfd. 180¼ Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz und steuert 24 fl. 14 gr. 6 pf. Klein-Stechau, man findet 7 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 167 Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 7¼ Schfl. Holz, 1 altes Haus vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und steuert 16 fl. 17 gr. 5 pf.. Kaurendorf, man zählt 1 Ansp. 6 Handg. 2 Pfd. 67 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und steuert 10 fl. 16 gr. 5½ pf. Kauritz, es sind 4 Ansp. 7 Pfd. 95½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656 und steuert 12 fl. 17 gr. 4 pf. Kraßa, mit 4 Ansp. 7 Handg. 8 Pfd. 172¾ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7½ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und steuert 20 fl. 2 gr. 1 pf. Knau, hat 1 Ansp. 10 Handg. 3 Pfd. 157¼ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 10 neue H. nach 1656 und steuert 12 fl. 8 gr. 1 pf. Kroba, besteht aus 4 Ansp. 15 Handg. 5 Pfd. und 241¾ Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 7 neue H. nach 1656 und steuert 17 fl. 5 gr. 4½ pf. Krebern, begreift 3 Ansp. 1 Handg. 11 Pfd. 180½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 1¾ Schfl. Holz, 1 neuerbautes Haus nach 1656 und steuert 24 fl. 2 gr. 9 pf.

Kertschütz, mit 9 Handg. $39\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 1 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656 und steuert 10 fl. 10 gr. 11 pf. Klein-Tausche, man findet 4 Ansp. 5 Handg. 8 Pfd. $117\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, $6\frac{1}{2}$ Schfl. Holz und steuert 7 fl. 15 gr. Kratzsch, enthält 3 Ansp. 9 Pfd. 162 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu und steuert 21 fl. 4 gr. 2 pf.

Lumpzig, ein Pfarrkd. von 4 Handg. $23\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte Häus. vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und steuert 2 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filiald. davon ist Braunshayn, hat 4 Ansp. 17 Handg. 8 Pfd. $182\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $8\frac{1}{2}$ Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und steuert 13 fl. 10 gr. 3 pf.

Lenitzsch, enthält 1 Ansp. 7 Handg. 4 Pfd. $81\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, $3\frac{1}{2}$ Schfl. Holz und steuert 13 fl. 14 gr. $3\frac{1}{2}$ pf. Lepitz, mit 2 Ansp. 7 Pfd. 60 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, $4\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656 und steuert 10 fl. 1 gr. 1 pf. Lehndorf, besteht aus 9 Handg. $74\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, hat 4 alte H. vor 1656 und 2 neuerbaute nach 1656 und steuert 14 fl. 20 gr. 5 pf.

Monstab, ein Pfarrkd. mit 6 Ansp. 4 Handg. 15 Pfd. $175\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 4 alten Häus. vor 1656 aber 7 neuen nach 1656 und steuert 34 fl. 11 gr. $8\frac{1}{2}$ pf. Die Adjunctur gehört ebenfalls nach Altenburg und hat 11 Pfarreyen nnd 7 Filiale unter sich. Die Filialkd. davon sind: Lösen, von 4 Ansp. 11 Handg. 11 Pfd. $245\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, $7\frac{1}{2}$ Fuder Heu, $18\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656 und steuert 28 fl. 13 gr. 7 pf. — Röda, enthält 6 Handg. $2\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, hat 9 neue H. nach 1656 und steuert 15 gr. — Löbichau, zählt 1 Ansp. 5 Handg. 2 Pfd. $74\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und steuert 5 fl. 1 gr. 6 pf. — Lömigen, hat 6 Handg. $12\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 1 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und steuert 1 fl. 20 gr. 9 pf. — Lehma, mit 6 Ansp. 17 Handg. 11 Pfd. $298\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656 aber 4 neuerbaute nach 1656 und steuert 31 fl. 18 gr. 1 pf.

Mehna, ein Pfarrkd. nebst 3 Ansp. 5 Handg. 6 Pfd. 139 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 12 neuen H. nach 1656 und

steuert

steuert 25 fl. 4 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon ist Dobraschütz, hat 3 Ansp. 9 Handg. 8 Pfd. 187¾ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz 1 altes H. vor 1656 und 1 neuerbautes nach 1656 und steuert 20 fl. 3 gr. 10 pf.

Lutzschütz, man findet 2 Ansp. 7 Pfd. 89 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 2 alte Häus. vor 1656 und steuert 14 fl. 5 gr. 10 pf.

Oberlödla, ein Pfarrkd. von 3 Ansp. 5 Handg. 9 Pfd. 106¼ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, und steuert 18 fl. 13 gr. 6 pf.

Merlach, hat 4 Ansp. 9 Handg. 8 Pfd. 133¾ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu 13½ Schfl. Holz, 6 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 20 fl. 19 gr. 10 pf.

Saara, ein Pfarrkd. mit 3 Ansp. 12 Handg. 1 Pfd. 137¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656 und steuert 31 fl. 4 gr. 7 pf. Das Filialkd. ist Mockern, zählt 7 Ansp. 19 Handg. 20 Pfd. 356½ Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, hat 6 alten H. vor 1656 hingegen 10 neuerbaute nach 1656 und steuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Meßelwitz, begreift 2 Ansp. 1 Handg. 6 Pfd. 80 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656 und steuert 10 fl. 3 gr. 10 pf.

Stünzhayn, ein Pfarrkd. von 4 Ansp. 3 Handg. 8 Pfd. 117 Schfl. Feld, 6½ Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 3 alten Häus. vor 1656 und 3 neuen nach 1656 und steuert 12 fl. 15 gr. 4 pf.

Mumsdorf, enthält 12 Ansp. 6 Handg. 21 Pfd. 276 Schfl. Feld, 19½ Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656 aber 1 neuerbautes nach 1656 und steuert 21 fl. 3 gr. 6 pf. — Münßa, zählt 1 Ansp. 4 Handg. 4 Pfd. 64 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 7 alte H. vor 1656 und steuert 11 fl. 13 gr. 1½ pf. — Mogkzig, es sind 5 Ansp. 4 Handg. 10 Pfd. 186½ Schfl. Feld, 6½ Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und steuert 12 fl. 14 gr. 9 pf. — Modelwitz, begreift 4 Ansp. 6 Handg. 9 Pfd. 161¼ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656 aber 4 neue nach 1656 und steuert 16 fl. 16 gr. 9 pf. — Neubraunshayn, enthält 5 Ansp. 7 Handg. 5 Pfd.

135½ Schfl. Feld, 40 Schfl. Holz und steuert 9 fl. 4 gr. 7 pf. — Naundorf, bey Gößnitz, hat 6 Ansp. 7 Handg. 10 Pfd. 164¾ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656 und steuert 20 fl. 3 pf. — Naundorf, bey Altenburg, besteht aus 7 Handg. 43½ Schfl. Feld, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 6 fl. 19 gr. 3 pf. — Nödenitzsch, man findet 4 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 136½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 28½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und steuert 13 fl. 17 gr. 1 pf. — Nitzschka, mit 5 Ansp. 5 Handg. 10 Pfd. 151¼ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 41 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und steuert 18 fl. 2 gr. 6 pf. — Nöpten, es sind 1 Ansp. 4 Pfd. 60 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz und steuert 7 fl. 8 gr. 4 pf. — Nördiz, begreift 8 Ansp. 2 Handg. 15 Pfd. 206 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 17½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 aber 2 neuerbaute nach 1656 und steuert 24 fl. 19 gr.

Tegkwitz, ein Pfarrkd. von 10 Handg. 38¼ Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656 hingegen 4 neuen nach 1656 und steuert 8 fl. 18 gr. 3 pf.

Niederlupten, hat 3 Ansp. 7 Handg. 6 Pfd. 112 Schfl. Feld, ½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 17 fl. 13 gr. 6 pf.

Breitenhayn, ein Pfarrkd. mit 1 Ansp. 15 Handg. 2 Pfd. 58½ Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und hat 9 alte vor 1656 und 7 nach 1656 neuerbaute H. und steuert 13 fl. 2 pf. Das Filialkd. davon ist Prößdorf, zählt 1 Ansp. 41 Handg. 3 Pfd. 184 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 8½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und steuert 25 fl. 3 pf.

Nürckendorf, hat 5 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 151¾ Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 9¼ Schfl. Holz, 2 alte Häus. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 18 fl. 8 gr. 10 pf.

Criebitzsch, ein Pfarrkd., darinnen sind 10 Ansp. 26 Handg. 23 Pfd. 543¾ Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und steuert 77 fl. 1 gr. 1½ pf. Neude-Mühle, eine bloße Mühle, mit 1 Ansp. 4 Schfl. Feld, 30 Schfl. Holz

Holz und steuert 4 fl. 11 gr. 6 pf. — Ober-Coßa, von 5 Ansp. 11 Pfd. 210 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656 und steuert 19 fl. 20 gr. 2 pf.

Ober-Molbitz, hat 5 Ansp. 13 Pfd. 155 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und steuert 22 fl. 1 gr. 4 pf. — Ober-Zetzscha, enthält 7 Handg. 41¼ Schfl. Feld, 11 alte H. vor 1656 aber 4 neue nach 1656 und steuert 9 fl. 10 gr. — Oberleupten, zählt 2 Ansp. 11 Handg. 5 Pfd. 102½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 1 neues nach 1656 und 9 fl. 14 gr. 4 pf.

Nobitz, ein Pfarrkd. von 31 Handg. 178 Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656 u. 21 neuerbauten nach 1656 und steuert 20 fl. 1 gr. 3 pf. Sein Filialkd. ist Wilchwitz, mit 26 Handg. 8 Pfd. 200¼ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 18 alten vor 1656 u. 13 nach 1656 neuerbauten H. und steuert terminl. 40 fl. 1¼ Pf.

Prißelberg, enthält 4 Ansp. 5 Hand. 9 Pfd. 112 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz, 3 alte Häus. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 15 fl. 1 gr. 5 pf. — Pfarsdorf, hat 5 Handg. 10¼ Schfl. Feld, 3 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 3 fl. — Plattschütz, begreift 3 Ansp. 1 Handg 9 Pfd. 159 Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und steuert 6 fl. 8 pf.

Rasephas, ein Pfarrkd. besteht aus 4 Ansp. 9 Handg. 9 Pfd. 182¾ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656 und steuert 30 fl. 10 gr. 3 pf.

Alt-Poderschau, nebst 3 Ansp. 10 Handg. 4 Pfd. 126¼ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656 und steuert 15 fl. 13 gr. 9 pf. — Neu-Poderschau, hat 9 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 9 gr. — Prehna, mit 5 Ansp. 13 Pfd. 131 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 55 Schfl. Holz und steuert 18 fl. 17 gr. 3 pf. Primmelwitz, besteht aus 3 Ansp. 6 Handg. 6 Pfd. 85½ Schfl. Feld 17 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und steuert 14 fl. 9 gr. 10½ pf. — Pundewitz, man findet 2 Ansp. 2 Handg. 4 Pfd. 93 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656 und steuert 8 fl. 12 gr. 6 pf. Pohla, zählt 3 Ansp. 6 Handg. 8 Pfd. 147½ Schfl.

Feld, 3 Fud. Heu, $\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 22 fl. 13 gr. 9 pf. — Plottendorf, es sind 2 Ansp. 8 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und steuert 15 fl. 16 gr. 1 pf. — Petza, enthält 7 Ansp. 3 Handg. 17 Pfd. 277$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und steuert 35 fl. 9 gr. 6 pf.

Resitz, ein Pfarrkd. von 6 Ansp. 7 Handg. 17 Pfd. 246 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz 2 neue H. nach 1656 und steuert 34 fl. 11 gr. 6 pf.

Paditz, mit 4 Ansp. 8 Handg. 9 Pfd. 151$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 29 fl. 4 gr. 8 pf. — Pahna, nebst 1 Ansp. 10 Handg. 2 Pfd. 96$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 2 neuen Häus. nach 1656 und steuert 14 fl. 2 gr. 1 pf. — Pahnitz, begreift 3 Ansp. 10 Handg. 6 Pfd. 137 Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 1$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 aber 10 neue nach 1656 und steuert 25 fl. 10 gr. 10$\frac{1}{2}$ pf. — Prieffel, besteht aus 3 Ansp. 3 Handg. 7 Pfd. 78$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 6$\frac{1}{2}$ Schfl. Holz u. steuert 16 fl. 2 gr. 10 pf. Pöppschen, hat 4 Ansp. 10 Handg. 8 Pfd. 114$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 1$\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 18 fl. 16 gr. 3 pf.

Treben, ein Pfarrkd. zählt 18 Handg. 81$\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656 und 7 neue nach 1656 und steuert 14 fl. 9 gr. Dessen Filialkd. ist Gerstenberg, enthält 3 Ansp. 13 Handg. 9 Pfd. 177 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu 3 alte Häus. vor 1656 aber 6 neue nach 1656 und steuert 34 fl. 12 gr. 1 pf.

Raudenitz, man findet 1 Ansp. 5 Handg. 2 Pfd. 64$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 7$\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 6 neue nach 1656 und steuert 4 fl. 11 gr. Rademeuschel, es sind 5 Ansp. 3 Handg. 13 Pfd. 199$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656 und steuert 28 fl. 12 gr. 10 pf.

Windischleuba, ein Pfarrkd. von 2 Ansp. 24 Handg. 6 Pfd. 198 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 12 alten H. vor 1656 aber 16 neuen nach 1656 und steuert 28 fl. 1 gr. 6 pf. Das Filialkirchd. davon ist Craschwitz, mit 3 Ansp. 13 Handg. 6 Pfd. 199$\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 1$\frac{1}{4}$ Schfl.

Holz, 4 alten Häus. vor 1656 hingegen 2 neuerbauten nach 1656 und steuert 29 fl. 4 gr.

Röhrsdorf, hat 4 Ansp. 14 Handg. 8 Pfd. 103¼ Schfl. Feld, 10½ Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und steuert 19 fl. 6 gr. 2½ pf. — Rölicka, begreift 3 Ansp. 4 Handg. 5 Pfd. 88½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 2 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 11 fl. 6 gr. 4 pf. — Rödenitz, besteht aus 6 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 222 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656 und steuert 26 fl. 16 gr. 6 pf.

Wintersdorf, ein Pfarrkirchd. enthält 22 Handg. 2 Pfd. 168¾ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 6¾ Schfl. Holz, 13 alte H. vor 1656 und 48 neue nach 1656 und steuert 23 fl. 10 gr.

Rembßa, begreift 8 Ansp. 10 Handg. 15 Pfd. 235 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und steuert 37 fl. 18 gr. — Rödigen, besteht aus 4 Handg. 10¾ Schfl. Feld, 7 alten H. vor 1656 und steuert 1 fl. 19 gr. 3 pf.

Zschernitzsch, bey Schmölla, ein Pfarrkd. zählt 4 Ansp. 18 Handg. 6 Pfd. 163½ Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, 22 neue nach 1656 und steuert 41 fl. 10 gr. 5 pf. Dessen Filialkd. ist Untermolbis, mit 6 Ansp. 3 Handg. 12 Pfd. 138½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 2 neuerbauten H. nach 1656 und steuert 22 fl. 19 gr. 10½ pf.

Schelchwitz, ein bloßes Ritterguth. — Schönhayda, hat 2 Handg. 11½ Schfl. Feld 9 neue H. nach 1656 und steuert 1 fl. 8 gr. — Schwanditz, enthält 6 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 1 gr. — Schechwitz, darinnen sind 4 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und steuert 3 gr. — Schönhayn, bey Pönitz, hat 3 Ansp. 11 Handg. 5 Pfd. 128 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656, hingegen 7 neue nach 1656 und steuert 13 fl. 2 gr. 6 pf. — Schnauderheinichen, führt 2 Ansp. 31 Handg. 5 Pfd. 130½ Schfl. Feld, 12½ Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, aber 11 neue nach 1656 und steuert 17 fl. 14 gr. 8 pf. — Sachsenroda, ent-

 hält

hält 4 Ansp. 4 Handg. 6 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, und steuert 9 fl. 9 gr. — Scheldiz, begreift 2 Ansp. 5 Handg. 8 Pfd. 130½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz, und steuert 18 fl. 20 gr. 7 pf.

Bornshayn, ein Pfarrkd. mit 10 Ansp. 3 Handg. 19 Pfd. 355 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 35¾ Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656, aber 9 neuen nach 1656 und steuert 43 fl. 14 gr. 8½ pf.

Schlepiz, besteht aus 2 Ansp. 1 Handg. 6 Pfd. 99 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, und steuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Ehrenhayn, ein Pfarrkd. hat 16 Handg. 69¼ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 1¾ Schfl. Holz, 26 alte vor 1656 und 29 nach 1656 neuerbaute Häus. und steuert 11 fl. 16 gr. 6 pf.

Schloßig, begreift 5 Ansp. 3 Handg. 9 Pfd. 124½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 4¾ Schfl. Holz, hat 3 neue H. nach 1656 und steuert 15 fl. 7 gr. 7 pf. — Steinsdorf, besteht aus 2 Ansp. 1 Handg. 4 Pfd. 56 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz und steuert 4 fl. 9 gr. 1 pf. — Sommeriz, enthält 18 Handg. 72 Schfl. Feld, 4 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 10 neue nach 1656 und steuert 7 fl. 9 gr. 7 pf. — Steinbach, hat 6 Ansp. 3 Handg. 12 Pfd. 80 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 7 neuerbaute nach 1656 und steuert 12 fl. 8 gr. 2 pf. — Schönbach, mit 5 Ansp. 6 Handg. 10 Pfd. 75 Schfl. 14½ Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 12 neuerbaute H. nach 1656 und steuert 15 fl. 13 gr. 7 pf.

Flemmingen, ein Pfarrkd. von 8 Ansp. 5 Handg. 16 Pfd. 108½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 16 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656 und 7 neuen nach 1656 und steuert 14 fl. 9 gr. 5 pf. Das Filialkd. davon ist Frohnsdorf, mit 7 Ansp. 10 Handg. 14 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 16 alten H. vor 1656 und 6 neuen nach 1656 und steuert 22 fl. 16 gr. 6 pf.

Gieba, ein Pfarrkd. nebst 2 Ansp. 8 Handg. 3 Pfd. 109 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656 und steuert 14 fl. 3 gr. 8 pf. Die Filialkd. davon sind Groß-Mecka, hat 4 Ansp. 3 Handg. 8 Pfd. 138 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu,

12 Schfl.

12 Schfl. Holz und steuert 16 fl. 14 gr. — Zumroth, hat 5 Ansp. 13 Handg. 8 Pfd. 107½ Schfl. Feld, 14½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656 und 5 neue nach 1656 und steuert 14 fl. 18 gr. 3 pf.

Sellerts, enthält 4 Ansp. 4 Handg. 8 Pfd. 153 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 9½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, hingegen 7 neue nach 1656 und steuert 23 fl. 2 gr. 11 pf. — Schlautz, hat 3 Ansp. 1 Handg. 10 Pfd. 91½ Feld, 12 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 19 fl. 13 gr. 6 pf. — Serbitz, begreift 13 Ansp. 13 Handg. 20 Pfd. 169¼ Schfl. Feld, 73 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656, hingegen 11 neue nach 1656 und steuert 50 fl. 9 gr. 6 pf. — Steinwitz, enthält 2 Ansp. 5 Pfd. 84 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz und steuert 24 fl. 7 gr. 4 pf. — Starckenberg, besteht aus 1 Ansp. 9 Handg. 2 Pfd. 113 Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656, aber 4 neue nach 1656 und steuert 14 fl. 11 gr. 2 pf. — Tautenhayn, man findet 3 Ansp. 5 Handg. 6 Pfd. 108 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 2 alte Häus. vor 1656 und steuert 11 fl. 15 gr. 7 pf. — Trehna, zählt 5 Ansp. 27 Handg. 10 Pfd. 289½ Schfl. Feld, 27 Fuder Heu, 1 altes Haus vor 1656 aber 4 neue nach 1656 und steuert 47 fl. 19 gr. 5 pf. — Teuritz, hat 9 Handg. 38½ Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656 und steuert 9 fl. — Trebantz, zählt 2 Ansp. 9 Hand. 5 Pfd. 129 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, und steuert 18 fl. 10 gr. 1 pf. — Trebula, begreift 4 Ansp. 1 Handg. 7 Pfd. 102½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 10 neue Häus. nach 1656 und steuert 16 fl. 6 gr. 9 pf. — Taupadel, besteht aus 11 Ansp. 4 Handg. 22 Pfd. 239½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 33 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656 und steuert 37 fl. 16 gr. 6 pf.

Langenleuba, ein Pfarrkirchd. nebst 14 Ansp. 22 Handg. 29 Pfd. 245 Schfl. Feld, 31 Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz, 30 alten H. vor 1656 u. 93 neuen nach 1656 und steuert 37 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filialkd. davon ist Neuenmörbitz, mit 9 Ansp. 8 Handg. 18 Pfd. 57½ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz, 1 alten H. vor

vor 1656 und 6 neuen nach 1656 und steuert 20 fl. 7 gr. 9 pf.

Untzschen, enthält 2 Ansp. 7 Handg. 4 Pfd. 87 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 6 neuerbaute nach 1656 und steuert 15 fl. 4 gr. Unterlödla, begreift 1 Ansp. 4 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656 und steuert 17 fl. 10 gr. 5 pf. — Unter-Zetzscha, hat 4 Ansp. 8 Pfd. 92 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 2 neue H. nach 1656 und steuert 15 fl. 9 gr. 1 pf.

Lohma, an der Leina, enthält 5 Ansp. 5 Handg. 10 Pfd. 113¾ Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 6¾ Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656, aber 2 neue nach 1656 und steuert 23 fl. 18 gr. 9 pf.

Uhlsdorf, es sind 6 Ansp. 11 Handg. 14 Pfd. 173 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, hingegen 8 neue nach 1656 und steuert 34 fl. 7 gr. — Unteraun, ein bloßes Ritterg. — Unter-Coßa, begreift 2 Ansp. 6 Handg. 2 Pfd. 62¼ Schfl. Feld, 1½ Fud. Heu, 2 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656 und steuert 5 fl. 5 gr. 9 pf.

Niederwiera, ein Pfarrkd. von 3 Ansp. 6 Handg. 6 Pfd. 95¼ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656 und steuert 17 fl. 13 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon ist Neukirchen, mit 2 Ansp. 7 Handg. 4 Pfd. 59 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz, 2 neuen H. nach 1656 und steuert 12 fl. 13 gr. 7 pf.

Waltersdorf, nebst 2 Ansp. 25 Handg. 8 Pfd. 327 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 22 Schfl. Holz, 2 neuen H. nach 1656 und steuert 23 fl. 3 gr. 11 pf.

Ober-Arnsdorf, ein Pfarrkd. besteht aus 6 Ansp. 9 Handg. 12 Pfd. 154½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656, hingegen 4 neuen nach 1656 und steuert 12 fl. 17 gr. 5 pf.

Wiesemühle, begreift 1 Ansp. 1 Handg. 2 Pfd. 28 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656 und steuert 8 fl. 19 gr. 6 pf. — Wickersdorf, enthält 2 Ansp. 15 Handg. 4 Pfd. 58 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 6¾ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert terminl. 10 fl.

Pönitz, ein Pfarrkd. hat 1 Ansp. 6 Handg. 33 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 9 alte H. vor 1656 aber 12 neue nach 1656 und steuert 4 fl. 19 gr 8 pf.

Wiesebach, zählt 3 Ansp. 4 Handg. 4 Pfd. 47 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz und steuert 4 fl. 19 gr. 1 pf. — Zschrige, man findet 3 Ansp. 8 Pfd. 90 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und steuert 9 fl. 16 gr. 10 pf. — Zschernichen, mit 3 Ansp. 9 Handg. 6 Pfd. 55½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, ¾ Schfl. Holz, 8 neuen H. nach 1656 und steuert terminlich 8 fl. 19 gr. 1 pf.

Rußdorf, Filial von der chursächsischen Mutterk. Kaufungen, hat 4 Ansp. 3 Handg. 8 Pfd. 96 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz 6 alte H. vor 1656 und 3 neuerbaute nach 1656 und steuert 12 fl. 13 gr. 3 pf.

Zschopperitz, nebst 1 Ansp. 7 Handg. 3 Pfd. 64½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, aber 16 neue nach 1656 und steuert 11 fl. 5 gr. 6 pf. — Zweitzschen, begreift 4 Handg. 18¼ Schfl. Feld, 6 alte H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 2 fl. 19 gr. — Zschernitzsch, bey Altenburg, zählt 4 Ansp. 9 Handg. 12 Pfd. 158¾ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 4 neue Häus. nach 1656 und steuert 28 fl. 16 gr. 7 pf.

Wolperndorf, ein Pfarrkd. von 7 Ansp. 14 Handg. 14 Pfd. 152¾ Schfl. Feld, 12½ Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656 und steuert 19 fl. 17 gr. 10 pf. Die Filialkd. davon sind: Garbisdorf, hat 5 Ansp. 8 Handg. 10 Pfd. 100½ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 16½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656, aber 2 neue nach 1656 und steuert terminlich 13 fl. 12 gr. 2 pf. — Göpfersdorf, besteht aus 6 Ansp. 15 Handg. 12 Pfd. 160¼ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656 und 3 neuen nach 1656 und steuert 26 fl. 5 gr. 9½ pf.

Zschaschelwitz, enthält 3 Ansp. 11 Handg. 6 Pfd. 203½ Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 25 fl. 10 gr. 8½ pf.

Zürchau, ein Pfarrkd. von 1 Ansp. 13 Handg. 3 Pfd. 83¼ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 7 alten Häus.

Häus. vor 1656 und steuert 14 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialtd. davon ist Maltiß, mit 2 Ansp. 6 Handg. 4 Pfd. 109¾ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7¾ Schfl. Holz, 5 alten H. vor 1656 aber 1 neuen nach 1656 und steuert 13 fl. 3 gr. 6 pf.

Zschopel, enthält 6 Ansp. 4 Handg. 11 Pfd. 144 Schfl. 21½ Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H vor 1656 und steuert 13 fl. 2 gr. 3 pf. — Zehma, begreift 7 Ansp. 4 Handg. 20 Pfd. 305 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 5 neue nach 1656 und steuert 37 fl. 12 gr. 6½ pf. — Zachckwitz, zählt 7 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 158 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 20¾ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und steuert 11 fl. 16 gr. 6 pf. — Zechau, enthält 6 Handg. 28¼ Schfl. Feld, ½ Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656, hingegen 11 neuerbaute nach 1656 und steuert terminlich 4 fl. 7 gr. 4 pf.

## 2. Das Amt Camburg

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtskommissar, 1 Actuar, 1 Amtsarchivar, 1 Amtsvoigt und 1 Gleitseinnehmer des hiesigen Hauptgleits.

Camburg, an der Saale, über welche hier eine Brücke führet, liegt in einem angenehmen Thale, das auf beyden Seiten von ziemlich steilansteigenden Bergen eingeschlossen ist, die theils mit Holz bewachsen sind, theils tragbares Ackerland enthalten, von 1404 E. Die hiesige Adjunctur von 9 Pfarreyen und 9 Filialen gehört zur Eisenberger Superintentur. — Neu Sulza, an der Ilm, mit 161 E. und einem Salzwerke. Der hiesige Soolbrunnen ist mit dem Bohrloche 220 Ellen tief, und das letztere hat 4 Zoll im Durchschnitt. Es ist mit kupfernen an einander gelötheten Röhren ausgefüttert, in welchen die Soole bis in die Kasten steigt, von da sie durch ein Saugwerk gehoben und auf die Gradier-

häuser

häuser gebracht wird. Es wird gewöhnlich in 6 Pfannen, unter welchen noch eine Wärmpfanne sich befindet, gesotten. Man verfertiget hier auch viel Düngesalz, zu welchem gleiche Theile von gebrannten Tufstein, der sich an die Gradierreiser anhängt, Pfannenstein und Asche klar gepocht werden, und alsdann die ganze Masse mit der bittern Salzlauge besprengt wird. Es steht unter 1 Inspector, 1 Salz- und Floßschreiber und 1 Salzverwalter.

Eckelstädt, ein Pfarrkirchd. an der weymar. jenaischen Gränze, von 386 E. — Leißla, auf Zollmanns Charte von 1747 Lislau, ebenfalls ein Pfarrkd., wovon in dem nicht weit davon liegenden Dorfe Klein-Gestewitz das Filial ist. Beyde haben 290 E. — Löbschütz, ein Pfarrkd. auf Zollmanns Charte Löbitsch, wovon die beyden Dörfer Tultewitz und heiligen Kreutz, mit einem Rg., die Filialk. haben, sie zählen 547 E. — Mönchengoßerstädt, ein Pfarrkirchd., dessen Filialkirchd. Würchhausen, an der Saale, oberhalb Camburg liegt, haben 332 E. — Sieglitz, auf der gedachten Charte Seglitz, ein Pfarrkirchd. wozu das Filialkirchd. Schleußkau, auf Zollmanns Charte Schlischke gehört, haben 329 E. Schmiedehausen, westwärts von Camburg, ein Pfarrkirchd. von 362 E. Vierzehnheiligen, ein Pfarrkirchd. hat 435 E. — Wichmar, ein Pfarrkirchd., wozu das Filial im Dorf Rodameuschel, auf Zollmanns Charte Rademischel gehört. Beyde haben zusammen 284 E. So wie Neusulza 161, Weichau 48 und Kaakschen 53 E. zählen.

### 3. Das Kreisamt Eisenberg

hat 1 Oberaufseher, 1 Kreisamtmann, 1 Landrichter, 1 Amtskommissar, 1 Actuar, 1 Accessist und 1 Kopist. Rechnungsbeamte sind der Obergleitseinnehmer des Hauptgleits Thierschneck, der Amtsvoigt und der Gleitseinnehmer zu Eisenberg. Die Morgen- und Mittagsseite begreift das sogenannte Holzland in sich, welches eine etliche Meilen sich erstreckende Waldung ist, gegen

Abend

Abend und Mitternacht aber ist gutes Ackerland. Auf einen Acker, worauf ein Dresdner Scheffel Korn gesäet wird, säet man hier 2 Eisenberg. Viertel, die um Eisenberg bis 6 Schock Einerndte à 1½ Schfl. Ausdrusch geben. In der sogenannten Abtey wird auch viel Waitzen gesäet. Man treibt auch den Obstbau, die Hauptnahrung hingegen ziehen viele Einwohner aus der Viehzucht, dem Holzhandel, womit sich jährlich gegen 400 Gespann beschäftigen. Im Amtsbezirke befinden sich gegen 16000 Schaafe, wovon die Rgg. allein 5000 halten. Auf dem Garziger Berge steht die einzige Windmühle; am Rautenbach hingegen, der von Mittag nach Morgen durch die Waldung in die Elster fließt, sind 10 große Wassermühlen, mit 2 bis 3 Mahlgängen mit Schneide- Oehl- Lohmühlen und 1 Kupferhammer, außerdem noch in den Dörfern etliche 20 Wassermühlen. In der Gößner Flur giebts einen weißlichen Kalksteinbruch, dessen Steine zu Eisenberg, Saasa ꝛc. gebrannt werden und überhaupt 5 gangbare Ziegelhütten. Die Bienenzucht ist nicht beträchtlich.

Zum Kreisamte gehören: 12 canzleyschriftsässige und 3 amtss. adliche Ritterg. u Dörfer und 43 Kreisamtsdorfschaften, als:

Eisenberg, eine kleine Stadt, 2 Meilen von Zeitz, hat ohne das herzogl. Schloß, das Amt und Rathhaus und zwey canzleyschriftsässige sogenannte Steinhäuser, 493 H., als: 318 in der Ringmauer und 175 in der Vor- und Altstadt nebst der Rathsmühle. Hier ist der Sitz des Amts und einer Superintentur mit einer Adjunctur. Der Sprengel des Superintendenten begreift 21 Pfarreyen und eben so viel Filiale in sich. Die hiesige lateinische Schule ist in gutem Zustande. Die Einwohner, ohngefähr 3100 Seelen an der Zahl, treiben außer ihren 3 Jahr- und 2 Viehmärkten einen ausgebreiteten Handel mit Holz, z. B. Breter, Latten, Stangen, Weinpfählen ꝛc., haben starke Wollspinnerey und weben viel wollene Zeuche, besonders Beuteltuch; haben gute

Roth-

Roth- und Weißledergärbereyen, da die Rauchleder von weitem herbeygeschaft und wohl zubereitet wieder vertrieben werden. Sie machen auch Stühle, Waagen ꝛc. Friedrichstanneke oder Tanneke, ein canzleyschriftsäs. Rg. Sr. Herzogl. Durchl. dem Prinz Johann Adolph zu Sachsen-Gotha gehörig, hat ohne des Fürsten Schloß 21 H. und 122 Einw. Es ist eingepfarrt zur Stadtkirche Eisenberg. Saasa, ein Kreisamtsd. und Filial von Eisberg, hat ohne Kirch- und Schulgebäude und ein herrschaftl. Forsthaus, 35 H. mit 174 E. Cursdorf, hat ohne die dabeyliegende Mühle 23 H. mit 98 E., ist mit acht im Grunde und unter Jurisdiction des Kreisamts am Rautenbach liegenden Mühlen nach Eisenberg eingepfarrt. Aue, ein Pfarrkd. gehört mit den Obergerichten zum Kreisamte Eisenberg, die Untergerichte bis an die Dorfzäune hat dermahlen Hr. Hofrath Holdrieder zu Naumburg. Das Dorf hat 20 H. und zählt mit dem eingepfarrten Dorfe Seidewitz, so 18 H. hat, zusammen 299 E. Buchheim, ein Pfarrkd. und vormahliges gräfl. Hoym. canzleyschrifts. Dorf, so an das Kreisamt Eisenberg gekommen ist. Es hat 39 H. und 176 E. Hier ist ein Jahrmarkt. Caasekirchen, Kasekirchen, ein Pfarrkd. und vormahliges Rg., so an die Unterthanen verlassen worden ist, hat 21 H. und zählt mit Utenbach, einem Filial von Caasekirchen, so 18 H. und 2 Mühlen hat, ferner mit Seiselitz, das nach Caasekirchen eingepfarrt ist und 17 H. hat, und Cauerwitz, so auch dahin eingepfarrt ist und 8 H. hat, zusammen 448 E. Die 3 Dörfer Utenbach, Seiselitz und Cauerwitz gehören mit Obergerichtsbarkeit ins Kreisamt Eisenberg, mit den Niedergerichten aber in die Domprobsteygerichte nach Naumburg. Klosterlausnitz, ein ehemahliges Kloster und itziges Amtsd. mit einer Pfarrk. und herzogl. Oberforstmeister Wohnung, hat ohne diese, im ehemahligen Kloster, ingleichen die Kirche, Pfarr- und Schulgebäude, 138 H. und zählt mit Tautenhayn, dem Filial davon, einem Amtsdorfe, so 69 H. ohne das herzogl. Forsthaus hat, und mit Weisenborn, so nach Klosterlausnitz eingepfarrt ist, zusammen 1589 E. Etzdorf, ¾ St. von Eisenberg, ein Pfarrkd. mit einem canzleyschrifts. adlichen von Etzdorf. Ritterg. seit dem 13. Jahrhundert, so ohne Herrschafts- Kirch- Pfarr- und Schulgebäude 47 H. hat und mit Rauta, so ebenfalls ein canzleyschrifts. adliches

adliches von Etzdorf. Ritterg. und das Filial von Etzdorf ist, 1 St. von Eisenberg liegt und 30 H. hat, ferner mit Hartmannsdorf, einem canzleyschriftſ. adlich. von Bachov. Rg. so nach Rauta eingepfarrt ist und 18 H. nebst einer Mühle hat, 464 E. Groitschen, ein Pfarrkd. an der Gleisa, hat, ausgenommen die adlichen von Wangenheim. zum Herzogthum Weymar gehörigen Ritterguthshäus. und Unterthanen, 21 H., und ohne Kirch= Pfarr= und Schulgebäude, so zum herzogl. S. Goth. Antheile gehören, zusammen 80 E. Haynspitz, ein canzleyschriftſ. adl. von Münchhauſ. Rg. mit einer Pfarrk. hat ohne die Herrschafts= Pfarr= und Schulgebäude 45 H. und mit dem Filial davon Rauschwitz, einem Kreisamtsd., so 23 H. hat, zusammen 286 E. Hermsdorf, ein Pfarrkd. hat ohne die Kirche und geistl. Gebäude 101 H. und nebst den Filialen Oberndorf, so 41 H. und Reichenbach, so 56 H. hat, zusammen 1131 E. Hohndorf, ein Pfarrkd. hat 12 H. und mit den eingepfarrten Dörfern: Döllschütz, von 8 H.; Pretschwitz, von 13 H.; Schwörschitz, so 7 H.; Nitschwitz, so 11 H. hat, ingleichen Göritzberg, einem adlichen von Kirchbach. canzleyschriftſ. Rg. von 13 H. und Carsdorfberg, einem von Kirchbach. amtsschriftſ. Rg. von 7 H. nebst 1 Windmühle, zusammen 387 E. Hetzdorf, hat, außer einem vormahligen Ritterguthsgebäude, so herzogl. Weymar. und Eisenach. Jurisdiction ist, 25 H. mit 116 E. Hetzdorf ist nach Bürgel eingepfarrt. Haynichen, ein amtsschriftſ. adl. von Bünauisches Rg. mit einer nach Seköhlen gewiesener Filialk. hat 1 Mühle, 30 H. und zählt 85 E. Heiligencreutz, ein canzleyschriftſ. von Münchhauſ. Rg. nach Löbschütz, Camburg. Inspection, eingepfarrt. Königshofen, ein Pfarrkirchd. hat, außer 18 H., die nach Chursachsen in die Gräfl. Hoym. Gerichte nach Droyßig eingepfarrt sind, 55 H. und zählt mit dem Filiald. Gösen, mit einem canzleyschriftſ. von Wolframsdorf. Rg. und 15 H. zusammen 375 E. Kraftsdorf, ein Amtspfarrkirchd. hat außer den Gräfl. Reuß. Plauischen nach Gera gehörigen, ingleichen ohne die Reuß. Filiald. Harpersdorf und Niederndorf, 11 H. und 81 E. Molau, ein Pfarrkd. und vormahliges Rg. hat 25 H. und mit dem Filiald. Thierschneck, so 18 H. hat und mit dem eingepfarrten Dorfe Gröitschen, bey Seköhlen, so 24 H. hat, zusammen 189 E. Neidschütz, ein vormahliges Rg. hat 11 H. und mit dem Filiald. Boblaß, einem canzleyschriftſ. von Planitz.

Rg.,

Rg., welches 4 St. von Eisenberg und ¾ St. von Naumburg liegt und außer dem Herrschaftshause und 2 Mühlen 28 H. hat, zusammen 318 E. Petersberg, ein ehemahliges nach Klosterlaußnitz gehöriges Nonnenkloster, ist ein Amtspfarrkirchd. mit einem fürstl. Kammerg. hat 37 H. und mit dem Filiald. Töntschüz, welches 11 H. hat und dem eingepfarrten Dorfe Törpla, einem amtsässigen von Linsingen. Rg. so über dieses noch 15 H. hat und dem nach Petersberg eingepfarrten Amtsd. Aubitz, welches mit der nahegelegenen Stünzmühle 9 H. hat, zusammen 438 E. Prießnitz, ein vormahliges Rg. hat 54 H. und mit dem Filiald. Janisroda, welches ohne einen adlichen von Porzig. Edelhof 27 H. hat, zusammen 342 E. Rüdersdorf, oder Rüttersdorf, ein Amts- und Pfarrkd. hat außer den gräfl. Reuß-Plauischen nach Gera gehörigen H. und dem Reuß. Filiald. Porßdorf und halben Hartmannsdorf 43 H. incl. derjenigen, so in die dasigen Goth. Pfarrgerichte gehören. Es hat mit dem Filiald. Reichartsdorf, so ohne die dabeyliegende Mühle 14 H. hat, zusammen 330 E. Serba, ein Canzleyschriftſ. von Stutterheim. Rg. liegt 1½ St. von Eisenberg, ist wendischen Ursprungs, und hat ohne den Rittersitz, Kirche, Pfarr- und Schulgebäude 66 H. Es zählt mit dem eingepfarrten Troschkau, Droschka, einem Canzleyschriftſ. von Raschau. Rg. 1½ St. von Eisenberg, so außer dem Rittersitz 25 H. hat, ingleichen mit dem nach Serba eingepfarrten D. Clengel, einem Canzleyschriftſ. von Zschackwitz. Rg., welches 15 H. hat, zusammen 531 E. Seyfartsdorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrk. hat, außer dem gräfl. Reuß-Plauischen von Schaurothschen nach Caschwitz gehörigen Häusern, 20 Goth. H. und 90 E., dahingegen die Kirche Caschwitz, ein Filial von Seyfartsdorf in das herzogl. sächs. Consistorium nach Altenburg gehörig ist. St. Gangloff, hat 53 H. so zum Kreisamte Eisenberg gehören, die übrigen H. gehören zum herzogl. S. Goth. Amte Roda. Es zählt 263 E. Die Kirche zu St. Gangloff ist ein zum gräfl. Reuß-Plauischen Consistorium gehöriges nach Waltersdorf gewiesenes Filial. Walverhayn, Walvernhayn, hat 33 H. und mit dem Filiald. Thiemendorf, so 30 H. hat, ingleichen dem eingepfarrten D. Ahlendorf, welches 15 H. hat, darinnen dem Kreisamte Eisenberg die Obergerichtsbarkeit zustehet, die Untergerichte aber gehören in die gräfl. Flemming. Gerichte nach Crossen, zusammen 441 E. Willschütz, hat 7 H. die mit

den Obergerichten in das Kreisamt Eisenberg gehören, die Untergerichte aber in die gräfl. Hoym. Gerichte nach Sckóhlen, mit 33 E. Schleifreißen, mit einer Filialk. von der weymar. Mutterk. Bobeck.

Alle angegebene 12 Canzleyschriftſ. Rgg. haben die Ober- und Niedergerichte.

## 4. und 5. Die Aemter Leuchtenburg und Orlamünda

stehen unter 1 Amtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Amtskommissar, 1 Landrichter, 1 Kopist und 1 Accessist. Rechnungsbeamte sind 1 Rentsekretär, 1 Einnehmer des Hauptgleits zu Cahla und 1 Tranksteuerinspector.

Leuchtenburg, ein herzogliches Schloß, auf einem hohen Berge, der Stadt Cahla gegen über, ohnweit der Saale. Hier ist der Sitz eines Zuchthauses, über welches die Zucht- und Armenhauscommission die Aufsicht führet. Die hiesige Kirche hat ihren eigenen Pfarrer. — Cahla, eine kleine Stadt an der Saale mit einer Superintentur von 13 Pfarreyen und 17 Filialen, die Adjunctur Roda mitgerechnet. — Orlamünda, eine Stadt auf einer Anhöhe an der Saale, 2 M. von Jena. Hier ist eine Superintentur von 27 Pfarreyen und 33 Filialen und ein Amt. — Altenberga, ein Dorf mit einem Ritterguthe und einer Filialk. vom Pfarrkirchd. Altendorf. Es ist der Hauptort der Herrschaft Altenberga. Dienstädt, ein Pfarrkd. dessen Filial zu Kleinbucha ist. — Das Pfarrkd. Drakendorf, hat das Filial in Zöllnitz. — Eichenberg, ein Pfarrkd. mit einer Filialk. zu Biebra. — Engerda, ein Pfarrkirchd. — Gleina, ein Pfarrkd., wozu das Filialkd. Albersdorf gehört. — Das Pfarrkd. Großbockedra, hat seine Filiale in Nausdorf und Schiebelau. Das Pfarrkd. Großeroebitz zu Zimmeritz und Rodigast. — Großeutersdorf,

dorf, ein Pfarrkd., dessen Filialk. zu Kleineutersdorf sich befindet. — Gumperda, ein Pfarrkd., wovon Zwabitz, das Filial ist. — Das Pfarrkd. Heilingen, hat mit dem Filialkd. Dorndorf, einen Pfarrer. — Hummelshayn, ein Pfarrkd. Schmölln, mit einem Filial vom vorigen. Jägersdorf, hat eine Mutterk. von der Tochterk. zu Großpürschwitz. — Lichtenhayn, bey Jena, wovon auch die Kirche das Filial ist, hat starke Bierbrauerey. — Neusitz, ein Pfarrkirchd. — Niedercroßen, mit einer Pfarrk. Freyenorla, mit einer Filialk. von voriger. — Oberhasel, mit einer Filialk. von der Rudolstädt. Mutterk. zu Kirchhasel. — Oelcknitz, mit einer Tochterk von der weymarischen Mutterk. Rothenstein. — Pfarrkeßlar, ein Pfarrkd so wie auch Reinstädt, wovon Geunitz das Filial ist. — Das Pfarrkd. Seitenroda, hat das Filial zu Seitenbrück. — Trockenborn, ein Pfarrkd. — Uhlstädt, ein Pfarrkd. — Unterbodnitz, ein Pfarrkd. Oberbodnitz, mit einem Filiale von vorigem. — Zeutzsch, ein Pfarrkd., dessen Filial Beutelsdorf ist.

## 6. Das Amt Roda

steht unter 1 Oberlandshauptmann, 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Hauptgleitseinnehmer zu Roda und 1 Trankſteuereinnehmer.

Roda, eine Stadt am Flusse gleiches Nahmens, mit einem herzogl. Schlosse, Amte und einer Adjunctur von 13 Pfarreyen und 15 Filialen. Die Einwohner treiben, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, Zeuch- und Strumpfmanufacturen. Ihre 3 Jahr- und 2 Viehmärkte werden stark besucht. Ehedem residirten hier ein Paar apanagirte Prinzessinnen von Gotha. Im Schloßgarten befindet sich auf einer in einem Teiche angelegten Insel ein Labyrinth. Ueberhaupt hat die hiesige Gegend viel angenehm romantisches und man sieht verschiedene Trümmern vom alten Kloster 2c. Bremßnitz, ein Pfarrkd., so wie auch Carlsdorf — Gröben, mit einer Pfarrk. Laaßdorf, hat eine Filialk. von voriger Mutterkirche. — Großlöbichau, ein Pfarrkirchd. — Lippersdorf,

dorf, mit einer Pfarrk., deren Filiale zu Erdmannsdorf und Weißbach sind. — Mörsdorf, ein Pfarrkirchdorf. Möckern, mit einem Filial von vorigem. — Vom Pfarrkd. Ottendorf, ist das Filial Eineborn. — Ruttersdorf, ein Pfarrkd. — Schlöben, ein Pfarrkd. wozu die Filiale Mennewitz und Rabis gehören. — Tautendorf, ein Pfarrkd. dergleichen auch Tröbnitz, das eine starke Bierbrauerey treibt, ist. — Untergneuß, mit einem Filiale von vorigem.

## 7. Das Amt Ronneburg

hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiss., 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Gleitskommiss., 1 Gleitsinspector, 1 Gleitsverwalter und 1 Trankſteuereinnehmer.

Ronneburg, eine Stadt mit einem herzogl. Schlosse, Amte und Superintentur von 16 Pfarreyen und 12 Filialen. Sie liegt 2 Meil. von Altenburg. Die Einwohner ernähren sich vorzüglich durch Verfertigung wollener Zeuche und guter Töpferwaare, die außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts stark versendet werden. Nahe bey der Stadt ist ein Gesundbrunnen, bey welchem ein Brunnenmedicus und Brunneninspecor angestellt sind. Seit einiger Zeit wird er stark besucht, welches er seinen Heilkräften sowohl, als auch den Bequemlichkeiten zu verdanken hat, welche die Brunnengäste hier vorfinden.

Corbußen, ein Pfarrkd. mit 3 Ansp. 44 Haudg. 2 Pfd. 605¾ Schfl. Feld, 49 Fud. Heu, 63½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, aber 7 neuerbaute H. nach 1656 und steuert terminl. 37 fl. 4 gr. 5 pf. Das Filialkd. davon ist Mückern, hat 13 Ansp. 14 Pfd. 247 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 19 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656 und steuert 16 fl. 13 gr. 11 pf.

Friedrichshayda, ein ganz neuerbautes Ritterguth mit 30 neuen H. nach 1656 und steuert 4 fl. 9 gl.

Gauern,

Gauern, ein Pfarrkd. von 7 Ansp. 13 Handg. 14 Pfd. 171¼ Schfl. Feld, 34 Fud Heu, 31½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und steuert 6 fl. 20 gr.

Geßen, man findet 5 Ansp. 10 Handg. 10 Pfd. 144 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 10¼ Schfl. Holz und steuert 8 fl. 15 gr. 8 pf.

Großenstein, ein Pfarrkd. nebst 13 Ansp. 53 Handg. 14 Pfd. 718 Schfl. Feld, 57 Fud. Heu, 135½ Schfl. Holz, 14 alte H. vor 1656, hingegen 33 neue nach 1656 und steuert 51 fl. 8 gr. 11½ pf. Das Filialkd. davon ist Baldenhayn, enthält 8 Ansp. 8 Handg. 14 Pfd. 256½ Schfl. Feld, 22 Fud. Heu, 21½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und steuert 23 fl. 15 gr. 11 pf.

Hilbersdorf, begreift 4 Ansp. 5 Handg. 8 Pfd. 114 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und steuert 6 fl. 2 gr. 9½ pf.

Haselbach, enthält 7 Ansp. 20 Handg. 13 Pfd. 299 Schfl. Feld, 29 Fud. Heu, 76¾ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656, aber 13 neue nach 1656 und steuert 18 fl. 7 pf.

Lengefeld, besteht aus 3 Handg. 36¾ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz und steuert 1 fl. 16 gr. 10½ pf.

Kauern, ein Pfarrkd. man zählt 3 Ansp. 19 Handg. 6 Pfd. 173½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, aber 6 neue nach 1656 und steuert 8 fl. 6 gr. 1 pf.

Naulitz, es sind 5 Ansp. 10 Handg. 5 Pfd. 300¾ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 42½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656 und steuert 11 fl. 6 pf.

Linda, ein Pfarrkd. nebst 19 Ansp. 22 Handg. 19 Pfd. 361¼ Schfl. Feld, 55 Fud. Heu, 107¼ Schfl. Holz, 11 neue H. nach 1656 und steuert 25 fl. 15 gr. 3 pf.

Pöppeln, enthält 4 Ansp. 12 Handg. 3 Pfd. 300¾ Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz, 4 neue H. nach 1656 und steuert 17 fl. 18 gr. 2¼ pf. — Poris, hat 2 Ansp. 4 Pfd. 75 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und steuert 4 fl. 18 gr. 10 pf.

Mannichswalda, ein Pfarrkirchd. zählt 10 Ansp. 21 Handg. 16 Pfd. 287¾ Schfl. Feld, 19½ Fud. Heu, 33½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656, hingegen 38 neue nach 1656 und steuert 18 fl. 1 gr. 9½ pf.

Raitzhayn, ein Filialkd. von Ronneburg, mit 2 Ansp. 28 Handg. 2 Pfd. 419¾ Schfl. Feld, 38½ Fud. Heu, 42⅝

Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 5 neuerbaute nach 1656 und steuert 18 fl. 13 gr. 3½ pf.

Mosen, ein Pfarrkirchd. mit 6 Ansp. 14 Handg. 12 Pfd. 208¾ Schfl. Feld, 17½ Fud. Heu, 14½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 21 neue nach 1656 und steuert 11 fl. 4½ pf.

Stoltzenberg, enthält 4 Ansp. 7 Handg. 6 Pfd. 176 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz und steuert 12 fl. 3 gr. 6 pf.

Nischwitz, ein Pfarrkd. von 11 Ansp. 9 Handg. 11 Pfd. 274 Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 64 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656, aber 18 neue nach 1656 und steuert terminl. 22 fl. 2 gr. 8 pf. Die Filialkd. davon sind: Joniswalde, nebst 4 Ansp. 20 Handg. 8 Pfd. 319½ Schfl. Feld, 36 Fud Heu, 36¼ Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und 9 neue nach 1656 und steuert 21 fl 7 gr. 11 pf und Heuckewalde, enthält 12 Ansp. 15 Handg. 18 Pfd. 516 Schfl. Feld, 69 Fud. Heu, 50 Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 25 fl. 18 gr. 4¾ pf.

Paitzdorf, ein Pfarrkd. zählt 16 Ansp. 15 Handg. 20 Pfd. 610½ Schfl. Feld, 52 Fud. Heu, 97 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 11 neue nach 1656 und steuert 38 fl. 3 gr. 2½ pf. Das Filialkd. davon ist Mannsdorf, hat 8 Ansp. 10 Handg. 16 Pfd. 248 Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 17¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 20 fl. 7 gr. 9½ pf.

Wedelswalda, ein Filial vom Pfarrkd. Thonhausen im Altenburgischen, mit 8 Ansp. 3 Handg. 14 Pfd. 169 Schfl. Feld, 22 Fud. Heu, 32 Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656 und 2 neuen nach 1656 und steuert 13 fl. 19 gr. 8 pf. — Wacholderbaum, hat 8 Handg. 19½ Schfl. Feld, 10 neue H. nach 1656 und steuert 1 fl. 5 gr. 10 pf.

Reust, ein Pfarrkd. begreift 7 Ansp. 17 Handg. 7 Pfd. 354 Schfl. Feld, 42 Fud. Heu, 105½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656, aber 8 neue nach 1656 und steuert 17 fl. 12 gr. 11½ pf.

Roschschütz, ein Pfarrkd. besteht aus 3 Ansp. 11 Handg. 6 Pfd. 159½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 8 alten H. vor 1656, hingegen 17 neuerbauten nach 1656 und steuert 11 fl. 2 gr. 3 pf.

Röpsen, ein Pfarrkd. man findet 3 Ansp. 16 Handg. 6 Pfd. 261½ Schfl. Feld, 26½ Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656 und 11 neue nach 1656 und steuert 14 fl. 5 gr. 1 pf.

2 pf. Dessen Filialk. ist Hayn, zählt 15 Handg. 63 Schfl. Feld, 7¾ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und steuert 3 fl. 11 gr. 5 pf.

Rückersdorf, ein Pfarrkd. enthält 1 Ansp. 8 Handg. 2 Pfd. 183¼ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 133½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656, hingegen 9 neue nach 1656 und steuert 16 fl. 14 gr. 11¼ pf. Die Filialkd. davon sind: Braunswalda, hat 5 Ansp. 21 Handg. 10 Pfd. 203¼ Schfl. Feld, 39 Fud. Heu, 54⅓ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, aber 13 neue nach 1656 und steuert 9 fl. 2 gr. 3½ pf. und Vogelgesang, begreift 5 Ansp. 11 Handg. 6 Pfd. 182 Schfl. Feld, 32 Fud. Heu, 34 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 2 neue nach 1656 und steuert 11 fl. 8 gr. 1 pf.

Schmirchau, enthält 10 Ansp. 12 Handg. 10 Pfd. 399¼ Schfl. Feld, 37 Fud. Heu, 70¼ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656, hingegen 2 neuerbaute nach 1656 und steuert terminl. 11 fl. 17 gr. 8¾ pf.

---

# Register.

Alle Zahlen, wobey ein b steht, zeigen auf den zweyten Band.

## A.


Abberode S. 440
Abend 487
Abhorn b 491
Ablaß b 201
Abt-Naundorf b 70
Achelstedt b 1007
Adelsdorf 624
Adelhausen b 947
Adelwitz b 236
Aderitz 232
Adorf b 305
Adorf b 469
Adamer Lehn, das b 715
Agnesdorf 383
Ahlsdorf 275
Ahlstadt b 835
Ahlstädt b 601
Ahorn b 826
Aicha b 962
Aitzendorf b 170
Albernau b 381
Alberoda b 408
Albersdorf b 514
Albersdorf b 76
Altersthal b 421
Albersroda 362
Albertitz 480
Albingshausen b 954
Albrechts b 604
Albrechtsdorf b 726
Albrechtshayn b 127
Allendorf od. Hollersd. b 1019
Allerstädt b 380
Allstädt b 792
Almerswind b 907
Almsdorf S. 359
Alperstedt b 808
Alt-Belgern 645
Alt-Bernsdorf b 648
Alt-Chemnitz b 172
—— b 305
Alt-Döbern b 740
Altdorf bey Chemnitz b 172
—— bey Geithayn b 172
Altehof b 116
Alten- oder Althayn b 68
Altenau 640
Altenbach b 130
Altenbeichlingen 374
Altenberg b 338
Altenberga b 993
Altenbeuthen b 508
Altenbreitungen b 933
Altenburg b 1016
Altenburg, Dorf 321
Altendambach b 601
Altendorf oder Altdorf b 305
—— 579
Alte Freyheit b 858
Alte Markt b 856
Alten-Gönna 380
Alten-Gottern 402
Alten-Groitzsch b 216
Altenhayn b 305
—— b. Lichtewalde b 316
—— am Walde b 699
—— b 122
Altenhof bey Leißnig b 144
Alten-Mörbitz b 225
Altenroda 363
—— 437
Alten-Saalfeld 855


Alten-

Alten-Salza b S. 491
Alten-Schönfels b 408
Altenstein b 940
Alterstadt oder Altstädt 403
Altershausen b 964
Alt-Forsta b 722
— Franken 526
— Gebhardsdorf b 665
— Geringswalda b 170
— Gersdorf b 677
— Geysing 558. b 343
— Golßen b 714
— Herzberg 283
— Hörnitz b 689
— Jeßnitz 299
— Kösen 321
— Kötitz 692
Altkirchen b
Altleiß 616
Alt-Leißnig b 144
— Lennewitz 293
— Liebeln b 683
— Löbau b 641
— Löbnitz b 216
— — b 561
— Lommatzsch 464
Altmannsgrün b 472
Altmittweyda b 196
Alt-Mügeln b 240
Altno b 740
Alt-Oschatz 686
— Penig b 438
— Poderschau b
— Rannstädt b 73
— Remda b 788
— Sattel 464
— Scheibe b 665
— Scherbitz b 535
— Schillen b 441
— Seydenberg b 689
— Spohla b 645
Altstadt b 687
—— 593
—— u. Wenig-Borna b 219
—— Waldenburg b 424
Alt-Waldenburg b 424
Altwasser b 731
Alt-Zaschendorf 467
— Zauche b 734
Ammelgostewitz b 237
Ammelsdorf b 334
Ammelshayn b S. 122
Ammelstädt b 860
Ammerbach b 786
Amtitz b 731
Anger b 68
Angersdorf b 553
Annaberg b 356
Annaburg 259
Ansprung b 347
Apelt, V. b 220
Apfelstedt b 994
Apolda b 776
Appollensdorf 220
Arensnesta, V. 249
—— D. 268
Arenzhayn b 710
Arlasguth b 502
Arlesberg b 998
Arnsdorf 277
—— b 656
—— b. Bischofswerda 601
—— an der Röder 607
—— b. Greifendorf b 147
—— b. Geringswalda b 181
—— b. Rochsburg b 440
—— b. Reichenbach b 690
Arnsfeld b 362
Arnsgereuth b 859
Arnsgrün b 472
Arnshaugk b 500
Arnstedt 437
Arntitz 470 u. 717
Arras b 191
Artern 434
Arzberg 278
Asig b 837
Aschara b 1005
Aschenhausen b 930
Aschenhof b 604
Aspach b 985
Attendorf b 687
Atterwasch b 719
Atzendorf b 529
Aubitz b
Audenhayn 671
Audigast b 214
Aue 348
Aue, die b 316
Aue b 382. b 561
Aue, im altenb. b
Auenhayn b 76

Auerbach b S. 482
—— b. Hormersdorf b 382
—— bey Zwickau b 405
Auerschütz 462
Auerstädt 373
Auerswalde b 194 u. b 291
Augustusburg b 323
Augustusgabe 238
Augustusthal b 665
Augustenthal b 900
Auleben 412
Auligk b 216
—— b 563
Auma b 500
Aupitz 339
Auritz b 635
Auschkowitz b 638
Außig 640
Auterwitz b 322
Authausen b 116
Axien 278
Ayelsdorf b 561

B.

Baalsdorf b 77
Baalstedt b 768
Babben b 714
Bach b 236
Bachfeld b 907
Bachra 373
Bachstedt b 807
Backleben 381
Baderitz bey Mügeln b 243
—— bey Döbeln oder auch Paderitz. 472
Baderschen 481
Badrina b 95
Bärenbruch b 202
Bärenburg b 343
Bärenclausa 562
Bärendorf b 95
—— bey Schönberg b 478
Bärenfels b 343
Bärengrund b 432
Bärenklau b 731
Bärenloh
Bärenreute, die 584
Bärenrode 421
Bärenstein 556. b 373
Bärenwalda b 395
Bärnsdorf, s. Bernsdorf
Bärwalda S. 627
Bagritz b 85
Bahnsdorf 293
Bahra 470
Bahren b 124
Bahren oder Pahren b 722
Bahren b 509
Bahro b 720
Bajenz b 743
Baitz 245
Baldenhayn b 1045
Balditz b 538
Balastädt 367
Ballendorf b 201
Ballensdorf b 594
Ballichhausen, s. Pallichhausen.
Ballstedt b 980
Bannewitz 524
Barby 235
Barchfeld b 1007
Barneck b 535
Barnitz 468
Barnstädt b 577
Barzig b 710
Baruth 286
—— b 650
Basangkwitz b 636
Baßlitz bey Blattersleben 618
—— bey Jessen 482
Batho b 714
Batitz 642
Battgendorf 381
Batthaune b 113
Battien 278
Bauda 625
Baudach b 732
Bauerbach b 923
Baumersroda 363
Baunsdorf oder Paunsdorf b 71
Baurengraben 419
Bauschütz 472
Bautzen oder Budissin b 629
Batzdorf 469
Bayrode b 933
Bederwitz b 659
Bedheim b 946
Bedra 363
Beedeln b 168

Beerlaß b S. 488
Beernsbach b. Beyerfeld b 371
Beersdorf b 561
Beerwalda bey Reichstädt 537
—— b 1019
—— b 653
Beesgen b 722
Beeßdau b 715
Behlitz bey Eulenburg b 108
—— bey Mutschen b 535
Behlo b 736
Behrungen b 966
Beicha bey Brandis b 124
—— bey Flößberg b 123
—— bey Meißen 481
Beichlingen 373
Beikitz b 660
Beickwitz
Beinerstädt b 850
Beinsdorf b 685
Beitig 484
Beizsch b 731
Beckwitz 670
Belckau b 731
Belgern 663
—— b 651
—— bey Wurschen b 651
Belgershayn b 122
Belke b 726
Bellmannsdorf b 698
Bellschwitz b 638
Bellwitz b 652
Belmsdorf 594
Belriet b 918
Belten
Belvedere b 769
Belzig 242
Benau b 726
Bencken 248
Benkendorf b 553
Bendeleben 392
Bendorf b 99
Benndorf 321
—— bey Frohburg b 222
—— b 531
Bennewitz bey Torgau 666
—— bey Döbeln b 148
—— bey Pegau b 216
—— bey Wurzen b 123
Bennshausen b 605
Bennungen 419
Berbersdorf b S. 322
Bernsdorf 529
Berendorf b 229
Berg vor Eulenburg b 109
—— vorm Haynich b 803
Berga 284
—— 413
—— b 513
—— b 648
Berge b 723
Bergen b 714
—— b 643
Bergern b 772
Berggießhübel 549
Bergholz 246
Bergisdorf bey Lobstädt b 221
—— bey Raßberg b 561
Berg-Sulza b 775
Bergstraße b 666
Bergwitz 228
Berka b 771
—— b 814
Berkach b 967
Berkau 221
Bermsdorf b 720
Bermsgrün b 384
Berna b 698
Bernbruch b 640
Bernersdorf 557
Bernhardt b 850
Bernsbach b 371
Bernsdorf 278
—— 341
—— 627
—— bey Kolkau b 182
—— b 298
—— bey Chemnitz b 305
—— ohnweit Lichtenstein b 427
—— bey Plauen
—— b 651
—— b 723
—— b 856
Bernshausen b 930
Bernstadt b 648
Berntitz bey Staucha 470
—— bey Mügeln b 240
Bernwalde b 189
Berreuth 537
Bertelsdorf an der Lauter b 826

Berteroda b S. 803
Berthelsdorf 560
—— 601
—— b 285
—— bey Haynichen b 322
—— b 421
—— bey Rochsburg b 440
—— b 694
—— b 726
Bertsdorf bey Bernstädtel b 648
—— bey Zittau b 679
—— an der Pließnitz b 648
Beschwitz b 1020
Besedau 238
Bethau 278
Bettelhecken b 900
Betten 636
—— b 740
Bettenhausen b 921
Beuchlitz b 551
Beuden b 88
Beulbar b 780
Beulwitz b 856
Beurenfeld b 801
Beutersitz 291
Beutha b 431
Beutitz an der Saale 339
—— an der Wetha 342
Beutnitz b 786
Beyditz b 535
Beyerberg b 651
Beyerfeld b 371
—— b 826
Beyern 268
—— b 1020
Beyernaumburg 384
Beyersdorf bey Altenhof b 144
—— am Lindberge b 128
—— 299
—— bey Hayn 615
—— bey Spremberg
—— an der Röder 640
—— bey Löbau 599
—— b 408
—— b 826
—— b 1020
Bibra b 923
Bieberbach b 962
Bieberrach S. 616
Biebersdorf b 733
Bieberschlag b 959
Bieberstein 469
Biebra 371
Biedegast 228
Biehla bey Elsterwerda 622
—— 530
—— b 651
Bielen b 655
Bieckwitz 532
Bielen 412
Bienhof 570
Bienitz b 700
Biensdorf 568
Bienstedt b 1005
Biesenrode 440
Biesern b 168
Biesig b 694
Billeben 410
Billendorf b 726
Billmuthausen b 957
Billroda 375
Bilzingsleben 387
Binnewitz b 635
—— 713
Birkach b 827
Birkau 600
Birkenberg b 731
Birkenfeld b 947
Birkenhayn 525
Birkenheide b 859
Birkenlache b 674
Birkenmohr b 826
Birkig b 478
—— b 827
Birkigt 363
—— b 860
—— b 511
Birmenitz 484
—— 713
Birx b 806
Bischdorf 603
—— b 531
—— b 741
Bischheim b 651
Bischleben b 1001
Bischoffrode b 601
Bischoffroda b 803
Bischofswerda 591
Bitterfeld 295

Bittstedt b 1001
Blankenberg b 488
Blankenburg b 400
Blankenhayn 385
—— b 408
Blankensee 232
Blasewitz 524
Blaßdorf b 736
Blatterndorf b 907
Blattersleben 618
Bleddin 228
Bleesern 225
Blintendorf b 472
—— b 488
Bloaschütz b 659
Blockeitz 623
Blöhnsdorf 228
Blösau
Blösien b 531
Blöso b 635
Blößa 622
Bloßenzella b 997
Bloßwitz 705
Blothen b 505
Bluhno b 644
Blumberg 640
—— b 687
Blumenau bey Lobas b 564
Blumenrod b 838
Blumroda b 563
Bobeck b 779
Bobenneukirchen b 472
Boberßen 620. 721
Boblaß b 1040
Boblitz b 635
—— b 739
Bocho b 590
Bochra 699
Bocka b 1020
Bocka oder Bockwa b 401
Bockau b 384
Bockelwitz b 144
Bockendorf b 322
Bocksdorf b 147
Bockstadt b 947
Bockuschela b 722
Bockwen 480
Bockwinsen b 478
Bockwitz 623
—— 667
Bockwitz bey Colditz b S. 202
—— bey Loitsch b 561
Bodelwitz b 502
—— b 1019
Bodemuß 484
Boden 614
—— b 362
Boderitz 527
—— b 1020
Boderndorf b 837
Böhla Ortrand 617
Böhlen 471
—— an der Mulde b 123
—— bey Muschau b 210
—— an der Hartha b 216
Böhlitz 342
—— b 137
—— oder Zehlitz b 236
Böhmisch Follung
Böhmisch Friedersdorf
Böhrigen b 323
Bönitz 291
Börla 694
Börmnitz bey Döbeln 462
—— bey Lommatzsch 462
Börnichen bey Bärenstein 530
—— bey Klein-Carsdorf b 295
—— b 296
Börtewitz b 144
—— b 146
Börthen b 505
Bösau 339
—— 348
Böschwitz b 1020
Bösenbrunn b 472
Bösengröba b 222
Bösewig 228
—— 281
Bösitz b 731
Bößdorf b 541
Bößgen b 731
Bößleben b 772
Bötzen b 111
Bogenstein b 436
Bohnitzsch 462
Bohra 548
—— 615
—— b 1019
Bohrau 339
—— b 722

Boil=

Boilstedt b S. 985
Bolberitz b 659
Bolkerode b 801
Bollschwitz b 741
Bomsdorf 241
—— 291
—— b 723
Bonau 342
Bondorf b 926
Bonnewitz 532
Boos 226
Boragk 641
Bork b 635
Borcken 276
Borgau 377
Borgisdorf b 590
Boritz 470
—— 487
Borlaß 537
Borna 246
—— 553
—— bey Gießhübel 565
—— bey Oschatz 696
—— b 218
—— b 305
Bornitz 698
—— b 561
—— b 653
Bornsdorf 380
—— b 715
Bornshayn b 1032
Bornstedt 439
Borschenstein b 275
Borschütz, V. 643
Borßdorf b 77
Borstendorf b 296
Bortewitz 694
Borthen 564
Bosa b 1020
Bosau b 560
Bosenhof b 407
Boßdorf b 743
Bothenheilingen 410
Bothfeld b 538
Bottendorf 404
Boxberg b 683
Boxdorf 527
Boyda b 113
Brabschütz 527
Brachenau b 687
Bräunsdorf b S. 278
Brahna b 662
Brambach b 476
Brand b 272
—— b 408
—— b 684
Brandrübel b 1019
Branko b 740
Brandenstein b 502
Brandis 278
—— b 124
Branderoda 363
Brandvorwerk b 70
Brattendorf b 961
—— b 958
Brauna b 651
Braunschwende 440
Braunsdorf 228
—— 363
—— bey Tharand b 286
—— bey Lichtewalde b 291
—— bey Triptis b 503
—— b 683
Braunshayn b 1026
Braunsroda 375
—— 437
—— b 579
Braunswalda b 1047
Braußwig b 222
Brautitz b 661
Brechtewende 383
Bredena b 714
Brehmen b 638
Brehmenhayn b 692
Brehna 296
Breite, die 241
Breitenau 557
—— b 296
—— b 835
Breitenbach 420
—— b 322
—— bey Neukirchen b 442
—— b 570
—— b 601
Breitenborn b 173
Breitenbrunn b 390
Breitendorf b 652
Breitenfeld b 473
—— b 533
Breitenhayn b 505
—— b 1028


Breiten=

Breitenhof b S. 391
Breitenstein 421
Breitingen b 563
Breitungen 419
Bremßnitz b 1043
Brenusdorf b 219
Bresinichen b 720
Breßlack b 720
Bretschen b 737
Brettleben b 579
Bretting b 658
Briesank b 659
Briesen b 715
— — b 734
— — b 740
Briesing b 653
Brieste oder Priesen b 710
Brießko 631
Brießnigk b 722
Brießnitz b 229
— — b 651
Briestädt 352
Brinnis b 95
Brinsdorf b 731
Brischko b 645
Brockau b 488
— — b 564
Brockwitz bey Meißen 478
— — 625
Broda b 95
Brodenaundorf b 85
Bröditz 339
Brösa 299
Brösen b 121
— — bey Leißnig b 144
— — b 216
Brösitz oder Brees b 120
Brößnitz 623
Bröthen b 645
Brosen b 1020
Brößen b 561
Brotkowitz b 743
Brottewitz 646
Bruder b 278
Bruchheim b 184
Brück 243
Brücken 384
Brückendorf 222
Brühheim b 980
Brünn b 958
Brünnelsberg b S. 391
Brünnloß b 375
Brunn bey Auerbach b 482
— — bey Reichenbach b 488
Brun-Dobra b 473
Brußendorf b 101
Bubendorf b 220
Buch am Forst b 827
— — b 905
Bucha 374
— — b 725
— — b 504
— — bey Tausa b 508
— — b 786
Buchbach b 874
Buchenrod b 827
Buchheim b 1039
Buchholz bey Annaberg b 365
— — 246
— — b 648
— — b 722
Buchwäldgen b 740
Buchwald b 492
Buchwalda b 631
— — b 645
— — bey Baruth b 650
— — bey Podrosch b 683
Bucko b 730
— — b 739
Buckovien b 711
Buckov b 593
— — 633
Buckwitz b 109
Buda b 652
Buderosa b 731
Budigaßer-Mark b 70
Büchel 387
Bückgen b 733
Bühlau 594
Bültzig 229
Bünndorf b 531
Bünroda b 1020
Bürden b 948
Bürgel b 779
Bürckigt 525
Busleben b 980
Buhra b 697
Bulleritz b 647
Bunitz, V. b 109

Burbach b S. 802
Burck an der Spree b 644
Burckau b 651
—— b 649
Burckartsdorf b 311
Burckersdorf 469
—— 578
—— b 332
—— bey Kirchberg b 395
—— bey Burgstädt b 440
—— bey Pillingsdorf b 501
—— b 515
—— b 697
—— bey Schmölln b 1019
—— bey Altenburg b 1019
Burckersroda 375
Burckertshayn b 237
Burckertswalde bey Schönberg 478
—— bey Weesenstein 568
Burckhartroda b 801
Burckhardtsgrün b 391
—— b 472
Burckhardshayn b 122
Burda b 687
Burg 529
—— b 94
Burgau b 784
Burgberg b 129
Burgeshayn b 1020
Burggrub b 905
Burghammer b 644
Burghausen b 535
Burgheßler 374
Burgholzhausen 375
Burgkemnitz 301
Burg-Rahnis b 502
Burgliebenau b 529
Burgscheidungen 367
Burgsdorf oder Burxdorf 641
Burgstaden b 531
Burgstädtel bey Borthen 564
—— bey Prießnitz 527
Burgstädt oder Burgstädtel b 439
Burgtonna b 1005
Burgwenden 374
Burgwerben 350
Burgwitz b 504
Burla b 990
Buscha b 1020
Buschendorf b S. 562
Buschenkirche, die b 87
Buscheritz 597
Buschwitz b 739
Busendorf 248
—— 347
Bußhof b 933
Buttelstedt b 789
Buttstädt b 789
Butzen b 737
Byhayn b 692
Byhlen b 737
Byhlo b 743
Bylegure b 737

C.

Caana b 692
Caasekirchen b 1039
Caaso b 731
Cabartz b 993
Cämmerey b 124
Cämmeritz 354
Cämmerswalda b 278
Cahla b 1042
Cahnsdorf bey Luckau b 709
— bey Lübbenau b 739
Cahstedt 439
Cainsdorf b 401
Caisitz 479
Calau b 737
Calbitz 693
Callenberg b 638
—— b 427
—— b 827
Calzendorf 359
Camburg b 1036
Camenz b 639
Camina b 651
Caminau b 661
Cammerberg b 774
Cammerforst 402
Cammerhof 448
Camminchen b 739
Camßdorf b 786
Canich b 723
Camitz bey Meißen 472
—— bey Oschatz 727
—— 667
—— an der Mulde b 239
—— Christina b 636
Cannewitz 597

Cannewitz b S. 124
—— bey Preitiz b 639
—— bey Purschwitz b 652
Cannewurf 387
Cantdorf b 743
Capellendorf b 769
Capellen-Ende b 90
Carga 468
Carith 253
Carlsberg b 665
Carlsbrunn b 652
Carlsdorf b 698
—— b 1043
Carlsfeld b 391
Carlshahn b 835
Carsdorf an der Unstrut 360
—— bey Pegau b 212
—— Berg b 1040
Carthause b 407
Casabra 700
Casel b 715
Casel b 740
Caseritz b 648
Caßelau b 651
Catersdorf b 570
Catharieth 441
Catharinau b 857
Catterfeld b 995
Cauerwitz b 1039
Caule b 715
Caulsdorf b 860
Cavertitz 648
Ceesewitz b 168
Chansdorf b 709
Chemnitz b 299
Chemnitzer Vorwerk. b 312
Chrieschwitz b 492
Christes b 605
Christgrün b 488
Christiansgrün b 875
Christianstadt b 727
Chursdorf b 405
—— bey Mosbach b 505
Claffenbach b 311
Clanschwitz bey Strehla 696
Claßberg b 802
Claußa b 1021
Claußnitz b 441
Cleeben 340
Cletzen b 86
Clemmen b 144
Clengel b S. 1041
Clesto 248
Cletewitz 632
Clettstädt 402
Cleuden 686
Clodra b 514
Clöden 276
Clösterlein b 391
Closewitz b 786
Cloßa 278
Coblenz 597
Coburg b 821
Cobstedt b 995
Cölleda 375
Cöllitzsch 667
Cölln an der Elbe 464
Cölln b 637
Cöllnitz b 216
Cölßa 292
Cösseln b 553
Cohren 469
Cohren b 229
Colba b 503
Colberg b 956
Colditz b 197
Collau b 239
Collenbey b 531
Collm 667
Collm b 136
Collmen b 692
—— b 208
—— b 645
—— an der Spree b 651
Collochau 284
Collmnitz 618
Colphus 238
Colpien 283
Commerau b 653
Commero b 720
Commichau b 208
Commthurey Dommitzsch 667
Connewitz 686
Conradsdorf b 285
Constappel 470
Copitz 569
Copitzsch b 505
Coppel b 720
Corba b 441
Corbetha 347
Corbetha b 530
Corbußen b 1044

| | | |
|---|---|---|
| Corseburg | | S. 353 |
| Cortitz | b | 643 |
| Cortnitz | b | 652 |
| Coschen | b | 720 |
| Coschütz | b | 488 |
| Cosel | b | 654 |
| Cosilenzgen | | 292 |
| Cospa | b | 114 |
| Cospeda | b | 786 |
| Cospersgrün | b | 409 |
| Cospoda | b | 504 |
| Cospuden | b | 74 |
| Coßa | b | 110 |
| Coßdebrau od. Coßobrau | | 631 |
| Coßdorf | | 641 |
| Coßelitz | | 620 |
| Coßen | b | 109 |
| Coßern | | 598 |
| Coßma | b | 675 |
| —— | b | 1022 |
| Coßnitz | b | 768 |
| Coßweda | b | 570 |
| Coßwig | | 627 |
| —— | b | 739 |
| Costebaude | | 525 |
| Costewitz | b | 215 |
| Cotta bey Gießhübel | | 564 |
| —— bey Dreßden | | 484 |
| Cottenbrunn | b | 964 |
| Cotteritz | b | 1021 |
| Cottewitz an der Elbe | | 620 |
| Crackau | | 616 |
| —— | b | 553 |
| —— | b | 658 |
| Crahnsdorf | b | 743 |
| Crahwinkel | | 373 |
| Crandorf | b | 384 |
| Cranichau | | 667 |
| Crannichborn | | 393 |
| Crannichfeld | b | 1007 |
| Cranzahl | b | 373 |
| Craschwitz | b | 1030 |
| Craßlau | | 356 |
| Cratza, siehe Nieder-Bohritz. | | |
| Craulau | b | 989 |
| Crawinkel | b | 1002 |
| Creba | b | 654 |
| Crebitzschen | b | 1021 |
| Creidlitz | b | 827 |
| Crellwitz | | 351 |
| Cremitz | | 278 |
| Cremsitz | b | S. 113 |
| Creuma | b | 89 |
| Creunitz | b | 873 |
| Creutzburg | b | 803 |
| Creutzen | b | 1021 |
| Creyna | b | 723 |
| Creynberg | b | 805 |
| Creynitz, siehe Kreynitz. | | |
| Creypau | b | 531 |
| Criebitzsch | b | 1028 |
| Crimmitzschau | b | 404 |
| Crimmitzschen | b | 564 |
| Crimmla | b | 513 |
| Crimmlitz b. Draschwitz | b | 561 |
| Crimnitz | b | 739 |
| Crina | | 302 |
| Crinitz | b | 715 |
| Crinitzleuth | b | 483 |
| Crobnitz | b | 694 |
| Crock | b | 958 |
| Cröbeln | | 293 |
| —— | | 621 |
| Cröbern | b | 70 |
| Crölpa | b | 503 |
| Cröstein | b | 860 |
| Cronspitz | b | 516 |
| Croßen | b | 405 |
| —— an der Elster | b | 570 |
| Crosta | b | 653 |
| Crosten | b | 856 |
| Crostewitz | b | 70 |
| Crostigal | b | 236 |
| Crostwitz | b | 649 |
| Crotendorf | b | 390 |
| Crothenlaide | b | 420 |
| Crotta | | 553 |
| Crottendorf | b | 68 |
| Crumbach | b | 322 |
| Crumhermsdorf | | 578 |
| Crumhennersdorf | | 469 |
| Crumpa | | 362 |
| Cuculau | | 322 |
| Culmla | b | 508 |
| Culm, der | b | 332 |
| Culm | b | 731 |
| Culm | b | 837 |
| Culmitzsch | b | 514 |
| Culten | b | 410 |
| Cumbach | b | 993 |
| Cunitz | b | 778 |
| Cunnersdorf bey Weißig | | 530 |


Cun-

Digitized by Google

Cunnersdorf bey Kaitz S. 529
—— bey Bieberrach 616
—— bey Hohnstein 580
—— bey Pirna 585
—— Glashütte 553
—— bey Königstein 547
—— bey Noßen b 322
—— bey Buchholz b 373
—— bey Bernstadt b 648
—— bey Camenz b 659
—— bey Görlitz b 690
—— b 740
Cunnersdörfer Mark b 68
Cunnertswalde 627
Cunnerwitz b 700
Cunnewalda b 639
Cunnewitz bey Schöna b 648
Cunnwitz b 652
Cunßdorf bey Reichenbach b 489
Cunzwerda 667
Cupsal b 108
Cursdorf b 535
—— b 1038
Cuschern b 720
Czerniske b 654

D.

Daasdorf am Berge b 765
—— bey Buttelstedt b 768
Dabern b 714
—— b 731
Dabrun 232
Däbritz 488
Dahlen 701
Dahlenberg 232
Dahme b 593
Dahnsdorf 246
Dahren 600
—— b 659
Dahlitzsch b 77
Dalicho b 590
Dallwitz 616
—— b 638
Dammendorf b 735
Dammsdorf b 594
Dankmarshausen b 804
Danna 229
Dannigko 253
Daranitz oder Darenz b 635
Darnstädt S. 321
Daspig 351
Datten b 723
Daube 584
Daubitz b 693
Daubnitz b 322
Daumitzsch b 503
Dautschen 278
Debitz = Deuben b 74
Dechengrün b 472
Dechwitz b 70
Debles b 492
Delitsch b. Wechselburg b 181
Dehlitz b 541
—— am Berge b 553
Delitzsch b 80
Delitz oder Dölitz b 70
Delwitz oder Dehlbitz 666
Demeusel b 490
Demitz b 649
Demschütz 470
Denkwitz b 124
—— b 695
Dennewitz b 590
Dennheritz b 407
Denstedt b 767
Dermsdorf 376
Deschke b 674
Deschko b 644
Deschütz 488
Detitz b 125
Deubach b 991
Deubachshof b 802
Deuben 351
—— 525
—— b 123
Deulowitz b 731
Deumen 341
Deutsch = Luppa 695
Deutschenbohra b 468
Deutzen b 220
Dewitz b 69
Deyla 468
Diebsfehra 618
Diehmen b 659
Diehsa b 686
Dielsdorf b 808
Diensdorf 530
Dienstädt b 502
—— b 1042
Dienstedt b 788

Diera S. 467
Dießbar 618
Dietendorf b 570
—— b 1001
Dietenhayn b 149
Dietersdorf 420
Dietharz b 995
Diethensdorf od. Dietzd. b 441
Dietlas b 938
Dietrichsbach b 648
Dietrichsdorf 220
Dietrichsroda 376
Dietzhausen b 605
Dillstädt b 605
Dingsleben b 850
Dippoldiswalda 503
Dippelsdorf 340
—— 527
—— b 1021
Dippmannsdorf 246
Dittelsdorf b 678
Dittersbach 582
—— b 278
—— b 318
—— bey Frauenstein b 330
—— b 363
Dittersdorf 557
—— bey Röhrigen b 323
—— bey Lößnitz b 373
—— bey Clodra b 514
Dittichenrode 419
Dittmannsdorf 474
—— b 170
—— b 227
—— bey Sayda b 280
—— b 694
—— bey Penig b 440
Dixfehrda 278
Dlugy b 739
Dobberbusch b 736
Dobberstroh b 711
Dobeneck b 473
Doberenz b 192
Dobergast 340
Dobergast b 212
Doberkitz b 659
Dobernitz 709
Dobernitz bey Sitten b 144
Doberquitz b 146
Dobers b 700
Dobersdorf b 570
Doberschau S. 600
Doberschütz b 108
—— an der Spree b 636
—— bey Nieder-Gurig
Doberschwitz b 144
Doberstau b 82
Doberzeit b 584
Dobian b 502
Dobichau 365
Dobien 222
Dobisch 480
Dobitzschen b 1023
Dobra 292
—— bey Radeburg 616
—— bey Lohmen 584
—— b 1021
Dobranitz 597
Dobraschütz b 1027
Dobrink oder Dubring b 649
Dobrilugk b 710
Dobritz bey Laubegast 568
Dobritz bey Meißen 480
Dobschke b 659
Dochlau b 967
Döbeln b 140
Döben 238
Döben b 125
Döbern an der Elbe 672
—— oder Döbergen 704
—— an der Mulde b 97
—— b 731
—— b 722
Döbernitz b 95
Döbitzschen b 564
Döblitz b 504
Döbra 560
Döbra b 659
Döbrichau 268
Döbris 340
Döbritz b 503
Döbritzgen 617
Döbritzschen b 769
Döbschütz b 694
Döcklitz b 577
Dögnitz b 238
Döhlen, V. 269
Döhlen bey Dreßden 488
—— 661
—— bey Leißnig b 144
—— bey Rochlitz b 181
—— b 217

Döhlen

Döhlen an der Weida b S. 511
—— b 538
—— bey Pielitz b 638
Döhnitz b 123
Dölbau b 85
Dölkau b 535
Döllingen 294
Döllnitz b 529
Döllschätz b 1040
Döllsdorf 303
Döllstedt b 1005
Dölmschütz 464
—— 470
Dölzschen 526
Dölzig b 1021
Dönnschen 555
Dörffel bey Schlettau b 373
Dörffel b 686
Dörfel am Queiß b 699
Dörffgen b 147
Dörffgen Arras b 147
Dörfles b 827
—— b 964
Dörnhofe b 733
Dörrberg b 998
Dörrensalz b 930
Dörrenthal oder Dorotheenthal b 280
Dörschnitz 481
Dörstewitz b 531
Dörtendorf b 512
Döschitz b 516
Döschütz b 147
Döschwitz 351
Dösen b 68
Dösitz 731
Dohms b 699
Dohna 551
Dollähmchen b 713
Dollgen b 737
Dolßenhayn b 225
Doltmannsdorf b 306
Dolzig b 731
Dommitzsch 661
Dommsdorf 292
Dommsen 348
Domsdorf b 722
Domselwitz 484
Donndorf 379
Doppendorf 367
Dorf-Allendorf b 938
Dorf-Chemnitz b S. 375
Dorf-Culm b 857
Dorf-Griesstädt 387
Dorfhayn b 286
Dorf-Schellenberg b 296
Dorfstadt b 483
Dorf-Sulza b 776
Dorna 229
Dorna b 124
Dornburg b 777
Dorndorf b 778
—— b 805
—— 366
Dorn-Hennersdorf b 686
Dornreichenbach 666
Dornswalda 287
Dorotheenberg b 309
Dothen 323
Dragsdorf b 562
Drahnsdorf b 715
Drackendorf b 1042
Draisdorf b 306
Draschwitz 340
—— b 144
Drasdo 292
Drauschkowitz b 659
Drauschwitz b 654
Draussendorf b 678
Dreba b 505
Drebach b 362
Drebishayn b 230
Drebkau b 740
Drebligar 672
Drebsdorf 420
Drehlitz b 98
Drehna b 653
—— b 714
—— b 731
Drehno b 714
Drehsa b 652
Dreitzsch b 504
Drentzig b 720
Drescha b 1021
Dreska 622
Dreskau b 726
Dreßden 491
Dreßigk b 711
Dretzschen 598
Dreykretscham b 637
Dreyßig 474
Dreyßigacker b 923

Drey Weiber b S. 637
Driewitz b 651
Droben b 653
Drobitz b 98
Drochaus b 490
Drocho b 711
Dröbke 622
Dröda b 473
Dröanitz 667
Dröschkau b 237
Drößen b 1021
Drogen oder Trogen b 1021
Drognitz b 508
Droitzen 323
Droskau b 216
Droßdorf b 220
—— b 472
—— b 561
Drotzen b 1021
Droßenhausen b 827
Droßwein b 487
Droyskau b 77
Droyßig 351
—— b 82
Duben b 708
Dubitz-Mühle b 708
Dubrau b 653
—— b 692
—— b 722
—— b 729
—— b 741
Dubraucke b 651
—— b 743
Dubro 278
Düben b 114
Dübrichen b 711
Düringsdorf b 82
Dürrbach b 694
Dürrebiehla, siehe Biehla.
Dürrenberg b 543
Dürrengerbisdorf b 230
—— b 440
Dürren Uhlsdorf b 424
Dürrenwalde oder Dörrewalda 633
Dürr Hennersdorf b 659
Dürr-Jeßnitz b 659
Dürr-Waitzschen 481
Dürrweitzschen b 202
Dürrwicknitz b 649
Düßnitz 281
Dugan b S. 714
Durchwehna b 116
Dyhlo b 720

E.

Ebeleben 410
Ebenhartz b 945
Ebenhausen b 803
Ebeyheim b 990
Ebenheit 569
Ebenshausen b 989
Eberhardter-Lehn, das b 715
Ebersbach bey Döbeln b 146
—— bey Laußig b 202
—— bey Oelßnitz b 442
—— bey Löbau b 659
—— bey Görlitz b 690
Ebersberg b 477
Ebersbrunn b 409
Ebersburg, die 421
Ebersdorf b 641
—— bey Neustadt b 837
—— b 963
Ebersgrün b 494
Ebersroda 362
Ebersstedt b 776
Eberstedt b 980
Ebertshausen b 605
Ebnath b 477
Eckarts b 931
Eckartsbach b 405
Eckartsberga 369
Eckartshausen b 801
Eckelstädt b 1037
Eckersberg b 878
Eckersdorf 537
Eckherdtsleben b 1005
Eckhardswalda b 726
Eckmannsdorf 229
Eckstedt b 808
Edersleben 383
Effelder b 907
Ehnes b 907
Ehrenberg 580
Ehrenberg bey Kriebenstein b 189
Ehrenberg b 535
—— b 850
—— b 1021
Ehrenfriedersdorf b 350

Ehrenhayn b S. 1032
Ehringsdorf b 769
Ehrlmühle b 407
Eich b 482
Eicha b 843
Eiche, V. b 127
Eichardt b 149
Eichelborn b 772
Eichenberg b 601
—— b 1042
Eichgraben b 678
Eichhof b 827
Eichholz b 711
Eichigt b 477
Eichitz b 905
Eichlaide b 424
Eichrod b 802
Eilenburg b 105
Eilenfeld b 109
Einberg b 838
Einöde b 957
Einödhausen b 921
Einsdorf b 793
Einsiedel b 348
—— b 364
—— b 960
Einsingen b 793
Einzelberg b 827
Eisberg 441
Eischleben b 1001
Eisenach b 799
Eisenberg bey Moritzburg 627
—— b 1038
Eiserkutt 670
Eiserode b 648
Eißdorf b 538
Eisfeld b 957
Eishausen b 947
Eißleben 428
Elbenau 253
Elbersdorf 583
Elbisbach b 226
Elgersburg b 999
Elgersdorf 478
Ellefeld b 485
Ellerbach b 539
Ellersdorf b 664
Ellersleben 376
Ellingshausen b 918
Elsa b 835
Elßnig 672
Elster S. 229
Elster bey Adorf b 472
Elster b 658
Elsterberg b 484
Elstertrebnitz b 215
Elsterwald b 665
Elsterwerda 621
Elterlein b 368
Elzenberg b 409
Emleben b 1011
Emsdorf b 85
Emselohe 384
Emstadt b 907
Endorf 437
Endschütz b 514
Engelsbach b 993
Engelsdorf b 70
Engelsgrün b 472
Engelstein b 961
Engerda b 1042
Ennewitz b 96
—— b 535
Eppendorf b 296
Eptingen 362
Erbach b 942
Erbenhausen b 805
Erbisdorf b 272
Erdmannsdorf b 290
Erdmannshayn b 127
Erssenschlag b 364
Erla b 391
Erlebach b 190
—— b 280
—— b 957
Erlau b 174
—— b 601
Erlbach bey Colditz b 202
—— bey Kirchberg 375
—— b 474
Erlenholz b 722
Erlsdorf b 964
Ermendorf oder Erdmannsdorf 465
—— od. Erbisdorf 615
Ermlitz b 535
Ernstthal b 420
—— b 880
—— b 959
Ernstroda b 993
Erpitz b 741
Eschdorf 583

Eschefeld b S. 226
Eschenbach b 478
Eschenberga b 981
Eselsberg b 683
Esvenhayn b 76
Eßbach b 507
—— b 828
Eßleben 381
Eßmannsdorf 385
Etmershausen b 939
Ettelwitz b 83
Ettenhausen b 805
—— b 989
Ettersburg b 765
Etterwinden b 801
Etzdorf b 1039
Euba b 297
Eubabrunn b 477
Eula 364
Eula oder Nieder-Eula b 322
Eula b 514
Eulau b 215
Euldörfel b 697
Eulen 277
Eulendorf b 322
Eulenstein b 477
Eulitz 474
Eulo b 722
Eulowitz b 659
Euper 229
Eutelborn b 772
Euteritzsch b 68
Eutrich b 661
Eutschütz 528
Eutzsch 221
Exdorf b 850
Eybau b 659
Eybenstock b 385
Eyla oder Eula b 221
Eysdorf b 741
Eyßdorf b 715
Eythra b. 541
Ezdorf b 323
Ezelbach b 859
Ezelshayn b 203
Ezleben 387
Ezoldshayn b 563

## F.

Falken 332
Falken b 425
Falkenau b S. 147
—— an der Flöhe b 297
—— b 1022
Falkenbach b 362
Falkenberg 293
—— bey Roitzsch 672
—— b. Conradsdorf b 285
—— b 639
—— b 711
Falkenhayn bey Schmiedeberg 555
—— bey Weesenstein 568
—— b 237
—— b 280
—— b 564
—— b 715
Falkenstein b 484
Farnroda b 802
Farrenbach b 933
Fasendorf b 490
Fechheim b 838
Fehmichen b 891
Fehrenbach b 960
Fehrendorf b 530
Feldheim 229
Felgeleben 237
Fernbreitenbach b 804
Fichtag b 907
Fichte 548
Fichtenberg 620
—— 647
—— 722
Fichtenhayn b 1022
Fichtigsthal b 194
Fiedelhausen b 808
Finsterberga b 993
Finsterwalda 635
Fischbach 594
—— b 600
—— b 805
—— b 828
—— b 981
Fischendorf b 144
Fischheim b 173
Fischwasser b 711
Flarchheim 400
Flemmingen 321
—— b 170
—— b 1032
Flemmsdorf b 83
Flöhe b 297

| | | |
|---|---|---|
| Flöhrsdorf | b | S. 675 |
| Flößberg | b | 125 |
| Fluhrstedt | b | 778 |
| Förder Gersdorf | b | 287 |
| Förder-Jeßen | | 532 |
| Föritz | b | 906 |
| Förmerswalda | | 268 |
| Förstgen | b | 132 |
| —— | b | 653 |
| Förtha | b | 801 |
| Förthen | b | 512 |
| Fockendorf | b | 1022 |
| Folbern | | 626 |
| Forberg | | 722 |
| Forchheim | b | 149 |
| Fornbach | b | 828 |
| Forsta | | 722 |
| Forstengereuth | b | 907 |
| Forst-Wolffersdorf | b | 512 |
| Foschenroda | b | 488 |
| Foßloch | b | 907 |
| Franken | b | 425 |
| Frankena | b | 711 |
| Frankenau | b | 295 |
| —— | b | 1021 |
| Frankenberg | b | 314 |
| —— | b | 947 |
| Frankendorf | b | 711 |
| —— | b | 770 |
| Frankenhausen | b | 409 |
| Frankenhayn | | 284 |
| —— | b | 1000 |
| Frankenheim | b | 539 |
| —— | b | 806 |
| Frankenhof | b | 489 |
| Frankenroda | | 375 |
| —— | b | 990 |
| Frankenstein | b | 279 |
| Frankenthal | b | 658 |
| Frankleben | b | 531 |
| Frauenberg | b | 715 |
| Frauenbreitungen | b | 932 |
| Frauendorf b. Kukeland | b | 144 |
| —— bey Geithayn | b | 193 |
| —— | b | 658 |
| Frauenfels | b | 1022 |
| Frauenhayn an der Röder | | 620 |
| —— | b | 561 |
| Frauenhof | | 268 |
| Frauenprießnitz | | 323 |
| Frauenstein | b | 328 |
| Frauenwald | b | S. 600 |
| Frauenwalde od. Frauwalde | | 623 |
| Frauwalda | | 694 |
| Fremdiswalde | b | 136 |
| Frenkenau | | 322 |
| Freßdorf | b | 711 |
| Freßnitz | b | 98 |
| Freyberg | b | 263 |
| Freyberg | b | 474 |
| Freybergsdorf | b | 274 |
| Freyburg | | 358 |
| Freyenbeßingen | | 402 |
| Freyenorla | b | 1043 |
| Freyroda | b | 99 |
| Freytelsdorf | | 615 |
| Freywalda | | 277 |
| —— | b | 708 |
| Freywinkel | | 292 |
| Friedebach | b | 278 |
| —— | b | 857 |
| Friedeburg | b | 274 |
| Friedelshausen | b | 928 |
| Friedersdorf | | 284 |
| —— | | 302 |
| —— | | 530 |
| —— | | 608 |
| —— | b | 332 |
| —— bey Lohsa | b | 637 |
| —— an der Pulsnitz | b | 658 |
| —— bey Ebersbach | b | 659 |
| —— am Queis | b | 665 |
| —— b. d. Landskrone | b | 675 |
| —— bey Zittau | b | 686 |
| —— bey Dobrilugk | b | 710 |
| —— b. Sonnewalda | b | 714 |
| —— | b | 726 |
| Friedersluga | | 292 |
| Friedland | b | 735 |
| Friedmannsdorf | b | 514 |
| Friedrich | | 686 |
| Friedrichsfang | b | 947 |
| Friedrichshall | b | 952 |
| Friedrichshayda | b | 1044 |
| Friedrichshöhe | b | 960 |
| Friedrichshof | | 287 |
| Friedrichsroda | | 438 |
| —— | b | 992 |
| Friedrichstannecke | b | 1039 |
| Friedrichsthal | | 631 |
| —— | b | 411 |
| —— | b | 877 |

Friedrichsthal b S. 900
Friedrichswalda 568
Friedrichswerth b 981
Friemar b 981
Friesendorf b 828
Frießdorf 440
Frießnitz b 515
Fröhden b 592
Frödersdorf 248
Frömmstädt 391
Fröttstedt b 990
Froburg b 222
Frohnau b 364
Frohndorf 375
—— b 553
Frohnsdorf b 403
—— b 1032
Frommsdorf
Fronlach b 963
Fuchshayn b 127
Füllbach b 837
Fünfeichen b 720
Fürstenau 557
Fürstenberg b 719
Fürstenhayn 528
Fürstenwalda 557
Fürth b 837
Furth b 306

G.

Gabelbach b 775
Gaberndorf am Ettersberge b 765
Gablenz 223
—— b 306
—— bey Zwönitz b 373
—— bey Crimitzschau b 409
—— b 684
—— b 731
Gabus b 1023
Gadegast 257
Gadewitz b 148
Gaditz 232
Gähren bey Döhlen b 512
—— b 709
Gähringswalde b 362
Gähsnitz b 403
Gäritz b 95
Gärnitz b 542
Gärschütz b 1023
Gärtitz 480
Gärtitz b S. 146
Gävernitz 618
Gahlenz b 297
Gahro b 716
Gahry b 722
Gallen b 238
Gallien 222
Gallschütz 469
—— 488
Gamig 564
Gamstedt b 981
Gangloff-Sömmern 394
Gansgrün b 489
Ganzig 465
—— b 681
Garbisdorf b 1035
Garnbach 379
Garnsdorf b 194
—— bey Saalfeld b 857
Garrenchen b 715
Garrey 246
Garsebach 470
Gaschütz 488
Gaschwitz b 74
Gasern 490
Gaßen b 732
Gaßengemeine, die b 108
Gaßenreuth b 477
Gastewitz 465
—— bey Zaschwitz b 125
Gatterstädt b 577
Gaudlitz b 243
Gauern b 1019
—— b 1045
Gauernitz 470
Gauerstadt b 835
Gaulis b 76
Gaumitz 351
Gaunitz 724
Gauscha 532
Gauschmühle 617
Gaußig b 659
Gaustritz 531
Gautzsch b 74
Gatzen b 216
Gebelzig b 693
Gebersbach b 147
Gebersdorf b 730
—— b 881
Gebesee 392
Gebhardsdorf

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gebstedt | b S. 776 | | Gerstenberg | b S. 1030 | |
| Gefell | b 482 | | Gerstewitz | 340 | |
| —— | b 906 | | Gerstungen | b 804 | |
| Gehege, das | b 504 | | Gertewitz | b 503 | |
| —— das, W. | b 692 | | Gerthhausen | b 807 | |
| Gehlberg | b 998 | | Gertitz | b 98 | |
| Gehlen | b 720 | | Gertzsch | 468 | |
| Gehmen | 281 | | Gesau | b 409 | |
| Gehofen | 439 | | Geschwitz | b 76 | |
| Gehüfte | 367 | | Gesendorf | b 906 | |
| Geibsdorf | b 682 | | Gestewitz | b 220 | |
| Geilenhausen | b 835 | | Gestungshausen | b 839 | |
| Geilsdorf | b 489 | | Gethles | b 600 | |
| Geiselröhlitz | 362 | | Geusau | b 529 | |
| Geißenhayn | b 600 | | Geußnitz | b 562 | |
| Geißlitz | 627 | | Geutersdorf | b 1008 | |
| —— | b 651 | | Geyer | b 359 | |
| —— | b 653 | | Geyersberg | b 363 | |
| Geißmannsdorf | 603 | | Geyersdorf | b 364 | |
| Geithayn | b 159 | | Geyerswalda | b 643 | |
| Gelenau | b 296 | | Gieba | b 1032 | |
| —— | b 363 | | Giebelroth | b 564 | |
| Gellershausen | b 955 | | Giedlitz | b 659 | |
| Gelmeroda | b 766 | | Giegengrün | b 395 | |
| Gentha | 257 | | Gieckau | 353 | |
| Georgenfeld | b 343 | | Gielsberg | b 189 | |
| Georgengrün | b 493 | | Gielsdorf | 229 | |
| Georgenthal | b 473 | | Gierstedt | b 1005 | |
| —— | b 994 | | Gießübel oder Gießhügel | b 959 | |
| Georgenzell | 931 | | Gießmannsdorf an der Neiße | b 700 | |
| Geppersdorf bey Burgstedt | b 438 | | —— | b 708 | |
| Gepülzig | b 180 | | Gießmenau | b 730 | |
| Gerbisdorf | b 88 | | Gießenstein | 569 | |
| Gerega | b 779 | | Gimmel | b 1023 | |
| Gerenthof | b 807 | | Gippe | b 484 | |
| Gereuth | b 828 | | Girbisdorf | b 676 | |
| Gerhardsgereuth | b 600 | | Gladitz | 352 | |
| Geringswalda | b 161 | | Glaßhütte | b 343 | |
| —— | b 191 | | Glaßnitz | b 442 | |
| Gerlachsheim | b 698 | | Glasten | b 203 | |
| Gernstädt | 321 | | Glaubitz | 619 | |
| Geroda | b 504 | | —— | b 639 | |
| Gersbach | b 835 | | Glaucha | 471 | |
| Gersdorf | 553 | | Glauchau | b 417 | |
| —— bey Leißnig | b 144 | | Glauschnitz | 615 | |
| —— bey Falkenau | b 147 | | Glebitzsch | 299 | |
| —— bey Haynchen | b 323 | | Gleichamberg | b 843 | |
| —— oder Görsdorf | b 427 | | Gleimershausen | b 920 | |
| —— | b 696 | | Gleina | 364 | |
| —— bey Lauban | b 698 | | | | |

Gleina

Gleina b S. 562
—— b 659
—— b 1022
—— b 1042
Gleißberg b 322
Glend b 828
Glesien oder Gleßina b 96
Gleußen b 828
Gliechow b 715
Glienick b 594
Glinda 253
Globig 229
Glösa b 306
Gloßen 490
—— b 682
—— b 120
—— b 694
Glücksbrunn b 941
Glücksburg 258
Glücksthal b 900
Gnadenau 237
Gnadschütz b 1022
Gnandorf b 220
Gnandstein b 225
Gnaschwitz 598
Gneyles b 837
Gniebendorf 347
Gniebsdorf b 779
Gniest 229
Göbeln an der Spree b 653
Göbitz b 561
Göbschelwitz b 72
Gödau 598
Gödelau b 658
Gödelitz 481
Gödern b 1023
Gödisa b 1023
Göhlenau b 660
Göhlitzsch b 530
Göhren b 70
—— b 441
—— b 535
—— b 1023
Göhrendorf b 577
Göhrens oder Gärens b 76
Göhringen b 802
Göhrisch 471
Gölbitz 367
Göldnitz 488
Göllnitz b 710
—— b 1024
Göltzsch b S. 489
Göltzscha 484
Göltzschen b 77
—— b 1022
Gömnick 246
Gönnsdorf 529
Göpfersdorf b 1035
Göppersdorf 560
—— bey Wiederau b 441
Görbersdorf b 297
Gördenitz b 98
Görichshayn b 78
Görig b 743
Göritz b 577
Göritz b 741
Göritzberg b 1040
Göritzmühle b 856
Görlitz b 669
Görlitz 488
Görlsdorf b 715
—— b 726
Görna 481
Görnewitz, W. 277
Görnitz b 145
—— b 221
—— b 472
—— b 564
Görsbach 412
Görschen 323
Görschlitz b 116
Görschnitz b 492
Görsdorf b 594
—— b 907
Görtzenhayn b 441
Görtzig 232
—— 620
—— 721
Goes 567
Gösau b 409
Gösen b 1040
Göschwitz b 787
Gößdorf b 1023
Gößelsdorf b 889
Gößitz b 508
Gößnitz 376
Gößwein, W. b 475
—— b 1018
Göttern b 731
—— b 770
Göttewitz 340
—— b 137


Gött

Göttnitz b S. 98
Götzenthal b 1023
Gohla b 322
Gohliß an der Elbe 488
—— bey Oberau 615
—— bey Leipzig b 78
Gohra b 713
Gohrisch 561
—— 621
Gohriß 488
Gohrsdorf 276
Golben b 561
Golberode 532
Goldbach 381
—— an der Wesenitz 601
—— b 665
—— b 726
—— b 982
Goldne Pflug, der b 232
Goldentraum b 666
Goldhausen 237
Goldschau 352
Golentz b 659
Golm b 83
Gollmuthausen b 844
Golmentz b 89
Golmsdorf b 786
Golnitz b 714
Golpa 303
Golsche b 741
Golßen b 715
Goltewitz 240
Goltzen 366
Goltzern b 125
Goltzig b 715
Goltzscha 618
Gombsen b 563
Gommeln oder Gähmel
Gommern 252
—— 564
Gommlitz 530
Gommlo oder Gommlau 229
Gompertshausen b 954
Gompitz 523
Gonna 383
Goppelsgrün b 472
—— b 493
Gorbitz 525
—— b 562
Gorcknitz 566
Gordemitz b 111
Gorden S. 292
Gorna b 1023
Gornau b 297
Gorndorf b 855
Gornewitz b 120
Gornsdorf b 376
Gorschleben 387
Gorschmitz b 147
Goschtzschen b 736
Goschwitz b 735
Goseck 364
Gosel b 1023
Goselitz 688
Goseln 712
Gospersgrün b 408
Goswitz b 111
Goßa 302
Goßa oder Güldengoßa b 74
Goßberg 322
Goßda b 722
Goßda b 733
Goßda b 743
Goßdorf 580
Goßel b 1002
Goßen b 1045
Goßenberg b 828
Goßerau 340
Goßern, siehe Coßern.
Goßig b 649
Goßmannsdorf b 958
Goßmannsrod b 961
Goßmar bey Luckau b 708
—— b 714
Gospiteroda b 990
Goßra b 570
Goßwitz b 502
—— b 694
Gostau b 539
Gostemitz
Gosteritz 523
Gostewitz 471
—— b 111
Gotha b 973
—— b 109
Gottfriedsberg b 600
Gotthelf-Friedrichsgrund 469
Gottleube 548
Gottschdorf b 647
Gottscheuna b 67
Gozebudi b 525
Gopatz b 734

Graba b S. 856
Grabko b 732
Grabenmühle 362
Grabig b 726
Grabitz 232
Grabo 229
—— 246
—— 278
Grabow b 726
Grabschütz b 84
Grabsdorf 323
Grabsleben b 982
Graditz 661
Gradtstadt b 835
Gräfenbrück b 512
Gräfendorf 292
—— 363
—— 666
—— b 502
—— b 592
—— b 939
Gräfenhayn 609
—— b 741
—— b 995
Gräfenhaynichen 238
Gräfenroda b 999
Gräfenthal b 867
Gräfentonna b 1004
Gränitz b 274
Gränzdorf b 666
Gräthen b 127
Grahno b 723
Graua b 561
Graßau 278
Graßdorf b 68
Graumnitz 488
Graupzig 481
Grauschwitz b 243
Graustein b 743
Grauwinkel 277
Grebehna b 87
Grebendorf b 741
Grechwitz b 124
Greicha b 1023
Greiffendorf b 321
Greiffenhagen 438
Greiffenhayn b 222
Greipzig b 1022
Greitschütz b 214
Gremmien 240
Greppien 301
Greudnitz S. 233
Greutschen b 779
Griesstädt 392
Griesen b 721
Grießbach b 363
—— bey Neustädtel b 384
Grimma b 117
Grimmelshausen b 850
Grimmenthal b 918
Grobau b 489
Grobengereuth b 504
Grobsdorf b 228
—— b 514
Grochwitz 276
—— b 516
Grockstädt 360
Gröba 729
Gröben 340
—— bey Teuchern b 212
—— b 1043
Gröbern 240
—— 484
Gröbitz 352
—— b 503
—— b 712
Gröblitz b 173
Gröbschütz b 173
Grödel 618
Gröden 622
Gröditz 621
—— b 652
Gröppendorf b 121
Größnitz 360
Gröst 365
Grötz b 102
Grötzsch 478
—— b 731
Groitsch 470
Groitschen 342
—— b 1040
—— bey Seckohlen b 1040
Groitzsch an der Mulde b 110
—— b 217
Groptitz 715
Groß-Bakedra b 1042
Groß-Bademeusel b 722
Groß-Bahren b 714
Groß-Ballhausen 393
Groß-Bardau b 132
Groß-Bauchlitz b 146
Groß-Beuche b 740


Groß-

Groß-Bießnitz b S. 675
Groß-Bocka b 512
Groß-Böhla 704
Groß-Böhßig b 125
Groß-Borthen 532
Groß-Bothen b 132
Groß-Brembach b 790
Groß-Bresen b 723
Groß-Brösern b 662
Groß-Bucko b 743
Groß-Camsdorf b 502
Groß-Corbetha, s. Corbetha.
Groß-Cröbitz b 1042
Groß-Cromsdorf b 769
Groß-Crostitz b 93
Groß-Cotta 565
Groß-Cundorf b 512
Groß-Daltzig b 216
Groß-Dehsa b 637
Groß-Deuben b 78
Groß-Deuplitz b 722
Groß-Dittmannsdorf 614
Groß-Döbritz 490
——— 615
Groß-Döbschitz b 635
Groß-Döltzig b 536
Groß-Draxdorf b 514
Groß-Drebnitz 594
Groß-Drewitz b 723
Groß-Dubrau b 653
Groß-Düben b 684
Groß-Ebersdorf b 515
Großen-Behringen b 987
Großen-Buch b 203
Großen-Burschla 332
Großen-Furra 393
Großen-Garnstadt b 837
Großen-Gottern 401
Großen-Hayn 610
Großen-Jehna 360
Großen-Lupnitz b 801
Großen-Mölsen b 808
Großen-Neundorf b 890
Großen-Romstedt b 778
Großen-Rudstedt b 807
Großen-See b 804
Großen-Stein b 1045
Großen-Walbur b 836
Groß-Erckmannsdorf 528
Groß-Fahner b 1005
Groß-Falken b 516
Groß-Friesen b S. 485
Groß-Gastrose b 721
Groß-Geschwenda b 891
Groß-Gestewitz 349
Groß-Glien 249
Groß-Goddula b 542
Groß-Göhren b 539
Groß-Görschen b 539
Groß-Grabe b 647
Groß-Gräfendorf b 553
Groß-Grimma 340
Groß-Hähnichen 601
Groß-Hartmannsdorf b 361
Groß-Haynichen b 636
Groß-Heeringen 323
Groß-Helmsdorf 352
Groß-Hennersdorf b 730
Groß-Hermsdorf b 231
Groß-Jaglo b 743
Groß-Jammo b 722
Groß-Jauer b 741
Groß-Jehser b 715
Groß-Kagen 484
Groß-Kayna 356
Groß-Kleßo b 739
Groß-Kmehlen 623
Groß-Kochberg b 1008
Groß-Költzig b 722
Groß-Korga 278
Groß-Korgau 281
Groß-Koschow 633
Groß-Kraupe 532
Groß-Kraußnigk b 714
Groß-Kunitz b 663
Groß-Kuhna b 87
Groß-Lehna b 74
Groß-Leine b 737
Groß-Leinungen 439
Groß-Leuthen b 737
Groß-Lebitz b 737
Groß-Lissa b 88
Groß-Lowichau b 1043
Groß-Lubholz b 709
Groß-Luca b 743
Groß-Mayehns 246
Groß-Meca b 1032
Groß-Melso b 741
Groß-Milkau b 181
Groß-Miltitz b 543
Groß-Moddwitz b 536
Groß-Möhlau 300

Groß-Monnera S. 394
Groß-Muckro b 735
Groß-Naundorf 607
Groß-Neuhausen 381
Groß-Oberingen b 766
Groß-Ockrylla 609
Groß-Oelsa 538
Groß-Olbersdorf b 363
Groß-Opitz b 287
Groß-Osterhausen 405
Groß-Osula b 561
Groß-Partwitz b 643
Groß-Pelsen b 145
Groß-Petewitz 351
Groß-Petschau b 76
Groß-Pöhla b 390
Groß-Pörthen b 562
Groß-Pößna b 74
Groß-Poritzsch b 679
Groß-Postwitz b 635
Groß-Priesen 249
Groß-Prießligk b 215
Groß-Radden b 709
Groß-Radisch b 692
Groß-Raschütz 625
Groß-Rettbach b 982
Groß-Reutersdorf b 1042
Groß-Röda b 1022
Groß-Röhrsdorf, s. Röhrdorf.
—— 568
—— 608
Groß-Röschen 633
Groß-Sährichen b 730
Groß-Saubernitz b 693
Groß-Schirma b 273
Groß-Schforlopp b 543
Groß-Schönau b 679
Groß-Schwabhausen b 770
Groß-Schweidnitz b 661
Groß-Sedlitz 549
Groß-Sermuth b 204
Groß-Seitschen b 659
Große Sorge b 97
Groß-Städteln b 74
Groß-Stätten b 169
Groß-Stechau b 1019
Groß-Steinbach 462
Groß-Steinberg b 129
Groß-Stöbnitz b 1022
Groß-Stolpen b 212
Groß-Storckwitz b 217
Groß-Tabarz b S. 993
Groß-Tauschwitz b 1023
Groß-Thiemig 623
Groß-Treben 277
Groß-Vargula 403
Groß-Voigtsberg b 321
Groß-Walthersdorf b 297
Groß-Wangen 363
Groß-Weitzschen b 145
Groß-Welka b 659
Groß-Welsbach 401
Groß-Widderisch b 533
Großwig 223
Großwig 668
Groß-Willsdorf 368
Groß-Wischstauden b 149
Groß-Wolmsdorf 607
Groß-Wölkau b 113
Groß-Zucht 288
Groß-Zöbern b 472
Groß-Zößen b 220
Groß-Zschachwitz 569
Groß-Zschellbach b 564
Groß-Zschepa b 237
Groß-Zschocher b 75
Grottewitz b 125
Grub b 850
Grub am Forst b 828
Grube 246
—— b 654
Gruben 478
Grubnitz 705
—— b 123
Grubschütz b 638
Grubtitz b 638
Grüllenburg b 286
Grümpen b 909
Grüna b 306
—— b 432
Grünau b 363
Grünbach b 484
Grünberg 530
—— b. Schellenberg b 297
Grünewald b 656
Grünewalde 254
—— 622
Grüngräbgen b 647
Grünhayn b 370
Grünhaynchen b 297
Grünhöltzel b 726
Grüningen 393

Grün-Lichtenberg b S. 174
Grünstädtel b 389
Grün Straße b 89
Grünswalde b 715
Grützdorf, V. 249
Gruhna 522
—— b 112
—— b 687
Grumbach 401
—— 475
—— 524
—— b 296
—— b 933
Gruna oder Grunau 349
—— bey Noßen b 322
—— bey Roßwein b 322
—— bey Wildenau b 373
Grunau bey Hohkirche b 698
Grund b 675
Grund, der b 689
Grundau b 347
Gruno b 711
Gruno b 735
Gruptitz b 638
Gryllenberg 385
Guben b 716
Gubsenchen b 719
Guhlen b 726
Guhlen b 737
Guhra b 638
Gückelsberg b 291
Gügeleben b 1008
Güldengoßa, siehe Goßa.
Günnstädt 391
Günsdorf b 373
Güntheritz b 93
Günthersdorf 600
—— b 75
—— b 682
—— b 735
Günthersleben b 1012
Gürth b 472
Gütterglück 253
Gütterlitz b 504
Güttersee 524
Guetz b 96
Guisko b 729
Gulben b 741
Gumpelstadt b 942
Gumperda b 1043
Gundelswind b 709
Gundorf b S. 535
Gunnersdorf b 316
Gunstenberg 471
Guntzen b 478
Gurckau b 726
Gurig oder Gork b 687
Guschau b 726
Guteborn b 654
Guten Fürst b 493
Guthmannshausen b 790
Gutta b 693

## H.

Haara b 395
Haarbrücken b 837
Haardorf 352
Haarhausen b 1002
Haasenberg b 147
Haasenthal b 876
Haaso b 719
Haasel b 685
Haberdörfel
Hackepfüffel 384
Hähnichen 538
—— b 535
—— b 693
—— b 741
Hämmern b 901
Härtensdorf b 432
Häselrieth b 945
Häßelich b 651
Häußles b 962
Hagelsberg 248
Hagendorf b 667
Hagenest b 565
Hahn b 533
Hahna b 75
Hahnbach b 204
Hahnmühle, die b 828
Hahnroda b 803
Halbau b 692
Halbendorf b 653
—— bey Postwitz b 660
—— b 684
Hallbach b 280
Hallungen b 990
Halß b 280
Halßbach b 274
Hambach od. Hamberg b 828
Hamme b 412

Hammerhaus, V. b S. 475
Hammerstadt b 693
Hammerstedt b 770
Hanefeld 731
Harckeroda 438
Hardisleben b 790
Harras b 579
—— b 947
Hartenstein b 430
Harth b 829
Harth b. Klein-Schönberg 468
Harth b 162
Härth b. Förder Gersd. b 287
Harth b. Memmendorf b 295
Harth a. d. Wurschnitzb. b 306
Harth ohnw. Lauterbach. b 406
Harth b. Wechselburg b 441
Harth b. Waldenburg b 442
Harth am Queise b 665
Harth b 1024
Harthau bey Goldbach 601
—— bey Zittau b 678
Hartmannsdorf, V. 275
—— b 76
—— b 231
—— b 332
—— bey Kirchberg b 395
—— bey Werdau b 405
—— bey Penig b 438
—— ohnw. Marklissa b 665
—— b 733
—— b 1040
Hartmannsgrün b 472
Hartrode b 1020
Hartwigeroda 437
Hasel 351
Haselbach b 901
—— b 919
—— b 1045
Haselberg 548
Haselbrunn b 478
Haseldorf b 687
Haseloff 246
Haßelbach b 1024
Hasenberg b 839
Hasenhausen 321
Haßla b 505
Haßlau b 322
Hastrungsfeld b 989
Haubiuda b 957
Haubitz b 121
Haubitz b S. 227
Hauersdorf b 1024
Haugsdorf b 682
Hauhof b 933
Haupelsdorf b 1024
Hauptmannsgrün b 409
Haus Breitenbach b 804
Haußdorf 569
—— bey Colditz b 208
—— bey Oederan b 316
—— b 649
Hausen b 982
Hauß Sömmern 401
Haußwalda b 658
Hauteroda b 579
Haydersdorf b 698
Haydewalde 674
Hayn 412
—— bey Kreuditz b 228
—— b 678
—— b 1047
Hayna b 844
—— b 989
Haynewalda b 697
Hayn-Güther, die b 278
Haynichen b 108
—— b 220
—— b 279
—— b 561
—— b 768
—— b 1024
—— b 1040
Haynitz b 635
Haynsbach 529
Haynsberg bey Kühdorf b 516
Haynsburg b 570
Haynspitz b 1040
Hechendorf 322
Heeringen 411
Heeselicht od. Heseligt 603
Heeselig 553
Heichelheim b 767
Heidelbach b 277
Heiligenaue b 504
Heiligenborn b 189
Heiligencreutz b 1040
Heiligen Kreutz b 1037
Heiligensee b 674
Heilig Leichnam b 1023
Heilingen b 1040
Heilsberg b 788

Heinersdorf S. b 901
Heinrichsfelde b 740
Heinrichsort b 411
Heinrode 420
Heinsdorf 283
Heintzebank b 363
Heintzendorf b 720
Heckengereut b 600
Helba b 916
Helbersdorf b 307
—— b 514
Helbigsdorf 478
—— 532
—— b 280
—— b 440
Heldburg b 948
Heldrit b 835
Heldrungen b 579
Helenensberg b 309
Helfenberg 530
Hellendorf 561
Hellensteg
Hellingen b 953
Hellmers b 934
Helmershausen b 806
Helmsdorf 583
—— 594
—— b 723
Helmsgrün b 489
Helßdorf b 407
Hemmendorf b 219
Hemmleben 374
Hemmsendorf 276
Henneberg b 920
Henfstädt b 851
Hennersbach 557
Hennersdorf 538
—— bey Sebnitz 580
—— oder Heinersdorf 624
—— an der Zschopau b 298
—— 334
—— bey Camenz b 660
—— in Seiffen b 660
—— bey Görlitz b 674
—— bey Lauban b 682
—— bey Dobrilugk b 711
Hennigsleben 402
Hennichleben 377
Herbartswind b 960
Herbergen 560
Herbersdorf b 829
Herbsleben b S. 1005
Herda b 804
Herlasgrün b 488
—— am Walde b 491
Herrmannsacker 421
Herrmansfeld b 920
Hermannsruh b 684
Herrmannsrode b 937
Hermerode 441
Hermersdorf b 373
—— b 412
Hermsdorf an der Röder 530
—— an der Bielabach 549
—— 565
—— bey Döbeln b 148
—— b 170
—— bey Frauendorf b 193
—— bey Wolkenburg 231
—— b 278
—— b 335
—— b 425
—— bey Lipsa b 660
—— bey Milkel b 660
—— ohnweit Görlitz b 698
—— b 726
—— b 1040
Hermsgrün b 472
Hermstedt b 770
Herndorf b 287
Herold b 363
Heroldshausen 401
Herpf b 922
Herrengoßerstädt 376
Herrenhof b 995
Herrenschwenda 391
Herrenwalda b 679
Herreßen b 771
Herrnhuth b 695
Herschdorf b 860
Hertendorf oder Härtensdorf b 411
Hertigswalda 581
Hertzberg 269
Herwigsdorf b 660
—— od. Herschdorf b 678
Herzogswalda 475
Heßberg b 947
Heßler 376
Hetschbach b 948
Hetschburg b 771
Hettstädt od. Heckstädt 434



Digitized by Google

Hetzdorf S. 482
—— b 145
—— b 779
—— bey Oederan b 298
Hetzdorf b 1040
Hetzwalda b 697
Heubach b 960
Heubisch b 901
Heuckewalda b 564
—— b 1046
Heuckendorf b 1024
Heuscheune b 697
Heußdorf b 770
Hexendorf b 86
Heyd b 908
Heyda 475
—— bey Elsterwerda 641
—— bey Limbach 714
—— bey Ebersbach b 147
—— b 775
—— bey Dahlen b 668
Heyde b 666
Heyde b 684
Heydeloh b 102
Heydersdorf b 278
—— b 409
—— b 1024
Heyersdorf b 219
—— od. Hoyersdorf b 440
Heygendorf b 793
Heyndorf b 767
Heymersdorf b 204
Heymersgrün b 478
Heynitz 470
Heyrath oder Heryt b 829
Hilbersdorf b 228
—— bey Freyberg b 285
—— ohnw. Chemnitz b 307
—— b 514
—— od. Hüllersdorf b 690
—— b 1045
Hildburghausen b 944
Hillmersdorf 284
—— b 363
Hilmedorf b 170
Himmelhartha b 441
Hindenberg b 739
Hindfeld b 844
Hinnsdorf b 103
Hinter-Gersdorf b 287
Hinter-Hermsdorf 581
Hinter-Jeßen 532
Hinternach b 601
Hinterroth b 959
Hintersee 278
Hinterstadt, die b 108
Hirschbach 538
—— b 601
Hirschberg b 337
Hirscherdorf b 959
Hirschfeld bey Reensberg 468
—— 623
—— bey Kirchberg b 395
Hirschfelde b 679
Hirschroda 372
—— b 778
Hirschsprung, V. b 344
Hirschstein 470
Hochheim b 988
Höckendorf 469
—— 538
—— 609
—— bey Waldheim b 171
Höckericht b 312
Höfgen 481
—— b 133
—— b 189
—— b 590
Höflein b 637
Höhe b 829
Hölle, die 561
Höllensteig b 478
Hömbach od. Hönbach b 902
Hörlitz oder Horelitz 632
Hörschel b 801
Hörschlitt b 804
Hörselgau b 985
Hötzelsrode b 803
Hof 707
Hof b 840
Hof-Lößnitz 524
Hofstätten b 961
Hohburkersdorf 584
Hohburg b 237
Hohdorf b 478
Hohen-Ahlsdorf b 592
Hohenberga b 1007
Hohenbucka 284
Hohenbucko b 660
Hohenburgberg b 129
Hohendorf b 221
—— b 715

Hohen-

| | | |
|---|---|---|
| Hohen-Eiche | b | S. 856 |
| Hohenfichte | b | 296 |
| Hohen-Gersdorf | b | 590 |
| Hohenheyda | b | 67 |
| Hohen-Jeser | b | 723 |
| Hohen-Kirchen | b | 226 |
| —— an der Mulde | b | 441 |
| —— | b | 995 |
| Hohen-Leina | b | 108 |
| Hohen-Leipisch | | 292 |
| Hohen-Linde | b | 296 |
| Hohenlohe | b | 542 |
| Hohen-Lubas | | 302 |
| Hohen-Mölsen | | 339 |
| Hohen-Oelsen | b | 514 |
| Hohenofen | b | 879 |
| Hohen-Oßig | b | 84 |
| Hohen-Prießnitz | b | 112 |
| Hohenroda | b | 93 |
| Hohen-Seefeld | b | 593 |
| Hohenstein | b | 829 |
| Hohen-Tanne | | 469 |
| Hohentann | b | 908 |
| Hohenweiden | b | 553 |
| Hohenwerbig | | 246 |
| Hohen-Wußen | | 709 |
| Hohkirch | b | 637 |
| —— bey Görlitz | b | 698 |
| Hohleborn | b | 937 |
| Hohlstedt | b | 770 |
| Hohndorf | | 222 |
| —— am Kalmusberge | | 278 |
| —— | | 375 |
| —— | | 616 |
| —— b. Scharfenstein | b | 363 |
| —— b. Lichtenstein | b | 427 |
| —— | b | 1040 |
| Hohneck od. Hoheneck | b | 375 |
| Hohnroda | | 226 |
| Hohnstädt | b | 129 |
| Hohnstein | | 572 |
| Hohnstein | b | 419 |
| Holdenstädt | | 384 |
| Hölzel | b | 421 |
| Holleben | b | 551 |
| Holscha | b | 660 |
| Holschdubra | b | 660 |
| Holsteitz | | 350 |
| Holtendorf | b | 675 |
| Holtzdorf | b | 768 |
| Holtzhau | b | 336 |
| Holtzhausen | b | S. 67 |
| —— | b | 191 |
| —— | b | 956 |
| —— | b | 965 |
| —— | b | 1002 |
| Holtzkirch | b | 698 |
| Holtzsüßera | | 410 |
| Holtzweißig | | 299 |
| Hopfgarthen | b | 226 |
| —— | b | 363 |
| Horb | b | 840 |
| —— | b | 963 |
| Horburg | b | 534 |
| Horcka | b | 663 |
| —— | b | 693 |
| Horla | | 439 |
| Horne | b | 743 |
| Horno | b | 732 |
| Horn-Sömmern | | 401 |
| Horscha | b | 692 |
| Horst | | 278 |
| Hoßna | b | 646 |
| Hoßke | b | 649 |
| Hosterwitz | | 527 |
| Hottelstedt | b | 768 |
| Hoyersdorf | b | 171 |
| Hoyerswerda | b | 642 |
| Hubertsburg | b | 138 |
| Hucheroda | b | 802 |
| Hüftenberg | b | 909 |
| Hühnerhaus | b | 829 |
| Hümpfershausen | b | 929 |
| Hündorf | | 484 |
| Hütten | b | 857 |
| Hüttengrund | b | 902 |
| Hüttensteinach | b | 902 |
| Hummelshayn | b | 1043 |
| Hundshaupten | b | 512 |
| Hundsgrün | b | 472 |
| Hundshübel | b | 389 |
| Hutha | b | 280 |
| Huthsberg, der | b | 922 |


## J


| | | |
|---|---|---|
| Jacobsthal | | 644 |
| Jägersdorf | b | 1043 |
| Jägerswald | b | 485 |
| Jänkendorf | b | 692 |
| Jäsenitz | b | 1024 |
| Jagdshof | b | 902 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Jagsal | | S. 284 | Jeßern | b | S. 736 |
| Jagsal ohnweit Osteroda | | 284 | Jeßnig | | 284 |
| Jahmen | b | 694 | Jeßnitz | b | 660 |
| Jahmo | | 223 | —— | b | 732 |
| Jahna | | 471 | Jetha | b | 722 |
| —— | b | 241 | Jetzsch | b | 715 |
| Jahnoshausen | | 471 | Jetzscheba | b | 653 |
| Jahnowitz | b | 659 | Jetzschko | b | 732 |
| Jahnsbach | b | 363 | Jfta | b | 803 |
| Jahnsdorf | b | 307 | Jgelshieb | b | 902 |
| Jahnshayn | b | 229 | Jhleburg | | 254 |
| Jamlitz | b | 736 | Jhlow | b | 593 |
| Janisroda | b | 1041 | Jlkendorf | | 472 |
| Jannowitz am Schwarzwasser | b | 660 | Jlleben | b | 1005 |
| Jaucha | | 349 | Jllmersdorf | b | 593 |
| Jauer | b | 649 | Jllmsdorf | b | 780 |
| Jauernick | b | 661 | Jllsts | b | 1019 |
| Jauernick bey Friedersdorf | b | 687 | Jlmenau | b | 772 |
| Jaulitz | b | 732 | Jmmelsborn | b | 938 |
| Jbanitz | | 471 | Jmnitz | b | 214 |
| —— | | 689 | Jngersdorf | b | 1024 |
| Jbenhayn | b | 984 | Jngersleben | b | 1012 |
| Jchtershausen | b | 1080 | Jocksdorf | b | 722 |
| Jckowitz, V. | | 479 | —— | b | 722 |
| Jeesewitz | b | 110 | Jockta | b | 491 |
| —— bey Brees | b | 120 | Jöhstädt | b | 356 |
| Jehnsdorf | b | 722 | Jößnitz | b | 490 |
| Jeichen | b | 726 | Johann Georgenstadt | b | 686 |
| Jehser | b | 723 | Johannisberg, der | b | 916 |
| Jehserick | | 246 | Johnsbach | | 555 |
| Jehserig | | 249 | Johnsdorf | b | 678 |
| Jena | b | 780 | Jonitzwalde | b | 1046 |
| Jena Prießnitz | b | 786 | Jora | b | 97 |
| Jenkowitz | b | 635 | Jrbersdorf | b | 147 |
| Jensdorf | b | 661 | Jrfersgrün | b | 490 |
| Jerchwitz | b | 693 | Jrgersdorf | | 603 |
| Jerisau | b | 420 | Jserbecke | | 229 |
| Jerischke | b | 722 | Jßersheilingen | | 401 |
| Jesau | b | 649 | Jßerstedt | b | 786 |
| Jeschin | b | 741 | Jugel | b | 393 |
| Jeschkendorf | b | 726 | Jugelsburg | b | 474 |
| Jeßschütz | b | 636 | Judenbach | b | 902 |
| Jeserig | b | 743 | Judenberg | | 240 |
| Jessen | | 272 | Jüchsen | b | 919 |
| —— | | 276 | Jückelberg | b | 1024 |
| —— bey Lommatzsch | | 462 | Jüdendorf | | 368 |
| —— | b | 731 | Jüdenhayn | b | 407 |
| Jeßenitz | | 468 | Jüdenwein | b | 503 |
| Jeßeritz | | 484 | Jüdewein | b | 858 |
| | | | Jüterbogk | b | 583 |
| | | | Jüttendorf | | 631 |


Junkers:

Digitized by Google

Junkersdorf b S. 965
Juritz b 731

K.

Kaakschen b 1037
Kabel b 740
Kabitz 715
Kake b 1024
Kadischen b 562
Kaditz 484
Käbschütz 480
Käferhayn b 212
Kähnitzsch 268
Kälberfeld b 988
Kändler b 307
—— b 407
Käßlitz b 953
Kahla 622
Kahlenberg b 988
Kahlert b 959
Kahlwinkel 377
Kahnsdorf b 220
—— b 739
Kaja b 542
Kaitz 529
Kalbitz 375
Kalbsrieth b 793
Kalcke b 723
—— bey Triebel b 731
Kalkgrün b 406
Kalkreuth 616
Kaltenborn b 204
—— b 591
—— b 719
—— b 937
Kalteneis b 541
Kaltenlengsfeld b 929
Kaltennordheim b 805
Kaltensondheim b 807
Kaltenwestheim b 805
Kalthausen b 98
—— b. Polckenberg b 147
Kaltofen b 322
Kaltwasser b 692
Kappel b 307
Kapphan b 592
Kapsdorf b 237
Karche b 708
Karnberg 333
Karras b 735
Karsdorf b S. 184
Kaschel b 694
Kaschwitz b 649
Kathewitz 673
Katitzsch b 133
Katschitz 643
Kattersnaundorf b 89
Kattnitz b 149
Katzberg b 908
Katzenberg 483
Katzendorf b 514
Katzschke 462
Kaukendorf 671
Kauern b 539
—— b 1045
Kausbach 490
Kaufungen b 226
Kauppa b 653
Kaurendorf b 1025
Kauritz b 421
—— b 1025
Kausche b 741
Kauschwitz b 490
Kautzsch 563
Kauxdorf 293
—— 641
Kaxdorf 283
Kaymberg b 514
Kayna b 564
Kaynsberg 342
Kaysa 642
Kayser-Albertsdorf b 76
Kayserroda b 805
Kehmlitz oder Kemlitz 288
Keilsroth b 906
Keitschen 340
Kellbra 412
Kemberg 226
Kemlitz bey Tragis b 220
—— b. Soruzig b 243
—— b 711
Kemmaten b 837
Kemmen b 741
Kemnitz 487
—— b 493
—— b 696
Kemptau 364
Kennitz b 723
Kerbisdorf b 660
Kertitz b 96
Kertschütz b 1026

Kerzdorf b S. 682
Kertzendorf 229
Kertzsch od. Kertitzsch b 442
Keßel 636
—— b 478
Keßelsdorf 484
Keßelshayn b 221
Ketschembach b 837
Ketschendorf b 829
Kettendorf b 769
Kettmannshausen b 1000
Ketzerode b 921
Keuren 147
Keule b 650
—— b 684
Keulrode b 601
Keuschberg b 539
Keyla b 508
Kiebitz, V. 293
—— 467
—— b 241
Kirke od. Kirkau, s. Sirkau.
Kiritzsch b 221
Kieselbach b 145
—— b 805
Kieselwitz b 720
Kießlingswalde b 698
Kießlitz od. Kößlitz b 675
Kietzendorf 299
Kindelbrück 391
Kindisch oder Keßel 603
—— b 658
Kipfendorf b 838
Kipsdorf 343
Kirchbach b 279
Kirchberg b 393
—— b 373
Kirchdorf b 530
Kirchhayn b 711
Kirchheilingen 401
Kirch-Remda b 788
Kirchscheidungen 365
Kirchstadt b 674
Kirchsteitz 351
Kirrengrund b 829
Kirschau b 639
Ki[illegible]litz 354
Kitscher b 227
Kittelsthal b 801
Kittlitz b 652
—— b 741
Kitscherguth b. S. 407
Kitzen b 542
Klappendorf 481
Kleba 530
Klebitz 230
Kleimnitz b 1024
Kleina 469
—— b 504
Klein-Bademeusel b 743
Klein-Bahren b 714
Klein-Ballhausen 392
Klein-Bauchlitz b 147
Klein-Bautzen b 652
Klein-Beerburg b 665
Klein-Bernsdorf b 408
—— b 515
Klein-Beuche b 739
Klein-Bießnitz b 675
Klein-Böbritzsch b 332
Klein-Bocka b 572
Klein-Böhla 681
Klein-Böhsig b 121
Klein-Bogendorf b 685
Klein-Braunshayn b 227
Klein-Brembach b 808
Klein-Briesen b 735
Klein-Brösern b 662
Klein-Bucko b 743
Klein-Camsdorf b 502
Klein-Carsdorf 530
Klein-Chursdorf b 442
Klein-Corbetha b 530
—— b 541
Klein-Cotta 565
Klein-Cröbitz b 786
Klein-Cromsdorf
Klein-Crostitz b 94
Klein-Cundorf b 514
Klein-Dalzig b 217
Klein-Dehsa b 660
Klein-Dembach b 503
Klein-Deuben b 71
Klein-Deuplitz b 722
Klein-Dittmannsdorf 608
Klein-Dobritz 522
Klein-Döbschitz b 635
Klein-Dölzig b 536
Klein-Draschwitz b 561
Klein-Draxdorf b 512
Klein-Drebnitz b 594
Klein-Drentzig b 732



Digitized by Google

Klein-Dubrau b S. 653
Klein-Düben b 731
Klein-Eichstädt 367
Klein-Elbersdorf 583
Klein-Erkmannsdorf 607
Klein-Eschefeld b 224
Klein-Fahner b 1005
Klein-Falken b 516
Klein-Förstgen b 660
Klein-Friesen b 485
Klein-Garnstadt b 962
Klein-Gastrose b 721
Klein-Gaußig b 659
Klein-Gera b 489
Klein-Geschwende b 858
Klein-Gestewitz b 1037
Klein-Gießhübel 561
Klein-Glien 248
Klein-Goddula b 542
Klein-Göhren b 539
Klein-Görschen b 539
Klein-Gräfendorf 365
——— b 553
Klein-Hänichen b 660
Klein-Hartmannsdorf
Klein-Heeringen b 569
Klein-Helmsdorf 353
Klein-Hennersdorf 561
——— b 730
Klein-Hermsdorf b 221
Klein-Heßen b 407
Klein-Hettstedt b 788
Klein-Jaglo b 743
Klein-Jamms b 722
Klein-Jauer b 740
Klein-Kagen 479
Klein-Kayna 349
Klein-Keula b 1007
Klein-Kleße b 741
Klein-Kmehlen 623
Klein-Költzig b 722
Klein-Korgau 281
Klein-Koschow 633
Klein-Koßmannsdorf 522
Klein-Kraupe 532
Klein-Kühna b 87
Klein-Kunitz b 635
Klein-Lauchstädt b 551
Klein-Lehne b 635
Klein-Lehno b 539
Klein-Leichnam b 653
Klein-Leine b S. 737
Klein-Leipisch 623
Klein-Leinungen 420
Klein-Leuthen b 737
Klein-Liebenau b 536
Klein-Liebitz b 736
Klein-Lissa b 88
Klein-Lohma b 770
Klein-Löbichau b 779
Klein-Loitz b 743
Klein-Lubholz b 733
Klein-Luga 531
Klein-Marzehns 246
Klein-Mecka b 1024
Klein-Mehso b 741
Klein-Milkau b 195
Klein-Miltitz b 74
Klein-Mockeritz 481
Klein-Modelwitz b 536
Klein-Mucka b 1024
Klein-Münster b 965
Klein-Muckro b 735
Klein-Naundorf bey Potschappel 525
Klein-Naundorf 614
Klein-Neuendorf b 891
Klein-Neuhausen 376
Klein-Neuschönberg b 280
Klein-Oberingen b 766
Klein-Oelsa 538
Klein-Okrylla 608
Klein-Opitz 530
Klein-Ossida 342
Klein-Osterhausen 405
Klein-Osula b 561
Klein-Pardau b 204
Klein-Partwitz b 644
Klein-Pelsen b 145
Klein-Pestitz 528
Klein-Petersdorf b 727
Klein-Petewitz 351
Klein-Petzscha b 77
Klein-Pörthen b 562
Klein-Pößna b 67
Klein-Poritzsch b 678
Klein-Postwitz b 639
Klein-Prage 601
Klein-Praußitz 462
Klein-Priebus b 683
Klein-Priesligk b 213
Klein-Querbitzsch b 120

Klein-Radden b S. 709
Klein-Radmeritz b 652
Klein-Ragewitz 698
Klein-Raschütz 625
Klein-Roda 379
Klein-Röhrsdorf 607
Klein-Röschen 633
Klein-Rösen 283
Klein-Romstedt b 778
Klein-Rudstedt b 807
Klein-Rückerswalde b 364
Klein-Rügeln 692
Klein-Sährichen b 730
Klein-Saubernitz b 650
Klein-Schirma b 273
Klein-Schkorlop b 542
Klein-Schmalkalden b 985
Klein-Schönau b 679
Klein-Schönberg 470
Klein-Schwabhausen b 770
Klein-Schweidnitz b 660
Klein-Seermuth b 205
Klein-Seitschen b 659
Klein-Seydau b 635
Klein-Staritz 645
Klein-Städteln b 74
Klein-Stechau b 1025
Klein-Stetten b 174
Klein-Steinberg b 127
Klein-Stöbnitz b 1024
Klein-Stolpen b 216
Klein-Storkwitz b 213
Klein-Struppen 569
Klein-Tabarz b 986
Klein-Tausche b 1026
Klein-Tauschwitz b 1025
Klein-Tetta b 662
Klein-Thiemig 619
Klein-Treben 281
Klein-Tschorne b 661
Klein-Vargula 402
Klein-Voigtsberg b 322
Klein-Walbur b 832
Klein-Walthersdorf b 272
Klein-Wangen b 367
Klein-Weitzschen b 145
Klein-Welka b 659
Klein-Welsbach 403
Klein-Widderisch b 533
Klein-Willsdorf 362
Klein-Wischstauden b 216
Klein-Wölkau b S. 96
—— b 113
Klein-Wolmsdorf 607
Klein-Ziescht 287
Klein-Zöbern b 472
Klein-Zößer b 220
Klein-Zschachwitz 524
Klein-Zschellbach b 561
Klein-Zschepa b 237
Klein-Zschocher b 543
Kleppisch 548
Klepzig b 94
Klepzigk 246
Klieben 478
Klinken-Mühle b 710
Klinga b 127
Klingenberg 530
Klingenhayn 673
Klingenthal b 473
Klingewalde b 700
Klippe, die 437
Kliphausen 472
Klitschena 226
Klitten b 693
Klitz b 653
Klitzschen 665
Klitzschmar b 87
Klix b 693
Klöder b 739
Klötitz 725
Kloster Allendorf b 938
— Buch b 149
— Donndorf 380
Klosterfreyheit, die b 687
Kloster Güldenstern 647
— Heßler, siehe Heßler.
— Laußnitz b 1039
— Röda 380
— Rohr b 605
— Roßleben 380
— Veßra b 601
Kloschwitz b 490
Klotzscha 528
Kmelen 488
Knappendorf b 530
Knau b 509
—— b 1025
Knauthayn b 76
Knaut Kleeberg b 76
Knautnaundorf b 542
Knippelsdorf 277

Kno-

Knobelsdorf S. 465
—— b 148
Knolnbach b 933
Kobeln 470
Kobenthal, s. Jacobsthal 644
Kobershayn 668
Kobitzsch 487
Kobitzwalde b 491
Koblenz b 1025
Kobschütz b 213
Kockisch 462
Kockwitz b 93
Kodersdorf b 691
Köbeln b 684
Köblitz b 664
Köckeritz b 512
Köckern b 102
Ködderitzsch 373
Köditz b 855
Köfeln b 512
Köllmichen b 205
Költzau b 536
Költzen b 543
Kömlitz b 86
Königerode 441
Königsberg b 964
Königsbrück b 646
Königsfeld b 192
Königshayn b 441
—— b 687
—— b 690
Königshofen 351. b 1040
Königsmühle, die b 638
Königsthal b 889
Königstein, Vestung 545
Königstein, Städtchen 546
Königswalda b 373
—— b 405
Königswartha b 661
Könneritz b 564
Köpenick 221
Köppelsdorf od. Köppersdorf b 902
Köpsen 340
Körba 283
Körbisdorf b 532
Körbitz 1025
Körlitz b 236
Körnerswüstung b 906
Kösen 321
Kösfeld b 829
Köstitz b S. 503
Kößelitz 342
Kößern b 205
Kößlau b 964
Kößnitz b 778
Kößuln 340
Köthel b 1025
Köthenitz b 1025
Köthensdorf b 309
Köthnitz b 501
Kötitz 627
Kötschau b 548
Kötschau b 787
Kötsche b 660
Kötten 647
Kötteritzsch b 205
Köttern b 185
Köttewitz 563
Köttichau 340
Köttlitz 642
Köttwitz 481
Köttwitzsch b 192
Kötzschen b 531
Kötzschenbroda 528
Kötzschlitz b 530
Kötzschwitz b 70
Kohlfurth b 674
Kohlgärten, die b 68
Kohlo b 732
Kohlsdorf, V. 528
Kohlwese b 651
Kohren b 229
Koitzsch b 661
Kolbitz b 661
Kolkau bey Seelitz b 182
Kolkau bey Oßa b 195
Kolkwitz b 859
Kolpen b 637
Kolpen oder Colpien 283
Koltzschen b 205
Koltzsch oder Költzsch 233
Koppanz b 770
Kopschen b 663
Korbitz 480
Korbitz b 591
Korgitzsch 293
Korgitzsch 673
Kornau b 473
Kornbach b 490
Kornhochheim b 1002
Korpitz b 208

Korten=

Kortendorf b S. 827
Koschendorf b 741
Koschütz 528
Kosel bey Groß-Kunitz b 636
— am Schwarzwasser b 647
Koßmannsdorf b 287
Koßwig, siehe Coßwig.
Kostplatz 342
Kotitz 654
Kotten b 649
Kottengrün b 472
Kottewitz 470
—— 490
—— 617
Kottlitz b 651
Kottmarsdorf b 650
Kottsemke b 726
Kotzschbar b 215
Kotzschke 622
Koyne b 722
Kraftsdorf b 1040
Kralapp b 145
Kranepuhl 246
Krappe b 654
Kraßa b 1025
Kraßig 248
Kratzsch b 1026
Kraupa 622
Kraupe b 715
Kauscha b 700
Krauschütz 622
—— bey Hayn 625
Krauschwitz 355
—— b 684
Kraußnitz 617
Krautdorf 367
Krauthausen b 803
Krautheim b 767
Krebern b 1025
Kreblitz b 715
Kreds 569
Krebsjauche b 720
Kreckwitz b 637
—— b 661
—— b 721
Kreinitz 644
Kreimar b 933
Kreißa 474
Krellenhayn b 241
Kremsdorf b 674
Krepta 474
Kretzschweh S. 342
Kreudnitz an der Pleiße b 231
Kreyendorf 626
Kreyna 481
—— 708
Kreypau b 531
Kreypitzsch, siehe Rudelsburg.
Kreyscha 277
—— oder Kreyschau 349
—— 713
Kriebau b 729
Kriebenstein b 187
Kribethal b 190
Kriechau 347
Kriegsdorf b 531
Kriegstädt b 531
Krienitz b 664
Kriepitz b 649
Krietzschwitz 562
Krimmlitz 340
Kringelsdorf b 694
Krippehna b 114
Krippen 561
Krippendorf b 778
Krischa b 694
Kritzendorf 527
Kroba b 1025
Krobitz b 503
Krochp b 723
Kröbes oder Krebes b 489
Krögiß 472
Kröstau b 490
Kröauln oder Krößeln 342
Krohle b 730
Kropfweichers b 829
Kroppen b 658
Kroppstädt 226
Kroptewitz b 147
Krostau b 658
Kroßen b 182
Krugau b 733
Krumförstgen b 653
Krumhermersdorf b 296
Kuckau b 649
Kuckeland b 145
Kuckenberg b 577
Kucksdorf b 743
Kuhcölln, siehe Cölleda.
Kuhlewitz 246
Kuhna b 697
Kuhndorf b 564

Kuhnsdorf S. 275
Kückebusch b 741
Kühdorf b 516
Kühndorf 340
—— b 605
Kühnheyde b 355
—— b 373
Kühnitzsch b 237
Kühnsdorf, W. 275
Kühren b 236
Kültzschau 668
Külso 230
Kümmeritz b 715
Künkel b 802
Küpper b 698
Kuppern b 719
Kürbitz b 490
Küstritz oder Kystritz 342
Kütten b 98
Kulkwitz b 539
Kultzscha b 1025
Kummer b 1025
Kummlitz b 732
Kumschütz od. Kunschwitz b 636
Kundorf b 690
Kunnersdorf an der Zschopau b 298
Kunzendorf b 726
Kupferberg 440
Kupferhammer b 600
Kupfersuhla b 801
Kupperitz b 661
Kupsal b 108
Kupschitz 598
Kurschütz 474
Kurtzlipsdorf 257
Kuschkau b 733
Kuschnappel b 435
Kutzleben 391
Kypshausen, Kyfhäuser oder Kifhausen 413

## L.

Laaso an der Neiße b 731
—— am Spreewalde b 737
Laaß 696
Laaßen b 787
Laasdorf b 740
—— b 1043
Labetz 257
Labrun S. 278
Lachstädt b 561. b 569
Lagenitz b 343
Lahmo b 720
Lammsdorf 230
Lampersdorf b. Wilsdruf 482
—— bey Collm 714
Lamperswalda b. Oschatz 710
—— bey Schönfeld 617
Lamsfeld b 736
Lamzig, s. Lanzig.
Landeskrone, die 20
Landsberg b 91
Landsgemein b 473
Landgrafenroda b 793
Landwehr b 715
Landwüst b 472
Langebrück 528
Langenau b 170
—— b 561
—— an der Neiße b 674
Langenbach b 600
—— an der Schleis b 487
Langenbuch b 487
Langenberg im A. Grünhayn b 373
—— am Hohensteiner Walde b 435
Langenbernsdorf b 405
Langenburkersdorf, siehe Burkersdorf.
Langenchursdorf b 425
Langendembach b 503
Langendorf b. Weißenfels 343
—— b 562
Langenfelde b 937
Langengraßau 284
Langenhayn b 216. b 986
Langenhennersdorf im A. Pirna 565
—— bey Freyberg b 272
Langenhessen b 405
Lagenitz 343
Langenleube b 230
—— im Amt Altenburg b 1033
Langenlipsdorf b 591
Langenlungwitz b 425
Langennaundorf 292
Langenorla b 860
Langenreichenbach 666 u. 671

Langen-

Digitized by Google

Langenreinsdorf b S. 405
Langenrieth 642
Langenrinna b 285
Langenroda 322
—— b. Klost. Donndorf 380
Langensalza 394
Langenschade b 857
Langenstriegis b 322
Langenwolmsdorf 595
Langula 334
Lanzig b 487
Laßke b 694
Lasiau b 145
Lauba, Ober- u. Nieder b 661
Laubach 618
Lauban b 681
Laubegast 568
Laubnitz b 727
Laubusch b 643. b 741
Laucha 359. b 990
Lauche b 652
Lauchröden b 802
Lauchstädt b 549
Laue b 96
Lauenhayn b. Nossen b 322
—— b 405
Lauenstein 556
Lauer b 76
Launewitz 354
Laupadel b 779
Lausa bey Kaysa 642
—— bey Moritzburg 530
Lauscha b 901
Lausche, die 20
Lauschitz b 721
Lauschka b 145
Lausen b 76
Lausitz 292
Laußig an der Mulde b 112
Laußig b 200
Lauske b 660. b 661
Laußnitz 609. b 860
Laußnitz, Oberhof b 504
—— Untertheils b 504
Lauta b 348
Laute im A. Senftenberg 633
Lautendorf 620
Lauter b 384
Lauterbach bey Stolpen 594
—— im A. Großenhayn 615
—— bey Laußig b 205
Lauterbach bey Lauterstein b S. 348
—— b. Zwickau b 406
—— Obertheil b 477
—— bey Oelßnitz b 474
—— b 674. b 989
Lauterburg b 829
Lauterhofen b 395
Lauterstein, Schloß b 346
Lautitz b 652
Lautzschen 462
Lawalda, O. u. Nieder- b 661
Lawitz b 720
Lebien 268
Lebusa 283
Leckwitz bey Canitz 729
—— bey Merschwitz 470
Lederhosa b 515
Leewitz b 514
Leeßko od. Leßko b 737
Leetza 277
Leglau b 729
Legefeld b 766
Lehda b 739
Lehelitz b 68
Lehesten 380. b 891
Lehn b 632
Lehn bey Pritzschwitz b 649
Lehen b 661
Lehma b 1026
Lehndorf 642. b 1026
Lehnstadt b 766
Leibchell, siehe Liebchel.
Leibgen b 651
Leichnam b 653
Leigesar b 727
Leimbach b. Salzungen. b 937
Leimrieth b 946
Leina, s. Leura bey Wengelsdorf.
Leina b 986
Leipe im A. Schweinitz 278
—— b 723
—— b 739
Leipen b 137. b 213
Leipen und Lindigt 468
Leipnitz b. Dahlenberg 232
Leipnitz b 208
Leippa b 646
Leippa an der Neiße b 700
Leipzig b 10

Leipziger Steinweg b S. 108
Leisegar b 727
Leisenau b 209
Leißla b 1037
Leißling mit Rödgen 343
Leißnig b 142
—— bey Friedland b 735
Leißnitz im A. Oschatz 724
Leitelshayn b 407
Leitenhausen b 957
Leiteritz mit Steinbach 532
Leitewitz b 649
Lembsel b 93
Lemnitz b 505
Lempershausen b 835
Lenkersdorf b. Zwönitz b 373
—— b 432
Lendershausen b 965
Lengfeld b 850
Lengefeld b. Rauenstein b 360
—— b. Rudelsburg 377
—— b 228
—— b. Reichenbach b 486
—— b 1045
Lenitzsch b 1026
Lennewitz 293 b 530
Lenz 617
Leopoldshayn b 675
Lepitz b 1026
Leppersdorf 608
Lercha 480
Lerchenwald b 435
Leschen 468
Leschwitz, O. u. Nieder- b 675
Leßa an der Elbe 618
Leßko s. Leeßko
Letzendorf b 514
Letzte Heller b 666
Leuba b 687
Leuben bey Dresden 568
—— b. Oschatz 688
—— b. Schleinitz 480
Leubetha b 472
Leubingen 377
Leubnitz bey Dresden 523
—— im A. Zwickau b 407
—— im A. Plauen b 490
Leubsdorf, Obertheils b 501
Leubsdorf, Untertheils b 501
Leubsdorf b 298
Leuchtenburg b 1042
Leuckersdorf bey Stollberg b S. 307
—— b. Kirchberg b 373
Leulitz b 130
Leuna b. Wengelsdorf 356
—— b 531
Leupahn b 208
Leupoldishayn 561
Leutick b 732
Leutendorf b 962
Leutenhayn b 145
Leutenthal im A. Eckardsberga 372 377
Leutersbach b. Kirchberg b 395
Leutersdorf b 696
—— bey Meiningen b 917
Leuterwitz b 149
Leutewitz bey Meißen 468
—— b. Prießnitz 484
—— b. Rießa 475
Leuthen b 723
Leutra 786
Leutzsch b 535
Leyha oder Leyhe 363
Libon b 649
Lichtena b 711
Lichtenau b. Bärenwalde b 395
—— im A. Arnshaugk b 505
—— b 698
—— O. u. Nieder- b 715
—— b. Eisfeld b 959
Lichtenberg im Eisenach. b 806
—— bey Leppersdorf 608
—— b 182
—— b. Reichenau b 678
—— b. Freyberg b 285
—— im Görlitz. b 674
Lichtenburg m. Kl. Londen 275
Lichtenhayn im A. Hohenstein 581. b 875
—— bey Jena b 1043
Lichtensee 722
Lichtenstein b 426
Lichtentanne b 407. b 859
Lichterfeld im A. Finsterw. 636
—— b 591
Lichtewalde b 290
Liebau bey Rabenau 538
—— an der Elster b 491
—— b 837
Liebchel b 737

Liebegast b S. 662
Liebenau b. Lauenstein 557
—— b 529
Liebengrün b 508
Liebenstein b 942. b 1000
Liebenwerda 289
Lieberosa b 736
Liebersee 665
Liebertwolkwitz b 78
Liebesitz b 732
Lieberthal 595
Liebinchen b 723
Liebschen b 727
Liebschütz, O. u. Untertheil b 509
Liebsdorf bey Weida b 514
—— b 593
Liebsgen b 741
Liebstadt 560
Liebstädt 379 u. 381
Liebstein b 690
Liedekahle b 715
Liedersdorf 384
Liederstädt 367
Liega bey Thiendorf 617
Liegau bey Radeburg 530
Liehmena b 108
Liesenitz 223
Lieskau od. Ließka b 653. b 713
Lißke oder Lißkow 633
Lietzsch b 228
Limbach bey Wilsdruf 482
—— bey Saalhausen 713
—— bey Chemnitz b 309
—— bey Christgrün b 488
—— im Coburgischen b 890
—— im A. Sonnenb. b 905
Limberg b 743
Limmeritz 690
Lind b 494
Linda im A. Schweinitz 278
—— b. Großhelmsdorf 352
—— b 230
—— bey Brand b 274
—— im A. Arnshaugk b 505
—— b 693
—— b 1045
Lindau oder Lindo b 735
Linden b 844
Lindena b 710
Lindenau a. d. Moritzburg 528
—— bey Neustädtel b 395
Lindenau b S. 543. b 661
—— bey Heldburg b 952
Lindenaundorf b 542
Lindenberg bey Lobas b 564
—— b 662
—— im A. Neuenhaus b 906
Lindenkreutz b 514
Lindenhayn 302
Lindenthal b 533
Lindenhard b 123
Linderoda b 727
Lindo b 591
Lindthal 636
Lindwerder 279
Linnow oder Lino 288
Linthe 246
Lintz 617
Lippelsdorf b 882
Lippen b 651
Lippendorf b 213
Lippersdorf im A. Lauterstein b 349
—— b 1043
Lippitzsch b 653
Lipprandis b 420
Lipsa b 660
Lipscha und Thomas b 699
Lipten oder Lipken b 741
Liptitz bey Mutschen b 129
—— bey Spitzberg b 237
Lißa bey Pauscha 353
—— an der Neiße b 675
Lißdorf 321
Lißehare b 662
Litten b 636
Litzschen b 651
Lobas b 562
Lobbesen 247
Lobeda b 785
Lobelstein b 963
Lobendorf b 741
Lobsdorf b 421
Lobstädt b 221
Lochhaus u. Bartmühle b 492
Lockto 247
Lockwitz 470
Lodenau b 692
Lodenreuth b 477
Lodersleben b 578
Löbau b 640
Löben bey Schweinitz 279

Löben b S. 539
Löbenhayn od. Lobenhayn 307
Löbensmüh b 694
Löberitz b 102
Löbersdorf b. Mößlitz b 103
Löberschütz b 786
Löbichau b 1026
Löbisch 481
Löbitz 349
Löbitzsch 355
Löbnitz b 96. b 216
Löbsahl 618
Löbschütz 465. b 216. b 1037
—— bey Nercha b 137
Löbstedt b 786
Löbsdorf od. Lobersdorf b 96
Löbta od. Lübtau 484
Löhesten 268
Lömigen. b 1026
Löpitz b 531
Lösau 353
Lösen b 1026
Löschen b 741
Lößen bey Leipzig b 84
Lößnig 620
—— bey Leipzig b 78
Lößnitz b 433
Lösten 468
Löthayn 472
Lötzschen 617
Löwenhayn 557
Loga b 661
Lohma bey Schmölla b 1020
Lohma an der Leina b 1034
Lohmen 583
Lohnsdorf b 94
Lohß b 726
Lohsa im A. Plauen b 488
—— bey Collmen b 651
Lohsitz b 859
Loitzsch od. Leitzsch b 228
—— od. Loska b 512
Loitzsch, Loytzsch oder Lützsch b 562
Lommatzsch 461
Lomnitz b. Radeburg 531
—— b 697
Lonnewitz 698
Lonzig b 561
Lorbeerroth b 907
Lorenzkirch 644
Loschwitz S. 522
Loßa am Lossabach 381
—— b. Groß-Zschepa b 238
Losdorf 580
Loßen 480
Loßnitz b 272
Loßwig 669
Lottengrün b 472
Lotzdorf 608
Lotzenvorwerk 525
Lotzschke 247
Lubachau b 661
Lubas b 653
Lubast 230
Luccau b 707
Luchau 538
Lucka b 1018
Luckenau 340
Luckenwehna b 96
Luckowitz b 741
Ludwigsdorf, Ober- und Nieder- b 675
Luga b. Neschwitz b 639
Lugau b 711
—— b 409
Lugk b 741
Lübben b 732
Lübenau b 663
Lübbenau b 738
Lübinchen s. Liebinchen.
Lübnitz 248
Lübschütz im A. Oschatz 724
—— b 238
Lübschwitz b 228
Lückendorf b 678
Lückersdorf b 640
Lühnsdorf 247
Lüßa 247
Lüsterfehrda 233
Lütte 247
Lüttewitz bey Ottewig 472
—— bey Döbeln b 322
Lüttgenbocho b 590
Lütgenseyda b 257
Lüttichau 616
Lüttorf b 148
Lütsche b 998
Lützen b 537
Lützelbuch b 837
Lützenroda b 786
Lützensömmern 393

Lützkendorf b S. 765
Lützkewitz 341 b 561
Lützschnitz 471
Lützschena b 536
Lützschera b 322
Luisenthal b 997
Lumpzig b 1026
Lumßke b 661
Lungwitz 565
Lungkwitz b 684
Lunzenau b 439
Luppa b 653
Luppsch b 653
Luptin b 679
Lutzberg b 802
Lutzschütz b 1027


## M


Maaschwitz b 210
Maasdorf 293
—— 292
Machern b 125
Mäbendorf b 605
Mährenhaußen b 836
Mäuselwitz b 687
Magdala b 770
Magdeborn b 71
Magdelungen b 803
Magwitz b 474
Mahdel 268
Mahitzschen b. Belgern 668
Mahlen b 564
Mahlis b 136
Mahlitzsch 431
—— b 148
Mahlitzschkendorf 284
Mahlmerz b 903
Mahlo 666
Mahlsdorf, V. 249
—— 287
—— b 715
Mahnbrück b 494
Mallenchen b 741
Malschwitz b 652
Malwitz 693
Mallwitz b 732
Malschendorf 532
Malsitz b 661
Malter 539
Malterhausen b S. 591
Maltiß b 1036
Maltitz 482
—— b 213
—— b 662
Manitz oder Maynitz b 145
Mannewitz b 129
Mannichswalda b 1045
Mansgereuth b 962
Mannschatz 731
Mannsdorf 343
—— b 563
—— b 1046
Manoa b 653
Mannstedt b 790
Marbach b 298
—— b 321
Mark b 906
Markeichstädt 360
Markendorf b 591
Markeritz 469
Markersbach 548
—— b. Scheibenberg b 373
Markersdorf bey Helbersdorf b 308
—— bey Penig b 438
—— bey Claußnitz b 441
—— b 514
—— b 686
—— bey Görlitz b 687
—— b 732
Markleeberg b 76
Marklisse od. Marglissa b 664
Marko b 662
Markpölitz b 890
Markranstädt b 538
Markröhlitz 366
Marksüßera 410
Mark-Suhl b 802
Markrippach b 808
Markwerben 348
Markwitz 482
Marichs oder Mahris 714
Marienberg b 353
Marieney b 473
Marienhayn b 724
Marienstern b 647
Marienthal 377
—— bey Zwickau b 405
Marisfeld b 851
Markthennersdorf b 697


Marol-

Marolderoda S. 403
Marschütz 470
Marschwitz b 210
Marßdorf 522. 528 b 726
Martinskirch 645
Martinskirchen a. d. Elbe b 238
Martinsrieth 383
Martinroda b 775
Marxdorf 294
Marzahna 230
Marschwitz b 210
Maschwitz b 217
Maßen 636
Maßaney b 171
Maßenhausen b 947
Maßlau b 535
Maßnitz b 561
Masten b 149
Mattstedt b 776
Matzdorf b 732
Maue b 787
Mauckendorf b 645
Mauersberg b 364
Mauna 468
Mauschwitz b 652
—— b 694
Mausendorf b 908
Mausitz b 216
Mautitz 711
Maxdorf b 686
Maxen 552
Mayna b 771
Mayersdorf b 726
Maynz s. Manitz
Mechelgrün b 485
Mechterstedt b 990
Meder b 830
Mederitzsch 670
Medessen 618
Medewitz 249
—— b 662
Medewitzsch b 215
Medingen 531
Meerane b 418
Meernach b 873
Meffersdorf b 665
Mehlen b 732
Mehlis b 998
Mehlsdorf b 594
Mehltheuer 471
—— b 490
Mehltheuer bey Binnewitz b S. 636
Mehmels b 928
Mehna b 1026
Mehren 465
Mehrsdorf b 662
Meila 481
Meilitz b 504 b 516
Meimers b 933
Meinersdorf b 376
Meineweh 353
Meinigen b 913
Meinsberg b 171
Meinsdorf b 425
Meißen 453
Meckfeld b 1008
Melaune b 687
Melborn b 802
Melgersberg b 908
Mellen b 736
Mellingen b 766
Mellnitz 257
Mellensdorf 230
Melkers b 928
Melpers b 807
Melpitz 671
Meltendorf 257
Meltewitz 666
Meltzwig 221
Memmendorf b 295
Memmleben 322
Mendhausen b 844
Mengelsdorf b 694
Mengersgereuth b 908
Mennsdorf b 112
Menteroda b 1006
Merbelsroth b 958
Merbitz 522
Merke b 724
Merkendorf b 512
Merkersdorf b 805
Merkwitz 230
—— 681
—— b 67
Merlach b 1027
Mergendorf 475
Mertendorf oder Martinsdorf 322
Merschütz bey Leisnig b 148
Merschwitz b. Seuselitz 618
—— b. Pretzsch 281

Merschwitz b S. 137
Merseburg b 526
Mertendorf an der Wethau 322
—— bey Wetzdorf 323
Mertitz 470
Merxleben a. d. Unstrut 401
Mertzdorf bey Frauenhayn 623
—— bey Oschatz 288
—— ohnweit Gröba 732
Mertzdorf bey Lichtewalde b 291
—— b 653
Mescheide 240
Meschenbach b 830
—— b 908
Meschwitz b 636
Meßelwitz b 1027
Messen 466
Metebach b 982
Metha b 170
Methewitz b 216
Metzdorf b 298
Metzels b 927
Metzschwig 482
Meuro 632
Meuscha 564
Meuschau b 530
Meusdorf b 70
—— b 230
Meusegast 567
Meuselko 279
Meuselwitz b 206
Meuselwitz an der Schnauder b 563
—— b 1018
Meußen b 185
Meutitz b 564
Meutitz-Mühle b 562
Meyhen 353
—— b 542
Michalken b 645
Michelrode b 768
Michlitz b 543
Michelwitz b 216
Micka b 654
Mickten 484
Miera b 322
Miersdorf b 830
Miesitz b 505
Mihla b 803
Milbitz b S. 625
—— b 1008
Milckel b 653
Milckewitz b 662
Milda b 1008
Mildenau, s. Müldenau b 727
Mildenfurth b 516
Mildenstein 301
Millingsdorf 375
Milstrich b 662
Miltitz 472
—— b 639
Milza b 530
Milz b 844
Minkwitz bey Leißnig b 145
—— b 563
Mischütz b 484
Mischwitz bey Meißen 522
Mißen b 733
Mißlareuth b 478
Mittelbach 608
—— b 318
Mittelberg b 830
—— der b 880
Mitteldorf b 376
Mittel-Ebersbach 626
Mittelfrohna b 193
Mittelhausen b 793
—— b 808
Mittelndorf 581
Mittelpöllnitz b 502
Mittelschmiedeberg b 361
Mittelsdorf b 807
Mittelseyda b 346
Mittelsömmern 401
Mittelwasungen b 839
—— b 963
Mittel-Zibelle b 685
Mitweyda b 166
—— b 389
—— b 737
Mixdorf b 733
Mlode b 741
Mobendorf b 322
Mobschatz 484
Mocha oder Mochau 230
Mochau b 322
—— b 737
Mocherwitz b 86
Mochlitz b 721
Mockau b 71

Mockeritz bey Neiden S. 277
— — bey Dresden 473
Mockern b 1027
Mockethal 584
Mockrehna 671
Mockro b 743
Modelwitz b 1027
Moderwitz b 505
Möbertitz 473
Möbiskrug b 720
Möckerling 362
Möckern b 79
—— b 1044
Möckers b 927
Möckwitz b 145
Mödelstein b 570
Mödenitz b 543
Mödlitz b 840
Mögen b 322
Möglenz 293
—— 642
Möhla 710
Möhlau 300
—— b 103
Möhra b 939
Mölbis b 228
Mölbitz, V. b 109
Mölkau b 69
Möllendorf b 714
Möllschitz 323
Mölzen od. Hohenmölsen 339
Mönchengoßerstädt b 1037
Mönchenhöfen 279
Mönchroden b 838
Mönnichswalda 603
Mönchsberg b 903
Möritzsch b 536
Mörla b 1008
Mörsdorf b 1044
Mörtitz b 112
Mörtz 247
Möschwitz b 491
Möseln b 207
Mößlitz b 102
Mößnitz b 407
Möst 300
—— b 553
Mötzelbach b 860
Moggenbrunn b 830
Mogger b 837
Mogkzig b 1027
Mohlis S. 489
—— b 1019
Moholz b 684
—— b 694
Morhof, der b 939
Mohorn 484
Mohritz 475
Mohrungen 439
Mohsdorf b 438
Molau b 1040
Molbitz b 504
Molschleben b 982
Molsdorf b 1002
Monplaisir 238
Monstab b 1026
Moritz 253
Moritzburg 626
Moritzfeld b 189
Mortke b 651
Morxdorf 257
Mosbach b 505
—— b 801
Moschwig 230
Mosel b 407
Mosen b 1046
Mostrichen b 690
Moßheim b 171
Motterwitz b 209
Moxa b 509
Moyß b 676
Muckern b 71
Muckro b 727
Muckwar b 740
Mückern b 1044
Mügeln od. Michelda 359
Müchlitz b 213
Mückenberg 622
—— b 719
Mückendorf b 287
Mückenhayn b 693
Müdisdorf b 285
Mügeln b 240
—— 258
—— 570
Müglenz b 238
Mühlau b 193
Mühlbach 553
—— 616
—— b 121
—— b 238
—— b 317

Mühlberg S. 637
— auf der Bergfrey-heit b 406
— bey Ellefeld b 485
Mühlbeck 299
Mühlgrün b 483
Mühlhausen b 470
Mühl Pöllnitz b 504
Mühlrosa b 684
Mühlsdorf 595
Mühltruf b 487
Mülsen, St. Micheln b 227
— St. Jakob b 427
— St. Nikolai b 431
Mülverstädt 403
München 292
— b 772
Münchenbernsdorf b 515
Münchenroda b 782
Münchhausen b 711
Münchhofen b 736
Münchpfiffel b 793
Münchroda 367
Münßa b 1027
Mürschnitz b 903
Mützdorf 247
Mulkwitz b 684
— b 722
Mulda b 331
Munsdorf b 1027
Muntscha b 505
Munzig 473
Mupperg b 837
Muschelwitz 600
Muschwitz 340
— b 540
Muskau b 682
Muttlau 340
Mutzschau 340
Mutzschen b 135
— b 136
Mutzscheroda b 185
Mutzschlehna b 109
Mutzschwitz 468
Mylau b 487

## N.

Nablath b 723
Nadelwitz b 662
Naderkau 232
Nägelstädt S. 379
Näthern 349
Nahlendorf 360
Namendorf b 515
Nappatsch b 684
Narth b 643
Narßdorf b 185
Naschhausen b 778
Naseberg 708
Nasebohla 470
Naßach b 966
Naßau b 335
Nauberg b 145
Naudörfgen b. Leißnig b 145
Naudschütz 349
Nauendorf 258
— b 771
— bey Putzkau 602
— bey Forsta b 722
— b 532
— b 772
— b 793
— b 995
Nauhayn b 146
Nauenhayn b 441
Nauleiß 616
Naulitz b 1045
Naumburg b 565
Naundorf 279
— bey Schlieben 284
— bey Teuchern 353
— bey Finsterwalde 636
— bey Hayn 625
— b. Kötzschenbroda 528
— b. Kraußnitz 617
— b. Mückenberg 623
— b. Rothwernsdorf 566
— b. Schmiedeberg 563
— b. Struppen 569
— b. Zehren 489
— 1 St. v. Ruhland 631
— b. Casabra 711
— b. Stennewitz b 94
— b. Krippehna b 109
— b. Grimma b 120
— b. Zolschwitz b 145
— b. Gepülzig b 180
— im Amt Borna b 227
— b. Hohburg b 237
— b. Grüllenburg b 287
— b. Eisdorf b 323

Naundorf bey Schweinsburg b S. 410
—— b 739
—— b 860
—— b. Gößnitz b 1028
—— b. Altenburg b 1028
Naunhof 626
—— b 127
—— bey Beyersdorf b 145
Naura b 786
Nauseß im Thal 377
Nausißa 391
Naußlitz b. Döbeln 482
—— b. Dreßden 484
—— b. Zerna b 649
Naußwitz b 779
Naustadt 478
Nauwalda 642
Nazza b 989
Nebela b 169
Nebelschütz b 649
Nebendorf b 741
Nebitzschen b 241
Nebra 366
Nechen b 636
Nechern b 651
Neckenitz 472
Nedaschitz 601
Nedershof b 837
Nedißen b 563
Negelstädt 401
Nehmitz b 564
Nehrsdorf 636
Neichen b 129
Neida b 651
Neidau b 831
Neidberg 548
Neiden 667
Neidenberg b 509
Neidschütz b 1040
Neißen 667
Nelckanitz 481
Nellschütz 340
Nemsdorf b 576
Nembt od. Nemmetau b 236
Nempitz b 543
Neckersdorf b 222
Neunsdorf b 787
Nenntmannsdorf 553
—— 566
Neppernitz b 123
Neraditz b S. 660
Nercha b 128
Nerckwitz 380
Nermsdorf b 790
Neschholtz 247
Neschwitz b 662
Netzschkau b 487. b 553
Neubau, der b 316
Neu-Braunshayn b 1027
Neubrunn b 919
Neu-Cunnersdorf b 639
Neudeck 293
—— b 505
Neudietersdorf b 1002
Neu-Döbern b 741
Neudörfel bey Stolpen 557
—— 480
—— b 732
—— 600
—— a. d. Bergfreyh. b 406
—— bey Weißbach b 412
—— b 435
—— b. Dubraucke b 651
—— b 663
Neudörfgen b. Döbeln b 147
—— 618
—— bey Döhlen b 181
—— b. Mittweyda b 196
—— ohnw. Dittersb. b 318
—— u. Nutzungen b 427
Neudorf bey Dresden 524
—— b. Königswartha b 661
—— b. Neschwitz b 662
—— b. Wittgenau b 650
—— b. Wiesenthal b 390
—— an der Spree b 644
—— bey Geißlitz b 653
—— b. Creba b 654
—— b. Sohland b 662
—— b. Bienitz b 699
Neudörfles b 831
Neuenbau b 903
Neuenbeuthen b 508
Neuen-Dambach b 600
Neuendorf b 716
Neuen-Gönna 377
Neuenhauß b 905
Neuen-Heilingen 403
Neuenhof b 802
—— b 933
Neuenhofen b 503

Neuenmörbitz b S. 1033
Neuensalza b 491
Neuensorge b 515
Neuen-Zauche b 734
Neuerstädt 279
Neu-Eybau b 659
Neufang b 903
Neu-Flemmingen 322
Neu-Gebhardsdorf b 665
Neu-Geysing 557
Neugersdorf b. Tschirna b 699
Neu-Gersdorf b 662
—— b 666
—— b 677
—— b 686
Neu-Graupzig 481
Neuhäusel 288
Neuhammer b 674
—— b 693
Neuhaus b 97
—— an der schlesischen Gränze b 674
—— b 775
Neuhausen b. Waldheim b 190
—— b 276
—— b 684
Neuheyde b 391
Neu-Hörnitz b 679
Neuhöfgen b 487
Neuhof 288
—— b. alten Mörbitz b 232
—— b 812
—— b 601
—— b 651
—— b 837
Neukirch 474
—— 599
—— an der Wesenitz 601
—— b 647
—— am Hochwalde b 662
Neukirchen od. Marktneukirchen b 469
—— bey Wyhra b 229
—— b 311
—— b. Crimitzschau b 410
—— an der Saale b 553
—— b 831
—— b 989
—— b 1034
Neu-Klix b 689
Neu-Kötitz 692
Neu-Kraupe S. 532
Neu-Kretzscham b 682
Neu-Liebel b 693
Neu-Löben b 698
Neumark am Geiselbach 360
—— b 768
—— b 409
Neu-Mergenthal b. Deutschenbohra 468
Neu-Milkau b 189
Neu-Minkwitz b 686
Neu-Muckershausen b 71
Neumühle 293
—— b 515
Neu-Naundorf 284
Neundörfel b 488
Neundorf 247
—— im A. Wolkenst. b 362
—— b 491
—— am Noñenwalde b 648
—— an d. Landskrone b 675
—— b 908
—— b 939
Neunitz b 120
Neu-Ostra 528
Neu-Poderschau b 1029
Neuroda b 772
—— b 999
Neurodo, siehe Bleesern 225
Neu-Salza 604
Neu-Scheibe b 665
Neu-Scherbitz 535
Neu-Schmöllen b 663
Neu-Schönberg b 189
Neu-Schönfels b 409
Neu-Schweinitz b 665
Neu-Seegenthal 666
Neuses b 831
Neuses an Eichen b 831
Neuses am Brand b 962
Neu-Seußlitz 618
Neusitz b 1043
Neu-Sorge 283
—— an der Zschopau b 295
—— 630
—— b 664
—— b 692
—— b 241
Neuspohla b 645
Neustadt an der Orla b 501
—— an der Heyde b 836

Neu-

| | | |
|---|---|---|
| Neustadt b. Stolpen | S. | 574 |
| —— b. Burkartsdorf | b | 311 |
| —— | b | 959 |
| —— an der Spree | b | 644 |
| —— bey Muskau | b | 684 |
| Neustädtles | b | 924 |
| Neustädtel b. Schneeb. | b | 383 |
| —— bey Falkenstein | b | 484 |
| —— | b | 661 |
| Neustedt | b | 776 |
| —— | b | 804 |
| Neu-Struppen | | 563 |
| Neu-Sulza | b | 1036 |
| Neu-Taubenheim | b | 195 |
| Neu-Wallwitz | b | 191 |
| Neuwarnsdorf | b | 665 |
| Neuweißwasser | b | 684 |
| Neuwerder | b | 181 |
| Neu-Wernsdorf | b | 348 |
| Neuwiesa | b | 409 |
| Neuwiese | b | 643 |
| Neutzsch | b | 69 |
| Neu-Zaschendorf | | 627 |
| Neu-Zinnwald, s. Zinnwald. | | |
| Netzsch od. Noitzsch | b | 114 |
| Nexdorf | b | 711 |
| Nichtewitz | | 280 |
| —— | | 642 |
| Nichtgrün | | 241 |
| Nickelsdorf | b | 675 |
| Nickrisch | b | 675 |
| Nickeritz | | 471 |
| Nickern | | 531 |
| Niclas-Gasse | b | 308 |
| Niclas-Rieth | | 441 |
| Nicol-Schmiede | b | 693 |
| Nicolschwitz | b | 145 |
| Nicolsdorf | | 561 |
| Niebendorf | | 283 |
| Niebra | b | 228 |
| Niecha | b | 688 |
| Nieda | b | 697 |
| Nieder-Affalter b 408. | b | 432 |
| Nieder-Albersdorf | b | 408 |
| Nieder-Arnsdorf | b | 403 |
| Niederau | | 615 |
| Niederauerbach | b | 483 |
| Nieder-Aylkersdorf | b | 438 |
| Nieder-Aylsdorf | b | 440 |
| Nieder-Bruna | b | 532 |
| Nieder-Bobritzsch | b | 272 |
| Nieder-Boyritz | S. | 533 |
| Nieder-Brettau | b | 726 |
| Nieder-Clobikau | b | 529 |
| Nieder-Colmnitz | b | 274 |
| Nieder-Crinitz | b | 394 |
| Nieder-Croßen | b | 1043 |
| Nieder-Cunnersdorf | b | 639 |
| Niederdorf | b | 376 |
| Niederdorf Chemnitz | b | 279 |
| Nieder-Dorla | | 334 |
| Nieder-Ebersbach | | 615 |
| Nieder-Eichstädt | | 360 |
| Niederfehra | | 485 |
| Nieder-Forchheim | b | 349 |
| Nieder-Frankenhayn | b | 187 |
| Nieder-Frauendorf | | 539 |
| Nieder-Frohna | b | 312 |
| Nieder-Gersdorf | | 565 |
| —— | b | 591 |
| —— | b | 652 |
| Nieder-Glaucha | b | 113 |
| Nieder-Gohliß | | 528 |
| Nieder-Goseln | b | 148 |
| Nieder-Gräfenhayn | b | 230 |
| Nieder-Grauschwitz | b | 121 |
| Nieder-Grünberg | b | 409 |
| Nieder-Guritz | b | 653 |
| Nieder-Grunstedt | b | 766 |
| Nieder-Halbendorf | b | 698 |
| Nieder-Hartmannsbach | | 569 |
| Nieder-Haselbach | b | 363 |
| Nieder-Haßlau | b | 409 |
| Niederhaselau | b | 436 |
| Nieder-Hermersdorf | b | 308 |
| Nieder-Hermsdorf | | 530 |
| Nieder-Heßlich | | 539 |
| Nieder-Hohndorf | b | 405 |
| Nieder-Holtzhausen | | 372 |
| Nieder-Jahna | | 466 |
| Nieder-Keyna | b | 636 |
| Nieder-Katzdorf | b | 648 |
| Niederkroßen | b | 182 |
| Nieder-Langenau | b | 274 |
| Nieder-Lauterstein | b | 348 |
| Nieder-Lichtenau | | 615 |
| —— | b | 291 |
| —— | b | 661 |
| Nieder-Linde | b | 688 |
| Niederlind | b | 903 |
| Niederlockwitz | | 530 |
| Nieder-Lößnitz | b | 408 |

Nieder-Lößnitz b S. 432
Nieder-Lommatzsch 471
Nieder-Lunkwitz b 425
Niederlupten b 1028
Nieder-Mahris od. Mahrichs 468
Nieder-Meißa 464
Nieder-Möllern 322
Nieder-Mülsen b 410
Nieder-Muschwitz 462
Niederndorf b 835
Nieder-Neundorf b 692
Nieder-Neuschönberg b 280
Nieder-Oelßa b 651
Nieder-Oertmannsdorf b 666
Nieder-Ottendorf 601
Nieder-Ottenhayn b 662
Nieder-Pfannenstiel b 432
Nieder-Picken b 230
Nieder-Pickenhayn b 196
Nieder-Planitz b 401
Nieder-Pöbel b 343
Nieder-Pöllnitz b 515
Nieder-Polenz 474
Nieder-Posta b 584
Nieder-Rabenstein b 311
Nieder-Rannschütz b 146
Nieder-Reußen b 790
Nieder-Rochwitz 529
Nieder-Rosla b 776
Nieder-Rudelsdorf b 690
Nieder-Schindmaß b 410
Nieder-Schlema b 406
Niederschmalkalden b 926
Nieder-Schmoon 368
Nieder-Schöna 472
Nieder-Seefeld 258
Nieder-Seifenbach b 337
Nieder-Seiffersdorf b 687
Nieder-Seydewitz 569
Nieder-Stein b 658
Nieder-Steina b 148
Nieder-Steinbach b 312
Nieder-Stößwitz 482
Nieder-Straßwalda b 664
Nieder-Strigas b 322
Nieder-Synderstedt b 770
Nieder-Thalheim b 183
Nieder-Topfstädt 394
Nieder-Trebra 381
—— b 776
Nieder-Uhna b S. 662
Nieder-Ulbersdorf b 578
Nieder-Ullersdorf b 726
Nieder-Vogelgesang 569
Nieder-Wartha 484
Nieder-Werbig 247
Niederwiera b 1034
Nieder-Wiesa b 291
Nieder-Winkel b 425
Nieder-Wünsch b 530
Nieder-Würschnitz b 409
Nieder-Wutzschwitz b 148
Nieder-Zschauitz 625
Nieder-Zschocken b 432
Nieder-Zschörnewitz 468
Nieder-Zibella b 685
Nieder-Zwönitz b 375
Niegeroda 624
Niemaschkleba b 719
—— bey Triebel b 727
Niemegk 245
—— 299
—— 300
Niemitsch b 660
—— b 719
Niendorf b 593
Nienstädt 384
Niesendorf b 649
Nießka 620
Niesky b 691
Nießmenau b 727
Niethen b 638
Niewerle b 732
Niewitz b 709
Nimbtitz 471
Nimmritz b 503
Nimmschütz b 636
Nirmsdorf 380
Nischwitz b 123
—— b 1046
Nißma b 561
Nißmitz 361
Nitzscharreuth b 512
Nitzschwitz b 238
Nixditz 341
Nixdorf b 406
Nitschwitz b 1040
Nitzendorf b 939
Nitzschka b 1028
Nobitz b 1029
Nochten b 685


Nock-

Nockwitz b S. 96
Nöddenitz b 1021
Nöbeditz 349
Nöben b 570
Nöda 391
Nödelitz 341
Nödenitzsch b 1028
Nöpten b 1028
Nördiz b 1028
Nöselwitz b 94
Nößig 469
—— 482
Nöttnitz 531
—— V. b 216
Nötzschitz 468
Nonnenberg b 986
Nonnendorf b 594
Nooß b 692
Nordhofen b 988
Noschkowitz b 148
Noßdorf b 722
Noßen b 318
Noßlitz 487
Noßwitz b 174
—— b 489
—— b. Elsterberg b 491
Nostitz b 654
Nucknitz b 662
Nudersdorf 222
Nünchritz 471
—— 490
—— 619
Nürkendorf b 1028
Nüschütz 467

O.

Obendorf b 850
Ober-Affalter b 432
Ober-Albersdorf b 406
Ober-Arnsdorf b 1034
Oberau 615
Ober-Aylßdorf b 440
Ober-Bergen b 473
Ober-Beuna b 529
Ober-Bobritzsch b 285
Ober-Bodnitz b 1043
Ober-Bösa 391
Ober-Boyritz 527
Ober-Breßau b 726
Ober-Carsdorf 539
Ober-Clobickau b S. 510
Ober-Colmitz b 279
Ober-Coßa b 1029
Ober-Crinitz b 406
Ober-Cunnersdorf 475
—— b 693
Oberdorf b 376
Ober-Dorfchemnitz b 274
Ober-Dorla 334
Ober-Ebersbach 484
—— 626
Ober-Eichstädt 360
Oberellen b 940
Ober-Eula 468
—— b 238
Ober-Farnstädt b 578
Ober-Förstgen b 663
Ober-Forchheim b 349
Ober-Frankenhayn b 193
Ober-Frauendorf 539
Ober-Frohna b 309
Ober-Garnsdorf b 291
Obergebauer b 831
Ober-Gersdorf 569
—— b 659
Ober-Glaucha b 112
Ober-Gözenthal b 421
Ober-Gohliß 524
Ober-Goseln b 148
Ober-Gräfen b 440
Ober-Gräfenhayn b 175
Ober-Grauschwitz 489
Ober-Greißlau 343
Ober-Grünberg b 409
Ober-Grumbach, die b 943
Ober-Gruna b 321
Ober-Grunstadt b 766
Ober-Gurck 600
Ober-Halbendorf b 698
Ober-Harles b 921
Ober-Hartmannsbach 569
Ober-Hasel b 859
—— b 1043
Ober-Haselbach b 349
Ober-Haselau b 432
Ober-Heinßdorf b 486
Ober-Helldrungen b 579
Ober-Hermersdorf b 308
Ober-Hermßdorf 523
Ober-Hermßgrün b 472
Ober-Heßlich 539

Oberhohenrieth b S. 965
Oberhof b 531
—— b 998
Ober-Hohndorf b 401
Ober-Hütte 548
Ober-Jahna 466
—— 490
Ober-Kackau 343
Oberkatz b 930
Ober-Keyna b 635
Ober-Kießdorf b 648
Ober-Kreyscha 529
Ober-Kroßen b 191
Ober-Langenau b 274
Ober-Lauterbach b 485
Ober-Lauba b 661
Ober-Lauter b 800
Oberleupten b 1029
Ober-Lichtenau 615
—— b 661
—— b 291
Ober-Lockwitz 530
Oberlödla b 1027
Ober-Lommatzsch 489
Ober-Loquitz b 891
Ober-Losa b 492
Ober-Lützschera 488
Ober-Lungwitz b 372
Obermähler b 1006
Ober-Marxgrün b 473
Obermaßfeld b 918
Ober-Molbitz b 1029
Ober-Muschwitz 479
Ober-Myhlau b 487
Ober-Naundorf 539
Oberndorf b 442
—— b 767
—— b 1040
Ober-Neßa 341
Oberneubrunn b 959
Ober-Neumark b 408
Ober-Neundorf b 700
Ober-Neuschönberg b 280
Obernitz b 858
Ober-Nitzschka b 122
Ober-Oderwitz b 697
Ober-Oelsa b 651
Ober-Oertmannsdorf b 666
Ober-Oppurg b 503
Ober-Ottendorf 601
Ober-Ottenhayn b 662
Ober-Pfaffendorf b S. 675
Ober-Pfannenstiel b 432
Ober-Picken b 230
Ober-Pickenhayn b 185
Ober-Pirk b 493
Ober-Planitz b 401
Ober-Plötz b 98
Ober-Pöbel, V. b 344
Oberpölitz b 891
Ober-Pöllnitz b 504
Ober-Pörlitz b 774
Ober-Polenz 474
Ober-Posca 584
Ober-Preilipp b 857
Ober-Rabenstein b 311
Ober-Rannichütz b 148
Ober-Reichenau b 494
Ober-Reichenbach b 279
—— b 488
Ober-Reußen 381
—— 730
Ober-Rochwitz 529
Oberrod b 600
Ober-Röblingen 383
Ober-Rosla b 776
Ober-Rothenbach b 407
—— b 436
Ober-Rudelsdorf b 690
Ober-Sachsenberg b 474
Ober-Schaar b 279
Ober-Schindmaß b 410
Ober-Schlema b 382
Ober-Schmiedeberg b 361
Ober-Schmoon 368
Ober-Schöna b 279
Ober-Schwöditz b 352
Obersdorf b 692
Ober-Seifenbach b 337
Ober-Seiffersdorf b 687
Ober-Seydewitz 569
Ober-Seyda b 346
Ober-Siemau b 832
Ober-Sorga 363
Oberstadt b 851
Ober-Stein b 662
Ober-Steina b 148
Ober-Steinbach 468
Ober-Stößwitz 474
Ober-Straßwalda b 664
Ober-Synderstedt b 770
Ober-Teutschenthal b 553

Ober-

Ober-Thalheim b S. 182
—— b 296
Oberthau b 536
Ober-Topfstädt 391
Ober-Trebra b 778
Ober-Triebel b 473
Ober-Uhna b 664
Ober-Ulbersdorf 578
Ober-Ullersdorf b 686
—— b 727
Obervielke b 924
Ober-Wartha 487
Oberwasungen b 839
—— b 963
Ober-Wellnborn b 855
Ober-Werschen 341
Ober-Weymar b 768
Ober-Wiederstädt 440
Ober-Wierschnitz b 472
Ober-Wiesa b 291
Ober-Wiesenthal b 388
Ober-Winkel b 442
Oberwind b 806
—— b 958
Oberwohlsbach b 833
Ober-Wündsch 368
Ober-Würschnitz b 469
Ober-Wuzschwitz b 148
Ober-Wyhra b 410
Ober-Zetzscha b 1029
Ober-Zibelle b 685
Ober-Zschernitz b 148
Ober-Zschocken b 432
Ober-Zschörnewitz 469
—— b 148
Obhausen b 577
Obschütz 355
Ochelmitz b 109
Ochßensahl 691
Ockeln 230
Ockendorf b 530
Ockerwitz 528
Ockrylla 482
Oderin b 715
Odernitz b 687
Oderwitz bey Costewitz b 218
Oebertitz b 216
Oebles b 542
Oechlitz 367
Oederan b 294
Oegeln b 732
Oeglitzsch b S. 543
Oehlisch b 692
Oehna 258
Oehne b 662
Oelknitz b 1043
Oellschütz b 122
—— b 216
Oelsa mit Oelßen Grund 570
—— b 641
—— bey Klitten b 694
Oelßen b 502
—— b 561
—— b 735
Oelßig 284
Oelßitz 471
Oelßnig b 743
Oelßnitz b 469
—— b 624
—— b 409
—— b 432
Oeltzschau 648
—— b 71
Oepfershausen b 929
Oepitz b 502
Oerlind b 903
Oertelsdorf b 291
Oertelshayn b 442
Oeslau b 838
Oesterbehringen b 987
Oesterbohringen b 801
Oesteritz 230
Oettingshausen b 835
Oetzsch 689
—— bey Altrannstadt b 74-
Oggrose b 741
Ohorn, Ober-Lausitzischen Theils 608
Ohorn, Meißnischer Seite 608
Ohrdruf b 1010
Olbernhau b 347
Olbersdorf b 308
—— bey Zittau b 678
Olbersleben b 790
Oldisleben b 793
Olganitz 673
Omßewitz 484
Oppach, Alt- u. Neu- b 662
Oppelhayn b 711
Oppeln b 652
Oppelsdorf b 685

Oppers-

Oppershausen S. 403
Opphausen, St. Johan. b 577
—— St. Nicolai b 577
—— St. Petri b 577
Oppitz b 653
Oppitzsch 689
Oppurg b 503
—— an der Orla b 503
Orlamünda b 1042
Orlishausen 376
Ortmannsdorf b 412
Ortrand 623
Oschatz 676
Oschätzgen 641
Oschberg b 473
Oßa b 195
Oßagk b 714
Oßendorf b 720
Oßig b 322. b 562. b 724
Oßling b 662
Oßlingen b 653
Oßmannstedt b 767
Osterburg b 510
Osterfeld b 560
Ostermundra 377
Osterroda 284
Osthausen b 1008
Ostheim b 806
Ostra 525. b 637
Ostrau 582. b 97. b 322. b 530
Ostrau am Elster-Mühlg. b 564
Ostritz b 686
Ottendorf 532
Ottendorf bey Schandau 581
Ottendorf b. Haynichen b 147
Ottendorf bey Garnsd. b 291
Ottendorf b 1044
Ottengrün b 473
Ottenhausen 393
Ottenhayn b 183
Ottenhayn, V. b 226
Ottenstein, V. b 391
Otterhaus b 475
Otterschütz b 647
Ottersitz 293
Otterwisch b 126
Ottewich 471
Ottmannsdorf b 503
Ottmannshausen b 768
Ottowind b 835
Ottstedt b 766. b 770
Otzdorf b 148
Oybin, der S. 20
Oywin b 678

## P.

Pabstdorf 561
Pabstleithe b 472
Packbuswerder, der 643
Packisch 643
Pademagk b 714
Paderitz, siehe Baderitz 472
Paditz b 1030
Pähnitz b 1030
Pahlsdorf b 714
Pahna b 1030
Paititz 474
Paitzdorf b 1046
Pallichthausen b 514
Panitz 708
Pannewitz oder Paaßer 232
Pannewitz b 662
Pannewitz bey Weidlitz b 663
Panniako 231
Panschwitz b 649
Panßdorf b 489
Papitz b 535
Paplitz 288
Pappendorf b 322
Pappenheim, V. 685
Papperitz 527
Papperodt b 743
Papßdorf b 145
Papstvorwerk 232
Parenz 471
Parischdorf 525
Paschkowitz b 243
Paschwitz b 109
Paßditz b 638
Paßendorf an der Saale b 553
Paßerin b 716
Paßka b 509
Patzschwig 281
Paudritzsch b 146
Paulßdorf 539
Paulßhayn 539
Paulsmühle 617
Paulswerder, der 643
Paunsdorf b 71
Paupitzsch b 97
Pausa b 494
Pauscha 353
Pauschnitz b 129

Pausitz S. 471. b 236
Pautzsch b 216
Pechhütte, die, V. b 116
Pechtolsgrün b 490
Peeritz 620
Pegau b 211
Pegenau 478
Peißen b 540
Peitzedorf b 741
Pelckwitz b 716
Pemmelte 237
Penckwitz b 227
Penig b 437
Penna b 175
Pennerich 484
Penzig b 674
Peres b 217
Perglaß b 479
Peritzsch b 109
Peschen b 636
Pesterwitz 526
Petersberg b 1041
Petersdorf b 93
—— bey Wölß b 99
Petershayn b 663. b 692
Petersroda 301
Peterwitz b 90
Pethau b 678
Petkuß 283
Petriroda b 1011
Petschwitz 474
Pettstädt 365
Petza b 1030
Petzkendorf 353
Pfaffendorf 563
—— bey Leipzig b 69
—— b. Schönbrunn b 682
—— bey Golm b 83
Pfaffengrün b 491
Pfaffenhayn b 373
Pfafferoda b 280. b 425
Pfaffenstein, der 563
Pfarrkeßlar b 1043
Pfarsdorf b 1029
Pferdsdorf b 803
Pferdtingsleben b 1011
Pfersdorf, V. 439
—— b 515. b 946
Pfiffelbach b 776
Pflanzwirbach b 1008
Pflückuff 247
Pförthen b 723
Pforta S. 319
Pfuhlsborn 323
Pfullendorf b 988
Pichau od. Pichen b 238
Pickau 600
Pickau od. Pücke 603
Picke b 662
Pickel b 716
Piegel b 214
Pielitz b 663
Piesegitz b 512
Piesigk b 714
Pieskowitz b 663
Piesteritz 221
Pietzschke b 727
Pietzßko b 732
Pietzschwitz 601
Pillingsdorf b 505
Pillmersgrün b 485
Pillnitz 527
Pilsdorf b 278
Piltitz b 93
Pinckwitz 470
Pinnewitz 474
Pinno b 736
Pippelsdorf b 889
Pirck b 479
Pirckau 343. b 564
Pirna 541
Pisau b 880
Pischdorf, Ob. u. Nieder- 603
Pischwitz b 171
Piskowitz bey Hayn 484
—— b. Schieritz 484
—— b. Taubenheim 484
Pißen b 540
Pissel 678
Pitzschendorf 353
Pitzschen b 716
Pitzschütz 484
Plänitz 469
Plagwitz bey Pichen b 238
—— b 543
Planckenstein 478
Planitz b 401
Planschwitz u. Stein b 477
Platteka b 231
Plattko b 737
Plattschütz b 1029
Plaue b 298
Plauen 523. b 480

Plaußig b S. 98
Pleißmar od. Pleißern 372
Plennschütz 343
Pleße b 732
Pleißa b 308
Plesten b 837
Pließkendorf b 741
Plißkowitz b 653
Plodda 302
Plösitz b 69
Plößnitz 366
Plözky 253
Plohn, Ober-Theil b 491
Plosenberg b 473
Plosig 279
Plotha 645
—— b 564
Plotiz 718
Plottendorf b 1030
Plotzen b 636
Pobershau b 348
Pobles b 543
Pockau b 347
Podebulß 352
—— b 563
Podelwitz b 76
—— b 210
Poderosche b 683
Podeschütz b 77
Podritz b 652
Pöbelist 361
Pödelwitz b 216
Pöhl b 491
Pöhlau b 405
Pöllwitz od. Pölbitz b 405
Pölitz 352
Pölzig b 1021
Pölßfeld 385
Pöltzschen b 514
Pönitz b 98
—— b 1035
Pöplitz 303
Pöppeln b 1045
Pöppschen b 1030
Pösen b 787
Pösick 301
Pößneck b 228
—— b 854
Pötzschka 562
Pohla b 663
—— b 1029
Pohlitz b S. 720
Pohlo b 719
Pohsen b 732
Poischwitz b 137
Polckenberg b 147
Polcken-Mühle b 147
Polditz b 147
Polenz 578
—— b 126
Pollbitz od. Pollwitz 672
Poltzen 283
Poltzschen 463
Pombsen b 126
Pommlitz b 122
—— b 146
Pomsdorf b 712
Ponickau 617
Ponwitz b 636
Poppel 322
Poppendorf 323
Poppengrün b 493
Poppenhausen b 953
Poppenwind b 958
Poppitz 475
—— b 120
—— bey Rochlitz b 186
—— oder Poppels b 531
Porbitz b 531
Pordewitz 341
Poris b 1045
Poritzsch b 94
Porschberg 527
Porschdorf b. Hohnstein 579
—— an der Parde b 77
Porschendorf od. Schlößgen b 296
—— bey Dobra 584
Porschnitz 469
Porstendorf 377
—— b 514
Portitz b 68
Posen b 508
Poserna 341
—— 349
Posewitz 564
Poshausen b 124
Positz b 503
Poßdorf b 97
Poßeck b 478
Poßendorf 539
—— b 766

Poßot-

Digitized by Google

Poßottendorf b S. 700
Poßenhayn b 569
Posthausen b 78
Postelwitz 582
Posterstein b 1021
Postwitz b 635
Potzschäpplitz 601
Potzschappel 525
Pouch 301
Pordorf 324
Präbschütz 478
Pratau 231
Praterschütz 481
Pratzschwitz an der Elbe 532
Prausitz 471
Praußdorf b 649
Praußke b 693
Prautitz b 638
Prawotitz b 649
Prebnitz b 714
Predel 341
—— b 562
Predik 367
Prehlitz b 562
Prehna b 1029
Preititz b 652
Premßendorf 279
Prennsdorf b 593
Preschen b 722
Preska b 660
Preßel 672
Preßeln b 228
Preßen b 238
Preßena b 714
Preßenichen b 714
Prestewitz 293
Pretschendorf b 285
Prettin 274
Pretzien 254
Pretzsch 280
—— 353
—— b 531
Pretzschütz 528
Pretzschwitz b 1040
Preuschwitz b 636
Preußnitz 247
Prieffel b 1030
Priero b 715
Priesa 484
Prieschka 647
Priesen 353
Priesen b S. 322
Priesitz 281
Prießgen 530
Prießnitz 489
—— b 229
—— b 1041
Pristäblich b 112
—— b 542
Priester b 108
Prietitz b 663
Primmelwitz b 1029
Primis, auch Brinnis b 95
Prinzdorf b 700
Priora 300
Prißelberg b 1029
Pritzschwitz b 649
Prittitz 343
Pritzen b 741
Probst-Deuben b 71
Probsthayn 671
Probstheyda b 69
Pröda bey Meißen 485
—— bey Schleinitz 480
Prödel 254
—— b 77
Prösen 620
Prößdorf b 1028
Pröttitz b 69
Prößnitz, s. Brößnitz.
Prosen b 562
Prossen 341
Prosich b 941
Prohliß 524
Promnitz 619
Proschin b 743
Proschwitz 232
—— 482
Prositz bey Schieritz 485
—— bey Stauchà 485
Protzen 579
Proßmark 284
Prübern 466
Prüfen b 149
Prühlitz 222
Prußendorf b 101
Publick b 684
Pulßwerda 648
Pürsten b 186
—— b 217
Puffarth b 766
Pulgar b 215



Digitized by Google

Pulsberg b S. 743
Pulsen 621
—— 722
Pulsitz 463
Pulßnitz 658
—— Meißner Seite 608
Punckwitz 322
Pundewitz b 1029
Punscherau b 569
Purschenstein b 275
Purschwitz 647
—— b 636
Purtschitz b 561
Purzien 268
Puschendorf b 562
Puschkensdorf 279
Puschmühle b 716
Puschwitz b 663
Putzkau 602
Pyrna b 122

Q.

Quaschwitz b 503
Quaßnitz b 535
Quatitz b 653
Queckhayn b 145
Queeringen b 99
Queetz b 101
Queisau 341
Queiß b 94
Quennstädt 438
Querfurth b 575
Querßa 617
Querwitzsch b 503
Quesitz b 540
Queßnitz b 564
Questenberg 420
Queyenfeld b 966
Quingenberg b 513
Quohren b. Biehla 530
—— b. Kreischa 529
Quolßdorf b 639
Quooß b 653
Quooßdorf b 647

R.

Raahen 247
Raabenstein 249
Raasen b 601
Raasdorf S. 223
—— bey Oelßnitz b 472
Raba b 570
Rabelsgrube b 933
Rabenau 536
Rabenaußig b 908
Rabenberg b 441
Rabitz b 636
Rabutz b 88
Rachenau b 675
Rachlau b 636
Rachlo b 645
Rackel, Alberts. b 638
—— b 651
Rackith 232
Racksdorf 231
Rackwitz b 89
Raddensdorf b 734
Raddusch b 739
Radeberg 606
Radebeul 485
Radeburg 614
Radefeld b 89
Radegast 695
Radeland 287
Rademeuschel b 1030
Raden 620
—— b 722
Radensdorf b 715
Radeweiß b 743
Radewitz bey Nossen 485
—— bey Zeithayn 619
Radibor b 653
Radis 232
Radmeritz b 688
Räckelwitz b 663
Räcknitz 528
Räpitz b 540
Ragewitz 705
—— b 125
Ragwitz b 540
Rago b 739
Ragösen 247
Rahna b 540
Rahnis b 502
Rahnisdorf 268
Rahnsdorf 231
Raitzen 708
Raitzhayn b 1045
Ralbitz b 649
Rammelburg 440

Rammenau b S. 663
Rammoldsreuth b 473
Rampitz b 540
Ramsdorf b 562
Ramissen 300
Ramßdorf b 229
Randek b 331
Rauaenhof b 802
Ranieß 254
Rannstädt 372
Ranspach b 487
Rappelsdorf b 600
Raschau b 371
—— bey Oelßnitz b 477
—— oder Rasche b 636
Raschütz b 207
Raschwitz b 69
—— b 553
Rasephas b 1029
Rastenberg b 788
Raßberg b 561
Raßlitz 466
Raßnitz b 535
Ratgendorf b 678
Rathen 562
Rathendorf b 175
Rathewalde 562
Rathmannsdorf 577
Rattmannsdorf b 553
Rattwitz b 663
Ratzdorf b 720
Ratzen b 651
Raubarth b 732
Rauben b 322
Rauchhaus, das, V. b 116
Rauden b 653
Raudenitz b 1030
Rauenstein b 363
—— b 909
Raum b 432
Raun b 473
Raunerhammer b 473
Rauno 632
Raupenhayn b 231
Raurieth b 850
Rauscha b 674
Rauschenthal b 189
Rauschwalda b 675
Rauschwitz b 658
—— b 1040
Rautzlitz 469
Raußlitz S. 483
Rauta b 1039
Rebersreuth b 473
Rebesgrün b 482
Rechau, V. 725
Rechenberg b 336
Reddern b 741
Redemitz b 146
Redlien 284
Redlitz b 741
Rertz 249
Regiß b 563
Regkwitz b 121
Rehefeld b 343
Rehfeld 277
Rehhausen 322
Rehhayn 279
—— b 714
Rehmen b 503
Rehmsdorf b 564
Rehnsdorf b 663
—— b 741
Rehstedt b 1001
Reibersdorf b 685
Reibitz b 98
Reichartsdorf b 1041
Reichenau 615
—— b 332
—— b 663
—— an d. böhmischen Gränze b 678
Reichenbach b 692
—— bey Meißen 469
—— b 615
—— b. Waldheim b 190
—— b. Haynichen b 322
—— b 425
—— im Voigtl. 486
—— b. Königsbrück b 663
—— b 719
—— b. Langenschade b 857
—— b 987
—— b 1040
Reichenberg 528
Reichenbrand b 308
Reichenhaußen b 805
Reichenhayn 641
—— b. Chemnitz b 364
Reicherkreutz b 737
Reichersdorf b 207
—— b 732

Reichertswerben S. 347
Reichmannsdorf b 888
Reicho 279
Reichstädt 537
—— b 1021
Reichstein 563
Reichwalda b 709
Reichwalde b 694
Reicka 523
Reidnitz b 735
Reifendorf b 930
Reifland b 349
Reinhardsdorf 562
Reinhardtsgrün b 492
Reinhardtswalde b 492
Reinhardtsthal b 191
Reinhardz 232
Reinholdshayn 540
—— b 420
Reinitz b 663
Reinsberg 474
Reinsdorf 231
—— b 94
—— b 189
—— bey Zwickau b 406
—— bey Plauen b 492
—— b 553
—— b 579
—— b 592
Reinstädt b 1043
Reinswalde b 726
Reipitzsch od. Reipisch b 530
Reißen b 83
Reitzendorf 532
Reitzengeschwenda b 508
Reitzenhayn b 362
Reitzschgen 299
Rembßa b 1031
Remda b 788
Remderoda b 787
Rempesgrün b 482
Remptengrün b 483
Remschütz b 856
Remse od. Remißau b 442
—— b 121
Remstedt b 982
Rengersdorf b 667
—— b 690
Renneritz 300
Rennersdorf b. Stolpen 596
—— b. Wilsdruf 485
Rennersdorf od. Reinersdorf S. 616
—— bey Bernstadt b 696
Renthendorf b 504
Rentwertshausen b 966
Repau b 103
Reppen 481. 705
Reppina 478
Reppiß b. Sathayn 621
—— 633
Repten b 741
Reschen b 724
Reßen b 737
Rettgenstädt 376
Reuckersdorf b 280
Reuden 221
—— 300
—— 349
—— b 741
Reudnisch, der b 744
Reudnitz b 68
Reurieth b 945
Reust b 1046
Reußa bey Plauen b 492
Reußdorf b 776
Reußen im Grunde 343
—— bey Theißen 349
—— b 699
Reußerleben, das b 716
Reußig b 492
Reuth b 410
—— b 492
Reuthen b 743
Reutnitz b 690
Rheinhartsgrimma 553
Richzenhayn b 189
Riechberg b 323
Riechheim b 1008
Rieda b 103
Riedebegk b 715
Riednorhausen b 808
Rieht b 954
Riemißdorf 478
Rießa 475
Rießen b 720
Ristädt 383
Riethdorf b 593
Riethgen 392
Riethnordhausen 383
Rietschen b 693
Rietz 248

| | | | |
|---|---|---|---|
| Riewisch | b S. 732 | Röbßen | b S. 536 |
| Rinckendorf | b 727 | Röcken | b 540 |
| Ringenhayn | 602 | Röcknitz | 669 |
| —— | b 662 | Röda | b 1026 |
| Ringethal | b 280 | Rödelwitz | b 1008 |
| Ringleben | b 808 | Röden | b 563 |
| Rippach | b 216 | Rödenitz | b 1031 |
| Rippershausen | b 923 | Röderau | 621 |
| Ripperseroda | b 1000 | Rödern | 615 |
| Rippgen | 563 | Rödgen | 380 |
| Rippicha | b 564 | —— | b 98 |
| Rischen | b 636 | Rödichen | b 569 |
| Ritschenhausen | b 919 | —— | b 993 |
| Ritteburg od. Riedeburg | 439 | Rödigen od. Röthgen | b 77 |
| Ritterode | 441 | —— | b 102 |
| Rittersberg | b 348 | —— | b 1031 |
| Rittersgrün | b 392 | Rödigkau | b 102 |
| Rittwitz | b 148 | Rödiake | 247 |
| Ritzgerode | 441 | Rödigsdorf | b 767 |
| Ritzneundorf | b 716 | Rödlitz | b 427 |
| Robschütz | 475 | Rögen | b 837 |
| Rochlitz | b 154 | Röglitz | b 533 |
| Rochsburg | b 439 | Röhda oder Röda | b 147 |
| Rochzahn | 726 | Röhersdorf | b 309 |
| Rockau | 324 | Röhrdorf | 478 |
| —— bey Helfenberg | 530 | Röhringshof, der | b 939 |
| Rockendorf | b 508 | Röhrsdorf b. Borthan | 566 |
| —— | b 553 | —— b. Dittersbach | 582 |
| Roda | 439 | —— b. Königsbrück | 616 |
| Roda bey Hayn | 625 | —— | b 1031 |
| Roda | b 136 | Rötzsch oder Retschitz | b 239 |
| Roda bey Frohburg | b 225 | Rölicka | b 1031 |
| Roda bey Kayna | b 564 | Röllingshayn | b 441 |
| Roda | b 774 | Römhild | b 842 |
| Roda an der Gera | b 1003 | Römersgrün | b 409 |
| Roda an der Roda | b 1043 | Römershoffen | b 965 |
| Rodach | b 834 | Röpsen | b 1046 |
| Radameuschel | b 1037 | Röptig | b 553 |
| Rodau | b 490 | Rösa | 302 |
| Rodden | b 540 | Röschen | b 638 |
| Rodersdorf | b 129 | Rößen | b 531 |
| —— | b 493 | Rößgen | 463 |
| Rodewisch | b 489 | Rößnitz | b 494 |
| Rodewitz | 618 | Rößuln | 349 |
| —— | b 659 | Rötha | b 76 |
| —— | b 663 | Röthenbach | 540 |
| Rodigast | b 787 | —— | b 481 |
| Rodishain | 418 | Röthgen bey Deutzen | b 231 |
| Rodlera | b 492 | —— bey Frohburg | b 223 |
| Rodstock | b 726 | Röttgensdorf | b 741 |
| Röblitz | b 857 | Röttingen | 276 |

Rohda S. 625
Rohhof b 903
Rohna b 512
Rohnau b 678
Rohne bey Ortrand b 647
Rohr oder Rora b 605
Rohrbach b 651
—— b 321
—— b 768
—— b 963
Rohrbeck b 590
Roitsch 300
Roitz b 743
Roitzsch b. Sehrhausen 715
—— b. Steinbach 531
—— b. Troßin 666
—— oder Sorge b 97
Roitzschaen b. Miltitz 463
Roldisleben 377
Romschütz b 1023
Ronneburg b 1044
Rosa b 930
Rosbach an der Geißel 361
—— an der Saale 322
Roschschütz b 1046
Rosenau b 831
Rosenberg b 494
Rosendorf 633
—— b 504
—— b 570
Rosenfeld 269
—— b 94
—— b 676
Rosenhayn b 652
Rosenhayn Schleukrichs b 638
Rosenthal 562
—— das, b. Leipzig b 66
—— b 408
—— V. b 475
—— b 570
—— b. Schwebend. b 593
—— b 649
—— od. Ruhstel b 678
Rosentitz 531
Rositz b 1030
Rosla oder Roßla 419
Rosleben 405
Rospermende 419
Roßau b 323
Roßbach an der Itsch b 831
Roßdorf b 931
Roßendorf S. 583
Roßfeld b 835
Roßnitz b 685
Roßthal 526
Roßwein b 320
Rostig 617
Roth b 908
Roth b 946
Roth am Forst b 963
Rotha b 788
Rothenbach a. d. Mulde b 421
—— b 515
Rothenberga 381
Rothenburg b 700
Rothenfurth 469
—— b 564
Rothenhof b 837
Rothenkirchen b 483
Rothenstein b 787
Rothenthal od. Rosent. b 349
Rotheul b 842
Rothgiebel b 564
Rothhausen b 815
Roth-Naußlitz b 663
Roth-Schönberg, siehe Schönberg
Rothstein 292
Rothwasser b 674
Rothwernßdorf 566
Rothscher b 600
Rotluf b 309
Rotschau b 487
Rotta 231
Rottenbach b 836
Rottenward b 903
Rottewitz 485
Rottis b 492
Rottleberoda 418
Rottmannsdorf 346. b 401
Rottmannsgrün b 408
Rottmar b 906
Rottstock 247
Rotzschberg 483
Royhne b 684
Rubelschütz b 639
Rudelsburg od. Kreppitzsch 377
Rudelsdorf 352
—— b 322
—— b 836
Rudelswalda b 406
Ruderitz b 489

Ruders-

Rudersdorf S. 372
Rudolphsdorf b. Fürstenwalde 557
Rugiswalda 578
Ruhdorf b 410
Ruhla b 802
—— b 990
Ruhland b 657
Rüben b 71
Rübenau b 349
Rückenhayn bey Dittersdorf 557
Rückersdorf 596 b 228
—— b. Friedersdorf b 711
—— b 1047
Rückerswalda b 361
Rückmannsdorf b 832
Rückmarsdorf b 534
Rüdersdorf b 1041
Rüdingsdorf 285
Rügel b 645
Rügheim b 965
Rühlsdorf 276
Rüßdorf od. Rußdorf b 514
Rüßen b 217
Rützengrün b 483
Runstädt b 532
Ruppelta b 487
Ruppendorf 540
Ruppers b 924
Ruppersdorf b 222
—— b 697
Ruppersgrün b 407
Ruppertsgrün b 491
Rusendorf b 564
Rußdorf od. Rüßdorf b 408
—— b 435
—— an der Neiße b 687
—— b 1035
Ruttersdorf b 1044
Rux 146
Rutzka b 712
Ryßeina 487

S.

Saado b 741
Saalau b 649
Saalbach b 171
Saalborn b 771
Saaleck b 564
Saalfeld b S. 852
Saalgast b 712
Saalhausen 712
Saalig b 473
Saalthal b 860
Saara b 1027
Saargrund b 960
Saarhäuser, die b 904
Saasa b 1038
Saaßdorf b 216
Saathayn 621
Sabitza b 562
Sablath b 726
Sabrodt b 644
Sachau 281
Sachsdorf 472
—— b 731
Sachßenburg a. d. Unstrut 386
—— an der Zschopau b 317
Sachsendorf b 127
Sachßendorf b. Wäldger b 169
—— b 960
Sachßenfeld b 384
Sachßengrün b 477
Sachßenhausen b 372
Sachsenroda b 1031
Sachswitz od. Saxwitz b 484
Sacka 616
Sackwitz 231
Sacro b 722
—— b 734
Sadersdorf b 721
Sänitz b 693
Särchen a. d. Elster 632
—— a. d. Spree b 653
Särka b 654
Särichen b 645
—— bey Horka b 691
Säritz b 733
Sättelstädt b 992
Sagar b 684
Sageritz 619
—— b 709
Sahlasan 485
Sahlhaußen b. Oschatz s. Saalhausen
—— b. Senftenberg 632
—— b. Wilsdruf 525
Sahlis b 229
Sahra b 285
Saigerhütte Grünthal b 348

Salbitz S. 463
Salga b 650
Sallmannshausen b 802
Salsitz 344
—— b 564
Salzförstgen b 639
Salzfurth 302
Salzungen b 934
Sanct Catharinenberg b 365
— Caidien b 418
— Gangloff b 1041
— Kilian b 601
— Michael b 272
— Micheln 368
— Ulrich 367
Sandberg 247
Sandersdorf 299
Sandförstgen b 693
Sands b 924
Sangerhausen 382
Sancko b 737
Saritzsch b 663
Saßleben b 741
Satisdorf 563
Satrelpaß b 904
Satzung b 362
Saubach 377
Saade b 731
Saultitz 488
Sauo 632
Saupersdorf b 407
Saupsdorf 582
Sau-Sedlitz b 113
Sautzschen b 570
Saxdorf 643
Sayda b 275
Schaafhausen b 807
Schaafhaußen b 838
Schaafsdorf b 793
Schaafstädt b 552
Schackendorf b 947
Schacksdorf b 713
Schadel b 133
Schadendeck b 478
Schadendorf b 553
—— b 694
Schaderthal b 892
Schadenwalda 258
—— b 665
Schadewitz b 712
—— b 741
Schados b S. 736
Schäcksdorf b 716
Schänitz bey Boritz 485
—— bey Krögis 468
Schafpreskeln b 513
Schaffau 375
Schalckendorf 368
Schaltau b 907
Schandau 576
Scharfeloh 333
Scharffenberg 476
Scharffenstein b 363
Scharre b 678
Schaumberg b 908
Schechwitz b 1031
Scheckwitz b 636
Schedewitz b 401
Scheermdorf 392
Scheer-Grund b 149
Scheibe b 389
—— b 645
Scheibe, die b 678
—— b 697
Scheibenberg b 387
Scheidenbach b 664
Scheidens b 540
Scheiplitz 352
Scheichwitz b 1031
Schelckau 355
Schelditz b 1032
Schellenberg b 291
Schellerhau b 343
Schelnitz b 741
Schellsitz 361
Schenkenberg b 98
Schenkendöbern b 721
Schenkendorf b 716
—— b 721
Schepkau b 102
Scherau 483
Scherbitz b 535
Scherneck b 832
Scheuerfeld b 832
Scheunen, die 524
Scheune b 722
Schichtshöhn b 908
Schidlo b 720
Schiedsdorf b 709
Schiedel b 408
—— b 649
Schieritz 479

Schier-

Digitized by Google

Schierschwenda S. 333
Schilda b 644
—— b 712
Schildau 662
Schildehayn 671
Schilffa 394
Schillbach b 478
Schillingsstädt 374
Schimmel 373
Schinnewitz 476
Schirmenitz 488
Schirnroth b 960
Schirschnitz b 906
Schkado 633
Schkaßka b 663
Schkauditz b 570
Schkeerbar b 540
Schkeuditz b 532
Schköhlen b 540
Schkopau b 529
Schkortitz b 133
Schkühlen b 737
Schlaben b 720
Schlabendorf b 716
Schladebach b 530
Schladitz b. Kömmelitz b 89
—— b. Zwochau b 84
—— b. Watitz b 240
Schlagerthal b 887
Schlagewitz b 241
Schlagsdorf b 721
Schlagwitz b 231
Schlaitz 299
Schlamau 248
Schlanzschwitz 469
Schlauroth b 675
Schlautz b 1033
Schlaven b 743
Schleberoda 366
Schlechtewitz b 540
Schlechtsart b 955
Schleckweh 352
Schleenhayn b 232
Schleesen 231
Schlegel b 322
—— b 687
Schleiffe b 684
Schleifreißen b 1042
Schleinitz 354
—— 480
Schlepitz b 1032
Schlenzig b S. 733
Schletta 466
Schlettach b 836
Schlettau b 365
Schleußig b 70
Schleusingen b 599
Schleusingerneundorf b 601
Schleußkau b 1037
Schlieben 282
—— 284
Schloditz b 478
Schlöben b 1044
Schlottwein b 860
Schloß Culm b 858
Schloßgaß b 309
Schlosig b 1032
Schlottewitz 553
Schlunckwitz 601
Schlunzig b 421
Schmalbach b 322
Schmalwey b 202
Schmalzerode 439
Schmannewitz 704
Schmario b 722
Schmeckwitz b 639
Schmeheim b 851
Schmeerdorf 352
Schmeiditzer Mark b 70
Schmerbach b 922
—— b 991
Schmerckendorf 293
Schmerfeld b 773
Schmerlitz b 663
Schmerwitz 249
Schmidsgrund b 969
Schmiedebach b 859
—— b 892
Schmiedeberg 227
—— 555
Schmiedefeld 596
—— b 600
—— b 886
Schmiedehausen b 1037
Schmiedewalde 478
Schmielsdorf 279
Schmieritz b 503
Schmilka 582
Schmilkendorf 231
Schmirchau b 1047
Schmirma 367
Schmochtitz b 663

Schmögelsdorf S. 231
Schmölla b 1018
Schmöllen od. Schmielen b 239
—— b. Bischoffswerda b 663
Schmöln b 1043
Schmogro 633
Schmohlsw b 638
Schmorckau 602
—— 732
Schmorda b 502
Schmorren b 241
Schmorsdorf 553
Schmordiß b 124
Schnadiß b 98
Schnarrtanne b 483
Schnauderheinichen b 1031
Schnaudertrebniß b 216
Schneckengrün b 493
Schneeberg b 379
Schneidenbach b 487
Schnellnfurth b 674
Schnellpförthel b 674
Schnellin 231
Schnellmannshausen 333
—— b 803
Schnellroda 362
Schnepfenthal b 993
Schneppendorf b 405
Schneppenhof b 802
Schnett b 960
Schniebinchen b 732
Schöbendorf 288
Schöden b 771
Schömberg b 664
Schöna 283
—— an der Elbe 362
—— bey Cavertiß 648
—— bey Wildschüß 671
—— am Kappelbach b 311
—— b. Wittichenau b 663
Schönaiche b 727
—— b 732
Schönau b. Prießniß b 229
—— b 494
—— b 536
—— b 600
—— a. d. Pließniß b 648
—— b 988
—— an der Leine b 996
Schönbach 578
—— b. Groß=Seermuth b 207
Schönbach bey Neumark b S. 408
—— b 649
—— bey Löbau b 664
—— b 1032
Schönbeck b 742
Schönberg oder Roth=Schönberg 478
—— b 698
—— über Falken 333
—— b 410
—— b 478
—— a. d. Aumabach b 512
—— b. Rauscha b 674
—— b 190
Schönbörngen b 421
Schönborn b. Seyffersdorf 532
—— b. Thiendorf 617
—— b. Neu=Sorge b 296
—— b. Triptis b 504
—— b 663
—— b 685
—— b 712
Schönbrun b 361
—— b 473
—— b. Lengefeld b 487
—— b 697
—— b. Kuhna b 697
Schönburg b 569
Schöndorf b 508
—— am Queiß b 699
—— b 769
Schöneck b 47
Schönefeld 288
—— b. Artern 441
Schöneiche 279
—— b 716
Schönewalda 271
Schönewalde b 709
—— b 714
—— b 726
Schönewerda 385
Schönfeld b. Dresden 532
—— b. Radeburg 617
—— b. Naundorf b 187
—— über Zahna 231
—— an der Parde b 71
—— b. Pfafferoda b 280
—— an der wilden Weißeriß b 334
—— b. Wiesa b 363

Schön=

Schönfeld bey Blumberg b S. 687
—— b 740
Schönfelß b 409
Schönfließ b 721
Schönhayda b 1031
Schönhayn b 1031
Schönheyda b 392
Schönheyde b 743
Schöningen 383
Schönlind b 489
Schönnerstädt b 170
—— b 295
Schönnewitz 697
Schönstädt 394
—— die Witze — 403
—— b 832
Schöps b 694
Schöpsdorf b 653
Schokoplau b 206
Scholas b 489
Scholis — 223
Scholitz b 97
Scholten b 709
Scholzendorf b 665
Schoppendorf b 766
Schorau — 254
Schorla b 787
Schortau b. Tauchern — 344
—— 355
Schotterey b 553
Schrebitz b. Pinnewitz 474
—— die Voigtey 488
Schreibersdorf b 699
Schrenz b 103
Schreyersgrün b 485
Schüptitz b 512
Schützberg 276
Schützenhayn b 675
Schulwitz 532
Schwabeck 231
Schwaben b 425
Schwabhausen b 1011
Schwabsdorf b 767 b 776
Schwacha 472
Schwärzdorf b 906
Schwätz b 93
Schwallungen b 926
Schwanebeck 247
Schwand b 489
Schwanditz b 1031
Schwansee b S. 868
Schwerz, V. b 116
Schwarzbach b. Rochlitz b 186
Schwarzbach b 206
Schwarzbach bey Elterlein b 379
—— b 505
—— b 655
—— b 665
—— b 929
—— b 961
Schwarzenberg b 377
Schwarzenbrunn b 960
Schwarzenburg 284
Schwarzhausen b 991
Schwarz Naußlitz — 602
Schwarzroda 729
Schwarzwald b 904
—— b 996
Schwata b 148
Schwebendorf b 593
Schwednitz — 485
Schweerstädt 392
Schweickertshayn b 190
Schweiditz b 96
Schweikertshausen b 957
Schweikhof b 836
Schweina b 941
Schweinerden b 649
Schweinfurth 621
Schweinitz 271
—— 466
—— b 858
Schweinsburg b 410
Schweinsdorf 526
Schwembsal, V. b 116
—— b 116
Schwende 418
Schwepnitz b 647
Schwerstedt b 767
Schwerta b 668
Schwertzau 341
Schwertzko b 721
Schweßwitz b 540
Schweta b. Döbeln 689
—— b. Mügeln — 469
Schweritz, V. 643
Schwickershausen b 845
Schwickertshausen b 966
Schwocha 480
Schwörichitz b 1040

Schwöß-

Schwoßdorf b S. 651
Sdier b 639
Sebnitz 575
Sedlitz in der Aue 564
—— bey Senftenberg 663
See b 694
Seeba b 921
Seebach 403
—— b 802
Seebenisch b 540
Seebijau b 724
Seebschütz 471
Seegel b 540
Seegeritz b 71
Seehausen 258
—— b 71
Seelau 341
Seelhausen b 97
Seeligstadt b Stolpen 597
—— b. Taubenhaim 478
Seelingstädt b 128
—— b 405
Seelitz b 186
Seerhausen 715
Seese b 741
Segrehna 223
Sehlitz b 70
Sehma b 373
Seidewitz b 1039
Seidingstadt b 955
Seidlitz 479
Seidmannsdorf b 963
Seiffen b 277
Seifferitz od. Seyfferitz b 409
Seiffersbach b 317
—— bey Radeberg 532
Seifhennersdorf b 660
Seiselitz b 1039
Seitenhayn b 441
Seitenroda b 1043
Seitendorf b 678
Seitwann b 721
Selbitz 231
Selka b 1020
Sella 617
—— V. b 656
Sellendorf b 716
Sellerhausen b 72
Selleris b 1033
Selleßen b 743
Sembten b 732
Semmelberg S. 474
Semmichau 601
Senftenberg 629
Serba b 1041
Serbitz b 90
—— b 1033
Sercha b 675
Sercka b 137
Serkewitz 485
Sermitz b 149
Sestewitz b 70
Seupan b 206
Seuritz b 639
Seußlitz b 618
Seyda 255
—— 529
—— b 335
Seydenberg b 685
Seydenhayn 569
Seydewinkel b 643
Seydewitz b. Belgern 645
—— b. Marschwitz b 209
Seyfärtsdorf b 1041
Seyffersdorf b. Geithayn b 195
—— b. Leißnig b 145
—— b. Roßwein b 322
—— b. Dippoldiswalda 540
—— b. Freyberg b 272
—— b. Ursprung b 373
—— b. Burkersdorf b 512
—— b 726
Seyfertitz b 421
Seyffertshayn b 127
Seyfertsmühle 623
Seyßla b 502
Setzsteig 249
Saliez b 737
Sichelgereuth b 906
Sichem 405
Sieb, V. b 594
Siebeleben b 982
Siebenbrunn b 473
Siebeneichen 480
Siebenhitze, V. b 475
Siebenhufen b 690
Siebenlehn b 319
Siebitz b 639
—— b 660
Sibolderoda 334
Siedersdorf b 93
Siegelsdorf b 102

Sie-

Siegersdorf b S. 699
Sieglitz bey Meißen 471
—— b. Klappendorf b 323
—— b 1037
Siegmar b 309
Siegmundsberg b 909
Siegritz b 850
Sieh dich für b 485
Sietzsch b 98
Siewisch b 741
Silbach b 965
Silberfeld b 513
Silberstraße b 406
Silbitz b 564
Sillbach b 601
Simmerdorf b 743
Simmershausen b 946
Simselitz 481
Sinkwitz 600
Sinnershausen b 929
Sirbis b 512
Sittel b 542
Sitten b 149
Sittendorf 413
Sittichenbach 405
Sittinchen b 741
Sitzeroda 670
Skaßa oder Scaßa 625
Skaupe 624
Skerbersdorf b 684
Sköhlen 353
Sköhna 302
Skortleben 354
Söbitzschen b 169
Söbrigau 532
Söbrigen 527
Söhesten b 540
Söldendorf b 908
Söllichau b 116
Söllnitz b 770
Sömnitz 488
Sönitz 481
Sörnewitz b. Meißen 488
—— b. Oschatz 710
Sörnzig b 185
Sößen b 543
Sohland b. Taubenheim b 664
—— b. Reichenbach b 696
Sohra 482
—— in der O. Lausitz b 675
Sohrneundorf b 675
Solkwitz b S. 503
Solschwitz b 662
Solz b 923
Sommerau b 686
Sommerfeld b 69
Sommeritz b 1032
Sommersdorf b 881
Sommsdorf m. Roßmannsdorf b 287
Sondheim a. d. Rhön b 806
—— b 846
Sondra b 988
Sonnebern b 987
Sonnenberg b 898
Sonnendorf b 776
Sonnenfeld b 961
Sonnenmühle, die b 122
Sonnewalda 288
—— b 713
Sopienwald b 699
Sora oder Sährigen 600
Sorau b 725
Sorga b 483
Sorgau b 547
Sorge 636
—— b 411
—— b 933
Sorghof, der b 920
Soritz b 636
Sorna b 505
Sornitz 469
Sorno 633
—— b 712
Sornßig b 638
Sornzig b 241
—— b 243
Sosa b 393
Sotterhausen 384
Spaar 466
Spansberg 620
Spansdorf b 215
Sparenberg b 492
Spauditz 647
Spechtritz 540
Spechtsbrunn b 875
Spechtshausen b 287
Speichro b 732
Spergau b 530
Spernsdorf b 186
Spichra b 803
Spielberg a. d. Saale 322

Spiel-

Spielberg a. d. Unstrut S. 362
Spirau b 802
Spittal b 650
Spittwitz b 650
Spittewitz 481
Spitz-Cunnersdorf b 697
Splau 231
Spöhren b 102
Spora b 561
Spree b 693
Spreeaufwurf b 693
Spreehammer b 693
Spremberg b 742
—— an der Spree 604
Spreu b 684
Sprötau b 838
Spröwitz b 644
Sproitz b 694
Sproßen b 562
Sprotta b 109
Staacko b 736
Stacha b 663
Stadt Naundorf b 524
Stadt Sulza b 775
Stadt Winckel 292
Städten 362
Stahlberg b 373
Stahmeln b 536
Stahna 463
Staitz b 513
Stanau b 505
Stangendorf b 427
Stangengrün b 410
Stangenhayn b 232
Stangenhayn b 675
Stangenroda 438
Stannewisch b 700
Staraardt b 731
Staritz 643
Starkenberg b 1033
Starsiedel b 540
Starzedel b 732
Staschwitz b 564
Staucha 469
Stauchitz 716
Stauda 617
Staudnitz b 128
Staupitz 670
—— b 713
Stechau b 283
Steckelberg 349
Stedlingen b S. 921
Stedten an der Gera b 1012
—— b 767
—— b 1008
Stedtfeld b 802
Stehla 643
Stein bey Hartha b 171
Stein b 434
Steinach b 840
—— b 904
Steinbach 373
—— b. Moritzburg 627
—— b. Neukirchen 481
—— b. Unckersdorf 531
—— b 532
—— b 222
—— b 362
—— b 600
—— oder Steinbach b 693
—— b 1032
Steinborn b 647
Steinbrücken 412
—— b 504
Steinburg 377
Steindöbra b 472
Steindorf b 564
Steinfeld b 946
Stein Grimma 341
Steinheide b 904
Steinigt-Wolmsdorf 602
Steinitz b 661
—— b 741
—— b 741
Steinkirchen b 733
Stein-Oelsa b 651
—— b 693
Steinpleiß b 406
Steins b 489
Steinsdorf 249
—— 279
—— b 490
—— b 516
—— bey Neuenzelle b 721
—— b 1032
Steinseiffersdorf b 441
Steinwitz b 1033
Steitten b 169
Steizen b 490
—— b 960
Stelzendorf b 311
—— b 513

Stem-

Stempeda S. 418
Stenckert b 674
Stendten b 323
Stenn b 408
Stennewitz b 85
—— b 740
Stennschütz 469
Stentz 615
Steyfershausen b 922
Sternberg b 846
Stetten b 806
Stettinsche Aecker b 742
Stetzsch 485
Steubeln b 114
Steudach b 961
Steudnitz 324
Steygra und Steigra 361
Stiebitz b 636
Stiebritz b 771
Stiebsdorf b 714
Stebra b 770
Stockhausen b 149
—— bey Loitzsch b 563
—— b 801
Stockheim b 127
Stocksdorf b 564
Stöbnig b 176
Stöbnitz 367
Stöckigt b 479
Stödtken 381
Stödten 394
Stöhna b 215
Stölpgen 616
Stönzsch b 213
Stöppach od. Stetbach b 832
Störmthal b 77
Stößen 323
—— 342
Stößitz 717
Stößwitz b 323
—— b 541
Stötteritz b 72
Stötteritzer Mark, die b 70
Stollberg b 374
Stollberg am Harz 417
Stolpen 586
Stolzdorf b 193
Stolzenberg b 698
Stoltzenberg b 1046
Stoltzenhayn 279
—— 352
Stoltzenhayn S. 621
—— b. Wünschendorf b 361
Storcha b 628
—— b 664
Storkwitz b 99
Stoßdorf b 716
Stotthof b 740
Straacha 231
Stradow b 742
Straßberg 418
—— an der Elster b 491
—— b 666
Straßenhäuser, die b 70
Straßgräbchen b 664
Straupitz b 737
Straußfurth 393
Streckewalde b 363
Streckweh 352
Strega b 732
Stregila b 803
Stregnitz od. Stränitz 233
Strehla 718
Strehle b 636
Strehlen beym großen Garten 524
Streichwitz b 721
Streitfeld b 660
Streithaus, V. b 475
Streitwald b 225
Strellen 669
Streßenhausen b 946
Streuben b 128
Streufdorf b 836
—— b 946
Streumen 620
Strieganitz 716
Strießa 684
Strießau 284
Striesen 625
Striesen b. Dresden 528
Strocken b 146
—— b 243
Strölla 488
Strößen b 553
Strößwitz b 505
Stroga, V. 620
Strohwalda 241
Stroischen 467
Strohschitz b 639
Struppen 562
Struth b 516



Digitized by Google

Stünz b S. 70
Stünzhayn b 1027
Stürza 583
Stützengrün b 392
Stützerbach b 600
—— b 774
Stummsdorf b 103
Stutzhaus b 297
Sucksdorf b 232
Sültzenbrück b 1012
Sülzdorf b 846
Sülzfeld b 919
Süptitz 671
Sürßen 570
Süßebach, V. b 279
Süßenborn b 767
Süxdorf b 230
Suhla b 602
Suhlerneundorf b 601
Sulzbach b 778
Sulzdorf b 832
Sulzfeld b 836
Sundhausen 402
—— 412
—— b 986
Sund Remda b 788
Suppen od. Sappen b 323
Suppo b 639
Suscho b 742
Syckadel b 736
Syhra b 230
Syhrau b 726
Syldau oder Silda 438
Syrau b 490

T.

Tackau 354
Tätzschwitz b 643
Tachbach b 850
Tafelfichte 20
Tagewerben 348
Taltitz b 493
Tambach b 996
Tannenhayn b 239
Tanna b 227
Tanndorf b 206
Tanneberg, Alt u. Neu 483
—— 636
—— b 189
Tannenbergsthal, Hammerwerk b 475
Tannhof b S. 407
Tannepölß b 103
Tannenroda b 772
Tannewitz b 213
Tanzberg b 71
Taschendorf b 664
Taubach b 766
Taubau b 653
Taubenbach b 883
Taubendorf b 721
Taubenheim 481
—— b 664
Tauben Preßkel b 228
Taubenthal 333
Taucha b 67
—— b. Mölsen 341
Tauchard 377
Tauchel b 724
Tauchlitz b 570
Tauchritz b 688
Tauchwitz 322
Tauer oder Taura b 438
Taupadel b 1033
Taura 670
Tauritz b 1033
Tausa b 509
Tauscha 616
—— b 438
Tauschwitz b 237
—— b 492
Taulenburg 323
Tautendorf b 147
—— b 1044
Tautenhayn b 1033
—— b 206
Tautenwalde 598
Technitz 690
Techritz b 664
Techwitz b 561
Teckwitz b 1028
Teich, d. große, b. Torgau 660
Teicha b 653
—— b 693
Teichdorf b 726
Teichnitz b 663
Teichwitz b 512
Teich Wolframsdorf b 515
Teimbach b 832
Tellerhammer b 958
Tellschütz b 217
—— b 243


Temm=

Temmritz b S. 638
Tempelhof 352
Tennstädt 397
Terpitz 697
—— b. Sahlis b 230
Terpitzsch b 207
Terppa b 644
Terpt b 742
Tetha b 694
Tettau b 442
—— b 661
Teuchel 221
Teuchern 354
Teuditz b 548
Teupitz 585
Teuritz b 565
Teutleben b 790
—— b 986
Teutsch-Baselitz b 651
— Biehla b 675
— Einsiedel b 278
Teutschenbohra 468
Teutsch-Georgenthal b 277
— Neudorf b 276
— Oßig b 675
— Paulsdorf b 696
Thal, vor Oschatz 684
—— b 991
—— b 477
Thalborn b 808
Thalbürgel b 779
Thaldorf b 572
Thalheim 713
—— b 376
Thalschütz b 541
Thallwitz an der Loßa b 239
Thalwinkel 366
Thamm 630
Thangelstedt b 772
Tann b 839
Tharand b 286
Theckau b 76
Thiesdorf b 170
Theisa 293
Theisewitz 529
Theißen 341
—— b 562
Theißenstein b 839
Thel b 991
Themar b 849
Thesau b 542
Theschütz b S. 223
Theuma b 478
Theuren b 909
Theußdorf od. Teusdorf b 230
Thielitz b 697
—— b 727
Thiemendorf 303
—— b. Breitenau b 298
—— b 690
—— b 1041
Thiemsdorf b 674
Thiendorf 617
Thierbach 355
—— b 222
—— bey Penig b 406
—— b 487
Thierbaum b 207
Thierfeld b 432
Thiergarthen b 403
—— b 493
Thierich b 838
Thierschank b 1040
Thiesen 222
Thimmlitz b 125
Thören b 1001
Thommendorf b 700
Thomasbrück 400
Thomsdorf b 741
Thonberg b 69
Thonhausen b 409
—— b 1022
Thoßen b 493
Thoßfell b 493
Thränitz b 514
Threna b 123
Thronitz b 541
Thüringshausen b 694
Thüringen 413
Thürmsdorf 560
Thürnhof b 492
Thüsdorf 373
Thum b 352
Thumernicht b 207
Thumitz b 664
Thurm b 410
—— der b 920
Tiefenau 620
Tiefenbrunn b 478
Tiefenfurth b 674
Tiefensee 302
Tieffendorf b 641

Tiefurth b S. 766
Tiefenlauter b 830
Tiefenort b 805
Tierschheim b 408
Tigling b 651
Tirbel b 479
Tirschendorf b 472
Tischendorf b 503
Tobertitz b 493
Tommelsdorf b 504
Töpelsche Guth, das, zu Limbach 683
Töpeln an der Zschopau b 146
Töppel 254
Törpla b 1041
Töttelstadt b 1005
Tolkwitz 522
Tollwitz b 541
Topffanger b 438
Topfseiffersdorf b 441
Torga b 690
Torgau 649
Torgauer Steinweg, der b 108
Tormersdorf b 693
Torna 299
—— 523
—— b 124
—— b. Ostrau b 562
Tornau b 116
—— b 541
Tornitz 238
—— b 742
Toßenthal b 960
Totrleben 402
Trachenau a. d. Pleiße b 222
Trado b 662
Tränke b 693
Tragart b 532
Tragis b 219
Tragnitz b 145
Tragun 222
Tranroda b 502
—— b 858
Trapstadt b 346
Traßdorf b 1001
Trattlau b 697
Traun b 505
Traupitz b 563
Trautzschen b 217
Trebanitz b 323
Trebanz b 1033
Trebbuß b S. 711
Trebelshayn b 236
Treben b. Röcknitz 669
—— b 1030
—— b. Zahna 716
—— b 74
Trebendorf b 684
Trebes b 922
Trebichau 602
Trebinchen b 715
Trebishayn b 125
—— b 230
Trebitz 233
—— 247
—— b 736
—— b 732
Trebnitz 530
—— bey Teuchern 355
—— S. Bleesern 225
—— 721
Trebsdorf b 767
Trebsen b 128
Trebula b 1033
Trebus b 692
Treffurth 331
Trehna b 1033
Tremmersdorf b 832
Tremnitz b 489
Treppeln b 721
Treppendorf b 222
—— b 1008
—— b 733
Treptitz 673
Treuen b 488
Treuge Zöhla 620
Trieb b 485
—— an der Elster b 491
Triebel b 730
Triebitz b 664
Triestewitz 276
Triptis b 501
Trockenborn b 1043
Tröbitz b 711
Tröbnitz b 639
—— b 1044
Tröglitz b 561
Trogau od. Trojan 706
Trognitz, W. M. 662
Trohnitz b. Meißen 468
—— in der Voigtey Schrebitz 489

Troischa od. Trosch b S. 323
Troistedt b 767
Tromlitz b 768
Tronsdorf 375
Tronitz b. Röhrsdorf 566
Troschenreuth b 477
Troschkau b 1041
Troßin 666
Trostadt b 850
Trotschendorf b 675
Trottendorf b 743
Trübenbach b 962
Trügleben b 986
Trünzig b 488
Truckendorf b 908
Truckenthal b 908
Truppen b 661
Tryppehna 254
Tschellen b 685
Tschernitz b 638
Tschirna b 699
Tülleda 413
Tüntschütz b 1041
Türchau b 679
Türckendorf b 743
Türgeda b 989
Türno b 723
Tüttleben b 982
Tultewitz b 1037
Tunzenhausen 393
Tuttendorf b 285
Tzschacksdorf b. Triebel b 731
Tzschaßwitz b 649
Tzschacheln b 727
Tzscheppe 594
Tzscheren b 732
Tzschiegern b 732
Tzschischkowitz b 649
Tzschnacksdorf b 723
Tzschochau b 667
Tzschorna b 638
Tzschornau b 639

## U.

Uckro b 716
Uchenhofen b 965
Uebelroda b 938
Uebigau 524
Uelleben b 986
Uffhofen 403
Uffstrungen S. 420
Uhleben 412
Uhlersdorf b 513
Uhlmannsdorf b 403
Uhlsdorf b 231
—— b 1034
Uhlstädt b 1043
Uhrleben 403
Uhßmannsdorf b 693
Uhyst an der Spree b 653
—— a. d. Taucher b 636
Uebeleßen b 69
Uibigau 292
—— 293
—— b. Hayn 624
—— b 664
Uichteritz a. d. Saale 355
Ulberndorf 540
Ulla b 768
Ullendorf 474
Ullersdorf 532
—— bey Seyda b 278
—— b 691
—— b 721
Ullrichsberg 485
Ulrichshalben b 767
Ulzigenroda od. Ulsroda 438
Ummerstadt b 950
Umpferstadt b 769
Unfind b 964
Ungewiß b 409
Unkerdorf 531
Unkeroda b 801
Unsewitz 528
Unstrut, die Fl. 26
Untendorf b 504
—— b 619
Unterane b 1034
Unterbergen b 485
Unterbodnitz b 1043
Unter Bornitz b 561
Unter Coßa b 1034
Unter Eichicht b 472
Unterellen b 802
Unter-Farnstädt b 578
Unter Geisendorf b 514
Untergneuß b 1044
Unter-Greißlau 343
Unter-Heinsdorf b 487
Unterhalbingen b 964
Unter-Hermsgrün b 472

Unterhörles b S. 921
Unterhof b 531
Unter-Kackau 343
Unterkatz b 930
Unter Lauter b 829
Unter-Lauterbach b 492
Unterlödla b 1034
Unter-Loßa b 493
Unter-Marxgrün b 473
Unter-Maßfeld b 917
Unter-Möllern 322
Untermolbis b 1031
Unter Morgenröthe, Hammerwerk b 475
Unter-Neßau 341
Unterneubrunn b 959
Unter-Neumark b 408
Unter-Nitzschka b 122
Unteröppisch b 512
Unter-Pirk b 494
Unter-Plötz b 98
Unter-Pörlitz b 774
Unter-Preilipp b 858
Unter-Rautenkranz b 475
Unter-Reichenau b 494
Unter-Röplingen b 793
Unter-Sachsenberg b 475
Unter-Sachsenfeld b 384
Unter-Scheibe b 373
Unter-Schwöditz 341
Unter-Siemau b 832
Untersuhl b 804
Unter-Teutschenthal b 553
Unter-Tirpendorf b 473
Unter-Triebel b 473
Unterwasungen b 839
—— b 963
Unter-Wallenborn b 855
Unter-Werschen 341
Unterwied b 806
Unterwielke b 924
Unter-Wierschnitz oder Würschnitz b 472
Unter-Wiesenthal b 389
Unter-Wirbach b 858
Unter-Wohlsbach b 834
Unter-Zetzscha b 1034
Untitz b 516
Untteroda b 803
Unzschen b 1034
Unwürda b 625
Urlsdorf b S. 339
Urnshausen b 806
Urspringen b 806
Utenbach b 1034
Utschkowitz b 638
Uttenbach b 778
Uttewalde 585

## V.

Vachdorf b 917
Veheltz 254
Vehra 377
Veilsdorf b 948
Veitsberg b 512
Venusberg b 363
Veßra b 600
Vesta b 542
Vettersfeld b 731
Vetzschau b 742
Vielau b 405
Viereichen b 684
Vierkutt, W. M. 667
Viernau b 605
Vierzehnheiligen b 1037
Vippach, die 393
Vitzenburg 367
Völkershausen b 924
—— b 956
Vogelgesang 669
—— b 721
—— b 1047
Vogellaide b 421
Vogelsberg b 808
Vogelsgrün b 483
Voigtsberg b 469
Voigtsdorf b 364
Voigtsgrün b 401
—— b 492
Voigtshayn b 239
Voigtstedt 441
Volkenroda b 1006
Volkersdorf 627
—— b 667
Volkmannsdorf b 508
—— b 859
Volkmannshausen b 957
Volkmarsdorf b 73
Vollersroda b 767
Vollrodisroda b 769
Volmershayn b 1022

Wolteroda b S. 803
Vorbrücke 464
Vorburg b 592

## W.

Wachau 532
—— b 77
Wachenbrunn b 850
Wacholderbaum b 1046
Wachsdorf 223
Wachtendorf 301
Wachtnitz b 323
Wachwitz 532
Wadel-dorf b 744
Wadewitz 698
—— b 121
Waditz b 636
Wädewitz b. Langendorf b 562
Wählitz 394
Währau b 699
Wäldgen b 122
—— b 236
Wäsewitz b 239
Waffenroth b 959
Wahlen b 408
Wahlwinkel b 986
Wahnitz 480
Wahnsdorf b. Wilschdorf 530
Wahren b 536
Wahrenbrück 290
Wainsdorf oder Wahnsdorf 620
Waitzdorf 581
Waitzschonhayn 690
Wald b 685
Walda 625
Waldau 352
—— V. b 592
—— b 600
—— b 699
—— b 704
Walddörfgen 557
Walddorf b 641
Waldeck b 779
Waldenburg b 422
Waldfisch b 942
Waldheim b 163
Walditz b 230
Waldkirchen b. Börnichen b 298
—— b 487
Waldo od. Waldau b S. 716
Wald Sachßen b 409
—— b 839
Waldstädt 402
Wallbach b 146
Wallbeck 441
Walldorf b 923
Wallendorf b 530
—— b 884
Wallengrün b 487
Walleroda 373
Wallhausen 385
Wallrabs b 945
Wallroda 607
Wallichen b 768
Wallwitz 254
—— b 732
Walperhayn b 1041
Walsickendorf b 592
Waltersdorf 283
—— b. Liebstadt 556
—— b. Schandau 570
—— b 679
—— b. Nüßdorf b 515
—— b. Mittelberg b 832
—— b 1034
Waltershausen b 984
Walthersdorf 279
—— 392
—— b. Schlettau b 374
—— b. Luckau b 716
—— b 726
Walzig b 129
Wangenheim b 989
Wannewitz b 113
Wanninchen b 715
Wanscha b 697
Wantewitz 625
Wartburg, die b 801
Warte, die V. b 116
Wartenburg 233
Wartha b 651
—— b 802
Warza b 983
Waschleitha b 374
Wasungen b 925
Watzendorf b 833
Watzschwitz b 237
Wauden 481
Wawitz b 639
Webau 350


Webers-

Webersdorf b S. 674
Weberstädt 403
Wechselburg b 440
Weddin 223
Weldeswalda b 1046
Wedelwitz b 109
Wedtnigk od. Wedenig b 129
Weesenstein 567
Wegefarth b 279
Wegewitz b 536
Wehlen od. Wehlstädlein 582
—— das Dorf 585
Wehlitz b 536
Wehnsdorf b 714
Wehrsdorf b 639
Weicha b 652
Weichau b 1037
Weichteritz 726
Weickelsdorf 352
Weickelsdorf 352
Weickenbach 963
Weickersdorf 597
Weiden b 767
Weidhausen b 962
Weiditz b 193
Weidlitz b 662
Weiffa 602
Weigersdorf b 651
Weigmannsdorf b 331
Weigsdorf b 664
—— b 686
Weichers b 833
Weimarsdorf b 833
Wein-Böhla 463
Weingarten b 990
Weinsdorf b 196
Weira b 503
Weisbach b 363
Weischau b 840
Weischlitz b 494
Weischwitz b 859
Weischütz oder Weichschütz 367
Weisen b 859
Weisenburg b 859
Weisagk b 716
—— b 783
—— b 741
**Weißbach** b 647
—— b 658
—— b 193
Weißbach b S. 412
—— in der Heide b 859
—— b 1022
Weiße Hirsch 533
Weißenberg b 654
Weißenborn 352
—— b 280
—— b 405
—— b 564
—— b 1039
Weißenbrunn b 410
—— vorm Wald b 833
—— am Forst b 833
Weißenburg, die b 367
Weißenfels 335
Weißensand b 487
Weißenschirmbach 367
Weißensee 388
Weißert, W. M. 672
Weißig b 663
—— b. Döhlen 529
—— an Raschützwalde 625
—— b. Skassa 471
—— an der Elbe 562
—— b. Skaßa 625
—— b. Vielitz b 636
Weißigk, W. M. 670
Weiß-Keisel b 684
Weiß-Naußlitz b 649
Weißtropp 532
Weißwasser b 684
Weitersrod b 947
Weitesfeld b 961
Weitramsdorf b 806
Weitzgründe 248
Weitzschen 474
Weixdorf 530
Welbsleben 438
Welcka b 652
Welckau 603
Welcknitz oder Welgknitz W. M. 661
Welck-Sanda od. Welixsanda 617
Welchendorf b 908
Welkershausen b 916
Wellaune b 98
Wellersdorf b 727
Wellerswalde 723
Wellmersdorf b 839
Wellmnitz b 721

Welsau

Digitized by Google

Welsau b. Torgau S. 672
Weltewitz b 111
—— b 505
Weltho b 732
Weltsch-Hufe 533
Weltze b 743
Wenddorf b 709
Wendehausen 333
Wendelstein 404
Wenden 362
Wendisch-Baselitz b 649
— Biehla b 674
— Bohra 481
— Carsdorf 541
— Fähre 580
— Luppe 696
— Oßig b 697
— Paulsdorf b 652
Wendischen Borschütz 647
— Borschwitz 647
Wendishayn b 146
Wenigen Auma b 505
— Borna b 219
— Jena b 787
— Lupnitz b 802
— Oßa b 230
— Schweina b 942
— Sömmern 393
Wempelsdorf 355
Wenzendorf b. Coßdorf 643
Werbelin b 97
Werben b 99
—— b 213
—— b 742
Werbenhayn b 562
Werbig b 591
Werblitz 281
Werchau 277
Werchluga 285
Werckleiz 237
Werckzahna 231
Werda 277
—— b 473
—— b 693
Werdach b 833
Werdau b 403
Werdeck b 684
Werderthau b 98
—— b 553
Werenzhayn b 712
Werlitzsch b 88
Werlsdorf b S. 839
Wermsdorf b 137
Wernburg b 504
Wernesgrün b 482
Werneroda oder Wernigeroda 438
Werningshausen b 1011
Wernsdorf 350
—— b 514
—— am Geiselbach 362
—— b 227
—— b. Niederforchh. b 349
—— b. Glaucha b 409
—— b. Glauchau b 420
Wernshausen b 933
Wersdorf b 776
Wesenitz 666
Wesenitz, die 596
Wespen 237
Wespenstein b 865
Weßko b 743
Weßel b 653
Weßmar b 536
Weßnitz bey Hayn 625
Westenfeld b 846
Westewitz b 146
Westheim b 965
Westhausen b 955
—— an der Neße b 988
Wethau 344
Wetitz bey Mügeln 690
Wetteburg 324
Wetteritz b 137
Wetterscheid 324
Wettersdorf b 323
Wettershayn 648
Wetterwitz mit Neu-Choren 469
Wetterzeube 352
Wetzdorf 324
—— b 513
Wetzelsgrün b 493
Wetzscherloh, W. M. 672
Weyda od. Weida b 510
—— od. Weydau 341
——. 475
Weydenhayn od. Weidenhayn 672
Weydhausen b 906
Weydensdorf, s. Weidmansd.
Weydenroda b 213

Weyhersmühle b S. 908
Weymar 763
Wichmar b 1037
Wichtewitz 237
Wichtshausen b 605
Wickeroda 420
—— 348
Wickersdorf b 425
—— b 859
—— b 1034
Wickershayn b 176
Wickerstedt b 776
Wiebelsburg b 905
Wiebelsdorf b 513
Wiedebach 344
Wiedehausen 412
Wiedemar b 90
Wiederau 294
—— b 217
—— b 441
Wiederberg b 441
Wiederoda b 129
Wiedersbach b 600
Wiedersberg b 437
Wiedersdorf b 94
Wiedmannsdorf b 442
Wiegendorf 560
—— am Queis b 668
—— b 769
Wiegleben b 983
Wiehe 378
Wielandsdorf 525
Wieppersdorf 276
Wierigsdorf b 709
Wiesa b 361
—— b 640
—— am Queis b 665
—— b 691
—— b 737
Wiesebach b 1035
Wiesemühle b 1034
Wiesen b 395
Wiesenburg 249
—— b 394
Wiesenfeld b 833
Wiesenina b 94
Wiesenthal, O. u. Unter, b 388
—— b 147
—— im A. Fischberg b 806
Wiesewitz 303
Wiesigk 231
Wigandsthal b S. 666
Wilchwitz b 1029
Wilcka b 697
Wilckau b 401
Wildau b 593
Wildemann b. Dresden 533
Wildenau 277
—— b 491
Wildenbörden b 1020
Wildenborn b 564
Wildenfels b 411
Wildenhayn b. Hayn 625
—— 671
—— b. Rumsdorf b 564
Wildenheyd b 839
Wildensee b 562
Wildenthal b 392
Wildgrube 292
Wildprechtsrode b 937
Wildschütz 341
—— 671
Wilhelmglücksbrunn b 803
Wilhelminenberg b 441
Wilhelmsdorf b 502
Wilhelmsthal b 801
Willerstädt 405
Willizgrün b 472
Willmars b 924
Wilmsdorf 540
Willschdorf b. Rhäcknitz 530
—— b. Stolpen 597
Willschütz b 1041
Willsdruff 525
Wilschwitz b 732
Wilsdorf b 778
Wilthen 602
Wimmelburg 441
Winckel 294
—— b 793
Winckeln b 441
Winckershayn b 176
Winckwitz 472
Windehausen 412
Windischleuba b 1030
Wingendorf b 279
Winkwitz 716
Winndorf 470
Wintersdorf b 1031
Winterstein b 988
Wimperle b 787
Wipsra b 775

Wippach S. 366
Wipperoda b 994
Wippra, Wippera, Wippra 440
Wirchenblatt b 732
Wirchwitz b 563
Wittchendorf b 512
Wittchensdorf b 407
Wittelroda 383
Wittenberg 202
Witterau b 649
Wittgendorf 566. b 564
Wittgenstein b 504
Wittichenau b 650
Wittichendorf oder Witigensdorf b 170
—— bey Zittau b 679
Wittmannsdorf b 709
—— b 737
Wittmannsgereuth b 856
Wittnitz b 664
Witzelrode b 939
Witzen b 726
Witzendorf b 859
Witznitz b 222
Witzschdorf b 298
Witzschersdorf b 543
Wochelwitz b 121
Wöhlsdorf b 502
—— b 516
Wölcka 532
Wölckau b 530
Wölckisch 483
Wölcknitz od. Wilknitz 620
Wölffis b 1003
Wölfershausen b 919
Wöllmen b 109
Wöllnau b 109
Wöllnitz b 787
Wölpern b 112
Wölß b 94
Wölßdorf b 146
—— b 856
Wogau b 780
Wohla b 652
—— b 654
—— b 661
Wohlau 645
Wohlbach od. Wollbach b 497
—— b 833
Wohlhausen b 473
Wohlmuthhausen b S. 807
Wohlsborn 381
Wohlsdorf 381. b 769
Wolcka 488
Wolckenburg b 230
Wolckenstein b 350
Wolffen 301
Wolfferoda b 439
Wolffersdorf b 515
Wolffersgrün b 394
Wolfferstedt b 793
Wolffsbehringen b 982
Wolffsberg 420
Wolffsgefarth b 512
Wolffsgrund b 364
Wolffshayn b 67
—— b 744
Wolffsmühle, die b 561
Wolffspfütze oder Woldspfütze b 487
Wolfftitz b 225
Wollmerstädt 379
Wolperndorf b 1035
Wolßdorf 488
Wolteritz b 86
Woltersdorf 231
Worbis b 662
Wormlagk b 742
Wormstedt b 779
Woschko 633
Wuhnitz 485
Wülschütz od. Wildschütz 341
Wülschwitz 464
Wünschdorf b. Lauban b 682
Wünschendorf 532
—— b 361
—— b 442
—— b 516
—— od. Windischd. b 531
Wünschensuhl b 804
Wünschschlupp od. Wünschlaub 341
Würchhausen b 1037
Würdenhayn od. Werdenhayn 641
Würschnitz 614
Würschütz b 121
Wüsten-Ahorn 826
Wüstenbrandt b 309
Wüsten-Euzsch b 531
Wüstenhayn b 225

Wüstenhayn b S. 742
Wüsten Wetzdorf b 505
Wüstermark 283
Wüst-Hetzdorf 475
Wüststaude 625
Wuirschke b 652
Wutschke b 664
Wuitz b 565
Wulm b 407
Wundersleben 392
Wundschwitz 481
Wunscha b 694
Wurgewitz 530
Wurschen b 651
Wurtzen b 234
Wutzen 481
Wußwergk b 734
Wutha 802
Wyhra und Wiera b 219

## Z.

Zaasch b 90
Zabeltitz 620
Zachkwitz b 1036
Zacko b 709
Zadel 467
Zadelsdorf b 513
Zagelsdorf b 593
Zahna 224
Zairenhaus b 909
Zalmsdorf 231
Zangenberg 341
—— b 565
Zaschendorf 344
—— bey Meißen 532
Zaschwitz b 121
—— b 243
Zaßnitz b 178
Zatzschke 585
Zauche b 715
Zauchel b 724
Zauckeroda 529
Zaue b 736
Zaulßdorf b 473
Zaumhauß b 343
Zaumröden 403
Zauschwitz b 214
Zaußwitz 697
Zavertitz b 243
Zechau b 1036
Zeckeritz S. 643
Zeckerin b 714
Zeddeln b 727
Zeddlig b 654
Zedersdorf b 840
Zedlitz od. Zettlitz b 231
—— b 512
Zehista 550
Zehma b 1036
Zehmen b 79
Zehrbeutel b 693
Zehren 479
Zeicha 467
Zeickhorn b 963
Zeidlern b 287
Zeilfeld b 846
Zeischa 293
Zeißdorf 380
—— b 730
Zeißholz bey Hoyerswerda b 646
—— b. Königsbrück b 647
Zeißig b 645
Zeitfeld b 945
Zeithayn 619
Zeititz b 126
Zeitz b 558
Zella b 502
Zelle b 391
—— b 892
Zellendorf 231
Zellmersdorf b 709
Zellschen 344
Zeltz b 724
Zembschen 341
Zemnigk 258
Zennewitz 303
—— b 147
Zentendorf b 674
Zerbstigen 232
Zerckwitz b 740
Zerna b 663
Zerra b 644
Zesch 287
Zescha b 664
Zeschau b 729
Zescho b 716
Zeschdorf b 102
Zeschnig 583
Zeschütz b. Döbeln 481
Zeschwitz b 146

Zeschwitz b S. 214
—— b 541
Zetha b 286
Zetlitz b 179
Zettellauter b 830
Zettelsgrün b 473
Zetteritz b 183
Zettweil b 564
Zetzsch 341
Zezschwig, s. Meila.
Zeuchfeld 362
Zeuckritz 710
Zeuden 248
Zeunitz b 121
Zeust b 735
Zeutzsch b 1043
Zibella b 684
Zieckels od. Ziegelsdorf b 834
Zieckra b 513
Ziecko b 716
Ziegelheim b 403
Ziegelroda 380
Ziegenhayn 480
—— b 788
Ziegenrück b 506
Ziegra b 149
Ziehnberg od. Zümberg b 438
Ziessen 703
Zieschütz b 637
Ziesso 248
Zietzsch b 647
Zillbach b 806
Zimmern 403
—— b 778
Zimpel b 694
Zingst 368
Zinna 671
Zinnitz b 742
Zinnßdorf 293
Zinnwald 558
Zipsendorf b 563
Zischdorf b 562
Zischkowitz b 637
Zittau b 676
Zittel b 679
Zitzschen b 541
Zitzschkowig oder Zitzsch-kowitz 485. 524
Zixdorf 248
Zobersdorf 293
Zobes b 491
Zoblitz b S. 693
Zochau 617
Zockau 601
Zodel b 676
Zöberitz b 102
Zöbern b 512
Zöbigker b 77
Zöblitz b 344
—— bey Rosenhayn b 652
Zöckeritz 299
Zöhda oder Zetta b 129
Zöllmen 488
Zöllnitz b 179
Zölschen b 541
Zölsdorf b 221
Zöpen b 232
Zörbig b 100
Zörbitz 341
Zöschau mit Rechau 725
Zöschen b 533
Zöthayn 485
Zöwiaker 362
Zollsdorf 649
Zollschwitz b 146
Zollwitz b 209
Zopten b 892
Zorbau b. Weißenfels 342
Zornigall 281
Zoßen b 516
Zottelstedt b 776
Zottewitz 490
—— 618
Zschagwitz b 181
—— bey Laubegast od. Gros-Zschachwitz 569
Zschackau 673
Zschackwitz b 148
Zschadras b 207
Zschäckwitz b. Kreyscha 529
Zschärtnitz 528
Zschagast b 217
Zschaawitz b 181
Zschaiten 618
Zschaitz 488
Zschallhausen 481
Zschannewitz 488
—— b 137
—— b 171
Zschernitz b 94
Zschäschelwitz b 1035
Zschauitz 625

Zschauitz

Zschauitz b S. 179
Zscheiplitz 367
Zscheisewitz oder Klein-Zschachwitz 524
Zschepa od. Zschäbe 648
Zschepen b 93
Zschepkau b 102
Zscheplin b 113
Zscheplitz b 146
Zscheppelende, das b 108
Zscherben b 530
Zscherendorf 299
Zscherensdorf b 721
Zscherntchen b 1035
Zschernicke b 654
Zschernitz b 94
Zschernitzsch b 1031
—— b 1035
Zschernöddel b 535
Zschernowitz b 732
Zschettga b 114
Zschetzsch b 207
Zscheyla 485
Zscheylitz 479
Zschiepkau 623
Zschieren 564
Zschieschen 626
Zschiesdorf b 94
Zschiesewitz 240
Zschilliche b 653
Zschirla b 210
Zschochau 481
Zschockau b 207
—— b. Mechelsgrün b 485
Zschocken b 412
Zschöchergen b 535
Zschölkau b 93
Zschöllau 682
Zschöpgen b 296
Zschopau b 288
Zschopel b 1036
Zschoppach b 206
Zschoppelshayn b 184
Zschopperitz b 1035
Zschoraula 344
Zschorlau b 394
Zschorna 616
Zschorna b S. 239
Zschornegosta 631
Zschornewitz 240
Zschorno b 723
Zschorta b 512
Zschortau b 92
Zschrige b 1035
Zuckelhausen b 67
Zuckleben b 727
Züllsdorf 225
—— 269
Zültendorf b 721
Zürchau b 1035
Zürchel b 712
Zützen b 716
Zützschdorf oder Zitschendorf 363
Zumroth b 1033
Zunzschwitz 469
Zur Sorge b 492
Zuschendorf 569
Zwackau b 504
Zwätzen 379
Zwebendorf b 83
Zwecka b 690
Zweckwer 322
Zwenckau b 537
Zweenfurth b 67
Zwehmen od. Zweymen b 535
Zweitzschen 474
—— b 1035
Zwethau 277
Zweybrücken b 684
Zweynaundorf b 72
Zweynig b 148
Zwickau b 396
Zwiesigko 279
Zwippendorf b 727
Zwirschka bey Zuschendorf b 564
Zwirschen b 405
Zwitow b 741
Zwochau b 84
—— b 237
Zwöhnitz od. Zwönitz b 371
Zwoschwitz b 490
Zwodta b 472

Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

[illegible]
631
240
b 723
b 518
b 92
b 1035
b 67
b 727
[illegible]
[illegible]
b [illegible]
b [illegible]
b [illegible]
b [illegible]
[illegible]
[illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
b [illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
b [illegible]
b [illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
b [illegible]
b [illegible]
b [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Weyhersmühle b S. 908
Weymar 763
Wichmar b 1037
Wichtewitz 237
Wichtshausen b 605
Wickeroda 420
—— 348
Wickersdorf b 425
—— b 859
—— b 1034
Wickershayn b 176
Wickerstedt b 776
Wiebelsburg b 905
Wiebelsdorf b 513
Wiedebach 344
Wiedehausen 412
Wiedemar b 90
Wiederau 294
—— b 217
—— b 441
Wiederberg b 441
Wiederoda b 129
Wiedersbach b 600
Wiedersberg b 437
Wiedersdorf b 94
Wiedmannsdorf b 442
Wiegendorf 560
—— am Queis b 668
—— b 769
Wiegleben b 983
Wiehe 378
Wielandsdorf 525
Wieppersdorf 276
Wierigsdorf b 709
Wiesa b 361
—— b 640
—— am Queis b 665
—— b 691
—— b 737
Wiesebach b 1035
Wiesemühle b 1034
Wiesen b 395
Wiesenburg 249
—— b 394
Wiesenfeld b 833
Wiesenina b 94
Wiesenthal, O. u. Unter. b 388
—— b 147
—— im A. Fischberg b 806
Wiesewitz 303
Wiesigk 231
Wigandsthal b S. 666
Wilchwitz b 1029
Wilcka b 697
Wilckau b 401
Wildau b 593
Wildemann b. Dresden 533
Wildenau 277
—— b 491
Wildenbörden b 1020
Wildenborn b 564
Wildenfels b 411
Wildenhayn b. Hayn 625
—— 671
—— b. Rumsdorf b 564
Wildenheyd b 839
Wildensee b 562
Wildenthal b 392
Wildgrube 292
Wildprechtsrode b 937
Wildschütz 341
—— 671
Wilhelmglücksbrunn b 803
Wilhelminenberg b 441
Wilhelmsdorf b 502
Wilhelmsthal b 801
Willerstädt 405
Willizgrün b 472
Willmars b 924
Wilmsdorf 540
Willschdorf b. Rhäcknitz 530
—— b. Stolpen 597
Willschütz b 1041
Wilsdruff 525
Wilschwitz b 732
Wilsdorf b 778
Wilthen 602
Wimmelburg 441
Winckel 294
—— b 793
Winckeln b 441
Winckershayn b 176
Winckwitz 472
Windehausen 412
Windischleuba b 1030
Wingendorf b 279
Winkwitz 716
Winndorf 470
Wintersdorf b 1031
Winterstein b 988
Wimperle b 787
Wipfra b 775


Wippach

Wirrach S. 366
Wipperoda b 994
Wippra, Wippera, Wippra 440
Wirchenblatt b 732
Wirchwitz b 563
Wittchendorf b 512
Wittchensdorf b 407
Wittelroda 383
Wittenberg 202
Witterau b 649
Wittgendorf 566. b 564
Wittgenstein b 504
Wittichenau b 650
Wittichendorf oder Wittigensdorf b 170
—— bey Zittau b 679
Wittmannsdorf b 709
—— b 737
Wittmannsgereuth b 856
Wittnitz b 664
Witzelrode b 939
Witzen b 726
Witzendorf b 859
Witznitz b 222
Witzschdorf b 298
Witzschersdorf b 543
Wochelwitz b 121
Wöhlsdorf b 502
—— b 516
Wölcka 532
Wölckau b 530
Wölckisch 483
Wölcknitz od. Wilknitz 620
Wölffis b 1003
Wölfershausen b 919
Wöllmen b 109
Wöllnau b 109
Wöllnitz b 787
Wölpern b 112
Wölß b 94
Wölßdorf b 146
—— b 856
Wogau b 780
Wohla b 652
—— b 654
—— b 661
Wohlau 645
Wohlbach od. Wollbach b 497
—— b 833
Wohlhausen b 473
Wohlmuthhausen b S. 807
Wohlsborn 381
Wohlsdorf 381. b 769
Wolcka 488
Wolckenburg b 230
Wolckenstein b 350
Wolffen 301
Wolfferoda b 439
Wolffersdorf b 515
Wolffersgrün b 394
Wolfferstedt b 793
Wolffsbehringen b 987
Wolffsberg 420
Wolffsgefarth b 512
Wolffsgrund b 364
Wolffshayn b 67
—— b 744
Wolffsmühle, die b 561
Wolffspfütze oder Woldspfitze b 487
Wolfftitz b 225
Wollmerstädt 379
Wolperndorf b 1035
Wolßdorf 488
Wolteritz b 86
Woltersdorf 231
Worbis b 662
Wormlagk b 742
Wormstedt b 779
Woschko 633
Wuhnitz 485
Wülschütz od. Wildschütz 341
Wülschwitz 464
Wünschdorf b. Lauban b 682
Wünschendorf 532
—— b 361
—— b 442
—— b 516
—— od. Windischd. b 531
Wünschensuhl b 804
Wünschschlupp od. Wünschlaub 341
Würchhausen b 1037
Würdenhayn od. Werdenhayn 641
Würschnitz 614
Würschütz b 121
Wüsten-Ahorn 826
Wüstenbrandt b 309
Wüsten-Euzsch b 531
Wüstenhayn b 225

| | | |
|---|---|---|
| Stünz | b | S. 70 |
| Stünzhayn | b | 1027 |
| Stürza | | 585 |
| Stützengrün | b | 392 |
| Stützerbach | b | 600 |
| —— | b | 774 |
| Stummsdorf | b | 103 |
| Stutzhaus | b | 997 |
| Sucksdorf | b | 232 |
| Sültzenbrück | b | 1012 |
| Sülzdorf | b | 846 |
| Sülzfeld | b | 919 |
| Süptitz | | 671 |
| Sürßen | | 570 |
| Süßebach, V. | b | 279 |
| Süßenborn | b | 767 |
| Süxdorf | b | 230 |
| Suhla | b | 602 |
| Suhlerneundorf | b | 601 |
| Sulzbach | b | 778 |
| Sulzdorf | b | 832 |
| Sulzfeld | b | 836 |
| Sundhausen | | 402 |
| —— | | 412 |
| —— | b | 986 |
| Sund Remda | b | 788 |
| Suppen od. Sappen | b | 323 |
| Suppo | b | 639 |
| Suscho | b | 742 |
| Syckadel | b | 736 |
| Syhra | b | 230 |
| Syhrau | b | 726 |
| Syldau oder Silda | | 438 |
| Syrau | b | 490 |


## T.


| | | |
|---|---|---|
| Tackau | | 354 |
| Tätzschwitz | b | 643 |
| Tachbach | b | 850 |
| Tafelfichte | | 20 |
| Tagewerben | | 348 |
| Taltitz | b | 493 |
| Tambach | b | 996 |
| Tannenhayn | b | 239 |
| Tanna | b | 227 |
| Tanndorf | b | 206 |
| Tanneberg, Alt u. Neu | | 483 |
| —— | | 636 |
| —— | b | 189 |
| Tannenbergsthal, Hammerwerk | b | 475 |
| Tannhof | b | S. 407 |
| Tannepölß | b | 103 |
| Tanneroda | b | 772 |
| Tannewitz | b | 213 |
| Tanzberg | b | 71 |
| Taschendorf | b | 664 |
| Taubach | b | 766 |
| Taubau | b | 653 |
| Taubenbach | b | 883 |
| Taubendorf | b | 721 |
| Taubenheim | | 481 |
| —— | b | 664 |
| Tauben Preßkel | b | 228 |
| Taubenthal | | 333 |
| Taucha | b | 67 |
| —— b. Mölsen | | 341 |
| Tauchard | | 377 |
| Tauchel | b | 724 |
| Tauchlitz | b | 570 |
| Tauchritz | b | 688 |
| Tauchwitz | | 322 |
| Tauer oder Taura | b | 438 |
| Taupadel | b | 1033 |
| Taura | | 670 |
| Tauritz | b | 1033 |
| Tausa | b | 509 |
| Tauscha | | 616 |
| —— | b | 438 |
| Tauschwitz | b | 237 |
| —— | b | 492 |
| Taulenburg | | 323 |
| Tautendorf | b | 147 |
| —— | b | 1044 |
| Tautenhayn | b | 1033 |
| —— | b | 206 |
| Tautenwalde | | 598 |
| Techniß | | 690 |
| Techritz | b | 664 |
| Techwitz | b | 561 |
| Teakwitz | b | 1028 |
| Teich, d. große, b. Torgau | | 660 |
| Teicha | b | 653 |
| —— | b | 693 |
| Teichdorf | b | 726 |
| Teichnitz | b | 663 |
| Teichwitz | b | 512 |
| Teich Wolfframsdorf | b | 515 |
| Teimbach | b | 832 |
| Tellerhammer | b | 958 |
| Tellschütz | b | 217 |
| —— | b | 243 |


Temm=

Temmritz b S. 638
Tempelhof 352
Tennstädt 397
Terpitz 697
—— b. Sahlis b 230
Terpitzsch b 207
Terppa b 644
Terpt b 742
Tetha b 694
Tettau b 442
—— b 661
Teuchel 221
Teuchern 354
Teuditz b 548
Teupitz 585
Teuritz b 565
Teutleben b 790
—— b 986
Teutsch-Baselitz b 651
—— Biehla b 675
—— Einsiedel b 278
Teutschenbohra 468
Teutsch-Georgenthal b 277
—— Neudorf b 276
—— Oßig b 675
—— Paulsdorf b 696
Thal, vor Oschatz 684
—— b 991
—— b 477
Thalborn b 808
Thalbürgel b 779
Thaldorf b 572
Thalheim 713
—— b 376
Thalschütz b 541
Thallwitz an der Loßa b 239
Thalwinkel 366
Thamm 630
Thangelstedt b 772
Tann b 839
Tharand b 286
Theckau b 76
Thiesdorf b 170
Theisa 293
Theisewitz 529
Theißen 341
—— b 562
Theißenstein b 839
Thel b 991
Themar b 849
Thesau b 542
Theschütz b S. 223
Theuma b 478
Theuren b 909
Theußdorf od. Teusdorf b 230
Thielitz b 697
—— b 727
Thiemendorf 303
—— b. Breitenau b 298
—— b 690
—— b 1041
Thiemsdorf b 674
Thiendorf 617
Thierbach 355
—— b 222
—— bey Penig b 406
—— b 487
Thierbaum b 207
Thierfeld b 432
Thiergarthen b 403
—— b 493
Thierich b 838
Thierschank b 1040
Thiesen 222
Thimmlitz b 125
Thören b 1001
Thommendorf b 700
Thomasbrück 400
Thomsdorf b 741
Thonberg b 69
Thonhausen b 409
—— b 1022
Thoßen b 493
Thoßfell b 493
Thränitz b 514
Threna b 123
Thronitz b 541
Thüringshausen b 694
Thürungen 413
Thürmsdorf 560
Thürnhof b 492
Thüsdorf 373
Thum b 352
Thumernicht b 207
Thumitz b 664
Thurm b 410
—— der b 920
Tiefenau 620
Tiefenbrunn b 478
Tiefenfurth b 674
Tiefensee 302
Tieffendorf b 641

Tiefurth b S. 766
Tiefenlauter b 830
Tiefenort b 805
Tierschheim b 408
Tisling b 651
Tirbel b 479
Tirschendorf b 472
Tischendorf b 503
Tobertitz b 493
Tommelsdorf b 504
Töpelische Guth, das, zu Limbach 683
Töpeln an der Zschopau b 146
Töppel 254
Törpla b 1041
Töttelstädt b 1005
Tolkwitz 522
Tollwitz b 541
Topffanger b 438
Topfseiffersdorf b 441
Torga b 690
Torgau 649
Torgauer Steinweg, der b 108
Tormersdorf b 693
Torna 299
—— 523
—— b 124
—— b. Ostrau b 562
Tornau b 116
—— b 541
Tornitz 238
—— b 742
Toßenthal b 960
Tottleben 402
Trachenau a. d. Pleiße b 222
Trado b 662
Tränke b 693
Tragart b 532
Tragis b 219
Tragnitz b 145
Tragun 222
Tranroda b 502
—— b 858
Trapstadt b 846
Traßdorf b 1001
Trattlau b 697
Traun b 505
Traupitz b 563
Trautzschen b 217
Trebanitz b 323
Trebanz b 1033
Trebbuß b S. 711
Trebelshayn b 236
Treben b. Röcknitz 669
—— b 1030
—— 716
—— b 74
Trebendorf b 684
Trebes b 922
Trebichau 602
Trebinchen b 715
Trebishayn b 125
—— b 230
Trebitz 233
—— 247
—— b 736
—— b 732
Trebnitz 530
—— bey Teuchern 355
—— S. Bleesern 225
—— 721
Trebsdorf b 767
Trebsen b 128
Trebula b 1033
Trebus b 692
Treffurth 331
Trehna b 1033
Tremmersdorf b 832
Tremnitz b 489
Treppeln b 721
Treppendorf b 222
—— b 1008
—— b 733
Treptitz 673
Treuen b 488
Treuge Böhla 620
Trieb b 485
—— an der Elster b 491
Triebel b 730
Triebitz b 664
Triesterwitz 276
Triptis b 501
Trockenborn b 1043
Tröbitz b 711
Tröbnitz b 639
—— b 1044
Tröglitz b 561
Trogau od. Trojan 706
Trognitz, W. M. 662
Trohnitz b. Meißen 468
—— in der Voigtey Schrebitz 489

Trop

Troischa od. Trosch b S. 323
Troistedt b 767
Tromlitz b 768
Tronsdorf 375
Tronitz b. Röhrsdorf 566
Troschenreuth b 477
Troschkau b 1041
Trossin 666
Trostadt b 850
Trotschendorf b 675
Trottendorf b 743
Trübenbach b 962
Trügleben b 986
Trünzig b 488
Truckendorf b 908
Truckenthal b 908
Truppen b 661
Tryppehna 254
Tschellen b 685
Tschernitz b 638
Tschirna b 699
Tülleda 413
Tüntschütz b 1041
Türchau b 679
Türckendorf b 743
Türgeda b 989
Türno b 723
Tüttleben b 982
Tultewitz b 1037
Tunzenhausen 393
Tuttendorf b 285
Tzschacksdorf b. Triebel b 731
Tzschaßwitz b 649
Tzschacheln b 727
Tzscheppe 594
Tzscheren b 732
Tzschiegern b 732
Tzschischkowitz b 649
Tzschnacksdorf b 723
Tzschochau b 667
Tzschorna b 638
Tzschornau b 639

## U.

Uckro b 716
Uchenhofen b 965
Uebelroda b 938
Uedigau 524
Uelleben b 986
Uffhofen 403
Ufftrungen S. 420
Uhleben 412
Uhlersdorf b 513
Uhlmannsdorf b 403
Uhlsdorf b 231
—— b 1034
Uhlstädt b 1043
Uhrieben 403
Uhsmannsdorf b 693
Uhyst an der Spree b 653
—— a. d. Taucher b 636
Uebeleßen b 169
Uibigau 291
—— 293
—— b. Hayn 624
—— b 664
Uichteritz a. d. Saale 355
Ulberndorf 540
Ulla b 768
Ullendorf 474
Ullersdorf 532
—— bey Seyda b 278
—— b 691
—— b 721
Ullrichsberg 485
Ulrichshalben b 767
Ulzigenroda od. Ulsroda 438
Ummerstadt b 950
Umpferstadt b 769
Unfind b 964
Ungewiß b 409
Unkerdorf 531
Unkeroda b 801
Unsewitz 528
Unstrut, die Fl. 26
Untendorf b 504
—— b 619
Unteraue b 1034
Unterbergen b 485
Unterbodnitz b 1043
Unter-Bornitz b 561
Unter-Coßa b 1034
Unter-Eichicht b 472
Unterellen b 802
Unter-Farnstädt b 578
Unter Geisendorf b 514
Untergneuß b 1044
Unter-Greißlau 343
Unter-Heinsdorf b 487
Unterhalbingen b 964
Unter-Hermsgrün b 472

Unterhörles b S. 921
Unterhof b 531
Unter-Kackau 343
Unterkatz b 930
Unter-Lauter b 829
Unter-Lauterbach b 492
Unterlödla b 1034
Unter-Loßa b 493
Unter-Marxgrün b 473
Unter-Maßfeld b 917
Unter-Möllern 322
Untermolbis b 1031
Unter Morgenröthe, Hammerwerk b 475
Unter-Neßau 341
Unterneubrunn b 959
Unter-Neumark b 408
Unter-Nitzschka b 122
Unteröppisch b 512
Unter-Pirk b 494
Unter-Plötz b 98
Unter-Pörlitz b 774
Unter-Preilipp b 858
Unter-Rautenkranz b 475
Unter-Reichenau b 494
Unter-Röblingen b 793
Unter-Sachsenberg b 475
Unter-Sachsenfeld b 384
Unter-Scheibe b 373
Unter-Schwöditz 341
Unter-Siemau b 832
Untersuhl b 804
Unter-Teutschenthal b 553
Unter-Tirpendorf b 473
Unter-Triebel b 473
Unterwasungen b 839
—— b 963
Unter-Wallenborn b 855
Unter-Werschen 341
Unterwied b 806
Unterwielke b 924
Unter-Wierschnitz oder Würschnitz b 472
Unter-Wiesenthal b 389
Unter-Wirbach b 858
Unter-Wohlsbach b 834
Unter-Zetzscha b 1034
Unitz b 516
Unterroda b 803
Untzschen b 1034
Unwürda b 625
Urlsdorf b S. 839
Urnshausen b 806
Urspringen b 806
Utenbach b 1034
Utschkowitz b 638
Uttenbach b 778
Uttewalde 585

V.

Vachdorf b 917
Vehelitz 254
Vehra 377
Veilsdorf b 948
Veitsberg b 512
Venusberg b 363
Vesra b 600
Vesta b 542
Vettersfeld b 731
Vetzschau b 742
Vielau b 405
Viereichen b 684
Vierkutt, W. M. 667
Viernau b 605
Vierzehnheiligen b 1037
Vippach, die 393
Vitzenburg 367
Völkershausen b 924
—— b 956
Vogelgesang 669
—— b 721
—— b 1047
Vogellaide b 421
Vogelsberg b 808
Vogelsgrün b 483
Voigtsberg b 469
Voigtsdorf b 364
Voigtsgrün b 401
—— b 492
Voigtshayn b 239
Voigtstedt 441
Volkenroda b 1006
Volkersdorf 627
—— b 667
Volkmannsdorf b 508
—— b 859
Volkmannshausen b 957
Vollmarsdorf b 73
Völlersroda b 767
Vollrodisroda b 769
Volmershayn b 1022


Vol-

Volteroda b S. 803
Vorbrücke 464
Vorburg b 592

W.

Wachau 532
—— b 77
Wachenbrunn b 850
Wacholderbaum b 1046
Wachsdorf 223
Wachtendorf 301
Wachtnitz b 323
Wachwitz 532
Wadelsdorf b 744
Wadewitz 698
—— b 121
Waditz b 636
Wädewitz b. Langendorf b 562
Wählitz 394
Wahrau b 699
Wäldgen b 122
—— b 236
Wäsewitz b 239
Waffenroth b 959
Wahlen b 408
Wahlwinkel b 986
Wahnitz 480
Wahnsdorf b. Wilschdorf 530
Wahren b 536
Wahrenbrück 290
Wainsdorf oder Wahnsdorf 620
Waitzdorf 581
Waitzschonhayn 690
Wald b 685
Walda 625
Waldau 352
—— V. b 592
—— b 600
—— b 699
—— b 704
Walddörfgen 557
Walddorf b 641
Waldeck b 779
Waldenburg b 422
Waldfisch b 942
Waldheim b 163
Walditz b 230
Waldkirchen b. Börnichen b 298
—— b 487
Waldo od. Waldau b S. 716
Wald Sachßen b 409
—— b 839
Waldstädt 402
Wallbach b 146
Wallbeck 441
Walldorf b 923
Wallendorf b 530
—— b 884
Wallengrün b 487
Walleroda 373
Wallhausen 385
Wallrabs b 945
Wallroda 607
Wallichen b 768
Wallwitz 254
—— b 732
Walperhayn b 1041
Walsickendorf b 592
Waltersdorf 283
—— b. Liebstadt 556
—— b. Schandau 570
—— b 679
—— b. Nüßdorf b 515
—— b. Mittelberg b 832
—— b 1034
Waltershausen b 984
Walthersdorf 279
—— 392
—— b. Schlettau b 374
—— b. Luckau b 716
—— b 726
Walzig b 129
Wangenheim b 989
Wannewitz b 113
Wanninchen b 715
Wanscha b 697
Wantewitz 625
Wartburg, die b 801
Warte, die V. b 116
Wartenburg 233
Wartha b 651
—— b 802
Warza b 983
Waschleitha b 374
Wasungen b 925
Watzendorf b 833
Watzschwitz b 237
Wauden 481
Wawitz b 639
Webau 350

Webersdorf b S. 674
Weberstädt 403
Wechselburg b 440
Weddin 223
Weldeswalda b 1046
Wedelwitz b 109
Wedtnigk od. Wedenig b 129
Weesenstein 567
Wegefarth b 279
Wegewitz b 536
Wehlen od. Wehlstädlein 582
—— das Dorf 585
Wehlitz b 536
Wehnsdorf b 714
Wehrsdorf b 639
Weicha b 652
Weichau b 1037
Weichteritz 726
Weickelsdorf 352
Weickelsdorf 352
Weickenbach 963
Weickersdorf 597
Weiden b 767
Weidhausen b 962
Weiditz b 193
Weidlitz b 662
Weiffa 602
Weigersdorf b 651
Weigmannsdorf b 331
Weigsdorf b 664
—— b 686
Weichers b 833
Weimarsdorf b 833
Wein-Böhla 463
Weingarten b 990
Weinsdorf b 196
Weira b 503
Weisbach b 363
Weischau b 840
Weischlitz b 494
Weischwitz b 859
Weischütz oder Weichschütz 367
Weisen b 859
Weisenburg b 859
Weisagk b 716
—— b 783
—— b 741
Weißbach b 647
—— b 658
—— b 193
Weißbach b S. 412
—— in der Heide b 859
—— b 1022
Weiße Hirsch 533
Weißenberg b 654
Weißenborn 352
—— b 280
—— b 405
—— b 564
—— b 1039
Weißenbrunn b 410
—— vorm Wald b 833
—— am Forst b 833
Weißenburg, die b 367
Weißenfels 335
Weißensand b 487
Weißenschirmbach 367
Weißensee 388
Weißert, W. M. 672
Weißig b 663
—— b. Döhlen 529
—— an Raschützwalde 625
—— b. Skassa 471
—— an der Elbe 562
—— b. Skaßa 625
—— b. Pielitz b 636
Weißigk, W. M. 670
Weiß-Keisel b 684
Weiß-Naußlitz b 649
Weißtropp 532
Weißwasser b 684
Weitersrod b 947
Weitesfeld b 961
Weitramsdorf b 806
Weitzgründe 248
Weitzschen 474
Weixdorf 530
Welbsleben 438
Welcka b 652
Welckau 603
Welcknitz oder Welgknitz W. M. 661
Welck-Sanda od. Welixsanda 617
Welchendorf b 908
Welkershausen b 916
Wellaune b 98
Wellersdorf b 727
Wellerswalde 723
Wellmersdorf b 839
Wellmnitz b 721

Welsau b. Torgau S. 672
Weltewitz b 111
—— b 505
Weltho b 732
Weltsch-Hufe 533
Weltze b 743
Wenddorf b 709
Wendehausen 333
Wendelstein 404
Wenden 362
Wendisch-Baselitz b 649
— Biehla b 674
— Bohra 481
— Carsdorf 541
— Fähre 580
— Luppe 696
— Oßig b 697
— Paulsdorf b 652
Wendischen Vorschütz 647
— Vorschwitz 647
Wendishayn b 146
Wenigen Auma b 505
— Borna b 219
— Jena b 787
— Lupnitz b 802
— Oßa b 230
— Schweina b 942
— Sömmern 393
Wempelsdorf 355
Wenzendorf b. Coßdorf 643
Werbelin b 97
Werben b 99
—— b 213
—— b 742
Werbenhayn b 562
Werbig b 591
Werblitz 281
Werchau 277
Werchluga 285
Werckleiz 237
Werckzahna 231
Werda 277
—— b 473
—— b 693
Werdach b 833
Werdau b 403
Werdeck b 684
Werderthau b 98
—— b 553
Werenzhayn b 712
Werlitzsch b 88
Werlsdorf b. S. 839
Wermsdorf b 137
Wernburg b 504
Wernesgrün b 482
Werneroda oder Wernigeroda 438
Werningshausen b 1011
Wernsdorf 350
—— b 514
—— am Geiselbach 362
—— b 227
—— b. Niederforchh. b 349
—— b. Glaucha b 409
—— b. Glauchau b 420
Wernshausen b 933
Wersdorf b 776
Wesenig 666
Wesenitz, die 596
Wespen 237
Wespenstein b 865
Weßko b 743
Weßel b 653
Weßmar b 536
Weßnitz bey Hayn 625
Westenfeld b 846
Westewitz b 146
Westheim b 965
Westhausen b 955
—— an der Neße b 988
Wethau 344
Wetitz bey Mügeln 690
Wetteburg 324
Wetteritz b 137
Wetterscheid 324
Wettersdorf b 323
Wettershayn 648
Wetterwitz mit Neu Choren 469
Wetterzeube 352
Wetzdorf 324
—— b 513
Wetzelsgrün b 493
Wetzscherloh, W. M. 672
Weyda od. Weida b 510
—— od. Weydau 341
——. 475
Weydenhayn od. Weidenhayn 672
Weydhausen b 906
Weydensdorf, s. Weidmansd.
Weydenroda b 213

Weyhersmühle b S. 908
Weymar 763
Wichmar b 1037
Wichtewitz 237
Wichtshausen b 605
Wickeroda 420
—— 348
Wickersdorf b 425
—— b 859
—— b 1034
Wickershayn b 176
Wickerstedt b 776
Wiebelsburg b 905
Wiebelsdorf b 513
Wiedebach 344
Wiedehausen 412
Wiedemar b 90
Wiederau 294
—— b 217
—— b 441
Wiederberg b 441
Wiederoda b 129
Wiedersbach b 600
Wiedersberg b 437
Wiedersdorf b 94
Wiedmannsdorf b 442
Wiegendorf 560
—— am Queis b 668
—— b 769
Wiegleben b 983
Wiehe 378
Wielandsdorf 525
Wieppersdorf 276
Wierigsdorf b 709
Wiesa b 361
—— b 640
—— am Queis b 665
—— b 691
—— b 737
Wiesebach b 1035
Wiesemühle b 1034
Wiesen b 395
Wiesenburg 249
—— b 394
Wiesenfeld b 833
Wiesenina b 94
Wiesenthal, O. u. Unter= b 388
—— b 147
—— im A. Fischberg b 806
Wiesewitz 303
Wiesigk 231
Wigandsthal b S. 666
Wilchwitz b 1029
Wilcka b 697
Wilckau b 401
Wildau b 593
Wildemann b. Dresden 533
Wildenau 277
—— b 491
Wildenbörden b 1020
Wildenborn b 564
Wildenfels b 411
Wildenhayn b. Hayn 625
—— 671
—— b. Rumsdorf b 564
Wildenheyd b 839
Wildensee b 562
Wildenthal b 392
Wildgrube 292
Wildprechtsrode b 937
Wildschütz 341
—— 671
Wilhelmglücksbrunn b 803
Wilhelminenberg b 441
Wilhelmsdorf b 502
Wilhelmsthal b 801
Willerstädt 405
Willitzgrün b 472
Willmars b 924
Wilmsdorf 540
Willschdorf b. Rhäcknitz 530
—— b. Stolpen 597
Willschütz b 1041
Willsdruff 525
Wilschwitz b 732
Wilsdorf b 778
Wilthen 602
Wimmelburg 441
Winckel 294
—— b 793
Winckeln b 441
Winckershayn b 176
Winckwitz 472
Windehausen 412
Windischleuba b 1030
Wingendorf b 279
Winkwitz 716
Winndorf 470
Wintersdorf b 1031
Winterstein b 988
Wimperle b 787
Wipsra b 775

Wippach

Wirrach S. 366
Wipperoda b 994
Wippra, Wippera, Wipra 440
Wirchenblatt b 732
Wirchwitz b 563
Wittchendorf b 512
Wittchensdorf b 407
Wittelroda 383
Wittenberg 202
Witterau b 649
Wittgendorf 566. b 564
Wittgenstein b 504
Wittichenau b 650
Wittichendorf oder Wittigensdorf b 170
—— bey Zittau b 679
Wittmannsdorf b 709
—— b 737
Wittmannsgereuth b 856
Wittnitz b 664
Witzelrode b 939
Witzen b 726
Witzendorf b 859
Witznitz b 222
Witzschdorf b 298
Witzschersdorf b 543
Wochelwitz b 121
Wöhlsdorf b 502
—— b 516
Wölcka 532
Wölckau b 530
Wölckisch 483
Wölcknitz od. Wilknitz 620
Wölffis b 1003
Wölfershausen b 919
Wöllmen b 109
Wöllnau b 109
Wöllnitz b 787
Wölpern b 112
Wölß b 94
Wölßdorf b 146
—— b 856
Wogau b 780
Wohla b 652
—— b 654
—— b 661
Wohlau 645
Wohlbach od. Wollbach b 497
—— b 833
Wohlhausen b 473
Wohlmuthhausen b S. 807
Wohlsborn 381
Wohlsdorf 381. b 769
Wolcka 488
Wolckenburg b 230
Wolckenstein b 350
Wolffen 301
Wolfferoda b 439
Wolffersdorf b 515
Wolffersgrün b 394
Wolfferstedt b 793
Wolffsbehringen b 982
Wolffsberg 429
Wolffsgefarth b 512
Wolffsgrund b 364
Wolffshayn b 67
—— b 744
Wolffsmühle, die b 561
Wolffspfütze oder Woldspfietze b 487
Wolfftitz b 225
Wollmerstädt 379
Wolperndorf b 1035
Wolßdorf 488
Wolteritz b 86
Woltersdorf 231
Worbis b 662
Wormlagk b 742
Wormstedt b 779
Woschko 633
Wuhnitz 485
Wülschütz od. Wildschütz 341
Wülschwitz 464
Wünschdorf b. Lauban b 682
Wünschendorf 532
—— b 361
—— b 442
—— b 516
—— od. Windischd. b 531
Wünschensuhl b 804
Wünschschlupp od. Wünschlaub 341
Würchhausen b 1037
Würdenhayn od. Werdenhayn 641
Würschnitz 614
Würschütz b 121
Wüsten-Ahorn 826
Wüstenbrandt b 309
Wüsten-Cuzsch b 531
Wüstenhayn b 225

Wüstenhayn b S. 742
Wüsten Wetzdorf b 505
Wüstermark 283
Wüst-Hetzdorf 475
Wüststaude 625
Wuirschke b 652
Wuischke b 664
Wuitz b 565
Wulm b 407
Wundersleben 392
Wundschwitz 481
Wunscha b 694
Wurgewitz 530
Wurschen b 651
Wurtzen b 234
Wußen 481
Wußwergk b 734
Wutha 802
Wyhra und Wiera b 219

Z.

Zaasch b 90
Zabeltitz 620
Zachkwitz b 1036
Zacko b 709
Zadel 467
Zadelsdorf b 513
Zagelsdorf b 593
Zahna 224
Zairenhaus b 909
Zalmsdorf 231
Zangenberg 341
—— b 565
Zaschendorf 344
—— bey Meißen 532
Zaschwitz b 121
—— b 243
Zaßnitz b 178
Zatzschke 585
Zauche b 715
Zauchel b 724
Zauckeroda 529
Zaue b 736
Zaulßdorf b 473
Zaumhauß b 343
Zaumröden 403
Zauschwitz b 214
Zaußwitz 697
Zavertitz b 243
Zechau b 1036
Zeckeritz S. 643
Zeckerin b 714
Zeddeln b 727
Zeddlig b 654
Zedersdorf b 840
Zedlitz od. Zettlitz b 231
—— b 512
Zehista 550
Zehma b 1036
Zehmen b 79
Zehrbeutel b 693
Zehren 479
Zeicha 467
Zeickhorn b 963
Zeidlern b 287
Zeilfeld b 846
Zeischa 293
Zeißdorf 380
—— b 730
Zeißholz bey Hoyerswerda b 646
—— b. Königsbrück b 647
Zeißig b 645
Zeitfeld b 945
Zeithayn 619
Zeititz b 126
Zeitz b 558
Zella b 502
Zelle b 391
—— b 892
Zellendorf 231
Zellmersdorf b 709
Zellschen 344
Zeltz b 724
Zembschen 341
Zemnigk 258
Zennewitz 303
—— b 147
Zentendorf b 674
Zerbstgen 232
Zerckwitz b 740
Zerna b 663
Zerra b 644
Zesch 287
Zescha b 664
Zeschau b 729
Zescho b 716
Zeschdorf b 102
Zeschnig 583
Zeschütz b. Döbeln 481
Zeschwitz b 146

Zesch-

Zeschwitz b S. 214
—— b 541
Zetha b 280
Zetlitz b 179
Zettellauter b 830
Zettelsgrün b 473
Zetteritz b 183
Zettweil b 564
Zetzsch 341
Zetzschwig, s. Meila.
Zeuchfeld 362
Zeuckritz 710
Zeuden 248
Zeunitz b 121
Zeust b 735
Zeutzsch b 1043
Zibella b 684
Zieckels od. Ziegelsdorf b 834
Zieckra b 513
Ziecko b 716
Ziegelheim b 403
Ziegelroda 380
Ziegenhayn 480
—— b 788
Ziegenrück b 506
Ziegra b 149
Ziehnberg od. Zümberg b 438
Zießen 703
Zieschütz b 637
Zietzo 248
Zietzsch b 647
Zillbach b 806
Zimmern 403
—— b 778
Zimpel b 694
Zingst 368
Zinna 671
Zinnitz b 742
Zinnßdorf 293
Zinnwald 558
Zipsendorf b 563
Zischdorf b 562
Zischkowitz b 637
Zittau b 676
Zittel b 679
Zitzschen b 541
Zitzschkowig oder Zitzsch-
kowitz 485. 524
Zixdorf 248
Zobersdorf 293
Zobes b 491
Zöblitz b S. 693
Zochau 617
Zockau 601
Zodel b 676
Zöderitz b 102
Zöbern b 512
Zöbigker b 77
Zöblitz b 344
—— bey Rosenhayn b 652
Zöckeritz 299
Zöhda oder Zetta b 129
Zöllmen 488
Zöllnitz b 179
Zölschen b 541
Zölsdorf b 221
Zöpen b 232
Zörbig b 100
Zörbitz 341
Zöschau mit Rechau 725
Zöschen b 533
Zöthayn 485
Zöwigker 362
Zollsdorf 649
Zollschwitz b 146
Zollwitz b 209
Zopten b 892
Zorbau b. Weißenfels 342
Zornigall 281
Zoßen b 516
Zottelstedt b 776
Zottewitz 490
—— 618
Zschagwitz b 181
—— bey Laubegast od.
Gros-Zschachwitz 569
Zschackau 673
Zschackwitz b 148
Zschadras b 207
Zschäckwitz b. Kreyscha 529
Zschärtnitz 528
Zschagast b 217
Zschagwitz b 181
Zschaiten 618
Zschaitz 488
Zschallhausen 481
Zschannewitz 488
—— b 137
—— b 171
Zschernitz b 94
Zschäschelwitz b 1035
Zschauitz 625

Zschauitz

Zschaulitz b S. 179
Zscheiplitz 367
Zscheisewitz oder Klein-Zschachwitz 524
Zschepa od. Zschäbe 648
Zschepen b 93
Zschepkau b 102
Zscheplin b 113
Zscheplitz b 146
Zscheppelende, das b 108
Zscherben b 530
Zscherendorf 299
Zscherensdorf b 721
Zschernichen b 1035
Zschernicke b 654
Zschernitz b 94
Zschernitzsch b 1031
——— b 1035
Zschernöddel b 535
Zschernowitz b 732
Zschettga b 114
Zschetzsch b 207
Zscheyla 485
Zscheylitz 479
Zschiepkau 623
Zschieren 564
Zschieschen 626
Zschiesdorf b 94
Zschiesewitz 240
Zschillche b 653
Zschirla b 210
Zschochau 481
Zschockau b 207
——— b. Mechelsgrün b 485
Zschocken b 412
Zschöchergen b 535
Zschölkau b 93
Zschöllau 682
Zschöpgen b 296
Zschopau b 288
Zschopel b 1036
Zschoppach b 206
Zschoppelshayn b 184
Zschopperitz b 1035
Zschoraula 344
Zschorlau b 394
Zschorna 616
Zschorna b S. 239
Zschornegosta 631
Zschornewitz 240
Zschorno b 723
Zschorta b 512
Zschortau b 92
Zschrige b 1035
Zuckelhausen b 67
Zuckleben b 727
Züllsdorf 225
——— 269
Zültendorf b 721
Zürchau b 1035
Zürchel b 712
Zützen b 716
Zützschdorf oder Zitschendorf 363
Zumroth b 1033
Zunzswitz 469
Zur Sorge b 492
Zuschendorf 569
Zwackau b 504
Zwätzen 379
Zwebendorf b 83
Zwecka b 690
Zweckwer 322
Zwenckau b 537
Zweenfurth b 67
Zwehmen od. Zweymen b 535
Zweitzschen 474
——— b 1035
Zwethau 277
Zweybrücken b 684
Zweynaundorf b 72
Zweynig b 148
Zwickau b 396
Zwiesigko 279
Zwippendorf b 727
Zwirschka bey Zuschendorf b 564
Zwirschen b 405
Zwitow b 741
Zwochau b 84
——— b 237
Zwöhnitz od. Zwönitz b 371
Zwoschwitz b 490
Zwodta b 472


Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

S. 239
631
240
b 723
b 518
b 92
1035
67
727
225
269
b 721
108
b 72
b 7
[illegible]
[illegible]
b [illegible]
[illegible]
b [illegible]
569
b 504
379
[illegible]
690
322
537
67
538
474
035
[illegible]
[illegible]
[illegible]
48
36
[illegible]
[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

image
not
available